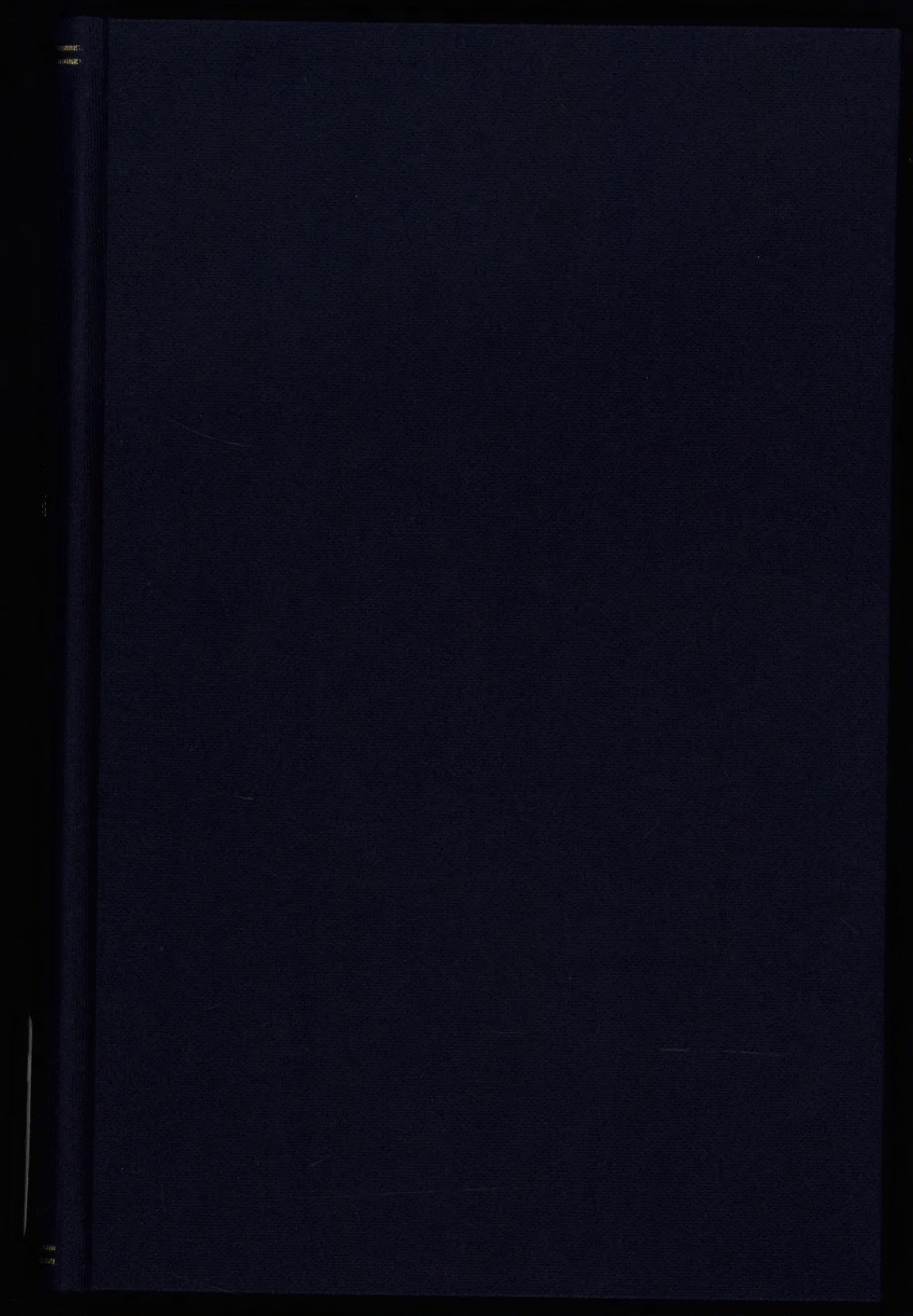
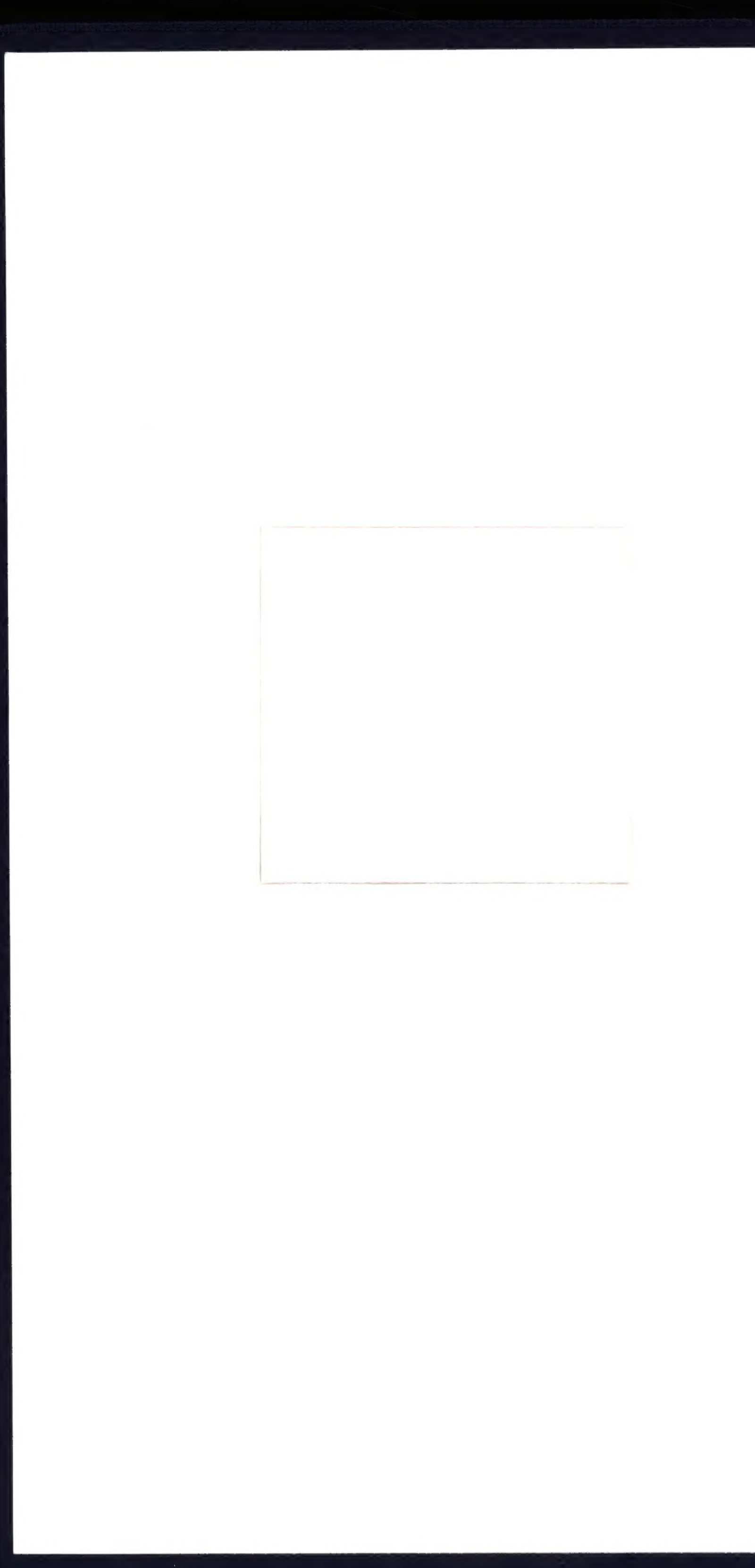




DEUTSCHE ZEITSCHRIFT

FÜR

GESCHICHTSWISSENSCHAFT.

HERAUSGEGEBEN

VON

L. QUIDDE.

SECHSTER BAND.

JAHRGANG 1891, BAND II.



FREIBURG I. B. 1891.

AKADEMISCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG VON J. C. B. MOHR

(PAUL SIEBECK).

Druck der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.

Inhalt.

Bibliographie zur Deutschen Geschichte.

Die Schlacht bei Adrianopel am 9. Aug. 378 n. Chr.

Von

Walther Judeich.

Die Schlacht bei Adrianopel bildet das Vorspiel für den Untergang der antiken Welt. In ihr wirken die beiden Mächte entscheidend zusammen, die schon Jahrhunderte lang den Bau des Römischen Kaiserreiches erschüttert haben, Germanenthum und Christenthum. Und doch liegt der Verlauf dieses weltgeschichtlichen Ereignisses noch immer im Dunkel, nur der traurige Ausgang zeigt sich in erschreckender Deutlichkeit.

Die Schwierigkeiten, welche die Ueberlieferung uns sonst in der ausgehenden Römischen Kaiserzeit bietet, steigern sich hier. Kaiser Valens, der in dieser Schlacht kämpft und fällt, ist Arrianer, er hat keinen so warmen und beredten Anwalt gefunden wie der Scheinchrist Constantinus, wie der Heide Julianus, eine Arrianische Ueberlieferung fehlt, Ammianus' Bericht ist mangelhaft; wir müssen aus einer widersprechenden und zum grössten Theile parteiischen Ueberlieferung mühsam das Thatsächliche zu gewinnen suchen.

Aber gerade diese Schwierigkeiten locken immer wieder die Lösung zu wagen: ihr gilt auch der folgende Versuch.

Im Jahre 363 starb Kaiser Julianus und nach Jovianus' kurzer Zwischenregierung wurde Valentinianus vom Rathe der Officiere zum Herrscher bestimmt. Er selbst übernahm das Westreich, im Osten setzte er als Mitkaiser seinen Bruder Valens ein.

Die beiden Brüder waren sehr verschieden: Valentinianus,

von Jugend auf Soldat, verleugnete nicht das Illyrische Bauernthum, dem er entstammte, ohne grosse geistige Gaben, rücksichtslos bis zur Grausamkeit, aber ein guter Officier und Regent. Den kirchlichen Bewegungen der Zeit, namentlich dem grossen Kampf der Arrianer und Athanasianer, steht er ziemlich theilnahmelos gegenüber. Valens bekannte sich mit Leidenschaft zum Arrianischen Glauben. Ohne unkriegerisch zu sein, besass er nicht in so hervorragendem Masse wie sein Bruder eine militärische Begabung, aber er ist vor allem ein ausgezeichneter Verwalter, ein Mann, der nach Kräften seiner schweren Pflicht gerecht zu werden sucht, der ohne eigenen Ehrgeiz sich dem älteren Bruder zum Wohl des Ganzen willig fügt. Und Einigkeit, Tüchtigkeit that noth: das Westreich war von den Alamannen bedroht, die auf die Nachricht von Julianus' Tode sich zu einem neuen Vorstoss rüsteten, Britannien von Pikten und Skoten überschwemmt, Pannonien von Quaden und Sarmaten gefährdet; im Osten drangen die Neuperser unter ihrem alten König Schâpûr in Armenien ein, um sich dort wieder das Uebergewicht zu sichern. Valentinianus begab sich sofort an die Nordwestgrenze, für Valens war die Persergefahr am dringendsten; ihr wollte er auch zuerst begegnen. Doch da er kaum seiner Hauptstadt den Rücken gekehrt hatte, brach, durch die bei dem Thronwechsel zurückgesetzte Partei des Constantinischen Hauses angezettelt, ein Aufstand aus, der Procopius, den letzten männlichen Verwandten des Hauses, auf den Thron erhob.

Die Empörung wurde, obwohl sie sich weit verbreitet hatte, schnell unterdrückt und der Thronprätendent enthauptet. Aber auch jetzt konnte Valens noch nicht seinen ursprünglichen Plänen nachgehen: ihn hielt ein Krieg mit den Gothen zurück, bei denen Procopius Unterstützung gefunden hatte. Es war nicht das erste Mal, dass sich Römer und Gothen begegneten. Schon lange sassen diese, in Ost- und Westgothen getheilt, nördlich der Donau in der alten Römischen Provinz Dacien, die seit nahezu 100 Jahren aufgegeben war, und weiter nördlich und nordöstlich. Auf die Zeit heftiger Angriffe war eine Ruhepause gefolgt, und friedliche Beziehungen hatten in den letzten Jahrzehnten sich angebahnt. Eine Verletzung des Friedens warf man sich jetzt gegenseitig vor, dadurch kam es zum Kriege. Drei Jahre gingen über den Kämpfen hin; die Römer waren

siegreich; aber in dem Frieden vom Jahre 369 wurde wesentlich der alte Besitzstand beiderseits beibehalten, nur das Betreten Römischen Gebietes ward den Gothen streng untersagt. Danach lebte das frühere freundschaftliche Verhältniss wieder auf; die Gothen erbaten sich christliche Missionare, die ihnen, und zwar auf des Kaisers Wunsch Arrianer, auch zugeschickt wurden.

Valens konnte jetzt ohne Sorge sich den Armenisch-Persischen Verhältnissen widmen, die dringend seine Anwesenheit erheischten. Er hielt Hof in Antiochia, wo zufällig damals auch sein späterer Geschichtschreiber Ammianus Marcellinus weilte.

Da kam das Jahr 376. Ein wildes Mongolisches Reitervolk, von dem man bis dahin kaum gehört hatte, die Hunnen, hatte seine Heimath, die grossen Steppen Centralasiens verlassen und war in das Land nördlich der Donau hereingebrochen. Die Germanischen Stämme, welche dort sassen, hatten ihrem Anprall nicht widerstehen können, der alte Ostgothenkönig Ermanarich war gefallen, die Ostgothen zersprengt; von den Westgothen flüchtete ein Theil in das Karpathengebirge, ein anderer Theil unter den Gaufürsten Alaviv und Frithigern sammelte sich mit Weib und Kind am Donauufer und bat klagend um Schutz und Aufnahme in das Römerreich, Heeresfolge und Treue gegen den Kaiser gelobend. Zu Valens selbst ging eine Gesandtschaft ab, und dieser gab Befehl, unter bestimmten Bedingungen die Flüchtigen aufzunehmen und ihnen Gebiete in den entvölkerten Grenzlanden anzuweisen [1].

Man hat in alter und neuer Zeit mit einem durchaus falschen Schlusse aus den folgenden Ereignissen den Kaiser wegen dieser Entscheidung getadelt und darauf das kommende Unheil zurückgeführt [2]. Valens verfügte hier nur, was im Westen seit den ersten Anfängen des Kaiserthums Sitte war, Germanen in den Grenzprovinzen anzusiedeln, um mit Germanen Germanen zu bekämpfen. Noch jüngst hatte in Pannonien Constantinus der Grosse sogar einem Theil der Sarmaten, Constantius in Mösien Ulfilas mit seiner Christenschaar Land gegeben.

---

[1] Die Stellen bei Tillemont, hist. des empereurs. „Valens“ Art. XVII.

[2] Ammianus XXXI, 4, 4. 6; Socrates hist. eccl. IV, 34; Sozomenus hist. eccl. VI, 37; Eunapius Frgm. 42. 43 Müller; Gibbon, übers. v. Sporschil. (Leipzig 1837) Cap. 26 Sp. 855. 862.

Bei der grossen Masse, die hier erschien — bei 200000 wehrfähige Männer werden uns genannt — waren nur eine richtige Vertheilung und gewisse Vorsichtsmassregeln nöthig; beide waren vom Kaiser anbefohlen, beide wurden aber von den beauftragten Beamten unterlassen. Ja diese gingen noch weiter, sie reizten und quälten das Volk auf jede Weise, erpressten Geld und Geldeswerth, vernachlässigten die Verpflegung. Dabei wurde das Verbot der Waffeneinfuhr lässig gehandhabt, und als man landeinwärts gezogen war, die Donaugrenze schlecht bewacht. So gelang es Ostgothischen Haufen, denen Valens die Aufnahme verweigert hatte, ungehindert über den Strom zu kommen [1]. Endlich versuchten die beiden Oberbefehlshaber Lupicinus und Maximus nach der oft mit Glück angewendeten Regel die Gothen ihrer Führer zu berauben. Sie luden diese zu einem Gastmahl nach Marcianopolis ein, dabei sollten die Gothischen Fürsten fallen, aber der Anschlag misslang [2].

Erst jetzt war die Gothengefahr wirklich entfesselt, erst jetzt lehnten sich die Gothen, die bis dahin alles geduldig getragen hatten, offen auf. Das Heer, welches man ihnen entgegenstellte, wurde geschlagen. Die Getödteten lieferten Rüstungen und Waffen, und verwüstend und plündernd ergossen sich die Gothischen Schaaren in die Thrakische Provinz und weiter. Nur an den Mauern der Städte prallte ihre Kriegskunst ab [3].

Valens erkannte sofort die grosse Gefahr; er eilte, mit den Persern einen vorläufigen Frieden zu schliessen, auch gingen Boten an seinen Neffen Gratianus, der im Jahre 375 nach Valentinianus' Tode die Herrschaft des Westreiches übernommen hatte. Den vereinigten Ost- und Weströmischen Truppen gelang es, die Gothen über den Balkan zu drängen und in den Sümpfen der Donaumündungen einzuschliessen, aber die Schlacht bei der kleinen Stadt ad Salices im Herbst des Jahres 377, welche den Feind vernichten sollte, blieb unentschieden: die Römer mussten sogar auf Marcianopolis zurückgehen. Immerhin gelang es

---

[1] Ammianus XXXI 4, 9—5, 3; Hieron. z. J. 378 (Jord. h. G. § 131 ff. Mommsen); Eunap. a. a. O. (Zosim. IV, 20).

[2] Ammianus 5, 4—7 (Jord. 135 ff.). Diese Ereignisse fallen in die zweite Hälfte des Jahres 376.

[3] Ammianus 5, 8—6, 7; vgl. S. 6 Anm. 1.

ihnen, als die Gothen in ihrer Wagenburg zauderten, die wichtige natürliche Vertheidigungsmauer der Balkanhalbinsel, die grosse Kette des Balkan, zu besetzen und zu befestigen. Aber während man im Winter rüstete und die Sperre durch Standlager am Fusse des Gebirges zu stärken strebte, gelang es den Gothen, durch Hunnische und Alanische Haufen verstärkt, am Meere durchzubrechen[1]. Es ist vielleicht kein zufälliges Zu-

[1] Amm. 7. 8; Fasti (Idat.) z. J. 377. Die hier skizzirte Vorgeschichte des zweiten Gothischen Einbruchs ist trotz Ammianus' unklarer Erzählung kaum anders zu denken. An dem Text der Erzählung muss nur 8, 1 gebessert werden. Ammianus berichtet vorher, wie der Gothische Herzog Frithigern beim Anrücken der Römischen Streitkräfte alle seine Leute in der Stellung am Halmyris-See sammelt (7, 7. 8), die unentschiedene Schlacht bei ad Salices (7, 10—16), den Rückzug der Römer auf Marcianopolis und die siebentägige Rast der Gothen in ihrer Wagenburg (8, 1), dann fährt er fort: *ideoque opportunitatem milites nancti, immensas alias barbarorum catervas inter Haemimontanas angustias clauserunt aggerum objectu celsorum.* Dieses *alias* ist, da die Westgothen bei ad Salices vereinigt waren und dieselben Westgothen später Durchbruchsversuche machen (8, 4), einfach sinnlos. Man muss mit ganz leichter Aenderung schreiben *illas.* Die Römer setzen lediglich ihren Rückzug von Marcianopolis fort und befestigen, während die Gothen von dem vorausgehenden Kampfe erschöpft in der Wagenburg bleiben, die Balkanpässe. — Die auf diese Ereignisse folgenden Bewegungen der Römischen Truppen lassen sich nur mit Vergleichung der Karte begreifen. Die Stellungen des Barzimeres in der Nähe von Debeltus (8, 9) und des von Gratianus gesandten Feldherrn Frigerith bei Beroea (9, 1) weisen auf eine planmässige Vertheilung. — Debeltus oder Dibaltus, unweit des heutigen Golfes von Burgas in Ostrumelien gelegen (Jireček, Archl.-epigr. Mitthh. aus Oesterreich X, 166 f.; 204), befindet sich ziemlich am Ende einer Strasse, welche bald hinter Philippopel die alte grosse Heerstrasse von Belgrad nach Constantinopel verlässt, um über Beroea, Cabyle dem Schwarzen Meere zu zu ziehen (tab. Peut. VII B. Desj.). Beroea, heute Eski Zagra, liegt an dem Punkte der Strasse, an welchem diese eine ausgeprägt östliche, statt der bis dahin verfolgten nordöstlichen Richtung einschlägt (Jireček, Monatsberr. der Berl. Ak. 1881 S. 446 ff.). In dieser Gegend mündet ausserdem der über den Schipkapass führende Balkanweg. — Die Römischen Truppen hatten also ihrer gewöhnlichen Taktik nach eine durch eine Heerstrasse verbundene Linie mit grösseren Abtheilungen besetzt. Wahrscheinlich werden wir Ammianus' Worte (8, 5): *quo cognito Saturninus* (der von Valens gesandte Oberfeldherr) — *iam enim aderat et praetenturas stationesque disponebat agrarias — paulatim conligens suos, digredi parabat consilio non absurdo: ne subita multitudo uti amnis inpulsu undarum obicibus ruptis emissus, convelleret levi negotio cunctos, suspecta loca acutius observantes* dahin zu verstehen haben, dass Saturninus im Anschluss an Frigerith's Stellung bei Beroea diese zweite

sammentreffen, dass die Gothen denselben Punkt zum Durchbruch wählten, wie Anfang dieses Jahrhunderts der Russische General Diebitsch, der für seinen Balkanübergang den Ehrennamen Sabalkansky davontrug: von Frithigern ist kaum die That selbst überliefert.

Die ganze Römische Vertheidigungsstellung wurde so auf dem rechten Flügel umfasst und damit vollkommen aufgerollt. Aufs neue kamen Verwüstung und Elend über das blühende Thracien: ja bis an die Thore von Constantinopel drangen die plündernden Haufen der Gothen vor[1].

Das Römische Heer konnte und wollte nichts thun, es war zucht- und muthlos geworden von den obersten Führern an.

---

und zwar die Hauptvertheidigungslinie vernichtete. Saturninus zog dafür einen Theil der Truppen von den Pässen zurück; dass er aber, wie es nach Ammianus' Erzählung (8, 6) scheinen könnte, die Pässe ganz geräumt hat, ist eine militärische Ungeheuerlichkeit, die wir einem erprobten Römischen General schwerlich zutrauen dürfen. Jedenfalls konnte Saturninus die Pässe nicht vollständig räumen, bevor nicht seine neue Aufstellung ganz fertig war. Und dass sie nicht fertig war, geht daraus hervor, dass zunächst Barzimeres, dann Frigerith überfallen werden (8, 9 ff.). Demnach muss also ein Durchbruch der Gothen erfolgt sein und zwar über einen der östlichsten Balkanpässe. — Beachtenswerth ist es, dass Moltke, Der Russisch-Türkische Feldzug in der Europäischen Türkei 1828 und 1829, (Berlin 1845) S. 52 f., eine ähnliche Art der Vertheidigung wie wir sie für Saturninus vorausgesetzt haben, für die militärisch wirksamste erklärt. — Ueber Diebitsch' Uebergang vgl. ebd. S. 335 ff., auch über die Balkanpässe S. 55 ff., und Jireček, Die Heerstrasse von Belgrad nach Constantinopel und die Balkanpässe, (Prag 1878) 139 ff.

[1] Amm. 8, 6—8; Socr. IV, 35. 38; Sozom. VI, 37. 39; Hieron. z. J. 378 (Oros. VII, 33, 11); Theoph. S. 64 f. de Boor z. J. d. W. 5870 (Cedren. I, 548 ed. Bonn.; Zonar. XIII, 16, 3); Rufin. hist. eccl. II, 13 bei Migne, Patrol. L. XXI, 214. — Eunapius Frgm. 42 (Zosim. IV, 22) erwähnt hier schon fälschlich die Zurückweisung der Gothen durch Sarazenische Reiter, die erst nach der Schlacht von Adrianopel gehört: vgl. Amm. XXXI, 16, 4 ff.; Socr. V, 1; Sozom. VII. 1; Teoph. a. a. O. — Die Oströmischen Truppen scheinen auf Constantinopel zurückgewichen zu sein, wo wir wenigstens später Trajanus und Saturninus finden. (Ammianus XXXII, 1. 13, 9, vgl. S. 11 f.) Der Weströmische General Frigerith hatte Noth, sich durch das Gebirge nach der Provinz Illyricum zurückzuziehen. — Die zuletzt von Točilescu, Archl.-epigr. Mitthh. aus Oesterr. VI, 1882, 45 ff., veröffentlichte Inschrift aus der Dobrudscha, die von einem Sieg des Valens über die Gothen berichtet, auf diese Zeit zu beziehen, wie es T. versucht, ist unmöglich.

Bezeichnend für die damaligen Verhältnisse ist die Entschuldigung, welche von Trajanus, einem der geschlagenen Oströmischen Generale überliefert wird; er wagte es, auf des Kaisers Vorwürfe zu antworten, der Himmel sei gegen ihn gewesen, weil Valens nicht den rechten Glauben bekenne [1].

Valens selbst hielt sich noch immer in Antiochia auf; er suchte in seiner Umgebung vergeblich den Mann, der es verstanden hätte, wieder Ordnung und Zucht in das verwilderte Heer zu bringen, die doch die ersten Bedingungen für den bevorstehenden Kampf waren. Endlich verfiel er auf den Weströmischen General Sebastianus, einen erprobten tüchtigen Soldaten, der an Gratianus' Hofe aber nicht gern gesehen war, weil man gefürchtet hatte, die Truppen würden ihn zum Kaiser ausrufen. Zu aller Zufriedenheit sandte ihn jetzt Gratianus nach dem Osten und bereitete sich selbst vor, im Frühjahr mit Heeresmacht seinem Oheim zu Hilfe zu ziehen [2].

Valens' Truppen sammelten sich, den Zugang zur Hauptstadt deckend, bei dem kaiserlichen Lustschlosse Melanthias, das an der alten Heerstrasse von Byzanz nach Sirmium, 3 3/4 Dt. g. Meilen westlich von Constantinopel lag [3]. Im Laufe des April d. J. 378 brach auch der Kaiser von Antiochia auf und traf am 30. Mai in Constantinopel ein [4].

---

[1] Theodoretus hist. eccl. IV, 33, vgl. Amm. XXXI, 11, 1. Diese Geschichte, welche Theodoretus mit solchem Stolze erzählt, ist durchaus glaubwürdig; sie passt vortrefflich zu der kurzen Charakteristik, welche Ammianus von den beiden im Jahre 377 gegen die Gothen fechtenden Generalen Trajanus und Profuturus gibt (XXXI, 7, 1): *ambo rectores, anhelantes quidem altius sed imbellis.* Auch die Nachricht Theodoretus', dass die Generale Victor und Arintheus Trajanus' Worten Beifall zollten, hat viel innere Wahrscheinlichkeit: alle drei gehören der orthodoxen kirchlichen Partei an und stehen mit dem Bischof von Cäsarea Basilius in einem besonders freundschaftlichen Verhältniss. Beweis dafür geben des letzteren Briefe bei Migne, P. G. XXXII an Trajanus Br. 148, 149, an Victor 152, 153, an Arintheus 129, an Arintheus' Gattin nach seinem Tode bei Adrianopel 269.

[2] Amm. XXXI, 11, 1, vgl. 5; Eunap. Frgm. 47 (Zosim. IV, 22).

[3] Jireček, Heerstrasse 53.

[4] Fasti (Idat.) z. J. 378; Socr. IV, 38; vgl. Amm. a. a. O. Da wir annehmen müssen, dass Valens die grosse directe Heerstrasse über Tarsus, Tyana, Ancyra, Nicomedia nach Constantinopel gezogen ist und diese nach übereinstimmenden Angaben des Itinerarium Antonini 139–147 und Hierosolymitanum 571—581 (vgl. tab. Peut. Segm. IX ff.) rund 150 Dt. g. Meilen beträgt,

Murrend empfing ihn das Volk, ja bei den Circusspielen, die Valens zur allgemeinen Beruhigung und Ablenkung hatte anstellen lassen, brach es in laute Schmähungen aus. Der feige, verwöhnte Pöbel der Hauptstadt hatte sich im Laufe der Zeit angemasst, bei politischen und religiösen Fragen seine höchsteigene Meinung kundzugeben und war nicht selten damit durchgedrungen. Er versuchte es auch diesmal, von den Nicänischen Priestern aufgehetzt: feig und weibisch schalt er den Kaiser und schrie prahlerisch nach Waffen.

Valens war aufs tiefste verletzt und gekränkt, er brauchte seine Truppen aber jetzt zu wichtigeren Dingen, als die verdiente Züchtigung auszutheilen: nur drohende Worte schleuderte er gegen das aufrührerische Volk und verliess schon am 11. Juni wieder die Stadt [1].

Das Heer suchte er auf jede Weise zu ermuthigen und für die kommenden schweren Aufgaben vorzubereiten: den Oberbefehl über das Fussvolk gab er an Sebastianus, der auch sofort mit seiner Reform begann. Aus ausgewählten Leuten schuf er sich eine kleine Kerntruppe, die leicht beweglich und unbedingt zuverlässig den Gothen im kleinen Krieg begegnen sollte [2].

Da es Gratianus' Anmarsch abzuwarten galt, musste Valens vorläufig eine Vertheidigungsstellung einnehmen. Die eigentliche Vertheidigungsbasis, die grosse Balkankette, war längst verloren, aber wenig nördlich und nordwestlich von Adrianopel zieht ebenfalls westöstlich eine andere Gebirgskette, welche heute dort Ostrumelien vom Türkischen Gebiete trennt und auch jetzt noch grosse militärische Wichtigkeit besitzt. Ein bestimmter Name ist für diesen Gebirgszug nicht vorhanden, er verbindet das

---

so lässt sich die Zeit des Abmarsches ungefähr berechnen. Der gewöhnliche Reisende brauchte, um diese Strecke zurückzulegen einen reichlichen Monat (Itin. Hieros. a. a. O.), und der Kaiser wird nicht viel weniger gebraucht haben, da es doch wahrscheinlich ist, dass er mit einer Heeresabtheilung marschirte. Demnach wird Valens um Ende April von Antiochia aufgebrochen sein.

[1] Zeit des Abmarsches: Socr. IV, 38; (fast. Idat.) z. J. 378. vgl. Amm. a. a. O. — Die Ereignisse in Constantinopel: Socr. a. a. O.; Sozom. VI, 39; Theoph. a. a. O.; Cedren. I S. 548 ed. Bonn. Gibbon a. a. O. Cap. 26 Sp. 876 betont ganz richtig die Wirkung dieser Vorgänge auf Valens' Entschliessungen.

[2] Eunap. Frgm. 46. 47 (Zosim. IV, 22); Amm. 11, 1. 2.

Rhodopegebirge (Despoto-Dagh) mit dem „Thrakischen Randgebirge", das gewönlich Istrandscha-Dagh genannt wird [1].

Diese Kette wird in der Hauptsache nur von zwei grossen Flussläufen, auf eine Strecke von wenig über 5 Dt. g. Meilen durchbrochen, durch die von Westen kommende Maritza (den alten Hebrus) und die Tundscha (den alten Tonsus), die von Norden kommt und bei Adrianopel in die Maritza mündet. In dem Stromgebiet der Maritza und der Tundscha liegen die Uebergänge nach Adrianopel. Diese Linie musste wennmöglich gewonnen werden.

Valens liess die Hauptmasse seiner Truppen mit den nöthigen Anweisungen an dem alten Lagerplatz und rückte nur mit einem Theil, dabei Sebastianus und seine Kerntruppe, auf der grossen Heerstrasse nach Sirmium vorwärts bis beinahe 4 Meilen vor Adrianopel, zu dem kleinen Orte Nike oder Nice, der nach einem Siege des Constantinus so getauft war [2]. Ob

---

[1] Theob. Fischer, Die Südosteuropäische (Balkan-) Halbinsel in „Unser Wissen von der Erde" 1890 S. 257.

[2] Ammianus 11, 2: Valens' persönliche Oberleitung bei diesem Vorstoss bestätigt durch Socr. IV, 38; Soz. VI, 40. Zosimus' Schweigen darüber (IV, 23) erklärt sich aus der Parteinahme seines Gewährsmannes für Sebastianus. — Die statio Nice begegnet häufig in der patristischen Literatur und wird gewöhnlich in die Nähe von Adrianopel versetzt; nur eine einzige Stelle ermöglicht uns aber, seine Lage genauer zu bestimmen. Hilarius Frgm. VIII (Migne P. L. X S. 690): *cum consedissent episcopi mansionis Nicaeae, quae antehac Ustodizo vocabatur, in provincia Thracia.* Demnach ist also Nice oder Nike mit Ostudizus, das an der grossen Heerstrasse Constantinopel—Sirmium 18 mpm. ($3^3/_5$ Dt. g. Meilen) vor Adrianopel liegt (Itin. Ant. 137), gleichzusetzen. Wenn nach Ammianus XXXI, 12, 3 die Gothen 15 mpm. von Adrianopel entfernt sich anschicken, Nice anzugreifen, so lässt sich das sehr wohl damit vereinigen. Dasselbe Nice nennt auch das Itinerarium Hierosolymitanum 569, doch sind hier gerade vor dieser Station eine civitas (Hadrianopolis) und eine mutatio ausgefallen (vgl. u.); ausserdem muss mit den besten Handschriften ebd. *Arbodizo* für *Tarpodizo* gelesen werden, vgl. W. Tomaschek, Zeitschr. f. d. Oesterr. Gymnasien XVIII (1867) S. 711 f. — Der Zeitpunkt von Valens' Abmarsch aus Melanthias lässt sich ungefähr auf die erste Hälfte Juli bestimmen. Valens trifft am 11. Juni erst in Melanthias ein (vgl. o.) und hält sich einige Zeit dort auf (Ammianus 11, 1). Auf den Marsch bis Nice, 26 Dt. g. Meilen (Itin. Ant. 137. 138) müssen wir etwa 6 Tage rechnen (Jireček, Heerstrasse 48), auf den weiteren Vormarsch mindestens 4 Tage (vgl. u.). Ausserdem ist Valens spätestens in den ersten Augusttagen wieder auf dem Rückmarsch gegen

er dabei eine günstige Vorbedeutung für seinen künftigen Sieg schaffen wollte, wissen wir nicht; jedenfalls beherrschte er von hier aus in gleicher Weise den Maritzapass, durch den die Heerstrasse weiterläuft, westlich und die Tundschapässe nördlich, von allen nur zwei Tagemärsche entfernt. Zur weiteren Aufklärung und Säuberung der Gegend wurde Sebastianus mit seiner Kerntruppe entsandt. Er wählte die festen Plätze, zunächst Adrianopel als Stützpunkt, um einzelne Gothische Raubschaaren zu überfallen, und errang damit schnell grosse Erfolge. Die Gothen wichen zurück und wagten sich nicht aus ihrer fest verschanzten Hauptstellung hervor [1].

Diese Stellung war an sich meisterhaft gewählt: den Mittelpunkt bildete das blühende, wasserreiche, durch seine Rosen berühmte Thal von Kazanlyk, zwischen dem Südabhang des Balkan und einem niedrigeren parallelen Höhenzug (Tscherna-Gora oder Karadscha-Dagh) unterhalb des wichtigen Schipkapasses gelegen. Nach Norden jenseits des Passes waren zur Deckung einzelne Haufen bis Nicopolis, südlich andere Schaaren bis Beroea vorgeschoben [2]. Aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen musste die Lage hier gefährlich, ja unhaltbar werden. Durch Sebastianus' geschickte Kriegführung wurde die Zufuhr nach diesem abgeschlossenen Gebiete sehr erschwert, und von allen Seiten zog das Netz sich hierher zusammen,

Der Süden war durch Valens und Sebastianus geschlossen, den bedeutendsten Gebirgsübergang westlich, die wichtigen Pässe

---

Nice begriffen (vgl. S. 12 Anm. 1). Und schliesslich liegt zwischen dem ersten Eintreffen in Nice und dem Aufbruch von dort wieder einige Zeit (vgl. o.). So kommen wir etwa auf den angegebenen Zeitpunkt. Vgl. auch S. 12 Anm. 2. — Die Synchronismen, welche Ammianus (10, 20. 11, 1—6. 12, 1) bietet, sind zu allgemein, um damit etwas anfangen zu können.

[1] Ammianus 11, 2—5; Socr. IV, 38; Sozom. VI, 40; Zosim. IV, 23.

[2] Diese Stellung der Gothen ist durch Ammianus' Worte 11, 2: *popularibus jungere festinant* (die vor Sebastianus zurückweichenden Gothischen Streifschaaren), *circa Beroeam et Nicopolim agentibus praesidiis fixis*, deutlich umgrenzt. — Eine treffliche Schilderung des Thales von Kazanlyk gibt Moltke, Briefe über Zustände und Begebenheiten in der Türkei etc. (Berlin 1841) S. 138 ff. (vergl. Jireček, Heerstrasse 152 f.). Ueber Beroea s. S. 5 Anm. 1, über Nicopolis ad Haemum (nördlich von Tirnowa) Kanitz, Donau-Bulgarien und der Balkan (Leipzig 1875) II, 60 ff. — Auch den Grund des Abzuges merkt Ammianus 11, 5 an, vgl. Zosim. IV, 23.

von Succi hielten Gratianus' Truppen besetzt[1] und von Norden nahte jetzt Gratianus selbst. Ein Einbruch der Linzgau-Alamannen hatte ihn verhindert, seinem ursprünglichen Plane gemäss mit dem Frühjahrsbeginn aufzubrechen, aber er hatte den Angriff schnell und kräftig abgeschlagen, den Feind sogar in das eigene Land verfolgt und zog nun in Eilmärschen heran[2]. Gleichzeitig mit Sebastianus' Siegesnachrichten traf diese Kunde beim Kaiser ein.

Valens brannte vor Begier, nun auch seinerseits etwas zu leisten: die Schimpfworte der frechen Menge klangen ihm noch in den Ohren. Schon jetzt wollte er über die Vertheidigungslinie hinaus zum Angriff übergehen, in der Hoffnung, dass es ihm gelingen möchte, die Gothen in ihrer Stellung zu erdrücken oder über den Balkan zu jagen. Sebastianus rieth ab: man solle warten und den kleinen Krieg fortsetzen, bis die Gothen durch Hungersnoth mürbe würden. Aber die Oströmischen Generale, die sich doch selbst so schlecht bewährt hatten, schmiegten sich geschickt den Wünschen des Kaisers an: ausser dem persönlichen Hass und der persönlichen Eifersucht gegen den Weströmer Sebastianus, dem sie hatten weichen müssen, trieb sie der unselige Hass der Christen gegen den Heiden Sebastianus. Und ihre sittlich und sachlich gleich zu verdammenden Umtriebe hatten Erfolg. Trajanus, der seine Unfähigkeit einst

---

[1] Amm. 10, 21.

[2] Der Einbruch der Linzgau-Alamannen fällt erst in den Februar 378 (Ammianus 10, 4). Gratianus' Abmarsch von der Rheingrenze erfolgt spätestens mit dem Beginn des Juli. — Dieser Zeitpunkt ergibt sich daraus, dass Richomer von Gratianus aus Castra Martis in Mösien gesendet, am 7. oder 8. August bei Valens eintrifft (S. 14), also Gratianus spätestens in den ersten Augusttagen in Castra Martis angelangt ist. — Für den Anmarsch, dessen Richtung wir genau kennen (Ammianus 10, 20. 11, 6), ist mindestens ein Monat zu rechnen: Marsch von Arbor Felix am Bodensee bis Lauriacum an der Donau (ungefähr 67 Dt. g. Meilen nach Itin. Ant. 249 ff., vgl. 255 ff.), Donaufahrt bis in das Mösische Küstengebiet mit viertägigem Aufenthalt in Sirmium, Marsch bis Castra Martis. — Die Lage des letztgenannten Ortes ist nicht sicher zu bestimmen. Jedenfalls lag er im nördlichen Mösien (Sozom. hist. eccl. IX, 5, vgl. Ammianus a. a. O.) und weder unmittelbar an der Donau, noch an einem ihrer rechtsseitigen Nebenflüsse (Procop. de aedif. IV, 6 S. 291 ed. Bonn.); Hierocles (655), Jordanes ed. Mommsen § 265, Hilarius (op. hist. Frgm. II, 15 bei Migne P. L. X, 643) sind für die Localisirung werthlos.

so trefflich entschuldigt hatte, wurde sogar wieder zu Gnaden angenommen. Der Kaiser befahl den Vormarsch und liess die Hauptmasse des Heeres von Melanthias herankommen [1].

In dieser Entscheidung, nicht in Valens' Entscheidung für die Schlacht von Adrianopel, wie man bisher angenommen hat, liegt, soweit wir die Sachlage zu überschauen vermögen, ein strategischer Fehler, vielleicht sogar eine Schuld, aber eine Schuld, die sehr milde zu beurtheilen ist nach dem, was vorausgegangen war: die tiefe Kränkung, der lebhafte Wunsch, durch eine grosse That sich vor sich selbst zu rechtfertigen, liessen den Kaiser zu einem Entschlusse kommen, den er durch seinen Tod genugsam gesühnt hat.

Das Heer durchschritt den Maritzapass westlich in der Richtung auf Philippopel, um sich dann nordwärts gegen die Gothische Stellung zu wenden [2]. Da geschah etwas Unerwartetes

---

[1] Zosimus IV, 23, vgl. Eunap. Frgm. 46. Zosimus (Eunapius) nimmt einseitig für Sebastianus Partei, doch werden seine Angaben über die erfolgreichen Umtriebe der christlich-Oströmischen Partei durch die gnädige Wiedereinsetzung des Trajanus und die Ereignisse selbst (Ammianus 12, 1 vgl. 6) bestätigt. Ammianus' Gewährsmann war Sebastianus keineswegs wohlgesinnt: er ist wohl in dem Kreise der Oströmischen Officiere und zwar vermuthlich in der Umgebung des bei Adrianopel gefallenen Potentius (13, 18) zu suchen, zu dessen Vater Ursicinus Ammianus die engsten Beziehungen hatte. — Das *e Melanthiade signa commovit* (Ammianus 12, 1) geht natürlich auf den vom Kaiser gesandten Befehl zum Vormarsch; er selbst stand ja bereits in Nice vgl. S. 9 Anm. 2. — Wann Valens den Befehl ertheilt hat, wissen wir nicht bestimmt; da er Anfang August schon wieder auf dem Rückmarsch nach Nice begriffen ist (vgl. u. S. 14 Anm. 2), andererseits auf den Anmarsch des Heeres einige Zeit gerechnet werden muss (S. 9 Anm. 2), so kommen wir etwa auf Mitte Juli.

[2] Dieser Vormarsch des Kaisers, den keiner der antiken Schriftsteller unmittelbar überliefert, keine der modernen Darstellungen annimmt, folgt doch mit zwingender Nothwendigkeit aus Ammianus' Bericht, der offenbar hier seinen Gewährsmann nicht verstanden hat. In ihm liegt der Schlüssel für das Verständniss der Schlacht bei Adrianopel. Der Kaiser steht in Nice, er will zum Angriff gegen die am Schipkapass lagernden Gothen übergehen und lässt das Gros nachrücken (Ammianus 12, 1), da erfährt er durch seine Avantgarde, dass ihm die Gothen die Pässe verlegen wollen, durch welche seine Zufuhren gehen. Auf diese Nachricht entsendet er sofort eine Schaar leichter Truppen, die sich der Pässe bemächtigt. Drei Tage später greifen, wie Valens' Vortruppen melden, die Gothen Nice an; Valens selbst verschanzt sich bei Adrianopel (Ammianus 12, 2—4). Es hat dem-

und Unerhörtes. Der schlichte Germanische Herzog Frithigern, der vorher schon mit seiner geschickten, entschlossenen Führung die Römischen Kriegspläne oft durchkreuzt hatte, zeigte sich hier als ein Feldherr ersten Ranges. Sobald er von des Kaisers Anmarsch wusste, zog er mit der Hauptmasse seines Volkes ostwärts dem Laufe der Tundscha folgend nach dem alten Cabyle in die Ebene von Jamboli, welche sich etwa 16 Meilen nördlich von Adrianopel, da wo die Tundscha ihren südlichen Lauf nimmt, ausbreitet. Hierher liess er auch seine Streifschaaren sammeln[1]. Nur nördlich des Balkan scheint er Alanische Reiterschwärme zurückgelassen zu haben, um den anrückenden Gratianus zu beschäftigen[2].

---

nach eine Bewegung des Kaisers drei Tagemärsche von Nice vorwärts und eine Rückbewegung in der Richtung auf Nice stattgefunden. Diese Bewegung vorwärts kann sich nur gegen die Gothische Stellung gerichtet haben, also ist Valens jedenfalls die grosse Heerstrasse nach Sirmium weitergezogen, um dann nördlich gegen Beroea und den Balkan auszubiegen. Die Entfernung von Nice bis Subzupara (Castra Rubra?), bei dem die Strasse sich nordwärts wendet, beträgt mindestens 13 Dt. g. Meilen (Itin. Ant. 231 vgl. 137; Hieros. 568 f.; Jireček, Heerstrasse 44 ff.; Archl.-epigr. Mitthh. X, 94 ff.; 206), also ungefähr drei Tagemärsche. Die Pässe, welche die Gothen besetzen wollen, sind die wichtigen Maritzapässe zwischen Burdipta und Subzupara, heute etwa zwischen Mustafa Pascha und Tirnowa. — Mit Valens' an sich durchaus verständlichem Angriffsplan kann man vergleichen den Vorstoss Suleiman Pascha's gegen die unter Gurko bei Kazanlyk und im Schipkapass stehenden Russen im Juli 1877 (Hinze, Gurko und Suleiman Pascha, Berlin 1880 S. 49—118).

[1] Ammianus 11, 5. 12, 2. 3. Die Lage von Cabyle am Tonsus in der Ebene von Jamboli ist gesichert (Jireček, Archl.-epigr. Mitthh. X, 133 ff.); hier sind die *regiones patulae* vgl. Moltke, Der Russ.-Türkische Feldzug S. 346 ff.; Ami Boué, Die Europ. Türkei, Ausg. d. Wien. Akad., Wien 1889 S. 70 f.; Jireček a. a. O. 129. 131. — Vermuthlich ist die Hauptmacht der Gothen auf der im Itinerarium Antonini 175 verzeichneten directen Strasse zwischen Cabyle und Adrianopel gezogen. Den gleichen Weg marschirte wohl auch General Diebitsch, vgl. Moltke S. 357 ff., und im Russisch-Türkischen Kriege von 1877/8 sind die Tundschapässe wieder benutzt worden. Ueber die Bodengestaltung vgl. Jireček a. a. O. 140 ff. Da Frithigern Valens in der Besetzung der Strasse nach Constantinopel zuvorkommt, muss sein Aufbruch aus der alten Stellung mindestens mit dem des Valens aus Nice zusammenfallen, also nach Mitte Juli erfolgt sein. Die Schaar von etwa 10000 Mann, auf welche die Römischen Vortruppen bei Nice stossen (Amm. 12, 3), ist wahrscheinlich vorausgesandt worden.

[2] Wahrscheinlich wird diese Vermuthung, weil Gratianus auf seinem Marsche nach Castra Martis überraschend durch Alanenschwärme angegriffen

Dann zog er südlich den Fluss abwärts, um durch die Tundschapässe in die Vertheidigungslinie einzudringen, die Valens eben durch das andere Einfallsthor, den Maritzapass, verlassen hatte. Er wollte sich so zwischen den Kaiser und dessen Hauptstadt schieben, und der kühne Flankenmarsch, den ein ganzes wanderndes Volk ausführte, gelang. Widerstand scheint in den Tundschapässen nicht geleistet oder doch überwunden worden zu sein; jedenfalls war der Rückhalt, den bis dahin das bei Nice lagernde Gros abgegeben hatte, verschwunden. Valens erfuhr die Umgehung zu spät: er kehrte sofort um, aber seine leichten Truppen konnten sich nur noch des Maritzapasses versichern, die Vorhut der Gothen stand bereits bei dem alten Lagerplatz des Kaisers, bei Nice.

Mit einem Schlage hatte sich die ganze Lage geändert und zwar für die Römer sehr zum Schlechten. Valens machte bei Adrianopel Halt und verschanzte sich dort, auf die Verstärkungen seines Neffen Gratianus wartend. Doch der lag fieberkrank noch bei 50 Meilen entfernt in Castra Martis an der Mösischen Donaugrenze: nur der Fränkische Graf Richomer, der schon in der Schlacht bei ad Salices mitgefochten hatte, erschien von ihm gesendet und bat zu warten [1].

Kriegsrath auf Kriegsrath wurde gehalten; die Oströmisch-christliche Partei rieth zu warten, Sebastianus und sein Anhang zu schlagen. Und zu schlagen war auch die einzige Möglichkeit, wenn man nicht Frieden schliessen wollte. Die directe Strasse nach Constantinopel war gesperrt, die Zufuhren waren abgeschnitten, und von Tag zu Tag erhielten die Gothen neuen Zuzug. Wie lange Gratianus noch zögerte, ob er unterwegs nicht Widerstand finden werde, war zweifelhaft. So entschied der Kaiser, den man sehr mit Unrecht desshalb getadelt hat, in durchaus richtiger Erkenntniss für die Schlacht [2]. Während

---

wird (Amm. 11, 6). Die Vereinigung der Gothen mit Alanen wird ja besonders hervorgehoben (Amm. 8, 4), Ostgothische und Alanische Reiterschaaren sind kurz vor der Schlacht von Adrianopel noch fern und werden sehnlichst erwartet (Amm. 12, 12. 17). Schliesslich dehnte sich die erste Gothische Stellung bis Nicopolis nördlich des Balkan aus (Amm. 11, 2). Aehnliches vermuthet schon richtig Bessell in Ersch u. Gruber R.-E. S. I Bd. 75 „Gothen" S. 176.

[1] Amm. 12, 4. 5.

[2] Amm. 11, 6. 12, 3. 5—7. Gratianus scheint nach der Schlacht von Adrianopel noch nicht weiter vorgerückt gewesen zu sein, vgl. Zosimus

man im Lager die nächsten Vorbereitungen dafür traf, bot plötzlich Frithigern unerwartet einen Vergleich.

Im Gothischen Kriegsrath hatte gerade die entgegengesetzte Meinung wie im Römischen geherrscht, und auch hier hatte der Führer gegen dieselbe nach seinem eigenen besseren Wissen entschieden. Frithigern war sich des Werthes seiner Stellung wohl bewusst, aber gegenüber dem stürmenden Kriegseifer seiner Schaaren wollte er in ruhiger Erwägung eine unnöthige, blutige Entscheidung mit einem grossen, trefflich gerüsteten Römischen Heere nicht heraufbeschwören. Auch für ihn und sein Volk stand alles auf dem einen Wurf!

Frithigern versprach gegen Anweisung fester Sitze in Thracien ewigen Frieden. Aber Valens wies den Gesandten, einen Arrianischen Presbyter — man hat an Ulfilas gedacht — ab; er traute ihm nicht, und noch hoffte er auf Sieg[1].

So brach der Morgen des 9. August, des denkwürdigen Tages an[2]. Alles war zur Schlacht vorbereitet: das Gepäck blieb unter dem Schutze der Besatzung im Lager vor Adrianopel, Kriegskasse und Kronschätze waren in der Stadt selbst untergebracht worden; man wusste, dass man einen Kampf kämpfte auf Tod und Leben.

Mit dem ersten Morgengrauen setzten sich die Truppen in Bewegung und erreichten nach einem vierstündigen beschwerlichen Marsch ihre Stellungen. Niemand wagte den Aufmarsch zu stören: nur von Ferne erschaute man die mächtige Gothische Wagenburg und hörte die rauhen, schwermüthigen Kriegsgesänge der Germanen. Der rechte Römische Flügel, im ersten Treffen

---

IV, 24; Theophanes S. 65 f. de Boor. Erfunden ist die Nachricht, dass Gratianus die Hilfeleistung abgelehnt habe (Zonaras XIII, 17, Mich. Glykas S. 473 ed. Bonn.). — Das Eintreffen Richomer's muss, da sich der entscheidende Kriegsrath, der am 8. August gehalten worden ist, unmittelbar anschliesst, auf oder kurz vor diesen Tag fallen.

[1] Ammianus 12, 8. 9. vgl. 14 *suo misit arbitrio.*

[2] Das Datum ist gesichert durch Ammianus 12, 10, Socrates IV, 38 und die Fasti (Idatiani) z. J. 378. Ausserdem wird dasselbe bestätigt durch Ammianus' Worte *nullo splendore lunari nox fulgens* (13, 11), denn der astronomische Neumond trat am 9. August 8 Uhr Abends bürgerlicher Zeit von Adrianopel ein; deutlich sichtbar wurde die Mondsichel erst in der Abenddämmerung des 11. August. Ich verdanke diese Berechnung meinem Freunde Walter Wislicenus in Strassburg.

die schweren Reiter, im zweiten die grosse Masse des Fussvolks war vorgenommen, er sollte den Hauptstoss führen und den Feind auf jeden Fall von der Heerstrasse nach Constantinopel abdrängen, der linke Flügel stand weiter zurück [1].

Aber bis zum Beginn der eigentlichen Schlacht verging noch eine lange Zeit. Frithigern versuchte es noch einmal mit Unterhandlungen; diesmal freilich mit einem doppelten Zweck: entweder wirklich einen Vergleich zu erlangen, oder, wenn die Entscheidung bevorstand, doch Zeit zu gewinnen, bis er alle seine Kräfte gesammelt hätte: namentlich die Ostgothischen und Alanischen Reiter standen noch aus. Ja Frithigern versprach, sobald von Römischer Seite Bürgschaft gestellt würde, selbst als Geisel in das Römische Lager zu kommen.

Man war dort Verhandlungen nicht abgeneigt, aber allerhand kleinliche Nebenfragen, die Wahl der Geiseln und Gesandten auf Römischer Seite zögerten den eigentlichen Beginn hinaus [2].

Unterdessen brannte die Augustsonne heiss auf die vom Marsche erschöpften Truppen; Lebensmittel waren nicht zur Stelle, man hatte wohl keine mehr gehabt. Dazu zündeten die Gothen, um die Gluth zu mehren und den Rauch den Römern entgegen zu treiben, rings trockenes Gras und Reisighaufen an [3].

Endlich hatte der kaiserliche Kriegsrath sich geeinigt, der hochherzige Richomer, neben Sebastianus eine der anziehendsten Erscheinungen in dieser Zeit des Verfalls, hatte sich erboten, als Geisel in das Gothische Lager zu gehen. Schon brach er auf, da eröffneten plötzlich die Römischen Vorposten, die sich nicht länger halten liessen, auf eigene Hand ein Gefecht mit den ihnen gegenüberstehenden Gothen: der Weg war nicht mehr frei [4].

---

[1] Ammianus 12, 11. 12. Die Lesart der Handschrift *octavo tandem hostium carpenta cernuntur etc.* ist beizubehalten. Dass nach den Fasti (Idatiani) die Schlacht 11 mpm. (nahezu 2½ Dt. geogr. Meilen) vor Adrianopel geschlagen worden ist, steht, wie schon Gibbon S. 869 Anm. 2 richtig betont, damit keineswegs in Widerspruch. Ueberdies ist dieses *octavo* (sc. *miliario*) natürlich als Standpunkt der Römischen Truppen zu denken. — Die Stellung der Gothen muss eine sehr feste gewesen sein: Sozom. VI, 40 vgl. Amm. 12, 12.

[2] Amm. 12, 12—15.

[3] Amm. 12, 13; Liban. or. XXIII Reiske II S. 31.

[4] Amm. 12, 15—17.



Aber schon dieser erste Kampf war von böser Vorbedeutung, die Römer wichen. Und zu gleicher Zeit warfen sich frisch vom Marsch die Ostgothischen Reiter unter ihren Fürsten Alatheus und Safrax in mächtigem Anprall auf den rechten Römischen Flügel, dessen Absicht, selbst den Angriff zu übernehmen, dadurch gänzlich vereitelt wurde. Die Römischen Reiter hielten den Stoss nicht aus und wandten sich feige zur Flucht. Glücklicher hatte der linke Römische Flügel gefochten: bis an die Gothische Wagenburg waren die Reiter vorgedrungen. Dort stand das Gefecht. Aber da jede Unterstützung des anderen Flügels fehlte, konnte der

Angriff nicht durchgeführt werden und wurde abgeschlagen. In regelloser Flucht jagten auch hier die Reiter davon. Noch stand das Fussvolk, von jeher der Kern und Stolz des Römischen Heeres, fest und unerschütterlich und wies in guter Ordnung den Anprall der wild andringenden Gothischen Haufen ab. Endlich begannen auch bei ihm sich die Reihen zu lockern und zu lichten. Auf allen Seiten von den Gothischen Reitern überflügelt und im Rücken gefasst, strebte jeder bald nur sein eigenes Leben so theuer als möglich zu verkaufen. — Bis in den Einbruch der Nacht hatte man gestritten; jetzt stob auch der noch lebende Rest des Römischen Heeres in wilder Flucht auseinander[1].

Der Kaiser mochte wohl schon bei dem Weichen seiner Reiter gesehen haben, dass an einen Sieg oder auch nur an eine Wiederherstellung der Schlacht nicht zu denken sei. Dennoch hatte er muthig bis zuletzt bei den Fusstruppen ausgehalten. Als aber auch die letzten und besten Schaaren wankten, da warf er, alle Versuche zu seiner Rettung abweisend, verzweifelnd den kaiserlichen Purpur von sich und stürzte selbst in den vordersten Kampf. Von einem Pfeilschuss tödtlich getroffen, sank er nieder, und nie hat Jemand eine Spur von ihm gefunden.

An diesen Tod des Kaisers knüpft sich ein Märchen, auf das kurz einzugehen nöthig scheint, weil man dasselbe bisher mit wenigen Ausnahmen geglaubt hat[2].

Die besten, meist gleichzeitigen Berichte verschiedenster Richtung, der Rhetor Libanius, der Soldat und Historiker Ammianus, der Kirchenhistoriker Socrates lassen Valens in der

---

[1] Der vorzeitige Angriff der Römer steht fest nach Ammianus 12, 16. 17. Ebenso in der weiteren Entwicklung der Schlacht (Ammianus 13, 1—11) die schmähliche Flucht der Römischen Reiterei und zwar, wie aus Amm. 13, 2 (*a reliquo equitatu desertum*) hervorgeht, der Reiterei des rechten vorgeschobenen Flügels: Socr. VI, 38; Sozomenus VI, 40; Hieron. chron. z. J. 378 (Orosius VII, 33, 13). Ueber den Grund der Flucht urtheilt ähnlich wie oben Ranke, Weltgeschichte IV, 1 S. 162 A. — Man vergleiche die verschiedenen Urtheile über die Schuld an der Niederlage bei Libanius or. XXIII Reiske I S. 29 ff.; Zosimus IV, 24; Sozomenus VI, 40.

[2] Zu den Ausnahmen gehören nur Kaufmann, Deutsche Geschichte bis auf Karl d. Gr. I S. 274 und Ranke, Weltgeschichte IV, 1 S. 163.

Schlacht fallen und verschwinden[1]. Dem gegenüber steht die grosse Masse der kirchlichen Ueberlieferung, mit dem Zeitgenossen Hieronymus beginnend, welche den Kaiser in einer Hütte verbrennen lässt[2]. Es ist hier, wenn irgend wo das Wort am Platze, „man soll die Stimmen wägen und nicht zählen"! Und lehrreich ist der Fall besonders dadurch, dass wir der Entstehung und Weiterbildung dieses Märchens nachgehen können. Einer von des Kaisers Leibwache hatte sich wie die meisten seiner Genossen aus dem Kampfgewühl geflüchtet und in ein Haus verkrochen; als dieses in Brand gesteckt wurde, log er, um seine Tapferkeit leuchten zu lassen, den Gothen und später seinen Landsleuten vor, in dem Hause sei der Kaiser gewesen und mitverbrannt[3].

In dieser Zeit der schärfsten religiösen Gegensätze hat sich dann die Athanasianische kirchliche Ueberlieferung mit einem wahren Entzücken dieser Tradition bemächtigt und sie weiter ausgeschmückt. Der Arrianer und Ketzer Valens hatte also schon bei Lebzeiten die ihm gebührende Höllenstrafe erduldet[4]!

Zu dem sachlichen Berichte des Zeitgenossen Hieronymus, der Kaiser sei verwundet in einem Hause untergebracht worden und ohne Wissen der Gothen dort verbrannt, fügt 20 Jahre später Rufinus den Zug, der Kaiser sei *ex bello trepidus* nach einem Landgut geflohen und verbrannt, Johannes Chrysostomus, der berühmte Kanzelredner derselben Zeit lässt ihn schon verbrennen μεθ' ἵππων καὶ θηλῶν καὶ τῶν ἄλλων ἁπάντων. Wieder fünfzig Jahre weiter flieht der Kaiser in ein Dorf und geht dort sammt allen Einwohnern zu Grunde, oder er erwartet in einem

---

[1] Liban. or. I ed. Reiske I S. 117 u. or. XXIII Reiske II S. 37 ff. (abgefasst um Mitte 379); Amm. XXXI, 13, 12 ff.; Socrates IV, 38 vgl. Fasti (Idat.) z. J. 378; Eunap. vitae soph. ed. Boissonade-Wyttenbach: Maximus S. 63.

[2] Hieron. z. J. 378 vgl. Br. 60 (Migne P. L. XXII S. 599). Einen ähnlichen Bericht geben nebenher auch Ammianus und Socrates a. a. O. Zosimus IV, 24 erzählt ebenfalls von der Verbrennung, giebt hier aber seine bis dahin benutzte Quelle (Eunapius) auf.

[3] Ammianus 13, 16. Die Verbrennungsfabel wurde durch die Kriegslist der Gothen S. 16 Anm. 3 glaublich gemacht.

[4] Rufin hist. eccl. II, 13; Oros. VII, 33. 15 ff.; Isid. chron. z. J. 378; Cyrill. vita S. Euthymii in Cotelerii eccl. Graecae monum. IV. p. 8.

Dorfe fern vom Kampfplatz, wie wohl die Schlacht ablaufen würde und wird dort verbrannt u. s. f.[1].

Dazu werden die Vorzeichen für diesen Tod vielfach erweitert. Da erscheint der Mönch Isaac, der dem Kaiser bei seinem Auszuge aus Constantinopel sein Ende vorausgesagt hat und nach einer Quelle des 9. Jahrhunderts bereits in der Gefängnisszelle, in die er wegen seiner Prophezeiung gekommen war, die Verbrennung gerochen haben soll[2]. — In Wahrheit hat Kaiser Valens den ehrlichen Soldatentod gefunden, den er gesucht hat.

Die Niederlage der Römer war furchtbar; mit der von Cannä wird sie von den alten Historikern verglichen; das grosse Heer vollständig vernichtet: zwei Drittel lagen auf der Walstatt, darunter der Kaiser selbst, die beiden Generale Sebastianus und Trajanus und 35 hohe Officiere[3].

Starres Entsetzen erregte die Botschaft, wohin sie auch kam, in dem weiten Römischen Reich. Der Rhetor Libanius, der Zeitgenosse, berichtet uns recht anschaulich, wie er, als die Trauerkunde gekommen sei, sich vor die Stirne geschlagen, sich die Haare gerauft und immer wieder über die Ursache gegrübelt habe, die solches Unglück herbeigeführt[1]. Und der Schlag, den das Römische Reich hier empfangen hatte, bedeutete auch mehr als die furchtbare Niederlage, der furchtbare Verlust an Menschen und die furchtbare Verwüstung, welche der Thrakischen Provinz warteten. Ein anderer Zeitgenosse, der Kirchenhistoriker Rufinus sagt (a. a. O.) nüchtern und richtig: *quae pugna initium mali Romano imperio tunc et deinceps fuit.*

Es war das erste Mal einem Germanischen Volke gelungen, einzudringen und sich zu behaupten innerhalb der heiligen Reichsgrenzen, die Augustus gezogen hatte, und damit war der

---

[1] Rufin a. a. O.; Joann. Chrysost. homil. XV und epist. ad viduam; Zosim. a. a. O.; Theodoret. hist. eccl. IV, 36.

[2] Theophan, S. 65 (de Boor). Im Allgemeinen vgl.: Ammianus XXXI, 1. 14, 8; Sozom. VI, 40; Theodoret. IV, 34. 35; Cedren. I, 549 ed. Bonn.; Zonar. XIII, 16; Glykas 473 ed. Bonn. Aus erhaltenen Quellen sind sicher abgeleitet Orosius; Idatii, Cassiodori, Isidori Chronica; Jordanes.

[3] Amm. 13, 18; Hieron., Socr., Sozom., Zosim., a. a. O. vgl. Liban. or. XXIII a. a. O.

[4] Libanius or. II ed. Reiske I, 189.

Zusammenbruch des Reiches entschieden. Endigen doch auch die folgenden Gothenkriege des grossen Theodosius nur mit demselben Frieden, den Frithigern schon vor der Schlacht von Adrianopel geboten hatte: Ueberlassung von Wohnsitzen in Thrakien und Bündniss mit Rom. Ein Alarich, ein Athaulf sind aus diesen Gothen hervorgegangen und haben den Herulern und Ostgothen die Wege geebnet, um das Römische Weltreich zu stürzen.

Und noch eine andere folgenschwere, tragische Entscheidung knüpft sich an diese Schlacht. Die Germanen Arrianischen Glaubens hatten gegen den Kaiser geschlagen und gesiegt, der der Hort und die Stütze des Arrianismus war. Mit Valens' Tod erhielt auch die Sache der Arrianer den Todesstoss; sie haben sich unbewusst selbst ihr Geschick bereitet.

Entstehung des Consulats.

Mit besonderer Berücksichtigung des Comitat Florenz-Fiesole.

Von

Robert Davidsohn.

Von der Entwicklung der Italienischen Städte ging ein Glanz aus, in dessen Strahlen das moderne Culturleben seine frühesten und einige seiner schönsten Blüthen gezeitigt hat. In dem Trotz, welchen die äusseren Kämpfe erforderten, in Grimm und Leidenschaft des inneren Haders erschöpfte die reiche Volkskraft sich nicht und die Gläubigkeit der Gemüther schwächte weder die Kraft des Gedankens, noch verminderte sie die Schärfe der Kritik; wohl aber gab sie dem Empfinden einen bestimmten Gehalt und dem künstlerischen, dem dichterischen Schaffen Stoff und Schwung. Dieses Zeitalter voll tragischer Momente, voll wilden Streites, das kommenden Geschlechtern gleichwohl ein unvergängliches Erbe zu hinterlassen vermochte, musste immer einen Gegenstand liebevoller Betrachtung bilden. Doch hat man sich mehr darin gefallen die glänzenden Erscheinungen in Cultur und Kunst, die wechselvollen und spannenden Kämpfe zu beobachten, als den im tiefen Grunde der Zeiten ruhenden Wurzeln nachzugraben, aus welchen die Selbständigkeit der Städte — Vorbedingung und Nährboden dieser wundervollen Cultur — erwuchs. Dem Verfasser dieser Erörterung, der mit den Vorarbeiten zu einer Geschichte von Florenz und zwar zunächst der Zeiten bis Anfang des 13. Jahrhunderts beschäftigt ist, musste sich als eines der schwierigsten Probleme dieses entgegenstellen: wie die Selbständigkeit der Stadt sich entwickelt habe, denn von dessen

Lösung hängt das Verständniss der politischen und bürgerlichen Verhältnisse in älteren Zeiten ab. Längst hat man versucht, dieses Dunkel zu erhellen. Aber nachdem die Illusionen Savigny's von der Fortdauer Römischer Städteverfassung vor der Kritik zerrinnen mussten, ist wenig Positives für Beantwortung der Frage nach dem Entstehen der Italienischen „Städtefreiheit", wie die Forscher vor 50 Jahren sich auszudrücken pflegten, beigebracht worden; wenig, und für Florenz, dessen innere Entwicklung später doch die Aufmerksamkeit am meisten auf sich lenkt, nichts.

Für Pisa ist von Pawinski [1] nachgewiesen, wann das Consulat sich entwickelte, dass dasselbe nach langen inneren Kämpfen in die Erscheinung trat, und dass die Consuln dem Stadtadel angehörten. Aber aus welchen Wurzeln entstand das Consulat, aus welchen Keimen entwickelte sich die Selbständigkeit der Stadt? Die verdienstvolle Forschung bleibt uns die Antwort auf diesen Kern der Frage schuldig. Und ist das Entstehen der Selbständigkeit der Städte mit dem Auftreten des Consulates zu identificiren? Es wird meist angenommen, während doch innere Kämpfe um das Stadtregiment bereits eine mindestens relative Unabhängigkeit voraussetzen. Aus den folgenden Erörterungen wird hervorgehen, dass, als der Name der Consuln auftritt, derselbe wohl ein erhöhtes Mass an Selbstgefühl der Gemeinden zum Ausdruck bringen mochte, dass aber die Stellung, welche das Wort später bezeichnet, weit früher vorhanden zu sein scheint. In dem angedeuteten grösseren Zusammenhang soll dann für Florenz auch urkundlich nachgewiesen werden, dass die Stadt sehr lange vor dem Auftreten von Consuln auf weite Entfernung innerhalb der Grafschaft Gerechtsame ausübte, mithin ein in gewissen Grenzen selbständiges Glied der damals kraftvoll regierten Markgrafschaft Tuscien war.

Ficker ist in seinen bedeutsamen Forschungen zur Reichs- und Rechtsgeschichte Italiens der Frage über das Entstehen des Consulats aus dem Wege gegangen. Neuerdings hat in diesen Blättern Kap-herr dieselbe betreffs der Süditalienischen Seestädte behandelt. Er leitet für sie die Entwicklung des Consulats aus den Organisationen der Kaufleute her. Wenn er der Annahme

---

[1] Pawinski, Zur Entstehungs-Gesch. des Consulats in den Comunen Nord- u. Mittelitaliens. Berlin 1867.

Ausdruck gibt, in Tuscien hätten sich die Dinge ähnlich vollzogen, so kann der Verf. dieser Erörterung ihm für das nächste Gebiet seiner Forschung durchaus nicht zustimmen. Abgesehen davon, dass die consules mercatorum erst viele Jahrzehnte später als die Consuln der Stadt nachweisbar sind, — wie liesse sich von jenem Ausgangspunkt her erklären, dass Consuln in den kleinsten ländlichen Kreisen des Comitat Florenz und seiner Nachbarschaft frühzeitig begegnen[1], in Orten, wo von einem Vorwalten kaufmännischer oder gewerblicher Elemente nicht die Rede sein kann?

Für die Entstehung des Consulats in der Stadt Florenz, wie in Orten der Grafschaft geben uns chronistische Aufzeichnungen nicht den geringsten Anhalt. Wohl sind wir durch sie für jene Zeiten, in welche nach herkömmlicher Annahme das Entstehen städtischer Selbständigkeit gesetzt wird, darüber unterrichtet, wie die Florentiner diesem oder jenem Feudalherrn die Burg brachen, oder dass ein Brand in der Stadt wüthete. Aber von einem Ereigniss, das doch seine tiefe Bedeutung nicht erst in der Zukunft offenbaren konnte, von dem plötzlichen Hervortreten städtischer Autonomie schweigen diese Quellen hier, wie in anderen Städten! Sollte nicht auch ex silentio sich schliessen lassen, dass nicht an ein plötzliches Entstehen zu denken sei, sondern an ein allmähliges Werden, an eine den Zeitgenossen unmerkbare langsame Entwicklung? Die erzählenden Quellen schweigen, aber die Urkunden sprechen; sie sind für den besonderen Zweck bisher nicht genügend ausgenützt. Die folgende Darlegung fusst auf einer Zahl von 280 Urkunden, welche, in überwiegender Zahl freilich nur sehr indirect, zur Aufklärung der Frage beizutragen vermögen; nur die eine oder die andere derselben ist gedruckt und keine von denen, welche ein etwas helleres Licht verbreiten. Vielleicht dass es gelingt auf diesem

[1] Dass die Consuln hier nicht etwa, wie in späteren Zeiten die potestates von der Stadt aus gesetzt waren, könnte im Einzelnen nachgewiesen werden, würde aber an dieser Stelle zu weit führen. — Consuln in Gangheretо 1159 Dec. (Arch. dipl. Flor., Acquisto Mariotti). — In Passignano 1173 Oct. 12. (A. dipl. Flor., Provenienz Passign.). — In Figline vor 1192 Apr. 20. (Zeugenaussagen, die sich auf frühere Zeit beziehen. Der sie enthaltende Rotulus, Proven. Passign. Arch. dipl. Flor., trägt die Arch.-Bezeichnung „sec. XII“.)

Wege, zunächst für einen räumlich begrenzten Bezirk zu einer klareren Auffassung von der Entstehung des Consulats zu gelangen.

Jene kleinen und kleinsten Bezirke, sie eben mögen den Ausgangspunkt der Erörterung bilden.

Die Grafschafts-Gerichte sind Gegenstand umfassender und scharfsinniger Forschung gewesen. Doch ist derjenige, dem wir für Italien das Beste darüber verdanken [1], auf Ermittlung kleiner Gerichtssprengel innerhalb der Grafschaftsjudicarien nicht eingegangen, und soweit der Verf. sieht, ist von jenen nirgendwo, die Rede.

Wie sich der Grafen-Gerichtsbezirk mit dem Umkreis der bischöflichen Diöcese zu decken pflegte [2], so deckte sich der Umfang jener kleinen Gerichtsbezirke mit dem des Pfarrsprengels [3]. Wir finden in dem Bereich unserer Forschung die „judicaria de plebe“ sechs Mal und für fünf verschiedene Ortschaften erwähnt [4]. Im Allgemeinen waltet allerdings der Ausdruck „territorium plebis“ vor, wie das Wort „territorium“ ja auch für den Sprengel des Grafengerichts sehr häufig an Stelle der Bezeichnung „judicaria“, oder „comitatus“ tritt.

Das Zusammenfallen von kleinsten Gerichtsbezirken und Pfarrsprengeln wird von selbst auf die Erklärung des sonst

---

[1] Ficker, Forschungen.

[2] Die Grafschaft Florenz war frühzeitig mit der von Fiesole vereint worden. (Erste urkundl. Erwähnung der Vereinigung 854 Aug. 17. Urk. im Spoglio Strozziano d. St.-Arch. Flor. II, 158.) — Sie umfasste somit zwei Diöcesen.

[3] Es sei darauf hingewiesen, dass in dieser Darlegung stets, wo Gegentheiliges nicht bemerkt, von Verhältnissen des Comitat Florenz-Fiesole oder der nächsten Nachbarschaft die Rede ist. Diese Einschränkung kann nicht an jeder Stelle besonders wiederholt werden.

[4] Judicaria de plebe S. Petri sito Sillano. 1018 März und dieselbe 1019 März. — Judicaria de plebe S. Stefani sito Campo Pauli 1021 Juni. Die Orte im Comitat Florenz. Die Urk. Arch. dipl. Flor., Proven. Passignano. — Ferner Judicaria de plebe S. Antonini de Socana 1038 (Spoglio d. Urk. v. S. Flora e Lucilla von Arezzo im St.-Arch. Flor.; Orig. Cap.-Arch. Arezzo). — 1040 Dec. Judicaria de plebe S. Casciani sito Stratiana. (Arch. dipl. Flor., Proven. Camaldoli). Die beiden letztgen. Orte im Comit. Arezzo. — Ferner noch 1107 Apr. 23 judicaria de plebe de Decimo im Luchesischen (Erzbischöfl. Arch. in Lucca A. B. 5).

schwer verständlichen Namens „plebs“ (ital. „pieve“) für den Pfarrsprengel führen. Die „plebs“ ist zunächst kein kirchlicher, sondern ein bürgerlicher Begriff. Es ist nicht nur ein Anknüpfen an alte Verhältnisse, sondern wahrscheinlicher eine Fortdauer derselben, wenn später, i. J. 1250, die Grafschaft von Florenz nach 96 „pivieri“ kriegerisch organisirt wurde [1]. Denn auch in der Stadt selbst wird die militärische Organisation nach „populi“ — städtischen Kirchensprengeln — i. J. 1178 als etwas Gewohntes bezeugt [2].

In Langobardischer Zeit mögen vielleicht Centenare in diesen Pfarrsprengeln des richterlichen Amtes gewaltet und Verwaltungsbefugnisse geübt haben. Wir finden solche i. J. 746 an der Spitze einer plebs der Ordination eines Presbiter zustimmen [3]. Aber die Stellung der Centenarien sank zu der von Bagatellrichtern herab [4]. Die judices dieser Bezirke werden später vielmehr Königsrichter gewesen sein und es finden sich einzelne Urkunden solcher in diesen Kreisen, ohne dass sich indess die Beziehung zu einem bestimmten Sprengel feststellen liesse. Die Fortdauer von „Dorfgerichten“ wird jedenfalls für das erste Viertel des 12. Jahrhunderts ausdrücklich bekundet, hier im Gegensatz zum Gericht in der Stadt, oder „in castello“ [5].

---

[1] Villani VI c. 39.

[2] Zeugenaussagen auf 1178 bezüglich bei Cianfogni, Mem. ist. della basil. di S. Lorenzo. Fir. 1804. p. 102 Anm. 2. — Auf den Unterschied zwischen „populus“ (städtischer Kirchsprengel) und „plebs“ (Pfarrsprengel) hier näher einzugehen, verbietet der Raum. Die Stadt (Flor.) ist zunächst für ältere Zeiten als eine plebs zu fassen, anknüpfend an die eine Taufkirche, wie dies aus der Bezeichnung von Ländereien im Territor. der plebs S. Reparatae sich nachweisen lässt. (Auch auf den für die Stadtgeschichte wichtigen Zusammenhang der Taufkirche S. Joh. und der eben genannten Kirche kann hier nicht eingegangen werden.) In diesem Sinne stand die Stadt rechtlich wahrscheinlich jenen ländlichen plebes gleich und erst der Gang der Verhältnisse hat sie zu anderer Stellung emporgehoben. Auf sehr weiter Strecke verläuft die Entwicklung, aber jedenfalls parallel.

[3] Brunetti Cod. dipl. Tosc. I, 518 Nr. XXXV.

[4] In der Lombardahandschrift Cod. Vatic. Lat. 3845 saec. XII mit gleichzeitigen Glossen findet sich f. 89[2] die folgende: „- - - centenarii erant, qui cognoscebant vilibus rebus, ut de ovis et de gallinis.“

[5] Casignano 1117 Aug. 12 (Arch. dipl. Flor., Cartap. delle Riformag.). Der eine Contrahent verpflichtet sich dem anderen Strafe zu zahlen, wenn er ihn belästige „sive in placito seu extra placitum, sive in civitate, seu in castello, seu in villa.

Die Urkunden, in welchen Berufsrichter Recht sprechen, sind für unseren Bezirk überaus selten. Um so zahlreicher aber ist eine andere Kategorie von Urkunden, welche sich auf Entscheidung oder Beilegung von Rechtsstreitigkeiten beziehen. Statt des Urtheils von Richtern erfolgt ein Schiedsspruch durch boni homines. Bei Verletzung desselben hat der verletzende Theil gewöhnlich das Doppelte des Streitobjects zu vergüten und überdies Geldstrafe zu zahlen. Später pflegt ausdrücklich erwähnt zu werden, dass der nicht vertragstreue Theil vor den jeweiligen ordentlichen Gerichten für jene Bussen zu belangen ist.

In etwas kann der Zufall dabei mitwirken, dass auf eine sehr grosse Zahl vorhandener Urkunden, welche die von boni homines gefällte Entscheidung oder die unter ihrer Theilnahme erfolgende friedliche Beilegung (oft nach bewaffneten Zwistigkeiten) bezeugen, bis zur Entwicklung der Consulargerichtsbarkeit nur vereinzelt der Rechtsspruch eines judex kommt. Der Hauptsache nach wird man bei diesem Verhältniss schliessen müssen, dass der Austrag von Rechtsstreit auf diesem schiedsrichterlichen Wege geradezu die Regel, die Anrufung des ordentlichen Gerichts die Ausnahme bildete.

Als „breve recordationis et diffinitionis, securitatis ac firmitatis pro futura ostensione“, oder „. . refutationis“, oder, wenn Gewaltthätigkeiten vorgekommen, auch „. . perdonationis“ sind diese Urkunden gewöhnlich gefasst und die perdonatio erstreckt sich unter Umständen selbst auf den Mord eines angesehenen Mannes. Gegen Zahlung einer hohen Summe an den Bruder des Getödteten soll keine weitere Belästigung eintreten [1]. Die, sagen wir friedensrichterliche, Thätigkeit der boni homines — die in späterer Zeit gelegentlich boni viri genannt werden — wird in dem Prooemium einer Urkunde [2] einmal dem richterlichen Wirken gleichgestellt. Es heisst da: „Ideo judiciarius rigor sive et quinque compromissum bonorum virorum arbitratu tractandum in medio posita sunt, ne quis sibi ulctionem permittat et ne populares furore vel iracundi provocati ad bella vel rixas temere

---

[1] Buecotto 1193 Juni 30. (Arch. dipl. Flor., Proven. Passign.)

[2] 1186 Apr. 27. (Arch. dipl. Flor., Acquisto di Luco.) — Die Fassung der von einem höher gebildeten Notar geschriebenen Urk. weicht überhaupt von dem herkömmlichen Formular ab.

vel injuste prorumpat“ [1]. In der That geht die Thätigkeit der judices in einzelnen Fällen in die schiedsrichterliche der boni homines über; so wenn von 5 „homines“ [2] „et alii plures“, vor denen ein Streit geschlichtet wird („finitio“) einer judex ist [3], oder wenn der judex ordinarius Inghilbertus in Florenz in einer Streitsache vor „homines“ als cognitor et mediator controversie entscheidet [4]. Andererseits kommt auch die Entscheidung eines judex cum acordamento eines anderen judex in Gegenwart von 16 „homines“ vor, wo die letzteren mehr als Beisitzer im Gericht zu betrachten sind, wovon später die Rede sein wird. Ihre Stellung an der Spitze der Urkunde weist ihnen aber doch eine erhebliche Bedeutung zu [5].

Doch sind dies eben Ausnahmen. Gewöhnlich befindet sich kein judex unter den streitschlichtenden boni homines und überhaupt kein Rechtskundiger von Beruf [6]. Es lässt sich keine Regel dahin aufstellen, dass der Spruch etwa von einem der

[1] So in d. Urk. — die Zahl von 5 b. hom. mag als erforderliche Mindestzahl gegolten haben. Genannt sind sehr oft nur 3 „et alii plures“, was freilich zumindest 5 ergibt. Oft ist die Zahl weit grösser. Ein bestimmtes Herkommen hat sich hier nicht feststellen lassen.

[2] Es muss bemerkt werden, dass in den Urkunden, welche hier in Rede stehen, häufig der abgekürzte Ausdruck „homines“ für boni homines gebraucht wird. Ob es heisst „Breve recordationis - - cet. qualiter factum est Florentie (oder in loco - -) in presentia bonorum hominum“, oder nur „hominum“ oder ob es im Eingange von Urkunden dieser Kategorie heisst, „- - - qualiter factum est in presentia - - -“ mit darauf folgenden Namen, und zum Schluss „factum est hoc in presentia de jamdictis hominibus“, oder ob die Bezeichnung nur in der Subscription erscheint („Sign. man. de predictis hominibus“), macht keinen Unterschied. Denn häufig findet sich im Eingang die Formel mit „in presentia bonis hominibus“, oder „bonorum ominum“ und in derselben Urkunde in der Subscription „Sign. man. de suprascriptis hominibus“. Wir verweilten bei diesem Umstande, weil er für die Beurtheilung einiger hier besonders in Frage kommenden Urkunden nicht ohne Bedeutung ist. Als Beispiele für boni hom. im Eingang und „homines“ am Schluss, oder in der Subscription seien unter den vielen vorhandenen angeführt: (sämmtl. Arch. dipl. Flor.) 1033 Dec. und 1080 Oct. 29 (Proven. Passignano). — 1087 Oct. (Prov. S. Lorenzo di Coltibuono).

[3] Catignano 1118 Oct. 30 (Arch. dipl. Flor., Proven. Olivetani).

[4] Flor. 1175 Sept. 2 (Arch. dipl. Flor., Proven. Passignano).

[5] Figline 1144 Nov. 9 (ibid).

[6] Einige Male unter den b. h. Notare; einmal Flor. 1117 Mai 24 Bellunzio legis doctor (Arch. dipl. Flor., Proven. Monast. de Rosano).

boni homines unter blosser Zustimmung der anderen, oder von allen gemeinsam gefällt sei. In den wenigen Fällen, in welchen überhaupt klar hervortritt, wer die Entscheidung abgibt, begegnet sowohl diejenige eines einzelnen, wie auch der gemeinsame Spruch aller [1]. Auch entscheidet wohl ein einzelner, der in der Reihe der übrigen boni homines nicht genannt ist, mit diesen gemeinsam [2]. Bei solcher Mannigfaltigkeit ist somit nicht von feststehendem Brauch zu sprechen.

Die boni homines werden zur Streitschlichtung für den einzelnen Fall von den Parteien erwählt [3].

Für unseren nächsten Zweck genügte es festzustellen, dass die überwiegende Mehrzahl der Streiterledigungen durch ein schiedsrichterliches Verfahren erfolgte, und dass das schiedsrichterliche Amt von boni homines geübt wurde.

Auf die Frage, wen denn der Ausdruck „boni homines“ bezeichnen mochte, hatte man früher ohne Zögern die Antwort bereit: dies seien freie Langobarden, Arimannen. Dass dieser Bescheid für die Zeit von 3 oder 4 Jahrhunderten nach dem Sturz der Langobardischen Herrschaft nicht befriedigen kann, liegt auf der Hand. Bald werden wir finden, dass die Bezeichnung späterhin in Wahrheit überhaupt keine Beziehung auf die Nationalität, noch auch auf das Recht hatte, nach welchem der Betreffende lebte.

Boni homines werden uns zuerst im Merovingerreich bekannt. Wir finden sie dort Anfang des 6. Jahrhunderts er-

---

[1] Von 6 boni omines „et alii plures“ entscheidet der erstgenannte Latoreo 1074 Oct. (Arch. dipl. Flor. — Proven. Vallombrosa). — Bei der Kirche S. Andrea sito Tosi schwören 1181 zwei Benannte vor 5 homines betr. eines Streites mit Vallombrosa zu thun, was die homines vorschreiben würden. Diese entscheiden den Streit als laudatores und legen den Betreffenden einen Eid auf, die Personen jenes Klosters weder durch Brand, noch durch Raub oder Diebstahl zu schädigen.

[2] S. Donato in Poci (Arch. dipl. Flor., Proven. Passign.).

[3] Casignano 1117 Aug. 12 (Arch. dipl. Flor., Cartap. delle Riform.). Bei einer Streitbeilegung vor boni hom. gibt derjenige, dem die streitigen Häuser refutirt werden „quadraginta solid. bon. denarior. Lucensium in laude bonorum hominum quales ipsi (die Streitenden) elegerunt.

wähnt[1] und lernen sie in Ausübung schiedsrichterlicher Thätigkeit im 7. Jahrhundert kennen[2]. Es sind die ringsumher wohnenden Nachbarn, die Angehörigen derselben Pfarrei[3], oder es werden die Gaugenossen[4] darunter verstanden. Immer hat der Ausdruck Bezug auf nachbarlichen Zusammenhang. Sie geben durch ihre Unterschrift gültiges Zeugniss, und ihr Urtheilsspruch wird einmal neben dem des Königs, wie es scheint als von gleicher Verbindlichkeit, genannt[5], wie wir ihn so viele Jahrhunderte später und in anderem Lande dem des Richters gleichgestellt sahen. Wir finden im Frankenreich um die Mitte des 8. Jahrhunderts[6] erwähnt, dass dem Bruder eines Ermordeten von dem Mörder Wergeld gezahlt wird, wogegen der Empfänger vor boni homines verspricht, jenen nicht weiter zu belangen, und wir lernten eben 400 Jahre später das gleiche Versprechen, in dem gleichen Falle ebenfalls vor boni homines gegeben, in der Grafschaft Florenz kennen[7]. Die Germanische Einrichtung dieser friedens- und schiedsrichterlichen Thätigkeit der boni homines hat eine ausserordentliche Langlebigkeit bewährt.

In den Gesetzen Langobardischer Könige (Ed. Roth. 146 „de incendio") sind vicini bone fidei homines einmal erwähnt. In dem engeren Bezirk unserer Forschung finden wir boni homines zuerst im Jahre 790 genannt[8]. Vor judices und boni homines sollen die Aussteller der Urkunde, wenn sie die übernommene Verpflichtung nicht innehalten, drei- oder viermal zur Entschädigung aufgefordert werden. Wenn sie dieselbe nicht leisten, verfallen sie in Geldstrafe.

Das Vorkommen von boni homines in anderen Theilen Italiens als Beisitzer im Gericht des Kaisers soll nur flüchtig erwähnt

---

[1] Formulae Andegavenses ed. Zeumer, M. G. Leg. sectio V a. 514—15 u. 675—76. (Siehe dort p. 2.)

[2] l. c. form. 39 (p. 17).

[3] l. c. form. 31 (p. 14) „unde necesse fuit advocare vicinis circa manentis seu et universia parocia illa - - Proinde petiit ad ipsos boni hominibus - -" Cet.

[4] Form. Marculfi 33 u. 34 (l. c. p. 63 seq.) ergeben beim Zusammenhalt die Identität von boni hom. u. pagenses.

[5] Form. Marculfi II, 9. — l. c. p. 80 (Ende 7. Jahrh.).

[6] Form. Turonenses l. c. p. 156.

[7] Vgl. S. 27 Anm. 1.

[8] Flor. 790 Juli 14 (Arch. dipl. Flor., Proven. Vallombrosa. Copie des 11. Jahrh.).

werden[1]. Wir lernen sie, was für unsere Zwecke wesentlicher, auch aus Kaiserurkunden des 9. und 10. Jahrhunderts als „circumquaque manentes", als Nachbarn, Ortsgenossen kennen[2].

Vor diesen in sehr vielen Fällen Recht zu suchen, Streitigkeiten nach gemeinsamem Uebereinkommen ihrer Entscheidung anheimzustellen, war, wie wir sehen, alter Brauch, der neben dem Walten des Gesetzes einherging. Je weniger gesichert das Rechtsleben war, um so wichtiger erschien dieser bequeme Behelf, um so lebhafter wurde er benutzt.

Dass Unterschiede der Nationalität hierbei nicht mitsprachen, dass die Bezeichnung boni homines neben Langobardisch Lebenden auch solche umfasst, die nach Römischem Recht leben, ist schon angedeutet. So gut Geistliche[3] wie Laien werden uns als boni homines genannt und die Geistlichen lebten nach Römischem Gesetz; doch auch von als boni homines bezeichneten Laien lässt sich nachweisen, dass sie Römisch lebten[4]. Nicht nur vollziehen ferner Römisch Lebende häufig vor boni homines Rechtshandlungen, sondern es ist (mindestens im Florentiner Comitat) Regel, dass Schenkungen Römisch Lebender durch mündliche Erklärung vor Zeugen und boni homines erfolgen[5].

---

[1] Urkunde Otto's I. in Marsi 970 Sept. (M. G. Dipl. I).

[2] Otto I. Pavia 962 Apr. 9 für S. Pietro in cielo d'oro dorts. (M. G. Dipl. I.) Die betr. Stelle entspricht der Vorurkunde König Hugo's. — Ders. Paterno 964 Febr. 18. Die Stelle nach der Vorurkunde Ludwig's II. von 867.

[3] Der grossen Häufigkeit wegen werden keine Beispiele angeführt.

[4] Flor. 1085 Sept. (Spoglio d. Bibl. Ricardiana 3157 p. 334). Zwei Röm. Lebende machen Schenkung an das Kloster S. Benedict in Bifurco „coram testibus et bonis hominibus". In der Subscription als Zeugen drei Geistliche und drei nach Röm. Recht lebende Laien, also nur Röm. Lebende. — Castro de Roffiano 1085 Febr. (Arch. dipl., Prov. Passign.) Schenkung eines „ex nazione" Röm. lebenden Mannes und einer „ex nazione" Langobardisch, aber „pro ipso viro meo" Röm. lebenden Frau an das Kloster Passignano. In der Subscription fünf Zeugen, von denen vier Röm., einer Langob. lebend. Mithin mindestens, da mehrere b. h. erwähnt, einer ein Röm. lebender. Einer von den hier als Römisch lebend bezeichneten, kommt aber auch 1086 März (Archl. dipl. Flor., Proven. Passign.) als (bonus) homo bei einer Refutation vor.

[5] „Per vim vocis". Die Beispiele sind sehr zahlreich, aber die in voriger Anm. angeführten mögen genügen. — In der judic. Senensis finden wir auch eine nach Salischem Recht lebende Frau, die vor judices und boni hom. eine Schenkung macht (1036 Dec. 18. Arch. dipl. Flor., Proven. Badia di Fir.). Auch solcher Beispiele liessen sich mehrere beibringen.

Konnten als boni homines Geistliche oder Weltliche, Langobardisch oder Römisch Lebende bezeichnet werden, so schloss auch die Ausübung eines Handwerks den Betreffenden von dieser Bezeichnung keineswegs aus. Wir finden als bonus homo in den Jahren 1089, 1098 und 1117 je einen faber, im Jahr 1134 einen Schneider, und einen Glockengiesser in einer Urkunde von 1141[1]. Einen Ministerialen, wohl des Grafen Guido Guerra, sehen wir 1132 als bonus homo genannt[2].

Auf so weite Lebenskreise sich nun auch die Bezeichnung erstreckt, so vielfältig die Rechtshandlungen sind, bei denen boni homines auftreten, der Kreis dieser Rechtshandlungen erscheint doch fest begrenzt. Ausser in schiedsrichterlicher Thätigkeit und bei Bezeugung von Schenkungen Römisch Lebender finden wir boni homines als Beisitzer im markgräflichen, wie im Missat-Gericht[3], als Schätzer bei Tausch von Gütern[4] und als Schätzer überhaupt, bei Investituren, die regelmässig, auch wo an voraufgegangenen Streit, beziehentlich an Reinvestitur nicht gedacht zu werden braucht, vor boni homines erfolgen, und wir begegnen ihnen endlich als Berathern bei Errichtung von Testamenten[5].

---

[1] Sämmtliche Urkunden Arch. dipl. Flor. — Passignano 1089 Mai u. 1098 Nov. (Proven. Passign.). — Casignano 1117 Aug. 12 (Cartap. delle Riform.). — Flor. 1134 Sept. 1 (Gleiche Proven.). — Bei Flor. 1141 Juli 8 (Proven. Vallombr.). — Die Frage, ob der b. h. Grundbesitzer sein musste, lässt sich für den Comitat Florenz so wenig beantworten, wie Waitz (Verf.-Gesch. V, 394) sie für Deutschland entscheiden zu können erklärte.

[2] Corella 1132 (Arch. dipl. Flor., Acq. Soderini mit irrthümlichen Arch.-Bezeichn. Mai 10)

[3] Flor. 1077 (Spoglio d. Bibl. Ricardiana 3157 p. 42). Vor Gastalden der Mathilde, die „in mallo residebant", machen in Anwesenheit von boni homin. und Zeugen nach Ripuar. Recht Lebende eine Schenkung. — Im Modenesischen 1082 Mai 20 b. h. Beisitzer im Gericht eines Mathildischen judex (Ficker „Forsch." IV Nr. 84). — Flor. 1038 Mai 11 b. h. Beisitzer im Gericht eines missus Conrad's. (Arch. dipl. Flor., Proven. Olivetani. Arch.-Bezeichn. irrthüml. März 11.)

[4] Leges Langob. M. G. Leg. IV p. 599 „boni extimatores"; b. hom. hier nicht genannt.

[5] Flor. 1050 März 28. Die Urkunde bei Lami Mon. eccl. Flor. II, 1422 mangelhaft. Hier nach Spoglio 3157 der Bibl. Ricard. p. 297 verwendet. — In castello de monte aureo 1104 Sept. 7 (Arch. dipl. Flor. Proven. Camaldoli.) — Schon in den Form. Senonens. v. 768—775 (l. c. p. 187) wird Errichtung von Testament vor boni hom. erwähnt.

Es sind, wie man bemerken wird, von der Thätigkeit als Beisitzer im Gericht abgesehen, durchweg schiedsrichterliche Handlungen und Acte freiwilliger Gerichtsbarkeit, die unter Theilnahme der boni homines vollzogen werden.

In anderer Hinsicht lernen wir sie in bischöflichen Urkunden kennen. Bei erheblichen Schenkungen von Bischofsgut finden wir in den Diöcesen Florenz und Fiesole die Zustimmung der Laien neben der der Geistlichen regelmässig erwähnt. Und nicht nur bei Veräusserung von Gut erscheint diese Zustimmung erforderlich, sondern bei wichtigen Handlungen der Bischöfe überhaupt, sofern dieselben nicht rein geistlicher Art sind. Als der Bischof v. Fiesole im Jahre 1028 seinen Sitz von weit ausserhalb der Stadt in dieselbe verlegt, erwähnt er in der bezüglichen Urkunde die Billigung der Geistlichen und der Laien [1]. Diese sind nun gelegentlich näher bezeichnet. Eine Schenkung des Bischof Atho v. Florenz erfolgt 1038 mit Zustimmung der Geistlichen und „in praesentia judicum et interventu bonorum hominum“ [2]. Fast ein Jahrhundert später gedenkt der Bischof von Fiesole bei einer Schenkung nicht mehr der Zustimmung von Laien im Allgemeinen, sondern an die Stelle der Gesammtheit ist ein Ausschuss getreten. Neben dem Rath der Geistlichen wird der dreier Laien erwähnt, „qui proprii sollertia ingenii sepe consueverant admitti episcopalibus gestis“ [3].

Lässt sich hier zwar nicht nachweisen, dass die drei Genannten einen Ausschuss gerade der boni homines bilden, so liegt doch, da früher in dem benachbarten Florenz bei ähnlichem Anlass die Zustimmung derselben besonders erwähnt wird, eine solche Annahme ziemlich nahe.

Aus der urkundlichen Erwähnung der Zustimmung der boni homines bei Veräusserung bischöflichen Gutes erhellt jedenfalls noch eine andere Seite ihres Wirkens als jene, die in ihrer schiedsrichterlichen Thätigkeit und bei Acten der freiwilligen Gerichtsbarkeit hervortritt. Wir lernen dieselbe indess weit besser kennen, wenn wir boni homines an der Spitze des Volkes einer Ortschaft Verträge

---

[1] Ughelli-Coletti. „It. sacra“ III, 224.

[2] Lami l. c. II, 1132.

[3] Fiesole 1131 März 24 (Arch. dipl. Flor., Prov. Sma Annunziata). — Ein judex ist nicht unter den genannten.

für die Gesammtbevölkerung abschliessen sehen [1], oder wenn wir finden, dass solche den Abt eines Klosters mit den Leuten ihres borgo investiren [2]. Im ersteren Falle wird in der Urkunde erwähnt, dass sie über die Leute ihres Gebietes Gewalt ausüben, im zweiten ergibt sich dies aus der Rechtshandlung selbst.

Nur eine Verschiedenheit des Namens, nicht mehr ein Unterschied der factischen Gewalt besteht zwischen den hier auftretenden boni homines und den Consuln. Doch verschwindet auch jene und wir finden boni homines als Consulu, die Cousuln als gegenwärtig dieses Amt übende boni homines bezeichnet.

Eine Urkunde aus Borgo S. Gimignano v. 1147 Juli [3], die von entscheidender Bedeutung für die uns beschäftigende Frage ist, ein „scriptum recordationis“ enthält die Investition eines Geistlichen, der dieselbe Namens aller Leute von 3 benannten Dörfern empfängt; keine Investition mit Land, sondern eine

---

[1] In eccl. S. Michaelis prope burgum Senensem 1132 März 20 (Arch. dipl. Flor. — Proven. Passignano). Sechszehn benannte versprechen dem Abt von Vallombr. und dem von Passign. das Kloster S. Michaelis in monte S. Donati nebst dessen Besitzungen zu schützen. Es heisst da „Preterea res omnes - - quas prenom. S. Mich. ecclesia nunc habet - - vel - - habuerit ab omnibus hominibus de nostro sfortho et quibus vim verbi vel facti inferre valemus defendere promittimus“. — In einer Urkunde v. 1173 Oct. (gleiche Proven. — Arch.-Bezeichnung irrthümlich 1181) wird jene Urkunde bezeichnet als „facta a bonis hominibus et populo de podio S. Donati“. (Dieser Ort damals ausserhalb Siena's später zur Stadt gehörig.)

[2] Im Kloster S. Reparata (im Apennin an der Grenze von Toscana und Romagna) 1126 Jan. 22 (Arch. dipl. Flor., Proven. Badia di Ripoli). Ferner zu erwähnen: Zwei benannte boni homines von Petrognano (Grafschaft Arezzo) schliessen mit dem Abt Joh. von S. Flora und Lucilla einen Vertrag für ihren Ort. Zwischen 1127 u. 57. (Zeit, in welcher der Abt in Urkunden. — Das Stück ohne Zeitangabe Spoglio der Urkunden von S. Flora und L. im Staats-Arch. Flor.) Vor denselben beiden und anderen boni homines werden 1135 Zwistigkeiten geschlichtet und die Freilassung des einen Theiles aus der Gefangenschaft des anderen vereinbart. — Es mag hier, wo von dem Auftreten von boni hom. in Vertretung der Bevölkerung die Rede ist, noch auf die Stelle Gesta Inn. III, c. 141 hingewiesen sein. Bei den Streitigkeiten zwischen dem Papst und einem Theil der Römer stehen an der Spitze der letzteren „illi qui se nominant boni homines de communi“.

[3] Infra burgo S. Geminiani 1147 Juli ind. 9 (!) (Arch. dipl. Flor., Prov. Badia di Fir.) Borgo S. G. gehörte zum Comitat Volterra, doch hatte die Florentiner Badia (S. Maria) dort Besitzungen.

solche mit Rechten und Pflichten. Ein Henrigus marchionem[1] und sein Sohn sichert den Leuten zu, über gewisse jährliche Abgaben an Geld und Naturalien hinaus nichts von ihnen zu erheben, auch die Dörfer nicht zu verpfänden, noch sie zu Lehen zu geben. Fanden nun sonst Investitionen aller Art, wie wir bemerkten, fast stets vor boni homines statt, so heisst es hier, ganz im Rahmen des sonst üblichen Formulars[2]: „Scriptum recordationis pro futuris temporibus ha memoriam habendum vel retinendum qualiter factum fuit infra burgo S. Geminiani in presentia bonorum hominum scilicet Quartarii f. Pagani et Signoritti f. Rainerii et Riccardini f. Gregorii et Pazonis de Florentia, qui tunc erant consules et aliqui plures."

Wir sehen die Consuln aus den Reihen der boni homines hervorgegangen und wir finden sie als b. h. „qui tunc erant consules" für eine gewisse Zeit ihr Amt üben. Wir sehen sie zugleich bei einem Act freiwilliger Gerichtsbarkeit in derselben Art thätig, wie in hunderten früherer Fälle die nicht als Consuln bezeichneten boni homines: wir werden auf Grund dieser Urkunde die Consuln als einen Ausschuss der boni homines bezeichnen dürfen.

Vermittelst der einmal gewonnenen Erkenntniss werden sich andere Beweise zur Unterstützung dieser Auffassung, die in nicht geringer Zahl vorhanden sind, würdigen lassen. Es gehört hierher, wenn eine Streitbeilegung vor sieben Benannten und anderen, bezeichnet wird als geschehen, „sup tutela et cura et defensione consulum et omnium bonorum ominum ibi astantium[3]; oder wenn eine andere Finition in Florenz an dem Ort, an dem vorzugsweise die Rechtsprechung der Consuln vollzogen wird, in der curia S. Michaelis i. J. 1183[4] in der altüblichen Form vor dem consul civitatis Gianni de la Filippola und anderen Benannten erfolgt, und diese sämmtlich ganz wie bei den Streitbeilegungen, von denen früher die Rede war, im Eschatokoll als „predicti homines[5] ibid. rogati testes" bezeichnet werden. Es

[1] So in den Urkunden.

[2] Nur „scriptum" statt des sonst üblichen „breve".

[3] Ganghereto 1159 Dec. ind. 9 [!] (Arch. dipl. Flor., Acq. Mariotti).

[4] Flor., Or S. Michele 1183 März 15 (Arch. dipl. Flor., Proven. Olivetani).

[5] Vgl. das S. 28 Anm. 2 Bemerkte.

ergibt sich hieraus der Uebergang der friedensrichterlichen Thätigkeit der boni homines in die Gerichtsbarkeit der Consuln, wie sich aus anderen Urkunden, die einzeln zu besprechen der zugemessene Raum verbietet, das Fortbestehen der ersteren neben der letzteren nachweisen lässt. Allmählich wird diese Art von Streitbeilegungen indess angesichts der strafferen Consulargerichtsbarkeit seltener und seltener. Eine Erwähnung verdient noch eine Urk. v. 1199. Die Consuln und Rectoren von Nipozzano, drei an Zahl, schlichten als Schiedsrichter coram maiori parte bonorum hominum de Nepotiono einen Rechtsstreit zwischen Vater und Sohn[1].

Neben der gerichtlichen Wirksamkeit der Consuln, neben ihren politischen Befugnissen kommt auch ihre administrative Thätigkeit in Betracht. Die letztere scheint in Florenz nicht von den sämmtlichen Consuln der Stadt gemeinsam geübt zu sein, sondern getrennt je von den Consuln eines Stadtbezirks (zunächst nach den vier Thoren der älteren Stadt benannt). 1180 März 31 kaufen die 5 consules portae S. Pancratii Namens und zu Nutzen aller Männer und Frauen ihres Bezirks einen Weg ausserhalb des Thores, der fortan von Menschen, Vieh und Lastthieren soll begangen werden dürfen[2]. Finden wir nun in Florenz, wie in anderen Städten consules portae, so bemerken wir 130 Jahre früher und auch sonst einen bonus homo da porta oder de porta[3]. Lässt sich nichts Näheres über ihn feststellen, so drängt sich doch die Analogie zwischen „consul portae“ und „bonus homo de porta“ von selbst auf, nachdem wir einmal wissen, dass die Consuln aus den Reihen der boni homines hervorgingen. Auch finden wir, dass in älterer Zeit in einer Reihe von boni homines gerade einem die persönliche Bezeichnung „bonus homo“ zu Theil wird[4]. Man darf wohl auch hier an-

---

[1] Nipozzano, 1199 Juli 18 (Arch. dipl. Flor., Acq. Passerini). — In den Form. Marculfi, im 7. Jahrh. im Merovingerreich entstanden, finden wir eine Formel, die sich auf Austrag eines Rechtsstreites zwischen Vater und Sohn vor boni homines bezieht.

[2] Flor. 1180 März 30 (Arch. dipl. Flor., Proven. S. Maria nuova).

[3] Flor. 1050 März 14 u. 1076 Apr. 2 (Arch. dipl. Flor., Proven. Badia di Fir.). — Es wird nur Landbesitz des Betreffenden erwähnt.

[4] Flor. 1038 Mai 11 (Spoglio Bibl. Ricard. 3157 p. 246). Unter den

nehmen, dass diese besondere Hervorhebung einer besonderen Stellung unter den übrigen entspricht, dass der Betreffende specielle Functionen übte. Hatte die Stadt ein Eigenthum an Mauern [1] und gewiss auch an öffentlichen Strassen und Plätzen, so kann es eben nicht ganz an Verwaltungsorganen gefehlt haben. Die Annahme, diese Verwaltung, die später nach ihrem Stadtbezirk, ihrer „porta“ benannte Consuln führten, hätten früher „boni homines de porta“ besorgt, liegt überaus nahe.

Wir haben aus den im Merovingerreich entstandenen Formeln die „vicini circa manentis seu et universa parocia“ (mithin die zu einer parocia gehörenden Nachbarn) als boni homines bezeichnet gefunden [2]. Consuln einer „vicinanza“ oder „vicinia“ — und zwar eines städtischen Kirchsprengels — kommen in Lucca noch 1153 und 1198 vor [3].

Eine Eintheilung der boni homines oder, wie die Bezeichnung später lautet, boni viri nach einzelnen Bezirken innerhalb der Städte, nach Strassen, Pfarrbezirken oder Stadtgegenden, finden wir auch noch im 13. Jahrh. allgemein vorausgesetzt [4].

Wir haben gesehen, wie boni homines als Schiedsrichter auftreten, wie sie bei Acten freiwilliger Gerichtsbarkeit thätig sind, wie sie dieselben Befugnisse üben, welche später den Consuln zustehen, wie die Consuln gemeinsam mit boni homines erscheinen, wie erstere als Ausschuss der letzteren bezeichnet werden und in den alten Formen bei Handlungen freiwilliger Gerichtsbarkeit

neun benannten Beisitzern im Gericht des Bertoldus comes missus Curradi imperat., die als boni homin. bezeichnet werden, „Johannes, qui et bonomo vocatur“. An eine Nebenbezeichnung, die nur durch die Häufigkeit des Taufnamens veranlasst wäre, ist nicht zu denken, weil noch zwei andere Johannes ohne jede Nebenbenennung unter den b. h.

[1] Vgl. Ficker, Forschungen I, 256.

[2] Formulae Andegav. 31.

[3] 1153 Aug. 6 „consules de vicinanza S. Michaelis“ (Urk.-Ausz. des Bern. Baronius. — Lucca Bibl. publ. Nr. 919). — Lucca 1198 Febr. 23 „consules et rectores vicinie S. Marie de via“. (Arch. dei beneficiati della catedrale. C. 45.)

[4] „Liber de regimine civitatum“ verfasst in Flor. 1. Hälfte d. 13. Jahrh. Cod. Laur.-Strozz. 63 f. 31[1]: „- - per bonos viros cuiusque contrate vel parochie seu regionis“.

thätig sind, ganz wie vorher die boni homines. Aus der auf ältestem Germanischem Brauch beruhenden Uebung schiedsrichterlicher Thätigkeit und freiwilliger Gerichtsbarkeit durch boni homines hat sich die Consulargerichtsbarkeit entwickelt[1].

Die Regierungsbefugnisse (man gestatte den Ausdruck) der Consuln haben indess offenbar einen anderen Ursprung. Die „nobiles“ oder „maiores“ der Stadt werden wir mit den boni homines identificiren dürfen, denn wie die boni homines zur Schlichtung von Rechtsstreit berufen werden, so die nobiles in dem gleichen Sinne[2]. Wie die boni homines für ihren Ort Verträge schliessen, so üben für Florenz „maiores Florentie clerici et laici“ politische Befugnisse, wobei eine Verquickung der Interessen von Stadt und Bisthum sehr bemerkenswerth hervortritt[3]. — „Maiores et minores“, wo sie zusammen genannt werden[4], scheinen dem Begriff „boni homines et populus[5] durchaus zu entsprechen.

---

[1] Die consules placiti von Siena lernt man in Ausübung von Acten freiw. Gerichtsbarkeit kennen durch das kürzlich veröffentlichte Statut derselben („Il constituto dei consoli del placito del comune di Siena“ pubblic. da Lodovico Zdekauer. Siena 1890).

[2] Arch. dipl. Flor., Proven. Badia di Fir. — Arch.-Bezeichnungen des undatirten Stücks „sec. XI“. Dasselbe ist wahrscheinlich 1101—3 zu setzen. (Die Erörterung der Zeitbestimmung würde zu weit führen.) Es ist ein Bericht über gewaltsame Wegnahme eines, der Kirche S. Martini in Florenz gehörigen Zehnten durch gewisse Fiesolaner. „Ex hac causa custodes [der genannten Kirche] querimoniam fecerunt. Semel etiam altercatio fuit inter ipsos custodes et episcopum Johannem [v. Fiesole] ante plures nobiles Florentine civitatis [folgen fünf Namen] et alios cives. Der Bischof verhindert eine Entscheidung durch dieses Bürgergericht, indem er erklärt: „modo dimittamus et in proximo tempore simus ante sapientes homines, qui hanc rem audiant et diffiniant.“ Jedenfalls sind unter den letzteren Berufsrichter zu verstehen.

[3] Arch. dipl. Flor., Proven. Bonifazio Nr. 25. Minuta eines Briefes an den (nicht benannten) Papst. Wegen Erwähnung anderweit zu bestimmender Persönlichkeiten gegen 1131 zu setzen. Bezieht sich auf Streitigkeiten wegen einer Kirche in Monte Stipule. Die von Marturi (Poggibonsi) führen dorthin „maiores Florentie clericos et laicos, ut interdicerent illis (denen von M. Stipule) nullo modo signum Vulterrarum ecclesie ibi fieri“. Der Berg liege in der Diöcese Florenz. Die von M. Stipule geben nach, weil sie fürchten, die Florentiner würden gemeinsam mit denen von Poggibonsi Krieg gegen sie anfangen.

[4] So Flor. 1061 Jan. 4. — Ficker, Forschungen IV Nr. 68.

[5] Vgl. S. 34 Anm. 1.

Aus jenen herrschenden Kreisen, aus denen der angesehenen Ortsgenossen, als welche wir die boni homines ohne Rücksicht auf Nationalität, Rechtsprofession oder Beruf betrachten müssen, gehen im Sinne unserer Erörterung diejenigen hervor, vor denen die Rechtsstreitigkeiten in überwiegender Mehrzahl geschlichtet werden. Sie sind zugleich die hauptsächlichen Träger der freiwilligen Gerichtsbarkeit und diese Functionen gehen allmählich auf einen Ausschuss der boni homines, auf die Consuln über, in deren Amt dann politische, richterliche und administrative Befugnisse zusammenfliessen, von denen wir theils vollständig klar, theils weniger deutlich fanden, dass sie vorher von boni homines geübt worden sind. Wie die schiedsrichterlichen Functionen zu richterlichen wurden, wie zur freiwilligen die streitige Gerichtsbarkeit, sei es auf Grund von Verleihung oder etwa durch Usurpation hinzutrat, wäre für jeden einzelnen Fall zu untersuchen. Dies berührt mehr die Frage der weiteren Entwicklung des Consulats, als seiner Entstehung. Zur Aufhellung des Dunkels, in welchem die letztere lag, vermochte die Forschung, an deren Abschluss wir stehen, vielleicht beizutragen.

Herzog Maximilian von Baiern und die Kaiserkrone.

Von

Felix Stieve.

Zwei Arten der Geschichtsschreibung sind vorzugsweise im Brauch: die quellenmässig statistische und die construirende. Die erste sucht die Thatsachen mit philologischer, oft äusserst scharfsinniger, aber nicht selten an der Oberfläche haften bleibender Kritik aus den Quellen festzustellen und reiht sie der Zeitfolge nach aneinander, ohne weiter nach ihrem Ursprunge und Zusammenhange zu fragen, als die Antwort in den Quellen ausdrücklich gegeben ist. Die zweite dagegen legt sich die geschichtlichen Entwicklungen und das Wirken der geschichtlichen Persönlichkeiten nach bestimmten, mehr oder minder willkürlich gewählten Gesichtspunkten zurecht und benutzt dabei die Quellen nur insoweit oder nur in dem Sinne, wie es ihrer Auffassung entspricht.

Beide Weisen dürften nicht zu voller Befriedigung des nach lebenswahrer Geschichtskenntniss Lechzenden führen. Die eine dringt nicht in den Kern der Dinge ein und übersieht vor lauter Quellenmässigkeit, dass oft das Wichtigste nicht in den Quellen gesagt wird, dass der Berichterstatter nicht selten die Erzeugnisse seines Denkens oder seiner Einbildungskraft als Thatsachen hinstellt und dass auch ein Zeitgenosse, welcher sehr gut unterrichtet sein könnte, es oft nicht ist und Unwahres erzählt, weil der Trieb, die geschichtliche Wahrheit festzustellen und zu überliefern, in weiten Zeiträumen gefehlt

hat[1]. Die construirende Geschichtschreibung aber wird in der Regel einseitig und häufig willkürlich; die unendliche Mannigfaltigkeit der im Leben der Völker und der Einzelnen wirkenden Kräfte tritt nicht in die Betrachtung und die Persönlichkeiten erscheinen nicht in ihrer Eigenart, sondern nur als — mitunter geradezu automatenhafte — Vertreter von Bewegungen und Gedanken, oder werden mit der umfassenden Einsicht und dem zielbewussten Streben, welche dem späteren Geschichtschreiber selbst eigen sind, ausgestattet[2].

Vielleicht möchte es sich daher empfehlen, die Forschungsweise der Naturwissenschaften auch auf die Geschichte anzuwenden. Ich meine hiermit nicht jene angeblich naturwissenschaftliche Methode, welche jedes Zielstreben, jeden einheitlichen Fortschritt in den Entwicklungen leugnet; diese Methode ist doch im Grunde wohl nichts anderes als das alte theologisch-philosophische Recept in verneinender Ausfertigung und sie urtheilt über eine Frage, welche der menschliche Verstand vermuthlich nie zu entscheiden im Stande sein wird. Ich denke auch nicht an jene Methode, welche die Naturentwicklung durch innere Gesetze unabweichbar und mit zwingender Nothwendigkeit bestimmt werden lässt, denn für die Geschichte erscheint die Annahme einer solchen Gesetzmässigkeit durch die Thatsache der menschlichen Willensthätigkeit ausgeschlossen. Was ich im Auge habe, ist vielmehr die empirische Forschungsweise, die Methode, ganz voraussetzungslos in die Untersuchung einzutreten und erst auf Grund möglichst zahlreicher, durch prüfende Beobachtung gewonnener Thatsachen Schlüsse zu ziehen, dann aber auch sich nicht mehr durch „Autoritäten" binden zu lassen und die Erscheinungen in ihrer Ganzheit und in ihrem organischen Zusammenhange mit anderen aufzufassen. Wie diese Methode den Naturwissenschaften ihre grossartigen Erfolge verlieh, so würde sie wohl auch der Geschichte reiche Früchte zeitigen und

[1] Sehr bezeichnende Belege hierfür bietet mein: Oberösterreichischer Bauernaufstand des Jahres 1626. Bd. I S. XIX ff.

[2] Was für gewaltige Staatsmänner hat man z. B. aus dem phantastischen Träumer Karl V. und dem beschränkten Ferdinand II. gemacht, und wie wenig rechnet man überhaupt mit der Unwissenheit, dem Unverstand und den aus Stimmungen und Zufälligkeiten entspringenden Willensbeirrungen politischer Persönlichkeiten!

dieselbe der vollen Erkenntniss der Wahrheit und insbesondere dem Verständnisse der Persönlichkeiten, deren Individualität denn doch wohl, wie O. Lorenz in seinen geistreichen Büchern über die Geschichtswissenschaft betont, das wichtigste Element in den Entwicklungen bildet, näher bringen.

Der Gedanke, die naturwissenschaftliche Methode der Geschichtsforschung anzueignen, ist ja nun keineswegs neu und grundsätzlich dürfte seine Berechtigung sogar allgemein anerkannt sein. Mit seiner Verwirklichung ist indess nur selten rechter Ernst gemacht worden. Diese setzt ja äusserst mühsame und ausgedehnte Vorarbeiten voraus und macht desshalb zugleich die rasche Gewinnung und Veröffentlichung von Ergebnissen unmöglich. Sie erheischt ferner eine starke Zurückdrängung der Individualität des Forschers und wehrt den Genuss, grosse Zeiträume mit kühnem Fittig zu durchfliegen und die frisch aufschwellende Gedankenfluth in vollem Gusse ausströmen zu lassen. Obendrein ist sie auch durch die Befähigung, sich ganz in fremde Gedankenkreise und Persönlichkeiten einzuleben, bedingt, und diese Gabe lässt sich nicht durch den Drill eines wohlgeleiteten Seminars erwerben, sondern muss angeboren sein und durch mühselige Selbstzucht entwickelt werden. Endlich erfordert sie, obwohl ihre feste Grundlage durch die Erforschung von Einzelheiten gewonnen wird, eine gewisse Vertrautheit mit der ganzen Geschichte und mit dem menschlichen Leben, denn erst aus dem Vergleich mit den Erscheinungen in diesem und in jener kann das volle und sichere Verständniss für die Vorgänge und Persönlichkeiten auch eines enger umgrenzten Schauplatzes erwachsen, ja wo die Quellen dürftig fliessen, wird oft ausschliesslich der *Parallelismus in der Menschheitsentwicklung den* Schlüssel zur inneren Werkstätte der Geschichte bieten.

Aus diesen Gründen, von welchen die einen hier, die anderen dort wirksam waren, möchte es zu erklären sein, dass sowohl die genialen wie die nichtgenialen Geschichtschreiber sich der naturwissenschaftlichen Forschungsweise in der Regel enthalten haben.

Die grössten Schwierigkeiten stellen sich ihrer Anwendung auf dem Gebiete des Alterthums und Mittelalters durch die Dürftigkeit und Einseitigkeit der Quellen entgegen. Nicht geringe Hindernisse findet sie indess auch auf dem Gebiete der neueren und

neuesten Geschichte in der ungeheuren Masse und Zerstreutheit des Stoffes. Wer sich ihr dort ergeben will, muss sich zur Zeit von vornherein entsagend bescheiden, lediglich Bausteine zu liefern, aus welchen einst ein genialer Kopf ein nicht nur glänzendes, sondern auch festgefügtes Gebäude umfassender Darstellung aufzuführen vermögen wird. Vorläufig ist ein solches wohl nicht ausführbar, denn man muss doch erst einmal wissen, was geschehen ist und wie die handelnden Persönlichkeiten ihrem Wesen und Denken nach geartet waren, wenn man aus dem willkürlichen Construiren herauskommen will. Es bleibt dem naturwissenschaftlich Forschenden also nichts übrig, als in der verachteten Kaste der „Spezialisten“ zu verharren. Dafür begünstigt aber auch eben die reiche Fülle und Zuverlässigkeit der Quellen sein Verfahren und erleichtert die Gewinnung sicherer Ergebnisse. Ich gestehe daher ungescheut, dass ich mich nach dem geringen Masse meines Könnens und Wissens mit Vergnügen bemühe, auf dem beschränkten Felde meiner Quellenforschungen die naturwissenschaftliche Methode zu befolgen, und weit entfernt, die Ergebnisse meines Strebens für unanfechtbar zu halten, hoffe ich dennoch, den Kärrnerdienst für den Königsbau der Zukunft nicht völlig nutzlos zu verrichten.

Zu seinen Früchten zähle ich die zu den früher herrschenden Anschauungen im Gegensatz stehende Auffassung der Persönlichkeit und Politik des Herzogs und späteren Kurfürsten Maximilian's I. von Bayern. Für diese ist nun die Angelegenheit, welche ich hier behandeln will, von besonderer Bedeutung.

Trieb nämlich Maximilian, wie ich behauptet habe, bis zum Jahre 1608 lediglich Territorialpolitik im engsten Sinne, *so erscheint es befremdlich*, *dass er sich um die Kaiserkrone* bewarb, deren Besitz ihn in der Ordnung der zerrütteten Verhältnisse seines Landes behindern und in unabsehbare Verwicklungen führen musste. Es hat sich mir daher, als ich zuerst über seinen Kaiserplan berichtete[1], die Vermuthung aufgedrängt, dass derselbe von seinem Vater, Wilhelm V, welcher die Regierung 1598 niedergelegt hatte, sich aber auch später noch ab

[1] In dem Aufsatze: Die Verhandlungen über die Nachfolge Kaiser Rudolf's II. in den Jahren 1581—1602, Abhandlungen der Baierischen Akademie d. Wiss. III. Classe XV, I, 1 ff. Ich führe denselben weiterhin mit „Nachfolge“ an.

und zu in die politischen Angelegenheiten mischte, ausgegangen sei und dass auch die weitere Betreibung der Sache vorzugsweise durch jenen vielgeschäftigen und mit kurzem Blick nach Vortheil und Ehre für seine Familie suchenden Herrn erfolgt sei.

Diese Annahme wird jetzt durch eine Reihe von Schriftstücken, welche mir erst vor kurzem bekannt wurden [1], vollauf bestätigt, ja es erweist sich, dass Maximilian sich anfangs gegen die Anregung seines Vaters durchaus ablehnend verhielt. Da nun jene Acten auch sonst viel Wissenswerthes mittheilen, möge es mir gestattet sein, hier über ihren Inhalt zu berichten und einige von ihnen zu veröffentlichen.

Im Sommer des Jahres 1600 schickte König Heinrich IV. von Frankreich den Marschall Boisdauphin mit verschiedenen Aufträgen [2] zu Kaiser Rudolf II. Er hegte damals die Absicht, die Kaiserkrone für sich zu erwerben [3] und sein Gesandter suchte daher bei den Reichsfürsten, welche er auf der Hin- oder Rückreise ansprach, Stimmung für seinen Herrn zu machen [4]. Seltsam unvorsichtige Aeusserungen, welche er oder seine Leute in Prag fallen liessen, lenkten aber auch dort die Aufmerksamkeit auf Heinrich's Absicht und man nahm dieselbe um so ernster, da man Nachricht hatte, dass der König bereits beim Kurfürsten von Trier Schritte zu ihrer Verwirklichung gethan habe. Als nun Boisdauphin heimkehrend von Prag nach München reiste, entstand am kaiserlichen Hofe der Verdacht, dass er den Baierischen Herzog für die Wahl seines Königs bearbeiten wolle, und wie man einmal Vermuthungen nach München zu richten begann, lebte auch der früher schon öfter [5] gehegte Argwohn

[1] Sie finden sich im Münchener Staatsarchive, schwarze Abtheilung Nr. 134/1. Im Folgenden führe ich sie mit Ma. 134/1 an.

[2] Vgl. Briefe und Acten z. Gesch. des 30jährigen Krieges V, Register.

[3] Nachfolge 73.

[4] Vgl. unten. Der Kurkölnische Secretär Flöcker schrieb am 22. Dec. 1600 an Speer: „Den ambasciator aus Frankreich betreffend, sagen J. chfl. D[t]. das es wahr, das derselbe bei Mainz gewesen, aber sie ime niemals apart audienz geben wollen, sondern inen jederzeit in publicis gehört, aber wie hoch er seinen könig globt und wie stark er sich mit freundlichkeit verbunden und das sich auch Mainz seinen könig bevolchen sein lassen wolle, mit andern vielen complimentis, das Mainz dieses J. chfl. D[t]. selbsten angezeigt.“ Ma. 134/1, 258 eigh. Or. mit Ziffern.

[5] Vgl. Briefe und Acten IV, Register unter Baiern, Kaiserkrone.

auf, dass Maximilian für sich selbst nach dem Kaiserthum trachte.

Niemand war misstrauischen Vermuthungen in Bezug auf die Wahlfrage zugänglicher als der Kaiser selbst. Ohne Zweifel geschah es daher auf seinen Befehl, dass man die Anwesenheit eines Baierischen Gesandten, des Hofrats Heinrich v. Haslang[1] zu benutzen suchte, um denselben auszuholen.

Am 16. August besuchte der kaiserliche Geheimrath Johann Hildebrand Mecker[2] den Gesandten ohne jede geschäftliche Veranlassung und sagte nach einleitenden Bemerkungen über einen anderen Gegenstand[3], „die Französischen abgesandten Leute" hätten, „bei dem Fürstenbergischen Frauenzimmer"[4] öffentlich geäussert, ihr Herr werde zum Römischen Könige erwählt werden; man wisse nun wohl, dass Heinrich insbesondere mit dem Kurfürsten von Trier stark habe verhandeln lassen, hoffe jedoch, dass Herzog Maximilian die Krone viel eher dem Hause Oesterreich als Frankreich gönnen werde; der Herzog selbst sei der einzige Reichsfürst, der nach der Krone trachten oder dafür vorgeschlagen werden könne, indess werde sich ihm vermuthlich der Kurfürst von der Pfalz stark widersetzen.

Haslang erwiderte, dass er weder von der Bewerbung Frankreichs wisse, noch an eine solche von Seite seines Herrn glaube, dagegen gehört habe, dass die Brüder des Kaisers um die Nachfolge stritten, und von diesen werde leicht Einer den Andern

---

[1] Vgl. Briefe und Acten V, 106.

[2] S. über ihn Nachfolge, Register.

[3] Es befremde den Kaiser sehr, dass Maximilian's Schwager, der Herzog von Vaudemont, von den Venetianern Bestallung angenommen habe, für diese Französisches Kriegsvolk ohne vorherige Anzeige durch Vorderösterreich und zwar gerade zu der Zeit, als Erzherzog Albrecht dort nach den Niederlanden durchgereist sei, geführt habe und dasselbe nun gegen die Zengger und Uskoken und also gegen Erzherzog Ferdinand verwenden lasse. — In dem gleich zu erwähnenden Gutachten der Baierischen Geheimräthe wird daraufhin empfohlen, Maximilian solle durch Haslang in Prag erklären lassen, Vaudemont müsse wegen der Unzulänglichkeit seines Einkommens fremde Dienste suchen, werde aber am liebsten dem Kaiser dienen; andererseits aber möge Maximilian seinen Schwager zur Rücksichtnahme auf den Kaiser ermahnen.

[4] Es ist wohl die Witwe des kaiserl. Oberststallmeisters Grafen Albrecht von Fürstenberg gemeint; vgl. Nachfolge Anm. 129.

hindern können. Mecker stimmte der letzteren Bemerkung bei und fügte hinzu, „es wäre besser, wenn Erzherzog Maximilian Römischer König werden könnte, denn sonst möchte die Krone Böhmen vom Hause Oesterreich kommen“ [1].

Zu einer Begründung dieser auffallenden Besorgniss vermochte ihn jedoch Haslang nicht zu bewegen; nachdem er sich überzeugt hatte, dass der Gesandte nichts zu enthüllen habe, brach er das Gespräch ab.

Haslang berichtete über dasselbe sofort nach München [2] und sein Herr, welcher gerade auswärts weilte, forderte seine Geheimräthe zum Gutachten über die Anzapfungen Mecker's auf. Jene empfahlen ihm darauf, er möge in Prag auf etwaige neue Anfragen ausdrücklich erklären lassen, dass er die Kaiserkrone dem Hause Oesterreich lieber als irgend einem Andern gönne. Offenbar lag ihnen also der Gedanke, dass Maximilian selbst nach der Krone trachten könne, völlig fern. Indem sie aber an die Nachfolgefrage erinnert wurden, kam ihnen zum Bewusstsein, dass deren baldige Ordnung höchst wünschenswerth sei, weil Kaiser Rudolf seit zwei Jahren in wachsendem Masse an Trübsinn und nervöser Erregung litt und sogar sein Leben gefährdet erschien [3]. Sterbe er vor der Neuwahl, meinten sie, so drohe durch den Türkenkrieg und die in Deutschland „emporgehenden Empörungen“ dem Reiche und der katholischen Religion das grösste Unheil, wenn nicht völliger Untergang. Ganz besonders beunruhigte sie die Bewerbung des Französischen Königs. An der Ernsthaftigkeit derselben zweifelten sie nicht, denn Boisdauphin, der inzwischen bei Herzog Maximilian gewesen war, hatte von dem Wunsche seines Herrn Andeutungen gemacht und erwähnt, dass derselbe vor kurzem bei den meisten protestantischen Fürsten Gesandte gehabt habe [4]. Es schien ihnen daher „sonnenklar“, dass er seine Wahl bereits angelegentlich

---

[1] Dass hier Erzherzog Maximilian genannt wird, ist so befremdlich, dass ich an einen Schreibfehler Haslang's glauben möchte. Andernfalls bleibt nur die Annahme, dass Rudolf Mecker beauftragt hatte, durch die Nennung Maximilian's zu erkunden, ob Baiern den Erzherzog Matthias zu unterstützen gedenke.

[2] 16. August 1600, Ma. 134/1, Anhang fol. 9 eigh. Or.

[3] Nachfolge 33 ff.

[4] Das Nähere über seine Aeusserungen s. Beilage III.

betreibe, und sie fanden die Lage um so bedenklicher, als der König von den Deutschen Protestanten, „hoch ästimirt“ werde und zu einem grossen Kriege rüste. Dass er die Waffen, wie er vorgebe, gegen Savoyen oder für die Holländer erheben wolle, hielten sie nicht für glaublich, weil Boisdauphin versichert habe, dass der Streit mit Savoyen beigelegt sei, und weil der Friede von Vervins noch zu jung sei, als dass Heinrich ihn wieder brechen könne. Gewiss, meinten sie, seien also des Königs Rüstungen „auf nichts anders als auf unverhofften fal futurae successionis angesehen“.

Auf Grund dieser Ausführungen befürworteten nun die Räthe, dass Maximilian die Aeusserungen Boisdauphin's dem Kaiser durch Courier mittheilen, denselben zur Ordnung der Nachfolge ermahnen und sich erbieten solle, nach äussersten Kräften zu derselben mitzuwirken, ja auf Wunsch Rudolf's zu eingehender Erörterung der geeigneten Massnahmen persönlich nach Prag zu kommen. Ausserdem empfahlen sie, der Herzog möge, da Boisdauphin erwähnt habe, ein Gesandter seines Oheims, des Kurfürsten Ernst von Köln sei in Paris, um Auskunft über den Zweck dieser Gesandtschaft und um Unterstützung seiner an den Kaiser gerichteten Vorstellungen bitten [1].

Maximilian fand die Angelegenheit so wichtig, dass er, wie er es in solchen Fällen zu thun pflegte, vor seiner Entschliessung durch den Oberstkanzler Donnersberg den Rath seines Vaters einholte [2]. Wilhelm stimmte den Geheimräthen zu und wies Donnersberg an, die beiden vorgeschlagenen Briefe zu verfassen. Nachdem ihm jedoch dieselben [3] vorgelegt worden waren, kamen er, Donnersberg und der inzwischen von Maximilian's Hoflager nach München zurückgekehrte Hofkanzler Gailkircher überein, dass das Schreiben an den Kaiser zurückzuhalten sei, bis man von Kurfürst Ernst Antwort erhalten habe, da dieser, der sich früher

---

[1] Gutachten vom 26. August 1600, Ma. 134/1, Anhang fol. 11 Cpt. und fol. 30 Or. von Donnersberg's Hand.

[2] Wilhelm wurde dabei um die strengste Geheimhaltung, welche auch den Geheimräthen eingeschärft worden war, gebeten; er versprach, nicht einmal mit seiner Frau davon zu reden, „dan ob sie wol ain verstendige fürstin, so nemb sie sich doch um dergleichen Sach wenig mehr an, sonder wart irer andacht ainig und allain aus“.

[3] Ma. 134/1 Anhang fol. 15 und 22 Cpt. von Donnersberg.

in der Nachfolgesache „vil und heftig bemuet“ [1], sich vielleicht beleidigt fühlen werde, wenn sein Neffe ohne seinen Rath vorgehe. Zugleich äusserte nun Herzog Wilhelm den Wunsch, „man mechte in besagtem concept [an Ernst] auslassen, das“ sein Sohn „zur cron nie kain gedanken gehabt und auch noch nit habe“ [2].

Aus dem Mitgetheilten erhellt, dass Wilhelm anfangs nicht an eine Bewerbung für Maximilian gedacht hatte und erst bei weiterem Ueberlegen aus sich selbst auf einen Plan zurückgekommen war, den er schon zehn Jahre früher vorübergehend gehegt hatte [3].

Bei Maximilian fand er indess damit keinen Beifall. Der Herzog, welcher auf seinen Vater stets die grösste Rücksicht nahm, tilgte allerdings die von jenem beanstandete Stelle, fügte jedoch dafür zweimal eine gleichbedeutende Wendung ein. Sein Verlangen ging eben damals noch lediglich nach jenen allgemeinen Zielen, welche er seinem Oheim Ernst bezeichnete, indem er ihm versicherte, die Ordnung der Nachfolge werde ihnen und ihrem Hause grosses Verdienst vor Gott, ewigen Dank des Vaterlandes und hohes Ansehen bei Jedermann verschaffen [4].

Als Kaiser Rudolf gleich danach Auskunft über die Werbung Boisdauphin's, der angeblich Baierns Unterstützung für die Wünsche seines Königs nachgesucht habe, begehrte und Mittheilung weiterer, auf diese Angelegenheit bezüglicher Nachrichten verlangte [5], theilte Maximilian nicht nur alle Aeusserungen des Franzosen getreulich mit, sondern erklärte sich auch unter eifrigen Betheuerungen seiner Treue und Willfährigkeit zu weiterer Verständigung durch einen Vertrauten bereit [6].

---

[1] Vgl. Nachfolge 21 ff.

[2] Donnersberg an Herzog Maximilian 9. September 1600, Ma. 134/1 Anhang fol. 26, eigh. Or.

[3] Nachfolge 83. [4] S. Beilage I.

[5] 13. September 1600, Ma. 134/1, 238 Or.

[6] 22. September 1600. A. a. O. Anhang fol. 28 Cpt. v. Donnersberg mit eigenhändigen Aenderungen und Zusätzen Maximilian's. Das. 240 Copie von Donnersberg's Hand. Ursprünglich enthielt das Schreiben das Anerbieten zu persönlicher Besprechung. Maximilian änderte es in der oben angegebenen Weise, denn er mochte es seiner Würde nicht angemessen erachten und Misstrauen des Kaisers besorgen, wenn er sein Kommen ohne Weiteres antrüge.

Seine Antwort gelangte indess nicht an den Kaiser. Ein eigenhändiger Vermerk Maximilian's [1] meldet: „Diss schreiben ist Dr. Gailkhirchern, J. Mt. ad manus proprias zu liefern, zugestellt worden. Weil dan Gailkhircher von J. Mt. befelch empfangen, solches nit von seinen handen zu geben, sondern dass es J. Mt. von ihm selbs empfangen welle, also hat er vast in 4 monat zugewart, hernacher abgereist und das schreiben ohnerbrochen wider eingelifert. Weil dan von J. Mt. seither nie angemant worden, also ist es verbliben und nit weitter abgangen."

Ende September 1600 gedieh Rudolf's Krankheit zu jenem heftigen Ausbruche, welcher die Entlassung seiner Minister Rumpf und Trautson herbeiführte, ihn nahezu völlig unzugänglich machte und seinen Tod in unmittelbare Nähe zu rücken schien [2]. Ohne

---

[1] Auf der in der vorstehenden Anmerkung erwähnten Copie.

[2] Vgl. Nachfolge 48 ff. 60. Einige weitere Nachrichten über Rudolf's Zustand geben Berichte des Nuntius zu Graz, Grafen Hieronymus Portia, deren Mittheilung ich Hrn. Dr. K. Mayr-Deisinger verdanke, und ein Brief des Kurkölnischen Geheimsecretärs M. Flöcker. Ich stelle dieselben hier zusammen. Portia an Hz. Maximilian: Graz 1600 Oct. 30. „Dello stato di S. Mtà sempre si dice il medesimo, chè sia pericoloso et in dies dat inditia melancoliae et opinantur aliqui, quod Imperator morietur ex improviso. Patitur ex nocte periculum suffocationis propter repletionem et quia precipuus medicus volebat occurrere aliqua medicina, est dimissus - -. Dicitur noster Imperator suspicari, ne daret venenum. Qualis miseria! Auditur etiam, quod S. M. mandaverit, ut capucini discederent ex Praga, sed archiepiscopus cum nobilibus regni aliquo modo se opposuit." Ma. 311/23, 63 eigh. Or. mit Ziffern. — Flöcker an Ulrich Speer: Butzbach 1600 December 11. „Wegen Jrer Mt. hat J. chfl. Dt. secretarius [wohl der unten erwähnte Khain; vgl. Nachfolge 62], so die mundliche anbringung von erzh. Mathias gehabt, schier eben dieselbe zeitung einbracht, wie E. V. uberschrieben, allein uber dasselbe referiert, das als Mathias zu Prag ankomen und audienz begert, dieselb aber lang nachher erlangt, das J. Mt. den erzh. Mathias gar unlieblich und sauren gesichts empfangen und gesagt, ob erzh. Mathias derwegen ankomen were, J. Mt. aus irer dignitet zu setzen und umbs leben zu bringen. Hiebei hat nun erzh. Mathias vermeldt, das hiebevorn ein contractus im königreich Böheim gemacht worden were, da J. Mt. ableibig wurden, das alsdan der nechst brueder succedirn solle und were solcher contractus nit bei der hand, so weren auch die meiste herren, so denselben underschriben, verstorben; begert also erzh. Mathias bei J. chfl. Dt. wie auch von Mainz und Trier dero rat, wessen er sich hierin zu verhalten, und hat Mathias an J. chfl. Dt. und Mainz, item an Trier in gleichem inhalt geschriben, wie E. V. ab disem nebenligenden schreiben [vgl. Nachfolge S. 62 ff.] zu sehen und solches wieder-

Zweifel rührte es daher, dass der Kaiser den Brief Maximilian's weder in andere Hände gelangen lassen wollte, noch sich zu dessen persönlicher Entgegennahme entschliessen konnte.

Die Steigerung seines Leidens trieb nun aber um so dringender zur Neuwahl und vermehrte die Besorgniss vor einem Zwischenreiche, während sich zugleich zeigte, dass er durchaus abgeneigt sei, irgend einen seiner Brüder zum Römischen Könige erheben zu lassen. Unter diesen Umständen kam man in München auf den Plan, die Deutsche Krone für Maximilian zu erwerben, zurück.

Gewiss gab dazu nicht die — leider nicht erhaltene — Antwort des Kurfürsten von Köln auf die oben erwähnte Anfrage Maximilian's Anlass; Ernst's späteres Verhalten schliesst eine solche Vermuthung aus. Maximilian selbst aber dürfte den Gedanken anfangs wiederum bekämpft haben, denn ein Gutachten

umb zuruckzusenden. — So weren J. M^{t}. auch unversehens di nacht nacher, als dises vorgelaufen, im bett aufgewischt und gesagt, es weren erzh. Mathias vorhanden, J. M^{t}. umbs leben zu pringen, bevelhen derowegen, das man in die statt gehen und fünfhundert man pringen solle, so J. M^{t}. verwachten möchten. So were auch J. M^{t}. camerdiener ins zimer gangen und hete darinen ein geschirr underm bett gefunden, so voll underschiedlicher kreutter gewesen. Hat man also die meinung, das es durch die concubin geschehen sein solle. Sonsten hetten auch J. M^{t}. bei der elevation in der mess kein ruhe. Auch were eines tags der camerdiener hineinkomen und hette J. M^{t}. gefunden, das sie die spitze von der wöhr an die brust gesetzt und das gefess auf die erden. Also, da er nit darzu komen, vielleicht J. M^{t}. sich erstochen hetten, das also grosse gefahr dabei ist.“ Ma. 134/1, 254 eigh. Or. grossenteils in Ziffern. — Portia an Hz. Maximilian: Graz 1600 December 19. „Dello stato del Imperator semper peius habetur et quo tandem res veniet, ignoratur cum timore. Quod scriptum fuit de capucinis idem habetur tentatum esse aliquid contra Jesuitas, sed nihil adhuc esse deliberatum. Dictum est, Imperatorem vehementer horrere S. S^{tem} et nuntium et quasi a papa omnem suum morbum procedere, quod S. S^{tas} a multo tempore tractaverit, ut fieret rex Romanus, et propterea fuisse procuratum maleficium ab illo, et similes nugas. Ideo maxime verendum de aliqua tragedia. S. S^{tas}, ut mihi scribitur, cogitavit de mittenda aliqua persona ad electorem Coloniensem secretissime, ut precaveatur, quantum fieri potest.“ Ma. 311/23, 77 eigh. Or. meist in Ziffern. — Derselbe an denselben: Graz 1601 April 11. „De sanitate Caesaris eadem prout hactenus res. Dictum est etiam, quod singulis noctibus ipse Caesar ebrius ferat cubitum et quod nimis multum et comedat et bibat, ita ut consequentia non possit esse bona.“ A. a. O. 106 desgl.

des Oberstkanzlers Donnersberg [1], welcher sich in der Regel mit den Anschauungen und Absichten seines Herrn vertraut zeigt, sprach sich, die Wahl des Erzherzogs Ferdinand befürwortend, aufs Entschiedenste gegen die Baierische Bewerbung aus und wollte eine solche nur in dem Falle zulassen, wenn die Erhebung eines Oesterreichers unmöglich, dagegen die eines Ausländers oder Ketzers wahrscheinlich sei.

Wir dürfen also annehmen, dass auch diesmal von Herzog Wilhelm die Anregung ausging und dieser es war, welcher den von Donnersberg widerrathenen Entschluss durchdrückte. Hierfür zeugt mit grösstem Gewichte der Umstand, dass in der Folge vorzugsweise Wilhelm, welcher sich sonst politischen Arbeiten stets entzog, und sein Vertrauter, der Geheimrath Ulrich Speer, die Verhandlungen über die Wahlfrage führten [2].

Welche Gründe Maximilian's Einwilligung erwirkten, erfahren wir nicht. Vielleicht bestimmte ihn überwiegend die Rücksicht auf seinen Vater, indess ging diese doch nicht so weit, dass er sich auf ein Unternehmen eingelassen haben würde, welches ihm unausführbar oder mit den Pflichten seines Fürstenamtes unvereinbar erschienen wäre. Mithin muss er den von Donnersberg vertretenen Anschauungen entsagt haben. Er war ja auch erst 27 Jahre alt und die übergrossen Lasten und Sorgen der Regierung hatten ihm noch nicht Zeit gelassen, sich von der überlieferten Kurzsichtigkeit deutscher Territorialpolitik zu befreien und Verständniss für die Bedeutung der in Deutschland und in Europa wirksamen politisch-kirchlichen Gegensätze zu gewinnen. Anderseits besass der althergebrachte eifersüchtige Groll seines Hauses gegen die Habsburger gerade in seiner Brust besondere Stärke und wie sein hochstrebender Ehrgeiz durch den Glanz der Kaiserkrone gelockt werden mochte, so dünkte es vielleicht seinem ständischen Bewusstsein nach dem Beispiele so vieler anderer Reichsfürsten räthlich, das Kaiserthum nicht im Habsburgischen Hause erblich werden zu lassen. Mit voller Seele gab er sich freilich wohl noch immer nicht dem Plane der Bewerbung hin; sonst würde er seiner Art nach die Ausführung

[1] S. Beilage II. Es scheint mir zweifellos, dass die Schrift in diese Zeit gehört.

[2] Vgl. auch Nachfolge Anm. 283.

desselben mit grösserem Nachdrucke betrieben haben: aber Thatsache ist, dass Speer sowohl in seinem wie in seines Vaters Namen zu Kurfürst Ernst gesendet wurde, um dessen Unterstützung zu erbitten.

Dieser kluge und erfahrene Herr trug sich mindestens schon seit dem Beginn des Jahres 1600 mit dem Gedanken, die Krone dem Erzherzog Albrecht, dem Statthalter der seinen Stiften benachbarten Spanischen Niederlande, zuzuwenden und gegen die Münchner Wünsche hegte er sicher von vornherein jene durchschlagenden Bedenken, welche von seinen Vertrauten offen dawider geäussert wurden[1]. Vermuthlich hielt er es jedoch für vergeblich, gegen den Eigensinn und die Begehrlichkeit seines Bruders zu kämpfen, und besorgte er, durch Abmahnungen lediglich dessen Unwillen zu erregen und sich die Möglichkeit der Leitung und Ueberwachung des Münchner Vorgehens zu entziehen Er begann daher ein böses Trugspiel. Speer wurde mit dem Versprechen abgefertigt, dass der Kurfürst sich die von demselben vorgetragene Sache und das Beste des Baierischen Hauses treulich angelegen sein lassen werde[2]; anderseits aber setzte Ernst die schon vorher begonnenen Bemühungen, die Abhaltung eines Wahltages zu bewirken[3], fort, obgleich auf der Hand lag, dass die Bewerbung Baierns keinen Erfolg haben könne, so lange Kaiser Rudolf lebe und sein Ansehen zu Gunsten seines Hauses geltend machen könne[4].

Eine Zusammenkunft der drei geistlichen Kurfürsten, welche den Wahltag vorbereiten sollte, fand auf Ernst's Drängen An-

---

[1] Vgl. Nachfolge 67 und 84 f.

[2] Rückbeglaubigungen für Speer an die Baierischen Herzöge, Hirschberg [in Westfalen] den 3. November 1600, Ma. 134/1, 244 und 246 Orr. Der Kurfürst bemerkt darin, er habe sich mündlich offen gegen Speer erklärt, doch kann das nach dem oben mitgetheilten Inhalte der Schreiben und nach dem weiteren Verhalten der Baiern nicht wahr sein.

[3] Vgl. Nachfolge Anm. 219. Nach einem im Wiener Staatsarchiv, Reichstagsacten fasc. 30 vorliegenden Auszuge aus den Mainzer Wahlacten schlug Kaspar von Fürstenberg schon am 25. September 1600 zu Aschaffenburg im Auftrage Ernst's eine Besprechung der geistlichen Kurfürsten vor und wurde dieselbe von Mainz für den 3. October bewilligt. Wesshalb sie nicht stattfand, ist nicht ersichtlich.

[4] Vgl. Nachfolge 85.

fang December 1600 zu Aschaffenburg statt[1]. Kurz vorher war sein Secretär Khain aus Prag zurückgekehrt, welchen dort Erzherzog Matthias mit Beglaubigungsschreiben an die geistlichen Kurfürsten ausgestattet und beauftragt hatte, den Zustand des Kaisers zu schildern und zu bitten, dass die Kurfürsten zur Verhütung des daraus drohenden Unheils mitwirken möchten[2]. Ernst stellte nun in Aschaffenburg seinen Amtsgenossen die Briefe des Erzherzogs zu und theilte ihnen den Bericht des Kaisers mit. „Habens Mainz und Trier cum admiratione et dolore angehört und die credenz in buessen gesteckt, sonsten aber von keiner antwort wenig oder viel nichts merken lassen." Das damals lebende Geschlecht betrachtete wie jede obrigkeitliche Würde so insbesondere die höchste weltliche Krone als unmittelbar von Gott übertragen, gestützt und überwacht, und war daher gegen deren Inhaber von tiefster Ehrfurcht erfüllt. Besonders stark waltete dieses Gefühl im Kurfürsten von Mainz; er war „durchaus der opinion, man solle Ihre Majestät toleriern, Gott möcht's zur besserung schicken", und sogar den Vorschlag Ernst's, dass man den Administrator von Kursachsen bewegen solle, nach Prag zu reisen und den Kaiser zur Ordnung der Nachfolge zu drängen, verwarf er unbedingt, weil ein solcher Besuch den Zorn und die Schwermuth Rudolf's steigern werde. Der Kurfürst von Trier stimmte ihm bei[3] und er sowohl wie Mainz enthielten sich jeder Aeusserung

[1] Die über diese Nachfolge 69 mitgetheilten Nachrichten ergänze ich hier aus folgenden Briefen: Kurfürst Ernst an Herzog Wilhelm 11. Dec. 1600, Ma. 134/1, 256 eigh. Or. Ernst's Secretär M. Flöcker an Speer 22. und 28. December und 17. Januar 1601, das. 258, 266 und 260 eigh. Orr. mit Ziffern.

[2] Vgl. Nachfolge 63. Den dort mitgetheilten dunklen Schlusssatz der Briefe des Erzherzogs deutete Kf. Ernst nach Flöcker's Schreiben vom 28. December dahin, dass es dem Kaiserthum, dem Hause Oesterreich und der katholischen Religion Schaden bringen werde, wenn der Kaiser abgesetzt würde oder sich selbst umbrächte.

[3] Eine ähnliche ergebungsvolle Zurückhaltung beobachteten die beiden Kurfürsten auch in einer anderen, für das Reich höchst wichtigen Angelegenheit. Die Eroberung der Grenzfestung Kanisza durch die Türken hatte den Hz. Maximilian bewogen, sich wie an andere Fürsten [vgl. Briefe und Acten V, 552] so auch an die geistlichen Kurfürsten mit der Mahnung zu wenden, dass man die Wiedergewinnung des Platzes mit allen Kräften anstreben müsse. Flöcker an Speer 11. Dec. 1610, Ma. 134/1, 254 eigh. Or. Kf. Ernst vertrat die Sache in Aschaffenburg mit Eifer, aber Mainz und Trier

über den etwa zu wählenden Nachfolger[1]. Ernst erreichte trotz allen Bemühungen nichts, als dass der Administrator von Kursachsen um Rath gefragt wurde, ob ein Kurfürstentag zu berufen sei; man wollte es ihm überlassen, „der Katze die Schelle anzuhängen", war jedoch von vornherein überzeugt, dass auch er es nicht wagen werde, ja Mainz und Trier hofften dies ohne Zweifel sogar. Ersterer war nicht zu bewegen, dass er die Punkte, welche auf dem Kurfürstentage berathen werden sollten, bezeichnete, und als Kurfürst Ernst seinen Geheimrath Arnold von Bucholz nach Dresden abordnen wollte, um den Administrator zu Gunsten des Wahltages zu bearbeiten, sträubte sich Mainz dagegen und gab zu verstehen, dass er als Erzkanzler die Leitung in der Wahlangelegenheit für sich allein beanspruche. Das hielt freilich den Kölner nicht von der Gesandtschaft ab, mit Befriedigung konnte er indess gewiss nicht auf die Aschaffenburger Verhandlungen zurückblicken.

Nichtsdestoweniger versicherte er seinen Verwandten, dass

---

lehnten es ab, eine Mahnung der sämmtlichen Kurfürsten an den Kaiser zu veranlassen, „dan solche sachen von dahero folgen mussen und seie nit der prauch, das die churfürsten den kaisser diesserhalb ansuchen sollen". Hier wirkte freilich auch wohl die Scheu mit, den Türkenkrieg zur Reichssache zu machen und eine Steuerpflicht des Reiches zu begründen. — Die Bemühungen Maximilian's für Kanisza könnte man übrigens vielleicht davon ableiten, dass er sich durch seinen Eifer gegen die Türken für die Kaiserkrone habe empfehlen wollen; er betrachtete indess die Abwehr jener längst als eine für das Reich und insbesondere für Baiern höchst dringliche Angelegenheit. Vgl. Briefe und Acten IV, 76 und 429 Anm. 1, sowie an vielen anderen im Register des IV. und V. Bandes unter Baiern, Stellung zum Türkenkrieg und Maximilian I., Türkenkrieg bezeichneten Stellen.

[1] Flöcker erwiderte am 28. December auf hierher bezügliche Bemerkungen Speer's: „Dass Speer schreibt, das Mainz so secret sei und das er sich nichts hab lassen lauten, non est mirum iis, qui norunt ejus ingenium. Von Trier non habetur ex ore ipsius, sondern von seinem canzler [Peter Schneid] und glauben J. kfl. D[t]. [Ernst] gar nit, quod sit ex affectione sonder vilmehr propter qualitates, dan Jhrer M[t]. brüder humores, die sein nunmehr im reich also bekannt, das es keins andern disciferirn [!] bedarf". Offenbar hatte Flöcker vorher eine dem Hz. Maximilian günstige Aeusserung Triers berichtet und wollte nun die in München dadurch erweckten Hoffnungen abschwächen, dass er sagte, sie sei nicht aus der Neigung Triers, Maximilian zu wählen, hervorgegangen, sondern beziehe sich nur auf die Schätzung der Eigenschaften Maximilian's im Vergleich zu denen der Erzherzöge.

die Zusammenkunft ziemlich gut abgelaufen sei und er mit Hoffnung in die Zukunft blicke, gab sich den Anschein, als erwarte er den baldigen Zusammentritt eines allgemeinen Kurfürstentages, und stellte in Aussicht, dass seine Räthe dort die der anderen Kurfürsten ausholen und für Baiern gewinnen würden. Nur insofern gab er seiner wahren Gesinnung Ausdruck, als er bemerkte, die weltlichen Kurfürsten würden gewiss wie Mainz bei Lebzeiten des Kaisers nicht wählen wollen, und als er betonte, dass man mit grösster Verschwiegenheit und Vorsicht zu Werke gehen müsse. Man solle „praetendiern", rieth er, doch müsse es geschickt und behutsam geschehen, damit, wenn die Sache misslinge, Baiern keine Schande oder Feindschaft erwerbe, und vor allem sei nicht zu eilen, da keine Gefahr im Verzug liege.

Bei den Münchnern, oder wir dürfen wohl sagen, bei Herzog Wilhelm war jedoch keine Geduld vorhanden. Der Geheimrath und Speierer Domherr Adolf Wolf von Gracht, genannt Metternich, würde nach Heidelberg geschickt, um bessere Beziehungen zu dem reformirten Wittelsbacher anzubahnen [1], und Ernst wurde gedrängt, zur Beförderung des Kurfürstentages nach Prag zu reisen.

Der Kurfürst erklärte es für unzulässig, diesem Ansinnen zu entsprechen, denn er werde sich dadurch seinen Amtsbrüdern verdächtig machen und hinfort „kein instrumentum in dieser sachen sein können". Dabei betheuerte er aber seinen Eifer für den Münchner Plan und versicherte keines Sporns zu bedürfen [2]. Als er dann Anfang Januar 1601 aus München die Nachricht erhielt, dass die Erzherzöge Matthias und Ferdinand des Letzteren Geheimsecretär Peter Casal an ihn abgeordnet hätten, um ihn zur Reise nach Prag zu bewegen [3], und als er nun von seinen

[1] Ueber das Ergebniss der Gesandtschaft bemerkte Flöcker in seinem Briefe vom 17. Januar 1601: „Des Metternich verrichtung bei Pfalz ist eben, wie J. chfl. D^{t}. [Ernst] alzeit gesagt hat, nemblichen das sich Pfalz umb nichten nit annemen; die rät führen das ganz wesen und hat J. chfl. D^{t}. gleichwoll gern gehört, das sich der canzler [Kristof von der Grün] inter conversandum soweit ausgelassen, das er selbst bekennen muss, man hab vil unnötiger streit und unrichtigkeiten und das diese gefahren die herrn mussen zusammenpringen. Die zeit und erfahrenheit wirds mitpringen, wie sie zu frieden und einigkeit und zu remedierung dieser gefahr geneigt sein".

[2] Kf. Ernst an Hz. Wilhelm 23. Dec. 1600, Ma. 134/1, 242 eigh. Or.

[3] Vgl. Nachfolge 66.

Verwandten ermahnt wurde, den Besuch zu versagen, liess er denselben melden, er werde keineswegs einwilligen und es sei auch nicht zu besorgen, dass die andern geistlichen Kurfürsten ihn zu der Reise beauftragen würden, „dan Mainz seie nit allein so timidus als ein hass vor der trommel, sondern er tragt J. M^{t}. solchen respect, das er sich nicht leicht werd bewegen lassen, J. M^{t}. im geringsten etwas proponirn zu lassen, so den kaiser offendirn möcht, dan er vorhin woll weiss, wie odiosa diese materia sei, sonderlich auch J. M^{t}. in privatis actionibus mass oder ordnung zu geben und vorzuschreiben"; ebenso werde sich „Trier, der novus ist[1] und in vil weg J. M^{t}. gnad bedarf, woll hüeten, dem kaiser sich zu opponirn"; er selbst aber müsse „gedenken, wan in rebus conscientiae der confessarius beim kaiser nichts kan ausrichten, welches doch sein principale officium ist, der auch mehr macht hatt als ein ander, mit im zu reden, so werden dergleichen officia weiter nichts effectuirn, als des kaisers ewig ungenad auf den hals zu legen". Als sein Ziel bezeichnete Ernst nach wie vor die Abhaltung des Kurfürstentages und in München musste man in dem Glauben, dass er dort Maximilian's Wahl betreiben wolle, dadurch bestärkt werden, dass er den Erzherzog Matthias, welcher als der älteste unter den Erzherzögen den nächsten Anspruch auf die Krone besass, für unfähig erklärte[2].

Casal erhielt nun auch wirklich von Ernst eine durchaus abschlägige Antwort[3]. Dieselbe war indess entweder von vornherein

---

[1] Der Kf. Lothar von Metternich war am 7. Juni 1599 erwählt worden.

[2] „Mit erz. Matthias ist Coln durchaus der mainung, das er nit aptus seie," heisst es in dem oben benutzten Briefe Flöcker's vom 17. Januar 1601. Es wird dort auch bemerkt: Speer hat von einer Vermuthung, „das erz. Matthias erzh. Ferdinand's muetter ein hoffnung gemacht habe", geschrieben; der Kf. meint, dass man sich fleissig danach erkundigen müsse. Es handelt sich hier wohl nicht um eine Heirath des Matthias mit der alten Erzherzogin Maria, sondern um die mit einer ihrer Töchter, doch ist auch von letzterem Plane sonst nichts bekannt.

[3] Vgl. Nachfolge 71. Flöcker berichtete am 23. Januar 1601 im Auftrage Ernst's an Speer über die Verhandlungen mit Casal und bemerkte: „So vil seinen herren [Erzherzog Ferdinand] betrifft, hat er nit bekennen wollen, das er praetendier; er hab gar kein ambitiosum humorem; doch sovil zu verstehen geben hisce verbis: wan das gluck wollte, so würd mans nit ausschlagen." Ma. 134/1, 269 eigh. Or.

nicht aufrichtig gemeint und bezweckte nur, dem Argwohn des Kaisers auszuweichen, oder Ernst liess sich doch rasch durch Erzherzog Albrecht und durch die sich ihm aufdrängende Gewissheit, dass der Kurfürstentag nicht zu Stande kommen werde [1], umstimmen. Schon ehe noch zwei Wochen verstrichen waren, bemühte er sich darum, eine Einladung vom Kaiser zu erhalten [2], und sobald dieselbe im Mai 1601 eingetroffen war, brach er nach Prag auf.

Er gab davon seinen Verwandten Nachricht und stellte ihnen anheim, ihm in Eger durch einen Gesandten Mittheilungen machen zu lassen. Da zeigte sich nun wieder, dass Herzog

---

[1] Vgl. Nachfolge 70. In dem oben S. 52 Anm. 3 erwähnten Auszuge wird auch ein nach dem Aschaffenburger Tage verfasstes Gutachten des Mainzer Secretärs Peter Kraich erwähnt, welches ausführte, dass zu einer bei Lebzeiten eines Kaisers zu haltenden Wahl stets dessen Zustimmung als unerlässlich betrachtet worden sei; wolle man aber den Kurfürstentag auf Grund des Kurvereins berufen, so stehe im Wege, dass Pfalz und Trier noch nicht Mitglieder des Vereins seien; auf Grund der Goldenen Bulle endlich könne Mainz einen Kurfürstentag nur nach dem Tode des Kaisers anberaumen.

[2] Vgl. Nachfolge 82. Den Anlass zu Ernst's Anerbieten an den Kaiser gab ein Schreiben Rudolf's vom 27. December 1600, welches lautete: „Ich bin bericht worden, das E. L. und die geistlichen churfürsten neulich zu Aschaffenburg beisammen gewesen sein sollen. Ob ich nun woll nit zweifele, weiln Sie es alle mit mir guet und treulich meinen, es werde von Inen nichts, so mir nachteilig sein möcht, gehandlet sein worden, so wolt ich dannoch gern wissen, was die ursach Irer zusammenkunft und was Sie dorten mit einander tractiert. Und ist deshalb mein freundvetterlich begeren an E. L., Sie wollen mir solches vertraulich zu wissen thuen und da vielleicht E. L. und den andern churfürsten allerlei, wie dan die welt nit feiert, furkommen sein möchte, solchem kein glauben geben, sondern sich zu mir alles guets und treuherziger, vetterlicher affection, damit ich Deroselben woll zugethan versehen. E. L. gutwilliger vetter Rudolf." Ma. 134/1, 265 Copie. Flöcker bemerkt dazu in seinem Briefe vom 17. Januar 1601: „J. chfl. D^{t}. ist gar perplex, was darauf zu antworten sei. Hat dem werk noch nit reiflichen gnueg konnen nachsinnen und es muss doch unverzogenlich antwort druf erfolgen, woll anderst Colln sich selbst nit in grossen verdacht stecken." Da Ernst dann doch erst nach der Rückkehr seines vertrautesten Rathes Bille aus Brüssel antwortete, so ist zu vermuthen, dass er durch diesen den Rath des Erzherzogs Albrecht einholte und dem Kaiser gegenüber den Verzug seiner Antwort auf dessen am 16. Januar empfangenes Schreiben mit einer Reise nach Lüttich, welche er am 18. antrat, entschuldigte.

Wilhelm die eigentliche Triebfeder der Wahlbemühungen war und wie sehr ihm dieselben am Herzen lagen. Er erhielt die Anzeige seines Bruders zu Mallersdorf in Niederbaiern. Nur noch wenige Tage waren bis zu demjenigen, an welchem Ernst in Eger eintreffen wollte, übrig, und Wilhelm scheute weltliche Mühen nicht minder, als er mit Aengstlichkeit darauf bedacht war, dem Gottesdienste ausgiebig abzuwarten. Gleichwohl brach er am 18. Mai in der Frühe auf und reiste mit Speer und nur drei anderen Begleitern, verkleidet, bei Tage fast ununterbrochen reitend, Nachts auf Einzelhöfen einkehrend und sich am Sonntage nur eine einzige stille Messe gönnend, nach Tirschenreut, wo er am Sonntag den 20. Abends eintraf. Von dort schickte er am nächsten Morgen Speer nach Eger voraus, um zu erkunden, wann Ernst eintreffen würde.

Speer fand in der Böhmischen Grenzstadt die Kölner Geheimräthe Bille und Groisbeeck. Dieselben hatten soeben ein Schreiben des kaiserlichen Geheimsecretärs Barvitius erhalten, welches bat, der Kurfürst möge seinen Besuch in Prag noch verschieben, da gerade eine Gesandtschaft protestantischer Reichsstände beim Kaiser eingetroffen sei[1] und die Feste Pfingsten und Fronleichnam vor der Thüre ständen. Sie waren daher überzeugt, dass ihr Herr einstweilen in sein Bisthum Freising gehen werde, und da sie besorgen mochten, dass eine Besprechung mit einem Baierischen Rathe, wenn sie bekannt werde, den Argwohn Rudolf's oder der anderen Kurfürsten erwecken könne, so drangen sie, einen Auftrag Ernst's vorgebend, darauf, dass Speer sogleich abreisen solle; von Freising aus werde ihr Herr mit den Baierischen Herzögen zusammenkommen. Die Mittheilung, dass Herzog Wilhelm bereits in der Nähe sei, liess sie ihr Verlangen auch auf diesen ausdehnen, und der Kurfürst selbst wiederholte es, nachdem er am selben Tage bis auf fünf Meilen von Eger herangekommen war, und seine Räthe ihm Bericht erstattet hatten. Erst nach mehrfachem Briefwechsel willigte er ein, mit seinem Bruder in Mallersdorf, wohin derselbe zurückkehren solle, wie zufällig zusammenzutreffen. Das geschah dann auch am 27. Mai, und am folgenden Tage fuhren beide Fürsten gemeinsam nach Freising.

[1] S. Briefe und Acten V, 541.

Bille hatte Speer in Eger gesagt, „es sei des herrn churfürsten reis in effetto auf nichts anders angesehen als auf lautere compimenti und auf sodisfattion, die man dem papst und hauss Oesterreich geben wollte, die so stark begert haben, das J. D^{t}. zum kaiser ziehen sollen [1]; item, das J. D^{t}. sich bei chur- und fürsten, auch in und ausser reichs in der opinion erhalten, das sie ir das gemaine wesen treulich lassen angelegen sein, das sie auch bei J. M^{t}. wol angesehen sein. J. D^{t}. werden aber doch (sonderlich ultro) dem kaiser weder von der wal eines römischen königs noch von ichts anderm sagen, so auch nur ein wenig unlustig sein mechte und werden also beim kaiser, wie man etwan bei Osterreich meinen mechte, gar nit ein pedante [!] vertretten; es werde villeicht das maist gesprech von der alchimia und dergleichen dingen sein."

Diese Angaben erscheinen gegenüber den uns sonst vorliegenden Nachrichten [2] und gegenüber der Thatsache, dass Ernst dem Papste als Zweck seiner Prager Reise ausdrücklich die Ordnung der Nachfolge bezeichnet hatte [3], als durchaus unwahr.

---

[1] Flöcker theilte Speer am 17. Jan. mit, der Kurfürst habe Nachricht, dass der Papst seinen Gesandten Wachtendonck [vgl. Stieve, Wittelsbacher Briefe IV, 168] gar heimlich zu sich berufen und demselben allerlei Aufträge in Bezug auf den Zustand des Kaisers und der Christenheit gegeben habe. Eine Bestätigung hierfür liegt nicht vor. Clemens VIII. selbst schrieb dem Kurfürsten am 23. Juni 1601: Wir freuen uns stets über Deine nicht nur klugen und frommen, sondern auch sehr eifrigen Briefe, worin Du bezeugst, für die überaus wichtige Ordnung der Nachfolge aus allen Kräften arbeiten zu wollen; ganz besonders aber freut uns Dein letztes Schreiben aus Hirschberg, worin Du uns Deine Reise nach Prag ankündigest. Wir vertrauen, dass Du Rudolf zur Ordnung der Nachfolge bewegen wirst, welche für die katholische Kirche und die christliche Welt ebenso nothwendig ist, wie für das Haus Oesterreich „nam quibus periculis obnoxia sit augusta domus illa, si imperii majestate destituatur, abhorret animus cogitare." Ma. 134/1, 298 Copie. Dies Schreiben deutet nicht darauf, dass Clemens auf die Reise gedrungen oder dem Kurfürsten vorher Aufträge ertheilt habe. Es beweist auch nicht, dass er die Wahl eifriger, als ich Nachfolge S. 91 vermuthete, betrieben habe, bestätigt dagegen, dass er die Uebertragung der Krone auf einen Habsburger wünschte. [2] Vgl. Nachfolge 86 f.

[3] Vgl. oben Anm. 1. Dass die päpstliche Antwort den Baiern mitgetheilt wurde, war eine Unvorsichtigkeit, wie sie von Kölner Seite mehrfach begangen wurde. Vgl. unten. Auch das oben erwähnte Schreiben des Barvitius wollte Bille nicht mitgetheilt wissen; er gab vielmehr vor, der Kurfürst sei von vornherein gesonnen gewesen, nach Freising zu ziehen.

Bille wollte also die Baiern täuschen, und warum er es wollte, können wir leicht vermuthen, wenn wir erwägen, dass er kurz vorher im Auftrage seines Herrn mit Erzherzog Albrecht Verhandlungen gepflogen hatte, worüber den anderen Geheimräthen nichts mitgetheilt wurde[1], und dass ihm, wie Groisbeeck gegen Speer ausschwatzte, Albrecht jüngst ein eingezogenes Gut, welches 40 bis 50 000 Gulden werth war, für 10 000 überlassen hatte. Bille besass aber bei Ernst unter allen Räthen desselben am meisten Einfluss und Vertrauen. Wir werden daher um so zuversichtlicher annehmen dürfen, dass der Kurfürst selbst die Erhebung Albrecht's wünschte[2]. In jedem Falle ist gewiss, dass auch er bei der Besprechung mit Wilhelm nicht ehrlich zu Werke ging.

Er bleibe bei der Ansicht, sagte er seinem Bruder, dass dessen Sohn „praetendieren“ möge und solle, die Wahl indess bis nach Rudolf's Tod verschoben werden müsse[3]. Falls er wirklich noch nach Prag reise, werde er dem Kaiser gute Gründe vortragen, wesshalb derselbe bei seinen Lebzeiten keine Wahl gestatten solle[4]. Er glaube, Rudolf wolle den Erzherzog Matthias befördern und auch Erzherzog Albrecht solle diesen begünstigen[5], „obs im wol etwas selzam für soll kommen sein, das der Casal die werbung anderst gethan, als S. D^{t}. gewust gehabt“[6]. Als dann Herzog Wilhelm die Besorgniss äusserte, Bille, welcher von Eger nach Prag gereist war, „dörfe sich dort etwas vertiefen und zu schaden handlen, weil er dem kaiser etliche schöne und selzame sachen bringe und dahero vermuetlich zu I. M^{t}. kommen würd, oder das er doch mit dem Barvici etwas abreden oder sich an andern orten verreden dörft“, erwiderte der Kurfürst, das „solle und werde nit geschehen“; Barvitius

---

[1] S. Nachfolge Anm. 274.

[2] Vgl. Nachfolge 86.

[3] In dem oben S. 53 Anm. 1 erwähnten Briefe vom 11. December hatte Ernst die gegentheilige Ansicht angedeutet und diese bildete ja auch angeblich die Voraussetzung seiner Bemühungen um die Berufung des Kurfürstentages.

[4] In Prag that er dann das Gegentheil, s. Nachfolge 87.

[5] Sicherlich kannte er die wahre Sachlage besser.

[6] Das bezieht sich wohl auf die Aenderung der zu Schottwien gefassten Beschlüsse; vgl. Nachfolge 63 f.

selbst habe dem Bille empfohlen, „sich disfalls neutral zu halten“. Ueber Herzog Maximilian äusserte sich Ernst zugleich sehr günstig, versprach aus freien Stücken, dass er sich „diss werk treulich wölle angelegen sein lassen“ und sagte seinem Bruder beim Abschiede, er möge „dissfalls nur mit rue schlafen“.

Etwas offenherziger oder unvorsichtiger erwies sich Groisbeeck, welcher schon vorher — vielleicht aus Eifersucht auf Bille — dessen Bedenken gegen die Baierische Bewerbung nach München mitgetheilt hatte [1]. Bille, vertraute er Speer an, hege die Sorge, dass Maximilian, falls er nicht auch Böhmen bekäme, nicht die Mittel zur Bestreitung der Kosten des Kaiserthums besitzen und dass er sich des Türkenkrieges nicht so eifrig wie ein Oesterreicher annehmen werde. Ferner bemerkte er, Erzherzog Albrecht trachte zwar nicht nach der Krone, werde sie indess nicht ablehnen. Daneben nährte aber auch er die Täuschung der Baiern, indem er versicherte, sein Herr würde tausend Thaler darum geben, wenn er nicht mehr nach Prag zu gehen brauchte, und indem er Speer mittheilte, der Kurfürst wünsche, dass Herzog Wilhelm sich in Bezug auf die Wahlsache „noch etwas deutlicher und besser aufthäte“ [2].

Wilhelm und Speer scheinen denn auch kein Misstrauen geschöpft zu haben [3]. Als der Herzog seinem Sohne einen ausführlichen Bericht über seine Reise und die Begegnung mit Ernst [4] zusandte, rieth er demselben, den neu erwählten Kur-

---

[1] S. Nachfolge 143 f.

[2] Hierzu bemerkte Speer: „Das verstehet man nit, wie es gemaint oder ob es im in ernst also seie, dann J. Dt. haben rund gnueg gehandelt.“

[3] Wenigstens zeigt sich keine Spur davon in dem gleich zu erwähnenden Berichte. An dessen Schlusse wird nur bemerkt: „Wan diser man [Bille] widerkumbt, da last sich alles bösser abreden und beschliessen, J. chfl. Dt. ziehen gleich fort nach Prag oder nit.“

[4] „Kurze relation von der rais nach Eger und von der verrichtung beim h. churfürsten“, Ma. 134/1, 248 Cpt. von Speer. Aus dem Inhalte sei noch erwähnt: Der Kurfürst meint, Maximilian solle sich beim König von Frankreich „jeziger gelegenheit“ durch eine Gesandtschaft oder auch persönlich „per posta“ insinuiren, doch werde hierin sein Schwager, der Herzog von Lothringen, am besten rathen können. Der Kurfürst hat ausser Groisbeeck, nur zwei Adliche, den Massini [s. Wittelsbacher Briefe V Register], zwei Edelknaben und die Kammerdiener bei sich. „J. chfl. Dt. sehen bleich und übel aus; wollen jetzt medicin brauchen.“

fürsten von Mainz [1] schleunigst und freundlichst durch einen Brief oder eine Gesandtschaft zu beglückwünschen, was offenbar die Kronbewerbung begünstigen sollte, und als Ernst einige Wochen später nach Prag ging, lieh man ihm in München Geld dazu [2].

Ueber den weiteren Verlauf der Wahlangelegenheit fehlen längere Zeit alle oder doch eingehende Nachrichten. Wir erfahren nur, dass Kurfürst Ernst Anfang Juli 1601 in Prag eintraf und im Gegensatz zu den seinen Verwandten gemachten Mittheilungen die baldige Ordnung der Nachfolge betrieb, dass er jedoch nichts erreichte und erst einige Wochen nach seiner Abreise einen unbestimmten Auftrag zur Förderung eines Wahltages vom Kaiser erhielt, und dass er dann auf diesen hin neue Verhandlungen mit dem Kurfürsten von Mainz anknüpfte, als er denselben Anfang November 1601, von Freising an den Rhein heimkehrend, besuchte [3]. Auch über die Besprechung mit dem Mainzer sind wir nur ungenügend unterrichtet [4], doch ist ein Schriftstück erhalten, welches den klaren Beweis liefert, dass Ernst seine Verwandten in der Wahlsache hinterging.

Es wurde jenen mitgetheilt als Gutachten, welches Ernst dem Mainzer hinterlassen habe, und befürwortete mit einer Reihe von Gründen die Verschiebung der Wahl [5]. Es findet sich aber nicht in den Mainzer Acten über die Wahlverhandlungen, obwohl dieselben vollständig erhalten sind [6], und in den dortigen Aufzeichnungen über Ernst's Auslassungen sind nur diejenigen Gründe des Gutachtens aufgeführt, welche ebensowohl zur Befürwortung wie zur Bekämpfung einer baldigen Wahl dienen konnten; ja diese erscheinen dort als Erwiderung auf die Be-

---

[1] Am 15. Mai war Johann Adam von Bicken Kurfürst geworden. Die „kurze Relation“ bemerkt: „der herr coadjutor zu Cöln ist mit disem electo gar wol bekant und vertraut“.

[2] S. Nachfolge Anm. 289.

[3] S. Nachfolge 82 und 87 f.

[4] a. a. O. 88.

[5] „Jrer chfl. D^t. [von Köln] guetachten, so Mainz churf. hinderlassen worden. In reditu e Bavaria mense novembre an. 1601.“ Ma. 134/1, 275, von Speer's Hand geschrieben.

[6] Dies darf um so zuversichtlicher behauptet werden, als auch in dem oben S. 52 Anm. 3 erwähnten Auszuge, welcher sehr eingehend berichtet, keine anderen Schriftstücke aufgeführt werden als die, welche noch jetzt vorliegen.

hauptung des Kurfürsten von Mainz, dass die Berufung eines Wahltages unbedingt vom Kaiser ausgehen müsse und ein selbständiges Vorgehen der Kurfürsten unzulässig sei[1]. Mithin ergibt sich, dass Ernst in Wahrheit das Gegentheil von dem anstrebte, was er seinen Verwandten vorspiegelte, und dass das Schriftstück, welches er denselben zustellte, eine Fälschung war.

Bei der Aengstlichkeit, womit die Wahlverhandlungen allen nicht zum Kurcollegium Gehörenden verheimlicht wurden, hatte Ernst nicht zu besorgen, dass sein Trugspiel den Münchnern von Mainz her bekannt werden würde. Einige Monate später lüftete jedoch die unvorsichtige Redseligkeit Groisbeeck's den Schleier, womit jenes verhüllt wurde.

Das kümmerliche Ergebniss der Verhandlungen, welche Ernst mit Mainz und Trier pflog, bildete schliesslich eine gemeinsame Mahnung der geistlichen Kurfürsten an Rudolf, dass er die baldige Ordnung der Nachfolge bewirken möge. Mit diesem Schreiben wurde Groisbeeck nach Prag geschickt[2]. Auf der Heimreise kam er nach München und erzählte Speer, er habe jenes Schreiben dem Kaiser persönlich überreicht und dann ohne Beglaubigung von den Amtsgenossen seines Herrn angezeigt, die drei Kurfürsten seien in der Nachfolgesache bereit zu thun, was der Kaiser wolle, und wünschten, mit der Wahl in seinem Hause zu bleiben.

Deutlicher konnte er die wahre Gesinnung seines Herrn kaum mit bewusster Absicht verrathen. Seine Aeusserung fiel denn auch dem Baierischen Rate auf. Seltsamerweise zog jedoch dieser nicht die nahe liegende Folgerung daraus. Der Kurfürst rieth durch Groisbeeck wiederum, man solle bei Lebzeiten des Kaisers nichts versuchen, sondern höchst vorsichtig verfahren, und er empfahl, Maximilian solle, um den in Prag aufgetauchten Verdacht, dass er selbst nach der Krone trachte, zu beseitigen, den Kaiser ermahnen, dass er auf die Ordnung der Nachfolge zu Gunsten des Oesterreichischen Hauses denken möge. Daher glaubte Speer vielleicht, dass auch die Aeusserung Groisbeeck's nur die Täuschung Rudolf's bezweckt habe. In jedem Falle scheint

---

[1] Vgl. Nachfolge Anm. 297. Der vorstehend erwähnte Auszug entspricht völlig der vorliegenden Aufzeichnung.

[2] S. Nachfolge 113.

ihn dieselbe lediglich wegen der Bestimmtheit ihrer Zusage, nicht aber wegen ihres Gegensatzes zu den in München abgegebenen Erklärungen des Kurfürsten befremdet zu haben. Nachdem er Groisbeeck mit vieler Mühe zu dem Versprechen bewogen hatte, dass er den Herzog Wilhelm in Schleissheim besuchen wolle, forderte er diesen nur auf, den Gesandten darüber zu vernehmen, „wies dannoch ein ding sei, das er dem kaiser gesagt, die drei churfürsten begern bei Oesterreich zu bleiben, da doch J. chfl. D^{t}. und die zwei verstorbene churfürsten anno 1594[1] so weit nit gangen seien und da in dem schreiben kein wort darvon?" Obendrein stellte er dem Herzoge noch zur Erwägung anheim, ob es überhaupt räthlich sei, die Sache „apud aures satis delicatas" zu berühren, und zugleich schlug er weitere Fragen vor, welche nur in der Voraussetzung gestellt werden konnten, dass Ernst sich gegen die Baierischen Herzöge offen und ehrlich erweise[2].

Antheil an der Fortdauer der Münchner Vertrauenseligkeit hatte übrigens vielleicht ein neuer Plan, welcher jetzt angeregt wurde. Der Kaiser war wie gewöhnlich so auch diesmal durch das Drängen zur Ordnung der Nachfolge veranlasst worden, an seine eigene Verheirathung zu denken, und er hatte Groisbeeck ein Schreiben mitgegeben, worin er den Wunsch äusserte, Herzog Maximilian möge seine Schwägerin, die Prinzessin Katharina von Lothringen, nach München kommen lassen, um ihre Vermählung mit ihm einzuleiten. Wie es scheint, erbot sich nun Groisbeeck, die Aufmerksamkeit Rudolf's auf die jüngste Tochter Wilhelm's V., Magdalena, zu lenken. Speer ging — ohne Zweifel mit Zustimmung Maximilian's — auf den Vorschlag ein. Die Baierische Prinzessin zählte allerdings erst vierzehn Jahre und an der

---

[1] Vgl. Nachfolge 17 f.

[2] Speer an Hz. Wilhelm, München 11. März 1602, Ma. 134/1, 278 eigh. Or. und „Memorial für den h. Groisbeckh," d. h. für Hz. Wilhelm zur Besprechung mit G. das. 281 Cpt. von Speer. Das Memorial enthält u. a. folgende Fragen: „Auf welchen erzherzog die wal am eheisten fallen möge? Und ob aber J. chfl. D^{t}. vermainen und glauben, das man mit dem erzherzog Mathia (als auf den ohn zweifl die andern hern churfürsten gehen) versehen und das reich versorgt werde sein? Si ita, res salva; sin minus (ut Barvitius cum aliis timet), so were die frag, obs J. chfl. D^{t}. gegen Dero collegis nit wolten melden? Quando? Ne nimis sero! Pro salute patriae. Ex conscientia."

Seite des fünfzigjährigen, geisteskranken Kaisers winkte ihr kein freundliches Loos; aber es gab ja keine vornehmere Heirath als die mit dem höchsten weltlichen Haupte der Christenheit, und wenn Magdalena dem Kaiser einen Sohn gebar und Rudolf, wie es wahrscheinlich war, vor dessen Mündigkeit starb, dann fiel ihrem Bruder als nächstem und ältestem Agnaten die Vormundschaft und damit eine grosse politische Stellung, welche auch seinen Kaiserplan begünstigen musste, zu[1]. Je mehr nun der Vorschlag Groisbeeck's den Baierischen Ehrgeiz kitzelte, desto bereitwilliger mochte man in dem Vertrauen auf die gute Gesinnung des Kurfürsten und seiner Räthe verharren, da man ja auch ihrer Hilfe zur Verwirklichung des neuen Planes bedurfte.

Jenes Vertrauen widerstand sogar einem noch stärkeren Stosse, als es durch Groisbeeck's Mittheilung über seine dem Kaiser wegen der Wahl gegebene Zusage empfangen hatte. Bald nach seiner Abreise erfuhr man in München, dass Bille dem Erzherzog Albrecht von Baierns Absicht auf die Kaiserkrone Mittheilung gemacht habe. Das liess sich nun doch nur daraus erklären, dass Bille die Erhebung Albrecht's wünsche und den Plänen Baierns entgegen sei, und bei dem Verhältniss desselben zu seinem Kurfürsten lag der Schluss nahe, dass dieser

---

[1] In Speer's vorstehend angeführtem Memorial wird über die Angelegenheit bemerkt: „Was Groisbeckh von der herzogin Magdalena wöll schreiben? Ne videatur affectatum; ne fiat suspectum. Praesupponitur autem, das es J. chfl. D[t]. [Ernst] rieten und das es zthuen were, cum vere maximum sit, Imperatori nubere? Annon enim illa optima Juliacensi! Quali vero! Si filium haberet, magna maneret tutela.“ Dunkel ist die den Juliacensis betreffende Stelle. Es kann damit nur der wahnsinnige Herzog Johann Wilhelm von Jülich gemeint sein. Wer aber ist „illa optima?“ Der Herzog war 1599 mit der Prinzessin Antonie von Lothringen vermählt worden und es liegt weder eine Nachricht vor noch ist es denkbar, dass vorher an seine Verheirathung mit der am 4. Juli 1587 geborenen Magdalena gedacht worden sei. Mithin würden Speer's Worte, obgleich man sie dem Zusammenhange nach auf Magdalena beziehen müsste, wohl dahin zu verstehen sein, dass er sagen will: Die Krankheit Rudolf's darf nicht abschrecken, ihm Magdalena zu geben; hat man doch die treffliche Antonie mit dem Jülicher verheirathet, der sich in einem viel elenderen Zustande befindet. Schon 1599 hatte man übrigens in München eine Nachricht erhalten, welche darauf deutete, dass Rudolf selbst an Magdalena denke; vgl. Nachfolge Anm. 135 und 258. Ob jetzt die Sache weiter verfolgt wurde, ist nicht ersichtlich.

die gleiche Gesinnung hege. Herzog Maximilian scheint denn auch über die Meldung in heftige Erregung gerathen zu sein, zumal die Bewerbung um die Kaiserkrone jetzt am Baierischen Hofe so ernsthaft genommen wurde, dass der sich eben damals in Prag aufhaltende Speer — allerdings auf fremde Anregung hin und ohne Auftrag Maximilian's — sogar Verbindungen zur Erlangung der Böhmischen Krone anzuknüpfen suchte[1]. Dauernden Argwohn fassten indess weder Maximilian noch sein Vater. Vielmehr wurde Kurfürst Ernst in der Folge immer wieder in alter Weise um seine guten Dienste angegangen.

Ueber diese späteren Verhandlungen habe ich an anderer Stelle berichtet[2] und ich habe hier nur die Mittheilung über ein sehr merkwürdiges Actenstück, welches ich neuerdings fand, nachzutragen.

Dieses Stück ist eine, unzweifelhaft in den Anfang des Jahres 1604 gehörende Anweisung zu geheimen Verhandlungen mit dem kaiserlichen Feldmarschall Hermann Kristof von Rosworm[3], welcher seit langer Zeit in nahen Beziehungen und seit 1596 sogar als Oberst und Kämmerer in dienstlichem Verhältniss zu den Baierischen Herzögen stand[4]. Derselbe habe, wird gesagt, dem jüngst zu Prag gewesenen[5] Baierischen Rathe Theodor Viepeck im tiefsten Vertrauen anempfohlen, dass Herzog Maximilian sich, wenn der Kaiser sterbe, um die Römische Krone bewerben möge, und er habe sich anerboten, wenn der Herzog ihm folge, diesem die Krone auf den Kopf zu bringen und „bei fl. vene und fl. die sachen dahin zu practicirn, das diselben nit allein dazu sollen helfen und J. D^t. gelt darzu geben, sonder

[1] S. Beilage III.

[2] Briefe und Acten V, 759 fg. Das das. S. 725 erwähnte eigenhändige Schreiben des Kaisers vom 26. Juni 1603 findet sich in Abschrift Ma. 134/1, 300. Kf. Ernst erwiderte am 25. Juli, nach der goldenen Bulle und dem Herkommen müsse die Böhmische Krönung der Römischen vorausgehen. Das. 301 Copie.

[3] „Memoriall, nach dessen inhalt mit Chr. H. Roswormb aus dess durchleuchtigisten fürsten und herrn, herzog Maximilian in Bayern befelch solte geredt und gehandlet werden.“ Ma. 134/1, 290, von Viepeck's Hand geschrieben.

[4] Vgl. A. Stauffer (H. Kr. Graf von Rusworm. München 1884), sowie Briefe und Acten V Register.

[5] S. Briefe und Acten V, 762 Anm. 2.

es villeucht so weit zepringen, das in hunc finem ein stadlich summa gelts J. D[t]. vorher in der still zugeorndt mechte werden, damit man in der eil sich, da es vonneten[1], desto ehender künt gefast machen". Viepeck solle nun, nachdem er Rosworm durch Handgelübde zu strengster Geheimhaltung verpflichtet und ihm ebenso im Namen des Herzogs Verschwiegenheit gelobt habe, erklären, dass Maximilian „dahin resolvirt, woverr er, Roswormb, J. D[t]. solliche mitl und weg wurde zaigen, auch sich dieselben wurden practicirn lassen, das J. D[t]. unfälbar mechten die kron erlangen, so wolten Sie sich darumb annemen, auch dabei alles das thain, was zu erlangung und zu erhaltung diser kron vonneten sein wurde, als vill Ir wurde möglich sein". Rosworm solle indess nichts ohne Vorwissen und Genehmigung des Herzogs versuchen oder thun. Gelange dieser durch den Feldmarschall zur Krone, so wolle er denselben nicht nur durch eine Standeserhöhung[2] sondern auch auf andere Weise zu voller Zufriedenheit belohnen; in dem Falle aber, wenn Rosworm es dahin bringe, dass der Herzog die Krone sicher erlangen könnte, er aber dieselbe freiwillig einem anderen überlasse, solle der Marschall, wie er begehrt habe, ein Gut in Baiern, auf welchem er wohnen könne, erhalten und zwar solle ihm das Gut Eckmühl als Mannlehen übertragen und dabei dem daran haftenden Rechte zur niederen auch das zur hohen Jagd hinzugefügt werden.

Aus den bestimmten und grossen Zusagen Maximilian's erhellt, dass es sich hier nicht etwa bloss darum handelte, Rosworm auszuholen[3], sondern dass dessen Anerbieten sehr ernsthaft genommen wurde. Wer aber waren jene mit „fl. vene und fl." bezeichneten Persönlichkeiten, auf welche Rosworm wirken sollte? Gewiss waren es nicht thatsächlich mehrere, sondern ist der Kaiser allein gemeint, bei welchem Rosworm in hohem Maasse Gunst und Vertrauen genoss. Ihn sollte also Rosworm für Maxi-

---

[1] D. h. wenn der Kaiser sterbe.

[2] Da Rosworm schon Graf war, kann man wohl nur an den Fürstentitel denken.

[3] Das hatte der Herzog wohl überhaupt nicht nöthig. Schon 1603 war dem Feldmarschall nach einem Besuche in München eine Zifferschrift gesandt worden, welche ohne Zweifel zu geheimen Berichten über den Kaiser und die Vorgänge am Prager Hofe dienen sollte; vgl. Stauffer Anm. 2.

milian gewinnen, und wie er das zuwege zu bringen gedachte, können wir vermuthen, wenn wir erwägen, dass Rudolf seinen natürlichen Erben und Nachfolger, den Erzherzog Matthias, je länger desto mehr hasste, und dass Rosworm aufs heftigste mit diesem verfeindet war. Auch der Umstand, dass der Marschall ein Gut in Baiern verlangt hatte, um darauf nach dem Misslingen seines Anschlages zu wohnen, deutet an, dass er sich bewusst war, durch diesen Plan die Rache der Oesterreicher gegen sich herauszufordern.

Treffen diese Vermuthungen zu, so sehen wir Maximilian geneigt, mit der Anweisung für Viepeck den Weg sehr bedenklicher Ränke zu betreten. Das Schriftstück wurde indess wohl nicht ausgefertigt. Es ist auf der Rückseite an den Herzog zu eigenen Handen adressirt und also nur ein Entwurf[1]; Maximilian aber nahm nicht die geringste Aenderung daran vor, während seine Feder sonst bei wichtigen Actenstücken, welche ihm im Entwurf vorgelegt wurden, stets sehr emsig in Thätigkeit gesetzt wurde, wenn dieselben zur Verwendung gelangen sollten. Auch fehlt jegliche Spur, dass Viepeck, wie es die Denkschrift in Aussicht nahm, alsbald wieder nach Prag geschickt wurde. Soviel wir wissen, kam er erst im August 1605 dorthin, als Rosworm beim Kaiser in Ungnade gefallen und in Haft jenem Processe unterworfen war, der mit seiner Hinrichtung endete[2]. Wir müssen daher annehmen, dass Maximilian die Anweisung unbenutzt beiseite legte. Den in ihr unserer Vermuthung zufolge ins Auge gefassten Plan hielt indess, wenn nicht er, so doch Viepeck fest. Noch im October 1605 knüpfte dieser an Nachrichten über die Verstimmung Rudolf's gegen seine Brüder die Bemerkung, jene dürfe wohl „desto mer befirderen die inclination, dahin J. M^{t}. wenden sich soll“ [3].

Kurz darauf sprach jedoch Kurfürst Ernst endlich seine wahre Meinung über den Baierischen Kaiserplan offen und nachdrücklich aus[4], und wenn nicht hierdurch, so wurde Maximilian durch die Einsicht in die Reichsverhältnisse, welche ihm der

---

[1] Das bestätigt das „solte“ in der oben S. 66 Anm. 3 mitgetheilten Ueberschrift des Memorials.

[2] Stauffer 179 ff.

[3] Briefe und Acten V, 936 Nachtrag zu S. 846.

[4] A. a. O. 761 ff.

Donauwörther Streit eröffnete, zum Verzicht bewogen. Als sich ihm später Gelegenheit zur Erwerbung der Kaiserkrone bot, lehnte er sie stets um des Reiches und der katholischen Kirche sowie um der Wohlfahrt seines eigenen Landes willen ab.

Beilagen.

I. Herzog Maximilian von Baiern an den Kurfürsten von Köln: Mahnung zur Wahl eines Römischen Königs. 1600 September 12.

Ma. 134/1, Anhang fol. 22 Cpt. von Donnersberg. Die in eckige Klammern eingeschlossenen Stellen enthalten Zusätze oder Aenderungen Maximilian's.

Lieber her vatter und vetter. E. L. soll und mag ich in hegstem vertrauen nit verhalten, das unlangst des kunigs aus Frankreich zu der r. ksl. Mt. abgesandter [monsr de Boisdaufin, marechal de France] am zuruckraisen von Prag aus bevelch seines kunigs bei mir gewösen [vnd] haubtsachlich [allerlai] complimenta verricht, [auch sein khünig bei mir durch vilerlei weg zur rhüemen vnd in ein gross praedicat zubringen beflissen,] under andern [aber] dis vermeldt, [sein herr were der hofnung,] ich wer mir sein wolmainen und lobliche intention, [alss welche der religion, gemainem wesen vnd dem reich zum besten gemaint weren,] gefallen und gelieben lassen, [dieselben auch befürdern helffen,] also auch hernach in andermals furgelofener conversation sich discurrendo verlauten lassen, es sei niemals bösser gestanden, als wan die franzosische und römische cron beisamen und also beede reich uniert gewesen. [So ist verner] durch ine gegen meinen leuten dise weitere anregung geschehen, sein kunig hab in neulichkeit vast bei allen protestierenden chur- und fursten gesandte gehabt; [zu wass intent solches beschechen, hat er gleichwol nit vermeldt, ist aber meines ermessens] leichtlich abzunemen, das besagter kunig nit allain seine gedanken stark nach der römischen cron sezen, sunder auch gewiss zu erlangung derselben allerhand practic fueren thuet. So dan dis werk seiner wichigkeit nach bei disen schweren leufen, auch allenthalb im reich entspringenden empörungen, insonderhait aber J. Mt. leibs ungelegenhait halb, [welche sich ye lenger ye mer starkh erzaigen will.] wol in acht zu nemen, [vnd desto weniger zu feyren,] dan soll J. Mt. ante electionem und also on ainen gewisen successorn mit dodt, den der allmechtig gnedigelich lang verhieten wol, abgehen, ist laider nichts gewiser als der undergang der catholischen religion und eusserist verderben gemainen vatterlands zu befaren, welchem

schwebenden unhail aber in Jr. Mt. lebzeiten wol zu furkumen und rat zu schaffen, do J. Mt. sich ehist mit dem collegio electorum aines wahldags verglichen, damit den leuten bei zeiten der gemachte wan zur cron benumen und das romisch reich vor endlichem undergang verhiet wurde. So mir dan nit unbewust, das E. L. vor gueter zeit das electionwerk ganz euferig und embsig bei J. Mt. sollicitiert und urgiert, hab E. L. in hohem [vertrauen vnd] gehaimb zuzuschreiben, nit unterlassen sollen, ganz freund-vetterlich [vnd vmb heyl dess gemainen vatterlands wegen bei dissem aignen curier bittendt,] E. L. wollen Ir dis hailsame werk noch [euferig vnd furderlich] angelegen sein lassen und zuvorderst bei J. Mt. also auch bei den andern geist- und weltlichen churf. (do es anderst E. L. für thuen- und ratlich halten, Deren mas und ordnung vorzuschreiben, mir kaines wegs geburen will) dahin zu handeln, damit man ainest der succession vergewist, dan soll [ein] unverhoffter fal, [so bei diser yeziger Irer Mt. beschaffenheit in mehr weg leichtlich vnd vnfürsehens geschehen mechte, sich begeben, so müsste wol vnder uber sich geen.] Und ob mir wol vor disem furkumen, als wan J. Mt. nit allerdings gern von disen dingen horten, so bedunkt mich doch in so beschaffnen fälen, das nit auf das privatum sonder publicum bonum zu sehen. Welcher gestalt aber dises ganze werk anzugreifen, [gebürt mir E. L. nit mass fürzuschreiben, sonder vilmehr von E. L. Dero guetbedunkhen vnd rhat zu erwarten; wass ich neben Derselben vnd andern catholischen wolmainenden stenden bei der sach thun mechte, inmassen ich dann hierin an mir nicht gern etwass wolte erwinden lassen, so soll es gewislich beschehen, aber allen vmbstenden nach nunmehr die sach lenger nit ersizen zelassen.] Allein halt ich darfur, das in diser sach wol behuetsamb umbzugen, in hegster still und gehaimb zu halten, damit dise unsere dem vatterland zum bösten treuherzige wolmainung nit vor der zeit ausbreche und unserm haus zu nachtail und schaden raiche, indem J. Mt. ir dise gedanken schöpfen mechte, als wan [wir unss selbs oder das vnsserig] hierunder suchten, [welches doch meine gedankhen nit seindt][1]. [Da dann ess E. L. also gefellig, in disser sach mit mir vertreuliche correspondenz zu halten vnd disse sachen gemainem wesen zum besten befürdern zu helffen (inmassen ich Dieselbe vmb gemains wesens wolfart bestes vleiss bitten thue), so sollen E. L. hingegen spüren, das ich souil an mir ist vnd ich khan vnd

---

[1] Ursprünglich stand hier in Donnersberg's Entwurf: „als wan man was anderst hierunder suchte, dahin ich doch, wie E. L. wissen, den geringsten gedanken nie gehabt, auch noch nit hab und dise praeeminenz, hehr und ochait vil lieber dem haus Oesterreich als mir selbst gunne, auch sovil an mir gern befurdert sehen will“.

vermag, zu E. L. sezen, vnd diss haylsame werkh äusserst befürdern helffen wölle, inmassen ich dann (das Gott waiss) herunder nichts sueche alss dess reichs erhaltung. Durch disses werkh werden wir vnss vnd vnsserm haus bei dem almechtigen ein grossen verdienst, bei dem vatterlandt ebigen dankh vnd bei menikhlich lob, rhuem vnd grosses ansehen erlangen, so vnss in vil weg ersprüesslich sein mag. Welches alles E. L. in vertrauen vnd hochster gehaimb ich also anzufüegen khains wegs vmbgeen wollen, Derselben resolution bei zaigern diss erwartendt, vnd thue etc.][1]

II. Donnersberg's „Rationes pro et contra, ob ratsamb, einen römischen König zu erwöhlen und ob auf ein in- oder auslendischen anzutragen".

Ma. 134/1, Anhang, fol. 1, Cpt. von Donnersberg, sehr flüchtig geschrieben und zum Theil verblasst.

Zwei Fragen sind meines Erachtens zu erwägen: 1. ob jetzt noch bei Lebzeiten des Kaisers eine Wahl vorzunehmen und 2. ob sie auf einen ausländischen oder Deutschen Fürsten zu lenken sei.

Was die erste Frage betrifft, so genügt der Hinweis auf des Kaisers Zustand, die Lage in Deutschland und den Türkenkrieg, um die Wahl unbedingt nothwendig erscheinen zu lassen. Seit hundert und mehr Jahren haben die Dinge nie schlimmer gestanden, und wenn der Kaiser vor der Neuwahl stirbt, so ist der Untergang der katholischen Religion und das äusserste Verderben des Vaterlandes gewiss.

Die zweite Frage belangend, hat mehrfach verlautet, dass der König von Frankreich stark nach der Römischen Krone trachte. Ihm ist jedoch aufs äusserste zu widerstehen, da er nicht aus Deutschem Blute stammt. Das römische Reich ist von den Griechen [!] auf die Deutschen übertragen worden und seit Karl dem Grossen, welcher selbst ein Deutscher war, haben stets nur Deutsche die Kaiserkrone getragen. Auch ist die Religion in Acht zu nehmen, denn, obgleich der König sich äusserlich katholisch zeigt, halten doch viele das nur für Trug, weil er die Calvinisten in Frankreich auch an Orten, wo sie früher nicht geduldet wurden, einschleichen lässt. Daher ist zu

---

[1] Am 12. September 1600 schrieb der Herzog an Donnersberg: „Lieber canzler. Hiebei das original an churfürsten von Cöln. Die copi ist corrigiert hiebei; die wär wider durch Euch abzeschreiben vnd vleissigst gehaim aufzubehalten. So wollet alssbaldt ein curier abfertigen vnd fortschikhen, dan ich schreib dem churfürsten, das ich ein curier schickhe." Das. f. 24 eigh. Or. Hieraus erhellt, dass das Original des Briefes von Maximilian eigenhändig geschrieben wurde.

besorgen, dass er als Kaiser der Religion in Deutschland „connivendo“ grossen Schaden zufügen würde, und zwar um so mehr, als er seine Praktiken vornehmlich mit den Protestanten führt und diese ihn ohne Zweifel desshalb begünstigen, weil er sich ihnen der Religion halber genügend erklärt oder ihnen doch sichere Zeichen seiner Gesinnung gegeben hat. Auch weiss man, wie sein Leben beschaffen ist, „also das zu besorgen, es werde durch ein solches haubt in die teutsch nation, so je und almal vor anderen nationen und völkern auf zucht und erbarkeit achtung geben, aber nunmehr schier etwas von der alten teutschen sitten redlichkeit abweichen will, zu dem alberait laider emporschwebenden schaden und laster noch grössere sünden einschleichen; qualis enim rex, talis populus“.

Gegen die Wahl anderer ausländischer Fürsten spricht durchschlagend, dass sie nicht Deutsche sind und schwerlich ihren Sitz im Reiche nehmen werden.

Nur Deutsche Fürsten können in Betracht kommen, von diesen aber wieder nur diejenigen, welche nicht zur Vernichtung, sondern zur Ausbreitung der katholischen Religion geneigt sind, also, da der Herzog von Jülich durch Krankheit unfähig ist, die Fürsten der Häuser Baiern und Oesterreich. Letzteres macht sich auf die Krone Hoffnung, weil es dieselbe schon seit so langer Zeit besitzt, indess wird mehr nach der Fähigkeit als nach der Abstammung des zu Wählenden zu fragen sein.

Erzherzog Matthias beansprucht die Krone als Aeltester des Hauses. Es würde jedoch seltsam sein, einen König zu wählen, der weder Land noch Leute besitzt. Ferner soll er in der Religion „kühl gnueg“ sein, was vielleicht durch sein Verhalten in den Niederlanden bestätigt wird, und man meint, er werde die Geschäfte noch langsamer als Rudolf erledigen und, „wo ainer anjezo in 3 monaten nit künde audienz erlangen oder expediert werden, wurde er alsdan 5 oder 6 bedurfen. Ist auch wol in acht zu nemen, wie J. Dt. in tractandis rebus beschaffen, darzue nit ain blosser fürstennamen sonder ain experienz und erfahrenheit requiriert wird, daran J. Mt. selbst gzweiflt, wie aus disem erscheint, das, als erzherzog Ernst nach den Niderlanden veraist, J. Mt. gedachtem erzh. Matthias aus allerhand bedenklichen ursachen das governo der öst. landen, ob J. Dt. gleichwol stark danach gerungen, nit anvertrauen wollen, sonder ime seinen brueder, erzh. Maximilian preferirt.“ Endlich bedarf man wegen des Türkenkrieges eines kriegstüchtigen Oberhauptes, „was aber dis orts bei J. Dt. zu hoffen, geben die vorgangne ungarische expeditiones nur zuvil an dag“.

Erzherzog Maximilian [ist Deutschmeister und wenn er sich auch

bereits — ohne Zweifel, um desto eher zum Kaiserthum zu gelangen — Dispens zum Heirathen erwirkt hat, „so befindt es sich doch, das dergleichen dispensation nit gar gueten ausgang bekummen“.[1]] Ferner ist er in Staats-, Regiments- und Reichssachen wenig erfahren, die ihm vom Kaiser übertragene Verwaltung Oesterreichs hat er nicht sehr löblich versehen, ja er hat „wol auch in schlechten sachen von denen personen und leuten, so vilmehr seines rats pflegen sollen, hilf und beistand begert“. [„So ist er auch in kriegssachen was —[2], wie es die actus zu erkennen haben geben, auch die discurs, so derentwegen von ime spargirt worden, zu erkennen geben“[3].]

Erzherzog Albrecht hat vornehme Lande löblich regiert, aber er ist seit dem Spanischen Einfall bei einem Theile der katholischen Stände und bei allen protestantischen zu sehr verhasst, wird die Niederlande gewiss nicht verlassen und hat mit diesen so viel zu thun, dass das Reich keine Hilfe von ihm zu erwarten hat, sondern ihm Beistand leisten müsste.

Erzherzog Ferdinand besitzt bereits ansehnliche Lande und wird vermuthlich alle Oesterreichischen Gebiete erben oder doch, falls er Kaiser wird, die Böhmische Krone auch dann erhalten, wenn die Erzherzöge Matthias und Maximilian heirathen, denn der Böhmen Wahlrecht ist unter Kaiser Ferdinand I. mit Einwilligung der Stände dahin beschränkt, dass sie beim Hause Habsburg bleiben müssen, so lange dasselbe nicht ausstirbt, und die Verbindung mit der Kaiserkrone ist für Böhmen sehr vortheilhaft. „Quoad animi dotes ist er prudens, justus[4], sobrius, pius et cordatus princeps, in deme nit gegeringe hofnung zu finden - - - So mecht auch furgeworfen werden, das bis anhero in seiner regirung vil sachen furuberglofen, daraus dasjenig nit, so angedeut werden will, kan und mag abgenumen werden; ist doch zu wissen, das die schuld disem hern ganz und gar nit, sondern vilmehr etlichen personen, deren rat er aus gewisen ursachen volgen mussen[5], beizulegen, welches aber inskonftig leichtlich abge-

[1] Diese Stelle wurde nachträglich gestrichen.

[2] Das hier stehende Wort vermag ich nicht zu entziffern. Man könnte „suetus“ lesen, doch passt das nicht, weil ja offenbar ein Tadel ausgesprochen wird; möglich wäre auch „fretus“, doch kommt dieser Ausdruck schwerlich im Sinne von tollkühn vor und diese Eigenschaft zeigt Maximilian's Kriegsführung durchaus nicht; endlich liesse sich an „feig“ denken, doch kann ich mich nicht erinnern, dass mir das Wort in jener Zeit begegnet wäre und der Ausdruck wäre zu stark für ein Schriftstück wie das unsere.

[3] Diese Stelle wurde nachträglich gestrichen.

[4] Der Lesung dieses Wortes bin ich nicht sicher, doch vermag ich kein anderes herauszubringen.

[5] Hier dürfte die Erzherzogin Maria, Ferdinand's Mutter, gemeint sein,

stelt werden kunt. Allein dregt man die beisorg, die jungste, vi et armata manu [ex bono tamen zelo] hergeflossene reformation mechte im in konftiger wal bei den protestirenden nit ein geringen inhalt geben," indem dieselben ein entsprechendes Vorgehen im Reich besorgen werden. Dem könnte man indess mit der Vorstellung begegnen, dass auch Kaiser Rudolf in Oesterreich stark reformirt habe, ohne doch im Reich [„quod tamen potius deplorandum quam probandum"[1]] Aehnliches zu unternehmen. „Do also das löblich haus Bairn auf sich selbst nit gedacht, soll man in allweg auf alle mitl und weg gesinnet sein, jezbemelten erzherzog Ferdinand vor andern hiezue zu promoviern, sintemal ausser der kurzerzelten ursachen wissentlich, das er wegen der nahenden und anjetzo de novo erneuerten freundschaft dem haus Bairn vorders gewogen."

Von den Baierischen Fürsten sind alle Alters oder Standes halber von der Wahl ausgeschlossen bis auf Herzog Maximilian. Dieser ist würdig wie kein anderer und würde die Krone ohne Zweifel leicht erhalten, wenn er sie suchte, denn zwei Kurfürsten gehören ja seinem Hause an. Mit Pfalz hat man allerdings etliche Streitigkeiten, namentlich wegen der Kurwürde, und Pfalz könnte etwa besorgen, dass er diese als Kaiser seinem Hause beilegen werde; „so halt man doch dafur, das disem wol zu furkummen. Zudeme wais man, das etliche under den protestirenden churfursten und fursten sich zum oftern sollen vernemen haben lassen, si fur ire person wissen wol, das si zu der cron nit kummen kinden, doch were inen alles gnug geschehen, do si nur die cron von dem haus Osterreich ab und anderstwo wenden kinden; aus deme dan zu schliessen", das sie villeicht froh sein würden, wenn Baiern nach der Krone trachtete.

„Ob aber dis zu thun, were wol in obacht zu nemen, dan die cron so bald des loblichen haus Bairn undergang als aufnemen sein kunte, dan je aimal zu ainem solchen hofstadt vil und uber vil gehorig und sich auf die reichscontribution wenig zu verlassen, dan, wie schwer si

---

denn welcher anderen Persönlichkeit wäre der junge Fürst zur Folgeleistung verpflichtet gewesen? Auch passt dazu der Nachsatz, da zunehmendes Alter dem Erzherzog grössere Selbständigkeit verleihen zu können schien. Bekanntlich hat sich aber die Hoffnung Donnersberg's nicht erfüllt. Offenbar beurtheilte er also Ferdinand nicht richtig und sein gesammtes Lob kann gegenüber den Zeugnissen des Grazer Nuntius Portia (vgl. besonders Briefe und Acten V, 852 Anm. 2 und Nachfolge S. 63], sowie den eigenen Briefen Ferdinand's nicht massgebend erscheinen. Vielleicht war er auch durch seine Abneigung gegen die Baierische Bewerbung beeinflusst, indem er zeigen wollte, dass im Hause Oesterreich ein würdiger Nachfolger nicht fehle.

[1] Diese Worte sind erst nachträglich zugesetzt.

volgen zu rettung der ganzen christenhait, je so schwerer werden si auch zu ander contribution zu bringen sein. Auf das kunigreich Behamb ist wenig zu bauen, weil Behamb kein frei wal mehr hat, sonder auf das haus Osterreich astringirt [ist]. Also ist das nit wenig zu erwegen, das furkombt, wie tempore Maximiliani secundi die Chursachsen herzog Albrecht die cron offeriert und nur sein consens begert, J. fl. Gn. aber habens rund abgeschlagen und das zweiflohn als ein hocherleuchter, weltweiser furst aus vernunftigen ursachen, under andern aber, wie furkombt, wegen der grossen zerrittlikait under den stenden im reich [1]. Hat das dazumal h. Albrecht erwogen, ist es bei disen leufen wol mehr in obacht zu nemmen", denn es steht jetzt im Reiche schlimmer als je. Auch ist Zerwürfniss und wol gar ein Krieg mit Oesterreich zu befürchten. Welches Unheil aber daraus namentlich bei dem jetzigen Türkenkriege erwachsen würde, liegt auf der Hand. „Mecht also villeicht retlicher sein, do nur auf ein solchen kaiser gedacht [würde,] der inen [den Baiern] vorders gewogen, als das si selbst in dise zerrittlichkait erfolgen solten. Do man aber vermerken solle, das die election auf das haus Osterreich nit, sondern villeicht auf ain externum oder haereticum welle gedacht sein, soll Bairn als columna catholicae religionis manibus et pedibus wern und sich f— [2]

III. Ulrich Speer an Herzog Maximlian von Baiern. 1602 April 27 Prag.

Ma. 134/1, 284 eigh. Or. mit Ziffern.

E. fl. D^{t}. zwei eigenhändige Schreiben habe ich gestern erhalten „und were es freilich wol un tratto di Juda, wann der Billeo also gehandelt hette. Das weiss ich zwar wol, dass er von stund an zum erzh. Albrecht zogen ist, sobald er aus Bairn gen Luttich komen. Hat er's auch mit vorwissen des churf. Coln gethan oder gar aus seim bevelch? Es hat aber die mainung ghabt, (wie mir der Groisbekh gesagt,) das er relatio soll thun, was bei J. M^{t}. verricht worden seie[3]. - - -[4] Und wird aber gwis vonnötten sein, das man mit dem Billeo und seinesgleichen gar bhuetsam gehe, ja das man sie villeicht berede, man frag der succesion nit mehr nach. - - - Barvitius sagt,

---

[1] Vgl. Nachfolge S. 144 Nr. 4.

[2] Das Wort ist nicht ausgeschrieben.

[3] Durch den oben S. 59 erwähnten Besuch des Kf. Ernst in Prag.

[4] Hier und an der folgenden durch Striche bezeichneten Stelle stehen Mittheilungen, welche den Türkenkrieg betreffen. Sie sollten offenbar nur, falls der Brief in unberufene Hände geriethe, die Entzifferung desselben erschweren.

er wiss wol, were dem kaiser E. Dt. vorhaben entteckt hab[1]. Sagt darneben stark von eim jurament. Es ist ein hohe person[2]. Sovil mich gedunkt, so werden sich Barvitius und Speer mit einander gar nit vertiefen.

E. Dt. kennen des Pistorii[3] kopf, discurs et lingua. Es were gar guet, das Sie im etwan ein gnedigs briefl schriben. Were letstlich diss materi gnueg, das Si begerten, er soll Sie al ritorno besuchen. Dann er ist von wegen eines brief, den er neulich von E. Dt. gehabt[4], zimlich tentatus[5]. Ich hoff gleichwol, es soll dem Speern dr. Gewold[6] der sachen ein färbl helfen geben. Er Pistorius discorrirt (wie er sagt) mit landhofmaister und obristen canzler von succession in Beheim. Er sagt, es mög sobald ein anderer als ein erzherzog konig werden. Sagt auch ridendo (sed ego ridens taceo) Behem stiend wol bei Bairn. Es schadt bald ain wort, so nüzt bald ains, sonderlich von bekanten personen. Ich hab von E. Dt. wegen cum aliquo praetextu den hern obristen canzler, h. Sdenko Poppel besucht; der erbeut gegen E. fl. Dt. sich zimlich vil. H. Adam Gall Poppel erzaigt sich so guet bairisch als je vor; erbeut gegen E. Dt. sich gehorsamist[7].

Der Huetter, so bei Spania ist, schreibt mir vom erzbischof von Salzburg dise wort: »Die bewust person hat den almirante d'Aragon als gschmirt und regalirt[8], das er neben bemelter person sovil offrescimento hereingeschriben, das der könig verobligirt ist gewesen, ime mit dank zu correspondirn und mit wort in forma di complimentos zu geben. Seidher ist der könig und seine ministri gnueg-

---

[1] Es kann offenbar nur der Kaiserplan Maximilian's gemeint sein: vgl. auch den Schluss des Briefes.

[2] Diese Person war gewiss nicht Kf. Ernst, denn sonst würde Speer hier sicher an die vorausgegangene Nachricht über Bille angeknüpft haben. Die Bemerkung über das Jurament wird bedeuten, dass Barvitius eidlich gelobt hatte, den Namen zu verschweigen.

[3] Der bekannte Theologe und Beichtvater Rudolf's II., Johann Pistorius; vgl. über ihn Nachfolge, sowie Briefe und Acten IV und V, Register.

[4] Maximilian bemerkte am Rande: „Ess muess nur von seiner schuldsach wegen sein. Hat man ihme andeutt, man hett sich nit versehen, das er so starkh in mich tringen werde, alss er gethan."

[5] Zornig, vgl. Briefe und Acten IV, 480.

[6] Maximilian's Geheimsecretär, welcher das von Speer gewünschte Schreiben zu entwerfen hatte.

[7] An eine ernste, von München aus befohlene Werbung um die Böhmische Krone ist gewiss nicht zu denken; Speer handelte offenbar aus eigenem Antriebe auf die Anregung des Pistorius hin.

[8] Vgl. den Bericht Mendoza's in Documentos ineditos tom. 41.

sam informirt von seim leichtfertigen leben[1] und wie wenig J. kon. M^t. oder andere vom haus Oesterreich sich seiner bedienen können.«

Sovil ich am Barvitio spür, so ist des kaisers melancolei noch in alten terminis.“ Datum Prag den 27. aprilis a° 2.

[Nachschrift.] Wir[2] können Rosworm heute nicht treffen, Einige meinen aber, er werde vielleicht plötzlich auf der Post zu E. D^t. reisen[3]. Er soll gesagt haben, E. D^t. hätte insgeheim mit ihm handeln lassen, dass er Ihr Marschall und Oberst über das Landvolk werden solle. „Da sagt Barvitius, es hab bei J. M^t. den verdacht successionis vast erneuert, sei aber wieder gestillt und es sei einmal ein freier mann.“

---

[1] Vgl. K. Mayr-Deisinger Wolf Dietrich von Reittenau, Erzbischof von Salzburg S. 95 ff.

[2] Speer und der mit ihm nach Prag geschickte Hofrath Dr. Otto Forstenheuser.

[3] Dass Speer und Forstenheuser zusammen Rosworm aufsuchen sollten, schliesst die Annahme aus, dass ihr Auftrag die Nachfolgefrage betraf, denn in dieser, die man so ängstlich geheim hielt, wurde Forstenheuser nie verwendet. Dass dem Kaiser durch Rosworm's Reden der Verdacht, Baiern trachte nach der Kaiserkrone, erneuert wurde, hängt wohl so zusammen, dass Rudolf in der Berufung des Generals die Absicht kundgegeben glaubte, Baiern wolle seine Waffen für die Erringung der Kaiserkrone bereit machen.

Kleine Mittheilungen.

War der Dichter der Göttlichen Komödie der Verfasser der Schrift De Monarchia? In neuester Zeit ist eine Abhandlung erschienen, welche dem Dichter der Göttlichen Komödie die Urheberschaft der bekannten Schrift De Monarchia — „über die Weltmonarchie" — abspricht [1]. Die Kenner des Mittelalters und alle Verehrer Dante's werden über diese Behauptung um so lebhafter verwundert sein, als sie im Grunde hier zum ersten Male ausgesprochen wird. Es soll dem sogleich hinzugefügt werden, dass die Argumentation des Verfassers meiner Meinung nach schwerlich viele überzeugen wird und dass sie nicht minder viele Angriffspunkte bietet. Der Verfasser tritt, um das anzuerkennen, allerdings nicht so zuversichtlich wie manche andere vermeinte Entdecker zweifelhafter Wahrheiten auf, er wird sich aber doch sagen lassen müssen, dass er seinen Gegenstand nicht im ganzen und wünschenswerthen Umfange beherrscht, wie man das mit Grund in einem Falle wie der vorliegende vor allem verlangen muss. Es soll an dieser Stelle, um dieses Urtheil zu rechtfertigen, nur darauf hingewiesen werden, dass ihm die Ergebnisse der neuesten Danteforschung in Italien nicht durchweg bekannt geworden sind, sonst würde er die Nachricht von der dem Dichter allerdings die längste Zeit zugeschriebenen Gesandtschaft zu Papst Bonifaz VIII. nicht einfach wiederholen, da doch Bartoli, bezw. einer seiner Schüler die Unhaltbarkeit dieser Ueberlieferung bereits vor einem Jahrzehnt nachgewiesen haben. Die Beweisführung für seine Hauptsätze eröffnet er überdies gleich in der bedenklichsten Weise. Er verweist auf den ersten Druck der Monarchia (vom Jahre 1559), welcher die Schrift zwar als ein Werk eines „Dante Alighieri Florentinus" bezeichnet, aber zugleich hinzufügt: „non vetustioris illius Florentini poetae celeberrimi, sed philosophi acutissimi atque doctissimi viri et Angeli Politiani familiaris quondam". Der Verfasser

[1] A. Maass, Dante's Monarchie. Hamburg, Druck v. R. Conrad. 1891. 56 p. [Tübinger Dissertation.]

meint nun, dass dieser Zusatz wohl richtig sei, obwohl alle Danteforscher ihn ignorirt haben und auch seine Quelle nicht angegeben ist. Man hätte nun wohl verlangen dürfen, dass der Verf. versucht hätte, eine Spur jenes so scharfsinnigen und gelehrten Philosophen aus Florenz mit Namen Dante, der zugleich ein Freund des weiland Angelus Politianus gewesen sein soll, aufzufinden; und da würde er gefunden haben, dass der letztere bekanntlich im Jahre 1496 gestorben ist, woraus folgen würde, dass in diesem Falle die „Monarchie" in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. abgefasst worden wäre, was der Verfasser selbst zurückweisen müsste, da er an einer anderen Stelle die Abfassungszeit derselben am liebsten in die Zeit des Römerzugs K. Ludwig's des Baiern setzen möchte. Auf einem so mehr als schwachen Fundamente stellt er seine Hypothese auf. Ein anderer Grund, den er für diese aufführt, ist, dass, weil die verschiedenen Danteforscher über die Zeit der Abfassung sich nicht einigen können, es mehr als unwahrscheinlich werde, dass Dante der Verfasser sei, eine Argumentation, die von Seite einer unbefangenen Kritik wohl schwerlich zugelassen werden wird. Bocaccio, der der Zeit Dante's doch nicht gar so fern gestanden und sich auch sonst mit ihm und seinen Schriften mannigfach beschäftigt hat, schreibt ihm die „Monarchie" zu, unser Verfasser bestreitet jedoch, ohne einen Grund anzuführen, dessen Autorität. Dass die bekannte Grabschrift des Dichters, die angeblich von ihm selbst herrühren soll, ihm auch die Urheberschaft der „Monarchie" vindicirt, hätte, selbst wenn der Verfasser ihre Echtheit bezweifelt, wenigstens erwähnt und discutirt werden müssen. Dass gar nicht so viele Jahre nach Dante's Tod die in Frage stehende Urheberschaft bereits fest geglaubt wurde und dieser Glaube ihm von Seite eines Fanatikers beinahe die traurige Störung seiner Grabesruhe zugezogen hat, weiss alle Welt. Der Verf. führt für seine Hypothese allerdings auch eine Reihe anderer Argumente ins Feld, die aber, wenn auch eines und das andere sich hören lässt, *in ihrer Gesammtheit nicht* beweisen, was sie beweisen sollen. Um nur bei einem stehen zu bleiben: der Verfasser findet es auffallend und für seinen Satz sprechend, dass, während der Dichter in der Göttlichen Komödie und auch sonst nur mit Groll und wohl auch mit Abscheu von den Päpsten (Bonifaz VIII.) spricht, er in der Schrift über die Monarchie einen ganz anderen, milden Ton anschlägt. Dabei übersieht und vergisst er nur das Eine, dass die „Monarchie" zu einer Zeit (1309) geschrieben sein wird, in welcher Dante auf ein freundliches Verhältniss zwischen Papst und Kaiser alle seine Hoffnungen setzte, und dass er seine Sprache änderte, als er sich durch das treulose Benehmen des Papstes (Clemens V.) in diesen seinen Hoffnungen getäuscht sah.

Doch es sei genug dieser Discussion, die sich ja viel weiter ausspinnen liesse. Meiner Meinung nach wird der Verfasser die Untersuchung von neuem aufnehmen müssen, wenn er für seine Hypothese Propaganda machen will.

Wegele.

Zur Trierer Zusammenkunft im Jahre 1473. Die Gründe, die zum plötzlichen Bruche zwischen Kaiser Friedrich und Karl dem Kühnen 1473 in Trier führten, sind trotz mancher Einzelforschungen[1] über die Trierer Zusammenkunft auch heute noch zum Theil in Dunkel gehüllt. Bei dem wenig ergiebigen Quellenmaterial war man gezwungen auf eine genaue Erkenntniss der Ursachen zu verzichten und in Betrachtung der allgemeinen politischen Verhältnisse die Erklärung für manche Vorgänge, vornehmlich die Abreise Friedrich's aus Trier, zu suchen[2]. — Ein im folgenden zum Abdruck gelangender Brief ist geeignet neue Aufschlüsse über den Gang der Verhandlungen zu geben.

Absender ist Baltasar Cesner secretarius, der dem Schreiben nach zu urtheilen gewiss den Oesterreichischen Erblanden entstammte[3] und vielleicht in Habsburgischen, wenn auch nicht gerade in kaiserlichen Diensten stand[4].

---

[1] Gottl. Krause, Beziehungen zwischen Habsburg und Burgund bis zum Ausgang der Trierer Zusammenkunft im Jahr 1473. Gött. Diss. 1876. — Frz. Lindner, Die Zusammenkunft K. Friedrich's III. mit Karl dem Kühnen von Burgund im Jahre 1473 zu Trier. Greifswald. Diss. 1876. — K. Rausch, Burgundische Heirath Max's. Wien. 1880. p. 81—96. — H. E. Moltzer, Frederic III. en Karel de Stoute te Trier 1473, in Bibliothek van Middelnederlandsche letterkunde (Groningen, Wolters. 1891. 35 p.) druckt nur ein die Festlichkeiten in Trier beschreibendes Gedicht ab und bietet trotz des vielverheissenden Titels für unsere Zwecke nichts.

[2] Vgl. Krause besonders p. 62 ff., Lindner p. 73 ff., ferner Franz Wiedemann, Die Reichspolitik des Grafen Haug von Werdenberg 1466—86. Greifswald. Diss. 1883. p. 39 f., auch Rausch p. 92 f. Krause sieht in dem Widerspruche der Reichsfürsten das eigentlich entscheidende Moment, welches die Zusammenkunft scheitern machte; Lindner in dem Misstrauen Friedrich's und dem Mangel an Muth, den drohenden Gefahren fest in's Auge zu sehen; Wiedemann vermuthet, dass die von Albrecht Achilles vertretene Reichspolitik, den Schwerpunkt des Reiches nicht in den Westen zu verlegen, von Haug von Werdenberg dem Kaiser gegenüber zur Geltung gebracht sei; für Rausch ist das Ausschlaggebende der Widerstand der Kurfürsten gegen die Burgundischen Pläne.

[3] Und sein die Turken ietz widerumb mit grosser macht in unser lande kerdts komen.

[4] Vgl. der tag ligt me[inen] herren zu nachent; und: ich west euch

Adressat ist der Frankfurter Rechtsgelehrte und Advocat Johann Gelthaus, der durch seinen Aufenthalt am kaiserlichen Hofe als Gesandter Frankfurts gerade in den Jahren 1472 und 73 wohl Gelegenheit gehabt hatte, Cesner näher zu treten[1].

Balthasar Cesner Secretär [in Oesterr. Diensten] an Meister Johann Gelthaus in Frankfurt: u. a. über kaiserl. Bemühungen im Kölner Bisthumsstreit in Köln, ferner über die Stellung des Kaisers zum Herzog von Burgund. [1473] Dec. 6 Köln.

F aus Frankfurt Stadtarchiv Reichssachen-Acten LXXX (1472 u. 1473) Nr. 5808, 3 or. ch. lit. clausa c. sig. in verso impr. Für den Abdruck waren die bei den Dt. Reichstagsacten geltenden Grundsätze massgebend. Ueberflüssige Schnörkel am Schluss der Worte sind meist unberücksichtigt geblieben.

Jurisconsulte vir preceptor domine preaman[dissime]. ich waiss ewer wirdigkeit hoffmer dissmals ander nit zu schreiben, dann das sein k[eiserliche] g[nade] ietz den tag zu Augspurg erlengert hat auf der heiligen dreier kunig tag[2], darzu sich der kunig von Tenmark gehorsamlich zu erscheinen erbotten hat[3]. und hat ietz sein k[eiserliche] g[nade] den von Callen[4] und capitel mit der ritterschaft ervorder und furgenomen gůtlich zu vereinen, und auf heut verhor gehabt. verste ich sein k[eiserliche] g[nade] werde die sache auf etliche in stad[5] anstellen, dazwuschen mit dem legaten und sein[en] retten mittel und gutikeit zu suchen, dann sein k[eiserliche] g[nade] hat

---

bei me[inen] g[nedigen] herren zu gefallen. Würde Cesner mit herren den Kaiser gemeint haben, so würde er sich sicher des Beiwortes allergnedigster bedient haben.

[1] Juli 14, 1472 schreibt Gelthaus aus Neustadt bei Wien (Janssen, Frankf. Reichscorr. 2, 283 Nr. 447); 1473 März 30 war er beim Kaiser in S. Veit in Kärnthen (Frankfurt St.-A. Reichssachen-Acten 80 Nr. 11).

[2] 1474 Jan. 6. Am 1. Dec. hatte dies der Kaiser Frankfurt mitgetheilt: Janssen, Frankf. Reichscorr. II, 302 Nr. 460.

[3] Eine Gesandtschaft des Königs war in Trier gewesen und hatte Hilfe gegen den Türken und sein persönliches Erscheinen beim Kaiser zugesichert: nach einem Briefe Ludwig's von Eyb von 1473 Nov. 28 an Mf. Albr. v. Brandenburg in München Reichsarchiv Brandenburg.-Ansb. Reichstagsacten 1414—93 Tom. 5 Nr. 148 or. — Die 1. Hälfte des Briefes auszugsweise gegeben bei Wiedemann a. a. O. p. 113 u. 114.

[4] Erzb. Ruprecht von Köln, dem Ritterschaft und Capitel von Köln geführt vom Ldgfn. Hermann von Hessen gegenüberstanden.

[5] Stellvertreter.

auf den nachsten tag sich gen Ache[1] zu fuegen und widerumb[a]) her gen Callen und die sache zu vertrag bringen, damit ir und ander ferrer schadens vertragen beleibet. dann es ist sag, der statt von Frannkfurt sollen des lantgraffen[b]) von Hessen gereissig die wein[c]) und furleut, so ew zugefurt sein, gerawbet haben etc. lieber here. ich kan euch nit warhaft zuschreiben, ob sein k[eiserliche] g[nade] zu euch komen wil (es ist bissher offenbar gewesen), wann der tag ligt me[inen][d]) herren zu nachent epiphania domini, und sein die Turken ietz widerumb mit grosser macht in unser lande kerdts komen, das ze furchten ist, sie werden unuberwindlichen[e]) schaden tůn etc.

Ich[f]) machte alte hoffmer zu sagen, als auf begeren und hoffen des herzog von Burgundi und er sich mit aller kostlichkeit zu der cronung des kunigreichs Burgundi und darzu Friesslannd mit 26 banier dem kostlichen zepter und der crone darzu geschicket hett, und auf sein begeren etlich herzogthumb und lande, als Sophey[2] und Gelren[3] und auch ander nů furan[4], von im zu lehen zu emphahen und nicht vom[g]) riche etc.: der und ander merclicher ursach und begeren hat sein k[eiserliche] g[nade] nicht tun wollen. und haben darauf auf ein tag aufbrochen[5] und hergetzogen. dann es was alle zirlichkeit zu der cronung geschiket gewesen[6] mit dem stul von

a) F eigentlich widerub. b) F im ersten n einen n-Strich zu viel.
c) F eigentlich weim.
d) F me mit Schnörkel, in dem das i zu suchen ist.
e) sic em., F uberwindlichen. f) in F kein Alinea.
g) man könnte auch von lesen.

[1] Friedrich wollte angeblich eine Wallfahrt dorthin machen, vgl. Baader im Anzeiger f. Kunde d. Dt. Vorzeit N. F. XI p. 241 Z. 16 f.

[2] Am 23. Oct. hatte Karl um Belehnung mit Savoyen durch seinen Kanzler bitten lassen, vgl. den 3. Bericht an die Eidgenossen über den Trierer Tag in Sammlung der Eidgenöss. Abschiede von Segesser Bd. II[a] p. 460.

[3] Die Belehnung mit Geldern und der Grafschaft Zütphen hatte am 6. Nov. stattgefunden; vgl. den bei Wiedemann gedruckten Brief der Brandenburgischen Gesandten p. 110 Z. 3 ff.; darnach ist Krause p. 57 zu verbessern.

[4] Insbesondere das Herzogthum Lothringen, das seit dem Tode Nicolaus' von Calabrien als ein dem Reiche heimgefallenes Lehen angesehen wurde, vgl. Krause p. 58 f.; ferner die Bisthümer Utrecht, Lüttich und Toul, Krause a. a. O.

[5] Am 25. Nov., Krause a. a. O. p. 68; Friedrich zog nach Köln, Karl nach Luxemburg.

[6] Vgl. darüber Lindner p. 77 Z. 16 ff.

nemen[1] aufgerichtet in der tumbkirchen, das sich mit smach[a]) vergangen hat. es ist sag, er sol zu Ache gecronet werden. non speratur etc. solichs ir mir zu gut verstan wollet als zu ewerm getrewen. lieber here m[eister] Hans[b]), ich wolt, daz ire mich nit außslachet. dann ich west euch bei me[inen][c]) g[nedigen] herren[d]) zu gefallen und der loblichen statt sein, als ir zu mir vertrawen haben sollet. dat[um] raptim ex Calonia ipsa die sancti Nicolai[2].

[in verso] Jurisconsulto viro magistro Johanni Gelthauss inclite civitatis Frankfordensis advocato domino preceptori colen[dissimo].

P[aternitatis] v[estre]
Baltasar Cesner
secretarius.

Die auf den Kölner Bisthumsstreit bezüglichen Nachrichten im ersten Theil des Briefes mögen hier übergangen werden, da sie kaum Neues über das Verhältniss des Kaisers zum Erzbischof Ruprecht, der schon als Bruder des Pfalzgrafen Friedrich zu Karl dem Kühnen hinüberneigte, beibringen werden.

Für die zweite Hälfte, in der die Mittheilungen über die bereits festgesetzte Krönung mit der sonstigen Ueberlieferung durchaus im Einklang stehen, muss auf zwei bisher unbekannte oder nicht beachtete Thatsachen die Aufmerksamkeit gelenkt werden.

Neu ist einmal, dass Karl für Friesland an eine gleichberechtigte Stellung neben dem zu schaffenden Königreich Burgund[3] gedacht zu haben scheint. Hierzu stimmt das Gerücht über die beabsichtigte Krönung des Herzogs von Burgund zum König von Friesland, das in dem Briefe eines Läufers Hans Wetzel an den Strassburger Stadtschreiber vom 20. Nov. 1473 erwähnt wird[4]. Unter solchen Umständen gewinnen die Worte des im J. 1477 geborenen Geschichtschreibers Reinier Snoy[5] an Bedeutung: Nam et ad eam [i. e. majestatem regiam]

a) *folgt durchstrichen in stil.* b) F *eher Has.*
c) F me mit Schnörkel, in dem das i zu suchen ist. d) F herr mit Schnörkel.

[1] Das heisst wohl: das Gestühl, von dem herab Karl die Fahnen (Fahnenlehen) in Empfang nehmen sollte.

[2] 1473 Dec. 6.

[3] Krause's Bemerkung (a. a. O. p. 58 Note), dass die meisten zeitgenössischen und zwar die zuverlässigsten Quellen überhaupt noch von keinem Namen des neu zu creirenden Königreiches sprechen, ist angesichts der bei Wiedemann gedruckten Brandenburg. Gesandtschaftsberichte (p. 106 ff.) und anderer Stellen nicht aufrecht zu halten.

[4] In Strassburg St.-A. AA 266 or. chart. lit. cl. c. sig. in v. impr.

[5] Vgl. Krause a. a. O. p. 58 Note unten, der diese Worte ohne

aspirare et ditiones suas velle in duo regna partiri visus Burgundiae et Frisiae: in hoc Hollandia, Zelandia, Gelria, Brabantia, Limburgum, Namurcum, Hannonia et dioceses Leodiensis, Cameracensis et Trajectina: altero Burgundia, Luxenburgum, Arthesia, Flandria, ecclesiaeque cathedrales Sadunensis, Tullensis, Verdunensis essent. Snoy zufolge kam dieser Plan auch in den geheimen Verhandlungen zwischen dem Habsburger und Burgunder zur Sprache[1]: loquutum etiam ferunt de regnis Frisiae et Burgundiae sibi constituendis, quae avidissimis auribus accepta visus non tam negare imperator quam dissimulare.

Alle Beachtung ferner verdient Cesner's Bericht, der als seine Quelle ein am Hofe umlaufendes Gerede bezeichnet, mit der Mittheilung, dass unter anderem auch des Burgunders Verlangen, Länder wie Savoyen und Geldern nicht vom Reiche, sondern von Friedrich (natürlich als Römischem Kaiser) als Lehen zu empfangen, den so plötzlichen Abbruch der Verhandlungen verschuldet habe.

Was will diese bis dahin ganz unbekannte Unterscheidung, der nur die im Anfang des 15. Jahrhunderts aufkommende Unterscheidung zwischen den dem König und den dem Reich geleisteten Eiden[2] an die Seite gestellt werden könnte? Bedeuten kann sie von Seiten des Herzogs nur den Versuch einer Loslösung Deutscher Landestheile vom Reich, die durch eine nichtige äussere Ceremonie, durch Empfangen der Königskrone und der in Frage kommenden Länder aus den Händen des Habsburgers den Zeitgenossen möglichst verborgen bleiben sollte. Denn was hätte in Zukunft bei einer solchen Anschauung den jeweiligen Burgundischen König verpflichtet, um Belehnung mit den betreffenden Ländern beim jeweiligen Deutschen Herrscher einzukommen? — An Stelle des fehlenden Rechtes wäre die Macht der Thatsachen getreten.

Um den Werth der Nachricht zu beurtheilen, Folgendes. Die Verhandlungen der Trierer Zusammenkunft, die sich von Ende September bis zum 25. November hinzog und Ende October in Folge Uneinigkeit zwischen Karl und Friedrich ein ergebnissloses Ende gefunden zu haben schien, wurden Anfang November auf der Grundlage wieder aufgenommen, dass der Herzog Hilfe gegen den Türken versprach,

---

Folgerungen daraus zu ziehen abdruckt, und F. Sweertius, Rerum Belgicar. Annales tom. 1 (Frankfurt 1620) im 11. Buche von Snoy's Werk De rebus Batavicis p. 162.

[1] Vgl. Snoy a. a. O. p. 163 Z. 9 von unten.

[2] Vgl. Weizsäcker, Der Pfalzgraf als Richter über den König (Abhandl. d. k. Ges. d. Wiss. zu Göttingen Bd. 33, auch separat) S. 61 ff. und RTA. VI p. 63 Z. 3 ff., besonders Z. 14.

falls man ihm Frieden mit Frankreich verschaffen werde, dass er weiter zur Bekräftigung seines guten Willens, „sich mit allem dem seinen zu dem reich zu thun“, zuerst das Herzogthum Geldern zu Lehen empfangen und dadurch zum Reich in Beziehung treten wollte, und dass er schliesslich bat, ihn zu einem „konig zu Burgundien“ zu krönen. Das Königreich, dem er die Bisthümer Lüttich, Utrecht, Toul und Verdun, sodann Lothringen, Savoyen und Cleve incorporirt zu sehen wünschte, würden dann Karl und nach ihm seine Erben vom Reiche zu Lehen tragen[1]. Im Hinblick auf das Gewicht, das hiernach auf des Burgunders Zugehörigkeit zum Reiche gelegt wurde, ist es durchaus glaublich, dass die Forderung Karls, mit den Ländern nicht vom Reiche, sondern vom Kaiser belehnt zu werden, unmittelbar vor der Könung, die ihm seine eben berührten Wünsche erfüllen zu sollen schien, das Scheitern des Trierer Tages veranlasst hat. Die Aeusserung eines Zeitgenossen[2] über den Abbruch der Verhandlungen verdient, in diesem Zusammenhange gehört zu werden: „die sage ist gewesen, darumb iss nicht vorgangen ist, der [Karl] hat daz anders haben wolt, wan iss fore betracht ist, und unser her im zumal vil darumb nachgegebin hatt“.

Möglicherweise wird übrigens der Gegensatz zwischen einer Belehnung von Reichs wegen und einer solchen vom Kaiser aus schon im October, über dessen geheime Verhandlungen wir durchaus im Unklaren sind[3], eine Rolle gespielt haben. — Wir dürften dann in dem geflissentlichen Betonen Karl's Anfang November, zum Reich in Beziehungen treten zu wollen, ein Einlenken seinerseits erblicken, das in der Belehnung mit Geldern am 6. November[4] seinen sichtbaren Ausdruck gefunden hätte. Und wir hätten ferner in jenem von Cesner erwähnten Begehren des Herzogs eine Wiederaufnahme eben der Pläne vor uns, die Ende October zu einer Verstimmung[5], Ende November aber zu einem definitiven Bruche auf beiden Seiten geführt hatten.

Karl Schellhass.

[1] So nach dem bei Wiedemann a. a. O. p. 106 ff. gedruckten Bericht der Brandenburgischen Gesandten, vgl. p. 107 Z. 8 ff. von unten.

[2] Unbekannter Verfasser eines bisher ungedruckten Berichts über Kaiser Friedrich's Reise im Jahre 1473, der auch die Trierer Zusammenkunft, jedoch nur auf Aeusserlichkeiten hin, schildert, in Frankfurt St.-A. Reichssachen 1472—73 Nr. 5789. Wird von mir veröffentlicht werden im Archiv für Frankfurts Gesch. u. Kunst. Dritte Folge IV (1892).

[3] Vgl. Lindner p. 66 Z. 18 ff. p. 71 u. 73. Krause p. 54 f. u. 56 Z. 13 f.

[4] Auf den 6. November fällt auch nach dem eben erwähnten Reisebericht die Belehnung.

[5] Ueber die Gründe dieser Verstimmung schweigen die Quellen, siehe Lindner p. 73.

Weichbildsrecht und Burgrecht. Herr Professor Dr. Sohm macht in seiner Schrift Die Entstehung des Deutschen Städtewesens[1], Leipzig 1890, S. 25 ff. den Versuch, die beiden Ausdrücke Weichbildsrecht und Burgrecht, die sich neben Marktrecht für Stadtrecht finden, zu identificiren. Nach ihm heisst Weich befestigtes Haus, Burg, Weichbild also Burgbild, nicht Orts- oder Stadtbild, wie Schröder will[2]. Weichbildsrecht und Burgrecht bedeuten ihm dasselbe, nämlich das Recht, das in einem befestigten Hause, in einer Burg, und zwar in einer ganz bestimmten Burg, nämlich der des Königs gilt (vgl. S. 28 ff.).

Die Erklärungen Sohm's sind nicht haltbar; einerseits heisst Weichbild nicht Burgbild, sondern Stadtbild, Ortsbild; andererseits bedeutet Burg, wie es uns in Burgrecht entgegentritt, nicht befestigtes Haus, Ritterburg, Königsburg, sondern Ort, Stadt. Beide Ausdrücke bezeichnen zwar denselben Gegenstand und sind identisch, aber nicht im Sinne Sohm's. Sohm ist zu seiner Erklärung von Weichbild als Burgbild durch das Wort Weichhaus, Wichhaus, wichhuz, wighus veranlasst worden. Nun bedeutet freilich letzteres „befestigtes Haus" — bekanntlich waren die Wichhäuser Vertheidigungsthürme auf den Stadtmauern[3] —, wir können aber den Begriff Wichhaus nicht zur Erklärung von Weichbild heranziehen, denn beide Worte sind sprachlich nicht im geringsten verwandt. In wichhus tritt uns die Wurzel wig kämpfen entgegen, vgl. got. weigan, weihan, ahd. wihan kämpfen, mhd. wîgant der Kämpfer, eig. kämpfend, ferner wîgcot Kampfgott, wigsaca Kampf, wigstat Kampfplatz, wigsalic kampfglücklich, siegreich. Auch der Name Wichmann gehört hierhin. — Wig heisst also Kampf, wighus demnach eigentlich Kampfhaus und nicht befestigtes Haus. In Weichbild finden wir diese Wurzel wig kämpfen nicht, sondern die Wurzel wich, — ahd. mhd. wich, as. afr. wic, ags. vîc, an. vîk, holl. wyk, wijk —, die immer Ort und nicht Haus bedeutet. Brunswich ist der Flecken des Bruno, nicht das Haus, die Burg des Bruno — vgl. niederl. wijk Stadtviertel —, Weichbild heisst also Ortsbild. Nach den schönen Ausführungen Schröder's wird ja wohl Niemand mehr an der alten Deutung „Heiligenbild" von wîh, got. weihs heilig festhalten.

[1] Eine eingehendere Auseinandersetzung mit der Sohm'schen Schrift, aus der Feder E. Bernheim's, wird unser nächstes Heft enthalten. [Red.]

[2] R. Schröder, Weichbild, in: Historische Aufsätze dem Andenken von Waitz gewidmet. 1886. S. 317. Ferner Lehrbuch der Dt. Rechtsgeschichte. 1889. S. 591.

[3] Gengler, Stadtrechtsalterthümer S. 7: daz wichhuz ist eyne where, die gebuwit wirt uf der stat muwer — vgl. S. 356.

Sohm hat die beiden Wurzeln wig kämpfen und wich Ort für identisch gehalten, so entsteht sein befestigtes Haus, seine Burg. Beherrscht von einer vorgefassten Meinung gelangt er dazu, in wich den Begriff der Befestigung, der Burg zu finden, weil er den Sächsisch-Thüringischen Ausdruck Weichbild und Weichbildsrecht mit dem Baierisch-Oesterreichischen Ausdruck Burg und Burgrecht in Einklang bringen möchte. Unter burg versteht er den Begriff, der uns bei diesem Worte meist vorschwebt, nämlich den des befestigten Hauses, der Ritterburg. Jede Stadt ist ihm eine Burg im Rechtssinne, welche ein besonderes Burgrecht, nämlich das Recht der Königsburg besitzt. Jede Stadt ist eine Burg des Königs. Diese Deutungen erweisen sich aber leider als falsch. In Burgrecht liegt nicht der Begriff des befestigten Hauses, der (Ritter-) Burg. Burgrecht bedeutet dasselbe wie Weichbildsrecht, nämlich Stadtrecht, denn burg — got. baurgs, ahd. burg, burc, burch, purg, purc, purch, mhd. burg, as. burug, ags. byrig, an. borg — bedeutet Ort, Stadt, urbs[1]. Das Wort geht auf die Wurzel bergen, arcere — got. bairgan — zurück. Burg ist also die bergende, schützende Stelle, an der sich das Volk verbarg, wenn Gefahr drohte. Die oppida, die Cäsar erwähnt, waren solche burgen, es waren Zufluchtsorte nicht des Einzelnen, sondern eines Dorfes, eines Gaues. Der Begriff des bergenden Hauses, der Ritterburg hat sich erst spät entwickelt. Die Königsburg wird in älterer Zeit immer als Pfalz bezeichnet. Neben burg findet sich in vielen Gegenden der Ausdruck haus. — Vulfila übersetzt πόλις, Stadt, immer mit baurgs. Die Bedeutung von burg = Stadt hat sich dann besonders im Baierisch-Oesterreichischen Gebiet erhalten, vielleicht wirkt hier Gothischer Sprachgebrauch nach, denn die Reste der Ostgothen sind wohl in den Baiern aufgegangen. Der Baierische Ueberarbeiter der Uebersetzung des Isidor braucht burc in Bedeutung von Ort, Stadt (um 805), auch die Baierisch-Oesterreichischen Dichter des Nibelungenliedes und der Gudrun brauchten bürge und burc in gleicher Bedeutung. Im Norden kommt burg nur in Zusammensetzung von Städtenamen vor. Burg bedeutet im Süden, wie Weichbild im Norden Ort, Stadt. Der Begriff der Befestigung tritt zurück. Beide Ausdrücke sind später durch stat, das ursprünglich nur Stelle, Raum, Gegend bedeutet, verdrängt. Die gleiche Bedeutung der beiden Worte, die uns prägnant in den Zusammensetzungen wichgraf, burggraf, wichfriede, burgfriede entgegentritt, hat es dann ermöglicht, dass die Ableitungen von burg und dem latinisirten burgum, burgenses, borgere, bürger auch im Norden Eingang fanden. Die Vorstellung, dass die Stadt ur-

---

[1] Gengler a. a. O. S. 357.

sprünglich eine Burg oder gar eine Rechtsburg sei, wirkte hier, wie Sohm meint (S. 27), nicht mit, wohl aber der Gleichklang mit dem nd. bur. Die Bewohner der Weichbilde bezeichnen sich ursprünglich als buren, d. h. als die Zusammenwohnenden; vgl. bur Wohnung, nahgebur der nächst Wohnende, Nachbar, auch unser Vogel-bauer. Bürger werden heisst die burscop, Bauerschaft gewinnen. Aus Oberdeutschland ist — ob auf dem Umweg über Flandern, ist fraglich — das Wort burgensis wahrscheinlich zuerst in lateinischen Urkunden erst im 12. Jahrhundert nach Niederdeutschland gekommen. Doch braucht man neben dem Worte noch lange Umschreibungen, um die Bewohner der neuen socialen Gebilde, der Städte, zu bezeichnen, so cives forenses (Halberstadt 1105, erst 1226 tritt der Ausdruck burgenses auf), mercatores (1040 Quedlinburg, Goslar, Magdeburg), negociatores (Quedlinburg 1040). Nach dem Eindringen des Wortes burgensis, bürger erlangte bur die generelle Bedeutung „Bauer". Doch blieben neben borgere noch lange die Ableitungen burscop, burding, burmal, burkore, burmester bestehen. In den Braunschweiger Statuten tritt erst um 1400 neben burscap borgerschop auf[1].

Wenn burg Stadt bedeutet, kann Burgrecht nur Stadtrecht und nicht das in der Königsburg herrschende Recht, für das man auch nach Analogie des Wortes Pfalzgraf den Ausdruck Pfalzrecht oder Hofrecht erwarten möchte, bezeichnen. Alle die bestechenden Ausführungen Sohm's, in denen er die Entwicklung des Stadtrechtes aus einem königlichen Burgrecht, das wieder auf dem Fränkischen Reichsrecht beruht, beweisen will, sind daher hinfällig. Ebenso wie die Stadtgemeinde aus der Dorfgemeinde hervorgegangen ist[2], so ist das Stadtrecht überall aus dem localen Gewohnheitsrecht, das auf dem Volksrecht beruht, entstanden. Das beweist das Privileg des Herzogs Otto von Braunschweig für Münden von 1246: civitas dicta, cum in terra Franconica sita sit, jure Franconico fruitur et potitur, quod in ea nolumus immutare[3]. In Münden gilt also Fränkisches Recht, während in den übrigen Städten Otto's Sächsisches Recht in Geltung ist. — Das locale landrechtliche Gewohnheitsrecht hat sich unter dem Einfluss des Handels und der Kaufmannschaft zu einem Handels- und Kaufmannsrechte umgebildet. Je einflussreicher die Kaufmannschaft,

---

[1] Braunschw. Urkundenbuch S. 119.

[2] Privileg v. Radolfszell: die sich ansiedelnden Kaufleute erhalten Theil an der Allmende, die früheren Besitzer werden aber entschädigt. ZGOberrh 5, S. 142.

[3] Döbner, Städte-Privilegien Herzog Otto's des Kindes. 1882. S. 26, gl. Privileg v. Grünberg i. H. Gengler, Stadtrechte S. 174. Stadtbuch von Herford, ebd. S. 192.

je bedeutender der Handel an einem Orte war, desto mehr handelspolitische Bestimmungen werden in das betreffende Stadtrecht aufgenommen. Eine einfache Ackerstadt kann nicht ein solches Recht ausbilden, wie eine grosse Handelsstadt[1]. Der Handel und der Markt sind es gewesen, die ein neues Recht, das Stadt-, Weichbilds-, Burgrecht, einen neuen Stand, den der Bürger und Kaufleute — omnibus oppidi villanis mercandi potestatem concessimus, ut ipsi et eorum posteri sint mercatores[2] — schuf und das Dorfgericht, das Burding, in den meisten Fällen zum Stadtgericht, d. h. zum Grafschaftsgericht umwandelte.

Das Stadtrecht des Mittelalters hat sich überall entsprechend den localen Verhältnissen individuell entwickelt. Läge allen Stadtrechten allein ein einheitliches Marktrecht, das aus dem Fränkischen Königsrecht hervorgegangen ist, wie Sohm will (S. 15), zu Grunde, so wäre die grosse Verschiedenheit, die die Deutschen Stadtrechte zeigen, unerklärlich. Nimmt man an, dass die Grundlage der Stadtrechte das Landrecht und das locale Gewohnheitsrecht, das sich ja überall verschieden entwickelte, ist, macht man sich klar, dass in den einzelnen Städten und Stadtrechten der entstehende Handel mit seinen Normen auf ganz verschiedene Weise seine Einwirkung ausgeübt hat, so kann man sich die Mannigfaltigkeit der Deutschen Stadtrechte leicht erklären.

Sohm ist zu seinen Ausführungen über Burg- und Weichbildsrecht, mit denen alle seine weiteren Folgerungen stehen und fallen, veranlasst worden, weil ihn die Deutung Schröder's von Weichbild als Ortsbild, die keinen für die Stadt eigenartigen Gedanken erkennen lasse, nicht befriedigte. Doch gibt die Erklärung Schröder's hinreichend dieses Charakteristicum. Das Weichbild oder Ortsbild ist ein Abzeichen der Königsmacht. Es deutet an, dass der Ort, an dem es errichtet ist, den Frieden und den Bann des Königs geniesst, wie das ja auch die Bezeichnungen Friedekreis, Burgfriede, Stadtfriede andeuten. Das gemeinsame Charakteristicum aller Städte ist eben der Königsfriede, unter dem der Ort und dann auch die Einwohner stehen. Wer diesen Frieden bricht und so gegen den königlichen Bann handelt, bezahlt die Königsbusse von 60 solidi oder 60 scill. ausser der rechtmässigen Strafe, die ihn trifft. Wer an einem solchen befriedeten Orte sich niederlässt und Grundbesitz erwirbt, bezahlt dem königlichen Richter die Friedensabgabe, die Friedepfennige oder ein Quart Wein u. dgl. Ein Dorf ist auch ein Ort, wie ein Weichbild, aber es geniesst nicht Königsfrieden und besitzt auch nicht das Sym-

[1] Vgl. die Städte-Privilegien Otto's des Kindes. Döbner a. a. O. Varges, Gerichtsverfassung von Braunschweig. 1890. S. 12.

[2] Privileg für Allensbach, ZGOberrh 5, S. 168.

bol dieses Friedens, das Ortsbild. Durch die Errichtung eines Weichbildes, Stadtkreuzes, Rolandsbildes u. dgl. wird ein Ort in directe Beziehung zum König gebracht, er wird eine civitas major, publica, regalis. Weichbild und Weichbildsrecht haben demnach eine ganz significante Bedeutung. Während die Ausdrücke Burgrecht und Stadtrecht gar keinen für die Stadt eigenartigen Gedanken erkennen lassen, während die Bezeichnung Marktrecht nur die sachliche Bedeutung der Stadt angibt, bezeichnet Weichbildsrecht klar die rechtliche Stellung der Stadt, denn ein Weichbild, und demnach jede Stadt ist ein unter besonderem Königsschutz und Königsfrieden stehender Ort.

W. Varges.

Zur Oberrheinischen Historiographie des 14. Jahrhunderts. Von Ludwig Weiland liegen in den Abhh. d. Gesellschaft d. Wiss. zu Göttingen (1891) zwei „Beiträge zur Kenntniss der literarischen Thätigkeit des Mathias von Neuenburg“ vor: „Mathias’ von Neuenburg Fortsetzung der Chronik des Jacobus de Voragine“ und „Kritik der Vita Bertholds von Bucheck“ [1]. Der letztere zeichnet sich durch eine eingehendere und genauere Analyse (als sie einst vom Referenten gegeben wurde) der verschiedenen Theile der von Mathias von Neuenburg abgefassten Biographie des Strassburger Bischofs aus; so gewinnen wir nach W. einen klaren Einblick in deren Entstehungsgeschichte sowohl als zugleich in die Arbeitsweise des Autors. — Hervorzuheben ist ferner die von W. aus einer Colmarer Hs. des 14. Jahrhunderts hier zum ersten Male veröffentlichte „Fortsetzung der Chronik des Jacobus de Voragine“: mit derselben beschäftigt sich der erste Beitrag. Wiewohl dieser auch lehrreich ist, kann dennoch Referent keineswegs der Ansicht W.’s beipflichten, dass wir für den Urheber jener Fortsetzung, die sich als ein dürftiger „Auszug“ aus der bekannten Chronik des Mathias von Neuenburg (aus der Strassburger Hs. A) — freilich vermehrt mit einigen nicht in der Chronik vorkommenden Nachrichten — darstellt, eben den Mathias selbst anzusehen haben. Der Charakter des Auszugs lässt sich nicht recht mit der sonstigen literarischen Thätigkeit des Biographen Berthold’s von Bucheck vereinen; und gerade die betreffenden Zusätze, welche also in keiner der uns bisher bekannten Handschriften der Chronik stehen, verrathen einen anderen Verfasser der Fortsetzung.

Was übrigens die in c. 13 derselben bezeichneten selbständigen Nachrichten angeht, und dann besonders c. 17 die Bemerkung über den Defensor pacis, „dessen in der Chronik [des Mathias von Neuen-

[1] Ein nachträglich erschienener Excurs zu denselben Beiträgen beschäftigt sich mit den „Baseler Nachrichten der Chronik“.

burg] auffallender Weise nirgends Erwähnung geschieht": so mache ich darauf aufmerksam, dass sich die betreffenden Angaben bei Closener, der aber die Chronik des Mathias von Neuenburg noch nicht gekannt hat, wörtlich übereinstimmend wieder finden, und zwar als dem Closener eigenthümliche. Wir lesen nämlich beiderseits:

I.	II.
Fortsetzung bei Weiland, S. 28:	Closener's Chronik, hrsg. v. Hegel in Deutschen Städtechroniken VIII p. 68:
Tandem hii duo reges electi habitis multis conflictibus pro imperio cum populis suis ad Bruscam flumen, fluens in Argentinam, in Schaftoltzheim et circiter se cum magno tremore ponunt. Hinc Ludewicus fugam dedit, quem Fridericus cum suo exercitu sequebatur per silvam Forst versus Wissenburg.	Donoch do man zalt von gots geburte 1320 jor, an dem mendag vor unser frowen tag der jungern, do koment die selben zwen erweleten kunige gen Strosseburg, und logent ussewendig der stat zu Schaftoltzheim und uf der Brusche do zu lantwere gegen enander. Do entweiche künig Ludewig dannan. Des streich ime künig Friderich noch untze durch forste.
Fortsetzung bei Weiland, S. 29.	Closener, ebd. p. 70:
Isto tempore liber appellatus Defensor pacis editur, in quo describitur symonia et avaricia pape et cardinalium, et quod papa subjectus sit imperatori.	In den ziten wart daz buch gemaht, daz do heisset defensor pacis. Daz bewiset mit redelichen sprüchen der heiligen geschrift, daz ein bobest under eime keiser sol sin und daz er kein weltlich herschaft sol han. es bewiset ouch des bobestes und der cardinal grit und ire hofart und ire simonie, die sü gewonlich tribent und sich des beschonent mit falschen glosen.

Folglich muss an diesen Stellen ein gewisses Verhältniss zwischen den Zusätzen des „Auszugs" und Closener obwalten; die originalen Nachrichten Closener's sind offenbar vom unselbständigen Verfasser der Fortsetzung der Chronik des Jacobus benutzt worden, und letzterer steht darum dem Closener auch zeitlich nach. Wir gelangen alsdann zu Königshofen, von dem wir wissen, dass er vor seiner deutschen Chronik auch eine lateinische compilirt hat und dazu allerlei excerpirte, — so für die Zeiten vor Rudolf von Habsburg unter anderem auch die als historia Lampartica öfter citirte Legenda Aurea des Jacobus de Voragine [s. Hegel, Deutsche Städtechroniken VIII,

S. 176], ferner für die folgende Zeit schrieb er Closener gänzlich aus und benutzte ausserdem die Chronik des Mathias von Neuenburg (in der verlorenen Strassburger Hs. A). — Der Schlusssatz jenes obigen von W. edirten Auszugs endlich: „Hujus Karoli tempore diversa sunt gesta et facta in Alsacia et Argentina, de quibus in aliis libris scripsi, quare de eis hic causa brevitatis supersedeo“ braucht nicht zweifelsohne mit W. auf Mathias von Neuenburg bezogen zu werden; ebenso könnte sich doch auch ein nichtoriginaler Schriftsteller, wie Königshofen, ausgedrückt haben, falls er schon früher die Elsässer und Strassburger Ereignisse aus der Zeit Karl's IV. darzustellen begonnen hätte, ehe er an's Excerpiren — zumal gemäss seiner Deutschen Chronik in einer Weise, die sehr an den Verfasser des obigen Auszuges erinnert — der Chronik des Mathias von Neuenburg ging.

In einem nächsten Beitrage dürfen wir von Weiland den lange ersehnten definitiven Aufschluss über die Wiener Hs. der Chronik des Mathias erwarten!

Th. Wichert.

Frankreich und die Wittelsbacher nach Französischen Gesandtschaftsinstructionen. Seit 1884 ist die Archiv-Commission im Ministerium des Auswärtigen in Paris damit beschäftigt, die Instructionen herauszugeben, welche die Französische Regierung in der Periode vom Westfälischen Frieden bis zur grossen Revolution für ihre Gesandten entwerfen liess, um dieselben über die inneren Verhältnisse der betreffenden Staaten und Höfe und die damit in Zusammenhang stehenden diplomatischen Aufgaben aufzuklären. Der vorliegende 7. Band [1], der sich auf die Gesandtschaften an den Höfen von München, Mannheim und Zweibrücken bezieht, darf, obschon es sich nur um Staaten mittleren Ranges handelt, wohl als einer der interessantesten der ganzen Sammlung bezeichnet werden. Die Fürsten des Wittelsbachischen Hauses im 17. und 18. Jahrh. huldigten ja fast ausnahmslos jener Politik, welche aufrichtige Freundschaft jenseits der Deutschen Grenzen voraussetzte und sich, um vom Kaiser unabhängiger zu werden, zu Vasallendiensten gegen den Fremden bequemte. Mit welchen Mitteln die Fürsten von der Nothwendigkeit und Fürtrefflichkeit der Anlehnung an Frankreich überzeugt wurden, mit welchem Raffinement die Französische Diplomatie den Widerstand der reichstreuen Elemente in Hof- und Beamtenkreisen zu brechen

[1] Recueil des instructions etc. Bavière, Palatinat, Deux Ponts, par A. Lebon. Vgl. Bibliogr. '89, Nr. 4939.

verstand, darüber klären uns die hier zum ersten Mal veröffentlichten Actenstücke auf. Schon Kurfürst Ferdinand Maria lenkte in Französisches Fahrwasser ein. Zwar verhielt er sich noch kühl ablehnend gegen die Anerbietungen, welche Herr von Vautorte bald nach Unterzeichnung der Westfälischen Friedensacte nach München überbrachte, und auch die — auffälligerweise im vorliegenden Bande nicht berücksichtigte — Sendung des Herzogs von Grammont, der 1657 den Kurfürsten zur Bewerbung um die Kaiserkrone ermuthigen sollte, schlug fehl. Doch bei Ausbruch des Revolutionskriegs gelang es Herrn von Gravel, mit Hilfe des Ministers Hermann Egon von Fürstenberg und des Vicekanzlers Kaspar von Schmid ein geheimes Abkommen zwischen Frankreich und Baiern zu Stande zu bringen, und seitdem dauerten die vertraulichen Beziehungen zwischen den Bourbons in Versailles und ihren Schützlingen an der Isar fast ununterbrochen fort. Baiern bezog reiche Subsidiengelder und vertrat dafür entweder als Waffengenosse oder doch auf Wahl- und Reichstagen das Französische Interesse. Zur Befestigung der Freundschaft wurden häufig eheliche Verbindungen von Mitgliedern der beiden Familien ins Auge gefast, doch nur die Heirathen der Schwester Max Emanuel's, Maria Anna, mit dem Dauphin, und der Tochter Karl Ludwig's von der Pfalz, Elisabeth Charlotte, mit Philipp von Orleans gelangten zum Abschluss. Das in den Instructionen gebotene Detail über diese und andere Verhandlungen gewährt mannigfaches Interesse. Da für die Geschichte Baierns, die ja z. B. gerade für die Zeit des Spanischen, sowie des Oesterreichischen Erbfolgekriegs im Vordergrund der deutschen Geschichte steht, bisher noch niemals die Pariser Archive benutzt wurden, erscheint jetzt erst vieles in richtiger Beleuchtung. Das gilt hauptsächlich von der Charakteristik der Törring, Preysing, Unertl und anderer einflussreicher Hof- und Staatsbeamten, über deren Politik und Privatleben den Gesandten die ausführlichsten und intimsten Mittheilungen zur Verfügung gestellt wurden. Erfreulich sind allerdings diese Enthüllungen nur in seltenen Fällen; nur allzu häufig stösst man auf Beweise für die Bestechlichkeit der namhaftesten Staatsmänner und Hofbeamten. Unter anderem erhellt aus der Instruction für de la Haye, dass der angesehene Kanzler Kaspar von Schmid, der als der eigentliche Leiter der Bairischen Politik in den Jahren 1667—1683 gelten kann, vom Französischen Hofe eine Jahrespension von eintausend Thalern bezog. Der Instruction für Herrn von Folard, der 1756 den wenig geneigten Kurfürsten Max Joseph zur Theilnahme am Krieg gegen Preussen bewegen sollte, ist ein Verzeichniss jener Geschenke und Pensionen beigefügt, welche die einflussreichsten Beamten und Hofdamen den Französischen Wünschen zugänglich machten. Auch der Kanzler Kreittmayr figurirt auf dieser

Liste mit einem Geschenk von 10 000 Francs und einer Jahrespension von 3000 Francs. Der Beichtvater des Kurfürsten, der Jesuitenpater Stadler, bezog von der Französischen Gesandtschaft alljährlich ein Bestimmtes an Zucker, Kaffee, Chocolade, Kerzen und Burgunderwein! Wie ängstlich besorgt die Französische Regierung um das Wohl ihrer „Freunde“ war und auf welch wunderliche Aufgaben die Thätigkeit der Französischen Diplomaten ausgedehnt werden musste, beweist die Instruction für den Agenten Pfeffel von 1784. Um zu verhüten, dass das Pfälzische Haus aussterbe und dadurch den begehrlichen Plänen Kaiser Joseph's II. Vorschub geleistet werde, soll Pfeffel durch geeignete Einflüsterung bei dem regierenden Herzog von Zweibrücken und durch jedes andere Mittel zu erreichen suchen, dass der in Französischen Diensten stehende Prinz Max Joseph dem bisherigen lockeren Leben entsage und sich zur Ehe bequeme; zu den Kosten des Haushalts würde dann vielleicht auch der Französische Hof beisteuern. „Doch ein bestimmtes Versprechen darf niemals gegeben, eine Verpflichtung niemals eingegangen werden; man muss sich darauf beschränken, die Geneigtheit des Königs anzudeuten und zu versichern, dass der König nur von treuer Zuneigung zum Pfälzischen Hause beseelt sei.“

K. Th. Heigel.

Die Sendung des Herrn von Pechlin nach Petersburg im Jahre 1760. Die schweren Verluste, die das Preussische Heer im Jahre 1759 erlitten, liessen es Friedrich dem Grossen immer mehr wünschenswerth erscheinen, jede Gelegenheit zu benutzen, um einen günstigen Frieden abzuschliessen. Freilich, die Hoffnung auf das Zustandekommen des durch die Rijswijker Declaration angeregten Friedenscongresses musste bald schwinden. Unter dem Eindrucke des Sieges von Maxen stehend, war der Wiener Hof nicht geneigt, sich seiner Wünsche auf Schlesien zu entschlagen, und auch in Frankreich, wo man Grund genug hatte, kriegsmüde zu sein, behielt schliesslich doch die Preussen feindliche Partei die Oberhand.

Es war nun von unendlicher Wichtigkeit, wenigstens Russland zur Einstellung der Feindseligkeiten zu bewegen. Dass in Petersburg sich gewichtige Stimmen gegen Fortsetzung des Krieges erhoben, blieb im Preussischen Hauptquartier nicht unbekannt. Zwar wusste man, dass der Grossfürst-Thronfolger und seine Gemahlin nicht den Einfluss und die Macht besassen, um ihre Preussischen Sympathien zur Geltung zu bringen. Als man aber im October 1759 erfahren [1], dass der Grosskanzler Woronzow einem Frieden nicht abgeneigt sei, schöpfte

---

[1] Schäfer, Geschichte des siebenjährigen Krieges II, 1, 449.

man Hoffnung auf Aussöhnung mit dem zarischen Hofe. König Friedrich beauftragte den General von Wylich, dem Russischen General, mit welchem dieser über die Auswechselung von Gefangenen zu verhandeln hatte, zu erzählen, Frankreich sei bereit, Frieden zu schliessen, die Russen würden schliesslich noch von ihren Verbündeten im Stich gelassen werden. Die Art und Weise, wie die Oesterreichischen Generale sich im letzten Feldzuge benommen, sei ein Beweis, wie wenig Rücksicht sie den Russen gegenüber brauchten[1].

Auch wandte sich der Englische Gesandte am Preussischen Hofe, Mitchell, an seinen Petersburger Collegen, Keith, um diesem von dem Wunsch des Königs, den Grosskanzler Woronzow zu gewinnen, Kenntniss zu geben; Keith möchte sich auch informiren, ob der Grosskanzler oder andere einflussreiche Leute nicht geneigt wären, ein Geschenk anzunehmen, und wie viel Geld man für diesen Zweck anwenden solle.

Am 4. December überreichte Keith in Petersburg die den Friedenscongress betreffende Declaration. Sie soll zuerst nicht ungünstig aufgenommen worden sein[2], allein am 12. December wurde ihm eine Antwort ertheilt, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig liess[3]. Die Zarin, hiess es darin, bedaure zwar recht sehr das viele Blutvergiessen, aber die Ruhe von Europa werde dauernd nur dann wieder hergestellt werden, wenn den beleidigten Theilen eine gerechte und hinlängliche Genugthuung verschafft würde.

Die Entschädigung, an welche Russland schon damals dachte, würde Friedrich dem Grossen ein Opfer zugemuthet haben, das dieser wohl kaum in der verzweifeltsten Lage gebracht haben würde. Der Petersburger Hof wollte als Preis des Friedens die Abtretung des Preussischen Preussens, das heisst also ungefähr das Gebiet des heutigen Ostpreussens[4]. So wenig dem Wiener Hofe eine derartige Vergrösserung Russlands genehm war, so richtig man dort erkannte, dass Friedrich alles aufbieten würde, um das Land, auf dem sein Königstitel beruhte, zu behalten, so konnte man doch nur mit grösster Vorsicht versuchen, die Russen, die sich als die nützlichsten Bundesgenossen erwiesen hatten, anspruchsloser zu stimmen.

Während nun zwischen Wien und Petersburg über den Preis der

---

[1] Mitchell an Keith, Görlitz, den 15. Nov. 1759. (Memoirs and papers of Sir Andrew Mitchell — den sogenannten Mitchell Papers —, herausgegeben von Bisset. Vol. II.)

[2] Schäfer II, 1, 450.

[3] Abgedruckt in den sogenannten Danziger Beiträgen (Beyträge zur neueren Staats- und Krieges-Geschichte) X, 132 und 133.

[4] von Arneth, Geschichte Maria Theresia's VI, 78 ff.

Unterstützung gefeilscht wurde, blieben auch die Gegner des Russisch-Oesterreichischen Bündnisses nicht unthätig.

In Hamburg lebte ein Freiherr von Bielfeld, der schon im Jahre 1738 mit dem Kronprinzen Friedrich bekannt geworden, als dieser in Braunschweig in den Freimaurerorden aufgenommen wurde [1]. Im folgenden Jahre folgte er einer Einladung nach Rheinsberg. Auch als Friedrich den Thron bestieg, bewahrte er Bielfeld seine Gunst. Fünf Jahre später, 1745, machte er ihn zum Gouverneur seines jüngsten Bruders, des Prinzen Ferdinand. Als der Prinz heranwuchs, zog sich Bielfeld vom Hofleben zurück und verliess 1755 Berlin, um sich der Verwaltung seiner Güter zu widmen; die Kriegsdrangsale veranlassten ihn aber zwei Jahre später in Hamburg eine sichere Zuflucht zu suchen. Er fand die gewünschte Ruhe und veröffentlichte Ende des Jahres 1759 eine Anleitung zur Staatskunst, welche er verschiedenen regierenden Fürsten übersandte. Der ehemalige König von Polen, Stanislaus, sowie die Kurfürsten von der Pfalz, Baiern und Köln sandten ihm Dankschreiben, ebenso Voltaire, der auch mit einem Exemplar beehrt worden war [2].

Nachdem Bielfeld sich so in der Theorie erprobt, versuchte er sich auch in der praktischen Politik. Er schrieb dem Prinzen Heinrich einen Brief [3], in welchem er ihm, offenbar zunächst nur in vorsichtiger Weise, von einem Project, den Frieden mit Russland zu erlangen, Mittheilung machte. Da der Prinz aufmunternd geantwortet zu haben scheint, so richtete Bielfeld am 22. Febr. ein längeres Schreiben an ihn [4].

Er berichtete darin, dass ihm ein Baron von Rangstoedt, welcher Gesandter des Grossfürsten Peter bei dem Niedersächsischen Kreise war [5], versichert habe, nicht nur der Grossfürst sei dem Könige von Preussen freundlich gesonnen — was ja längst bekannt war —, sondern auch die Kaiserin Elisabeth setze nur ungern den Krieg fort, den sie fast gegen ihren Willen unternommen habe. Ihre Rathgeber aber würde man bestechen können, denn in Petersburg sei alles käuflich. Jetzt, wo die Oesterreichischen und Französischen Geldquellen zu versiegen drohten, würde man Preussischen Geschenken gegenüber nicht

[1] Ich schöpfe meine Angaben über Bielfeld aus seinen Briefen, veröffentlicht in dem Buche: Friedrich der Grosse und sein Hof, oder so war es vor 100 Jahren. In vertrauten Briefen des Freiherrn von Bielfeld, geschrieben von 1738—1760. I. und II. Theil. Breslau 1838.

[2] Die Antwort Voltaire's findet sich a. a. O. II, 246 und 247.

[3] Dies ergibt sich aus dem Anfang des Briefes vom 22. Februar.

[4] Dasselbe kommt in der Beilage zum Abdruck.

[5] Grossfürst Peter war bekanntlich Herzog von Holstein-Gottorp.

spröde sich erweisen. Man möge einen geheimen Unterhändler hinsenden, der, ohne sich verdächtig zu machen, die Russischen Minister durch Geld gewinne. Hierzu empfahl Rangstoedt den ehemaligen Obersten von Pechlin. Derselbe sei ein sehr ehrenwerther, durchaus Preussisch gesonnener Mann und ein gründlicher Kenner der Russischen Verhältnisse. Unter dem Vorwand, eine Anstellung zu suchen, solle er, versehen mit einer ausführlichen Instruction, ausgestattet mit 4000 Dukaten, nach Petersburg reisen. Weitere Summen sollten ihm dort durch Vermittelung des Englischen Gesandten Keith übergeben werden. Alles in allem würde eine Million Thaler wohl für den Zweck genügen, eine Bagatelle gegenüber den Schäden, die der Krieg verursache. Herr von Pechlin würde, so bald als möglich, abreisen und alles aufbieten, die Sache zu einem befriedigenden Ende zu führen.

Der König verhielt sich dem Plan gegenüber ziemlich skeptisch. Zwar schrieb er dem Prinzen Heinrich [1], in der verzweifelten Lage, in der man sich befände, dürfe man nichts unberücksichtigt lassen. Allein er glaube, der Unterhändler zeige mehr guten Willen, als politisches Verständniss, denn wenn er meine, man könne durch den Grossfürsten etwas erreichen, so sei dies ein Irrthum. Peter Schuwalow sei der einflussreiche Mann, der alles leite; wenn man diesen kaufen könne, so gewinne man die anderen mit. Immerhin solle der Versuch gemacht werden, Pechlin würde 4000 Dukaten und eine Instruction haben. Keith würde ersucht werden, ein wachsames Auge auf ihn und die Verwendung des Geldes zu haben.

Friedrich wandte sich desswegen an Mitchell, der Keith benachrichtigen sollte [2].

Mitchell verhehlte sein Misstrauen nicht [3]. Er sprach sich auch entschieden gegen den Vorschlag aus, dass Pechlin in Keith's Hause seine Briefe schreiben solle, denn dies würde nur zur Entdeckung des Geheimnisses führen und Keith in Verlegenheiten bringen [4]. Ebenso

---

[1] Der König an den Prinzen Heinrich, Freiberg, den 29. Febr. 1760. (v. Schöning, Der Siebenjährige Krieg II.)

[2] Ausführlich schreibt Mitchell hierüber dem Earl of Holdernesse, Freiberg, den 2. März 1760. (Mitchell Papers II, 137—140.)

[3] Schon dem König gegenüber sprach er sich zweifelnd aus; (a. a. O. II, 139), und am 19. März schreibt er an Keith: „I cannot help saying that I look upon this whole affair as a wild scheme of a needy projector who wanted to go to Petersburg at the expence of his Prussian Majesty.“ (a. a. O. II, 144.)

[4] Mitchell an Keith, Freiberg, den 28. März 1760. (a. a. O. II, 147—151.)

ablehnend verhielt er sich gegenüber der Bitte, dass Pechlin im Falle der Noth im Hause des Englischen Gesandten eine Zufluchtsstätte finden sollte. Bei Hochverrath gebe es kein Asyl, antwortete er; die eigene kluge Haltung müsse seine beste Sicherheit sein.

Mitchell erhielt auch die Instruction zu lesen [1], die Pechlin bekommen, er bezeichnet sie als ausführlich und klar, sie enthielte gute Verhaltungsmassregeln. Auch hier hatte der König betont, dass er zu einer Abtretung sich nicht verstehen würde. Schon während der Unterhandlung möchte auf einen Stillstand der kriegerischen Operationen hin gewirkt werden. 500000 Thaler sollten zunächst in Hamburgischen, Holländischen und Englischen Wechseln an Keith geschickt werden, dieselbe Summe würde bei günstigem Erfolge später nachfolgen.

So reiste denn Herr von Pechlin ab, er kam auch glücklich nach Petersburg, aber es gelang ihm nicht, auch nur den geringsten Vortheil dort zu erreichen. Nur zweimal traf er mit Keith zusammen. Nach verhältnissmässig kurzer Zeit entschloss er sich zur Abreise, welche er Keith gegenüber damit motivirte, dass man in Petersburg sowohl seine Ankunft, wie seinen Aufenthalt mit Argwohn betrachtet habe [2].

Somit war der ganze Plan ziemlich kläglich gescheitert, und die Zeitumstände wiesen nicht darauf hin, dass eine Wiederholung besseren Erfolg haben würde. Keith bat desshalb, die für diesen Zweck ihm zugewiesene Summe zurückzuziehen.

Fester und enger hatten sich inzwischen die beiden Kaiserinnen wieder verbunden. Nach langem Widerstreben hatte Maria Theresia endlich nachgegeben und Russland die Erwerbung von Preussen zugesichert, falls Oesterreich in den Besitz von ganz Schlesien und der Grafschaft Glatz käme [3]. Sie und Elisabeth liessen grosse Heere ausrüsten, um die fast erschöpften Kräfte Friedrich's matt zu setzen. Aber das Misstrauen, das Saltykow gegen Daun hegte, verhinderte auch im neuen Feldzug eine erfolgreiche Cooperation.

R. Schmitt.

---

[1] a. a. O. — Auf eine an das königl. geh. Staatsarchiv zu Berlin gerichtete Anfrage, ob diese Instruction, oder eine Copie, noch vorhanden wäre, wurde mir geantwortet, dass das königl. geh. Staatsarchiv nicht in der Lage sei, mir hierüber Auskunft zu geben.

[2] Mitchell an Holdernesse, Leubnitz, den 25. Juli 1760. (Mitchell Papers II, 173.)

[3] Schäfer II, 1, 493—505 und Arneth VI, 92 und 93.

Beilage.

Brief des Freiherrn von Bielfeld an den Prinzen Heinrich von Preussen[1]. 1760 Februar 22 Hamburg.

Aus dem königl. geh. Staatsarchiv zu Berlin, Rep. 96, 106 E Vol. XI fol. 51.

Monseigneur,

J'ai recû hier au soir assez tard la lettre que Votre Altesse Roïale m'a fait l'honneur de m'écrire de Wittemberg en date du 15. de ce mois, et je me suis rendu ce mâtin chez l'ami qui m'avoit fait la première proposition dont j'ai eu l'honneur de faire ouverture à Votre Altesse Royale le 9. du Courrant. Je l'ai trouvé constamment dans les meilleures dispositions du monde pour la cause du Roi et plein de zèle pour les interêts de Sa Majesté. Il m'assura, qu'outre son penchant naturel, il ne faisoit que suivre en cela les intentions de son Maître qui est, disoit-il, trés bon Prussien. Pour pouvoir donc satisfaire avec quelque précision aux cinq questions que Votre Altesse Royale m'addresse, voici Monseigneur, ce que je puis répondre.

1°. L'ami susmentionné est Le Baron de Rangstoedt, Envoyé du Grand Duc de Russie au Cercle de la Basse Saxe. Il m'a permis de le nommer. C'est un parfaitement honnête homme, qui peut avoir cinquante ans, qui a eté beaucoup employé et qui est fort en credit à sa Cour.

2°. Je serai charmé d'etre nommé dans cette affaire pour que le Roi sache que ni le tems ni l'eloignement ne sont pas capables d'affoiblir en moi l'ardeur dont j'ai toujours eté animé pour Son service, et parce qu'il ne seroit guere possible d'aller plus avant dans cette négociation sans mon concours; M. de Rangstoedt ayant les plus fortes raisons du monde pour cacher qu'il y coopère, et ne voulant traiter qu'avec moi, et n'osant point former publiquement les moindres liaisons avec le Ministre Résident du Roi en cette ville.

3°. L'Espoir presque certain du succès de cette négociation est fondé sur la connoissance intime qu'a M. de Rangstoedt de la façon

---

[1] Ich fand diesen Brief in einem Band, in dem sich Bulletins des Leibarztes Cothenius über den Gesundheitszustand des Prinzen Heinrich befanden. Da die Genehmigung zur Abschrift erst einige Tage später mir ertheilt wurde und ich von Berlin abreiste, so wurde mir vom königl. geh. Staatsarchiv eine Abschrift besorgt. An ein paar Stellen vermuthete ich Versehen des Copisten. Auf meine Anfrage erhielt ich durch ein Schreiben des königl. geh. Staatsarchives die erbetene Auskunft, so dass ich diese Fehler der Copie beseitigen konnte.

de penser du Grand Duc, qui deviendroit sous main le prémier négociateur pour le Roi; pour peu qué S. M. le voulut bien et qu'il fut secondé. Secondement sur les sentimens de l'Imperatrice même, qui a eté entrainée presque malgré Elle à la guerre et qui la continuë à contre coeur. Troisiemem^{t} sur la persuasion tres fondée où l'on est que tout le Conseil de Russie est vénal, comme en Turquie, que La Cour de Petersbourg n'a fait agir ses trouppes que tant que Mr. le Comte d'Esterhazy et Mr. le Marquis de l'Hopital ont eu de l'argent à répandre; mais comme aujourd'hui les ressources pécuniaires de la Cour de Vienne commencent à tarir et que celles de la France sont entiérement épuisées, on feroit probablement tout ce qu'on voudroit avec un million d'ecus à Petersbourg pourvû que cette somme ne fut pas distribuée directement par l'Envoyé d'Angleterre qui est trop suspect et trop observé. L'idée de Mr. de Rangstoedt seroit donc qu'on y envoyat un Négociateur secrêt, et il propose pour cet effet M. de Pechlin cidevant Colonel au service du Grand Duc de Russie à Kiel. Je connois ce sujét. Il est fils du feu Conseiller privé de Pechlin qui étoit premier Ministre de ce Prince et attaché à Sa Personne à Petersbourg. Il a quitté le service militaire par dégoût d'un passe droit, et ne veut plus y rentrer quoiqu'on lui aye offert la place de Brigadier en Russie. C'est le plus zelé Prussien que je connoisse et il a la reputation d'honnête homme. Il connoit la Russie à fonds, y a sejourné longtems et y a eu les mains dans le tripot des affaires. Avec un exterieur assez simple c'est un esprit oélié et un négociateur capable. On voudroit donc faire passer incessament cet Emissaire à Petersbourg, sous prétexte qu'il iroit y chercher un emploi dans l'etat civil auprès de son Maître. Il passeroit par le Danemarck et par la Suéde et on s'engage à lui procurer les passeports necessaires de ces deux Cours. Il faudroit qu'il fut muni d'une Instruction secrette et bien detaillée des Intentions de Sa Majesté et jusqu'où il peut aller. Pour gagner du têms Mr. le Comte de Finckenstein pourroit lui envoyer ces Instructions ici.

4to. Quant à l'argent il est certain qu'un Million fait une très grosse somme en elle-même, mais une bagatelle vis à vis du grand objét qu'on se propose. Aussi ne voudroit-on pas risquer toute la somme à la fois. Mr. de Pechlin ne demanderoit d'abord que quatre mille Ducats pour faire un petit équipage et être en état de se presenter à la Cour de Petersbourg sur un piéd convenable pour se faufiler dans le grand, pouvoir vivre avec le grand Chancelier, les Ministres etc. et former bien ses liaisons. Mais il seroit nécessaire que Mr. de Keyth, Ministre d'Angleterre eut à sa disposition le reste de la Somme que Sa Majesté destine pour cet important objét et que

Pechlin en put faire usage à mésure que la Négociation avanceroit et que Mr. de Keyth verroit lui-même, qu'il seroit utilement employé. Je me fais fort de faire passer à ce Ministre telle somme qu'on voudra, soit par lettres de change, soit en nature par le Paquetboot de Lubeck. Mais il faudroit que ce fût en vieux Louis d'or de France ou en Ducats d'Hollande, dont on trouve ici tant qu'on veut. Le nouvel argent de Brandebourg n'a point Cours en Russie et seroit suspect.

5°. Il est impossible de déterminer avec précision en combien de tems cette négociation seroit achevée. Cela dépendroit beaucoup du départ plus ou moins promt de M. de Pechlin, de la diligence qu'il pourroit faire en route, de l'envoy de l'argent et[a]. Mais comme il paroit que la chose presse et qu'en faisant cette expedition avec une grande celérité, on abrégeroit les ravages que les trouppes irrégulieres de Russie font tous les jours sur le territoire de Sa Majesté, Mr. Pechlin de son coté n'epargnera ni soins ni fatigues pour voyager vite et pour venir à bout de son dessein avec la plus grande promtitude qui sera humainement possible. Le reste dependra beaucoup du Roi. Enfin Monseigneur, si Sa Majesté juge à propos de faire entreprendre cette négociation, qui mettroit en déroute et confondroit toute la politique de Ses ennemis, il seroit necessaire que nous fussions munis ici d'un bon chiffre; car je tremble même en écrivant ce détail-ci à Votre Altesse Royale, et je n'en garde ni Minute ni copie; crainte d'accident. Il se trouve encore ici un Chiffre que le feu Baron Wrangel a eu avec M. le Comte de Finckenstein. J'en puis disposer; car il est entre les mains du Baron de Rangstoedt, pourvû que Sa Majesté en eût le duplicat là bas.

Voilà Monseigneur tout ce que je puis dire au moment présent, et ce que j'ai crû devoir rapporter à Votre Altesse Royale en qualité d'honnête homme et de fidéle Serviteur du Roi. Elle en fera l'usage qu'Elle jugera à propos; et Sa Majesté en disposera selon Son bon plaisir; mais je ne puis m'imaginer que cette ouverture m'ait eté faite par un Ministre public et trés ministerialement sans ordre et sans dessein.

Je fais les voeux les plus ardens et les plus sincères pour la santé et la précieuse conservation de Votre Altesse Royale et j'ai l'honneur d'être avec le plus profond respect

Monseigneur
de Votre Altesse Royale
le trés humble, trés-obeissant
et tres soumis Serviteur.

B. v. Bielfeld.

à Hambourg
le 22 Fevrier 1760.

Haugwitz nach der Schlacht bei Austerlitz. Selten ist einem Gesandten eine Unterhandlung so sehr zum Tadel, ja zur Schmach angerechnet worden, als dem Grafen Haugwitz die Ergebnisse jener Reise, die er nach dem Potsdamer Vertrag vom 3. November 1805 in das Hauptquartier Napoleon's unternahm. Dem Französischen Kaiser sollte er Bedingungen vorschreiben, deren Nichtannahme voraussichtlich den Krieg herbeiführen musste; statt dessen kehrte er zurück mit einem Vertrage, der Preussen mit allen Verbündeten entzweite und dem Willen eines gleichwohl nicht versöhnten Gegners unterwarf. Wie viel Schuld dabei den Minister trifft, was zu seiner Entschuldigung angeführt werden kann, suchte ich vor kurzem in dem Buche über „die Kabinetsregierung in Preussen" (S. 179 ff.) darzustellen. Einen Punkt möchte ich hier etwas weiter, als dort geschehen konnte, ausführen.

Jeder weiss, dass Haugwitz wenige Tage vor der Schlacht bei Austerlitz, am 28. November, zu Brünn mit Napoleon eine erste, mehrstündige, ergebnisslose Besprechung hatte, und dass die Bedingungen des Vertrages vom 15. December in einer stürmischen Unterredung festgesetzt wurden, welche übrigens nicht, wie gewöhnlich angegeben wird, am 13., sondern am 14. December in Schönbrunn stattfand[1]. Ausserdem soll aber Haugwitz auch am 7. December in Brünn eine Audienz erbeten und erhalten haben. Bignon, der von Napoleon berufene Geschichtschreiber der kaiserlichen Diplomatie, berichtet darüber: „Le 7 décembre, le comte d'Haugwitz eut, à Brunn, une seconde audience de l'Empereur. S'il était difficile à cet envoyé de ne pas exprimer quelque admiration sur le grand événement qui venait d'avoir lieu, il était naturel que Napoléon répondit: »C'est un compliment dont la fortune a changé l'adresse«. Bignon erzählt weiter, Napoleon habe zwar Vorwürfe gegen die Preussische Politik nicht zurückgehalten, aber doch den Wunsch gehegt, seine Beziehungen zu Preussen noch als freundliche erscheinen zu lassen. In das Bulletin vom 7. December habe er zwar mit Beziehung auf Preussen die Bemerkung einfliessen lassen: 150000 Feinde mehr hätten den Krieg nur um einige Zeit zu verlängern vermocht; aber gleich folge dann: alle Intriguen der Russen und Engländer seien machtlos gewesen gegen den verständigen Sinn und die hohe Weisheit des Königs von Preussen[2]. Aehnliche Darstellungen finden sich

---

[1] Napoleon schreibt am 13. December von Wien aus an Talleyrand: „Je n'ai pas encore vu M. de Haugwitz". Am 14. berichtet er über die „Conférence d'aujourd'hui"; vgl. Corresp. de Napoléon I. XI, 573 u. 581.

[2] Bignon, Histoire de France depuis le 18 Brumaire jusqu'à la paix de Tilsit, Paris 1830, V, 13.

in späteren Werken; unter manchen nenne ich nur die Mémoires tirés des papiers d'un homme d'Etat (Paris 1835. IX, 45), die wenigstens zum Theil nach Originalquellen sorgfältig bearbeitete Histoire des cabinets de l'Europe von Lefebvre (1845. II, 232) und Häusser's Deutsche Geschichte (1862. II, 663). Wer sollte bei so vielen übereinstimmenden Angaben die Wahrheit der Thatsache bezweifeln? Und doch lässt sich aus den sichersten Quellen erweisen, dass die Conferenz, welche dem Preussischen Minister durchaus nicht zur Ehre gereichen würde, niemals stattfand. Haugwitz hat freilich aus Wien über seine Erlebnisse nur spärliche Nachrichten gegeben. Aber in dem ausführlichen Bericht, den er gleich nach seiner Rückkehr, am 26. December, für den König verfasste, erzählt er umständlich, wie er nach der ersten Unterredung in Brünn sich auf Napoleon's Wunsch nach Wien begab, um dort die Ereignisse zu erwarten. „Am Morgen des 5. December", fährt er fort, „erfuhr ich von Herrn von Talleyrand die Zusammenkunft der beiden Kaiser in Folge der Schlacht bei Austerlitz, und dass der Kaiser Napoleon wünsche, mich bei seiner baldigen Rückkehr in Wien zu finden. Ich blieb mehrere Tage in Wien in Erwartung der Ankunft des Kaisers, und verwandte dieselben, um mich auf die Rolle, die ich auszufüllen hatte, vorzubereiten. Endlich (am 13.) erfolgte sie, und bald nachher wurde ich zur Audienz berufen"[1]. Kann man nach diesen Worten für möglich halten, dass der Minister zwischen dem 5. und dem 13. eine Audienz bei Napoleon in Brünn gehabt und eine so wichtige Thatsache ganz und gar verschwiegen hätte? Dieser gleichzeitigen Darstellung entspricht das Fragment der Memoiren, welches Haugwitz im Greisenalter aufzeichnete oder durch einen — leider wenig befähigten — Vertrauten niederschreiben liess. Nach der Schlacht bei Austerlitz, heisst es darin, wurde Haugwitz officiell eingeladen, die Ankunft Napoleon's in Wien zu erwarten. Dort fand die erste Zusammenkunft des Siegers mit dem Minister statt[2]. Auch Napoleon bestätigt diesen negativen Beweis des Alibi, wenn er in dem oben erwähnten Brief an Talleyrand vom 13. December schreibt: „Quant à la Prusse, que veut-elle? je n'en sais rien. Il paraît qu'elle envoie une armée en Silésie. Je n'ai pas encore vu M. de Haugwitz"[3].

Ist somit nach übereinstimmendem Zeugniss der beiden Hauptbetheiligten die Zusammenkunft in Brünn am 7. December als eine Fabel zu betrachten, so bleibt doch die Frage: wo liegt die Ver-

[1] Der Bericht abgedruckt bei Ranke, Denkwürdigkeiten des Fürsten Hardenberg. Leipzig 1877. V, 225.

[2] Minerva, ein Journal von Dr. Fr. Bran, 1837. IV, 10 ff.; 538 f.

[3] Correspondance XI, 573.

anlassung des Irrthums? Auch diese lässt sich mit Sicherheit nachweisen. In dem Bulletin vom 10. December erzählt Napoleon, er habe am selben Tage den Fürsten Repnin, Tags vorher den Friedensboten, Fürst Johann von Liechtenstein empfangen, und sein erster Adjutant Junot habe nach der Abreise des Kaisers Alexander den Kaiser Franz in Holics gesprochen. Weiter heisst es dann in dem Bulletin: „Sa Majesté a reçu à Brünn M. de Haugwitz et a paru très satisfaite de tout ce que lui a dit ce plénipotentiaire“ [1]. Daran schliesst sich eine lange Expectoration über Preussen, welche unter anderem die oben mitgetheilten, von Bignon angeführten Aeusserungen enthält. Die von Napoleon zuerst erwähnten Begegnungen ereigneten sich sämmtlich nach der Schlacht und kurz vor Abfassung des Bulletins. Jemand, der mit den Ereignissen nicht genauer bekannt war, konnte desshalb, wenn er unmittelbar darauf von der Audienz des Grafen Haugwitz las, auch diese für ein gleichzeitiges Ereigniss halten. In der That bezieht sich aber Napoleon auf die Unterredung mit Haugwitz in Brünn vom 28. November; die Zeitbestimmung hat er wahrscheinlich desshalb im Dunkeln gelassen, weil ihm daran gelegen war, gerade für die Zeit des 10. December eine freundliche Begegnung mit Haugwitz in den Vordergrund zu stellen. So ist Bignon getäuscht worden. Er begeht aber noch den weiteren Fehler, dass er die Worte über Preussen, welche dem Bulletin vom 10. December angehören, in das Bulletin vom 7. December versetzt, welches nichts dergleichen enthält. Und da nach seiner Auffassung eine Audienz des Grafen Haugwitz unmittelbar vorhergegangen war, so verlegte er eine solche auf den 7. December.

Die beiden Französischen Schriftsteller haben nur die Erzählung Bignon's wiederholt; deutlich erkennt man es daraus, dass sie gleichfalls die Worte des Bulletins vom 10. December dem vom 7. zuschreiben. Auch Häusser konnte zu einer Zeit, wo vieles von dem, was heute gedruckt vorliegt, nur mühsam in den handschriftlichen Acten zu finden war, einem Schriftsteller folgen, der, im allgemeinen glaubwürdig, nicht selten echten, nur ihm zugänglichen Quellen eigene und richtige Mittheilungen entnommen hat.

Hermann Hüffer.

[1] Correspondance XI, 568 f.

Berichte und Besprechungen.

Neuere Literatur zur Geschichte Englands seit dem 16. Jahrhundert.

Ein Rückblick auf die wichtigeren Erscheinungen der Literatur über Englands neuere Geschichte muss sich zuförderst auf die unentbehrliche Sammlung der State Papers lenken. Im Jahre 1890 war die Vermehrung derselben eine weniger durch Zahl der Bände, als durch Gewicht ihres Inhalts ganz ansehnliche. Die Domestic Series ist um die Papiere von 1645 auf 1646, durch Hamilton edirt, bereichert worden [1]: sie enthalten neue Aufschlüsse über den Lauf der Kriegsereignisse, wie über das Bestreben Karl's I. und seiner Gemahlin, welche gegen die puritanische Armee auswärtige Hilfsvölker aufbieten wollten. — Einen andern Beitrag zur Geschichte der puritanischen Revolution lieferte M. A. Green, die Herausgeberin der Papiere des Comités für Geldvorschüsse im langen Parlament: sie hat nun die Papiere der Commission, welche mit royalistischen Delinquenten behufs ihrer Freisprechung um Geld zu verhandeln hatte, erscheinen lassen [2]. Zusammengehalten mit Green's früherer Publication bietet uns diese neue wohl das ganze zur Zeit vorräthige Material, das in die finanzielle Gebahrung der Revolution Einsicht gewährt. — Die constitutionellen Urkunden, welche auf den Gang der Revolution Bezug haben, liegen jetzt in einem Bande vereinigt vor: der Name des Herausgebers, S. R. Gardiner bürgt für die Vortrefflichkeit der Edition [3]. — In der Colonial-Series hat Sainsbury die auf Amerika

[1] W. D. Hamilton, Calend. of State Papers. Domest. 1645—1646. Lond. 1890. Den vorhergehenden Band s. V Nachrr. 60 b. — Wenn weiterhin Druckort und Datum des Erscheinens nicht angegeben sind, so ist stets London und das Jahr 1890 zu verstehen. Für nähere bibliogr. Angaben (wie Verleger, Seiten, Preis) ist in eckigen Klammern auf Nachrr. u. Bibliogr. verwiesen.

[2] M. A. Green, Calend. of the Proceedings of the Committee for Compounding. [Nachrr. 60 d.]

[3] S. R. Gardiner, The Constitutional Documents of the Puritan Revolution 1628—1660. Oxford 1889. [Nachrr. 60 c.]

und Westindien bezüglichen Staatspapiere fortgesetzt und vom Jahre 1669 bis 1674 geführt [1]: sie enthalten schätzenswerthe, auch nach Bancroft ins Gewicht fallende Beiträge zur Colonialgeschichte, und das zu einer der wichtigsten Epochen derselben. — Eine neue selbständige Serie der State Papers scheint mit Publication der Register des geheimen Rathes aus den Jahren 1542—1547 eröffnet zu sein [2]: sie stellen nun ausser Zweifel, dass Heinrich VIII. gegen Schluss seiner Regierung sich ganz entschieden der protestantischen Seite zuneigte. — Aus Rawdon Brown's Nachlass hat G. C. Bentinck einen 7. Band Venetianischer Staatspapiere, die Jahre 1558—1580 umfassend, erscheinen lassen [3] — Die neue Folge der zur Veröffentlichung gelangenden Staatsprocesse umfasst in einem zweiten Bande die während der Jahre 1823—1831 vorgekommenen Fälle [4]. Der wichtigste darunter ist wohl der O'Connell's; ausserdem stossen wir auf vier Libellprocesse, deren seltsamster die Drucklegung von Byron's Vision of Judgment durch John Hunt betrifft. — Eine andere wichtige Sammlung von Staatspapieren ist Referenten lediglich aus der Besprechung in der Academy, Aug. 2, 1890 (n. 952) bekannt [5]). Sie bezieht sich, in Calcutta erscheinend, auf die Regierung Ostindiens unter Warren Hastings, über dessen Thätigkeit sie zum Theile ganz neue Aufschlüsse bringen soll.

Die Zeit der Herrschaft des Tudorgeschlechtes betreffend wäre in erster Linie der Abschluss von Bagwell's Werk über die Irische Geschichte jener Tage zu erwähnen. Der ausgegebene 3. Band [6] umfasst die letzten zweieinhalb Jahrzehnte der Tudorzeit und ist durch die gleichen Vorzüge wie die früheren Bände ausgezeichnet. Die Unparteilichkeit, die ebenso umfassende, als tiefgehende Sachkenntniss des Verfassers lassen die unvermeidlichen Fehler, in die er verfallen ist, als leicht und nebensächlich erscheinen. — Ueber Kirche und Staat unter den Tudors liegt ein Buch von Gilbert Child vor [7]: es

[1] W. N. Sainsbury, Calend. of St. Pap. Colonial, America and West Indies. [Bd. III Nachrr. 159d].

[2] J. R. Dasent, Acts of the Privy Council. New Series vol. 1: 1542 to 1547. [Nachrr. 57d.]

[3] R. Brown and Bentinck, Cal. of St. Pap. relating to Engl. Affairs existing in the Arch. and collect. of Venice etc. [Nachrr. 57b.]

[4] J. Macdonald, Reports of State Trials. New Series vol. 2: 1823 to 1831. Lond. 1889.

[5] Selections from State Pap. in the Foreign Department of the Government of India, 1772 to 1785. Edited by G. W. Forrest. In 3 vols. Calcutta, Governm. Press.

[6] Rich. Bagwell, Ireland under the Tudors. Vol. 3. [Nachrr. 58a.]

[7] Gilb. W. Child, Church and State under the Tudors. [Nachrr. 58b.]

enthält 281 Seiten Text und 146 Seiten Documente. Die Auswahl der letzteren ist als eine glückliche zu bezeichnen; die Verwerthung derselben zum Zwecke der ihnen vorausgeschickten Darstellung ist es nicht immer. Am bedenklichsten geht des Verfassers Einleitung, welche die Beziehungen zwischen Staat und Kirche vor der Reformation erörtert, in die Irre. Dagegen ist seine Auffassung der Tudorzeit eine im ganzen correcte, wie auch im einzelnen selten anfechtbare. — Die seit Milton's Zeit oft ventilirte Frage nach Entstehung und Quellen des Common Prayèr Book der Staatskirche wird vielleicht zur Ruhe gebracht sein dank den kürzlich veröffentlichten Arbeiten zweier Katholiken, Gasquet und Bishop [1]. Wie freilich schon ehedem feststand, aber nicht so unzweifelhaft klar bewiesen wurde, hat Cranmer bei Abfassung des Comm. Pr. B. doch zumeist katholische Muster zu Grunde gelegt, in erster Linie das Brevier des Cardinals Quignon. Die Verfasser bringen jedoch zur Evidenz, dass er sich nicht sklavisch an seine Originale gehalten habe und die schönsten Bestandtheile des Gemeinen Gebetbuchs in der That seinem ebenso kritischen, als in sprachlichen Dingen feinfühligen Verfahren zu danken sind. — Einen wichtigen Beitrag zur Geschichte der Renaissance und Reformation gibt Hume Brown mit einer Biographie Georg Buchanan's [2], des heftigen Gegners der Maria Stuart, dem ihr Sohn seine gelehrte Erziehung zu verdanken hat. Der Verfasser hat die Gestalt seines Helden und dessen zum Theile abenteuerlichen Lebenslauf in ein klares Licht gestellt; man wird vom parteiischen Standpunkt aus, wie ihn die jüngsten Vertheidiger der Maria Stuart einnehmen, den Ausführungen H. Brown's gar manches, aber vom Standpunkt einer nüchternen Kritik sehr wenig entgegensetzen können. — Die gleichzeitigen Aussagen über den bittern Streit, der im Schoosse der Englischen Katholiken während der letzten Jahre von Elisabeth's Regierung ausgebrochen ist, hat Th. G. Law gesammelt [3]: er sendet seinen Actenstücken eine sehr gelungene Einleitung voraus, welche Ursprung wie Verlauf dieses Streites bei aller Knappheit der Darstellung aufs deutlichste hervorkehrt.

Ueber die Misshandlung der Arabella Stuart durch Jakob I. verbreitet sich ein von einer Dame geschriebenes Buch, welches das Leben Arabella's zum Gegenstand hat [4]. Die Verfasserin hat neues

---

[1] F. A. Gasquet and E. Bishop, Edward VI. and the Book of Common Prayer: an Exam. into its Origin and Eearly History. [Nachrr. 58f.]

[2] P. H. Brown, George Buchanan. Edinburgh. [Nachrr. 58i].

[3] Th. Gr. Law, An Historical Sketch of the Conflicts between Jesuits and Seculars in the Reign of Elizabeth. [Nachrr. 58k.]

[4] E. T. Bradley, The Life of Arab. Stuart. 1889. [Nachrr. 58q.]

Material zur Beleuchtung des Falles herangezogen und lässt keine Entschuldigungsgründe für des Königs Betragen gelten. Sie mag in dieser Richtung etwas zu weit gegangen sein und die augenblickliche politische Lage, die sich für Jakob derzeit bedenklich anliess, nicht in Rechnung gezogen haben. Allein der Hauptsache nach hat Verfasserin ohne Frage Recht: was immer eine dem Könige günstige Geschichtsschreibung vorbringen mag, das Urtheil Hallam's steht dessfalls noch heute unerschüttert fest; es lautet (Constit. Hist. I, ch. 6): „Die Behandlung Arabella's zählt zu den grausamsten Massregeln des Despotismus, auch wenn sie nicht eine grobe Verletzung des Englischen Rechtes wäre." — Ein Buch über die Stuart-Dynastie gibt Aufschlüsse über den Versuch des Sohnes Jakob's II., die Krone dem Hause Hannover im Jahre 1715 zu entreissen [1]. Der Verfasser konnte mit Erlaubniss der Königin einen Theil der in Windsor befindlichen Stuart Papers veröffentlichen, insbesondere Briefe des Prätendenten, des Herzogs von Berwick und Bolingbroke's. Der Charakter dieser drei Persönlichkeiten, wie er gemeiniglich aufgefasst wird, tritt aus dieser ihrer Correspondenz scharf und deutlich hervor: was wir von ihnen wissen, wird im einzelnen vielleicht näher präcisirt, aber grundsätzlich neuerdings bestätigt.

Eines der interessantesten Capitel Irischer Geschichte bezieht sich auf die Universität Dublin, von deren historischer Entwicklung J. W. Stubbs (nicht zu verwechseln mit seinem berühmten Namensvetter, Bischof Will. Stubbs) eine Darstellung liefert [2]. Das Buch entbehrt nicht werthvollen, theilweise bisher unbekannten Materials. Allein die Verarbeitung lässt manches zu wünschen und ein vollständiges Bild des Universitätslebens bietet sie nicht. — Fast ausschliesslich auf Irische Geschichte hat die Correspondenz zwischen Pitt und dem Herzog von Rutland Bezug, die ehedem nicht in den Buchhandel gekommen war, jetzt aber in einer neuen allgemein zugänglichen Ausgabe vorliegt [3]. Vorwiegend die Frage der Handelsunion zwischen Irland und England lässt sich auf Grund dieses Briefwechsels ins Detail verfolgen.

Lord Chesterfield's einst vielgelesenen Briefen an seinen natürlichen Sohn wurden jetzt die Schreiben angereiht, die er an sein Pathen-

---

[1] P. M. Thornton, The Stuart Dynasty: Short Studies of its Rise, Course and Early Exile. [Nachrr. 61a].

[2] J. W. Stubbs, The Hist. of the Univers. of Dublin from its Foundation to the End of the 18th Century.

[3] Correspondence between the Right Honourable Will. Pitt and Charles Duke of Rutland. [Nachrr. 62b.]

kind Philipp, den legitimen Erben seines Namens, gerichtet hat[1]. Sie sind in einer ausserordentlich luxuriösen Ausgabe erschienen und zeigen den berühmten Verfasser eben nicht von einer andern Seite; enthalten aber werthvolle Mittheilungen sowohl über die geistigen Bestrebungen der Zeit, als auch über hervorragende Persönlichkeiten derselben, wie z. B. Bolingbroke's, des ältern Pitt, Garrik's und anderer.

Mit den jüngst erschienenen Bänden 7 und 8 ist Lecky's classisches Werk zum Schlusse gelangt[2]. Wie in den frühern Bänden gönnt Verfasser auch den Gegnern seiner Ansichten das Wort und verhüllt keine der Thatsachen, die seinen Schlussfolgerungen widersprechen oder zu widersprechen scheinen. Abgesehen von der höchst gediegenen Auffassung, die im ganzen Verlauf seiner Arbeit ihm kaum jemals versagte, hat er diesmal auch unbenützte Quellen erschlossen und aus denselben mit voller Hand geschöpft. Die von Referent in einem früheren Berichte (Bd. 1 S. 460) geäusserte Klage, dass die Deutsche Uebersetzung des Lecky'schen Buches mit dem 4. Bd. ins Stocken gerathen ist, wäre hier verstärkt zu wiederholen.

Zur Geschichte der actuellen Wirksamkeit des Parlamentarismus in England ist das Buch von Todd, dessen 2. Bd. erschienen ist[3], auch nach Gneist's bahnbrechenden Arbeiten in diesem Fache von vorspringender Wichtigkeit. Für diejenigen, welche die Geschäftsordnung und deren Anwendung, wie überhaupt die Functionen des Englischen Parlaments oder die organischen, von den festländischen so grundverschiedenen Einrichtungen des Englischen Staates genau kennen lernen wollen, bildet Todd einen niemals seinen Dienst versagenden Führer.

Ein Leben Lord Beaconsfield's verdanken wir der Feder keines geringeren als Froude[4]. Es ist in der anregenden Art erzählt, welche diesem durch Formvollendung ausgezeichneten Historiker eigen ist. Dabei geht es aber in die Tiefe, unter Benützung handschriftlichen, wohl nur den wenigsten zugänglichen Materials.

Die seit einigen Jahren in England aufgekommene Mode, historische Einzeldarstellungen, sofern sie sich auf eine bestimmte Kategorie von Ereignissen oder Persönlichkeiten beziehen, in allmählig erscheinenden Serien zu verbinden, war und ist vom besten Erfolge. Serie

---

[1] The Letters of L. Chesterfield to his Godson, ed. by the Earl of Carnarvon. Oxford 1889.

[2] W. E. Lecky, Hist. of England in the 18th Century. Vol. 7 u. 8. [Nachrr. 63g.]

[3] A. Todd, On Parliamentary Government in England; its Origin, Development and Practical Operation. Vol. 2. 1889.

[4] J. A. Froude, Lord Beaconsfield. (In der Serie: The Prime Ministers of Queen Victoria.) [Nachrr. 63g.]

reiht sich an Serie, ein Band dieser volksthümlich gehaltenen Monographien folgt auf den andern. Da ist zuerst die Serie: „Geschichte der Nationen", welche von J. Mackintosh um eine Geschichte Schottlands von frühester Zeit bis auf die Gegenwart vermehrt wurde[1]. Ohne auf durchaus selbständigen Forschungen zu beruhen, ist dies Buch doch mehr als eine Compilation. Verfasser weiss das Legendarische, das in Schottischen Geschichten eine so grosse Rolle spielt, genau von streng Geschichtlichem zu sondern, und bei der Würdigung hervorragender Personen, von Knox und Oliv. Cromwell angefangen bis auf Sir Robert Peel hält er sich an Thatsachen, die er geschickt zu gruppiren versteht.

In der bei Putnam erscheinenden Serie „Helden der Völker", wird uns von Clark Russel das Leben Nelson's geboten[2]. An die vielgelesene und, was Kunst der Darstellung betrifft, unerreichte Nelson-Biographie von Southey reicht Clark Russel's Buch nicht. Allein es entschädigt dafür durch emsigen Fleiss in Auffindung und Aufhellung des Thatsächlichen, durch sorgfältige Ausmalung der Schlachtenbilder. Minder gelungen sind die politischen Parthien, wie uns denn über Nelson's Betragen in Neapel nur wenig orientirende Mittheilungen gegeben werden. Die typographische Ausstattung des Buches ist eine vorzügliche. Ein anderes Leben Nelson's, eben erst selbständig, nicht in Serienfolge erschienen[3], gründet sich auf die eigenen Depeschen des berühmten Seemanns und andere gleichzeitige Schriftstücke, wie auch auf die anschaulich gehaltenen Schilderungen, die der Franzose de la Gravière von den Seeschlachten der Zeit gegeben hat. Es ist ein gediegenes Werk, das den Thatsachen in objectiver Weise gerecht wird und die Laufbahn seines Helden klar und voll zur Erscheinung bringt.

Die Macmillan'sche „Staatsmänner"-Serie brachte im J. 1888 einen Wolsey von Creighton und im Jahre 1889 einen Walpole von John Morley[4]: beides gleich ausgezeichnete Leistungen, die aus erster Quelle geschöpfte Erkenntniss in populärer Form bringen. Als gemeinsamen, aber einzigen Fehler derselben dürfte man hervorheben, dass sowohl Creighton als auch Morley in ihrer Vorliebe für die von

---

[1] J. Mackintosh, Scotland from the Earliest Times to the Present Century (Ser.: Story of the Nations). [Nachrr. 55c.]

[2] W. Cl. Russel, Horatio Nelson and the Naval Supremacy of England (Ser.: Heroes of the Nations). [Bibliogr. 90, 1409a.]

[3] G. Lathom Browne, Nelson. 1891. [Bibliogr. '91, 1103.]

[4] Mand. Creighton, Cardinal Wolsey. 1888. — John Morley, Walpole. 1889. [Nachrr. 62n.] — (Ser.: Twelve English Statesmen.)

ihnen behandelten Staatsmänner etwas zu weit gehen und die unleugbaren Schwächen Wolsey's wie Walpole's nicht ganz ins klare setzen.

In der gleichfalls Macmillan'schen Serie von „Englischen Männern der That" erzählt Stebbing das Leben Mordaunt's Lord Peterborough's [1]. Seine Schilderung dieses merkwürdigen Charakters stimmt mit Noorden's Darstellung (Europäische Geschichte im 18. Jahrhundert II, 204 ff.) überein. Gleich dem Deutschen Forscher vindicirt Stebbing dem Lord Peterborough den Ruhm der Einnahme Barcelona's, der ihm zu Gunsten des Prinzen von Hessen streitig gemacht wurde. — Einem andern in Englands Geschicke ungleich tiefer eingreifenden Manne der That ist in derselben Serie ein Denkmal gesetzt: es ist der viel gerühmte und viel verleumdete Monk, dessen Biographie diesmal von Jul. Corbett geschrieben wurde [2]. Man kann nicht sagen, dass Verfasser ihn wesentlich anders auffasst, als von unbefangenen Geschichtschreibern insgemein geschieht; aber das neue Buch über Monk ist desshalb von Werth, weil es die schwersten gegen den General erhobenen Anklagen in der That entkräftet. Dabei würde es gewonnen haben, wenn Verfasser über die schlimmsten Fehler und Schwächen seines Helden nicht allzu leicht hinweggeschlüpft wäre.

Die Clarendon-Presse in Oxford lässt eine Serie: „Herrscher von Indien" erscheinen. Zunächst ein Leben Warren Hastings' von Trotter [3], welcher schon vor 13 Jahren eine Warren Hastings-Biographie veröffentlicht hat. Den Vergleich mit dem glanzvollen Essay, den Macaulay im Jahre 1841 über Warren Hastings publicirte, hält Trotter's Buch freilich nicht aus. Wenn es den berühmten Whig-Historiker zuweilen an Gründlichkeit übertrifft, lässt sich doch nicht verhehlen, dass eben die Grundlinien für eine Beurtheilung Hastings', wie Macaulay sie gezogen hat, durch das Ergebniss von Trotter's Forschungen nicht verwischt sind. — Ebenda erschien von Malleson ein Leben des Franzosen Dupleix [4]. Darin werden die Hauptzüge jener wichtigen indischen Geschichtsepoche und der Gang der Französisch-Englischen Kämpfe um den Besitz der Halbinsel mit bestem Erfolge zusammengefasst.

Eine bei Methuen erscheinende Serie hat Englische Religionsführer zum Gegenstand. Sie bringt das Leben Cardinal Newman's von Hutton. Der Verfasser ist Protestant, wird aber der Grösse des zum Katholiken convertirten Newman in vollem Maasse gerecht.

---

[1] W. Stebbing, Peterborough. (Ser: English Men of Action. [Nachrr.
[2] Jul. Corbett, Monk. 1889. 56a.])
[3] L. J. Trotter, Warren Hastings. Oxford. (Ser.: Rulers of India.)
[4] G. B. Malleson, Dupleix. Oxford 1889. [Nachrr. 621.]

Am gelungensten sind die Theile seiner Arbeit, die sich auf Newman's literarische Thätigkeit beziehen, dank welcher der verstorbene Cardinal den Sprachgewaltigsten Englischer Zunge anzureihen ist. — Hierbei sei erwähnt, dass für Kenntniss der höchst interessanten Persönlichkeit N.'s die eben erfolgte Veröffentlichung seines Briefwechsels von besonderer Wichtigkeit ist [1]. Ein in der That pietätloser Angriff auf Newman, vom Standpunkt anglikanischer Rechtgläubigkeit unternommen, ist jüngsthin von seinem Bruder ausgegangen [2]. Scheelsüchtig wird darin des Cardinals Aufrichtigkeit bestritten und ohne genügende Kenntniss seiner Schriften den Anschauungen desselben entgegengetreten. Man kann diese Anschauungen so wenig theilen, als Referent es thut, muss aber, wenn billig geurtheilt werden soll, der lautern Gesinnung, in der sie vertreten sind, und der seltenen Kunst, mit der sie dem Leser eingeschmeichelt werden, alle Anerkennung zollen.

Von Deutschen Publicationen zur neueren Geschichte Englands wären zu erwähnen: W. Michael's aus archivalischen Quellen geschöpfte Habilitationsschrift über Englands Rolle bei der ersten Theilung Polens [3]; eine Abhandlung Fel. Salomon's über Frankreichs Stellung zu einem der schottischen Aufstände [4], deren Verfasser die Sage von Richelieu's Verbindung mit den Schotten aufs gründlichste beseitigt; ferner eine wohl nicht auf Quellenforschungen beruhende, aber bereits Erforschtes geschickt zusammenfassende Monographie über die Juden in England [5]; endlich A. Zimmermann's S. J. confessionelle Streitschrift über Maria die Katholische [6], in der das Angedenken dieser Königin hochgepriesen und die unter ihr fortgehende grausame Ketzerverfolgung zu rechtfertigen versucht wird. — Ein bleibendes Verdienst um Quellenforschung zur politischen und Culturgeschichte Englands hat sich F. Tönnies mit einer kritischen Ausgabe von Hobbes' Behemoth und Elements of Law er-

---

[1] J. H. Newman, Letters and Correspond. ed. Anne Mozley. 2 Bde.

[2] F. W. Newman, Contributions chiefly to the Early Hist. of the late Card. Newman. 1891.

[3] W. Michael, Englands Stellung zur ersten Theilung Polens. Hamburg und Leipzig 1890. [Bibliogr. '91, 977.]

[4] F. Salomon, Frankreichs Beziehungen zu dem Schott. Aufstand 1637—1640. Berlin 1890. [Nachrr. 61c.]

[5] K. H. Schaible, Die Juden in England vom 8. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Karlsruhe 1890.

[6] Ath. Zimmermann, Maria die Katholische. Eine Skizze ihres Lebens und ihrer Regierung. Freiburg i. Br. 1890.

worben[1]. Die Edition des Behemoth gründet er auf eine Oxforder, von Hobbes selbst durchgesehene und stellenweise corrigirte Handschrift, nach der nie zuvor gedruckte Stellen aufgenommen wurden; die Ausgabe der Elements of Law beruht auf einer Textvergleichung von fünf Handschriften des British Museum und einer zu Hardwick befindlichen. Diese Tönnies'schen Editionen bilden ein sehr werthvolles Supplement zu Molesworth's Ausgabe der Werke von Hobbes.

Letzthin ist eine Abhandlung über eine der interessantesten Fragen aus Cromwell's Zeit erschienen[2]: über die Englischen Bestrebungen nämlich, welche die Herstellung einer staatsrechtlichen Union mit den vereinigten Provinzen der Niederlande im Ziele hatten. Die Arbeit ist eine der Sache auf den Grund gehende und beruht auf kritischer Verwerthung der einschlägigen Deutschen, Englischen und Niederländischen Quellen, wie auch der an selbe anknüpfenden Vorarbeiten anderer Forscher. Wenn der Verfasser, ein Japanese, sich eingangs entschuldigt: man möge ihm als Ausländer Mängel in der Art des Vortrags verzeihen, so bedurfte es dessen wahrhaftig nicht. Er schreibt im ganzen genommen kein schlechteres Deutsch, als man es heutzutage in manchem historischen Aufsatz zu lesen bekommt.

Nachträglich wäre zu erwähnen, dass die Deutsche Uebersetzung von Green's Engl. Geschichte seit zwei Jahren vollendet vorliegt und das grössere Publicum in Deutschland somit Gelegenheit hat, das mit Recht viel gepriesene Werk kennen und würdigen zu lernen[3].

M. Brosch.

Neuere Literatur zur Geschichte Englands im Mittelalter.

I. Besprechungen einzelner Werke.

Ueber die Vorzeichnungen * und ^{0}, das Format und den Druckort s. Bd. V p. 390 u. 418.

Ch. I. Elton, Origins of English hist. 2. ed. rev. 1890. xxiv 450 p., 10 Karten [aus geograph. Büchern des 15. u. 16. Jh.] Verf. sammelt fleissig und klar beste Belege und Literatur [doch fehlen z. B. Seebohm, Pollock, Scrutton, Gomme, Dareste, Loth] für Britanniens früheste Geographie, Mythologie, Ethnologie, Prähistorie und Geschichte unter

[1] Th. Hobbes, Behemoth or the Long Parliament. Edited for the First Time from the Original MS. by F. Tönnies. Lond. 1889. — Th. Hobbes, The Elements of Law, ed. with critical Notes and selected extracts from unprinted MSS. of Th. Hobbes, by F. Tönnies. Lond. 1889.

[2] Englisch-Niederländische Unionsbestrebungen im Zeitalter Cromwell's. Von Gempachi Mitsukury. Tübingen 1891.

[3] J. R. Green, Gesch. des Engl. Volkes, übers. von E. Kirchner. Berl. 1889. 2 Bde. [Vgl. Nachrr. '89, 141 c.]

Kelten, Römern und heidnischen Germanen. Ausführlich behandelt dieser Rechtshistoriker das Erbrecht (nach Localbräuchen von 170 Orten), besonders die Jüngstenfolge, die er einer Vorkeltischen, Finnischen [?] Rasse zuzuschreiben neigt. Und überall, von der Steinzeit bis um 600, wird dies Handbuch dem Culturhistoriker zur ersten allgemeinen Orientirung dienen; im Anhang sind die classischen Stellen über Nordwest-Europa, von Pytheas bis Dicuil, abgedruckt, und die Autoren alphabetisch, mit der Seite wo Verf. sie benutzt, verzeichnet, Orts- und Sachindex sind beigegeben. Ohne zwar selbst Philolog zu sein, beobachtet Verf. mit offenem Auge die Ergebnisse der Sprachforscher, namentlich der Keltisten, wie der Archäologie und Volkskunde. Vollständigkeit (z. B. über die Blutsbrüderschaft) hat er wohl nicht einmal angestrebt. Vorsichtig berichtet er die verschiedenen Theorien, wo er nicht Quellen übersetzt, meist ohne sich fest zu entscheiden. Von den gelehrt erfundenen Sagen des Kelt. MA. ist er kritisch genug, sich gänzlich zu befreien. Der hauptsächliche Mangel des Buches besteht in der völligen Unkenntniss von gegenwärtiger Deutscher Forschung; und wohl desshalb ist das, allein ins MA. reichende, letzte Capitel, über die Germanischen Eroberer und ihre heidnische Cultur, gar so dünn gerathen. Ueber Offa von Angeln z. B. und über Beowulf, über Runen und Sagen der Germanen um 500 weiss Deutsche Alterthumskunde denn doch mehr, als Elton bringt, der meint, deren Kostüm durch Nordische Sagas des 12. Jahrh. von schwerterreichen Seekönigen zu erhellen.

*T. **Kerslake** [†], Saint Richard, the king of Englishmen and his territory a. D. 700—720; added: The Celt and the Teuton in Exeter. 1890. Clevedon, Selbstverlag. 96 p. — Der um 721 zu Lucca begrabene Vater von Willibald, Wunnibald und Waldburg aus Wessex heisst erst seit dem 11. Jahrh. in Herrieden und Eichstätt König Richard, und sein Cult zu Lucca ward kurz vor 1327 in Eichstätt nachgeahmt. Verf. bringt nur die bekannten Belege bei (Mon. Germ. 7, 262; 15, 90; 25, 594 f.), und nicht in bester Ueberlieferung. Ohne die [neuerdings von Holder-Egger MG 15. 90 gesammelten] Gründe gegen die Authenticität des Namens, der Würde und der Heiligkeit Richard's zu widerlegen — die Worte der Heidenheimer Nonne passen auf keinen noch so kleinen König —, versetzt er Richard an die Spitze einer Germanischen Ansiedlung in Devonshire, die dem Westsächsischen König vorausgedrungen sei, ohne den Schatten eines Beweises. [Die Hagiographie hat übrigens den Angelsachsen noch einen Prinzen Richard nebst einem König Hugo geschenkt; Mon. Germ. 15, 558 ff.] Auch über die Eltern des Bonifaz baut Verf. luftige Hypothesen; dessen Geburtsort Crediton heisse nach der Scotischen Heiligen Crida [?]; Lundenwic bedeute Sandwich. [Für die gewohnte Deutung London spricht Hlothaeres Gesetz am Schluss.] Zu Bonifaz' Cultus in England verzeichnet Verf. zwei Winfridkirchen in Devon, einen St. Winfrid's well zu Crediton [wie alt ist der aber?] und je eine

Bonifazkirche zu Bonchurch und Bunbury. Mit Recht betont Verf., dass die Angelsächsischen Annalen [von Winchester] den parteiischen Bericht der Westsächsischen Dynastie darstellen, und weist einstige Keltische Mission aus den Namen der Kirchenpatrone in Devonshire nach. Er meint hier von Südirischen Glaubensboten, im Unterschiede von Columbas Anhängern, Spuren zu erkennen. — Der Ortsgeschichte und der Hagiographie dient auch der zweite, zuerst 1873 erschienene Aufsatz über die Grenze zwischen Westsachsen und Wälschen innerhalb Exeters, dessen Werth für die Erkenntniss der Germanischen Eroberung im Südwesten allgemein geschätzt wird. — Man bedauert, dass dem fleissigen, gelehrten, selbständigen und begabten Alterthümler Kritik und wissenschaftliche Schulung mangelten. Vgl. Antiq. Oct. '90, 182.

*C. **Gross**, The Gild merchant; a contribution to British municipal history. 2 Bde. Oxford 1890. xxiv 332, xij 447 p.

Dies Werk fördert die Brit. Geschichte der Genossenschaft, Stadt, Wirthschaft und der meisten einzelnen Städte höchst bedeutend. Grossentheils schafft es erst die Grundlage der eigenen und aller künftigen Forschung durch Feststellung einer Riesenmenge von Einzelthatsachen. Der ganze zweite Band enthält nämlich Urkunden für 93 Städte, vom 12.—18. Jahrh., darunter Ungedrucktes allgemeiner Wichtigkeit, aus Londoner und Bodley's Bibliotheken und zehn Stadtarchiven. [Leider fehlt eine Anordnung nach Zeitfolge.] Auch wo Drucke vorlagen, brachte Nachvergleichung manche Besserung, selbst an Arbeiten der Record-Commission. Neben den Quellen beherrscht aber der Verfasser in einer für Englische Bücher beispiellosen Weite die Literatur auch des Festlandes [natürlich ohne die neuesten, besonders juristischen Arbeiten, die 1888 noch nicht nach der Harvard-Universität, wo er Geschichte lehrt, gedrungen sein konnten; vgl. DZG II, 513]. Seine Literaturliste füllt I p. 301—32; und seiner in Aussicht gestellten Bibliotheca von 4000 Büchertiteln darf man um so gespannter entgegensehen, als man bedeutendere Werke, z. B. Schottischer Antiquare, bei uns kaum dem Namen nach kennt.

Wie bei einem Schüler Göttingens zu erwarten, zollt er nicht nur Höhlbaum die verdiente Anerkennung, sondern versteht die festländischen Forschungen über Deutschlands und Nordfrankreichs Stadt und Wirthschaftsgenossenschaft gründlich: er vergleicht, natürlich ohne für Deutschland neue Ergebnisse, in Kürze „Die Kaufgilde des Festlands" (I, 282—300), die Bewidmung mit dem Rechte einer älteren Stadt und den Rechtszug an den Oberhof der Mutterstadt (267—300), und behandelt ausserdem Flandrische und Hanseatische Beziehungen 108 f., 150, 192—9, 214. Um so mehr ist zu rühmen, dass er sich von den Theorien eines Deutschen Volkswirths, der nur ver-

einzelte Erscheinungen, ja die blosse Ausnahme, zur allgemeinen Regel machte, überhaupt von den Vorurtheilen früherer Darsteller, die er scharf nachprüft, und von den Analogien mit fremden Ländern nicht irre führen lässt. Seine heftige Sprache gegen die Vorgänger klingt nur zu — Deutsch.

Für die drei Jahrhunderte nach 1150 ist Verfasser zu klaren abschliessenden Ergebnissen gelangt; auf den Gebieten, wo die Quellen reichlich fliessen, wo der Historiker mehr fleissig zu sammeln, übersichtlich zu ordnen und deutlich wiederzugeben hat, liegt des Verfassers Stärke: der Jurist wird manches abstracter formuliren, und der Volkswirth zu vielen Erscheinungen die wirthschaftlichen Ursachen und Folgen genauer aufspüren und über die Monopolsucht der Gilde und ihre Unterdrückung des Unternehmungsgeistes, in Anbetracht der damaligen Kindheit des Verkehrs, der fester Formen bedurfte, weniger vom Standpunkte des modernen Freihandels aburtheilen. [Vgl. Sombart, Jbb. f. Nat.-Oekon. 3 F. I, 756: die Politik musste den noch spärlichen Waarenstrom stauen, um ihn überhaupt lebendig zu erhalten.]

Die Kauf(manns)gilde auf den Britischen Inseln kommt [unter diesem Namen] in Urkunden vor, die sicher seit 1108, wenn nicht einige Jahre früher, datirbar sind; deren vielleicht früheste ist die für Canterbury [1106—8 laut Anselm's Epist. IV, 59; 61]; wenig früher können die Urkunden für Wilton, Burford und Leicester sein; es folgen Beverley [1126—33 begrenzbar] und York 1130/1. Verf. nennt 102 Städte in England, die eine Kaufgilde hatten, 30 in Wales, seit 1227, und 38 in Irland, seit 1192. Unter Edward I. hat mehr als ein Drittel aller zum Parlament berufenen 166 Städte eine Kaufgilde; doch nicht immer die wirthschaftlich bedeutendsten oder im Parlament vertretenen oder reichsunmittelbaren besitzen sie. In London [seit dem 12. Jahrh.], Kents Fünf Häfen, Exeter, Norwich, Northampton, Colchester fehlt sie. Als erstes Stadium der Gilde nimmt Verf. einen privaten, [rein?] wirthschaftlichen Verein an, der in zweiter Stufe zur Stadt in Beziehung trat, weil [u. a.] bei überhaupt kleiner Volkszahl die Gildenbrüder mit den einflussreichsten Bürgern, und besonders die zum Regiment fähigen Kreise unter beiden, dann aber bei damaliger Aehnlichkeit zwischen den Strebungen der Stadtbewohner die Interessen der Gilde mit denen der Stadt vielfach identisch waren. Durch Englands dynastische Verbindung mit Französischen Territorien [durch nationale Einung] und polizeiliche Sicherheit unter der starken Normannenkrone erwuchs [besser: hob sich] der Handel und mit ihm die Gilde seit dem Ende des 11. Jahrh. Der Ortsbrauch wechselte im Englischen MA. so bunt, dass man ein allgemein zutreffendes Verfassungsrecht der Gilde oder der Stadt nicht systematisiren darf; nicht einmal der Entwicklungsgang im Verhältniss zwischen Gilde und Stadt läuft in den verschiedenen Orten parallel; in dessen Beleuchtung liegt der Glanzpunkt von Gross' Werk.

Die Gilde hängt stets an der Stadt [und zwar je Eine an Einer], nie am Dorf oder Flecken, und überflügelt sie nie; meist bleibt sie ihr untergeordnet, unter ihrer Aufsicht; sie ist nirgends der Keim der Stadt, sondern ein Reis eigener Wurzel, das im 12. Jahrh. dem Stamme der Stadt aufgepfropft ward und als deren mächtiger Ast ihr Gedeihen förderte. Wenn allerdings die Gildhalle, vor 1200 in doch nur wenigen Städten, zum Rathhaus wurde, so lässt sich das leicht anders als mit der irrigen Annahme erklären, die Gilde sei zur Stadt erblüht.

Ursprünglich ist die Gilde nirgends mit der Stadt identisch; und später wird an manchen Orten ihr drückendes Monopol von der Gemeinde offen bekämpft; die Krone wirft ihr vor, die Gilde werde reich, die Stadt arm. Durch die Tyrannei der Gilde [wohl nur neben anderen Ursachen], meint Verf., verlassen Handel und Gewerbe manche alte Stadt und wandern in freiere Landstädte aus. Die Stadt entstand unter den Angelsachsen aus der Festung [u. a. auch dem Markte!] durch Exemtion ihres Gerichts aus der Hundert- und Grafschaft; sie erhob sich seit dem 12. Jahrh. durch königlichen Freibrief zum Liber burgus, den nicht Ein Recht, sondern eine Summe von Rechten (hier mehr, dort weniger) auszeichnet; zur Corporation ward zuerst Coventry 1345; doch schon viel früher wirkte die Gemeinde thatsächlich als juristische Person und wurde auch begrifflich als solche hingestellt. Die Selbstpacht der dem König aus der Stadt erwachsenden Einkünfte, die Wahl eigener Beamten, das selbständige Gericht und Stadtrecht und die Kaufgilde, neben der meist Zollfreiheit durch das ganze Reich (vorbehaltlich früherer Vorrechte) steht, sind die Gerechtsame, auf Grund welcher sich meist die Bürger zur ewigen Gemeinde verkörpern. Also die Gilde ist nur Ein Recht der Stadt unter mehreren, allerdings das häufigst erwähnte, aber bis um 1250 nicht das massgebende: mancher Liber burgus wird ohne sie oder neben ihr privilegirt. Firma burgi (also eigene Casse), Gericht und Polizei verbleiben der Stadt; erst Ende des 13. Jahrh. entwickelte manche Gilde aus dem anfänglichen blossen Schiedsgericht eine Handelsgerichtsbarkeit.

Auch Verfassung und Verwaltung, Charakter und Aufnahmeart der Mitglieder, Satzungen und Archiv gestalten sich anders bei der Gilde als bei der Stadt. Der Zweck der Gilde ist [seit dem 12. Jahrh.] nur nebenher fromm-wohlthätig und gesellig; in der Hauptsache regelt sie als ein Organ der Stadtverwaltung Handel und Gewerbe; sie soll Theurung und Betrug verhindern. Ihr Mitglied geniesst die Freiheit des Handels ohne Zoll (kraft Gildenrechts zunächst nur am Ort, kraft Freibriefs im ganzen Lande), während jeder andere in der betreffenden Stadt nur mit Erlaubniss der Gilde und nur gegen Zoll oder Pauschalabgabe an bestimmten Orten und Zeiten, in gewissen Waaren Handel treiben darf und besonders im Detailliren beschränkt wird. Auch im Grossen darf nur der Gildengenosse vom fremden Händler einkaufen. Es gab also neben der Gilde bisweilen Händler, vielleicht Villane und Vaganten. Jeder Genosse zahlt der Gilde Schoss und Loos (Worte die, auch einzeln gebraucht [seit etwa 1100], nur Beisteuer bedeuten). Der Bürger ist dagegen zu Wach-, Geschworenen- und Amts-

dienst, zum Besitz eines städtischen Grundstücks verpflichtet. Er wird durch die Stadtversammlung aufgenommen. Die Gilde nimmt einen neuen Bruder gegen Eintrittsgeld und Gehorsamseid in ihrer „Morgensprache“ auf, die alle Viertel-, Halb- oder Jahr sich versammelt, Beamte wählt, Verordnungen erlässt, schatzt und schmaust. Auch diese Tagung und das Mitgliedsrecht heisst Gilda. Keineswegs jeder Bürger oder gar Mitbewohner der Stadt gehört zur Gilde; diese nimmt nur Zahlungsfähige und vorzüglich Verwandte (Erben) eines verstorbenen Gildemanns auf; das Mitgliedsrecht kann verschenkt, erheirathet, ererbt, aber (in Andover) nicht verkauft werden. Den Villan liess nur manche Gilde zu; gehörte ihr einer Jahr und Tag an, so war er frei (wie durch Stadtbewohnen). Auch Leute ohne Vollbürgerrecht fanden Zutritt, so auf eximirtem Boden in der Stadt oder auswärts Wohnende, sodann Ritter und Frauen, klösterliche Stifter und Prälaten. Weder zur Bürgerschaft noch zur Gilde zählten in der Stadt mancher Immunitätsherr mit seinen Hintersassen auf exemtem Grunde, die zahlreichen Arbeits- und Hausgehilfen, die Villanen, die Juden. Viele Kaufleute gehörten zu mehreren Kaufgilden. Im 12. Jahrh. war der Handwerker mit dem Verkäufer noch meist identisch, er bildete in der Kaufgilde bis zum 14. Jahrh. die Mehrzahl; nur wenige Städte schlossen Weber und Walker vom Vollbürgerrecht aus. Der Gilde steht meist ein Alderman vor mit 2—4 Genossen; doch begegnen mannigfache andere Namen und Zahlen für diese leitende Behörde.

Die Beziehung zwischen Gilde und Stadt wurde allmählich, doch in verschiedenem Grade und zu verschiedenen Zeiten, namentlich im 14. Jahrh. enger: nur als Gildenbruder oder nur mit Genehmigung der Gilde konnte man das Bürgerrecht mancher Stadt erwerben; oder die Gilde setzte den Bürgermeister ein, wahrte Casse, Bücher und Gerechtsame der Stadt und wurde selbst zum Bürgerausschuss (Stadtrath). Die Gilde wuchs zu solch communaler Macht besonders früh in mittelbaren Städten, deren Gericht, unter herrschaftlichem Vogt, wenig Ansehen genoss (während in Königstädten die Bürger selbst den Richter wählten und achteten); erst seit dem 14. Jahrh. hob sie sich überall in Folge der handelsfreundlichen Politik des Königs. Eine völlig amtliche Verschmelzung von Gilde und Stadt, die freilich das Volksbewusstsein oft verwechselte, bildet jedoch ebenso eine Ausnahme wie der äusserste Gegensatz, der offene Kampf zwischen beiden.

Das Wort Hansa ist Hochdeutsch und bedeutet, wie die Angelsächsische Form, hôs, ursprünglich Schaar. Es erscheint in England, zuerst im Norden, fast nur in Stadtfreibriefen (deren Verfasser 45 seit 1130 aufzählt), neben der Kaufgilde. Es bedeutet Gilde (Hanshus = Gildenhalle) und später Compagnie, ferner Abgabe an die Gilde vom neu Eintretenden oder vom Fremden für Handelserlaubniss oder vom Genossen zweiten Ranges, endlich das Recht solche Abgabe zu fordern.

Die innere Verfassung der Stadt entwickelt sich vom 14.—17. Jahrh. allmählich und still zur Oligarchie, da bei vermehrter Einwohnerzahl viele kleine Leute die Aemterlast nicht mehr tragen mochten. Wohl gewannen die Gewerkzünfte auch in England an Bedeutung; aber mit Recht verwirft

Ochenkowski den Mythus, dass sie (wie auf dem Festland) gewaltsam gegen die Gilde gestritten oder gar einen Sieg der Demokratie errungen hätten. An den Kämpfen in Englischen Städten zwischen Rathsausschuss und Gesammtgemeinde, zwischen Reich und Arm, nehmen Gilde und Zunft als solche keinen Antheil. Nur in fünf Nordenglischen und drei Irischen Städten rangen die Zünfte der Aristokratie (nicht der Kaufgilde) Antheil am Stadtregiment ab. Die Zunft wird urkundlich zuerst 1130 erwähnt; sie umfasst nur Ein Gewerbe und bildet kein Glied der Stadtverfassung (also in beiden Stücken unbedeutender als die Gilde). Doch übt sie Zunftzwang kraft königlichen Freibriefes; seit etwa 1400 wird sie von der Stadt privilegirt. Anfangs bilden die Zünfte Glieder der Gilde, sogen aber, als um 1350 Handel und Gewerbe selbständig erstarkten, die wirthschaftliche Kraft des Gesammtkörpers allmählich auf, und übernahmen die Gewerbeordnung. Das ermöglichte z. Th. der Untergang des Ackerbaues durch Bürger und der Machtverlust der allgemeinen Stadtversammlung (Grossen Bürgerschaft) zu Gunsten jenes Rathsausschusses. [Offenbar bleibt hier noch manches für künftige Forschung aufzuhellen.] Seit dem 15. Jahrh. führt die Gilda mercatoria kein unabhängiges Dasein mehr und wird immer seltener erwähnt. Hier zerfiel sie in Zünfte, dort gab sie nur den Namen für den Zünfteverein, anderswo lebte sie als frommer und geselliger Verein weiter. Nur in Preston wird sie noch alle 20 Jahre gefeiert.

Die Compagnie der Kaufleute übernimmt zwar die von den Zünften nicht vollzogene Thätigkeit der Gilde, ohne ihr doch zu entstammen. Sie umfasst keine Handwerker mehr. Sie erscheint nie sehr zahlreich, meist in der Neuzeit, gar nicht in London und wo belebter Handel Einzelzweige ausbildete. — Die Compagnie der Stapler, zu der auch Fremde gehörten, besitzen seit Edward I., oder etwas früher, das Vorrecht, Englands Rohproducte, namentlich Wolle, in gewissen Häfen zu sammeln und nach Niederländischen Märkten (seit Richard II. Calais) auszuführen. Die Krone errichtet den Stapel des Zolles wegen und lässt dessen Beamte, die später meist mit den Bürgermeistern identisch werden, den Fremden schnelles Handelsrecht sprechen. — Der Privatverein der Merchant adventurers, nur von Engländern, besass Ausfuhrmonopol auf gewisse Fabricate, namentlich Tuch. Er behauptete, unter Heinrich III. vom Herzog von Brabant gestiftet zu sein, erhielt den ersten Freibrief 1407 und ward unter den Tudors bedeutend. Seine Seele und vielleicht Wurzel war die Londoner Mercers-Compagnie.

Wie die starke Krone der Anglonormannen keine Freistädte, keine Städtebünde, keinen offenen Krieg zwischen Patriciern und Zünften aufkommen liess, so duldete ihre früh über das ganze Land hin erstarkte Rechtsprechung auch keinen verpflichtenden Rechtszug der Tochterstadt an einen Oberhof der Mutterstadt. (Richard's I. Charte für die Bedforder steht dem sehr nahe: „Si contenderint de judicio, quod cives Oxenefordie judicabunt ratum habeant, quia sunt de eadem lege"). Und doch kam die Affiliation von Städten von Angelsachsenzeit bis zum 18. Jahrh. vor; Verfasser sammelt 196 Beispiele; Londons Recht dient 28 Städten zum Muster,

darunter 20 mittelbar und einer durch drei Zwischenglieder. Als die Engländer Irland und Wales eroberten, ward Bristol, bezw. Hereford Muster für dortige Stadtverfassung. In Schottland fand Newcastle einige Nachahmung. Verbrieft wurde solche Bewidmung mit fremdem Recht zuerst Gloucester, 1199. Die Tochterstadt liess sich oft von der Mutter deren Recht im Einzelnen mittheilen; und auf diese Weise gelangte Ortsrecht zur Aufzeichnung [wie in Deutschland; Schröder, Dt. Rechts-G. 636].

Die Schottische Stadtgeschichte entwickelte sich weit einheitlicher, weil der Staat mehr eingriff, und Leges burgorum codificirt wurden. Die Städte werden in königliche und baroniale mit oder ohne Jurisdiction eingetheilt; wie auf dem Festland bilden die königlichen Burgen einen Bund, lassen ihr Recht vom Römischen beeinflussen und erleben (im 15.—17. Jahrh.) den Kampf zwischen der aristokratischen Gilde und der Zunft, die Selbstverwaltung und Antheil am Stadtregiment nur theilweise von den Kaufleuten erlangt. Die Gilde, die Verfasser in 66 Städten, seit David I., nachweist, übt Handelsmonopol über eine ganze Landschaft, sie besteht, von der Stadt gesondert, mehrfach noch jetzt. Diese völlige Verschiedenheit von Englands Entwicklung erklärt Verfasser aus der Schwäche der Schottischen Krone, ihrer Französischen Politik seit 1306 und dem Einflusse Flandrischer Einwanderer.

Des Verfassers Ansicht von der Entstehung der Kaufgilde aus der Nachahmung der Nordfranzösischen nach der Eroberung theile ich nicht. Mindestens widerlegt er keineswegs, dass die Gilde den Familienschutz ersetze [man vgl. noch in der späten Kaufgilde die Erblichkeit der Genossenschaft und den Beweis durch Eideshilfe der Genossen], oder dass die Gilde unter Ine und Ælfred, unter Æthelstan und um 1100 nicht mit der späteren Kaufgilde wurzelhaft zusammenhänge. Wäre die letztere durch die Verbriefung erst geschaffen, so würde man sich unmöglich schon unter Sohn und Enkel Wilhelm's I. auf die Zeit vor der Eroberung als auf Muster der Gilda mercatoria bezogen haben, auch nicht irrthümlich, wie Verfasser seiner Theorie zu Liebe annehmen muss. Gänzlich misslingt der Versuch, in Æethelstan's Gesetz den wenigstens theilweisen Charakter eines Gildestatuts, die polizeiliche, communale Befugniss der Gilde, die Spitze des Bürgers gegen den Adel darin zu leugnen. Die Angelsächsischen Ausdrücke gildan, cepmanne-gilde, Gildhalle (-hus), wite, chepmannesela, scot, lot, morgespeke, alderman, eldestuard, eldefad[r], (for)wardman, ferthingman wären höchst auffallend, wenn die Gilde aus Frankreich käme. „Tenere in gildam suam“ kann nicht forterklärt werden als „Besteuerungsrecht besitzen“ oder „gildscip“ als kirchlicher Sprengel. Und wäre es denkbar, dass zu Canterbury um 1107 das Domkloster, dessen Leiter ebenso wie die bezeugende Obrigkeit Französisch sprachen und Lateinisch urkundeten, einen Vertrag mit der Kaufgilde auf Angelsächsisch aufgesetzt hätte, wenn diese nicht eine Altenglische Einrichtung war? Immerhin wird für die fleissige Sammlung der Stellen und Ansichten auch über die Angelsächsische Gilde Jeder dankbar sein, selbst wer des Verfassers übrigens nur schwankend vorgetragene Meinung hier nicht theilt. [Vgl. u. Angelsachsen; Stadt.] Ebenso

wird Londons frühere Verf.-G., glaube ich, anders und nicht ohne die Gilde zu verstehen sein; die Libertas civitatum muss dazu herangezogen werden.

Höchst werthvoll ist das reiche Glossar und Register. Im Einzelnen bessere: II, 403 En: ein; 395 basto: Weissbrot; 393 advocatus: königlicher Stadtvogt; 407 hloter: schatzen; I, 79 Alderman als städtischer Beamter ist nicht zu erweisen durch Ann. Anglosaxon. a. 886, wo ein Graf gemeint wird, oder durch Spelman, der einer Interpolation der sog. Leges Edwardi Confessoris vom 13. Jahrh. folgt. Vgl. SatR 22XI90, 594; Ath. 14II91, 210; °W. Cunningham, Economic R I, Apr. 1891.

*__A descriptive catalogue__ of ancient deeds in the Public Record Office. Prepared under the - - - Deputy keeper of the Records. I. viij 729 p. — Unter Leitung von H. C. M. Lyte verzeichnen hier E. Salisbury, G. F. Handcock und C. H. Woodruff in ganz kurzem Englischen Auszuge: A) 1819 Urkunden aus dem Schatz des Exchequer-Empfangs, die früher im Westminster-Capitelhaus lagen, B) 1798 aus der Court of augmentations [Behörde für die durch Confiscation, namentlich der Klöster im 16. Jahrh., erweiterten Kroneinkünfte] und C) 1780 aus dem Kanzleigericht, die früher im Tower und in der Rolls Chapel ruhten. (Die ferneren Nummern dieser drei Reihen und eine vierte Sammlung, die des Rememorator am Exchequer, wird ein späterer Band verzeichnen.) Die frühesten dieser Urkunden datiren vom 12. Jh., so A 231; 1042 f.; 1045; 1051 (alle für H. Trinity zu London); 942 und wenige andere [unter den je ersten 150 Nummern von A, B, C keine]; die spätesten Urkunden entstammen Heinrich's VIII. Zeit, die meisten dem 14. Jahrh. Verschwindend gering ist die Zahl der vom König ausgestellten oder das öffentliche Leben unmittelbar berührenden Urkunden. Nur ausnahmsweise ist ein Actenbündel derselben Herkunft im Archiv bei einander geblieben; auf welche Grafschaft sich jede Nummer bezieht, bemerken die Herausgeber meist am Rande. In die Hand der Staatsbehörden gelangte diese Riesenmasse von Privaturkunden, weil sie theils aus säcularisirten Stiftern stammten, theils zum gerichtlichen Beweise dienen, theils von der Kanzlei inrotulirt werden sollten.

Der Inhalt ist überwiegend urkundliche Landübertragung, lebenslängliche Verpachtung von Freigut, Rechtsverzicht zu Gunsten des factischen Besitzers, mehrseitige Beurkundung (mit ausgezahntem Blattrand), Quittung, Vertrag, Anwaltsbestellung, Schuldschein, Testament. Also für die Geschichte des Englischen Privatrechts fliesst hier eine wichtige Quelle. Die in den Urkunden häufig vorkommenden Ortsgewohnheiten auszuziehen, verbot dagegen Raummangel. Einiges zur Culturgeschichte und zur Entwicklung der Englischen Aemter verzeichnet der nur zu kurze Sach-Index p. 728 f. Volle

160 Seiten, dem Orts- und Personen-Verzeichniss gewidmet, befriedigen wohl den Localhistoriker und Biographen. Der Erforscher der allgemeinen Geschichte in Einer Periode wird jedoch schmerzlich eine chronologische Concordanz zu diesen 5000 Archivalien vermissen; der Katalog folgt ihrer Numerirung, die auf Zeit oder Ort nicht Rücksicht nimmt.

Ferner wird man vielbeschäftigten Archivaren zwar billig die Arbeit erlassen, Undatirtes aus der Literatur genau zu bestimmen und anzugeben, ob und wo manche Urkunde auf den Rollen eingetragen oder gedruckt erschienen ist. Allein um die leichte Mühe, das Zeitalter der Originalien aus paläographischem Augenschein ungefähr anzumerken, mögen die Herausgeber hiermit gebeten sein! Immerhin verpflichten sie die Wissenschaft zu lebhaftem Danke durch Willenskraft und Fleiss, mit denen sie endlich die erste Ordnung bringen in einen Quellenstoff, der allein seiner Ueberfülle und des mangelnden Wegweisers wegen für die Geschichte bisher so gut wie undurchdringlich war.

Einzelnes herauszuheben ist rein willkürlich: Simon von Montfort empfängt 1258 Bürgschaft für eine Heirath zwischen Lacy und Longespee; B 194. Die Lage der Kölner Gildhalle in London 1235 bestimmt A 1791. Ledulf der Deutsche, Bürger von London, und sein dort Grund besitzender Sohn Johann [im 14. Jahrh.] kommen C 1618 vor. Richard I. bestätigt 1189 zu Geddington [nicht Garsington] St. Alban's Besitz und Recht, welche Bestätigung er am 12. November 1198 [nicht a. 7., sondern offenbar gleichzeitig mit der Neusiegelung für St. Alban's Celle Tynemouth, bei Round, Ancient charters p. viij; vgl. DZG V, 400] neu siegelte auf Grund der Deutschen Gefangenschaft; diese Worte lauten wie DZG III, 233. — Vgl. SatR 23V91, 630; Ath. 21III91, 375.

Edward Burns [† 1886], The coinage of Scotland, illustrated from the cabinet of T. Coats of Ferguslie and other collections. I: 1124—1406; II: 1406—1707; xxiv, 365; 556 p.; III: [79] plates and descr. of the [1547] figures. Edinb. '87. gr. 4°.

Dieser prächtige Catalogue raisonné ist von G. Sim fertig corrigirt worden; auch dessen Tod (8X87) wird in der Anmerkung zur Vorrede vermerkt. Das Riesenwerk umfasst die gesammte Zeit der Schottischen Münzprägung. Denn was auf Schottischem Boden an Münzen aus der Zeit vor David I. gefunden ward, ist Römisch, Brythonisch, Angelsächsisch, Northumbrisch, Kufisch; und nur irrig schrieb man früher einige Schottische Münzen David's Vater und älterem Bruder zu. Aus den 3½ Jahrhh. vor 1488 [Neuzeit beachte

ich hier nicht] werden etwa 650 verschiedene Typen verzeichnet. Gegen frühere Forscher that Burns einen bedeutenden Fortschritt (vgl. I, XX) in Einzelheiten; leider fehlt eine historisch entwickelnde Ueberschau der Münzgeschichte, ebenso wie vergleichende Tabellen nach Zeit, Zahl, Form, Metall, Schwere, Feingehalt. Zu einzelnen Stellen des Katalogs, meist beim ersten Vorkommen eines Typus, zeigt sich, dass Verf. die geschichtlichen Fragen verstand und deren Antwort zu fördern vermochte; nur die Zusammenfassung muss der Leser selbst vollziehen; der treffliche Index erleichtert dies und verzeichnet z. B. die Gesetzgebung unter „Acts of parliament“, die Literatur unter „Authorities“.

Präger sind nur die Könige (ausser Graf Heinrich v. Northumberland, David's I. Sohn, der in Carlisle, Bamborough u. Corbridge münzt). Münzstätten waren anfangs Berwick, Roxburgh, sodann erst Edinburgh, Perth, Stirling und noch später (auch, ausser Aberdeen, selten) 13 andere Orte (s. Index: „mint“). [Deutlich drückt sich hierin aus, wie auch dieser Theil von Schottlands staatlicher Cultur von den Anglonormannen und dem Anglischen Städteleben im Südosten abhing.] Währung, Stückelung, Form, Schrot und Korn der Münzen ahmten von Anfang an England genau nach. David führte als Münzpfund das Londoner ein zu 15 Unzen zu 20 Pfennigen zu 24 Gran; davon waren je 11 Unzen 2 Pf. fein. Zunächst wurden nur Silberpfennige geprägt, seit Alexander III. auch halbe und viertel. Mit Robert I. begann die Münzerleichterung: er schlug 315 (statt bisher 300) Pfennige aus demselben Pfund, und David II. 1357 nach Englischem Muster 300 zu 18 Gran aus einem Zwölf-Unzenpfund, dann 1367 aber 352 zu $15^{15}/_{44}$ Gran; letzterer führte Grote ein zu 4 (und halbe zu 2) Pfennigen. Seit Jacob I. herrschte das Troyes-Pfund zu 16 Unzen. Edward III. verrief schon 1356 die Schottische Münze von 1351 als zu leicht; 1390 galt sie in England nur die Hälfte des Nennwerthes. Die erste Goldmünze schlug David II.: sein Nobel ähnelt dem Edward's III. und enthält ebenfalls 120 Gran $23^{7}/_{8}$ karätigen Goldes. Seit 1393 erscheinen Lions (auch Scuta, Kronen, St. Andrews genannt), nach dem Muster des Französischen Écu de la couronne, um 3 Pfennige theurer als der Nobel. Schon unter demselben Robert gibt es davon einen Demy, unter Jacob I. Halfdemies [merkwürdig hybrides Wort!]. Die ebenfalls goldenen Rider und Unicorn erscheinen um 1475 bezw. 1484, mit Halbstücken und Quarter-rider. (Ueber Schottische Goldminen s. II, 251.) Billon (verfälschtes Silber) vermünzte zuerst Robert III.; und seit 1470 gab es Placks und Halfplacks, zugegebenermassen aus solchem Mischmetall, das an Qualität später weiter sank. Endlich begann 1466 Kupfermünzung; der Black penny werthete anfangs $^{1}/_{2}$, dann $^{1}/_{4}$ Silberpfennig. Eine bedeutende Schädigung des Schottischen Metallreichthums brachten die Lösegelder, welche Schottland an England für die gefangenen Könige Wilhelm und David II. zahlen musste.

Die Inschrift auf den Münzen ist stets Lateinisch und nennt den König, bisweilen den Münzort, seltener den Münzer, und gibt bisweilen einen

christlichen Spruch. Vorn ist abgebildet des Königs Kopf in Profil (mehrfach bleibt der Stempel des Verstorbenen noch unter dem Nachfolger), hinten ein Kreuz mit Verzierungen, die erst im 15. Jahrh. heraldischen Sinn bergen. Der Schottische Löwe erscheint auf Münzen zuerst in dem Schilde, den der sonst Edward dem III. zu Schiffe nachgebildete König auf dem Nobel hält; alsdann ersetzt er den Königskopf auf jener Goldmünze, die desshalb Lion heisst; deren Rückseite zeigt den Nationalheiligen Andreas auf dem X-Kreuz, statt dessen auch das Andreaskreuz allein begegnet. Unter Jacob III. ist des Königs Kopf bisweilen in halbem Profil dargestellt, und auf dem Rider der König gewappnet zu Ross; damals erst kommt die Distel als Volksabzeichen und das Einhorn vor. Um 1280 scheinen an der Schottischen Münze dieselben Meister beschäftigt, die Edward I. vom Festland mitgebracht hatte; so sehr ähnelt ihr Pfennig dem Englischen. Um 1357 bezw. 1364 arbeiteten für sie die Florentiner Meister Jakob Mulekyn und Bonagius, der frühere Münzer des Bischofs von Durham. Vgl. Ath. 23VI88, 799.

Literae Cantuarienses ed. **Sheppard** [Nachtrag zu DZG IV, 156]. Unter den Formeln kommt vor: „Forma qua utimur in manumissione nativorum nostrorum (liberum fecisse cum bonis et catallis suis)“ [um 1400; vgl. im Index: Nativi], ferner des Königs Ladung zum Parlament an den Erzbischof (und durch ihn Anfang 1406 an den Klerus) von Canterbury; Bestellung von Procuratoren für Parlament und Convocation durch das Domcapitel; Verbrüderungsbriefe. Auf diese Formeln folgen eine Urkunde von 1213, dann 20 von 1296—1318; ausführlicher wird das Register von 1320 an, bringt für 1365 etwa 875, und von da bis 1485 noch 175 Nummern. Weitaus die Mehrzahl betrifft Rechtsgeschäfte des Capitels oder des Erzbischofs, meist mit anderen kirchlichen Organen. Einige Proben aus Nr. 44—64: Sept. 1318 lädt Edward II. den Erzbischof nach York zum Parlament. Februar 1318 bestellt der Prior bei einem Kaufmann Proben verschiedener Tuchsorten zu circa 73—40 Shilling [für 24 Ellen. Ein Riesenpreis: Herausgeber schätzt I, lxvij die Kosten der Livrée, die der Convent jeden Sommer dem Gefolge austheilte, auf etwa 22000 Mark unseres Geldes]. 1320 ergibt der Nachlass des Erzbischofs die Summe von 1713 £. Der Bibellehrer, dessen Vortrag bisher im Krankenhaus störte, erhält eine Zelle im Kloster, 1321. Der Convent bittet Thomas von Lancaster, die Heiligsprechung des Erzbischofs Winchelsey durch Vermittlung des Königs von Frankreich zu befördern, 1321 [ein antiroyalistischer Wunsch, den der Papst nicht erfüllte, obwohl Private den Schrein jenes Steuerverweigerers noch 1375 verehrten; I, liij]. Das Archiv der erzbischöflichen Provinz ist 1322 theilweise schon zu Lambeth. Am 5. März 1322 schenkt der Convent dem König 100 Mark zur Niederwerfung der Rebellen [Lancaster's] u. bedauert durch Verlust von 1000 Stück Rindvieh verarmt zu sein. Die wichtigen Urkunden

über die Ansprüche der Osterlinge und Hanseaten gegen Heinrich IV. kamen vielleicht ins Domregister, wie Hrsg. III, xxxj meint, weil wohl zu Canterbury 1407 der Englische Unterhändler Wilhelm Esturmy (der auch das Wittum für Pfalzgräfin Blanca 1401 abschloss) vom Tode überrascht ward. [Zu vgl. war Koppmann, Preuss. Engl. Bez. — 1408, Hans. GBll '83, 111.]

Deutsches findet sich wenig: die Weihe des B. Gerhard Granson für Verdun [1276] III, 186 durch Erzb. Kildwardby; Johanna Gräfin von Hennegau soll 1333 bei Philipp VI. für den Wein des Convents eintreten; der Prior schreibt seinem Erzbischof 1327, er halte Edward's III. Politik, mit Hennegauern Schottland zu bekriegen, für gefährlich wegen deren Hochmuth. Der Herzog von Brabant mahnt 1341 den Erzbischof um eine Schuld, die dieser für Edward III. einging; III, 226. Vgl. im Index: Bardi, Hanse. Unter den zur Confraternität Zugelassenen ist Wytfrid aus Island mit Familie Gutreda, Thorlac u. s. w. III, 137.

Der Herausgeber hat am Rande den Inhalt kurz und deutlich bezeichnet und die Französischen Briefe übersetzt. Fortgelassen hat er mit Recht aus den vielen Bänden alles oft Gedruckte (wie päpstliche Bullen für die ganze Christenheit) und allzu Unwichtige (wie Einladungen zum Essen) oder formelhafte Todesnachrichten und Bestallungen kirchlicher Organe. Sein Index ist viel zu unvollständig. In der Einleitung berichtet er über seine Quellen, die Diplomatik der Briefe und Register (I, xxvij, xxxiij), und gibt Biographien der Prioren. Daraus sei erwähnt: Wilhelm Sellyng, Doctor von Bologna, seit 1472, vertrug sich mit der Stadt Canterbury, führte das Studium des Griechischen und classische Orthographie (I, xxxvj) wieder ein und sprach für Heinrich VII. vor Innocenz VIII. (die von Gairdner, Letters of Richard III. gedruckte Rede) und vor Karl VIII. Herausgeber ordnet die Stücke nach der Zeitfolge; das Datum ergibt sich bei den meisten Nummern nur aus inneren Gründen; der Jahresbeginn ist der 25. März.

Ferner erörtert Hrsg. einige Hauptgegenstände der Briefe: den Primat Canterburys, die Weihe der Suffragane im Dom des Metropoliten; die *Gründung von Capellen und Stiftern III, 1; die Jubiläen des hl. Thomas*; die Geschichte der Befestigung Canterburys; Charakter und Stellung des Erzb. Winchelsey (I, l) gegen Edward I.; den Kampf der Abtei St. Augustins zu Canterbury gegen den Christ-church-Dom; den Streit zwischen Erzbischof und Convent um die Priorei zu Dover; den Verkauf des von Angelsächsischen Königen den Kathedralmönchen geschenkten Hafens Sandwich mit Einfuhrzoll an die Krone; die königliche Ernennung von Pensionären des Convents; die Theilnahme von Mayor und Capitel Canterburys für Lancaster 1471, die mit Besiegung und Hinrichtung des Mayors durch Richard von Gloucester endete; die Absetzung Edward's II., bei der mitzuwirken der feige Primas, einst des Königs Lehrer, und sein listiger Rathgeber, der Prior, nur so lange schwanken, bis der Erfolg sicher scheint, ohne einen Gedanken an Pflicht oder Recht, ohne Liebe oder Politik, nur um den Frieden besorgt.

Im 15. Jahrh. halten sich die Prioren der Politik fern, wohl aus kluger Berechnung, nicht aus Unfähigkeit. — Dommönche gab es im 13.—15. Jahrh. 70—80, davon starben am Schwarzen Tod, dank guter Wasserleitung, bloss 4, vielleicht selbst diese nur auf Reisen angesteckt; II, xxj. Zum Guardian über die Studenten der Canterbury-Halle zu Oxford, die Erzbischof Islip nicht bloss für Benedictiner stiftete, ernannte er Johann Wyclif, vielleicht den Reformer; der Convent klagte gegen die Weltgeistlichen auf Alleinbesitz, und erhielt ihn von Urban V., 1370. 1337 behaupten Bauern im Gute Risborough, sie seien frei und besitzen ihr Land nach Hofrecht, doch mit freiem Verkaufsrecht. Der Prior, unterstützt von einem königlichen Richter, entscheidet im Gutsgericht gegen sie, lässt die Rebellen fesseln, einkerkern und zeitweilig ihres Landes entsetzen (so dass ein Fremder sich erbietet, in die leeren Hofstellen als Unfreier einzurücken). Letztere klagen in King's Bench, geben aber 1352 nach. [Herausgeber meint II, xxxviij, auf Gleichheit des Zunamens gestützt, die Freiheit des Ahnen sei beim Enkel vergessen worden; dagegen spricht, dass sich die Bauern darauf beriefen, das Gut sei einstige Krondomäne.] — Höchst willkommen ist des Herausgebers Aufstellung über Einnahme und Ausgabe des Convents im 13. u. 14. Jahrh., seit 1207 (wo aber das Rechnungssystem bereits voll ausgebildet erscheint, also eine lange Reihe uns verlorener früherer Rechnungen voraussetzt), II, xliv: so gross die Einkünfte waren, musste doch baar Geld geliehen werden, bisweilen „de mercatoribus Florentinis (Romanis)“, also gegen Wucher, bisweilen so, dass vielmehr das Kloster den Bankier machte. Und schon 1373 schmolz der Prior Gold aus Lanfrancs Gewändern und Figuren des Becketschreins. Die Jahreseinnahme beträgt etwa 1500—2300 £; die Schwankung liegt meist nicht an den allgemeinen Zuständen oder Preisen, durch welche nur die Schreinsopfer von 300—460 £ variiren. Auch der Ueberschuss über die Ausgabe, 43—45 £, bleibt ziemlich fest. Von den Opfern entfiel nur 1/25 auf andere Altäre als die Becket's; diesen liess der schlaue Convent an vier Stellen, dem Grabe, Marterort, Schädelstück (Corona) und Schreine, verehren. Nur 1/8 bis 1/2 vom Hundert ging vom Opfergeld für schlechte Münze verloren. — 1444 schrieb Karl VII. seinem „Nepveu d'Angleterre“, er erhoffe Frieden von den Verhandlungen zu Tours und biete Geleit für Margarete von Anjou. Ludwig XI. schenkte dem Convent Bordeaux-Wein (den das Kloster sich kommen liess, während es das geringe Gewächs von Poissy gleich dort verkauft hatte; III, xx) und erwartete dafür „ein Zeichen vom h. Thomas am Hut zu tragen“. Hierbei und sonst wirkte Dr. Langton (später Bischof von St. David's, Salisbury, Winchester und 1500, da er starb, für Canterbury postulirt) als Agent des Klosters; er schildert Richard III., dessen Gesandter zum Papst und König von Frankreich er war, als gottgesandten Wohlthäter der Armen, der freiwillige Geschenke der Städte ablehne; Hrsg. III, xxvij weist nach, dass Richard das Geschenk Canterburys zurückgab. [Da die Stadt es nun Langton schenkte, so war wohl Richard's Grossherzigkeit mehr formell.] Vgl. Tout, EHR '91, 173.

II. Kurze Mittheilungen über die Literatur von etwa 1888—90.

Fortsetzung zu DZG II, 507 ff. — Ueber ⁰ und * vor dem Titel s. V, 390 u. 418.

Bibliographie. Germania, hrsg. v. O. Behaghel 35 (1890) verzeichnet die Erscheinungen zur Germanischen Philologie im weitesten (Literatur, Alterthum, Kultur umfassenden) Sinne und widmet England je einen Sonderabschnitt. [Geschichtl. Zss. sind nicht vollständig berücksichtigt.] — H. Paul, Geschichte der Germanischen Philologie (im „Grundriss der Germ. Phil." I, 1889) p. 13, 17 f. zeigt, wie die Engländer des 16. Jahrh., anfangs vom kirchlichen Standpunkt, MA. und Angelsächsisch studirten, betrachtet dann die Leistungen des Junius, Voss, Hickes, Wanley und der Gelehrten in den Menschenaltern um 1800 im Altenglischen (p. 26, 29, 40, 50), die neuen Englischen Ausgaben von Denkmälern des MA. (110), die Arbeiten über Englands Grammatik, Lexikographie, Literatur, Sage: das alles zwar kurz, aber Wichtigstes von der Höhe des Verständnisses geschickt auswählend, massvoll beurtheilend, im Rahmen Europäischer Wissenschaft. Da Englands früheste Culturgeschichte von der Pangerman. Genese und Vergleichung unentbehrliches Licht, und von Deutschen Forschern die wichtigste Bearbeitung oder Anregung bis heute empfängt, so findet wer Angelsachsen studirt hier die vorzüglichste Einführung. — Vom Jahresbericht Germ. Phil. erschien 1891: XII, 1 über 1890. — Vgl. DZG V, 418.

Allgemeine Darstellung Englischer Geschichte. Vgl. DZG V, 423. — ⁰L. Jackson, Ten centuries of European progress (1890), behandele, laut Ath. 3191, 18, u. a. Kunst, Literatur und [mit groben Irrthümern] Angelsächsische Verfassung, ferner Wirthschaft und Besteuerung unter Edward III. Werthvoll sei die Sammlung der neuzeitlichen Fortschritte der Naturwissenschaft. — ⁰J. Fr. Bright, A hist. of England, I: 449—1485 erlebte 1887 die 4. Aufl.

Angelsächsische Geschichte allgemein; Rasse; Sprache; Eroberung Britanniens. P. B. du Chaillu, The Viking age; the early hist., manners and customs of the ancestors of the English-speaking nations; illustrated from the antiquities discovered in mounds, cairns and bogs as well as from the ancient Sagas and Eddas; with 1366 illustr. and map. (2 vols. '89). Skandinavische Archäologie bildet den Hauptinhalt dieses prächtig ausgestatteten Werkes, dargestellt aus übersetzten Saga-Stellen (die weit über die Hälfte der 1160 S. füllen) und greifbaren Ueberresten. Die Abbildungen der letzteren, die glücklich beobachtet sind mit dem scharfen Auge eines Reisenden, der über Fahrten zum Nordpol und äquatorialen Africa Bücher verfasste, machen das Werk für jeden Erforscher Germanischen Alterthums werthvoll. Leider sind Fundort und jetzige Aufbewahrungsstätte oft nicht angegeben. Eine Entwicklung der Technik oder des Ornaments darzulegen, versucht Verfasser nicht; von fremder Beeinflussung (z. B. durch Iroscoten Nr. 825—9) sagt er nichts (nur leider zu viel vom Vergleich Nordischer Felsenskulptur mit Wandgemälden von Medinet Habu); selbst von den um Britannien und Irland herum liegenden kleinen Inseln mit ihren reichen

Spuren Nordischen Alterthums bringt er wenig bei, von England fast nichts als Taplow und Runensteine, aus Stephens. Ohne Gegend und Zeitalter zu scheiden, reiht er Begleitstücke alter Römermünzen und Spätromanisches (Nr. 1100—11) an einander: Nord- und Westeuropa von 200—1200 ist ihm ein Ganzes. Zur Quellenkritik fehlt jeder leiseste Ansatz; über Aethelred II., Cnut, Harald II. übersetzt er ohne Bemerkung die Saga mit ihren längst widerlegten Fehlern; Englische Münzen oder Gesetze der Danalaga erwähnt er ebenso wenig wie Angelsächsische Historiker. Von neuerer Literatur kennt er ganz wenige Bücher Nordischer Gelehrter, nicht Ein Englisches oder Deutsches, und ahnt daher nichts von den Fragen der Rechts- und Sagenforscher. So würde das immerhin geschickt geschriebene und warme Liebhaberei für Culturgeschichte bezeugende Buch eines fleissigen Dilettanten hier unerwähnt bleiben, wenn es nicht durch Titel und Einleitung sich auf Englands Ursprünge zu beziehen schiene. Hier nämlich (glücklicherweise nur hier) verficht Verfasser den Einfall, Britanniens Eroberer im 4.—7. Jahrh. seien Skandinaven, England heisse nach Engelholm im Kattegat, nur die hohe Schmiedekunst des Nordens und nicht Niederdeutsche Barbarei ohne [?] Seefahrt könne die Mutter der Angelsächsischen Cultur sein. Hierzu hält es Verfasser für nöthig, in Etymologie herumzufischen und u. a. zu vermuthen, dass die Lateiner „Suiones" als „Saxones" missverstanden hätten; am Gegengrund der Sprache, wonach die Engländer Westgermanen sein müssen, geht er harmlos vorüber. Mit Recht fand dieses neue Zerrbild der frühesten Englischen Geschichte, die im engeren Sinne allerdings auch im Einzelnen hier nirgends Gewinn erhält, allgemeine (vielleicht unnöthig erregte) Abweisung in der Englischen Kritik (zu der freilich Quart. R. Apr. '90, 347 sich nicht erhebt); SatR 2X189, 503; Ath. 16XI89, 663; ScotR Jan. '90, 55; Archl. R. Jan. '90, 454; Jl. soc. antiq. Irel. '90, 331. °Vgl. Nord. tidskr. f. wet. 1890, 598; Dodge, Mod. lang. notes 1891, 109; DZG Bibl. V, 1400. — *E. A. Freeman, The latest theories on the origin of the English (Contemp. R. Jan. '90, 36), hält Jütland und Deutschlands Nordwestküste als Heimath der Angelsachsen fest gegen Du Chaillu und Seebohm. Wenn dieser Westfalen-Thüringen vorschlägt, so könne er sich zwar [?] auf die hier angesetzten Angli berufen: aber Beda und die Sprache zeugen dagegen. Wenn S. geltend macht, dass Dreifelderwirthschaft, welche den Sachsen in Britannien bekannt war, in Nordwestdeutschland damals noch fehlte (nach Hanssen), so erklärt Fr. die Aenderung der Wirthschaft aus der Verschiedenheit des Bodens. [? Jenes System fehlt im 5. Jahrh. weder bloss der Deutschen Küste, noch tritt es in England gleich nach der Eroberung sicher auf; die neuere Sprach- und Rechtsgeschichte erweist die Thüringischen Angli als verschieden von den Eroberern Britanniens.] — Neueste Literatur zur ältesten Bevölkerung Schlewig-Holsteins geben JBG '87, II, 10; '88, II, 222. — W. Seelmann, Zur Geschichte der Deutschen Volksstämme Norddeutschlands (Jb. Nddeutsche Spr. XII, 1887, 1), weist nach, dass der Name Angeln mehrfach für Völker, die in einem „Winkel" wohnen, begegne, also nicht für die ganz abzuweisende Annahme einer Verwandtschaft zwischen den Ahnen der Engländer und den Suebischen

Angeln in Nordthüringen anzuführen sei. Wenn der Dialekt einiger Nordthüringischen Gaue bisweilen näher dem Altenglischen als dem östlich benachbarten Engrisch-Ostfäl. steht, so liege das an gemeinsamem Nordelbischem Einfluss: Frisen und Sachsen wanderten nach England wie nach Thüringen. Die Endung einiger Altenglischen Ortsnamen „-la[e]w“ sei Nhd. „-leben“, erkläre sich nicht etwa aus „hlaw“, Hügel, bedeute „Nachlass, Erbland“, bezeichne also schon Sondereigen am Boden und stamme wohl von Schleswigschen Warnen; dass eine Anzahl von diesen mit nachbarlichen Angeln und Sachsen nach Britannien gezogen, erhelle aus den mit Wernan, Neuenglisch Warn, beginnenden Ortsnamen. Die Ethnographie des Widsith erklärt Verf. S. 1; 57. — H. Bening, Welches Volk hat mit den Sachsen Britannien erobert und diesem den Namen England gegeben? (Zs. hist. Ver. f. Niedersachsen '88, 1): Nicht die Schleswigschen Angeln, weil (!) sie Gildas nicht erwähnt, weil [heute!] das Land zu klein sei, nur an der Ostsee liegt und [später!] Dänisch spricht, auch nicht, wie Ranke's Weltgeschichte [leider!] sagt, die Thüringischen, sondern die Engern an der Weser. [Widerlegung bedarf es nicht, da Verf. neuere Sprach- und Sagenforschung nicht beachtet, auch, selbst Beda, ungenau citirt.] K. E. H. Krause und G. Kossinna weisen B. ebenfalls ab JBG '88, II, 222; 268. — H. Jellinghaus, Das Englische in seinem Verhältniss zu den Niederländ., Nddeutschen und Jüt. Mundarten (A. Stud. neu. Spr. 78, 271), lässt die Angelsachsen aus dem Süden der Zuidersee und Westfriesland stammen, auf Grund der Aehnlichkeit ihrer Mundart mit denen Utrechts, Hollands, Brabants und der Unterschiede von Schleswigschen und Jütischen Lauten. [Vgl. Korr.-Bl. Nddeutsche Spr. '87, 48. Dagegen Krause JBG '87, II, 132.] — Ders., Zs. Dt. Philol. 23, 376, will unter den Frisen, die Procop in Britannien kennt, Northumbrer verstehen, da Nennius das Meer zwischen Irland und Schottland „Frisicum“ nennt, und ihre Sprache, wie das Frisische, Neuerungen gegen andere Angelsächsische Mundarten zeigt. — O. Bremer [vgl. DZG II, 222, auch JbV Nddeutsche Spr. XIII, 1] hält Helgoland, Amrum, Sild für Ptolemaios' Saxeninseln, und findet Ambrum wieder in Nennius' 63: omne genus Ambronum id est Aldsaxonum [? dies nur in Einer Hs.; Nennius folgt Beda II, 14; ten Brink und Moeller, Engl. Stud. 13, 247 sehen in den Ambrones Bernicier; kann Verschreibung für Umbrorum vorliegen?]; ihre Bewohner seien Nachkommen desselben Volkes wie die Sachsen in England. Die sprachlich nächste Verwandtschaft der Nordfris. Insulaner mit den Engländern betrachtet als sicher G. Kossinna, JBG '88, II, 269. — T. Siebs, Zur Geschichte der Engl.-Fries. Sprache (Halle 1889) I. Diese sei Eine Tochter des Westgerman., gesprochen im 2. u. 3. Jahrh. und herstellbar aus der Summe der dem Angelsächs. und Fris. gemeinsamen Lauterscheinungen. [Das bezweifelt Jellinek, Lbl Germ. Phil. 1891, 79.] Sie spalte sich in Urangelsächsisch und Urfrisisch. Verf. geht in gründlicher Forschung die Geschichte der Wurzelvocale durch und verzeichnet die besprochenen Wörter im Index [leider in Nhd. Form, also „eam, deore, ta“ unter „Ohm, teuer, Zehe“]. Wenn Ein Engl. Dialekt, wie Northumbrisch, dem Frisischen näher steht als andere, so sass der Stamm, der ihn sprach, daheim den Frisen näher [?]. Procop's Stelle über Britanniens Besiedlung

meine Leute aus dem nun Frisischen Gebiete, nämlich Sachsen. Verfasser sammelt dann Stellen über Frisen im 9. Jahrh. auf dem Festlande aus Englischen Autoren und den Namen Frise bei Englischen Personen und Orten [12, 12 bessere: 897 und Z. 15: dieselbe]. Die Auswanderer waren Sachsen nördlich der Elbe neben Frisen, wahrscheinlich Chauken, deren Name in Englischen Ortsnamen stecke [?]. Ebenso findet er Ambrones in Namen, die Hannoverschen und Oldenburgischen ähneln. Unter Ambrones verstehe Nennius Ansiedler, die schon auf dem Festlande zu den Altsachsen gehörten, im Gegensatz zu den erst in Britannien mit den Sachsen vereinten Frisen [?]. Auf Grund der Sprache haben wir „kein Recht, Schleswig als Heimath der Angeln und Sachsen zu bezeichnen". DLZ 1890, 1162 weigert sich mit Recht, beglaubigte Nachrichten als Fabeln daraufhin zu verwerfen. Vgl. CBl 1890, 669; Engl. Stud. XV, 108; ZDPh 23, 376; JBG 1888, II, 222. — Franck Anz. Dt. Alth. 17, 189 zweifelt Schleswig als Heimath der Angelsachsen nicht an und spaltet Anglofrisisch mit Bremer in drei Zweige, deren einer Angelsächsisch. — °G. Stephens, Is English a German language? 1891. — Vgl. DZG V, 421 f. — F. Kluge, Gesch. d. Engl. Sprache [bis 1600] (Paul, Grundriss I), zeichnet sich aus durch kürzeste aber klare Form, wissenschaftl. Methode, Benutzung neuester Literatur und eigene Weiterforschung, scharfen Blick für das Wichtige und vorsichtiges Eingestehen der Lücken. Den Historiker des MA. geht besonders die Einleitung an (p. 780—99): über Heimath, Stämme, Namen der Engländer, den Einfluss der Kelten, Lateiner, Kirche, Nordleute und Altdeutschen auf das Angelsächsische und die Ausbildung der Schriftsprache. Verf. behandelt sodann p. 836—907 Lautgeschichte uud Flexionsformen. E. Einenkel fügt p. 907—930 eine Geschichte der Englischen Syntax hinzu; das 14. Jahrh. bezeichnet auch hier den Abschluss der Aufnahme Französ. Elemente, die seit etwa 1250, besonders früh in London, ins Mittelengl. aller Mundarten eindrangen. — L. Weiland, Die Angeln. Ein Cap. aus der Deutschen Alterthumskunde (Tüb. '89, auch in „Festgabe für Hanssen"), folgt besonders Müllenhoff [s. unten p. 135], Möller und Seelmann. Dass Beda zuerst (so viel wir wissen) die Germanen in Britannien „Angli" nennt, liege vielleicht daran, dass er, stolz auf seinen Stamm und dessen Hegemonie, den Namen aufbrachte [?], veranlasst durch Gregor's I. Sprachgebrauch, der von Inselgermanen zuerst Angeln gesehen hatte, wie vor Beda II, 1 die älteste V. Gregorii (ed. Ewald) meldet. Beda trennt aber mit Recht die Angeln im engeren Sinne von den Sachsen. Sie sitzen im jetzigen Angeln, westl. bis zur Nordsee; sie sind nicht Sueben, wie Tacitus will, nicht mit den Thüring. Angeln, noch mit den Sächs. Engern identisch. Die Angels. Epik füllt in unserer Kenntniss von ihnen die Lücke der Gesch. vom 2.—5. Jahrh. aus. Ihr König Offa erringt im Siege über Schwaben (nach der „Weitfahrt") die Eider als Südgrenze; er ist der Ahn der Mercier-Könige. Warnen aus Nordschleswig und Frisen stellten den Eroberern Britanniens nur kleine Zuzüge. In Essex sitzen Nordelbische Sachsen. Unter dem Namen Sachsen hatten die Chauken einen grossen Antheil an der Eroberung. Die Eroberer Kents, Yte, Eutii, Euthiones, die man seit Beda mit Jüten irrig verwechsele, seien die einst den Frisen benachbarten Chauken; vielleicht sind die Saxones Eutii, die Theudebert von Austrasien

beherrscht, Kenter. Auch die Northumbrer mache Beda mit Unrecht zu Angeln: es seien hauptsächlich Chauken. [Ich halte die Altengl. Dialektforschung noch nicht feststehend genug, um ihr zu Liebe Beda über Bord zu werfen.] Die Angeln wurden nicht von den Dänen zur Auswanderung gedrängt. — Zu Freeman, Teutonic conquest (DZG IV, 147) vgl. JBG '88, III, 115; EHR '89, 189. — °C. Kingsley, The Roman and the Teuton; lectures before the Univ. of Cambridge. New ed., with pref. by Max Müller — °W. H. Babcock, Two lost centuries of Britain (400—600), The Nation Nr. 1318. — C. T. Martin, Hengist (in Stephen, Dict. nat. biogr.) hält die Angelsächs. Annalen für die beste Quelle und ignorirt neueste Deutsche Philologie. — „Vetta filius Victi" auf einer Inschrift Schottlands (ed. Hübner, Inscr. Brit. christ. 211) deutet Bruce, Archla. Cambr. '90, 234 auf Vitta Vecting, den Grossvater Hengist's. Dem widersprechen mit Recht R. Celt. Oct. '90, 504 und J. Rhys, Archla. Ael. '89, 371. [Vgl. Müllenhoff, Beowulf 61.] — Kossinna, Anz. Dt. Altth. 34, 1 zieht Müllenhoff's Deutsche Alterthumskunde eingehend aus. — J. E. T. Rogers, Economic interpretation of hist. 283: Noch in meiner Erinnerung verachtete die Bauerschaft meines Heimathsdorfes in Hampshire die zweier Nachbardörfer und ging keine Ehe mit ihr ein. Man meinte (ich glaube: mit Grund): die verachtete Rasse stamme vom Briten, den die Jütischen Ansiedler (es war mitten unter den Meonwaras) nicht hatten aus den Morasten austilgen können. — *Th. Kerslake, Gyfla, the scír or pagus of the Ivel valley, Somerset, '87 [auch in Somersets. archl. soc.]. Die Vor-Aelfredische Liste der Gaue sagt: „Gifla 300 hida". Der Name, im Fluss Yeovil (Ivel, Yeo) erhalten, steht auch in K. Aelfred's Testament. Somerset sei erst 658, nicht schon 577 mit Bath, von den Westsachsen eingenommen; „æt Peonnum" bedeute nicht Pen, sondern Poinington Down[?]. Also stammt jene Liste frühestens vom Ende des 7. Jahrh. [Beda muss aber etwas Aehnliches benutzt haben: Südsachsen zählt auch er zu 7000 Hiden. Andererseits beginnt die Liste mit Mercien, was auf das 8. Jahrh., die Zeit von Merciens Supremat, deutet]. — °A. D. Crake, The Saxon conquest of Berkshire; Quart. Jl. of the Berks. archl. soc. 1889. — °Miss Russell, Acquisition of Lothian by Northumbria, probably a suppressed chapter of Bede (Brit. archl. assoc.), behandelt (laut Ath. 28III91, 412) Römische und frühest christliche Einflüsse, gestützt auf Namen der Kirchenpatrone, wie Helena. — S. O. Addy, A glossary of words - - of Sheffield; - - folklore, games and customs (Engl. dialect soc. '88), bietet der Ortsgeschichte von Hallamshire gute Bibliographie, der Germanischen Mythologie Feuer-Riten und a. Aberglauben und für die Ausdehnung der Westsächsischen Macht nach Nordengland den Nachweis, dass 827 die Northumbrer sich zu Dore bei Sheffield Egbert unterwarfen, dass „Sheath", der Fluss, der Derbyshire von Yorkshire trennt, „Grenzer" (der einstigen Königreiche) bedeute, und dass mit dem „Weissquellthor", wo nach den Angelsächsischen Annalen Eadmund 942 Mercien unterwarf, ein aus dem White Moss bei Dore entspringendes Wasser gemeint sei. Verf. erhellt auch die Literaturgeschichte des 15. Jahrh. durch Forschungen über Nordengl. Latein. Wörterbücher und Grammatikschulen. — Die Race der Ansiedler und manche andere Frage möchte man längst durch die Etymologie

der Ortsnamen feststellen. Eine ergötzliche Blumenlese der dabei geschehenen Missgriffe sammelt W. H. Stevenson, Archl. R. II, 104. So ist einerseits das Wort „Gau“ aus dem Englischen hinauszuweisen, andererseits „thorpe“ (Dorf) nicht sicher als Nordische Einführung anzunehmen. — J. Wright, Engl. Mundarten (in Paul, Grundr. Germ. Phil. I, 975), gibt eine treffliche Bibliographie provinzialer Glossare. — °T. L. K. Oliphant, Old and Middle English; 2. ed. rev. 1891. — J. Bosworth, [sehr beträchtlich] enlarged by T. N. Toller, An Anglosaxon dictionary (Oxf. 3. Lief. ’87; Lfg. 4 seit 3 Jahren angezeigt). — Alois Pogatscher, Zur Lautlehre der Griech., Latein. und Roman. Lehnworte im Altengl. (Quellen u. Forsch. z. Sprach- und Culturgesch. Heft 64. Strassb. ’88). Verf. leitet mit methodischer Schärfe und klarer Anordnung etwa 700 Angelsächs. Wörter aus dem Griech., Latein. und Roman. her. Davon gehören weitaus die meisten der Kirche und Gelehrsamkeit an. Die Vorstellungen von Teufel, Engel, Bischof, Kirche hätten die Westgermanen, wie der Lautstand der Lehnwörter ergebe, schon um 400 angenommen, die Angels. also schon mitgebracht [?]. Die Sprachforschung sucht durch datirbare Lautveränderungen dem Lehnwort anzuhören, in welchem Jahrhundert es germanisirt ward; die Frage also, mit welcher Cultur die Angelsachsen einwanderten, darf nicht ohne philologische Hilfe behandelt werden. Die Einleitung betont mehr als meist üblich [vorschnell; Wülker CBl ’90, 251] die Romanisirung Britanniens und das Fortleben des Lateins, besonders in den Städten, mindestens noch nach 600, was die Entlehnung der meisten [?] jener Wörter schon um 500 [?] erkläre. Der Einwanderer nenne das Romanisch Britanniens Latein, nicht Welsch, und bezeichnet mit Walen die Kelten. [Ueber die Brit. Kirche 400—600 ist nicht mehr Wright, sondern Haddan and Stubbs, Councils massgebend.] Vgl. Varnhagen, DLZ 1891, 201. — F. Kluge, Altgermanisch (Paul, Grundriss Germ. Phil. I, 303 ff.), behandelt Entlehnung Kelt. und Röm. Worte und classische Culturbezeichnungen. — °M. Callaway: The absolute participle in Anglo-Saxon (Balt. ’90) bilde sich nicht aus der heimischen Sprache, sondern folge der entsprechenden Latein. Ausdrucksform; laut Mitt. Engl. Spr. ’91, 369.

Runen. Paläographie. Zu °L. F. A. Wimmer, übers. v. F. Holthausen, Die Runenschrift (Berl. ’87) machte Einwände R. Henning (Korr.-Bl. Westd. Z. 6, 203), auch betreffend Angels. Inschriften. — °R. Henning, Die Deutschen Runendenkmäler (Strassb. ’89), bespricht gelegentlich auch die Engl. Zeichen, so den Werth des S-ähnlichen (= „eo“ oder „i“), die Nebenform des H mit doppeltem Mittelstrich; von seinem Stoff ist die Hälfte Westgermanisch, 8 Inschriften vom 6.—8. Jahrh. Vgl. G. Kossinna KBlWZ 8, 254; 269; E. Brate, Z. f. Ethnol. 22, 69. — H. Logeman: The name of the Anglo-Saxon rune ᚹ (Ac 21III91, 284) war „wyn“ [so schon Brate laut Ac. 11IV91, 348], da die Rune statt der ersten Sylbe in „wynsumiaþ: jubilate“ in Ms. Oxford Junius 27 steht. — W. W. Skeat: The order of letters in the Runic Futhork (Ac. 22XI90, 477) folge dem Pater noster, das als mächtige Zauberformel galt, in seiner Angels. Uebertragung „Faeder ure, thu on“ u. s. w., sei also von einem Engländer erfunden. — J. Taylor,

Ac. 29XI90, 505, bemerkt dagegen, dass nach Skeat's Theorie die Entstehung nur bis frühestens 700 hinaufdatirt, während Futhork um 400 vorkomme auf der Broche von Charnay, dem Bracteaten von Vadstena und dem Schwert aus der Themse. Das Futhork entwickle sich vielmehr allmählich aus dem Griech. [?] Alphabet. Skeat antwortet Ac. 6XII90, 530: Die Zeit der Charnay-Broche sei nicht sicher. Auch könne das Engl. Paternoster als Zauberformel schon von einem noch heidnischen Angeln auf dem Festland aufgezeichnet sein [?], wie denn die Angeln Lateinische Wörter („Wein, Weich [bild], Wall, Pein, Meile" und vielleicht „Strasse") schon mit nach England brachten; das Alphabet müsse einen magischen Sinn bergen; sonst hätte man es nicht eingeritzt. [? s. DZG V, 452u. Auch Wg. Smith (Ac. 20XII90, 594) bemerkt „superstitious use of the alphabet" auf einem Stein mit Röm. Lettern von etwa 600 in Kerry.] — H. Bradley, Ac. 13XII90, 566, widerlegt Skeat: die angenommene Uebersetzung ist unwahrscheinlich; und wie konnte ein Heide sie kennen, schreiben, magisch anwenden und dem Norden aufdrängen? — In England scheint unbekannt F. Losch, Zur Runenlehre, Germ. 34, 397. L. meint, Wimmer lege die Ableitung der meisten Runen aus dem Latein. einleuchtend dar. Aber nicht daher stammen die ebenfalls Runen heissenden, älteren, analphabet., mystischen Zeichen, nicht für Laute, sondern für Begriffe. Diese seien benutzt zur Losung und angeordnet in drei Reihen, deren erste „Glück, Unglück, Ruhm" bedeute. Die letzte Rune binde den Sinn des ganzen Futhork, so dass dieses Glück verheisse [?]. — E. Sievers: Die Runen (in Paul, Grundriss Germ. Phil. I, 1889, 238) seien am besten von Wimmer erklärt. Pangermanisch, aus Lateinischem Alphabet entstanden, wandern sie mit Angelsachsen nach Britannien. „Run" heisst collectiv Zauberschrift, erst nachher Geheimniss, Rath. Da man die eingeritzten Zeichen farbig malte, erhielt „teafor = Zauber" den Sinn Röthel. „Bok" (Holztafel, Stab, Urkunde) kommt nicht von Buche; Schott. „Keevil" (Loosholz) ist Nord. Lehnwort. Angelsächs. Lautwandel erklärt die Umänderung der Engl. Runen; sie werden auf der Tafel in Reihe 9 ff. abgebildet. Alle Engl. Runen datiren nach 700, ausser der Goldmünze DZG II, 201. — W. Arndt, Latein. Schrift (ebd. 261), behandelt die von päpstlichen Missionaren zu den Angelsachsen gebrachte Halbunziale (die später zur Angelsächs. Minuskel umgebildet ward). Angelsächs. Halbunziale ward in Alcuin's Schreibschule zu St. Martin in Tours bis zum 9. Jahrh. geschrieben. Sie förderte die Ausbildung der Karoling. Minuskel um 820 und vielleicht früher. Scriptura Scotica heisst auch Angelsächs. Schrift auf dem Festland. — Ders. tadelt CBl 1891, 349 Prou's Paléographie [DZG V, 420], weil sie nur Eine Tafel mit Halbunziale bringt; Angelsächs. Schrift hielt sich noch lange zu Luxeuil, Corbie, Tours.

Mythos und Sage. E. Mogk, Mythologie (Paul, Grundriss Germ. Philol. I, 1891, p. 982), benutzt und erklärt von Engl. Quellen: Beowulf, Herrscherstammtafeln, Beda, Bussbücher, Heiden-Bekehrer des 6.—9. Jahrh., Ælfric, Cnut, Gervas v. Tilbury. Kelt. und Engl. Geist beeinflusste wohl den Nord. Mythos, da die Wikinger seit 800 auf den Brit. Inseln verkehrten; aber nicht aus ihrem Missverstehen von Kelt. und Angelsächs. Wörtern seien

Nord. Mythen erwachsen. Der Deutschen Sage gilt England als Aufenthalt der seelischen Geister. An eine Nordmannenschlacht auf Irland knüpft Hilde's allnächtliche Todtenerweckung zu neuem Kampfe an. Aus Englands Alterthum erklärt Verf. die Körnerspende für den Todten, das Opfer am Kreuzweg, die Nachtmar und Elfe, den Werwolf, das Schicksal (Meotod), den bergentrückten König Artus — alles im Rahmen Germ. Aberglaubens. — B. Symons, Heldensage (eb. II, 1889, p. 1), erörtert (namentlich aus Beowulf, Finsburg, Widsith, Waldhere, Deor) die Engl. Gestalt der Mythen von Wiland, Wado, Hilde, dem Apfelschuss, der Sagen von Ermanarich und Dietrich von Bern (die nur anfangs auseinander gehalten sind), von Attila, den Burgunden, Offa von Angeln. Widsith veranschaulicht, wie der wandernde Rhapsode um 600 die Helden des 4.—6. Jahrh. verwirrte. Neben der Geschichte des Geistes und der Sitten empfängt Englands Verkehr mit dem Merowingerreiche Licht von der Sagenkunde: von den Alamannen zog die Waltersage nach England; von oder zu Frisen und Franken wanderte die Hedeningensage, die England um 650 kannte; (Hug-, d. h. Franken-) Dietrich ist Theodorich von Austrasien. Verf. schliesst zwar Gral und Arthur [s. jedoch p. 63] aus, liefert aber nebenher eine Parallele zu Cuchulinn (p. 11), übernimmt von Zimmer, dass Irland durch Wikinger um 900 von den Nibelungen hörte, und erklärt Galfrid von Monmouth p. 60. Ergänzungen liefert F. Y. Powell, Folklore 1890, 118. — A. Ebert, Allg. Geschichte der Lit. des MA. III (Lpz. '87), erörtert in der Einleitung Weltanschauung und Einrichtungen der Angelsachsen, besonders so weit sie dem Christenthum günstig waren. — K. Weinhold, Mythus vom Wanenkrieg (SB Berliner Ac. 1890, 616), erkennt den Angelsächs. Wodans-Cult des 5. u. 6. Jahrh. aus den Königs-Genealogieen. — R. Heinzel, Ueber die Hervararsaga (SB Wiener Ac. 114, 417). Nordgallisch-Fränk. Ueberlieferung trug die Sage von der Gothen- und Hunnenschlacht nach England in das Widsith-Lied. — H. Jäkel: Die Alaisiagen Bede und Fimmilene (ZDPhil. 22, 257, vgl. DZG II, 496) erklären sich aus dem Frisischen als Gesetzseherinnen (nicht „-sprecherinnen"); Bede, die Kämpferin, und Fimmilene, die Rächende, stellen Rechtsstreit und Strafe, Anfang und Ende des Gerichts dar. — E. Veckenstedt: Wieland (Z. f. Volkskunde I, 263) war, laut Beowulf, Aelfred und Ortsnamen, auch den Angelsachsen bekannt, ursprünglich ein Feuergott, Germanisch, ohne Einfluss class. Mythologie. — Ders. (eb. II, 325) tritt gegen die Annahme der Entlehnungen aus Christenthum und Classik in German. Mythologie auf. — Ueber Sigurd und Wieland auf Denkmälern der Brit. Inseln, s. DZG V, 451 ff. u. unten p. 144. — W. Golther: Die Wielandsage (Germania 33, 449) entstehe bei den Franken im 6. Jahrh.; dorther dringe sie um's 9. Jahrh. zu den Nordleuten und zu den Angelsachsen, die auch andere Heldenlieder im 7. Jahrh. vom Frankenreiche empfingen; vgl. RH 40, 424. [G.'s Deutung des Namens lehnt Symons a. a. O. p. 61 ab; er hält Wiland für Niederdeutsch]. — F. Niedner: Die Wielandsage im Beowulf (ZDA 33, 35) ruhe auf einem Niedersächs. Liede. — Gegen °W. Golther, Valkyrjenmythus, halten B. Symons (Litbl. Germ. Phil. '90, 215) und R. Henning (DLZ '90, 226) fest, dass die Angelsächs. Sigewif zu den Walkyren gehört, deren eine Sigurdrifa heisst [G., DLZ 334, bleibt bei

„Sturm"; Symons ZDPh 24, 5 identificirt sie mit Brunhild], und ebenso vertreten sie, dass der alte Germane lange vor Wikingerzeit an diese Sieg spendenden göttlichen Wesen, an Walhalla als himmlischen Heldensaal glaubte. Henning führt die Glosse „Walcyrge" zu „Eurynis" [und Tisiphone] aus dem 8. Jahrh. an; und eine ursprünglichere Bedeutung „Todwählerin Todesdämon" folge nicht aus der Etymologie: „wal" heisst nicht Tod, sondern Ags. Leichenhaufen und Ahdt. [aber auch Kentisch um 900, laut Sweet, Oldest texts 182]: „clades". [Vgl. E. Mogk a. a. O. p. 1014 f.] — H. Handelmann, Nord. Amazonen (Corr.-Bl. Anthropol. Mai '90, 39), citirt zu der Ansicht[?], dass Walküre ursprünglich nur Kämpferin und nachweisbar erst seit 950 Helden-Erwählerin für Walhall bedeute, die Klage des Henricus de Knighton zu 1348 über Damen, die zu Pferd mit Dolchlein im Gürtel zum Turnier erschienen. [Das ist nur ausschweifende Tracht späten Ritterthums und nicht etwa German. Mannweiberthum!]

Beówulf, hrsg. M. Heyne, 5. Aufl. v. A. Socin (Pad. '88), citirt auch neueste Sach-Erklärungen in Fach-Zss. [eine Ausgabe zu hist. Zwecken fehlt]; vgl. Anz. Dt. Alth. XV, 153. — E. H. Meyer (Z. f. Volkskunde I, 101) tritt ten Brink [vgl. DZG II, 197] bei in der Annahme, dass Sage und Gedicht von Beowulf Englisch seien. Doch sei Beáw keine Hypostase eines (bei Angelsachsen nicht nachweisbaren) Gottes Freá, sondern selbständig aus Dämonenmythos entwickelt. — Karl Müllenhoff, Beovulf; Untersuchungen über das Angelsächs. Epos und die älteste Geschichte der German. Seevölker. Berl. '89, xij 165 p. Des grossen Forschers letzte Ansicht liegt hier vor, freilich nicht mehr von ihm einheitlich abgerundet. Vielmehr ist p. 110 ff. „Die innere Geschichte des Beovulfs" nur Neudruck von ZDA XIV, 193 [über die auf den Mercierkönig übertragene Sage vom Angl. Offa vgl. p. 133; über die Angelsächs. Beziehung zu den Merovingern p. 159]; die „Einleitung zur Vorlesung über Beovulf" ist das Collegienheft des Verfassers, das F. Burg bearbeitete; E. Schröder schickt einen Ueberblick über M.'s Angelsächs. Studien voraus, und H. Lübke hat das Ganze herausgegeben und mit Namenregister versehen. I. „Der Mythus" [ähnlich schon ZDA VII, 410]: Beáv sei ein jugendlicher Gott, der wettschwimmt mit Breca (Hinstürmen), dem Herrscher der Brondinge (Brandung), gegen den Polarstrom (d. h. das Frühjahr, das die Rauheit der Wintersee bricht [was Symons a. a. O. 21 annimmt]), ankämpft gegen Grendel (Nordsee) und dessen Mutter (die Seetiefe) und den Drachen (strömende Gewässer). [Heinzel, ZDA 34, 264, hält diese Deutung für falsch: es fehle die den Besiegern jener Elemente entsprechende Naturgewalt; ob die Alten das Begegnen des Golf- und Polarstroms beobachteten, sei fraglich. Das Schwimmen übertreibe wohl nur eine wirkliche That.] Dieser Nordseemythus gehöre ursprünglich der Festlandküste; denn Beav steht in den uralten Königs-Genealogieen der Angelsachsen (die der Dichter nur auf die Dänen verschob), er begegnet in Engl. Ortsnamen [dass dies nichts beweist, weil möglicherweise die Orte nach gleichnamigen Menschen heissen, bemerken mehrere Kritiker], und die Sage von Sceaf lebt auch bei Langobarden. Dieser Sceaf (d. h. „Garbe", ein aus unbekannter Fremde auf dem Aehren-

bündel zu Schiffe mit Waffen und Kleinodien landender Knabe, der zuerst König wird) personificire die Einführung von Seefahrt, Ackerbau, Krieg und Königthum. Nur Entfaltungen seines Wesens seien die Namen der Genealogie neben ihm: Schilddecker, Beav (ruhig Bauende) und der Anmuthige (ebenso wie die Stammtafel der Ostsachsen mit Seaxneat-Mars beginnt und in den Namen der Söhne nur die Momente der Schlacht entwickele). Der Dichter verschiebe diese Stammvatersage der Nordsee-Ingävonen auf Scyld. Sceaf oder Ing (der Ankömmling) aber sei nur eine andere Form des Freyr, des freundlichen Frühlingsgottes, der die den Menschen feindliche Natur, Winter und Meeressturm besiegt. [Den Namen Beáv hält Symons für unerklärt und ihn für keinen Freyrshelden.] II. „Die geschichtlichen Elemente". 1. „Die Geaten" Beowulf's seien Gauten, jetzt Götar in Südschweden. [Dagegen erklärten sich Fahlbeck und Bugge; Symons versteht: Jüten.] Auf einen ihrer Helden übertrage sich durch Namensähnlichkeit der Beavmythos. Fabel sei Beowulf's 50jährige Herrschaft, also vielleicht auch alles von den Vaegmundingen Viohstan und Viglaf Erzählte. Der Gautenkönig Hredhel, dem der älteste Sohn Herebeald vom zweiten erschlagen wird, und der im Ringen zwischen Blutrachepflicht und Sohnesliebe hinstirbt, findet eine Parallele in der Deutschen Sage von Herbort. Sicher historisch ist Hygelac's Seezug nach Friesland und Fall bei Hetwaren (Cleve-Geldern) durch die Franken während der Vertheidigung der Beute; dies bezeugen Gregor von Tours über Chochilac um 515, und Liber monstrorum ZDA XII, 287 weiss von Hugilaic rex Getarum, den Franken auf einer Insel der Rheinmündung tödten; hier ward früh die grosse Bedeutung des Seekönigs ins Riesenhafte übertrieben. Um 525 endet die Kenntniss der Angelsachsen von Nord. Geschichte (ausser dass Northumbrer Ende des 8. Jahrh. Ingeld den Bösen von Schweden besangen). [Das Folg. übergehe ich als zur Skandinav. Geschichte gehörig.] Däne bedeutet in den Angelsächs. Annalen 787 „Nordmann"; der Name bezeichnet, einfach und als erstes Glied eines Compositum, auch bei den Angelsachsen Personen. Die Headobarden seien Heruler; des historischen Dänenkönigs Hrođgar Kampf ende um 475, sein Heorot sei Lethra, sein Ruhm im Norden übertragen auf den Neffen Hrođulf (Rolf Kraki), den die Angelsachsen nur als jüngeren Gehilfen nennen. Ueberall sei, wo Beowulf und Dänische Ueberlieferung denselben Stoff bringen, ersterer treuer geschichtlich, letztere jüngere entwickeltere Sage. Den Heremod, der in Angelsächs. Sage und Genealogie begegnet, mache der Beowulf-Interpolator nur irrig zum Dänenkönig. 3. „Die Angeln und Sachsen" sind zwar im Beowulf nicht genannt; dennoch entstehe das Epos bei ihnen aus lebendiger mündlicher Ueberlieferung. Da die Dänensage aus dem Dunkel der Vorzeit gerade dieselbe Epoche erhellt und im einzelnen vielfach mit dem Beowulf stimmt, so sei sie (ebenso wie Hygelac's Zug) zu den Angelsachsen, etwa 600, wohl übertragen; und zwar durch Frisen, die den Engländern in Blutsverwandtschaft, Sprache, Lage und Verkehr nächststehen und ihren Reichthum auch an Deutschen Liedern (Finn, Gudrun, Nibelungen, Ermenrich) vermitteln; allein das Mythische, den Hauptinhalt des Beowulf, besitze der Angelsachse zu Eigen und verschmelze es mit dem Historischen seit 650 zum heutigen Beowulf, noch vor irgend welchem Hasse gegen die Dänen,

also vor 800. Nur wenig Historisches nehme er bei der Wanderung aus der Heimath mit. Zum Beweise dessen geht Verf. die gesammte einheimische Ueberlieferung durch, mit besonderer Ausnützung der Königsgenealogieen und des Widsith, der aus drei Liedern bestehe, welche in dem Jahrh. nach 568 (Alboin's Italienfahrt) entstanden. Die Angli sitzen in Schleswig. Hengst und Hors seien nicht mythisch [Heinzel sieht in den Namen der Kent. Genealogie die Bedeutung „Pferd" und erklärt [?] Baeldaeg als Baldr]; ihre Jüten können Ytas und müssen Deutsche sein, da Kent rein Angelsächsisch redet. Der Undeutsche Name Cerdic beweise Berührung mit Kelten mindestens schon zu des Vaters Zeit, und der Name Port Verkehr mit Romanen [?]. Also [?] kamen die Westsachsen von der Gall. Nordküste [?]. Cerdic's Ahnen seien mythisch. Die Angeln lässt Engl. Ueberlieferung erst spät landen; dagegen spreche aber Nennius und Procop [?]. Die Genealogie der Lindisfaran bezieht sich auf Lindsey. [So auch Frühere; vgl. Elton, Origins 379.] Die Namen der Vorfahren Aella's von Deira bergen Angelsächs. Dichtung, nicht Geschichte. Jedenfalls nicht durch kriegerisches Vordrängen von Dänen werde die Anglische Wanderung verursacht; sonst könne Beowulf nicht solche Vorliebe für die Dänen hegen, die sich auf uns unbekannte Thatsachen gründe. Der Angelsachse bringe ein fertiges Bild der Geographie Germaniens nach England mit, das viele Völker noch an den Wohnorten kennt, wo sie vor der Völkerwanderung sassen; eine grosse Reihe von Stammesnamen des German. Festlandes localisirt der Verfasser. [Die Erklärung der Völkertafel berichtigt Heinzel a. a. O.] Die Mercische Königstafel allein verrathe festländ. Erinnerung ins 4. Jahrh. hinauf. Zwar Withelgeat und Waga seien mythisch; aber Wihtläg und Nachfolger seien historisch: in die Dän. Genealogie seien sie irrig erst im 11. Jahrh. verschoben. Vollends über Offa von Schleswig und seine Frau Thrydho (d. h. virago) erklinge echte Angelsächs. Sage auch im Vidsith, im Beowulf und in den Fabeln, die die Vitae Offae I et II, in St. Albans geschrieben [die Zeit setzt Verfasser zu früh, ohne Kenntniss von histor. Untersuchungen, vgl. Mon. Germ. 28, 97], dem Offa von Mercien und der Cynedrytha anhängen, durch irrige Uebertragung auf ähnliche Namen; die Albanenser nehmen das Märchen vom Mädchen ohne Hände auf und melden von der Königin den früheren Namen Drida, den Virago-Charakter und die Ankunft übers Meer, also drei Züge der Beowulf'schen Thrydho. Die Dän. Uffisage, die dem Offa I. des Albanensers im Zuge der Stummheit in der Jugend ähnelt, sei aus England, freilich nicht aus Büchern, durch Dänen zurückverpflanzt; also für Merc. Ursprünge müsse Dän. Material unbeachtet bleiben. Schon im 9. Jahrh. geschah die Uebertragung der Thrydhosage auf Cynedrytha's Tochter Eadburg, bei Asser. Auch Garmund und Eomaer blieben vom Festland her in Angelsächs. Erinnerung. Da Penda, geb. 575, Offa's I. achter Nachfolger war, so sei dieser um 335 geboren [?]; die erste Hälfte der zwischen beiden aufgeführten Namen klingt anders als die vier späteren, folglich [?] falle ein Abschnitt $4 \times 30 = 120$ Jahre nach 335, also [?] schon um 455 beginne die Anglische Wanderung. Da somit die Eroberung Britanniens (und vollends alle frühere eigne Gesch.) höchst undeutlich in der Angels. Ueberlieferung verschwimme, so hole sich das Angels. Volksepos fremden

historischen Stoff, aus derselben Zeit 450–550. — Eine Fülle von Einzeluntersuchungen kann hier nicht einmal angedeutet werden. „Mare Fresicum“ bedeute (gegen Nennius): Nordsee; „Gewisse“: Verbundene. Vgl. DZG III, Bibliogr. 761; V, Bibl. 1382; Logeman, Moyen âge '90, 266; W[ülker] CBl '90, 58. Fränk.-Fris. Vermittelung bezweifeln F. Holthausen, Litbl. Germ. Phil. '90, 370, und Köppel, ZDPh 23, 1, da schwerlich Hygelac von denen, die er plünderte, gepriesen worden wäre, auch die Franken im Beowulf schlecht fortkommen. — G. Sarrazin, Beowulf-Studien. Ein Beitrag zur Geschichte Altgerman. Sage und Dichtung (vgl. DZG II, 520). Die Burg Hrothgar's liege zu Lejre bei Röskilde [Möller, Engl. Stud. XIII, 247 hat daraufhin Seeland besichtigt, aber nicht passend gefunden]; Hygelac's Sitz sei Kongelf. Die Geatas seien (Wester)göten. Landschaft und Kultur des Epos sei [nur?] Nordisch. Im Bericht über Beowulf's Ahnen stehe dieses näher zur Skandinav. als zur Angelsächs. Sage. Beowulf sei [?] der Dän.-Isländ. Bödhvarr Bjarki; auf ihn, der wirklich Frisen, Franken, Schweden bekämpft, wohl auch vormundschaftlich regiert und Gauten beherrscht habe [?], übertrage sich der Baldrmythos des südwestlichen Schwedens. Auch der „Grendelkampf“ entstehe aus Gautischer Bearbeitung, „das Wettschwimmen mit Breca (= Brandung)“ aus Skandinav. Sonnenmythos. Der Dänenkönig Schild, über See auf einer Garbe landend und todt mit goldenem Banner scheidend, bedeute die Sonne, keinen Kulturheros. Baldaeg in der Angelsächs. Genealogie sei lautlich verschoben aus Baldr [?]. Aus dem Beowulf, aber nicht mehr aus dem Bödhvar bei Saxo, erkenne man noch Historisches. Das verlorene Dän. Original [?] des Beowulf sei wahrscheinlich vom greisen Skalden Starkad um 700 (nicht von mehreren Verfassern) am Dän. Hofe gedichtet. Dass der Angelsächs. Beowulf in Stil, Wortschatz, Gesinnung, Metrik Kynewulf's Werken ähnelt, erkläre sich dadurch, dass dieser Nordost-Engländer den Dänen übersetzt und dann nochmals bearbeitet habe [?]. Er benutze wohl die Angelsächs. Gedichte von etwa 700 (Genesis, Daniel, Azarias), bilde sich aber an Dän. Epik. Wie arm die heimische war, beweise die Macht des fremden [?] Beowulf; wie denn Beda, Ælfred, die Angelsächs. Annalen keine Spur Engl. Geschichtslieder über das 5.–8. Jh. verrathen [? solche erklingen vereinzelt noch bei Huntingdon]. Skandinav. Sage und Skaldenstil beeinflusse auch die anderen Angelsächs. Dichtwerke [?], dank friedlichem Verkehr, den der Angle noch seit der Wanderung mit dem Dänen erhalte [?], bis unter der Feindschaft seit dem 9. Jahrh. die Engl. Epik dahinwelke; auch deren Nachblüthe, Ende 10. Jahrh., erstehe unter Skandinav. Einflusse [?]. — Höchst werthvoll bleibt S.'s ästhetische Würdigung der melancholischen Stimmung des Beowulf und der fleissige Stilvergleich der verschiedenen Angelsächs. Gedichte: die Lieder in den Angelsächs. Annalen noch des 10. Jahrh., findet Verf., klingen an Beowulf und Kynewulf an, aber nicht mehr die des elften. — Viele Einzelheiten zur Brit. Literaturgeschichte berührt Verf. nebenher: der Tristanroman, meint er, fusse auf Altnormann. Thorsteinsage. Der Name von Wodan's Vater Frealaf sei entstellt aus Freotholaf p. 191. [? In Westsächs. Genealogie heissen Vater und Grossvater Frealaf und Frithewold, z. B. Textus Roffensis ed. Hearne p. 59]. — R. Heinzel, Anz. Dt. Alth. XV, 182, leugnet, dass die

Beowulfsage ein Baldr-Mythos sei und, mit Köppel, Engl. Stud. XIII, 472, dass die Vorlage des Angelsächs. Epos Skandinavisch, die Sprache Dänisch beeinflusst, der christliche Umdichter und Vermehrer Cynewulf sei. Auch F. Holthausen, Litbl. Germ. Phil. '90, 14, lehnt S.'s Ergebniss im wesentlichen ab: selbst dessen sprachliche Argumente, die Verzeichnisse poetischer Formeln, die Vergleichung vieler Sagen, alles höchst werthvoll an sich, beweisen nicht, was sie beweisen wollen. — Sarrazin (Engl. Stud. 14, 421) vertheidigt seine Localisirung Heorot's in Lejre und seine Annahme eines Dän. Originalepos, das Kynewulf umgearbeitet habe. Beides leugnet nochmals Köppel (ebd. 427): Skandinavisch sei nur der historische Stoff der Sage, nicht ihre dichterische Verarbeitung. — Gegen ten Brink's Beowulf (vgl. DZG II, 197; Köppel ZDPhil. 23, 113) hält R. Heinzel, Anz. Dt. Altth. XV, 153 Entstehung des Epos aus mehreren gleichzeitigen Liedern über dieselbe Begebenheit und damit die Wanderung durch Nord- und Mittelengland, für unbewiesen. Er warnt, aus heutigem Gefühl decretiren zu wollen, in welche Widersprüche oder Wiederholungen ein Angelsächs. Dichter nicht verfallen konnte. Analogieen fehlen für Altgerman. Einzellieder und für Contamination zweier Erzählungen mit Bewahrung des Wortlauts. [In Chroniken wimmelt's von letzterer!] Für Identität der Geatas mit den Jüten spreche [?] der Name des Geaten-Königs Hređel, da die Jüten im Norden Hreiđgotar heissen. — H. Möller, Engl. Stud. XIII, 247, liefert in seiner Kritik eine bedeutende Weiterarbeit. Er hält zwar auch ferner strophische Natur der ältesten Theile noch in unserem Beowulf erkennbar, gibt aber Brink zu, dass Ein Ordner zwei Versionen contaminirte, dass die Gauten im Beowulf keine Jüten, die Jüt. Kenter, = Eutii, Yte (Widsith 26), nicht Dänisch sind. Nur möchte er die Heimath dieser, da sie zuerst in Britannien landeten, eher südwestlich neben die Frisen als in das fernere Jütland setzen [ohne Beweis]. — M. H. Jellinek u. C. Kraus: Die Widersprüche im Beowulf (ZDA 35, 265), meist nur scheinbar, beweisen nicht Verschiedenheit der Verfasser. Nur zum Grendelkampf erhelle Ursprung aus älterem Liede deutlich. Mindestens redigirt sei Beowulf von Einem besonnenen Dichter. — Ebert, Gesch. der Lit. des MA. III, 27, behandelt Beowulf [dies ist durch neuere Forschung überholt], Weitfahrt und Sänger's Trost. — Ueber den Frisenkönig Finn, den das Altengl. Epos besingt und die Genealogie Altengl. Könige nennt, vgl. T. Siebs, in Paul, Grundriss Germ. Phil. II, 1, 494. — M. H. Jellinek, Zum Finnsburgfragment (Paul, Beitrr. G. Dt. Spr. XV, 428). Das Gedicht rede nur von Dänen; der König der Guthdene, der Volkshirt sei Hengest. Verf. bessert den Text und fasst die Handlung anders als Möller und Bugge.

Bekehrung; Kirche des 7. Jahrh. Vgl. DZG V, 425. — Von E. Churton, The early English church [deren 2. Aufl., N.-York 1842, zur Einführung brauchbar ist] erschien [0]New ed. 1887. — [0]A. D. Crake, Stories of the old saints and the Anglosaxon church. — [0]Éd. Clausier, St. Grégoire le Grand (Lille '87). — [0]F. W. Kellett, Pope Gregory the Great and his relations with Gaul, Prize essay of Cambridge, '89. — R. W. Church, Miscell. essays ('87); darin: [0]Gregory I. [„geistvoll“ JBG '88 IV 31.] — [0]C. Wolfs-

gruber: Gregor [vgl. DZG II, 517] wird erbaulich für weiteren Leserkreis als Benedictiner gepriesen mit Benutzung von G.'s eigenen Schriften, ohne Neues; vgl. DLZ 1891, 140; Dublin R. Oct. '90, 471; RQschr. IV, 301; HPBll 106, 317; St. Bened. 168. — Aehnlicher Tendenz: °[Abt T. B. Snow], St. Gregory, apostle of the English; sketch for his 13. centenary, Downside 1890; und °?, The centenary of St. Gr. at Downside, 3 Predigten mit Aufzählung der Gregorskirchen Englands im Anhang. — °G. Appia, Berthe de Paris et la conversion des Anglais. Paris, Soc. écoles dimanche, '88. — Ueber Augustin und Engl. Heilige und Fürsten vor 800 vgl. DZG V, 391, 423. — Routledge's Nachricht, dass Augustin auch zum Dom zu Canterbury eine Brit.-Röm. Kirche benutzte [DZG II, 505], steht auch Antiq. 19, 228. — °E. H. Bousfield, The conversion of England, '90. — °M. H. Hall, The builders of the church in Northumbria, „gelehrt und sorgfältig" über Beda, Alcuin; Ac. 3191, 12. — °T. B. Johnston, Evangelization of Northumbria up to 664; Lancash. antiq. soc. 1889. — °R. C. Jenkins, The life of St. Ethelburga the queen; Folkest. 1891. — K. Norgate, Guthlac von Crowland, in Stephen, Dict. nat. biogr. — W. Hunt, Heddi, Bischof der Westsachsen, ebd. — W. H. D. Longstaffe, SS. Cuthbert and Bede (Archla. Ael. '89, 278), behandelt hauptsächlich die Reliquien und Beda's Geburtsort Sunderland. — J. Raine, Wilfrid I. und II., in Smith and Wace, Dict. of christ. biogr. — °Christlieb, Wilfrid in Real-Encycl. prot. Theol. — J. I'Anson, St. Wilfrid (Jl. Brit. archl. ass. 43, 275), bringt nichts Neues und kennt Obser's W. nicht. — W. Wattenbach, Die Hamiltonsche Evangelienhs. (SBBAk. '89, 153; vgl. DZG II, 517). Diese Hs. Wilfrid's ist jetzt in Amerika; NA 16, 458. — °W. N. Usher, An Anglo-saxon cathedral; a handbook to Stow church near Lincoln (Linc. '90), erblickt in dieser grossen Angelsächs. Kirche die einstige Kathedrale Sidnacester, die jedenfalls in Lindsey lag; Ath. 9VIII90, 182. — °G. della Stua, Vita di s. Osualdo, re di Nortumberland. Genova 1887. — H. Zimmer, ZDA 35, 13 [vgl. R. Celt. XII, 229; 297], erkennt in dem Angelsächs. Königsohn Osalt, welchen der Irische Roman Bruiden da derga, etwa vom 8. Jahrh., im Heere des Irischen Oberkönigs Conaire dienen lässt, eine Erinnerung an Prinz Oswald's Exil unter den Scoten (Beda III, 1; 3; 13). — Die Oswaldsage, meint Symons (Paul, Grundr. Germ. Phil. II, 56), sei bei den Kelten ausgebildet und am Niederrhein mit der Hildesage verschmolzen. — Ueber Oswald vgl. DZG V, 392. — W. S. Simpson, St. Vedast (Jl. Br. archl. assoc. 43, 56), zeigt Vaast in Gebeten, Bildern, Kirchenpatronaten besonders des Englischen Mittelalters. — Von W. Bright, Chapters of Early Engl. church hist. erschien °2. Aufl., verbessert, '88: „ein Realcommentar zu Beda", JBG '88IV25.

Biographieen des MA. von Heiligen des 7.—9. Jahrh. A. Napier, Ein Altengl. Leben des h. Chad (Anglia X, 131), druckt aus Hs. Bodley Junius 24, um 1125, eine Angl. Homilie, die um 925 (nach einer verlorenen Latein. übersetzt sei [?] und) wörtlich den Beda IV, 2 f. wiedergibt, mit Ausnahme der erbaulichen Anfangs- und Schlusssätze. — G. Herzfeld, Zu Leechdoms [Cockayne's Ausg. für Rolls ser. 1866] III, 428 (Engl. Stud.

13, 140). Die dort gedruckte Hs. Lambeth 427 sei um 1000 geschrieben, und ihr Inhalt, die Legende von Sexburg, nach 950 verfasst [etwa Anfang 11. Jahrh., urtheilte ich, Heiligen Englands p. iv]. Dass mit der Aufnahme einer Vornehmen in ein Kloster, wo ihre Mutter Aebtissin ist, Mildryth gemeint sei, bezweifelt Verf. gegen Cockayne [mit Unrecht]. Abfassungsort sei Ostanglien [wahrscheinlicher Sheppey in Kent]. Als Dauer der vormundschaftlichen Regierung Sexburg's über Kent emendirt Verf. „thrittig wintra“ in „thri wintra“. Auch er erkennt die Verwandtschaft der Legende mit Historia Eliensis [auch ed. Stewart für Anglia christ. 1848. Dieser Theil der Historia Eliensis ist etwa 50 Jahre älter als 1175. S. darüber a. a. O. p. v, wo als gemeinschaftliche Quelle die Kent. Königslegende nachgewiesen ist]. — Vita s. Rumwoldi, Acta sanct. Nov. I, 682. Rumwold, Tochtersohn des christlichen [!] Penda, befiehlt als neugeborenes Kind, er wolle getauft sein in „Suttunus, in quo etiam pagus situs est regiae dignitati subministrans debita decreto tempore obsequia“ (King's Sutton, Northamptons.) und begraben werden erst in Braccalea (Brackley, eb.), schliesslich in Buchingaham; er stirbt nach drei Tagen. „Istorum autem locorum nomina post multorum temporum curricula sunt cognita.“ Der also nicht gleichzeitige Verf. versetzt Beda's Nachrichten auf falsche Personen und schreibt ein Latein, das mir nicht über das XI. Jahrh., die Zeit der ältesten Hs., hinaufzureichen scheint. Die Bollandisten kennen auch keine frühere Erwähnung Rumwold's. Sie drucken unter dem Strich den Auszug aus dieser Vita durch Johann von Tinmouth (dem Capgrave's Legenda, ed. 1516, folgte). Ihre Codices sind die von Hardy, Descr. catal. I, 256 genannten. — °Vita Bertuini episcopi, des Angelsächs. Missionars in der Provinz Namur um 700, in Anal. Bolland. VI, ist nach Holder-Egger (HZ 64, 133) eine historisch werthlose Bearbeitung der in Acta sanct. Belgii V gedruckten Vita und nicht vor dem 11. Jahrh. entstanden, da in ausgeprägter Reimprosa geschrieben. — Vita s. Swithuni Wintoniensis episcopi [852—62], auct. Goscelino mon. Sithiensi ex Ebroic. cod. [101 L., 14. Jahrh.] ed. E. P. Sauvage, Anal. Bolland. 7, 373. Diese Vita benutzt (wenigstens mittelbar) den Beda und Listen der Westsächs. Könige u. Bischöfe von Winchester, spricht und denkt wie Autoren nicht vor 1100 [sagt statt Wessex z. B. England], stimmt z. Th. wörtlich zu Wilhelm's von Malm. Pontif. II und Reg. II, 109, erzählt nichts inhaltlich mehr als dieser, und verräth nirgends ihre Abfassung durch Gozelin. Hrsg. (der ebd. IV, 372; V, 55 frühere Viten Swithun's druckte) erklärt sie für älter als die durch Surius, Capgrave und Acta sanct. Jul. I, 327 veröffentlichte. [Er citirt falsche Urkk. Croyland's, ohne zu bemerken, dass „presbyter Egberti 833“ der Vita „sub Helmstano sacerdos“ widerspricht. Mir fehlt zur Quellenuntersuchung Earle's Swithun (1861), welches Buch Hrsg. nicht kennt. Vgl. Stubbs, Dunstan 369; Earle Anglos. liter. 69; Ebert, Lit. MA. III, 497; Napier, Engl. Stud. 11, 63]. Vgl. HJb XI, 152. — °J. R. Thompson, Records of s. Edmund of East Anglia. 2 Theile. Bury S. Edm. 1891. — G. M. Dreves, Hymni inediti (Lpz. 1889), druckt p. 241 aus Lüneburger Brevieren „De s. Suitberto: Olim apud nos exsulem“, worin Switberts Weihe zum Bischof in Mercien durch Wilfrid [wörtlich anklingend an Beda V, 11] erwähnt wird; und p. 256 aus Prager

Hss. „De s. Walburga: Ave flos virginum, soror magnorum Fratrum Willibaldi et Wunibaldi". — Ders., Hist. rhythmicae I (Anal. hymn. MA.), Lpz. 1889, entnimmt p. 173 einem Düsseldorfer Brevier des 14. Jahrh. ein Reimofficium „in festo duorum Ewaldorum". Als Gewährsmänner citirt es Beda [dessen Hist. eccl. V, 10 ihm die Worte lieh] und Anno, den Translator, „quem colit Colonia". Aus einem Lüneburger Brevier des 14. Jahrh. steht p. 226 ein Offiz De s. Swiberto, das ebenfalls Beda citirt [V, 9; 11], und p. 273 aus Süddeutschen Hss. des 14., 15. Jahrh. ein Offiz De s. Willibaldo, das aus der Vita Mon. Germ. SS. XV, 86 schöpft, jedoch wohl nicht unmittelbar, da W. schon „stirpe regali editus" heisst: ein Ansatz zur späteren Legendenbildung; s. oben p. 114. — A. Ebert, Allg. Geschichte der Lit. des MA. III ('87), behandelt: Fridegod's Wilfrid (er folgt stofflich Eddi, sprachlich Virgil, liebt Gräcismen [übersehen ist die Ausgabe J. Raine, Historians of York, I, Rolls ser. '79]); Lantfred's und Wulfstan's Swithun [Lantfred's Dedicatio druckte auch Stubbs, Dunstan p. 369; der Druck des Gedichts auf Swithun, durch Sauvage, Anal. Bolland. V ('86), 57, ist nachzutragen]; p. 59 f. bespricht er Biographieen Guthlac's. — °J. Dieffenbacher, Lambert v. Hersfeld als Historiograph (Heidelb. Diss., Würzb. 1890), untersucht u. a. die Vita Lulli archiep. Moguntini, deren Quellen, so die VV. Bonifatii, Leobae, erhalten sind; DLZ 1891, 461.

Theodor. H. J. Schmitz, Das sog. Theodor'sche Bussbuch in Ms. [132] Hamilton - - - zu Berlin; AKKR 54, 381. [Vergl. JBG '85, II, 26.] P. Ewald, NA VIII (1883), 334, bezeichnet die Hs. als Merowingisch mit Karoling. Nachträgen und ordnet ihren Inhalt zu den Canones-Sammlungen der Pariser Hss. 3846 und 1455 ein. Aus diesen und mehreren anderen Hss. hatte schon Stubbs, Councils and eccles. doc. III (1871), 176, die Varianten zu seiner Theodor-Ausgabe notirt. Schmitz entgingen leider beide Werke. Er bemerkt richtig, dass Hamilton [ebenso wie Stubbs' Classe e—m, und dessen immer noch bester Text] wichtige Lesarten ursprünglicher als Wasserschleben's und Schmitz' Bussbücher bietet, und dass der Satz II, 12, 25, wonach Ehe im 3. Grade [so liest aber auch Stubbs' e, i, l, m] ungeschieden bleibt, vor 726 (Jaffé-Ewald, Reg. pont. 2174) geschrieben ist. Dagegen bevorzugt er m. E. falsch Ham. vor Stubbs an den anderen 6 Stellen: I, 13, 4; II, 3, 7; 6, 4 u. 11; 12, 8 u. 18. — Dass als Strafe für Sonntagsarbeit im dritten Wiederholungsfalle der Freie ein Drittel seiner Habe verliere, bestimmt Lex Alamann. 38 im Einklang mit dem Bussbuch vom Mittheiler der Satzung Theodor's von Canterbury. K. Lehmann, Lex Alam., Mon. Germ. Leg. V, 8, meint, mit Brunner, SBBAk 1885, 165: Cummean brachte den Satz aus England ins Frankenreich. [Doch findet sich derselbe auch in anderen Pönitentialien, die Wasserschleben p. 21 (Stubbs, Councils III, 175; 209 zweifelnd) für früher, zwar nicht als Theodor, aber als jenes Bussbuch hält. Wenn Schmitz, Bussbücher 519, jenes Theodor-Buch nach 750 und die frühesten Citate aus Theodor ins 9. Jahrh. setzt, so entging ihm Stubbs p. 174/6, der eine Hs. des 8. Jahrh. druckt und Citate um 750 nachweist.] — A. Nürnberger,

Ungedruckte Kanonensammlung aus dem 8. Jahrh. --- in Cod. Sangerman. 938 [Paris Lat. 12444, Corbei. 424]; Sep. aus 25. Ber. der Philomathie zu Neisse. Mainz 1890. Diese Sammlung liefert frühen Beleg für folg. Brit. Kirchenrechtsquellen: Gregor's I. Antworten an „Agustinum episcopum in Saxonia constitutum“ (p. 7, 17); Buch II des Pönitential von „Teudorus episcopus“ p. 7, 18); die Irische Kanonensammlung. — Ders. wiederholt RQschr. 1891, 28, dass Theodor's Pönitential in Bonifaz' Kreise heimisch war: es steht im Angels. Ms. Würzburg th. qu. 32, das aus Burchard's Bibliothek stammt. — Ferneres s. u.: „Kirchenrecht“.

Baedae Hist. eccles. gentis Anglorum ed. A. Holder, 2 Ausg. Freib. ['90]. Der Text folgt dem um 737 in England geschriebenen Ms. Cambridge Univ. Kk 5, 16, das einst Bischof Moore gehörte, nur ist des Verf.s Orthographie nach Bedae Liber de orthographia hergestellt. Index nominum ist beigegeben. — H. Zimmer, Zur Orthographie des Namens Beda, NA XVI, 599. „Beda“, Northumbr. Koseform, ist für das 8. Jahrh. gewöhnlich, schon bei den jüngeren Zeitgenossen des Historikers; dieser selbst schrieb sich in der Jugend noch archaisch Baeda. — Beda benutzte Gregor's II. Vita im Liber pontificalis schon vor dessen Tode; nach °Duchesne's Ausgabe; JBG '86, II, 23 und ZKTh XI, 430. — Für die Briefe der Päpste benutzte er schliesslich statt der für ihn in Rom gemachten Abschriften doch die Originale; dies hält J. v. Pflugk-Harttung (Archiv d. Päpste ZKG 12, 259) durch Ewald NA 3, 542 für erwiesen. — °J. Kayser, Beitr. zu --- Karling. Hymnen, behandelt Beda's Sequenzen. — W. Hunt, Bede, in Stephen, Dict. nat. biogr. — Den Beda benutzen u. a. das Chronicon universale, das um 801, wohl zu Flavigny, entstand (ed. Waitz, Mon. Germ. SS. XIII), und Manegold von Lautenbach (ed. eb. Lib. de lite imper. I, 399). — Von Aelfred's Beda-Uebersetzung gab Th. Miller °Theil I für Early Engl. text soc. heraus. — Ferneres oben p. 140; unten p. 149.

Ceolfrid's Amiatinus. G. B. de Rossi's DZG II, 517 angeführte Schrift über Ceolfrid's Vulgata bildet einen Teil des II, 222 genannten Folianten. Facsimile der Widmungseite ist beigegeben; ihre Worte „Petrus Langobardorum“ stehen auf Rasur, unter der Spuren von „Ceolfridus Anglorum“ noch erscheinen. Diese Verse stimmen fast wörtlich mit der Widmung, welche der anonyme Biograph Ceolfrid's als dem Geschenkexemplar vorgesetzt überliefert. Da Ceolfrid dieses schreiben liess nach einer aus Rom nach Jarrow 678 heimgebrachten Vulgata, so sehen wir im Amiatinus die in Northumbrien um 700 geschriebene Unciale. Das Geschenk brachte er dem Grabe Petri in der Vatican. Basilica, nicht der päpstl. Bibliothek dar. Jener aus Rom nach Jarrow gebrachte Prototyp war dem Cassiodor'schen Texte nahe verwandt, auch die Abbildung der Bundeslade im Amiatin stimmt zur Beschreibung des Bildes in Cassiodor's Bibel. [Vgl. hierzu Zöckler JBG '88, IV, 35.] Alcuin's Bibel, in der Vallicelliana steht dem Amiatin am nächsten, weil Alcuin zur Bibelcorrectur sich (letzterem wohl ähnliche) Vulgaten aus England kommen liess; vgl. ZKTh XII, 742; Wattenbach, SB Berl. Ac. '89, 148. — Ders., De origine bibliothecae sedis apostol. (in Bibl. apost. Vatic. codd. mss. II, Palatin. I, 9),

behandelt Ceolfrid und seinen Vorgänger Benedict Bisceop; vgl. JBG '86, II, 20; 177; 357. '87, I, 80; 111; II, 289. '88, IV, 52. — °H. J. White, The Codex Amiatinus and its birthplace; in Studia bibl. et eccles., by members of the Univ. of Oxford II, '90, 273. — °Sanday, Jtalian [?] origin of the Codex Amiatinus, eb.; vgl. Ath. 22XI90, 693. — °L. Delisle, Bible Amiatine, CR Ac. Inscr. 1887, 149.

Fernere Anglolateiner vor Aelfred. E. Loening, Constantin. Schenkung (HZ 65, 223), bestätigt, dass Aldhelm die Silvester- und Constantin-Legende in einer jetzt unbekannten Form benutzte und vielleicht danach einen Consul als Satrapen bezeichnete [Satrap und Consul stehen in England häufig für Ealdorman]. — M. Manitius, Beitrr. z. G. frühchristl. Dichter im MA. I. II. Wien 1889—90 (aus SB Wien. Ac. Phil. 117 u. 121) untersucht die Benutzung des Sedulius Scotus, Aldhelm (II, 28), Columban (II, 30) und vieler anderer Dichter vor 900 bei einer Unzahl von Schriftstellern, unter welchen die Brit. Inseln betreffen: Columban, Aldhelm, Beda, Alcuin, Lul, Aedilvulf, Cruindmel, Dungal, Fridegod, V. Aetheiwoldi, Osbern Cantuar., Osbern Gloss. Herbert Losinga, Malmesbury, Huntingdon, Johann v. Salisbury, Map, Peter v. Blois, Epist. Cantuar. um 1187, Richard v. London, Diceto, Hoveden, Paris, Baco, Oxenedes, Political songs, Richard de Bury. — Ders., Zur Karoling. Poesie (NA 16, 176), weist nach, dass die Weihinschrift Ine's zu Glastonbury (bei Will. Malmesb. Antiq. Glast.) fast ganz aus Versen des Fortunat besteht. [Wie die dortigen Urkunden Ine's gefälscht sind, wird auch diese Inschrift stark anzuzweifeln sein.] — °Ders., Aldhelm, Dt. Dichterheim VI, Nr. 1 f. — Rossi [s. o. p. 143], p. 8, Nr. 2; p. 12, Nr. 1 behandelt Röm. Inschriften, die Engl. Dichter seit Aldhelm nachahmten; vgl. DZG II, 518. — Zu den frühen Westsächs. Genealogieen vgl. Stubbs zu William of Malmesbury, Reg. II, xxj². — H. Hahn, JBG '86, II, 28, bespricht seine Arbeiten zu den Räthseldichtern Tatwine von Canterbury und Eusebius, der identisch sei mit Hwaetberht und dem Localhistoriker von Wearmouth, und Manitius' Aldhelm u. Beda (vgl. DZG I, 179). — Diese und eigene Forschungen verarbeitet A. Ebert [†], Allg. Gesch. der Lit. des MA. I, °2. Aufl. — °Schrödl, Egbert von York, in Wetzer und Welter, KLexicon. — °H. Littledales, The Durham Liber vitae; reprod. facs. by photolithogr. '91.

Denksteine, Inschriften, Miniaturen. G. F. Browne: A runic inscription in Cheshire (Archl. Jl. 46, 395; vgl. Ac. 9XI89, 306; Reliquary 1890, 50) auf einem zu Upton nahe Birkenhead verbauten Steine lautet: „Folc(ae) arærdon becun; biddath fore Aethelmund". [Volk errichtete Denkzeichen; betet für A.!] — Ders., The Franks casket (Ac. 9VIII90, 111). Dessen neu aufgefundenes Bruchstück verbindet in der Darstellung Sigurd- und Völundsaga, ebenso wie ein Kreuz zu Leeds. [Vgl. DZG V, 453.] In der Kirche zu Leeds war ein Stein vermauert mit der Runeninschrift „Anlaf". Vielleicht also [?] bezog sich auf König Anlaf auch das Kreuz, vielleicht wollte dieser von Sigurd und Völund abstammen. Dann wäre auch das Kästchen erst nach 800 in Northumbrien geschnitten. — Ders., Two sculptured stones at Kirk Andreas (Isle of Man) with bindrunes (Proc. soc.

ant. Scotl. 23, 332; vgl. ebd.). Sie werden abgebildet und beschrieben; die Runen des einen Steines sind bisher räthselhaft; auf dem anderen steht: „Thurvaltr errichtete dies Kreuz - - -", und ist ein Mann (Sigurd) mit einem Adler abgebildet. — J. R. Allen: The [95] early sculptured stones of the West Riding of Yorkshire (Jl. Brit. archl. assoc. 46, 156; 288) zeigen Scot., nicht Walliser, Kunsteinfluss, entstanden nach 627, wahrscheinlich nach 800, und vor 1100. Reicher ornamentirt als Durhamer Denkmäler um 675, bieten sie neben Flechtmuster auch Figuren aus christl. Symbolik, ferner (wie das Wiland-Kreuz zu Leeds) Nord. Saga und (bereits gedruckte) Inschriften, theilweise in Angl. Rune und Northumbr. Sprache. Sie finden sich an 27 Orten, stets in oder bei einer Kirche, fast alle in Flussthälern, zahlreich um Leeds herum, und beweisen das Dasein von Angl. Stiftern, von denen unsere Quellen schweigen. — Vgl. DZG V, 451 ff. — G. F. Browne, The Ruthwell cross (Ac. 8III90, 170), liest einige Buchstaben neu. — A. S. Cook, Caedmon and the Ruthwell cross (Mod. lang. notes 1890, 153), stimmt Bugge, dessen p. 494 ff. (in Brenner's Uebersetzung) er ins Englische überträgt, im Widerspruche gegen Stephens' Erklärung der Inschrift, bei. — Ders.: The date of the Ruthwell cross (Ac. 1III90, 153) liege frühestens um 950 [?] aus Gründen der Sprachgesch.; ebenso setzt Sophus Müller das Ornament später als 800 und wahrscheinlich um 975; Philologen und Inschriftforscher nahmen bisher 7.—8. Jahrh. an. — ?, The Ruthwell cross (Reliq. '88, 85), folgt G. Stephens für Erklärung der Runen und J. Mc Farlan, „The Ruthwell cross" für die Beschreibung. — K. Lentzner, Das Kreuz bei den Angelsachsen (Leipz. '90, 28 p.), erkennt in den Kreuzen von Ruthwell und Bewcastle Ornamente unter Einfluss [?] der Kunst der Röm. Katakomben, vermittelt durch Benedict und Wilfrid. Er hält sie 670—700 entstanden. Er beschreibt die Sculptur genau, die Runen nach Stephens und Zupitza, berichtet den Streit mehrerer Gelehrten, ob das Kreuz im 7. oder 8. Jahrh. entstand und der Traum vom hl. Kreuze von Caedmon oder Cynewulf sei [ohne Entscheidung oder neue Gründe; s. u. p. 150 f.], und sammelt einige wenige Stellen über Kreuz-Verehrung bei den Angelsachsen aus „Helena" u. Homilien. Zum Schluss übersetzt er metrisch „Das heilige Kreuz". — H. Logeman, Ac. 23VIII90, 150, fand auf der Silberfassung eines Reliquiars der Brüsseler Kathedrale eine Angelsächs. Inschrift, die besagt, zwei Brüder hätten es für die Seele eines dritten Bruders anfertigen lassen. Hinten steht „Drahmal me worhte". — Im Dom der einstigen Abtei zu Peterborough fand man einen Angelsächs. Grabstein, ornamentirt mit Bandverschlingung, die ein vierfaches Kreuz bildet; Archl. R. II, 258. — E. Dobbert recensirt GGA 1890, 865: A. Springer, Die Psalter-Illustr. im frühen MA., bes. Utrechtpsalter 1880. Die Angelsächs. und Fränk. Miniaturmalerei des 8., 9. Jahrh. lässt das bei den Byzantinern vorherrschende dogmatisch moral-theolog. Element zurücktreten, und stellt den Inhalt der Verse unmittelbar dar, mit Vorliebe den kriegerischen. Im Utrechtpsalter überträgt ein Angelsachse des 9. Jahrh. (Wattenbach weist die Schrift dem 8. Jahrh. zu, die Bilder dem 9.) wesentlich selbständig [?] einzelne Verse in Federzeichnungen, kannte aber auch ältere Röm.-christl. Kunst. Dobbert weist auch Benutzung Byzantin. Bilder nach. [Vom Kostüm scheinen mir

manche Züge nicht Angelsächsisch.] — A. Springer, Bilderschmuck in den Sacramentarien des frühen MA. (Abhh. Sächs. Ges. Wiss. XI, 365), weist die beiden Bilder vom triumphirenden und gekreuzigten Christus aus einem Sacramentar (jetzt zu Auxerre, im 14. Jahrh. zu S. Julien de Tours), die M. Prou (Gaz. archéol. 13, 138) publicirte, einer Angelsächs. Schule des 11. Jahrh., vielleicht Winchester, zu nach Kostüm, Heftigkeit der Bewegung, Streckung der Maasse, Fleischlosigkeit der Arme und Beine und Zeichnung der Füsse: all das erinnere an Pseudo-Caedmon. Sie seien älteren Kunstwerken Vorkaroling. Zeit verwandt, so dem Cambridger Evangeliar. — °J. J. Tikkanen, Die Genesismosaiken in Venedig und die Cottonbibel (Helsingfors '89, 4), leitet (laut Amer. Jl. archl. June '90, 151) die Angelsächs. Miniaturen im Caedmon, Aelfric, dem Psalter des 12. Jahrh. von altchristl. Originaltypen ab. Vgl. Dobbert, GGA '90, Nr. 22. — P. Clemen, Studien zur Gesch. der Karoling. Kunst, I: Die Schreibschule von Fulda, Rep. f. Kunstwiss. 13, 123. Die Hs. Fulda 3 ist von Angelsächs. Hand. [Die Angelsächs. Bilder-Hs. in Rouen ist weit später als 9. Jahrh.] — °L. v. Kobell, Kunstvolle Miniaturen -- aus Hss. 4—16. Jahrh. -- zu München; I, bespricht (laut Prou, Moyen âge '91, 99) den Einfluss Ir. Schrift und Malerei, die er mit damaliger Schmiedekunst vergleicht, auf England und Festland. Das Lindisfarner Evangeliar des 8. Jahrh. zeige Byzantin. Einfluss [?]. Verf. stellt die Irische Initiale mit Thierornament der Griech. gegenüber. In der Karoling. Miniatur vereint sich antike, Irische, Angelsächs. Kunst. Facsimilirt ist der Freisinger Augustin von Angels. Hand des 8. Jahrh.

Gewerbe. Kostüm. °J. de Baye, Industrie Anglo-Sax. [vgl. DZG III, Bibl. 73], reich illustrirt, kennt (laut Bull. crit. '89, 426 und Barthélémy, CR 1889, 153) Englands Museen und Literatur gut, bringt viel neue Einzelheiten und gelangt zu eigenen Erklärungen, indem er mit den Funden, die sich nicht nach Stämmen unterscheiden lassen, Chroniken und festländische Archäologie vergleicht: Fränk. Waffen seien den Angelsächs. ähnlich, Schmuck aber und Töpferei nicht. Die geschlossene Röhre um den Lanzenschaft sei Dänisch, die seitlich offene Angelsächsisch [?]. Speer und Schild kommen allgemein, Helm, Panzer, Bogen und Pfeile gar nicht [?] vor, Schwert und Schmuck bezeichnen Reichthum. Vgl. DZG II, 508. Unter den Fibeln sei die kreuzförmige Anglisch, die Skandinaven nachmachten, die (sonst nicht vorkommende) tonnenförmige Westsächsisch; und die runde mit Steinen und (später) Zellenschmelz aus Kent und Wight hänge von Ostgothenkunst ab. Verf. führt die Vermachung eines Schwertes mit Silberspitze durch Offa, Aethelstan, Ulfcytel, Wulfric, Aethelric an. — O. Olshausen bespricht °A. L. Lorange [†], Den yngre jernalders svaerd (Bergen '89), Zts. Ethnol. 22 ('90), 30. Die Formenänderung der Nord. Altsachen in Wikingerzeit erklärt sich aus westl. und südl. Einflüssen: hatte L. früher bloss Irischen Schmuck und einschneidige Schwerter für fremd erklärt, so wies er zuletzt nach, dass auch das zweischneidige Wikingerschwert nach Norwegen nur (meist aus dem Frankenreich) eingeführt war. Auf vielen Klingen fand er „Ulfberht" (was Fränkisch sei, und von Undset „Ulfbern" gelesen wird), auf einer Angelsächsisches ein-

geschnitten. Norwegen verstand damals, um 800, noch nicht Stahl herzustellen; seine Aexte waren bei Angelsachsen und Iren berühmt, die gefundenen aber sind nicht stählern. Die Wikinger führten anfangs nur das Beil, nicht das Schwert, und besiegten die Angelsachsen nur durch Ueberrumpelung. Die von England kommenden Wikingerschwerter waren wohl auch meist Fränkische Arbeit; denn 1. weiss man nichts über Herstellung von Klingen in England [?]; 2. zeigen Agsächs. Funde weiches Eisen, unvollkommene Metallarbeit; 3. war das Schwert wohl nur Waffe der Angelsächs. Vornehmen; das Volk trug Lanzen und später Nord. Aexte. Dagegen Griffbeschläge mögen in England unter Irischem Einfluss gefertigt sein. Dass sich in Norwegen so viel mehr Schwerter finden als in England, erklärt sich daraus, dass man dort noch heidnisch, mit Beigaben, bestattete, hier die Waffen schon vererbte. Die fremde Herkunft der Schwerter, emaillirter und „Irischer“ Arbeiten aus Nord. Gräbern gibt O. zwar L. zu, aber nicht die aller höheren Geräthe, z. B. nicht der schalenförmigen Fibel, obwohl sie in Nordbritannien und Ost-Irland auch begegnet. — Middleton, Proc. Soc. Antq. Lond. '88, 134 (vgl. Archl. R. II, 51): Das Angelsächs. Gräberfeld im Spielplatz des St. John's College zu Cambridge zeigt theils Skelette, theils Aschenurnen mit Bronze, Eisen und Röm. Münzen des 4. Jahrh. — Der Brauch, Ross und Reiter beisammen zu bestatten, erhielt sich in christliche Zeit hinein, Ath. 4X90, 454. — J. C. Cox, On the flabellum, Reliq. '87, 65. Den Wedel bei der Messe hält in der Rechten in der Kirche zu Enville (Staffordshire) eine Figur, die durch die segnende Linke und das Kreuz auf der Brust als Geistlicher gekennzeichnet ist, während Gurt und enge Hosen als Tracht auffallen. Verf. setzt das Relief um 700. — L. Traube, Wschr. Kl. Phil. 1891, 688, weist bei Aldhelm, wie bei Gregor v. Tours, „Papyrus“ als Lampendocht nach.

Baukunst. °C. Klöpper, Heorothall in - - - Beowulf, Festschr. Rostocker Stadtschule '90. — G. T. Clark, Contribution towards a complete list of moated mounds or burhs, Archl. Jl 46, 197. Ueber ganz England zerstreut, und vereinzelt in Wales und dem Schott. Tiefland, finden sich an 400 kreisrunde, oben platte Erdwälle der Angelsachsen, bisweilen auf Brit. u. Röm. Bauten, nicht auf Hügeln oder an Strassen, sondern im Mittelpunkt von Grossgütern. Rings um den Wall führt ein breiter tiefer Graben, dessen Ausschachtung den Rundwall lieferte. Die Höhe ist 30 bis 40 Fuss über dem Niveau, 50—70 über der Grabensohle, der Durchmesser oben 60—120 Fuss. Aussen liegen ein oder zwei Einhegungen von $^1/_4$ bis 2 Acres, in Lünettenform, umfasst von 10—20 Fuss hohem Erdwall mit Graben, der sich dem Rundwallgraben anschliesst. — E. P. L. Broch beschrieb die Angelsächs. Kirche zu Stevington in Bedfordshire; Ath. 31V90, 708. — Die Angelsächs. Kirchthürme zu Wickham (Berks.) und Appleton-le-Street (Yorks.) beschreibt Antiq. Nov. '90, 188. — °J. P. Harrison, The Pre-Norman date of the design of some of the stonework of Oxford cathedral (Oxf. '91). Hieraus bringt Antiq. June '91, 266 Bilder; aus Vergleich der Ornamente mit Engl. Miniaturen um 1000 weiss man jetzt, dass der Angelsachse in Stein baute und an Schönheit die Normann.

Kunst übertraf. — E. G. Bruton: The town walls of Oxford (Jl. Brit. archl. assoc. '91, 109), mit Harrison's Bemerkungen über Angels. Steinbau zu Oxford. — W. C. Sawyer-Milward und J. P. Harrison: St. Leonard's Wallingford (eb. 132), eine Kirche mit Flechtwerk-Ornament an Bögen und Capitälen, um 1025. — J. T. Irvine: Saxon stonework with painting at Peterborough (eb. 184), ein Stück aus der 1116 abgebrannten Abteikirche. — G. Bailey: The tympanum at Elstow (Antiq. Febr. '91, 69) zeigt Jesus zwischen Petrus und Johannes, eine Skulptur um 1000. — — °G. M. Livett, Foundations of the Saxon cathedral at Rochester; Archla. Cant. XVIII. — Die Apostel am Abteikirchenportal zu Malmesbury scheinen Angelsächsische Arbeit und entstammen vielleicht der Zeit Aethelstan's, der Malmesbury begünstigte; Antiq. Nov. '90, 222. — J. Nurse, St. Chad's, Shrewsbury (Archla. Cambr. Oct. '90, 323), beschreibt die Ausgrabung einer Angelsächs. Krypta, die nach Meinung der Shropshire archl. soc. noch dem Ende des 7. Jahrh., der Zeit Chad's und K. Wulfhere's, angehört. Dann wäre Salop schon damals, vor Offa, Englisch geworden; Antiq. March '90, 93.

Münzen. Keary, English coins [s. DZG II, 201], ward kritisirt von Bradley Ac. 27VIII87, 139 und F. Y. Powell EHR Jan. '90, 132. Dieser bessert manches zur Runenkunde und Münzbuchstaben. Er stellt viele Namen von Münzern her und folgert aus diesen, dass zur Zeit von Offa's Dynastie Mercier für Kent, Canterbury und Ostanglien Münze schlugen, dass in Ostengland seit der Skandinav. Eroberung eine Anzahl Fremder (Franken) prägten. Also lag der Ostengl. Handel um 900 in der Hand Fremder. Er glaubt den Namensformen die Gegend, der sie entstammen, ansehen zu können. — Heywood, Coinage of Elfwald II, 806/7; Numismat. chron. '87, 3. — E. Gariel, Les monnaies royales de France sous la race Carolingienne (Strassb. 1883 f.) I, 136, behandelt den Münzfund von Cuerdale (Lancash.), bestehend aus Engl., Dän., Arab., Italien., Lothring. und Französ. Münzen, geprägt zwischen 866 und 929. Dass der Schatz einem Wikinger gehörte, scheint unzweifelhaft. Ueber die dabei vorkommenden Seekönige Sigfrid und Cnut folgt Verf. der Ansicht Serrure's. Er bildet nur die Fränkischen ab. — R. Schröder, Deutsche Rechtsgesch. 313, vergleicht Engl. Währung mit Frisischer. Der Schilling von Wessex galt, wie der Westfris. Denar, 5 Fränk. Denare, der von Mercia, wie der Mittelfris. Denar, 4 Fränk. Denare = 1 Trimse. — Robertson, The mint of Gloucester (Tr. Bristol archl. soc. X, 17), verzeichnet in Gloucester geprägte Münzen seit Aelfred; vor diesem gehörte es Mercien, dessen Münze keine Prägestätten nennt. Es gab damals nur Silberpfennige. In Gloucester arbeitete wahrscheinlich nur Ein Münzer: unter den Orten mit mehreren Prägestätten nennt es Aethelstan nicht. [Allein die 35 Prägungen schon Aethelred's II. zu Gloucester, die Verf. anführt, nennen 5 Münzer.] Mit der Umprägung von 1248 hört Gloucesters Münze und überhaupt die Nennung der Münzer auf. Diese müssen als vermögend gelten. 1248 gab es 4, deren jeder zwischen 1245 und 55 als einer der beiden Stadtbailiffs fungirte. Doch stand Gloucester nur etwa an zwanzigster Stelle unter den 86—57

Münzstätten des 11. Jahrh.; von den bekannten Münzen lieferte es nur etwa 200 Stück, d. h. ein Hundertstel aller. Der Königstitel fehlt unter Heinrich I., lautet sonst „rex (Anglorum)“, unter Aethelstan „Brit(annie?)“. Das Angelsächs. „on Glo.“ bleibt bis zuletzt, wie denn bis zu Heinrich I. die Münzernamen Angelsächs. lauten, und statt w die Rune wen geprägt wird. — H. Miller: A hoard of silver - - - coins at Tarbat, Rossshire (Proc. soc. ant. Scotl. 23, 314), wahrscheinlich von einem Wiking vergraben, enthält u. a. einen Denar von „Eadgar rex“ mit Rückseite „Flodol † eocerm [?]“ und 10 Denare von Ludwig dem Stammler 877—9. — J. W. Cursiter: Silver coins discovered in the island of Burray, Orkney (eb. 318), von Eadward I., Eadgar und Aethelred II. — N. Heywood: Northumbrian stycas (Numism. chron. 1890, 335), mit den Namen Eardulf und anderer Könige Northumbriens. — °Engel et Serrure, Traité de numismatique du MA. [5.—10. Jahrh.], Paris, 1891. Sie behandeln die Engl. Münze bis Cnut, der zu sehr als Epoche machend dargestellt wird. Die Sceattas seien gut abgebildet. Offa schreiben die Verff. Goldmünzung zu [mit Unrecht, nach H. Montagu, Numism. chron. 1891, 114, der die Benutzung Hildebrand's und neue Forschung vermisst, auch unsichere Theorieen der Engl. Literatur zu getreu befolgt findet]. Selbständigkeit rühmt dem Werke nach Annuaire franç. numism. 1891, 153; 156 und erwähnt einen Goldsolidus des Erzb. Wigmund von York (851—4) mit Aufschrift „Munus divinum“, eine Nachahmung Ludwig's d. Fr. — Vgl. DZG V, 421.

Naturkunde. Wirthschaft. °K. Kretschmer, Die phys. Erdkunde im christl. MA. (Wien '89), behandelt u. a. Beda's und Bacon's Lehre von der Kugelgestalt der Erde im Gegensatz zur frühen Kirche, ferner Dicuil, Wilhelm von Conches, Neckam, Johann von Holywood; so RC 7VII90, 7; RH 46, 399. — R. v. Fleischhacker, Segen gegen Zahnweh, Anz. Dtsch. Alt. 15 ('89), 145: eine Latein. Beschwörung, die sich ähnlich öfter findet, aus Hs. Vespas. D 20 um 1100. — °J. Hoops, Altengl. Pflanzennamen (Freib. Diss. '89), betrachtet (laut R. W[ülker], Mitth. aus Engl. Spr. Beibl. z. Anglia, 1890, 33) Botanik, Naturgefühl und Aberglauben an Pflanzen bei den Angelsachsen. — °Otto Lüning, Die Natur, ihre Auffassung und poetische Verwendung in der altgerman. - - - Epik (Zürich 1889), zeigt, wie unorganische und organische Natur, im Einzelnen und in Verbindung mehrerer Theile bis zur Gesammtlandschaft, wie sodann ihre Beziehung zum Menschen von den alten Germanen beobachtet und dichterisch verwerthet ward; der Angelsächs. Literatur gebührt dabei weiter Raum; so Weinhold, ZDPh 22, 246; Fränkel, LBl Germ. Phil. 1890, 439. — K. T. v. Inama-Sternegg, Wirthschaft (Paul, Grundriss Germ. Philol. II (1889) p. 5 ff.; 15 f.; 24; 33), bietet systematisch und abstract nur allgemeinste Umrisse von Gesellschaft, Ackerverfassung, Stadt und Münze des Engl. MA., ohne eigene Forschung, aber mit fachmännischem Urtheil. Einzelnes wäre zu berichtigen. — Schwärmende Bienen nennt ein Angelsächsischer Zaubersegen „Sigewif“ [vgl. o. p. 134], nach B. Symons ZDPh 24, 5, vielleicht weil sie dem Krieger als gutes Omen galten.

Literatur. Cynewulf. Ebert, Lit. d. MA. III, behandelt p. 11 ausführlich Caedmon und die Angelsächs. Epen Genesis, Exodus, Daniel und Judith; p. 40 Cynewulf und spätere theolog. und didakt. Dichtung der Angelsachsen, überall national-eigenthümliche Zusätze hervorhebend. — °R. Seeberg, Die German. Auffassung des Christenthums in dem früheren MA. nach - - - Gregor v. Tours, Kaedmon und Cynewulf; vgl. Z. f. kirchl. Wiss. '88, 91, 148; „lehrreich“ JBG '88, IV, 32; 45. — °W. Bode, Die Kenningar in Angelsächs. Dichtung. Darmst. 1886. Vgl. Nader, LBl Germ. Phil. '87, 10. — A. S. Cook, Old English literature and Jewish learning, Modern lang. notes 1891, 142; 381. Zu Beda, sog. Caedmon, Cynewulf dringe Rabbinische Kunde (wie die Beziehung von Hiob 29, 18 auf den Phönix und poetischer Stil [?]) vielleicht durch Studien Engl. Geistlicher in Frankreich oder durch Einfluss Gregor's I. oder durch Juden, die vor Dagobert oder aus Spanien möglicherweise [?] nach England flüchteten. [Hierfür fehlt jede Wahrscheinlichkeit; Cynewulf's Elene spricht eher gegen Bekanntschaft mit Juden.] — °H. Morley, English writers; an attempt towards a hist. of Engl. literature; II: From Caedmon to the Conquest, benutzt, laut Ath. 16II89, 210, fleissig gute Literatur [aber Neuestes nicht vollständig oder kritisch], sei für weiteres Publicum höchst lesbar, fördere die Forschung zwar in Fragen der Sprache oder Verfasserschaft selten, wohl aber in den Nachweisen des Einflusses Anglolatein. und fremder Literatur. — °Bibliothek Angelsächs. Prosa, begr. von C. Grein. III: Homilien und Heiligenleben hrsg. v. B. Assmann (Kassel '89), enthält 9 Stücke Aelfrics, 10 verwandte anonyme, darunter die Latein. Passio b. Margaretae, Pseudo-Matthaei Evangelium, Jüngstes Gericht, Vindicta Salvatoris, Nathani Judaei legatio. — °A. J. Wyatt and H. H. Johnson, A glossary of Aelfric's homilies. '91. — Chr. Grein, °bearb. v. R. Wülker, Bibliothek der Angelsächs. Poesie. II. Kassel '88. — F. Kluge, Angelsächs. Lesebuch. Halle '88. — H. Sweet, A second Anglosaxon reader: archaic and dialectic. Oxf. '87. — °W. Deering, The Anglo Saxon poets on the Judgment day. (Lpz. Diss.). Halle '90. — A. S. Cook: Cynewulf's principal source for the third part of „Christ“ [Mod. lang. n. 1889, 341] sei die Hymne „Apparebit repentina dies magna Domini“, deren erste Strophe auch Beda citirt. — R. Wülker, Die Bedeutung einer neuen Entdeckung [Napier's] für die Angelsächs. Lit.-G., Berr. Sächs. Ges. Wiss. Phil. 40 ('88), 208. Die auf Fata apostolorum folgenden 28 Verse der Vercelli-Hs., von der Facsimile beiliegt, seien nicht Schluss des Gedichts [s. u.], beweisen aber, dass Cynewulf sein Verf. ist. [Vgl. DZG II, 223; ZDA 33, 70. Sarrazin [o. p. 138] entdeckte diese Verfasserschaft aus Stilähnlichkeit; Quelle Cynewulf's sei der uns verlorene Liber passionum 12 apostolorum, den auch Beda benutze.] Da Cynewulf sich in mehreren seiner Werke in Runen nennt, habe er es wohl in allen gethan [?]; folglich [?] sei Namenloses nicht von ihm, wie Traumgesicht vom Kreuz und Andreas, dessen Inhalt auch den Fata widerspreche [so auch Anglia XII, 464 gegen Sarrazin, der meint, Andreas sei von Cynewulf und setze die Fata fort.] Dass der jetzige Beowulf Cynewulf gehöre, verliert also noch an Wahrscheinlichkeit. Cynewulf dichte Heiligenleben, Christ und Fata als ältlicher Mann. Mit letzteren, die dichterisch tief

stehen, beginne er wohl seine geistl. Dichtung. — E. Sievers, Zu Cynewulf (Anglia 13, 1), stellt jenes hinter Fata überlieferte Akrostichon Cynwulf etwas anders als Napier her, zweifelt, ob es jenes Gedicht beschliesse und nicht vielmehr zu einem verlorenen Werke Cynewulf's gehöre, stellt fest, dass sich der Dichter stets, gemäss dem Sprachgebrauch seit etwa 740, Cyn(e)wulf nenne, und dass der Name nie mit C[o]enwulf verwechselt werde. Der Räthseldichter nennt sich dagegen Cyniwulf, und der Verf. der Vision vom Kreuz scheidet noch unbetontes i und æ, was beides ältere Sprache kennzeichnet. Diese Werke seien also nicht Cynewulf's. [Der Beweis steht auf Nadelspitze.] — *G. Herzfeld, Die Räthsel des Exeterbuches und ihr Verf. (Berl. '90). Ausser dem Stück I, das kein Räthsel noch Cynewulf's Namen enthalte, schrieb beide Räthselreihen Cynewulf in der Jugend, um 735. Denn Stil, Quellenbenutzung, Anschauung (von Krieg, See, Vasallität p. 34) ähneln den vier Werken, als deren Verf. er sich nennt und [!] dem Phönix, Andreas und Guthlac; H. corrigirt Text u. Auflösung der Räthsel. Vgl. Ac. 4X90, 298. — O. Glöde: Die Quelle von Cynewulf's Elene (Anglia IX, 271) steht Acta sanct. 4. Mai nahe. — K. Merrill und C. F. Mc Clumpha, The parallelisms of the Anglo-Saxon „Genesis" (Modern lang. notes 1890, 328) mit Beowulf, Caedmon und Cynewulf, belegen wiederum, wie stereotyp der poet. Ausdruck damals war, und wie wenig sich aus ihm allein die Verfasserschaft erschliessen lässt. — Gegen Cook's Beziehung der „Judith" auf Königin Judith [s. DZG II, 520] erklärt sich auch W[ülker] CBl '90, 594.

Urkunden. H. Bresslau, Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien. I (Lpz. '89), liefert für Engl. Gesch. (abgesehen vom methodischen Muster für eine künftige Brit. Diplomatik) Bemerkungen: so p. 832 zur Indiction Beda's vom 24. Sept.; 936 zur Bleibulle Coenwulf's v. Mercien; 339 zur Urkundenausstellung durch den Empfänger ausserhalb der Königskanzlei, die Mitte des 9. Jahrh. im Frankenreich beginnt, doch nicht nothwendig aus England kommt. Wohl aber stammt dorther die Chirographirung (504): man schrieb 2—3 gleiche Ausfertigungen Eines Vertrags auf Ein Pergament, zwischen dieselben „Chirographum" und schnitt dies Wort der Länge nach durch; des einen Theilzettels Echtheit erwies sich später aus genauem Anpassen an den anderen. Der Contrahent erhielt je einen; bisweilen verwahrte man einen im Königsschatz oder im Kirchenarchiv, so zu Canterbury im Dom oder in S. Austins. Diese Art ist nachweisbar seit 854 [Verf. kannte nur die Abschrift, seitdem erschien das Ags. Original: Birch, Cartular. Sax. 477]; 855; 904 [Birch 490; 609]. Der Name Chirograph begegnet früher, doch nicht sicher in jener Bedeutung. Dass das Verfahren aber älter sei als sichere Belege, bleibt möglich, da die Chirographirung selten im Context angedeutet ward. Königsurkunden wurden meist in 1 Exemplar ausgefertigt, von Gerichtsurkk. wohl nur Vergleiche regelmässig doppelt. Der Theilschnitt, anfangs gerade, ward später schlangen- und zahnförmig gemacht; daher heisst der Zettel Indenture, jetzt „Vertragsurkunde". — Den Namen Ags. [Dän.] Prinzessinnen, so den der Tochter Cnut's Gunhild, schrieben Deutsche Urkunden hochdeutsch um; 581. Edward der Bekenner wird das Majestätssiegel aus Frankreich angenommen haben; 966. An der Sicil. Regierung wirkten im 12. Jahrh. Robert von Selby [nicht Salisbury; Mon.

Germ. 27, 49] und Peter von Blois; 426 f. Johann von Tilbury plante eine Stenographie; 921. Savary von Bath erhalte den Titel des Burgund. Kanzlers vielleicht von Richard I. 1193, übe jedenfalls kein Amt an Heinrich's VI. Hofe; 365. Die Französ. Kanzlei begann ihre Acten zu registriren, als die Engländer 1194 Philipp's II. Archiv erbeuteten; 104. Johann, 1206 Legat in England, war 1205 päpstlicher Kanzler, Arnold, der Legat von 1311, Vicekanzler; 201; 210. Heinrich's III. Quittung vom Datum der Schlacht bei Lewes schrieb eigenhändig König Richard's Kanzler; 406. Johann von Peckham erhielt ein Notariats-Lehrbuch gewidmet; 632. Ueber Hickes als Diplomatiker s. p. 26. — Ders., JBG '88, IV, 76, stimmt mir zu über Earle, Landcharters (vgl. DZG II, 508), den auch W. H. Stevenson JBG '88, III, 116 u. Ath. 1VI89, 690 mit Schärfe und Andrews, Mod. lang. notes '89, 375, kritisirten. — W. de G. Birch, Charters of [a. 683—772] relating to Sussex (Jl. Br. archl. ass. 42, 400), erklärt fleissig Ortsnamen aus seinem Cartularium Saxonicum theils erfolgreich, theils mit gewagter Etymologie. — The cartulary of the abbey of Winchcombe, Gloucesters., 811—1422, im Besitz des Lord Sherborne, wird privat gedruckt; Archl Jl. 45, 318. — Liber diurnus Roman. pontificum ed. T. E. ab Sickel (Vind. '89), f. 96 [vgl. p. xxviij] enthält die Formel eines [an Offa gerichteten] Privilegs [Hadrian's I. von 786] für die vom König gestifteten, Petrus geweihten Klöster, das „Cynedridę regine et natorum vestrorum" erwähnt. — °W. H. Duignan, The Ags. will of Wulfgate of Donnington, Tr. Shropsh. archl. soc. 1891. — °A. S. Canham, On the charters of Crowland abbey (Brit. archl. ass. 15I90, laut Ath. 25I90, 120), vertheidigt die angezweifelten Urkunden. Die Formfehler habe der Abschreiber verschuldet, nachdem die Originale in Normannenzeit verbrannten. Der Inhalt sei richtig. Die Ortsangaben stimmen mit den Grenzkreuzen. — Sheppard, Literae Cantuar. (s. o. p. 124) II, xxxv druckt und erklärt die Urkunde der Königin Aelfgifu für Christ church von 997 über Newington und die 995 bestätigte Verpfändung Risborough's für Geld das Erzb. Siric entlieh, um den Dänen die angedrohte Verheerung Canterbury's abzukaufen. — °W. H. Stevenson, The charter of Wulfrun to the monastery at Hamtun (Wolverhampton, a. 996, Monast. Angl. VI, 1443, nicht bei Kemble); vgl. JBG '88, III, 117.

Kleinere Denkmäler Agsächs. Sprache. °H. Hellwig, Unters. über die Namen des Nordhumbr. Liber vitae [v. Durham]. I. Diss. Berl. '90. — °J. H. Hessels, An eighth cent. Latin-Anglosaxon glossary, in Corpus Chr. Coll. Cambridge Nr. 144 (Cambr. '90). Hrsg. gibt sorgfältigst den genauen vollständigen Text dieses schwierigen Denkmals, von dem bisher nur das Agsächs. öfters erschien; Verbesserung wie Erklärung und wichtige Literatur über Glossen stehen in der Einleitung. Die Hs. sei von etwa 725, das Épinalglossar von 825. Vgl. Logeman, Moyen-âge '90, 246, der Sweet's Ausgabe vergleicht; Lübke, Anz. Dt. Alth. 1891, 115; Holthausen, LBl. Germ. Phil. 1890, 444; Ath. 2V91, 566. — Steinmeyer, Altengl. Glossen aus Hs. Münster 271; ZDA 33, 242. — J. Zupitza, Mercisches aus Hs. Royal 2A20 im Brit. Museum, ZDA 33, 47. Von der Hs. gibt „Cat. of ancient mss." Facsimile. Sie enthält 23 Latein. Gebete, geordnet nach Alphabet der An-

fangsbuchstaben, vom 8. Jahrh. Dazu geben zwei Schreiber um 1000 Glossen und Inhalt in der Sprache des Vespasian-Psalter, also Mercisch [nach Kluge und Moelier, Englische Studien XIII, 247, vielmehr Deirisch]. Das Latein druckt Z. nur soweit es glossirt ist; mehrere Gebete sind bekannt; zuletzt steht Sedul, De natali Domini. — Ders., Altengl. Glossen (eb. 237): 1. aus Harley 526 zu Vita Cuthberti auct. Beda, um 900; 2. aus Bodley 163, f. 250, um 1025, Westsächsisch; 3. aus Harley 107, Aelfric's Grammatik, Vogel- und Fischnamen. — Ders., Altengl. Miscellen (A. Stud. neu. Spr. 84, 323), druckt 2 Zaubersprüche aus dem 11. Jahrh. aus Hs. Bodley Auct. F 3, 6, Segen gegen Fieber aus Hs. Worcester Qu. 5 um 1000, Recepte aus Hs. Robartes, 11. Jahrh. — Ders.: Oratio pro peccatis, Anglice, eine andere Form des Anglia 12, 499 Gedruckten, aus Hs. Cambridge Corpus 391, die Worcester entstammt, um 1064. — Ders., Bruchstück der Regularis concordia in Altengl. Sprache (eb. 1), druckt dies aus Hs. Cambridge Corpus 201, um 1050, ab (mit dem Latein. Original, das unter Dunstan [Migne, Patrol. Lat. 137, 489c—492c] steht). Es bietet das Benedictiner-Ritual für die Woche vor Ostern. Der Uebersetzer vermehrte es u. a. mit Zusätzen, die für Frauenklöster passen. Er benutzte die etwas ältere zwischenzeilige Uebs. [s. u.] nicht. Ob er identisch ist mit dem Uebersetzer eines anderen Bruchstückes desselben Werkes (Engl. Stud. IX, 294), bleibt fraglich; das letztere ist sicher Aelfric's unwürdig. — H. Logeman, De consuetudine monachorum, Anglia XIII, 365, druckt aus Hs. Cotton Tiber A III den Latein. Text mit der Angelsächs. Interlinearversion, und gibt Lexicon zu letzterer. Einleitung und Sachanmerkungen wird Anglia XIV bringen. [Der Latein. Text war mehrfach gedruckt; s. o. Ueber dessen Verf., vom Ende des 10. Jahrh., vgl. R. Wülcker zu Logeman, Rule of St. Benet (Utr. Diss. '88) in Anglia XI, 541, und Ebert, Lit. des MA. III, 506.] — Ders., New [Ags.] Aldhelm glosses (Anglia 13, 26), zu De virginitate in der Hs. 38 des Doms zu Salisbury, Anfang 11. Jahrh. Der Glossator, dessen Hand dem Text gleichzeitig sein soll [und dessen Sprache noch auf vornormann. Zeit deutet], setzt Nr. 41 über „apparatu": „Saxonice gedhrece" [er nannte also seine Muttersprache Sächsisch (nicht Englisch), was man neuerdings so arg verketzert]. — A. Napier, Altengl. Glossen zu Isidor's Contra Judaeos, Engl. Stud. XIII, 25. Die Hs., Bodley 319, ist vom 9. Jahrh., die Glosse vom 11. [Der Glossator übersetzt „azimas" mit „offringdagas", kannte also wohl nicht Mazzoth; was vielleicht gegen Anwesenheit von Juden unter Angelsachsen spricht.] — °Ders., Altengl. Glossen, A. Stud. neu. Spr. '90, H. 3. — °U. Lindelöf, Die Sprache des Rituals von Durham (Hels. 1890), laut A. Wallenskiöld, LitBl. Germ. Phil. 1890, 448 eine Altnordhumbr. Laut- und Flexionslehre nach Stevenson's und Skeat's Drucken. — °G. Otten, The language of the Rushworth gloss to the gospel of S. Matthew. I (Lpz. 1890), bleibe, so urtheilt Bülbring, LitBl. Germ. Phil. 1891, 84, hinter Svensson, Språket i Rushworth-Hs., 1883, zurück. — °Defensor's Liber scintillarum with an interlinear Anglosaxon version made early in the 11 cent. ed. E. W. Rhodes (Early Engl. text. soc. '89). Diese Blumenlese aus Bibel und Patristik, Anfang 8. Jahrh. von Defensor, einem Mönche bei Poitiers, verfasst [Migne 88, 595], früher Beda zugeschrieben, erhielt in Hs. British

Mus. Reg. 7 C IV eine Ags. Uebersetzung, die, bisher nur theilweise gedruckt, hier vollständig erscheint, wichtig für Ags. Wortschatz. So R. W[ülker] Mitthh. aus Engl. Spr. '90, 65. — W. Stokes, Anglo-saxon prose in the Vatican (Ac. 18I90), benutzt die Hss. Regina 497, 946, 1283, die schon Steinmeyer, ZDA 24, 192 druckte, und druckt Einiges aus Reg. 204: Ags. Glossen zu Beda's Gedicht auf Cuthbert. Die Hs. Reg. 12, einst Bury St. Edmund's, 11. Jh., enthält im Kalender, zu Anfang, Angelsächs. Heilige. — *R. von Fleischhacker: Ein Altengl. Lapidar (ZDA 34, 229) aus Brit. Museum Tib. A III, 101 [11. Jahrh.]; 22 Steine werden beschrieben mit Benutzung des Beda, Plinius, Solin. — F. Holthausen: Angelsächsisches aus Kopenhagen [cod. 1519, um 1000] (eb. 228), eine kurze geistliche Ermahnung. — Wulfstan's Homilie (ed. Napier p. 125) bringt im Vaterunser: „Lass uns nicht versuchen all zu sehr“. Aehnlich liest Leabhar breac (ed. Atkinson p. 259): „Führe uns nicht in unerträgliche Versuchung“. Aus sonstigen Aehnlichkeiten zwischen sog. Wulfstan'schen und Irischen Homilien möchte SatR 3I91, 24 auf gemeinsame Lateinische Quelle schliessen. — G. Herzfeld: Bruchstück einer Altengl. Legende (Engl. Stud. XIII, 142) von Christoph, die im 11. Jahrh. aus dem Latein (ed. Acta sanct. Juli 25, p. 148) übersetzt ward und hier aus Hs. Cotton Vitell A XV, um 1050, gedruckt wird.

Anglosaxon chronicles from 800—1001, ed. with introd., notes, glossary by J. F. Davis, 1889. Hrsg. druckt nur zwei der Annalen, A und E, also dieselben wie Earle (Two chron. parallel), und wohl nur aus ihm, nicht aus Hss.; wenigstens bringt er a. 922 mit Thorpe und Earle „gefór“, während A, laut Facsimile bei Thorpe, „gefor“ hat. In der Erklärung folgt er meist wörtlich Earle, den er bisweilen missversteht [p. vj, Z. 5 „the“ statt „this“]. Neuere Literatur [z. B. über die Verschiebung der Chronologie!] benutzt oder eigene Kritik versucht dies Schulbüchlein für Anfänger nicht. Aus einer Eintragung im Peterborougher [spätesten!] Ms. über Wodan schliesst D. auf das Dasein einer Nordhumbr. Quelle Beda's [!]. Das Glossar ist zwar vollständiger als Earle's, entbehrt aber der Stellennachweise. Vgl. Ath. 11I90, 46; SatR 19IV90, 480. — °W. H. Low, The Anglosaxon chron. 787—1001; a translation, '91. — Kupferschmidt, Das Handschriftenverhältniss der Winchester-Annalen (Engl. Stud. XIII, 187), liefert eine werthvolle Quellenuntersuchung. Er unterscheidet zwei Classen: AGBC und DE; letztere benutzt öfter Beda's Historia, wo erstere nur die Recapitulatio braucht; hiernach sind Thorpe's Quellencitate zu bessern. In Classe 1 trennt sich wieder AG von BC. Der sog. Asser benutzte ein Medium zwischen diesen beiden Gruppen, Gaimar eines zwischen D und E. Die Annalen der Aethelflaed übernahm Gruppe BC und D, ohne dass desshalb eine Abhängigkeit zwischen BC und D folgte. E nehme Northumbrische Partei [?]. A ist nicht original. C floss nicht aus B. [Im Wesentlichen stimmt dies mit meiner Ansicht; nur möchte ich δ (Quelle von DE) nicht mit γ (Quelle von CB) aus Einer verlorenen Hs. ableiten, sondern γ und α (Quelle von AG) aus Einer. Auch halte ich es nicht für nothwendig, dass jede Hs. nur Eine Vorlage hatte.] — °Two of the Saxon chronicles parallel, rev. (on the ed. of J. Earle) by C. Plummer. Oxf. '92.

Bonifaz; Alcuin. H. Hahn: Die Namen der Bonifaz. Briefe im Liber vitae Dunelm. (NA 12, 109), Domitian A VII f. 15—45, um 840, mit c. 3100 Namen [vgl. o. p. 144]. Die Gebetsverbrüderung kommt in England um 700 vor [vgl. Beda, V. Cuthb. II, 47] und wandert durch Bonifaz und Genossen nach Deutschland. Nach dessen Martyrium verbinden sich Engl. und festländ. Stifter enger. Anfangs wird gegenseitige Fürbitte in Briefen gewünscht, später durch Vertrag, auch für die Rechtsnachfolger, abgemacht. Auch Namenlisten der Freunde übersendet man dem Fürbitter, die von Verstorbenen bisweilen mit deren Todesdatum. Spuren solcher Listen nun zeigt Verf. im Durhamer Buch; erst dadurch gewinnt die Identification der Namen Wahrscheinlichkeit. [Es wäre dringend erwünscht, wenn der ganze Liber vitae ähnlich durchgearbeitet würde. Der Verf. ist allein dessen fähig. Dass in Namen hun mit win, ealu mit æl identisch sei, dürfte nur durch Verschreibung, nicht durch Abwandlung erklärt werden. Vgl. S. 152; 156.] — Ders. verzeichnet Literatur über die Ags. Mission im Frankenreich JBG '86, II, 34; '88, II, 11, 14, 20, darunter den Inhalt der DZG II, 199 angezeigten Schriften Traube's und Nürnberger's. Letzterer [vgl. eb. 518] hat ihn [u. V. Schultze, JBG '88, IV, 43] von der Echtheit der Bonifazischen Predigten nicht überzeugt. — [0]Nürnberger: Die dicta Bonifatii (ThQschr '88, 287), gedruckt aus Hs. St. Gallen 146 (10. Jahrh.), verwandt mit den Predigten. — Ders., Analecta Bonifatiana (RQschr 1891, 28), trägt zu seinen Publicationen von 1881—8 Notizen über Authenticität und Hss. der Werke des Bonifaz nach, so über Ms. Vatican. Pal. 577 in Angelsächs. Schrift des 9. Jahrh. mit Röm. Concilien, Canones und Indiculus superstitionum. Im sog. Bonifaz'schen Festverzeichniss stehen ausser Aller Heiligen nur Feste, die auch sonst bei Gleichzeitigen vorkommen. Gegen die allerdings erst noch zu erweisende Authenticität der Beichtfragen spreche nicht die (nur angeblich erst spätere) Form. — Ueber Winfrid's Verehrung in Devon s. DZG V, 454; VI, 114; über Bonifaz' Bücher V, 461. — [0]Schwalm, Boniface s. DZG IV, Bibl. 817; 2775. — [0]D. Hupfeld, Bonifatius, Allg. Missions-Z. '90, 447, 481. — [0]L. v. Hammerstein, Winfried od. d. sociale Wirken d. Kirche, 3 Aufl.; vgl. ZKTh 14, 2. — [0]E. M. Thompson, Boniface, in Stephen, Dict. nat. biogr. — A. S. Cook, Germans in England in the 8. cent. (Mod. long. n. '89, 475): Liudger, Wizo-Candidus, Fredegis. — Jostes: Heliand (HJb XII, 76) sei zu Werden gedichtet und zwar (nach Windisch) 822—30; Werden war von dem Friesen Liudger gestiftet und wohl anfangs mit Utrechter Mönchen besetzt; da die Utrechter Schule nur eine Vorschule der Yorker und Liudger zu York gebildet war, erklären sich die Fries. wie die Angelsächs. Einflüsse im Heliand. — H. Jellinghaus (Jahrb. f. Niederdt. Sprachf. '89, 61): Heliand habe nicht nothwendig Beda und Alcuin zu Quellen und gehöre ins 8. Jahrh. [Die Berufung auf Ebrard's Iroschott. Mission verfängt nicht.] — F. Kluge (Paul, Grundriss German. Phil. I, 792) behandelt die Einführung Altengl. geistl. Wörter in Deutschland. — [0]F. Picavet, De l'origine de la philosophie scolast. en France (Bibl. éc. hautes ét.; sc. relig. I. Par. 1889), vertheidigt Alcuin als den Vater der Französ. Scholastik und behandelt den Neuplatonismus im MA.; laut A. Gardner EHR July '90, 588; ThLZ 1891, 91. — L. Palustre, Bull. Cr. '89, 484, bezweifelt Rossi's Annahme, dass

Alcuin zu Tours den Epitaphmarmor auf Hadrian I. fertigte. — °A. Largeault, Inscriptions métr. par Alcuin, Poit. '86. — °Frey, De Alcuini arte grammatica, Progr. Münster '86. — °Alcuin's pädagog. Schriften übersetzte Freundgen, Pad. '89. — W. Gundlach, Ein neuer Alkuinbrief (NA 12, 506), druckt aus Ms. Cotton. Tiberius A XV: „Epistola Albini ad quendam ducem et uxorem illius in Francia", moralisirend ohne Historisches. — °Berthault, Alcuin vgl. DZG III, Bibl. 813. — A. Hauck [vgl. DZG II, 223], K.-G. II, '90, behandelt Alcuin u. a. Angelsachsen ausführlich, mit wichtigen Urtheilen, wie seit 800 England in der Theologie überholt ward [vgl. Hahn, MHL 1891, 116.] — °Ders., Willibald, Willibrord in Protest. Real-Encyclopädie. — Biographieen letzterer auch in Smith and Wace; vgl. DZG V, 423. — *E. Dümmler, Alchvinstudien, SBBAk, Phil. 1891, 495. Schon im MA. nützte man Briefe historisch aus, so Otloh bezw. Wilhelm von Malmesbury die des Bonifaz und Alcuin. Alchwine dictirte meist die Briefe, empfahl selbst deren wiederholte Lectüre und Weiterabschrift und hielt sie mit seiner Zeit für Kunstprodukte. Im Stil ahmte er Hieronymus nach, schöpfte bisweilen aus Horaz und Gemeinplätzen, oft aus Pseudo-Seneca. Nach Engl. Sitte gab er den Freunden, besonders Engländern, spielend Beinamen oder übersetzte German. Namen, mit Stratokles vielleicht einen Herebeorht. Er schärfte die Ohrenbeichte ein. Den Erzbb. von Canterbury bezw. York empfahl er von theolog. Literatur Gregor's Homilien und Pastorale. Zuletzt asketisch, schalt er auf die heidnische Poesie selbst des einst verehrten Vergil. Englands Unsittlichkeit beklagte er ähnlich wie Wynfrith: für Habgier, ungerechtes Regiment, Bestechlichkeit, Ehebruch, Putzsucht der Geistlichen und Frauen strafe der Himmel das Land (das A. mit Citirung des Gildas warnt) durch frühen Tod der Könige und die Wikingerplage. Politische Wirren verleideten Alcuin die Heimath, die er liebte und gerne belehrte; er hing da besonders an seinem Lehrer Aelberht und Schüler Eanbald II. von York. Er war ein lehreifriger Schulmeister, empfindlich gegen Tadel, ohne weltlichen Ehrgeiz, trotz der Unterhandlung mit Offa kein Staatsmann, sondern von hohem Einfluss als Fränk. Rathgeber nur in Kirchlichem oder Persönlichem. Zur Datirung seiner Briefe dienen von geschichtlichen Ereignissen Englands: die Verheerung Lindisfarne's 793, Eanbald's I. Tod 796, Æthelheard's Romreise 801. — °A. Ebner, Die klösterlichen Gebetsverbrüderungen bis zum Ausgange des Karoling. Zeitalters (Regensb. 1890), betrachtet die Confraternität im Rahmen des kirchlichen Ritus, mit Benutzung von Ungedrucktem und auch Engl. (so Durhamer) Necrologen. Rein klösterlich tritt sie zuerst Ende des 7. Jahrh. bei Columbans Scoten auf, als Verbrüderung zwischen Bischöfen und Aebten auf Synoden zuerst in England in der ersten Hälfte des 8. Jahrh.; zu den Franken kommt sie durch die Angelsachsen, namentlich Bonifaz und Alcuin, der 794 zu Frankfurt auf Grund seiner wissenschaftlichen Verdienste aufgenommen ward. Vgl. DZG V, 191; Hahn MHL 1891, 122; RQschr IV 299; EHR 1890, 606; Ath. 6IX90, 318.

Wikinger. J. Taylor (NotQr 20XII90, 492): „Wiking" kommt von wic, Bucht [so auch Deutsche Wbb.]. Nach W. G. Black (eb. 14II91, 135)

zeugt hierfür [?] die Aussprache von Wyk auf Föhr. — Dagegen Müllenhoff, Beovulf 95: Wikinger heissen lagernde, fest sich einnistende Einbrecher; auf Beute zog Urgerman. vornehme Jugend allgemein, Seeräuberei herrschte auf Nord- und Ostsee seit mindestens 400. — F. Kluge, Nord. Einfluss (Paul, Grundriss I, 787), bezweifelt Nord. Entlehnung des Wortes. Er gibt eine lange Reihe Nord. Lehnwörter im späten Angelsächsisch. Gegen 1200 stirbt die Nord. Sprache in England aus. Einzelne Gebiete sprachen um 1100 ein Nord.-Engl. Gemisch [?]. Dänen und Norweger sassen in England und beeinflussten seine Sprache. — H. Zimmer, dessen kühne keltolog. Forschungen die Nordischen Züge nicht bloss in Irland epochemachend erhellen und seit dem DZG V, 435 Angedeuteten reich vermehrt wurden, wiederholt GGA 1891, 154 seine Ansicht, die Wikinger kämen bis 848 vom Hardangerfjord [dagegen u. a. Moeller, Altengl. Volksepos I, 8: „Hæređas" im Widsiđ = Nordmänner überhaupt; F. Kluge a. a. O. 790: Harsyssel in Nordjütland], die späteren seien Dänen aus Laland [?]. — D. K. Dodge, Old Danish and English (Modern lang. notes IV, 338): Engl. Wörter Dän. Herkunft. — °J. F. Palmer, The Scandinavian race in Britain, Tr. roy. soc. lit. V, 1889. — J. C. Atkinson (Reliq. '90, 83): Field names auf „thorpe, thwait, keld, toft, garth, holm, beck" gelten gewöhnlich als Zeichen Nord. Besiedlung, sind aber recht oft neuzeitlich. — J. V. Gregory, The Northumberland burr, Archla. Ael. 1889, 223. Die Guttural-Aussprache des R im Northumbr. Dialect rühre nicht vom Dän. Einflusse her, da sie den am meisten Danisirten Grafschaften Lincoln und Norfolk fehlt, sondern, wenn sie überhaupt so alt ist, von den Angeln. — °C. F. Keary, The Vikings in Western Christendom 789—888 ('91), schildert lebhaft und erschöpfend den letzten Kampf der Westeurop. Christenheit gegen das Heidenthum mit weiter Gelehrsamkeit, langjähriger Arbeit, genauer Kunde der Quellen und Oertlichkeiten, gesundem Urtheil und philosophischem Blick, behandelt also auch die Irische und Engl. Mission und den Vikingerglauben (den er von früherer Mythos-Periode zu wenig trenne). England erhält hier eine schöne Gesch. seiner Dänenzeit im Rahmen der allgemeinen Wikingerbewegung. Doch geht K. auf das Ende der Karlinger ausführlicher ein als auf die Brit. Inseln. Die ersten Vikinger-Einfälle geschahen 793 von Dänen. Diese fahren anfangs der Küste entlang über Friesland theils nach Neustrien, theils nach England und später nach Spanien und dem Mittelmeer. Ihnen folgen erst, bald nachher, die Norweger quer durch die offene Nordsee; nach 820 wird Irland von Norwegern verheert und scheidet dann Dubh-Gaill und Finn-Gaill, d. h. schwarze und weisse Fremde. Deutlich sondern sich die zwei Perioden des Beutezugs und der Besetzung der Flussmündungen, der Handelsadern. Verf. identificirt, gegen Green, den Frieden zu Wedmore mit dem erhaltenen Vertrage Aelfreds mit Guthrum. Die Nordmannen hatten überall den Vortheil der Offensive und des Ueberfalls, sie waren die besseren Strategen und Seefahrer. Sie allein unter den Germanen treten noch während der Bildung zu Nationen (nur die Süddänen heben sich schon national heraus) ins Licht Europ. Geschichte. Ursache, Ausgangsort und Führernamen der Züge bleiben dunkel. Die Zähmung der Nordmannen geschehe durch Sesshaftwerden, Privateigen und Christenthum. Karte, chronolog. und

genealog. Tafeln sind beigefügt. So Dublin R. Apr. '91, 469 und die DZG V, Bibl. 1435 angeführten Kritiken. — °B. de Lagrèze, Les Normands dans les deux mondes (Par. '90) behandelt die Züge des 9.—12. Jahrh. bis Amerika und Russland, ohne die Quellen neu zu durchforschen oder Sagenhaftes abzusondern oder eigene Einzelheiten zu bringen, volksthümlich mit guter Uebersicht; so RC '90, 207; RH 44, 216. — ?, The Vikings, Scot. R. Jan. '90, 55, folgt Du Chaillu [vgl. o. p. 127], Rydberg, Worsaae, Vigfusson. — °T. Tindall Wildridge, Northumbria: a repository of antiquities of Northumberland, Cumberland, Westmorland, Durham, Yorks., Lancas. and the Borders of Scotland (Hull, '89) enthält laut Ath. 24VIII89, 254: Ross über Angl. und Dän. Könige Northumbriens; C. S. Wake über Liddisdale; Wildridge: 1. Misereres [Chorstuhlschnitzerei] in Ripon von 1489, z. Th. humorist. Thiergestalten; 2. Einbaumböte, darunter die neue Ausgrabung zu Brigg. — J. C. Atkinson, Archl. R. I, 433; II, 199, sammelt aus Nord-Yorkshire deutlich Nord. Ortsnamen, wie Odinberg, Thingwal, die (mit Ausgrabungen und Sagen) Recht, Religion und Sprache jener Gegend im 11. Jahrh. Dänisch erscheinen lassen. — °J. G. Starke, Scandinavian habits and customs in Scotland, Tr. Dumfriess. antiq. soc. '87. — John Mackay: Sutherland place names (Tr. Gaelic soc. Inverness 13, 43) lauten nur an der Küste Nordisch, von den Norwegern, die hier vom 8.—12. Jahrh. herrschten, im bergigen Innern durchaus Gaelisch. „Südland" wurde die Landschaft von den Norwegern in Caithness (das die Wikinger, weil es ebener ist, weit fester ergriffen) und den Orkneys benannt. Wilhelm der Löwe vertrieb die Skandinaven mit Hilfstruppen aus Moray und Galloway. Diese neuen Besiedler sind die Ahnen der heutigen Murray bezw. Mackay. — W. Stokes, Old-Norse names in the Irish annals (Ac. 20IX90, 248), verzeichnet alphabetisch die vielen Namen und einige Wörter, welche aus dem Nordischen, durch die Wikingerzüge nach Irland seit 795, in die Annalen von Boyle, Inisfallen, Ulster, des Tigernach, der Quatuor magistri und das Buch von Leinster eindrangen. Auch für Irisch-Nord. G. vom Ende des 9. bis Anfang des 12. Jahrh. ist diese zunächst philologisch wichtige Liste beachtenswerth. Ferneres s. DZG V, 431 ff. — S. Bugge, Studien über die Entstehung der Nord. Götter- und Heldensage ('89), weist der Berührung der Wikinger mit Britannien und Irland im 9. Jahrh. die angebliche Beeinflussung der Edda durch christlichen und Griech. Mythus zu. Diese Hypothese nehmen an W. Golther, Les mythes et les contes des Germains du Nord (Moyen âge '90, 34), und M. Bréal, Premières influences de Rome sur le monde Germanique (Jl. savants Sept.-Nov. '89, auch sep.; vgl. RH 42, 188). Dagegen lehnt sie im Ganzen ab [Mo]gk, CBl '90, 367, der aber die Achtung der Wikinger vor christl. Religion und Bildung selbst belegt: König Cormak von Munster verstand Griechisch, Latein, Hebräisch [?]. Bugge fand in Skandin. Texten Altirische Lehnwörter [R. Celt. XI, 496]. — E. H. Meyer, Völuspa, will christl. Elemente in den Mythus des Nordens nicht schon damals, sondern erst im 12. Jahrh. eindringen lassen. — B. Sijmons, Sigfrid, ZDPhil 24, 1. Die Nord. Nibelungensage wandere von Frankreich über Irland zu den Skandinaven, nicht erst im 9. Jahrh. und sei keine späte Neuschöpfung der Wikinger. — Vgl. o. p. 148 f.

Aelfred. F. Lot, Geoffroi Grisegonelle (Romania 19, 389), möchte in dem Däuenriesen Hethelulf, von dem Gotfrid (in den fabelhaften Gesta cons. Andegav.) Frankreich befreit, eine Erinnerung an den Angelsächs. König Aethelwulf sehen, der 855/6 in Frankreich war. — Simcox behandelt Aethelbald EHR July '87, 520. — Das Bruchstück der Hs. von Asser's Vita Aelfredi [vgl. DZG V, 72] weist Bradshaw, Collected papers 467, dem 11. Jahrh. zu und hält ihre frühe Form Walliser Namen für einen Gegenbeweis gegen die Annahme, sie sei erst damals gefälscht worden. — W. Stubbs, Willelmi Malmesber. Reg. II, xxj[2], macht auf Dicta regis Aelfredi, welche der Chronist von Worcester (Flor. Wigorn. ed. Thorpe I, 272) in der Westsächs. Genealogie als Quelle citirt, aufmerksam. Vielleicht diese verlorene Quelle diente Wilhelm von Malmesbury. Sie ist nicht identisch mit dem Aelfred zugeschriebenen Fragmentum hist. Westsax., das Wheloc (wohl aus Otho B XI) hinter Beda druckte; dies reicht auch in der ältesten Hs. bis zu Eadward dem Märtyrer. — A. S. Cook, Alfred's prayermen, warmen and workmen (Modern lang. notes 1891, 347). Aelfred nahm die Einschiebung in seine Boethius-Uebersetzung von den drei für einen König nöthigen Ständen vermuthlich aus einer Stelle der Patristik über die drei Thronstützen „oratores, bellatores, laboratores", deren Benutzung Verf. nachweist auch in zwei späteren Angelsächs. Stücken: dem Anhang zu Aelfric's Neuem Testament und einer Homilie bei Wulfstan ed. Napier 267. [Letztere steht in besserer Form in Polity IV, bei (Thorpe) Ancient laws 307.] — °J. Steenstrup: Ottar's Bericht an Aelfred über Walross- und Walfischfang in der Nordsee, Hist. tidskrift VI, II, p. 95. — O. Hein, Altpreussische Wirthschaftsgeschichte bis zur Ordenszeit (Zs. Ethnol. 1890, 146, 173), trägt manches zur Kritik von Wulfstan's Reisebericht in König Aelfred's Orosius bei. — M. H. Turk, The legal code of Ælfred the Great. Ed. with an introduction (Leipz. Diss., Halle 1890: nur Einleitung). Im Rahmen der Schriftstellerei, nicht der Gesetzgebung, will dieser Philolog Ælfred's Gesetze betrachten. In der Bibliographie sammelt er fleissig auch ferner liegende Ausgaben [dazu: Sammes, Brit. antiqua 1676; Kemble, Brit. Rev. 73; (Haddan and) Stubbs, Councils III; Thorpe erschien auch Folio]. Die Hss. beschreibt Verf. ausführlich, doch ohne neue Ergebnisse. [Dass Otho am gleichen Orte wie E entstand, folgt aus dem gleichen Inhalte nicht; G scheint mir im 14. Jahrh. Canterbury zu gehören laut Kritzelei auf Fol. 42; den Textus Roffensis nannte ich (inhaltlich) „verfasst" zu Canterbury, nicht „written".] Mit Recht weist er B und H Einer Classe zu; er wird B, die jüngste Hs., neben der ältesten drucken. [Ich plante früher, die Vorlage BH herzustellen, werde aber nun columnenweise jede Hs. einfach abdrucken.] Dagegen leugnet Turk grundlos, dass Lambarde aus einer uns verlorenen, mit der Vorlage des Quadripartitus verwandten, Angelsächs. Hs. schöpfte; er beweist keineswegs, dass Lambarde den Bromton nur ins Angelsächsische zurückübersetzte und einige Worte, die er mehr bringt als andere Hss., aus Erklärungen des 16. Jahrh. nahm. Die Untersuchung der „phonological complexion of the mss." p. 25—9, bestätigt nur deren verschiedene Zeitalter; aus den Sprachvarianten auf die Entstehungsorte schliesst Turk nicht. Ine's Gesetze betrachtet er mit Recht als integrirenden Bestandtheil des

Werks, der nicht etwa für Mercien durch Offa's Recht ersetzt ward und von Aelfred nur Ueberschriften, nicht (wie Æthelberht's Recht) umarbeitende Revision empfing. Ausser den bekannten Gründen dafür (Sondereinleitung, archaische Unordnung) macht Verf. geltend, dass Ælfred Rechtsmaterien, die in Ine folgen sollten, [meist] nicht behandelte. [Klingt nicht auch Ine's Sprache älter?] Er vermuthet [ich meine, völlig grundlos], der Codex Ine's zeige mehr als zur Hälfte Zusätze nnd Nacharbeit durch Könige zwischen Ine und Aelfred, trage also Ine's Namen nur zur Ehre des ersten Gesetzaufzeichners. [Hätte dann Aelfred seinen Grossvater Ecgberht nicht nennen müssen?] Literarisch und biographisch werthvoll ist der ästhetische Nachweis, der sich auf Vergleichung mit des Königs sonstiger Schriftstellerei gründet, wie Aelfred vom Alten zum Neuen Testament, dann zur Gegenwart überleitete, auch hier sein Volk zu unterrichten trachtete, den z. Th. fremden oder veralteten Culturstoff seinem England gemäss änderte, umschreibend erklärte und übersichtlich ordnete. Doch überschätzt Verf. den literarischen Werth der Gesetze, wenn er sie für ein Rechtscompendium ausgibt: so „incompetent" er damalige Richter halten mag — keine Frage, dass sie dennoch die meisten Fälle entschieden, ohne Aelfred oder überhaupt geschriebenes Recht zu lesen. Eine unmittelbare Quelle, die genau Aelfred's Zehn Geboten entspräche, fehlt. Hinter Acta apostol. 15, 28 setzt Aelfred Einl. 49, 5: „Was ihr wollet, dass andere Leute euch nicht thun, thut ihr das auch nicht anderen", nach Hort wohl aus einem in alten Vulgatatexten öfters begegnenden Zusatz. Bisherige Herausgeber führten (wohl mit Unrecht) die Worte auf Matthäus 7, 12 zurück, wie denn Aelfred dies Evangelium bevorzugt. [Am nächsten steht Tob. 4, 16.] Die Abfassungszeit setzt Verf. richtig hinter die der Gregor-Uebertragung, da Aelfred in den Gesetzen das Latein schon freier versteht und mehr literarische Uebung verräth; Verf. nimmt als Jahr 890 und die Beda-Uebersetzung als später an [ohne Grund]. Im Einzelnen: Einl. 49, 9 „thas" verstehe ich: „die folgenden" und sehe kein Anakoluth, wenn das Komma hinter „het" fortfällt; El. 49 Pr. zu „godum" bedarf es der Ergänzung „Gesetzen" nicht, wenn man das folgende „und" mit Koerner [und dem Quadripartitus] für „scilicet" nimmt. — A. Dewitz, Untersuch. über Aelfred's d. Gr. Westsächs. Uebersetzung der Cura pastoralis Gregor's. Bresl. Diss., Bunzlau '89. Verf. sah erst am Ende seiner Arbeit das gleiche Thema behandelt von Wack, vgl. DZG II, 464. Er verbessert bisweilen Sweet's Uebersetzung. Aelfred's Helfer Johann ist der Altsachse. Der König hielt sich eng ans Original, weil er ehrfürchtig den Gregor, der auch einfachen Stil schreibt, zu ändern sich scheute, und das Buch praktisch, d. h. niederen Geistlichen verständlich bleiben sollte. Das Verbrechen an Urias malt Aelfred p. 35 schwärzer, indem er Urias' erwähnt als David's „agnes holdes thegnes" (durch Vasalleneid verbundenen Gefolgeritters). Statt der Urbes, die Moses 5, 19, 5 dem unabsichtlichen Todtschläger freigibt, setzt Aelfred 166: eine der „burga the to frithstowe gesette sint" [im selben Sinn, wie er Gesetze (Einl. 13) II, Moses 21, 12 erweitert. — Es würde nun lohnen, systematisch zu ordnen, was Aelfred an seinen Originalen geändert hat: daraus gewänne man für die Literatur-Gesch. die Anschauung des Königs, und für die Germanist. Alterthumskunde

manchen als Quelle willkommenen Satz.] — W. C. Plenderleath, White Horse jottings (Wilts. archl. magazine July '90, 57), will Aelfred's Zug von 878 localisiren und in den im Rasen ausgeschnittenen Pferdezeichnungen dessen Siegeszeichen erblicken. — Einen Englischen Aesop, übersetzt von K. Aelfred, citirt Marie de France als Quelle. °J. Jacobs, The fables of Aesop, meint, sie verwechsele den König mit Alfredus Anglicus, der Philosophisches aus dem Arab. ins Latein übertrug; dies lehnt ab L. Sudre, Romania XX, 294 [setzt jedoch diesen Alfred um 1270, um mehrere Menschenalter zu spät, an].

901–1066. Japhet (Notes Qu. 7II91, 103) versucht die Abstammung des Historikers Aethelweard von K. Aethered I. darzulegen. — J. Zupitza, Die Romanze von Athelston (Engl. Stud. 13, 331; 14, 321), druckt dies Gedicht neu aus der einzigen Hs. (Cambridge Caius Coll. 175 vom Ende des 14. Jahrh., die auch die Engl. Epopöen Richard I. und Beves von Hampton enthält). Es zeigt die Sprache des nördl. Mittelengland um 1350. [Das Parlament als höchstes Lords-Gericht, London-Bridge, London als Königs-Residenz, ein Interdict über England und eine Excommunication des Königs in Angelsächs. Zeit zu verlegen, ward nicht vor etwa 1250 möglich.] Das Werk folgt einem Französ. Roman [zur Feuerprobe wird, wider Englisches Recht, die Flamme durchschritten], stützt sich nur selten auf Gesch. oder echte Sage [bei Malmesbury] und lehrt für Aethelstan's Gesch. nur, dass die Englische Nation dessen Namen noch lange feierte. — °E. D. Green, The site of the battle of Brunanburh, Tr. roy. soc. lit. V, 1889. — Der dort besiegte Dänenfürst Olaf Cuaran, der dann lange zu Dublin herrschte, ward 943 vom Erzb. von Canterbury getauft. Da nun, meint Zimmer GGA 1891, 154, Armagh, welches den Primat über Irland erstrebte, hindern wollte, dass Canterbury, wo sich Bischöfe für Dublin und Limerick bis zum 12. Jahrh. weihen liessen, hierarchische Gewalt über Irland gewinne, so erfand es, in Fortsetzung früherer Fälschungen, Patrick habe die Dubliner Dänen bekehrt. [? Canterbury beanspruchte im 11. Jahrh. keine Hierarchie über Dublin im Besonderen (laut Anselmi epist. IV, 116; III, 72), sondern nur einen Patriarchatus Britanniarum, ohne Beziehung zu jener Taufe.] — °T. Gottlieb, Mittelalt. Bibliotheken, berührt u. a. (laut Traube, *WschrKlPh 1891, 507) die K. Aethelstans.* — Ebert, Lit. des MA. III, 499, behandelt den Latein. Dichter Wulfstan und Aethelwold und Dunstan, die Kirche und Literatur [nach Gallischem Muster] umbildeten, mit ihren Biographen. [Zu Dunstan hätte Stubbs' Ausg., Rolls ser. '74, benutzt werden sollen.] Bridferht, den Commentator Beda's, trennt er von Dunstan's Biographen B mit Recht. Bd. III, 507 geht Ebert auf Aelfric, die geistl. Prosa des 11. Jahrh. (öfters mit neuer Angabe von Quellen) und die Gedichte (in den Annalen und „Byrhtnoth's Tod") ein. — E. Mac Culloch (R. trad. pop. '89, 407): Le folklore de Guernesey erinnere sich noch, dass Herzog Robert beim Versuche, Cnut in England anzugreifen, auf Guernsey ankerte, und führe darauf den Namen Lancresse zurück. — Die Hs. der Gesta Cnutonis, einst Hamilton, dann Berlin gehörig, ruht nun im British mus. Nr. 33241; vgl. DZG V, 420,1. — Auf Cnut zurückgehende Gesetze findet

im Witherlag-Recht K. v. Amira (Paul, Grundr. II, 2, 90). — °Taranger, D. Angelsaksikse kirkes indflydelse paa d. Norske 1891. — K. Maurer, Zur Norweg. G. DZG II, 444, behandelt Liturgien in natal. s. Olavi mart., 29. Juli [vgl. Warren, Leofric missal 271, 274]. — W. Hunt, Harold I und Hardicnut (im Dict. of nat. biogr.), vereint eigene Forschung mit verständigem Urtheil; ausführlich behandelt ders. eb.: Harold II. — E. Langlois, Mss. français de Rome (Not. et extr. des mss. 33, 2, 10), druckt aus Ms. Reg. Christ. 489: Anfang und Ende der Vie de s. Edward (einer Uebersetzung der Vita von Aelred), von der Luard, Lives of E. the Confessor 384, ein Mittelstück brachte. — Petri Damiani Disceptatio synodalis (ed. L. v. Heinemann, Mon. Germ., Lib. de lite imper. et pontif. I, 91) nennt Graf Gerhard [von Galeria] gebannt auf Nicolaus' II. Synode [April 1061], u. a. weil er „ducem et archiepiscopum Anglorum, quos a B. Petri liminibus redeuntes invasit, spoliavit et usque ad mille Papiensis monetae libras appendentia rapuit." Hrsg. bezieht dies mit Recht auf Ealdred von York und Earl Tostig von Northumbrien, deren Beraubung eine Tagereise von Rom die Chronik der Erzb. von York (die Th. Stubbs vorlag) meldet (ed. Raine, Historians of York II, 346) neben anderen Engl. Quellen bei Freeman, Norman conquest II, 457. — A. D. H. Leadman, The battle of Stamfordbridge, Jl. Yorks. archl. assoc. 42 ('88—90); nach Ath. 12VII90, 69 ohne neues Ergebniss. — C. Óman, Ac. 7III91, 230, behandelt die Engl. Bewaffnung bei Hastings. Die Engländer trugen Schilde, waren zur Hälfte leichte Truppen ohne Axt. Die Uebrigen trugen die Dänische Schlachtaxt; diese handhabte man mit voller Kraft im Handgemenge nur mit beiden Händen, konnte dann also den Schild nicht gebrauchen. — Die Legende, dass Harald II. noch unter Heinrich I. lebte, erzählt auch die Jatvarđar [Edward's d. Bek.] Saga, ed. Vigfusson, Icelandic sagas I, xvj.

Wales und England im 11. Jahrhundert. A. N. Palmer [s. DZG V, 448, 454], Welsh settlements, east of Offa's Dyke during the 11. cent. (Cymmrodor X, 29). Mercische Wrekin-Anwohner besiedelten seit dem 9. Jahrh. die Dee-Mündung; um 1000 war alles östlich vom Offas-Graben anglisirt und Ortsnamen, selbst westlich bis um Bangor herum, sind seither Englisch. Allein im Anfang des 11. Jahrh., nachdem Englands Ausdehnungskraft von den Dänen geschwächt war, fluthete das Keltenthum zurück bis etwa vier Meilen östlich vom Graben (der erst nach 8 Jahrhunderten wieder Englands Grenze wurde). Epoche macht für diesen letzten Vorstoss der Brythonen gegen die Germanen der Walliser Einbruch um 1055: dem König von Wales half da der verbannte Herzog von Ostanglien, Aelfgar. So hatte Broxton in Cheshire noch unter Edward dem Bek. Englische Grundbesitzer, lag 1086, wohl durch Walliser Verheerung, wüst und ward kurz darauf, vielleicht auf Wunsch Normann. Oberherren, (und blieb bis 1400) Nordwallisisch. Edward der Bek. verlieh das rekeltisirte Bangor anfangs Gruffydd ap Llewelyn, dann dem Bisthum Lichfield: der Angelsächs. Staat benutzte auch hier die Kirche zum Puffer gegen die Walliser. Damals etwa theilte sich das Kirchspiel in ein Kymr. Commote, das zu Denbigh gehört und ein Sächs., in Flint. In dem einst ganz Englischen Shrop-

shire wurden Pimhill und Oswestry in Sprache und Blut wieder Kymrisch, obwohl sie England staatlich unterworfen blieben. Heinrich II. und Johann verliehen Ellesmere dem Fürsten von Nordwales, und die also damals Kelt. Herrschaft zählte noch 1341 zu Wales und kam erst unter Heinrich VIII. an Shropshire zurück. Oswestry unterstand auch kirchlich dem Walliser Bisthum St. Asaph, und der Grenzbaron von Oswestry, freilich seit der Eroberung Normannisch, übte Kelt. Rechte über seine Hintersassen: diese zahlen für die Erlaubniss, ihre Töchter zu verheirathen, und müssen, für das Recht ihr Vieh bei Feindesgefahr in die Herrenburg treiben zu dürfen, des Barons Hunde und Jäger beköstigen; noch 1302 gibt es da Familiengrundbesitz, ohne Erbfolge des Erstgeborenen. Ja, selbst dortige Normann. Rittergutsbesitzer, wie die Barone von Malpas, kymrisirten sich theilweise durch Heirathen seit Ende des 12. Jahrh., laut Urkk. des 14. Jahrh. Bis ins 19. Jahrh. sprach das westl. Shropshire Wallisisch. — Eine methodisch tadellose, fleissige und scharfsinnige Untersuchung! Vgl. Antiq. 19, 224. — W. J. Andrew, Pedigree [Stammbaum] of Griffith ap Llewellyn, prince of Wales 1039—63, Notes Qu. 9VIII90, 103. — G. Paris' Annahme, dass Walliser Dichter vor Angelsachsen im 11. Jh. Lieder über Arthur sangen, scheitert, nach H. Zimmer GGA 1890, 785, an dem Hasse und gerade seit 1063 wieder heftigeren Kampfe zwischen England und Wales.

Angelsächs. Recht. Allgemeines, Quellen, Sprache. R. v. Gneist, Die Entwicklung der Engl. Parlamentsverfassung (v. Holtzendorff, Encyclop. der Rechtswiss. I, 5. Aufl. 1890, p. 1379); I: Angels. Grundlagen [kürzester (und daher allzu schemat.) Abriss aus Gneist's Engl. Verfassungsgesch.]. — °J. M. Stearns, The germs and developments of the law of England, embracing the Anglo-Saxon laws from the 6. cent.—1066. New-York 1889. — °Z. Ross,. Anglo-Saxon law from 450—1066, in Glasgow jurid. soc. 1887 [nur vorgetragen?]. — Ueber °E. Boutmy's Constitution (s. DZG III, 213) handelt Riv. sc. giurid. 8, 83. Das Buch ward übersetzt: (E. B., The Engl. const., transl. J. M. Eaden; with introd. by F. Pollock 1891) und von Pollock gerühmt wegen des neuen gesellschaftlichen und wirthschaftl. Gesichtspunktes. B. weigert sich, die Engl. Verfassung als rein rassenhaft, das Engl. Volk als nach der Krisis von 1066 zur früheren Identität zurückgekehrt zu betrachten. — °Hosmer (DZG V, 426) behandelt laut Ath. 7II91, 184 für Schule und Volk die „Freiheit von inception bis present condition" auch in Englands Tochterstaaten und Colonien. — °M. Rau, German. Alterthümer in der Angelsächs. Exodus [Gedicht etwa des 8. Jahrh.], Lpz. Diss. 1890. — Ferneres DZG V, 425 f. — H. Brunner, Ueberblick über die Gesch. der Französ., Normann. und Engl. Rechtsquellen, in Holtzendorff, Encycl. der Rechtswiss. (5. Aufl. '89) p. 303. Vgl. Maitland, Law QR Apr. '90, 218; DZG II, 462. — K. v. Amira in H. Paul, Grundriss Germ. Philol. II, 2, 1889, p. 52 f., 57 berichtet über die Angelsächs. Rechtsquellen zwar in gedrängtester Kürze, aber mit mehreren beachtenswerthen Bemerkungen. Zu den „Rechtsalterthümern" (eb. 103—200) vergleicht er überall Angels. Einrichtungen, stets auf der Höhe der Wissenschaft, mehrfach mit neuem Ergebniss. — E. Sievers (Paul und

Braune, Beitrr. z. G. Dt. Spr. 1887, 174) verzeichnet Spuren Altkent. Sprache in den nur durch den Textus Roffensis vom 12. Jahrh. überlieferten Gesetzen Aethelberht's, Hlothar's und Wihtred's. — Die Lex Angliorum gehört nicht zum Rechte Englands; vgl. neuerdings R. Schröder, HZ 65, 310. — Ders., Deutsche Rechtsgesch. 611, bezeichnet das Fränk. Recht, welches mit der Normann. Eroberung England ergriff, als Ribuarisch-Karolingisch, das Sal. Elemente nur aufgenommen hatte. — G. Neilson, Mediaeval words (Notes Quer. 4IV91, 261) verzeichnet, namentlich aus Schott. Parlamentsacten, eine Reihe von Rechtsausdrücken, besonders des späteren MA. Aus Angelsächs. Recht erklärbar sind u. a.: flet, hiredman, inborh, manbote, reflak, utborh, woh.

Landbesitz; Dorfgemeinschaft. Aug. Meitzen, Volkshufe und Königshufe in ihren alten Massverhältnissen (Tüb. 1889), begründet und zeigt als den Deutschen gemeinsam die Idee, Steuern über ganze Staaten nach der Hufe zu vertheilen. Wie überall, wo Germanen kolonisiren, brachten die Angelsachsen die Hufenverfassung als Grundkataster nach Britannien. Sie ist uralt volksthümlich, nicht durch allgemeine Anordnung oder gar Herrenbefehl geschaffen. Das alte Feldmass der Volkshufe bezeichnet je nach Oertlichkeit eine verschieden grosse Fläche, wogegen die Königshufe etwa 49 Hektar, die Virga regalis 4,7 Meter misst. Wird auch England nicht unmittelbar, nur zweimal, erwähnt, so mag diese Untersuchung doch vielleicht zur Erklärung der freien Dörfer und ungleich grossen Hiden neben Grossgütern und Hiden bestimmter Fläche beitragen. [Hi[gi]de ist aber nicht mit Haut identisch]. — °J. B. Pearson, On the size of the acre in early times, Cambridge antiq. soc. '87. — J. B. Nordhoff, Haus, Hof, Mark und Gemeinde Nordwestfalens im histor. Ueberblicke (Stuttgart 1889) vergleicht älteste Engl. Wirthschaft und Gesellschaft S. 9[8], 10[5], 27[3], 30[2] [sollte aber nicht Angeln mit Engern verbinden]; vgl. DLZ '90, 390. — °Fustel de Coulanges, The origin of property in land, transl. by M. Ashley, with introd. on the English manor by W. J. Ashley 1891. [°A. leitet das Grossgut, wie Fustel und Seebohm, von den Römern her; SatR 13VI91, 728.] — °G. L. Gomme, The village community, with special reference to the origin and form of its survivals in Britain (Contemp. science ser.) 1890, mit Karten und Plänen. Besonders Volkskunde und Vergleichung des Rechts der Arier, Semiten und Wilden ergebe die Dorfgemeinschaft als eine nicht bloss wirthschaftliche Einrichtung historischer Zeit; sie sei älter als der Staat, eine der Durchgangsstufen der allgemeinen Menschheitsgeschichte. In Britannien entfliesse sie der Stammesreligion Nichtarischer Iberer[?]; diese (die auch in Gräbern, Erdbauten, Typus, Volkskunde Britanniens deutliche Spuren hinterliessen) wahrten unter Kelten-, Römer- und Germanen-Herrschaft weiter als Ackerbauer und Arbeiter die Gemeinschaft am Boden, freilich unter einem Obereigenthümer. Der Angelsächs. Tun sei also nicht, wie Seebohm an dem einer Villa ähnlichen Hitchin erweisen wollte, ein Römerrest; vielmehr verschwinde die Villa mit den Römern; und manches Dorf zeige Spuren des Taciteischen Gemeinbesitzes Freier am Land. — C. V. Langlois, RH 46, 138 lobt die (nur manchmal etwas wirre) Herbei-

bringung vieler Thatsachen und feiner Beobachtungen, findet Gomme's Ansicht überkühn, vag, vielleicht nicht haltbar und mit theilweise nichtigen Gründen gestützt; gegen Römischen Ursprung des Manor, eines Dorfs mit Nutzung ungetheilten Landes unter herrschaftlichem Eigenthümer, und für eine ursprüngliche Freiheit Besitzgleicher mache G. richtig geltend, dass die Villanen noch unter dem Feudalismus Versammlungen unter freiem Himmel zu Rath und Gericht, und ein Recht auf ihr Land hatten, welches Roman. Juristen [seit dem 12. Jahrh.] vergeblich dem Herrn allein zuzusprechen versuchten; L. leitet seine Kritik mit einem klaren Ueberblick über neueste Theorien von der Herkunft der Dorfgemeinschaft ein. Zur Kelt. Aristokratie über nur halb unfreie Präarier vergleicht er d'Arbois' Nachweis, dass auch in Gallien die Adscripti glebae Domanium utile behielten, wo der Herr das echte Eigen am Land erwarb. Vgl. Ac. 15III90, 186; L. T. Smith, Antiq. June '90, 258. — L. Gomme, The village community at Aston and Cote in Oxfords., Archl. R. I, 29. Noch 1657 besitzen die „Sechzehn" von Aston genau 16 Hiden zu je 4 Virgaten, verordnen (auch Geldstrafen, Pranger und Tauchstuhl), setzen Beamte, verloosen Wiesen „genau wie (so klagt der Gutsherr, der sich das Dorf unterwerfen möchte) anderswo das [patrimoniale] Gericht des Barons". Aus den Sechzehn werden 4 Grasvögte gewählt, die Aston, als Submanor, im baronialen Obergericht Bampton vertreten. Die volle Bauernversammlung findet im Freien statt, am Kreuz mitten im Dorfe; dort Verordnetes bindet die Einwohner. Die Sechzehn stellen jährlich 4 Bullen während der Weidezeit auf die Gemeinweide und erhalten für jede dort weidende Kuh eine Gebühr. Für das Recht des „Herrenstiers" hat man also ohne Noth einen Ursprung ausserhalb der Dorfgemeinschaft gesucht. Die Fluren heissen Heuvogtsheim, Wasservogtsheim u. s. w.: als jeder Beamte führt Germanischen Namen und erhält Land, nicht Geld, als Sold. Die Sechzehn verwalten ferner Gemeindeland z. Th. für die Ortskasse, z. Th. für öffentliche Arbeiten. Obwohl 1657 schon das Yardland (Virgata), und nicht mehr die Hide, die Besitzeinheit bildete, sieht Gomme in den Sechzehn die Spur der einstigen Besiedlung durch Ein Geschlecht von 16 Gruppen-[Familien]-Eigenthümern je einer Hofstelle. Das Sechzehner-Gericht bestand noch 1848. Der Inhaber jedes Yardlands (ursprünglich jeder Hofbesitzer) besitzt 20 Aecker auf der Gemeinflur, 4 auf der Gemeinwiese und darf 8 Kühe (oder 4 Pferde) und 16 Schafe auf Gemeinweide treiben. Noch 1577 bestand jedes Yardland aus einem Bündel über die Flur hin verstreuter Ackerstreifen. G. beschreibt auch die Wiesenverloosung. Mit Recht erblickt er hier den Rest freier Angelsächs. Dorfgemeinschaft. Dass sie archaisch erhalten blieb, dazu wirkten zusammen die Lage im Walde, ohne Strassen, die Ausschliesslichkeit des Ackerbaus, endlich der Bauern Sieg über den Versuch des Manorherrn sich das Dorfrecht zu unterwerfen. Und ein solcher Sieg über Juristenrecht war gewiss eine Ausnahme. So steht zu vermuthen, dass manche später hörige Dorfgemeinschaft einst frei war. — Ders., Chippenham as a village community, Archl. R. I, 102. Ch. sei ein Beispiel eines Ortes, der ohne Herrn, als freie und unabhängige Genossenschaft Land besass und sich selbst regierte. Da eine Röm. Niederlassung nicht vorhanden war, und zur Britischen die

Wiltsetas ohne Beziehung blieben, so darf das Dorfrecht als Germanisch gelten. [Die Deutung des Namens als „Kaufmannsheim“, Marktort, scheitert sprachlich an dem pp, nachweisbar in Ann. Anglosax. 878 und Aelfred's Testament, welches Kürze des Vocals beweist.] — W. Money, Lot meads and commonable lands (Archl. R. Dec. '89, 344), druckt Protokolle über die alle 5 Jahre wiederkehrende Verloosung des Bodens unter den Grundeigenthümern im Rittergut Sulhampstead-Abbots bei Reading, wie sie bis Ende vor. Jahrh. bestand. Mehrere Kirchspiele hatten Eine Gemeinweide. Die Eintheilung des Bodens des nahen Newbury, je nach der Bewirthschaftung, die er erlaubte, wird genau beschrieben; sie erscheint von der Angelsächsischen wenig verschieden. — J. Taylor, „Land“ [Notes Quer. 9VIII90, 113], früher „Terra“, heisst in Nordengland meist ein Stück Boden, 1—2 Ruthen lang und breit. Eine Anzahl Terrae, in Gemenglage mit denen des Nachbarn, gehörte zu jedem Hofe, zerstreut durch die (meist 3) Felder des Dorfes. 9 (Klein)lande machen in Yorkshire ein Grossland = ½ Oxgang nach dem Grosshundert in einem Dreifelderdorf. — °Sir Fred. Pollock, The English manor, in „Oxford lectures“ '90. — Sir F. Pollock, Das Recht des Grundbesitzes in England [s. DZG II, 213], übs. v. E. Schuster (Berl. '89). Die Uebersetzung ist trefflich gelungen, wie das nur einem Fachmann möglich war (der Die bürgerl. Rechtspflege in England '87 veröffentlichte). Im Vorwort zeigt Sch. die verfassungsgeschichtl. Wichtigkeit des Stoffs: hier erhellt die Gebundenheit des Einzelnen durch den Staat, der Sieg der Gewohnheit über das Gesetz. Der Verf. hat zahlreiche Nachträge, über die Gesetzgebung bis '88, zugesetzt; neueste Literatur, auch Deutschen Rechts, wird bisweilen verglichen, besonders in den Anmerkungen, von denen [nicht erkenntlich ist wie] viele vom Uebs. herrühren. Bei Citaten Kemble's und Seebohm's hätte das Vorhandensein Deutscher Uebersetzungen erwähnt werden sollen. Technische Ausdrücke sind meist mit Recht beibehalten; leider nicht immer: so wird nicht jeder Deutsche „gemeines Recht“ als Common law verstehen. Allein „laws, der [!] Statute of, survey, Black death, James“ liessen sich verdeutschen. St. Paul's erfordert für Nichtbriten den Zusatz „zu London“. 260,1 lies 8ten; 269,3 v. u. fehlt: zu widersprechen; 8[1] vertausche real und personal. Den Index wird mancher voller wünschen. Vgl. Eheberg, DLZ 1891, 100. Wesentliche Ergebnisse zieht hieraus E. Elfisch, Rechtsverhältniss des Grundbesitzes in Engl., Voss. Ztg., Beil. 23III90. — Von Fr. Seebohm, The English village community erschien °4. Aufl. '90. — E. Werunsky zieht MIÖG VII, 665 ausführlich aus: Fr. Seebohm, Die Engl. Dorfgemeinde, übs. v. Th. v. Bunsen, Heidelb. '85. Mit Recht [?] schliesse Seebohm, dass die Dorfgemeinde zu Ines Zeit schon hörig war, und stelle im einst Römischen Deutschland die ländlichen Verhältnisse der Römerzeit und des früheren MA. in ununterbrochenen Zusammenhang. Cap. VIII sei Seebohm's Glanzpunkt, IX schwächer, wo die Grundlage des Fronhofs im German. Besitz von Leibeigenen gefunden wird. Wer. tadelt mit Recht, dass Seeb. aus Tacitus Germ. 16 Hofsiedlung der Häuptlinge und Freien und Dorfsiedlung ihrer Leibeigenen herausliest, und findet unbegründet die Erklärung Engl. Ortsnamen auf -ing durch Alemannen-Siedlung unter Römerherrschaft. Wer. meint, die Angelsachsen fanden in Britannien Drei-

felderwirthschaft [?] und Leibeigenschaft vor und behielten sie bei. — Ueber das nicht auf Weiber vererbliche Stammgut Ethel, über den Cotsaeta, den Häusler mit Garten ohne Acker, im Gegensatz zum Hufner, und über den Squire im Gegensatz zum Ritter vgl. R. Schröder, Deutsche Rechts-G. p. 319; 430; 459. — F. W. Maitland, The surnames of English villages, Archl. R. 1889, 1. Wieso besitzt die Ortschaft (Dorf, Kirchspiel) in historischer Zeit kein eigenes Gericht (sondern höchstens eine Versammlung zu Zwecken der Ackergemeinschaft), und ist das Hundert die niederste Körperschaft mit Gericht? Das vorhist. Hundert versah vielleicht beides, Recht und Wirthschaft, m. a. W. Hundertschaft und Ortschaft fiel zusammen, bis Ortschaften mit kleinerem Bezirk und Beruf aus jenem herauswuchsen. Denn nachweislich war erstens mancher Ort so gross wie heute manches Hundert, besonders im Südosten, zweitens zeigt der unterscheidende Zusatz zum sonst gleichen Namen benachbarter Ortschaften, dass diese aus Einem Dorf erwuchsen. Jener Zusatz (z. B. Alt- und Neu- oder Königs- und Bischofs-) nennt bisweilen die Herrschaftsfamilie, so die Bassets; da diese erst im 12. Jahrh. gross wurden, auch im Domesdaybuch noch Ein Name die heutigen zwei Orte deckt, so erfolgte die Spaltung in mehrere Dörfer erst im 12. Jahrh., anderswo nachweislich erst im 13. — SatR 25X90, 487 entwickelt aus M. Kovalevsky's Tableau des origines et de l'évolution de la famille et de la propriété (Stockh. '90) die Gesch. der Russ. Dorfgemeinschaft und Grundbesitz-Ausgleichung. Diese spreche gegen die Theorie, dass der ähnliche Zustand in England aus der Sklaverei stamme. Die Aeckerverloosung z. B. ist in Russland eine frühe sozialist. Umwälzung gegen den Versuch des Individualeigens an Land. Eine deutliche Dorfgemeinschaft in Nordbritannien biete Newton-upon-Ayr. — Ueber das Flursystem vor den Angelsachsen vgl. DZG V, 448.

Hundred. Rape. E. Peacock (Notes Quer. 14II91, 125): In Lincolnshire sind jetzt 24 Wapentakes und 7 Hundreds. Auch der (amtlich?) als Hundred bezeichnete Distrikt Lawress, einst Laulris, gilt an Ort und Stelle als Wapentake. — Fr. Ern. Sawyer, Sussex Domesday studies; I: The Rapes (Archl. R. I, 54). Diese 6 Bezirke seien (wie schon Palgrave behauptet) erst von den Normannen eingeführt; der Name bedeute, wie Isländisch hreppr, Land durch Messseil eingetheilt. Dafür spreche die nicht der Natur folgende, geradlinige Begrenzung, und die Benennung nach den unter den Angelsachsen noch unbedeutenden Hauptstädten; endlich beweise die Pflicht der Gutsbesitzer zur Burgwacht, die später zur Schlosssteuer wird, militär. Entstehung der Rapes. [Der Beweis ist keineswegs zwingend. Bramber ist falsch erklärt, der Name begegnet für den Fluss schon in meinen „Heiligen Englands“ II, 48.] — J. H. Round, The Sussex rapes, Archl. R. I, 229 f. Gegen Sawyer spricht 1. Analogie; die Normannen theilten sonst nie in England neu ein und haben in Normandie keine Rapes [soweit auch Howorth]; 2. ihre Rittergutsgrenzen decken sich keineswegs mit denen der Rapes; und Domesday scheint bisweilen Angelsächs. Steuerfreiheit mit „foris rapum“ zu verbinden. — H. H. Howorth, eb., glaubt an Skandinav. Ursprung. [Ohne Beweis. Das Wort spricht eher für Angelsächs. Entstehung:

rāp, masc., das der Schreiber mit rapus genau wiedergibt, entspricht Deutschem Reif, Nddt. rēp: ersteres heisst auch Kreis, letzteres Flächenmass. Die Bedeutung machte wie Kreis und Tun (town) den Weg von der Umschliessung zum Umschlossenen.] — Ueber die Bezirke Scipsocn (scipfylleđ), meist aus je 3 Hundreds, auf die das Rüsten der Kriegsschiffe umgelegt war, vgl. K. von Amira, Paul's Grundr. Germ. Phil. II, 2, 106.

Sippe. Frauen. Blutsbrüderschaft. Schröder, Deutsche Rechts-G. behandelt aus dem Angelsächs. Recht den Entfall der väterlichen Gewalt bei Volljährigkeit (p. 313), die Gesammtvormundschaft der Sippe (316), die Parentelen (323), und sieht in der Morgengifu (302; 306; 686) eine Wittwenversorgung, die dazu neigt, in gesetzlichen Antheil (Hälfte) des Gesammtvermögens, nicht bloss der ehelichen Errungenschaft, überzugehen, sobald ein Kind geboren ist; denn meist neben Kinderlosigkeit wird sie erwähnt. — Paul Gide's [† 1880] Condition privée de la femme gab wenig vermehrt heraus A. Esmein, Paris '85. Dass die Muttermagen für Todschlag oder Tod ihres Verwandten an Zahlung bezw. Empfang des Wergelds Theil nahmen, ist aus Aelfred 27, dem einzigen Angelsächs. Citat, (und a. Stellen) richtig gefolgert; dass sie aber für ihn Fehde trugen, steht nicht da. Für späteres Engl. Recht beschreibt Gide im Allgemeinen den Gegensatz zwischen strictem Common law und Equity, und p. 249 das Recht der Frau, besonders im Erbrecht, schildert aber ihre Ausschliessung von Landeigenthum zu sehr als bei allen Tenures gleichmässig. Die Beschränkung der Handlungsfreiheit wird mehr kurz dogmatisch hingestellt als historisch entwickelt. — L. Gomme, Widowhood in manorial law, Archl. R. II, 184. Das Gemeine Engl. Recht gibt der Ehefrau von der Ehe ab das Recht auf ein Drittel vom Vermögen des Ehemannes. Dagegen Gebrauchsrecht einiger Rittergüter verleiht der Wittwe Freebench d. h. Erbrecht am ganzen oder, je nach verschiedenen Gegenden, theilweisen Land, das der Mann im betreffenden Rittergute besass. Einige Rittergutsrechte bestimmen, dass, wenn die Wittwe wieder heirathet oder unkeusch wird, sie das Land verliert. Im letzteren Fall erhält sie es wieder, wenn sie ins Gutsgericht reitet, rückwärts sitzend auf schwarzem Schafbock, mit dessen Schwanz in der Hand. [Der Bezweifler erfährt hier Tadel und sollte Angesichts Grimm's Rechts-Althh. 453 vorsichtig sein.] Verf. erblickt, gestützt auf Parallelen mit Hindu-Recht, im Erbrecht der Wittwe am ganzen Landbesitz eine Spur urältesten Brauches, der trotz und neben den German. Volksrechten local sich erhalten habe und aus einer vorrömischen Dorfgemeinschaft entstamme [?]. — H. G[aidoz]: La fraternisation (Mélusine 1889, 330) erzeugte den Brauch, den Engl. Dramen des 16. Jahrh. kennen, dass wer Jemandes Gesundheit trank, den Arm ritzte und Blut in den Becher träufelte. — Vgl. unten p. 171.

Königthum. Gefolge. Stände. J. v. Pflugk-Harttung, Zur Thronfolge in den German. Stammesstaaten (Savigny Z. Germ. XI, 203), bemerkt Bekanntes über die Thronfolge bei den Gaelen, und den Antheil der Geistlichkeit an ihr: des Columba, Bonifaz' und der Northumbrer 796 [und zwei Menschenalter früher]. — °Garry, The coronation ceremonial of

English kings, Quart. Jl. of the Berks. archl. soc. 1888. — °Sir Fr. Pollock, The king's peace, wird als wichtigster Aufsatz der „Oxford lectures" ('90) bezeichnet, wegen jurist., polit., histor. u. allgemein literar. Grundlage, SatR 17I91, 77. — Ueber Howard, King's peace vgl. DZG V, 390. — Die Oferhyrness, overseunessa von 120 Shilling entspricht dem Fränk. Königsbann; Schröder Rechts-G. 341. — Im Grund besitzenden Gesith der Gesetze Ine's 51, 63 erblickt Brunner (SB Berl. Ak. 1885, 1189) einen Mannen, der Land vom Herrn unter der Bedingung der Treue im [Kriegs]dienst erhalten hat; löst er das Dienstverhältniss durch Fortzug oder bricht er es durch Heerfahrt-Versitzung, so fällt das Land an den Herrn zurück. In ähnlicher Weise erklärt sich das Heergeräthe, welches beim Todesfalle des Mannes dem Herrn zusteht, daraus, dass dieser bei Eingehung des Dienstverhältnisses und für dessen Dauer Pferd und Waffen seinem Mannen gegeben hat. Brunner vergleicht Westgoth. und Langobard. Recht. — Rud. Kögel: Sagibaro (ZDA 33, 13) sei ein Königsdegen, der einem höheren folgt und beisteht, ein Untergraf, des Grafen Hilfsbeamter; sagi- gehört zur Wurzel seq (folgen); Angelsächs. secq (Mann) sei eigentlich Gefolgsmann; Gerefa, wie Graf, weniger Schultheiss als Zahlmeister. [? Mit Unrecht citirt er Anglolatein. Rechtsquellen dafür, dass Baro sich mit Königsdegen decke: sie entstanden erst nach 1100.] — A. G. Little, Gesiths and thegns, EHR '89, 723. Dass Gesith der Taciteische Comitatus sei, finde Bestätigung im Heriot, dem der Satz (Germ. 14) „exigunt - - equum, frameam" entspreche. Es begegnet a. 946—55 (Cod. dipl. 1173) und vielleicht Beowulf 1021—50. Die Freiwilligkeit erhellt aus wilgesiđas, Beow. 23. Das Institut verträgt sich nur mit der Kindheit des Staats und wird von den Thegnas als den lebensfähigeren verdrängt; nicht etwa bloss der Name ist verändert. Thegn heisst der gedeihende [?], wachsende, Junge; er ist ursprünglich ein Hausdiener [nur?] im königlichen Hofhalt u. setzt den Libertinus in Germ. 25 fort. Seine Bedeutung wächst mit der seines Herrn, des Königs: mit Ecgberht von Wessex erscheint er zuerst in Urkunden wichtig. — Die Gesith des 7. Jahrh. sind nicht mehr Tacitus' Comites, sondern erblich, auch Grundbesitzer [bisweilen] in Beziehung zum König. Wo Beda mit Comites das ältere Gefolge meint, übersetzt Aelfred nicht wie sonst „Gesiđ", sondern „Geferan". Beda's Ministri, milites, bei Aelfred Thegnas, sind noch des Königs persönliches Gefolge (wo Milites als Rathgeber auftreten, übersetzt Aelfred „Witan"), das aber bereits Land als Lohn erhält für geleisteten oder künftigen Dienst, (bisweilen) im Heer oder für die Thronfolge eines Prätendenten. Mit Unrecht lese man aus Leod-gethincth und Wergild 2, 9 (Rechtsdenkmälern, die in spätere, Dänisch beeinflusste Zeit gehören) heraus, dass blosser Besitz von 5 Hiden zum Thegn machte. Vielmehr ist die übrigens auch dort erwähnte Beziehung zum König das Wesentliche. (Aethelred basirt 1008 den Kriegsdienst auf 8 Hiden; und Urkk. des 10., 11. Jahrh. kennen Rustici mit 8 Hiden.) Vielmehr bildete Fünfhidenland die regelmässige Ausstattung und daher das technische Zeichen [?] des Thegn. Königsthegn, ausgestattet mit 5 Hiden, ist unter Ine 23 f. der sechshyndige Walliser und der zwölfhyndige Sachse [?]. Denn letzterer entspricht dem Fränk. Antrustionen und muss, da der Germane durch Geburt doppelt soviel wie

der Wäle gilt, gleichen Amtsrang wie jener sechshyndige haben, also, was nur bei letzterem, dem erst kürzlich in's Königsgefolge Aufgenommenen, erwähnt wird, ebenfalls mit 5 Hiden ausgestattet sein [?]. Die weite Ausdehnung der Thegnas seit dem 9. Jahrh. erkläre sich 1. durch Erblichkeit, 2. durch Aelfred's Heeresreform. Letztere bleibt unklar; wahrscheinlich theilte er, ähnlich wie später Knut die Hauskerle, die Thegnas ein in Bezirkscompagnien [?] mit einer Burg als Mittelpunkt, wo sie ihren Dienst ableisteten [?]. Solche Eintheilung veranlasste vielleicht [?] Malmesbury's irrige Erzählung, Aelfred habe England in Hundert- und Zehntschaften gegen die Feindeseinfälle eingetheilt; und dazu stimmt Asser's Nachricht von den 3 Ministri-Cohorten, deren jede einen Monat bei Hofe, zwei zu Haus blieb. — E. Hermann, Noch ein Wort über Mithio; eine rechtsgeschichtl. Studie (Lpz., '90). Verf. versteht p. 46 in Ine 50 richtig „inhiwan“ nicht bloss als Hausgenossen [ich übersetze Gutsinsassen. Unter dem Strafsatz, der dem Herrn bei regelmässiger Fürsorge über seine Unterthanen (d. h. wenn die Sache überhaupt nicht vor's öffentliche Gericht kommt) zusteht, scheint mir die Wette an ihn als den (patrimonialen) Richter gemeint]. Eine Unterscheidung zwischen Inland- (Domänen-) Bewohnern und „Folklandleuten“ finde ich in Ine nicht. Und der Northumbrer, der unter einem Grundherrn Land besitzt, braucht keineswegs ein „Folklandbesitzer“ (p. XI) zu sein; auch könnte diese von Wessex weit entlegene, von Ine über 3 Jahrhunderte getrennte Quelle schwerlich hierfür zur Erklärung dienen. Die Verbindung von hrof (Dach), gerefa und Graf, p. 34, ist verfehlt. Legalis in Edward Conf. 23 ist nur rechtsfähig. Der Gegensatz von Inland (p. 45) ist Gafol(geset)land, d. h. zu Pacht ausgethanes (keineswegs Folkland), und beides zusammen, nicht bloss die Domäne, ist Bokland. Der Geneat in Rectitudines 2 ist kein „freier ritterlicher Dienstmann“, p. 54 (vgl. Larking, Domesday of Kent 331*), worauf wohl Verf. verfiel durch Ine 19; auch ist der Cotsetla kein Freier, p. 62.

Stadt. Gilde. R. Sohm, Entstehung des Deutschen Städtewesens (Lpz. '90), p. 35 f., führt die Gesetze Aethelberht 3 ff.; 8; 10 an für die neben der ordentlichen Composition dem König zu zahlende Bannstrafe bei einem Verbrechen in der Nähe des Königs; Ine 6 (wiederholt Grith 15) straft peinlich den Burgfriedensbruch, wenigstens den schweren, in des Königs Hause, ohne Rücksicht ob dieser anwesend war, und weicht damit früh vom ursprünglichen Rechte ab. — °G. E. Fellows, The Anglo-Saxon towns and their polity; Diss. Bonn 1890. — T. W. Shore, Early boroughs in Hampshire (Archl. R. Nov. '89, 286). In Britische Zeit reichen die Westsächs. Städte, wie Winchester, Southampton, hinauf: die Angelsächs. Gemeinde übernahm Keltische Erdwerke; und da nach ihnen manche Hundertschaft heisst, so bestand vielleicht auch diese Eintheilung, dem Walliser Cantred entsprechend, schon vor den Sachsen. — Max Pappenheim, Ein Altnorweg. Schutzgildestatut (Breslau '88), hält p. 128 eine Beeinflussung des Norweg. Gildewesens durch Engl. Vorbilder zwar im Einzelnen für denkbar, aber weder für erwiesen, noch auch für nöthig anzunehmen, da die Factoren im Norden zur Entwickelung der Gilde ausreichen. Uebrigens

hält er fest, die Blutsbrüderschaft sei der Kern der Gilde [?], diese nehme das ursprünglich heidnische Opfergelage nur in sich auf (p. 11). Ein Aldermann, der der Dänischen Gilde vorsteht, aber in jenem Norweg. Statut mindestens nicht erwähnt ist, sei möglicher Weise vom Ausland übernommen; p. 69. — °E. R. A. Seligmann, Two chapters on the mediaeval guilds of England (Publ. of the Amer. economic assoc., Baltim. '87). — J. B. Bone: Borsholder (Notes Qu. 10I91, 38), von Borhes ealdor, Burgschaftsvorsteher, begegnen um 1570 in Kent, wofür die Westengländer Tithingman sagten. Und noch heisst Dumb (stummer) borsholder eine mit Kragen und Binde angeputzte Amtskeule, die bei (vielleicht nur noch komischen) Versammlungen auf dem Tische liegt. — G. Newman, Kentish note-book (citirt ebd. 31I91, 98), kennt in der Sakristei zu Wateringbury bei Maidstone einen noch im Anfang des 18. Jahrh. gebrauchten Dumb borsholder. [Ueber diesen s. H. Stevens, Archla. Cant. II, 85.] Diesen Stab führte einst der Borsholder der 12 Häuser, die das Rittergut Chart ausmachten und ein Zehnschaftsgericht bildeten. Im Court leet der Hundertschaft Twyford wurde er jährlich gewählt und zuerst aufgerufen. — Ueber Gross, Gild merchant s. o. p. 115. — K. von Amira a. a. O. 146 leitet von der Bundbrüderschaft, die bei mehreren Theilnehmern sich im Opfergelage ausdrückte, die Gilde ab, aus der nur durch Spezialisirung des Verbandzweckes Kaufgilde und Zunft erwachse.

Strafrecht. H. Brunner, Absichtslose Missethat im Altdeutschen Strafrecht (SB Berl. Ak. '90, 816), zeigt, wie der Beowulfdichter v. 2436 die ungewollte Tödtung als unsühnbar, todeswürdig betrachtet. Die Misericordia (mercy) der königlichen Billigkeitsjustiz nahm sich, wie Verf. an Engl. Rechtsquellen des 12., 13. Jahrh. zeigt, des unfreiwilligen Todtschlägers an. [Der vermisste Fahrlässigkeitsbegriff folgt aus Aelfred 36, 1.] Des Herrn ursprüngliche Verantwortung für seines Unfreien Schuld schwindet anfangs theilweise, schon in Ine's Gesetzen gänzlich, durch dessen Auslieferung an die Sippe des Verletzten, oder selbst blosse Entlassung. Ueberall empfängt älteres Engl. Recht durch Parallelen oder Ursprungsnachweise oder Zurückführung des Einzelsatzes auf seinen allgemeinen Gedanken Licht, auch wo seiner nicht (wie jedoch zum Deodand und namentlich zu LL. Henr. 87, 90) Erwähnung geschieht. — Ders., Duodecimal- und Decimalsystem in den Busszahlen der Fränk. Volksrechte (eb. '89, 1039), erklärt die Busse 66 Schilling 6⅓ Pf. für Auge, Hand und Fuss, bei Aelfred 47, 71 für Halbirung des Wergelds mit Abzug eines Drittels, wahrscheinlich des Betrages der Magsühne. Die Busssysteme bei den Angelsachsen führen (aus älterer Zeit) auf die Grundzahlen 12 und (jünger) 10 zurück, die Factoren des German. Grosshunderts (hundtwelftig). — Ders., Abspaltungen der Friedlosigkeit, SavZ f. Rechtsg. Germ. XI, 62. Das Angelsächs. Recht kennt nicht bloss die negative Seite dieses Instituts, den Ausschluss aus Sippe, Vermögen und Recht, sondern gemäss dem älteren Recht, das den Staat zur Tödtung des Verbrechers verpflichtet, auch die Schuldigkeit jedes Rechtschaffenen, ihn zu verfolgen, und später die amtliche Belohnung für seine Niederwerfung; die Hundertschaft ist verpflichtet, den Dieb zu

fangen und erhält die Hälfte vom Vermögen des Diebes. Eine Versäumnissstrafe begegnet wenigstens später. Wer den flüchtigen Dieb schont wird friedlos, wer Gerüfte unterlässt, dessen Wergeld schuldig, wer Gerüfte versitzt, bussfällig. Der Staat geht activ gegen das Vermögen des Friedlosen vor. So lange der Friedlose im Asyl weilt, unterliegt er nur der Nahrungsentziehung. Der dorther Ausgelieferte gewinnt das Leben, wird mit Wergeld, Knechtschaft oder Gefangenschaft gestraft, und die Kirche minderte hier wie überall die Todesstrafen zu Gunsten von Bussen. Auf handhaftes Verbrechen stand Friedlosigkeit, bezw. Todesstrafe als deren Vollstreckung, auch ohne amtliche Justiz, durch den Verletzten oder durch den Richter ohne rechtsförmliche Klage. War die Friedlosigkeit zur Verbannung gemildert, so trat sie bei Bannbruch wieder voll ein. Das Fränk. Königthum erklärte den Treueid seines Unterthanen schon gebrochen durch Ungerechtigkeit und Ungehorsam, konnte daher fortan nicht mehr alle Fälle mit strenger Friedlosigkeit strafen, und errang also eine arbiträre Strafgewalt. Wer dieser verfiel, hiess, auch im Normann. und Agnorm. Tochterrecht, „in misericordia (merci)“ des Herrn; er erkaufte diese Gnade durch Amerciamentum, dessen Höhe später für viele Fälle fest bestimmt wird. Als Abspaltung der Friedlosigkeit steht Strafknechtschaft auf Sonntagsentweihung (die später nur Geld büsst), was Brit. Glaubensboten nach Alemannien überführen; sie trifft auch Frau und Kinder, mit deren Wissen der Vater stahl, den Dieb, den Hurer, den wegen Missethat dem Verletzten ausgelieferten Knecht. Ein Jahr lang kann die Sippe ihn lösen, sonst verliert sie den Anspruch auf Wergeld für ihn. Er konnte freigelassen (was die Kirche empfahl) oder verkauft werden. — °Holmes in Arch. giuridico 42 ('89) behandelt die Verantwortlichkeit besonders mit Rücksicht auf Schadenszufügung durch Sklaven, Thiere und Sachen, die man ursprünglich dem Geschädigten herausgeben oder durch Geld lösen müsse (später dürfe), so dass auch wo eine Sache schädigte, ursprünglich Rache, später erst Ersatz geübt werde. So Kleinfeller, CBl Rechtswiss. IX, 185. — °L. Günther, Die Idee der Wiedervergeltung in der Gesch. und Philosophie des Strafrechts. I: Das Deutsche Recht ('89) belegt den Talionsgedanken durch Aelfred's Einleitung. Brunner weist dies ab, da Aelfred bloss die Exodus übersetzt; der Indogermane besass den Gedanken der Entsühnung; das German. Recht folge erst der Kirche, wie in anderen Rückschritten, zur Talion. — °A. Blanchet, L'amputation de la main dans les anciennes lois monétaires [u. a. der Angelsachsen], Ann. soc. franç. numism. '90, 226. — Schröder, Rechts-G., behandelt (p 343) aus Angelsächs. Recht die nur wo Wergeld nicht erlangbar erlaubte Fehde, die Spurfolge hinter Gestohlenem (347), Bussgeld im Gegensatz zur Wita, die dem Friedensgeld entspricht (332). Der Halsfang, das Präcipuum für des Getödteten nächste Verwandte, scheine eine Gebühr für den Friedenskuss [?] (334), die Trennung der Erbsühne (die der Todtschläger der engeren Familie) von der Magsühne (die seine Sippe der weiteren Verwandtschaft des Erschlagenen zahlt), das irrig mit Delatura gleich gesetzte Meldfeoh und das Ersatzgeld neben der Diebstahlsbusse (337 ff.).

Rechtsverfahren. O. Opet, Geschichte der Processeinleitungsformen im ordentlichen Deutschen Rechtsgang; I: Volksrechte (Bresl. '91). Die bisher angenommene Vorladung des zu Verklagenden durch den Kläger privatim (Mannitio) spricht Verf. den Angelsachsen ab. [Mit Unrecht; denn Hlothaere 10 ordnet Klage und Bürgschaftsstellung zeitlich dem Erscheinen vor Gericht voran (so urtheilt auch Mayer, GGA '91, 374) und spricht von „anklagen und vor Gericht treffen", wahrscheinlich nicht im ἓν διὰ δυοῖν]. Er weist allerdings Fälle nach, in denen der Process erst im Gericht, gleich mit der Klagerhebung, begann, aber er beweist seine Behauptung nicht, dass mit dieser Einleitungsform (Mallatio) bis etwa 850 jeder Rechtsgang angefangen habe, und aus ihr allein sich die Dingpflicht aller Freien erkläre. Dass die Mallatio der Angelsächs. Verfassung nicht widerspreche, würde jeder zugeben, auch ohne dass Verf. ausführlich, doch ohne ein neues richtiges Ergebniss, die Angelsächs. Gerichte geschildert hätte. [Međel und Thing kann Shire und Hundred nicht entsprechen, weil die Kenter nur in Lathe, nicht in Hundred, Gericht hielten (Stubbs, Const. hist. I, 100); Prälaten spielten in den Grossräthen der Kleinkönige ebensolche Rolle wie in der späteren Reichsversammlung; Ine's Scirman kann Amtmann heissen ohne Bezug auf spätere Shire]. Um ja der Dingpflicht keinen anderen Zweck als die Mallatio zuzugestehen und letztere also zur nothwendigen Hypothese zu stempeln, leugnet Verf. jeden Antheil der Dingleute an der Rechtsprechung, gestützt auf die bekannten Stellen, die allerdings nur des Richters erwähnen und ihm den Hauptantheil, nicht bloss die Verkündung des Urtheils, zuzuweisen zwingen [ohne doch eine Controle durch die Gemeinde auszuschliessen]. Die Urkunden späterer Zeit, die für die Urtheilsfindung durch die Gemeinde sprechen, scheidet Verf. aus [mit Unrecht; oder er müsste nun die spätere Entstehung des Volksantheils als eine Rückkehr zu alter Sitte erklären]. Seit c. 850 gehe die Dingpflicht der Freien unter, so meint Verf. [und räumt die ihm deutlich widersprechenden Gesetzstellen des 10. und 11. Jahrh. gewaltsam aus dem Wege]. „Vollständige Befreiung von der Dingpflicht" gewährt das Forstrecht [ja, aber nur den Forstinsassen, gerade gegen Gemein-Engl. Recht. Die Dingpflicht der Reichsunmittelbaren schärfte Heinrich I. 1109—11 ein, und untersagte den nach Versäumnissstrafgeldern gierigen Sheriffs, willkürlich Dinge zu gebieten, mit ausdrücklichem Bezugnehmen auf Altengl. Recht; vgl. DZG III, 213. Die Verfassungsgesch. des 12. Jahrh. müsste Verf. ganz umbauen, um Raum zu schaffen für seine Hypothese, die nicht zu verwechseln ist mit der Thatsache, dass die Grafschaftsversammlung allmählich aristokratischer ward]. Später, im 10. und 11. Jahrh., bestehen für die Processeinleitung die zwei früheren Formen fort: Kläger kommt mit Beklagtem zur Angehung des Richters überein oder spricht den Unvorbereiteten im Ding an. Drittens aber kann er ihn durch die Obrigkeit vorladen lassen. [Erst seit damals? Auch Mayer hält die so späte Entstehung der Bannitio nicht für erweisbar.] Dagegen nicht wirklich existire die Privatladung, von der die Leges Henrici 41, 2 berichten mit den Ausdrücken „mannitio, soinus", die [wie im Quadripartitus] Fränk. Rechte entstammen; das sei nur gelehrte Erinnerung des Compilators an die Lex Salica. [Dazu berücksichtigt der Satz

zu deutlich Anglonormann. Verhältnisse im Einklang mit anderen Stellen; vgl. Bigelow, Hist. of proced. in Engl., Norman 217. Die Formel Schmid Ap. XI (besser Cockayne, Leechdoms III, 287) sagt von einem Erblasser: „niemand sprach ihn klägerisch an in Hundred oder anderer Versammlung, in Marktplatz oder Kirchengemeinde“, letzteres beides doch offenbar im Gegensatz zum Gericht.] Im Einzelnen: Henr. 7, 7 bestimmt Dorfabordnung zur Grafschaft nicht allgemein, sondern nur an Stelle der Herrschaft, die sonst regelmässig dort ihre Hintersassen vertritt; vgl. Maitland, EHR '88, 419. In p. 60 sehe ich keine Vorladung, in II Cnut 19 = I Wil. 44 Pfändung behufs Erzwingung des Processbeginns, nicht des Urtheilsvollzugs. „Li sumenour“ heisst „die Vorlader“ (laut II Cnut 25 obrigkeitliche), nicht der Kläger. In Hlothaere 8 kommt „mote“ nicht von motian (das allerdings gerichtlich verhandeln heisst, so dass Earle „motie“ bessern möchte), sondern vom archaischen „moetan“, belegbar nur bei Sweet, Oldest texts 650. Leges Henrici entstanden nicht nach 1152. Ueber Ælfred's Hundertschaften verschlechtert (Pseudo!-) Ingulf nur Malmesbury's Bericht. Das p. 34 Angeführte ist eine Interpolation vom Ende des 13. Jahrh. im [sog.!] Edward Confessor. Cnut's Forstrecht ist fraglos unecht, weil es die Versio (Colbertina) Cnut's benutzt. Die Angelsächs. Urkk. citire man lieber nach Birch oder Earle, Hist. Eliensis und Ingulf nach neueren Ausgaben. p. XI, 10 lies Konrad Maurer; 5, 30 Beklagten. Zum Theil diese Lücken in historischem Wissen verschulden die Fruchtlosigkeit dieses einen Abschnittes in der fleissigen Arbeit eines Verfassers, der belesen, vorurtheilslos und juristisch scharf, zum Rechtshistoriker sonst manche Eigenschaft mitbringt. Vgl. CBl f. Rechtswiss. 10, 249. — E. Mayer, GGA '91, 345, macht gegen Opet für eine Ladung zum Process durch die Partei die Angelsächs. Formel „crafian 7 cwidian“ geltend, analog der Gulathingslög. Vielleicht regele Hlothaere nur zwei Ausnahmen von der Regel (dass der Process mit Ladung beginne und Bürgenstellung erst nach erhobener Klage erfolge); er gewähre nämlich auch bei Klage ohne Ladung dem Kläger Bürgschaft und sichere der aussergerichtlichen Bürgschaft dieselben Folgen wie der nach der Klage. In den 100 Schilling, die Verklagter, wohl dem König, verwirkt, wenn er trotz Bürgenstellung seine processuale Pflicht bricht, findet er mit Recht das Wergeld des gemeinfreien Kenters. Die Höhe der Summe gegenüber der Strafe von nur 12 Schilling bei Bürgschaftsverweigerung erkläre sich aus dem späteren Processstadium [?], wo Ungehorsam schwerer ins Gewicht fiel, oder besser daraus, dass nunmehr der Bürge dem Gläubiger als Schuldknecht verfiel. [Mir scheint das Wergeld an Stelle der Friedloslegung zu stehen, die „eintrat, wenn eine Partei sich weigerte, Erfüllung des Urtheils anzugeloben“; Brunner, Schwurger. 58.] — K. M[aure]r, CBl '90, 669, vergleicht die Isländ. Ableistung desselben Reinigungseides in drei verschiedenen Tempeln mit Aelfred's Gesetz 33 [über den Schwur des Klägers wegen gebrochener Gottverbürgung in 4 Kirchen, wogegen Verklagter sich in 12 Kirchen rein schwört; vgl. auch die Reinigung in 3 hundretis I. Aethelred 1, 3; II. Cnut 22, 1; 30, 2; Henric. 64, 9; 65, 3; 67, 1] und ähnlichen Schwüren mancher anderer German. Rechte. — G. Baist, Der gerichtl. Zweikampf (Rom. Forsch. V, 442), citirt aus Gunnlaugsaga 7, dass der

Isländer bei den Angelsachsen den privaten Gebrauch des Zweikampfs bei Besitzstreitigkeiten wiederfand, obwohl Angelsächs. Rechtsdenkmäler ihn nicht erwähnen, und das Normann. Kampfordal in ausgesprochenem Gegensatz zu Englands heimischen Rechtsgewohnheiten erscheint. Der Zweikampf im gerichtl. Beweisverfahren ist nicht Urgermanisch, den Angelsachsen fremd und erst unter christl. Einfluss eingetreten. — E. Hermann, Die - - - Altgerman. Mobiliarvindication (Unters. z. Dt. Rechts-G., hrsg. v. Gierke 20, '86) 41 ff., behandelt scharf und selbständig die Spurfolge verlorener Fahrhabe im 10. Jahrh. Er schreibt der Obrigkeit (Polizei) dabei zu weite Thätigkeit zu. Sein Widerspruch gegen Schmid, p. 43[1], scheitert an thaer up eode (dort hinauf ging, nicht: von dorther zugeführt sei). Zu p. 51: team, Zug, hat nichts zu thun mit temian, zähmen. Zu p. VII: den Sequester verstand auch Houard; aber „l'om, il, sa, sun, lui" kann nicht Inhaber und Kläger bedeuten, sondern nur ersteren; „vele" ist einfach dasselbe wie aequalis; s. Littré s. v. égal. Zu p. 63: „swerian be" heisst Eid leisten je nach Höhe von. Pag. 104[3] ist Schmid falsch verstanden, 180[1]; 151[1]; 104[4] mit Unrecht getadelt, p. 103[2] schon von Toller verbessert. Pag. 105 ist „sun seinur" nicht der Eigenthümer beschlagnahmten Viehes, sondern sein (des Entwenders) Herr. Gegen p. 149 („ceapian" stets gewerbsmässig handeln) spricht Atbt. 77. Pag. 150 heisst „up" nicht öffentlich, sondern „auf dem Lande". Dass von jeher jeder Kauf gerichtlich geschah, ist unbewiesen. — R. Schröder, HZ 65, 308, stimmt Brunner bei, dass im Angelsächs. Gericht die Bestätigung des vom Richter vorgeschlagenen Urtheils durch die Gemeinde nur theilweise zu bloss passiver Assistenz sank. — Ders. behandelt, Deutsche Rechts-G. p. 349 f., die Klage mit Anefang, den Treuhänder, das Verbot von Unbekannten oder zeugenlos zu kaufen und 365 f. die Pfändung durch die Partei auf Zahlungsbefehl des Richters nach nicht eingehaltenem Gelöbniss der Urtheilserfüllung.

Kirchenrecht. Zehnt. Asyl. Vgl. DZG V, 458; 461 f.; oben p. 142. — J. H. Round, The south porch (Archl. R. II, 215). Unter der Südthür der Kirche fand Wittumbestellung statt [wie in Deutschland unter der nördlichen „Brautthür" Eheschliessung; Weinhold, Dt. Frauen I, 378], aber auch Pachtzahlung, sonstiges Rechtsgeschäft und sogar in Canterbury in Angelsächs. Zeit Erledigung von Processen, die Hundertschaft, Grafschaft und Königsgericht nicht hatten beilegen können. Dies citirt Eadmer aus Leges vor 1066 [deren sonstige Spur fehlt. Die Stelle entnimmt Round der schlechten Copie bei Gervas, die zweimal sinnlos lautet. Aus Eadmer selbst druckte Raine, Lives of - - - York I, xlvj.] — J. Blötzer, Die geheime Sünde in der altchristl. Bussdisciplin (ZKTh XI, 593), zeigt, dass Beda und Egbert nur dem, der öffentlich sündigte, öffentliche Busse bestimmen, nicht dem geheimen Sünder. — °D. Tesoroni, The Anglo-Saxons at Rome, legt nach ungedruckten päpstl. Archivalien die älteste Niederlassung des Angelsächs. Klerus nahe dem Vatican dar, schenkt aber nach Ac. 10VIII89, 87 einigen Angelsächs. Chroniken zu viel Glauben. — °Roundell earl of Selborne, Ancient facts and fictions, concerning churches and tithes ('88). Er behauptete bereits 1886 in A defence of the Church of England against

disestablishment (3. Aufl. '87), dass die Kirchen unabhängig (vom Staat nur bestätigt) begründet und begütert worden seien, dass die heutige Anglican. Kirche die des MA. fortsetze und keine Schöpfung des Staats sei. [Vgl. LawQR '87, 243; CBl Rechtswiss. Jan. '90, 160.] Hier durchforscht er (nach A. T. Lyttelton, EHR '89, 765) sorgfältig, genau und unparteilich die Quellen des canon. Zehntenrechts und die Gesch. des Zehnten in der Abendländ. Kirche. In Theil II will er beweisen, die Dreitheilung des Zehnten, von dem nur ein Drittel dem Klerus gehörte, war nie allgemeines Engl. Recht, sondern ruhe auf interpolirten oder fremden Sätzen eines Fränk. Capitulare, dem Excerptiones [Pseudo-] Egberti und Canones Aelfrici, reine Privatarbeiten, nur folgen. Diese Benedictiner setzen die Dreitheilung in Aethelred's Gesetz unauthentisch ein [dagegen s. DZG V, 392]. Des Verf. Behauptung, erst Eadgar habe zum Zehnt weltlich verpflichtet, widerlegte schon EHR [vgl. Stubbs, Councils III, 636]; Selborne wollte dazu dem Concil von 787 mit Unrecht den nationalen Charakter absprechen. Die Pfarren erhielten ihren Zehnt je durch eine bestimmte Schenkung vom Grundherrn, nicht durch allgemeine Gesetzgebung. Anfangs floss der Zehnt ganz an die Mutterkirche, seit Eadgar ein Drittel an die Landkirche; auch die übrigen zwei Drittel fielen allmählich der Pfarre zu; ein Gesetz darüber ist nicht vorhanden; um 1200 war die Entwicklung fertig. Mit Recht leugnet zwar Verf. eine legislative Kirchspielgründung durch Theodor; aber die Anfänge zu ihr weist ihm EHR bereits aus Eddi (über Wilfrid) und Beda (über Cedd) nach. — Theilweise gegen ihn wendet sich °W. Easterby, The hist. of the law of tithes in England (Yorke prize essay of - - - Cambridge for '87); vgl. HJb X, 686; „ausgezeichnet" JBG '88, III, 122. — M. E. Bagnall-Oakeley, Sanctuary (Tr. Bristol. archl. soc. '89/90, 131), verzeichnet die Asyl-Gesetze seit Ine, sammelt werthvolle (auch Kelt.) Notizen [nur ohne Ordnung und Kritik], und bildet Thürklopfer von Zufluchtskirchen aus dem 12.—15. Jahrh. ab, die Hagoday hiessen; der älteste ist vom Durhamer Dom, angeblich von 1140. — °T. J. de Mazzinghi, Sanctuaries, Staffordshire; vgl. Reliq. '88, 56; Antiq. 17, 275. — L. Fuld, Das Asylrecht im MA. (Zs. vergl. Rechtswiss. 7, 151), meint, bei den Angelsachsen habe sich das hier besonders frühe Asylrecht des fürstlichen Gebäudes bald zu einem persönlichen der Nähe des Herrschers umgestaltet. [Ging nicht die Entwicklung umgekehrt von der Person auf deren Haus über? Vgl. oben p. 170.] Verf. geht auf Einzelheiten des frühen Engl. Asyls wenig ein, liefert ihm aber reiche Parallelen durch fremde Rechte.

Berlin, März 1891. F. Liebermann.

Nachrichten und Notizen.

Münchener Historische Commission. Die Plenarversammlungen sind, wie schon berichtet wurde, auf die Pfingstwoche verlegt worden, und demgemäss wurde die diesjährige 32. Versammlung vom 21. bis 23. Mai abgehalten. In Verhinderung des Vorstandes Geh.-Rat v. Sybel hatte der Secretär Prof. Cornelius die Leitung der Verhandlungen zu übernehmen, an denen ausser ihm von den ordentl. Mitgliedern theilnahmen die Herren Baumgarten, v. Druffel, Dümmler, v. Hegel, Heigel, v. Kluckhohn, v. Liliencron, Riezler, v. Rockinger, v. Sickel, Stieve, Wattenbach, v. Wegele, v. Wyss, von den ausserordentl. Mitgliedern die Herren Lossen und Quidde. — Seit der letzten Plenarversammlung von Ende Sept. '90 sind folgende Publicationen durch die Commission erfolgt: G. d. Wiss. in Dtld. Bd. XXI: G. d. Kriegswissenschaften v. M. Jähns. Abth. III. (Schluss.) — Vatican. Acten zur Dt. G. in d. Zeit Ludwig's d. B.; hrsg. v. S. Riezler. — Allgem. Dt. Biographie, Bd. 31 u. 32. [174

Deutsche Städtechroniken. Von der Augsburger Chronik des Hektor Mülich (1448–1487) nebst Zusätzen von Demer, Walther und Rem, welche für Bd. XXII, Augsburg Bd. III, bestimmt ist, sind 16 Bogen gesetzt, bezw. gedruckt, und es ist das Erscheinen des Bandes im Laufe dieses Sommers zu erwarten. Ferner werden die Arbeiten für Bd. 3 der Niederrhein.-Westfäl. Chroniken durch Dr. Hansen alsbald, nachdem er seine Stellung in Köln angetreten, wieder aufgenommen und voraussichtlich im Laufe des Jahres zum Abschluss geführt werden. [175

Hanserecesse. Dagegen ist Dr. Koppmann durch andere Arbeiten verhindert worden, den Druck des 7. und 8. (Schluss-)Bandes der Hanserecesse schon in diesem Jahr, wie er gehofft hatte, beginnen zu lassen. [176

Jahrbücher. Auch Prof. Oelsner hat die Umarbeitung des Bonnell'schen Buches über die Anfänge des Karoling. Hauses, welche er für die Jbb. d. Dt. Reiches übernommen und deren Vollendung er für das gegenwärtige Jahr in Aussicht gestellt hatte, noch nicht zu Ende führen können. — Prof. Meyer von Knonau ist mit der Forts. seiner Arbeiten eifrig beschäftigt und gedenkt dem im vorigen Jahr erschienenen 1. Band der G. Heinrich's IV. und V. schon 1894 den zweiten, der womöglich die Jahre 1070–1080 umfassen soll, folgen zu lassen. [177

Von der *Geschichte der Wissenschaften* in Deutschland steht zunächst die G. der Medicin zu erwarten. Geh. Rath Hirsch in Berlin, der den grössten Theil des Werkes bereits vor einem Jahre druckfertig gestellt hatte, spricht die bestimmte Hoffnung aus, bis zum nächsten Frühjahr das Werk zum Abschluss zu bringen. Die G. der Physik in diesem Jahr zu vollenden, ist Prof. Karsten in Kiel durch Krankheit verhindert worden. Prof. v. Zittel in München glaubt mit Sicherheit voraus sagen zu dürfen, dass er im J. 1894 die G. der Geologie vollenden werde. Die seit Jahren schmerzlich vermisste Forts. von Stintzing's G. der Rechtswissenschaft hat nun Prof. Landsberg in Bonn übernommen. Er hat sich bereit erklärt, die G. der Rechtswissenschaft in Dtld. im 18. und 19. Jahrh. zu schreiben und gedenkt im J. 1897 diese Arbeit zu Ende zu führen. [178

Die *allgemeine Deutsche Biographie* ist in rüstigem Fortgang begriffen und wird, wofern keine unerwartete Störung eintritt, binnen wenigen Jahren zum Abschluss gelangen. [179

Die Arbeiten für die *ältere Serie der Deutschen Reichstagsacten* erlitten durch die Berufung des Prof. Quidde nach Rom eine empfindliche Störung, doch wurde sein Römischer Aufenthalt für das Unternehmen in der Weise nutzbar gemacht, dass nach seinen Anweisungen Dr. Kaufmann aus Wertheim eine Ergänzung der früheren Röm. Arbeiten in Angriff nahm. Beim Beginn der Vatic. Ferien wird die Arbeit voraussichtlich bis 1471 abgeschlossen, in einigen Punkten noch weiter hinausgeführt sein. Die Reisen des Dr. Schellhass in die Schweiz und des Dr. Heuer in die Preussische Rheinprovinz im Oct. '90 ergaben befriedigende Ausbeute, ebenso ein gelegentlicher Abstecher des Dr. Schellhass nach Wolfenbüttel. Hss. wurden dann in Frankfurt durch Dr. Heuer, in München durch Dr. Schellhass, mit gelegentlicher Unterstützung durch Dr. Sommerfeldt, ausgenützt. In München trat Anfang Dec. Dr. Herre aus Dessau und Anfang April Dr. Beckmann aus Osnabrück neu ein, und mit ihrer Hilfe hat Dr. Schellhass dann die früher lückenhaft gebliebenen allgemeinen literar. Vorarbeiten für den ganzen Umfang des Unternehmens abgeschlossen, zugleich auch weiteres Material für die 30–40er Jahre des 15. Jahrh. gesammelt. Die Schlussredaction des 10. Bandes ist von Dr. Schellhass begonnen worden. Der Abschluss des Ms. wird allerdings voraussichtlich durch seinen für den Herbst bevorstehenden Austritt eine Verzögerung erleiden. Doch hofft Prof. Quidde im Laufe des Winters die Bearbeitung des Bandes wieder energischer aufnehmen zu können. [180

Die Vorarbeiten für die Herausgabe der *Deutschen Reichstagsacten der Reformationszeit,* an welchen sich unter Prof. Kluckhohn's Leitung Dr. Wrede, Dr. Merx, Dr. Saftien betheiligten, vornehmlich auf Sammlung des Materials für die 20er Jahre gerichtet, konnten in der Hauptsache an dem Wohnort des Leiters, zu Göttingen, stattfinden, Dank den umfangreichen Acten- und Hss.-Sendungen, die unter Vermittlung der Göttinger Bibl.-Verwaltung aus den Archiven und Bibll. von Berlin, Goslar, Arolsen, München, Bamberg, Speier, Stuttgart dorthin gelangten, sowie Dank den zahlreichen Abschriften, welche die Arch.-Vorstände zu Weimar, Karlsruhe, Innsbruck und vorzüglich zu Wien dem Unternehmen zur Ver-

fügung stellten. Ausserdem wurden längere und kürzere Reisen ausgeführt von Dr. Merx nach Marburg, München und Weimar, von Dr. Saftien ebenfalls nach Weimar, von Prof. v. Kluckhohn nach Nordhausen, Merseburg, Zeitz, Naumburg. Da sich im Laufe dieser Arbeiten das Vorhandensein einer Fülle von ausserordentlich wichtigen und bisher von der Forschung kaum berührten Acten über die Verhandlungen mit den Kurfürsten über die Wahl Karl's V. herausstellte, so verlangte und erhielt der Herausgeber die Genehmigung der Commission für eine Abänderung des ursprünglichen Planes des Unternehmens. Während nach diesem mit dem Tage der Wahl Karl's V. der Anfang hätte gemacht werden sollen, werden nun die Wahlverhandlungen, beginnend mit dem Reichstag von Augsburg 1518, vorangestellt, und soll der 1. Band bis zum Reichstag in Worms 1521 reichen, der 2. Band ausschliesslich diesem Reichstag gewidmet sein. Dadurch wird der Beginn des Druckes hinausgeschoben; der Herausgeber hofft: nur um ein halbes Jahr. Die Commission aber glaubte, von der Festsetzung eines neuen Termines vorerst absehen zu sollen. [181

Dagegen ist die Sammlung der *Nuntiaturberichte aus Deutschland*, die als „Supplement" zu den Dt. Reichstagsacten der Ref.-Zeit erscheinen soll, von Prof. Friedensburg in Rom so weit gefördert worden, dass der Druck des 1. Bandes am 1. Juni beginnen, die Versendung hoffentlich um Michaelis stattfinden dürfte. Der 2. Band soll unmittelbar darnach folgen und Ostern '92 gedruckt vorliegen. [182

Wittelsbacher Correspondenzen. Für die ältere Pfälz. Abth. hat Prof. v. Bezold die Arbeit durch eine in diesem Frühjahr nach Berlin gerichtete Reise wieder aufgenommen, welcher im Spätsommer eine Reise nach Paris und Brüssel folgen soll, beide der Vervollständigung des Materials für den 3. Band der Briefe des Pfalzgrafen Joh. Casimir gewidmet. [183

Für die ältere Baier. Abth. ist Prof. v. Druffel wieder thätig. Er ist mit der Vorbereitung zur Drucklegung des 4. Bandes seiner Beitrr. zur Reichs-G. beschäftigt. Zur Ergänzung des Materials wird er im Herbst die Archive zu Wien und Dresden besuchen. — Ausserdem ist das Anerbieten des Dr. Lossen, die Herausgabe der Correspondenzen Hzg. Albrecht's V. u. s. Söhne 1563–90 vorbereiten zu wollen, dankbar angenommen worden. [184

Für die vereinigte jüngere Pfälz. u. Baier. Abth., die unter der Leitung des Prof. Stieve steht, hat sein Mitarbeiter, Dr. Mayr-Deisinger, die Sammlung des Materials für die Jahre 1618–20 mit Eifer und grossem Erfolg fortgesetzt. Prof. Stieve selbst hat in den Osterferien eine Reise nach Wien unternommen und alle im dortigen Staatsarchiv befindlichen, die Jahre 1611–20 betreffenden Acten durchgesehen und verzeichnet, daneben eine Anzahl wichtiger Actenstücke aus den Jahren 1600–10 benutzt. Dann wurde er durch die unvermuthete Entdeckung höchst wichtiger Acten des Münchener Staatsarchivs veranlasst, sich nochmals zum Zweck einer ergänzenden Veröffentlichung mit den Jahren 1600–2 zu beschäftigen. Von jetzt an wird er seine Kräfte gänzlich der Herausgabe des 6. Bandes der „Briefe und Acten" widmen. Die geplante Reise des Dr. Mayr-

Deisinger ist auf den Herbst verschoben und wird einer gründlichen Ausbeutung der Archive Wiens und Dresdens gewidmet sein. Zur raschen Förderung des grossen und weitschichtigen Unternehmens hat die Commission beschlossen, dem Prof. Stieve die Berufung eines zweiten Mitarbeiters zu gestatten. [185

Ferner hat die Commission beschlossen, zwei neue Arbeiten in Angriff zu nehmen: 1. Eine „Sammlung von Briefen und Acten zur G. Baierns in der Zeit der Reformation" wird unter die Leitung des Prof. v. Druffel gestellt. 2. Für die Herausgabe von „Correspondenzen Dt. Humanisten d. 15. u. 16. Jahrh.", und zwar vor allem und zunächst derjenigen, die den Landschaften angehören, die heute den Baier. Staat bilden, wird Prof. v. Bezold den Plan entwerfen und die Leitung übernehmen. [186

Die **Historische Commission der Provinz Sachsen** hielt seit unserem letzten Bericht (s. '89, 209–12) ihre 16. und ihre 17. ordentl. Sitzung, erstere am 2. und 3. Juli 1890, letztere am 20. und 21. Juni 1891, beide in Halle, ab. Vorsitzender ist Prof. Th. Lindner. — Durch den Tod verlor die Comm. im letzten Jahre den Pastor emer. H. Otte zu Merseburg, an dessen Stelle Dr. J. Schmidt zu Halle zum Mitglied gewählt wurde. Die Versammlung v. 1892 soll in Quedlinburg oder Naumburg stattfinden. [187

Von den Geschichtsquellen erschien der 1. Bd. des Erfurter Urk.-Buchs, bearb. v. K. Beyer, noch i. J. 1889 (s. Bibliogr. '90, 2447); der 2., welcher bis zum Ende des 14. Jahrh. reicht, liegt druckfertig vor; desgleichen der 1. Theil des Urk.-Buchs von Goslar, bearb. v. Staatsanwalt Bode. Auch das Urk.-Buch von Wernigerode von Ed. Jacobs kommt binnen Kurzem zur Ausgabe; im Druck befindet sich Bd. 1 von G. Hertel's Magdeburger Urk.-Buch, während das Halle'sche, woran F. Kohlmann arbeitet, noch nicht so weit vorgeschritten ist. Von den übrigen „G.-Qn. der Prov. Sachsen" ist durch K. Gillert die Correspondenz Mutian's herausgegeben, durch Dr. Pabst die Sammlung von Regesten der Herzöge von Sachsen-Wittenberg begonnen und endlich A. Hortzschansky's Register zu den Erfurter Universitätsmatrikeln seit längerer Zeit im Druck befindlich. — Von neuen Unternehmungen werden ein Urk.-Buch d. Bisth. Naumburg u. eines v. Zinna u. Jüterbogk geplant. — Der Vorsitzende, Prof. Th. Lindner, verfasste für die Herausgabe der G.-Quellen eine Anweisung, nach welcher in Zukunft verfahren werden wird. — Dr. W. Schultze hat einen Wegweiser durch die G.-Quellen d. Prov. Sachsen ausgearbeitet, der eine Uebersicht über das gedruckte Quellenmaterial bis 1555 enthält. [188

Als Neujahrsblatt für 1891 sollte ursprünglich eine Abhandlung von Pastor H. Otte über die Glocken der Prov. Sachsen erscheinen, die nun nach dem Ableben des Verf. zur Erinnerung an ihn, begleitet von einer kurzen Bibliogr. (von J. Schmidt), besonders veröffentlicht wird. — Das Neujahrsblatt für 1892 soll von Geh. Rath Dümmler Auszüge aus dem Reisetagebuche eines Schweizers Landolt v. 1782 ff. bringen. — Als Festschrift zum Jubiläum d. Univ. Halle 1894 ist eine Sammlung der kleinen Dt. Schrr. des Thomasius in Aussicht genommen. [189

Von den Bau- und Kunstdenkmälern erschienen Hft. 12 u. 13; das eine umfasst die Gfsch. Hohenstein von Jul. Schmidt, das andere Stadt und Landkreis Erfurt vom Frhr. W. v. Tettau. Die nächsten Hefte, welche in rascher Folge erscheinen können, behandeln Oschersleben, Mansfeld, Gardelegen, Delitzsch, Bitterfeld, Schweinitz. — Auch wurde die Bearbeitung d. Stadt Magdeburg beträchtlich gefördert. [190

Gleichfalls 2 neue Hefte (10 u. 11) liegen von den Vorgeschichtl. Alterthümern vor, enthaltend die vorgeschichtl. Burgen u. Wälle im Thüringer Central-Becken und der Hainleite von P. Zschiesche. [191

Was den Geschichtsatlas und das Wüstungsverzeichniss anlangt, so ist namentlich Archivar Dr. Krühne in Magdeburg in letzterer Richtung thätig gewesen; Prof. H. Grössler wird ein Wüstungsverz. der Mansfelder Kreise in Angriff nehmen. [192

Die Leitung des Provinzialmuseums ist schon im Vorjahre aus der Hand des Obersten a. D. v. Borries an Dr. J. Schmidt übergegangen. Prof. C. Robert u. Major a. D. Förtsch sind zu Mitgliedern des Mus.-Ausschusses gewählt worden. Mit der systemat. wissenschaftlichen Ordnung ist begonnen, die Vermehrung der Sammlung auch durch Nachbildungen fortgesetzt worden. Die von dem neuen Director zu erstattenden Jahresberichte sollen künftig gedruckt und vertheilt werden. — Im Jahre 1890 wurde die Sammlung von Abdrücken der Stadt-, Gemeinde-, Kirchen- und Innungssiegel beschlossen, die daraufhin der Commission zahlreich zugegangen sind. [193

Württembergische Commission für Landesgeschichte. Die Aenderung in der Organisation der historischen Studien in Württemberg, die wir im vorigen Jahre (Nr. 129a) ankündigten, ist jetzt vollzogen worden. Seit 1878 erschienen die Veröffentlichungen der histor. Vereine des Landes gesammelt in den Württemberg. Vierteljahrsheften für Landes-G.: diese waren ein Beiblatt zu den „Württemb. Jbb. für Statistik u. Landeskunde“, welche von dem kgl. statistischen Landesamte herausgegeben werden. Das Vertragsverhältniss, das somit zwischen dem Landesamt einerseits und dem Württemberg. Alterthums-Verein, dem Ulm-Oberschwäb. Verein, dem Fränkischen Verein und dem Sülchgauer Alterthums-Verein andererseits bestand, wurde im Laufe des Jahres 1890 von Seiten der Vereine gekündigt. Daher hören die Vierteljahrshefte mit Heft 4 ihres XIII. Bandes auf, in der bisherigen Weise zu erscheinen. Sie werden aber als selbständige Zeitschrift fortgesetzt werden, und zwar als eine der Veröffentlichungen der neugegründeten Württembergischen Commission für Landesgeschichte. [194

Von ihr soll eine systematische Ordnung und Ausnutzung der kleineren Archive und Registraturen ausgehen, und ebenso erwartet man von ihr die Herausgabe von Chroniken der vielen ehemaligen Reichsstädte in Württemberg, von Qn. zur G. des Fürstenhauses und von anderen landesgeschichtl. Materialien — Unternehmungen, an welche ohne staatliche Unterstützung nicht herangegangen werden konnte. Die staatliche Subvention beträgt 11000 Mark auf das Jahr. [195

Zu Mitgliedern der Commission wurden ernannt: der Vicedirector des Haus- und Staats-Archivs Dr. Aug. v. Schlossberger, Geh. Archivrath Dr. P. Stälin, Archivrath O. v. Alberti, die Tübinger Professoren Dr. B. v. Kugler und Dr. Dietr. Schäfer, Oberstudienrath Dr. W. v. Heyd, Bibl. Prof. Dr. Aug. Wintterlin, Finanzrath und Conservator Dr. Ed. Paulus, Museumsvorstand Prof. Ludw. Mayer, Regierungsdirector Frhr. H. v. Ow-Wachendorf, Landgerichtspräsident a. D. Moritz Schad v. Mittelbiberach in Ulm, Prof. Dr. G. Egelhaaf, Pfarrer G. Bossert in Nabern, Pfarrer Jos. Vochezer in Schweinhausen, ständischer Archivar Dr. Eug. Adam, und endlich — als geschäftsführendes Mitglied auf die Dauer von 5 Jahren — Prof. Dr. Jul. Hartmann, ordentl. Mitglied des statistischen Landesamtes. [196

Hansischer Geschichtsverein. Die 20. Jahresversammlung fand am 19. und 20. Mai in Lübeck statt. Der Vorsitzende, Senator Dr. W. Brehmer, verlas den Jahresbericht, welcher auch einen Rückblick auf die 20jährige Wirksamkeit des Vereins enthielt. Gegründet 1871 in Lübeck unter besonderer Mitwirkung von G. Waitz wurde derselbe von den ehemaligen Hansestädten so bereitwillig unterstützt, dass er alljährlich über eine Einnahme von 10–12000 Mark verfügen kann, wovon die grössere Hälfte von den 69 Städten, die kleinere von den Mitgliedern — z. Z. 504 an der Zahl — gespendet wird. Damit konnten umfassende Forschungen vorgenommen werden, als deren Ergebnisse jetzt vorliegen: Hansisches Urkundenbuch, hrsg. v. C. Höhlbaum (3 Bde. bis 1360), mit Glossar v. P. Feit; — Hanserecesse, II. Abth., hrsg. v. G. v. d. Ropp (6 Bde. 1431–68); — Hanserecesse, III. Abth., hrsg. v. Dietr. Schäfer (4 Bde. 1477–1504); — Hansische G.-Qn. (6 Bde.); — Hansische Geschichtsblätter (18 Hefte in 6 Bänden). — Vorträge hielten auf der Versammlung Senator Brehmer über die Bau-G. Lübecks, Prof. Ulmann über die Baltische Politik d. Grossen Kurfürsten, Dr. v. Bippen über die Gründung des Lübecker Ober-Appellationsgerichtes, Prof. Hoffmann über Lübecks Antheil an den Kriegsthaten Hansischer Seemacht. — Die nächste Versammlung soll in Braunschweig stattfinden. [197

Ueber die Fortsetzung des Urkundenbuchs berichten Dr. K. Kunze und Dr. Fr. Bruns in den Nachrr. d. Hans. GV 19, xviij–xxv; beide arbeiteten selbständig im Kölner Archiv, das ihnen die denkbar reichste Ausbeute bot; daneben wurde von ihnen die gedruckte Literatur gründlicher Durchsicht unterzogen. Die Sichtung des gesammelten Materials, die Ergänzung aus anderen inländ. u. ausländ. Archiven und die Drucklegung der Bände wird von Giessen aus unter der Oberleitung von Prof. Höhlbaum erfolgen. Dr. Bruns hat auch für die Karte der Hansischen Verkehrsstrassen weitere Beiträge gesammelt und für das östliche Deutschland nur noch wenige Lücken offen gelassen. [198

Die Sammlung der Recesse naht sich ihrem Endpunkte, dem Jahre 1530; für das umfangreiche Material der folgenden Zeit werden Inventare aus den wichtigsten Archiven vorbereitet. — Für den 7. Band der Hansischen Geschichtsquellen bearbeitet Prof. Stieda das bereits '90, Nr. 176 erwähnte Rechnungsbuch der Novgorodfahrer, für den 8. Bd. Stadtarchivar

Prof. Hänselmann ein 1503 von Herm. Bothen angefertigtes Zollbuch aus Braunschweig. Beide hoffen ihre Arbeiten bis zum Ende des Jahres zum Abschluss zu bringen. [199

Comenius-Gesellschaft. Aus Anlass der Gedächtnissfeier an den im J. 1592 geborenen Joh. Amos Comenius wurde die Gründung einer Gesellschaft ins Auge gefasst, deren Aufgabe es sein soll, die Schriften und Briefe des Comenius, sowie seiner Vorgänger und Gesinnungsgenossen herauszugeben, die G. der altevangelischen Gemeinden (Waldenser, Böhm. Brüder, Schweizer Brüder u. s. w.) zu erforschen sowie die darauf bezüglichen Bücher, Hss., Urkk. etc. zu sammeln. Zunächst soll mit Herausgabe von „Monatsheften" an die Lösung dieser Aufgaben gegangen werden; später sollen die Quellen publicirt werden. — Die Verfassung der Gesellsch. ist in ihren Grundzügen festgestellt und ist mit dem Aufrufe, der von Gelehrten fast aller Europäischen Länder und der Verein. Staaten unterzeichnet ist, bekannt gemacht worden. Die Comenius-Gesellschaft soll demzufolge ein über viele Länder verzweigter Verband werden, und nicht bloss aus Fachmännern, sondern aus Gebildeten aller Stände bestehen. Das Zustandekommen der Gesellschaft ist finanziell gesichert; die constituierende Versammlung wird im October in Berlin stattfinden. Einstweiliger Geschäftsträger ist Archivrath Dr. L. Keller in Münster in Westfalen. [200

Die **41. Versammlung Deutscher Philologen und Schulmänner** fand vom 20.–23. Mai unter Vorsitz W. v. Christ's in München statt. Zum ersten Male wieder seit 1885 bildete sich eine historische Section, unter dem Vorsitz Dr. H. Simonsfeld's u. G. Egelhaaf's. — Soweit deren Verhandlungen geschichtsdidaktische Fragen betreffen, kommen wir unten darauf zurück. Hier ist der Vorträge zu gedenken, zunächst des Vorsitzenden „Zur Methodologie der Geschichte" — einer Besprechung des Lorenz'schen Buches, an welche sich eine längere Debatte knüpfte, ferner von Wolfram „über die Dt. Aufklärungsepoche und ihre Rückwirkung auf Baiern", und des von Dr. Zimmerer über „die Identität des Homerischen Scheria mit dem heutigen Corcyra". Im ganzen fanden 4 Sitzungen statt, die Zahl der Mitglieder, die sich als Theilnehmer bei der Section einzeichneten, betrug zuletzt 61. [201

Aus den Vorträgen, die in den allgemeinen Sitzungen der ganzen Versammlung gehalten wurden, erwähnen wir: Fr. Ohlenschlager über die Röm.-archl. Forschungen der letzten 25 JJ. in Baiern, E. Schmidt, Aufgaben und Wege der Faustphilologie, und R. v. Scala, Isokrates u. die Geschichtschreibung. In der philologischen Section war für Historiker besonders von Interesse ein Vortrag F. Cauer's über die kürzlich entdeckte Schrift vom Staate der Athener. Die scharfsinnigen Darlegungen des Vortragenden, der diese Schrift für nichtaristotelisch erklärt, stiessen freilich in der Versammlung auf lebhaften Widerspruch. Weniger lebhaft discutirt wurde ein Vortrag Vogel's über Text-G. u. Abfassungszeit d. Diodorischen G.-werkes. Aus den Verhandlungen der pädagogischen Section verdient der Vortrag K. Hartfelder's: Das Ideal einer Humanistenschule, hervorgehoben zu werden, in der neusprachlichen Section behandelte H. Brey-

mann das Thema: Der Kampf gegen das Engl. Drama der Restaurationszeit. In der archäologischen Section stellte H. v. Brunn Demonstrationen an, die sich grossen Beifalls zu erfreuen hatten. — Die der Versammlung gewidmeten Textschrr., soweit histor. Inhalts, s. in unserer Bibliogr. — Die nächste Wanderversammlung soll 1892 in Wien unter dem Vorsitze v. Hartel's stattfinden. [202

Der **22. Anthropologencongress**, der vom 3.–5. August, und zwar (in Folge des Ablebens von Dr. O. Tischler) in Danzig statt in Königsberg stattfand, war wieder bemerkenswerth durch die Fülle der dort gehaltenen Vorträge historischer Richtung. Es ist der Anlass wohl dazu angethan, die „eigentlichen Historiker" auf diese Gelegenheit hinzuweisen, mit einer Forschung Fühlung zu gewinnen, die, mit naturwissenschaftlichen Studien verschwistert, immer kräftiger in das Gebiet der Geschichtswissenschaft eindringt, ihr neue Ergebnisse und neue Probleme zuführend. Legt die letzte Bearbeitung der Anfänge Dt. Gesch. in Lamprecht's Buch doch von diesen Einflüssen ein lebendiges Zeugniss ab. [203

Schon der einleitende Vortrag Virchow's bewegte sich sowohl auf vorgeschichtl. als auf naturwissenschaftl. Boden, indem er den Stand der wichtigsten schwebenden Fragen der prähistorischen Forschung skizzirte. Dr. Lissauer schilderte dann die Entwicklung prähistor. Cultur und Forschung in Westpreussen. Von den weiteren Vorträgen sind aufzuführen: Montelius über Chronologie der jüngeren Steinzeit in Skandinavien, O. Helm über seine chemischen Untersuchungen prähistor. Bronzen, Montelius über die Bronzezeit im Orient u. Südeuropa, Virchow über Kaukasische und Transkaukasische Alterthümer, Grempler über die Beziehungen der Krim zum sog. Merovingerstyl, Szombathy über einen neuen Bronzesitulafund, Buschan üb. Culturpflanzen der prähistor. Zeit, Dorr üb. Steinkistengräber bei Elbing, Lissauer über den Formenkreis der Slavischen Schläfenringe, Jacob über die Waaren beim Arab.-Baltischen Verkehr, Kleinschmidt über Ostpreuss. Schulzenstäbe. — Die nächstjährige Versammlung soll in Ulm stattfinden. [204

Deutsche Provinzialvereine. Eine beachtenswerthe Anregung findet sich im 22. Heft der Grenzb. (50, I, 440 ff). In einer drastischen Schilderung der Zustände in den Bibliotheken der G.-vereine, die aber so ziemlich in jedem einzelnen Falle den Nagel auf den Kopf treffen wird, wird sehr richtig auch hervorgehoben, dass die einzelnen Vereine durch ihren Schriftenaustausch immer nur das erwerben, was ihre Mitglieder doch nie benutzen (weil es ihnen stofflich fern liegt), dass dagegen die öffentlichen grösseren Bibliotheken selten in der Lage sind, die Vereinsschriften anzuschaffen, obwohl diese gerade und zumeist nur in ihnen der Forschung zu gute kommen würden. Die Grenzboten schlagen nun den Vereinen vor, bei der Versendung auch die Staats- und Universitätsbibliotheken mit zu berücksichtigen, selbst ohne Tausch: man solle doch meinen, dass es den Vereinen weniger darauf ankommen müsse, Gegengaben nutzlos bei sich aufzuspeichern, als ihre eigenen Gaben dankbar benutzt zu sehen. Wer jemals mit allgemeineren Absichten auf territorialem Gebiete gearbeitet hat,

wird diesem vernünftigen Vorschlage sicherlich mit warmer Fürsprache beitreten. — Ein Nachtrag in Heft 24 (ebd. p. 534–5) empfiehlt den Vereinen, ihre Veröffentlichungen auch dem CBl und der Centralstelle für Diss. etc. (Fock in Leipzig) zuzusenden. [E. H.] [205

Der *Verein für die G. von Ost- und Westpreussen* hat im Geschäftsj. 1890/91 keine Vereinsschrift herausgegeben; hingegen überreichte er kurz nach Beginn des neuen J. seinen Mitgliedern die Fortsetzung der Preuss. Chronik des Simon Grunau; Staatsarchivar Wagner in Aurich wird die Ausgabe dieser Chronik demnächst ganz zum Abschluss bringen. Die erste, 16 Bogen starke Lfg. d. Urkk.buchs des Bisthums Samland, bearb. von † Domvicar Wölky und Bibl.-Custos Dr. H. Mendthal, ist soeben vertheilt worden, und Prof. Lohmeyer's Publication, das Haushaltungsbuch des Caspar v. Nostiz, wird vor Ablauf des gegenwärtigen Vereinsjahres druckfertig sein. Die Finanzlage des V. ist eine sehr günstige: laut Abrechnung von Ostern 1891 besitzt er ein Vermögen von fast 12 000 M. — Die *Alterthumsgesellschaft Prussia*, gleichfalls in Königsberg, welche ihren Vorsitzenden Prof. G. Bujack durch den Tod verlor, wählte zu dessen Nachfolger Prof. A. Bezzenberger. [206

Nach jeder Richtung hin günstige Ergebnisse verzeichnet der neueste JB des *Vereins für G. u. Alth. Schlesiens*. Er publicirte i. J. 1889 den Liber fundationis episcopatus Wratislaviensis, den Prof. H. Markgraf in Leyden entdeckte und zusammen mit J. W. Schulte herausgab (s. Bibl. '89, 3955), ferner C. Grünhagen's Wegweiser durch die Schles. G.-Qn. (s. ebd. 3956) und H. Grotefend's Stammtafeln der Schles. Fürsten (s. ebd. 3958), beide in 2. Aufl.; hierzu kamen 1890 die Acta Nic. Gramis, hrsg. v. W. Altmann (s. Bibl. '90, 988), und 1891 das Bresl. Tagebuch Joh. Geo. Steinberger's, hrsg. v. E. Träger. Von der Zeitschrift d. V. erschien Bd. 24 u. 25. Die Mitgliederzahl wächst, sie beträgt jetzt 578; zum Ehrenmitglied wurde Geh.-Rath Weinhold, zu correspondirenden Mitgliedern die Proff. Naudé in Berlin u. Emler in Prag gewählt. [207

Seit 1885 besteht ein *Verein für G. von Annaberg und Umgebung*, der nahezu 100 Mitglieder zählt. Er gibt Mittheilungen heraus, von denen jetzt zwei Bände erschienen sind, und hat ein Museum Erzgebirgischer Alterthümer ins Leben gerufen. [208

Der städt. *Geschichts- u. Alterthumsverein zu Nordhausen* beschloss in s. Monatssitzung vom 9. März, die Aufsätze des 2. Bd. der Förstemann'schen „Kleinen Schriften" nach und nach herauszugeben, sobald sich ein Bearbeiter hierfür findet. Der Verein will auch den Plan der Stadt Nordhausen v. J. 1735 durch Archivar P. Osswald herausgeben und hiervon 150 Exemplare in Lichtdruck herstellen lassen. [209

Die *Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte* veröffentlicht nach 5jähriger Pause endlich ein 8. Heft ihrer „Mittheilungen" (Die Stadt Kiel u. ihr Weichbild im Munde der Vorzeit von K. Jansen), nachdem eine gleichfalls seit längerer Unterbrechung am 25. Novbr. 1890 abgehaltene J.-Verslg. die Wahl des Prof. K. Jansen zum Vorsitzenden, die des Buchhändlers H. Eckardt zum Schriftführer und die Ersetzung des nach Lübeck verzogenen Prof. Hasse im Vorstande durch Prof. Schum gut-

hiess. Bei dem günstigen Vermögensstande der Ges. befürwortet letzterer die Hrsg. der weiteren Kieler Stadtbücher, und zwar um so mehr als von den älteren derselben bereits eine Abschrift durch Gymnasiallehrer Reuter in Wandsbeck angefertigt ist und andererseits wenig Aussicht besteht, dass die von dem 1888 verstorbenen eifrigen Schriftführer, Dr. F. Volbehr, zurückgelassenen Vorarbeiten über die Topographie Kiels vom Sohne desselben demnächst in druckreifer Gestalt vorgelegt werden. Auch die Ordnung und Verzeichnung der V.-Bibl. durch den jetzigen Schriftführer hat gute Fortschritte gemacht. Hoffentlich wirken die gegebenen neuen Anregungen dauernd nach und macht sich das besonders an der Mitgliederzahl, die früher über 200 betrug, sich in den letzten Jahren aber um ein Viertel verminderte, bemerkbar. [210

Der *Verein für Hamburgische Geschichte* veranstaltete im vergangenen Winter einen Cyclus zusammenhängender Vorträge über Hamburgs Cultur-G. im Ausgang des 17. u. im Beginn des 18. Jh. auf Grund eingehender Specialforschungen. Die schon lange geplante Herausgabe des Geldersen'schen Handlungsbuches ist leider durch den Tod des Dr. J. H. Hansen aufs neue verzögert worden; doch ist vor kurzem Dr. Nirrnheim für diese Publication gewonnen worden. Von der Beschreibung der Hamburg. Kirchen ist der auf die Katharinen-K. bezügliche Theil druckfertig. Kürzlich ist zur Ausgabe gelangt das vom V. veranlasste Werk von C. H. W. Sillem: Die Matrikel des akad. Gymn. in Hamburg, 1613-1883. Von der „Zeitschrift“ des V. erschien i. J. 1890 Bd. IX, Heft 1, und von den „Mittheilungen“ der 13. Jahrgang. Um Pfingsten übernahm der Verein die Verwaltung der „Bibliothek der Theobald-Stiftung in Hamburg“. Dieselbe pflegt das Gebiet der Niederdt. u. Fries. Sprachen und steht auch in Beziehungen zum Verein f. Niederdt. Sprachforschung. Den Vertrag der drei Corporationen s. im KorrBlV Niederdt. Spr. 1891, pag. 49. [211

Der *Histor. Verein des Canton Glarus* kann, seit seine Sammlungen, das „histor. Cabinet“, durch Dr. Friedr. Schindler katalogisirt wurden und dieser Katalog zur Veröffentlichung kam, ein besonders erfreuliches Anwachsen seiner Münzsammlung verzeichnen. Das histor. Cabinet wurde dann i. J. 1891 aus den beschränkten Räumen der Landesbibl. in Glarus nach Näfels in den von der Gemeinde kürzlich restaurirten Freuler-schen Palast überführt. Local und Inhalt bilden dort nun ein harmonisches Ganze. — Der Verein hat die Fortsetzung des Urkundenbuchs d. Cant. Glarus, von dem früher 2 Bände bis 1443 (hrsg. v. J. J. Blumer) erschienen sind, in Angriff genommen; im laufenden Jahre soll das 1. Heft d. 3. Bandes erscheinen. [212

Italienische Gesellschaften. — Die Ziele der neugegründeten *Società storica italiana*, von der wir im vorigen Heft berichteten (s. Nr. 128), werden durch das Programmrundschreiben erläutert, das die R. stor. ital. (Bd. 8, 469 f.) mittheilt. Die Gesellschaft will darnach im Unterschied von allen bestehenden Instituten nicht die Herausgabe von Quellen, sondern die Bearbeitung derselben in Monographien fördern und

„organisiren". Ihr Organ ist die vom Vorsitzenden R. Bonghi herausgegebene „Cultura", die nach beträchtl. Vergrösserung ihres Umfangs eine ihrer Abtheilungen der Gesellsch. zur Verfügung stellen wird. Die Rivista knüpft an jene ihre Mittheilung eine, wie uns scheint, nicht unberechtigte Kritik, da in der That das entwickelte Programm nicht so ganz verschieden von dem der bestehenden Gesellschaften ist, wie die Begründer der neuen Ges. behaupten. Die verschiedenen „Archivi", die Akademie- und Gesellschafts-publicationen bringen Abhandlungen in grosser Zahl, und auch Organe allgemeineren Charakters, welche als Sammelpunkte der Ital. Geschichtsforschung dienen, sind im Archivio storico italiano und in der Rivista vorhanden. Man kann desshalb bei dieser Neugründung wohl die Besorgniss vor einer unnützen Zersplitterung hegen, — doch es gilt auch in diesem Falle den Erfolg abwarten, der allein entscheidet. Mit Beginn des neuen Jahres hofft die Ges. ihre Thätigkeit zu beginnen. [213

Die *Columbus-Commission* der geogr. Gesellschaft in Rom unter Vorsitz von Vitelleschi bereitet ein grosses Werk vor, eine Sammlung der Quellen zur Entdeckungsgeschichte Amerikas von Anfang an bis zum Beginn des 17. Jahrh. Hauptmitarbeiter sind Desimoni, Belgrano (beide in Genua) und Uzielli (in Turin); auch Harrisse (Paris) ist dabei betheiligt. Auf allen Italienischen Bibliotheken und Archiven waren im letzten Winter Arbeiter der Commission eifrig mit Sammlung des Materials beschäftigt. [214

Ueber die Thätigkeit der *Società storica lombarda* im J. 1890 steht ein Bericht im A. stor. lomb. 8, 233–40. Ausser dem „Archivio" publicirt die Ges. die „Iscrizioni milanesi" von Forcella. Es ist das eine Sammlung von Inschrr. in den Kirchen (5 Bde.), auf d. Kirchhöfen (2 Bde. im Erscheinen begriffen) und an den öffentl. u. privaten Gebäuden, die man im nächsten Jahre abzuschliessen hofft. Auf Antrag der Ges. wurde durch das Istituto stor. ital. die Publication eines von Ghinzoni gesammelten Epistolario di Galeazzo Maria Sforza beschlossen. [215

Ueber die Jahresversammlung der *Deputazione per le antiche provincie e la Lombardia* in Turin berichtet die R. stor. ital. 8, 469. Erschienen sind: Heft 4 der Indices Muratoriani, von Cipolla u. Manno, 2 Bände der Biblioteca stor. di Savoia, von Manno, Bd. III der Relazioni diplom. di Savoia, von Manno und Ferrero. Die Arbeiten für die Monumenta historiae patriae sollen in gutem Fortgang begriffen sein. [216

Die **Krakauer Akademie** hat während der beiden Jahre 1889–90 durch Herrn Koneczny die früher in Rom begonnenen Arbeiten fortsetzen lassen. Es wurden von ihm besonders die Briefschaften des Possevino aus den Jahren 1577–81 (Nunz. di Germ. 92 u. 93) durchgearbeitet, dann Materialien zur G. d. Verbdlgn. v. 1583–84 über eine Ligue gegen die Türken gesammelt. Diesem Zwecke diente ein mehrwöchentlicher Aufenthalt in Florenz. Im letzten Jahr 1890–91 standen die Arbeiten unter Leitung des Hrn. V. Czermak, der von Pater Biela unterstützt wurde. Dieselben beschäftigten sich (besds. auch in der Bibl. Barberini) mit der Nuntiatur Filonardi's 1635–43. Vgl. den Bericht Smolka's in dem Anzeiger d. Krakauer Akademie p. 136—42. [217

Ende 1889 wurde, dank den Bemühungen mehrerer Professoren und Docenten der dortigen Univ., wobei Prof. Carěev eine führende Stellung einnahm, eine **Petersburger Historische Gesellschaft** gegründet. — Dieselbe soll, wie wir dem Programm entnehmen, sich mit den Fragen nicht nur der Russischen, sondern auch der allgemeinen Geschichte, in ihrem ganzen Umfange, beschäftigen, ferner auch mit den theoret. Fragen der histor. Wissenschaft und des G.-Unterrichts. — Die Bedeutung der neuen Ges. erhellt schon aus diesem Programm; die bis jetzt in Russland wirkenden histor. Gesellschaften widmen ihre Kräfte fast ausschliesslich den Fragen der Russischen G., wogegen die allgemeine sehr stiefmütterlich behandelt wird, ebenso die Theorie unserer Wissenschaft. Die Ges. zählt bereits 217 Mitglieder und entwickelt, dank der Energie ihres Vorsitzenden, Prof. Carěev's, eine sehr rege und nützliche Thätigkeit. [218

Sobald die spärlichen Mittel es gestatten, will die Ges. ein eigenes Organ gründen; einstweilen begnügt sie sich mit der Herausgabe eines Sammelwerkes (welches aber, seinem Programme nach, eher eine Zeitschrift genannt werden dürfte) unter dem Titel Istoričeskoe Obozrenie (Histor. Rundschau), wovon bereits 2 Bände erschienen. Die Redaction führt Prof. Carěev. Eine Aufführung der bemerkenswerthen Artikel wird am besten die Thätigkeit der Ges. charakterisiren. Die theoret. Fragen der Geschichtswissenschaft sind durch die Arbeiten des Herausgebers vertreten: „Bearbeitung der theoret. Fragen der G.-Wissenschaft", „Philosophie, Geschichte und Theorie des Fortschrittes", „Polit. Oekonomie und Theorie des Fortschritts in der Geschichte". — Besonders reich ist die allgemeine G. vertreten: Prof. Carěev gibt eine Uebersicht der zahlreichen neueren Publl. zur G. der grossen Französ. Revolution, Onu schrieb über Josef II., Pogodin über Macaulay als Historiker, Prof. Afanassjev über Paete de Famine (die Untersuchung wurde von Levasseur der Ac. des sciences mor. et polit. im Juli 1890 vorgelegt), Forsten behandelte auf Grund eines reichen Archivmaterials (aus Stockholm u. a.) die „auswärtige Politik Schwedens im 30j. Kriege", Stepanov betrachtet die neuen Werke von Fustel de Coulanges und Glasson über den Ursprung des Landeigenthums bei den Franken. Pokrovskij gibt eine Uebersicht der neueren Arbeiten (vornehmlich aus den Jahren 1889 und 1890) auf dem Gebiete der Altgriechischen Geschichte (Archäologie, Numismatik, Inschriftenmaterial etc.). Prof. Buseskul schrieb über den neuentdeckten Codex der Ἀθηναίων πολιτεία. — Ein grosser Theil aller dieser Arbeiten sind Vorträge, die in den monatlichen Sitzungen der Gesellschaft gehalten wurden. — Von den anderen Vorträgen, die entweder gar nicht oder anderwärts veröffentlicht sind, heben wir hervor: „Ueber Yauemwirthschaft in Lithauen (15. u. 16. Jh.) von Prof. Berschadskij, zwei Vorträge zur Geschichte Iwan des Grausamen von Bjelov und Schmurlo und zwei über den G.-Unterricht von Gurewitsch und Carěev. Interessant ist der in dem II. Bd. gedruckte Vortrag W. Berkut's: „Die Programme des historischen Cursus in den Russischen und einigen ausländischen Gymnasien." [219

Nicht ohne Nutzen werden wohl die system. Uebersichten der histor. Literatur sein, welche die Redaction zu geben verspricht. In den erschie-

nenen 2 Bänden haben wir eine interessante Darstellung des gegenwärtigen Standes der Polnischen Historiographie, von Prof. Pawinskij, eine kurze Uebersicht der histor. Zeitschriften Westeuropas und eine Uebersicht der Literatur der Russ. G. für die Jahre 1889 und 90, von Braudo zusammengestellt. Diese Uebersicht soll dann auch weitergeführt werden. — In der Rubrik „Historische Chronik" finden wir Daten über die Thätigkeit verschiedener historischer Gesellschaften Russlands, Thätigkeit der Archive, der provinziellen Archivcommissionen, der Congresse, Ankündigung neuer Werke, Daten über die Stellung des historischen Unterrichts an den Universitäten und Gymnasien u. s. w. Durch diese Rubrik gibt die „Historische Rundschau" Aufschluss über die verschiedensten Fragen, die einen Russischen Historiker nur interessiren können; eine Concentration solcher Daten in irgend einer Zeitschrift fehlte für Russland bis jetzt beinahe gänzlich. [N.] **[220**

Unterricht. Die archl. Section der 41. Philologenversammlung beschäftigte sich in einer besonderen Sitzung auch mit der von Prof. Conze, Generaldirector des Archäol. Instituts, gegebenen Anregung, die in Preussen eingerichteten *„archäologischen Feriencurse"* als ein dem Gymnasialunterricht reiche Früchte versprechendes Vorhaben auf das Dt. Reich auszudehnen. Die Anregung fand freundliche Aufnahme; doch glaubte der Vorsitzende der Section, Geh.-Rath von Brunn, mit anderen Rednern vor der Gefahr des Dilettantismus warnen zu müssen, und empfahl seinerseits die Verallgemeinerung der z. B. in Baiern bestehenden Vorschrift, dass den Studirenden der Philologie eine bei Ablegung der Staatsprüfung nachzuweisende Orientirung auf dem Gebiete der Archäologie zur Pflicht gemacht werde. In dieser Weise vorgebildete Gymnasiallehrer wären dann mit ausreichender staatlicher Unterstützung und einem halbjährigen Urlaub zu archl. Studien nach Italien und Griechenland zu senden. Dieser Gedanke berührt sich, wie man sehen wird, übrigens nahe mit den Plänen des durch Prof. Conze vertretenen Archäologischen Instituts. Die Section begrüsste den Vorschlag einer Ausdehnung der archl. Feriencurse von Preussen auf das Reich als ein vielversprechendes Vorhaben, hielt aber gleichzeitige Berücksichtigung der angegebenen Gesichtspunkte für dringend wünschenswerth. Die Verhandlungen hierüber gewannen noch dadurch an Wichtigkeit, dass sich an ihnen officielle Vertreter von Baiern, Württemberg, Baden, Hessen, Coburg-Gotha, Anhalt und Reuss j. L. betheiligten. **[221**

Ueber die ersten archäologischen Feriencurse in Bonn und Trier (wo dieselben bekanntlich für den Westen der Monarchie stattfanden, während sie für den Osten in Berlin abgehalten wurden) sind Mitteilungen in zwei Schulprogrammen gegeben: dem des K. Wilhelms-Gymn. in Köln von Dr. Hoeveler und dem des Warendorfer Gymn. von Prof. A. Buschmann. Ersterer berichtet eingehender über die Vorträge mit Demonstrationen, Letzterer erzählt von der durch jene Curse angeregten Begründung einer Münz- und Alterth.-Sammlung in Warendorf. Der Besorgniss vor Förderung des Dilettantismus kann man sich allerdings dabei nicht ganz erwehren. **[222**

Schon im Herbst d. J. wird der eben erwähnte Vorschlag einer archäologischen Studienreise, freilich in beschränkter Gestalt zur Ausführung

gelangen. Das Deutsche Archäologische Institut veranstaltet im October einen Cursus der Betrachtung antiker Kunst in Italien für Gymnasiallehrer aus dem Dt. Reiche. Derselbe beginnt am 5. Oct. in Verona, führt über Florenz nach Rom (Hauptaufenthalt von etwa 14 Tagen), von dort nach Neapel (Pompeji, Pästum) und endet am 28. wieder in Verona. Es werden etwa 15 Gymn.-Lehrer (angemeldet waren ungefähr doppelt so viel) aus verschiedenen Bundesstaaten theilnehmen, denen zu Hause Vertretung und im Institut zu Rom freie Wohnung gewährt wird; die übrigen Reisekosten fallen jedem einzelnen zur Last. Die Führung an den genannten Orten werden die Secretäre des Röm. Instituts Prof. Petersen und Dr. Hülsen sowie Prof. Mau übernehmen. — Bei günstigem Erfolg des Unternehmens wird an regelmässige Wiederholung gedacht. [223

Wie vorauszusehen, hat die Frage der *Unterrichtsreform* die Münchener Versammlung der Philologen und Schulmänner eingehend beschäftigt. Es kamen aus der Mitte der Versammelten selbst zahlreiche Vorschläge zu Verbesserungen unseres Schulwesens; einmüthig jedoch, wie bei ihrer Zusammensetzung sehr erklärlich, stand die Versammlung ein für das Festhalten an den bisherigen Grundlagen unserer Gymnasialbildung. Hierfür zeugte die zahlreiche Betheiligung an der gleichzeitigen Gen.-Verslg. des Dt. Gymnasial-V. und der lebhafte Beifall, mit dem Aeusserungen in conservativem Sinne, wie die Worte des Cultusministers von Müller über die Baier. Schulreform, aufgenommen wurden. Der Schwerpunkt dieser Berathungen lag naturgemäss in der pädagog. Section; hier vertheidigte Gymn.-Dir. Dr. O. Jäger fünf umfassende Thesen, die nach längerer Debatte einstimmig angenommen wurden. Wir heben daraus nur zwei Sätze hervor, welche mit den in dieser Zeitschrift ausgesprochenen Ansichten (s. '90, 268) sich wenigstens einigermassen berühren: Die Gefahr der Zersplitterung, lautet der Schluss der 3. These, „ist durch die gegenwärtigen Reformbestrebungen, auch durch einzelne Beschlüsse der Berliner Dec.-Conferenz erheblich gewachsen“; die 4. These aber sagt: „Eine Vermehrung der Dt. Unterrichtsstunden wird den nationalen Geist ebenso wenig stärken, als die Vermehrung der Relig.-Unterrichtsstunden den religiösen oder Vermehrung der Geschichtsunterrichtsstunden den historischen Sinn stärken würde“. Die übrigen Aufstellungen Jäger's betrafen den Betrieb der alten und der neuen Sprachen auf den Gymnasien. [224

Ueber den Unterricht in der Geschichte verhandelte nicht minder lebhaft die histor. Section. Den Anstoss hierzu gab ein Vortrag von Prof. W. Götz über „die didaktische Behandlung des geschtl. Lehrstoffes in Mittelschulen“; auch dieser Vortrag gipfelte in mehreren Thesen, welche mit wenigen Abänderungen gleichfalls von den Mitgliedern der betr. Section gutgeheissen wurden. Charakteristisch ist hier wiederum das Hervortreten eines gewissen Widerstandes gegen herrschende Strömungen, so wenn als Ziel des G.-Unterrichts angegeben wird, „die Schüler zu einem sachlichen Verständniss und unabhängigen Urtheil über die Wirklichkeit und die Tragweite öffentlicher Verhältnisse der Vergangenheit und der Gegenwart zu führen“, oder wenn weiter behauptet wird: „die aus pädagogischen

Gründen zu erzielende Verstandes- und Gesinnungsbildung wird dadurch ganz von selbst gewonnen". [225

Die Thesen über „Stoff" und „Methode" lehnen die sog. regressive Methode stillschweigend ab; dieselbe musste aber in der Debatte einer desto ausgedehnteren Besprechung unterzogen werden. Sie fand zahlreiche, entschiedene Gegner, aber auch einen eifrigen Vertheidiger in Oberl. Dr. Rethwisch, der sich auf seine günstigen, am K. Wilhelms.Gymn. in Berlin gemachten Erfahrungen berief. [226

Die letzte These von Prof. Götz empfahl, allerdings nur für die oberen Classen, ein in den Händen der Schüler befindliches Quellenbuch als Hilfsmittel für den Geschichtsunterricht. Aus der neueren Literatur wären hierherzuziehen M. Schilling's Quellenbuch z. G. d. Neuzeit (Bibl. 581), mit der ergänzenden Schrift desselben Verf. Quellenlectüre u. G.-Unterricht (Bibl. Nr. 30), Blume Quellensätze z. G. unseres Volkes (Bibl. 1541), zu vergleichen etwa noch Ludwig's Quellenbuch zur Kirchen-G. *Mangel an Raum nöthigt uns aber, eine Besprechung der Frage histor. Quellenlectüre in den Schulen und der einschlägigen Literatur zurückzustellen.* [227

Passend reihte sich an die Ausführungen des Prof. Götz ein Vortrag von Realschulrector Dr. J. B. Krallinger, dessen Thema die „Geschtl. Heimatskde. an Mittelschulen" bildete. Kr. setzte an Stelle des zeitlich Nahen das räumlich Nächstliegende und zeigte, wieviel gutes Material für intensiven Betrieb der geschtl. Kunde von der Heimat (des Schulortes und seiner Umgebung) meist unbenutzt liegen bleibt und wie neben dem gewöhnlichen Unterrichte ohne Erhöhung der Wochenstunden dieses Material verarbeitet werden kann: durch Besichtigung einheimischer Denkmäler unter Leitung der Lehrer, geschtl. Excursionen und bildliche Darstellungen. Zur Vertiefung seiner eigenen Kenntnisse wäre dem Lehrer zu empfehlen, auch den archivalen Quellen der Orts-G. nachzugehen. [228

Seit wir im letzten Heft des 4. Jahrgangs *die in Preussen geplante Reform des Geschichtsunterrichts* besprachen, sind einige Schritte zur Verwirklichung derselben geschehen. Zunächst erschien von den „Ergänzungen zum Seminar-Lesebuche", welche auf die historische und volkswirthschaftliche Bildung der Volksschullehrer und indirect also auf den Geschichtsunterricht der Volksschule einwirken sollen, das 1. Heft „Vaterländisches" (Berlin, Hertz. 141 p.). Dasselbe ist in der That nicht etwa ein Lehrbuch, sondern ein blosses „Lesebuch" stark erbaulicher Tendenz im Preussisch-royalistischen Sinne. Die 42 Nummern beziehen sich fast alle auf Preussens neuere und neueste Geschichte, besonders den Grossen Kurfürsten, Friedrich d. Gr., die Zeit der Napoleon. Kriege und die Wiedererrichtung des Reichs. Zwischen den Prosastücken stehen auch einige Gedichte, und das „Verzeichniss der benutzten Schriften" weist in seinen 45 Nummern neben wissenschaftlichen Büchern auch rein populäre Literatur (z. B. einen Artikel der „Gartenlaube") auf. [229

Nicht viel besser steht es mit einer zweiten Schrift, welche die Reform auf einem anderen Gebiete einleitet, dem Lehr- und Lesebuch der Geschichte von der Gegenwart bis auf Karl d. Gr., für die

unteren Classen höherer Lehranstalten (s. Bibliogr. Nr. 2055). Die vorliegende 1. Lfg. enthält Abschnitt I, Lehrstoff f. Sexta: Der Hohenzollern Thaten u. Leben in den letzten 500 Jahren von R. Stenzler und Abschnitt II, Lehrstoff für Quinta: Lebensbilder aus der Dt. G. v. 1415 bis auf die Karolinger von Fr. Lindner. Folgen soll noch ein 3. Theil: Lehrstoff für Quarta: Lehrbuch der G. d. Europ. Reiche seit dem ZA. der Entdeckungen von H. Landwehr. [230

Wir gehen auf das Buch hier weit ausführlicher ein, als die Bedeutung der Publication an sich rechtfertigen würde; denn es handelt sich um die ersten Schritte einer von mächtigen Einflüssen erzeugten Bewegung, die sich nicht auf die Unterclassen beschränken, sondern den ganzen G.-Unterricht in ihrem Sinne umgestalten will. Das vorliegende Lehrbuch enthält laut Prospect „die in der Schulreform angestrebte neue Eintheilung und Behandlung des histor. Lehrstoffes"; es ist zwar zunächst für die Cadettenanstalten bestimmt, soll aber „durchaus für den Unterricht in den gleichen Classen aller höheren Lehranstalten verwendbar" und „so zielbewusst und gehaltvoll bearbeitet" sein, „dass es nur einer näheren Kenntniss desselben bedarf, um ihm den Weg zum allgemeinen Gebrauche zu öffnen". Veranlassung zu besonders sorgfältiger Kritik ist damit für die Fachkreise gegeben. — In einem sehr wesentlichen Punkte allerdings dürfen wir die neuen Lehrbücher nicht ohne weiteres als vorbildlich für die gesammte angestrebte Neuordnung des G.-Unterrichtes behandeln. Ihnen ist, wie schon der Haupttitel andeutet, die sogen. regressive Methode zu Grunde gelegt. Diese aber soll nicht, wie man vielfach annahm, auf den ganzen Unterricht ausgedehnt werden, sondern auf die Unterclassen beschränkt bleiben. Wir erhalten darüber von bestinformirter Seite folgende Mittheilung, die sich zugleich über die Ziele des Unterrichts äussert:

„Ueber den G.-Unterricht im Preuss. Cadettencorps und die dabei zur Verwendung kommenden Hilfsbücher sind jüngst Ansichten verbreitet worden, welche auf Unkenntniss der thatsächlichen Verhältnisse beruhen. Der eigentliche G.-Unterricht beginnt auch im Preuss. Cad.-Corps erst in Unter-III und schreitet vom Alterthum zum Mittelalter bis zur neuesten Zeit fort: U.-III: 2 Std. alte G. bis 476; O.-III: 2 Std. MA. und neuere Zeit bis 1648; U.-II: 2 St. Neuzeit bis 1802; O.-II: 4 Std. 1802 bis Gegenwart, Wiederholung der gesammten, insbes. der Griech.-Röm. G.; U.-I: 3 Std. (zus. mit Erdkunde) vaterl. G. im 18. Jahrh., mit besd. Berücksichtigung der Kriegs-G. sowie unserer gesellsch. u. wirthsch. Entwicklung u. Gesetzgebung; O.-I: 3 Std. (zus. mit Erdkunde) vaterländ. G. im 19. Jahrh. bis zur Gegenwart wie in U.-I."

„In den unteren Classen soll neben der Begeisterung für alles Grosse und Edle vorzüglich auch die Liebe zu Herrscher und Vaterland dadurch geweckt werden, dass der Lehrer den Schülern aus der vaterl. G. geeignete Beispiele dafür im Anschluss an die Lehrbücher erzählt. Im Einklang damit steht auch der diesen Classen in der Erdkunde und im Deutschen zugewiesene Unterrichtsstoff: VI: 1 Std. Lebensbilder a. d. Dt. G. von der Gegenwart bis 1415; V: 1 Std. Lebensbilder a. d. Dt. G. v. 1415 bis ZA. d. Karolinger; IV: Darstellung der hervorragendsten Persönlichkeiten und wichtigsten Ereignisse a. d. neueren und neuesten G. d. Europ. Reiche seit dem ZA. der Entdeckungen. Also nur in der Vorstufe schreitet die Betrachtung von der Umgebung und Gegenwart wie in der Heimathkunde vom zunächstliegenden rückwärts, wobei es sich weniger um ‚Geschichte' als um ‚Geschichten' handelt." [231

Wir haben also dankbar davon Act zu nehmen, dass der G.-Unterricht von Tertia an wie bisher vorwärts und nicht rückwärts schreiten soll, und unsere Kritik demnach auf einen anderen Ton zu stimmen als sonst nothwendig wäre; aber es scheint uns doch nicht gerathen, die Frage desshalb leicht zu nehmen; denn bei der Unberechenbarkeit sich kreuzender Einflüsse und Einfälle stehen wir vielleicht eines schönen Tages plötzlich vor der Ausdehnung der Methode auf unseren ganzen G.-Unterricht. Hat sich doch sonst schon dieser Gedanke gerührt und vertritt soeben Herm. Grimm in einem Artikel „G.-Unterr. in aufsteigender Linie" (Dt. Rs. 68, 437-56) die Durchführung des Princips in der Art, dass der Unterricht in der Sexta mit der jüngsten Vergangenheit seit 1870 beginnt, und erst in der Prima zum Griechischen Alterthum gelangt. Das wäre also der Weg von Sedan nach Mantinea ganz im grossen; doch in der einzelnen Classe soll nach Grimm vorwärts gegangen werden. Der nächste Reformer wird vielleicht beide Methoden zu einer höheren Einheit zusammenschweissen. Principiis obsta! [232

Es ist ja gewiss nichts so verkehrt, dass es nicht einen „berechtigten Kern" enthielte. Diesen wird man hier in der Forderung finden dürfen, dass der histor. Unterricht an lebendige Interessen anzuknüpfen hat. Der Zusammenhang der Vergangenheit mit der Gegenwart, die Bedingtheit der heutigen Verhältnisse durch die frühere Entwicklung soll kräftiger, als das zur Zeit wohl meist geschieht, hervorgehoben werden. Es ist dies eine der beiden Seiten und zwar die bedeutsamere, von der aus das Interesse des Schülers und sein historischer Sinn geweckt werden müssen. Unter diesem Gesichtspunkt wird es gewiss oft empfehlenswerth sein, in einer Einleitung von dem Gegenwärtigen und Bekannten rückwärts zu schreiten, in raschem Ueberblick das Problem der Entwicklung aufzuzeigen, um dann auf umgekehrtem Wege die Lösung des Räthsels zu erbringen. [233

Etwas ganz anderes ist es um die rückwärts gewandte Geschichtsdarstellung, welche die hier durchgeführte Methode will. Es wird durch sie zunächst jede Continuität aufgehoben. Natürlich ist ein consequentes Rückwärtsschreiten einfach unmöglich; es müssen Perioden gebildet werden, innerhalb deren vorwärts gegangen wird. Die ganze Darstellung wird also eine sprunghafte, stets zwei Schritte zurück und einen vorwärts, wie bei einer Springprocession: 1888–91, 1888, 1857–88, 1840–61, 1797–1840 u. s. w. ist der Gang der Darstellung. Der Schüler wird also fortwährend an neue Ausgangspunkte versetzt, für deren Verständniss ihm alle Vorbedingungen fehlen. Man stelle sich nur vor, dass irgend eine „Erzählung für die reifere Jugend" in diesem Stile abgefasst wäre. Würde man nicht das Erzählertalent des Verfassers höchst stümperhaft finden? Und hier ist der Fehler ein viel schwererer; denn er berührt geradezu den innersten Kern der Historie. Der Gedanke zusammenhängender Entwicklung wird unterdrückt; eines der Hauptziele des geschichtlichen Unterrichts, das Problem der Freiheit und Bedingtheit menschlichen Handelns zuerst dem Empfinden, dann dem Verständniss des Schülers nahe zu führen, wird direct geschädigt. Man wende nicht ein, dass so hohen Amtes sich der Unterricht in der Sexta und Quinta doch nicht unterwindet und dass sich falsche Vorstellungen

nachher leicht beseitigen lassen. Die ganze Auffassung wird doch immerhin in eine falsche Bahn gelenkt, und verwirrt. Wozu falsche Vorstellungen künstlich erzeugen, die man nachher wieder zu beseitigen hat? [234

Ein geschickter Lehrer mag diese Nachtheile sehr wesentlich mildern können, aber unmöglich ist es ihm dieselben ganz aufzuheben, wenn er nicht kurzen Process machen und in Anwendung dieser hüpfenden Methode die Abschnitte des Buches in umgekehrter Folge vornehmen will. Die Autoren gehen ihm dabei wenigstens insofern mit gutem Beispiel voran, als sie ganz aus ihrer Rolle fallend, ihre chronol. Tabellen nicht rückwärts laufen lassen und einen Stammbaum der Brandenb. Herrscher aufstellen, der ganz altmodisch mit Kurfürst Friedrich I. beginnt und mit den sechs kaiserlichen Prinzen endigt, statt umgekehrt für diese eine Art von „Ahnenprobe“ aufzustellen. [235

Die Hauptschwierigkeit bei Anwendung der Methode ist natürlich, dem Schüler stets verständlich zu bleiben. Die Nachtheile der sprunghaften Darstellung suchen die Verfasser durch ganz kurze Orientirungen bei jedem neuen Ausgangspunkt zu überwinden. Dass dabei doch in allen Beziehungen auf Vergangenes für den Schüler eine Menge des Unverständlichen bleibt, ist nicht so sehr den Verfassern als der Methode zur Last zu legen. Man gestatte aber, dass wir den Weg dieser principiellen Erörterungen für eine Weile verlassen und auf Details des vorliegenden Lehrbuches eingehen; die Einzelheiten, die wir dabei beobachten können, sind in ihrer Art doch auch wieder von allgemeinerer Bedeutung. [236

Es fällt auf, dass auch in Dingen, die von der Methode an sich unabhängig scheinen, das Mitgetheilte dem Verständniss des Sextaners oft wenig angepasst ist. Man höre nur: „In dem Krümpersystem fand Scharnhorst auch ein Mittel, eine grosse Anzahl von Mannschaften kriegsbrauchbar zu machen, ohne die Bestimmungen des Tilsiter Friedens hinsichtlich der Preussischen Heeresstärke zu verletzen. Alle im Volke vorhandenen Kräfte kamen so in freiem Wettbewerbe auch dem Heere zu gute. Ueberhaupt wurde jede Stelle im Staate ohne Ausnahme dem Verdienste, der Geschicklichkeit und Fähigkeit aus allen Ständen geöffnet.“ — An anderer Stelle heisst es von den Niederlagen bei Jena und Auerstedt: „Das Ereigniss schien unbegreiflich, gleich vielem, was nachher geschah. War es des Königs Schüchternheit, welche das Heer nicht mit der rechten Kampfesfreude und Zuversicht zu erfüllen gewusst hatte? Waren die veralteten Herreseinrichtungen an dem Zusammenbruch schuld? Oder lähmte der Glaube an Napoleon's Unbesiegbarkeit jede Thatkraft bei den Preussen?“ Soll der Sextaner etwa diese Fragen beantworten? — Es zeigt sich, scheint mir, in diesem offenbaren Conflict mit dem Verständniss des Schülers, wie der Ausgangspunkt ein falscher ist. Eine falsch gestellte Aufgabe bedingt gequälte Lösungsversuche. Wenig glücklich ist auch die Auswahl der hie und da der Darstellung eingereihten Verse: „Von Schanze eins bis Schanze zehn, König Wilhelm, Deine Banner wehn“; „Die Preussen sind die alten noch; du Tag von Düppel lebe hoch“. Das ist ja gewiss nicht zu hoch für das Verständniss des Sextaners, dafür aber auch nicht sonderlich charakteristisch, geist-, gemüth- oder geschmackbildend. Auch hier hat ein fremdes, nicht

der Geschichte und nicht dem Bildungsideal innewohnendes Interesse mitgewirkt.

In der Auswahl des Stoffes zeigt sich eine bezeichnende Vorliebe für Kriegsgeschichte und alles Militärische. Gleich anfangs scheint dem Verfasser zur Kennzeichnung der Regententugenden des jetzigen Kaisers erwähnenswerth, dass derselbe sich oft unerwartet auch in entfernte Garnisonen begibt und die Regimenter alarmiren lässt. Die Männer des Friedens und der Cultur treten hinter den Herrschern und Soldaten vollständig zurück. Auch wo dieser Gesichtspunkt nicht in Frage kommt, herrscht auffallende Ungleichmässigkeit. Einige Deutsche Kaiser, wie Otto II. u. III., Heinrich II., Heinrich V., Heinrich VI., Philipp u. Otto, Adolf v. Nassau, Heinrich VII., Wenzel, bleiben ganz unerwähnt oder verschwinden so gut wie vollständig in einem kurzen Nebensatze. Und darunter sind doch einige der für Geschichts- und Geschichtenerzählung werthvollsten Gestalten. Kaum wird ein Lehr- und Lesebuch, das chronologisch fortschreitet, so verfahren; denn das Ueberspringen ist ihm schwerer. [237

Handelt es sich hier um Ungleichmässigkeiten ohne bestimmtere Tendenz, so steht es anders mit der folgenden Bemerkung. In dem ersten Abschnitt tritt die Preussische Geschichte ausschliesslich in den Vordergrund, allgemein-Deutsche Verhältnisse werden kaum berührt. In dem kindlich-empfänglichen Sinn des Schülers werden dadurch die Grundlagen für eine ganz schiefe Auffassung der Deutschen Entwicklung gelegt. Erleichtert wird diese Behandlung naturgemäss durch die regressive Methode, die von der gegenwärtigen Machtstellung Preussens im Deutschen Reiche den Ausgang nimmt und nun ohne viel Zwang der Hohenzollern Leben und Schalten als Kern der neueren Geschichte erscheinen lässt. Wer vom Ende des Mittelalters ausginge, könnte unmöglich so an der Reformation und dem 30j. Kriege oder an Maria Theresia und Joseph II., schwer auch an der gemein-Deutschen Entwicklung der neuesten Zeit vorbeigehen. Diese Verschiebung des Standpunktes ist in diesem Falle natürlich beabsichtigt; sie ist aber auch eine der unwillkürlichen Consequenzen der regressiven Methode und wäre eine Hauptgefahr bei Anwendung derselben auch in den höheren Classen. [238

Wie hier die Tendenz hervortritt, bei Anlage des ganzen Unterrichts Preussens Bedeutung zu betonen, so im Einzelnen das Streben nach Verherrlichung der Preussischen Herrscher. So beginnt die Uebersicht über die „Anfänge der Hohenzollernherrschaft in Brandenburg“ 1415–1640 (oder vielmehr 1640–1415) mit der Frage: „Was verdanken wir nun diesen Kurfürsten im Einzelnen?“, worauf die Antwort allerdings mit dem Bekenntniss anhebt: „Georg Wilhelm vermochte nichts gegen das Elend des 30j. Krieges“. Weiterhin wird dann aber den Herrschern alles zum Verdienst angerechnet, was unter ihrer Regierung im Lande geschah. — Im Dämmerlicht dagegen bleiben jene Höhepunkte nationaler Entwicklung liegen, auf denen die treibende Kraft des Volkswillens auch äusserlich sichtbar die Führung übernimmt. So heisst es von Friedrich Wilhelm IV: „Aller Herzen bewegte der geistvolle Herrscher durch seine schwungvollen Worte bei den Huldigungen in Königsberg und in Berlin; segensreich begann er zu wirken.

Trotzdem kam es am 18. März 1848 zu einem Strassenkampf in Berlin. Der König beendete ihn dadurch, dass er seinen siegenden Truppen den Ausmarsch aus Berlin befahl. Ruhe und Ordnung waren bald wieder hergestellt.“ Am 31. Jan. 1850 wird dann vom König dem Volke eine Verfassungsurkunde verliehen. — Die regressive Methode verführt offenbar mehr als jede andere Darstellungsform dazu, in dieser Art die Motive und Zusammenhänge zu verdunkeln. Man kann mit Recht einwenden, dass es überhaupt unthunlich ist, solche Dinge zum Verständniss des Sextaners zu bringen. Sollte dann aber die Schule sich nicht einer einseitigen Darstellung zu enthalten haben? [239

Auch die ganze sonstige Haltung des Buches, die Verherrlichung der Regenten, den kräftig aufgetragenen Patriotismus oder vielmehr Nationalismus, den Hurrah-Ton, der den Sexta-Abschnitt kennzeichnet, und der in dem Schlusse kräftigst ausklingt, könnte man durch das jugendliche Alter der Schüler rechtfertigen wollen, da bei ihnen das biographische und das heroische Element der Geschichte bevorzugt werden muss, um Interesse zu erwecken. Aber dann erspare man diesen kindlichen Gemüthern auch völkerpsychologische Bemerkungen, die bei dem unentwickelten Verständniss des Sextaners als Aufreizung zum Nationalhass wirken müssen. Mit dem „Uebermuth“ und der „masslosen Eitelkeit der Franzosen“ erscheint der „Neid“, den „dieses ruhmsüchtige Volk“ gegen Preussens wachsende Macht hegt, in 2 Zeilen zusammengedrängt, gefolgt noch von der „frechen Ungebühr“ gegen den greisen König Wilhelm. Doch diese ganze Art, die Dinge zu behandeln, liegt ja durchaus in der Richtung der ganzen „Reform“. Will dieselbe doch nicht Hebung geschichtlichen Verständnisses und geschichtlichen Sinnes, sondern Förderung einer bestimmten, politisch verwerthbaren Auffassung. Wie nun, wenn der Lehrer aus den geschichtlichen Thatsachen, die er darstellen soll, die gerade entgegengesetzte Auffassung gewonnen hat? Doch davon abgesehen (ist der Gedanke doch auf kgl. Preuss. Gymnasien ein blosses theoret. Problema): was von dem Geschichtsunterricht heute so vielfach als Erfüllung einer erziehlichen Aufgabe erwartet wird, steht in einem scharfen Contrast zu den Forderungen, welche im Namen nicht nur der Wissenschaft, sondern jeglichen Culturfortschrittes an die Schule zu stellen sind: objective Erkenntniss zu vermitteln und zu einem freien, unbefangenen Verständniss zu befähigen. [240

Wie die regressive Methode und die Tendenz der politischen Ausbeutung der Schule innerlich zusammenhängen, das zeigt recht charakteristisch Herm. Grimm's pointereicher Aufsatz, den wir oben citirten. Dort heisst es von dem Unterricht in Sexta: „Die heutige Gestaltung Deutschlands lernt er (der Schüler) kennen, als habe vorher das Chaos geherrscht. Er weiss nur von der Gegenwart. Der Knabe wird die Verhältnisse, von denen er Kunde erhalten, als stets dagewesen, als nothwendig und unabänderlich ansehen. K. Wilhelm I. u. K. Friedrich werden in der Phantasie des Kindes erhabene Gestalt annehmen, als habe Niemand vor ihnen geherrscht. Die Kriege werden in ihrem sieghaften Gange als im Rathe Gottes beschlossen erscheinen, die Personen, welche unsere Siege herbeiführen geholfen haben, stehen als Werkzeuge der Vorsehung über aller Kritik und

empfangen heldenmässigen Schimmer. Dieser Eintritt der Begebenheiten in's Mythische braucht nicht besonders befördert zu werden, er vollzieht sich von selbst in der Seele des Kindes." Darnach scheint es Aufgabe des Geschichtsunterrichts zu sein, zunächst einmal um Zeiten, die im klaren Licht der Geschichte liegen, einen Mythennebel zu verbreiten, um unter dessen Schutze conservative und chauvinistische Gesinnung zu züchten. Dieser Zweck soll natürlich, auch wenn der Mythos allmählig zerfällt, mit veränderten Mitteln weiter verfolgt werden; ja in den Oberclassen muss der tendenziöse Charakter des Unterrichts, der in der Sexta noch verhältnissmässig harmlos und unschädlich sein mag, viel bedenklicher werden, und man wird dann wirklich sagen dürfen: lieber keinen Geschichtsunterricht, als solch einen. [241

Die Schulreform in Baiern hat ihre ersten, gerade für die histor. Studien wichtigen Schritte auf dem Gebiete der Lehrerausbildung und des Prüfungswesens gethan, worüber im 1. Heft dieses Jahrgangs berichtet wurde. Fortgesetzt wurde sie dann durch Aufstellung einer Schulordnung für die humanist. Gymnasien, die in diesem Frühjahr von dem obersten Schulrath berathen wurde. Für die Geschichte wurde das Lehrziel folgendermassen aufgestellt: In der 3., 4. und 5. Classe ist Anregung des Interesses für geschtl. Personen und Begebenheiten, ferner Einprägung eines festen Grundstockes histor. Daten und ein in grossen Zügen gehaltener Ueberblick, namentlich über die Griech., die Röm. und die Deutsche G. zu erzielen. In der 6., 7., 8. und 9. Klasse ist dieses Mass der Anforderungen in entsprechendem Umfange zu erweitern und tiefer zu begründen; zugleich ist die Weckung und Entwicklung der Fähigkeit anzustreben, den zum geistigen Besitz des Schülers gewordenen Stoff nach gegebenen Gesichtspunkten in eigener Ordnung und Fassung darzustellen. Die G. Deutschlands und im nächsten Anschlusse an sie die G. Baierns und seines Regentenhauses ist besonders eingehend zu behandeln. Auch culturhistor. Stoff ist dem Standpunkte der Schule entsprechend zu verwerthen. Der vorzugsweise auf die Darlegung der ursächl. Verhältnisse, auf eine eingehendere Charakteristik hervorragender Persönlichkeiten und auf eine scharfe Hervorhebung des Wichtigen abzielende Vortrag des Lehrers dient zur Belebung des Unterrichtes und zu Sicherung des Verständnisses. Für passende histor. Lectüre der Schüler ist in den Schülerbibl. Sorge zu tragen. [242

Der neue Lehrplan für die Gymnasien und Lyceen Württembergs setzt für die Geschichte, verbunden mit Geographie, in der 2. Classe 1, in der 3.–7. Classe 3, in der 8. Cl. 4 und in der 9. und 10. Cl. 2 Stunden fest (zusammen 24 Stunden). Es wird betont, dass gemäss den Bestimmungen eines Erlasses von 1871 der Unterricht in der Geschichte bis zum Jahre 1870/71 fortzuführen ist. [243

Gerade jetzt, wo der neueren Geschichte in dem Lehrplan unserer Gymnasien eine bedeutend erweiterte Stellung gegeben ist, werden einige Notizen über das neu veröffentlichte Programm für den Unterricht in der neueren Geschichte in den französischen Lyceen von Interesse sein. Der Stoff ist auf 4 Perioden vertheilt, die in einem Jahrescurse

mit 3 wöchentlichen Stunden im ersten, 1½ im zweiten Semester bewältigt werden sollen. Die erste Periode umfasst die Revolution und die Napoleonischen Kriege und schliesst mit dem Wiener Congress; die zweite die Regierungen Ludwig's XVIII., Carl's X. und Louis Philippe's, die dritte beginnt mit der Revolution von 1848, schliesst die ganze Regierung Napoleon's III. ein und geht bis 1889. Besonders interessant ist der 4. Theil des Programms: Der Lehrer soll die politischen Fragen, die unser Jahrhundert bewegen, theoretisch, aber mit Anlehnung an die Thatsachen, besprechen: Entwicklung der Ideen von 1789: Politische und religiöse Freiheit, Achtung der Persönlichkeit (Abschaffung der Sclaverei), das allgemeine Stimmrecht und die sociale Frage, allgemeine Dienstpflicht, Schutzzoll und Freihandel. Weltausstellungen. Entdeckungsreisen. — In dem begleitenden Schreiben des Ministers heisst es: „All dieses gehört zweifellos zur Politik, aber noch ist kein Mittel gefunden, wie man Geschichte und Politik trennen könnte." (Vergl. Révol. franç. 19, 379.) Nöthiger dürfte freilich sein, vor der Entstellung dieses Unterrichts durch politische Parteipropaganda zu warnen. [244

Archive. Die Vorlegung von Repertorien in den Archiven und die Versendung von Handschriften seitens der Bibliotheken sind im vierten Hefte des vorigen Jahrgangs von uns gleichzeitig zur Sprache gebracht worden. Da nun auf letzterem Gebiete, wie wir weiter unten berichten können, die Massregeln der Verwaltungen mit unseren Wünschen sich so glücklich begegnet sind, so ist es vielleicht nicht vermessen, zu hoffen, dass auch im Bereiche der Archivverwaltung die erbetenen Reformen nicht mehr lange auf sich warten lassen. Wie wir erfahren, ist die Frage zufällig zur selben Zeit, da wir unsere Desiderien vorbrachten, in principieller Gestalt an das Baierische Ministerium herangetreten. Das Gesuch war ganz im Sinne unserer Ausführungen motivirt, ist zunächst freilich rein ablehnend beschieden worden. Doch die Forderung wird naturgemäss immer wieder erhoben werden, und vielleicht erreicht sie auf dem Umwege ihr Ziel, dass zunächst die Verwaltungen in erhöhtem Masse für die Verbesserung ihrer Repertorien sorgen. Dass darin an manchen Stellen noch viel zu thun ist, wird kein Kundiger bestreiten und kein Verständiger tadeln; wünschen aber werden beide, dass wenigstens dieser Grund, dem Benutzer die Inventare vorzuenthalten, bald der Vergangenheit angehöre. — Ein Schritt weiter ist dann die Drucklegung der Repertorien. Deutschland steht auf diesem Felde hinter Frankreich und anderen Ländern noch ziemlich weit zurück; zur Zeit sind eigentlich nur zwei grössere Unternehmungen der Art im Gange, die der beiden Städte Frankfurt und Köln. [245

Unter dem Titel: „Archivlehre. Grundzüge der Geschichte, Aufgaben und Einrichtungen unserer Archive" hat der frühere Baier. Reichsarchivdirector F. v. Löher eine Reihe seiner in der Archv. Zeitschrift bereits veröffentlichten Aufsätze gesammelt und mit einigen Abänderungen und Zusätzen von neuem erscheinen lassen. Wenngleich er sich dafür hauptsächlich Anfänger im Archivfach, Beamte, Anwälte, Geschichtsforscher und Gebildete überhaupt als sein Lesepublikum denkt, so entspricht

dem nicht ganz der Inhalt, der sehr vieles bringt, was nur für den Fachmann Werth und Interesse haben kann, für den die Aufsätze der Archv. Z. wohl auch in erster Linie geschrieben waren. — In dem histor. Theile hat v. Löher den verdienstlichen Versuch gemacht eine Entwicklung des Dt. A.-Wesens von seinen Anfängen bis zur Neuzeit zu geben und es im Zusammenhang mit der allgem. Entwicklung zu schildern. Die Schwierigkeiten dieses Versuchs liegen, wie der Verf. wohl empfunden hat, in dem Mangel an ausreichenden Vorarbeiten. Solange nicht wenigstens alle bedeutenderen Archive in ihrem Entstehen und ihrer Geschichte bekannt sind, solange namentlich nicht auch das ma. A.-Wesen genauer erforscht ist und die vorhandenen Zusammenhänge ermittelt sind, kann jeder derartige Versuch nur ein lückenhaftes Bild der Dinge geben. So ansprechend sich dieser Theil des Löher'schen Buchs auch liest, so viele richtige Gesichtspunkte für die Entwicklung des A.-Wesens hervorgehoben werden, so wird seine besonders auf süddeutschen Archiven fussende geschichtliche Uebersicht doch noch vielfache Berichtigungen und namentlich Ergänzungen erfahren. [246

In dem systemat. Theile der Archivlehre berührt die Wärme, von der Verf. für das A.-Wesen erfüllt ist, sein Streben, diesem alten Stiefkinde der Staatsverwaltungen eine gebührende Stellung zu verschaffen, die Weitherzigkeit in Fragen der A.-Benutzung und das Bemühen, den an die Archive zu stellenden begründeten Forderungen gerecht zu werden, sehr wohlthuend. Auch erkennt man, wo es sich um Einrichtung und Verwaltung der Archive handelt, den vor allem auf das Zweckmässige gerichteten Sinn eines Fachmanns. Ob freilich alle hier vorgetragenen Lehren und Anweisungen im einzelnen Falle auch immer praktisch verwendbar sind, darüber wird man zuweilen verschiedener Ansicht sein können. Der Umfang der Archive wird manchen Vorschlag überflüssig, und die zu Gebote stehenden Mittel und Arbeitskräfte werden andere unausführbar machen. Auch leuchtet nicht immer die Nothwendigkeit der Vorschläge ein. Mit behaglicher Ausführlichkeit wird manches geschildert, während anderes nicht minder wichtige nur kurz angedeutet wird. Durch eine strengere Scheidung des Nothwendigen von dem bloss Wünschenswerthen und eine gleichmässige Behandlung der Einzelheiten hätte sich das Buch, das doch eine Art Handbuch sein soll, gewiss noch mehr empfohlen. Vielleicht würde von diesem Standpunkte aus auch die Erörterung reiner Verwaltungsfragen etwas eingeschränkt worden sein. [247

Ein gewisser subjectiver Zug kennzeichnet die Archivlehre auch sonst und äussert sich vornehmlich in einem starken Hervorheben des Baier. A.-Wesens, dessen Einrichtungen oft als die normalen erscheinen, auch wo der Leser nicht erfährt, dass es sich um Baierische handelt. Nun braucht man die Trefflichkeit des Baier. A.-Wesens und des Verfassers Verdienste um dasselbe gewiss nicht zu verkennen, kann aber doch zweifeln, ob diese Verhältnisse in der Weise als Normen in einer Archivlehre hingestellt werden dürfen, dass man nach ihrem Muster auch anderwärts verfahren müsste. — Wenn ferner Verf. die Aufwendungen Baierns für das A.-Wesen und die Leistungen seiner Archive denen in anderen Staaten statistisch gegenüberstellen wollte, so durfte man bei einem im Jahre 1890 erschienenen Buche

den Wunsch hegen, dass er die Zahlen nicht gerade den Jahren 1855, 1868 und 1875 entnahm, da neueres Material wohl mit derselben Leichtigkeit zu beschaffen gewesen wäre wie das ältere. Die Zustände anderwärts würden dann den Lesern vielleicht nicht ganz so ungünstig erscheinen, wie früher. Indessen wird die Löher'sche Archivlehre auch in der vorliegenden handlichen Form Nutzen stiften, anregend wirken und, soweit es durch die früheren Aufsätze nicht bereits geschehen ist, auch in Fachkreisen diejenige Beachtung finden, welche den Beobachtungen und Erfahrungen eines langjährigen verdienten Archivdirectors gebührt. P. W. [248

Das bis vor kurzem wenig zugängliche Archiv der alten Reichsstadt Lindau ist durch den inzwischen verstorbenen fürstl. Fugger'schen Archivrath Dr. Dobel im Allgemeinen geordnet worden. Die speciellere Inventarisirung der einzelnen Abtheilungen hat dann der Pfarrer Dr. G. Reinwald begonnen und für mehrere Gruppen (Rathsprotokolle, Rechnungsbücher, Urkunden, Acten betr. äussere Verhältnisse) vollendet. Wichtig ist das Archiv ausser für G. v. Stadt u. Stift, auch für die benachbarten Reichsstände, besds. Montfort, und für Reformations-G. Herr Reinwald verwaltet zugleich auch das im alten Rathhause eingerichtete städt. Museum. [249

In dem Hutten'schen Familienarchive zu Steinbach wurde bei Nachforschungen, die der Besitzer Frh. v. Hutten auf Betreiben Dr. Szamatólski's anstellte, eine deutsch geschriebene Invective Hutten's gegen Kurf. Ludwig v. d. Pfalz entdeckt, die Sz. mit recht grosser Wahrscheinlichkeit mit Hutten's verlorenem Libellus in tyrannos identificirt. Im Ortenburgischen Archive zu Birkenfeld, dem Stammsitze der protestant. Linie v. Hutten, entdeckte Sz. noch Briefschaften betr. Hutten u. die Reformations-G.; vgl. seine Schrift Bibliogr. Nr. 2373. [250

Bei dem Brande des Rathhauses zu Zerbst am 13. Juni konnte das eigentliche Archiv geborgen werden. Verbrannt sind nur dort reponirte Acten der neueren Zeit. Wo das Stadtarchiv während des Neubaus zugänglich sein wird, ist noch nicht bestimmt. [251

Ausländische Archive. **a**) Die RH 46, 236 f. berichtet über eine Extradition von etwa 700 Nrr. seitens der Oesterr. an die Holländ. Regierung. Es handelt sich dabei um Sachen, die ausschliesslich Holländ. Verhältnisse (Lehnsrecht etc.) betreffen. — **b**) Ueber die Uebersiedlung des Schwedischen Reichsarchivs in ein neues Domicil und die G. des Archivs s. Svensk Hist. Tidskr. 11, 201 f. — **c**) Soeben erschien eine Schrift von Franz Zimmermann, Ueber Archive in Ungarn; ein Führer durch Ungarländ. und Siebenb. Archive. (Sep. a. A. für Siebenb. Ldk.) Hermannstadt. 132 p. [252

Ein Metodo per tenere gli archivi comunali wurde von E. Scardavi, Secretär des Municipio von Monsampietrangeli, entworfen. (Foligno, Salvati. 48 p. 1 L.) Der Verfasser gibt eine Instruction mit vollständigem Schema für Aufbewahrung und Registrirung der städt. Verwaltungsacten in 15 Titeln und 165 Artikeln sammt alphabet. Index zu diesem System. Von Interesse dürfte die Vergleichung besonders mit dem Französ. Schema zur Inventarisirung städt. Archive sein. [253

Bibliotheken. Zur Frage der Versendung von Handschriften sind einige wichtige Verfügungen zu verzeichnen. Dass die Wiener Hofbibliothek künftig Hss. an andere Bibliotheksverwaltungen ausleihen wird, wurde von uns schon berichtet. Die näheren Bestimmungen findet man im CBl d. Preuss. Unterr.-Verw. und im CBl f. Biblw. 279–80 abgedruckt. Hervorzuheben ist, dass die normale Benutzungszeit für Druckwerke auf 6 Wochen, für Hss. auf 3 Monate festgesetzt ist. — Ferner ist in Wolfenbüttel auf Antrag Oberbibl. v. Heinemann's eine Aenderung der Bibl.-Ordnung dahin erfolgt, dass Versendung von seltenen Drucken u. Hss. an auswärtige, besds. Deutsche Bibl. wieder zulässig ist. Das Gesuch ist an den Vorstand der Bibl. zu richten. Frist auch hier 3 Monate. — Endlich hat die Baierische Regierung am 30. März verfügt, dass bei den in staatl. Verwaltung stehenden Baier. Bibliotheken für die Versendung von Druck- und Handschriften an ausserbaier. Bibliotheken die für Preussen bestehenden Grundsätze massgebend sein sollen. Von dem Preuss. Erlass, der diese Grundsätze aufstellte, haben wir im vorigen Jahrgang Nr. 125 Notiz genommen, und auf ihn gerade haben wir wieder hingewiesen, als wir dann (in Nr. 269) einen besonders drastischen Fall von schwerfälligem Verfahren zur Sprache brachten. — Dass auf diesem Gebiete so erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen sind, soll nach dem CBl f. Biblw. vor Allem Geh.-R. Althoff zu verdanken sein. Zu hoffen ist nun, dass die Forderung der Gegenseitigkeit, die diesen Benutzungsordnungen allen gemeinsam ist, eine mächtige Waffe für weitere Ausdehnung des Handschriftenverkehrs wird. [254

Ein vollständig neues Adressbuch der wissenschaftlichen Bibliotheken Deutschlands wird vorbereitet und soll im Laufe des Winters als Beiheft zum CBl f. Biblw. erscheinen. Es soll das zur Orientirung über Umfang, Inhalt, Geschichte, Zugänglichkeit der einzelnen Bibl. Nöthige in knapper Fassung enthalten und möglichst auf Orig.-Mittheilungen der Bibl.-Verwaltungen beruhen, denen zu diesem Zwecke Fragebogen zugegangen sind. Für den Nachweis weiterer Büchersammlungen, besds. älterer Stadt-, Kirchen- u. Familienbibliotheken (die reinen Privatbibll. einzelner Sammler sollen ausgeschlossen bleiben) oder für authentische Nachrichten über solche würde der Herausgeber des Adressbuches Bibliothekar Schwenke in Göttingen sehr dankbar sein. Derselbe ist gern bereit, local geordnete Verzeichnisse der bereits berücksichtigten Bibl. sowie Exemplare des Fragebogens zur Verfügung zu stellen. [255

Vor der Schrift Gröpler's, Büchereien mittelbarer Fürsten und Grafen Deutschlands und Oesterreichs sowie ehem. freier Dt. Reichsstädte, die schon in 2. Aufl. erschien, warnt Aloys Schulte sehr entschieden in der DLZ. [256

Durch Erlass des Preuss. Cultusministeriums v. 30. April ist der Oberpräsident von Hannover angewiesen worden, die Arbeiten Prof. W. Meyer's, der, wie früher von uns erwähnt, mit Katalogisirung der Hss. Preuss. Bibliotheken beauftragt ist, durch Recherchen der provinziellen Behörden nach vorhandenen Hss.-Beständen zu unterstützen. Prof. Meyer hat zunächst mit der Göttinger Univ.-Bibl. begonnen, unterstützt durch drei

Assistenten: Dr. K. Meyer, Dr. Günther u. Dr. Schwalm. Die Drucklegung des 1. Bandes hat in diesem Sommer begonnen. Zunächst sollen dann die übrigen Bibll. d. Prov. Hannover folgen, mit Ausschluss der kgl. Bibl. zu Hannover, über die Bodemann's Katalog genügend orientirt. [257

Durch die Presse ging die Nachricht, in der Kirchenministerialbibl. zu Celle sei der Briefwechsel zwischen Ernst d. Bekenner u. Luther aufgefunden worden. Wie uns von berufenster Seite mitgetheilt wird, ist diese Meldung vollkommen unzutreffend. Der Brief Luther's v. J. 1530, um den es sich nur handeln kann, ist längst gedruckt, s. J. F. Leiserus, Diss. saec. de Ernesto duce (1730) p. 138 f.; der betr. Band war nie verloren, vgl. Heimburger, Die K.-Minist. Bibl. zu Celle (1848) p. 27. [G. K]. [258

Die Stadt Worms hat für ihre Stadtbibliothek die bedeutende Bibl. des 1889 in Elberfeld verstorbenen Historikers Prof. Crecelius erworben. Dem Stadtarchiv wurden die Urkunden u. Acten des im 16. Jh. aufgehobenen Augustinerklosters einverleibt. [259

Aus dem letzten Bericht der Curatoren der Bibl. Bodleiana wird von besonderem Interesse sein, dass die Anfertigung eines summarischen Kataloges über die c. 9000 Hss. in Angriff genommen werden soll. Ein gedruckter Katalog existirte bisher theils gar nicht, theils in unvollkommener Gestalt. Die Arbeit ist Mr. Madan übertragen worden, als Muster soll Omont's Katalog der Griech. Hss. der Pariser Nat.-Bibl. dienen, und auf die Ausführung rechnet man 7 Jahre. — Von den Erwerbungen d. letzten Jahres werden als die wichtigsten unter den histor. Hss. die Fairfax family papers und eine Perg.-Hs. der Gesetze K. Magnus' bezeichnet. — Neuerdings ist die Einrichtung getroffen, dass man zu mässigen Preisen Photographien von Hss. und Büchern erhalten kann. [260

In der Vatikanischen Bibliothek hat während dieses Sommers eine grosse Umräumung stattgefunden. Das Appartemento Borgia wurde frei gemacht, und die dort und sonst noch lagernden, z. Th. ganz unzugänglichen Bücher fanden ihre Aufstellung in den unter der Sixtinischen Bibliothek gelegenen Räumen zu ebener Erde nahe dem Arbeitssaal des Archivs, wo bisher eine ziemlich werthlose Sammlung von Waffen untergebracht war. Die öfter begonnene und nie zu Ende geführte Katalogisirung der gedruckten Bücher soll nun energisch gefördert, die Benutzung erleichtert werden. Der Hauptgewinn der neuen Einrichtung wird aber sein, dass eine grosse Nachschlagebibliothek geschaffen wird, die von dem Arbeitssaal bequem zugänglich ist und jedem Benutzer der Handschriften zur freien Verfügung stehen wird. Ausser Nachschlagewerken finden dort die officiellen Regierungs- und Akademiepublicationen der verschiedenen Nationen Aufstellung. Es wird damit einem bei den Arbeiten in der Vaticana sehr fühlbaren Mangel abgeholfen sein, da bisher dem Benutzer der Handschriftenschätze niemals gedruckte Literatur bequem erreichbar war. Leider war es trotz der nahen Nachbarschaft nicht zu ermöglichen, dass die Handbibliothek zugleich auch vom Archiv aus in derselben Weise zugänglich ist; doch darf man wohl hoffen, dass der rührige Geist der jetzigen Verwaltung auch diese Erleichterung mit der Zeit noch schaffen wird. Die Leitung der ganzen Neueinrichtung ruht in den Händen

Pater Ehrle's S. J., von dessen Geschichte der päpstl. Bibliothek unsere Bibliographie eben den I. Band aufführen konnte (s. Nr. 2325). [261

Ueber einen Fund von c. 500 Druckwerken u. 70 Hss. im ehem. Franciscanerkloster bei Rieti berichtet die RC 32, 20 auf Grund eines der Academie des inscr. erstatteten Berichtes. Einige Hss. sollen in's 10. u. 11. Jh. gehören, jedoch nicht von hervorragendem Werthe sein. [262

Eine kürzlich erschienene Publication veranlasst uns, noch nachträglich der Nachforschungen zu gedenken, welche im Herbst 1889 die Ungarische Akademie in der Türkei nach occidentalischen Handschriften anstellen liess. Auf Veranlassung Hrn. Vámbéry's ertheilte der Sultan einer Commission der Akademie Zutritt zu der Schatzkammer und anderen Sammlungen. Das Ergebniss war kein sonderlich grosses (im Serail nur 53, meist Griech. Hss. und 7 Incunabeln), und speciell von den Resten der alten Bibliotheca Corviniana, auf die besonders die Aufmerksamkeit der Comm. gerichtet war, ist nicht mehr viel zu Tage gekommen. Immerhin wurden werthvolle Stücke gefunden, von denen die Comm. einige behufs Reproducirung ausgehändigt erhielt. Zu ihnen gehören die beiden jetzt durch das k. Finanzministerium als Leiter der Regierung für Bosnien publicirten Hss.: ein Stiftungsbrief des Serbenkönigs Uron II. für das Banyaner Kloster unweit Mitrovicz (saec. 13–14) und ein Messbuch vom Anfang 15. Jh. für den Hofgebrauch des Bosnischen Bans Hervoje. Das letztere Prachtwerk (nur in 85 Expll. ausgegeben) verzeichnet unsere Bibliogr. in Nr. 2342. Ueber jene andere Publ. vgl. V. Jagić's Archiv f. Slav. Philologie 1890. — Bemerkenswerth ist noch die Mittheilung, dass zwar das moderne Türk. Staatsarchiv nur Schriftstücke des 19. Jh. enthält, dass aber das bisher unzugängliche alte Archiv des Türk. Reichs noch die Documente früherer Jhh. in reicher Fülle bewahrt. Vgl. den Bericht W. Fraknói's in der Ungar. R. 9, 732–5. [263

Museen. Wie einzelne in die Oeffentlichkeit gedrungene Nachrichten zeigen, ist eine Aenderung in der finanziellen Fundirung des Germanischen Nationalmuseums zu Nürnberg geplant, deren Ziel u. a. zu sein scheint, die Stellung der Beamten besser zu sichern. Zu bestimmteren Ergebnissen sind die bisherigen Schritte aber noch nicht gelangt. Immerhin dürfte es unter diesen Umständen interessiren, wie die gegenwärtige finanzielle Lage des Instituts sich in kurzen Zügen darstellt. Nach dem Etatsabschlusse 1890 setzten sich die Einnahmen aus folgenden Hauptposten zusammen: Reichsbeitrag 48 000 M., Beiträge von Staatskassen, Corporationen etc. gegen 30 000 M., Beiträge regierender Familien u. Privater etwas über 30 000 M., sonstige Einnahmen (aus Eintrittskarten, Publicationen etc.) etwa 17 000 M., in Summa ca. 125 000 M. oder mit Hinzutritt von Capitalzinsen, Cassenbestand etc. genau 129 410 M. 74. Ungefähr die Hälfte dieser Summe beanspruchen Verwaltungskosten, unter denen die persönlichen reichlich 42 500, die sächlichen gegen 20 000 M. betragen, in Summa 62 000. Für die Vermehrung der Sammlungen wurde reichlich ein Drittel dieses Betrages, etwas über 22 500 M. aufgewandt. Hierzu kommen für Inventar gegen 3000, für Publicationen über 6000, für Schuldentilgung

u. Verzinsung 23 000 u. als Reserve für ausserord. Ausgaben 6000. Macht 124 000 M. oder genauer 123 107 M. 14. Daneben bestehen noch einige Specialfonds. — Von dem Anlehen in der Höhe von 200 000 M. für den Erwerb der Sulkowski'schen Sammlung wurden 75 000 M. getilgt, und zwar 25 000 aus den etatsmässigen Mitteln, 50 000 durch freiwillige Beiträge; weitere 13 000 M. sind dafür bereits bewilligt. — Wie man sieht, fehlt es der Anstalt nicht an Mitteln zur Erhaltung, Nutzbarmachung und Vermehrung der Sammlungen; aber sie ist nicht in der Lage, ihren Beamten ganz gesicherte Stellungen und einen festen Pensionsanspruch zu bieten, ein Uebelstand, der dazu führt, dass tüchtige jüngere Kräfte ihr entgehen oder rasch wechseln. [264

Das Schweizerische Landesmuseum wird nach endlich erreichtem übereinstimmenden Beschluss von Nationalrath u. Ständerath seinen Sitz in Zürich erhalten. [265

Bibliothek und Hist. Museum der Stadt Wien. In einem früheren Heft dieser Z. wurde flüchtig die Begründung eines städt. histor. Museums in Wien erwähnt. Das Verhältniss desselben zu den anderen städt. Instituten bedarf einer genaueren Darlegung. Die alte Liberey der Stadt Wien war 1780 von der Hofbibl. erworben, die Neugründung einer städt. Bibl. (in Verbindung mit d. Archiv) dann erst um die Mitte dieses Jahrh. erfolgt. Lange Zeit stand Karl Weiss den vereinigten Instituten vor; erst 1882 traten Beamte mit akad. Vorbildung ein, und 1889 nach seinem Rücktritt erfolgte eine Reorganisation, wobei Archiv (unter Uhlirz) und Bibl. (unter Glossy) getrennt wurden. Ueber weitere Besetzung der Beamtenstellen s. Personalien, Nr. 84. Mit der Bibl. ist das 1887 auf Veranlassung von Weiss gegründete und 1888 eröffnete Museum verbunden; vgl. Weiss' Vorwort zum Katalog (2. Ausg. 2 Bde. 1888–90. 280; 139 p.) Die Bibl. veranstaltete schon 1873 u. 83 histor. Ausstellungen, und in diesem J. eine culturhistor. zur Feier des Grillparzer-Jubiläums; vgl. den Führer durch dieselbe (5. Ausg. 258 p.). [S.] [266

In Wien ist ferner aus Anlass des dort abgehaltenen Weltpostcongresses durch das Handelsministerium nach dem Beispiel der Dt. Postverwaltung ein Postmuseum gegründet worden. [267

In Nr. 161 der AZtg schreibt Dr. E. Fromm (Aachen) über das von O. v. Forckenbeck ins Leben gerufene Zeitungsmuseum in Aachen; er fordert Katalogisirung des Zeitungswesens, und zur Erleichterung histor. u. biogr. Forschung Auflösung der Autoren-Chiffren bei vielen Artikeln, was der Nachwelt nicht mehr möglich sei. [268

Das Museum für Völkerkunde in Leipzig gab seinen 17.–18. JB für 1889–90 heraus, aus dem zu entnehmen ist, dass die weitere Existenz d. Museums durch finanz. Hilfe der Stadt Leipzig gesichert ist. Der Verein war im vorigen Jahre in erhebliche pecuniäre Schwierigkeiten gerathen durch Uebersiedlung in das Local d. alten Buchhändlerbörse, die Aufstellung der im J. 1889 eröffneten Amerikan. Ausstellung und die Publication des Werkes: „Cultur u. Industrie Südamerik. Völker". Der Mitgliederstand ist zurückgegangen auf 286 (von denen 31 lebenslänglich). Erster Vorsitzender ist jetzt Prof. Emil Schmidt. [269

Zeitschriften. Kürzlich ins Leben getreten sind Neue Heidelberger Jahrbücher, die vom histor.-philos. Verein zu Heidelberg in halbjähr. Heften bei Köster in Heidelberg herausgegeben werden. Ihre Gründung entsprang dem Wunsche der V.-Mitglieder, gehaltene Vorträge veröffentlicht zu sehen. Aber auch für andere Beiträge der histor.-philos. Wissenschaften öffnen die Jbb. ihre Spalten; nur Recensionen und Anzeigen schliesst ihr Programm grundsätzlich aus. Mitarbeiter des 1. Halbbandes, der in schöner Ausstattung vorliegt (164 p. 3 M.), sind M. Cantor, R. Schröder, K. Hartfelder, A. Hausrath, F. v. Duhn (vgl. Bibliogr. Nr. 1681; 1501; 1614; 1481; 1955m). Es überwiegen dem entsprechend Arbeiten histor. Richtung, natürlich ohne jede localhistor. Färbung. Auch Heft 2 ist jüngst erschienen. [270

Durch die anthropolog. Ges. in Berlin wurde ein neues Organ gegründet: Nachrichten über Deutsche Alterthumsfunde, hrsg. v. R. Virchow und A. Voss (Berlin, Asher. à Jg. 3 M.). Vgl. Bibliogr. Nr. 2071. [271

Von den Mittheilungen der Ges. f. Dt. Erziehungs- u. Schulgeschichte (vgl. im vorletzten Heft Nachrr. Nr. 9) wurde in diesem Frühjahr zur Philologen-Versammlung das 1. Heft ausgegeben, das eine grosse Anzahl kleiner Aufsätze enthält. Herausgeber ist Dr. Kehrbach (Berlin). Die Mittheilungen sollen in zwanglosen Heften (jährlich 2–4 von 5 bis 10 Bogen) erscheinen und gehen, wie wir dem Aufruf der Ges. (abgedruckt u. a. in DLZ 12, 1214 f.) entnehmen, den Mitgliedern gegen Jahresbeitrag von 5 M. gratis zu, werden jedoch im Buchhandel nur gegen Aufschlag zu haben sein. [272

Ausländische Zeitschriften. **a**) An Stelle des zum Bischof von Peterborough ernannten M. Creighton übernahm S. R. Gardiner die Leitung der Engl. Histor. Review; R. Lane-Poole blieb 2. Redacteur. — **b**) Für Juli wurde das erstmalige Erscheinen einer Z. angekündigt, die unter dem Namen Skandinavisches Archiv, hrsg. v. Dr. E. Th. Walter in Lund, Arbeiten Skandin. Gelehrter auf dem Gebiet der Philosophie, Philologie u. G. vereinigen soll. — **c**) Die Schwedische Historisk Tidskrift hat ein Inhaltsverzeichniss ihrer ersten 10 Bände (47 p. stark) zugleich mit dem 1. Heft ihres neuen Jahrgangs ausgegeben. [273

a) Das Archivio Veneto, von welchem 40 Bände, abgeschlossen durch Register, vorliegen, wird durch die R. Deputazione veneta di storia patria unter dem Titel Nuovo Archivio Veneto fortgesetzt (Venezia, Visentini. à Jg. fürs Ausland 24 L.). Die Redaction führt Fed. Stefani. Der Inhalt der Z. soll mannigfaltiger gestaltet werden, der Druck ist erheblich verbessert. — **b**) Seit Februar erscheint in Padua eine Monatsschr. Rassegna Padovana di storia lettere ed arti (monatl. 32 p., jährl. 6 L.). Neben vielem Anderen soll darin auch ein Verzeichniss der Mss. in den Bibliotheken der Stadt gegeben werden. [274

Zur *Wirthschaftsgeschichte.* **a**) Die Jahrbücher für National-Oekonomie u. Statistik haben mit dem 56. Bande eine neue (3.) Folge begonnen. Der Umfang der Bände ist von 40 auf 60 Bogen erhöht, besd. zu Gunsten der wirthschaftl. und socialen Tagesfragen. Die allgemeine

Leitung und Verantwortung bleibt bei Prof. Conrad, während Prof. Elster die Bearbeitung der Literatur vollständig übernimmt. Neben ihnen sind auch Prof. Löning und Prof. Lexis jetzt an der Herausgabe der Z betheiligt. Die Jbb. sollen nämlich zugleich als systemat. Ergänzung des Handwörterbuchs der Staatswiss. dienen, und jeder der vier Redacteure übernimmt die Fürsorge für Ergänzung der im Handwörterbuch redigirten Artikel. — b) Das Archiv f. soc. Gesetzgebung und Statistik, hrsg. v. H. Braun, ist in den Verlag von J. Guttentag (Berlin) übergegangen. [275

Zur *Kirchengeschichte*. Die von Dove begründete und bisher von ihm und Friedberg herausgegebene Z. f. K.-Recht erscheint seit 1. Juli d. J. in dritter Folge unter dem Titel Deutsche Zeitschrift für Kirchenrecht, hrsg. v. E. Friedberg (Leipzig) u. E. Sehling (Erlangen); Verlag bleibt die Akad. Verlagsbuchhdlg. (J. C. B. Mohr) in Freiburg i. B.; Preis des Jg. (30 Bogen in 3 Heften) 12 M. Das Programm verspricht neben Abhandlungen eine systemat. Verzeichnung sowohl der Literatur, wie der Gesetzgebung und Rechtsprechung. Das soeben ausgegebene 1. Heft bringt an historischen Beiträgen einen Aufsatz von A. Frantz, Preussen und die kath. K. zu Anfang dieses Jahrh., und eine Miscelle von H. Wasserschleben, De contentione monast. Limpurgensis et sanctimonialium in Sebach, 1198. Die Literaturübersicht (p. 112–35) und die Actenstücke der letzten Jahre (p. 135–92) sind von Friedberg selbst zusammengestellt. [276

Kleinere Schriften zur K.-G., besds. aus den Seminarien kath.-theologischer Facultäten, werden jetzt ebenfalls in einem Sammelwerke zusammengefasst. Dasselbe führt den Titel „Kirchengeschichtliche Studien“ und wird von Schöningh in Münster verlegt. Als Herausgeber zeichnen die Proff. A. Knöpfler in München, H. Schrörs in Bonn und M. Sdralek in Münster. Die bereits erschienenen Hefte enthalten eine Monographie über Benedict XI. von P. Funke (s. Bibliogr. Nr. 2265) und Qn. u. Forschgn. zur K.-G. des MA. von M. Sdralek. — Die seit Beginn dieses Jahres bestehende Theologisch-prakt. Monatsschrift, Centralorgan der kath. Geistlichkeit Baierns (Passau, Abt) bringt auch einzelne kirchenhistorische Artikel, so in Heft 1 u. 2 einen Aufsatz Knöpfler's über die Wahl Urban's VI. [277

Zur *Literatur- und Sprachgeschichte*. Die Indogerman. Forschungen sind ein neues Organ, welches von Prof. Brugmann in Leipzig und Prof. W. Streitberg in Freiburg (Schw.) herausgegeben wird. Der Verleger, Trübner in Strassburg, kündigt an, dass auch die sog. linguistische Paläontologie darin besondere Berücksichtigung finden soll. Die Z. erscheint in Bänden zu je 5 Heften à 6 Bogen; zu jedem Bande gehören auch 2 Nummern (zusammen 10 Bogen) eines Beiblatts, des Anzeigers für Indogerm. Sprach- u. Althkde., worin Besprechungen, Zeitschriftenschau, Bibliographie und Personalien Platz finden sollen. Preis des Bandes: 16 M. Das 1. Heft erschien Anfang Juli. [278

Aehnlichen Unternehmungen für andere Gebiete reihen sich jetzt die Jahresberichte für neuere Deutsche Literaturgeschichte an, die unter Mitwirkung einer Reihe, z. Th. sehr namhafter Gelehrter von Dr. J. Elias im Verein mit Dr. M. Herrmann und Dr. S. Szamatólski bei Göschen

in Stuttgart herausgegeben werden sollen. Der erste Jahrgang wird mit den Publicationen von 1890 beginnen. [279

Die Zeitschrift für Dt. Sprache, hrsg. v. D. Sanders, welche bisher in der Hamburger Verlags-Anstalt (vormals J. F. Richter) erschien, ging mit April ds. Jahres in den Verlag von Schöningh in Paderborn über. — Unter dem Titel „Baierns Mundarten, Beitrr. z. Dt. Sprache u. Volkskde." geben Prof. Dr. O. Brenner und Custos Dr. A. Hartmann eine neue Zeitschrift heraus, vorläufig in zwanglosen Heften (München, Kaiser). [280

Zur *Kunstgeschichte.* Die Revue de l'art chrétien, hrsg. v. Jul. Helbig, erscheint seit Beginn dieses Jahres in 2monatl. statt vierteljährl. Heften. [281

Territorialzeitschriften. **a**) Die Vjschr. f. G. u. Heimathskde. der Gfsch. Glatz (s. Bibliogr. '89, 1314 u. '90, 4022) hat mit Hft. 4 des X. Jg. ihr Erscheinen eingestellt, da die beiden Herausgeber Dr. F. Volkmer u. Dr. Hohaus verhindert sind, die Redaction fortzuführen. — **b**) Die Quartalblätter des HV f. das Grosshzgth. Hessen haben nach dem Ableben ihres Herausgebers E. Wörner mit d. Jg. 1891 unter Redaction von Dr. G. Nick eine neue Folge begonnen. Sie werden sich in vereinfachter Gestalt wieder mehr auf ihre ursprüngliche Aufgabe beschränken: Sitzungsberichte, kurze Nachrichten über Literatur, Fundberichte u. dergl. bringen, während das Archiv f. Hess. G. u. Althkde. wieder regelmässig erscheinen und die wissenschaftlichen Arbeiten in sich vereinigen soll. — **c**) Unter dem Titel „Hohenzollernsche Forschungen"; Jb. f. G. d. Dt. Kaiser- u. Preuss. Königshauses wird am 1. Oct. eine von Archivar Dr. Christian Meyer redigirte Zeitschrift ins Leben treten. (Berlin, Lüstenöder; jährlich im October ein Band von c. 30 Bogen zu 15 M.) Besondere Berücksichtigung soll dabei die ältere G. des Hauses Hohenzollern und der Fränkische Zweig desselben finden, in der Art, dass das Jb. sich zugleich zu einem wissenschaftl. Organ für Fränk. G. erweitert. In Aussicht gestellt werden sowohl grössere Quellenpublicationen als auch Abhandlungen. — **d**) Im Auftrage des Vereins geben P. Ladewig u. K. Schumacher eine neue Z. heraus, betitelt „Der Karlsruher Alterthumsverein", die in zwanglosen Heften erscheinen soll. Heft 1 berichtet über die während der ersten 10 Jahre (1881–90) gehaltenen Vorträge; meist sind kurze Auszüge, hie und da ausführlichere Referate von selbständigem Werth, oft nur Titelangaben geboten; vgl. Heft 4 Bibliogr. in V, 7. — **e**) Seit vorigem Jahre erscheinen auch Reutlinger Geschichtsblätter, hrsg. vom Reutlinger Alth.-V., zugleich als Corresp.-Bl. des Sülchgauer Alth.-V., unter Redaction von Prof. Drück. Vgl. Bibliogr. '90, 4171 und im nächsten Heft. — **f**) Das Literarische Jahrbuch, wovon Bd. 1 im Verlage des Herausgebers, A. John, in Eger erschienen ist, bezeichnet sich als Centralorgan für die wissenschaftl., literar. u. künstler. Interessen Nordwestböhmens u. d. Dt. Grenzlande. — **g**) Zu dem Musée neuchâtelois bearbeitete A. Godet ein Register der Jgg. 1864–88. (Neuchâtel, Berthoud. 88 p. 2 fr. 50.) — **h**) Die wichtigste Czechische histor. Z., Časopis musea král. Českého, wird seit Beginn des laufenden Jg. (Bd. 5.) nicht mehr von J. Emler, sondern von A. Truhlář redigirt. [282

Hilfswissenschaften. Das Jahrbuch der herald. Ges. Adler hat, nachdem 20 Bände erschienen waren, im J. 1891 eine „neue Folge" begonnen und gleichzeitig das Quartformat mit Lex.-8° vertauscht. — Der Numismatisch-sphragistische Anzeiger, bis inclusive Bd. 21 von H. Walter und M. Bahrfeldt herausgegeben, erscheint nunmehr unter Red. von Fr. Tewes in Hannover, und zwar wie bisher monatlich (Jg. 2 M., zusammen mit d. Lit.-Bl. hrsg. v. M. Bahrfeldt, 3 M.). [283

Zeitschrift für wissenschaftliche Geographie (hrsg. von J. J. Kettler) — bisher eine Zweimonatschrift — hat mit ihrem 8. Bd. die monatliche Erscheinungsweise eingeführt (Weimar, Geogr. Institut. à Jg. 16 M.). [284

Von der Revue des bibliothèques, deren Gründung wir schon letztes Mal ankündigen konnten, sind die ersten Hefte erschienen. Herausgeber ist E. Chatelain. Das Programm entspricht etwa dem unseres Centralblatts für Bibliothekswesen. Neben den Aufsätzen, welche sich in erster Linie mit der Geschichte der Bibll. beschäftigen sollen, bietet die Z. eine Chronik und eine Correspondenz-Abtheilung, auch Listen von Literatur u. antiquar. Katalogen. Gegenüber den Archiven scheint keine strenge Grenze gezogen werden zu sollen. (Paris, Bouillon. Jahrgang, zu 12 Heften, für das Ausland 17 Fr.) — Eingegangen ist dafür das Bulletin des bibliothèques et des archives. [285

Das monatlich erscheinende Organ „Le livre moderne" entstand als Ersatz für die Zeitschrift „Le livre", welche 1889 mit dem 10. Jg. einging. Le livre moderne soll in erster Linie den Interessen Französ. Bibliophilen dienen. [286

Der Versuch, die „Mittheilungen" des Harrwitz'schen Antiquariats in ein wissenschaftliches Organ unter Redaction von F. W. E. Roth und unter dem Titel Mittheilungen a. d. Gebiete d. Bibliographie, Lit.-G. u. d. Antiquariats umzugestalten, ist, nachdem drei Nummern erschienen waren, schon wieder aufgegeben worden. Die Mittheilungen haben sich nun wieder in einen rein geschäftlichen Anzeiger der genannten Firma verwandelt. [287

Lehr- und Handbücher. Nachschlagwerke. *Bibliographisches.* **a**) A manual of bibliography von W. T. Rogers ist in London erschienen (172 p. 6 M.), uns aber bisher nicht zugänglich geworden. — **b**) Ein Italienisches Manuale bibliogr. per lo studio di lettere (Padova, Drucker. 1890. 149 p. 2 L.) bietet umfassende, aber nur ganz oberflächliche Orientirung für Anfänger [J. K.]. — **c**) Recht brauchbar für bibliogr. Orientirung besds. in der Französ. u. Engl. zeitgenössischen Literatur ist Gubernatis, Dictionnaire internat. des écrivains du jour (Firenze, Niccolai. Lpz., Brockhaus. 3 Bde. 36 fr.). Vgl. Rec. in CBl 550 f. — **d**) Laut Ac. Nr. 957 will Bernh. Quaritsch in London ein Verzeichniss aller Engl. Büchersammler von den frühesten Zeiten bis zur Ggw. publiciren und bittet um Beiträge (Antiq. Kataloge, Auctionsnotizen). [288

Von Specialbibliographien berührt noch von fern unser Gebiet **a**) Th. Aufrecht, Catalogus catalogorum; an alphab. register of Sanskrit works and authors; printed for the Germ. orient. society. (Lpz.,

Brockhaus. 4°. 795 p. 36 M.) — **b)** Quellen und Hilfswerke beim Stud. der Musikgeschichte stellte R. Eitner zusammen. (Lpz., Breitkopf u. H. 55 p. 2 M.) Im CBl 1284 wird die bei einem ersten Versuch freilich unvermeidliche Lückenhaftigkeit hervorgehoben. — **c)** Das grosse bibliogr. Sammelwerk zur G. d. Jesuitenordens „Bibl. de la compagnie de Jésus" begann in neuer Bearbeitung durch C. Sommervogel zu erscheinen. (Paris, Picard.) Vgl. künftig Bibliogr. IV, 3. — **d)** In den Skrifter utg. af Sv. lit. sällskapet begann zu erscheinen: G. E. Klemming, Sveriges bibliografi 1481-1600. Heft 1-2 sind 120 Seiten stark (Upsala, Lundequistska bokh.). — **e)** Brauchbar soll sein: N. Bernardini, Guida della stampa period. italiana, con pref. di R. Bonghi. (Lecco, Spacciante. 1890. 744 p. 10 L.) — **f)** Bigazzi, Bibliothekar d. Bibl. nazionale in Florenz bereitet die Herausgabe einer Florentiner Bibliographie vor, die in etwa 100 Expll. (8-10 Lfgn. à 1 fr. 50) ausgegeben werden soll. [R. D.] **[289**

Von den Jahresberichten der Geschichtswissenschaft ist soeben mit rühmlicher Beschleunigung schon wieder ein neuer Band ausgegeben, der das Jahr 1889 umfasst. Es fehlt allerdings eine nicht geringe Anzahl von Berichten, die meist im nächsten Jg. nachgeholt werden sollen, darunter aus Abth. II Deutschland einer betr. die gesammte Deutsche Geschichte (neueste Zeit) und einer betr. Dt. Provinzial-G. (Baiern), ebenso Vereinzeltes aus den Abtheilungen I Alterthum (Aegypter, Inder) und IV Allgemeines (Allg. WeltG., Diplomatik), ziemlich viel aber aus der Abth. III Ausland (Frankreich MA. u. neueste Zeit, Niederlande, England Neuzeit, Dänemark und Norwegen Neuzeit, Polen, Böhmen, Südslaven, Neugriechenland, Kreuzzüge, Indien, China, Japan, Afrika, Mittel- und Südamerika, Australien). **[290**

Neu tritt ein Referat über Russland auf. Da zufällig im vorliegenden Heft unserer Zeitschrift zum ersten Mal die Russische Literatur für Bibliogr. und Literaturnotizen systematisch verwerthet ist, legt uns die Vergleichung mit den JBG eine bibliographische Frage besonders nahe: die der Transcription Russischer Büchertitel und besds. der Namen. Die JBG transcribiren phonetisch, wir mit Anwendung besonderer Zeichen. Es herrscht auf diesem Gebiete eine geradezu unglaubliche und praktisch für Aufsuchen und Identificirung von Namen und Titeln höchst störende Verwirrung, die auch durch Annahme des phonet. Systems nicht gelöst werden könnte, denn demselben trotzt der internationale Charakter unserer Wissenschaft, da Franzosen und Engländer phonetisch natürlich wieder anders transcribiren müssten. Wir hoffen uns desshalb durch eine sachverständige Darlegung, die voraussichtlich im nächsten Heft erscheint, den Dank der Fachgenossen zu verdienen. **[291**

Zugleich mit dem 12. Bd. der JBG hat der Herausgeber Jastrow ein „Handbuch zu Literaturberichten im Anschluss an die JBG" erscheinen lassen (Berlin, Gärtner. viij 235 p. 8 M.) Man wird dort orientirt über die Organisation der bibliograph. Arbeit bei Herstellung der Jahresberichte, über die genauere Abgrenzung der Paragraphen, auch über das

rein Technische des Verfahrens bei Bearbeitung d. Referate, bei Herrichtung und Drucklegung der Manuscripte, bei Herstellung des Registers etc. Es sind die im Laufe der Jahre von der Redaction gesammelten Erfahrungen und die von ihr aufgestellten Instructionen hier dem Publikum vorgelegt, und wenn hie und da der Verf. sich wohl in etwas zu behaglicher Breite über Dinge ergeht, die in erster Linie auf die Mitarbeiter des Unternehmens berechnet sind, so bietet das Buch doch für jeden vielfache Belehrung, der sich mit bibliogr. Arbeiten oder auch mit gelegentlichen literarischen Nachforschungen zu befassen hat. Als Beilage ist das Zeitschriftenverzeichniss, das wir schon in unserer Anzeige von JBG Bd. XI erwähnten, wieder abgedruckt, mit dem Abkürzungs- u. Siglenverzeichniss, das übrigens allmählig doch zu einem wahren Hieroglyphenschlüssel ausgewachsen ist. Dem Zeitschriftenverzeichniss fehlen leider Angaben über Erscheinungsweise und Preis; auch ist es nicht besonders übersichtlich, so dass man sich ein alphab. Register dazu wünschen möchte. [292

Nachträglich sei noch einmal auf den schon mehrfach erwähnten Indices-Band der Monumenta Germaniae (Bibliogr. 2061) hingewiesen, den Prof. O. Holder-Egger und Prof. Zeumer gemeinsam bearbeitet haben. Es sind in demselben zunächst p. 1–83 die Inhaltsverzeichnisse (Tabulae) alles dessen, was bisher erschienen, nach der Bandfolge gegeben, dann p. 85–251 alphabet. Indices und zwar: auctorum (p. 85–122), personarum (123–49), locorum populorum terrarum (150–249), rerum variarum (250–1). Es ist darnach nun mit leichtester Mühe möglich, den Standort einer jeden Quelle aufzufinden, auch wenn die genaue Form des Titels dem Suchenden nicht gegenwärtig ist, und man kann ausserdem übersehen, was von Schriften eines Autors oder von Quellen, die auf den Namen z. B. einer bestimmten Landschaft getauft sind, in den Monumenten überhaupt vorhanden ist. Wünschenswerth wäre es vielleicht gewesen, auch eine chronologische Uebersicht hinzuzufügen. [293

Jedenfalls ist der Forschung durch diesen Registerband ein ausserordentlicher Dienst erwiesen, und den Verfassern gebührt für ihre mühsame Arbeit, die eine bedeutende wissenschaftliche Leistung in der unscheinbarsten Form darbietet, allseitiger Dank. Der Band sollte über den Kreis der Monumenta-Besitzer hinaus Verbreitung finden, um gerade auch demjenigen stets zur Hand zu sein, der nicht in der glücklichen Lage ist, das ganze Werk bequem erreichbar zu haben. — Selbstverständlich beziehen sich die alphab. Indices des Bandes, wie schon der Umfang zeigt, nur auf die Titel der abgedruckten Quellen, entsprechend den vorangehenden „Tabulae“. Einer wohl noch fernen Zukunft bleibt es vorbehalten, einmal die Namenregister und Glossare aller einzelnen Bände in einem grossen Alphabet zu vereinigen. [294

Biographische Lexica. Es liegen vor: **a**) die Allgem. Deutsche Biographie bis zur 1. Lfg. des 33. Bandes (Schwabe); — **b**) das Dictionary of national biography (s. '91, 44b), als dessen Herausgeber jetzt nur noch S. Lee genannt ist, bis Bd. 27 (Hovenden); — **c**) Bricka's Dansk biogr. lexicon (s. 91, 44 c) bis Heft 37 (Frils); — **d**) das Svenskt

biogr. Lexicon im 11. Bande (s. '91, 44 d) bis Sölfverberg; — e) das Biogr. Woordenboek d. Noord- en zuidnederl. letterk. (s. '91, 44 e) bis Lfg. 11 (Schroder); — f) die Belgische Biographie nationale (s. Bibliogr. '90, 2386) bis Bd. XI fasc. 2 (A. van Leest). — g) K. v. Wurzbach's biogr. Lexicon d. Kaiserth. Oesterreich (s. Bibliogr. '90, 4235) ist mit Bd. 60 zum Abschluss gelangt. — g) Ein Russisches biograph. Wörterbuch wird von der kaiserl. Russ. histor. Gesellschaft geplant. Als Vorarbeit erschien im Mag. d. Russ. hist. Ges. Bd. 60 u. 62 (1887 u. 89) ein Verzeichniss der aufzunehmenden Namen. Ein Privatunternehmen dieser Art verzeichnen wir weiter unten bei den Russ. Lit.-Notizen. [295

Die von der Russischen histor. Gesellschaft befolgte Methode, eine Liste der aufzunehmenden Namen der Oeffentlichkeit vorzulegen, wird bekanntlich auch von dem Englischen Unternehmen geübt. Im Athenaeum erscheint von Zeit zu Zeit eine lange derartige Liste für gewisse Theile des Alphabets. Die Allgemeine Deutsche Biographie hat von dieser Hilfe des grossen Publicums abgesehen, vielleicht, weil diese Art von Zusammenwirken bei uns überhaupt weniger entwickelt ist als in England. Bei dem jetzt bald herannahenden Abschluss des Werkes würde es aber doch vielleicht noch lohnen, die in einem Supplementbande nachzutragenden Namen zu veröffentlichen und dadurch die verschiedenen Fachkreise (nicht etwa nur die Historiker) zur Ergänzung der Liste anzuregen. [296

Die *Deutsche Verfassungsgeschichte* besass bisher kein Buch, das für den akadem. Unterricht und zum Handgebrauch eine zweckmässige Auswahl von Urkunden geboten hätte. Jetzt sind nun gleich zwei Werke dieser Art erschienen: H. O. Lehmann, Quellen zur Dt. Reichs- u. Rechts-G. (Berlin, Liebmann. 309 p. 8 M.) und W. Altmann u. E. Bernheim, Ausgewählte Urkunden z. Erläuterung d. Verf.-G. Deutschlands im MA. (Berl., Gärtner. 270 p. 3 M. 40.) Wenn das erstere Buch nun auch zeitlich über das andere weit hinausgreift (es beginnt mit Cäsar und endigt mit der Verfassung d. Dt. Reiches), so fällt es doch in einem so beträchtlichen Theile seines Inhalts mit demselben zusammen (über zwei Drittel des Umfangs kommen auf das Mittelalter), dass eine eingehende Vergleichung nahe liegt. Diese ist auch insofern nicht uninteressant, als wir bald finden werden, wie eigenthümlich verschieden Jurist und Historiker dieselbe Aufgabe angefasst haben. Man gestatte uns dabei, ein wenig trockene, scheinbar äusserliche Statistik zu treiben. [297

Gehen wir von dem Aeusserlichsten, der Zahl der Stücke aus, so finden wir bei A. u. B. im Ganzen 87, bei L. bis zum Schluss des Mittelalters 104 Nrr. Diese grössere Fülle bei L. wird aber dadurch wett gemacht, dass vielfach bei ihm nur Excerpte, oft nur einzelne Paragraphen aus längeren Urkunden gegeben sind, und die formalen Bestandtheile, sogar die Daten, fast immer fortbleiben, während A. u. B. die aufgenommenen Stücke (selbst so umfangreiche wie die Goldene Bulle, das Strassburger Stadtrecht u. das Oesterr. Landrecht) stets und grundsätzlich im vollen Wortlaut abdrucken. Es ist das ein Umstand, der sehr zu Gunsten des letzteren Buches spricht, besonders bei den Historikern, die mehr noch als die Juristen auf die Form

der Urkunden und den Zusammenhang der einzelnen Bestimmungen Werth zu legen haben. Die einzelnen Stücke sind überhaupt bei A. u. B. sorgfältiger behandelt. Auch sie haben natürlich so wenig wie L. ihr Handbuch mit einem textkritischen Apparat beschwert, haben nicht Handschriften herangezogen, aber doch genauer über den von ihnen zu Grunde gelegten Druck Auskunft gegeben, auch mehr Werth auf Besserungen im Einzelnen gelegt, so dass man den Abdruck einiger Stücke (wie der Gold. Bulle u. des ewigen Landfriedens) wohl als die correcteste der vorhandenen Textausgaben wird rühmen dürfen. — In kurzen Vorbemerkungen weisen A. u. B. auf einschlägige Literatur hin, während L. einzelne Ausdrücke in Anmerkungen erläutert, die bei A. und B. ganz fehlen. [298

Dass A. u. B. nur vollständige Texte bieten, L. zu Excerpten greift, hängt mit einem tiefer greifenden Unterschied ihrer Publicationen zusammen. L.'s Ziel ist es, mehr die constitutiven Gesetzesbestimmungen, die Marksteine der allgemeinen Reichs- und Rechts-G. herauszuheben; A. u. B. geben vielfach typische Urkunden, die für ein Verfassungsinstitut bezeichnend sind, ohne vielleicht in seiner Entwicklung eine erheblich grössere Bedeutung zu haben, als viele andere verwandten Inhalts. A. u. B. nehmen desshalb ihre Beispiele auch z. Th. aus der Peripherie der zersplitterten, z. Th. autonomen Entwicklung; L. steht immer oder fast immer im Centrum des Reichs. Charakteristisch ist z. B., dass man bei A. u. B. eine nicht unerhebliche Zahl von Immunitäts- und Marktprivilegien, nachher auch Marktrechte findet, Stücke, die bei L. sämmtlich fehlen, während man andererseits die für territoriale Entwicklung ebenso bedeutsamen Hofgerichtssentenzen Friedrichs II. und seines Sohnes Heinrich bei A. u. B. vermisst und aus L. ergänzen kann. Charakteristisch ist auch der schon im Titel angedeutete Unterschied, dass A. u. B. die Rechtsbücher des 13. Jahrh., deren Excerpte bei L. ziemlich viel Raum einnehmen, ganz übergangen haben. Eine Ausnahme von der Beschränkung auf Urkunden und vollständige Texte wurde von ihnen nur bei der Lex Salica gemacht, vermuthlich, da für das Gerichtswesen der ältesten Zeit das Urkundenmaterial versagt und die Excerpirung sich hier eher empfiehlt als beim Sachenspiegel, dessen leicht erreichbaren Text der Student doch im Ganzen kennen lernen soll. [299

Vergleicht man weiter den Inhalt im Einzelnen, so findet man, dass 20 Stücke von den 101 resp. 87 Nrr. gemeinsam sind, dass dieselben sich aber sehr ungleich auf die verschiedenen Rubriken vertheilen. A. u. B. haben systematisch gruppirt. Von den Stücken der Abschnitte I und V „Staatsgewalt und Reichsverfassung im Allgemeinen" (16 Nrr., pag. 1–71) und „Gerichtswesen" (15 Nrr., pag. 129–88) finden sich verhältnissmässig viele (gut 40 %) bei L. wieder, von den Gruppen II–IV dagegen: „Reich und Kirche" (14 Nrr., pag. 72–101), „Ständische Entwicklung" (d. i. Lehenswesen und Ministerialität, 6 Nrr., pag. 102–17), „Heerwesen" (7 Nrr., pag. 118–28) nur je ein einziges Stück, und von der letzten umfangreichen Rubrik (Territorien und Städte, 29 Nrr., pag. 189–270) nur 4, die sich auf ein einziges Jahrhundert (1156–1235) zusammendrängen. Wie sich auch hieraus ergibt, sind bei L. diejenigen Seiten der Verfassungsentwicklung

vernachlässigt, welche nicht in Acten der Gesetzgebung und allgemeinen Rechtsentscheidungen, sondern in Einzelurkunden, z. Th. ausserhalb des Reichsmittelpunktes, z. Th. auch mehr in politischen Beziehungen verfolgt werden müssen, während neben der allgemeinen Reichsverfassung besonders das Gerichtswesen dem Herausgeber nahe lag. [300

L. ordnet die Stücke im wesentlichen rein chronologisch an, und vergleicht man, von ihm ausgehend, seine Auswahl mit derjenigen A. u. B.'s, so stellt sich das wiederum charakteristische Ergebniss heraus, dass L.'s Plus vor allem in der Fränkischen, besds. der Karolingischen Zeit beruht. Von 50 Nrr., die L. bis zum Schlusse der Karolinger bietet, haben A. u. B. nur 5 (daneben noch 12 andere); die eigentliche Gesetzgebung ist eben in dieser Zeit reicher und universaler als in den folgenden Jahrhunderten. Am meisten Uebereinstimmung herrscht in der Zeit des Dt. Reichs bis zum Interregnum; von 32 Nrr. L.'s haben A. u. B. 11 (daneben noch 31 andere). Bei L. folgen dann 4 Nrr. Excerpte aus den Rechtsbüchern, dann 15 Nrr. vom Interregnum bis zur Reformation, von denen A. u. B. 4 (daneben 24 andere) bieten. [301

Wenn speciell für Historiker und für historische Seminarzwecke A. u. B. entschieden den Vorzug verdienen und auch an und für sich sehr warm empfohlen werden können, so fehlen doch auch bei ihnen manche wichtige Stücke, die man z. Th. wenigstens aus L. ergänzen kann. Die Rücksicht, das Ganze in mässigen Umfangs- und Preisgrenzen zu halten, hat die Auswahl der Herausgeber offenbar manchmal zu sehr beschränkt. So sind besonders das 14. u. 15. Jahrh. nicht ausreichend vertreten. Aus der ganzen wichtigen Landfriedensentwicklung von 1235 bis 1495 sind nur der Egerer Landfriede von 1389 und der Frankfurter von 1442 gegeben. Es sind das allerdings die beiden wichtigsten; aber die ganze Norddeutsche Entwicklung, die ganz eigenartige und sehr wichtige Gattung der Westfälischen Landfrieden, von anderen zu schweigen, bleibt so unvertreten. Neben dem ewigen Landfrieden wäre auch wohl die Kammergerichtsordnung von 1495 abzudrucken gewesen, die man bei L. findet. [302

Ueberhaupt ist noch einmal darauf hinzuweisen, dass theils durch zufällige Einzelheiten, dann aber auch gerade um ihrer principiellen Verschiedenheit wegen die beiden Bücher sich sehr glücklich ergänzen. Für die Neuzeit tritt neben L.'s Sammlung in ähnlicher Weise das vor 2 Jahren von Jastrow herausgegebene kleine Urkundenbuch zur neueren Verf.-G. (Bibliogr. '89, 3499. '90, 1677.) [303

Von *theologischen Nachschlagewerken* in lexicalischer Form bietet gerade für histor. Fragen **a**) das Holtzmann-Zöpffel'sche Lexicon für Theologie u. K.-Wesen vortreffliche Artikel (in 2. Aufl. soeben vollendet: Braunschweig, Schwetschke. 1087 p. 12 M.). — **b**) Perthes' Handlexicon f. evang. Theologen (Gotha, Perthes. 1890. 3 Bde. 30 M.) ist erheblich umfangreicher, enthält eine ausserordentliche Zahl von Schlagworten, beansprucht aber keinen originellen wissenschaftlichen Werth, wie schon daraus hervorgeht, dass die Herausgeber hinter dem Verleger zurücktreten. Es ist eine blosse Compilation, aber als Nachschlagebuch für Namen und Daten schon seiner Vollständigkeit halber sehr brauchbar, auch, soviel wir

gesehen, meist zuverlässig. — **c**) Gleichen Ursprungs ist das Theol. Hilfslexicon, welches in 20 Lfgn. à 1 M. complet werden wird; Lfg. 1–2 bringen ein alt- und ein neutestamentliches Wörterbuch und eine brauchbare chronologische Tabelle. — **d**) Das rein theolog. Element und ein ausgeprägt confessioneller Standpunkt überwiegen stark in Meusel's Kirchlichem Handlexicon, das durch E. Haack und B. Lehmann fortgeführt wird. Dasselbe ist seit 1885 im Erscheinen begriffen. (Lpzg., Naumann. à Lfg. 1 M.) Bd. III, 800 p. stark, wurde kürzlich durch Lfg. 30 abgeschlossen. — **e**) Bis Ostern soll fertig vorliegen das weniger umfangreiche, mit Abbildungen geschmückte Calwer Kirchenlexicon, red. von P. Zeller. (Calw u. Stuttg., Vereins-Buchhdlg. à Lfg. 1 M. Lfg. 11 reicht bis Bd. II, p. 336, Pädagogik.) Dasselbe ist als Ergänzung zum Calwer Bibellexicon angelegt, in der positiv kirchlichen Richtung dem Perthes'schen verwandt. — **f**) Vom Kirchenlexicon der Görresgesellschaft (Wetzer u. Welte, 2. Aufl.; vgl. zuletzt '91, 46a) ist Bd. VII (von Kauba bis Litanei) durch Heft 77 vollendet. — **g**) In diesem Frühjahr erschien der 2. (Schluss-) Band des Patristisch-biographisch Woordenboek op de eerste zes eeuwen d. christel. kerk, begründet von A. van Toorenenbergen, vollendet durch H. G. Kleyn. (Utrecht, Kemink. 1221 p. 10 fl. 50.) **[304**

Seit 1882 gibt Prof. O. Zöckler in Greifswald unter Mitwirkung anderer Gelehrter ein „Handbuch der theol. Wissenschaften in encyclopädischer Darstellung mit besd. Rücks. auf die Entwicklungs-G. der einzelnen Disciplinen“ heraus (München, Beck). Die 6 Halbbände dieses Werkes liegen bereits in 2., bezw. 3. Auflage vor. Den Inhalt des I. Bandes bildet die Schrifttheologie, den des II. die historische, endlich den des III. die systematische Theologie und das Register (xiij 477; 410; xj 819; 700 p. 11; 11; 13 M.). Neuerdings erschien ein Supplementband in 2 Hälften (1889 u. 90. xij 443 p. 7 M.), enthaltend die „G. d. theol. Lit.“ vom Herausgeber, die „Allg. Religionskunde“ v. Br. Lindner u. die „Evang.-kath. Polemik“ v. V. Schultze. Vgl. auch Bibliogr. '90, 1792 u. 1793. **[305**

Soeben ist von Mohr in Freiburg ein Grundriss der theolog. Wissenschaften angekündigt, in welchem die „Geschichtlichen Fächer“ durch Prof. K. Müller (Kirchen-G.), Prof. A. Harnack (Dogmen-G.) und Prof. F. Loofs (Symbolik) bearbeitet werden. Für „Nebenfächer“ sind noch gewonnen: Lic. J. Ficker (Archäologie) Prof. G. Krüger (Patristik), Lic. Tröltsch (G. d. prot. Theol.), Prof. C. Mirbt (Missions-G.). **[306**

Hilfswissenschaften. C. Paoli hat seinem auch in's Deutsche übersetzten „Programma di paleografia latina e di diplomatica“ eine andere kleine Schrift folgen lassen: Le abbreviature nella paleografia latina del medio evo. (Firenze, Le Monnier. 39 p. 1 L. 50.) In sehr präciser, anziehender und belehrender Weise entwickelt der Verf. sein System der Abkürzungen, erstens der allgemeinen, die in zwei Classen zerfallen: Abkürzungen durch Abwerfen des Schlusses (troncamento) und solche durch Zusammenziehung (contrazione), dann der speciellen, nämlich 1) durch Zeichen mit feststehender eigner Bedeutung (per segni speciali con significato proprio) oder 2) durch Zeichen mit wechselnder Bedeutung, die vom Buchstaben abhängt, dem sie beigegeben sind (per segni speciali con significato

relativo) und 3) durch übergesetzte (hochgestellte) Buchstaben (per letterine sovraposte). Daran schliesst sich noch ein kurzer Hinweis auf die Fälle von Verbindung mehrerer Zeichen und von Ligatur abgekürzter Buchstaben, endlich ein historischer Ueberblick. Auch dieser Schrift ist eine Uebersetzung zu wünschen. Bemerkenswerth ist, dass die Abkürzungen nicht etwa autographisch dargestellt, sondern alle mit Hilfe besonderer Lettern durch den Druck wiedergegeben sind. Vortheile und Nachtheile dieses Verfahrens liegen auf der Hand. [307

Auf das schon vor 2 Jahren erschienene und in dieser Zeitschrift schon mehrfach erwähnte grosse Handbuch des Grafen Mas Latrie, Trésor de chronologie etc. (vgl. Bibliogr. '89, 4536. '91, 38) kommen wir jetzt nach eigener Kenntnissnahme noch einmal zurück. Es scheint uns nöthig, schärfer als bisher geschehen zu betonen, dass durch die unwissenschaftliche Art, in welcher diese Compilation gearbeitet ist, wichtige Bestandtheile gerade für das praktische Bedürfniss ganz unbrauchbar geworden sind. Die „Table alphabétique des saints“ führt eine Unmenge von gleichnamigen Heiligen auf ohne die mindeste Andeutung, wie weit ihre Festtage chronologisch zu beachten sind; ich zähle z. B. 17 Margarethen, — aber der einzige bei uns für Datirungen wichtige Margarethentag (Juli 13 resp. 15) fehlt und wird auch nicht etwa durch das „Glossaire des dates“ ergänzt. Die Regentenreihen des ausserfranzösischen Europas sind von geradezu lächerlicher Dürftigkeit und Ungenauigkeit. Von Deutschland sind nur Kaiser und kurfürstliche Häuser gegeben. Dabei geräth Karl VII. unter die Habsburger, die Karoling. Kaiser marschiren unter den Baier. Herzogen auf, Luxemburger und Hohenzollern werden als Brandenb. Markgrafen unter die Anhaltiner gerechnet. In der „Géographie ecclésiastique“ ist die Disposition: III. Allemagne en général. IV. Europe centrale, états divers: 1. Hongrie; 2. Bavière; 3. Bohême; 5. Pologne etc. Es ist nicht zu verstehen, wie Jemand, der auf irgend einem Gebiete wirklich wissenschaftlich arbeitet, dazu kommt, in dieser Weise zu „compiliren“. Nimmt man dazu die Unhandlichkeit des Formats (fol. 1150 Seiten), so kann man Deutschen Historikern und Bibliotheken, die ein allgemeines Handbuch zu erwerben wünschen, das Buch nicht empfehlen, trotz seines massenhaften Stoffes und trotzdem die Restauflage zu einem sehr stark herabgesetzten Preise durch Welter in Paris auf den Markt gebracht ist. Anders steht es natürlich für speciellere Bedürfnisse. Papstitinerare und Cardinalslisten, Bischofsreihen und genealog. Tabellen für das Französ. Mittelalter und für den Latein. Orient, alphab. Verzeichnisse von Bisthümern und Klöstern dürften die brauchbarsten Bestandtheile als Ergänzung der bei uns gangbaren Handbücher bilden. [308

Deutsche Wörterbücher. **a**) Von dem Grimm'schen Wörterbuch erschienen seit unserer letzten Notiz ('90, 186b): Bd. IV Abth. I, 2 Lfg. 8 (Genug-Geriesel), von Hildebrandt u. K. Kant; Bd. VIII Lfg. 6 (Rind-Roman), unter Leitung von Heyne; Bd. XI Lfg. 2 u. 3 (Taufmütze-Todestag), von Lexer; Bd. XII Lfg. 4 (Verhörner-Verleihen) von Wülcker. Besonders erfreulich ist die Aussicht auf Schliessung der Lücke im G. — **b**) Heyne's Dt. Wörterbuch (s. '90, 186 b) ist im 3. Halbband (640 Spalten) von H bis Licht vorgerückt. — **c**) Von Kluge's Etymolog. Wörterbuch

erschien eine Engl. Uebersetzung, von J. Fr. Davis (Lond., Bell. 430 p. 18 sh.) — **d**) Die 20. Lfg. des Schweizer. Idioticon (s. '91, 47a) steht auf Spalte 1808 des 2. Bandes noch im Buchstaben H. Die beiden ersten Bogen der um Weihnachten zu erwartenden 21. Lfg. werden diesen Buchstaben und damit Bd. II abschliessen. **[309**

Gegenwärtig sind grössere Wörterbücher von allen drei *Skandinavischen Sprachen* im Erscheinen begriffen. — Besonders wichtig für Historiker sind das Dänische und das Norwegische, die den Sprachschatz vergangener Zeiten verzeichnen. — **a**) Das erstere (O. Kalkar, Ordbog til det ældre danske Sprog, 1300–1700; paa Carlsberg fondets Bekostning, ved Univ.-Jubil. danske Samfund) erscheint in Kopenhagen bei Klein in je 4 Bogen starken Heften (à 2 Kr.), wovon jetzt bereits 16 vorliegen. — **b**) Das andere ist eine 2., sehnlich erwartete Auflage des Altnordischen Lexicons von J. Fritzner (Ordbog over det gamle norske Sprog. Christiania, Norske Forlagsforening); Heft 18 hiervon reicht bis „ofstyri" und kostet, wie jedes vorhergegangene, 1 Kr. 50 Oere. — **c**) Das Schwedische Lexicon geht dagegen von praktischen Bedürfnissen der Gegenwart aus. Es ist von E. Wenström und O. Jeurling unter Mitwirkung ihrer Fachgenossen verfasst und führt den Titel: Svenska språkets ordförråd eller 80 000 inhemska och främmande ord och namn med ofversättningar och förklaringar jämte uttalsbeteckning och accentuering enligt Sv. akademiens Gudenligaste stafsätt. (Stockh., Skoglund.) Das eben erschienene 1. Heft umfasst 192 p. u. kostet 50 øre. — **d**) Von einem Norsk-Engelsk ordbog, das J. Brynildsen herausgibt, verzeichnen wir Heft 12. (Christiania, Malling. p. 881 bis 960. 50 øre.) **[310**

Holländisch. Von dem Woordenboek d. Nederl. taal wurden kürzlich 2. reeks Lfg. 11 (Ongekorven-Onpatijdig) von A. Kluyver und 5. reeks Lfg. 2 (Gloed-Godsvertrouwen) ausgegeben. ('s Hage. Nijhoff. à 160 p. à 87 ½ c.) **[311**

Das sehr dringende praktische Bedürfniss nach einem guten *Englischen Wörterbuch* suchen jetzt gleichzeitig zwei Unternehmungen zu befriedigen. Die neue 4. Aufl. d. Flügel'schen Allgem. Engl. Dt. und Dt.-Engl. Wörterbuchs soll in 12 Heften complet sein und ist mit den ersten 10 im Engl.-Dt. Theil auf pag. 1836 schon bis „Thirl", im Dt.-Engl. auf p. 672 bis „Schlagen" gelangt. (Braunschw., Westermann. à Heft 3 M.) Muret's Encyclop. Wörterbuch d. Engl. u. Dt. Sprache ist nach Langenscheidt'scher Methode als Seitenstück zu Sachs-Villate bearbeitet. (Berlin, Langenscheidt. In c. 20 Lfgn. à 1 M. 50.) Lfg. 2 reichte bis „Band". **[312**

Von *Französ. Wörterbüchern* brachten A. Hatzfeld, A. Darmesteter und A. Thomas in letztem Frühjahr fasc. 3 und 4 ihres Dict. général de la langue française heraus (vgl. '91, 47e), während Godefroy's Dict. de l'ancienne langue franç. bis fasc. 65 gelangte. **[313**

G. Körting's *Lateinisch-Roman. Wörterbuch* liegt seit Ende des vorigen Jahres in 10 Lfgn. abgeschlossen vor. (Paderborn, Schöningh. 1890. 780 Sp. 12 M.) **[314**

Für die Erklärung von *Italianismen des mittelalterl. Latein,* wie solche in Urkk. d. Apenninenhalbinsel in grosser Zahl vorkommen, reicht

vielfach das Glossarium von Du Cange u. s. Fortsetzern nicht aus. Für diesen Fall wird die wünschenswerthe Ergänzung geboten in dem Vocabulario della lingua ital. von Fanfani. (3. ed. Firenze, Le Monnier. 1891. 4742 Sp. 16 L.) Das Werk ist sehr sorgfältig gearbeitet. [R. D.] [315

Rumänisch. Eine Chrestomatie română; texte tipărite şi manuscrise, sec. 16–19 dialectale şi populare gab M. Gaster heraus. (Bucarest, Socecŭ. 1891. 2 Bde. cxlix 368; 562 p.) Bd. I gibt Grammatik und Texte d. JJ. 1550–1710, Bd. II Texte d. JJ. 1710–1830, Dialektisches, Volksliteratur und p. 377 ff. ein recht reichhaltiges Glossar. [316

Griechisch. Der anastat. Neudruck von Du Cange's Glossarium mediae et infimae Graecitatis (s. '90, 187 a) ist mit fasc. 10 abgeschlossen worden. [317

Ungarisch. Das Lexicon linguae Hungaricae von Szarvas und Simonyi ist mit Lfg. 2 zum Abschluss d. 2. Bandes (J–S) gelangt. [318

Russisch. Die Russ. Akademie bereitet seit längerer Zeit ein grosses Wörterbuch der Russ. Sprache vor, das bedeutend ausgedehnter und vollständiger als die Ausgabe von 1847 werden soll. [319

Literatur zur ausserdeutschen Geschichte.

Russland. *Allgemeines: Sammelwerke, Quellen.* **a**) Ueber Literatur zur Russ. G. berichteten J. Martinov: RQH 48, 271–8 u. 49, 618–25; V. Jakuškin: RH 46, 124–37. — **b**) J. J. Chimko u. L. M. Batiffol, Les archives de l'empire russe à Moscou (RH 44, 56–68). — **c**) Bd. 73 des Sbornik imperatorskago russkago istor. obščestva (Petersb., Skorochodov. xiv; xvj 616 p. 3 Rbl.), hrsg. v. N. Dubrovin, enthält die Papiere des Gfn. Ars. Andr. Zakraevskij. Bd. 71–72 erschienen 1889; ersterer, edirt von G. Karpov, bringt Actenstücke über d. Beziehgn. Russlands zu Polen bis 1570, im anderen veröffentlicht Stendman die auf die Theilungen Polens bezügl. Depeschen des Gfn. Solms an Friedr. d. Gr. — Soeben erschienen auch Bd. 75 u. 77. xx 543 p.; xiij 780 p. à 3 Rbl. — Bd. 77, hrsg. v. A. Tračevskij, betr. Beziehgn. Russlands zu Frankreich 1803–4. — **d**) Es erschien Lfg. 1 von Sbornik istor. materialov, izvlečennych iz drevnich aktovych knig Kievskago centr. archiva [Sammlg. hist. Materialien, gezogen a. d. alten Acten des Kiev'schen Central-A.], hrsg. v. N. Kamanin u. M. Istomin. Kiew. 158 p. 1 Rbl. — **e**) Akty moskovskago gosudarstva, izdannye imperatorskoju akad. nauk pod red. N. A. Popova [Acten d. Moskowit. Reiches, hrsg. v. d. kais. Ak. d. Wiss., unt. Red. v. N. A. Popov]. I: Das Steueramt; d. Moskauer Kanzlei 1571—1634. Petersb., Akad. xliv 766 p. 5 Rbl. — **f**) Opisanie dokumentov i bumag chranjaščichsja v moskovskom archivě ministerstva justicii [Beschreibung d. im Moskauer A. d. Justizminist. aufbewahrten Docc. etc.]. Heft 7. Moskau, Kušnarev. xij 214; 426 p. 3 Rbl. — **g**) Istoričeskie materialy iz archiva ministerstva gosudarstvennych imuščestv [Hist. Materialien a. d. A. d. Minist. d. Domänen]. Lfg. 1. Petersb., Bezobrazov. 237 p. — **h**) J. Ivanovskij, Sobranije dějstwujuščich dogovorov, saključennych Rossijej s inostrannymy deržawami [Sammlung der zwischen Russland und den aus-

wärtigen Mächten abgeschloss. Verträge]. Bd. II. Odessa. 157 p. — i) T. Veselyj, Materialy dlja istorii russkago flota [Materialien zur G. der Russ. Flotte]. Th. XIII. Petersb., Minist. f. Seewesen. 737 p. m. 3 Plänen. — **k**) Die beiden Bände Russie des Recueil des instructions données aux ambass. de France, bearb. v. A. Rambaud, führten wir schon in d. Bibliographie auf im Jg. 1890 Nr. 3286 u. '91 Nr. 1802. — **l**) S. Vengerov, Kritiko-biograf. slowar russkich pisatelej i učenych [Kritisch-biograph. Wörterbuch Russ. Schriftsteller und Gelehrten]. Bd. I. Petersb. 1888. xxij 1992 p. [320

Allgemeines: Bearbeitungen. **a**) Alfr. Rambaud, G. Russlands von d. ält. Zeiten bis 1884; a. d. Franz. übers. v. E. Steineck. 2. Ausg. Berl., Deubner. xj 842 p. 6 M. — **b**) D. Ilovajskij, Istorija Rossii. III: Moskovsko-carskij period. Pervaja polovina — 16. věk. [G. Russlands III: Die Moskauische Zarenperiode, 1. Hälfte: 16. Jahrh.]. Moskau, Volčaninov. 717 p. 3 Rbl. 50. — **c**) S. Solovjev, Istorija Rossii s drevnějšich vremen. [G. Russlands von d. ält. Zeiten an]. Bd. III. 6. Aufl. Moskau, Univ.-Dr. 411 p. m. 3 Taf. 2 Rbl. — Bd. XIV u. XVIII. 4. Aufl. 359; 371 p. à 2 Rbl. — **d**) J. L. Pič, Dějing národa Ruského [G. de Russ. Volkes]. Prag, Riwnáč. Bd. I. 284 p. 2 fl. 40. — **e**) A. Leroy-Beaulieu's Werk L'empire des Tsars (s. '89, 238c) erschien in Deutscher Uebersetzung v. Pezold u. Müller. Bd. III. Sonderhausen, Eupel. xj 606 p. 12 M. — **f**) S. S. Tatiščev, Iz prošlago russkoj diplomatii; istor. izslědovanija i polem. statji [Aus der Vergangenheit d. Russ. Diplomatie etc.]. Petersburg. xv 567 p. 4 Rbl. — **g**) F. de Martens, La Russie et l'Angleterre au début de leurs relations réciproques. (R. d'hist. dipl. 5, 103–25; 197–252; Forts. folgt.) — **h**) N. L. Širjaev, Rossija i Černogorija, istor. očerk, 1485–1889 [Russland und Montenegro; historische Skizze 1485–1889]. Petersburg, Dobrojev. 87 p. — **i**) A. Bobrinskij, Dvorjanskie rody, vnesennye v obščij gerbovnik Rossijskoj Imperii [Die in d. allg. Wappenbuch des Russ. Reiches eingetragenen Adelsgeschlechter]. 2 Theile. Petersb., Stasjulevič. xxxviij 756; xlij 795 p. 8 Rbl. — **k**) N. J. Kostomarov, Literaturnoe naslědie: Avtobiografija etc. [Literar. Nachlass: Selbstbiographie etc.]. Petersb., Stasjulevič. 521 p. 3 Rbl. 50. [321

Aus der bekannten populären Sammlung der „Story of the Nations" (Fisher Unwin. à 5 sh.), die neben einigen recht bedenklichen Bänden auch manches gute brachte, liegt uns vor: W. R. Morfill, Russia (xxj 394 p.) Der Autor will das flott geschriebene und hübsch ausgestattete Buch zwar auf „original authorities" gegründet haben, wird aber auf originale Forschung schwerlich selbst Anspruch machen und ist, wie schon die Uebersicht seiner „authorities for Russian history" (p. 375–81) zeigt, auch von umfassender Literaturbenutzung ziemlich weit entfernt. Die älteren Zeiten sind erklärlicherweise sehr knapp behandelt. Nach einer kurzen geograph. Einleitung reichen etwa 130 Seiten bis zum Ende des 17. Jahrh.; von Peter d. Grossen an wird die Darstellung ausführlicher. Besondere Abschnitte am Schluss des Buches behandeln Literatur- und Social-G., die also von der übrigen Entwicklung getrennt werden. Ziemlich ungünstig beurtheilte Th. Schiemann des Verf. Leistung in DLZ Nr. 17. [322

L. Leger's Buch: Russes et Slaves; études politiques et littér. (Paris, Hachette. 1890. xiv 346 p. 3 fr. 50), ist ein ausführlicher Essai, der politischem Zwecke dient — ziemlich aufdringlich in der „Introduction" —, jedoch auf wissenschaftlicher Grundlage beruht und gute Informationen gewähren kann. Die Einleitung behandelt das Verhalten der Slaven zur Civilisation im allgemeinen; die 4 ersten Capitel betreffen Russland, und zwar: Bildung der Nationalität, Anfänge der Literatur, Frau und Russische Gesellschaft im 16. Jahrh., erste Gesandtschaften Russlands beim Auslande; Bulgarien und Serbien nehmen dann je ein Capitel ein, und den Abschluss (p. 277–346) bildet ein Artikel über Johann Kollar und die Panslavistische Poesie im 19. Jahrhundert. **[323**

Aelteste Zeit bis 1613. **a)** P. Pierling, La Russie et l'orient: mariage d'un tsar au Vatican. Ivan III. et Sophie Paléologue. Paris, Leroux. 215 p. 2 fr. 50. — **b)** E. Bělov, Predvaritelnyja zaměčanija k istorii carja Joanna Vasileviča Groznago [Vorläufige Bemerkungen z. Gesch. Iwan Vasiliewitsch d. Schrecklichen]. (Zurnal. min. narodn. prosvěščenija. '91, 343–78.) — **c)** Ikonnikov, Der falsche Demetrius u. Sigmund III. [Russ.] (Čtenija w istor. obščestvě Nestora lětopisca 4, 143–60.) — **d)** A. Arndt, Die ersten Beziehungen d. falschen Demetrius z. hl. Stuhle. (Laacher St. 39, 241–57.) — **e)** M. Djakonov, Vlastj moskowskich gosudarej [Die Macht der Moskauer Herrscher]. Petersb. 1889. 224 p. — **f)** R. Gejdenštejn, Zapiski o moskovskoj vojně [Memoiren über den Moskauer Krieg 1578–82]. Petersb. 1889. lxxxvj 309 p. — **g)** L. Richard, Contribution à l'hist. de la Russie: Le saint-siège et Moscou au 16. siècle; l'alliance franco-russe au 17. et au 18. siècle. (NR 66, 138-57.) — **h)** Serge de Westmann, Diplomatie de l'anc. Russie. (R. d'hist. dipl. 4, 174–208.) — **i)** W. Regel, Analecta Byzantina Russica. Petersb., Eggers & G. cliv 153 p. 7 M. — Vgl. auch Bibliogr. Nr. 164. 328. 1567. 1697. 2069; 95. 2109–11. 2278i; 81. 2451f; 52p; 53n. — Ferner Nachrr. Nr. 49t; u. **[324**

Siebzehntes und achtzehntes Jahrhundert. **a)** H. S. Edwards, The Romanoffs; tsars of Moscow and emperors of Russia. Lond., Allen. 366 p. 6 sh. — **b)** J. W. Ronimus, Voltaire som Peter den stores historieskrifvare. Diss. Helsingfors. 61 p. — **c)** P. Miljukov, Gosudarstvennoe chozjajstvo Rossii v svjazi s reformoj Petra Velikago [Der Staatshaushalt Russlands in seinem Zusammenhange mit d. Reform Peter's d. Gr.]. (Zurnal min. narodn. prosvěščenija '91, 30–146.) — **d)** D. P. Strukov, Archiv russkoj artillerii. I: 1700–18. [A. d. Russ. Artillerie. I: 1700–18]. Petersb., „Artill. Zurnal". 4°. 410; xxiij p. — **e)** A. Kleinschmidt, Al. Dan. Menchikow. (Hist. Taschenbuch 10, 227–69.) — **f)** Senatskij archiv. III: Zurnaly i opredělenija Pravitelstvujuščago Senata mart–maj 1741 [Senats-Archiv. III: Tagebücher etc. des regierenden Senats, März–Mai 1741]. Petersb., Dr. d. Senats. 620; 64 p. — **g)** J. Haller, Die Thronbesteigung Kais. Katharina's I. (Russ. R. 19, 210–26; 265–79.) — **h)** V. A. Bilbasow, Istorija Ekateriny II. [G. Katharina's II.]. 2 Bde. Petersb. 1890–91. (Bd. I. 387 p.) — **i)** A. Brückner, Zur G. d. Russ. Hofes im 17. u. 18. Jahrh. (Russ. R. 29, 471–512.) — **k)** A. Brückner's Katharina II. (Oncken, Allg. G.) erschien in Ital. Uebersetzg. v. A. Courth. Milano, Vallardi. 916 p.

26 L. — l) A. Kleinschmidt schildert „Katharina II. als Civilisatorin“ in ihrer mannigfachen, zugleich aufklärenden und nivellirenden Thätigkeit. (Dt. Zeit- u. Streitfragen, Hft. 80.) Hamb., A.-G. 50 p. 1 M. 20. — m) A. Krotkov, Russkij flot v carstvovanie imp. Ekateriny II., 1772–83. [Die Russ. Flotte unter d. Regierg. Katharina's II.] Petersb., Marineministerium. 340 p. 1 Rbl. 50. — n) S. A. Skrjagin, Voenno-morskija dějstvija russkago flota sto lět nazad v 1790 godu [Seekriegsoperationen d. Russ. Flotte vor 100 Jahren]. Petersb., „Polza“. 67 p. m. 4 Ktn. 75 K. — o) N. Orlov, Šturm Izmaila Suvorovym v 1790 godu. [Erstürmung Ismaïls durch Suvorov, 1790.] Petersb., Trenke & F. 197 p. 1 Rbl. 50. — p) R. Hasselblatt, Ein Kaiserbesuch in Dorpat vor 100 Jahren. (SB d. Estn. Ges. zu Dorpat '90, 43–55.) — Vgl. auch Bibliogr. Nr. 862. 1015; 95. 1102. 1764; 66; 71. 1803; 21. 2452y; 88r; 92. 2520m; o; 98. 2606b. — Ferner Nachrichten Nr. 130; 51y. [325

Neunzehntes Jahrhundert. a) A. Vandal, Négociations avec la Russie relat. au 2. mariage de Napoléon. Nogent-le-Rotrou, Daupeley-Gouverneur. 47 p. — b) Sbornik istor. materialov, izvlečennych iz archiva sobstvennoj ego veličestva kanceljarii (Sammlung geschtl. Materialien aus d. Archiv d. Kanzlei ihrer Majestät für d. J. 1812). Peterb. 1889. xxiv551 p. — c) A. Le Rebours, Moscou pend. l'incendie; Jl. du curé de St.-Louis des Français, 1. sept.–10. oct. 1812. (Corresp. 63, 1026–41) auch sep. — d) M. Pantschoff, K. Alex. I. u. d. Aufstand Ypsilanti's 1821. Diss. Lpz., Kössling. 69 p. 1 M. 20. — e) P. O. Bobrovskij, Russkaja grekouniatskaja cerkov v carstvovanie imperatora Aleksandra I. [Die Russ. Griech.-unirte Kirche unt. d. Regierung K. Alexander's I.]. Petersb. xvj394 p. 3 Rbl. — Vgl. dazu f) Bobrovskij, Otvět etc. [Antw. auf Kritik v. H. Kojalovič betr. die gen. Schrift]. Petersb., Balašev. 30 p. 30 K. — g) Archiv knjazja Voroncova. Kniga 37. [A. d. Fürsten Woronzow. Heft 37: Autobiographie, Briefe an verschied. Personen etc.]. Moskau, Univ.-Dr. x472 p. 3 Rbl. — Hft. 32 (524 p. 3 Rbl.) enthielt Briefe Ermolov's und anderer Personen. — h) K. K. Schilder, Rossija i Russkij dvor v 1839, g. Zapiski francuzskago putešestvennika Kjustina [Russland und d. Russ. Hof]. (Russkaja Starina '91, 407–20.) — i) [Grossfürst] Georgij Michajlovič, *Monety carstvovanija imperatora Nicolaja I. [Die Münzen d. Regierg.* Kaiser Nicolaus' I.]. Petersb., Benke. Fol. xij281 p. m. 41 Taf. 20 Rbl. — k) A. Petrov, Vojna Rossii s Turciej: kampanija 1853 i 1854 [Der Krieg Russlands mit d. Türkei: Donaucampagne 1853–54]. 2 Bde. Petersb. 412 p. — l) A. Petrov, Russkie diplomaty na Parižskom kongressě 1856 goda [Die Russ. Diplomaten auf dem Pariser Congress, 1856]. (Istoričeskij Věstnik '91, 386–413 u. 672–705.) — m) Kuropatkin, Krit. Rückblicke auf den Russ.-Türk. Krieg 1877–78, bearb. v. Krahmer. III. (Schl.-) Bd. Berlin, Mittler. 198 p. m. 5 Ktn. 4 M. 50. — n) P. Alabin, Četyre vojny; Pochodnyja zapiski v 1849, 1853, 1854–56 i 1877–78 [4 Kriege; Feldzugsaufzeichnungen in den Jahren 1849–78]. II. Moskau, Kušnerev. x332 p. 3 Rbl. — o) N. P. Semenov, Osvoboždenie krestjan v carstvovanie imperatora Aleksandra II; Chronika etc. III, 1 [Die Befreiung der Bauern unter Alexander's II. Regierung; Chronik etc. Bd. III, 1], hrsg. v. E. Komarov.

Petersb., Reichs-Druck. 510 p. — p) H. v. Samson-Himmelstjerna, Russland unter Alexander III. Petersb. Schildergn. u. Briefe. Lpz., Duncker & H. 448 p. 8 M. — Vgl. auch Bibliogr. Nr. 1109; 18–19; 22; 38; 83–84. 1243. 1878; 80–81; 85. 2607a; h; l; n; q; 17; 18; 35i; l; m; 62-67. — Nachrr. Nr. 63f. [326

Culturgeschichtliches. Recht, Verfassung, Wirthschaft etc. **a)** M. Vladimirskij-Budanov, Skizzen aus der G. des Lith.-Russ. Rechtes. II: Umrisse d. Familienrechtes im 18. Jahrh. [Russ.]. Kiew. 95 p. — **b)** M. Kovalevsky, Modern customs and ancient laws of Russia. Lond., Nutt. 270 p. 7 sh. 6 d. — **c)** G. Stähr, Ueb. Ursprung, G., Wesen u. Bedeutung d. Russ. Artels. I–II. Diss. Dorpat. 116; 211 p. — **d)** Nic. Adrašev, Reglament votčinnoj kollegii v proektach 1723, 1732 i 1740 godov [Reglement d. Stammgüter-Collegiums in d. Entwürfen d. J. 1723 etc.]. Moskau, Univ.-Dr. 217 p. 1 Rbl. 25. — **e)** E. Ščepkina, Starinnye pomĕščiki na službĕ i doma; iz semejnoj chroniki 1578–1726 [Gutsbesitzer der Vorzeit etc.; a. e. Familienchronik]. Petersbg., Stasjulevič. 223 p. 1 Rbl. 20. — **f)** N. D. Čečulin, Goroda Moskovskago gosudarstva v 16. vĕkĕ [Die Städte d. Moskow. Reiches im 16. Jahrh.]. Petersb. 349 p. 2 Rbl. 50. — **g)** A. D. Bočagov, Naša torgovlja i promyšlennost v starinu i nynĕ [Ueber Handel und Industrie vor Zeiten u. jetzt]. Lfg. 1. Petersb., „Petersb. Gazeta". 193 p. — **h)** N. Kostomarow, Očerk torgovli Moskovskago Gosudarstva v 16. i 17. stolĕtijach. [Skizze e. G. d. Handels d. Moskauer Reiches im 16. u. 17. Jahrh.] Moskau, Stasjulevič. 359 p. 2 Rbl. 50. — **i)** Opis dĕl, chranjaščichsja v archivĕ Moskovskoj kupečeskoj upravy. [Verzeichniss der im A. d. Kaufmannsamtes zu Moskau aufbewahrten Acten.] Bd. I. Moskau, Potapov. 4⁰. 438 p. — **k)** Raschodnaja kniga kušanjam, podavavšimsja patriarchu Adrianu i raznago čina licam, 1698–99 [Ausgabebuch für dem Patriarchen Hadrian u. andern Personen dargereichte Speisen], red. v. A. Titov, hrsg. v. J. Vachramĕev. Petersb., Katanskij. xvij 335; 22 p. 1 Rbl. 50. — **l)** G. Dobson, Russia's railway advance into Central Asia. London. 452 p. 9 M. [327

Culturgeschichtliches. Kirche, Bildung, Literatur etc. **a)** S. V. Kalašnikov, Alfavitnyj ukazatel dĕjstvujuščich kanon. postanovlenij etc. *Sv. Pravitelstvujuščago Sinoda, 1650–1889* [Alphabet. Register der in Kraft seienden kanon. Festsetzungen etc. der hl. Synode, 1650–1889]. Charkow, Darre. 254 p. 1889. lxviij 388 p. 3 fr. 50. — **b)** J. Strĕlbickij, Uniatskie cerkovnye sobory s konca 16. v. do vozsoedinenija uniatov s pravoslavnoju cerkovju [Die meisten K.-Versammlungen seit Ende des 18. Jahrh. etc.]. 2. Aufl. Odessa, Fesenko. 164 p. — **c)** N. Katajew, G. d. Predigt in der Russ. Kirche, übers. v. A. Markow. Stuttg., Kohlhammer. 153 p. 2 M. — **d)** N. Poletaev, Trudy mitropolita Kievskago Evgenija Bolchovitinova po istorii russkoj cerkvi [Arbeiten des Metropoliten v. Kiew, E. B., auf dem Gebiet d. Russ. K.-G.]. Kazan. ix 541; 39 p. — **e)** A. Arndt, Das Sectenwesen in der Russ. K. (ZKTh 14, 416-46.) — **f)** E. V. Barsukov, Novye materialy dlja istorii staroobrjadstva 17.-18 vĕkov [Neue Materialien zur G. d. Staroobrjadzenthums im 17. u. 18. Jahrh.]. Moskau, Univ.-Dr. xij 243 p. 2 Rbl. — **g)** Materialy dlja istorii imperatorskoj akademii nauk. VI.

J. G. Stritter, Istorija akademii 1725-43 [Materialien z. G. d. Akad. d. Wiss. VI: G. d. Akad. d. Wiss., 1725-43]. Petersb., Akad. 635 p. — h) A. N. Pypin, Istorija russkoj etnografii. I-II [G. d. Russ. Ethnographie. I-II]. Petersb., Stasjulevič. 424; 428 p. — i) J. Curtin, Myths and folk tales of the Russians, Western Slaves and Magyars. Boston, Little Browne & C. xxvij 555 p. 2 Doll. — k) N. Barsunov, Žizń i trudy M. P. Pogodina [Leben und Arbeiten M. P. Pogodin's]. Hft. 3-4. Petersb., Stasjulevič. 450; 387 p. à 2 Rbl. 50. — l) N. L. Tolstoj, Aus meinem Leben, übers. von H. Roskoschny. Lpz., Reissner. 324 p. 5 M. — m) J. Tolstoj i N. Kondakov, Russkie drevnosti v pamjatnikach iskusstva [Russ. Althh.]. Lfg. 1-3 [bis zur Völkerwanderung]. Petersburg, Benke. 4⁰. (Lfg. 2-3. 175; 158 p. m. vielen Abb. à 1 Rbl.) [Erschien auch in Franz. Ausgabe: Paris, Leroux.] — n) Sbornik snimkov s predmetov drevnosti nachodjaščichsja v gor. Kievě v častnych rukach [Sammlung von Nachbildungen der in Kiew in Händen von Privatleuten befindlichen Alth.-Gegenständen]. Lfg. 1—2. Kiew, Kulženko. 4⁰. p. 1-29. 1 Rbl. 85. [328

Territoriales. Grossrussland etc. a) A. Zercalov, O mjatežach v gorodě Moskvě i v selě Kolomenskom, 1648, 1662 i 1771 gg. [Ueber die Aufstände in Moskau, 1648, 1662 u. 1771]. Moskau, Univ.-Dr. 439 p. 2 Rbl. — b) Trudy Jaroslavskoj gubernskoj archivnoj kommissii [Arbeiten der A.-Commission des Gouvernement Jaroslaw], red. v. A. Titov. Lfg. 1. Moskau, Snegirev. 28; 142; 15 p. — c) A. V. Ekzempljarskij, Velikie i udělnye knjazja Severnoj Rusi v Tatarskij period s 1230 po 1505 g. [Die Gross- und Provinzialfürsten des nördl. Russland in der Tatarenperiode], Bd. II, hrsg. v. J. Tolstoj. Petersb., Ak. d. Wiss. x 694 p. 2 Rbl. — d) A. Merzalov, Althh. von Wologda; Materialien z. G. v. Nordrussland. [Russ.] Petersb. 1889. 124 p. 4 M. — e) P. J. Sumarokov, Novgorodskaja istorija [G. v. Nowgorod]. 2 Thle. Moskau, Univ.-Dr. 322 p. — f) K. Ordin, Die Unterjochung v. Finland; Versuch e. Beschreibung nach unbek. Quellen. [Russ.] 2 Bde. Petersb. 460; 122 p. u. 498; 190 p. 28 M. — g) R. Danielson, Soedinenie Finljandii s Rossijskoju deržavoju [Die Vereinigung Finlands mit d. Russ. Reiche]. Petersb., Zinserling. 172 p. — Zur G. Finlands vgl. unsere Zusammenstellungen für Schweden, zuletzt *Nachrr. Bd. V, 49-51; zur G. der Baltischen Provinzen s. Bibliographie* Gruppe V, 2. [329

Westrussland (Weissrussland, Lithauen). a) Trudy komiteta dlja istor.-statističeskago opisanija Podolskoj eparchii [Arbeiten des Comités für hist.-statist. Beschreibung der Podolischen Eparchie]. Lfg. 4. Kamenec-Podolsk. 1889. 433 p. — b) Perepisi evrejskago naselenija v jugo-zapadnom kraě v 1765-91 gg. [Zählungen d. Jüd. Bevölkerung im südwestl. Bezirk, 1765-91]. (Archiv jugo-zapadnoj Rossii, etc. Th. 5, Bd. II, Lfg. 1-2.) 239; 1045 p. 4 Rbl. — c) P. Batjuškov, Bělorussija i Litva; istor. sudjby sěverozapadnago kraja [Westrussland u. Lithauen; hist. Schicksale etc.]. Petersb., Minist. d. Innern. xxiv 376; 183 p. m. Abb. — d) A. M. Sementovskij, Bělorusskija drevnosti [Weissruss. Althh.]. Hft. 1. Petersburg. xj 136 p. 2 Rbl. 50. — e) Akty, izdavaemye Vilenskoju archeograf. kommissieju. T. XVII: Akty Grodnenskago zemskago suda. [Acten, hrsg. v. d.

Comm. f. Alth.-Forschg. in Wilna. XVII: Acten d. Landgerichts zu Grodno]. Wilna, Syrkin. 4⁰. lxxiij 559 p. — Bd. XVI enthielt Urkk. z. G. d. Union in Russland. — **f**) M. Verevkin, Istor.-juridičeskie materialy izvlečennye iz aktovych knig gubernij Vitebskoj i Mogilevskoj [Hist.-jurist. Materialien aus d. etc. in Vitebsk aufbewahrten Actenbücher v. Vitebsk u. Mogilev]. Lfg. 20–21. Vitebsk, Malkin. 4⁰. xvj 512; xxx p. u. x 500; xl p. à 2 Rbl. — Zur G. Polens vgl. eigene Zusammenstellung zuletzt Bd. III Nachrr. 154–8, in Bibliogr. Gruppe V, 2. [330

Südrussland. **a**) P. V. Vladimirov, Obzor južno-russkich i zapadno-russkich pamjatnikov pismennosti ot 11. do 17. stol. [Ueberblick über die Südruss. u. Westruss. Lit.-Denkmäler des 11.–17. Jahrh.]. Kiew, Zavadskij. 42 p. — **b**) Memuary, otnosjaščiesja k istorii južnoj Rusi: Michail Litvin etc. [Auf die G. Südrusslands bezügl. Memoiren: Mich. Litvin etc.], übers. v. K. Melnik, hrsg. v. V. Antonovič. Lfg. 1. Kiew, Korčak-Novickij. 190 p. — **c**) G. V. Esinov, Putešestvie imper. Ekateriny II. v južnuju Rossiju v 1787 godu. [Reise d. Kais. Katharina II. in d. südlichen Russland, 1787]. (Kievskaja Starina Nr. 3, 215–31; 402–21 u. Nr. 4, 68–81.) — **d**) Fr. Bienemann, G. d. evang.-luth. Gemeinde zu Odessa. Odessa, Berndt. x 640 p. 3 Rbl. — **e**) V. M. Pudavov, Istorija vojska Donskago i starobytnost načal kazačestva [G. d. Don'schen Heeres u. d. Anfänge des Kosakenthums]. Lfg. 1. Novočerkassk, Minaev. x 326 p. 3 Rbl. 50. [331

Kleinrussland. **a**) J. Temčenko, Soslovnyja nuždy i želanija Malorossijan v epochu Ekaterininskoj kommissii [Gesellschaftl. Nothstände etc. z. Z. der von Katharina eingesetzten Commission]. (Kievskaja Starina 232-54.) — **b**) Materialy dlja istorii Malorossii; iz archiva gr. Moloradoviča [Materialien z. G. Kleinrusslands; aus d. Archiven Gf. M's.]. Černigow. 4⁰. 14 p. — **c**) Černigovskaja lětopis po novomu spisku (1587–1725) i kolomackija čelobitnyja [Die Černigov'sche Chronik nach einer neuen Abschrift u. d. Kolomackischen Suppliken]. (Sep. a. Kievkaja Starina.) Kiew, Korčak-Novickij. 43 p. — **d**) Spiski černigovskich dvorjan 1783 g. [Verzeichnisse der Černigow'schen Edelleute, 1783]. Černigov, Gouv.-Verwaltung. 186 p. — **e**) D. J. Bagalěj, Materialy dlja istorii kolonizacii i byta charkovskoj i otčasti Kurskoj i Voronežskoj gub. v 16.–18. stol. [Materialien zur G. d. Colonisation im Gouv. Charkow etc., 16.–18. Jh.]. Bd. II. Charkov, Sčasni. xvj 433; 194; 81; 39 p. 4 Rbl. — **f**) V. Mjakomin, Děla po istorii krestjanstva lěvoberežnoj Malorossii v 18. v. v Kievskom centralnom archivě [Actenstücke im Kiew'schen Central-A. betr. die G. des Bauernaufstandes d. linksufrigen Kleinrussland im 18. Jahrh.]. (Kievskaja Starina '91, 300–14.) [332

Oestliches Europäisches Russland. **a**) K. Voroncov, Istoriko-topogr. očerk Kazani pered zavoevaniem eja Russkimi [Hist.-topogr. Darstellung Kasans vor s. Eroberung durch die Russen]. Kazan, Univ.-Dr. 40 p. — **b**) M. Pinegin, Kazan v ego prošlom i nastojaščem; očerki po istorii etc. [Kazan in s. Vergangenheit u. Ggw.], hrsg. v. A. Dubrovin. Petersb., Suvorin. xvj 604; lviij p. — **c**) N. Bulič, Iz pervych lět kazanskago universiteta, 1805–19 [Aus d. ersten Jahren d. Universität Kazan]. II. Kazan, Univ.-Dr. ix 799 p. 4 Rbl. — **d**) V. N. Vitevskij, J. N. Nepljuev i Oren-

burgskij kraj v prežnem ego sostavě do 1758 g. [J. N. Nepljuew und das Orenburger Land bis 1758]. Lfg. 1-3. Kazan, Ključnikov. xxiv 616 p. (Lfg. 1-2: 16 M.) — e) Archiv byvšago orenburgskago general-gubernatorskago upravlenija [A. d. Verwaltung der ehemal. Gener. Statthalterschaft Orenburg]. Lfg. 1: Cabinetsbefehle Katharina's II. und Paul's I. Orenburg, Breslin. 4°. 69; 29 p. — f) F. M. Starikov, Kratkij istor. očerk Orenburgskago Kazačjago vojska [Kurze hist. Uebersicht über die Orenburger Kosakenheer]. Orenburg, Breslin. 181 p. 1 Rbl. [333

Sibirien. a) K. Andrievič, Istorija Sibiri. II: Period s 1660 goda do vocarenija imperat. Elisabety Petrovny [G. Sibiriens. II: Die Periode 1660 ff.]. Petersb., Komarov. xv 487 p. 3 Rbl. — b) J. Kuznecov, Istoričeskie akty 17. stol., 1633-99: Materialy dlja istorii Sibiri [Hist. Actenstücke des 17. Jahrh., Materialien z. G. Sibiriens]. Tomsk, Michajlov & M. x111 p. — c) J. Kuznecov, Tomskij syn bojarskij Fedor Protopopov; materialy dlja istorii Sibiri [Der Tomskische Bojarensohn F. Protopopow]. Tomsk, Michajlov & M. xj 42 p. 60 K. — d) A. Titov, Sibir v 17. věkě [Sibirien im 17. Jahrh.]. Moskau, Snegirev. xj 206; xxij p. — e) P. Bucinskij, Zaselenije Sibiri i byt perwych ego naseljnikov [Die Niederlassungen in Sibirien etc]. Charkow. 1889. — f) A. V. Adrianov, Gor. Tomsk v prošlom i nastojaščem [Die Stadt Tomsk in Vergangenheit u. Gegenw.]. Tomsk, Michajlov & M. xvj 433 p. 1 Rbl. 50. [334

Preisausschreiben und Stipendien. *Deutschland.* Die Berliner Akademie konnte den vom Grafen Loubat gestifteten Preis (s. '90, 81) keinem der eingesandten 4 Werke über die G. Nordamerikas ertheilen. [335

Die Centraldirection des Archäolog. Instituts wählte zu Stipendiaten des Instituts Dr. F. Noack aus Holzhausen, Dr. E. Pernice aus Greifswald, Dr. J. Töpffer aus Berlin, Dr. Jul. Ziehen aus Frankfurt a. M. (sämmtlich in der Abth. für class. Archäologie) und Dr. J. Führer aus München (in der Abth. für christl. Archäologie). [336

Das Engelmann'sche Stipendium in Strassburg, das diesmal 2480 M. beträgt, erhielt durch Beschluss der philos. Facultät Dr. L. Lewinski zur Fortsetzung archv. Studien über das Urkundenwesen der zwei ersten *Hohenzollernschen Kurfürsten.* [337

Die Preisaufgabe der Oberlausitzer Ges. d. Wiss. ('89, 161) fand 1891 ebenso wie die des vorigen Jahres keine Lösung; die Hauptversammlung im April beschloss daher, sie fallen zu lassen, und stellte als neue Aufgabe: Leben und schriftstell. Wirken des Barth. Scultetus (Termin: 31. Jan. 1893. Preis 300 M.). [338

Der Allgem. Dt. Sprachverein stellte eine Preisaufgabe, „Entwicklung der Muttersprache", und setzte dafür 3000 M. aus. Termin: 30. Sept. 1893. [339

Die Verlagsbuchhandlung von L. Ehlermann in Dresden hat ein Preisausschreiben erlassen, um für ihr Sammelwerk „Führende Geister" hervorragende Beiträge zu gewinnen. Für den 1. Preis von 3000 M. soll in erster Linie eine Goethe-Biographie in Betracht kommen; die übrigen Preise von 1500 bezw. 1000 M. sind für andere biograph. Werke bestimmt,

die in den Rahmen jenes Sammelwerks passen (Umfang: 10—12 Bogen, in Ausnahmefällen das Doppelte). Einer solchen Darstellung kann auch der 1. Preis zufallen für den Fall, dass keine entsprechende Biographie Goethe's eingesendet wird. Ueber Einzelheiten vgl. das Rundschreiben der Verlagshandlung. [340

Frankreich. Die Académie française ertheilte den grossen Prix Gobert A. Chuquet für die beiden letzten Bände seiner Revolutionskriege (vgl. Bibl. '89, 5032), den kleinen Prix Gobert A. Baudrillart für sein Buch über Philipp V. und den Französ. Hof (s. Bibl. '90, 1240). Ferner wurde A. Pinloche's Buch: La réforme de l'éducation en Allemagne au 18. siècle (s. Bibl. '90, 3388) durch einen Preis von 1000 Fr. ausgezeichnet. Von den beiden Preisen Thérouanne erhielt den 1. zu 2000 Fr. J. Lair für seine Biographie des Nic. Foucquet (s. Bibl. Nr. 867), den 2. zu 1500 Fr. A. Luchaire für seine Gemeinden unter den Capetingern (s. Bibl. '90, 136 d u. Bd. V, 190). Die für Sitten-G. ausgesetzten Preise im Concours Montyon vertheilten sich unter Gallieni, J. Lebarq, L. Lefébvre (je 2000 Fr.), Ch. Diehl, Rocheblave, Mlle. Blaze de Bury und J. Rameau (je 1500 Fr.). Den Prix biennal für eine bedeutende Gesammtleistung im Betrag von 20 000 Fr. gedachte das Institut de France in diesem Jahre Fustel de Coulanges zu übergeben: sein Tod kam dazwischen und veranlasste den neuen Beschluss, die ganze Summe seiner Wittwe zu übermitteln. [341

Die Académie des inscriptions ertheilte einen 1. Preis Gobert P. Fournier für Le royaume d'Arles et de Vienne (s. Bibl. Nr. 1477 und Bd. V, 376), einen 2. U. Robert für die G. und das Bullarium Calixt's II. (s. Bibl. Nr. 1474). Den Preis Brunet erhielt H. Omont für seinen Katalog der Abschreiber Griechischer Mss. Ferner wurden die von uns seiner Zeit ('89, 162) an letzter Stelle erwähnten zwei Aufgaben mit Erfolg gelöst und zwar die über die Karolingischen Bibeltexte durch S. Berger, die über die G. von Edessa durch R. Duval; ihnen wurde der Prix Bordin zuerkannt. [342

Italien. Zum Andenken an die Wahl Gregor's des Grossen vor 1300 Jahren hat die päpstliche Curie ein Preisausschreiben erlassen. Die Lösungen sind bis 1. Aug. 1894 einzusenden. Die 1. Aufgabe lautet: Ueber den Einfluss des *Pontificats des hl. Gregor auf bestimmte* Bisthümer im 7. und 8. Jh.; die 2. betrifft seine Bedeutung für die Liturgie und die 3. die von Johannes Diaconus beschriebenen Gemälde in Gregor's Hause auf dem Cölius. [343

Personalien. *Akademien.* Die Akademie der Wiss. in Berlin wählte zu corresp. Mitgliedern die Professoren H. Usener in Bonn, C. Wachsmuth in Leipzig, U. v. Wilamowitz-Möllendorff in Leipzig, G. Kaibel in Strassburg, L. Wimmer in Kopenhagen. — Die Wiener Akademie wählte Herrn v. Arneth zum fünften Male zu ihrem Präsidenten, ferner Prof. E. Mühlbacher in Wien und H. Schuchardt in Graz zu wirklichen Mitgliedern, Dr. K. Jireček in Prag zum corresp. Mitgliede. — Die Königl. Sächs. Ges. der Wissenschaften ernannte Prof. Dr. Th. Schreiber in Leipzig zum ord. Mitgliede. — Dr. F. Lieber-

mann in Berlin wurde von der Londoner Royal hist. society zum corresp. Mitgliede ernannt. — Die Académie française wählte W. Stokes in London zum auswärtigen Mitgliede. Die Pariser Académie des sc. morales et polit. A. Polovzov zu ihrem auswärtigen correspondirenden Mitgliede. — Prof. P. Fredericq in Gent und Prof. G. Kurth in Lüttich sind zu Mitgliedern der kgl. Belgischen Akademie ernannt. [344

Universitäten. Reg.-R. Prof. J. v. Weiss in Graz trat mit dem Hofrathstitel in den Ruhestand. Als sein Nachfolger wurde für G. d. MA. Prof. A. Busson aus Innsbruck berufen. Ernannt wurden ferner Prof. A. Bauer in Graz zum Ordinarius für alte G., Priv.-Doc. Dr. H. Swoboda in Prag zum ao. Prof. der alten G., Dr. B. Pick aus Posen zum ao. Prof. für geschichtl. Hilfswiss. in Zürich, F. A. Aulard zum Prof. f. Revol.-G. an der faculté des lettres zu Paris, Staatsrath Prof. A. Brückner, von dessen Verabschiedung wir kürzlich berichteten, zum Prof. in Kasan, zu seinem Nachfolger in Dorpat als ao. Prof. Priv.-Docent E. Schmurlo in Petersburg. Dr. J. Lánczy, ord. Prof. an der Univ. Klausenburg, zum ord. Prof. für G. des MA. in Budapest. Einen Ruf nach Königsberg erhielt Prof. E. Bernheim in Greifswald. [345

Berufen wurden ferner von Vertretern verwandter Wissenschaften: Prof. A. v. Miaskowski in Wien nach Leipzig als Nachfolger Brentano's, der Nat.-Oekonom Dr. A. Backhaus aus Offenbach als ao. Prof. nach Göttingen, der Kirchenhistoriker Prof. N. Bonwetsch in Dorpat nach Göttingen als Nachfolger Wagenmann's, Prof. Th. Zahn ebenfalls Theologe nach Erlangen, Kaplan Dr. A. Weiss als ao. Prof. der K.-G. an die Univ. zu Graz, Priv.-Doc. Dr. Heimbucher in München ebenfalls als Prof. d. K.-G. ans Bamberger Lyceum, H. M. Gwatkin als Prof. d. K.-G. an Stelle Creighton's in Cambridge, Dr. H. Holtzinger, bisher Prof. extraordinarius in Tübingen als ord. Prof. f. Kunst-G. an die techn. Hochschule zu Hannover. Zum ord. Prof. f. Dt. Sprache und Lit. in Prag wurde der bisher. Extraordinarius Prof. A. Sauer daselbst ernannt. Der Romanist Prof. A. Gaspary wurde von Breslau nach Göttingen berufen, da Prof. K. Vollmöller sein Lehramt niederlegte, um sich ganz wissenschaftl. Arbeiten zu widmen, ebenso Priv.-Doc. Dr. A. Miodoński in Krakau als ord. Prof. der class. Philologie nach Freiburg i. d. Schw., da Prof. K. Weyman seine Professur aus Gesundheitsrücksichten aufgab. Die Professur für Indogerm. Sprachen in Erlangen erhielt der Stud.-Lehrer u. Priv.-Doc. Dr. W. Geiger iu München. Der Sanskritist Prof. Gubernatis am Istituto superiore zu Florenz wurde an die Univ. Rom berufen, der Aegyptologe Ed. Naville in Genf zum ord. Prof. an der dortigen Univ. ernannt. [346

Habilitirt haben sich für Geschichte: in Berlin Geh. Staatsarchivar Dr. O. Meinardus (mit einer Antrittsvorlesung über Bedeutung der Hannov. Thronfolge in England f. d. Europ. Staatensystem), in Bern Dr. K. Geiser aus Langenthal (Diss. über Bernische Verfassung 1191–1471), in Marburg aufs neue Dr. K. Wenck, dessen Uebersiedlung aus Halle wir früher erwähnten. Ferner habilitirten sich Dr. R. Hübner in Berlin für Rechtswiss., Dr. E. v. Schwind in Wien für Dt. Recht, Dr. G. v. Mayr, Elsäss. Unterstaatssecretär a. D., in Strassburg f. Nat.-Oekonomie und Statistik, Dr. J. Pagel in

Berlin f. G. d. Medicin. — Unsere im vorigen Hefte (Nr. 158) über Dr. Leitzmann gebrachte Notiz ist dahin zu berichtigen, dass sich derselbe in Jena, nicht Leipzig, habilitirte. — Niedergelegt hat sein Amt der Docent der G. in Lausanne, A. Huc-Mazelet. [347

Institute. Mit Leitung des Instituts für Oesterr. G.-Forschung wurde an Stelle Hofrath Th. v. Sickel's Prof. H. v. Zeissberg in Wien betraut, derselbe erhielt zugleich den Hofrathtitel. — Dr. K. Schellhass, bisher in München bei Herausgabe der Dt. Reichstagsacten thätig, wurde zum 2. Assistenten am Preuss. histor. Institut zu Rom ernannt, der frühere Secretär dieses Instituts Geh.-R. Prof. Schottmüller zum vortragenden Rath im Cultusministerium. — Dr. C. Merkel in Turin wurde zum Segretario dell' Istituto storico italiano in Rom ernannt. [348

Archive. Zum Präfecten des Vatican. Geh. A. zu Rom wurde der Augustiner-Eremiten-Pater Msgr. A. Ciasca ernannt. Dr. G. M. Jochner, Secretär am Geh. Staats-A. zu München, ist zum Geh. Secretär ernannt worden, Dr. K. Werner und Dr. F. X. Glasschröder, Prakticanten am Münch. Reichs-A. zum Secretär am Staats-A. resp. zum Kreis-A.-Secretär zu Speier. Vor kurzem wurde ferner Kreisarchivar Dr. Fr. Heinrich in Nürnberg unter Verleihung des Titels Reichsarchivrath in den erbetenen Ruhestand versetzt. An seine Stelle trat Kreisarchivar Dr. B. Petz, bisher in Bamberg. Zum Kreisarchivar in Bamberg wurde Kreis-A.-Secretär J. Sebert in Nürnberg befördert, Kreis-A.-Secretär Dr. A. Bauch von Amberg nach Nürnberg versetzt und Reichs-A.-Prakticant Dr. A. Sperl in München zum Kreis-A.-Secretär in Amberg ernannt. Gleichzeitig wurde Reichs-A.-Secretär S. Göbl in München als Nachfolger Schäffler's zum Kreis-Archivar in Würzburg befördert, Kreis-A.-Secretär F. Löher in München als Secretär ans Reichsarchiv versetzt und zum Secretär am Kreis-A. Reichs-A.-Prakticant Dr. J. Huggenberger ernannt. Dr. J. Weiss (bisher Prakticant am Geh. Staats-A.) und Dr. J. Striedinger traten als Prakticanten am Münchener Reichs-A. ein. — Dr. G. Liebe, bisher Hilfsarbeiter am Staats-A. zu Koblenz ist als A.-Assistent angestellt worden. — Dr. F. W. E. Roth, der 1888 von Darmstadt nach Wiesbaden als gräfl. Elz'scher Archivar und Bibliothekar übersiedelte, hat diese Stellung niedergelegt. [349

Bibliotheken. Oberbibl. Dr. W. Brambach in Karlsruhe wurde zum Hofrath, Bibl. Dr. C. Schröder in Schwerin zum Reg.-Rath ernannt. — In Göttingen wurden als Custoden angestellt Dr. W. Falckenheiner bisher Hilfsarbeiter in Marburg, und Dr. A. Roquette, bisher Assistent an der Kgl. Bibl. zu Berlin. An dieser wurden die Custoden Dr. Joh. Müller und Dr. H. Meisner zu Bibliothekaren, Dr. E. Kagelmacher, bisher Assistent, zum Hilfscustos ernannt. Ausserdem trat dort Dr. A. Hortzschansky als Hilfsarbeiter ein, bisher in gleicher Stellung in Halle, wo Dr. W. Schultze zum etatsmäss. Hilfsarbeiter aufrückte. Bei der Univ.-Bibl. zu Marburg ist Dr. K. Kochendörffer zum Custos ernannt, bisher in gleicher Eigenschaft zu Kiel; ebenda trat Dr. G. Sapper als Volontär ein. Zum Custos in Kiel wurde Dr. C. Nörrenberg, bisher Assistent an der kgl. Bibliothek zu Berlin, befördert. An der Berliner Univ.-Bibl. erhielt Dr. A. Wolfstieg, bisher Assistent, die neuerrichtete 4. Custodenstelle, während Leo

Gregorovius als ao. Hilfsarbeiter aufgenommen wurde. — Bibliothekar Dr. W. Velke wurde zum Oberbibliothekar an der Mainzer Stadtbibl. ernannt, Dr. E. Reicke aus Königsberg an der Stadtbibl. zu Nürnberg angestellt, ebenso Dr. Ludw. Böck als Amanuensis an der städt. Bibliothek zu Wien. [350

Museen. Dr. A. v. Essenwein, Director des German. Nationalmuseums zu Nürnberg, hat sein Amt niedergelegt und siedelt nach Baden-Baden über. Die Direction des Städel'schen Instituts in Frankfurt a. M. wird mit dem Weggang H. Thode's (1. October) getheilt und zwar wird Dr. H. Weizsäcker, bisher Assistent am Berliner Museum, Vorstand der Gemälde- und Handzeichnungssammlung, Dr. H. Pallmann in Frankfurt Vorstand der Kupferstichsammlung und der Bibliothek. In Cassel ist die Leitung des Museums dem Director der dort. Gemäldegalerie Dr. O. Eisenmann mit übertragen worden. — An die Stelle des verstorbenen Directors des Kieler Mus. vaterl. Alterthh., Prof. Handelmann, trat Fräulein Johanna Mestorf, bisher Custos daselbst. Zum Assistenten beim Germ. Nat.-Museum zu Nürnberg ist Dr. J. R. Dieterich aus Eckelshausen, zum Hilfsarbeiter bei der Bibliothek des nämlichen Institutes ist Dr. F. Fuhse aus Wolfenbüttel ernannt. — Priv.-Doc. Dr. Friedr. Leitschuh in Strassburg übernahm einstweilen provisorisch die Vorstandschaft des Nordböhm. Kunstgewerbe-Mus. in Reichenberg. [351

Schulen. Prof. Dr. Fr. Koldewey, bisher Director des Realgymnasiums zu Braunschweig, ist zum Director des dortigen Gymnasium Martino-Katharineum ernannt. — Der Rector der Realschule zu Landsberg a. L., Dr. J. B. Krallinger, wurde als Professor am Realgymn. zu München angestellt. — Oberl. Dr. R. Damus am städt. Realgymn. St. Petri zu Danzig wurde an das städt. Gymn. daselbst versetzt. — Oberl. Dr. G. Wachenfeld in Hersfeld erhielt den Prof.-Titel. — Zu Oberlehrern wurden befördert: Dr. M. Wedemann in Magdeburg, Dr. W. Votsch in Gera und Gymn.-L. G. Kniffler in Düsseldorf, letzterer unter gleichzeitiger Versetzung nach Münstereifel. — Als ordentliche Lehrer wurden angestellt die Hilfslehrer Dr. Buzello in Magdeburg und Dr. Wigger in Warendorf. [352

Todesfälle. *Deutschland mit Oesterreich und Schweiz.* Am 15. Juni starb in Bonn, 58 J. alt, der dortige Univ.-Prof. Dr. A. Birlinger, bekannter Germanist, Herausgeber der „Alemannia“ und Verf. einer Reihe von Werken, die zumeist die Volkskunde seiner Schwäb. Heimath zum Gegenstande haben. Zuletzt erschien: „Rechtsrheinisches Alemannien“. (Stuttg. 1890.) — Am 31. August, 86 J. alt, Prof. Dr. J. Classen, einst zu Bonn in nahen Beziehungen zu Niebuhr, dessen Andenken er in einer 1885 erschienenen Schrift (Gotha, Perthes) feierte, dann am Gymn. zu Lübeck, Gymn.-Director in Frankfurt und schliesslich in Hamburg. Neben rein philolog. Arbeiten veröffentlichte er zwei schulgeschichtliche Abhandlungen und eine werthvolle Ausgabe des Thukydides (Berlin 1862–73). — Am 21. Juli zu Augsburg, 72 J. alt, der fürstl. Fugger'sche A.-Rath Dr. Fr. Dobel, Verfasser von „Memmingen im Ref.-Zeitalter“ (1877–78). — Mitte Mai in Wernigerode Gerichtsrath Dr. R. Elvers, der hier als Verf. einer Biographie Prof. V. A. Huber's zu erwähnen ist. — Am 2. Mai in Blasewitz, 74 J. alt, der

Politiker Dr. K. Frantz, Verf. von: Naturlehre des Staates (Lpz. 1870), und Weltpolitik unter besd. Bezugnahme auf Deutschld. (Chemnitz 1882–83). [353

Am 7. Sept. in München, 74 J. alt, Dr. H. Grätz, Honorar-Prof. zu Breslau, Verf. einer Geschichte der Juden von d. ält. Zeiten bis zur Gegenwart (11 Bde. 3. Aufl. 1879), ferner einer volksthümlichen G. der Juden (3 Bde. 1877). — Am 17. April in Wien, 53 J. alt, A. Grenser, verdienter Heraldiker, dem man ein „Adressbuch für Freunde der Münz-, Siegel- und Wappenkunde" (Frankf. 1884) verdankt. Sein letztes Werk betraf „Zunftwappen und Handwerkerinsignien" (Frankf. 1889). — Am 23. August in Tübingen, 69 J. alt, Dr. W. L. Holland, ao. Prof. d. Roman. Philol. in Tübingen, Verf. zahlreicher literarhist. Studien und Herausgeber der Briefe der Herzogin Elis. Charlotte v. Orleans (1867–81); die Franz. Uebersetzung dieser Briefsammlung erwähnten wir kürzlich in Bibliogr. Nr. 880. [354

Mitte Juni verunglückte bei einer Pilatusbesteigung der Schriftsteller Dr. K. v. Kalckstein aus Berlin, 46 J. alt, ehemals Priv.-Doc. zu Königsberg. Seine Studien betrafen die G. Frankreichs unter den Capetingern (G. des Französ. Königth. unt. d. Capetingern, Bd. I. Lpz. 1877), daneben widmete er sich bibliographisch. Arbeiten bei den JBG und bei dem Berliner bibliograph. Institut. — Am 22. Mai in Bonn, 47 J. alt, der Züricher Priv.-Doc. Dr. G. Kinkel, Philolog und Kunsthistoriker. Er verfasste meist kleinere populäre Aufsätze über mannigfache Gegenstände, besd. antike und Englische Kunst- u. Cultur-G. — Am 13. Mai in Wallerstein, 82 J. alt, Dr. W. Löffelholz v. Kolberg, Vorstand des fürstl. Oettingen-Wallerstein'schen A.'s, Verf. von: „Oettingiana" (Nördlingen 1883) und mehreren Aufsätzen in histor. Zeitschriften. — Am 11. Juni in Würzburg, 30 J. alt, der dortige Priv.-Doc. der G. Dr. M. Maurer, dem wir zwei Studien über Calixt II. (1886 und 1889) verdanken. — Am 6. Sept. in Kopenhagen, 82 J. alt, Etatsrath Prof. Dr. K. L. Müller, Museumsdirector daselbst, Verf. von Arbeiten über Thrak. u. Makedon. Münzwesen, sowie einer Numismatique de l'anc. Afrique (4 Bde. Kopenh. 1860–74). [355

Am 8. Juli in Würzburg, 54 J. alt, Reichs-A.-Rath Dr. A. Schäffler, Priv.-Doc. an d. Univ. Würzburg, längere JJ. Mitarbeiter an den Dt. Reichstagsacten. Neben kleineren Abhandlungen von ihm ist zu erwähnen eine G. d. Bauernkrieges in Ostfranken (Würzburg 1876); Oberbaier. Land-Verf. im J. 1705 (Würzburg 1880); Entwicklgs.-G. d. Stadt Würzburg (Ebd. 1880); Legende vom hl. Kilian (Ebd. 1889). — Am 16. Sept. in Stift Ebernsdorf, 68 J. alt, der Benedictinerpater Prof. B. Schroll, Kärntnerischer Historiograph, Hrsg. eines Urkk.buches von Stift St. Paul in Kärnten (Wien 1876) und verschiedener Aufzeichnungen localer Natur. — Am 17. Aug. Domcapitular Dr. F. X. Schulte in Paderborn, Verf. kirchl. Leitfäden, einer G. d. Culturkampfes u. einer Studie üb. die Doppelehe Philipp's von Hessen. — Am 6. Juli in Halle, 78 J. alt, Landesökonomierath Dr. R. Stadelmann, Verf. wichtiger G.-Werke: Friedrich d. Gr. in s. Thätigkeit für d. Landbau Preussens (Berl. 1876); Preussens Könige in ihrer Thätigkeit für die Landescultur (Lpz. 1878–87); Aus der Reg.-Thätigkeit Friedrich's d. Gr. (Halle 1890). — Am 18. Juni in Königsberg, 48 J. alt, Dr. O. Tischler, Vorstand des Ostpreuss. Prov.-Museums, Autorität auf d. Gebiete prähist. Forschung. [356

Am 18. August in Leipzig, 65 J. alt, Geh. Hofrath Prof. Dr. Georg Voigt. In Königsberg als Sohn des Historikers Joh. Voigt geboren, machte er sich durch den 1. Bd. seines Enea Silvio (1856) früh einen Namen, wurde 1858 als Honorarprofessor nach München berufen und dort für die Herausgabe der Dt. Reichstagsacten gewonnen, bald aber schon nach Rostock und von dort 1866 nach Leipzig berufen. Seine Werke behandeln vornehmlich die G. d. 15. u. 16. Jh.: Enea Silvio Piccolomini (Berl. 1856–63); Wiederbelebung des class. Alth. (1859. 2. Aufl. Berl. 1880–81); Denkwürdigkeiten des Jord. von Giano (Lpz. 1870); G.-Schreibung üb. den Schmalkald. Krieg (Lpz. 1874); Moritz von Sachsen (Lpz. 1876). Von ihnen gehört besonders auch der Enea Silvio zu den Büchern, die nicht leicht veralten, da sie mit umfassendem Quellenstudium eine geistige Beherrschung des Gegenstandes, mit feiner Beobachtung eine anziehende Darstellung verbinden. Von der Wiederbelebung d. class. Alth. soll eine 3. Aufl. vorbereitet sein. [357

Am 28. Febr., 68 J. alt, der Münzforscher H. Walte in Hannover, Herausgeber des numism.-sphragist. Anzeigers und Verf. kleinerer Abhh. zur Münzkde. — Am 15. April in Frauenburg, 69 J. alt, der dortige Domvicar Dr. C. Wölky, Herausgeber eines Urkk.-Buches des Bisthums Kulm (Danzig 1884), sowie anderer Qn. zur G. seiner engeren Heimath. — Am 14. April in Brixen, 60 J. alt, Prof. Jos. Zingerle, Culturhistoriker, Sammler von Märchen, Gebräuchen u. dergl. aus Tirol. [358

Holland, England, Nordamerika. Im Juli A. C. Ewald, thätig beim Record Office zu London und zwar besds. in Herausgabe des Calendar of the French rolls. Er verfasste ein 2bändiges Werk über A. Sidney (Lond. 1873), ein Buch über R. Walpole (Lond. 1878) u. anderes, zuletzt eine Schrift „Paper and parchment“ (Lond. 1891). — Am 31. März in Cambridge der Archäolog u. Numismatiker S. S. Lewis, als Bibliothekar des Corpus Christi College der Univ. Cambridge vielen festländischen Forschern durch seine Gefälligkeit in warmer Erinnerung. — Im Juni in New-York, 78 J. alt, B. J. Lossing, hervorragender Amerikanischer Historiker, dessen meist populär gehaltene Werke fast alle der G. d. Vereinigten Staaten, ihres Unabhängigkeitskampfes und ihrer hervorragenden Männer galten. — Am 25. Juni in Hollandroad, 74 J. alt, der Engl. Geograph R. H. Major, bis 1880 dem Directorium des British Museum angehörig. Er lieferte 1849 eine Uebersetzung der Briefe des Columbus und verfasste wichtigere Werke zur Entdeckungs-G. des 15. und 16. Jhs. — Ferner, 84 J. alt, der Geldrische Historiker L. A. J. W. Sloet van den Beele. Sein Hauptwerk war ein Oorkondenboek van Gelre en Zutphen tot 1288 (2 Bde. 'sHage 1872–76); voraus ging: Bijdragen tot de kennis van Gelderland (Arnhem 1852–55). Sein Buch: De dieren in het Germaansche volksgeloof ('s Hage 1887) erwähnten wir in Bibliographie '90, 2147. [359

Frankreich u. Belgien. Am 16. März in Paris, 75 J. alt, der Schriftsteller L. Aubineau, Verf. histor. Arbeiten kathol. Tendenz, meist zur G. d. 17. u. 18. Jh. (üb. Aufhebung des Edicts von Nantes. 1879). — Am 15. Juni in Paris, 76 J. alt, Ph. E. J. M. d'Auriac, Bibliothekar an der Nat.-Bibl. Er schrieb neben minder Wichtigem: Louis Philippe, prince et roi (1843); Capitaine-Lieutenant d'Artagnan (2 Bde. 1847); Hist. de l'anc.

cathédrale d'Alby (1858); Hist. anecdotique de l'industrie française (1861); Révolution des états du Portugal en faveur du roi D. Jean IV. (1883). — Am 23. Aug. in Paris, 86 J. alt, der ehem. Senator A. J. Dumesnil, Verf. einer Hist. des plus célèbres amateurs français (Paris 1856–63); Hist. de Sixte V. (Paris 1869); Hist de Julius II. (Paris 1873). — Kürzlich A. Dupuy, 55 J. alt, Prof. an der Akademie zu Rennes, verdienter Localforscher, dessen Arbeiten, z. B. Hist. de la réunion de la Brétagne à la France (2 Bde. 1881) in weiteren Kreisen anregend wirkten. — Am 10. März O. Gauban, von dem in den letzten Jahren (1888–91) histor. Studien, z. Th. zur Revol.-G. erschienen. — Am 26. Mai A. Joubert, verdienter Localforscher, dessen sehr zahlreiche Arbeiten vorwiegend Anjou u. Maine, besds. im 14. u. 15. Jh., behandelten, so u. a. Les invasions anglaises (1872); Etudes sur la vie privée (1884); La vie agricole (1886); Docc. pour servir à l'hist. de la guerre de 100 ans (1890), auch eine Hist. de Mesnil (1888). [360

Im Mai, 79 J. alt, General Ch. P. V. Pajol. Er schrieb ausser einer 3bändigen Biographie seines Vaters und Memoiren über sein eigenes Leben auch eine Abhandlung über General Kleber, sowie ein weitschichtiges Werk über die Kriege Ludwig's XV. (7 Bde 1881–85). — Am 7. April M. Quantin, ehemals Archivar des Dep. Yonne. Der G. dieser Landschaft ist auch die Mehrzahl seiner Arbeiten gewidmet, so vor allem sein Cartulaire général du départ. de l'Yonne, von dem 3 Bde. erschienen (Auxerre 1854 ff.). Er edirte daneben Französ. Annalenwerke; ein Dictionnaire raisonné diplomatique erschien von ihm bereits 1846. — Im August in Löwen, 76 J. alt, J. J. Thonissen, früher Prof. der Rechte an der dortigen Universität. Seine Schriften haben zum Theil Verfassungsfragen des Alterthums zum Gegenstande, daneben erschien La Belgique sous le règne de Leopold I. (4 Bde. Liège 1855–58); La constitution Belge (Bruxelles 1876); L'organisation judiciaire etc. de la loi Salique (Brux. 1882) u. a. Gesammelte Schriften (écrits) gab er in den JJ. 1860–70 heraus. — Am 20. Mai, 64 J. alt, J. J. Weiss, Prof. d. Lit.-G. in Aix, dann der G. in Dijon, zuletzt journalistisch thätig. [361

Italien. Ende Juli, 66 J. alt, C. Albicini, Prof. d. Staatsrechtes an der Universität Bologna und ehem. Staatsmann, Verf. einer Reihe histor. Studien, u. a. über Guicciardini und Macchiavelli. Sehr gefördert durch ihn ist besonders die Bologneser G.-Forschung. „Il governo viscontea in Bologna" erschien 1883–84. — Am 11. Mai, 70 J. alt, der Jesuit G. Brunengo, Mitherausgeber der „Civiltà cattolica" und Verf. verschiedener krit. Abhandlungen zur G. des MA. „Il principato di Carlomagno" (1864–66). — Anfang 1891 A. Buzzati, Italien. Localforscher, Verf. einer Bibliografia Bellunese (Venezia 1890). — Am 20. Mai in Turin, 83 J. alt, der Sanskritist G. Gorresio, Präfect der dortigen Biblioteca nazionale; er hinterlässt bedeutendere Materialien zu einer G. d. Arischen Volksstämme. [362

Russland, Griechenland. Am 1. Juni in Petersburg, 60 J. alt, der Jurist J. Andrèevskij, Prof. an der dortigen Universität und eine Zeit lang Rector. Er schrieb ein Buch über Rechte der Ausländer in Russland bis zum 15. Jh. (1855); ferner über Vicekönige, Vojvoden und Statthalter (1864). Neuerdings begann unter seiner Leitung eine Russ. Ueber-

setzung des Brockhaus'schen Convers.-Lexikons zu erscheinen. — Bereits Mai 1890 in Moskau G. Karpov, Prof. der Russ. G. in Charkov. — Am 26. April in Athen, 76 J. alt, C. Paparrhigopulos, Prof. der G. in Athen und Verf. umfangreicher Werke, besonders Ἱστορικαὶ πραγματεῖαι (2 Bde. 1858 u. 1890) und Ἱστορία τοῦ Ἑλληνικοῦ ἔθνους (5 Bde. 2 Aufl. 1885–87). Letzteres Werk erschien auch in Französ. Uebersetzung. [363

Berichtigung. In meiner im 5. Bande dieser Zeitschrift S. 361 ff. veröffentlichten kl. Mitth.: „Die Lossagung des Bischofs Eusebius v. Angers u. s. w." habe ich auf S. 364 f. irrthümlicherweise angenommen, dass die Römische Synode des Jahres 1079, welche Berengar's Lehre endgültig verworfen hat, zu Ostern (24. März) gehalten worden sei, während diese Synode im Februar 1079 stattgefunden hat und am 11. dieses Monats eröffnet wurde. Es ist daher in meinen Ausführungen, die im Uebrigen ganz unberührt bleiben, überall statt Ostern und d. 24. März der 11. Februar einzusetzen. W. Bröcking. [364

Entgegnung. In Nr. 15 der Göttingischen Gelehrten Anzeigen 1891, S. 575, findet sich eine von der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen erlassene Erklärung in Betreff meiner in Nr. 9 eben dieser Zeitschrift enthaltenen Besprechung der bis jetzt erschienenen Theile des Zürcher Urkundenbuches. Diese Erklärung nöthigt mich zu folgenden Bemerkungen, für die ich nothgedrungen die Dt. Z. f. Geschichtswissenschaft in Anspruch nehmen muss, da mir in den GGA selbst das Wort abgeschnitten ist; ein Verfahren, auf das ich am Schlusse zurückkomme. [365

Zu **1.** Wer unbefangen meine Besprechung liest, wird ersehen, wo ich Wünsche äussere und wo ich Forderungen stelle bezw. Tadel ausspreche. Die Berechtigung, ersteres zu thun, wird einem Referenten Niemand bestreiten; Forderungen habe ich nur gestellt in Betreff solcher Punkte, welche innerhalb der von den Herausgebern selbst „gesteckten Grenzen ihrer Aufgabe" liegen, und hierzu war ich sowohl berechtigt als verpflichtet. Die Forderung der Aufnahme der Kiburger Urkunden gründete sich auf Art. 4 des Programms des Zürcher UB. („Aufnahme, sei es durch vollständigen Abdruck, sei es durch Regest, finden somit: a) alle Urkunden, welche einen innerhalb der heutigen Grenzen des Cantons Zürich gelegenen Ort oder eine in diesem Gebiete bestehende Regierung, Herrschaft, Corporation, Person etc. betreffen, auch wenn die Urkunden von auswärtigen Regierungen, Klöstern, Personen etc. ausgestellt sind; b) alle Urkunden, welche von weltlichen oder geistlichen Obrigkeiten, Corporationen, Personen etc. ausgestellt sind, die ihren Sitz innerhalb des Gebietes des heutigen Cantons haben, auch wenn die Urkunden ausserhalb des Cantons gelegene Orte, Regierungen, Personen etc. betreffen.") — Die Forderung der Aufnahme von Verweisen auf Regestenwerke gründet sich auf § 56 des Redactionsplanes („endlich sind in möglichster Vollständigkeit die Drucke anzugeben, welche die Urkunde vollständig oder in Regesten mittheilen"). — Die Forderung der Derivation der älteren Drucke gründet sich auf denselben § 56 („dabei ist die Abhängigkeit der einen Ueberlieferungsform von der andern anzugeben"). — [366

Zu 2. Ich räume ein, dass von den vermissten Stücken Nr. 1 wirklich unter Nr. 174 mitgetheilt ist und dass Nr. 17 das Aargauische Böbikon betrifft. — Dagegen betrifft Nr. 10 den Sanblasianischen Propst im Zürichgau; wenn dieser auch, wie mir wohl bekannt ist, auf Aargauischem Boden seinen Sitz hatte, so war um der Nennung des Zürichgaus willen die Urkunde in irgend einer Form aufzunehmen. — Nr. 2—4 sind Urkunden von Otto I. und Otto II. über Pfäffikon im Canton Zürich; die Behauptung der Gesell schaft, dass Sickel diese Stücke dem Canton Schwyz zuweise, trifft für die in Betracht kommende Stelle, nämlich die Edition in den Diplomata, nicht zu, ebenso wenig für Sickel's Schrift über Kaiserurkk. in der Schweiz; aber wenn jene Behauptung betr. Sickel auch wahr wäre, so wäre damit die Auslassung dieser Stücke keineswegs entschuldigt; denn die Herausgeber des Zürcher UB werden sich doch nicht bei Sickel Rathes erholen müssen, welche Urkunden ihren Canton betreffen und welche nicht. — Meine Bemerkung, dass das im Zürcher UB angewendete Verfahren bei Wiedergabe der Deutschen Eigennamen ein unrichtiges sei, wird als zutreffend bezeichnet, aber mit dem Hinweis beseitigt, dass das Zürcher UB jenes Verfahren mit sehr berühmten Herausgebern theile; diese Gegenüberstellung der „sachlichen Richtigkeit“ und der „Berühmtheit“ klingt im Munde einer Societät der Wissenschaften erstaunlich. — In Nr. 235 sind die Worte „Forte adhuc—inscriptione“ und „Haec raptim—excerpsimus“ nicht etwa in die Anmerkung verwiesen, sondern stehen im fortlaufenden Text, sind gleich behandelt wie die zwischen Anführungszeichen stehende Fürbitte Berno's selbst; mein Vorwurf, dass ein Stück Text Mabillon's als Theil der Urkunde behandelt sei, ist also nicht „völlig unbegründet“. — Es ist übrigens bemerkenswerth, dass die Gesellschaft nur diese wenigen gemachten Ausstellungen hervorhebt und die übrigen zahlreichen und zum Theil sehr wesentlichen Berichtigungen und Ergänzungen, welche meine Besprechung enthält, nicht erwähnt, offenbar desswegen, weil sie diese als zutreffend hätte anerkennen müssen und damit in die Lage gekommen wäre, ihr allgemeines Urtheil über das Buch weniger „wohlwollend“ zu fassen als in der Erklärung geschehen ist. [367

Zu 3. Von 16 Seiten fallen nicht 6½, sondern 4½ ausschliesslich auf das Register, da die zwei Seiten „Berichtigungen“ auch den Anmerkungen gelten. *Die Bemerkung der Gesellschaft* über die Qualität des Registers fusst auf ganz allgemeinen Eindrücken und ist für jeden, welcher das Buch ernsthaft benützt, belanglos. Wenn aber die Gesellschaft mir vorwirft, dass ich unberechtigt fordere, es hätten alle Heiligennamen in Datirungen, sowie sonstige formelhaft auftretende Namen, wie Christus, Maria u. s. w., Aufnahme finden sollen, so kann sie mit diesem Vorwurf nur bei Solchen Eindruck machen, welche meine Recension oberflächlich oder gar nicht gelesen haben; ich habe verlangt, dass, da nun einmal angefangen worden sei, solche Namen ins Register aufzunehmen, dies auch mit Vollständigkeit geschehe; diese Vollständigkeit fehlt, und meine Rüge war daher vollauf berechtigt. [368

Zu 4. Zum Schlusse muss ich über die ganze Form des von der Gesellschaft gegen mich geübten Verfahrens öffentlich Beschwerde führen. Sie hat sich in eine Sache hineingedrängt, welche sie gar nicht berührt.

Sie gibt über eine Besprechung, welche sie selbst s. Z. „mit Vergnügen“ in ihr kritisches Journal aufgenommen hat, und über das besprochene Buch ein Urtheil ab, ohne hierzu berufen und legitimirt zu sein. Sie stellt den Grundsatz auf, in den Göttingischen Gelehrten Anzeigen der Polemik zwischen Verfasser und Recensent keinen Raum zu geben, und führt nun die Polemik auf Umwegen und in einer Weise ein, welche einseitig ist und dem angegriffenen Recensenten die Antwort am richtigen Orte unmöglich macht (denn die Redaction der GGA hat mir nun die Aufnahme einer Entgegnung verweigert); sie identificirt sich mit den Herausgebern des besprochenen Werkes. Dieses Verfahren ist ein unerhörtes und verdient im Interesse der literarischen Kritik mit aller Bestimmtheit zurückgewiesen zu werden. [369

Basel. Rudolf Wackernagel.

Antiquarische Kataloge.

Nach Mittheilungen von W. Koch in Königsberg.

J. Baer, Frankfurt a. M. Kat. 276: L'hist. etc. de l'Espagne et du Portugal. 1166 Nrr. — 278: Socialwissenschaft. 1157 Nrr. — Anz. 413 u. 414: Miscellanea (meist Gesch.). 1157 u. 267 Nrr.

A. Blažek, Frankfurt a. M. Kat. 1: Meist Gesch. (405 Nrr.)

E. Carlebach, Heidelberg. Kat. 182: G. u. Geogr. (besds. Baden u. Rheinpfalz). 383 Nrr. — 183: Allg. G., Europa u. Alte G. 896 Nrr.

O. Deistung, Rudolstadt. Kat. 76: Gesch. u. Hilfswiss. 1718 Nrr.

Dittmer'sche Buchh. (Lübcke & Hartmann), Lübeck. Kat. 4: Kunst, Lit., Gesch. 1520 Nrr.

Freiesleben, Strassburg. Kat. 10: Profan-G. 1548 Nrr.

Ch. Gräger, Halle. Verz. 250: Gesch. u. Hilfswiss. 1584 Nrr.

Heinrich & Kemke, Berlin. Verz. 26: Nat.-Oekonomie u. Statistik. 430 Nrr.

J. Hess, Ellwangen. Kat. 33: Choix d'ouvrages rares etc. 268 Nrr.

W. Jacobsohn, Breslau: Kat. 105 (darin 12 p. Gesch.)

S. Kende, Wien. Kat. 7: Seltene Werke: Astronomie, Bibeln, Bohemica etc. 353 Nrr.

W. Koch, Königsberg, bereitet e. Kat. d. v. ihm erworbenen Bibliothek Prof. Bujack's (besds. Prussica) vor.

K. F. Köhler, Berlin. Kat. 17: G., Geogr. etc. 650 Nrr.

Kubasta & Voigt, Wien. Anz. 48: Cultur- u. Sitten-G. 60 p.

G. Lau, München. Kat. 16: Städteansichten etc. 1398 Nrr.

A. Liesching, Stuttgart. Kat. 56: Gesch. u. Württembergica. 71 p.

E. Martelli, Bologna. Nr. 1: Storia, numismatica etc. 1000 Nrr.

A. di Mauro, Vermischtes (darin viel Gesch.) 598 Nrr.

P. Neubner, Köln. Kat. 32: Dtld. im MA. 1811 Nrr.

L. S. Olschki, Venedig. Cat. 26: Hist. univ. 574 Nrr.

Otto, Erfurt. Kat. 432: Vermischtes (meist Gesch.) 708 Nrr.

A. Picard, Paris. Cat. 53: Varia (meist Gesch.) 1133 Nrr.

E. Sarasino, Modena. Cat. 8: Storia etc. 39 p.

H. W. Schmidt, Halle. Kat. 563: Russland, Polen, Livland etc. 1902 Nrr.

R. Siebert, Berlin. Kat. 207: Dt. Städte- u. Orts-G. 2048 Nrr.

J. A. Stargardt, Berlin. Kat. 183: Bibl. geneal.-herald.-diplomatica III 710 Nrr.

K. Th. Völcker, Frankfurt a. M. Kat. 181: Städteansichten. 1999 Nrr.

Humboldt's und Ranke's Ideenlehre.

Von

Richard Fester.

Wie sich Ranke zu der philosophischen Bewegung seiner Jugend- und Mannesjahre gestellt hat, wäre noch vor einiger Zeit nicht so leicht zu sagen gewesen. Als er nach Berlin berufen wurde, herrschte dort allgewaltig die Hegel'sche Philosophie, und wir Jüngeren namentlich liebten es, uns den Meister der Universalgeschichte in ausgesprochenem Gegensatz zu einer Philosophie zu denken, deren Anhängerschaft mit einer wissenschaftlichen Ansicht der Vergangenheit unvereinbar schien. Hat es an sich schon den grössten Reiz, einen Einblick in die Gedankenwerkstatt eines Gelehrten von Ranke's Bedeutung zu gewinnen, so war das Bedürfniss nach klarer Einsicht gerade hier, wo es sich um einen Führer der Geisteswissenschaften handelte, doppelt berechtigt. In Ranke's Entwicklungsgang, sagten wir uns, müsse sich der geistige Process deutlich verfolgen lassen, der zur Ueberwindung des Hegel'schen Systems und zur üppigen Entfaltung der Erfahrungswissenschaften geführt hat. Allein so lebhaft wir dies auch bei der Lectüre seiner Werke empfanden, so wäre es doch schwer gefallen, diesem Gefühle angemessenen Ausdruck zu leihen.

Wer hätte nun da die reichen Gaben aus Ranke's Nachlass, mit denen uns Dove beschenkte, nicht mit der reinsten Befriedigung entgegengenommen, um so mehr, als Dove selbst in seiner köstlichen Biographie des grossen Historikers die Führung in die Gedankenwelt desselben übernahm. Vor allem der Forscher,

welcher vor Jahren „die Geschichtswissenschaft in Hauptrichtungen und Aufgaben“ geschildert hatte, konnte jetzt erst daran denken, seiner Würdigung Schlosser's und Dahlmann's eine umfassende Charakteristik Ranke's folgen zu lassen [1], und er fand in der Ideenlehre desselben den „dünnen Faden, der Ranke mit der Philosophie verknüpfte“, aber in einer Ideenlehre, welche mit derjenigen Wilhelm v. Humboldt's nicht mehr wie den Namen gemein habe.

Auch Aufsätze haben zuweilen ihre Geschichte. Lorenz hat ganz Recht, dass sich die Abhandlung „über die Aufgabe des Geschichtschreibers“ noch immer bei den Historikern eines gleichsam kanonischen Ansehens erfreue. Aber auf der anderen Seite haben sich schon frühzeitig gewichtige Stimmen gegen Humboldt's Theorie vernehmen lassen. Der Erste, der mancherlei auszusetzen hatte, war Wilhelm's eigener Bruder [2]. Der Verfasser des „Kosmos“ musste zwar anerkennen, dass die Voraussetzung einer göttlichen Weltregierung „den urältesten in allen Sprachen ausgesprochenen Gefühlen der Menschheit analog“ sei, aber mehr wie den Commentar dieses dumpfen Gefühls wollte er in jener Voraussetzung nicht sehen und erinnerte an den Physiologen, der sich willkürlich sogenannte Lebenskräfte schaffe, bloss weil seine Kenntniss der physischen Naturkräfte zur Erklärung organischer Erscheinungen nicht ausreiche.

Vom Standpunkte der neuen Wissenschaft der Völkerpsychologie kam dann Lazarus [3] zu der Erkenntniss, dass W. v. Humboldt's Versuch, Speculation und Erfahrung zu versöhnen, scheitern musste, weil derselbe der Wissenschaft nicht mächtig war, welche die concreten Erscheinungen „der Erfahrung in ihre Elemente und Processe zerlegt“, um von dieser Grundlage aus zu Gesetzen vorzudringen. Lorenz endlich (S. 63) erklärt sich den Umstand, dass „selbst die gewandtesten Gedankenbrecher“, welche neuerdings über dieses Thema geschrieben hätten, keine Einigkeit er-

---

[1] Ottokar Lorenz, Die Geschichtswissenschaft in Hauptrichtungen und Aufgaben kritisch erörtert. Theil 2: L. v. Ranke. Die Generationenlehre und der Geschichtsunterricht. (Vgl. Bibliographie Nr. 2005.)

[2] An Varnhagen van Ense. Berlin 10. Mai 1837. S. 39 der 2. Aufl. des Briefwechsels.

[3] Ueber die Ideen in der Geschichte. Zeitschrift für Völkerpsychologie. 3 (1865), 385–486.

zielten, dadurch dass zur Bestimmung der Ideen Humboldt's „ein erhebliches Mass von allgemeiner Begriffsentwicklung gehöre“, und findet dann seinerseits, dass die Ideenlehre sich in nichts von der aprioristischen Geschichtsphilosophie eines Fichte oder Hegel unterscheide. Auf der einen Seite erachtet er es zwar für ein Glück, dass Ranke die Fühlung mit der Philosophie seiner Zeit nicht verloren habe, aber andererseits protestirt er doch zugleich so energisch gegen jede nur irgendwie an metaphysische Speculationen erinnernde Lehre, dass man darin fast ein Zugeständniss an die von ihm aufs heftigste bekämpfte kritisch-scholastische Richtung der neueren Geschichtswissenschaft vermuthen möchte, wenn er sich nicht bereits 1860 in Tomaschek's Preisschrift über Schiller im Sinne Alexander v. Humboldt's ausgesprochen hätte.

Ein wissenschaftliches Programm, das nicht zu endlosen Missverständnissen Anlass geben soll, macht es immer wünschenswerth, dass es einmal zur Ausführung gelangt. Bei Humboldt's Aufsatze schrieb sich die allgemeine Beliebtheit wohl nicht zum kleinsten Theile daher, dass man Humboldt's Theorie in der Praxis Ranke's wiederzuerkennen glaubte. In diesem Sinne hatte ich am Schlusse meines Buches über „Rousseau und die Deutsche Geschichtsphilosophie“ [1] auf Ranke hingewiesen, nachdem ich gezeigt hatte, dass Humboldt es war, der auf idealistischer Grundlage mit allen Constructionen einer apriorischen Geschichte aufgeräumt habe. Das gab nun freilich alsbald auf philosophischer Seite Anlass zu dem Irrthum, dass ich wie die meisten Historiker Ranke's „Geschichtsphilosophie“ überschätze, obwohl von einer solchen doch kaum die Rede sein kann, *man müsste denn*, wie Wundt es ausdrückt [2], in „jeder von universellen Gesichtspunkten ausgehenden historischen Behandlung“ schon eine Art Philosophie der Geschichte erblicken. Las ich nun in Aufzeichnungen Ranke's den Satz, es werde nicht mehr gestritten, wie es sein

---

[1] Es sei gestattet, an dieser Stelle einen peinlichen Druckfehler zu berichtigen, der mir, da ich die Correctur unter erschwerenden Umständen las, entgangen und sogar unverbessert in das Citat einer Zeitungsrecension gewandert ist! Seite 112 Zeile 9 von unten soll es natürlich heissen „Gesundheit“ statt „Gesamtheit“.

[2] System der Philosophie. Leipzig. 1889. S. 615.

solle, und historische Urtheile schwankten herüber und hinüber[1], so durfte die von Lorenz angeregte Frage um so weniger unerörtert bleiben, als von ihrer richtigen Beantwortung nicht nur eine volle Würdigung der Verdienste Humboldt's, sondern auch das Verständniss eines Wendepunktes in der geistigen Entwicklung unseres Jahrhunderts abhängt. Es schien mir daher geboten, auch an meinem Theile den Faden da, wo ich ihn in der genannten Schrift fallen liess, wieder aufzunehmen.

Nach Ranke's eigener wiederholter Versicherung hat unter allen neueren Philosophen Fichte, der ja einst gleich ihm ein Zögling der Schulpforte gewesen war, auf ihn den grössten Eindruck gemacht, am meisten in seinen populären Schriften, den „Grundzügen des gegenwärtigen Zeitalters", der „Anweisung zum seligen Leben" und den mit „unbegrenzter Bewunderung" aufgenommenen „Reden an die Deutsche Nation"[2]. Auch die „Kritik der reinen Vernunft" hat der Leipziger Student bei der Lampe mit Eifer vorgenommen, und in seiner schonenden, zurückhaltenden Beurtheilung menschlichen Thun und Treibens, die ihm so häufig als sittliche Gleichgültigkeit ausgelegt worden ist, hat den Historiker auch später wohl nichts so bestärkt, als der in Kant's Freiheitslehre geführte Nachweis, dass uns die eigentliche Moralität menschlicher Handlungen gänzlich verborgen bleibe. Bei Fichte aber ergriff ihn die Verbindung philosophischen und religiösen Tiefsinns. Seinem in religiöse Zweifel verstrickten Bruder Heinrich wusste er nichts Besseres zu empfehlen, als eben die Anweisung zum seligen Leben[3]. „Was du liebst, das lebst du", hatte dort Fichte gesagt und die wahre Seligkeit in die *zum Wissen führende* Sehnsucht nach dem Ewigen gesetzt. Wesentlich diese Sehnsucht war es nun, welche den jungen Gymnasiallehrer in Frankfurt a. O. zum Studium der Geschichte hinzog. Sage doch Fichte — schreibt er an seinen Bruder Heinrich[4] — „dass dies Lieben eines vergangenen Lebens, nämlich seiner Idee, dies innerliche Treiben und Kennenlernen

---

[1] Ranke, Zur eigenen Lebensgeschichte; herausgegeben von A. Dove. 1890. S. 574.

[2] Dictat von November 1885. Lebensgesch. S. 59.

[3] Friedrich Heinrich Ranke, Jugenderinnerungen. Stuttg. 1877. S. 90.

[4] Frankfurt a. O. Ende März 1820. Lebensgesch. S. 89 f.

des Alterthums in seiner Tiefe zu Gott führe". Denn „in aller Geschichte wohnt, lebet, ist Gott zu erkennen. Jede That zeugt von ihm, jeder Augenblick prediget seinen Namen, am meisten aber der Zusammenhang der grossen Geschichte. Er steht da wie eine heilige Hieroglyphe, an seinem Aeussersten aufgefasst und bewahrt, vielleicht damit er nicht verloren geht künftigen sehenden Jahrhunderten."

Ein weiteres Verfolgen dieses Weges hätte leicht dahin führen können, der Geschichtschreibung Ranke's einen theologischen Charakter zu geben, und in der That sollte man dies vermuthen, wenn man am Schlusse der Vorrede seines Erstlingswerkes das Citat aus Jacobi liest. Allein das Buch selbst hält sich doch gänzlich frei von jeder Deutung oder auch nur Andeutung der unerforschlichen göttlichen Rathschlüsse. Denn schon damals steht Ranke vollkommen fest in der Ueberzeugung, dass das Verfolgen speculativer Gedanken, einerlei ob sie mehr nach der philosophischen oder der religiösen Seite hinneigen, unmöglich zur Erkenntniss des wesentlichen Seins führe; und als er in den dreissiger Jahren auf dem Berliner Katheder des Widerstreites zwischen Philosophie und Geschichte gedenkt, da zeigt er gerade an den fünf apriorischen Epochen der „Grundzüge" Fichte's, dass es, um menschliche Dinge kennen zu lernen, zwei Wege gebe, den der Erkenntniss des Einzelnen und den der Abstraction, ein gleichzeitiges Betreten beider Wege aber der Willkür Thür und Thor öffne [1].

Lorenz meint freilich, Ranke habe dabei vielleicht in erster Linie an Humboldt's Abhandlung gedacht, aber dies wäre, selbst falls sich herausstellen sollte, dass sachlich Ranke's Tadel Hum-

---

[1] Ueber die Epochen der neueren Geschichte; herausgegeben von A. Dove. Leipzig. 1888. S. viij f. „Aus apriorischen Gedanken hat man auf das geschlossen, was da sein müsse. Ohne zu bemerken, dass jene Gedanken vielen Zweifeln ausgesetzt seien, ist man daran gegangen, sie in der Historie der Welt wiederzusuchen. [Lorenz citirt: „wiederzufinden"!] Aus der unendlichen Menge der Thatsachen hat man alsdann diejenigen ausgewählt, welche jene zu beglaubigen schienen. Dies hat man wohl auch Philosophie der Geschichte genannt. Einer von den Gedanken, mit welchen die Philosophie der Historie als mit unabweislichen Forderungen immer wiederkehrt, ist, dass das Menschengeschlecht in einem ununterbrochenen Fortschritt begriffen sei. Fichte, einer der ersten Philosophen in diesem Fach, nimmt fünf Epochen an . . ."

boldt so gut wie Fichte trifft; schon darum ausgeschlossen, weil der Zusammenhang der angezogenen Stelle nur die Bezugnahme auf Fichte's „Grundzüge" zulässt.

Immer ist es im ersten Jahrzehnt seiner akademischen Thätigkeit Fichte's Philosophie, welche dem Historiker als ein Beleg irreführender Methode dienen muss. In der Staatslehre des Philosophen bemerkt Ranke dieselben Mängel wie in der Geschichtsphilosophie desselben [1]. Welche Mühe gebe sich nicht Fichte, um auf philosophischem Wege nachzuweisen, dass das Entstehen verschiedener Staaten nothwendig war, aber indem er von der leeren Staatsidee ausgehe, gelange er niemals zur Anschauung und Würdigung des Ursprünglichen und zwar eben darum, weil es „aus der allgemeinen Theorie keinen Weg zur Anschauung des Besonderen gebe". Auch auf diesem Gebiete glaubt Ranke, „werde man sich erst durch umfassende historische Untersuchung und Combination zu ahnender Erkenntniss der in der Tiefe waltenden, Alle beherrschenden geistigen Gesetze erheben" und die echte Politik müsse daher eine historische Grundlage haben.

Wie nachhaltig der Eindruck der Fichte'schen Philosophie auf Ranke gewesen ist, beweisen gerade jene kritischen Auslassungen, und ich glaube daher nicht zu irren, wenn ich mir eine Lieblingsidee Ranke's aus seinem Gegensatze zu Fichte hervorgegangen denke. Es ist zur Genüge bekannt, wie der Redner an die Deutsche Nation die Deutschen als das Urvolk der neueren Geschichte geschildert hat. Die ungeheure Einseitigkeit, mit welcher Fichte die Germanische über die Romanische Rasse stellte, forderte zum Widerspruche geradezu heraus, und wenn Philosophen wie Herbart mit ihren Bedenken nicht zurückhielten, so konnte sich ein historisch denkender Kopf noch weniger mit den wunderlichen Ansichten des Philosophen befreunden. Noch drei Jahre zuvor hatte Fichte die Kreuzzüge als die grossartigste Unternehmung der gesammten abendländischen Christenheit dargestellt. Hätte er nach den Gründen geforscht, wesshalb man die christlichen Völker Europas in jenem Zeitalter gleichsam wie einen einzigen Staat ansehen kann, so würde er sie in der ge-

---

[1] Politisches Gespräch. Historisch-politische Zeitschrift 2, (1836), S. 775 ff.; jetzt Werke 49/50, S. 324 f.

meinsamen Entwicklung der Germanisch-Romanischen Nationen seit der Völkerwanderung gefunden haben, einer Entwicklung, welche nichts von dem künstlichen Gegensatz der „Reden" weiss, sondern lehrt, dass sowohl die Französische, Spanische und Italienische als auch die Deutsche, Englische und Skandinavische Nationalität sich in gegenseitigem Geben und Empfangen ausgebildet haben. Zu solchen Erwägungen mochte nun Ranke gerade durch Fichte's Uebertreibungen angeregt werden, und so entstand die Idee von der Einheit der Romanischen und Germanischen Völker [1], die er als die Voraussetzung seines ersten Buches ausdrücklich bezeichnet und in der Folge immer aufs neue formulirt hat als die Idee einer „mehr idealen als repräsentirten Einheit" [2].

Zweierlei verdankt also Ranke seiner einstigen Beschäftigung mit Fichte, die deutliche Einsicht in den Denkfehler der idealistischen Geschichtsphilosophie und die hohe sittliche Auffassung seines Berufes, welche ihn zum grundsätzlichen Gegner aller apriorischen Constructionen macht. Wie für Fichte das philosophische, so ist für ihn das historische Studium Gottesdienst, und in einer bezeichnend genug an Luther erinnernden Seelenstimmung erklärt er einmal in den ersten Jahren seiner Professur, „wer die Wahrheit des Weltzusammenhanges, Gottes und der Welt mit eigener Wahrhaftigkeit suche, werde immer verzweifeln", aber gerade „in der Verzweiflung liege der Beruf" [3].

Man findet auch sonst in der Geschichte jener Jahre häufig, dass diejenigen, welche schon an Fichte's oder Schelling's Fortbildung der Kant'schen Philosophie Anstoss genommen hatten, sich gegen Hegel von vornherein ablehnend verhielten. Auch bei Ranke war dies der Grund des entschiedenen Misstrauens, das er dem Berliner Collegen entgegenbrachte. Er meinte wohl die Furcht vor „dem schädlichen Einfluss der sophistischen, in sich selbst nichtigen und nur durch den Bannspruch seltsamer Formeln wirksamen Philosophie" Hegel's werde in ganz Deutsch-

---

[1] „Einer der vornehmsten Gedanken, die ich mir gebildet habe, und von dem ich der Ueberzeugung bin, dass er vollkommen richtig ist, ist der, dass der Complex der christlichen Völker Europas als ein Ganzes, gleichsam als Ein Staat zu betrachten ist." Epochen S. 99.

[2] Englische Gesch. 3. Aufl. 2 (Werke 15), 271.

[3] An Heinrich Ritter. Wien 9. Dec. 1827. Lebensgesch. S. 180.

land getheilt; und die Opposition Franz Baader's gegen Hegel veranlasst ihn zu der nicht für grosse Vertrautheit mit ihren Systemen sprechenden Bemerkung, dass beide ja doch fast Einer Richtung seien, „nur in verschiedenen Irrgärten“ [1]. Als daher Hegel's Geschichtsphilosophie 1837 durch Gans veröffentlicht wurde, da mochte er dieselbe etwa mit dem gleichen Vorurtheile in die Hand nehmen wie Alexander v. Humboldt, welcher, spottsüchtig wie immer, gemuthmasst hatte, bei Hegel sei wohl alles geschehen, „damit erfüllet werde, was der Philosoph verheisst“ [2]. Aber Ranke erkannte doch bald, dass die Vermischung von Abstraction und Erfahrung bei Hegel wesentlich anderer Natur war wie bei Fichte.

Zwar liess sich auch gegen Hegel einwenden, dass „der in der Welt erscheinende Geist nicht so begriffsgemässer Natur sei, wie es der Philosoph darstelle“. Niemals hatte jedoch Hegel den Anspruch erhoben, mit Hintansetzung aller Erfahrung auf dem Wege reiner Begriffsentwicklung eine Geschichte a priori der empirischen Geschichte entgegenzustellen. Ranke räumt daher jetzt bereitwillig ein, dass die philosophische Methode von dem berechtigten Bedürfniss nach universeller Anschauung ausgehe. Nur die Durchführbarkeit der Hegel'schen Dialektik gegenüber der Mannigfaltigkeit der historischen Erscheinungen bestreitet er und voll Entrüstung weist er die Vorstellung zurück, dass die Individuen den Zwecken des Weltgeistes aufgeopfert werden. Auf der anderen Seite aber macht er dem Systeme seinen pantheistischen Charakter zum Vorwurf. Denn er hat wohl bemerkt, dass die Selbstentwicklung des Begriffs bei Hegel im Grunde identisch ist mit der Selbstentwicklung Gottes. Die

---

[1] An Heinrich Ritter. Wien 28. October 1827 und 4. Januar 1828. Lebensgesch. 174 und 185. Trotz dieser und andrer Stellen behauptet Lorenz S. 53 Anm., dass in den Briefen an Ritter „über die philosophischen Fragen gar keine Andeutungen vorliegen“.

[2] An Varnhagen. 30. Mai 1837 a. a. O. S. 43: „Hegel's geschichtliche Studien werden mich besonders interessiren, weil ich bisher ein wildes Vorurtheil gegen die Ansicht hege, dass die Völker ein jedes etwas repräsentiren müssen, dass alles geschehen sei, damit . . .“ Lorenz freilich meint S. 66, Alexander v. Humboldt habe „über den idealistischen Geschichtsversuch“ seines Bruders Wilhelm „das treffliche Wort gesagt, die Dinge in der Welt geschehen, damit erfüllt werde, was sich der Philosoph darüber ausgedacht hat“!

Anwendung dieses Grundprincips auf die Geschichte lasse dann keine andere Möglichkeit zu, als in der Menschheit den werdenden Gott zu sehen, der sich durch einen in seiner Natur liegenden geistigen Process selbst gebäre [1].

Man hat die Spuren Hegel'scher Gedanken bei Ranke häufig verfolgt und sie mühelos namentlich in der Definition der Weltgeschichte gefunden. Wesentlicher will es mir scheinen, dass Ranke, seitdem er Hegel gelesen hat, weit energischer wie früher die Berechtigung der philosophischen Methode betont.

Dove hat unter Betrachtungen allgemeineren Inhalts auch eine Aufzeichnung aus den Jahren 1831 bis 1849 mitgetheilt [2], welche, wenn ich recht vermuthe, unmittelbar nach beendeter Lectüre der Geschichtsphilosophie Hegel's niedergeschrieben wurde. Da sie für den Gang unserer Untersuchung von eingreifender Bedeutung ist, so müssen wir sie hier unverkürzt einrücken. Sie lautet: „Philosophie der Geschichte. Die Forderung ist unabweisbar, natürlich, menschlich, erhaben, schwer. Wer die inneren Fäden des Getriebes der Menschheit, diesen in ihr selber sich entwickelnden und zum Vorschein kommenden Geist zu erkennen vermöchte, würde einen Theil der göttlichen Wissenschaft besitzen. Allein ist das so geschwind möglich? Aus der Tiefe der eingehendsten Kenntniss allein ist es möglich, seine geheimen Spuren zu entnehmen. Der Unterschied der philosophischen und historischen Schule ist ganz allein, dass jene aus einer geringfügigen, oberflächlichen Kenntniss, die alles vermengt, mit keckem Finger erzwungene Resultate ableitet, diese dagegen die Dinge in ihrer Wesenheit zu begreifen sucht, ihrem Zuge nachgeht und, eingedenk der Unvollkommenheit der Ueberlieferungen, die höchsten Ergebnisse ahnen lässt. Das ganze Vergnügen ihres Studiums ist, die geistige Ader der Dinge zu verfolgen."

Die Aufgabe des Historikers im höchsten und reinsten Sinne ist damit umschrieben, und dies auf eine Weise, dass jedem Leser sofort Humboldt's Abhandlung dabei einfallen wird. Ehe ich jedoch zu der Erörterung des Verhältnisses beider Denker schreite, muss ich auf eine von Lorenz bereits im ersten Theile der „Geschichtswissenschaft" (S. 268) aufgestellte Behauptung

---

[1] Epochen S. xj f. und 1. Vortrag.

[2] Lebensgeschichte S. 569 f.

eingehen, gegen welche meines Wissens kein Widerspruch erhoben worden ist. Nach Lorenz steht nämlich „unser grösster Erforscher der geschichtlichen Ideen in einem ähnlichen Verhältniss zu Schelling“ wie Schlosser zu Kant als Vermittler zwischen der Philosophie Schelling's und den Leistungen der exacten kritischen Forschung. Nur habe er „dieses Versöhnungswerk in einer so ungeheuer geistreich eigenthümlichen Weise in sich vollzogen, dass sein Verhältniss zu der idealistischen Theorie von den Meisten kaum beachtet werde“.

Man hätte nun in dem Capitel über Ranke's Ideenlehre eine Begründung dieser Behauptung erwarten dürfen. Dass sie unterblieb, scheint darauf hinzudeuten, dass Lorenz unterdessen selbst von seiner Ansicht zurückgekommen ist. In der That würde er allen Grund dazu haben. Denn einen schlimmeren Vorwurf hätte er dem „grössten Erforscher der geschichtlichen Ideen“ gar nicht machen können, wie Jeder, der Schelling's schwierige Ideenlehre auch nur oberflächlich kennt, ohne Weiteres zugeben wird. Die Befreiung von aller Causalität, welche nach Lorenz die Ideen Humboldt's nicht zu ihrem Vortheil von Ranke's historischen Potenzen unterscheidet, ist bei Schelling's Ideen, welchen der Philosoph die Rolle des Demiurgos zuertheilt, noch das kleinste Wunder, und es würde allerdings ein ungeheurer Aufwand von Geist, ungefähr so viel wie zur Lösung der Quadratur des Zirkels, dazu gehört haben, zwischen Schelling's Ideenlehre und den Resultaten der exacten Wissenschaft zu vermitteln.

Das Verhältniss des Philosophen zu Ranke ist aber schon darum nicht beachtet worden, weil von einem solchen nur in sehr bedingtem Sinne die Rede sein kann. Und auch das Wenige, was darüber zu sagen ist, kennt man erst seit den letzten Veröffentlichungen Dove's, welche zu der Zeit, als Lorenz den ersten Theil seines Buches schrieb, noch nicht erschienen waren.

Bereits 1831 hat Ranke in Münchener Professorenkreisen Schelling's persönliche Bekanntschaft gemacht. Allein obwohl er zweimal, gegen den Philosophen Ritter und gegen Bunsen, jene Begegnung erwähnt [1], so fügt er doch kein einziges charakterisirendes Wort hinzu, was nach der Art, wie er sich in seinen

[1] An Ritter 3. Februar, an Bunsen 28. März. Lebensgesch. 246 u. 252.

Briefen zu geben pflegt, unbegreiflich wäre, wenn Schelling's Schriften vor 1831 einen ähnlichen oder gar einen grösseren Eindruck als Fichte's Philosophie auf ihn hervorgebracht hätten. Gelesen hatte er ja gewiss eine oder die andere Schrift des Philosophen, aber schon der Umstand, dass Schelling's Geschichtsphilosophie nie in einem ihr eigens gewidmeten Buche behandelt worden war und zudem alle Metamorphosen seines Systemes getreulich mit durchgemacht hatte, überhob den Historiker der Verpflichtung, als öffentlicher Lehrer auch zu ihr Stellung zu nehmen.

Das Interesse für den Philosophen, dessen einst so beredter Mund seit lange verstummt schien, erwachte in weiteren Kreisen und namentlich an dem Hochsitze der Hegel'schen Philosophie erst dann wieder, als Schelling, der nach Hegel's Tode unstreitig der hervorragendste Vertreter der idealistischen Philosophie war, in der Vorrede zur Uebersetzung eines Cousin'schen Buches die Ueberwindung der bisherigen rein negativen durch eine positive Philosophie mit gewohnter Feierlichkeit ankündigte. Eben diese Vorrede aber ist die erste und einzige Schrift Schelling's, die sich in Ranke's Briefen genannt findet, und zwar auf eine Weise [1], die auch nicht gerade für einen sehr grossen Eindruck spricht.

Auch Schelling's Berufung nach Berlin hat an diesem gleichgültigen Verhältniss kaum etwas geändert. Dies geschah erst, als Ranke in nahe Beziehungen zu König Maximilian von Bayern trat. Der König hatte sich an seinen philosophischen Freund und Berather kurz vor dessen Tode mit der Frage gewandt, „welche weltbewegenden Ideen voraussichtlicherweise auf die jetzige Zeitrichtung folgen würden", und Schelling hatte die Beantwortung der Philosophie der Geschichte zugewiesen [2]. Dass sein Lehrer selbst in dem vorgerückten Lebensalter desselben seinen Wissensdurst nicht mehr befriedigen werde, konnte sich der edle Fürst nicht verhehlen. Hatte er sich doch, da Schelling

---

[1] An Ritter 7. Nov. 1834: „ein bereits geschriebener Brief ist nur desshalb liegen geblieben, weil ich noch über Schelling's neueste Schrift einiges hinzusetzen wollte, was ich indess selber vergessen habe".

[2] König Maximilian II. von Baiern und Schelling. Briefwechsel herausgegeben von Trost u. Leist. Stuttgart. 1890. S. 240. Die Frage des Königs vom 30. Nov. 1853, Schelling's Antwort vom 17. December.

die Veröffentlichung der positiven Philophie immer wieder hinausschob, mit der Hingabe eines nur diesen Studien lebenden Jüngers aus nachgeschriebenen Heften eine ungefähre Vorstellung der letzten Lehren Schelling's zu bilden gesucht. Abgethan war indessen die Sache für ihn nicht, und es war nur natürlich, dass er, der auch in historischen Dingen wohlbewandert war, die besten Aufschlüsse von Ranke erwartete, dessen Schüler Dönniges ja in seiner nächsten Umgebung weilte. So verdanken wir, wenn ich nicht irre, jenem Winke Schelling's die unvergleichlichen Berchtesgadener Vorträge, deren geistige Frische daran erinnert, dass sie auf einem der herrlichsten Punkte deutscher Erde entstanden sind, und es ist in doppeltem Sinne wahr, wenn Ranke damals seiner Gattin schrieb, der König sei der Erste, „der in der That etwas von Schelling gelernt habe und durch philosophische Bildung auf Geschichte und Religion der Menschen zurückgekommen sei“ [1].

Schlägt man nun aber jene Vorlesungen in der Erwartung auf, dass Ranke hier endlich zu Schelling Stellung genommen habe, so ist man abermals enttäuscht. Der Angriffe auf die Geschichtsphilosophie der Hegelianer haben wir schon gedacht. Dagegen findet sich in der ganzen Einleitung nichts, was sich ohne Gewaltsamkeit auf Schelling beziehen liesse. Nur da, wo Ranke die Annahme eines unbedingten Fortschritts verwirft und den Satz aufstellt, dass grosse Erscheinungen ihrer Eigenart wegen nicht zu übertreffen seien, bezeichnet er den bekannten und auch wohl durch den König angezogenen Vergleich Plato's und Schelling's bei aller Anerkennung der philosophischen Verdienste des Deutschen für unzulässig [2]. Von den Juden heisst es später, sie hätten „die Idee von der Einheit Gottes — wahrscheinlich die Uridee der Urzeiten erhalten“, allein auch hierin ist Ranke nicht der bereits damals durch indiscrete Veröffentlichungen allgemein zugänglichen Philosophie der Mythologie gefolgt, sondern Creuzer's „Symbolik“, die er in Frankfurt a. O. aus Anlass von Herodotstudien gelesen hat [3]. Nur ein einziges

[1] 1. October 1854. Lebensgesch. 366.

[2] Epochen S. 7.

[3] Epochen S. 15, vgl. Lebensgesch. S. 40. Dictat vom Mai 1869: „Creuzer's Symbolik und Mythologie eröffneten einen Kreis des Wissens, der mir neu war; doch konnte ich auf diesem Wege nicht folgen, da sie

Mal wird auf Schelling's Lehrmeinungen Bezug genommen in der Anmerkung des achtzehnten Vortrags, dass Ludwig XIV. ungefähr dieselbe Idee von der Monarchie wie Schelling gehabt habe, „wonach der Fürst den Staat zu führen hat". Und es ist gewiss kein Zufall, dass der Philosoph, welcher den Lehrer seines Schwiegersohnes Georg Waitz wegen seines Geistes und seiner Gesinnung hochschätzte[1], von diesem gerade wegen einer politischen Ansicht citirt wird. Denn in seinen politischen Anschauungen stand der ehemalige Herausgeber der historisch-politischen Zeitschrift dem greisen Philosophen sehr nahe.

Es lautet selbstverständlich und enthält doch die Grundlage aller historischen Forschung, wenn Ranke dem Historiker empfiehlt, sich an das Object zu halten. Nichtbeachtung dieses Grundsatzes bestraft sich immer, am meisten vielleicht bei der schwierigen Untersuchung geistiger Strömungen. Die angeführten äusseren Zeugnisse über die Beziehungen Schelling's und Ranke's standen auch Lorenz bei Abfassung des zweiten Theils der „Geschichtswissenschaft" zu Gebote. Allein wie er sich die Freiheit gestattet, Urtheile Ranke's über Fichte und Alexander v. Humboldt's über Hegel kurzerhand auf Wilhelm v. Humboldt zu beziehen, so hält er es für überflüssig, sich über seine früher aufgestellte Behauptung zu äussern, und so hat er sich denn auch in seinem Urtheile über Humboldt's Aufsatz nicht so ganz, wie es wünschenswerth gewesen wäre, an das Object gehalten.

Auf eine Feststellung der philosophischen Grundlage von Humboldt's Ideenlehre lässt sich Lorenz überhaupt nicht ein. Hat doch Paul Hinneberg[2], auf den er sich mehrfach beruft, gesagt. dass die Voraussetzung der Humboldt'schen Abhandlung die längst abgefertigte, unwissenschaftliche Erkenntnisstheorie sei, wogegen, was Humboldt's Verhältniss zur Kant'schen Philosophie betrifft, sich schwerlich etwas einwenden lässt. Dass aber die Lehre des grossen Königsbergers, des ersten kritischen Philosophen aller Zeiten, nur darum, weil sie von neueren Philosophen vielfach angegriffen oder ergänzt und berichtigt wird, unwissen-

---

mich zu sehr in Combinationen zu verwickeln drohten, in denen ich den Boden unter den Füssen zu verlieren fürchtete."

[1] An Schubert. Berlin 30. Jan. 1842. Aus Schelling's Leben 3, 174.

[2] Die philosophischen Grundlagen der Geschichtswissenschaft. HZ 63 (1889), 54.

schaftlich sei, klingt in dem Munde eines Historikers doch recht befremdlich und scheint mir lediglich ein trauriger Beleg für den Missbrauch der gegenwärtig nur zu oft mit dem Worte „wissenschaftlich“ getrieben wird. Heute wie zu Humboldt's Zeit muss der Historiker die philosophische Grundlage aller principiellen Erörterungen über seine Wissenschaft in den Schriften jener Denker aufsuchen, welche die Arbeit eines ganzen Lebens daransetzen, um zur Erkenntniss der letzten Fragen des Daseins zu gelangen, und wenn wir, wie es sich für den Historiker geziemt, der philosophischen Bewegung in erster Linie mit rein historischem Interesse folgen, so müssen wir doch sagen, Humboldt that wohl daran, sich auf die Kant'sche Philosophie zu stützen. Nur darnach dürfen wir fragen, an welcher Stelle seiner Abhandlung Humboldt Kant ins Treffen führt, und erst nach Beantwortung dieser Frage wird sich entscheiden lassen, ob es gestattet ist, wie Lorenz es thut, von einem Systeme von Ideen bei Humboldt zu reden.

Die Stelle, wo auf Kant zurückgegangen wird, betrifft aber den Zusammenhang der Entwicklung des Einzelindividuums und der Gattung. Nach Kant sollte eine vollkommen abgeschlossene Entwicklung nur der Gattung zu Theil werden. Auf der anderen Seite war Herder für die Rechte des Individualismus eingetreten, und so hatte man hin und her gestritten, bis endlich in Hegel's Geschichtsphilosophie das individuelle Moment gänzlich unterdrückt wurde. Dass aber Humboldt zur nämlichen Zeit wie Hegel im Gegensatz zu sämmtlichen Geschichtsphilosophen und doch von idealistischen Voraussetzungen aus zu einer Ansicht gelangte, bei der weder die Gattung noch das Einzelindividuum zu kurz kamen, sichert ihm seine Stellung am Ende der Geschichtsphilosophie des Deutschen Idealismus, so wie ihn der mit Kant'schen Waffen erfolgreich durchgeführte Angriff auf die teleologischen Geschichtsconstructionen der Deutschen Philosophie an den Anfang einer neuen Entwicklungsphase unserer Wissenschaft stellt.

Dem Freunde Schiller's und Goethe's war es vergönnt gewesen, aus der unmittelbaren Anschauung des Genies sein Ideal freier, schöner Menschlichkeit zu schöpfen, aber vor einem romantischen Geniecultus bewahrten ihn schon seine Sprachstudien, welche ihn das Genie der Nationen in seiner schöpferischen

Kraft bewundern lehrten. Nie wäre es ihm daher eingefallen, sich wie Herder dadurch aus der Verlegenheit zu ziehen, dass er die Gattung für einen leeren Begriff erklärte. Allein ebenso wenig vermochte über ihn eine Philosophie, welche das Individuum den Zwecken der Gattung mit gebundenen Händen überlieferte. Wohl entging auch ihm nicht die auseinandergehende Richtung in den Schicksalen des Einzelnen und der Gattung, aber er erkannte, dass weder die Entwicklung des Menschengeschlechts noch die individuelle Bildung darunter Noth leide, weil sich die Selbstbildung des Einzelnen nothwendig im Gegensatz zu derjenigen Weltgestaltung vollziehe, mit der jeder in seinem Kreise in die Wirklichkeit eingreife.

„Der Einzelne, der für sich nichts ist, und das Geschlecht, das nur in Einzelnen gilt“ [1], sind nun aber die Factoren der geschichtlichen Bewegung, und es leuchtet ein, dass der Philosoph Ziel und Zweck derselben mit Sicherheit nur dann bestimmen kann, wenn er das Zusammenwirken und Ineinandergreifen beider Factoren niemals aus den Augen lässt, nachdem er zuvor bewiesen hat, dass er auch jeden für sich allein zu bestimmen wisse. Gerade dies letztere aber erklärt Humboldt für ganz unmöglich, und zwar deshalb, weil Kant's Freiheitslehre gezeigt habe, dass wir nur den empirischen Charakter des Menschen, und auch diesen nur unvollkommen, in seine Elemente zerlegen können. Von jedem grossen Individuum lasse sich daher wohl sagen, wie die durch die Arbeit der vorausgegangenen Jahrhunderte aufgebaute Bühne aussah, auf der es seine Thätigkeit entfaltete. Aber das eigenthümliche Gepräge dieser Thätigkeit werde man vergebens aus einem Andern abzuleiten suchen.

Durch die Unberechenbarkeit der individuellen Momente muss also jedes System der Zwecke zu Schanden werden. Aber auch die mechanische Causalität erklärt den Zusammenhang der Ereignisse nicht völlig, weil sie für das Wirken der Freiheit keinen Raum lässt. Das Wesen der Dinge erfassen wir daher nur durch die Erforschung der schaffenden Kräfte, welche uns

---

[1] Aus Humboldt's Denkschrift über die künftige Verfassung Deutschlands, Frankfurt Dec. 1813, bei A. Schmidt, Gesch. der Deutschen Verfassungsfrage während der Befreiungskriege und des Wiener Congresses. Stuttgart. 1890. S. 105.

über der mechanischen eine geistige Causalität und als letztes Glied der Kette eine letzte Ursache wenigstens ahnen lassen.

Diese Kräfte nennt Humboldt Ideen, welche aber wohlverstanden „nur in der Naturverbindung", das heisst doch innerhalb der unsern Erkenntnissorganen allein zugänglichen mechanischen Causalität auftreten können.

Man muss nicht gerade ein „Gedankenbrecher" sein, um Humboldt's Meinung, die er in der Einleitung zu dem Werke über die Kawisprache [1] wiederholt hat, in der angedeuteten Weise zu verstehen. Lorenz glaubt jedoch mit seiner entgegengesetzten Auffassung nicht allein zu stehen, insofern er bemerkt, Ranke habe das Studium der Abhandlung Humboldt's, falls er dazu überhaupt gekommen sei, „an der Stelle abgebrochen, wo Lazarus den ohne alle Frage treffenden Vorwurf erhebe, dass Humboldt die Wirksamkeit der Ideen ausser und über aller Causalität zu suchen wage". Allein auch Lazarus erkennt doch an, dass Humboldt „von einem Ort der Erkenntniss der Ideen ausserhalb der Geschichte nichts wisse", sondern sie „mitten im Flusse der Ereignisse selbst ergreifen wolle" [2]. Und dann — nicht die Wirksamkeit der Ideen, welche ja ausschliesslich der Geschichte angehört, sondern ihren Ursprung sucht Humboldt über aller Causalität, und wenigstens darüber sollte man einig sein, dass seine Ideen weder Begriffe sind, die ein selbständiges, von der Erscheinungswelt unabhängiges Leben führen, noch dass sie durch Entwicklung aus der „Grundidee der Menschheit" gewonnen werden.

Der fundamentale Unterschied zwischen Humboldt's Ideenlehre und der aprioristischen Geschichtsphilosophie würde indessen einen Gegensatz zwischen Humboldt und Ranke keineswegs ausschliessen, wenn es richtig ist, dass man sich von Humboldt's Ideen wegen ihrer abstracten Beschaffenheit überhaupt keine rechte Vorstellung machen kann, und dass „Ranke's historische Ideen ganz mechanisch wirken" (S. 64). Aber weder das eine noch das andere ist der Fall. Auf welche Weise die Ideen in

---

[1] Ueber die Kawi-Sprache auf der Insel Java, nebst einer Einleitung über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues und ihren Einfluss auf die geistige Entwicklung des Menschengeschlechts. 1 (1836), ix und xvij–xlvj.

[2] a. a. O. 401 u. 429.

der Geschichte auftreten, hat Humboldt mit der wünschenswerthesten Deutlichkeit auseinandergesetzt und durch einige Beispiele den Vergleich mit der Praxis Ranke's ermöglicht.

Die Idee äussert sich danach einmal als Richtung, die von unscheinbaren Anfängen aus sich bald da bald dort der Gemüther bemächtigt, bis sie schliesslich zu einer deutlich erkennbaren historischen Potenz wird. Beispiele für diese Art von Ideen hält Humboldt für überflüssig, weil sie auf der Hand liegen. Freilich wird diese Art meist auf rein materielle oder mechanische Weise erklärt. Allein der Umstand, dass eine Richtung, wie man zu sagen pflegt, in der Luft liegt, so dass sie an verschiedenen Orten und unter verschiedenen Verhältnissen mit einem Male hervortritt, ist für Humboldt ein untrügliches Zeichen der vollkommenen Unzulänglichkeit jener Erklärungsart.

Vollends unzureichend erweist sich dieselbe gegenüber solchen Erscheinungen, welche vermöge ihres Umfanges und ihrer Erhabenheit durch die ihnen vorausgehende Entwicklung und durch die begleitenden Umstände wohl in ein helleres Licht gesetzt, aber niemals daraus abgeleitet werden können. Auch Ideen dieser Art entstehen keineswegs aus dem Nichts. Jede Entdeckung hat ihre Vorgeschichte. Aber „wenn der anfachende Odem des Genies in Einzelnen oder Völkern fehlt, so schlägt das Helldunkel glimmender Kohlen nie in leuchtende Flammen auf". Vergebens spürt man dem allmählichen Wege nach angesichts der Vollendung, in welcher Sprache, Poesie und bildende Kunst in Griechenland auf einmal dastehen. Wer in diesem wie in ähnlichen Fällen von einem unberechenbaren, unmittelbar schöpferischen Fortschreiten nichts wissen will, verbannt aus der Weltgeschichte recht eigentlich die Wirkungen des Genies oder schreibt fälschlich der Civilisation und Cultur etwas zu, was aus ihnen durchaus nicht hervorgehen kann, sondern durch eine Kraft gewirkt wird, welcher sie selbst ihr Dasein verdanken.

Hätte Lorenz diese Erläuterungen Humboldt's berücksichtigt, so wäre es ihm wahrscheinlich sehr schwer gefallen, seine These durchzuführen. Wie Humboldt von Richtungen spricht, so versteht Ranke unter den sogenannten leitenden Ideen nichts anderes als „die herrschenden Tendenzen in jedem Jahrhundert" [1]. Auf

[1] Epochen S. 7.

ihren inneren Gegensätzen und den Kämpfen, welche daraus entstehen, beruht nach ihm die welthistorische Entwicklung. Aber sie beruht nicht minder auf dem wunderbaren Eingreifen individueller Momente. Denn „keine Lehre bekehrt die Welt, sondern eine grosse Persönlichkeit“ [1]. So kommt es, dass die grossen Gestalten der Geschichte als „der Ausdruck einer auch ausser ihnen vorhandenen allgemeinen Tendenz erscheinen“ und zugleich doch wieder einer moralischen Weltordnung angehören, in der sie ganz ihr eigen sind [2].

Auch Ranke glaubt wie Goethe und Humboldt an die unendliche Mannigfaltigkeit von Entwicklungen, welche die Menschheit in sich birgt. Auch er glaubt, dass das Leben der Menschheit nach Gesetzen verlaufe, „die uns unbekannt sind, geheimnissvoller und grösser als man denkt“. Aber eben darum verwechselt er nicht Glauben und Wissen und hütet sich, die Begebenheiten der Geschichte, die „sich in dem Zusammentreffen der individuellen Kraft mit den objectiven Weltverhältnissen entwickeln“, in ein System zu bringen und unbekannte, göttliche zu menschlichen, logischen Gesetzen zu erniedrigen.

Die göttliche Weltregierung ist seine Voraussetzung. Aber „als Diener der Wissenschaft sucht er — um Gustav Freytag's schönen Worten zu folgen [3] — das Göttliche bescheiden in grossen Bildungen zu erkennen, welche, wie gewaltig sie den Einzelnen überragen, doch sämmtlich am Leben des Erdballs haften“. Und so gewissenhaft geht er zu Wege, so eindringlich schärft er ein, dass sich die göttliche Allmacht nicht durch ein übernatürliches Eingreifen in den naturgemässen Lauf der Dinge kundgebe, dass ihm, der in seinen jungen Jahren selbst einmal über die Auferstehung Christi gepredigt hat [4], ein Jesuit alles

---

[1] Lebensgeschichte 570, vgl. Päpste 7. Aufl. (1878) 2, 23: „Wenn eine neue geistige Bewegung die Menschen ergriffen hat, ist es immer durch grossartige Persönlichkeiten, durch die hinreissende Gewalt neuer Ideen geschehen.“

[2] Vorrede zu Wallenstein.

[3] Bilder aus der Deutschen Vergangenheit. 9. Aufl. 1, 26.

[4] F. H. Ranke, Jugenderinnerungen 217. Leopold predigte danach am Ostermontag 1822 in Donndorf in der Mette vom Lesepult vor den Altarstufen aus über den Auferstandenen, wie er die Siegesfahne schwingt.

Ernstes vorwerfen konnte [1], er leugne die Vorsehung. Für Lorenz aber scheinen Hegelianismus und Idealismus gleichbedeutende Begriffe zu sein. Denn er findet, das scheinbare Uebergreifen einer idealistischen Voraussetzung in die reale Entwicklung sei bei Ranke nichts als eine Redeweise.

Nun hat allerdings Humboldt gesagt, Planmässigkeit dürfe nicht vorausgesetzt werden, „wenn nicht ihr Aufsuchen die Ergründung der Thatsachen irre führen solle". Allein die Antinomie ist doch bei ihm wie bei Ranke eine nur scheinbare. Vollkommene Voraussetzungslosigkeit gibt es in historischen Dingen nun einmal nicht, und man hat es daher der idealistischen Geschichtsphilosophie nicht so sehr zum Vorwurf gemacht, dass sie von bestimmten Voraussetzungen ausgehe, als dass sie in willkürlicher Vertauschung der Methoden ihre metaphysischen Voraussetzungen bald da, bald dort in empirische Entwicklungsreihen einschmuggle. Indem aber Humboldt und Ranke die Ideen als die Wegweiser zum Göttlichen und Ewigen benutzten, geriethen sie gleichwohl niemals auf die Abwege der Fichte, Schelling und Hegel, weil jener sich der Ideen nur innerhalb der natürlichen Causalität bemächtigte, dieser die Ereignisse allein aus menschlichen Motiven erklärt wissen wollte. Wie weit der Historiker die als Richtungen und Krafterzeugungen erkennbaren Ideen im Allgemeinen und in jedem besonderen Falle als Wegweiser in transcendentale Regionen benutzen oder einer mechanischen Erklärung den Vorzug geben wird, hängt ganz und gar von seiner Weltanschauung ab, und Humboldt und Ranke gingen als Söhne des 18. Jahrhunderts darin vielleicht weiter wie die folgenden Generationen. Aber die bescheidene Forderung Humboldt's, dass der Historiker nicht alles allein in dem materiellen Stoffe suchen dürfe und wenigstens den Platz zu einer Wirkung der Ideen offen lasse, haben die besten doch alle erfüllt.

Anders steht es mit der Frage, deren Erörterung Treitschke

---

[1] E. Michael, Ranke's Weltgeschichte. Eine kritische Studie. Paderborn 1890. S. 20. Michael folgert dies aus R.'s Einwänden in den „Epochen" gegen eine im Sinne der Prädestinationslehre gedachte Erziehung des Menschengeschlechts. „Alle diese höchst unreifen Speculationen verrathen einen logisch wenig geschulten Kopf. Nur das steht fest, Ranke mag von einer Vorsehung nichts wissen!"

in Humboldt's Abhandlung vermisst hat [1], der Frage, „wie sich die Welt der Ideen zu der bewussten Thatkraft des wollenden Menschen eigentlich verhalte". Auch in Ranke's Schriften erhalten wir hierauf keine rechte Antwort. Es ist doch nicht bloss die Betrachtungsweise des Alters, wenn der Verfasser der Weltgeschichte uns fast vergessen lässt, dass der Kampf der Ideen durch die handelnden Menschen als die Träger derselben durchgefochten wird, wenn dem „althistorischen Interesse" des ergrauten Staatsmannes, wie er an Gentz schreibt [2], „alles Menschliche unglaublich zusammenschrumpft, so dass er mehr den Strom sieht, der die Dinge fortreisst, als die Dinge selbst". Denn beide folgen in ihrer scheinbaren Nichtberücksichtigung der individuellen Factoren den Anregungen von Kant's Antagonismuslehre, welche naturgemäss bei beiden immer mehr hervortreten musste, je mehr auf der anderen Seite Kant's Freiheitslehre sie zur grössten Vorsicht in der Beurtheilung menschlicher Thaten ermahnte. Nicht Schlosser, welcher die Weltgeschichte zum Weltgericht machen wollte, sondern Humboldt und Ranke sind in diesem Punkte ausgesprochene Kantianer, und das Eigenthümliche ihres Verhältnisses zu dem Königsberger Philosophen besteht eben darin, dass sie durch die Lehre, auf welche sich ihre hochentwickelte Achtung vor allem Individuellen wesentlich stützt, schliesslich der Hegel'schen Auffassung doch wieder so nahe kamen, dass ein ungeübtes Auge leicht den trotz alledem obwaltenden grossen Unterschied übersehen könnte.

Und so wären wir auf einigen Umwegen, die sich wegen der Auseinandersetzung mit Lorenz nicht vermeiden liessen, zu dem Resultate gelangt, dass sich Humboldt's und Ranke's Ideenlehre in allen wesentlichen Punkten deckt, und dass der Historiker demnach keine Ursache hatte, die Lectüre der Abhandlung „über die Aufgabe des Geschichtschreibers" an irgend einer Stelle abzubrechen. Nur das bleibt fraglich, wann er sie gelesen hat; vermuthlich doch, als sie 1841 im ersten Bande der Werke Humboldt's erschien, also zu einer Zeit, als Ranke seine Ideenlehre längst in den Schriften, welche seinen Weltruf begründeten,

[1] Deutsche Geschichte 3, 696.

[2] Zeitz 13. Juli 1827. Schriften von F. v. Gentz. Ein Denkmal, von G. Schlesier. 5, 294.

ausgeführt hatte. Denn in Frankfurt a. O. sind ihm die Abhandlungen der Berliner Akademie wohl kaum zugänglich gewesen. Die oben mitgetheilte Aufzeichnung aber wäre alsdann noch vor der Bekanntschaft mit Humboldt's Aufsatz niedergeschrieben worden.

Künstlerische und philosophische Studien hatten den einen, theologische und philosophische Studien den andern unabhängig von jenem zu den gleichen Ergebnissen geführt, und Ranke durfte es mit Recht lächerlich finden, dass man ihm Mangel an philosophischem oder religiösem Interesse vorwerfe, „da es just dies sei, und zwar ganz allein, was ihn zur Historie getrieben habe“ [1]. Aber während Humboldt noch immer um den ihm gebührenden Platz in der Geschichte der Philosophie ringt, den sein Freund Schiller, obwohl die ganze neuere Aesthetik auf der Schrift über naive und sentimentalische Dichtung fusst, erst seit Tomaschek's und Kuno Fischer's Untersuchungen eingenommen hat, wird Ranke, auch darin Goethe vergleichbar, dort keinen Platz für sich beanspruchen dürfen, so nothwendig es auch zum Verständniss seiner Person und seiner Wirksamkeit immer sein wird, sich über seine Stellung zur Philosophie klar zu werden. Wer die literarischen Capitel der römischen Päpste oder in der englischen Geschichte die Abschnitte über die Staatsrechtslehrer von Bacon bis Locke gelesen und genossen hat, der theologischen Erörterungen in der Reformationsgeschichte und im vierten Bande der Weltgeschichte ganz zu geschweigen, der wird sich gewiss nicht erdreisten, dem grossen Historiker, wie es der schon einmal genannte Jesuit gewagt hat, philosophische Begabung abzusprechen. Nur darf man darum von ihm nicht die selbständige Einsicht in die Entwicklungsgeschichte der neueren Philosophie verlangen, wie sie allein durch eigene Arbeiten auf diesem Gebiete erworben werden kann. Da wo sich Philosophie und Theologie begegnen, brachte er jener das ganze Verständniss eines gründlichen tiefsinnigen Theologen entgegen, und wiederum da wo Philosophie und Geschichte sich berühren, wies er, weil er sicher auf eigenem Grund und Boden stand, alle unbefugten Uebergriffe der andern Disciplin auf historisches Gebiet zurück. Philosophie und Geschichte in der Weise zu

---

[1] An H. Ritter. Venedig 6. Aug. 1830. Lebensgesch. 238.

vereinigen, wie es Humboldt bis zu einem gewissen Grade noch als Ideal vorgeschwebt hatte, lag ihm völlig fern. Gemeinsam mit jenem ist ihm die deutliche Erkenntniss der dem Historiker gezogenen Schranken, vor allem aber die noch dem 18. Jahrhundert entstammende anthropologische Ansicht. Nur einmal, in seiner Biographie Hardenberg's, hat er sich ganz kurz über dessen Rivalen Humboldt ausgesprochen auf eine Weise, dass er sich selbst nicht besser hätte schildern können. Denn auch er „bewegte sich auf den Höhen des geistigen Lebens, wo sich Kunst und Literatur berühren“, auch „seine Bildung gehörte der Epoche an, welche der Deutschen Cultur überhaupt eine neue Farbe und selbst einen neuen Inhalt gab“, und auch an ihm bewundern wir, dass er „Schwung und Methode verband“.

Die Entstehung des Deutschen Städtewesens.

Eine Kritik der Sohm'schen Theorie.

Von

Ernst Bernheim.

Wenn ein Gelehrter von hervorragender Bedeutung seinem Geiste einmal die Zügel schiessen lässt, wie Sohm in seiner jüngst erschienenen Festschrift „Die Entstehung des deutschen Städtewesens“, kann man trotz allen inneren Widerspruchs an den überraschenden Combinationen, den scharfsinnigen Gedankenwendungen, der eindringenden Fragestellung immerhin seine Freude haben und mag seinen Widerspruch zurückhalten; allein wenn man sieht, dass diese Schrift von vielen Seiten als eine wissenschaftliche That, als „die Lösung des Räthsels der Sphinx“ betrachtet und zum Ausgangspunkt weiterer Speculationen gemacht wird, so hat man allen Anlass, mit Entschiedenheit gegen solche Verwirrung des Urtheils aufzutreten. Da dies von Anderen, die vielleicht mehr dazu berufen wären, nicht zu geschehen scheint, suche ich im Folgenden nachzuweisen, dass die Grundgedanken, auf denen Sohm's Buch beruht, durchaus unhaltbar sind. Dies kann, wenn auch noch so sachlich, nicht ohne Schärfe geschehen; für diejenigen, welche sich scharfe Polemik nicht anders als mit persönlichen Motiven verbunden zu denken pflegen, bemerke ich daher ausdrücklich, dass nicht die entferntesten persönlichen Beziehungen zwischen dem Verfasser und mir bestehen, nicht einmal irgend eine Berührung auf gemeinsamem Arbeitsgebiet, wodurch ja zuweilen auch eine Art persönlicher Missstimmung hervorgerufen werden kann.

Sohm bezeichnet es (S. 17) als die wesentliche Aufgabe seiner Abhandlung, das mittelalterliche Markt- und Stadtrecht zu den Grundgedanken des Fränkischen Reichsrechts in Beziehung zu setzen.

Wie führt er das aus?

Er sagt: das Gebiet, für welches in einem Ort das Marktrecht gilt, wie das Marktrecht selbst, heisst Weichbild; es wird auch Burgrecht genannt. Diese Ausdrücke sind identisch; sie bezeichnen ihrer ursprünglichen Bedeutung nach das Gebiet, für welches Burgrecht gilt: das Weichbild ist das Zeichen, welches besagt, dass das Gebiet eine Burg ist, d. h. nicht ein befestigter Platz, sondern eine Burg im Rechtssinn. Was ist eine Burg im Rechtssinn? Es ist der Ort, der das besondere Burgrecht hat. Was dies für ein besonderes Recht sei, zeigt uns das Symbol für dasselbe, eben das Weichbild (das Kreuz mit Handschuh, Schwert, Fahne, Schild, Hut u. dgl. oder auch eins bezw. mehrere mit einander verbundene dieser Symbole), welches als Leibzeichen des Königs nachgewiesen ist: es ist das Zeichen[1], dass nach Fränkischem Amtsrecht eine Beschlag- und Besitznahme von Seiten des Königs erfolgt ist, dass hier das Gebiet der Königsburg beginnt, dass hier das Recht herrscht, welches in der Königsburg, am Hofe des Königs gilt — die Stadt ist des Königs Eigenthum, des Königs Haus, und der König ist ideell darin anwesend. Aber diese Vorstellung ergibt sich nur nach Fränkischem Amtsrecht; das Volksrecht verbindet nicht eine so weitgehende Vorstellung mit dem Symbol des Kreuzes, weil es das Rechtsmittel der Beschlagnahme eines Grundstückes überhaupt nicht kennt, es verbindet nur die Vorstellung mit jenem Leibzeichen des Königs, dass der König in der Stadt anwesend sei (nicht die, dass die Stadt seine Burg sei). Aus diesen verschiedenen Vorstellungen je des Amtsrechts und des Volksrechts ergäben sich je verschiedene Folgen für die Gestaltung des Markt- und Stadtrechts, zunächst im Strafrecht. Die Folge aus der ersteren Vorstellung würde sein, dass auf schwere Vergehen in der Stadt peinliche Strafe erfolgte, denn von altersher werden solche Vergehen, die in der Königsburg, am Hofe des Königs in dessen

---

[1] Ich nenne es im Folgenden der Kürze wegen immer nur Kreuz schlechtweg.

Anwesenheit begangen sind, als schwerer Burgfriedensbruch principiell mit Todesstrafe geahndet; die Folge aus der Vorstellung des Volksrechts würde sein, dass die öffentliche Geldbusse des Königsbannes auf dieselben Vergehen erfolgte, weil von altersher Verbrechen, die ausserhalb des Königshofes, aber in der persönlichen Nähe des Königs begangen sind, mit dieser Geldbusse geahndet werden. Thatsächlich finden wir im 10. und 11. Jahrhundert in den Städten die letztere Strafbestimmung herrschend, welche dem Volksrecht entspricht; aber seit dem 12. Jahrhundert „tritt die peinliche Strafe in den Vordergrund“. welche dem Amtsrecht entspricht und „die Vollendung des Weichbildrechts bedeutet“.

Alle specifischen Erscheinungen des Markt- und Stadtrechts erklärt Sohm aus dieser Doppeltheorie des königlichen Eigenthums an der Stadt und der Anwesenheit des Königs in derselben: die zum Markt reisenden Kaufleute haben Königsschutz und -frieden, weil sie zum Könige reisen; als des Königs Burg ist das Marktstadtgebiet eine Freistatt und von der Gewalt des öffentlichen Gerichts, des Landgerichts, kraft öffentlichen Rechts ausgenommen; auch wenn der Markt vom Könige einem anderen Herrn überlassen worden, bleibt doch die Gewalt desselben über die Stadt eine vom König abgeleitete, gilt doch die Stadt immer als Königsburg, alle Marktgerichte, alle Stadtgerichte sind königliche Gerichte, in Folge dessen ist der ordentliche Stadtrichter, der Schultheiss (Amtmann, Villicus) stets ein öffentlicher Beamter u. s. w.

Wir übersehen jetzt die Ausführungen Sohm's zur Genüge, um zu erkennen, dass die Grundanschauung desselben jene Doppeltheorie von der Anwesenheit des Königs in der Marktstadt und von der Eigenschaft der Marktstadt als Königsburg ist. Mit dieser haben wir es zu thun, denn mit ihr steht und fällt Sohm's ganzes System vom ersten bis zum letzten Satz. Man sollte meinen, eine so wesentliche Grundanschauung müsste auf einigermassen sicherem Boden stehen. Das ist indess durchaus nicht der Fall. Vielmehr befinden wir uns auf dem schwankenden Boden von Combinationen, denen nicht nur wesentliche thatsächliche, sondern auch logische Elemente und Zwischenglieder

fehlen und die sich über entgegenstehende Thatsachen hinwegsetzen. Das ist von jedem der beiden Theile der Theorie zu erweisen.

---

1. Weil das Kreuz, das Symbol des Markt- und Stadtrechts, nachweislich das Leibzeichen des Königs ist, soll man nach volksrechtlicher Anschauung den König als anwesend in der Stadt betrachtet und gemäss dieser Vorstellung die aus der Anwesenheit des Königs folgenden Rechtswirkungen haben eintreten lassen. Es handelt sich hier also um das, was technisch eine Rechtsfiction zu nennen wäre [1]. Das Vorhandensein einer solchen Fiction lässt sich auf verschiedene Weise darthun. Entweder documentirt sich die betreffende Rechtsanschauung und -überzeugung in irgend welchen Quellen der Zeit direct ausgesprochen oder indirect angedeutet — davon ist im vorliegenden Fall nicht die Rede, nicht die geringste Spur derart findet sich in den Quellen. Oder dieselbe ergibt sich ohne Weiteres aus den bei dem betr. Rechtsakt vorkommenden Symbolen, d. h. im vorliegenden Fall, es ergäbe sich ohne Weiteres, dass ein Abzeichen der königlichen Person und Autorität die Anwesenheit des Königs mit den entsprechenden Rechtswirkungen bedeute — auch davon kann hier nicht die Rede sein. Zwar werden wir einräumen, dass durch ein solches Abzeichen irgendwie die persönliche Autorität des Königs als gegenwärtig vorgestellt werde, aber dies kann auf sehr verschiedene Weise, in verschiedener Richtung und in verschiedenem Grade geschehen: z. B. sagt das Magdeburger Stadtrechtsbuch an einer Stelle, die noch weiterhin zu besprechen ist, das Kreuz werde errichtet, auf dass man sehe, es sei des Königs Wille; es lässt sich also keineswegs ohne Weiteres aus der Anwendung jenes Symbols schliessen, dass man die damit verbundenen Vorstellungen bis zur Fiction der Gegenwart des Königs in Person nebst deren Folgen getrieben habe, sondern das wäre erst anderweitig zu beweisen. Endlich lässt sich die Existenz

---

[1] So bezeichnet es auch J. E. Kuntze in seiner Schrift: Die Deutschen Stadtgründungen u. s. w. (1891) S. 52. Sohm sagt allerdings wiederholt „der König ist in der Stadt", will damit aber ohne Zweifel doch nicht behaupten, dass man gemeint habe, der König sei faktisch anwesend, sondern gebraucht diese pointirte Wendung nur, anstatt den Sachverhalt genauer auszudrücken: man sah es so an, als ob der König in der Stadt anwesend sei.

einer derartigen Fiction dadurch darthun, dass man zeigt, es können gewisse Rechtsinstitute oder -verhältnisse gar nicht anders als unter Annahme derselben erklärt werden, und dies ist der einzige Weg, den Sohm zum Beweise einschlägt. Wir müssen von vornherein geltend machen, dass es recht misslich ist, wenn gerade die Thatsache, die man durch eine Hypothese erklären will, zugleich die einzigen Beweise für deren Berechtigung hergeben soll, wie es hier der Fall ist, doch kann immerhin die Erklärung der Thatsache durch die Hypothese so einzig möglich und unbedingt einleuchtend sein, dass dadurch die letztere zugleich als berechtigt erwiesen wird. So liegt es hier nun keineswegs. Die Thatsache, um die es sich handelt, ist nämlich die nach Stadtrecht herrschende öffentliche Strafe der königlichen Bannbusse für schwere Vergehen in der Stadt: diese eben erklärt Sohm, wie wir wissen, als Folge der Fiction von der Anwesenheit des Königs in der Stadt. Allein diese Erklärung ist weder die einzig mögliche, noch ist sie unbedingt einleuchtend. Sie ist nicht die einzig mögliche: Jedermann weiss, dass bisher eine mindestens ebenso zulässige andere Erklärung gegolten hat [1], und so lange Sohm die Zulässigkeit derselben nicht widerlegt hat, was er gar nicht versucht, kann seine Hypothese nicht als unentbehrlich, nicht durch solche Unentbehrlichkeit als bewiesen gelten. Sie ist ferner durchaus nicht einleuchtend: es bleibt uns geradezu ein Räthsel, wie es überhaupt möglich sein soll, dass in diesem so wichtigen Punkte des Stadtrechts die volksrechtliche Anschauung gegen die amtsrechtliche habe aufkommen und herrschen können, da ja doch nach Sohm von Anfang an das Stadtrecht das Recht der Königsburg, die Stadt des Königs Eigenthum sein soll, und da Sohm S. 31 ausdrücklich sagt, die ursprüngliche amtsrechtliche Vorstellung sei im 10. und 11. Jahrhundert (da man die Städte urbes regales nannte) „noch frisch, im allgemeinen Rechtsbewusstsein lebendig“ gewesen. Wer ist es denn, der die volksrechtliche Vorstellung inzwischen gehegt und vertreten und ihr entsprechend das Stadtrecht gebildet hat? Wie soll man sich die Entstehung dieses Stadtrechts aus volksrechtlicher Anschauung heraus denken? Statt einer Erklärung

[1] Vgl. G. Waitz, Deutsche Verfassungsgesch. Bd. VI, 453 ff., Bd. VII, 391; R. Schröder, Lehrbuch der Deutschen Rechtsgeschichte (1889) S. 705 f.

gibt uns die Sohm'sche Hypothese ein Räthsel, und es gebricht derselben somit an jedem Rückhalt.

2. Der zweite Theil der Theorie, welche Sohm zur Grundlage seiner Ausführungen macht, besteht in der Annahme, dass nach Fränkischem Amtsrecht das Marktstadtgebiet mittelst des Kreuzes (Weichbilds) als vom König beschlagnahmt gelte[1]. Dies begründet Sohm zunächst durch einen Schluss aus der Sache selbst: das Kreuz auf dem Markt bedeutet Beschlagnahme durch den König, weil das Zeichen fiscaler Beschlagnahme eines Grundstückes auch ein Kreuz ist. Drücken wir diesen Schluss abstract aus, so behauptet Sohm damit: wenn ein und dasselbe Symbol zur Bezeichnung zweier Rechtsverhältnisse angewandt wird, so sind diese wesentlich identisch. Es ist wohl einleuchtend, dass dieser Schluss unzulässig ist. Denn es kommt nicht selten vor, dass dasselbe Symbol eine Grundvorstellung vertritt, aus der sich Rechtserscheinungen von sehr verschiedenartiger Bedeutung entwickelt haben, die also, trotzdem sie durch dasselbe Symbol bezeichnet werden, gar nicht identisch sind. Und das ist nach Schröder, auf den sich Sohm hierbei (S. 30 Note 47) beruft, gerade der Fall hinsichtlich der Bedeutung des Kreuzes als Symbol des Marktrechts und der Beschlagnahme: eine gemeinsame Grundbedeutung liegt vor, das Kreuz ist Wahrzeichen des königlichen Bannes, daraus haben sich die verschiedenen Anwendungsweisen desselben als Zeichen des Vermögensbannes und des Marktfriedensbannes entwickelt. Und nicht allein diese. Wird doch auch bei Hegung des öffentlichen Gerichts ein Symbol aufgerichtet, das sich von vorkommenden Formen des Weichbilds und des Beschlagnahmesymbols nicht unterscheidet[2],

[1] Wenn wir Sohm's Ausdrücke S. 30 genau nehmen, so handelt es sich hier ursprünglich nicht um eine Fiction, sondern nur um die analoge Anwendung des Rechtsmittels der Beschlagnahme; indess wird man doch sagen müssen, dass im 12. Jahrhundert, als nach Sohm neue Rechtswirkungen davon erst ins Leben traten, der vorliegende Rechtsgrund nicht mehr anders als eine Fiction genannt werden kann.

[2] Ich erinnere daran, was ich oben S. 258 bemerkte, dass ich das Weichbild nur der Kürze wegen schlechtweg als Kreuz bezeichne, wie es auch Sohm thut, dass aber dasselbe keineswegs immer ein Kreuz ist, sondern durch die verschiedenen oben angeführten Gegenstände vertreten wird,

zum Wahrzeichen, dass jetzt der öffentliche Gerichtsbann dort herrscht, nicht etwa zum Zeichen, dass der Gerichtsherr die Stätte des Gerichts augenblicklich mit Beschlag belegt habe. Wird doch auch im Lager des Reichsheeres das königliche Banner bezw. der Schild aufgepflanzt (die ebenfalls sowohl als Symbol der Beschlagnahme wie des Marktrechts vorkommen) zum Zeichen, dass der königliche Heerbann gilt. Nach dem Schlusse Sohm's müssten alle diese Fälle, in denen dasselbe Symbol erscheint, identische Rechtsverhältnisse sein. Der Schluss ist offenbar nicht statthaft.

Sehen wir uns nach Sohm's anderen Beweisen für die Existenz der fraglichen Rechtsanschauung um.

Er führt S. 29 f. eine Stelle des Magdeburger Stadtrechts aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts an, wo es heisst: „Do gap in (den kouffleuten) der kunig also gethan recht als er tegelichen in seinem hoffe hatte“, und er meint hierin den Ausdruck der Anschauung zu finden, dass das Marktstadtgebiet gleich der Königsburg gelte — ohne Voreingenommenheit lässt sich aber aus dieser Wendung nur folgern, dass man das der Stadt verliehene Recht als Verleihung königlichen Rechtes betrachtete: sagt doch dasselbe Magdeburger Buch am Schlusse derselben Stelle, es werde desshalb ein Kreuz auf den Markt gesetzt, „dorumb das man sehe das es des kunigs wille sei“, und noch deutlicher die Celler Handschrift des Buchs: „das man sehe das da ein wicvride si unde henget da des kunigis hantziken durch das man sehe das es des kunigis wille si“, also keine Spur von der nach Sohm's Meinung an dem Symbol des Kreuzes haftenden Vorstellung, gerade an dieser Stelle, welche die Bedeutung des Symbols ausdrücklich erklärt.

Sohm stützt seine Ansicht ferner durch den Hinweis darauf (S. 31), dass im 10. Jahrhundert alle Marktstädte als urbes regales bezeichnet worden seien und motivirt dies gegenüber der später üblichen engeren Bedeutung dieses Begriffs damit, dass im 10. Jahrhundert die ursprünglichen Vorstellungen (vom Eigenthum des Königs an allen Marktstädten) noch im allgemeinen Rechtsbewusstsein lebendig gewesen seien. Aber wie denn? Sagt

---

worüber man vgl. R. Schröder, Weichbild, in: Historische Aufsätze dem Andenken von Georg Waitz gewidmet (1886) S. 319 f.

Sohm nicht ausdrücklich S. 39, es habe nach Volksrecht (das doch auch das „allgemeine Rechtsbewusstsein" repräsentirt) die Marktstadt nicht als Eigenthum des Königs, nicht als Königsburg gegolten, und sagt er nicht S. 41 ausdrücklich, diese volksrechtliche Vorstellung sei gerade im 10. und 11. Jahrhundert herrschend gewesen, habe erst im 12. und 13. Jahrhundert jener amtsrechtlichen Vorstellung Platz gemacht?! Die Bezeichnung urbes regales soll also dem König eigene Städte im Sinne der fraglichen Anschauung bedeutet haben zu der Zeit, als diese nicht herrschte — und doch zugleich auch herrschte —, soll aber diese Bedeutung verloren haben gerade zu der Zeit, als diese Anschauung zur unbedingten Herrschaft gelangt war! Aus diesen sich kreuzenden Widersprüchen wird man mit dem besten Willen keine Stütze für Sohm's Ansicht gewinnen können, vielmehr wird man veranlasst sein, die Bezeichnung urbes regales in der üblichen Weise aufzufassen als Ausdruck der Thatsache, dass die Marktstädte durch königliches Privileg oder mit Zulassung des Königs gegründet sind, eine Thatsache, die mehr und mehr vergessen wurde, als die Fürsten sich immer häufiger herausnahmen, auf eigene Hand Märkte zu gründen, so dass die Bedeutung von urbes regales sich dann in der bekannten Weise beschränkte.

Es bleibt nur noch eine Position Sohm's übrig. Er erklärt (S. 41. 43) die bedeutende Aenderung im städtischen Strafrecht, die sich seit dem 12. Jahrhundert durch das Auftreten der peinlichen Strafen an Stelle der Königsbannbusse vollzog, dadurch, dass seit dieser Zeit die amtsrechtliche Anschauung durchgedrungen sei, der zufolge, wie erwähnt, jedes schwere Vergehen in der Stadt als ein Verbrechen im Hause des als anwesend gedachten Königs peinlicher Ahndung unterlag. Wir würden, wie vorhin S. 261, zugeben, dass die Existenz der fraglichen Fiction, wenn ihr auch andere Beweise mangeln, auf diesem Wege wohl erwiesen werden könnte, wenn diese Erklärung einleuchtend, zwingend, unentbehrlich wäre. Keine von diesen Bedingungen trifft jedoch ein. Vor allen Dingen leuchtet nicht ein, bleibt vielmehr räthselhaft, auf welchem Wege diese amtsrechtliche Fiction mit ihren Folgen sich nach so langer Herrschaft der volksrechtlichen Anschauung geltend gemacht haben soll, so dass sie das geltende Strafrecht wesentlich um-

gestaltete. Auf diese Frage, die offenbar von der grössten Dringlichkeit ist, erhalten wir direct gar keine Antwort, nur indirect deutet Sohm S. 33 auf die engere Verbindung hin, welche bekanntlich im letzten Theile des 11. Jahrhunderts die Städte mit dem Königthum der Salier gegen die Fürsten, besonders die Bischöfe, zusammenführte. Wenn wir diese Andeutung im Sinne Sohm's verfolgen, so müssten wir zunächst annehmen und erwarten, dass sich in den Privilegien, welche die Könige der Zeit den Städten oder Stadtherrn verliehen haben, jene amtsrechtliche Anschauung sich geltend gemacht und von dorther ihren Einzug in die Sphäre des Stadtrechts gehalten habe. Keine Spur davon! Im Gegentheil: wo die Könige der Zeit in Privilegien und Satzungen für die Städte strafrechtliche Dinge berühren, vertreten sie durchaus den Standpunkt, dass für den Bruch des öffentlichen Friedens, des königlichen Bannes in der Stadt die Geldbusse des Königsbannes zu erlegen sei [1]. Und denselben Standpunkt sehen wir die Könige auch im 10. Jahrhundert in ihren zahlreichen Marktprivilegien einnehmen [2], zu einer Zeit also, da sie nach Sohm, wie vorhin erwähnt, die Marktstädte in Folge der amtsrechtlichen Anschauung urbes regales genannt haben sollen! Wo lebt und herrscht denn dieses

---

[1] Hier ist vor allem massgebend das Privileg Heinrich's II. für Worms vom Jahre 1014 (bei H. Boos, Urkundenbuch der Stadt Worms Bd. I S. 33), wörtlich bestätigt von Heinrich III. und Heinrich IV., worin der König die Busse von 60 solidi, die von den Grafen z. Th. unberechtigter Weise von denen erhoben worden, die in furto pugna vel aliqua criminali causa culpabiles erfunden sind, untersagt, ausgenommen in publicis civitatibus, so dass als regelmässige öffentl. Strafe für die betr. Vergehen in den Städten die Königsbannbusse bestätigt wird; ferner das Privileg Heinrich's V. für Staveren vom Jahre 1108 (bei G. Waitz, Urkunden zur Deutschen Verfassungsgesch. S. 25), worin die Geldbusse für homicidium als zu Recht bestehend bestätigt wird, also jedenfalls von peinlicher Strafe nicht die Rede ist.

[2] S. die zahlreichen Beispiele bei G. Waitz, Deutsche Verfassungsgesch. Bd. VII S. 379 Note 4 und S. 380 Note 1, ferner die besonders einschlagende Urkunde des Abts von Reichenau v. J. 1073 (bei Dümgé, Regesta Badensia Anhang S. 111), worin auf Grund eines Privilegs Otto's III. statuirt wird, dass diejenigen, „qui furtum rapinam invasionem lesionem molestationem percussionem inviolationem infra terminum ejusdem oppidi facere praesumpserint, secundum regiam constitutionem imperiale bannum persolvere cogantur“.

angebliche Amtsrecht, wer ist als Träger desselben zu denken, wenn in den betreffenden Erlassen der Könige selber keine Spur davon zu finden ist? Es sind einzig fürstliche Gründungsstatuten, die Sohm S. 41 ff. als Belege für das Eindringen der amtsrechtlichen Fiction mit ihren peinlichen Strafbestimmungen anzuführen gewusst hat, und er rechtfertigt diese Vertretung des amtsrechtlichen Standpunktes seitens der Fürsten dadurch, dass sie ihre Befugniss, ihre Banngewalt durch ausdrückliche oder wenigstens vorausgesetzte Verleihung des Königs erhalten haben. Aber, so müssen wir fragen, wie sollen die Fürsten darauf verfallen sein, sich als Vertreter einer Anschauung von Amtsrecht zu geriren, welche die Könige selber in dieser Materie zu der und aller vorhergehenden Zeit nachweislich nie bethätigt haben? Um eine so auffallende Erscheinung glaublich zu machen, müsste doch wenigstens in den betreffenden fürstlichen Urkunden irgend eine positive Spur derartiger Anschauung nachzuweisen sein. Auch das ist nicht der Fall. Gehen wir die von Sohm S. 41 ff. angeführten Urkunden durch, so treffen wir nirgends auch die allerentfernteste Andeutung, dass die darin festgesetzten peinlichen Strafbestimmungen von jener angeblichen amtsrechtlichen Vorstellung ausgehen. Im Gegentheil: wo sich eine Andeutung des Rechtsgrundes für die Androhung dieser peinlichen Strafen findet, weist dieselbe in eine ganz andere Richtung: im Freiburger Stadtrecht heisst es „Si quis infra urbem pacem urbis infregerit", in dem Statut von St. Omer wird es als „secundum leges et consuetudines villae" bezeichnet, dass nach Talion gerichtet werde, im Rechte von Medebach ist ausdrücklich auf den Gottesfrieden Bezug genommen. Also nirgends etwas von einem königlichen Amtsrecht, welches der Marktherr zu vertreten gewillt ist, sondern überall der Hinweis auf den localen Rechts- und Friedenszustand, den man durch schärfere Strafmittel zu sichern sich bemüht, gerade so, wie man es zur selben Zeit auf dem Lande durch locale Gottes- und Landfriedenssatzungen that. Diesen Hinweis auf den Zusammenhang mit der allgemeinen Entwicklung des Strafrechts, den wir hier und in zahlreichen späteren Stadtrechten deutlich ausgedrückt finden, meint Sohm S. 46 durch die Behauptung entkräften zu können, dass Gottesfrieden bezw. Stadtfrieden gleichbedeutend sei mit Königsfrieden, eine Behauptung, für die er einen triftigen Beweis schuldig

bleibt, da er a. a. O. nur einige Belege für die identische Bedeutung von Gottes- und Stadtfrieden anführt, die Identität von Gottesfrieden mit Königsfrieden aber nur dann aus dieser Gleichung folgen würde, wenn wir die Identität von Stadt- und Königsfrieden in diesem strafrechtlichen Zusammenhang als feststehend voraussetzen, was nur nach Sohm's amtsrechtlicher Straftheorie der Fall wäre, die wir bisher keinen Anlass hatten, als bewiesen gelten zu lassen. Wer ohne Voreingenommenheit die Wandlung im städtischen Strafrecht, um die es sich hier handelt, im Zusammenhang mit der allgemeinen Entwicklung des Strafrechts der Zeit gemäss den ausdrücklichen Hinweisen der Quellen verfolgt, wird sich nicht gedrungen finden, die bisher übliche Erklärung zu Gunsten der Sohm'schen Theorie aufzugeben, geschweige denn, dass er dieselbe als einleuchtend und unentbehrlich zur Erklärung der betreffenden Thatsachen für dadurch zugleich bewiesen hielte.

Somit glaube ich gezeigt zu haben, dass diese zweite Theorie wie die erste, dass die ganze Doppelconstruction, welche Sohm zur Grundlage seiner Anschauungen macht, unhaltbar ist: die Existenz und Wirksamkeit derselben ist weder nachweisbar in Aeusserungen der zeitgenössischen Quellen, worin sich die betreffende Rechtsanschauung verriethe, noch ergibt sie sich aus der Anwendung und Bedeutung des Marktstadtsymbols von selbst, noch erweist sich ihre Berechtigung dadurch, dass sie zum Verständniss der zunächst dadurch zu erklärenden Erscheinungen des Stadtrechts unentbehrlich wäre und dieselben einleuchtender erklärte als die bisher üblichen Theorien.

Dabei habe ich noch abgesehen von mehreren gewichtigen Einwendungen, welche gegen einzelne, hier nicht speciell berührte Ausführungen Sohm's bereits erhoben worden sind: Georg Kaufmann [1] macht geltend, dass keineswegs, wie Sohm annimmt, ein Ort mit ständigem Markt nothwendig und eben nur darum eine Stadt sei, und dass ausser dem ständigen Weichbild, das nach Sohm Symbol der ständigen Marktberechtigung ist, vielfach ein specielles Marktkreuz bei der jedesmaligen Markteröffnung vor-

[1] Zur Entstehung des Städtewesens, im Index Lectionum des Sommersemesters 1891, Münster i. W., S. 9 ff.

kommt, Einwendungen, welche auch J. E. Kuntze [1], und zwar anscheinend unabhängig von Kaufmann, erhoben hat. Es liegt nicht im Plane meiner Kritik, auf alle fraglichen Momente einzugehen: wenn das ganze Gebäude stürzt, kommt es nicht darauf an, ob es in allen Theilen schadhaft ist; und es stürzt, wenn jene Grundanschauungen, mit denen wir uns beschäftigten, sich als unhaltbar erwiesen haben.

Ich muss aber den Widerspruch gegen Sohm's Arbeit noch allgemeiner und tiefer fassen.

Indem Sohm sich jener weittragenden Constructionen zur Erklärung der rechtsgeschichtlichen Vorgänge bedient, macht er stillschweigend eine principielle Voraussetzung, welche durchaus nicht zugegeben werden kann. Er setzt nämlich voraus, dass die betreffenden Rechtsanschauungen dem Bildungsgrade und der juridischen Denkweise jener Zeiten zugänglich gewesen seien. Die Frage, ob das in der That anzunehmen ist, lässt sich aber nicht von der Hand weisen, da, wie wir gesehen haben, die Existenz jener Rechtsanschauungen durch irgend welche Zeugnisse der Zeit, in denen sich dieselben kundgäben, nicht nachweisbar ist. Man wende nicht ein: ihre Existenz wird dadurch erwiesen, dass sie sich in damaligen Rechtsvorgängen wirksam zeigen. Es ist zunächst der heutige Forscher, der sie als die Elemente solcher Wirkungen abstrahirend zu erkennen meint, und die Richtigkeit dieser Erkenntniss hängt davon ab, inwieweit es ihm gelingt, darzuthun, dass thatsächlich diese und nur diese Elemente wirksam gewesen sind. Ich glaube gezeigt zu haben, dass Sohm dies bei weitem nicht gelungen ist, und selbst wenn man seinen Deductionen zustimmt, wird man wenigstens zugeben müssen, dass sie nicht die einzig mögliche Motivirung und Erklärung der betreffenden Rechtserscheinungen darbieten. In solchem Falle ist die Vorfrage geboten, ob der Forscher überhaupt berechtigt ist, solche Rechtsanschauungen als wirksam anzunehmen, die er nicht darauf hin geprüft hat, ob sie in der betreffenden Zeit wahrscheinlich oder auch nur möglich waren. Wie die gesammten

[1] Die Deutschen Stadtgründungen oder Römerstädte und Deutsche Städte im Mittelalter, Leipzig 1891, ein Buch, das auch nicht frei von phantastischen Combinationen ist. G. Schmoller, JbGVV 1890, S. 1001 f. constatirt nur ganz kurz in einigen Hauptpunkten seinen Widerspruch.

Geistesfähigkeiten haben sich doch auch die Rechtsanschauungen und -begriffe jedes Volkes erst allmählig von naiverer, roherer zu bewussterer, feinerer Ausbildung ausgestaltet und jede Zeit jedes Volkes trägt das Mass ihrer Befähigung in ihren eigenen Leistungen. Ich bestreite in diesem Sinne, dass die Menschen des früheren Deutschen Mittelalters zu so bewusster, auf die längst verdunkelten Grundbegriffe zurückgreifender Anwendung und zu so allseitig consequenter Durchführung von Rechtsprincipien, befähigt und aufgelegt waren, wie Sohm ihnen das zuschreibt, und ich meine es erhärten zu können durch den Hinweis auf alles, was uns von der juristischen Technik jener Zeit vor Augen liegt.

Vergegenwärtigen wir uns zunächst rückblickend, eine wie bewusst consequente Rechtsdialektik die fraglichen Fictionen voraussetzen. Der Marktstadtbezirk gilt ursprünglich nach officiellem Amtsrecht als vom König beschlagnahmt, und des zum Zeichen steht das Kreuz da; nach Volksrecht verbindet man nicht diese Vorstellung, der zufolge Verbrechen in der Stadt peinlich zu strafen wären, mit demselben Kreuz, man sieht darin nur ein Leibzeichen des Königs, das dessen Gegenwart bedeutet, und zieht daraus — wie anders als mit einem gewissen bewussten Gegensatz gegen jene Vorstellung? — die Folge, dass Verbrechen in dem Stadtbezirk so bestraft werden, als ob sie in der persönlichen Nähe des Königs geschehen wären. Nachdem diese volksrechtliche Anschauung und das derselben entsprechende Strafrecht lange Zeit geherrscht haben, besinnt man sich allmählig ohne ersichtlichen Anlass auf das amtsrechtliche Princip und gestaltet mit haarscharfer systematischer Consequenz nach diesem das Strafrecht um, mit solchem dialektischen Abstractionsvermögen, dass man sich in der Deduction nicht einmal dadurch stören lässt, dass in concreto mit der Gründung der Märkte in weitaus den meisten Fällen, wie Sohm selbst S. 32 betont, die Verleihung an einen Marktherrn verbunden war und daher das Eigenthum des Königs an der Marktstadt, um Sohm's Ausdruck zu gebrauchen, „ein bloss formelles, lediglich in der rechtlichen Vorstellung bestehendes“ sein konnte.

Welche Befähigung zu abstract systematischem, bewusstem juristischen Denken setzen alle diese Operationen voraus! Und wie wenig entspricht eine solche Voraussetzung dem Geiste jener Zeit!

Sehen wir uns nur die damaligen Leistungen in dieser Sphäre näher an!

Wie vermissen wir jede systematische Ordnung in allen Gesetzen des Deutschen Mittelalters von dem wirren Durcheinander der Fränkischen Capitularien bis zu den Reichsgesetzen der Staufer, ja selbst bis zur goldenen Bulle Karl's IV.! Welch' unfreies Haften an äusserlich sinnlichen Merkmalen und Symbolen, vom Strafrecht und Process der Lex salica bis zu den Strafbestimmungen der Landfrieden und Städterechte! Welch' ungelenker Formalismus im Vertragsrecht, im Processverfahren, in den Executionsordnungen. Und wie sichtlich schwer wird es dem mittelalterlichen Geiste, wenn es einmal darauf ankommt, aus bestehenden Rechtsinstituten und -verhältnissen die Grundbegriffe zu abstrahiren: Generationen mühten sich ab, bis man erkannte und klarzustellen wusste, welche verschiedenen begrifflichen Momente geistlichen und weltlichen Rechts in dem Akte der Investitur der Reichsprälaten zu scheiden seien; in hilfloser Verlegenheit suchte man nach dem Rechtsgrunde für die Unabhängigkeit Deutscher Königswahl und -würde gegenüber den päpstlichen Ansprüchen; erst im Laufe von Jahrhunderten kam man zu einer sehr unvollkommenen begrifflichen Unterscheidung von Reichsgut und königlichem Hausgut. Durchweg folgen die theoretischen Anschauungen nur schwerfällig und langsam, nur gewissermassen Schritt für Schritt genöthigt, den praktischen Rechtsbedürfnissen: weit entfernt von dem Trieb nach einheitlich systematischer Durchbildung der Rechtsmaterien begnügt man sich überall mit der Umgestaltung des Nächstdringenden [1], überlässt man die wichtigsten Entwicklungen dem regellosen Walten localer Mächte oder den gelegentlichen individuellen Bestimmungen von Privilegien, Rechtsurtheilen, Weisthümern. Man erträgt ungestört die grössten Unklarheiten und Unbestimmtheiten in wichtigsten öffentlichen Rechtsverhältnissen, wie z. B. in der Begrenzung der königlichen, herzoglichen, gräflichen Befugnisse gegen einander, in den Competenzen des Reichstages, in der Stellung der Reichsabteien zum Reich, im gesammten Unterthanenverhältniss u. s. w.; man unterwirft den Inhalt der kaiserlichen Gewalt jener ungeheuer sach- und begriffswidrigen

[1] Vgl. z. B. die Darlegung von A. Heusler, Institutionen des Deutschen Privatrechts Bd. II (1886) S. 5 ff., speciell die Note 6.

Fiction der Fortdauer des Imperium Romanum. Erscheint doch selbst bis ins Einzelne die Wiedergabe so vieler Rechtsbegriffe durch meist nur halb zutreffende Lateinische Ausdrücke als ein Beweis für den Mangel an innerem Bedürfniss scharfer begrifflicher Erfassung dieser Dinge. Daher kommt es denn auch, wenn einmal ein ungewöhnlicher Kopf, wie der Verfasser des Sachsenspiegels, systematische Gedanken und Theorien entwickelt, dass man sich kritiklos davon imponiren lässt, dieselben blindlings aufnimmt, wenn sie auch noch so einseitig den realen Verhältnissen zuwiderlaufen. Und dies hängt noch mit einer anderen Schwäche des damaligen Rechtsbewusstseins zusammen, der naiven Unkenntniss der Rechtsentwicklung im Ganzen und in ihren einzelnen Erscheinungen, die uns überall charakteristisch entgegentritt. Konnten doch Rechtsinstitute und -verhältnisse relativ jungen Ursprungs, selbst solche, die fast noch unter den Augen der lebenden Generation entstanden waren, als Einrichtungen längst vergangener Zeiten, zum Theil ganz anderer Cultur angesehen werden, wie z. B. die Investitur der Reichsprälaten einmal als Einrichtung des alten Testaments, ein andermal als Verleihung Papst Hadrian's I., oder wie die verschiedensten Institute und Satzungen weit aus einander liegender Zeiten als Schöpfungen des einen Karl des Grossen; liess sich doch die königliche Kanzlei von Fälschern die unglaublichsten Rechtsanachronismen insinuiren, um dieselben durch erneute Beurkundung als vollgültig zu bestätigen; acceptirte man doch — und hierher gehört zum Theil das eben vom Sachsenspiegel Gesagte — ohne Weiteres Doctrinen, die auf ganz irriger Beurtheilung der gegenwärtigen Verhältnisse und ihrer rechtlichen Grundlagen beruhten. Sogar die Bedeutung der geläufigsten Rechtssymbole wurde verkannt: konnte doch gerade jenes Stadtkreuz, das nach Sohm eine so bestimmte und nachdrücklich festgehaltene Bedeutung als Leibzeichen des Königs hatte, häufig als ein geistliches Symbol, als Kreuz Christi, gedeutet werden, eine Thatsache, die Sohm selber S. 45 anführt, ohne zu bemerken, wie sehr sich dieselbe gegen seine Voraussetzungen kehrt.

Wir können nach alledem jene Voraussetzungen Sohm's nicht zugeben: wir können mit modernem Denken concipirte Theorien und Begriffe, deren dereinstige Existenz an und für sich in keiner Weise nachgewiesen ist, zur Erklärung historischer

Erscheinungen nicht zulassen, wenn dieselben nicht nachweislich dem Denkvermögen und Bildungsgrade der betreffenden Zeit entsprechen. Selbstverständlich mögen wir — man verwechsle das nicht — Theorien und Begriffe, die unserer Bildungssphäre entnommen sind, zur Beurtheilung und somit auch zu schärferer Erkenntniss vergangener Erscheinungen anwenden, aber sobald man sie als derzeitig wirksame Elemente postulirt, ohne geprüft zu haben, ob sie damals zeitgemäss waren, geräth man in Gefahr, den Menschen der Vergangenheit die eigenen modernen Gedanken unterzuschieben und deren eigene einfachere, ungebildetere Gedanken, auf die eine allseitige unbefangene Betrachtung der Thatsachen hinweist, einseitig zu verkennen [1]. So verfällt man in eine deductive Behandlung concreter historischer Probleme, welche der Rechtsgeschichte ebenso fern bleiben sollte, wie jedem anderen Zweige der Geschichtswissenschaft.

Ich kann nach alledem den Weg, welchen Sohm in seiner Schrift zur Erklärung der Entstehung des Deutschen Städtewesens eingeschlagen hat, nur für durchaus verfehlt halten, und ich erachte es für die Aufgabe jedes Forschers auf diesen Gebieten, sich klar zu machen, ob dem so ist oder nicht, weil es sich hierbei nicht nur um die Auffassung der Städteentwicklung, sondern auch um principielle methodische Fragen handelt. Nach meiner Meinung — und ich hoffe mit derselben nicht allein zu stehen — würde eine allgemeinere Nachfolge auf diesem Wege einen bedenklichen Rückschritt der rechtsgeschichtlichen Forschung bedeuten.

[1] Vgl. F. Walter, Deutsche Rechtsgeschichte 2. Auflage 1857 S. 184 Note 8: „Um den Geist des Deutschen Rechts [im früheren Mittelalter] zu fassen, muss man sich in eine Zeit zu versetzen verstehen, wo das Recht ohne Rechtsschulen und ohne Bücher bloss durch die Urtheile der Schöffengerichte, durch die Fragen und Antworten im gehegten Ding und durch einige Rechtssymbolik überliefert wurde. Jede Theorie, die über den Gesichtskreis des gesunden Bauernverstandes hinausgeht oder die gar ein Studium aus Büchern erfordert, kann man schon aus diesem Grunde von vorne herein als irrig verwerfen.“ Wenn wir auch nicht so weit gehen wollen, sind diese Worte doch recht beachtenswerth. Eine exakte Untersuchung der Theorien, insbesondere der Fictionen, im ältern Deutschen Recht wäre sehr zu wünschen. Soviel ich weiss, hat man bisher nur die Fictionen des Römischen Rechts näher untersucht.

Karl V. und der katholische Bund vom Jahre 1538.

Von

Hermann Baumgarten.

Zu den grössten Erfolgen, welche die Französische Politik im Ringen mit Karl V. auf Deutschem Gebiete gewonnen hat, muss die Auflösung des innerlich freilich längst zersetzten Schwäbischen Bundes gerechnet werden. Die Wiedereroberung Württembergs für Herzog Ulrich war bekanntlich die unmittelbare Folge. Der Kaiser hatte alles aufgeboten, um den Bund zu erhalten und in seinem auf den Schutz der Oesterreichischen und katholischen Interessen gerichteten Wesen herzustellen. Kaum war das Unglück in Württemberg geschehn, so finden wir die kaiserlichen Commissäre in eifriger Thätigkeit, den Schwäbischen Bund durch einen neuen zu ersetzen; bereits Anfang Juni 1534 wurde auf einem Tage in Augsburg darüber verhandelt. Die friedliche Verständigung zwischen König Ferdinand und dem Landgrafen von Hessen, sodann die freundschaftliche Verbindung der Baierischen Herzöge mit Ferdinand liess jene Verhandlungen etwas ins Stocken gerathen, welche erst Ende September neues Leben gewannen. Zunächst hatte man gemeint trotz allem den Schwäbischen Bund herstellen zu können; da sich das aber bald als unmöglich herausstellte, begnügte man sich nach sehr langwierigen Verhandlungen mit einer Schöpfung, deren Unvermögen auf den Gang der Dinge einzuwirken so gross war, dass man kaum etwas von ihrer Existenz merkte [1].

---

[1] Eine reichliche Correspondenz über diese Dinge findet sich in dem Baierischen Staatsarchiv (Bundssachen de a. 1534—36). Es verdient bemerkt

Dem Kaiser war seit dem Sommer 1534 durch den von neuem drohenden Conflict mit Frankreich und die gefährliche Ausbreitung der Macht Barbarossa's an der Afrikanischen Küste die vorsichtigste Zurückhaltung in den Deutschen Dingen auferlegt worden. Das Ausschreiben, welches er am 5. Januar 1535 aus Madrid an die Stände des Reichs erliess, ging in der Nachsicht gegen die Ketzer noch weit über das ihnen im Jahre 1532 gewährte hinaus. Wenn er da erklärte, viele hätten in Sachen der Religion gegen die früheren Reichsabschiede gefehlt, er wolle aber Milde gegen sie üben, wenn sie sich nur weiterer Neuerungen enthielten, so war damit doch deutlich genug gesagt, dass es dem Kaiser ebensowohl an der Macht fehlte, die in Regensburg und Nürnberg aufgerichteten Schranken zu behaupten, wie er früher ausser Stande gewesen war, den Augsburger Abschied durchzuführen. Zugleich erhielt Graf Roeulx Auftrag, den Lutherischen Fürsten und Städten in des Kaisers Namen ausdrücklich zu versichern, dass es seine Absicht nicht sei in Glaubenssachen Gewalt anzuwenden. Seinem Bruder aber schärfte Karl immer wieder ein alles aufzubieten, damit Deutschland ruhig bleibe und die Abgefallenen ja nicht in neue Verbindungen mit Frankreich treten. Besonders die Gewinnung des Landgrafen Philipp und die Erhaltung der Baierischen Freundschaft wurde König Ferdinand fast in jedem Briefe ans Herz gelegt [1].

Diese Haltung des Kaisers musste natürlich die Ausbreitung des Protestantismus mächtig befördern; was auch das Kammergericht gegen Einzelne der Abtrünnigen unternahm, man wusste, dass ihm der Nachdruck der kaiserlichen Macht fehlte. So war

---

zu werden, dass der Kaiser, obwohl ihm doch an dieser Sache so viel lag, auch hier seine Deutschen Freunde durch langes Zögern ärgerte. Die entscheidenden Verhandlungen hatten in den ersten Tagen des Januar 1535 in Donauwörth beginnen sollen, aber am 10. Januar musste König Ferdinand den Baierischen Herzögen bekennen, er warte leider noch immer auf des Kaisers genauere Weisungen, „nit one sunder Befremden des langen verzugs". Bekanntlich wurde der sogen. „kaiserliche Bund" dann doch am 30. Januar 1535 auf neun Jahre in Donauwörth abgeschlossen. Siehe das Instrument bei Spiess, Geschichte des kayserlichen neunjährigen Bunds S. 57 ff. Dieser Bund versuchte lediglich Zwistigkeiten unter seinen Gliedern beizulegen, ohne auch nur damit Erfolg zu haben.

[1] Namentlich in den Briefen vom 16. Januar, 18. Februar und 10. Mai 1535 (Wiener Archiv).

es denn natürlich, dass die der alten Kirche treu gebliebenen Stände mit wachsender Sorge die immer höher steigende Fluth des Abfalls beobachteten. Namentlich die Herzoge von Baiern fühlten sich in hohem Grade beunruhigt, als nicht nur in Württemberg und Augsburg die neue Kirche gesiegt hatte, sondern diese beiden Nachbarn auch ihre Aufnahme in den Schmalkaldischen Bund eifrig betrieben. Als sie im Februar 1536 den bekannten Weissenfelder an den Kaiser schickten, um das merkwürdige Project des Herzogs Ludwig zu betreiben, welcher sich einbildete das durch den Tod Sforza's erledigte Mailand gewinnen zu können, wurde in seiner Instruction die gefährliche Lage der Deutschen Dinge mit besonderem Nachdruck geschildert. Die Lutheraner, sagten sie, stärkten sich gegen den Nürnberger Vertrag täglich, wollten Jedermann zu ihrem Glauben dringen und würden dem Concil nicht gehorchen. König Ferdinand werde durch seine „bösen Räthe“ verhindert, gegen dieses Unwesen, namentlich gegen das neuerdings in Württemberg und Augsburg vorgenommene, energisch einzuschreiten. Dazu komme, dass England und Frankreich die Lutheraner in ihren bösen Anschlägen stärkten. Der Kaiser bemühe sich aber ganz vergeblich um das Concil, wenn er nicht vorher die Ausführung der Beschlüsse desselben gesichert habe. Er müsse die Abgefallenen mit Gewalt dahin bringen, dass sie erstens in ihrem Lande einem Jeden die alten Ceremonien gestatteten und zweitens sich verschrieben, dem Concil zu gehorchen. Die Herzöge versprachen dem Kaiser für dieses Unternehmen ihren nachdrücklichen Beistand; sie würden sich zunächst gegen Herzog Ulrich wenden, denselben vertreiben und seinen Sohn einsetzen. Danach seien die Nassauischen und andere Sachen in die Hand zu nehmen und der Landgraf anzugreifen. Sobald diese beiden, der Landgraf und Herzog Ulrich zu Gehorsam gebracht worden, würden die Sachsen und die Anderen „entgegen laufen“. In drei oder vier Monaten lasse sich diese wichtige Aufgabe lösen. Dann könne sich der Kaiser gegen Frankreich wenden [1].

Man versteht nicht wohl, wie am Baierischen Hofe so kühne Phantasien möglich waren, nachdem der Kaiser seit Jahr und

---

[1] Instruction für Weissenfelder von Eck's Hand vom 12. Februar 1536. Baierisches Staatsarchiv.

Tag alles aufgeboten hatte, um die Dinge im Reiche ruhig zu halten [1]. Wenn er im Januar 1535, wo der Kampf mit Frankreich doch nur von ferne drohte, sich zu der oben mitgetheilten Erklärung genöthigt gesehen hatte, wie sollte er im Februar 1536, wo dieser Kampf in sicherer Aussicht stand, sich in einen Deutschen Krieg stürzen? Granvelle erklärte denn auch Weissenfelder, der Kaiser sei mit dem Vorschlage der Herzöge sehr wohl einverstanden, die er wie seine eigenen Brüder liebe, er werde gern alles nach ihrem Wunsche thun, wenn er nur nicht „mit andern so gar grossen obligen beladen wäre". Zunächst müsse er den Kampf mit Frankreich ausfechten; wolle er nach dem Wunsche der Herzöge vorgehn, so sei zu fürchten, dass es einen grossen Krieg im Reiche gebe, wo er dann die Herzoge nicht schützen könne. Sie möchten sich also einstweilen in Geduld finden; zu günstigerer Zeit sei der Kaiser bereit, wolle auch die Herzöge gegen Ulrich, welcher in alle Wege sich widerwärtig gehalten, nicht verlassen [2].

Der Krieg gegen Frankreich verlief bekanntlich so wenig glücklich, dass der Kaiser im Herbst 1536 noch weiteres Entgegenkommen gegen die Ketzer in Erwägung zog. Nach seiner durchaus politischen Denkweise musste er besorgen, dass die Protestanten seine Bedrängnisse benutzen, wohl gar im Bunde mit Frankreich gegen ihn vorgehen würden. Im November 1535 hatte er im frischen Hochgefühl seines Afrikanischen Sieges aus Neapel an die Schmalkaldener eine scharfe Mahnung gerichtet, sich streng an den Nürnberger Frieden zu halten, über dessen mehrfache Verletzung ihm Klagen zugegangen seien [3]. Dieses mit den Verheissungen vom Januar nicht wohl stimmende Schreiben hatte die Protestanten mit Besorgniss erfüllt und den Ausstreuungen Frankreichs Glauben verschafft, dass der Kaiser sich

---

[1] Schon im Mai 1535 hatte man in München dem päpstlichen Abgesandten klar zu machen gesucht, dass mit dem Concil nur etwas erreicht werden könne, wenn der Kaiser entschlossen sei die Widerspänstigen mit Gewalt niederzuwerfen, worauf Vergerius mit dem Hinweis auf die Macht der Ketzer und die feststehende Abneigung des Kaisers, im Reiche Gewalt anzuwenden, entgegnete. Laemmer, Monumenta Vaticana p. 175.

[2] Bericht Weissenfelder's an die Herzoge Neapel 3. März. Baierisches Reichsarchiv. (Gütige Mittheilung des Herrn Dr. Jochner.)

[3] Gedruckt bei Winckelmann, Politische Correspondenz Strassburgs S. 340.

mit kriegerischen Gedanken gegen sie trage. Karl fand es desshalb nothwendig, ehe er nach Frankreich aufbrach, an die Schmalkaldener ein Schreiben zu richten, worin er seine frühere Zusicherung auf das nachdrücklichste wiederholte, dass er Niemand der Religion wegen „thetlicher weiss zu überziehen und zu beschedigen“, sondern den Nürnberger Frieden gewissenhaft zu halten beabsichtige[1]. Obwohl nun der Kurfürst von Sachsen im Namen seiner Bundesgenossen darauf am 9. September eine Antwort ertheilte, welche dem Kaiser mit lebhaftem Dank für seine Zusicherung die volle Loyalität der Schmalkaldener verhiess, wurde in diesem Schreiben doch zugleich die Ansicht der Verbündeten ausgesprochen, dass das vom Papst nach Mantua ausgeschriebene Concil schwerlich als ein „freies, christliches, unverdächtiges“ angesehen werden könne. Als der Kaiser von seinem unglücklichen Zuge in die Provence zurückkehrte, trug ihm eine protestantische Gesandtschaft die oft erörterten Beschwerden gegen das Kammergericht vor; die Processe desselben müssten eingestellt und der Nürnberger Frieden auf diejenigen ausgedehnt werden, welche sich seit seinem Abschluss zum Evangelium bekannt hätten. Ausserdem erklärten sie, dass das vom Papst nach Mantua ausgeschriebene Concil nicht den wiederholten Beschlüssen Deutscher Reichstage entspreche, welche immer ein Concil in „Deutscher Nation“ gefordert hätten. Die Loyalitätsversicherungen des Kurfürsten von Sachsen wurden dadurch einigermassen zweifelhaft gemacht. Mehr als je musste der Kaiser besorgen, dass die Werbungen Frankreichs, nachdem es seinen doppelten Angriff im Süden wie im Norden empfindlich zurückgewiesen hatte, im Reich Anklang finden möchten. Wie sollte er dieser Gefahr begegnen? Wie überhaupt die Angelegenheiten des Reichs in eine erträgliche Ordnung bringen?

Jener Gesandtschaft erklärte er, er werde seinen Vicekanzler Held ins Reich senden, um alle Streitfragen zu erledigen. Von den positiven Aufträgen nun, welche er diesem ertheilte, sind wir leider nicht genau unterrichtet; wir kennen nur die sehr merkwürdige geheime Instruction[2], nach der er sich mit König

---

[1] Dieses Schreiben d. d. Savigliano 3. Juli 1536 bei Neudecker, Urkunden S. 268 f.

[2] Lanz, Correspondenz 2, 268 ff.

Ferdinand im tiefsten Geheimniss berathen sollte, wie endlich im Reich eine zuverlässige Ordnung hergestellt werden könne. Der beklagenswerthe Zustand desselben, welches sich seinem Kaiser versage, sei die eigentliche Quelle der unversöhnlichen Feindschaft Frankreichs, dieser Zustand aber entspringe aus den religiösen Wirren. Dieselben beizulegen und dadurch die kaiserliche Autorität wieder aufzurichten, sei desshalb von höchster Wichtigkeit. Frankreich habe alles Interesse, den religiösen Zwiespalt im Reiche zu erhalten, desshalb suche es auf jede Weise den Zusammentritt des Concils zu hindern. Der Papst habe dasselbe wohl ausgeschrieben, scheine jetzt aber aus Furcht vor Frankreich, oder auch aus seiner naiven Zuneigung zu demselben, an der Abhaltung des Concils irre zu werden. Der Kaiser wolle gewiss nichts gegen die päpstliche Autorität oder die heiligen katholischen Ordnungen thun; wenn aber der Papst in dieser seiner kühlen Gleichgültigkeit verharre, so erfordere der bedenkliche Zustand des Reiches, dass man andere Mittel in Erwägung ziehe. Held solle desshalb mit König Ferdinand überlegen, ob die Abhaltung des Concils ohne den Papst und Frankreich möglich sei. Lasse sich aber das Concil in Deutschland mit Zustimmung aller oder doch des grössten Theiles der Stände nicht durchführen, so müsse man prüfen, ob es einen anderen Weg gebe, um die vom Glauben Abgefallenen fest für den Kaiser und König Ferdinand zu gewinnen, indem man sie auf Grund des Nürnberger oder eines andern neu zu schliessenden Vertrages „für immer“ vor Gewalt sichere, „oder ob man eine National-Versammlung in Deutschland berufen und einige Dinge nachgeben soll, die für unsern Glauben nicht wesentlich sind, oder ob es andere Mittel gibt, um zu verhindern, dass die kaiserliche Autorität zu Grunde geht“.

In der That höchst erstaunliche Ideen! Ein Concil ohne den Papst oder gar eine National-Versammlung! Hat der Kaiser da nicht seine ganze bisherige Politik auf den Kopf gestellt? Es scheint so. Aber man übersehe nicht, dass diese geheime Instruction nicht Entschliessungen, sondern Fragen des Kaisers enthält. Held soll im tiefsten Geheimniss mit König Ferdinand erwägen, ob durch eines der angegebenen Mittel ein befriedigender Zustand im Reiche hergestellt werden könnte. Der weitere Verlauf beweist, dass Held neben diesen Fragen eine Reihe positiver

Aufträge hatte: er sollte die Protestanten zur Beschickung des Concils, wie es Paul III. ausgeschrieben hatte, er sollte sie zur genauen Beobachtung des Nürnberger Friedens, zur Leistung einer Hilfe gegen die neuerdings andringenden Türken bestimmen; er sollte mit verschiedenen Ständen, namentlich dem Kurfürsten von Sachsen über Beilegung von besonderen Zwistigkeiten verhandeln. War in diesen Aufträgen auf die in der geheimen Instruction erörterten Möglichkeiten irgend welche Rücksicht genommen?

Held's Abreise ins Reich verzögerte sich. Während die gegeheime Instruction das Datum des 31. Oktober trägt, schreibt der Kaiser seinem Bruder am 14. November, Held sei bis jetzt durch allerlei Geschäfte aufgehalten; er werde aber Ferdinand von allem bis zu seiner bevorstehenden Abreise nach Spanien Vorgefallenen unterrichten, was Ferdinand aus seiner allgemeinen und geheimen Instruction entnehmen werde. Held traf erst gegen Ende December in Wien ein. Von seinen mit Ferdinand gepflogenen Verhandlungen wissen wir nichts. Um die Mitte Januar 1537 wird seine Anwesenheit in München gemeldet; über den Erfolg seiner Verhandlungen mit den Baierischen Herzögen äusserte er sich bald darauf in Nürnberg sehr befriedigt. Hierher kam er am 4. Februar. Nürnberg war in seiner conservativen, kaisertreuen Richtung damals soweit von seinen Glaubensgenossen abgekommen, dass Held es vollends auf die kaiserliche Seite hinüberzuziehen hoffte. Er lobte es, dass es vor vielen Fürsten und Ständen gehorsam gewesen sei; der Rath habe zwar auch in der Religion allerlei Aenderungen vorgenommen, aber sich darin doch bescheidener gehalten, als andere Stände; der Kaiser wolle alle Ungnade gegen Nürnberg fahren lassen, wenn nur der Rath auf weitere Aenderungen verzichte, und sich in die bösen Praktiken anderer Stände nicht einlasse. Der Kaiser sei unablässig bemüht gewesen, die Glaubensspaltung zu beseitigen, habe jetzt mit grosser Mühe die Berufung des Concils nach Mantua erreicht, und werde dasselbe, wo immer möglich, selbst besuchen. Er hoffe, dass auf dieser Versammlung „die misspreuch in der kirchen (wo nit gar, doch zum theil) abgethan werden". Da er fürchte, dass sich einige Stände weigern würden, das Concil zu besuchen, so begehre er, dass Nürnberg es trotzdem beschicke. Sollte das Concil aber nicht zu Stande kommen, so möge der

Rath die Sache bedenken und dem Kaiser rathen, durch welche Mittel Friede und Einigkeit im Reich erhalten und verhindert werden könne, dass die Religion in weiteren Abfall komme [1].

Man sieht, Held tritt hier sehr versöhnlich auf, aber doch nicht mehr, als es seine Absicht, Nürnberg noch weiter von den Schmalkaldenern zu trennen, erforderte; von den eigenthümlichen Gedanken der geheimen Instruction ist keine Spur wahrzunehmen.

Man weiss, wie es dann auf dem Tage zu Schmalkalden, wo Held den Protestanten die Wünsche des Kaisers namentlich in Betreff der Beschickung des Concils vortrug, zu einem scharfen Zusammenstoss zwischen dem Vicekanzler und den Schmalkaldenern gekommen ist. In dem ausführlichen Berichte, den Held am 5. März über seine Verhandlungen an König Ferdinand erstattete [2], beklagte er es, dass er, während er vom Kaiser Auftrag gehabt habe, mit den einzelnen Fürsten zu verhandeln, in die Nothwendigkeit gekommen sei, zu der Gesammtheit der Protestanten zu reden. Das war ja in der That für ihn sehr ungünstig. Zu irgend einer Verständigung mit ihnen zu gelangen, erklärte er für ganz unmöglich, da sie auf nichts geringeres ausgingen, als die ganze Welt lutherisch zu machen. Obwohl er sie aber so vollkommen verhärtet gefunden, habe er doch mit Rücksicht auf die gefährlichen Zeiten einen Bruch vermieden und dem Kaiser weitere Entscheidung vorbehalten. Ehe er vor den versammelten Ständen auftrat, hatte er eine lange Unterredung mit dem Kurfürsten von Sachsen. Er drückte ihm das besondere Wohlwollen des Kaisers aus, der wohl wisse, dass der Kurfürst für seine Person friedfertig und zur Erhaltung der Ruhe geneigt sei; um das gute Einvernehmen mit ihm zu befestigen,

---

[1] Siehe die aktenmässige Darstellung in Heide's Aufsatz „Nürnberg und die Mission des Vicekanzlers Held" in den Mittheilungen des Vereins für Geschichte Nürnbergs. Desselben Gelehrten Aufsatz „Die Verhandlungen des kaiserlichen Vicekanzlers Held mit den Deutschen Ständen" (Historisch-politische Blätter für das katholische Deutschland, Band 102 S. 713 ff.) hat einige Punkte der vorliegenden Untersuchung bereits gegen frühere Auffassungen richtig gestellt, im Betreff der Entstehung des katholischen Bundes aber mancherlei Irriges gesagt, da ihm das nöthige Material fehlte.

[2] Wiener Archiv, wo auch die sämmtliche in diesem Aufsatz benützte Correspondenz Karl's V. mit seinem Bruder. Dem Berichte Held's waren die in Lanz, Staatspapiere zur Geschichte Karl's V. S. 231 ff. abgedruckten Stücke als Beilagen zugefügt.

wünsche der Kaiser verschiedene Sachen zu begleichen, welche bisher zwischen ihnen gestanden. Es handelte sich da natürlich besonders um die Anerkennung der Königswahl Ferdinands, zu welcher der Kurfürst bekanntlich trotz mehrjähriger Verhandlungen noch nicht hatte bestimmt werden können. Auch in diesem Punkte erreichte Held gar nichts, obwohl er dem Kurfürsten von kaiserlicher Seite alles mögliche, freilich auf ziemlich vage Weise in Aussicht stellte.

Man kann nicht sagen, dass dieser Bericht, welchen er dem Kaiser in Lateinischer oder Französischer Uebersetzung [1] zuzusenden bat, eine besonders gehässige Stimmung verrathe; er constatirt eben die auseinandergehende Tendenz der kaiserlichen und der protestantischen Politik. Aber worauf richtete sich denn damals die kaiserliche Politik? Waren die Gedanken der geheimen Instruction vollständig verschwunden? In der besonderen Verhandlung mit dem Kurfürsten von Sachsen hätte sich doch Gelegenheit geboten, auf diese Ideen wenigstens vorsichtig hinzudeuten, wenn dieselben in der Berathung mit König Ferdinand für zulässig wären erkannt worden; Held findet es nicht einmal nöthig dem Könige zu erklären, weshalb er von jenen Ideen gar keinen Gebrauch gemacht habe.

Am 14. April schrieb Ferdinand dem Kaiser über das Resultat der Held'schen Verhandlungen. Er fand, dass die Dinge in jeder Beziehung schlecht ständen. Er müsse allerdings gestehen, dass, als er die Deutsche Instruction Held's gesehen (les instructions en Alleman dudict docteur Mathias), er wenig Hoffnung gefasst habe, dass die Lutheraner sich zur Vernunft bringen liessen, sondern vielmehr mit Rücksicht auf den bösen Stand aller Angelegenheiten gefürchtet, dass es schlimmer werde als je. Als er Held diese Besorgniss geäussert, habe derselbe erwidert, man müsse so handeln, um die kaiserliche Würde und Autorität zu erhalten, ausserdem entspreche es der Gerechtigkeit, wie es sich ja in der That verhalte, wenn es nur mit ihren gemeinsamen Angelegenheiten nicht so schlecht stünde. Er sei dann aber beruhigt worden, als ihm Held seine besonderen Französischen Instructionen (ses instructions particulieres en valon) gezeigt, die

[1] Er liegt nur in dieser Französischen Fassung vor mit dem Vermerk, dass er am 9. Mai in Valladolid angekommen.

gemässigt und auf die Vermeidung jedes Bruchs gerichtet, vielmehr durch Nachgiebigkeit in einigen Punkten den Bruch zu verhüten, die Lutherischen auf des Kaisers Seite zu ziehen geeignet gewesen seien [1]. Er habe gehofft, dass Held mit einer solchen Instruction und angesichts der schwierigen Lage die Dinge nicht so weit werde kommen lassen. Hätten die Lutherischen nicht so offen den Willen des Kaisers vernommen, am Kammergericht gegen sie vorzugehen, sondern einen gewissen Aufschub hoffen können, so würden sie in den anderen Punkten wohl nicht so schwierig gewesen sein. „Nichtsdestoweniger finde ich, dass Dr. Mathias Held ihnen auf alles genügend geantwortet hat; da es aber so weit gekommen ist, bitte ich Euch wohl darüber nachzudenken und reiflich zu erwägen, wie geholfen werden kann."

Aus diesen Worten des Königs ergibt sich mit voller Bestimmtheit: Held hatte für seine Verhandlungen mit den Protestanten zwei Instructionen, eine allgemeine Deutsche und eine besondere Französische; jene war so abgefasst, dass Ferdinand an einer Verständigung mit den Protestanten verzweifelte, vielmehr eine Verschlimmerung der Verhältnisse fürchtete; die Französische dagegen wollte jeden Bruch vermeiden, vielmehr durch Nachgiebigkeit in gewissen Punkten die Lutheraner auf des Kaisers Seite ziehen. War nun diese Französische Instruction die uns bekannte vom 31. Oktober? Ferdinand schreibt von ihr nur aus dem Gedächtnisse, da er sich keine Copie habe geben lassen. Sehr im Allgemeinen stimmen ja seine Angaben mit ihrem Inhalt, wenngleich man sich wundern muss, dass er es gar nicht nöthig findet, sich über ihre für ihn besonders auffälligen Gedanken irgendwie zu äussern. Jedenfalls, müssen wir annehmen, hat die von Karl gewünschte Berathung mit Held über die Räthlichkeit derartiger Concessionen kaum stattgefunden. Ferdinand liess sie, wie es scheint, in vager Ferne als ein Beruhigungsmittel auf sich wirken, ohne mit Held irgend wie ein bestimmtes Verfahren festzustellen. So hatte dieser freie Hand nach seiner

---

[1] Quelle estoit plus moderee et pretendoit devicter toute rompture et aussi tendoit a se condescendre a aulcunes conditions pour ne venir a rompture, mais les tirer a vre devotion, excepte quil ne fust touche aux articles de notre foy.

schärferen allgemeinen Instruction zu handeln. Ferdinand ist damit nicht gerade einverstanden, aber da die Dinge nun einmal soweit gekommen sind, muss man sich zu helfen suchen.

Ferdinand fürchtet, wenn das Kammergericht, dessen Besoldung seit längerer Zeit rückständig war, auseinander ginge, würden die Lutheraner sich ein Haupt wählen, indem sie sagten, auf andere Weise könnten sie ihr Recht nicht finden. Die katholischen Fürsten würden sich möglichst vor Verwicklungen hüten, wenn ihnen der Kaiser nicht mit seiner Macht zu Hilfe käme. Er möge desshalb dem Erzbischof von Lunden oder Held oder beiden Auftrag geben „pour avec tout secret se trouver devers les princes chrestiens tant pour leur donner tout espoir de par vre M[te], comme aussi pour traicter avec eulx de manutenance et deffense contre les emprinses que vouldroient faire les Lutheriens“. Um diesen aber keinen Verdacht zu erwecken und die Praktik besser zu verhüllen, könne ja der Kaiser den genannten beiden oder einem von ihnen auch Verhandlungen mit den Lutherischen Fürsten auftragen. Wenn der Kaiser in dieser Weise den katholischen Fürsten Unterstützung verhiesse, würden sie um so leichter geneigt sein „daider a resister et empescher aux volontez des aultres et que les choses ne tumbent tout a ung cop en confusion irremediable“. Die bedrohliche Vermehrung der Lutheraner mache solche Vorsichtsmassregeln nothwendig.

Karl beantwortete dieses Schreiben des Bruders am 31. Mai, nachdem er den Bericht Held's über den Tag zu Schmalkalden, wie schon erwähnt, am 9. d. M. erhalten hatte. Er habe, schrieb er, daraus ersehen, dass die Fürsten sich in Schmalkalden „fort insolens et absolutz“ gezeigt hätten. Dennoch würden sie, wenn man nur fest zu den katholischen Ständen hielte, wohl nichts unternehmen. Er sende Lunden und Held Vollmachten und überlasse ihnen, im Einvernehmen mit Ferdinand nach Gutdünken zu handeln. Vor allem müssten sie darauf sehen, dass die Lutheraner in diesem schwierigen Moment nichts Gewaltthätiges unternähmen, jedoch sich innerhalb der Bestimmungen des Nürnberger Friedens hielten. Wenn nöthig, könne Ferdinand einen Reichstag, jedoch auf einen möglichst fernen Termin, ankündigen und dafür das Erscheinen Karl's in Aussicht stellen. Vielleicht liessen sich die Abtrünnigen dadurch von Ausschreitungen abhalten. Dass er im

Reiche mit Waffengewalt eingreife, davon könne, wie er oft geschrieben, keine Rede sein; das sei zu gefährlich, auch fehlten ihm dazu die Mittel. Das müsse Ferdinand als feste Maxime betrachten, sich ja auf nichts Gewagtes einlassen, sondern alle andern Auskunftsmittel anwenden, die „nur nicht gegen unser Gewissen und unsere Ehre sein dürfen“.

Der Kaiser, sieht man, vermeidet es auf des Bruders Vorschlag eine präcise Antwort zu geben; Lunden und Held sollen im Einvernehmen mit Ferdinand nach Gutdünken handeln. Danach werden die ihnen ertheilten Vollmachten, welche wir nicht kennen, ebenfalls unbestimmt genug gelautet haben. Um keinen Preis aber will es der Kaiser in diesem schwierigen Moment zu einem kriegerischen Zusammenstoss mit den Lutheranern kommen lassen.

Als Ferdinand dieses Schreiben erhielt, war Held bei ihm in Prag angekommen. Er hatte mit ihm, wie er dem Kaiser am 4. Juli schrieb, eine ausführliche Besprechung gehabt, über deren Resultat Held berichte, wesshalb er nicht nöthig habe darauf zurück zu kommen. Dieser Bericht Held's hat leider bisher nicht aufgefunden werden können, sein Inhalt lässt sich aber aus dem, was Ferdinand hinzufügt, erkennen. Die Dinge, sagt er, seien durch die bösen Praktiken und Conspirationen der Lutheraner, welche weder Glauben noch Treue hielten, dahin gekommen, dass es kein anderes Rettungsmittel gebe, als das von Held entwickelte. Karl möge daher sofort und mit äusserster Eile die nöthigen Verfügungen treffen. Das geforderte Geld werde ausreichen, um die Lutheraner von gefährlichen Unternehmungen zurückzuschrecken. Noch deutlicher sprach sich der König in Briefen vom 8. und 15. Juli aus. Er und Held, schrieb er da, sähen keine andere Rettung als in dem von Held empfohlenen Mittel. Wolle man gegen die Lutheraner Milde üben, so würden sie sich nur noch schwieriger und böser erweisen. Ohne das angegebene Mittel würden die Katholiken sich genöthigt sehen mit den Lutheranern eine Verständigung zu suchen. Die bisher geübte zu grosse Nachsicht habe die Lage nur verschlechtert. „Ohne den Abschluss der als wahres und einziges Mittel gegen ihre Unternehmungen empfohlenen Liga (la conclusion de la ligue) werden sie solche Dinge anstellen, dass man nachher nichts mehr dagegen wird machen können“. Der König schliesst

mit der Bitte um schleunige Entschliessung. Am 18. August wiederholt er diese Bitte. Er erwarte mit Sehnsucht Karl's Antwort auf Held's Vorschläge. „Denn je mehr die Zeit vorrückt, desto deutlicher sieht man die Gefahr." Held hat inzwischen bereits die Verhandlungen zur Ausführung seines Projects begonnen. Er hat ausführlich mit Herzog Ludwig von Baiern über die Sache gesprochen, welcher sie sehr gut und passend findet. „Für die Vollendung des Plans fehlt also nichts als Eure Zustimmung, die, wie ich hoffe, der Nothwendigkeit durchaus entsprechen wird".

In des Kaisers nach dem 31. Mai geschriebenen Briefen an Ferdinand findet sich unsere Angelegenheit mit keinem Worte erwähnt. Aber am 19. August meldet er aus Monzon, wohin er sich zur Abhaltung der Aragonischen Cortes begeben hatte, unterwegs habe er Ferdinand's Briefe vom 4. u. 8. Juli zusammen mit dem ausführlichen Berichte Held's erhalten. Sein Bescheid darauf lautet so: Ay le tout veu et bien entendu, mesmes les menees, emprinses et practiques que mainnent continuellement les devoyez a lencontre des estatz catholicques et la ligue defensive quavez advise et dresse pour y obvier. Sur quoy je respondz amplement et au long audict docteur mon intention et ce que me semble y convenir. Et en effect me suis condescendu densuyr vostre advis touchant ladicte ligue deffensive, confiant que la chose se conduyra selon que en rescript audict docteur, enquoy vous prie avoir bon regard.

Leider hat der Bescheid des Kaisers an Held bis jetzt ebensowenig aufgefunden werden können, wie Held's Bericht an den Kaiser. Ohne Zweifel wird er Held grösste Vorsicht empfohlen haben, damit es im Reiche nicht zu einem offnen Conflicte komme; aber die von Held vorgeschlagene und von König Ferdinand so lebhaft befürwortete Defensivliga hat seine Zustimmung erhalten. In einem Schreiben an Ferdinand vom 7. October kommt er auf die Sache zurück. Aus den jüngsten Berichten, schreibt er, entnehme er, dass der Herzog von Sachsen und der Landgraf von Hessen immer böseren Willen zeigen „pour troubler et embrouller la Germanie"; er denke aber, wenn sie den Rückzug des Türken und den Verlauf des Kriegs in der Lombardei erführen, welcher die Hoffnung des Königs von Frankreich so sehr wenig erfüllt habe, so würden sie nichts Gewaltthätiges unternehmen. „Et

cependant vous pourrez entendre avec le moyen du docteur Mathias a traicter ladicte ligue, en quoy, comme je lay respondu, naura faulte de mon couste, et ma este plaisir entendre que noz cousins de Baviere la treuvent bonne".

Nach dem Mitgetheilten kann es keinem Zweifel unterliegen, dass die bisher herrschende Ansicht, wonach Held in directem Widerspruche mit den Aufträgen und Absichten des Kaisers die Bildung des katholischen Bundes betrieben habe, aufgegeben werden muss. Die geheime Instruction vom 31. Oktober hat durchaus nicht die Bedeutung, welche man ihr oft beigelegt hat. Obwohl der Kaiser an der jener zu Grunde liegenden üblen Meinung vom Papste lange festgehalten hat [1], findet sich doch in keinem einzigen seiner Briefe eine Erinnerung an die Ideen der Instruction vom 31. Oktober. Ferdinand auf der andern Seite hat derselben nie besonderen Werth beigelegt; er hat sie nur in dem Sinne eines versöhnlichen Auftretens gegen die Lutheraner verstanden. Er ist zwar zunächst mit dem Verfahren Held's in Schmalkalden nicht ganz einverstanden, geht aber alsbald auf die dadurch geschaffene Situation ganz in Held's Sinne ein. Er lässt sich von ihm leicht überzeugen, dass gegen die vom Schmalkaldischen Bunde drohende Gefahr nur ein katholischer Gegenbund schützen kann. Er empfiehlt diese „Defensivliga" dem Kaiser wiederholt aufs wärmste und dieser ertheilt ohne Weiteres seine Zustimmung. Welches Verfahren er Held vorgeschrieben hat, wissen wir leider nicht. Die Art, wie er sich gegen Ferdinand über das Project äussert, verräth nicht gerade grosse Begeisterung für dasselbe. Nach den Erfahrungen, welche er bisher mit den katholischen Ständen gemacht hat, wird er vermuthlich nicht eben hochgehende Erwartungen an diese Defensivliga geknüpft haben, aber er verheisst doch, dass er es von seiner Seite an nichts werde fehlen lassen.

Inzwischen hatte Held, wie wir hörten, bereits im Juli die Verhandlungen über die Liga mit Baiern begonnen, wo man sich

[1] So schreibt er Ferdinand am 15. Februar 1537, der Papst sei „froid au remede et provision des affaires publiques", wolle auch nichts zur Abwehr des Türken thun. Gegen ihn, den Kaiser, sei er in hohem Grade rücksichtslos und obwohl er vorgebe neutral zu sein, fördere er in Wahrheit die Interessen Frankreichs wo er könne; täglich sei zu bemerken, dass alle seine Bestrebungen auf die Vergrösserung seines Hauses gerichtet seien.

mit seinen Plänen einverstanden erklärte. Anfang August finden wir ihn bei dem eifrigen Abt von Weingarten, von wo er Ferdinand in lebhaften Klagen die Noth des Kammergerichts schildert, dessen Unterhaltung auf die grössten Schwierigkeiten stosse. „Es ist zu erbarmen", schreibt er, „das die sach dahin kumen, das man schier offentlich on allen scheuch understeet zu verhindern alles das, so die Kay. Mt. furnemen, wenn es schon nit irer Kay. Mt. zu nutz und guetem raicht, sondern dem heil. reich und allen die eher und gerechtigkeit ueben, wie in diesem faal mit dem Kay. Cammergericht. Ich verhoff aber zu got, es werden sölch und dgl. prattiken den practicirern noch selbs den rechten lon geben"[1].

Längere Zeit vernehmen wir dann nichts von ihm. Herzog Heinrich von Braunschweig, welcher auf Umwegen von dem Plan eines katholischen Bundes gehört hatte, schickte Ende Oktober einen Secretär an Herzog Ludwig von Baiern, um zu erfahren, wie es eigentlich damit stehe. Er fand „den verzug disser sach hoch beschwerlich". Man müsse befürchten, dass sie „offenbar" werde. Der Secretär sollte, wenn Held in Deutschland sei, mit diesem alles bereden und sich erkundigen, wie es eigentlich mit dem Handel stehe, „bey weme es gemangelt, dass nichts beschlossen, oder wass er von Kay. Mt. derhalb vor eigentlichen bevelh hab, damit sich die Chur- und fursten, auch wir danach hetten zurichten". Er bedürfe dieser genauen Kenntniss, „damit wir den Churfursten von Mainz als einen kleinmuthigen und Hertzog Georgen (von Sachsen) als einen alten fursten zu trosten haben". Denn die Zeitungen meldeten von bedrohlichen Rüstungen der Protestanten[2].

Erst im December erschien Held, nachdem er vorher in Dresden gewesen, bei Herzog Heinrich, mit dem er natürlich keine Schwierigkeit hatte. Von da eilte er an den Rhein, um die geistlichen Kurfürsten für seinen Plan zu gewinnen. Nach einer Baierischen Aufzeichnung über den Speyerer Tag wusste er da recht schöne Hoffnungen zu erwecken: Köln, erzählte er, habe sich wohl gehalten und über die Beschwerungen des Land-

[1] Held an Ferdinand 1. August 1537. Wiener Archiv.

[2] Herzog Heinrich's Instruction für seinen Secretär Köterlin. Wolfenbüttel 31. October 1537. Hauptlandesarchiv zu Wolfenbüttel.

grafen geklagt, wolle dem Kaiser gehorsam sein. Trier habe er „rechtschaffen“ gefunden mit dem Erbieten, den Augsburger und Regensburger Abschieden gehorsam und dem Kaiser anhängig zu sein. Der „geschickte Herr“ habe ihm viel von den Praktiken des Landgrafen erzählt und ihn viele Briefe desselben lesen lassen. Komme es zu einem Angriffe der Protestanten, so wolle er dem Kaiser dienen, in das Bündniss aber könne er ohne Köln und Pfalz nicht treten. Auch Pfalz habe sich „ziemlich wohl“ gehalten, erklärt in der alten Religion zu bleiben und dem Kaiser zu gehorchen[1]. D. h. alle drei hatten es an schönen Worten nicht fehlen lassen, den Eintritt in das Bündniss aber abgelehnt.

Es war schon jetzt mit ziemlicher Bestimmtheit vorauszusehen, dass die beabsichtigte Defensivliga nur einen geringen Theil der katholischen Stände umfassen werde. Mit Sicherheit konnte nur auf die Baierischen Herzöge, Herzog Georg von Sachsen, Herzog Heinrich von Braunschweig und den Erzbischof von Salzburg gerechnet werden, und nun gab es auch noch unter diesen eine erhebliche Differenz. Held hatte mit Herzog Georg, Kurfürst Albrecht von Mainz und Herzog Heinrich von Braunschweig einen Entwurf der künftigen Bundesverfassung verabredet. Das geht aus einem Schreiben Ferdinand's an Herzog Georg hervor[2], worin es heisst, auf die Handlung, die in des Kaisers und seinem Namen Matthias Held „zu uffrichtung einer loblichen cristlichen vereynung und buntnus, so allein defensive gestellt, in schrift verfasst und durch dein lieb bewilligt und angenommen ist, haben wir zu enndlicher und beschliesslicher uffrichtung und fertigung“ einen Tag auf den 4. März nach Speyer angesetzt, den Georg durch einen Gesandten mit den nöthigen Vollmachten beschicken möge. Georg war in hohem Grade dazu bereit, aber nur unter ganz bestimmten Bedingungen. In der Instruction für seinen Gesandten vom 20. Februar lesen wir, derselbe solle Achtung geben, dass „die gestalten noteln des bundes an den wesent-

[1] Tagebuch über den Speyerer Tag im Baierischen Staatsarchiv.

[2] Ebenso aus einem Schreiben des Kurfürsten Albrecht an Herzog Georg vom 23. März 1538, worin ausserdem erwähnt wird, auf einem in Halle unter Theilnahme Held's abgehaltenen Tage hätten die Gesandten Georg's und Heinrich's erklärt, „das inen nit leidlich, das die substanz der nottel, wie die zu Dresen zuvoran begriffen, solte geandert, weder das die prophansachen daraus solten gelassen werden.“

lichen stucken in nichts geandert werden". Besonders aber, wenn Einige das Bündniss allein auf die Religion ziehen wollten, „so sol er sich keineswegs darein lassen fuhren, sondern stracks sagen, er hab allein bevehl diese notel zu vollziehen"; er solle dahin arbeiten, „das es uff die Religion prophan und alle andern sachen ane allen unterscheit vollzogen werde". Sollte das Bündniss allein auf Religionssachen Anwendung finden, so würde das zu allerlei „Inconvenienz" gereichen [1]. Derselben Ansicht war Held. Als er am 29. Februar Herzog Wilhelm von Baiern über den Speyerer Tag schrieb, erklärte er die Einbeziehung der Profansachen für nothwendig, damit die Lutheraner nicht „unter solchem scheine, dieweil diese ainigung allein auf religionsachen gestellt were, sich in ander weg zum vorstraich gefasst machen" [2]. Aber am Baierischen Hofe dachte man anders; die Herzöge wollten keineswegs ganz und gar in das Oesterreichische Lager übertreten, alle Beziehungen zu den Protestanten abbrechen; sie lehnten desshalb die Beschickung des Speyerer Tages ab, wenn das Bündniss auf „weltliche und prophansachen gezogen werden sollte". Vor allem fürchteten sie für Ferdinand's Königswahl engagirt zu werden. Da sich Ferdinand so vor die Gefahr gestellt sah, dass aus dem ganzen Bündnisse nichts werde, wich er vor den Baierischen Wünschen zurück. Er erklärte den Herzögen, er habe nie daran gedacht, einen Artikel wegen seiner Wahl in den Vertrag aufzunehmen; auch andere Profansachen sollten nicht erwähnt werden; an diesem Punkte dürfe die „cristenliche defension aynung und bundnus" nicht scheitern. Er bat die Herzöge dringend, den Speyerer Tag schleunigst zu beschicken, damit ja kein weiterer Verzug in der Aufrichtung des nothwendigen Bündnisses eintrete [3]. Dieser Zusage entsprechend stellten die Herzöge am 27. Februar ihre Vollmacht für Weissenfelder aus, er solle „die cristenliche gegenwerliche ainung und verstandnus die religion betreffend" aufrichten helfen.

Die Sächsische und die Baierische Instruction widersprachen einander also direct. Herzog Georg verbot seinem Gesandten

---

[1] Georg's Instruction für seinen Secretär Joachim v. d. Heiden. Dresd. Hauptstaatsarchiv.

[2] Held an Herzog Wilhelm. Germersheim, 29. Februar 1538. Baier. Staatsarchiv.

[3] Ferdinand an die Herzöge. Prag, 18. Febr. 1538. Baier. Staatsarchiv.

ausdrücklich, in eine Beschränkung des Bündnisses auf Religionssachen zu willigen, während die Baierischen Herzöge es nur auf diese bezogen wissen wollten. Ein Abschluss konnte schon desshalb in Speyer nicht erfolgen; ausserdem war aber doch auch die Zahl der gewonnenen Genossen gar zu gering. Vertreten waren lediglich der Kaiser, König Ferdinand, der Kurfürst von Mainz, der Erzbischof von Salzburg, die Herzöge von Baiern, Sachsen und Braunschweig. Der von diesen unterzeichnete Abschied vom 13. März besagte, da eine Einigung über die Ausdehnung des Bündnisses nicht habe erreicht werden können, sollen alle Betheiligten bis zum 13. April sich gegen Ferdinand über die Annahme des hier aufgestellten, die Profansachen ausschliessenden Entwurfs erklären, Ferdinand dann innerhalb eines Monats einen neuen Tag nach Nürnberg oder Rothenburg zur Versiegelung des Bündnisses ausschreiben. Da Held mit verschiedenen anderen Ständen über den Beitritt verhandelt habe, solle er sich bemühen, sie hereinzubringen. Ebenso soll mit den Schwäbischen Prälaten, Grafen, Rittern und Städten verhandelt werden, und endlich die Baierischen Herzöge sich bei ihren Nachbarn bemühen. Der Abgesandte des Erzbischofs von Salzburg hat diesen Abschied nur auf Hintersichbringen angenommen [1].

Anfang April traten die Bevollmächtigten des Kurfürsten Albrecht und der Herzöge Georg und Heinrich in Halberstadt zu einer Berathung zusammen, ob sie den in Speyer über die Beschränkung des Bündnisses gefassten Beschlüssen zustimmen könnten. In der Erklärung, welche dieselben den 13. April an Ferdinand richteten, treten uns noch andere Differenzen entgegen. Sie hätten, sagen sie, dem Könige gern in der bestimmten Zeit geantwortet, hätten aber nicht gedacht, dass an dem früher zwischen ihren Herren und Held vereinbarten Entwurfe so grosse Aenderungen vorgenommen worden wären, die erhebliche Bedenken erwecken müssten. Erstens habe man in Speyer alles gestrichen, „darinne der Kaiser gesetzt wird als unser aller Oberkeit“. Diese ausdrückliche Anerkennung der kaiserlichen Autorität dürfe aber durchaus nicht fehlen. Ebensowenig dürften die Profansachen von dem Bündnisse ausgeschlossen werden; denn wenn das geschähe, „so dienete das Bundnus unsers er-

[1] Dresdener Archiv.

messens zu nichts mehr, dann das die protestirende stände uber den Nurnberger fridstand versichert werden", da sie sich jeden Tag mehr unterstehen „in sachen auch ausserhalb der Religion ires gefallens vorzunehmen". Sodann sei es nothwendig, dass der Kaiser ein offenes Ausschreiben in Druck ausgehen lasse, in demselben erkläre, was ihn zu der Aufrichtung des Bündnisses bewogen habe und bei ansehnlicher Strafe gebiete, dass sich niemand wider dasselbe einlasse.

Die Liga drohte selbst in den engen Grenzen zu scheitern, die sie bisher erreicht hatte. Es bedurfte erheblicher persönlicher Anstrengung Ferdinand's, der selbst nach Dresden reiste, bei den Norddeutschen, Held's bei den Baiern, um die entgegengesetzten Standpunkte einander einigermassen zu nähern. Herzog Georg bestand ebenso hartnäckig auf seiner Anschauung [1], wie die Baierischen Herzöge auf der ihrigen. Er durfte aber umsomehr eine Berücksichtigung seiner Wünsche fordern, als man ihn in der Speyerer Aufstellung stärker als irgend einen anderen belastet hatte; denn während der Kaiser und König Ferdinand zusammen nur 50 000 Gulden, die Baierischen Herzöge ebensoviel zu den ersten Bundeskosten zahlen sollten, war er mit 60 000 Gulden angeschlagen. Anfang Juni richtete Ferdinand eine dringende Mahnung an ihn, nachzugeben. Alle Bemühungen Held's, Baiern zur Ausdehnung des Bundes auf die Profansachen zu vermögen, seien unwirksam geblieben. Nun dürfe daran doch aber nicht die ganze Sache scheitern, die durch die vielen Verhandlungen bereits „an vil orthen erschollen". Es würde grosser Unrath entstehen, wenn schliesslich aus der Sache gar nichts würde [2].

So gab denn Georg zuletzt, wenn auch mit grossem Widerstreben, nach. Auf die Einzelheiten des am 10. Juni 1538 in Nürnberg unterzeichneten Vertrages einzugehen, ist hier nicht nöthig. Es möge nur erwähnt werden, dass die Aufgabe des zum Schutze der Religion geschlossenen Bündnisses „defensive und allein zur gegenwehr" sein, dass die Verbündeten niemand von den Protestanten „wider den aufgerichteten Friedstand zu

[1] Er fürchtete, wie Ferdinand an Karl schrieb, dass der Kanzler Eck es mit diesem Bunde gerade so mache, wie er es früher mit dem Schwäbischen Bunde gemacht habe. (Ferdinand an Karl. Bautzen, 22. Mai 1538.)

[2] Ferdinand an Georg. Breslau, 9. Juni. Dresd. Archiv.

Nurnberg überziehen" wollten [1]. Theilnehmer des Bundes waren ausser Karl und Ferdinand der Kurfürst von Mainz (aber nur für seine Stifte Magdeburg und Halberstadt), der Erzbischof von Salzburg, die Herzöge Wilhelm und Ludwig von Baiern, Georg von Sachsen, Erich der Aeltere und Heinrich der Jüngere von Braunschweig.

Als der Kaiser dieses Resultat der langen Bemühungen seines Bruders und Held's erfuhr, hatte er eben in Aiguesmortes mit König Franz Freundschaft geschlossen. Von seinen Deutschen Gegnern war jetzt zunächst nichts zu fürchten. Ein dringendes Bedürfniss, dem Schmalkaldischen Bunde eine katholische Liga entgegen zu stellen bestand nicht mehr, und hätte es auch noch bestanden, was konnte er von diesem Nürnberger Bunde erwarten, dem die Rheinischen Kurfürsten [2], und fast die sämmtlichen Prälaten des Reichs fernblieben, dessen Glieder durch weite Entfernung von einander getrennt waren, dessen Macht sich mit der des Schmalkaldischen Bundes gar nicht vergleichen liess? Da er überdies während der nächsten Zeit sehr von den Spanischen Angelegenheiten in Anspruch genommen war, überliess er den werthlosen Bund sich selbst. Dessen Mitglieder ge-

---

[1] In dem Nebenvertrage vom 12. Juni, welcher die Organisation des Bundes, die Einsetzung der beiden Obersten, die Ernennung der Bundesräthe als bereits vollzogen meldet, findet sich folgende eigenthümliche Wendung: „uff das die stedt und andere stende, bey denen die Lutterisch meynung albereit eingerissen, in dis Buntnus unverhindert des auch mogen beredt werden, so mogen dieselben und sollen bey irer religion, wie sie jetzund sein, bis uff ein gemein Concil oder christliche reformation [bleiben], doch das sie mitler zeit in der religion keine fernere enderung oder neuerung vornemen und was in gemeinem christlichen Concilio oder reformation beschlossen wurdet, das sies darbey wollen pleiben lassen". Bucholtz, Gesch. Ferdinand's, Urkundenband S. 368. Wenn Heide a. a. O. S. 737 meint, der Bund sei „ursprünglich paritätisch geplant" gewesen, so ist das natürlich ein Irrthum.

[2] Trotz aller Bemühungen Held's, von dem ein charakteristisches Schreiben an den Kurfürsten von Trier (Wiener Arch.) vorliegt, in welchem er diesem eine möglichst rosige Schilderung der Lage entwirft und namentlich hervorhebt, dem Kaiser sei „ain merklich grosse summa gelds aus den Indien zugestanden, mer dan vor nie, also das man clerlich befindt, das der almechtige got ir Mt. wunderparlich regiert und nit verlassen wil". Im Gegensatz dazu klagt er König Ferdinand schon zu dieser Zeit: „Ich kann nit gedenkhen, wie es immer zuegeet, das die Kay. Mt. nit heraus schreibt." (Brief vom 27. März 1538. Wiener Archiv.)

riethen natürlich durch diese Passivität des Kaisers in grosse Verlegenheit und Aufregung. Im Oktober schrieb der Kurfürst Albrecht an Herzog Heinrich, wenn es dem Kaiser ernst sei und er drücken wolle, werde der Pfalzgraf in den Bund zu bringen sein. Aber, klagte er, „unser sach schlefft und weiss niemands, ob es gehauen oder gestochen ist“. Held liege versteckt in Neuhausen (bei Worms), wolle von nichts wissen, schreibe niemand, während Briefe vom Hofe der Königin Marie meldeten, Held sei in grosser Ungnade beim Kaiser, was er doch nicht hoffen, noch viel weniger glauben wolle. Am 17. December richtete Held selbst an Herzog Heinrich einen Klagebrief. Obwohl er dem Kaiser über alle Sachen vorlängst „mer dann uberflussig berichtet“, sei doch bis zu dieser Stunde von ihm kein Bescheid gekommen, vielmehr habe er König Ferdinand wiederholt geschrieben, er warte auf Held's Ankunft. Held hatte zu dieser Spanischen Reise offenbar sehr wenig Lust. Er erklärte sie für vollkommen überflüssig nach seinen ausführlichen Berichten. Aber aus anderen Briefen vom Hofe ersehe er, dass man geneigt sei, ihm allerlei Schuld aufzubürden. Deswegen wolle er in Gottes Namen, „dieweil ich alwege vor anderen geplagt sein muess und ausgemergelt und dann an disen sachen zum hochsten gelegen“, morgen nach Spanien aufbrechen. Er hoffe den Kaiser bald zu sprechen, gutes bei ihm auszurichten und rasch zurückzukehren. Damit er aber nicht lange am Hofe aufgehalten werde, möge doch Heinrich an den Kaiser schreiben, und ihm die Dringlichkeit von Held's Rückkehr ans Herz legen. Ebenso möge er Herzog Georg und die anderen Mitglieder des Bundes veranlassen, dasselbe zu thun [1].

Also Mitte December hatten die Verbündeten vom Kaiser noch keinerlei Bescheid auf das, was sie Anfang Juni seiner Aufforderung gemäss geschlossen hatten. Dass unter diesen Umständen vergebens an der Erweiterung des Bundes gearbeitet wurde, versteht sich von selbst. Seit dem Nürnberger Tage, schrieb Herzog Georg den 21. Januar 1539 an König Ferdinand, habe sich nichts zugetragen, das einen Bericht verdient. Er habe auch niemand zum Eintritt in das Bündniss bestimmen können, als die Bischöfe von Merseburg und Meissen und die Grafen

[1] Wolfenb. Archiv.

Hoyer und Philipp von Mansfeld. Der traurige Gang der ganzen Angelegenheit stamme hauptsächlich daher, dass sich die Rheinischen Kurfürsten und Fürsten, besonders die geistlichen[1], die „doch die furnehmsten ursacher der besorgnis, derhalb solch bundnus uffgerichtet", demselben ferngehalten hätten. Es scheine, als wollten sie freie Hand behalten, sich demjenigen Theile anzuschliessen, der zuletzt die Oberhand behalte. Wenn er es so hätte machen wollen („darfor mich doch Goth behutten wirt") hätte er auch wohl auf andere Wege denken und sich Friede und Gemach verschaffen können. Desshalb möge Ferdinand doch darauf bedacht sein, wie jene geistlichen Herren noch in das Bündniss könnten gebracht werden. Der König erwiderte am 2. Februar, wenn Georg sich über die Rheinischen Kurfürsten beklage, so wolle er ihm nicht verhalten, „das wir solcher waigerung gleicherweise beschwerung tragen, hetten uns auch derselben nit versehen". Dass er sich nun aber nach Georg's Wunsche bemühen werde, jene Fürsten noch ins Bündniss zu bringen, davon war in dem Briefe nichts zu lesen. Vielmehr enthielt derselbe die überraschende Meldung, der Kaiser habe Lunden mit dem Auftrage geschickt über Beilegung der Streitigkeiten in den Religionssachen zu handeln. Dafür sei ein Tag in Frankfurt auf den 20. d. M. angesetzt. Brandenburg und Pfalz würden daselbst die Vermittelung übernehmen[2].

Georg hatte schon vorher von diesem Frankfurter Tage erfahren; er fand es im höchsten Grade anstössig, dass der Kaiser derartige Verhandlungen mit den Gegnern einleite, ohne den Mitgliedern des katholischen Bundes davon die geringste Mittheilung zu machen. Dieselben könnten doch wenigstens beanspruchen, bei jenen Verhandlungen neben dem Kaiser vertreten zu sein. Freilich habe man schon früher eine ähnliche Erfahrung gemacht.

---

[1] Ueber sie klagt Held gegen König Ferdinand, bei ihnen habe „der geiz so gar überhand genomen, das sye nichts guetes thuen kunen und wil sich jederman auf den andern entschuldigen, so lang bis got der almechtig sie mit einander straft und plagt. Wenn ain gotsforcht oder erberkait in den leuthen were und gedechten, was Kay. u. Ew. Kon. Mten bis hero wider die unglaubigen gethan und noch gern theten, solt ain jeder sein vermugen selbs anbieten, sonderlich die geistlichen". (Held an Ferdinand, 22. März 38. Wiener Archiv.)

[2] Dresdener Archiv.

Der Augsburger Abschied sei völlig wirkungslos geblieben, weil sich der Kaiser mit den Lutheranern „in sonderlich vertrege eingelassen“. Wenn das so fortgehe, werde es im Reich immer schlimmer werden. Liessen der Kaiser und sein Bruder die Stände der christlichen Vereinigung ohne Trost und Hilfe, was er doch nicht fürchten wolle, so würden sie genöthigt sein, sich auf anderen Wegen Friede und Ruhe zu sichern. Sollten die Lutheraner es erreichen, von der Thätigkeit des Kammergerichts unbehelligt zu bleiben, so müssten die Katholiken nach derselben Befreiung streben. Ja dieser allergetreueste Diener des Kaisers schloss mit der Drohung, unter Umständen würden die Katholiken die Hilfe gegen den Türken verweigern müssen. An demselben 5. Februar, wo der alte Herr seinem Vertreter auf dem für den Bund ausgeschriebenen Pilsener Tage diese charakteristische Weisung gab, schrieb er an Kurfürst Albrecht in demselben Sinne. Ja hier wollte er sogar für den Gedanken, dem Kaiser die Türkenhilfe zu versagen, ausserhalb des Bundes Propaganda machen.

Vergebens suchte Kurfürst Albrecht den Unwillen Georg's zu mässigen. Er habe, schrieb dieser am 3. März, mit Herzog Heinrich über die Angelegenheit verhandelt; sie müssten im wesentlichen bei der früher von ihm geäusserten Ansicht bleiben. Den Tag zuvor hatte er seinem Herzen in einem ausführlichen Schreiben an Lunden Luft gemacht. Wenn Lunden mit den Lutheranern jetzt verhandle, müsse er ihn doch darauf aufmerksam machen, dass dieselben den Nürnberger Vertrag beharrlich verletzt, sich gegen die katholischen Stände alles erlaubt, überall lediglich nach ihrem Gutdünken gehandelt hätten. Die gegen diesen Unfug aufgerichtete „christliche einigung“ sei wesentlich durch die Schuld des Kaisers verkümmert worden, der sich so gehalten habe, dass niemand an seinen ernstlichen Willen habe glauben können [1].

Held war nicht allein nach Spanien gegangen; Kurfürst Albrecht veranlasste den Markgrafen Albrecht von Brandenburg zu einer Reise an den kaiserlichen Hof und die Baierischen Herzöge sandten zu Held's Unterstützung den bekannten Bonacorsi Grün (in Baiern schlechtweg Kurss genannt), welcher mit dem

---

[1] Alle diese Schreiben im Dresdener Archiv.

Kaiser in Italienischer Sprache verhandeln konnte. Die Berichte dieses Mannes aus Toledo [1] werfen ein eigenthümliches Licht auf die damaligen Stimmungen der Deutschen Katholiken. Während er sich anfangs durch die schönen Worte Karl's und Granvelle's einwiegen liess, welche um die Wette betheuerten, der Kaiser habe keine treueren und lieberen Freunde als die Baierischen Herzöge, ohne sie wäre der christliche Glaube im Reiche ganz zu Grunde gegangen, sie könnten sich ganz auf den Kaiser verlassen, wurde er, da sich der Bescheid eine Woche nach der anderen verzögerte, missmuthig. „An diesem Hof, klagt er am 13. Februar, geht alles dermassen langsam zu, dass es zu erbarmen; denn der Granvell und der Kofos regieren den Kaiser und gedenken allein, wie sie reich werden". Ehe er den Brief schliesst, bittet er noch einmal um Audienz beim Kaiser und stellt demselben beweglich vor, dass es sich in dem katholischen Bunde um die Ehre Gottes, die Exaltation des Kaisers selbst und die Erhaltung des Glaubens handle; Karl aber erklärt, er müsse erst vom Papst Bescheid haben [2]. So, klagt Kurss, wird die Deutsche Sache an diesem Hofe behandelt, dass sich nichts Heilloseres denken lasse. Einige Wochen später schreibt er, eben sei er bei Granvelle gewesen, der ihm „aber eins gelogen" und guten Bescheid auf den nächsten Tag verheissen. Sechzehn Tage später hat er denselben immer noch nicht. Jetzt, klagt er am 19. März, sei er 56 Tage hier. In dieser ganzen Zeit habe Held nur ein einziges Mal Gehör beim Kaiser erhalten können. „Also acht man sich der teutschen handlungen, also geht es auch leider im teutschen land. Der gute Vizekanzler thet warlich gern das

---

[1] Im Baierischen Reichsarchiv.

[2] In der Correspondenz des Kaisers mit Rom, soweit sie bei Gayangos (V, 2 u. VI, 1) vorliegt, wird der katholische Bund nur einmal ausdrücklich erwähnt. Am 3. Februar 1538 schreibt Karl seinem Botschafter Aguilar um die von den Lutheranern drohenden Gefahren abzuwehren „an agreement is about to be entered into with such among the electors and other princes of Germany, who are constant to their faith; they are to make a league for their own protection". Aguilar solle vom Resultat hören. Weiterhin findet sich aber keine Spur davon. Auch in den Berichten der Nuntien aus Deutschland, soweit wir sie durch Laemmer kennen, ist von den Bestrebungen Helds in den ersten Jahren nur flüchtig die Rede. Erst im Januar 1539 hören wir, dass der Legat sich gegen den Bischof von Passau bitter über das Verhalten der geistlichen Fürsten beklagt. (Laemmer p. 218.)

best, er ist aber ein teutscher, darumben muess er auch desto minder gelten". Er wünsche nichts mehr, als möglichst bald aus diesem „Fegfeuer" befreit zu sein. Uebrigens gehe es ihm nicht allein so: „es beklagt sich got und die welt uber das haillos wesen". König Ferdinand's Bote sei ebenso unzufrieden wie er. Die vom Kaiser bevorzugten Räthe klagt er der grössten Selbstsucht an, vor allen den grimmig gehassten Lunden[1] und Cornelius Scepperus, den damaligen Gesandten am Französischen Hofe, welchen der Landgraf bestochen haben soll. „Die gewaltigen an disem hof, ruft er aus, haben gern geld und furdren von geldswegen alle sachen, sie seien mit got oder wider got".

Den nächsten Tag endlich, den 20. März, vollzog der Kaiser den Akt, durch den er die „christliche Ainigung" feierlich ratificirte. In dieser Urkunde erkannte er ausdrücklich an, dass Held in dieser Angelegenheit nach seinem Auftrage gehandelt habe; merkwürdiger Weise setzte er diesen Auftrag hier in das Jahr 1536 zurück[2]. Ehe dieses jetzt werthlose Zeugniss im Reich anlangte, hatte der Bund durch den am 17. April erfolgten Tod Herzog Georg's eine seiner Hauptstützen verloren. Auch das Herzogthum Sachsen trat jetzt in das protestantische Lager über. Herzog Heinrich von Braunschweig stand im Norden vereinzelt. In seiner Correspondenz führte er allerdings noch eine sehr zuversichtliche Sprache. Er hatte sich im Frühling ebenfalls nach Spanien begeben, um die Bemühungen Held's zu unterstützen; als er im Juli zurückgekehrt war, schrieb er Herzog Ludwig, er habe gute Resolutionen mitgebracht. Der Kaiser werde „mit allem ernst ob unserm christlichen bündnus halten". In Wirklichkeit war dieser Bund für den Kaiser todt. Auf dem Frankfurter Tage erreichten die Protestanten zwar nicht so viel, wie man lange gemeint hat, aber die kaiserliche Politik bewegte sich trotz allen Gegenbemühungen zunächst in friedfertigen Bahnen. Die Zeit der Religionsgespräche begann. Die noch übrigen Glieder des katholischen Bundes folgten dieser Wendung mit äusserstem Unbehagen. In einer ausführlichen Instruction der Baierischen

---

[1] Je mehr er Lunden nachfrage, schreibt er am 3. März, desto mehr Bubenstücke höre er. Von Augsburg, heisst es in dem Briefe vom 19. März, habe Lunden 2500 Goldgulden, auch von Zapolya eine Summe bekommen: „seine schelmereien prechen mit gewalt auf".

[2] Karl's Schreiben, Toledo 20. März 1539. Baier. Staatsarchiv.

Herzöge für eine Sendung an Karl vom 9. Juni 1540 wurde die Schuld der widerwärtigen Entwicklung der Religionsangelegenheiten im Reiche ganz auf den Kaiser geworfen. Derselbe werde sich erinnern, hiess es da, was sie ihm 1530 in Augsburg und 1532 in Regensburg vorgestellt und seitdem in häufigen Schriften und Sendungen geworben hätten. Wäre der Kaiser „den sachen mit mererm ernst“ gefolgt, so würden die Secten zu seinem grossen Lobe und besonderen Nutzen „zeitlich gestillt sein“. „Aber dieweil Ir Mt. der teutschen sachen gemuet und wesens zum theil unerfaren und etlichen, denen villeicht an der Religion und teutschen nation handlung wenig gelegen, mer glaubens geben“, als den treuen Katholiken, so seien die Dinge in den gegenwärtigen trostlosen Stand gediehen. Jetzt liege vor Augen, wozu die kaiserliche Milde gedient habe. Hätte er auf dem Augsburger Reichstage nach ihrem Rathe gehandelt, so würden sich die Lutherischen nicht dergestalt vermehrt haben „und sonderlich wer der schmalkaldisch bundt verbliben“. Aber noch immer sei es nicht zu spät, wenn man nur auf den verderblichen Wahn verzichte, durch Disputationen mit den Abgefallenen etwas zu erreichen. Der Kaiser möge persönlich im Reich erscheinen, die Rheinischen Kurfürsten und die Oberdeutschen Prälaten zu sich laden und sie ernstlich zum Eintritt in den christlichen Bund mahnen. Dann werde sich derselbe von Tag zu Tag mehren und die Lutherischen in Zerrüttung bringen[1]. Aehnliche Klagen und Anklagen vernehmen wir zu derselben Zeit aus Herzog Heinrich's und Held's Munde. „Ist mir laidt“, schreibt Held dem Herzoge, „das man e. f. gn., mein und anderer weissagung für und für im werckh mit wahrheit befindt. Es bedarf nunmehr keines beweisens noch uberredens, wil man anderst mit sehenden Augen nit gar plindt beleiben“. Und einige Monate später über das Wormser Gespräch: „es ist mir von hertzen laid, das e. f. g. und ich in kay. Mt. sachen müssen so warhafftige propheten sein. Mich verdreusst vil, das ich nit wenden kan. Der allmächtig got wil sein gnad verleihen und etlich untreue leuth erleuchten, die dem gemainen nutz im weg ligen von ires geytz wegen, der doch uncristlich ist“[2].

---

[1] Baierisches Reichsarchiv. Religionsacta.

[2] Held an Herzog Heinrich, Bruckh in Flandern 6. Juli und Neuhause 6. Sept. 1540. Wolfenb. Archiv.

Die Beziehungen des Kaisers zu den katholischen Ständen des Reichs haben bisher auffallend wenig Beachtung gefunden, und doch bilden sie ein nicht unwichtiges Moment in dem Ganzen der damaligen Entwicklung. Der Nürnberger Bund hat an sich niemals eine fühlbare Bedeutung gewonnen, aber seine Geschichte besitzt nichtsdestoweniger ein erhebliches Interesse, schon desshalb, weil uns in ihr die Verhältnisse des katholischen Lagers mit voller Anschaulichkeit entgegentreten. Man sollte es doch kaum für möglich halten, dass der Gedanke einer Defensivliga, wie sie Held in des Kaisers und seines Bruders Auftrage betrieb, gerade bei den zunächst betheiligten katholischen Fürsten, bei den Rheinischen Kurfürsten auf die grösste Gleichgültigkeit gestossen sei. So lange man annahm, dass Held ohne und gegen des Kaisers Willen gehandelt habe, war ja dieses Verhalten begreiflich; für uns, die wir den wahren Hergang kennen, ist es höchst erstaunlich. Wir sehen die hohe katholische Geistlichkeit des Reichs auch jetzt noch, wo sie sich doch über die Gefährlichkeit ihrer Lage nicht mehr täuschen konnte, von völliger Apathie gelähmt. Auch der Kurfürst von Mainz konnte dem Bunde ja nur für seine Sächsischen Stifte beitreten. Im ganzen Reiche sind es nur die Baierischen Herzöge, Herzog Georg von Sachsen und Herzog Heinrich von Braunschweig, die Ernst und Entschluss zeigen, ihre täglich bedrohtere Stellung zu vertheidigen, auch sie, wie wir sahen, nicht recht einmüthig, auch sie zum Theil, wie die Baierischen Herzöge, der Aufgabe gegenüber mit getheilten Empfindungen. Diese erstaunliche Lähmung der katholischen Kräfte musste natürlich die kaiserliche Politik empfindlich hemmen. Aber war diese Lähmung nicht auch des Kaisers Werk? Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass er den katholischen Bund gewollt, dass Held in seinem Auftrage gehandelt hat. Aber rechten Glauben, dürfen wir annehmen, hat er an das Gelingen des Unternehmens nie gehabt und dasselbe nie energisch gefördert. Er liess es mehr geschehen, als dass er es ernstlich trieb. Und als dann Held's Bemühungen mit einem kläglichen Misserfolg endigten, da liess er die Sache kaltsinnig fallen. Die einzigen eifrig katholischen Fürsten des Reichs durften sagen, er habe sie preisgegeben. Ja sie erhoben sogar die Anklage, seine diplomatisirende Politik trage die eigentliche Schuld an der Zerrüttung der Römischen Kirche im Reiche. Der alte Herzog

Georg verlebte seine letzten Tage in bitterem Schmerz: er sah sich von dem Kaiser, für den er ein langes Leben gearbeitet hatte, verlassen, auf die Wege der gehassten Gegner gedrängt. Die Baierischen Herzöge nahmen ihre Beziehungen zu dem Landgrafen um so eifriger auf, und Herzog Heinrich war ein verlorener Mann. Wer konnte jetzt noch dem Schmalkaldischen Bunde die Bahn sperren? Aber wenn des Kaisers Politik die katholischen Reihen vollends sprengte, so wusste sie auf der anderen Seite die Gegner zu verwirren. Da er wie in Rom so auch im Reiche seine Sache gern durch Männer von auseinandergehender Richtung vertreten liess, damit er sich je nach Bedürfniss bald rechts, bald links wenden könne, so erlagen die Protestanten der Täuschung, er sei ihnen gar nicht so unfreundlich. Dass Held ohne und gegen den Auftrag des Kaisers gehandelt habe, war ihnen gar leicht einzureden. Wie freundlich begegnete ihnen Lunden, und wie vertraulich wusste sich Naves zum Landgrafen zu stellen! War das Schicksal des Nürnberger Bundes auf der einen Seite ein schwerer Schlag für die Autorität des Kaisers, so erleichterte es ihm auf der andern die Vorbereitung des grössten Triumphes seines Lebens. Wichtiger als die Zusammenfassung der lahmen katholischen Stände war für den Kaiser die Lähmung des mächtigen Schmalkaldischen Bundes, und diese zu erreichen bot das Scheitern der Defensivliga ein vortreffliches Mittel.

Zur Historiographie Lambert's von Hersfeld.

Von

Julius Dieffenbacher.

Die Beurtheilung Lambert's von Hersfeld wurde in den meisten über ihn geführten Untersuchungen von der Frage nach seiner Parteistellung abhängig gemacht. Nur selten berührte man die viel wichtigere Frage nach dem Umfange und der Zuverlässigkeit seiner thatsächlichen Kunde. Und doch hätte man sich, um die Glaubwürdigkeit seiner Nachrichten zu prüfen, vor allen Dingen die Thatsache recht klar machen müssen, ob unser Autor auch wirklich im Stande war, alles das zu wissen, was er uns berichtet, und wieweit sich überhaupt die wahre Kenntniss der von ihm überlieferten Vorgänge erstreckte [1]; denn erst nach Beantwortung dieser Frage durfte untersucht werden, ob sein Werk als ein ungetrübter Niederschlag einer mehr oder minder zuverlässigen Berichterstattung anzusehen ist, oder ob wir darin eine kunstvolle, aus politischen Motiven gegen besseres Wissen verfasste Tendenzschrift zu erblicken haben.

Folgende Untersuchung will jener Aufgabe eingehender und genauer nachgehen, als dies bis jetzt gethan wurde; ich stütze mich dabei auf die Resultate meiner Dissertation: Lambert von Hersfeld als Historiograph [2], von der diese Abhandlung in gewissem Sinne eine Fortsetzung bildet. In den einleitenden Worten meiner Promotionsschrift (S. 9) habe ich den Weg vorgezeichnet, den

---

[1] Darauf hat besonders H. Bresslau (JBG I p. 144) aufmerksam gemacht.

[2] Heidelberger Dissertation. Würzburg 1890.

eine Untersuchung über die aufgeworfene Frage zu nehmen habe. Derselbe besteht nicht nur in einer Controle seiner Nachrichten durch Benutzung anderer Quellen, sondern, was wichtiger ist, vor allem darin, dass man aus Momenten seiner schriftstellerischen Individualität ein Kriterium gewinnt, und zwar in dem Sinne, dass man sich bei allen Berichten vergegenwärtigt, was als ein Ausfluss seiner Eigenart, als eine Folge seiner Arbeits- und Schreibweise zu betrachten ist, um nach Abzug dessen auf den wahren Kern des Gewussten und Ueberlieferten zu stossen[1]. Meine erste Abhandlung betrachtete zwei Seiten seiner schriftstellerischen Eigenart, nämlich seine Arbeitsweise[2], d. h. seine

---

[1] Dass ich mich hierbei auf dem rechten Pfade befand, beweist mir vornehmlich die günstige Besprechung meiner Dissertation durch Herrn Prof. Dr. G. Meyer von Knonau (DLZ 1891 Nr. 13 p. 460), der als Verfasser der Jahrbücher des Deutschen Reichs unter Heinrich IV. und V. als der berufenste Kritiker anzusehen ist, ferner die Thatsache, dass meine Untersuchung über die „Arbeitsweise Lambert's, erläutert an dessen Vita Lulli“, die im ersten Kapitel meiner Dissertation abgedruckt ist, von der philosophischen Fakultät der Friedrich-Wilhelm-Universität zu Berlin den Preis der Droysen-Stiftung zuerkannt erhielt.

[2] Aus dem bei Verarbeitung des Quellenmaterials zur Vita Lulli beobachteten Verfahren liessen sich folgende Hauptmomente aufstellen:

I. Lambert benutzt seine Quellen nicht nur in Bezug auf Nachrichten über seinen Heiligen, sondern schreibt dieselben, wenn auch in freier Weise, dahin aus, dass er geeignete Charakterzüge, Episoden und sonstige Einzelheiten, die von anderen Heiligen ausgesagt werden, einfach auf den seinigen überträgt.

II. Die Vorgänge, die 3 Jahrhunderte zurückliegen, werden durchweg im Gewande und in der Anschauung seiner eigenen Zeit erzählt, wobei er Einzelheiten unter Benutzung zeitgenössischer Vorstellungen hinzufügt.

III. Für eine Nachricht folgt er nicht der glaubwürdigsten Quelle, sondern vereinigt verschiedene, ja sich widersprechende Berichte.

IV. Das Wesentlichste ist sein Streben nach pragmatisirender Darstellung, daraus erklärt sich, was für die Beurtheilung der Annalen von Bedeutung ist:

V. die Behandlung der historischen Abschnitte seiner Biographie. Von der Ueberzeugung getragen, dass ihm die sich widersprechenden Quellen nicht die lautere Wahrheit berichten, hält er sich für befugt, den ursächlichen, ihm überlieferten Zusammenhang der Ereignisse zu ändern, ohne hierbei aber irgend ein wichtiges Vorkommniss zu unterdrücken.

VI. Von Interesse ist die auffallende Erscheinung, dass er sich bei der Darstellung zweier gleichen Vorgänge in leicht erkennbarer Weise wiederholt (Diss. p. 45). Die Erklärung haben wir ausser in dem Umstande,

historische Methode, wie sie sich aus der Bearbeitung der Biographie des Mainzer Erzbischofs Lull erkennen liess, und seine Darstellung in Bezug auf Styl und Sprache [1]. Im Folgenden beabsichtige ich auf den Umfang und die Art seiner Combinationen einzugehen, um dann die Frage aufzuwerfen, wie gross die Befähigung Lambert's war, die ihm zugetragenen Begebenheiten ihrem innersten Kern nach zu beurtheilen, sie ihrer wahren Bedeutung nach zu verstehen. Hierbei werden wir besonders die Einwirkung seiner Umgebung auf seine politische Auffassung zu berücksichtigen haben. Das Verhältniss unseres Autors zu dem Carmen de bello Saxonico muss ferner erörtert werden, da wir in der Thatsache, dass das Gedicht als eine Quelle der Annalen erscheint, ein wichtiges Hilfsmittel der Kritik erhalten. Der Schluss der Abhandlung soll eine Nutzanwendung der gewonnenen Resultate an einigen wichtigen Nachrichten geben.

---

dass er an beide Berichte mit denselben Voraussetzungen herantritt, in dem weiter unten anzuführenden typischen Elemente zu sehen.

[1] Eine eingehende Untersuchung ergab, dass er

I. eine gewisse Gewandtheit in der Verwendung der ihm zu Gebote stehenden sprachlichen Mittel besitzt, dass

II. dieselben aber nicht reichlich sind, was sich in doppelter Weise bemerklich macht, nämlich einmal

III. in der häufigen Wiederholung derselben Redewendungen und Gedankenverbindungen, und dann

IV. in dem typischen Elemente, d. h. in der schematischen Ausgestaltung einer grossen Anzahl von Vorgängen, wie Verschwörungen, Versammlungen, von Ansichten über Fürsten und deren Beziehungen zu ihrer Umgebung u. s. w.

V. Von phantasievollem Schwunge seiner Erzählung kann nicht die Rede sein, man ist im Gegentheil berechtigt, seine Darstellung monoton, wort- und gedankenarm zu nennen. Reinh. Kubo (Beiträge zur Kritik Lambert's von Hersfeld. Hallenser Diss. 1890) weist auf Aehnliches hin, doch hat er es nicht verstanden, diese Erscheinung zu einem wirksamen Kriterium zu gestalten. Für seine Bemerkung (p. 55): „Wir müssen demnach annehmen, dass unser Autor — — — auch über derartige Ereignisse (bei denen eben eine „formelhafte Darstellung“ vorhanden ist) nur ganz oberflächlich unterrichtet war“, hat er keine Beweise zu erbringen gewusst. Meine von Kubo unabhängige Untersuchung führt in vielen Fällen den Beweis, dass sich nahezu bei allen Nachrichten, die eine Beeinflussung durch das typische Element erkennen liessen, auch eine völlig mangelhafte Kenntniss ergab. Man vergleiche Diss. p. 62. 67. Für unsere Betrachtung ist dies von hervorragender Bedeutung. — Kubo beruft sich auf Bresslau, was dieser aber N. Archiv XVI p. 210 als unberechtigt abweist.

I.

Lambert's Combinationen.

Es versteht sich von selbst, dass durch eine Kritik der Combinationen Lambert's diesem für die Gestaltung eines Geschichtswerkes so wesentlichen Hilfsmittel die Berechtigung nicht abgesprochen werden soll. Die Unzuverlässigkeit der Berichterstattung, über welche unser Autor charakteristisch mit den Worten klagt: relata ab aliis ab aliis refelluntur [1], bedingt sowohl in seiner Zeit die Anwendung desselben, als sie auch uns nothwendig ist, wenn wir gestützt auf die spärlichen, sich widersprechenden Berichte unserer Quellen Geschichte schreiben wollen. Eine kritische Beleuchtung seines Verfahrens ist aber, abgesehen davon, dass wir unserer Hauptfrage nach dem Masse seiner Kenntniss näher treten, schon desshalb geboten, weil Lambert nicht bestrebt war, seine Combinationen, wie wir es zu thun für Pflicht halten, als solche vorzutragen, sondern weil er Vermuthungen und Schlüsse aus Ereignissen wie diese selbst erzählte, so dass nur in den seltensten Fällen die Vermischung von Gewusstem und Erschlossenem, von Wahrheit und Erfindung aus seiner Darstellung selbst erkannt werden kann.

Zuerst befassen wir uns — und zwar lediglich aus methodischen Rücksichten — mit solchen Fällen, bei welchen die Anwendung von Combination offen zu Tage liegt, ganz gleichgültig, ob wir damit die bestehenden Ansichten über die Glaubwürdigkeit der betreffenden Nachrichten wenig oder gar nicht ändern. Wir betrachten hierbei besonders diejenigen Berichte, bei welchen wir unsere bisherigen Resultate als Grundlage verwenden können.

Ein einleuchtendes Beispiel bot uns der Anfang der Vita Lulli; man vergleiche Diss. S. 15.

Wir wenden uns dem Berichte zu über den

Ehescheidungsversuch Heinrich's [2] (pag. 72).

Die Ehescheidungsangelegenheit tritt bei Lambert nicht als ein für sich allein stehendes Ereigniss auf, sondern erscheint mit

[1] Mon. Germ. SS. V p. 137.

[2] Für die Abschnitte der Annalen, die in dem 1. Bande der Jahrbücher berücksichtigt sind, ist keine Literatur angegeben, da dieselbe dort jeweils vollständig angeführt ist.

anderen Vorgängen verknüpft. An die von unserem Autor berichtete geheime Abmachung Heinrich's mit dem Erzbischof Siegfried von Mainz, der zufolge sich beide wechselseitig zu unterstützen versprachen, der eine in Betreff der Scheidung, der andere hinsichtlich der Thüringischen Zehntstreitigkeiten; an die scheinbar folgerichtig durchgeführten Beziehungen beider während des Aufstandes des Markgrafen Dedi glaubt zur Zeit wohl kein Forscher, wie denn auch Meyer von Knonau (S. 615 ff.) ganz davon absieht. Eine befriedigende Erklärung des auffälligen Berichtes Lambert's ist, abgesehen von dem Hinweis, dass sich seine „Darstellung durch ein Gewirr von Widersprüchen" von selbst auflöse (M. v. K. S. 663, gestützt auf Ausfeld), noch nicht versucht worden [1]. Eine solche soll durch ein Eindringen in den Gang seiner Combinationen ermöglicht werden.

Wir fragen: Was veranlasst unsern Autor, jene Abmachung zu fingiren? Oder besser gesagt: Was lässt ihm eine solche nothwendig erscheinen? — Lediglich das unerwartete Eingreifen des päpstlichen Legaten Petrus Damiani in die Scheidungsangelegenheit. Unserem Autor, der natürlich nichts von dem Briefe Siegfried's an den Papst Alexander II. weiss, in welchem der Erzbischof um die Sendung eines Legaten bittet, musste die Ankunft desselben, ähnlich wie dem Altaicher Annalisten, als ein eigenmächtiges Eingreifen des Papstes erscheinen [2]. Selbstverständlich suchten beide, Lambert wie der Altaicher, nach einem Grunde, den sie in einem vom Papste gemissbilligten Einverständnisse Siegfried's mit dem Könige sahen. Während sich nun der Altaicher seiner schlichten Art gemäss keine weiteren Gedanken über die vermutheten Beziehungen jener zu einander macht [3], gibt sich Lambert nicht so leicht zufrieden und sucht tiefer einzudringen. Die Unterstützung Siegfried's bedingt, so spinnt er weiter, von Seiten des Königs eine Gegenleistung.

---

[1] Kubo (p. 31) macht sich die Sache äusserst leicht, wenn er bemerkt: „Seine Gehässigkeit gegen den König und den Erzbischof gibt ihm die Zwischengedanken ein."

[2] Dieses hebt auch Meyer von Knonau (p. 625 Anm. 1) hervor.

[3] Er erzählt, der Gesandte des apostolischen Herrn habe dem Erzbischof mit schrecklichen Drohungen angekündigt, dass, wenn er der Urheber dieser unrechtmässigen Scheidung würde, er bei Lebzeiten des Papstes niemals mehr des priesterlichen Amtes theilhaftig würde.

Und diese besteht seiner Vermuthung nach in einem Versprechen in Bezug auf den Thüringischen Zehntstreit. Dieses darf uns nicht befremden, schon Ausfeld (S. 51) bemerkt treffend: „Lambert's Kopf ist so sehr von der Zehntangelegenheit eingenommen, dass sie ihm fast unwillkürlich auf das Pergament kommt, wo sich ihm, wenn auch die schlechteste Gelegenheit bietet". Wie sehr Lambert die Zehntfrage überschätzt, geht aus verschiedenen Aeusserungen selbst hervor, denn dieser Zehntangelegenheit schreibt er die Ursache aller Leiden und Verwirrungen zu, die das Reich getroffen haben.

Pag. 46. - - - decimas se de suis in Thuringia possessionibus daturum et ceteros Thuringos ut idem facerent coacturum. Quae res multorum malorum *seminarium* fuit - - -.

Pag. 71. - - - decimas ex suis in Thuringia possessionibus dare consensisset, et per hoc *calamitatem* maximam genti suae *invexisse* videretur.

Pag. 165. - - - de integro Thuringos omnes de iniusta decimarum retentatione reos addicere molitur, nec recogitat, hanc causam originem *seminariumque* extitisse omnium *calamitatum*, quibus per plures iam annos res publica incommodissime *vexabatur*[1].

Bei dieser Verknüpfung der Zehntangelegenheit mit der Scheidungsfrage mag neben den oben erwähnten Erwägungen noch besonders der Umstand von Einfluss gewesen sein, dass es ihm damit gelang, den in die schwebende Scheidungsfrage hineinfallenden Aufstand des Markgrafen Dedi organisch in das Ganze einzuflechten. Dass er damit in eine gänzlich unhaltbare Auffassung und Darstellung dieses Ereignisses gerieth, ist im Excurs III (Die Thüringer Zehntstreitigkeit bis 1069) von Meyer von Knonau (S. 656) überzeugend klargelegt worden.

Indem sich nun Lambert der Meinung hingibt, er habe die richtige Auffassung des zu schildernden Vorfalles erlangt, scheut er sich nicht, seine Combinationen als wirkliche Thatsachen in die Darstellung aufzunehmen und von diesem Standpunkte aus alles zu gestalten. Sein Verfahren lässt sich bis in die kleinsten Einzelheiten verfolgen, wie sich denn auch alle Abweichungen zwischen ihm und dem Altaicher daraus leicht erklären. Lambert,

---

[1] Man beachte die Wiederholung derselben Ausdrücke.

der dem Orte der Synode viel näher ist, als jener, konnte noch manches erfahren, so z. B. dass sich der päpstliche Legat in einer grossen zündenden Rede gegen den König gewandt und damit des Königs Absichten zum Scheitern gebracht habe. Hiervon weiss der Altaicher nichts; er erzählt, wie wir schon oben bemerkten, nur eine Auseinandersetzung des Damiani mit dem Erzbischof [1].

Den aus dem plötzlichen Eintreffen des Legaten erschlossenen Gegensatz zwischen Rom und Siegfried lässt Lambert seinerseits auch nicht unerwähnt; so berichtet er: „Damiani sollte den Erzbischof mit dem apostolischen Strafurtheil bedrohen, weil er versprochen habe, eine so frevelhafte Trennung ins Werk zu setzen". Dieses bringt er dann mit dem Zaudern des Königs, der nach dem für ihn ebenso unerwarteten Erscheinen des päpstlichen Legaten nicht zur Synode kommen will, geschickt in Zusammenhang [2]. Die Frage, wie man eigentlich in Rom Kenntniss von der geheimen Abmachung erhalten habe, legt sich unser Autor gar nicht vor, wie er ja auch die Thüringer alles genau wissen lässt [3].

Dass wir uns der ganzen Erzählung gegenüber auf einem Boden vagester Combination oder vollständig mangelhafter Kunde befinden, lässt seine Darstellung leicht erkennen, die überall das in meiner Dissertation als beweisend klargelegte typische Element zum Ausdruck bringt. Ich erinnere nur an die Furcht der Fürsten, dem Könige zu widersprechen, eine bekannte Vorstellung [4] Lambert's, die hier seine Unkenntniss direct beweist, da im Briefe ein Widerspruch der Fürsten ausdrücklich hervorgehoben wird. Die Synode selbst muss natürlich äusserst zahlreich besucht sein [5]. Die Rede des Petrus Damiani weist die üblichen Erfordernisse einer solchen auf; selbstverständlich muss sich der Legat auf irgendwelche „leges" beziehen und, wie auch sonst, stehen sich zwei Arten gegenüber [6]: leges humanae und

---

[1] Natürlich hat dieselbe in der Art, wie sie der Altaicher berichtet, nicht stattgefunden, da dem Briefe nach ja dem Legaten von Siegfried jede Entscheidung zugesprochen worden war.

[2] Gerade in dem Schwanken des Königs müssen wir einen starken Beweis gegen eine Verabredung sehen.

[3] Vgl. Meyer von Knonau I p. 662.

[4] Diss. p. 102. [5] ib. p. 60. [6] ib. p. 75.

canonum sanctiones. Der Aufbau der Rede zeigt unser Schema I [1], auch hier findet sich eine hypothetische Konstruktion. In ihrem Eingange fällt eine Wiederholung auf; Lambert nimmt einen weiter oben als eigenes Urtheil ausgesprochenen Gedanken: „foeda res et ab regia maiestate nimium abhorrens est omnibus - - -“ als einen Bestandtheil der Rede des Damiani wieder auf: „pessimam rem - - - nedum ab rege multum abhorrentem esse“. Dass die Fürsten den König nach Schluss der Rede bitten: „ne - - - regii nominis maiestate tam turpis facti colluvione macularet“ ist eine häufig wiederkehrende Bemerkung Lambert's [2]; dessgleichen: „hac ratione fractus magis quam inflexus“ (sc. rex) [3].

Auch bei der

Unterredung Heinrich's mit dem Könige von Dänemark (pag. 110)

zeigt sich die Vermischung von Combination und Gewusstem.

Zum Jahre 1073 berichtet Lambert: Der König habe sich mit der Absicht getragen, alle Sachsen und Thüringer in Knechtschaft zu bringen und ihre Güter dem „fisco publico“ zuzuschlagen. Um diesen Plan besser ausführen zu können, sei er mit dem Dänenkönig zusammengekommen und habe eine geheime Unterredung mit ihm gehabt. Hierbei habe er ihm einen grossen Theil Sachsens, welcher dem Markgrafen Uoto gehörte, versprochen, damit jener ihm bei Ausführung seines Planes zu Hilfe käme und, während er selbst die Sachsen von der einen Seite mit Krieg überziehe, dieselben von der anderen Seite angreife [4].

Ueber diese Unterredung haben wir noch zwei Quellen: Adam von Bremen III c. 59 und Bruno c. 20. Beide berichten unabhängig von einander, dass an der Zusammenkunft auch der Erzbischof Adalbert von Bremen theilgenommen habe; über Ort und Zeit weichen sie etwas von einander ab, Adam nennt Lüneburg, Bruno Bardowick, die aber nahe bei einander liegen und leicht eine Verwechslung hervorrufen konnten. Adam gibt

[1] Diss. p. 75. [2] ib. p. 104. [3] ib. p. 103.

[4] Die aufgebauschte Schlussbemerkung Lambert's: „Id ipsum aliis, qui Saxoniae contigui erant, regibus (?) et gentibus iniungit“, die nur noch von Bruno (c. 36) überboten wird, lässt die Haltlosigkeit seines Berichtes im grellsten Lichte erkennen. Wenn nämlich Heinrich IV. wirklich allen benachbarten Königen und Volksstämmen einen ähnlich grossen Theil von Sachsen, wie dem Dänenkönige, versprochen hätte, was wäre dann noch von Sachsen und Thüringen zur Unterjochung übrig geblieben?

keine Zeit an, er sagt allgemein „in anno consulatus sui"; Bruno scheint das Jahr 1071 zu meinen. Da aber nach beiden Autoren die Theilnahme Adalbert's sicher ist, wird die Zusammenkunft vor März 1072 zu setzen sein, also weit vor den von Lambert angenommenen Zeitpunkt; denn am 26. März 1072 starb Adalbert zu Goslar.

Lambert's Bericht scheitert für's erste an der Thatsache, dass er die Theilnahme Adalbert's nicht enthält. Dies beruht lediglich auf einer mangelhaften Kenntniss. Was hätte unseren Autor denn bewegen sollen, jenen ihm keineswegs sympathischen Erzbischof zu verschweigen, von dem er doch sonst so viel Nachtheiliges zu erzählen wusste? Ferner kennt Lambert weder den Ort noch den wahren Grund der Unterredung [1]. Was er wusste, ist äusserst gering und besteht eigentlich nur in dem nackten Factum der Zusammenkunft. Dass Lambert seine geringe Kenntniss durch Combinationen zu erweitern sucht, hierbei aber durchaus leichthin verfuhr, ist einer der Grundfehler seiner Historiographie, der sich durch die ganzen Annalen fühlbar macht. So begnügt er sich auch hier nicht mit der Thatsache, sondern sucht sie als wirksames Element in seine Darstellung aufzunehmen, ohne den Leser seine Zuthat merken zu lassen. Ein äusserliches Motiv bietet sich ihm als Bindeglied dar — der Einfall Estridsons in Sachsen, der die Besitzungen des Markgrafen Uoto traf. Der Umstand, dass Uoto als einer der Verschworenen des Sachsenaufstandes erscheint, bestimmt ihn, dessen Ländereien als Gegenleistung oder Kampfpreis, den Heinrich dem Dänenkönige schulde, schlechthin anzuführen. Im Hintergrund des Ganzen schwebt die von Lambert öfters angenommene Absicht Heinrich's, das ganze Sachsenvolk sammt den Thüringern zu knechten und, wie er sich gelegentlich ausdrückt, auszurotten („deletis usque ad internitionem Saxonibus"). Die Fälle, bei welchen Lambert dem Könige diese Absicht zuschreibt, sind zum Theil in der Diss. S. 82 angeführt. — Von diesem Standpunkt aus schiebt unser Autor die Unterredung kurz vor Ausbruch des Sachsenaufstandes in seinen Text ein.

Wie sich hier dem Inhalte und dem Gange der Combination

---

[1] Heinrich IV. hoffte in seinen gegen die Billunger gefassten Plänen von ihrem Feinde, dem Dänenkönige, unterstützt zu werden.

nach mit der Unterredung Heinrich's mit Siegfried von Mainz Berührungen zeigen — Versprechen und daraus gefolgerte Gegenleistung unter Hereinziehung eines den Autor bewegenden Motivs —, so auch hinsichtlich der Darstellung selbst.

Lambert pag. 72.	Lambert pag. 111.
Ibi primum cum Mogontino rem secreto agit, eiusque opem ad perficiendum, quod mente machinetur obnixe implorat.	Itaque secreto cum rege Danorum colloquium facit - - - ut in conficiendis rebus, quas animo agitabat, auxilio sibi foret.

Auch hier wird er sich des auffallenden Widerspruchs, die als geheim angeführte Abmachung ganz genau zu berichten, nicht bewusst.

Delbrück's[1] Anschuldigungen sind zurückzuweisen. Delbrück führt (S. 34), ebenfalls auf Adam und Bruno gestützt, den Beweis, dass der ganzen Darstellung Lambert's hier keine Glaubwürdigkeit beizumessen sei, zieht aber folgende Schlussfolgerung: „dass Lambert uns diese Nachricht von dem Dänischen Bündniss überhaupt bringt, wäre bei der Verbreitung des Gerüchtes sehr verzeihlich, wenn er es nicht, um es für sein Pragma brauchbar zu machen, um zwei Jahre verschoben hätte." Er nimmt also an, dass unser Autor den Zeitpunkt gewusst, also wider besseres Wissen denselben geändert habe. Ein Beweis für diese Kenntniss ist aber nicht erbracht, überhaupt nicht zu führen, vielmehr beweisen unsere Ausführungen, dass ihn gerade seine mangelhafte Kunde zu der falschen Verknüpfung der Thatsachen geführt hat.

Aehnlich verhält es sich auch mit der

Wahl Gregor's VII. (pag. 109).

Auch hier spricht Delbrück (S. 4) von einer Fälschung, „die nicht etwa in einem einfachen Zusatz, sondern in einer langen Erzählung bestehe"[2]. Wie ich aber darzulegen hoffe, haben wir

---

[1] Delbrück, Ueber die Glaubwürdigkeit Lambert's von Hersfeld. Bonn. Diss. 1873.

[2] Uebrigens widerspricht sich Delbrück selbst, denn am Schlusse seiner Erörterung bemerkt er: „nur kann man nicht mit Gewissheit behaupten, dass Lambert selber der Erfinder war". Hiermit wird der Vorwurf der Fälschung gänzlich zurückgenommen.

es hier nicht mit einer Fälschung, sondern mit einer auf mangelhafter Kunde aufgebauten Combination zu thun.

Lambert berichtet nämlich, Heinrich habe auf Vorstellungen der Deutschen Bischöfe einen Gesandten, den Grafen Eberhard, nach Rom geschickt, der die Wahlvorgänge untersuchen sollte. Diesem habe Gregor erklärt, dass er mit der Weihe gewartet habe, um die Zustimmung des Deutschen Königs zu erhalten. Nachdem dieses nach Deutschland gemeldet war, ertheilt Heinrich sogleich seine Einwilligung, und die Weihe erfolgt. Nach Bonizo hätte Gregor selbst die Bestätigung des Königs nachgesucht, worauf Heinrich den Kanzler Gregor von Vercelli nach Rom entsandt habe. Von diesen beiden in gewissen Punkten harmonirenden Berichten weichen alle übrigen schroff ab, die von einer Bestätigung nichts wissen. Die Kritik des Wahlvorganges von Seiten Ranke's [1], Giesebrecht's [2] und J. v. Pflugk-Harttung's [3] hat nun gezeigt, dass Lambert sowohl, als auch Bonizo völlig mangelhaft unterrichtet waren.

Lambert's Erzählung beruht auf seiner Ueberzeugung resp. Vorstellung, zur Rechtmässigkeit einer Papstwahl gehöre die Zustimmung des Deutschen Königs und der Deutschen Fürsten. Wie gewaltig solche Vorstellungen unsern Autor beherrschen, wurde in der Diss. des öfteren bewiesen. Wie in den dort besprochenen Fällen trägt er auch hier kein Bedenken, auf dieselbe seine Erzählung aufzubauen. Die Geschichte der Besetzung des apostolischen Stuhles zur Zeit Heinrich's III. liess diese Vorstellung in Lambert aufkommen. Wo Lambert auf eine Papstwahl zu sprechen kommt, versäumt er nicht, in irgend einer Form von der Bestätigung des Königs zu reden, z. B. pag. 40: „inconsulto rege et principibus“; so versteht er pag. 41 unter der „legittima electio“ die Designation durch den König; er schreibt: „rex habita cum primoribus deliberatione, Gerhardum - - - pontificem designat“; ähnlich pag. 48: „per electionem regis et quorundam principum“ - - -.

Ungenaue Berichte über die Sendung eines Grafen Eber-

---

[1] Ranke, Zur Kritik Fränkisch-Deutscher Reichsannalistik. Sämmtl. Werke Bd. 51—52 p. 136.

[2] Giesebrecht, Deutsche Kaiserzeit III p. 1129. Anm. zu S. 241 bis 244.

[3] J. v. Pflugk-Harttung, Beiträge zur Kritik von Bonizo, Lambert und Berthold. Die Wahl Gregor's VII. (NA XIII p. 327).

hard nach Italien, der, wie Giesebrecht vermuthet, zur Beschwichtigung der Lombardischen Bischöfe geschickt worden sein mochte, ferner über die Vorstellungen des Deutschen Klerus beim Könige mochten noch eingewirkt haben.

Von besonderem Reiz für unsere Betrachtung ist der Bericht über

Die Absetzung Berthold's von Kärnthen.

Obwohl Delbrück zugibt (S. 37), dass die einzige Erklärung zu Lambert's Bericht in dessen „fälschlichem" Unterrichtetsein zu sehen ist, wird mit den Worten: „da der König mit Herzog Berthold wenige Tage darauf nach Hersfeld kam, so war Lambert, wenn er wollte, sehr wohl im Stande, sich bessere Nachrichten zu verschaffen", unsrem Autor der Vorwurf gemacht, als habe er sich absichtlich nicht besser unterrichten wollen. Bereits in der Diss. S. 67 wurde bei Besprechung der Harzburgflucht der Nachweis geführt, dass der Aufenthalt des Königs in Hersfeld durchaus nicht von vornherein eine genaue Kenntniss der vorausliegenden Ereignisse bedinge. Wie viel mehr muss dies hinsichtlich der Absetzung Berthold's Geltung haben, die der Harzburgflucht vorausgeht [1]. Leider legt auch Heyck in seiner „Geschichte der Herzoge von Zähringen" [2] der Anwesenheit Berthold's in Hersfeld allzu grosses Gewicht bei; seine Schilderung des Ereignisses geht von der Voraussetzung aus, als habe Lambert aus dem Munde der Bischöfe von Zeitz und Osnabrück (Anm. 128) oder von anderen Theilhabern (S. 48) eine sichere Kunde erhalten. Gegen Heyck's Darstellung ist aber ausserdem noch ein anderes, ein methodisches Moment geltend zu machen. Darf man einen in sich zusammenhängenden Bericht theilen, und zwar so, dass man die eine Hälfte als unglaubwürdig verwirft, die andere aber, weil zum Theil mit unserer besseren Kenntniss übereinstimmend, als beglaubigt beibehält? Heyck verwirft mit Recht die Absetzung Berthold's und stützt sich hierbei aber auf die zweite Hälfte des Berichtes. Auch bei ihm erscheint die Be-

[1] Meiner Ansicht stimmt Meyer von Knonau (DLZ 1891 Nr. 13 p. 462) mit den Worten bei: „Einige speciellere Ausführungen, so über die Unwahrscheinlichkeit der Mon. Germ. SS. V S. 198 erzählten dreitägigen Flucht Heinrich's IV. von der Harzburg - - - sind ganz überzeugend".

[2] Freiburg i. Br. 1891. S. 41 ff.

hauptung Lambert's von der Absetzung Berthold's völlig aus der Luft gegriffen, während sie sich aus Lambert's Methode immerhin erklären lässt.

Nach allen Untersuchungen, die über diesen Vorgang angestellt wurden, steht fest, dass Markward sich auf eigene Faust ohne Wissen des Königs in den Besitz von Kärnthen setzen wollte, das einst seinem Vater Adalbero entrissen worden war, und das der Herzog Berthold persönlich niemals besucht hatte. Lambert sieht hier zwei Fürsten um ein Herzogthum streiten, auf der einen Seite Berthold, der mit Rudolf von Rheinfelden eng befreundet erscheint, auf der andern einen Verwandten desselben, Markward von Eppenstein, von dem er sonst nichts zu berichten weiss, der sich auch in keiner Weise antiköniglich gezeigt hatte. Aus anderen Ereignissen, wie Heinrich's Vorgehen gegen den Herzog Magnus von Sachsen und gegen den Baiernherzog Otto von Nordheim, zieht Lambert den unglücklichen Schluss, dass es sich auch hier um die Entziehung eines Herzogthums handeln müsse. In seiner Ansicht glaubt er sich dann noch besonders dadurch bestätigt, dass er nichts von einem Fürstengericht, das doch nothwendig gewesen wäre, erfahren hatte, also seine häufig wiederkehrende Vorstellung von „sine legitima discussione" (Diss. S. 94), die bei der Handlungsweise des Königs seiner Meinung nach immer zu Tage tritt, eine auffallende Bestätigung fand. Solche Gedanken müssen ihn bestimmt haben, als er seine Combination mit den Worten (pag. 104) „Bertholdo --- ducatum sine legitima discussione absenti abstulit et Marcwardo cuidam propinquo suo tradidit" niederschrieb.

Als er nun zur Schilderung jener Goslarer Vorgänge schreitet, bei welchen der König eben diesem Berthold jene äusserst wichtige Gesandtschaft an die aufständischen Sachsen anvertraute, sieht er sich gezwungen, für dieses auffällige Zusammensein, für dieses grosse Vertrauen des Königs zu Berthold eine Erklärung zu geben.

Natürlich konnte Berthold nur zufällig, einer geringfügigen Privatangelegenheit wegen gekommen sein. (Casu quoque nuper advenerat, nescio quid privatae causae acturus in palatio)[1].

---

[1] Einige Seiten weiter p. 134 gibt Lambert eine ähnliche Erklärung: quidam ex castello Goslarium privatae rei aliquid ibi acturi venerunt.

Natürlich musste sich der König vor Berthold in irgend einer Weise gerechtfertigt haben; wie hätte Berthold sonst bleiben können. Thatsächlich hatte der König, da Markward eigenmächtig vorgegangen war, eine Rechtfertigung nicht zu geben. Schon das Auftreten Berthold's in der Umgebung, von Lambert's Motivirung abgesehen, beweist, dass der Herzog überhaupt keinen Verdacht in Betreff der Handlungsweise Markward's oder hinsichtlich irgend welcher Beziehungen desselben zum Könige haben konnte[1]. Indem Lambert den König sich vertheidigen lässt, legt er demselben Worte in den Mund, die zufälliger Weise für unsere Anschauung der Dinge zutreffend erscheinen.

Die Schlussbemerkung Lambert's, Berthold habe dem Könige nicht getraut, beweist uns schlagend, dass wir es der ganzen Erzählung gegenüber mit einem Machwerk Lambert's zu thun haben. Wie wunderbar und für jene treulose Zeit einzig müsste uns der Charakter dieses Herzogs erscheinen, der, trotzdem dass er von der Hinterlist des Königs überzeugt war, doch für dessen Wohl zu handeln versprach und dieses Versprechen auch voll und ganz einlöste? Aber jenes Misstrauen Berthold's ist nichts anderes als eine hier angebrachte Vorstellung unseres Autors; seiner Auffassung gemäss traut eben Niemand dem Könige. Man vergleiche mit dieser Stelle z. B. pag. 103 der Annalen; dort ist Rudolf von Rheinfelden von der Aufrichtigkeit der durch die Kaiserin bewirkten Aussöhnung mit dem Könige ebensowenig überzeugt, wie hier Berthold. Pag. 103: „certum tenens, non ex integro abolitas ab animo regis inimicitias, sed ademptam interim nocendi facultatem esse“ und pag. 117: „Ille licet haec ficta esse sciret et regis malitiam non tam voluntate quam fortunae violentia correctam esse“. Man achte auf den gleichen Gedankengang. Aehnlich auch pag. 259: „Nec tamen promittenti [sc. regi] temere fides habita est“.

Das Auftreten eines typischen Elements ist uns ein Beweis seiner mangelhaften Kenntniss.

So wurde hier ähnlich wie bei der Scheidungsangelegenheit Heinrich's die eine falsche Auffassung, die Absetzung Berthold's

[1] Heyck hat bei seiner Beweisführung dieses Moment ganz ausser Acht gelassen. Heinrich hatte ja gar nicht nöthig sich zu vertheidigen; damit fällt aber die Voraussetzung, dass Lambert's Worte auf denen des Königs beruhen.

betreffend, das erste Glied einer Kette von falschen Folgerungen, die alle in gewohnter Weise als Thatsachen in die Darstellung aufgenommen werden.

II.

Lambert's historiographische Befähigung.

Die Ausführungen über Lambert's Combinationsweise zeigten uns, wie sehr er von dem guten Willen beseelt war, tiefer in die zu schildernden Ereignisse einzudringen. Die Motive der handelnden Personen suchte er sich klarzulegen; Ereignisse, die ihm abgerissen und verstümmelt vermittelt wurden, suchte er als vollwichtige Factoren in seiner Darstellung zu verwerthen, indem er seine lückenhafte Kenntniss durch Combinationen zu erweitern verstand. Bei Besprechung des muthmasslichen Verlaufes seiner Combinationen musste uns auffallen, dass ihn hierbei nicht eine klare, wohlüberlegte Grundauffassung bewegte, sondern meistens wenig besagende, allgemeine Vorstellungen, die er sich im Laufe der Zeit gebildet hatte. Was aber von hervorragender Bedeutung ist, je mehr er seinen Combinationen freien Spielraum gewährte, desto mehr entfernen sich die Schlussergebnisse von der Wirklichkeit der Thatsachen, weil ihm eben die Befähigung fehlte, in den mangelhaft überlieferten Nachrichten den wahren und treibenden Factor zu erkennen.

Die historiographische Befähigung Lambert's ist fast durchweg überschätzt worden. Ranke spricht z. B. von seinem angeborenen Talent, „das ihn nicht selten über die Ereignisse hinaus zu historischer Anschauung erhoben habe“. Die einzige Beschränkung seiner hohen Befähigung sieht er in seiner mönchischen Weltansicht, die er allenthalben einmische. Die Untersuchung Delbrück's, der sich die meisten nachfolgenden Arbeiten mehr oder minder anschliessen, lässt unsern Autor als einen schlauen, wohlüberlegten Kopf erscheinen, denn nur als einen solchen wird man Delbrück's „hämischen Lügner“ auffassen können. Delbrück (S. 14) spricht sogar von einer Stellung Lambert's zwischen den Parteien und zwar in dem Sinne, „dass Lambert die Rechte des Königs anerkannt, aber den Träger dieser Rechte verabscheut habe, andererseits von Gregor's Askese, nicht aber von dessen Streben nach kirchlicher Weltansicht be-

geistert sei". Wie sehr sich Delbrück von seiner Meinung treiben lässt, beweist seine Aeusserung S. 6: „Lambert ignorirt das Aufruhrdecret vom Jahre 1075, welches die Messen der verheiratheten Priester für ungültig erklärt, weil es mit seiner Auffassung unvereinbar ist: ein Recht zu dieser Massregel kann er dem Papst nicht zuschreiben, ein Unrecht will er bei ihm nicht finden". Uebrigens handelt Lambert sehr wohl von diesem Decret und gesteht dem Papste ein Recht hierzu vollständig zu [1].

Eine neue Ansicht äusserte J. v. Pflugk-Harttung, der zum ersten Male auf Lambert's „Einfältigkeit und Gedankenlosigkeit" hinwies [2]. Wenn dem unten angeführten Urtheile auch nicht in allen Punkten beizupflichten ist, so scheint mir damit doch im wesentlichen das Richtige getroffen. Freilich ist unserem Autor, wie aus unseren bisherigen Erörterungen hervorgeht, eine über das Mittelmässige hinausgehende Verstandesanlage nicht abzusprechen. Eine schriftstellerische, historiographische Befähigung, die sich in der Wiedergabe des einzelnen Ereignisses, in der häufig dramatischen Ausgestaltung, in der Lebendigkeit der Anschauung trotz der endlosen Wiederholungen und der Verwendung typischer Vorstellungen erkennen lässt, fehlt ihm aber gänzlich, sobald man sich von der Detailschilderung hinweg zu dem Gesammtaufbau, zu einem Ueberblick der ganzen Annalen wendet. An einer durchgreifenden Gesammtauffassung

---

[1] p. 163: Hildebrandus --- decreverat, ut secundum instituta antiquorum canonum presbiteri uxores non habeant, habentes aut dimittant aut deponantur, nec quisquam omnino ad sacerdotium admittatur, qui non in perpetuum continentiam vitamque coelibem profiteatur. Hoc decreto per totam Italiam promulgato, crebras litteras ad episcopos Galliarum transmittebat.

p. 192: anno 1075. apostolicae sedis litteras et mandata deferens, quibus ei --- praecipiebat --- ut presbiteros omnes --- cogeret, aut in praesentiarum coniugibus renunciare, aut se in perpetuum sacri altaris ministerio abdicare.

[2] NA XIII p. 277: Lambert lässt sich stets vom Einzelnen leiten, wenn es auch anderem schnurstracks entgegenläuft. Er nimmt auch gar keinen Anstoss, sich mehr oder weniger zu widersprechen, die in der Gesammtwirkung unwahrscheinlichsten Dinge aufzutischen. Auch hier zeigt sich zu viel Kleben am Einzelnen, zu viel Scharfsinn, wenn man dem Autor immer gleich bewussten Betrug vorwirft. Man sollte vielmehr seine Einfältigkeit und Gedankenlosigkeit betonen.

gebricht es ihm ganz; was als solche erscheinen könnte, sind meistens jene Wiederholungen, die auf kleinlichen Anschauungen beruhen. Zu einer wirklich harmonischen Verarbeitung des gewaltigen Stoffes, der ihm freilich oft nur allzu fragmentarisch zuging, reichte seine Kraft nicht aus; das zeigte uns vor allem sein Combinationsverfahren. Meist wird seine Darstellung widerspruchsvoll und verkehrt, was im Folgenden an einzelnen Beispielen klargelegt werden soll.

Pag. 110. Als Ursache der Erhebung der Sachsen gibt Lambert die von der Besatzung der königlichen Burgen den Sachsen und Thüringern zugefügten Bedrückungen an. Jene wollten nämlich, wie er den König sagen lässt, ihre Zehnten nicht entrichten. Diese Zehnten können sich aber, wie aus anderen Stellen bei Lambert hervorgeht, eigentlich nur auf die Thüringer beziehen. Lambert verbindet hier zwei Volksstämme, die hinsichtlich der Motive ihrer Erhebung nichts mit einander gemein haben. Folgerichtig hätte unser Autor sowohl in Sachsen als auch in Thüringen den Aufstand ausbrechen lassen müssen; aber im Widerspruch mit dem Eingang seines Berichtes beginnen die Sachsen allein die Erhebung. Erst pag. 122 tritt die Verknüpfung beider Volksstämme wieder zu Tage. Gleichsam als habe er von ihrer Gemeinsamkeit noch gar nichts geredet, berichtet er uns von einer Gesandtschaft der Sachsen an die Thüringer, worin jene aufgefordert werden, am Kampfe gegen die Krone theilzunehmen. Ganz bezeichnend wird diese Nachricht mit folgenden Worten eingeleitet: quantascumque possent gentes et regna adversus regem concitarent; auch hier die oft hervorgehobene Uebertreibung (vergl. Diss. S. 106), denn er erwähnt nachher nur die Thüringer. — Hinsichtlich der Motive der Erhebung herrscht bei Lambert die grösste Verworrenheit. Um so merkwürdiger berührt den Leser die Nachricht pag. 237, der erste Aufstand sei durch die schlauen Ermahnungen der Fürsten erregt worden[1].

Pag. 169 nennt Lambert den Papst Nicolaus, vor welchem sich der Bischof von Bamberg wegen einer Anklage auf Simonie zu verantworten hatte, während er pag. 78 Alexander II. richtig angeführt hatte.

[1] Ueber die Verschmelzung der Sachsen und Thüringer vergleiche man auch Kubo p. 20 ff.

Wem Lambert die Veranlassung jener grossen Unruhen zu Köln, die er ausführlich beschreibt, zur Last legt, ist zweifelhaft. Pag. 152 bezeichnet er gewissermassen den Satan, „talium furiarum incentorem demonem", als den eigentlichen Urheber. Vom Könige ist gar nicht die Rede. Als er aber bei der grossen Lebensschilderung Anno's auf dessen Verhältniss zum Könige zu sprechen kommt und ausführlich von ihrer heftigen Feindschaft zu einander handelt, lässt er sich von seiner augenblicklichen Darstellung so mitfortreissen, dass er dem Könige den Aufstand zuschreibt (pag. 213). Kurz darauf wird auch dies hinwiederum vergessen; er schreibt pag. 216: Sic gravis illa tempestas, quae spiritu diabolico suscitata totam concesserat Coloniam, conquievit.

Pag. 121. Einige der versammelten Fürsten rathen dem König nach der Harzburgflucht, die gegen die Polen aufgebotenen Reichstruppen gegen die aufständischen Sachsen zu führen; zehn Seiten vorher (pag. 111) hatte aber Lambert erzählt, der König habe sich von Anfang an mit dieser Absicht getragen und die gegen die Polen angesagte Expedition nur als einen Vorwand gebraucht (sub occasione Polenorum volebat in Saxoniam exercitum ducere). Freilich erscheint dies nur als Gerücht (ut fama vulgatior postmodum loquebatur); nichtsdestoweniger wissen aber die Sachsen ganz genau um des Königs Plan, denn Lambert fügt bei: his atque huiusmodi indiciis [?] principes Saxoniae malum, quod cervicibus suis impendèbat, animadverterunt.

Pag. 227. Auf die Aufforderung der Sachsen, die Partei des Königs zu verlassen, antwortet Otto von Nordheim, er müsse erst auf Grundlage der bekannten Bedingungen (die natürlich alle wieder angeführt werden) einen Vergleich mit Heinrich IV. zu erreichen suchen, und schickt Gesandte an denselben ab. Ohne dessen Bescheid abzuwarten, „praesidio quoque ab utroque monte --- abducto, communem deinceps cum Saxonibus ac socialem vitam agebat". — Wenige Seiten weiter (pag. 237), wo der ganze Vorfall wiederholt wird, wartet Otto thatsächlich auf die Erwiderung Heinrich's und, als dieser auf seine Vorschläge nicht eingeht, erklärt er feierlich: „dass er nun mit voller Freiheit die Sache der Sachsen verfechten werde".

Pag. 57. Anfangs schreibt Lambert: Der König willigte in alles, was man ihm befahl, mit knabenhafter Leichtfertigkeit; gleich darauf zweimal „persuaso rege". Wozu die Ueberredung?

Dies führt uns zur Darstellung der

Goslarer Streitigkeiten im Jahre 1063 (pag. 49).

Delbrück knüpft an diese Vorgänge eine Untersuchung, bei der er die Parteilichkeit unseres Autors in schärfster Weise zeigen will. Nach Lambert bestraft der jugendliche König die Unruhestifter auf die denkbar ungerechteste Weise; Egbert als Verwandter geht frei aus, der Abt von Fulda ist allein schuldig, nur durch grosse Bestechungen kann er sich retten. Darin sieht Delbrück (S. 16) eine Verleumdung, die Lambert dem zwölfjährigen Knaben zugefügt habe. „Denn noch im Verlaufe derselben Erzählung berichte uns Lambert, als er eine Handlung der Reichsregierung loben will, dass dieselbe in der Hand Anno's von Köln und Otto's von Baiern gewesen sei: wenn also eine Bestechung stattgefunden habe, so müssen diese beiden Helden Lambert's bestochen worden sein - - -. Lambert habe also dem König Heinrich einen Vorwurf gemacht, von dem er wusste, dass er nicht ihm, sondern den beiden Männern gebührte, die unser Autor stets als ein Muster eines geistlichen und eines weltlichen Fürsten hinstelle" (vergl. Querner[1] S. 10 ff.).

Dieses harte Urtheil kann nur dann seine Gültigkeit haben, wenn sich Lambert bei Niederschrift seiner Worte wirklich des jugendlichen Alters des Königs und mithin der Verantwortlichkeit der Regentschaft bewusst war. Dieses bestreite ich auf das entschiedenste; bei unbefangener Lectüre seiner Schilderung[2] glauben wir nicht einen zwölfjährigen Knaben, sondern einen seiner königlichen Würde bewussten, kräftig entwickelten Jüngling vor uns zu haben. Heftig ist in der Kirche der Kampf entbrannt, der König sucht zu vermitteln, unter Anrufung seiner königlichen Majestät beschwört er die Massen (rex inter haec vociferans et sub obtentu regiae maiestatis populum adiurans). Man ermahnt ihn, für sein Leben zu sorgen. Mit Mühe, schreibt Lambert, bahnte sich der König einen Weg durch die immer dichter zusammengedrängte Menge (vixque inter constipatam artius multitudinem eluctatus, in palatium se recepit). Auch im weiteren Verlauf, besonders bei Schilderung der Folgen, die die Bestrafung des Fuldaer Abtes herbeiführte, berücksichtigt Lambert das Knabenalter Heinrich's nicht im geringsten. Als dem Knaben

[1] Berner Diss. 1877.

[2] Meyer von Knonau I p. 328 folgt Lambert ziemlich genau.

die Rebellion der Fuldaer Klosterbrüder gegen ihren Abt gemeldet werden soll, geschieht dies schriftlich, „ne rei tam atrocis novitas repente nunciata regi stuporem incuteret“ (!).

Fällt hiermit Delbrück's Voraussetzung, nämlich das Bewusstsein Lambert's, dass eigentlich die Regentschaft verantwortlich ist, so erklärt sich leicht, dass Lambert auch jenes Urtheil ganz ohne böse Absicht dem Könige zuschreibt.

Uebrigens ist dies nicht der einzige Fall, wo Lambert das Alter des Königs ausser Acht lässt. Pag. 40 anno 1058: sedem apostolicam protinus, inconsulto rege et principibus, invasit Benedictus. Heinrich ist 7 Jahre alt! Pag. 41: rex habita cum primoribus deliberatione, in demselben Jahre. Pag. 45: rex Willihelmum - - - et Epponem cum duce Boemorum - - - illuc misit. Was die Kaiserin oder die Regentschaft anordnet, wird gedankenlos dem königlichen Knaben zugeschrieben[1].

Auf Lambert's Worte: „quorum [sc. Anno und Otto] tunc arbitrio res publica administrabatur“ darf man wohl kein allzugrosses Gewicht legen, oder gar, wie Delbrück, die Vorstellung daraus ableiten, als habe Lambert damit die Verantwortlichkeit der Regentschaft ausdrücken wollen. So oft nämlich Lambert auf Persönlichkeiten zu reden kommt, die mit dem Könige in irgend welchem Zusammenhang stehen, liebt er es, deren Einfluss auf denselben und auf die Staatsgeschäfte nachdrücklich hervorzuheben. So schreibt er zwei Seiten weiter, pag. 56: Educatio regis atque ordinatio omnium rerum publicarum penes episcopos erat, eminebatque inter eos Mogontini et Coloniensis archiepiscoporum auctoritas. Otto von Nordheim, den er kurz vorher erwähnt hat, ist vergessen. Bald darauf scheint an dessen Stelle der Graf Wernher getreten zu sein. Dass Heinrich diesem Grafen die „villa monasterii Kirchberg“ gegeben hat, ist für Lambert Grund genug, denselben in dieselbe hohe Stellung zu rücken, wie Adalbert von Bremen[2]: „hi duo pro rege imperitabant“. Uebrigens weiss er von diesem Wernher bis zu seinem zwei Jahre

---

[1] In den Urkunden ist dieses die übliche Form. Da aber Lambert nirgends irgendwelche Vertrautheit mit Urkunden erkennen lässt, wird Obiges wohl schwerlich darauf zurückzuführen sein. Zur Vita Lulli hat Lambert z. B. das reiche Hersfelder Archiv nicht benutzt. Vgl. Diss. S. 13.

[2] Man vergleiche darüber die zutreffenden Worte Meyer's von Knonau (I p. 485 Anm. 177).

später erfolgten Tode gar nichts zu berichten. — Pag. 79: Clarus eo tempore in palatio et magnae in re publica auctoritatis erat Otto, als Einleitung zur Schilderung des Mordanschlages des Egino. — Pag. 95: Liutpoldus de Merseburg, quidam regi carissimus, cuius opera et consiliis familiarissime uti solitus erat. — Pag. 116: Eppo Citicensis episc. et Benno Osenbruggensis episc. eorumque consilio et prius tranquilla et nunc turbata re publica omnia faciebat; kurz vorher, pag. 111, hatte er dasselbe von den niederen Schwäbischen Räthen ausgesagt: ad eorum nutum cuncta regni negocia disponebantur (vergl. Diss. S. 110). — Pag 206: Ruotpertum Goslariensem praepositum - - - fecit episcopum, eo quod regi familiarissimus et omnibus eius secretis semper intimus fuisset, et omnium, quae rex perperam et praeter regiam magnificentiam in re publica gessisset, potissimus incentor extitisse putaretur.

Im Zusammenhang mit diesen Bemerkungen über Lambert's Ansichten von dem Einfluss der verschiedensten Persönlichkeiten auf die Regierungsangelegenheiten sei es mir gestattet, auf seine Nachricht von der

Regentschaft aller Bischöfe[1],

die im Anschluss an das Kaiserswörther Attentat erzählt wird, einzugehen. Man hat den Worten Lambert's im Allgemeinen Glauben beigemessen, so Giesebrecht[2] „das Gesammtregiment der Bischöfe“, Waitz[3], selbst Nitzsch[4]. Auch Meyer von Knonau[5] verwirft dieselbe nicht vollständig, er hält die Verordnung Anno's, nach der die Geschäftsführung zwischen den Bischöfen wechseln solle, wenigstens nicht für unmöglich. In dieser Massregel sieht er nämlich einen wohlüberlegten Schritt Anno's, der „den vorhandenen Groll zurückdrängen“ und „die gänzliche Billigung der von ihm einseitig herbeigeführten Vergewaltigung Heinrich's IV. durch die an den Früchten derselben betheiligten geistlichen Fürsten erzielen“ sollte. Hierbei habe sich Anno wohl mit der

[1] p. 48: „statuit [s. Anno] ut episcopus quilibet, in cuius diocesi rex dum temporis moraretur, ne quid detrimenti res publica pateretur, provideret, et causis, quae ad regem delatae fuissent, potissimum responderet“.

[2] Deutsche Kaiserzeit III p. 84 u. p. 1094.

[3] Waitz, Deutsche Verf.-Geschichte VI p. 219.

[4] Nitzsch, Das Deutsche Reich unter Heinrich IV. (HZ 45 p. 197).

[5] I p. 286.

Ueberzeugung getragen, „dass die Sache in dieser Weise, weil schlechthin nicht durchführbar, nicht zur thatsächlichen Vollendung gelangen werde". Freilich gibt Meyer von Knonau zu, „dass dieses Gesammtregiment der Bischöfe nicht zur Ausführung gekommen ist".

Und doch erheben sich gegen diese Nachricht hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit die schwersten Bedenken. Es lassen sich einmal Erwägungen allgemeiner Natur gegen ihre Glaubwürdigkeit anführen. Die Frage nämlich, was Anno eigentlich mit dieser Bestimmung bezweckte, lässt sich nicht beantworten. Hätte er, falls es ihm wirklich ernst mit seiner Verordnung war, nicht durch diesen freiwilligen Verzicht auf die Regierung sofort nach der That seiner Handlungsweise, die doch auf eine Abstellung der unter der Regentschaft der Kaiserin eingerissenen misslichen Zustände abzielte, jede Berechtigung abgesprochen? Sein Verzicht hätte ja eine viel schlimmere Wirthschaft im Gefolge haben müssen, als die war, die er abstellen wollte. Lambert's Motivirung ist ganz äusserlich und beruht auf einer Anschauung, der wir auch sonst in den Annalen begegnen. Man vergleiche mit dieser Stelle pag. 79, wo die „invidia", der Anno vorbeugen will, die Ursache des Sturzes Otto's von Nordheim wird; hier wie dort findet sich die Gegenüberstellung von „invidia" und „gloria".

pag. 48.

Episcopus, ut invidiam facti mitigaret, ne videlicet privatae gloriae potius quam communis commodi ratione haec admisisse videretur - - -

pag. 79.

Sed sicut semper gloriam sequi solet invidia, invidentes ei plerique homines nequam, qui malitiae suae potentiam eius atque immoderatam gloriam obstare querebantur - - -

Ferner ist die Ausführung der Massregel, so wie Lambert sie verstanden wissen will, unmöglich. Lambert gibt nämlich keinen Aufschluss darüber, wer zu bestimmen hat, in welcher Diöcese der König sich aufzuhalten habe. Sehen wir davon einmal ab, lag es nicht schon in der Hand des ersten Bischofs, der in diese Lage kam, den König überhaupt nicht mehr wegziehen zu lassen oder wenigstens, wenn die Vorräthe für die grosse Hofhaltung aufgezehrt waren, nur zu einem befreundeten, gesinnungstreuen Bischof zu schicken? In dieser Lage befand

sich aber Anno, der die ganze Sache angeregt haben soll. Wie unpolitisch und unvernünftig müssen uns die Bischöfe erscheinen, die nicht sofort eingesehen hätten, wie null und nichtig von Anfang an diese Bestimmung war! Können wir Lambert's Autorität wegen so etwas annehmen? Welche Rolle würden aber erst die weltlichen Fürsten gespielt haben, die sich auf diese Weise jedweden Einflusses auf die Reichsregierung beraubt hätten? — Von einem regelmässigen Turnus weiss Lambert denn auch nichts, und an einen solchen ist schon dem Itinerar nach nicht zu denken. Zieht man ferner in Rechnung, dass Lambert selbst nichts von einem Gesammtregiment der Bischöfe zu berichten weiss, neben Adalbert und Anno hier Otto von Nordheim, dort den Grafen Wernher, Liutpold von Mörsburg und andere nennt, so bleibt uns zur gänzlichen Verwerfung seiner Nachricht nur die Antwort auf die Frage übrig, was ihn zur Auftischung dieser Geschichte gebracht hat.

Sie beruht lediglich auf einer unglückseligen Combination.

Lambert hat erfahren, Anno habe sich, als Haupt der Verschworenen, vor einer Reichsversammlung gerechtfertigt, was uns Sigebert von Gembloux (Mon. SS. VI) anno 1062 ausdrücklich berichtet: „de hac re coram cunctis ratione habita". In der diesem Vorgange folgenden Zeit sieht Lambert besonders Bischöfe in der Regierung thätig. In herkömmlicher Weise wird beides verknüpft. Wenn er hierbei von einer Theilnahme aller Bischöfe redet, so ist dies eine Uebertreibung, die nicht ernst zu nehmen ist, da sie auf seiner in der Diss. S. 106 nachgewiesenen Manier beruht. Charakteristisch ist, dass er diese einmal konstruirte Vorstellung nicht so leicht wieder los wird. Bei einer geeigneten Gelegenheit, unbekümmert um den daraus entstehenden Widerspruch, kommt sie ihm von selbst in die Feder. Er schreibt am Schlusse des Berichtes über den Sturz Adalbert's in deutlicher Anlehnung pag. 69: „Sic iterum rerum publicarum administratio ad episcopos rediit (seiner Darstellung nach war der Sturz des Erzbischofs nicht nur von den Bischöfen, sondern von den „principibus regni" veranlasst worden), ut singuli suis vicibus, quid regi, quid rei publicae facto opus esset, praeviderent".

Wie aus den angeführten Beispielen hervorgeht, scheitern Lambert's Berichte trotz aller seiner Anstrengung, ein zusammenhängendes Ganzes zu erzielen, an den zahllosen Wider-

sprüchen und Verkehrtheiten. Diese beruhen einmal auf dem Mangel eines ausreichenden Ueberblicks und ferner darauf, dass er bei jedem einzelnen Fall möglichst alles sagen will, was nur angebracht werden kann, ohne hierbei das an anderer Stelle Vorgeführte genügend zu berücksichtigen.

Zu den seine Historiographie beengenden Momenten — seiner mangelhaften Kenntniss in Folge dürftiger Berichterstattung, seinen typischen Vorstellungen, den ungeschickten Combinationen, mangelndem Gesammtüberblick bei breiter Detailschilderung — kommt noch etwas äusserst Wichtiges, die Beschränktheit seiner Auffassung hinzu. Mitten in den grossen Bewegungen lebend, die das Reich ergriffen, fehlt es ihm an einer auch nur einigermassen hinreichenden Beurtheilung derselben. Er ist vor allem Mönch[1] und zwar Hersfelder. Als treuer Sohn seines Klosters betrachtet er die grossen Ereignisse, deren hochgehende Wogen stürmisch an seine Klostermauern schlugen, wenn man so sagen darf, durch sein Klosterfensterchen. Lambert gesteht die Beschränktheit seines Standpunktes selbst einmal mit den Worten zu: „nos non statuisse omnia scribere, quae in republica vel ecclesia gesta sunt aut geruntur, utpote monasterii carcere inclusos nec hominum expertos nec valde curiosos". Vor allem macht sich dies in der Beurtheilung des Königs geltend. Unter seinen Mitbrüdern war man auf den jugendlichen König nicht allzugut zu sprechen. Wir können hier nicht alle Momente anführen, die diese Missstimmung erregten, jedenfalls gehörte die auf der Erfurter Synode durch Heinrich herbeigeführte Regelung der Zehntangelegenheit mit zu den wichtigsten. Beachtet man ferner, wie oft sich der König in Hersfeld aufhielt, das recht mitten im Schauplatz der Kämpfe lag, was alles die Truppenansammlungen um Hersfeld im Gefolge hatten, so wird man begreifen, dass diese Magenfrage des Klosters auch unsern Bruder Lambert in Angst und Kummer versetzte. Der Zehntangelegenheit wird, wie wir oben Seite 306 zeigten, die Ursache alles Uebels zugeschrieben; das sagt Lambert rund heraus. Schritt für Schritt lässt sich der kleinliche Standpunkt Lambert's nachweisen, wie er denn auch z. B. für die Investiturfrage, für die Ursachen, die den Bruch Gregor's mit Heinrich herbeiführten,

[1] Vgl. Kubo p. 23 ff. u. 61.

kein Verständniss hat und ganz unvermittelt plötzlich mit dem Bannspruch des Papstes in seine Darstellung hineinplatzt. Auch sei hier nochmals an die eigenthümliche Verschmelzung der Thüringer und Sachsen, an die Motivirung des Sachsenaufstandes, an seine unklare Vorstellung über den Gang der Regierungsgeschäfte — gibt er doch z. B. nirgends ein richtiges Bild von der Art der Regentschaft oder den Befugnissen des Königs — an die Scheidungsangelegenheit und besonders an die Ausführungen meiner Diss. S. 99: „Der König und seine Umgebung" erinnert.

Von welch' ungeheurer Tragweite musste nun im Hinblick auf das bisher Angeführte die Benutzung einer Quelle, wie des Carmen de bello Saxonico, werden?

III.

Lambert's Verhältniss zum Carmen de bello Saxonico.

Unsere Untersuchung wird wohl am schnellsten zu einem Ziele führen, wenn wir einmal vorerst von Pannenborg's Hypothese der Identität Lambert's mit dem Carmendichter gänzlich absehen, zumal sich aus der Art und Weise, wie unser Autor das Gedicht benutzt hat, die Unmöglichkeit dieser Annahme leicht ergeben wird. Die Aenderungen und Abweichungen nämlich, die in den Annalen dem Carmen gegenüber auftreten, lassen sich sämmtlich aus den uns bekannten Factoren der schriftstellerischen Individualität Lambert's erklären, mithin können beide Schriften nicht von einem und demselben Autor verfasst sein; denn eben jene Factoren, die bei gleicher Autorschaft auch im Gedichte ihre Geltung haben müssten, können nicht zugleich die Erklärung für die Art der Benutzung abgeben auch bei noch so auffälligem Zusammentreffen gleicher Wortverbindungen [1].

---

[1] Natürlich ist in dem Rahmen dieses Aufsatzes kein Platz, die Benutzung des Carmen in allen seinen Theilen nachzuweisen; es muss genügen, wenn wir einige besonders charakteristische Stellen hervorheben. — Die Beweisführung P.'s bringt es mit sich, dass ich mich trotz der grundsätzlichen Verschiedenheit der Resultate hinsichtlich der Belegstellen mit seinen Ausführungen berühre. — Das Carmen wurde in der Schulausgabe der Mon. Germ. v. Holder-Egger benutzt, wo sich in der Praefatio die einschlägige Literatur verzeichnet findet, die ich desshalb nicht anführe.

Wir werden uns den Standpunkt, den Lambert dem Gedichte gegenüber einnimmt, im allgemeinen in ähnlicher Weise zu denken haben, wie bei Abfassung der Vita Lulli zu Eigil's Vita Sturmi (vergl. Diss. S. 40 ff.). Er tritt an das Gedicht mit der festen Ueberzeugung heran, dass die Ereignisse in demselben von einem durchaus falschen Standpunkte aus dargestellt wurden.

Von Anfang an stossen wir auf einen grundsätzlichen Unterschied der Auffassung. Hatte das Carmen die Erhebung der Sachsen als eine Auflehnung gegen die Gesetze erscheinen lassen, die der König zur Abstellung der in seiner Minderjährigkeit eingerissenen recht- und gesetzlosen Zustände erlassen hatte, so weiss Lambert von diesem charakteristischen Zug, der den wirklichen Verhältnissen, wie wir sie uns jetzt vorstellen, am nächsten kommt, anscheinend nichts zu berichten. Er hat den Aufstand der Sachsen, wie wir oben S. 317 zeigten, gänzlich anders motivirt. Trotzdem weiss er ähnlich wie in der Vita Lulli dieses seiner Auffassung widersprechende Moment, freilich an anderer Stelle, zu verwerthen [1].

Carmen I, 11.	Ann. pag. 48.
Domni regis adhuc pueri gens effera laxis,	et temporis oportunitate, quia, rege adhuc in puerilibus annis constituto, singuli quod sibi animus suggessisset facere impune poterant.
Dum fluit imperiis nec habebat iura timoris,	
- - -	
Quod fuerat libitum sibi quisque secutus eorum.	

Indem Lambert diese Stelle herübernimmt, geräth er mit seiner eigenen Darstellung in Widerspruch. Auf der folgenden Seite nämlich (pag. 49) kommt er auf jene Goslarer Streitigkeiten zu reden, wo von den „pueriles anni" nichts mehr zu merken ist, und die Frevler, wenn auch ungerecht, immerhin bestraft werden. Andererseits tritt dieser Standpunkt sonst bei Lambert nirgend hervor, ich erinnere nur an seine Auffassung von der Ursache des Kaiserswörther Attentates, das er kurz vorher (pag. 47) erzählt hatte.

Die Verwendung einzelner Motive des Gedichtes tritt deut-

[1] Man vergleiche unsere Ausführungen S. 302 Anm. 2, III.

lich in den Regierungshandlungen Anno's hervor. Pag. 99 hatte Lambert in herkömmlicher Weise den Einfluss Adalbert's auf den König und Staat berichtet (receptus non modo in gratiam et familiaritatem sed pene in regni consortium et omnium quae publice vel privatim agenda erant societatem (s. oben S. 320), was übrigens, wie schon Giesebrecht (III S. 1110, Anm. zu S. 153) bemerkt, gar nicht in dem Masse der Fall war. Nach Adalbert's Tode lässt Lambert naturgemäss wieder den Einfluss Anno's schärfer hervortreten. Hierbei überträgt er auf ihn dasjenige, was das Gedicht vom Könige ausgesagt hatte. Die Herbeirufung Anno's geschieht, weil

Ann. pag. 100.	Carm. I, 15.
Passim per totum regnum innocentes opprimebantur, pupilli et viduae diripiebantur, monasteria et ecclesiae vastabantur et ruptis iniquitas habenis in omne quod voluisset facinus impune bachabatur.	Ecclesias spoliant, viduis sua diripiebant, Pupillos miserosque premunt, vi cuncta geruntur; - Ante nimis laxas huic genti strinxit habenas, Ecclesiis viduis, miseris vi rapta requirit; Nec fecit quisquam post haec impune rapinam.

Der Zusatz Lambert's: „permotus [sc. rex] tandem vel ipsa rei acerbitate vel proclamantium importunitate“ ist typisch (Diss. S. 103).

Anno. (Ann.)	Rex. (Carmen.) (jenes bereits oben angeführte)
Frena iniecta sunt vaganti usque ad id tempus licentiae.	Ante nimis laxas huic genti strinxit habenas.

Lambert's: „Divites, si qui per potentiam pauperes opressisse delati fuissent - - - castigavit“ ist durch Carm. I, 17 „pauperis heredem statuit fortuna potentem“ veranlasst.

Durch die Regierungshandlungen Anno's wächst das Ansehen des Königs: „in rege ipso - - - paternam virtutem et paternos mores brevi exsuscitaret“. Das Gedicht (I, 20) spricht von „rex ut teneros superat, virtutibus annos“; ferner I, 38: „Rex tam virtutum quam regni nobilis heres Patris avique tui“. Freilich widerstreitet hier diese durch das Carmen veranlasste Wen-

dung seiner ganzen Fortführung des Berichtes; denn der Rücktritt Anno's wird gerade „pravis libidinibus et iuvenilibus ineptiis" Heinrich's verursacht. Auch hatte Lambert den Charakter Heinrich's III. in gar keinem so glänzenden Lichte gezeichnet und den Sachsen (pag. 38) die Worte in den Mund gelegt: „nec procul ab fide aberat, filium in mores vitamque patris - - - iturum esse", indem sie sich „crebris conventiculis de iniuriis, quibus sub imperatori affecti fuerant", beklagen[1].

Von ganz besonderer Wichtigkeit erscheint mir Carmen I, 30: *Coniurata* dolo gens, weil dieses „coniurata" unserem Autor die Veranlassung abgegeben haben mag, den Sachsenaufstand mit einer Verschwörung zu beginnen. Man hat bis jetzt wenig darauf geachtet, dass sowohl Bruno als auch die Altaicher Annalen eine solche geradezu ausschliessen. Bei Beiden ist *vor* dem Peter- und Paulstage, also vor dem 29. Juni, durchaus nichts geschehen, was auch nur entfernt an eine Verschwörung der Sächsischen Fürsten erinnern könnte. Bruno erzählt c. 33, Heinrich habe die Sachsen nach Goslar auf den oben erwähnten Tag berufen, damit dort über allgemeine Reichsangelegenheiten im gemeinschaftlichen Rathe der Fürsten verhandelt werde. „Alle eilten freudig dahin, weil sie hofften, dass die Leiden, welche sie schon so lange erduldet hatten, endlich einmal ein Ende finden würden." Als nun der König sie gar nicht anhört, ja nicht einmal empfängt, beschliessen sie, sich mit Gewalt Abhilfe zu verschaffen. Noch in der Nacht kommen sie zusammen, Tag und Ort (Wormsleben) werden festgesetzt, wo man über die zu ergreifenden Massregeln berathschlagen will. Bruno bemerkt nachdrücklich: illa dies et haec causa bellum primitus incepit; illa dies principium omnium, quae sequuntur malorum, fuit. Von einer geheimnisvollen, weitverbreiteten Verschwörung ist nicht die Rede; sofort nach der Zurücksetzung durch den König bricht der offene Aufstand aus. Ganz ähnlich ist der Vorgang nach dem Altaicher; nach einem vergeblichen Versuche der Sachsen, zu Goslar eine Abstellung der drückenden Zustände herbeizuführen, hebt der Aufstand an.

Ich stehe nicht an, Lambert's Verschwörung vor dem 29. Juni,

---

[1] Auf die Unglaubwürdigkeit dieser Stelle komme ich weiter unten zu reden.

die ganz dem Typus gemäss erzählt wird, auf jenes Wort zurückzuführen, dies um so mehr, als auch die Gesandtschaft der Sachsen an den König, die Lambert vor dem Peter- und Paulstage berichtet, auf das Gedicht zurückgeht. Was [1] er pag. 112 von „His atque huiusmodi principibus“ bis „adulta iam satisque roborata coniuratione, legatos mittunt ad regem“ erzählt, ist bis in's kleinste ein Produkt seines Geistes (vgl. Diss. S. 56. 70. 76. 79. 82. 104. 107. 115).

Dem Carmen folgend berichtet Lambert hierauf eine Gesandtschaft der Sachsen an den König. Bereits Giesebrecht (III, p. 1125) und Meyer [2] (S. 23) haben seine Nachricht mit

---

[1] Auch Giesebrecht (Deutsche Kaiserzeit III p. 1133) hat aus chronologischen Gründen die Haltlosigkeit des Lambertischen Berichtes in vielen Einzelheiten nachgewiesen, ohne aber in der Verwendung desselben im Texte consequent zu sein. — Die namentliche Aufführung der Verschworenen bei Lambert kann nicht als Beweis für eine genaue, eingehende Kenntniss verwendet werden. Die Liste lässt deutlich die Art ihrer Zusammenstellung erkennen. I. führt Lambert alle Sächsischen Bischöfe an, alphabetisch nach dem Anfangsbuchstaben der Namen ihrer Sitze geordnet; ausgenommen sind die von Zeitz und Osnabrück, die offen zum Könige hielten. Diese Aufzählung scheint erfunden; einmal treten die Bischöfe mit Ausnahme Hezil's von Hildesheim in diesem Jahre in keiner Weise hervor, andererseits bekennt sich nach Bruno c. 39 (also erst im Jahre 1074) nur die Hälfte der Bischöfe, und zwar die von Halberstadt, Merseburg und Paderborn, und der Erzbischof von Magdeburg offen gegen den König. Friedrich von Münster gehört nach Bruno c. 27 u. 50 zu den Anhängern Heinrich's. — II. Lambert nennt von den Sächsischen Fürsten solche, die in seinen Annalen sonst einmal vorkommen und eine antikönigliche Gesinnung erkennen lassen; Otto v. Nordheim, der aber nach Giesebrecht (p. 1121) *nur zögernd an die Sache ging (nach einem Briefe Hezil's von* Hildesheim. Docum. A. 9), den Markgrafen Uoto, Dedi und bezeichnend auch hier dessen Gemahlin (p. 73 „Incitamentum tamen illi furoris vel maximum erat uxor saevissima“, hier p. 113 „et omni marchione animosior at implacatior uxor eius Adela“); ferner „Egbertus marchio Thuringorum, puer adhuc infra militares annos“ (vgl. p. 239 „puer longe adhuc infra militares annos“). — III. lässt sich annehmen, dass er die Aufzählung der Fürsten vor sich hatte, die sich zu Spiraha (p. 204) dem Könige ergaben. In beiden Fällen sind die Namen alphabetisch geordnet; dies pflegt Lambert sonst nicht zu thun (vgl. p. 106. 222. 239). Die Ausnahme p. 114 *D*iedericus comes vor *A*dalbertus comes spricht nur für unsere Ansicht, denn p. 204 steht Diedericus comes de *C*adalenburg, Adalbertus comes de *Th*uringia.

[2] Königsberger Diss. 1877.

Recht verworfen, denn Bruno und der Altaicher wissen nichts von derselben. Möglicherweise hatte das Carmen die Goslarer Vorgänge im Auge[1]; etwas Bestimmtes lässt sich darüber nicht angeben. Lambert, der über die Ereignisse zu Goslar eine sehr mangelhafte Kenntniss besitzt — weiss er doch nichts von der Berufung durch den König, von dessen eigenthümlichem Betragen, das uns aus Bruno und dem Altaicher einigermassen verständlich wird —, verlegt die aus dem Carmen übernommene Gesandtschaft nach Goslar. Hinsichtlich des Inhalts der Rede weicht er von dem Gedichte ab; er gibt hierfür seinen Typus (vgl. Diss. S. 79), verwendet aber wie bei der Einleitung Einzelheiten des Gedichtes an anderer Stelle. Auf der Rede beruht z. B. ein Theil der Schilderung Lambert's, die sich mit der Bedrückung der Burgbesatzungen beschäftigt:

Carm. I, 42.	Lambert pag. 110.
- - - pupillus et advena quivis Indigenas prohibent silvis communibus uti, Pascua praeripiunt, abigunt armenta gregesque.	Omnia quae in villis et agris erant, in dies eruptione facta diripiebant, tributa et vectigalia silvarum et camporum importabilia exigebant, et sub praetextu decimarum [eine charakteristische Ergänzung vgl. S. 306 u. 317] totos simul greges abigebant.

Ferner klingen die Worte Carmen I, 41: „Vim qui ferre solent aliis in partibus orbis, Hanc nobis faciunt - - -“ unter Hereinziehung eines typischen Elementes (Diss. S. 88) bei Lambert pag. 117 nach: „*ceteris enim gentibus vacatione data - - - nos solos sibi peculiariter elegerat*“ und mit deutlicher Wiederholung pag. 244: „quod barbaris gentibus vacatione data, in subditos sibi populos dedita opera ferrum distrinxisset et in eorum nece hostili crudelitate grassaretur.

Die Benutzung wird aber um so zwingender erwiesen, als

---

[1] Die einleitende Darstellung des Carmen, das alle das Ansehen Heinrich's schmälernde Vorfälle unterdrückt, ist überaus flüchtig gehalten. Dieses beweist besonders die eigenthümliche Motivirung der Burgenbesetzungen.

I, 74: Ut perspexit eos rex nolle venire vocatos,
Sex ibi castellis multo munimine firmis
Praesidia imposuit, victum quoque largiter addit.

sich damit die letzten Räthsel der typischen Gestaltungsform der Anklagereden in den Annalen lösen (Diss. S. 75).

Carmen I, pag. 98: „Leges redde tuis ablataque patria iura!" mag Lambert's: „suas leges tutas inviolatasque manere pateretur" und „legitima a primis temporibus constituta" veranlasst haben. Eine Sallusteische Reminiscenz (Diss. S. 91) kann nebenbei noch eingewirkt haben.

Bezeichnend ist, dass Lambert in Bezug auf die Güter der Sachsen das Verhältniss einfach umdreht (ähnlich der Vita Sturmi gegenüber). Im Carmen sind es die Fürsten, welche durch Raub Güter an sich gerissen haben, in den Annalen der König. Carmen I, 64: „Illi, ne perdant quae plurima rapta tenebant". Lambert pag. 118: „patrimonia nobis per vim erepta" und 115: „ut principibus Saxoniae, quibus sine legitima discussione bona sua ademerat, - - - satisfaceret" [1].

An Stelle der sachgemässen Antwort des Carmen (I, 52—60) erscheint bei Lambert einfach der Typus: leviter et contemptin legatis respondit nihilque certi reportantes dimisit (Diss. S. 104). Die Carmen-Antwort gab die directe Erwiderung auf die vorausgegangene Rede der Sachsen. Da Lambert für dieselbe, wie wir sahen, etwas Anderes eingesetzt hatte, konnte er hier mit den Worten des Königs nichts anfangen, er bringt sie an einer anderen Stelle. (Darüber auch Pannenborg. S. 106). Pag. 110: bei ähnlicher Situation — Klagen der Sachsen, Antwort des Königs —

Carmen I, 53.	Lambert pag. 110.
Nec quisquam frustra queritur mihi *vindice* digna. Non vestras leges, non ius discindere quaerens, Passis usque modo miseris vim rapta reposco.	- - - dicente rege, ista eos pro iniusta decimarum retentione pati, seque, tamquam *vindicem* causae Dei, necessario armata manu eos cohercere, qui legibus ecclesiasticis sponte nollent adquiescere.

[1] Lambert verschweigt den Namen des Sächsischen Redners (Meginfridus), welchen das Gedicht anführt. An und für sich ist dies nicht auffällig; ähnlich in der Vita Lulli, wo c. II (Mon. Germ. SS. XV p. 136) Lambert den Namen der Base Lull's Berthgit, die in seiner Vorlage Othlo lib. II c. 25 erwähnt war, nicht nennt, wohl aber ganz unmotivirt den ihrer Mutter. Uebrigens konnten ihm, da vor dem 29. Juni keine Gesandtschaft an den König abgeschickt wurde, Erkundigungen über Meginfrid nur ein negatives Resultat liefern.

Nirgends sonst begegnen wir in den Annalen wieder dem Ausdruck „vindex“ in Bezug auf den König, was in Anbetracht seines Stils als ein Beweis für die Entlehnung angesehen werden darf.

Pag. 117 wird eine Bemerkung des Königs den Sachsen in den Mund gelegt.

C. I, 59.	Lambert pag. 117.
Regni primates mihi conveniantque fideles; Horum consilio super hac re subpeditabo.	tempus locumque constituerent, quo rex tocius regni principes evocaret, ut iuxta communem sententiam et obiecta purgaret et quae correctionis egere viderentur, corrigeret.

Hierbei ist besonders auf Carmen I, 52: „*Corrigo*, si qua piis meritis adversa tulistis“ und 58: „si qua tamen vestrae superest querimonia genti“ hinzuweisen.

Die Bemerkung des Carmen (I, 76), die Verpflegung der Burgbesatzungen betreffend,

„victum quoque largiter addit“

wird trotz des dadurch entstehenden Widerspruchs übernommen. Lambert schreibt im Zusammenhang mit der Belagerung der Heimburg, die er dem Carmen nacherzählt [1], pag. 125: „cibaria, quantumvis copiose congesta“, und in deutlicher Anlehnung pag. 145: „ubi primum cibaria, quae in diutinam belli administrationem affatim congesta fuerant, consumpsissent - - -. Pag. 105 aber, wo er zum ersten Male von den Burgen spricht, hatte er ausdrücklich hervorgehoben, dass die Burgen von Anfang an mit Lebensmitteln kärglich versehen waren: - - - castellis munitissimis ex-

[1] Dass Lambert hier in diesem Zusammenhange die Burgen namentlich aufführt, ist durch das C. veranlasst, das jetzt erst dieselben erwähnt. Lambert berichtet jetzt alles von den Burgen, was er weiss; so schildert er auch jetzt erst die Einnahme der Lüneburg, deren Besitzergreifung durch den Bruder des Herzogs Magnus, Hermann, nach ihm selbst schon vor der Harzburgflucht geschehen war. Dadurch kommt Lambert zurückgreifend nochmals auf den Aufenthalt des Königs in Hersfeld zu reden (p. 125), weil Heinrich daselbst die Freilassung des Magnus, die Folge der Kapitulation und Gefangennahme der Lüneburger Besatzung, verfügt hatte, während er p. 120, wo er des Königs Aufenthalt in Hersfeld berichtet, davon nichts schreibt und nur bemerkt: Quatuor deinceps diebus ibidem commoratus est [sc. rex] operiens exercitum - - -.

struxit praesidiumque imposuit. Quibus cum victui necessaria minus sufficerent, permisit, ut ex proximis villis et agris hostili more praedas agerent". Diese Ansicht geht auch sonst durch die Annalen hindurch (Diss. S. 108, wo einige Stellen aufgezählt sind). So wird auch hier die Benutzung des Carmen die Ursache eines Widerspruchs.

Dass Lambert das Gedicht in der nun folgenden Schilderung der Belagerung von Goslar und der Kämpfe, die sich daran knüpfen, vor sich liegen hatte, geht schon aus Pannenborg's Ausführungen (S. 114—121) hervor. Interessant ist, wie Lambert auch hier die Schilderung seiner Vorlage erweitert. Bereits in der Diss. (S. 117) wurde auf die Benutzung des Livius (II, 50) hingewiesen. Pannenborg will auch im Carmen eine Anlehnung an denselben angenommen wissen, während sich dieselbe nur auf die Zusätze beziehen kann; ich erinnere an die „erheuchelte Flucht" und an das „plötzliche Schreien", wovon im Carmen nichts steht.

Wichtiger ist die Benutzung des Carmen bei der Darstellung der

Gerstunger Verhandlungen[1].

(C. II, 26—45. Lambert pag. 128—129.)

Lambert's Bericht, scheinbar ausführlicher und genauer, ist nichts weiter als eine durch typische Vorstellungen aufgeschwellte Erweiterung des Carmen.

Einleitung des Berichtes:

C. II, 31: *Ipse* doli nihil esse ratus, permiserat illis. Der König lässt arglos die Zusammenkunft zu, an der er selbst nicht theilnimmt.

Lambert pag. 128: *Ipse* eo venire noluit, sed in civitate Wirceburg exitum rei praestolabatur. Das „doli nihil esse ratus" greift Lambert pag. 129 auf mit den Worten: Qui protinus nihil haesitans, pedibus ut dici solet[2], in sententiam abiit.

---

[1] Edel (Forschungen XXV p. 570) hat das Auseinandergehen beider Berichte evident nachgewiesen und scharf betont, dass wir im Carmen die bessere Quelle zu sehen haben.

[2] Vgl. Lambert p. 38 filium in mores vitamque patris pedibus, ut aiunt, iturum esse.

Zusammenkunft:

C. II, 32: Pontifices igitur, primi comitesque ducesque
Conveniunt iuncti Saxonibus aequore campi.

Bei Lambert namentliche Aufführung und zwar in der in der Diss. S. 59 besprochenen typischen Weise.

Hierauf folgt im Carmen die Beschwerde mit der Motivirung des Aufstandes; besonders beachtenswerth ist C. II, 36: „Qualiter impulsi cepissent talia niti“, und Lambert pag. 128: „quae calamitas eos ad haec extrema coegisset“. Im Uebrigen bewegen sich sowohl Lambert als auch Carmen nur in allgemeinen Ausdrücken, es werden keine Einzelheiten hervorgehoben.

Dann folgt bei beiden die Umstimmung der Gesandten; bei Lambert ein Zusatz, der im Munde der Sächsischen Fürsten wenig Sinn hat, aber typischen Ursprungs ist: „pro libertate sua, pro coniugibus [!], pro liberis [!] arma sumpsissent“.

Das Gedicht springt hierauf sofort zur Beschlussfassung über; anders Lambert, der seinem begonnenen Typus gemäss einschiebt: „Cumque *toto triduo* consilia contulissent, et quid facto opus esset, communi sollicitudine perquirerent, haec postremo cunctis sententia convenit.

Beschluss der Fürsten:

C. II, 39: - - - se regem commonituros,
His ut ius patrium reddat, commissa remittat.

Lambert: ut Saxones regi pro admissa in eum atque in rem publicam temeritate satisfactionem congruam proponerent, rex autem eis et facti impunitatem et iniuriarum - - - securitatem - - - promitteret.

Ausser diesem Beschluss, der sich mit dem Carmen deckt, berichtet Lambert noch einen zweiten, geheimen, von welchem das Carmen nichts weiss. Edel und Meyer (S. 27) haben einleuchtend gezeigt, dass der geheime Beschluss gar keinen Sinn haben kann, zumal auch Berthold a. 1073 ihn nicht kennt. Edel bemerkt schon: „Wie sollte Lambert Kenntniss erhalten haben von diesem Beschlusse, der doch ganz geheim bleiben musste, der nur den Vertrautesten bekannt sein konnte.“ Der Bemerkung Meyer's: „Die Thatsache der späteren Entsetzung König Heinrich's wirft ihren Schatten weit zurück,“ können wir uns voll und ganz an-

schliessen. Wie ein rother Faden zieht sich die Absicht der Fürsten, den König zu entthronen, durch die Annalen hindurch[1]. Selbst die Ablehnung Rudolf's steht in ihrer Begründung nicht vereinzelt da; pag. 237 lässt Lambert den Otto von Nordheim ebensolche moralische Erwägung anstellen. Rudolf: „nunquam se in hoc consensurum, nisi a cunctis principibus conventu habito (was natürlich eine Vorwegnahme der späteren Ereignisse ist), sine nota *periurii*, integra existimatione sua id facere posse decerneretur"; Otto: „nec - - - ignominiam habiturum, praeterea nulla iam sacramenti, quo ei fidem dixerit, religione teneri - - - proinde omni *periurio* absolutum".

Auch der Schluss des ganzen Berichtes[2], die Art und Weise,

---

[1] Die wichtigsten Stellen sind:

Schon im Jahre 1057 (!) p. 38 wollen die Sachsen in Ahnung der kommenden Dinge dem königlichen Knaben das Reich entreissen: „filio eius, dum adhuc aetas oportuna iniuriae esset, regnum eriperent".

Anno 1066 p. 68: anlässlich des Sturzes Adalbert's von Bremen. Man stellt dem 10jährigen König das Ultimatum: „aut regno ei cedendum esse aut familiaritate et amicitia Premensis archiepiscopi defungendum". Mit Recht hat Meyer von Knonau I p. 489 hiervon ganz abgesehen.

p. 137: „periclitanti rei publicae rectorem, qui omnibus placuisset, constituerent"; was natürlich nicht geschah.

Ferner vergleiche man:

p. 143.	p. 146.
Duci quoque Ottoni vehementer insistebant, ut accepto super se regno, ducatum sibi praeberet ineundi certaminis.	Quod Saxones - - - regem, quem deinceps belli ducem habeant, constituere vellent.

p. 262: „ut abdicato patre, qui ultro regni fascibus indignum se effecisset, filium eius - - - regem sibi facerent" (siehe darüber weiter unten).

[2] Im Anschluss an C. II, 42:

Sed quibus inducti primates artibus illi
Genti consensum tunc prebuerint scelerosum
Hoc alias patefit, mihi vita salusque supersit,

schreibt Pannenborg (S. 123): „Was der Dichter versprach, hat der Annalist gehalten. Er hat den im Gedicht verschwiegenen, weil anstössigen Inhalt der Sächsischen Reden frei dargelegt." Pannenborg bringt aber dafür nicht eine Stelle aus dem Gerstunger Bericht, sondern aus den Verhandlungen zu Corbei als Beleg vor, die Lambert einige Seiten vorher dargestellt hat. Wenn Lambert wirklich der Carmendichter war, warum hat er dann sein Versprechen nicht da eingelöst, wo er durch die Wiedervornahme seines Gedichtes daran erinnert wurde? — Nach Pannenborg

wie der König die Nachricht von den Gerstunger Beschlüssen aufnimmt, zeigen deutliche Anklänge, nur dass an Stelle eines Lobes für den König eine typische Wendung eingesetzt wird.

Carmen II, 46: Principibus cunctis sic in contraria versis
Fortis rex, patria virtute nitens et avita,
Non sua fortunae subiecit colla superbae,
Maluit in paucis multorum victor haberi
Quam cedens multis tanto caruisse triumpho.

Lambert pag. 138: Interea rex cum videret, quod paulatim a se principes deficerent --- pudore compulsus pariter et necessitate (Diss. S. 103) statuit extremam fortunae aleam temptare et cum Saxonibus ubi primum copia fieret, collatis signis dimicare, magis eligens vitam honeste quam regnum per dedecus amittere (Diss. S. 76). Der ganze Gedankengang ist ähnlich, wenn sich auch nur wenige wörtliche Entlehnungen finden, jedoch dies gehört eben zu den wichtigsten Merkmalen seiner Arbeitsweise, die wir an der Vita Lulli hinsichtlich des Ausschreibens der Quellen klargelegt haben.

Auch in der Schilderung des Winters 1074 finden sich Berührungen.

Carmen II, 147:

Cum glacialis hiems cursus frenarat aquarum,
Undaque, navigiis prius, est modo pervia plaustris.
In stabulis armenta, ferae silvisque rigebant ---
Talis tempestas Saxonum contigit alas.

Lambert pag. 139: Frigus erat validissimum, et hiberna siccitate arebat omnia, in tantum ut flumina non superficie tenus glacie constricta, sed tota praeter solitum in glaciem conversa viderentur. Unde panis inopia vehementer laborat exercitus - - -. Fluvium glacies pedestri itinere commeabilem fecerat[1]. Die Bemerkung des Carmen, dass die Kälte

---

hätte Lambert bereits damals an die überzeugende Wahrheit der gegen Heinrich vorgebrachten Anklagen geglaubt und sie nur desshalb, „weil anstössig" verschwiegen, ja er hätte bereits damals den Plan gehabt, die Sache nochmals und zwar im richtigen Lichte darzustellen (!).

[1] Was den Feldzug Heinrich's gegen die Sachsen selbst betrifft, so berichten Lambert und Carmen gerade das Gegentheil. Nach dem Gedichte unterwerfen sich die Sachsen, weil sie einmal schlecht bewaffnet sind,

dem „cursus aquarum“ Zügel angelegt habe, verwendet er geschickt in der Weise, dass nun die Mühlen stillstehen, und bringt dies mit der Nothlage des Heeres in Zusammenhang: „eo quod, propter rigorem fluminum ubique cessante molarum usu, ipsum quod forte invenissent frumentum comminuere non poterant“.

Die breite Schilderung der Unstruter Schlacht beruht ausser der in der Diss. S. 119 gezeigten, vielfachen Anlehnung an Sallust in ihrem grössten Theile auf dem Carmen [1]. Lambert folgt diesem in jedem einzelnen Punkte, nur dass er seinem bisher beobachteten Verfahren gemäss manches ändert. Kein wichtiger Vorfall ist ausgelassen, während hingegen Einzelheiten theils aus Sallust und aus typischen Vorstellungen, theils aus eigener Kenntniss hinzugefügt sind.

Carmen III, 130:

Ecce vident nigras glomerari pulvere nubes
Et magis atque magis tenebras insurgere campis.

Lambert pag. 183: cum repente conspicantur caelum pulvere obtenebratum, exercitum, super arenam maris innumerabilem, totam adiacentis campi latitudinem. (C. III, 115:

Ergo tegunt latos passim tot milia campos
Quot vel pontus agit fluctus) [2].

---

andererseits durch die Kälte so leiden, dass sie das in voller Schlachtordnung anrückende Heer des Königs in grosse Furcht versetzt. Bei Lambert umgekehrt, hier ist das königliche Heer in Folge der Kälte geschwächt, der König fürchtet die Menge der Gegner u. s. w. Dieses beweist scharf und einschneidend gegen eine Verfassergleichheit, nichts gegen die Benutzung, da Lambert's Verfahren in keiner Weise auffällig ist (vgl. Diss. S. 40 der Streit Lulls mit dem Kloster Fulda).

[1] Die Aufzählung und Anordnung des königlichen Heeres lässt Lambert aus, er bewegt sich theils in allgemeinen Ausdrücken, theils schreibt er den Sallust aus (Diss. 119). Lambert mochte für diese Dinge weniger Interesse haben; Kubo (S. 62) weist auf Lambert's religiösen Sinn hin, der das Auseinandergehen seines Berichtes von dem des Carmen erklärlich mache. — Darf man überhaupt verlangen, dass Lambert alles, was das Carmen bringt, wiederholt? Lambert ist ja Zeitgenosse und weiss manches aus eigener Kenntniss. Es wäre die Aufgabe einer Specialuntersuchung, die Motive aufzufinden, die Lambert bei Benutzung des Carmen in jedem einzelnen Falle bestimmten.

[2] Es ist nochmals besonders darauf aufmerksam zu machen, dass Lambert „wörtliches Abschreiben geflissentlich vermeidet“ und oft nur die „Schlagworte“ beibehält (vgl. Diss. S. 15 u. 32).

Das Gedicht verschweigt aus leicht erklärlichen Gründen die Ueberrumpelung der Sachsen; es wollte eben die Grösse des königlichen Sieges durch nichts abschwächen und verkleinern. Lambert hat natürlich keine Veranlassung, diese allgemein bekannte Thatsache, die sowohl Bruno als auch Berthold berichten, zu unterdrücken, er weiss vielmehr dieses die Niederlage der Sachsen entschuldigende und mildernde Moment nicht stark genug zu betonen. So wendet er Carmen III, 136:

Ergo manu conferre parant cunctasque phalangas
Sacrilegas bello disponunt ordine longo

geradezu ins Gegentheil: „*Nec* legiones ordinare angustia temporis sinebat, *nec* militem adhortari".

Zwischen die beiden Etappen des Vorrückens Carmen III, 138:

Regius instructis *processit* suaviter alis
Miles et adversos *properabat* in hostes

schaltet Lambert noch die Erzählung der arglosen Ruhe der Sachsen ein: „Ita paulatim servatis ordinibus ad castra Saxonum *procedunt* - - - Ruhe der Sachsen — exercitum ad ipsa castra oprimenda - - - *properare*".

Den gemeinsamen Kampf der Schwaben und Baiern (C. III, 140—142) umschreibt unser Autor in dramatischer Ausgestaltung[1].

An Stelle der poetisch ausgeschmückten Schlachtschilderung des Gedichtes setzt Lambert seinen Typus und flicht einige Episoden ein. Was er von Otto von Nordheim aussagt, beruht auf Sallust (Diss. S. 120). Der Carmenvers III, 167, der Heinrich persönlich kämpfend einführt: „Cum fortis subito rex irruit agmine denso", wird berichtigt. Der König, durch Boten um Hilfe gebeten, sendet den Grafen Hermann und die Babenberger „cum repente ex uno latere H. - - - ex alio latere Babenbergenses milites signa inferunt". Damit tritt denn auch bei beiden die Entscheidung ein.

C. III, 172: *Nec* mora, seu tenuis ventorum flamine pulvis
Diffugit, a facie regis sic agmen et omne:
Scutis dorsa tegunt, volucri cursuque recedunt.

[1] Nec impetum sustinere vel ad horam Suevi potuissent, nisi loco motis iamque retro ferentibus dux Welf cum exercitu Baioarico concurrisset. Die übrigen Berichte wissen davon nichts, auch Berthold spricht in Uebereinstimmung mit C. von dem gemeinsamen Angriff der Sachsen und Baiern.

Lambert: „*Non* ultra Saxones vim multitudinis sustinere poterant; paulatimque cedentes - - - tandem versis frenis omnes diversas in partes aufugerunt". Hierauf berichten beide Flucht, Verfolgung und Niedermetzelung. Dann kommen beide zum *zweiten* Male auf eine „Staubwolke" zu sprechen. Nochmals erwähnen sie die Grausamkeit der Verfolger, um hierauf den Untergang zu schildern, den viele der Fliehenden in der Unstrut fanden. Beide erwähnen hierbei das im Rücken der Flüchtigen drohende Schwert. Carmen III, 186:

Sic et ad Unstardi veniunt vada fluminis alti.
Quid faciant? Quos a tergo ferit hosticus ensis,
Altus ab adverso Unstardus tardabat abire - - -

Lambert: Plurimam etiam partem fluvius Unstrut, dum metu gladii imminentis praecipitantius irruunt, obsorbuit.

Die Nacht macht dem Kampfe ein Ende; so bei Lambert wie bei dem Carmen. Es folgt die Plünderung des Sachsenlagers, bei beiden die Bemerkung, dass man reichliche Lebensmittel gefunden habe. Auch hier gebraucht Lambert für „victus" des Carmen das ihm geläufigere Wort cibus, ähnlich wie oben S. 332 zweimal „cibaria" für (Carmen) „victum". Es folgt nun eine Seltsamkeit, die Pannenborg mit Recht hervorhebt und die sich nur aus einer Benutzung erklären lässt: „obgleich es bei beiden schon Nacht ist, greifen sie nochmals auf den Abend zurück".

C. III, 213: Rex *vespertinus* victor de caede reversus. Lambert pag. 186: Rex paulo post occasum solis - - - in castra revertitur.

Bevor Lambert mit den Worten: „occisos terra obruunt - - - unde quisque oriundus erat, sepeliendos remittunt, vulneratis curam adhibent" den Schlussbericht des Carmen wiederholt:

„Imperat exquiri, quae saucia, quaeve suorum
Corpora per campos iaceant occisa cruentos
Saucia committi medicis, defuncta sepulchris"

schiebt er die Stelle aus Sallust ein, auf die wir bereits in der Diss. (S. 121) verwiesen haben[1].

---

[1] Das Verfahren Lambert's hinsichtlich der Gestaltung seines Textes lässt uns bis ins kleinste die in seiner Arbeitsweise bei Bearbeitung der Vita Lulli dargelegten Momente erkennen, unsere dortigen Resultate werden auf das glänzendste bewiesen.

Damit dürfen wir wohl unsere Untersuchung über die Benutzung des Carmen in den Annalen abschliessen, ohne damit den Anspruch auf Vollständigkeit erheben zu wollen. Gegen unsere Bemerkung auf S. 325, dass mit dem Nachweis dieser engen Beziehung zwischen den beiden Werken auch zugleich die Unmöglichkeit der Verfassergleichheit bewiesen sei, wird nichts einzuwenden sein; denn alle Abweichungen und Aenderungen liessen sich, soweit ein Eindringen in die unsern Autor bewegenden Factoren überhaupt möglich war, aus seiner schriftstellerischen Individualität erklären [1].

---

[1] Auf Pannenborg's stilistische Beweisführung hier einzugehen, fehlt es mir einmal an Raum, andererseits hat Holder-Egger, dessen gründlicher Kenntniss des Lambert'schen Stils wir den Nachweis der Autorschaft Lambert's für die Vita Lulli und die Annalen verdanken, in einer Recension obiger Schrift (NA XV) eine Widerlegung der P.'schen Hypothese in Aussicht gestellt. Ich kann mich auf weniges beschränken. Stilistische Anklänge der Annalen an das Carmen erklären sich einmal aus der Benutzung des Gedichtes und dann aus der Gleichzeitigkeit der Abfassung, die dieselbe Schulbildung bedingt. Gegen die Verfassergleichheit spricht als wesentlichster Factor das Fehlen des für unseren Autor so überaus charakteristischen typischen Elementes in C. Freilich finden sich auch im Gedicht zahlreiche Wiederholungen (I, 142 u. II, 193; I, 199 u. II, 143; II, 79 u. II, 126; II, 180 u. III, 284; II, 135 u. III, 110; I, 213 u. III, 176), aber man wird ihnen keinen Werth beilegen dürfen, weil ihnen gerade in den Annalen nichts Aehnliches zur Seite gestellt werden kann. Die betreffenden Carmenstellen finden sich bei Lambert fast durchwegs mit anderen Worten wiedergegeben. Es treten in Carmen sogar Wiederholungen auf, die dem Annalentypus geradezu widersprechen. So z. B. wenn in C. vor einem Aufstande regelmässig Boten im Lande herumgeschickt werden.

II, 130. Denique per patriam mittebant nuncia totam,
Cunctus ut ad bellum populus properaret agendum.
III, 97. Emittunt equites strictis mucronibus acres
Per totam patriam vulgi concire catervas
Omnes ad bellum.

Bei Lambert tritt das nirgends hervor; bei seinen Aufständen handelt es sich immer nur um Zusammenkünfte (Diss. S. 58). Auf eine Bemerkung Edel's (S. 553) ist noch besonders hinzuweisen: „Jedem Leser wird es bei Lectüre des Carmen auffallen, dass so oft die Darstellung durch Fragen, Ausrufe, direkte Anreden und Ermahnungen an die Sachsen, durch Vorwürfe an die betreffenden Personen unterbrochen ist - - - man muss über das gänzliche Fehlen dieser Sonderheit in den Annalen bei der Annahme eines gemeinsamen Verfassers für beide Werke sehr verwundert sein.“ Auch wir können nicht verstehen, wie Lambert in der Prosa ein Element seiner

Was folgt aus der Benutzung des Carmen in den Annalen für die Erkenntniss der Historiographie Lambert's? — Das Gedicht kann nicht als eine Quelle im modernen Sinne des Wortes aufgefasst werden; dasselbe ist ihm nur eine Vorlage; er verwendet dasselbe zur Ausschmückung und Erweiterung seiner Darstellung, stellenweise dient es ihm zur Disposition. Lambert hat aus dem Carmen nichts gelernt, er hat weder seine Kenntniss erweitert noch berichtigt, ja er hat vielmehr die in vieler Hinsicht richtigere Auffassung des Gedichtes vollständig ignorirt. Er sieht in demselben eine Tendenzschrift, und schreibt das Carmen als solche aus, ohne sich aber hierbei stets seiner anderen Darstellung ganz bewusst zu sein. Die Folge hiervon waren zahlreiche Widersprüche, die wir anmerken konnten. Offenbar misst Lambert seiner Kenntniss, seiner Auffassung einen weit grösseren Glauben bei, als der im Carmen; er hält sich für befugt, die seiner Ansicht nach verdrehte Darstellung des Gedichtes zu verbessern. Damit gewinnt aber Bresslau's Ansicht von der Bedeutung des „Klosterklatsches" für viele Einzelheiten der Annalen eine ganz hervorragende Stütze. Auf dem Klosterklatsch, auf der Autorität seiner Mitbrüder beruht Lambert's Ueberzeugung. Nur dadurch, dass er sich mit einer grossen Menge im Einklang wissen mochte, konnte er dem Carmen gegenüber an seiner Auffassung festhalten. Nicht unser biederer Mönch allein, seine Mitbrüder müssen für seine Darstellung verantwortlich gemacht werden. Sie waren es, die ihm z. B. die Wirren des Reiches als einen Ausfluss des Zehntstreites erscheinen liessen, sie waren es, die seine Auffassung von dem Charakter des Königs beeinflussten. In unserem Autor haben wir den verdichteten Niederschlag dieser schwülen und dumpfen Atmosphäre vor uns.

IV.

Kritik einzelner Nachrichten.

Der Kaiserswörther Königsraub.

Mit den Worten: „Den Hergang erzählt in anschaulicher Weise der Hersfelder Mönch Lambert, welcher allerdings in seinem Kloster leicht die genaue Kunde davon erhalten konnte, da noch

---

schriftstellerischen Individualität hätte verleugnen sollen, von dem er in der poetischen Darstellung einen so überaus reichen Gebrauch gemacht haben würde!

im Verlaufe dieses Sommers die Hofhaltung in dessen Mauern verlegt wurde", rechtfertigt Meyer von Knonau die Aufnahme des Lambert'schen Berichtes in die Jahrbücher (I, p. 278).

Unseren früheren Ausführungen gemäss (vgl. Diss. S. 68 u. oben S. 312) können wir in diesem Umstande allein keinen Beweis für die Zuverlässigkeit der Nachricht sehen. Lambert's Erzählung scheint uns aber aus anderen Gründen geradezu unhaltbar. Vor allem ist sie mit den übrigen unter sich übereinstimmenden Berichten nicht in Einklang zu bringen. Was melden uns diese? Als der unterrichtetste von ihnen muss der Altaicher Annalist angesehen werden. Mit schlichten Worten erzählt er uns den Vorgang. Nach erfolgter Beschlussfassung sind die Verschworenen unerwartet (ex improviso) mit einer grossen Menge (cum grandi multitudine) an den Hof zu Kaiserswörth geeilt. Nach Wegnahme des Kreuzes und der königlichen Lanze (der Insignien) aus der Kapelle bringen sie den König auf ein Schiff und führen ihn, ohne dass Jemand Widerstand geleistet hätte (nulloque obsistente) nach Köln. Nach ihm stellt sich uns das Attentat auf die Reichsregierung als ein gewaltsamer Akt dar, als ein Raub im vollsten Sinne des Wortes. Der Ausdruck „regem ipsum navi imponunt" deutet schon auf das Gewaltthätige ihres Vorgehens hin. Es ist eine Ueberrumpelung, die wir sich da abspielen sehen, das liegt sowohl in dem „ex improviso" als auch in der Thatsache, dass Niemand den König zu retten sucht, weil die Attentäter eben in grosser Anzahl waren.

Diese Darstellung findet nun in sämmtlichen Quellen mit Ausnahme Lambert's ihre Bestätigung. Ueberall begegnen wir Ausdrücken, die auf ein gewaltsames Vorgehen schliessen lassen[1].

---

[1] Berthold: „Henricum regem - - - cum lancea et aliis insignibus a matre imperatrice *vi* arripuit" (sc. Anno), auch hier werden die Insignien ausdrücklich erwähnt. Auf diesen wichtigen Factor komme ich noch zu reden. — Ann. Weissemburg.: A. - - - regem - - - matri subripuit. — Ann. Ottenbur.: Rex puer a matre distrahitur. — Triumph. s. Remadi Lib. I c. 2: puero a matre per *vim* abstracto. — Bruno c. 1: Anno - - - eum [sc. puerum] *violenter* matri eripuit. — Ekkeh. Chron. univ. (a. 1056): Anno qui - - - pueri navi imponens [„navi imponunt" Altahenses] matri abduxit. — Ann. August: H. rex puer - - - imperatrici - - - surripitur. — Annalista Saxo: Rex puer - - - a matre imperatrice subtrahitur. — Liber de Unitate eccles. conserv. Lib. II: - - - H. adhuc valde puerum - - - subtraxerunt. Nur Sigeb. von Gembloux fügt etwas hinzu, das auf eine listige Art hin-

Lambert's Bericht widerspricht dem Altaicher in allen Punkten, eine Combination beider ist ausgeschlossen. Dieses beweist schon der Eingang. Nach Lambert haben sich die Verschworenen längere Zeit am Hofe aufgehalten, bis sie endlich zum Werke schreiten, während sie nach den Altaicher Annalen unversehens am Hofe erscheinen und sofort den Raub ausführen. Gesetzt auch, diese Nachricht Lambert's beruhe auf einem Irrthume, so scheitert die Verbindung beider Erzählungen an der Unmöglichkeit, die von dem Altaicher und von Berthold angeführte Wegnahme der königlichen Insignien aus der Kapelle in Lambert's Darstellung einzuschalten. Die Mitführung der Insignien steht ausser allem Zweifel, da sie, von der zweimaligen Erwähnung in den Quellen ganz abgesehen, selbstverständlich ist; der mittelalterlichen Anschauung gemäss konnte nur derjenige als der rechtmässige und anerkannte Machthaber gelten, der im Besitze der königlichen Insignien war. Es sind nur drei Möglichkeiten für die Einfügung vorhanden; erstens: vor der Entführung des königlichen Knaben; zweitens: gleichzeitig mit derselben; drittens: nach derselben. Den zweiten und dritten Fall schliesst Lambert's Erzählung selbst aus, weil sich, wie er berichtet, alle diejenigen, „quos episcopus factionis suae socios ac ministros paraverat", auf dem Schiffe befanden, mit welchem der König entführt worden sein soll. Nach Lambert ist Niemand vorhanden, der die Insignien aus der Kapelle fortgeschafft haben könnte. — Der erste Fall ist geradezu undenkbar, denn der Raub der Reichsinsignien aus der königlichen Pfalz, der ohne Anwendung von Waffengewalt nicht ausführbar war, hätte doch die Aufmerksamkeit des Hofes in hohem Masse erregen müssen[1].

---

weisen könnte: „regem puerum *violenter* et industrie captum"; doch scheint es mir nicht unbedingt nothwendig, hierbei an die von Lambert erzählte Geschichte von dem geschmückten Schiff zu denken, da sich das „industrie" ganz gut auf die Veranstaltung im allgemeinen beziehen kann. — Bei diesen vielen Zeugnissen ist das argumentum ex silentio gegen die listige Entführung immerhin von Bedeutung. Die Stellen sind nach Meyer von Knonau (I p. 277 Anm. 77) citirt.

[1] Uebrigens enthält Lambert's Erzählung selbst eine Reihe von Seltsamkeiten. Zuerst fällt auf, dass Niemand gewagt hat, den König zu befreien. Bei den Altaicher Annalen ist dies natürlich, da der Hof mit grosser Ueberzahl überrumpelt wurde. Nach Lambert waren ja Schiffe in

Nach alledem wird das Urtheil berechtigt sein, dass beide Gruppen — hie Lambert, dort der Altaicher und die übrigen Berichte — nicht zwei verschiedene Versionen eines und desselben Vorganges darstellen, sondern sich gegenseitig ausschliessen; folglich muss die eine von beiden falsch sein. Wem wir dieses Prädikat zuerkennen müssen, kann nicht zweifelhaft sein, zumal die Erzählung unseres Autors, wie aus der Anmerkung hervorgeht, durchaus keinen Anspruch auf innere Wahrscheinlichkeit erheben kann. Ferner berücksichtige man, was wir über Ursache (Diss. S. 95 und oben S. 326) und Folge (S. 321) des Kaiserswörther Attentates bemerkt haben.

Gibt es nun aber für die Entstehung seines Berichtes eine einigermassen wahrscheinliche Erklärung? Jedenfalls ist von einer absichtlichen Fälschung abzusehen; wenigstens ist kein Grund ausfindig zu machen, der Lambert veranlasst haben könnte, die gewaltsame Wegführung in eine listige Entführung umzugestalten. Er kann seiner Darstellung nach von einem gewaltsamen Raub Heinrich's überhaupt nichts erfahren haben. Für das aber, was ihm zugetragen wurde, lässt sich eine Vermuthung anführen, sofern man sich von dem Standpunkte, unserem Autor die Erfindung aller Sonderheiten zuzu-

---

ausreichender Menge vorhanden, hatte doch Anno selbst mehrere mitgebracht. Warum verfolgt man die Flüchtigen nicht? Nur jammernd und klagend folgt die „cetera multitudo", die ans Land übergesetzt ist, dem davonfahrenden Schiffe; Hülfe hat man nicht für den König. (Das „quod regia maiestas violata suique impos facta foret" ist übrigens typisch. Diss. S. 104.) — Aeusserst merkwürdig ist die Bemerkung Lambert's: „Qui [sc. rex] dum quadam die post solemnes epulas factus esset hilarior (!)"; bedurfte es denn eines solchen Mittels, um einem zwölfjährigen Knaben etwas Wunderbares zu zeigen? Ja, Anno soll denselben sogar zur Besichtigung überredet haben, was bei dem augenblicklichen Zustande des Knaben leicht war! (Facile hoc persuasit puero.) — Welch einen complicirten Mechanismus, welch ein Vertrauen auf die Zuverlässigkeit der niederen Organe bedingt aber erst das Folgende! Die Instruction der Ruderknechte setzt voraus, dass sie genau wussten, man macht den Knaben „hilarior" und bringt ihn heute zum Kahn; zum Abfahren bereit sitzen sie in dem offenen Rheinkahn — als einen solchen müssen wir uns nämlich das Schiff Anno's vorstellen. Niemand sieht darin ein verdächtiges Zeichen. Wie sollen wir uns aber erst vorstellen, dass sich alle Verschworenen — hoch und niedrig (socii ac ministri) zugleich mit dem König auf das Schiff drängten, sonst aber Niemand, der bereit war, den Knaben zu befreien?

schreiben, freimacht. Wandernde Spielleute werden es gewesen sein, die jene Kunde in sein Kloster brachten; es ist ja zur Genüge bekannt, wie sie neben den Wandermönchen meist die Verbreiter historischer Thatsachen waren. Von einem Orte nach dem andern ziehend, meist in den Klöstern übernachtend, verbreiteten sie singend und sagend die Kunde von den Dingen, die die Welt bewegten. — Es war so ein rechter Spielmannsstoff, dieses Kaiserswörther Attentat. Wir können es uns recht wohl vorstellen, wie einer von ihnen unserem lauschenden Mönch anschaulich und lebendig den Vorgang ausmalte, wobei er geschickt ein Sagenmotiv in seine Erzählung einwob. Fast in allen Spielmannsdichtungen, die uns, wenn auch aus etwas späterer Zeit, überliefert sind, wird die Entführung von Königskindern in ähnlicher Weise erzählt. Vor allem im Rotharilied, das so recht typisch für die ganze Gattung ist; die von dem König Rothari geraubte Tochter des Byzantinischen Kaisers wird vermittelst eines reich ausgeschmückten Schiffes, auf das sie gelockt wird, entführt. Dann erinnere man sich der Entführung Hilde's in der Kudrun (Avent. V—VII). Ist es nicht sehr einleuchtend, dass solch ein Spielmann Lambert's Gewährsmann war, zumal sich dann auch die eigenthümliche, von keiner andern Quelle berichtete Geschichte von dem Fluchtversuch des Knaben erklären liesse, die leicht in einer phantasievoll bewegten Seele eines Spielmanns entstehen konnte?

Sturz Adalbert's von Bremen zu Tribur 1066.

Den ausführlichen Bericht Lambert's (pag. 67) hat Meyer von Knonau mit vollem Rechte bei seiner Darstellung dieses Vorganges (I, pag. 488) unberücksichtigt gelassen. Im Folgenden soll eine Zergliederung und damit eine Erklärung der von den übrigen Quellen abweichenden Erzählung Lambert's versucht werden, weil uns dieselbe das Zusammenwirken einzelner Elemente seiner Historiographie veranschaulichen kann.

Nach dem Verfasser der Jahrbücher gestaltet sich das Ereigniss kurz folgendermassen: Auf der Reichsversammlung zu Tribur wurde von den Verschworenen „Heinrich IV. die Aufforderung vorgebracht, Adalbert von seiner Seite fortzuschicken, die Verfügungen, welche auf dessen Rath geschehen waren, als aufgehoben zu erklären. Der Druck war ein so gewaltiger, und

der Erzbischof fühlte sich in solcher Weise schutzlos und von Nachstellungen umringt, dass er sogleich seine Sache aufgab und in der nächsten Nacht vom Hoflager entfloh".

Schon Lambert's Motivirung der Verschwörung ist hinfällig, in äusserlicher Weise wird eine seiner Vorstellungen, nämlich die von dem Mangel des königlichen Hofhaltes (Diss. S. 108), mit dem Sturze Adalbert's verknüpft. Hier so wenig, wie beim Kaiserswörther Attentat kennt Lambert den eigentlichen Grund der Missstimmung unter den Fürsten. Lambert erzählt: Nicht nur der lange Aufenthalt des Königs in Goslar, was nach Delbrück (S. 11) nicht richtig ist, verursachte die Nothlage der königlichen Hofhaltung, sondern vor allem der Hass der Einwohner und Aebte gegen den Erzbischof, demzufolge jene ihre Abgaben nicht entrichten wollten; alle nämlich beschuldigten denselben, dass er sich unter dem Deckmantel der Vertraulichkeit mit dem Könige die „monarchiam manifestae tyrannidis" aneignen wolle. In sprunghafter Weise werden nun auf einmal die omnes — oben nur die Sachsen — zu den „principes regni". Unter Anwendung des Verschwörungstypus (Diss. S. 55) fährt Lambert fort: „non ultra laturi iniuriam videbantur *principes regni*. Archiepiscopi Moguntinus et Coloniensis cum ceteris, quibus curae erat res publica, crebra conventicula faciebant atque omnes in commune, quid facto opus esset, consulere rogitabant". Indem nun Lambert auch weiterhin seinem Typus folgt, geräth er in eine Darstellung, die dem wahren Sachverhalt widerspricht. Die Zusammenkunft der Reichsfürsten zu Tribur nämlich, in Wirklichkeit eine von Heinrich angesagte Reichsversammlung (vgl. M. v. K. I, 488), erscheint als ein einseitig von den Verschworenen anberaumter Hoftag: „diem generalis colloquii omnibus indixere regni principibus, ut Triburiam convenientes - - -" und nachher „statuta dies". Ueber die Unglaubwürdigkeit der Drohung der Verschworenen: „aut regno ei [sc. regi] cedendum esse, aut familiaritate et amicitia Premensis archiepiscopi defungendum" haben wir bereits oben S. 334 gehandelt.

Typisch schreibt Lambert weiter: „Perlato Goslariam atrocis rei nuncio, rex ad statutam diem concitus properabat". Thatsächlich hat Heinrich erst zu Tribur von der Sache erfahren, ganz abgesehen davon, dass Heinrich nicht in

Goslar, sondern in Mainz sich befand. Die typische Wendung veranlasst Lambert auch hier zu einer Widernatürlichkeit. Warum kommt denn Heinrich überhaupt zu dem von den Fürsten berufenen Tage, wenn er bereits weiss, was ihm dort droht? Auch Meyer von Knonau macht auf die Unwahrscheinlichkeit dieses „atrocis rei nuncius" aufmerksam. Aehnlich schreibt aber Lambert z. B. pag. 73: Rex accepto nuncio graviter permotus copias celerrime contraxit, was glaubwürdig ist; pag. 83: Perlato ad regem nuncio - - - Goslariam concitus remeavit. Pag. 85: Rex accepto nuncio nihil moratus copias - - - celerrime contraxit. Pag. 160: Territus rex tam *atroci nuncio* - - - ad Renum *concitus* remeavit.

Abweichend von den übrigen Quellen, die die nächtliche Flucht Adalbert's melden, berichtet Lambert von einem Fluchtversuch des Königs, der aber durch „ministri regis" vereitelt worden sein soll. Diese Geschichte beruht wohl auf einer Verwechslung der Person; aus allem bisher Angeführten geht ja hervor, dass Lambert sehr schlecht unterrichtet war. Den Fluchtversuch, der übrigens gleichfalls im Typus (Diss. S. 70) erzählt wird, mochte Lambert um so mehr für wahrscheinlich halten, als durch denselben Heinrich gegen jene von ihm angenommene Drohung der Fürsten doch irgend etwas gethan zu haben schien. Von diesem Standpunkte aus ist es auch erklärlich, dass Lambert nichts von dem nächtlichen Entweichen Adalbert's weiss, vielmehr schreibt: Contumeliose itaque eiectus est de curte regia cum omnibus tyrannidis suae fautoribus [?]. — Ueber die Schlussbemerkung Lambert's, die Rückkehr der Reichsregierung in die Hände der Bischöfe, siehe unsere Ausführung S. 323.

Auch Lambert's weitläufige Erzählung von den Tagen zu

Tribur und Oppenheim (pag. 243 ff.)

lässt sich nicht allzu schwer in ihre einzelnen Bestandtheile auflösen; mehr wie irgendwo anders zeigen sich gerade hier die verhängnissvollen Folgen seiner historischen Arbeitsweise. Bevor wir auf seine Darstellung eingehen, müssen wir in möglichster Kürze den Verlauf jener Ereignisse skizziren. Die Grundlage unserer Auffassung bildet ein Aufsatz von Jaroslaw Goll: Der Fürstentag von Tribur und Oppenheim[1]. Auch Heyck's[2] Schil-

[1] MIÖG II p. 391. [2] Heyck, a. a. O. p. 66 f.

derung, die sich anlässlich der Betheiligung des Herzogs Berthold von Kärnthen eingehend mit den Triburer Vorgängen befasst, wurde berücksichtigt; Heyck hat in richtiger Erkenntniss der Sachlage vermieden, Einzelheiten der Erzählung Lambert's in seine Darstellung aufzunehmen.

Nachdem durch Ankunft der päpstlichen Legaten die Verhandlungen der Fürsten zu Tribur eine andere Wendung genommen hatten, so dass man für's erste von einer Wahl eines Gegenkönigs Abstand nahm und sich in Unterhandlung mit dem zu Oppenheim sich aufhaltenden Könige einliess, kam es zwischen Heinrich und jenen zu einem Vertrage. In demselben unterwarf sich der König folgenden Bedingungen: Worms dem Bischofe zurückzugeben, an den Papst zur Gelobung seiner Genugthuung und Busse ein Schreiben zu richten, die Regierung nach dem Rathe der Fürsten zu führen. Damit hatte Heinrich durchaus nicht die von Gregor ausgesprochene Suspension von der Regierung anerkannt. Nach Abfassung jenes Schreibens begab sich der König nach Speier, die Fürsten aber tagten weiter. Einseitig, ohne Mitwissen des Königs, fassten sie noch einen weiteren Beschluss, den Papst nach Deutschland einzuladen, „dissensionem huiusmodi compositurus", wie Berthold sich ausdrückt. Zu gleicher Zeit verpflichteten sie sich eidlich, wenn Heinrich sich über Jahr und Tag nicht vom Banne gelöst habe, ihn nicht mehr als König anzuerkennen.

Vorausgreifend muss bemerkt werden, dass Lambert's ganzer Bericht auf der falschen Annahme beruht, jener Beschluss der Fürsten hinsichtlich einer Einladung des Papstes nach Deutschland und jene eidliche Verpflichtung gehörten mit zu den von Heinrich anerkannten Bedingungen. Sein Irrthum ist durch mangelhafte Kenntniss veranlasst, wie er ja auch nichts von jenem Schreiben Heinrich's an Gregor weiss. Seine Darstellung enthält folgende Bestandtheile:

1. Typus der Versammlung (Diss. S. 61). Sieben Tage (ibid. pag. 73).

2. Aufzählung der Vergehen Heinrich's; es ist dies eine Zusammenstellung aller bezüglichen Stellen. Eine Aufzählung erscheint überflüssig.

3. Die Gesandtschaft des Königs an die Fürsten, die seine Unterwerfung unter ihre Beschlüsse meldet. Die Worte Heinrich's:

„*nihilque* deinceps *circa* rerum publicarum administrationem absque communi consulto acturum, postremo ultro se *iure suo* cedere eisque gubernandi disponendique pro suo arbitratu tocius regni ius potestatemque facere, dummodo aequo animo paterentur, sola regni nominis regiique cultus rata sibi manere insignia“ kehren bei Lambert später als eine der Oppenheimer Bedingungen wieder (pag. 248): *nihil circa* publica negocia suo iure disponens, nullam regii apparatus pompam, nulla regni dignitatis insignia. Lambert berichtet nämlich im Widerspruch mit den übrigen Quellen, dass der König in jenem Vertrage gelobt habe, sich in die Stadt Speier zurückzuziehen und dort ohne königliche Hofhaltung zu leben. In Wirklichkeit handelt es sich um einen Aufenthalt, den Heinrich freiwillig wählte, um daselbst die Antwort Gregor's auf sein in Oppenheim erlassenes Schreiben abzuwarten und sich zu der dort gelobten Busse vorzubereiten. Bei der oben hervorgehobenen mangelhaften Kenntniss Lambert's darf es nicht verwundern, dass er in diesem auf Oppenheim unmittelbar folgenden Aufenthalt zu Speier eine von Heinrich erfüllte Verpflichtung erkennt; Lambert liebt es ja, alle Vorkommnisse in Wechselbeziehung zu bringen. Diese combinirte Bedingung erscheint in obiger Stelle als ein Vorschlag Heinrich's; freilich bemerkt unser Autor dann später nicht, dass es sich mit jener Forderung der Fürsten nur um Anerkennung des königlichen Vorschlages handle. Das ist unserem Autor längst aus dem Sinne. Uebrigens zeigt die Darstellung, die in indirecter Redeform abgefasst ist, die bewussten Schlagworte des I. Schemas (Diss. S. 75): rata sibi manere - - - quod si - - - admitterent, paratum se quibus sacramentis - - - fidem facere.

4. Die Antwort der Fürsten wird wie auch sonst mit „ad haec illi“ eingeleitet. An der Spitze der Erwiderung findet sich wie üblich eine Negation. *Nulla*, inquiunt, iam supersunt argumenta. Pag. 117 bei ähnlicher Situation: ad haec illi: *Non* eadem, inquiunt, - - -; pag. 143: *Nullum*, inquiunt - - -. Auch: *iterum* alios atque alios misit - - -. Sed illi in eadem sententia fixi obstinatique manebant, ist typisch. Pag. 118: Qui *iterum* missi, iterumque remissi, in eadem eos sententia *obstinatos* invenerunt. Pag. 177: *Iterum* alios atque alios miserunt; sed eodem omnes rigore obfirmatas - - - aures in-

venerunt. Pag. 200, im Wortlaute abweichend: Triduo in hac cunctatione cessatum est (vgl. Diss. S. 60) legatis assiduo euntibus ac redeuntibus atque in eadem verba regis - - - aures obtundentibus.

5. Die Meldung Lambert's, man habe auf beiden Seiten zum Kampfe gerüstet, um durch Waffengewalt eine Entscheidung herbeizuführen, ist wenig glaubhaft, da die übrigen Quellen darüber schweigen[1]. Ich vermuthe in dieser ganzen Geschichte eine auf eine dramatische Steigerung abzielende Ausschmückung. Wir sind solchen dramatischen Zusätzen schon anderwärts begegnet, z. B. in der Vita Lulli c. X (Diss. S. 38), in der Unstruter Schlachtschilderung (S. 338).

6. Die Oppenheimer Bedingungen stellen ähnlich wie die Gerstunger Friedensbedingungen (Diss. S. 84) eine Zusammenschweissung einer Reihe theils gar nicht zur Sache gehöriger, theils combinirter Punkte dar.

α) Die auf Mariä Lichtmess berufene Zusammenkunft ist, wie oben bemerkt, eine falsche Auffassung des nach Heinrich's Weggange gefassten Beschlusses der Fürsten.

β) Desgleichen „quod si ante diem anniversarium excommunicationis suae - - - excommunicatione non absolvatur[2]".

---

[1] Die Fürsten beschliessen, den König „proxima luce" anzugreifen; aber auch dieser hat seine Truppen zusammengezogen, „incisa spe dilationis impetrandae". Schon erwartet man den Zusammenstoss, „ecce primo diluculo sequentis diei" kommen Gesandte, die mit Heinrich verhandeln sollen. Freilich weiss Lambert nichts von den Motiven der plötzlichen Sinnesänderung, die eine nächtliche Versammlung bedingt, zu berichten.

[2] Wenn Lambert hinzufügt „suo praesertim vicio", so macht dies den Eindruck, als ob ihm die zukünftigen Ereignisse — H.'s Aufbruch von Speier, der beschwerliche Alpenübergang, die Tage von Canossa — vorschwebten. Jedenfalls will Lambert damit ausdrücken, dass nichts den König abhalten soll, sich vom Banne zu lösen. Dass den König nicht die Furcht, durch sein Verschulden die Lösung zu versäumen, zum Aufbruche nach Italien anregte, wie es offenbar Lambert's Auffassung ist (er schreibt nämlich p. 249: Rex etiam certo sciens, omnem suam in eo verti salutem, si ante anniversarium diem excommunicatione absolveretur, - - - optimum factu sibi iudicavit pro eo tum statu rerum suarum, ut in Gallias proficiscenti Romano pontifici intra Italiam occurreret et anathematis absolutionem quoquo posset modo impetrare conaretur), geht aus Goll's Ausführungen klar hervor. Heinrich sah in den ohne sein Mitwissen gefassten Beschlüssen der Fürsten, vor Allem in der Einladung des Papstes

γ) Lambert betont verschiedentlich, dass man den König den „leges palatinae" gemäss behandeln werde. Einmal scheint er folgendes darunter zu verstehen: rem integram Romani pontificis cognitioni reservare; dann, was in den Worten liegt: nec legibus deinceps regnum repetere possit, quod legibus ultra administrare, annuam passus excommunicationem, non possit. Hat Lambert bestimmte Grundsätze im Auge? Ich glaube kaum, wenigstens wäre dann nicht zu verstehen, wie er in einer und derselben Sache neben einander „iuxta palatinas leges" und „ecclesiasticas" schreiben könnte, pag. 257: deinceps iuxta *palatinas* leges indignus regio honore habeatur, und pag. 258: regio deinceps honore indignus iuxta leges *ecclesiasticas* decerneretur[1].

δ) Ueber den Speierer Aufenthalt haben wir schon oben gesprochen.

ε) Worms erhält hier im Munde der Gesandten dasselbe Epitheton, das Lambert sonst angewendet hatte: arcem belli; vgl. pag. 133: belli sedem, hanc regni arcem.

Zum Schlusse sei noch bemerkt, dass die Worte: „rex, cuius omnisque spes omnesque in artum coactae fuerant", im Widerspruch stehen mit dem Beginn des Berichtes, wo das „contractis in unum suae partis assertoribus - - - suos - - - in unum coire atque arma expedire iubebat, ut in ulteriorem ripam progressos confestim proelio adoriretur" keineswegs die jeglicher Hilfsmittel baare Lage des Königs andeutet.

Die Verknüpfung dieser Momente ergab sich uns auf ganz

nach Deutschland zu kommen, einen Vertragsbruch und will sich nicht in Augsburg, wie es die Fürsten herbeiführen möchten, sondern in Italien mit Gregor versöhnen. Uebrigens hat Lambert hiervon eine dunkle Kunde: nec satis tutum suis rationibus existimans, ut expectato intra Galliam Romani pontificis adventu, sic infesto iudici, sic obstinatis accusatoribus causam addiceret ventilandam.

[1] Auch hier haben wir es mit verschwommenen Begriffen zu thun, ähnlich wie mit dem in der Diss. S. 92 angeführten „per calumpniam = sine legitima discussione". Auch sonst begegnen wir diesen „leges palatinae", bereits p. 76: ut secundum palatinas leges iusta existimatione habita, p. 234: cum iuxta palatinas leges extremo in eos supplicio animadvertere possit. In den Annalen spukt es an allen Ecken und Enden von „leges" — ich erinnere nur an die „leges maiorum", an die Gegenüberstellung von „ius caeli, ius fori, legibus humanis vel canonum sanctionibus" (Diss. S. 75), ohne dass wir ihnen etwas Greifbares unterlegen könnten.

natürlichem Wege. Wird man bei der nun einmal feststehenden Thatsache seiner geringen Kenntniss hier von einer Fälschung, von einer Verschiebung der Dinge gegen besseres Wissen reden dürfen?

Hinsichtlich der Vorgänge zu und nach

Canossa

muss ich mich auf einige Bemerkungen beschränken; eine eingehende Erörterung ist ohne eine Kritik sämmtlicher Quellen nicht zu erzielen, wofür aber in dem Rahmen dieses Aufsatzes kein Raum ist.

Merkwürdig ist die Antwort des Papstes auf Heinrich's erste Anfrage, ihn vom Bann zu lösen: quin immo, si innocentiae suae confideret, omni timoris scrupulo liberatus, statuto die in Augustam, quo ceteri principes convenire statuissent, fiducialiter occurreret. Dieser Tag war aber nach Lambert auf den 2. Februar anberaumt, die Antwort fiele kurz vor den 25. Januar, an welchem Tage Heinrich seinen Büssergang antrat. Es ist einfach undenkbar, dass Gregor dem Könige diese Antwort gegeben hat; hätten sie doch beide nicht bis zum 2. Februar in Augsburg sein können.

Die Bedingungen, die Heinrich vor der Absolution zugestehen muss, lassen sich auf den ersten Blick als eine Wiederholung der zu Oppenheim mit den Fürsten eingegangenen erkennen.

Canossa pag. 258.	Oppenheim pag. 247.
1. ut die et loco, quemcunque papa designasset, evocatis ad generale concilium Teutonicis principibus praesto esset --- et ad eius sententiam vel retineret regnum, si obiecta purgasset, vel aequo animo amitteret, si probatis criminibus regio deinceps honore indignus iuxta ecclesiasticas leges [letzteres ist auch eine Wiederholung, vgl. S. 351].	1. Dem Sinne nach ähnlich; hier sei p. 257 abgedruckt, wo die erste Bedingung ähnlich wie oben S. 349 als Vorschlag H.'s auftritt. quacumque die, quocumque loco papa praecipiat --- omnibus quae accusatores eius obiecissent criminibus, et iuxta sententiam eius regnum vel retenturus, si obiecta purgasset, vel aequo animo, si causa cecidisset, amissurus.

2. *usque ad eam* autem diem --- nulla regii cultus ornamenta, nulla regiae dignitatis insignia sibi adhiberet, nihil circa rerum publicarum administrationem iuxta consuetudinem suo iure ageret, nihil, quod ratum fore oporteat, decerneret;	2. p. 248. nullam regii apparatus [p. 245 cultus pompam], nulla regiae dignitatis insignia iuxta solitum adhibens *usque* ad sinodicam causae suae examinationem --- nihil circa publica negocia [p. 244 nihil circa rerum publicarum administrationem] suo iure disponens.
3. Ruotbertum --- ceteros --- a sua in perpetuum familiaritate amoveret.	3. omnes --- extemplo a convictu contubernioque suo amoveat.
4. Quod *si* --- potens confortatusque in regno perstitisset, subditus Romano pontifici semper dictoque obtemperans foret.	4. *si* --- Romano pontifici per omnia subditum se dictoque obtemperantem fore polliceatur.
5. ad ultimum, si quid horum praevaricaretur, irritam fore hanc --- absolutionem --- principesque regni, omni deinceps quaestione, cuncta iurisiurandi religione liberatos, regem alium --- creaturos esse.	5. porro si quid horum praevaricetur, tum se omni culpa omni iurisiurandi religione, omni perfidiae infamia liberatos --- quid rei publicae expediat [d. h. die Wahl eines neuen Königs] omni consilio visuros.

Uebrigens ist auch die Situation selbst bei Lambert zu Canossa dieselbe wie zu Oppenheim. Ich will nun freilich nicht leugnen, dass der König sowohl dort als auch hier erst Boten zur Unterhandlung geschickt hat, nur möchte ich dagegen Verwahrung einlegen, den Einzelheiten Lambert's, als auf zuverlässiger Kunde beruhend, irgend welchen Werth zuzuschreiben. Die Aehnlichkeit in beiden Schilderungen geht so weit, dass z. B. in Oppenheim wie in Canossa die Vorschläge des Königs nichts anderes sind, als eben ein Theil der nachher einzugehenden Bedingungen, Vorschläge, die so von dem Könige nie vorgebracht sein können. Beide Male schickt erst der König eine Botschaft, sein Vorschlag wird zurückgewiesen, dann folgt wiederholtes Schicken. Hier wie dort nimmt der König die harten und schweren Bedingungen mit Freuden an. Pag. 248: gratulatus admodum --- promptissime per omnia obedientiam

pollicetur. Pag. 259: Gratanter rex accepit conditiones, et servaturum se omnia - - - promittebat.

Gestützt auf die in Gregor's Regesten erhaltene Promissio Canusina beweist Delbrück „die Verfälschung dieser Bedingungen“, indem er besonderes Gewicht auf den dritten oben angeführten Punkt legt, auf die Entlassung der königlichen Rathgeber, wovon nämlich in der Promissio nichts steht. Nach ihm ist dies deshalb untergeschoben, um den am Schlusse vorgesehenen Fall (Bruch des Vertrages durch Rückberufung der Räthe) in möglichster Evidenz eintreten zu lassen. Diese Entlassung der Räthe ist aber nicht gegen besseres Wissen erwähnt, sondern beruht, wie wir zeigten, auf der Wiederholung des Oppenheimer Vertrages. Lambert, der auch hier äusserst mangelhaft unterrichtet ist, setzt eben in seinem Streben, möglichst ausführlich und breit zu schreiben, jene Bedingungen ein, die ja zum Theil das Richtige trafen. Uebrigens bemerkt Fischer [1], dass Lambert die Gefangennahme der päpstlichen Gesandten durch den Bischof von Placentia, mithin die eigentliche Ursache des neuen Bruches mit Gregor, nicht gekannt hat. Was konnte ihm also näher liegen, als in dem plötzlichen Auftauchen der alten Rathgeber in der Umgebung Heinrich's, das nur eine Folge des Bruches war, die Ursache desselben zu sehen? Den Bruch mit dem Papste führt ferner Lambert durchaus nicht als einen willkürlichen Schritt Heinrich's ein, sondern als eine That, zu welcher den König die Umstände mit eiserner Nothwendigkeit zwangen. Unter Aufwendung einer Reihe typischer Vorstellungen schildert er die verlassene Lage des Königs. Pag. 262: adulta postremo seditione (Diss. S. 55) una omnium voluntas, una sententia erat (ibid. S. 113), ut abdicato patre - - - filium eius, licet impubem adhuc et regni negociis immaturum, regem sibi facerent (s. oben S. 335). Mit Mühe beruhigt sie Heinrich; doch gibt man ihm nicht die nöthigen Lebensmittel; pag. 263: sed neque consuetam ei reverentiam deferebant, neque tam sumptuosa, ut prius utque regiam magnificentiam decuerat, servitia ei exhibebant (Diss. S. 108). Nicht einmal auf Beute dürfen die königlichen Truppen ausgehen (!): ut praedas forte de agris et villis agere volentes armata manu coercerentur (ibid.

[1] Rostocker Diss. 1882 S. 101.

S. 109). Zum Schluss bemerkt denn auch unser Autor: Territus rex insolita rerum facie - - - gravi sollicitudine et metu perurgebatur, nec ullum usquam effugium inveniebat, nisi in reconciliandis forte - - - Italorum animis. Ratus itaque huius rei *unicum* hoc esse praesidium, ut initum cum Romano pontifice foedus abrumperet. Und dieses soll ein tendenziöser Geschichtsfälscher im Sinne Delbrück's geschrieben haben, der hier keinen der vielen, die Handlungsweise Heinrich's mildernden, ja gewissermassen rechtfertigenden Vorgänge unterdrückt hätte?

Delbrück erblickt in den „plerique ex principibus Teutonicis“ (pag. 265), die sich auf dem Fürstentag zu Ulm zusammenfanden, eine „Parteiübertreibung“ Lambert's, da Berthold ausdrücklich nur wenige als anwesend bezeichne. Ein Blick auf Lambert's Darstellung lehrt uns aber, dass wir es auch hier mit einer typischen Wendung zu thun haben (vgl. Diss. S. 107): statuerunt, ut principes Saxoniae et omnes, quibuscumque res publica curae foret - - - occurrerent et communi consilio, quid facto opus esset, decernerent. Dort in der Diss. (S. 59) wiesen wir nach, dass alle Versammlungen Lambert's „überaus zahlreich“ besucht seien.

Kleine Mittheilungen.

„Naturwissenschaftliche“ Geschichtsforschung? Felix Stieve hat in der Einleitung zu einem Aufsatz im vorigen Heft dieser Zeitschrift, S. 40—43, Gedanken über Geschichtsschreibung und deren Methode geäussert, die zu entschiedenem Widerspruch Anlass geben. Er befürwortet gegenüber den jetzt herrschenden Arten des Geschichtsbetriebes eine „empirische Forschungsweise, die Methode, ganz voraussetzungslos in die Untersuchung einzutreten und erst auf Grund möglichst zahlreicher, durch prüfende Beobachtung gewonnener Thatsachen Schlüsse zu ziehen, dann aber auch sich nicht mehr durch „Autoritäten“ binden zu lassen und die Erscheinungen in ihrer Ganzheit und in ihrem organischen Zusammenhange mit anderen aufzufassen“; er meint, „es möchte sich empfehlen, diese Forschungsweise der Naturwissenschaften auch auf die Geschichte anzuwenden“.

Geben wir einmal zu, worüber ja jetzt mehrfach geklagt wird, dass unsere Arbeiten einerseits viel in quellenkritischem Detail stecken bleiben und dass andererseits eine stark subjective, constructive Geschichtsschreibung im Schwange ist —, aber sind solche Einseitigkeiten und Ausschreitungen, die vorkommen, Erscheinungen, welche der Durchschnittsrichtung unserer Historiker entsprechen? Ist nicht vielmehr das, was Stieve als Inhalt der von ihm als neu empfohlenen Methode hinstellt, das Glaubensbekenntniss aller unserer ernstlich wissenschaftlich gebildeten Historiker, nicht die genaue Wiedergabe dessen, was seit Niebuhr und Ranke als Grundlage unserer Forschung und Darstellung gilt? Es liesse sich verstehen und berechtigt finden, wenn Stieve gegenüber den erwähnten Einseitigkeiten der zeitweiligen Arbeitsweise auf diese unveräusserliche Richtschnur von Neuem mit Nachdruck hinwiese, aber wie kommt er dazu, dies als eine neue Methode hinzustellen? Und gar als eine naturwissenschaftliche?! Wenn man heutzutage von einer specifisch naturwissenschaftlichen Methode redet, so kann darunter doch nur jene verstanden werden, welche, wie Stieve sie zutreffend bezeichnet, die Natur- und auch die

Geschichtsentwicklung durch innere auf inductivem Wege gefundene Gesetze mit zwingender Nothwendigkeit bestimmt werden lässt; diese weist Stieve aber als nicht auf die Geschichte anwendbar mit Entschiedenheit zurück. Wesshalb nennt er denn die von ihm als neu empfohlene, thatsächlich allgemein anerkannte Methode eine naturwissenschaftliche? Weil sie „empirisch ist und voraussetzungslos auf Grund möglichst zahlreicher durch prüfende Beobachtung gewonnener Thatsachen Schlüsse zieht"? Das ist ja doch das bei allen Wissenschaften der Neuzeit angewandte Verfahren. Weil sie sich „nicht durch Autoritäten binden lässt"? Wenn hierunter, wie anzunehmen, quellenmässige Autoritäten verstanden sein sollen, so dächte ich doch, wir hätten nicht erst die Naturwissenschaften nöthig, um uns über eine unabhängige Stellungnahme zu den einzelnen Quellen zu belehren. Weil sie „die Erscheinungen in ihrer Ganzheit und in ihrem organischen Zusammenhange mit anderen auffasst"? Diese Auffassungsweise ist doch seit Leibniz immer mehr die allgemeine Grundlage unserer gesammten wissenschaftlichen Anschauungen geworden. Niemand wird leugnen, dass an der Ausbildung dieser modernen wissenschaftlichen, also auch historischen Anschauungsweise die Naturerkenntniss und deren realistische Methode einen bedeutenden Antheil gehabt hat, aber kaum geringeren Antheil haben daran doch die rein philosophischen, philologischen und historischen Disciplinen, und es lässt sich immerhin darüber streiten, ob nicht die neuere genetische Naturerkenntniss und Entwicklungslehre nebst ihrer Methode im Grunde auf dem Durchdringen und der Anwendung historischer Denkweise beruht. Jedenfalls aber haben unsere sogen. Geisteswissenschaften auf der gemeinsamen Grundlage der modernen Anschauung ihre Methode und Auffassung durchaus selbständig entwickelt, und wir haben durchaus keinen Anlass, diese als naturwissenschaftliche zu bezeichnen. Von Anwendung naturwissenschaftlicher Forschungsweise kann daher bei uns nur in dem Sinne die Rede sein, den Stieve als unzulässig zurückweist: im Sinne Comte's, Buckle's und all' jener Socialisten und Materialisten, die der Geschichte Umkehr und Bekehrung zur Naturwissenschaft zumuthen. Wir haben wahrlich genug mit der ungeheuren Verwirrung der Anschauungen zu schaffen, welche durch diese „Geschichte auf materieller Grundlage", wie die Socialisten sie gern nennen, angerichtet wird, um nicht neue Verwirrung durch Bemerkungen zu veranlassen, welche von den Anhängern jener Irrmeinungen, ganz gegen die Ansicht unseres Historikers, als Wasser auf ihre Mühle betrachtet werden, und welche in unberechtigter Weise die eigensten Errungenschaften unserer Disciplin unter den Scheffel stellen. E. B.

Entgegnung. Auf vorstehende Auslassungen erlaube ich mir Folgendes zu erwidern: Es ist mir nicht eingefallen, die von mir befürwortete Methode als eine neue zu bezeichnen; ich habe ausdrücklich das Gegentheil gesagt. Dass ferner jene Methode für alle Wissenschaften die allein berechtigte ist, unterliegt keinem Zweifel. Wenn ich sie die naturwissenschaftliche nannte, so geschah das theils aus Höflichkeit gegen meine Fachgenossen, theils um ohne viel Worte meine Meinung zu erläutern, da unstreitig die Naturwissenschaften die fragliche Methode am eifrigsten und erfolgreichsten verwerthet haben, theils endlich, um in kürzester Weise einige Bemerkungen gegen ein neuestes Buch, welches jeder Fachgenosse kennen sollte, einfügen zu können. Das von E. B. so angelegentlich bekämpfte Missverständniss habe ich dabei, wie er ja selbst bemerkt, zurückgewiesen. Ich fürchte daher nicht, es zu nähren, und hoffe überhaupt, dass, wenn Jemand die Güte hat, den Sinn des von mir Gesagten zu erwägen, er erkennen wird, was ich bekämpfen und anregen wollte. Auf die Sache näher einzugehen, ist hier nicht Raum.

F. Stieve.

Consules und boni homines. Nachdem der Aufsatz über die „Entstehung des Consulats“ (Bd VI p. 22 ff.) bereits gedruckt war, wurde mir eine Urkunde bekannt, welche über den Zusammenhang zwischen Consuln und boni homines neues Licht verbreitet. Sie bezieht sich auf dasselbe San Gimignano, wo 1147 Juli (l. c. p. 34) die Consuln als boni homines „qui tunc erant consules“ bezeichnet wurden, und ist von 1199 Nov. 24 datirt. Sie befindet sich in dem Communalregister jenes Städtchens, dem sogenannten „libro bianco“, welches im Communal-Archiv von S. Gimignano aufbewahrt wird. Die Urkunde enthält den Schwur aller Leute des benachbarten Colle (di Val d'Elsa) an alle Leute von S. Gimignano. (Der Gegenschwur *derer von S. Gimignano mit einzelnen Abweichungen: Florenz, Arch.* diplom. Proven. Communità di Volterra.) Dieser Schwur enthält die näheren Bestimmungen eines Friedensschlusses zwischen beiden Communen, nachdem dieselben wegen des Ortes Casaglia im Elsa-Thal Krieg geführt hatten. Wie üblich, schloss der Friedensvertrag zugleich ein Bündniss mit ein, und zwar in diesem Falle ein so enges, dass man es eine Verbrüderung der beiden benachbarten Communen nennen kann. Der Vertrag gilt auf 25 Jahre, und von seinen Bestimmungen interessiren hier die folgenden: Wenn Einer von S. Gimignano eine Reclamation gegen einen von Colle zu machen hat, soll ihm Recht werden auf Beschwerde bei den „consules vel rectores seu provisores oppidi de Colle - - - et si consules vel rectores non fuerint apud duodecim homines oppidi de Colle“. (Ueber „homines“

statt „boni homines“ s. l. c. p. 28 n. 2.) Sein Recht soll ihm werden, wenn nicht darauf Verzicht geleistet wird von seiner Seite oder von Seiten „consulum vel rectorum aut provisorum oppidi S. Geminiani vel duodecim bonorum hominum si consules non interfuerint“ („interesse“ wird mit „esse“ promiscue gebraucht, wie die Vergleichung dieser Stellen schon ergiebt, und zwar in der Bedeutung „vorhanden sein“, wie das Folgende zeigt). Wenn im Verlauf der 25jährigen Bündniss-Dauer in S. Gimignano Consuln oder Rectoren oder Provisoren nicht vorhanden sein sollten (et si consules vel rectores aut provisores in oppido S. Geminiani non interfuerint in predicto termino - - -), so sollen die Consuln oder Rectoren sich nach S. Gimignano begeben und dort Consuln oder Rectoren wählen, und ebenso nöthigenfalls die von S. Gimignano in Colle. Et si consules vel rectores non interfuerint [nämlich wenn in beiden Städten keine vorhanden] archipresbiter de Colle - - - cum preposito S. Geminiano [je die höchstgestellte kirchliche Person der betreffenden Stadt] eligant in utroque oppido duodecim bonos homines[1], sex pedites et sex milites, quos bonos [!] et utiles visum eis fuerint, et eorum precepta dum in eo regimine fuerint observabimus“.

Wenn also keine Consuln oder Rectoren vorhanden, sollen 12 boni homines ausgewählt werden, die das Stadtregiment zu führen haben. Dass diese Eventualität ein Zurückgreifen auf ältere Verhältnisse bedeute, beweist wohl zur Genüge die an derselben Stelle 52 Jahre früher gebrauchte Bezeichnung „boni homines qui tunc erant consules“. Sehen wir hieraus, dass die Consuln aus den boni homines hervorgegangen, so ergibt sich aus dem Vertrage von 1199, dass eventuell boni homines an Stelle der Consuln mit gleichen Befugnissen das Stadtregiment führen konnten, nur dass ihre Zahl grösser war, als die der Consuln. (In S. Gimignano scheint die Zahl der letzteren stets 4 gewesen zu sein.)

Die hier erörterte Urkunde gibt uns noch einen weiteren Aufschluss, indem stipulirt wird, dass von den zu wählenden boni homines sechs pedites und sechs milites sein sollen. Einerseits darf dies wohl als Abbild davon gelten, dass auch bei den Consuln, die jene ersetzen sollten, das gleiche Verhältniss obwaltete. Andererseits zeigt die Bestimmung uns die boni homines als die Waffendienst leistende Bürgerschaft, aus der auch ganz naturgemäss die Consuln hervorgegangen sein müssen, von der sie im Sinne der an-

[1] In dem Gegenschwur derer von S. Gimignano steht an dieser Stelle „duodecim homines“, ein weiterer Beleg für die Gleichwerthigkeit beider Bezeichnungen in derartigem Zusammenhang.

gezogenen Erörterung (s. l. c. p. 35) einen Ausschuss bilden. In dem Aufsatz war darauf hingewiesen, dass die Bezeichnung „boni homines“ auf örtlichen, nachbarlichen Zusammenhang Bezug habe, und zugleich darauf, dass nach den kleinen Bezirken, die, wie es scheint, mit den Pfarrsprengeln zusammenfielen, sich die kriegerische Organisation gliederte (l. c. p. 26). Wir können das dort gewonnene Resultat jetzt dahin erweitern, dass wir unter boni homines die Kriegsdienst leistenden, zu gültigem Zeugniss und deshalb auch zu schiedsrichterlicher Thätigkeit befähigten Ortsgenossen zu verstehen haben, und für die Entwicklung der Italienischen Städte ist es sehr bedeutsam, dass in Toscana der Begriff der boni homines am Ausgange des 12. Jahrhunderts (und wohl schon wesentlich früher, als hier nachgewiesen wird) die milites und die zu Fuss Kämpfenden gleichmässig umfasst. Robert Davidsohn.

Dietrich von Niem und das Konstanzer Concil. Neuere Publicationen und ein unedirtes Actenstück. Wenn es wahr ist, dass die grossen Fragen, die eine Zeit bewegen, auch die Richtung wissenschaftlicher Forschung mit bestimmen, so hat sich eine solche Einwirkung der kirchenpolitischen Kämpfe Deutschlands in den letzten Jahrzehnten auf die Geschichtsforschung nur spärlich und zögernd fühlbar gemacht. Die bedeutenderen literarischen Erscheinungen auf dem Gebiete der Deutschen Reformationsgeschichte des 16. Jahrh. hängen mit den Arbeiten der histor. Commission in München zusammen, oder sind durch das Luther-Jubiläum veranlasst worden; die Kenntniss der kirchenpolitischen Bestrebungen des Zeitalters der grossen Concilien ist, von vereinzelten Untersuchungen, wie etwa die Hübler's über die Konstanzer Concordate, und von Hefele's Darstellung abgesehen, fast nur durch die Handbücher des Kirchenrechts gefördert worden; bloss der Kampf Ludwig's des Baiern mit der Römischen Curie erfreut sich grösserer Beachtung. — Man kann eben auch auf diesem Gebiete die Wahrnehmung machen, dass die Reichhaltigkeit des Quellenmaterials zum Eifer in der Bearbeitung in fast umgekehrtem Verhältnisse steht.

Seitdem aber die Veröffentlichung der Deutschen Reichstagsacten ihren erfreulichen Fortgang nimmt, und zumal, seitdem das päpstliche Verwaltungs- und Finanzwesen Gegenstand eindringlicher, durch das Studium der Papst-Diplomatik angeregter Untersuchungen geworden ist, wendet sich die Aufmerksamkeit der Geschichtsforscher allmählig wieder der Conciliengeschichte des 15. Jahrhunderts zu; ja hier und dort versucht man wieder an dem Gebäude fortzubauen, zu dem vor nicht viel weniger als zweihundert Jahren ein einzelner, H. v. d. Hardt, so stattliche Grundfesten gelegt hat. — Wenigstens beginnt man

jetzt die Fülle des zum Theil noch unverarbeiteten Materials, das in dem sechsbändigen Werk des Genannten und in den grossen Concilienwerken verflossener Jahrhunderte gesammelt wurde, durch neue Veröffentlichungen zu vermehren.

Von solchen verdienen besondere Hervorhebung H. Finke's Forschungen und Quellen z. G. des Konstanzer Concils[1], die namentlich unsere Kenntniss des äusseren Verlaufes der Verhandlungen, des Conclaves Martins V. etc. bereichern, besonders durch die Veröffentlichung des Tagebuches eines Concil-Theilnehmers, als den der Herausgeber den Cardinal Fillastre wahrscheinlich gemacht hat[2]. Von dieser wichtigen Quelle, die mit Recht an die Spitze der zeitgenössischen Berichte über jene Versammlung zu setzen ist, waren zwar längst schon Bruchstücke bekannt, die aber die Bedeutung des nunmehr vorliegenden Ganzen nur ahnen liessen. Als Zugabe erhalten wir von F. noch eine Reihe von Quellenbeiträgen aus den „officiellen" Concilsacten, die aus Vaticanischen Handschriften namentlich geschöpft, für die ersten Zeiten des Concils wichtig sind, ausserdem Tractate, Streitschriften, Anträge und Gutachten. — Der Herausgeber selbst hat jene neuen Quellen in einer Anzahl lose zusammenhängender Untersuchungen zu verwerthen gesucht und dabei die Frage nach der Entstehung der Abstimmung nach Nationen gefördert, sowie über die Generaldeputationen, über die wir bisher fast gar nichts wussten, einige Aufklärungen gegeben. Erwähnt sei noch, dass F. in kaum zu widerlegender Weise die Verfasserschaft Dietrichs von Niem an den beiden Schriften „de necessitate reformationis" und „de modis uniendi" gegen Erler erweist. — Die Veröffentlichung Finke's ist ein neuer Beweis, dass es auf dem Gebiet der Geschichte des ausgehenden Mittelalters noch immer nicht schwer ist, Entdeckungen von erheblichem Belang zu machen, auf die man im Bereich der Karolingischen Annalen doch einmal wird verzichten müssen. — Bekanntlich bereitet Finke ein grösseres Sammelwerk unter dem Titel „Acta inedita concilii Constantiensis" vor, von dem zu hoffen steht, dass es einige fühlbare Lücken unserer Kenntniss von den Concilsverhandlungen ausfüllen und damit zu deren umfassender Darstellung Anlass geben wird, die durch Hefele's sonst verdienstvolle Arbeit nicht überflüssig gemacht wurde.

Auch unsere Kenntniss der Geschichtsschreibung jener Zeit ist in den letzten Jahren vielfach gefördert worden, zum grossen Theil

---

[1] Vgl. Bibliogr. '89, 4776.

[2] Einen Fund ähnlicher Beschaffenheit, das Fragment eines bisher unedirten Tagebuches der Concilsereignisse, hat etwas später Knöpfler aus einer Münchener Handschrift im Historischen Jahrbuch, Bd. 11, S. 267 veröffentlicht.

durch G. Erler's Forschungen, der in einer umfangreichen Monographie das Leben und die literarische Wirksamkeit des hervorragendsten Berichterstatters für die Vorgeschichte des Konstanzer Concils, des Curialen Dietrich von Niem, dargestellt hat. Dem Fleisse desselben Mannes verdanken wir auch die Neuausgabe eines der Hauptwerke Dietrich's „de scismate", das die Geschichte des grossen Schismas von der Wahl Urban's VI. bis zum Tode Alexander's V. enthält und einen höheren Werth noch durch die genaue Kenntniss des curialen Lebens, das Dietrich aus eigener Anschauung kannte, erhält.

Die Neuausgabe Erler's: Theoderici de Nyem de scismate libri tres[1] beruht auf der einzigen erhaltenen Handschrift, dem cod. Gothanus chart. Nr. 22, S. XV, die aber nicht bloss zahlreiche Fehler, sondern auch eine bedeutende Lücke aufweist, die nach der aus einer anderen (verlorenen) Handschrift abgeleiteten editio princeps (Norimbergae, apud Joh. Petreium, 1536) ergänzt ist. Für ein unbedeutendes Stück stand auch noch das Bruchstück einer Paderborner Handschrift zu Gebote, die auch jenen Bericht über die Schlacht von Nikopolis enthält, den Erler gleichfalls Dietrich zuweist und zum Schlusse abdruckt.

Die Ausgabe ist mit philologischer Akribie veranstaltet; der beigegebene umfangreiche Variantenapparat lässt es dem Benutzer beinahe als ein Glück erscheinen, dass der Herausgeber nicht eine grössere Anzahl von Handschriften zu berücksichtigen hatte. — Möchte doch bei Wiedergabe der Lesarten eines mittelalterlichen Schriftstellers der Herausgeber eine Auswahl treffen und sich auf jenes Mass beschränken, das in den neueren Hand-Ausgaben der Mon. Germ. eingehalten wird.

Dankbar werden die Benützer für die vielen sachlichen Anmerkungen sein. Ob es aber gerade nöthig war, diese, die Vorrede und das Namensverzeichniss in Lateinischer Sprache zu geben, erlaube ich mir zu bezweifeln. Es handelt sich um eine Deutsche Geschichtsquelle in Lateinischer Sprache, von einem Deutschen verfasst, von einem Deutschen in Deutschland herausgegeben. Unsere Geschichtswissenschaft hat sich, und zwar nicht seit gestern, so viel Ansehen erworben, dass einige Kenntniss unserer Sprache bei jedem Geschichtsforscher fremder Zunge vorausgesetzt werden darf. Wenn selbst die Leitung der Mon. Germ. in einzelnen ihrer neuen Abtheilungen für Einleitungen und Anmerkungen der Deutschen Sprache Raum gibt, was Böhmer bekanntlich schon früher geübt hat, und nur in der Folio-Ausgabe an der alten Regel streng festhält, so darf auch der einzelne Herausgeber jene Velleitäten getrost den Philologen überlassen.

---

[1] Vgl. Bibliogr. '90, 990.

Zum Schluss gestatte ich mir selbst einen kleinen Beitrag zur Lebensgeschichte Dietrichs von Niem zu liefern, der zugleich das Konstanzer Concil berührt. Die von mir im Neuen Archiv 15, 137 beschriebene Wiener Handschrift enthält neben einer grossen Anzahl von Papsturkunden vornehmlich des 14. Jahrhunderts auch eine stattliche Anzahl solcher Urkunden, die während der Vacanz des päpstlichen Stuhls vom Concil selber ausgestellt worden und unzweideutige Belege für die Praxis sind, die man auf der Kirchenversammlung in allen Verwaltungsangelegenheiten befolgte, zur selben Zeit, als die causa reformationis Gegenstand theoretischer Erörterungen war.

Eines dieser Stücke bezieht sich auf Dietrich von Niem; es stammt aus dessen letzten Lebensjahren, aus einer Zeit, wo Nachrichten über ihn bereits sehr spärlich fliessen.

Das Konstanzer Concil an den Bischof von Concordia und die Dekane der Kirchen von St. Cassius zu Bonn und St. Dionysus zu Lüttich: beauftragt sie, dafür zu sorgen, dass der in Sachen der Kircheneinheit beschäftigte Dietrich von Niem, trotzdem er die Residenzpflicht nicht geleistet, im Genusse der ihm zustehenden Präbende an St. Servatius zu Utrecht nicht gestört werde. 1416 Januar 29 Konstanz.

Aus Wien Hofbibl. Cod. 5077 fol. 459a — 460a Abschrift des 15. Jahrh., mit der Ueberschrift: Super fructibus percipiendis in absentia a canonicatu et prebenda ecclesie Coloniensis.

Sacrosancta et generalis sinodus Constantiensis venerabili fratri episcopo Concordiensi et dilectis ecclesie filiis sancti Cassii Bunnensis Coloniensis diocesis ac sancti Dionisii Leodiensis ecclesiarum decanis salutem et dei omnipotentis benedictionem. hii qui fideliter pro publica utilitate laborant, in eorum iuribus merito sunt confovendi, ne, unde premiari mererentur, dampna seu rerum dispendia consequantur. dudum siquidem inter alia statuta et decreta nostra edidimus illud, cuius tenor sequitur in hec verba: item cum absentes causa rei publice ecclesiastice persone in ecclesiis, in quibus beneficiati sunt, presentes merito reputentur, ideoque, ut omnes et singuli beneficiati huius sacri concilii presentes et qui ad illud pro tempore accesserunt eo commodosius ipsi concilio interesse et in illo usque ad finem debeant remanere, dictum concilium statuit et decrevit, quod ipsi omnes et singuli pro residentibus seu presentibus interim in suis beneficiis sint habendi, ita quod omnes et singulos fructus redditus et proventus suorum beneficiorum ac residentie personalis in ipsis beneficiis, in quibus residebant aut in quibus residerent, si eiusdem concilii presentia vel interessentia non obstaret, ac etiam alii curiales beneficiati, qui de

suis beneficiis ad prefatum concilium non accesserunt, alias tamen presentes in curia in eodem concilio laborarent, etiamsi primam non fecerint residentiam personalem consuetam, unius tantum [a]) beneficii pro quolibet eorum vigore huiusmodi decreti eorundem beneficatorum [b]) absentiis et de aliis suis beneficiis de iure et consuetudine, privilegio aut licentia suorum superiorum semper salvis, etiamsi canonicatus et prebende aut dignitates personatus vel officia in metropolitanis vel cathedralibus maiores seu [in] collegiatis ecclesiis principales fuerint, durante ipso concilio eisque in illo perdurantibus etiam a tempore arrepti itineris huiusmodi ad prefatum concilium, quousque ad eadem sua beneficia ipso concilio finito commode redire possint aut quamdiu curiales in eodem concilio laboraverint, cum ea integritate percipere valeant et debeant, cum qua illos perciperent, si in predictis suis beneficiis interim personaliter residerent et administrarent in eisdem, quotidianis distributionibus dumtaxat exceptis, contrariis non obstantibus quibuscumque [1]. cum itaque dilectus ecclesie filius magister Theodericus de Nyem, canonicus ecclesie sancti Servatii Traiectensis Leodiensis diocesis, litterarum apostolicarum scriptor et abbreviator, una nobiscum ad ecclesie universalis unitatem pariter et honorem plures et fructuosos impenderit et, sicut accepimus, ampliores preponat impendere sollicitudines pariter et labores, nos volentes ipsum propter ea et alia sibi suffragantia virtutum merita favoribus prosequi gratiosis, ipsius in hac parte supplicationibus inclinati, discretioni vestre per nostra scripta mandamus, quatenus vos vel duo aut unus vestrum per vos vel alium seu alios faciatis auctoritate nostra eidem Theoderico, qui, ut asserit, ex ecclesiasticis beneficiis canonicatum et prebendam eiusdem ecclesie sancti Servatii pacifice obtinet, vel procuratori suo eius nomine fructus redditus et proventus suorum canonicatus et prebende prefatorum iuxta statuti decreti eorundem continentiam atque tenorem integre responderi. contradictores etc., non obstante quod in eadem ecclesia primam non fecerit personalem residentiam consuetam et quibuscumque apostolicis nec non provincialibus et sinodalibus conciliis editis generalibus vel specialibus constitutionibus et ordinationibus, statutis quoque et consuetudinibus dicte ecclesie sancti Servatii contrariis iuramento confirmatione apostolica vel quacumque firmitate alia roboratis, etiamsi de

a) Cod.: tanti. b) Cod.: beneficiorum.

[1] Dieselbe Verfügung findet sich in derselben Handschrift als selbstständiges Stück auf fol. 153[b] mit der Ueberschrift: „declaratio sancte synodus quoad absentium fructuum perceptionem"; gedruckt bei v. d. Hardt IV, 528.

illis servandis et non impetrandis litteris apostolicis contra ea et ipsis non utendo etiam ab alio vel aliis impetratis aut alias quovismodo concessis ipse Theodericus per se vel procuratorem suum prestiterit hactenus vel ipsum prestare contigerit forsitan iuramentum, seu si venerabili fratri episcopo Leodiensi et dilectis ecclesie filiis capitulo eiusdem ecclesie sancti Servatii a sede apostolica sit concessum vel interim concedi contingat, quod canonicos et personas ipsius ecclesie per subtractionem proventuum suorum ecclesiasticorum aut alias compellere valeant ad residendum personaliter in eadem, aut si prefato episcopo et capitulo a sede predicta indultum existat aut medio tempore indulgeri contingat, quod huiusmodi canonicis et personis dicte ecclesie ibidem non residentibus fructus redditus et proventus suorum canonicatuum et prebendarum ac beneficiorum inibi ministrare minime teneantur et ad id compelli aut quod interdici suspendi vel excommunicari non possint per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mentionem, et quibuslibet indulgentiis privilegiis ac litteris apostolicis generalibus vel specialibus, quorumcumque tenorum existant, per que presentibus non expressa vel totaliter non inserta effectus eorum impediri valeat quomodolibet vel differri et de quibus quorumque totis tenoribus de verbo ad verbum habenda sit in nostris litteris mentio specialis.

Datum Constantie quartis kalendis februarii, anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo sexto decimo, apostolica sede pastore carente.

Hervorzuheben ist in dieser Urkunde besonders eine Anspielung auf die Thätigkeit Dietrichs; es wird von den vielen und erfolgreichen Bemühungen gesprochen, die er im Interesse der Einheit der Kirche auf sich genommen habe, und von den grösseren, die zu üben er noch vorhabe. Es scheint mir doch bedenklich, jene Worte als eine allgemeine Motivirung in das Gebiet der Redensarten zu verweisen; ich halte es für richtiger, sie auf Dietrichs literarische Thätigkeit zu beziehen. Trifft dies zu, so ist die Ankündigung von noch zu erhoffenden Werken bemerkenswerth; vielleicht ist auf die Fortsetzung des Werkes „de scismate“ angespielt, die Dietrich 1415 unternahm, vielleicht aber hatte er die Absicht geäussert, noch zu einer grösseren selbständigen Arbeit zu schreiten, zu der ihm aber dann doch die Kraft gebrach.

Dass Dietrich übrigens neben seiner schriftstellerischen Begabung auch durch juristische Kenntnisse sich dem Concil nützlich machen konnte, beweist ein anderes Stück derselben Handschrift, das ein

Rechtsgutachten Dietrichs in einem bestimmten Streitfall enthält. Die Unterschrift lautet (fol. 232): „Et ita videtur michi Theoderico de Nyem salva correctione cuiuscumque in hac materia dicendum". Der Inhalt ist nicht mittheilenswerth, und leider ist ihm auch nicht zu entnehmen, aus welcher Zeit das Schriftstück stammt.

A. Chroust.

Ueber Franz' I. Gefangennahme am 24. Februar 1525. Mignet erzählt in seinem Buche „La Rivalité de François Ier et de Charles-Quint"[1], Franz I. habe, als er bei Pavia die Flucht der Schweizer bemerkte, sich an die Spitze einer Schaar Reiter gesetzt und sich verzweifelt auf die Feinde gestürzt. „Er hätte sich retten können, er zog Tod oder Gefangenschaft der Schmach der Flucht vor. Mit einer Unerschrockenheit ohnegleichen griff er die Kaiserlichen an, und begleitet von allen Denen, die nicht weichen, sich nicht gefangen geben, die Niederlage nicht überleben wollten, suchte er durchzubrechen." Nach der Schilderung des blutigen Zusammenstosses heisst es dann: „Franz kämpfte noch immer. Obwohl im Gesicht und an der Hand verwundet, wurde er durch seinen trotzigen Muth in der Mitte der Feinde, auf die er mit seinem langen Schwerte einhieb, zurückgehalten; aber als sein schwer verwundetes Pferd vom Grafen Nikolaus von Salm mit einem Lanzenstich durchbohrt war, fiel er unter dasselbe und wurde von Spaniern und Deutschen umringt, welche ihn drängten, sich zu ergeben. Er weigerte sich, indem er weiter kämpfte. Auf das äusserste von den Leuten, welche sich seine Gefangennahme streitig machten und sich seiner Waffen zu bemächtigen suchten, bedrängt, war er der Gefahr ihrer gewaltthätigen Eifersucht ausgesetzt, als der Vicekönig [von Neapel, Lannoy], von dem Vorgefallenen in Kenntniss gesetzt, zu dem Orte, wo Franz lag, hineilte, vom Pferde stieg, ihn aus seiner Lage befreite, aufhob und, sich vor ihm beugend, ihn als Gefangenen des Kaisers in Empfang nahm."

Aus dieser Darstellung sind vier Punkte hervorzuheben: 1. Dass der König habe fliehen können, es aber vorgezogen habe, zu fallen oder gefangen zu werden; 2. dass er im Gesicht und an der Hand verwundet gewesen sei; 3. dass er sich geweigert habe, sich zu ergeben, und sich dagegen gewehrt habe; 4. dass der Vicekönig ihn vom Boden aufgehoben habe.

Was den ersten Punkt betrifft, so ist es zunächst nicht richtig, dass der König noch die Möglichkeit gehabt habe, zu fliehen: es war

---

[1] Paris 1876 II, 54 ff.

in der That nicht mehr möglich. Die Flucht des Französischen Heeres konnte nur über den Tessin stattfinden, der oberhalb und unterhalb der Stadt Pavia überbrückt war[1]. Die südliche Brücke hatte der mit der Nachhut fliehende Herzog von Alençon hinter sich abbrechen lassen, zwischen der nördlichen und dem Französischen Heere befand sich Leyva mit der Besatzung von Pavia. Trotzdem war es des Königs Absicht, zu fliehen[2]; er wusste ja natürlich nicht, dass keiner der beiden Uebergänge die Möglichkeit zur Flucht mehr bot. Der Mantuanische Gesandte im kaiserlichen Lager, Capino da Capo, schreibt am 28. Februar an seinen Herrn[3]: „Il bon Re cristianissimo fece testa con il resto de la nobilità de Franzesi, non [con?] che li era avanzato, cercando de salvarse.“ Caravajal, der die Schlacht im Dienste des Marchese del Guasto mitmachte und später als Dominicanermönch unter dem Namen „Bruder Juan de Oznaya“ diese Ereignisse aufzeichnete, berichtet[4]: „Als der König von Frankreich sah, dass er seine Schweizer, die Truppe, auf die er in der Schlacht am meisten gezählt hatte, nicht wieder zur Umkehr bewegen konnte, und da er schon deutlich seinen Untergang voraussah, gedachte er sich zu retten und nahm den Weg nach der Tessinbrücke (pensò procurar de ponerse en salvo, y toma el camino de la puente del Tesin).“ In Frundsberg's Bericht an den Erzherzog Ferdinand, der uns nur in einer gleichzeitigen Französischen Uebersetzung erhalten ist, heisst es[5]: „Nos gens a Chevaulx suivoient tousjours aigrement et vaillament les Ennemis et si avant, qu'ils trouvarent le Roy de frances, qui se portoit si vaillament, que plus l'on ne pourroit.“ Hieraus geht hervor, dass der König sich auf der Flucht befand und auf derselben eingeholt wurde. Franz I., dessen Wahrhaftigkeit schon bei seinen Zeitgenossen in nicht allzu hohem Rufe stand, machte allerdings aus der Noth eine Tugend: in einem Briefe an

---

[1] Ueber den Gang der Schlacht hat Häbler, Forschungen zur Deutschen Geschichte XXV (1885) S. 511 ff. einen genauen Bericht gegeben.

[2] Es war in diesem Fall klug und patriotisch gehandelt, zu fliehen; denn erst durch des Königs Gefangennahme gewann die Schlacht bei Pavia entscheidende Bedeutung. Siehe jedoch Champollion-Figeac, La Captivité de François I p. XVII.

[3] Magenta, I Visconti e gli Sforza nel castello di Pavia II, 547.

[4] Coleccion de documentos ineditos XXXVIII (1874) p. 289 ff. Die angeführte Stelle p. 390. Aus Caravajal schöpfte Sandoval, Vida y hechos de Carlos V (Valladolid 1604) XII § 16, Randbemerkung und XII § 31.

[5] Bucholtz, Geschichte Ferdinand's I. Bd. IX, 1 ff.

seine Unterthanen, der wohl in den Mai 1525 zu setzen ist[1], schreibt er, er habe ehrenvolle Gefangenschaft schimpflicher Flucht vorgezogen.

Bezüglich der Verwundung des Königs im Gesicht und an der Hand muss man Mignet den Ruhm lassen, dass er schon bedeutend hinter die Uebertreibungen seiner Vorgänger[2] zurückgegangen ist. In der That hielt man den König zuerst für mehrfach verwundet. So schreibt der Abt von Najera am Tage der Schlacht an Karl V. (Englische Uebersetzung nach Bergenroth)[3]: „[The king of France] has two very slight wounds in the face. His horse has been killed - - - The king has also an insignificant wound in one of his legs." Am folgenden Tage corrigirt er sich[4]: Der König sei zum Gefangenen gemacht „with two slight wounds in his face, as it was believed at first by all those, who were close to him and saw the blood drop, but in reality with no wound at all, save a contusion in the leg, and a mere scratch between the fingers of his hand." Paolo Luzasco, dem der König den Hergang der Schlacht erzählte, schreibt am 2. März an den Marchese von Mantua[5]: „[Il rè] ha avuto un schioppetata in un fianco et in una spalla, ma non ha havuto male, perche le arme erano perfette - - - Soa Maiesta e ferrita un poco in una culata da uno stocco; il simile in la mano drita, ma non ha male." Caravajal[6] erklärt uns auch, wie es kam, dass man den König für verwundet im Gesicht hielt: Franz habe sich nach der Schlacht den Schweiss abwischen wollen und dabei sei etwas von dem Blute, das er an einer Hand hatte, in das Gesicht gekommen, „donde algunos pensaron estar herido en el [im Gesicht]; pero non fué así". Franz I. selbst erwähnt in keiner seiner etwas ruhmredig gefärbten Auslassungen etwas von einer Wunde. „De toutes choses ne m'est demeuré que l'honneur et la vie, qui est saulve", heisst es in dem bekannten Briefe, in dem er seine Gefangen-

---

[1] Champollion, a. a. O. S. 160.

[2] Z. B. Rey, Histoire de la Captivité de François I. (1838) S. 2, der den König, an beiden Beinen, der rechten Hand, an der Schulter, der Stirn verwundet und durch Blutverlust erschöpft, zu Boden fallen lässt.

[3] Calendar of State Papers. Spanish II. ed. Bergenroth (1866) Nr. 722, S. 708.

[4] Dasselbe, III. ed. Gayangos (1873) Nr. 22, S. 57.

[5] Magenta, a. a. O. S. 129.

[6] Coleccion XXXVIII, 392. Die Worte „con una poca de sangre", die hier fehlen, und ohne die der Satz sinnlos wird, sind aus Sandoval f. 373a, der Caravajal wörtlich folgt, zu ergänzen.

nahme seiner Mutter meldet[1]; dann in einem Schreiben an seine Granden[2]: es gehe ihm gut; „quar la santé et l'onneur, Dieu mercy, me sont desmeurés sayns". In dem zweiten Briefe, den er aus seiner Gefangenschaft an Sultan Soliman schreibt[3], wird nur die Tödtung des Pferdes erwähnt. In dem an seine Geliebte gerichteten Gedichte schliesslich, in welchem er die Schlacht lang und breit erzählt, führt er nach einer Schilderung, wie er ausgeplündert worden sei, fort[4]:

„Mais quoy! j'estais soubz mon cheval en terre,
Entre ennemys alors porté par terre,
Dont ma deffence à l'heure n'en valut,
Contre mon gré aussi Dieu le voulut."

Dann kommt der Vicekönig:

„Las! que diray, cela ne veulx nyer
Vaincu je fuz et rendu prisonnier."

Von einer Verwundung kein Wort! Ist es noch nöthig, das Zeugniss eines Leidensgenossen des Königs, des Bailli von Paris, Delabarre, anzuführen, der am 4. März, acht Tage nach der Schlacht, an des Königs Mutter schreibt[5]: „Madame, vous avez sceu par Monpesat la perte de la bataylle, puysqu'il a pleu a Dieu, aussy qu'il luy a pleu sauver le Roy, qui grasses à Notre Seigneur, est en sy bonne santé, qu'il n'est possible de mylleure." Der König war also unverwundet, er hatte nur eine Schramme zwischen den Fingern der rechten Hand, die so unbedeutend war, dass er selbst sie der Erwähnung nicht werth hielt, ja dass sie ihn nicht einmal vorübergehend am Schreiben hinderte[6].

Der dritte Punkt betrifft die Weigerung des Königs, sich zu ergeben. „Der König," heisst es bei Caravajal[7], „war fast allein, als sein Pferd, von einem Schusse getroffen, mit ihm zusammenbrach. Da näherte sich ein Krieger von der Compagnie des Diego de Men-

---

[1] Champollion, a. a. O. S. 129.

[2] Champollion, a. a. O. S. 159.

[3] Champollion, a. a. O. S. 529. Charrière, Négociations de la France dans le Levant. S. 120.

[4] Champollion, a. a. O. S. 123 ff.

[5] Champollion, a. a. O. S. 132.

[6] Der König hat den Brief mit der Unglücksbotschaft an seine Mutter eigenhändig geschrieben. Luise schreibt in der Antwort (Champollion, a. a. O. S. 134), er habe sie „par l'escripture de vostre main" von seinem Schicksal in Kenntniss gesetzt.

[7] Coleccion XXXVIII, 390 ff.

doza, Joanes de Urbieta mit Namen, aus Guipuzcoa, trat zu ihm heran, setzte ihm das Schwert in die Fuge des Panzers und forderte ihn auf, sich zu ergeben. Darauf sagte der König französisch: »Das Leben, ich bin der König«. (La vida, que soy el rey). Urbieta verstand es und forderte ihn nochmals auf sich zu ergeben. Darauf der König: »Ich ergebe mich dem Kaiser«. Als der Spanier nun aufblickte, sah er den Fahnenträger seiner Compagnie umdrängt von Franzosen und hielt es für seine Pflicht, ihm zu Hilfe zu eilen. Er konnte dem Könige daher kein Pfand seiner Ergebung abnehmen, sondern bat ihn, sich sein Gesicht an einer Zahnlücke zu merken. Während Urbieta den Fahnenträger heraushieb, kam ein anderer Spanier, Diego de Avila aus Granada, und eilte auf den König zu. Der König sagte ihm, wer er sei, und dass er sich schon dem Kaiser ergeben habe. Als Avila weiter fragte, ob er schon ein Pfand für seine Ergebung gegeben habe, und der König verneinte, bat er es sich aus, und jener gab ihm das blutige Schwert und einen Handschuh. Dann suchte er ihn von dem Pferde zu befreien, wobei ihm ein Gallego, Namens Pita, behilflich war; dieser eignete sich den Michaelsorden, den der König um den Hals trug, an, und obwohl Franz ihm 6000 Dukaten für denselben bot, zog er es dennoch vor, ihn dem Kaiser zuzustellen. Als der König schon auf den Füssen stand, kamen andere Soldaten hinzu, welche nicht glaubten, dass es der König sei, sondern ihn tödten wollten. Da kam glücklicher Weise Herr de la Motte, ein Edelmann Bourbons, hinzu, der dem Streite ein Ende machte, indem er vor Franz I. das Knie beugte, ihm die Hand küsste und so jeglichen Zweifel behob. Jetzt eilten auch andere Soldaten herbei, welche dem König seinen Helmbusch und das Fähnchen, das er auf dem Helme trug, nahmen und ihm sein Wamms stückweise vom Leibe rissen, um ein Andenken zu behalten. Franz gab sich Mühe, heiter zu erscheinen, und lachte sogar über die Spässe der Soldaten. Als sich die Kunde von der Gefangenschaft des Königs verbreitete, eilten die Feldherren, ihn zu sehen, zuerst Pescara, nach dessen Ankunft La Motte sich aufmachte, Bourbon zu holen, dann Lannoy, dann Guasto, zuletzt Bourbon. Schliesslich setzte man dem König den Hut des Vicekönigs auf[1], und so ritt er auf einem schlechten Pferde, abgesehen von Helm und Handschuhen ganz in Rüstung, jedoch ohne Sporen, auf Pavia zu, wurde aber dann auf seine Bitte nicht in die Stadt, sondern in das Paulskloster vor derselben verbracht.“ — So Caravajal.

[1] Chapeo, sagt Caravajal; un bonnet de velours, Séb. Moreau (bei Champollion, a. a. O. S. 80). Dieser geschwätzige, phantasiereiche Autor ist als Quelle nur mit grosser Vorsicht zu benutzen.

Die Erzählung, deren Einzelheiten an sich wahrscheinlich sind, und nicht gut erfunden werden konnten, wird durch andere Zeugnisse bestätigt. Coleccion de documentos ined. 38, 532 findet sich nämlich die notariell beglaubigte Spanische Uebersetzung einer zu Pizzighettone am 4. März 1525 ausgestellten Urkunde, in der Franz I. erklärt, dass „Joan de Urbieta fué de los primeros, que se hallaron en mi riesgo, cuando fuimus presos delante de Pavia, y nos ayudó con todo su poder a salvar la vida" u. s. w. In dieser Urkunde finden wir die Bestätigung dafür, dass Urbieta von Franz kein Pfand erhalten hat, sonst wäre die Erklärung nicht nöthig gewesen, sodann dafür, dass dieser sich ihm zu erkennen gegeben, sonst hätte er dem Könige ja nicht das Leben geschenkt, ferner dafür, dass ein Kampf der Soldaten um den Gefangenen stattgefunden hat, in welchem Urbieta mit aller Kraft des Königs Leben schützte [1]. Urbieta's Anspruch auf den Ruhm der Gefangennahme wurde von Karl V. durch Verleihung eines Wappens anerkannt, in welchem ein erhobener, mit einem Degen bewaffneter Arm über einem gefallenen, mit der Lilie von Frankreich geschmückten Pferde dargestellt war; die Umschrift lautete: Carlos V. à Joanes de Urbieta por la prision de Francisco I. [2].

Die Bestätigung eines zweiten Punktes der Erzählung Caravajal's haben wir in einer in demselben Bande der Coleccion, S. 549, enthaltenen Urkunde Karl's V., in welcher dem Diego de Avila eine jährliche Pension von 50000 Maravedis für die Gefangennahme Franz' I. ausgesetzt und ferner festgestellt wird, dass Avila den König vom Pferde heruntergeworfen, das heisst wohl, den Schuss, der es tödtete, abgegeben hat. Caravajal nennt Denjenigen, welcher das Ross zum Sturze brachte, nicht. Irrthümlich ist die Angabe Frundsberg's, der in einer ganz anderen Gegend des Schlachtfelds kämpfte, dass Nikolaus von Salm [so ist wohl statt „Stien" richtig gelesen] das Pferd niedergestochen habe. Nirgends sonst ist Salm genannt oder erwähnt, dass er einen Antheil an der Gefangennahme geltend gemacht hätte [3]. Wichtiger ist, dass die Urkunde bestätigt,

[1] Dies berichtet auch Capino da Capo bei Magenta, a. a. O. II, 547 - - - non si accordando quelli, de cui dovesse essere prigione, poco mancò, che non lo amazassero.

[2] Colleccion XXXVIII, 537, Anm.

[3] Bucholtz, a. a. O. S. 3. Danach Mignet. Frundsberg's Angabe ist auch in die Landsknechtspoesie übergegangen. S. Liliencron, Hist. Volkslieder III, 427. Es ist wohl möglich, dass Salm das Pferd vorher verwundet hat. Der Wunsch, seine Landsleute nicht ganz unbetheiligt an der Gefangennahme erscheinen zu lassen, mag Frundsberg's Angabe veranlasst haben.

dass Avila von dem Könige das blutige Schwert und den rechten Handschuh als Zeichen, dass er sich ihm ergeben habe, empfangen hat, worauf auch eine Aeusserung in dem Bericht eines unbekannten Verfassers hinweist[1]. Es ist nämlich vielfach behauptet worden, der König habe sein Schwert keinem andern als Lannoy übergeben wollen und wirklich übergeben[2]. Freilich musste dieser ja als Oberbefehlshaber den Gefangenen in Empfang nehmen.

Damit kommen wir zu dem vierten Punkte, dass Lannoy dem Könige unter dem Pferde herausgeholfen habe. Das ist eigentlich mit dem Vorstehenden schon abgethan, wenn sich auch bei einigen Zeitgenossen eine dahin lautende Angabe findet, z. B. bei Capino da Capo; aber auch aus dessen Darstellung ist es nicht unbedingt zu schliessen[3]. Dagegen schreibt Russel, der Englische Gesandte im kaiserlichen Lager[4]: „Bourbon hears, that the Viceroy has written and causend others to say, that he took the French king, and was the cause of the victory; which is nothing so[5]. Where upon M. de la Motte, who took the French king [wie La Motte zu dieser Behauptung kam, ist aus dem oben Erzählten leicht abzunehmen[6]], has gone to inform the Emperor of the truth, with an offer to fight the Viceroy, and since then another gentleman has gone thither [vermuthlich Urbieta], who saved the king's life[7], and says, he was prisoner half an hour, before the Viceroy came up, which he will prove in like manner." Dass in dieser halben Stunde die Soldaten den König nicht hätten von dem Pferde befreien können, dass

---

[1] Brewer, Letters and Papers of the reign of Henry VIII. Vol. IV, part 1 (1870) Nr. 1124: There are some, who claim him [Francis] as theirs, showing his sword and his gauntled. Dazu Albèri, Relazioni Venete, I, 3, 226: avendo portato in Spagna un soldato alla Maestà sua [Karl V.] lo stocco e la manopola del rè Francesco, quando fu fatto prigione.

[2] Rey, a. a. O. S. 3 mit einer schwungvollen Rede des Königs. Gaillard, Hist. de François I. (Paris 1744) II, 405 ff. Garnier, Hist. de France (Paris 1774) XXIV, 126. Baumgarten, Gesch. Karl's V. (1888) II, 382.

[3] Magenta, a. a. O. II, 547. Eine ungenaue Aeusserung Najera's in seinem ersten flüchtigen Briefe (siehe oben S. 368) mag Veranlassung zu diesem Irrthum gegeben haben. Lannoy's Brief vom Schlachttage selbst erwähnt nichts von einem thätigen Antheil an der Gefangennahme. Lanz, Korrespondenz Karl's V. I, 150.

[4] Brewer, a. a. O. Nr. 1425.

[5] Dazu ist die Aeusserung Bourbon's bei Champollion, a. a. O. 218 zu vergleichen: „- - - le viceroy - - - n'est cause de quoy il [Franz] est pris."

[6] Auch Erzherzog Ferdinand schreibt an Heinrich VIII., La Motte habe den König gefangen genommen. Brewer, a. a. O. Nr. 1127.

[7] Vgl. die oben S. 5 angeführte Urkunde Franz' I. für Urbieta.

selbst La Motte ihn nicht aus seiner peinlichen Lage erlöst hätte, ist doch nicht glaublich. Auch in diesem Punkte scheint Caravajal trotz Häbler glaubwürdig zu sein [1].

Das Ergebniss dieser Zeilen ist demnach: Franz I. hatte in der Schlacht bei Pavia die Absicht, zu fliehen; er ist nicht verwundet worden; er hat sich einem einfachen Spanischen Edelmann ergeben, sein Schwert und seinen rechten Handschuh einem Andern ausgeliefert. Diese, nicht Lannoy, haben ihn aus seiner Lage befreit und zum Gefangenen gemacht. Dass die oft bewiesene persönliche Tapferkeit des Königs nicht in Frage gestellt werden soll, braucht wohl nicht versichert zu werden. E. von Borries.

Ueber die Transscription Russischer Namen. Mit welchen Schwierigkeiten man bei der Transscription Russischer Namen durch Deutsche oder Lateinische Lettern zu kämpfen hat, weiss jeder, der etwas aus dem Gebiete der Russischen Literatur oder Geschichte dem Deutschen Lesepublicum zu berichten hat. Auf noch mehr formelle Schwierigkeiten, die aber oft das Sachliche im höchsten Grade beeinträchtigen, muss nothwendigerweise stossen, wer, der Russischen Sprache nicht mächtig, nur auf nichtrussische Quellen angewiesen ist, und sich in Folge dessen in der verschiedenartigsten Wiedergabe derselben historischen Namen nicht zurechtzufinden vermag. Wir brauchen nur auf gut Glück aus einigen Deutschen historischen Werken oder Zeitschriften die Principien der Transscription abzuleiten, um uns sogleich davon zu überzeugen, dass nicht nur die betreffenden Schriftsteller in dieser Beziehung unter einander uneinig sind, sondern dass meistentheils derselbe Autor mit sich selbst in einen unversöhnlichen Transscriptions-Conflict geräth. Die Verstümmelung der Russischen Namen steigert sich ins Unendliche, wenn ein Deutscher Schriftsteller ein Französisches oder Englisches Werk über Russland übersetzt.

Für die meisten anderen Slavischen Sprachen besteht diese Schwierigkeit nicht. Das Polnische und das Czechische verfügen über besondere Schriftzeichen, um den Gebrauch der Lateinischen Lettern möglich zu machen; das Serbische besitzt neben dem Slavischen Alphabet die Kroatische Transscription. Der Deutsche Schriftsteller ist also für die Westslavische Sprachengruppe, das Serbische eingeschlossen, nicht wesentlich anders gestellt, als gegenüber den Französischen und Englischen Namen; er behält die originale Schreibweise einfach bei. Anders die südöstliche Gruppe, das Russische und

[1] Forschungen XXV, 513.

das Bulgarische, wegen der grossen Zahl besonderer Buchstaben, die im Lateinischen Alphabet fehlen. Des näheren betrachten wir allein die Russische Transscription; denn die Bulgarische Literatur, die eine grosse Zukunft zu haben verspricht, kommt erst seit kurzer Zeit in Betracht, und das meiste, was für die Russische Transscription gilt, ist auf das Bulgarische anzuwenden, da das Bulgarische Alphabet, einige Buchstaben ausgenommen, dem Russischen gleich ist.

Es ist nun unsere Absicht nicht, hier einen philologisch-wissenschaftlichen Aufsatz, gestützt auf lautphysiologische Untersuchungen, zu schreiben, sondern wir haben nur das praktische Ziel, die herrschende Confusion an einigen Beispielen aufzuzeigen, die Nothwendigkeit einer Reform darzuthun und ein zweckmässiges Transscriptionssystem für diese Zeitschrift aufzustellen, das zugleich zu allgemeiner Annahme den Historikern empfohlen sein soll.

Zum Transscriptionsprincip kann man entweder die Laut- oder die Schriftwiedergabe wählen, und von diesem Standpunkt aus lassen sich die meisten Schriftsteller in zwei Gruppen classificiren.

Aufs Gerathewohl nennen wir aus der Gruppe der Lauttransscription: Schlosser, Gesch. des 18. Jahrhunderts (Berlin 1879, 5. Aufl.); G. Rosen, Gesch. der Türkei (Leipzig 1866); Th. Schiemann, Russland, Polen und Livland bis ins 17. Jahrhundert (Berlin 1886 bis 1887, gleich den beiden folgenden in Oncken's Welt-Geschichte); A. Brückner, Katharina II. (Berlin 1883); Th. Flathe, Gesch. der neuesten Zeit (Berlin 1888); A. Thun, Geschichte der revolut. Bewegung in Russland (Leipzig 1883); G. Kennan, Sibirien, Deutsch von Gärtner (Halle a. d. S., s. a.). — Auch die uns soeben zugehende Schrift von Bernh. Stern, Fürst Wladimir's Tafelrunde; Altruss. Heldensage mit Einleitung und Bibliographie (Berlin, Cronbach 1892, 50 u. 219 p. 3 M. 50) gehört hierher.

Aus der Gruppe der Schriftzeichen-Transscription: Fr. Miklosich, Vergleichende Grammatik der Slav. Sprachen (Wien 1873); Archiv für Slav. Philologie (Bd. I, 1876 ff., wir benutzten den Bd. V. Berlin 1881); A. v. Reinholdt, Gesch. der Russ. Literatur (Leipzig, Ende 1886); Konst. Jirecek, Das Fürstenthum Bulgarien (Wien-Prag 1891); Franz Joseph Prinz von Battenberg, Die volkswirthsch. Entwickelung Bulgariens von 1879 bis zur Gegenwart (Leipzig 1891).

Die Wiedergabe folgender Russischer Buchstaben bietet keine Schwierigkeiten und erfolgt bei allen Autoren beider Systeme in derselben Weise[1]: 1. der Consonanten: б (b), г (g), д (d), к (k), л (l),

---

[1] In den Klammern sind die entsprechenden Lateinischen Buchstaben angegeben.

м (m), н (n), п (p), р (r), т (t), ф (f); 2. der Vocale: a (a), i oder и (i), o (o), у (u); 3. endlich ю (ju) und я (ja)[1].

Ganz anders verhält es sich mit den Vocalen: e, ѣ, ы, mit den Consonanten в, ж, з, с, х, ц, ч, ш, щ, ѳ und endlich mit den Halbvocalen ъ, ь, й. Sehen wir nun, wie sich die Lauttransscription, die den Klang der Buchstaben und Worte wiederzugeben sucht, mit ihnen abfindet.

Das Russische в wird durch w, v, f und ff transscribirt; das ж (dem Französischen j im Worte journal ähnlich) durch j, sh oder sch; das з (immer wie das leise s in den Wörtern siegen, summen, lesen ausgesprochen) durch s und z; das с (dem Deutschen scharfen s in den Wörtern Kunst, Brunst ähnlich) durch s, ss, sz; — das ц (dem Deutschen z in den Wörtern Zunft, Zigeuner ähnlich) durch z, c, tz; das ч durch tch, ch, tsh; das ш durch sch, sh; das щ durch stsch, schtsch, stsch. Der Halbvocal ъ, auf den wir weiter unten noch ausführlicher zurückkommen, wird gewöhnlich ausgelassen. Der Halbvocal ь wird entweder ausgelassen oder durch j ersetzt; der Halbvocal й, welcher mit Vocalen Diphtonge bildet, wird durch i und j transscribirt, und in Folge dessen ist der Deutsche Leser geneigt, jede Zusammenstellung eines Vocals mit dem i als einen Diphtong zu betrachten, wo im Russischen das i und der vorangehende Vocal gesondert ausgesprochen werden müssen, wie z. B. in den Wörtern Ja-ick, na-i-lučšij. Das Russische ы, eine Art dumpfen i's, wird durch i, y, hy, iy, das e und ѣ durch e, je, o, jo und io transscribirt, weil sie in der Aussprache schwanken.

Wir greifen nun zur Illustrirung dieser Verwirrung aus den oben angeführten Werken einige Beispiele heraus.

Das Russische в wird bei Schlosser durch ff, v, w und f gegeben, z. B. Jacoffleff, Dombrovski, Oczakow, Araktschejef, auch bei Gärtner durch ff, v, w, f, bei Rosen in der Mitte der Wörter durch w, am Ende durch ff; bei Schiemann, Brückner und Flathe figurirt immer w; und dennoch schreibt Flathe Jermoloff mit zwei f.

Das Russische ж: bei Schlosser j und sch, bei Brückner und Schiemann sh, obwohl der letzte manchmal sch schreibt, bei Thun sch, bei Gärtner zh und sch.

Das Russische з (= dem Deutschen weichen s): bei Schlosser s (z. B. Kutusoff), er schreibt aber auch das Russische с durch s (z. B. Soltikoff); bei Schiemann wird das з durch s und das Russische с

---

[1] Obwohl fast alle Schriftsteller der Wiedergabe des Russischen я durch ja treu bleiben, schreiben Flathe und Schiemann jä, und Schlosser schwankt zwischen ja und ia.

durch ss transscribirt, aber nicht immer, so schreibt er Pisemsky durch ein s; Brückner schreibt das Russische з durch s, das Russische c durch ss (z. B. Ssolowjew) und dennoch schreibt er Starina, Rasumowskiy mit einem s; wo im Russischen zwei cc, schreibt Brückner sz; Rosen schreibt das з durch z, das c durch ss; Thun з und c durch s. Voll von Widersprüchen ist hier Stern: das c gibt er promiscue durch ss und s, sowie durch ſs (z. B. Ssresnewsky, Stasow), das ss benutzt er aber einzeln auch für з (in Ssmejewitsch), obschon er diesen Buchstaben sonst durch s ausdrückt, und ausserdem kommt ss für зc vor, da der Autor kein besonderes Schriftzeichen für з und c benutzt. So kann der unkundige Leser nicht wissen, ob er Бесоновъ, Бессоновъ, Беззоновъ oder Безсоновъ lesen soll. Dass daneben з auch durch z gegeben wird (z. B. Zaporogischen) muss den Leser nur noch mehr verwirren, da z auch für ц steht.

Das Russische ц: bei Schlosser durch z und tz, bei Flathe tz, bei Brückner, Thun und Stern z, bei Gärtner ts.

Die beiden Halbvocale ъ und ь werden von Schlosser und Schiemann ausgelassen; dagegen ersetzt Brückner das ь durch j.

Das й: bei Schlosser y und i, bei Flathe y, bei Brückner ij und einfach i, bei Thun i; bei Stern i und y (z. B. Wassili, aber Lawrowsky; Maykow, aber Kalaidowitsch), was gelegentlich dann doch zu falscher Aussprache verleitet (z. B. Kaschtschey, wo eh oder ей nicht ai auszusprechen ist).

Das Russische ы: bei Schlosser i, bei Rosen hy (z. B. Wolhynien), bei Flathe ii (im Worte Miischina) und auch i, bei Brückner y, bei Stern y und auch hy.

Das Russische ѣ: Schlosser schreibt ie und einfach e, Schiemann e, manchmal aber auch ie, Brückner gewöhnlich e, aber in Wjestnik, Dnjepr je; ähnlich auch Stern (bei dem ungerechtfertigterweise auch Stjepanowitsch vorkommt); Thun je (aber Gleb mit e).

Das Russische e: bei Schlosser e und je; Brückner schreibt überall e, wenn es als o oder als jo ausgesprochen werden muss, z. B. in Solowjew, Pugatschew, wo Solowjow, Pugatschow gelesen wird — und hiermit wird Brückner seinem System der Lauttransscription da untreu, wo es eigentlich nicht nöthig wäre; Thun schreibt e und je, auch wo jo ausgesprochen wird (z. B. Solowjew), daneben aber auch ë (z. B. in reschëtka). Stern aber schreibt io, wo das e als jo ausgesprochen wird.

Das Russische ш wird von Stern durch sch gegeben. Daneben aber kommt es z. B. im Worte Kirsha als sh vor, während zugleich auch ж (z. B. in Drushina) so transscribirt wird. Thun schreibt sch, wie für ж.

Noch bedeutend grösser werden die Transscriptions-Schwierigkeiten, wo man ganze Russische Sätze, wie z. B. beim Citiren von Büchertiteln mit Deutschen Lettern wiedergeben will. Es ist dann häufig die Identität zwischen den von verschiedenen Autoren transscribirten Titeln kaum zu erkennen.

Jedoch das ganze Princip ist eben ein verkehrtes. Schon der blosse Wunsch, die Aussprache der angeführten Russischen Namen dem Deutschen Lesepublikum zugänglich zu machen, befindet sich in krassem Widerspruch mit dem Geiste der sonstigen Deutschen Orthographie fremder Wörter oder Namen, die das Deutsche Bürgerrecht noch nicht erworben haben. Welchem Deutschen Schriftsteller wird es einfallen, Französische und Englische Namen zu verstümmeln, nur aus der Furcht, dass mancher Leser sie unrichtig aussprechen wird?

Die wissenschaftliche Haltlosigkeit der Lauttransscription hat dazu geführt, dass manche Schriftsteller den Weg conventioneller Zeichen eingeschlagen haben, und während die Historiker noch immer den Weg des alten Transscriptions-Schlendrians wandeln, sind die Philologen im Grossen und Ganzen dazu gelangt, sich über gewisse Conventionszeichen zu verständigen. Die Begründung des Bestrebens, nicht auf Grund der Lauttransscription, sondern auf Grund der orthographischen Treue die Russischen Namen oder Wörter mit Lateinischen Lettern zu schreiben, findet man in den Einleitungen zu den grundlegenden Werken von G. Krek, Einleitung in die Slavische Literaturgeschichte (Graz 1874; in der 2. Aufl., 1887) manche wichtige Aenderungen in dem Transscriptions-Verfahren, und von A. von Reinholdt[1] (der sich im allgemeinen auf Krek stützt), und ebenfalls in dem glänzenden neulich erschienenen Werke von Konstantin Jireček, das zwar nur das Bulgarische berücksichtigt, uns aber manchen nützlichen Fingerzeig lieferte[2].

Bei Miklosich und in dem Archiv für Slavische Philologie, bei Reinholdt und Jireček werden folgende Buchstaben nach derselben Art und Weise transscribirt: ч (etwa tsch) = č; ш (etwa sch) = š; щ (etwa schtsch)[3] = šč; ж (Französisch j in journal) = ž; ц (wie

---

[1] Einleitung bei Reinhold pag. X; Einleitung bei Krek, 1. Aufl. pag. VI—VII, 2. Aufl. pag. X.

[2] Franz Joseph von Battenberg bleibt den Principien Jireček's treu.

[3] Das schtsch entspricht keineswegs der Aussprache des Russischen щ, weil dieses als ein kurzer Laut ausgesprochen wird und nicht gedehnt, wie das sch-t-sch andeutet, das ч (tsch) ist dem Italienischen C vor e und i conform, wie in civile und nicht dem gedehnten t-sch-laut.

z in Zigeuner) = c; з (wie s in summen) = z; с (wie s in Kunst) = s (Reinholdt schreibt aber manchmal ss und sz); в = v (nur bei Reinholdt w); х = ch (nur bei Krek und Reinholdt h); е = e (bei Reinholdt e oder je); ѣ = ě (inconsequent ist Reinholdt, wenn er Belinski mit e schreibt); ы = y.

Was den Halbvocal ъ anbetrifft, der dazu dient, die harte Aussprache des Endconsonanten anzudeuten, und zwar auch dort, wo auch ohne seine Vermittelung das Wort schon hart ausgesprochen wäre, so versuchte Krek und Jireček, denselben in das Deutsche Alphabet einzuführen, wo er die meisten Deutschen Leser aber doch zu fremdartig berührt und von ihnen unverstanden bleibt. Jireček hat insofern Recht, als das ъ im Bulgarischen die Rolle eines Vocals vertritt, der in der verschiedensten Weise transscribirt wurde[1]. Auch Krek wie das Archiv für Slavische Philologie und Miklosich sind bestrebt, das ъ beizubehalten. Es wäre zu wünschen, man hätte sich in Russland, wie es in Serbien nach harten Federkämpfen der Fall gewesen ist, entschliessen können, diesen Buchstaben endlich aus dem Alphabet zu verbannen, da er unnützerweise die Schreib- und Druckzeit um sehr beträchtliche Procente vermehrt; zwar gibt es auch Fälle, wo sich beim Auslassen dieses Konsonanten die Aussprache verändern könnte, wie z. B. in den zusammengesetzten Wörtern: съѣздъ (s'ězd), подъѣздъ (pod'ězd). Würde man das ъ einfach eliminiren, so könnte der Leser geneigt sein sezd, podezd zu lesen. Dies lässt sich aber leicht vermeiden, wenn man die Bestandtheile der Wörter auseinander trennt oder durch einen Apostroph absondert, also с'ѣзд (s'ězd) schreibt.

Das ь ist als solches bei Krek, Miklosich und im Archiv vertreten, dagegen ersetzt es Reinholdt durch ein j oder eliminirt es, wie in raskolniki. Endlich schreiben Krek, Miklosich und das Archiv consequenterweise den Genitiv der Adjectiva mit go, obwohl wo ausgesprochen wird.

Als ich die vorstehenden Bemerkungen schon abgesendet hatte, erhielt ich durch die Güte Herrn Dr. Herm. Roskoschny's in Leipzig die von ihm herausgegebenen Kataloge Slavischer Bücher: 1. Nowosti russkoj literatury (Neuheiten der Russischen Literatur, Leipzig 1891), 2. Bibliotheca Slavica. S priloženijem Nowosti russkoj literatury 1889—1891. godow (Bibl. Slavica, mit dem Anhange: die Neuheiten der Russischen Literatur 1889—1891). Roskoschny, der die Russischen Büchertitel mit Lateinischen Lettern transscribirt, muss gewiss am stärksten die Nothwendigkeit einer festen Transscriptionsmethode

[1] So z. B. das ъ im Worte Вълкъ: durch u, i, e y, ù, è, ö, ŭ.

empfunden haben. Und in der That transscribirt er im Grossen und Ganzen nach der Methode der Schriftzeichenwiedergabe. Aber auch bei ihm sind nicht wenig Inconsequenzen zu constatiren. Er transscribirt: ч = č, ж = ž und sh, so z. B. in „Now. russ. lit.“ čužbinskij, in der Bibl. Slav. dagegen Cushbinski; ъ und ь schreibt er meistens nicht, doch finden wir im Worte Powjestj u. a. m. das ь vertreten; й transscribirt er durch j, eliminirt es aber in Pomjalowski und transscribirt es durch i in slolicnoi, das ий im Worte drewny gibt er durch y; das в = w, aber auch ff, z. B. Besobrasoff; das Russische с = s, das Russische з = z, und das Russische ц = c, daneben aber das Russische з = s (z. B. Besobrasoff), das Russische ц = z (z. B. Mordowzew) und das Russische с durch s, darum auch an einigen Stellen das Russische зц durch zs (wie z. B. in razskazy), an anderen dagegen durch ss (wie z. B. in Kawkasskij); ш = š; щ = šš; ы = y (aber in tainstwennij das ы = ij); was das ѣ und е anbetrifft, so sucht Dr. R. hier die Lautwiedergabe zu erreichen und widerspricht mit diesen phonetischen Bestrebungen seiner Methode der Schriftzeichenwiedergabe. Er schreibt gewöhnlich das ѣ = je, auch dort, wo das ѣ nicht so scharf wie je ausgesprochen wird, wie z. B. im Worte wjenca (= вѣнца); das е = je, jo und o, z. B. sobranije, mjortwaja und saključonnych, bleibt aber auch dieser Regel nicht immer treu, da er das Wort putjem, semenow mit e und nicht mit jo schreibt. Endlich schreibt er nach phonetischer Art und Weise den Genitiv der Adjectiva wo und nicht go, wie im Russischen geschrieben wird, trotzdem man wo ausspricht. Wie dem auch sei, in diesen Katalog-Publicationen finden wir nur die Bestätigung unserer Meinung: 1. dass das Bedürfniss einer methodischen Transscription von vielen Vermittlern Russischer Literatur in Deutschland empfunden wird und 2. dass die Lösung keineswegs auf dem Wege der Lauttransscription, die einfach unmöglich ist, sondern nur auf Grund einer consequenten Schriftzeichenwiedergabe stattfinden kann.

Was man zu Gunsten der Schriftzeichenwiedergabe sagen kann, lässt sich im Folgenden zusammenfassen: 1. erspart man Zeit und Platz, 2. bleibt man dem allgemeinen Deutschen Transscriptionssystem treu, 3. ist man vor jeder unwissenschaftlichen Verstümmelung historischer Namen gesichert, 4. kann man sich selber treu bleiben und sich vor unlösbaren Widersprüchen retten.

Das von uns gewählte Transscriptionsalphabet setzt sich demgemäss folgendermassen zusammen: Eine Anzahl schon oben aufgeführter Vocale und Consonanten kann man einfach, wie allgemein üblich, durch die ihnen im Lateinischen Alphabet ähnlichen Buchstaben ersetzen; ferner das Russische ы durch y, ю durch ju, я durch ja

transscribiren. — Das Russische e muss immer durch das Lateinische e, das ѣ durch ĕ wiedergegeben werden, ohne Rücksicht auf ihre Aussprache. Für das selten vorkommende э, (gesprochen e, wie im Worte Epoche, Epos) gewöhnlich in fremden Wörtern, muss man dann zur Unterscheidung von e é wählen. Was die Halbvocale anbetrifft, so können ь und й beide durch j ersetzt werden, da das ь nur in Combination mit Consonanten und das й nur in Combination mit Vocalen vorkommt, das ъ kann man vollständig eliminiren, und wo es nöthig ist, wie in der Mitte mancher Wörter vor einem Vocal, durch einen Apostroph ersetzen. — Das Russische в wird besser durch v als durch w gegeben; denn, wenn letzteres auch im Deutschen die constante Aussprache voraus hat, so spricht für v die internationale Geltung dieses Buchstabens. — Man muss dann ferner consequent unterscheiden ц = c, з = z, с = s. Dazu kommen die oben erwähnten conventionellen Zeichen für ж (ž), ч (č), ш (š), щ (šč). Wenn man dann noch das x durch ch, das selten gebräuchliche ѳ, welches dem Griechischen ϑ und Lateinischen th entspricht, durch th transscribirt, und endlich noch das nur in manchen Griechischen Worten benutzte, im Aussterben begriffene ѵ (das Griechische υ, gesprochen wie i) durch ý, so verfügt man über ein consequentes, nach einem Princip festgesetztes Transscriptionssystem und man kann ohne jegliches Bedenken jeden beliebigen Russischen Satz mit Lateinischen Buchstaben schreiben und ihn ohne irgendwelche Schwierigkeit correct in das Russische zurücktransscribiren.

Das Alphabet würde sich also folgendermassen ausnehmen:

Russisch	Deutsch	Russisch	Deutsch	Russisch	Deutsch	Russisch	Deutsch
а	a	і	i	т	t	ы	y
б	b	к	k	у	u	ь	j
в	v	л	l	ф	f	ѣ	ĕ
г	g	м	m	х	ch	э	é
д	d	н	n	ц	c	ю	ju
е	e	о	o	ч	č	я	ja
ж	ž	п	p	ш	š	ѳ	th
з	z	р	r	щ	šč	ѵ	ý
и	i	с	s	ъ	fällt aus, oder Apostroph.	й	j

Das Bedürfniss nach einem einheitlichen Transscriptionssystem ist ein unleugbares, und jeder Historiker, der sich für Russische Geschichte interessirt, oder bei seinen Studien mit Russischen Namen zu thun bekam, hat uns dasselbe aus eigenen unangenehmen Erfahrungen heraus bestätigt. Wenn möglich sollte dasselbe international

sein, was ein phonetisches System nie werden kann, da der Deutsche, der Franzose, der Engländer denselben Laut verschieden bezeichnen müssen. Wir gestatten uns nun, das hier entwickelte Alphabet als Grundlage einer solchen allgemeinen Verständigung den Fachgenossen vorzulegen. Ohne uns zu schmeicheln, dass dasselbe sofort Annahme finden wird, hoffen wir die gute Sache doch um einen Schritt zu fördern.

Sofia, 19. Nov./1. Dec. 1891. Dr. B. Minzes.

Nachtrag zu Consules und boni homines. Für das 3. Heft des Jahrgangs 1892 bereitet das von der r. deputazione di storia patria per le prov. della Toscana e dell' Umbria herausgegebene „Archivio storico" eine Uebersetzung des im 1. Heft dieses Bandes erschienenen Artikels vor, für welche der Verfasser mehrfache Ergänzungen geliefert hat. — Eine längere Inhaltsangabe und Besprechung der Abhandlung veröffentlichte Vol. XII, fasc. 2—3 der Römischen „Rivista Italiana per le scienze giuridiche".

Berichte und Besprechungen.

Belgische Geschichtsliteratur des Jahres 1890.

Bibliographie. Von Aug. u. Al. de Backer's Bibliothèque des écrivains de la compagnie de Jésus[1] wird jetzt durch P. C. Sommervogel eine neue vervollständigte Ausgabe veranstaltet. Hier soll das gesammte Material vereinigt werden, dessen Kenntniss erforderlich ist, um den gewaltigen Antheil der Gesellschaft Jesu an dem geistigen Leben der Menschheit seit Gründung des Ordens bis auf unsere Tage zu verstehen. Als Anhang dazu will der Herausgeber eine revidirte und erweiterte Auflage der von Carayon im Jahre 1864 veröffentlichten Bibliothèque hist. de la Compagnie de Jésus veröffentlichen. Es ist dies ein grosses Repertorium alles dessen, was für und wider die Jesuiten von allen möglichen Gesichtspunkten aus geschrieben worden ist. Eine systematische Uebersicht, ein Verzeichniss der Anonymi und ein geographisches Register sollen hinzukommen.

Unter dem Titel Monasticon Belge[2] beabsichtigt U. Berlière, Mitglied der Benedictinerabtei Maredsous, ein der Gallia christiana analoges Werk für Belgien zu liefern. Dasselbe soll für jede Abtei eine vollständige Bibliographie, eine Liste der Geistlichen und eine Skizze ihrer geistigen und religiösen Wirksamkeit enthalten. Das erste Heft ist bereits erschienen und zeugt von einem erstaunlichen Fleiss des Herausgebers; es behandelt 32 Benedictinerabteien der Provinz Namur; die berühmtesten darunter sind Floreffe, Gembloux und Waulsort.

Allgemeine Sammlungen. Die kgl. Belgische Historische Commission hat während des Jahres 1890 ihre Thätigkeit mit ge-

---

[1] Vgl. Nachrr. Nr. 289 c. Bibliogr. '91, 3086. 1. Aufl. (7 Bde.) 1853 bis 1861; 2. Aufl. (3 Bde.) 1869—76.

[2] Vgl. Bibliogr. '90, 4105 a.

wohntem Eifer fortgesetzt. Von ihrem Compte rendu erschien Bd. 17. Aufsätze daraus und andere Publicationen der Commission werden weiter unten von uns einzeln erwähnt[1].

Es war ein guter Gedanke, einen Theil der Aufsätze, welche der verstorbene L. Gachard im Laufe der Zeit in den Bull. de l'acad. Belgique veröffentlicht hat, unter dem Gesammttitel Études et notices concernant l'histoire des Pays-Bas[2] zu vereinigen. Wir erwähnen die Abhandlungen über Don Juan d'Austria, Johanna die Wahnsinnige, den Cardinal Bentivoglio, die Bollandisten u. s. w. Zu bedauern ist nur, dass man diese Abhandlungen, von denen mehrere vor beinahe einem halben Jahrhundert geschrieben wurden, wieder abgedruckt hat, ohne sie auch nur im geringsten zu ändern und ohne auf die Fortschritte der Geschichtswissenschaft in den letzten Jahren, durch welche gewisse Ansichten des gelehrten Archivars nicht unwesentlich modificirt worden sind, Rücksicht zu nehmen.

Früheres Mittelalter bis zum 13. Jahrhundert. G. Kurth[3] lieferte eine beachtenswerthe kritische Untersuchung über die Quellen, welche Gilles d'Orval für seine Biographie des Bischofs Notger von Lüttich benutzte; er hat aus derselben eine sehr interessante, im 12. Jahrhundert von einem unbekannten Verfasser geschriebene ältere Vita Notgeri herausgeschält. Nun erst wird es möglich sein, mit einiger Sicherheit das Leben dieses grossen Lütticher Kirchenfürsten zu schreiben.

Der Abbé A. Cauchie veröffentlichte den ersten Theil seiner sorgfältigen und emsigen Forschungen über den Antheil des Belgischen Clerus am Jnvestiturstreit[4]. Nach einer Einleitung über die weltliche Macht der Bischöfe von Lüttich und von Cambray, behandelt er die Bemühungen Gregor's VII. um die definitive Einführung des Cölibates der Priester und die Abschaffung der Simonie und schildert schliesslich die Unruhen, welche in Folge dieser Reformen in Lüttich unter Heinrich dem Friedfertigen (1075—91) und in Cambray unter Gerhard II. (1076—92) ausbrachen.

---

[1] Zu den Publicationen der Commission gehören Kurth p. 383 nt. 3; Berlière, Meulenaere, Wauters, Pirenne, Fredericbs, Devillers p. 384—86; Bacha p. 386 nt. 3; Piot und Kervyn de Lettenhove p. 387—88; Devillers, Génard, Cauchie p. 388; Bacha und Génard p. 390. Bis auf Piot und Kervyn alles Aufsätze des CR de la comm. de Belgique (vgl. Bibliogr. '90, 4097 u. '91, 3716).

[2] Vgl. Bibliogr. '90, 2360. [3] Vgl. Bibliogr. '91, 2179 g.

[4] Vgl. Bibliogr. '90, 2845. Auch Theil II erschien, s. Bibliogr. '91, 2195.

Das Buch ist reich an interessanten Untersuchungen; namentlich verdient hier die eine angeführt zu werden über die Echtheit der „Dicta cujusdam de discordia papae et regis“ des Sigebert von Gembloux. Zu erwähnen ist auch die Ansicht C.'s über den Ursprung der reformatorischen Ideen Gregor's VII. Nach seiner Meinung hätte der spätere Papst seine Ansichten von der Unabhängigkeit der geistlichen Gewalt nicht in Cluny, sondern in Lüttich empfangen.

Aus der Provinzialgeschichtsschreibung verdient Erwähnung Daris' Geschichte des Fürstenthums und der Diöcese Lüttich bis ins 13. Jahrhundert[1]. Der Verfasser hält sich an die chronologische Folge der Ereignisse und berichtet die wichtigeren Begebenheiten von einer Regierung zur anderen. Auch dieses Buch legt, gleich seinen Vorgängern, Zeugniss ab von der ausgedehnten Gelehrsamkeit seines Verfassers. Freilich ist es wegen der zahllosen Details, welche in ihm förmlich aufgethürmt sind, ermüdend zu lesen; man wird es jedoch mit Nutzen zu Rathe ziehen, da in ihm viele bisher dunkle Fragen sorgfältig aufgehellt worden sind.

U. Berlière untersuchte die im Fonds Cluny der Pariser Nat.-bibliothek aufbewahrten Visitationsacten der Cluniacenserklöster und veröffentlichte daraus vier auf Visitationen der Belgischen Abteien in den Jahren 1288, 1306, 1308 und 1311 bezügliche Stücke[2].

14. und 15. Jahrhundert, Renaissance. Jean Boutillier's Somme rurale ist eins der wichtigsten Werke über die ältere Französische Rechtspflege. Es wurde in den Jahren 1370—95 geschrieben und umfasst sowohl das droit coutumier wie auch das im Königreich Frankreich geltende Kirchenrecht; alle, welche einen Prozess vor dem Pariser Parlament führten, benutzten es, und noch bis in das 17. Jahrhundert hinein war es das Vademecum des Richters. Man sollte also glauben, dass wir den Lebenslauf dieses berühmten Rechtsgelehrten genau kennen. Dies ist aber ein Irrthum, wie jetzt O. de Meulenaere[3] gezeigt hat; er veröffentlichte in 19 Urkunden schätzbares Material für den künftigen Biographen Boutillier's. Wir erwähnen u. A. sein vom 5. März 1387/88 datirtes Testament und dasjenige seiner Frau, Marie de Halluin, vom 6. Aug. 1423.

A. Wauters hat den 4. Theil seiner Analectes de diplomatique beendet[4], indem er eine Reihe ungedruckter Urkunden aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts zum Abdruck brachte. Dieselben beziehen sich meist auf die Streitigkeiten des Herzogs von Brabant,

[1] Vgl. Bibliogr. '91, 3751.
[2] Vgl. Bibliogr. '90, 4097 c.
[3] Vgl. Bibliogr. '91, 468. [4] Vgl. Bibliogr. '91, 3716 a.

theils mit seinen Nachbarn, theils mit seinen grösseren Städten. Gewohntermassen hat der Herausgeber jeder Urkunde kurze erläuternde Bemerkungen vorausgeschickt.

H. Pirenne[1] machte zum Gegenstande seiner Studien nicht die Schlacht bei Courtrai (1302) selbst, sondern die verschiedenen Ueberlieferungen, welche sich schon frühzeitig über dieses berühmte Ereigniss bildeten. Er kritisirt die Darstellung der Schlacht durch den General Köhler in dessen Werk über die Kriegskunst der Ritterzeit und weist nach, dass sich von Anfang des 14. Jahrhunderts an ganz deutlich zwei Ueberlieferungen unterscheiden lassen: die Flämische und die Französische. Erstere liegt in drei Quellen vor, den Annales Gandenses, dem Spiegel Historiael des Lodewyk van Velthem und der im Kloster Clairmarais geschriebenen Fortsetzung der Genealogia comitum Flandriae. Die Französische Version dagegen findet sich in der Fortsetzung der Chronik des Wilhelm von Nangis, in der Chronik von Guiart bei Geoffroi de Paris, in dem anonymen Bericht über den Krieg zwischen Philipp dem Schönen und Guy de Dampierre (hrsg. von De Smet, Corpus chron. Flandr. 4, 472) und in den Récits d'un bourgeois de Valenciennes (hrsg. von Kervyn de Lettenhove. Löwen 1877). Die Französische Ueberlieferung schreibt die Niederlage der Truppen Philipp's des Schönen bald der Treulosigkeit der Flamänder zu, bald dem Vorhandensein von Gräben, in welche die Reiterei hineinstürzte. Diese Tradition nun breitete sich sehr schnell über Europa aus und fand zuletzt auch in Flandern Eingang, wo sie die nationale Ueberlieferung vollständig verdrängte. Pirenne erklärt dieses interessante Kapitel der Flandrischen Geschichte in sehr eingehender Weise.

Die allmählige Vereinigung fast aller Niederländischen Provinzen hatte sich unter Herzog Philipp dem Guten von Burgund vollzogen; sie war indes nur eine dynastische, und die Organisation der verschiedenen Provinzen wies schroffe Gegensätze auf sowohl in politischer wie in rechtlicher Beziehung. Die Herzöge wollten ihren Besitzungen die nöthige Einheitlichkeit geben und gleichzeitig ihre Gerichte der Abhängigkeit vom Pariser Parlament entziehen. Deshalb errichteten sie den Grand conseil, der ein sehr wirksames Mittel zur Centralisation wurde. Ueber diese Frage hat J. Frederichs[2] unter Benutzung archivalischen Materials eine gute zusammenfassende Arbeit geliefert.

---

[1] Vgl. Bibliogr. '91, 408 u. Bd. V p. 197 f.

[2] Vgl. Bibliogr. '91, 2289.

L. Devillers[1] fand in dem von ihm verwalteten Archiv zu Mons interessante Nachrichten über Louis von Luxemburg, Grafen von Saint Pol und Connetable von Frankreich, der nach einander Karl den Kühnen und Ludwig XI. verrieth und dann durch Spruch des Pariser Gerichtshofes am 19. December 1475 hingerichtet wurde.

Den Antheil Belgiens an der grossen Renaissancebewegung sucht F. Nève in seinem Buche La renaissance des lettres etc. en Belgique[2] näher zu bestimmen. Ein besonders beachtenswerthes Capitel desselben ist Erasmus und dessen neueren Biographen gewidmet: Nève veröffentlicht hier das Resultat seiner Forschungen über Erasmus' Aufenthalt und Studien in Brabant. Ferner beschäftigt er sich mit Thomas Morus, der zwei Mal in den Niederlanden weilte, mit Martin Dorpius, einem der berühmtesten Philologen der Artistenfacultät, und mit Guy Lefèvre de la Borderie, einem Französischen Orientalisten, dessen Thätigkeit vornehmlich der Veröffentlichung der Semitischen Texte der Biblia regia galt. Den Schluss macht Nicolas Cleynaert oder Clenardus, der Erneuerer der grammatischen Studien und Lehrer der Belgischen Studenten in der Hebräischen und Arabischen Sprache, deren Studium er auf beschwerlichen Reisen in Spanien und Afrika mit einem bewundernswerthen Scharfsinn oblag.

16. Jahrhundert. In einem Aufsatz, betitelt Nouvelles recherches sur Adrien d'Utrecht[3] berichtet E. Bacha über Nachforschungen nach den Staatspapieren Hadrian's VI., welche nach dem Tode des Papstes von seinem Secretär, dem Lütticher Domherr Hezius, bei Seite geschafft worden wären; in Folge dessen ist uns die Geschichte der Regierung dieses der Reformation geneigten Papstes nur sehr unvollständig bekannt.

A. de Ridder hat die Rechtmässigkeit der Ansprüche Karl's V. auf das Herzogthum Burgund untersucht[4]. Im Gegensatz zu van Praet meint er, dass der Kaiser das Recht des Stärkeren nicht missbraucht habe, als er Franz I. im Frieden von Madrid zur Herausgabe eines Landes zwang, welches einst seiner Grossmutter widerrechtlich entrissen worden war und auf welches er unbestreitbare Rechte besass. Das Buch ist ein vortreffliches Capitel aus der Staaten-G. des 16. Jahrhunderts.

---

[1] Documents relatifs à l'arrestation de Louis de Luxembourg à Mons en août 1475 (CR de la comm. r. d'hist. 17, 302—18).

[2] Vgl. Bibliogr. '91, 2327.

[3] Vgl. Bibliogr. '91, 596.

[4] Vgl. Bibliogr. '91, 603 und RH 46, 375—7.

Von der Correspondance de Granvelle ist 1890 der von C. Piot besorgte 8. Band erschienen[1]. Er enthält 154 Briefe von Philipp II., Granvella, Margarethe von Parma, Alexander Farnese und anderen hervorragenden Persönlichkeiten aus den Jahren 1580 bis 1581. Nachdem man allmählig zu der Einsicht gelangt war, dass die königliche Autorität mit Waffengewalt nicht wieder herzustellen sei, wollte man dies nun auf gütlichem Wege versuchen. Philipp II. ernannte deshalb Margarethe von Parma zur Generalstatthalterin der Niederlande, liess sie jedoch nachher ohne Rath und ohne Geld. Gegenüber derartiger Sorglosigkeit und Trägheit weigerte sich Margarethe, ihren Posten wieder einzunehmen; ausserdem wünschte auch ihr Sohn Alexander Farnese die gesammte Civil- und Militärgewalt ungeschmälert für sich allein zu haben. Diese Verhandlungen bilden den Hauptinhalt des Bandes. Daneben finden sich auch mannigfache Aufschlüsse über die Eroberung Portugals durch die Spanische Armee und über das Auftreten des Herzogs von Anjou, der gleichzeitig darnach strebte, die Herrschaft in den Niederlanden und die Hand Elisabeth's von England zu gewinnen. Endlich erscheint auch die Geschichte der Malcontenten in einem neuen Licht.

Nur wenige Wochen vor seinem Tode hat Kervyn de Lettenhove von seiner Geschichte der politischen Beziehungen der Niederlande zu England unter Philipp II. den neunten Band veröffentlicht[2]. Derselbe reicht vom 3. November 1576 bis zum 6. October 1577 und umfasst 373 Actenstücke, die zumeist den im Record-Office aufbewahrten Correspondenzen Wilson's und Davison's entlehnt sind. Wir finden hier die bis ins Einzelne gehenden Instructionen Philipp's II. für Don Juan. Sie gipfeln in den beiden Punkten: Beruhigung der Niederlande, dann Eroberung Englands. Bezüglich der letzteren werde man sich zunächst der Neutralität Frankreichs zu versichern haben; darauf müsse man Elisabeth vorspiegeln, *dass Spanische Truppen sich nach Afrika begeben sollten* und sie um gute Aufnahme bitten für den Fall, dass deren Schiffe genöthigt sein sollten, in Englischen Häfen Zuflucht zu suchen. Gelinge diese List, so würden die Truppen ohne Schwertstreich landen und ohne besondere Mühe die Königin entthronen können. Die Niederlande sind in dieser Zeit der Schauplatz der schlimmsten Excesse seitens der Spanischen Soldateska, und die Generalstaaten gelangen zu keiner Verständigung bezüglich der Bekämpfung des gemeinsamen Feindes. Der Band bringt auch bisher unbekannte Details über das

---

[1] Vgl. Bibliogr. '91, 814.

[2] Vgl. Bibliogr. '91, 813.

ewige Edict von Marche en Famenne (1577) und über Walsingham's Verschwörung zur Auslieferung Don Juan's an Wilhelm von Oranien.

Ueber die recht wenig bekannte Geschichte der kurzen Herrschaft des Herzogs von Anjou in den Niederlanden verbreiten neues Licht die zahlreichen bisher unbekannten Actenstücke, welche P. L. Muller und A. Diegerick zusammengestellt haben [1]. Man erhält beim Studium derselben ein vollkommen klares Bild von der Anarchie, welche damals in allen Provinzen herrschte, und lernt zugleich den Herzog als einen ebenso unfähigen wie stolzen und treulosen Fürsten kennen. Auch bieten diese Actenstücke manches Neue über des Herzogs Agenten d'Alferon, Fontpertuis, Bonyvet und die Herren des Pruneaux.

L. Devillers [2] schrieb über die ungerechtfertigte Verhaftung des Markgrafen Philibert von Baden im Jahr 1564.

P. Génard, Archivar der Stadt Antwerpen, verzeichnete für die Histor. Commission den Briefwechsel des Magistrats von Antwerpen mit seinen Abgeordneten zur Brabanter Ständeversammlung 1544—1669 [3]. Derselbe Gelehrte veröffentlichte unbekannte Actenstücke über die Wahl des Herzogs von Anjou u. Alençon zum Generalstatthalter der Niederlande [4] und über die im Jahre 1585 fortgesetzten Verhandlungen Heinrich's III. mit den Generalstaaten wegen Auswechselung Philipps von Egmont gegen François de Lanoue [5].

A. Cauchie besuchte das Farnesische Archiv in Neapel und notirte, was dort für die Belgische Geschichte von Wichtigkeit ist [6].

17. Jahrhundert. Eine tüchtige und gewissenhafte Arbeit ist H. Lonchay's Buch über die politischen Beziehungen der Niederlande zu Lüttich während des 17. und 18. Jahrhunderts [7]. Diese Beziehungen waren bisher mangelhaft untersucht und falsch aufgefasst worden; die meisten Schriftsteller hatten sich ihr Urtheil nach Flugschriften der damaligen Zeit gebildet, Urkunden und Actenstücke dagegen nicht berücksichtigt. Lonchay ist ganz anders vorgegangen; er hat eine grosse Anzahl wichtiger officieller Correspondenzen in den Archiven des Auswärtigen Amtes und des Kriegsministeriums in Paris, sowie in den Staatsarchiven zu Brüssel und Lüttich ge-

---

[1] Vgl. Bibliogr. '90, 3263.

[2] Sur l'arrestation du margrave de Bade à Mons en 1564 (CR de la comm. r. de Belgique 17, 319—28.)

[3] Vgl. Bibliogr. '90, 4097 e.

[4] Vgl. Bibliogr. '91, 2405 c.

[5] Vgl. Bibliogr. '91, 1727 p.

[6] Vgl. Bibliogr. '90, 4097 a.

[7] Vgl. Bibliogr. '91, 877.

sammelt und daraus Enthüllungen über diese wichtige Periode der Belgischen Geschichte gewonnen. Das Werk zerfällt in sieben Capitel: Ernst von Baiern und Lüttichs Neutralität; die Anfänge des Bürgerkrieges; die Grignoux; Ludwig XIV. und Maximilian Heinrich von Baiern; die letzten Kriege Ludwig's XIV.; das Fürstenthum Lüttich und die Oesterreichischen Niederlande; das Ende eines Fürstenthums. Jeder dieser Abschnitte bildet ein Ganzes und gewährt ein in sich abgeschlossenes Bild, ohne doch den Leser den allgemeinen Zusammenhang aus den Augen verlieren zu lassen. Fast in jedem Capitel vermag der Verfasser durch sorgfältige Prüfung der Quellen und älteren Arbeiten Legenden zu beseitigen und irrige Ansichten zu berichtigen. So büsst z. B. La Ruelle, der berühmte Bürgermeister von Lüttich, in Folge der überaus genauen Untersuchung, welcher sein bewegtes Leben vom Autor unterzogen worden ist, einen nicht unbeträchtlichen Theil seines Ruhmes ein. Uebrigens zeigt L. grosse Unbefangenheit im Urtheil und behandelt die heikelsten Fragen, wie die Streitfrage über die Chiroux und die Grignoux oder diejenige über die Verschwörung von Warfusée u. s. w. mit einer seltenen Unparteilichkeit.

18. Jahrhundert. Den bereits vorhandenen fünfundzwanzig Bänden von A. J. Namêche's Cours d'histoire nationale[1] haben sich 1890 zwei weitere zugesellt, welche die Jahre 1701—80 umfassen. Sie bieten eine sorgfältige Untersuchung und klare Darstellung der auswärtigen Politik des Hauses Oesterreich, und eine bis ins Einzelne gehende Schilderung der Niederländischen Verwaltung sowie des Widerstandes, welchen die Belgier den Centralisationsversuchen der Habsburger entgegensetzten. N. lässt den weisen Plänen der Herrscher und namentlich den Massregeln, welche Maria Theresia zum Zweck der Hebung von Ackerbau, Industrie und Handel und zur Ordnung der Finanzen ergriff, volle Gerechtigkeit widerfahren. Ein wichtiges Capitel ist dem geistigen Leben des Landes gewidmet. N. leugnet zwar nicht den tiefen wissenschaftlichen Verfall der Universität Lüttich, weist aber andererseits mit Recht darauf hin, dass die an dieser Anstalt gerügten Missstände an allen Universitäten des 18. Jahrhunderts vorhanden waren.

Ebenfalls mit dem 18. Jahrhundert beschäftigt sich P. Delplace in seinem Joseph II. et la révolution brabançonne[2]. Mit Sachkenntniss und Klarheit setzt er das Wesen der Niederländischen Verfassung auseinander; er bewundert dieselbe sehr und scheint geneigt, sie für vollkommen zu halten. Dagegen steht er den von

[1] Vgl. Bibliogr. '90, 4105. [2] Vgl. Bibliogr. '91, 1824.

Joseph II. auf kirchlichem und politischem Gebiete eingeführten Neuerungen feindlich gegenüber. So natürlich dies ist, fehlt der Verf. doch gegen die Gerechtigkeit, indem er von den absolut verwerflichen Reformen nicht die vortrefflich angelegten und die lediglich verfrühten unterscheidet. Weder das Toleranzedict noch die Reorganisation der Gerichtshöfe finden Gnade vor den Augen des gestrengen Richters. Andererseits hat er kein Wort des Tadels für die Ausschreitungen der Brabanter Revolution, wie er denn auch den Mangel an politischem Verständniss, welcher der Partei Vandernoot's anhaftete, sowie deren klägliche Stellung im Jahre 1791 mit Stillschweigen übergeht. D. ist mit der gedruckten Literatur wohl vertraut, greift aber nicht auf die doch zahlreichen und wichtigen archivalischen Acten zurück.

A. Bacha durchsuchte die berühmte Collection Moreau in der Pariser Nationalbibliothek nach Belgischen Urkunden und konnte eine grosse Anzahl wichtiger, bisher wenig bekannter Stücke constatiren [1].

19. Jahrhundert. P. Génard hat zwei werthvolle Actenstücke ans Licht gezogen. Das eine rührt vom Adjutanten Quatremère, das andere vom General Bernard her, und beide beziehen sich auf den Plan Napoleon's I., aus Antwerpen eine Festung ersten Ranges zu machen [2].

E. Banning ist einer der bedeutendsten Mitarbeiter König Leopold's II. bei dem grossen Kongo-Unternehmen. Er war in Folge dessen auch in der Lage, über die Berliner Conferenz mit voller Sachkenntniss zu sprechen. Hat er doch selbst an derselben hervorragenden Antheil genommen und dabei Gelegenheit gehabt, die Europäische Diplomatie aus nächster Nähe zu beobachten und sich über ihre wahren Absichten zu unterrichten! Sein 1888 erschienenes Werk Le Partage politique de l'Afrique war denn auch von nicht geringem historischen und politischen Interesse und erregte lebhaftes Aufsehen. Es ist von A. Pfunghst in das Deutsche übersetzt und vom Autor mit einem neuen Anhang versehen worden [3]. B. hat weiter noch für die Belgische Akademie einen höchst interessanten Bericht über die Antisklaverei-Conferenz, die vom 18. November 1889 bis zum 2. Juli 1890 in Brüssel tagte, verfasst.

Lüttich, im Sommer 1891. E. Hubert.

---

[1] Vgl. Bibliogr. '90, 4097 b. [2] Vgl. Bibliogr. '91, 1110.

[3] E. Banning, Die polit. Theilung Afrikas nach den neuesten intern. Vereinbarungen, 1885—90; übers. v. A. Pfunghst. Berl., Walther & A. 1890. xij 210 p. 4 M.

Nachrichten und Notizen.

Der **Gesammtverein der Dt. Geschichts- u. Alterthumsvereine** hielt in den Tagen vom 31. August bis 2. September in Sigmaringen seine 37. General-Versammlung, an der sich unter dem Vorsitz R. Béringuier's etwa 130 Mitglieder Dt. histor. Vereine betheiligten. Aus dem geschäftlichen Theil der Verhandlungen heben wir heraus, dass für die nächste Versammlung Görlitz, für die übernächste Stuttgart in Aussicht genommen wurde. [Von Görlitz musste seitdem abgesehen werden. Wahrscheinlich wird Münster gewählt.] **[370**

In der Hauptversammlung am 1. Tage hielt Hofrath Dr. K. Th. Zingeler einen Vortrag „Zur G. Hohenzollerns", ferner sprach Prof. F. Thudichum über die Herstellung histor. Karten, worauf wir noch zurückkommen. — Das Programm der Versammlung umfasste sonst vorzugsweise Fragen der sogen. Alterthumsforschung und Culturgeschichte, es beschäftigte sich mit Sitten und Gebräuchen, prähistor., Römischen und ma. Denkmälern und Alterthümern etc. In der prähistor. Section hielt Major Frh. v. Tröltsch einen Vortrag über den Schutz der vor- und frühgeschichtlichen baulichen Alterthümer; er empfahl die Einzeichnung solcher Bauwerke in die Flurkarten im Massstabe von 1 : 2500. **[371**

Näher lag unseren Interessen erstens die im Programm gegebene Anregung, allgemein empfehlenswerthe Grundsätze für Anfertigung von Registern zu Urkundenbüchern aufzustellen, und dann eine Reihe von Fragen, welche mit der Entstehung von Kirchenbüchern zusammenhängen. Nur die erste dieser Anregungenen führte zu einem Ergebniss, allerdings sehr allgemeinen Inhalts: man einigte sich dahin, dass Personen- und Ortsregister nicht zu trennen und dass daneben Sachregister dringend zu empfehlen seien. Es zeigte sich wieder, wie wenig auf solchen Versammlungen praktische und wissenschaftliche Probleme von allgemeinerem Interesse gefördert zu werden pflegen. **[372**

Zu beachten sind nach dieser Richtung hin jedoch dieses Mal *Beschlüsse in Bezug auf Herstellung historischer Karten*, welche die Delegirten-Versammlung am 2. Tage aus Anlass des erwähnten Vortrages Prof. Thudichum's fasste: 1. Die histor. Karten sind nach einheitlichem Massstab für alle Dt. Territorien auszuarbeiten, und zwar 1 : 100 000 (Länderkarten), 1 : 500 000 (Provinzialkarten), 1 : 1 500 000 (Reichskarte); 2. Zur Ausarbeitung von Karten empfiehlt es sich, Grundkarten zu verwenden, welche

möglichst hell sind, um das Einschreiben von Thatsachen und das Coloriren zu gestatten; die Karten 1 : 500 000 und 1 : 1 500 000 sollen wesentlich nur die Gewässer und die wichtigeren Ortsnamen enthalten, diejenigen 1 : 100 000 ausserdem die Ortsgemarkungen (Grenzen der Gemeinde- bezw. Ritterguts-bezirke); die Aufnahme der letzteren erscheint von hohem Werthe zur Erzielung der nöthigen Genauigkeit und zur Erleichterung der Arbeit; 3. Die Grundkarten müssen für ganz Deutschland nach einheitlichem Netz ausgeführt werden, um die Verbindung der histor. Karten zu ermöglichen; 4. Den histor. Vereinen wird empfohlen, den zur Entwerfung histor. Karten geneigten Sachverständigen die erforderlichen Grundkarten zur Verfügung zu stellen; 5. Die Ausführung kann zweckmässig nur unter Leitung der Generalstabsbehörden erfolgen und es verdient die Angelegenheit wegen ihrer nationalen Bedeutung die nachhaltige Unterstützung der Regierungen; 6. Zuerst wären diejenigen Karten zur Ausführung zu bringen, für welche von histor. Vereinen Bestellung erfolgt ist; 7. Den histor. Vereinen Oesterreichs, der Schweiz, Luxemburgs, Belgiens und der Niederlande ist von den Beschlüssen Mittheilung zu machen, mit dem Ersuchen, in übereinstimmender Weise vorzugehen. [373

Es sei gestattet, an diese Beschlüsse noch einige Bemerkungen zu knüpfen. So wünschenswerth es auch wäre, dass die Bearbeitung histor. Karten nach einheitlichem Massstab für alle Theile unseres Vaterlandes in Angriff genommen würde, so wenig Hoffnung machen wir uns doch auf grössere praktische Erfolge dieser Beschlüsse der General-Versammlung. Unsere histor. Vereine haben sich im allgemeinen als wenig geeignete Organe für solche Aufgaben grossen Stiles und einheitlichen Charakters erwiesen. Die kleineren Vereine scheiden wohl ziemlich von selbst aus; denn die Arbeit muss natürlich für grössere Landschaften in Einer Hand bleiben. Die Aufgabe wird deshalb vorzugsweise Körperschaften zufallen, die ausserhalb des Gesammtvereins stehen, nämlich grösseren provinzialen Gesellschaften, wie der Rheinischen, und den Histor. Commissionen, wie in Württemberg, Baden und der Provinz Sachsen. Ein energischer Anfang ist bisher, so viel wir sehen, nur in der Rheinprovinz gemacht (denn in Sachsen ist man nicht über die ersten Vorarbeiten hinausgelangt) und dort hat man allerdings den oben empfohlenen Massstab von 1 : 500 000, daneben aber für zwei grössere Karten (von 1450 u. 1789) einen ganz abweichenden gewählt. Dringend zu wünschen ist nun, dass wenigstens der Massstab 1 : 500 000 überall zu Grunde gelegt werde. — Neuerdings hat der Gesammtverein übrigens ein Gesuch an den Reichskanzler gerichtet und darin für die Ausarbeitung der histor. Karten einen Reichszuschuss von 50 000 Mark sowie „dienliche Unterstützung“ seitens des Generalstabes erbeten. [374

Die 15. General-Versammlung der **Görresgesellschaft** tagte vom 6.—8. October in Hildesheim; der ursprüngliche Termin (s. Nachrr. Nr. 19) hatte eine Verschiebung um fast zwei Monate erfahren. Aus dem JB des Vorsitzenden, Prof. Frh. v. Hertling, entnehmen wir zunächst, dass Oberbürgermeister a. D. Kaufmann in Bonn, seit 15 Jahren Generalsecretär und Rendant der Gesellschaft, dieses sein Ehrenamt im Frühjahr 1891

niedergelegt hat, und Dr. Herm. Cardauns in Köln an seine Stelle getreten ist. Kaufmann wurde von der Gesellschaft zu ihrem Ehrenpräsidenten ernannt. Der JB gedachte ferner der Betheiligung am internationalen katholischen Gelehrtencongress (durch v. Hertling, Grauert u. Hüffer) und der dort befestigten Beziehungen zur Société bibliographique (vgl. unsere Nachrr. '90, 241 u. '91, 122). — Das Rechnungsjahr 1890 ergab einen Fehlbetrag, z. Th. in Folge der Aufwendungen für das Römische Institut; doch ist das Gleichgewicht im Budget leicht wieder herzustellen. — Die nächste General-Versammlung soll in Breslau stattfinden. [375

Was die uns interessirenden Publicationen der Gesellschaft anlangt, so ist die Zahl der Abnehmer des Histor. Jahrbuchs etwas zurückgegangen (auf 632). Die Verstärkung der Redaction (s. Nachrr. Nr. 32) erwies sich als fruchtbringende Einrichtung. — Das Staatslexikon wurde bis Art. „Familien-Fideicommiss" (Bd. V, Heft 2) fortgeführt. Die im vorigen Jahre gewünschte Beschleunigung der Aufeinanderfolge der einzelnen Hefte war im abgelaufenen Jahr noch nicht zu ermöglichen. — Das bisherige Subventionsverhältniss zum Archiv für Literatur- u. Kirchengeschichte des MA. dauert fort. — Als Vereinsschriften wurden ausgegeben: 1. Zehn Vorträge über Kunst von Maler Philipp Veit, hrsg. v. Leop. Kaufmann und 2. Propst J. G. Seidenbusch und die Einführung der Congregation des heiligen Philipp Neri in Bayern und Oesterreich, von A. Ebner. Eine Essai über Heine ist als 3. Vereinsschrift in Vorbereitung. [376

An den Arbeiten des *Römischen Instituts* konnten bei Beginn des Winters 1890 zunächst nur die Herren J. Schlecht und A. Meister theilnehmen. Da die Eröffnung des Vatican. Archivs sich bis Anfang November verzögerte, dehnte auch Prof. L. Pastor seine im Interesse der Gesellschaft unternommene Reise nicht bis Rom aus, sondern durchmusterte im Hinblick auf die Institutsarbeiten die Archive von Venedig und Cremona. In Rom setzten die beiden genannten Herren die Arbeiten über Sixtus V. fort und förderten erhebliches neues Material zu Tage. In den Osterferien d. J. war Prof. Kirsch aus Freiburg i. Schw. für die Dt. Collectorien unter den Avignonesischen Päpsten thätig. Das Ms. wird demnächst druckfertig vorgelegt werden können. Von Ostern an war sodann Herr Hayn mit der Fortsetzung seiner jetzt dem Abschluss nahen Forschungen über die G. der päpstlichen Elemosyna in der Avignonesischen Zeit beschäftigt. Seit Anfang Mai widmete sich Herr Dr. V. Sauerland den Studien über die Periode des grossen Schismas. Endlich wurden mit Hilfe der Institutsmitglieder für Herrn Prof. Dittrich in Braunsberg neue Morone-Depeschen gewonnen. Die im Druck abgeschlossene Morone-Publication des Letztgenannten wird die Serie der von der Görres-Gesellschaft herauszugebenden Quellen und Forschungen eröffnen. Nach wie vor subventionirt die Gesellschaft die Bibliothek des Campo Santo in Rom, die den Arbeiten des dortigen Instituts zu gute kommt. [377

Badische Historische Commission. Die 10. Plenarversammlung wurde am 6. u. 7. November in Karlsruhe abgehalten unter der Theilnahme der ord. Mitglieder Baumann, Erdmannsdörffer, v. Holst, Kraus,

Obser, Schröder, Schulte, v. Simson, Wagner, v. Weech, Wiegand, ferner der ao. Hartfelder, Maurer, Roder und der Regierungsvertreter Minister Nokk und Geh.-Rath Arnsperger. In Verhinderung des Vorstandes Winkelmann leitete der Secretär v. Weech die Verhandlungen. Der Bericht über dieselben hat, wie wir mit freudiger Ueberraschung und Genugthuung bemerken, die Anordnung angenommen, welche ihm bisher die Ueberarbeitung dieser Zeitschrift gab, s. zuletzt Bd. IV Nachrr. 251–5. Wir entnehmen ihm Folgendes, ohne die früher schon namhaft gemachten Leiter der einzelnen Untersuchungen neben den Bearbeitern wieder zu erwähnen. [378

Mittelalterliche Quellen-, insbesondere Regestenwerke. Der Abschluss der Regesten der Pfalzgrafen am Rhein wurde durch dienstliche Abhaltungen des Bearbeiters, Univ.-Bibliothekar Prof. Wille, verzögert. Register und Nachtrr. sollen im Laufe des Winters vollendet werden, so dass im nächsten Frühjahr die Schlusslieferung ausgegeben werden kann. Wegen längerer Erkrankung des Dr. Ladewig konnten auch dessen Register und Nachträge zu dem 1. Bd. der Regesten zur G. d. Bischöfe von Konstanz nicht zum Abschluss gebracht werden; indessen wird voraussichtlich auch die Ausgabe der Schlusslieferung dieses Bandes im nächsten Frühjahr erfolgen. Der mit der Bearbeitung von Bd. II betraute Dr. Müller war durch anderweitige Arbeiten für die Commission (s. unten) in so hohem Masse in Anspruch genommen, dass er sich veranlasst sah, von seiner Thätigkeit für die Konstanzer Regesten zurückzutreten. Der Leiter dieses Unternehmens, A.-rath Schulte, wurde ermächtigt, einen neuen Hilfsarbeiter ausschliesslich hiefür zu gewinnen. — Für die Regesten der Markgrafen von Baden benützte Dr. Fester die Archive zu Strassburg, Colmar, Basel, München, Darmstadt und Frankfurt. Mit dem Druck ist begonnen worden, so dass die ersten vier Bogen der Commission vorgelegt werden konnten. Das Ms. ist soweit ausgearbeitet, dass 1892 jedenfalls zwei Lfgn. erscheinen können. Der 2. Bd. der Quellen und Forschungen zur G. der Abtei Reichenau (die Chronik des Gallus Oeheim enthaltend) wird ebenfalls 1892 abgeschlossen werden, da der Bearbeiter Dr. Brandi auf Grund einer grösseren Zahl von Hss. den Text bereits fertiggestellt hat und nur noch die Vergleichung einiger minder wichtiger Hss. aussteht. — Die im vorigen Jahre beschlossene Sammlung der Urkunden und Acten zur G. des Handelsverkehrs der Oberital. Städte mit den Städten des Oberrheins während des MA. wird erst 1892 in der beabsichtigten Weise von A.-rath Schulte in Angriff genommen werden. — Auf Antrag der ord. Mitglieder Baumann, Schröder und Wiegand wurde die Herstellung einer krit. Ausgabe der Stadtrechte und Weisthümer des Oberrheins beschlossen und zunächst eine aus den Antragstellern und A.-rath Schulte bestehende Commission gebildet, welcher die Aufgabe zufällt, der nächsten Plenarsitzung ein eingehendes Arbeitsprogramm vorzulegen. [379

Quellenpublicationen zur neueren Geschichte. Die Statuten und Reformationen der Univ. Heidelberg bearb. von Aug. Thorbecke, lagen der Commission im Drucke vollendet vor [s. jetzt Bibliogr.

Nr. 3115.] — Von der Politischen Correspondenz Karl Friedrich's von Baden ist der von Hofrath Erdmannsdörffer bearb. 2. Bd., der die Zeit von 1792 bis zum Rastatter Congress umfasst, bis auf die Einleitung gedruckt. [Derselbe ist auch unterdessen zur Ausgabe gelangt.] Das von A.-Rath Obser bearb. Ms. des 3. Bandes, der bis zum Luneviller Frieden reicht, liegt druckfertig vor; Bd. 3 wird also 1892 in den Buchhandel kommen. — Von dem Werke Karl Friedrich's brieflicher Verkehr mit den Französ. Physiokraten, bearb. von Geh.-Rath Knies, sind die Texte der beiden Bände und der grösste Theil der Einleitung bereits gedruckt. — Auf Antrag des A.-Directors v. Weech hat die Commission die Herausgabe der Correspondenz des Fürstabtes Martin Gerbert von St. Blasien beschlossen und den Antragsteller zunächst mit den Vorarbeiten beauftragt. [380

Bearbeitungen. Von Prof. Gothein's Wirthschafts-G. des Schwarzwaldes sind 7 Lfgn. des 1. Bandes (Städte- u. Gewerbe-G.) erschienen, die Schlusslfg. hievon wird ausgegeben werden, sobald der bereits angefangene Druck der Orts- und Sachregister vollendet sein wird. Diese bearbeitete Dr. Th. Müller. — Die G. der Herzoge von Zähringen von Prof. Heyck ist erschienen (s. Bibliographie Nr. 3871). — Die Vollendung von Schulte's Werk Ludwig Wilhelm von Baden-Baden und der Reichskrieg gegen Frankreich 1693–97 hat sich verzögert aus verschiedenen Gründen, von denen die Auffindung wichtiger neuer Materialien hervorzuheben ist. Doch war der Druck soweit vorgeschritten, dass das Erscheinen von Text- u. Qn.-band noch 1891 erwartet werden konnte. — Der Druck des Topograph. Wörterbuches, welches Dr. Krieger bearbeitet, wird in Bälde beginnen, nachdem noch Forschungen in den Archiven zu Wertheim und Amorbach stattgefunden haben. — Unter Wiederaufnahme eines früheren Antrags von Geh. Hofrath Wagner und Archivar Baumann hat die Commission beschlossen, die Siegel und Wappen der Badischen Städte und Landgemeinden in Abbildungen mit kurzen histor. und sphragistischen Erläuterungen herauszugeben; zunächst sollen die Wappen gezeichnet und der Plenarversammlung vorgelegt werden. [381

Periodische Publicationen. Von der N. F. der Zeitschrift für die G. des Oberrheins, redig. von Schulte, gelangte Bd. 6 zum Abschlusse; die Vereinbarung mit Elsass-Lothringen hat in erfreulicher Weise sowohl den Kreis der Mitarbeiter erweitert als auch die Verbreitung der Zeitschrift gefördert. — Die Durchforschung der kleineren Archive Badens nahm in der bisherigen Weise ihren Fortgang. Aus der Reihe der hiezu aufgestellten Bezirksdelegirten schied v. Weech aus; er wurde durch Diakonus Maurer ersetzt. Bis jetzt sind verzeichnet die Archivalien von 1185 Gemeinden, 493 katholischen, 205 evangelischen Pfarreien, 7 katholischen Landcapiteln, 24 Grundherrschaften, 5 Standesherrschaften, 4 weiblichen Lehr- und Erziehungsanstalten, 3 Gymnasien, 1 Alth.-V., 3 Hospitälern und 79 Privaten. Die Berichte über den Inhalt dieser Archive werden bekanntlich in der Beilage der ZGOberrh, den Mittheilungen der Bad. Hist. Commission, veröffentlicht. — Die Badischen Neujahrs-

blätter sollen von nun an alljährlich erscheinen; das 2. (für 1892): Badische Truppen in Spanien 1808-13 nach den Aufzeichnungen eines Bad. Offiziers bearbeitete Fr. v. Weech. [382

Deutsche Provinzialvereine. Die seit 1834 bestehende *Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Russlands* in Riga veröffentlicht abgesehen von sonstigen Publicationen „Mittheilungen“ und „Sitzungsberichte“. Die letzteren liegen bis 1890 incl. vor. In diesem Jahre bezog die Gesellschaft neue Räumlichkeiten, in welchen zum erstenmale ihre reichen Sammlungen, besonders die Bibliothek in angemessener Ordnung der Benutzung zugänglich gemacht werden konnten. Zu diesem Zwecke waren die uralten Baulichkeiten über dem Domgange durch einen Neu- und Umbau ersetzt worden. Zugleich gewann die Gesellschaft hierdurch ein geräumiges Versammlungslocal, wo sie am 14. März 1890 zum erstenmal tagte. Am 2. Januar 1891 eröffnete sie ihr neuaufgestelltes Museum. Von literarischen Unternehmungen unterstützte sie das Werk des Dünaburger Stadtarchitekten W. Neumann über die ma. Baudenkmäler der St. Riga; ferner lässt sie (in Lichtdruck von J. Nöhring in Lübeck) herausgeben: 1. Die städtische Profanarchitektur in Riga, Reval und Narva, durch C. v. Löwis of Menar; 2. die Altarschreine und sonstigen Werke der kirchlichen Holzschnitzkunst in den Ostseeprovinzen, durch W. Neumann; und 3. die Werke der Gold- und Silberschmiedekunst der Ostseeprovinzen, durch Ant. Buchholtz. Auch die Ausgabe von Bodecker's Chronik (s. Bibliogr. '91, 1731) ist eine ihrer Publicationen. Der Herausgeber hievon, L. Napierski, war Präsident der Gesellschaft bis zu seinem Ableben, worauf H. v. Bruiningk an seine Stelle trat. Von den Baltischen Ritterschaften und Städten ist ihr die Fürsorge für die Herausgabe des Liv-, Esth- und Kurländischen Urkundenbuchs übertragen worden; nach dem Tode des Dr. Herm. Hildebrand wählte sie den Riga'schen Stadtarchivar Dr. Ph. Schwartz zum Herausgeber. Die Mitgliederzahl dieses rührigen GV war laut seinem JB (in SB 1890, 160-66) Ende 1890 auf c. 250 gestiegen. [383

Der *Verein zur Kunde Oesels* — der zu Livland gehörigen Insel dieses Namens — veröffentlichte ursprünglich seine Sitzungsberichte; doch wurden diese Veröffentlichungen schon nach einigen Jahren eingestellt, wie sich damals überhaupt eine bedauerliche Abnahme der Lebensäusserungen des Vereins bemerkbar machte. Nachdem aber in letzter Zeit seine Thätigkeit wieder eine belebtere geworden ist und namentlich das 1890 gefeierte Jubiläum des 25jähr. Bestehens des Vereins seinen Bestrebungen ein erhöhtes Interesse zugewandt hat, wurden die Veröffentlichungen wieder aufgenommen. Heft 1 der „Publicationen des Vereins zur Kunde Oesels“ erschien im April 1891 (vgl. Bibliogr. '91, 3545); es bringt u. a. den Anfang eines vollständigen Katalogs der Vereinssammlungen. [384

Der *Historische Verein für die Grafschaft Ruppin* besteht seit dem 22. Nov. 1881. In diesen 10 Jahren hatte er vielfach mit widrigen Verhältnissen zu kämpfen; die Zahl der jährlich abgehaltenen Sitzungen schwankte zwischen zwei und fünf. Seine Publicationen bestehen in zwei

Heften, die 1887 und 1891 erschienen und localgeschtl. Vorträgen, darunter zwei seines 1888 verstorbenen Vorstandes Oberl. Dr. Schneider enthalten. Bei einem Jahresbeitrag von 3 M. hat der Verein zur Zeit 80 Mitglieder, und verfügt über einen Kassenbestand von c. 500 M. In seinem Besitz befinden sich einige Alterthümer und Bücher. [385

Der in Landsberg neugegründete *Verein für Geschichte der Neumark* (wir gaben '90, 247 fälschlich als Titel an „Geschichtsverein für die Neumark") verfolgt den Zweck, die G. der ehemals zur Neumark gehörigen Gebietstheile zu erforschen, deren Kenntniss zu verbreiten, sowie für Erhaltung der geschichtlichen Alterthümer zu sorgen. Diesen Bestrebungen dienen Wanderversammlungen, literar. Veröffentlichungen und die Gründung einer Bibliothek. Das Vereinsorgan (s. Bibliogr. Nr. 3506) leitet Dr. van Niessen in Stettin. Die Mitgliederzahl beträgt 325. [386

Der *Freiberger Alterthumsverein* (449 Mitglieder stark) versandte 1891 sein 27. Heft; s. Bibliogr. Nr. 3588. Von seinem gegenwärtigen Vorsitzenden, Stadtrath H. Gerlach, 1860 gegründet, hat dieser Verein in den 31 Jahren seines Bestehens eine grosse Anzahl werthvoller Beiträge zur G. Freibergs und des Sächs. Erzgebirges veröffentlicht und ein durch seine Reichhaltigkeit an bergmännischen Alterthümern einzig dastehendes Museum, ein besonders an Innungsurkunden reiches Archiv, sowie eine stattliche localgeschichtliche Bibliothek ins Dasein gerufen. Das Vereinsgebiet besitzt schon durch sein Berg- und Stadtrecht (s. die Publicationen von Ermisch Bibliogr. '89, 1102 u. '90, 279a) und durch seine „goldene Pforte" für histor. Forschung besonderes Interesse. Der Verein konnte mit seinen reichen Sammlungen die Bestrebungen der kgl. Sächs. Staatsregierung vielfach unterstützen; so erschien soeben der 3. (Schluss-)Band des von H. Ermisch bearb. Freiberger Urkundenbuches (s. Bibliogr. Nr. 3589), so früher Steche's beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Königreichs Sachsen, Heft 3. Die Reichhaltigkeit des einschlagenden Quellenmaterials erhellt schon aus E. Heydenreich's Bibliogr. Repertorium über die G. der Stadt Freiberg (auf Vereinskosten 1885 gedr.), welches c. 1500 Druckarbeiten verzeichnet. [E. H.] [387

Am 6. Januar 1891 feierte der *Verein für Geschichte und Alterthumskunde des Hzgth. und Erzstiftes Magdeburg* das Fest seines 25jähr. Bestehens. Ueber die Thätigkeit des Vereins in dem abgelaufenen Zeitraum unterrichtet ein Aufsatz von G. Hertel in der vom Vorstande herausgegebenen Festschrift, die wir in unserer Bibliographie unter Nr. 3616 aufführen. [388

Der *Verein für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde*, gegründet 1821, gibt seit 1843 das Urkundenbuch der Stadt Lübeck heraus, das jetzt bis zum 9. Bande, bis 1456 reichend, gediehen ist, seit 1855 die Zeitschrift des Vereins (zuletzt Bd. VI Heft 2), seit 1883 auch periodische Mittheilungen (zweimonatlich eine Nummer; zwei Jahrgänge bilden ein Heft, jetzt im 5. Hefte stehend). Der Verein zählt 76 ordentl., 14 corresp. und 4 Ehren-Mitglieder, und sein Jahresetat beträgt etwa 1600 Mark. — Den für das *Museum Lubecense* bestehenden besonderen Ausschuss hat der Verein im Jan. 1891 aufgelöst und die Verwaltung des Museums

dem Vorstande des culturhistor. Museums übertragen. Letzteres führt seitdem den Namen „Museum für Lübeckische Kunst- und Culturgeschichte". [389

Der *Historische Verein für die Grafschaft Ravensberg* zu Bielefeld hat i. J. 1888 auf dem nahegelegenen Sparenberge ein Museum zur Erhaltung und Sammlung Ravensberger Alterthümer errichtet; es enthält in drei Zimmern Bilder, Urnen, Waffen, Münzen, Theile von Trachten u. a. Wegen der Kosten des Neubaus hatte der Verein seit 1887 keinen JB mehr erscheinen lassen; erst 1891 kam wieder ein JB — der 8. — heraus. Wir entnehmen daraus, dass Gymn.-Dir. Prof. Dr. O. Nitzsch Vorsitzender ist, ferner Gymn.-Lehrer Dr. R. Reese mit Unterstützung des Vereins und der städt. Behörden das Bielefelder Urkundenbuch herausgibt. Vom Verein wird auch das städt. Archiv verwaltet. [390

Der *Verein für Hennebergische Geschichte und Landeskunde* in Schmalkalden, gegr. 1873, veröffentlichte in den Jahren 1875, 1877 u. 1880 je 1 Heft seiner Zeitschrift, zwischen 1880 u. 89 in weiteren 6 Heften die Hist. Schmalcaldica des J. C. Geisthirt, endlich 1891 wieder 1 Heft der Z., so dass im Ganzen 10 Hefte vorliegen. Neben der Erforschung und Erhaltung geschichtlicher Denkmäler beschäftigte er sich mit der Anlage und dem Ausbau seiner Sammlungen, welche jetzt 8 Säle des Schlosses Wilhelmsburg füllen. Die culturhistor. Sammlung umfasst 2260, das Archiv 1983 Nummern, die Bibliothek, deren Aufstellung und Katalogisirung in den letzten zwei Jahren eifrig gefördert wurde, über 8000 Bände. Im März 1891 zählte der Verein 92 ordentliche und 6 Ehrenmitglieder. [391

„Das Jahr 1891", sagt der JB über das 14. V.-J. des *Vereins für die G. der Stadt Nürnberg*, „wird in der Geschichte des Vereins durch das Erscheinen des grossen Rathhauswerkes markirt werden, welches im Auftrag und mit Unterstützung der Stadtgemeinde Nürnberg von ihm herausgegeben wurde". Anlass zu dieser Publication bot der Umbau des monumentalen Rathhauses, der nach Essenwein's Ideen und Plänen durchgeführt wurde. Essenwein hatte auch anfänglich die Sorge für die künstlerische und illustrative Ausschmückung des Werkes übernommen, sah sich jedoch durch seine Erkrankung genöthigt, diese Aufgabe dem städt. Architekten H. Wallraff abzutreten. Den Text schrieb Stadtarchivar E. Mummenhoff. Aus städt. Mitteln waren dem Verein für die Herausgabe 2000 Mk. bewilligt worden. Wir übergehen die Berichte über den Kassenstand des Vereins und den Wechsel in der Person der Ausschussmitglieder, um dafür, entgegen der von der DZG allgemein eingehaltenen Uebung, einen Vortragsabend zu registriren. Am 9. April versammelte sich der Verein in der Bauhütte der Sebaldus-Kirche, welchen Raum der Restaurator derselben, Prof. G. Hauberisser aus München, durch Aufstellung von alten und neuen Plänen und Skizzen, von Resten alter Steinornamente, Modellen und Aehnlichem in eine Art von Museum verwandelt hatte. Mit Hilfe dieses Materials gab Hauberisser eine G. des Baues, der ursprünglich eine romanische Anlage gewesen ist, und eine Schilderung der Restaurirungsarbeiten, indem er zugleich für dieses kirchliche Bauwerk eine ähnliche Publication in Anregung brachte, wie sie der hervorragendste Profanbau, das Rathhaus,

nunmehr erhalten. — Zu Ehrenmitgliedern ernannte der Verein K. v. Hegel in Erlangen und A. v. Essenwein. [392

Der *Karlsruher Alterthumsverein* gibt in zwanglosen Heften eine Publication heraus, die den Namen des Vereins als Titel führt. Den Inhalt bildet ein Rückblick auf die Vereinsthätigkeit, innerhalb dessen den breitesten Raum die gehaltenen Vorträge einnehmen. Dem 1. Hefte entnehmen wir, dass der Karlsruher Alterthumsverein im Jahr 1885 dem grossherzogl. Ministerium eine Resolution unterbreitete, betr. Einführung gesetzlicher Bestimmungen zum Schutze und zur Erhaltung der vaterländischen Denkmäler (analog denen der Nachbarstaaten). Hiezu erfahren wir weiter, dass die Anregung bisher ohne Erfolg geblieben ist. Es ist Aussicht, dass sie bald von anderer Seite wiederholt wird. [393

Der im Jahre 1873 gegründete Verein *Schau- in's-Land* zu Freiburg i. Br. verfolgt wissenschaftlich-histor. Zwecke nur neben anderen Aufgaben populärer Landeskunde. Derselbe Charakter ist natürlich auch der gleichnamigen Zeitschrift aufgeprägt, die im Auftrage des Vereins Stadtarchivar Poinsignon herausgibt. In der Bibliographie dieses Heftes ist sie von uns zum erstenmal berücksichtigt, s. Nr. 3875. Zu den ersten 15 Bänden gibt es ein von H. v. Samson bearbeitetes Inhaltsverzeichniss. — Eine separate histor. Publication des Vereins s. Bibliogr. Nr. 2589. Im Nov. 1891 zählte der Verein 265 Freiburger und 102 auswärtige Mitglieder. Seine Einnahmen betragen über 2600 Mk. [394

Am 14. u. 15. September hielt in Zürich die *allgem. geschichtforschende Gesellschaft der Schweiz* unter dem Vorsitz von Prof. G. v. Wyss ihre 50. Jahresversammlung ab. Eine G. ihres halbhundertjähr. Bestehens, sowie eine Biographie ihres Stifters Zellweger enthält Bd. 16 des von G. Meyer von Knonau herausgegebenen Jb. f. Schweiz. G. Es wurden die Herren Prof. Bresslau in Strassburg, Prof. E. Heyck in Freiburg i. B. und Stadtarchivar X. Mossmann in Colmar zu Ehrenmitgliedern ernannt. [395

Von den Quellen zur Schweizer Geschichte erschienen, wie Dr. Wartmann berichtete, die Bände 10–12 (über ihren Inhalt vgl. '90, Nr. 256 und die Bibliographie). Bd. 13, der bald zur Veröffentlichung kommen wird, ist für Briefe und Schriften des Albrecht von Bonstetten, hrsg. von A. Büchi, bestimmt, Bd. 14 für eine Neuausgabe des Oesterreichischen Urbars von R. Maag. In Aussicht stehen ferner eine Auswahl aus der Correspondenz des Generals Zurlauben (von Herzog), und eine Sammlung von Urkunden aus Oesterreichischen Archiven (von Thommen). Prof. Brandstetter theilte mit, dass sein Repertorium über den Inhalt sämmtlicher die Schweizergeschichte betreffender Zeitschriften von 1800–92 unter der Presse sei. Zur Veröffentlichung von Berichten und Inhaltsverzeichnissen Schweizerischer Archive ist der Anfang gemacht worden durch eine Arbeit von Staatsarchivar R. Wackernagel über das Basler Archiv, die als Beilage zu dem von G. Tobler redigirten Anzeiger für Schweizer. G. erscheinen wird. Durch pecuniäre Unterstützung der Bundesbehörden sah sich die Gesellschaft endlich auch im Stande, die Anfertigung von Copien der Nuntiaturberichte im Vaticanischen Archiv in die Hand zu

nehmen. Der mit der Leitung dieser Arbeit betraute E. Ritter gab an, dass bereits 2 Bände an das eidgenöss. Archiv in Bern abgeliefert seien. [396

Die Hauptversammlung am 15. Sept. eröffnete v. Wyss mit einer Rede, in welcher er einen Rückblick auf die Entwicklung der Gesellschaft warf und der Bereicherung gedachte, welche die histor. Lit. der Schweiz im abgelaufenen Ges.-J. durch die verschiedenen Festschriften, die von der histor. Gesellschaft in Basel herausgegebenen Acta Pontificum Helvetica, die Urkundenbücher von Zürich und Basel u. a. m. erfahren habe. Hierauf hielt Prof. Bächtold einen Vortrag über die Fehde Bodmer's und Breitinger's mit Gottsched, und Staatsarchivar Schweizer schilderte die ältesten Verbindungen Zürichs mit den Waldstätten. In Ergänzung zu letzterem Vortrag erhielten alle Anwesenden einen Lichtdruck des einzigen, im Staats-Archiv Nidwalden vorhandenen Originals des Züricher Bündnisses von 1351 nebst einer Abhandlung des Vortragenden über die Authenticität der Urkunde. Ein anderes literarisches Geschenk wurde beim Bankett vertheilt: ein im Verlag von S. Höhr erschienenes Sammelbändchen, Turicensia betitelt, welches 12 Beiträge zur Züricher G. von Wyss, Zeller-Werdmüller Schweizer, Herzog, Rahn, Dändliker, Oechsli, Stern, Vetter, Meyer von Knonau, Hunziker, Bächtold und Hartmann enthält. [W. O.] [397

Vom 8.–11. Oct. fand in Dresden der 5. *Vereinstag des Dt. Münzforscher-Vereins* unter nicht sehr reger Betheiligung statt. Den Vorsitz führte Hofrath Erbstein. Zwei Haupt- und mehrere Commissions-Sitzungen wurden gehalten. Unter anderen Resolutionen wurde auch die angenommen: darauf hinzuwirken, dass eine wissenschaftliche Centralstelle für Numismatik in Deutschland mit Hilfe der Regierungen geschaffen werde. Dem Präsidium wurde vorerst überlassen, in welcher Weise vorzugehen sei. [398

Auswärtige und internationale Gesellschaften. Da die *Société d'histoire diplomatique*, eine Vereinigung, welche ihre wissenschaftlichen Ziele mit Hilfe grosser Geldmittel und ausgezeichneter Verbindungen anzustreben im Stande ist, von uns bisher nur ganz kurz erwähnt wurde (s. '90, Nr. 181), so sei hier gelegentlich ihrer letzten Jahresversammlung vom 6. Juni 1891 das Wissenswertheste über sie nachgeholt. Diese Gesellschaft ist, so sagte der einführende Artikel in der von ihr herausgegebenen Revue, hervorgegangen aus der Absicht, einen engeren Zusammenhang zwischen den Historikern und den Diplomaten herzustellen. Dieser Gedanke ging von gelehrten, hochgestellten Diplomaten aus, deren fünf sich im Mai 1886 zur Gründung der Soc. d'hist. dipl. vereinigten und den Herzog v. Broglie zum Vorsitzenden wählten. Die Zahl der Mitglieder wuchs so rasch, dass bei einem Beitrag von 20 fr. die Jahreseinnahme bereits die Summe von 10 000 fr. übersteigt, und ein Reservefonds von 5900 fr. vorhanden ist. [399

Das Organ der Gesellschaft, die Revue d'histoire diplomatique, erscheint seit 1887 (s. Bibliogr. '89, 1751 u. '91, 4215) unter der Leitung der Herren Chr. Schefer und R. de Maulde. Die Aufsätze beschäftigen sich mit der „G. d. Beziehungen der Völker". Ausserdem gibt die Gesellschaft solche Beiträge, die vermöge ihrer Ausdehnung nicht in die Revue auf-

genommen werden können, separat heraus. Schon gelangten drei solcher Werke zur Vertheilung: 1. d'Avril, Négociations relat. au traité de Berlin 1875–86; 2. Baudrillart, Philippe V. et la cour de France; und 3. Boulay de la Meurthe, Coll. de docc. relat. à la négociation du concordat de 1801. Als nächste Veröffentlichung soll folgen: Schefer, Hist. de l'ambassade de France à Constantinople. **[400**

Ausserdem aber sucht die Soc. d'hist. dipl. im Auslande ständige Correspondenten zu gewinnen; sie will mit deren Hilfe solche wissenschaftliche Unternehmungen erfolgreich unterstützen, zu welchen — wie es bei Arbeiten zur neueren G. meist der Fall — die Kenntniss der Archive in den verschiedensten Ländern unerlässlich ist. So fungirt Arneth als Correspondent für Oesterreich, Fraknói für Ungarn. In Deutschland sind A.-Director A. v. Schlossberger in Stuttgart u. Prof. H. v. Sicherer in München ständige Correspondenten der Gesellschaft. **[401**

Die *Commission royale d'histoire de Belgique* ist zur Zeit wie folgt zusammengesetzt: St. Bormans (Präsident), A. Wauters (Secretär), C. Piot, L. Devillers, Gilliodts van Severen, L. van der Kindere, N. de Pauw (ordentl. Mitglieder), P. Génard und G. Kurth (ausserord. Mitglieder). — Die Thätigkeit der Akademie bewegt sich weiter in der Richtung, die der Bericht DZG 4, 379–80 kennzeichnete. Die Publicationen des Jahres 1890 sind in dem Literaturbericht oben besprochen. Vgl. in der Bibliographie Gruppe V, 5. **[402**

Eine *Society of Historical Theology* wurde im Frühjahr 1891 in Oxford gegründet und zählt jetzt etwas über 60 Mitglieder. Präsident ist Prof. T. K. Cheyne in Oxford. Vorbereitet wird von ihr eine kritische Ausgabe des Hexateuch in Engl. Uebersetzung. **[403**

In Sachen des *9. Orientalistencongresses*, wovon wir '90, Nr. 123 berichteten, hat sich die damals zu erwartende Einigung schliesslich doch nicht vollzogen. Ein Theil der Dissidenten hat in den ersten Tagen des Sept. 1891 einen Congress in London abgehalten, dessen Verhandlungen sich mit den Aufgaben unserer Z. kaum berührten. Die anderen Gruppen der Orientalisten haben sich geeinigt und werden im nächsten Jahre (1892) in London und Oxford unter dem Vorsitz Max Müller's tagen. Beide Versammlungen nennen sich „*9. Orientalistencongress*". *Die Orientalisten*-Section des Dt. Philologentags erklärte sich für die 1892er Versammlung. Diese soll in der rein wissenschaftlichen Forschung ihren Schwerpunkt finden. In einer Schrift von A. Weber, Quousque tandem (Berlin, Reuther. 78 p.) findet man Material zur Beurtheilung des wenig erquicklichen Streites über Ort und Zeit des Congresses. — Ganz neuerdings ist das Project aufgetaucht, den nächsten Orientalistencongress überhaupt erst 1893 und zwar in Chicago abzuhalten. **[404**

Der zweite *Folk-Lore-Congress*, der in den ersten Tagen des October in London tagte, wollte u. a. einheitliche Bezeichnungen, gemeinsame Bibliographie u. allgem. Formulare für Fragebogen schaffen, ist aber, so viel wir den Berichten entnehmen können, auseinandergegangen, ohne diese praktischen Fragen wesentlich zu fördern; er hat schliesslich ein Comité niedergesetzt, das das Sammeln von Volksüberlieferungen nach be-

stimmten Gesichtspunkten veranlassen und über künftige Congresse entscheiden soll. Von Deutschland aus war die Versammlung sehr schwach besucht. [405

Archive, Bibliotheken, Museen. Das *Vaticanische Archiv* und die *Vaticanische Bibliothek* haben in diesem Herbst einen sehr bedeutenden Zuwachs durch die Handschriften der Bibliothek Borghese erhalten. Dieselben setzen sich aus zwei Hauptbestandtheilen zusammen. Zur eigentlichen Bibl. gehören etwa 300 Codices aus dem 13., 14. u. Anfang 15. Jh., meist theologischen, philosophischen u. juristischen (canonistischen u. legistischen) Inhalts. Sind diese Hss. schon an sich sehr werthvoll, zumal da sie bisher so gut wie ganz unbenutzt waren, so haben sie noch ein ganz besonderes Interesse dadurch, dass wir in ihnen den bedeutendsten Rest der alten Avignones. Bibliothek der Päpste vor uns haben. Ehrle sagt darüber im Vorwort zu seiner Hist. bibl. Rom. pontif.: „cum ex codicibus, qui olim in bibliotheca Romanorum Pontificum Avenione asservabantur, plurimos in bibliotheca excellentissimi Principis Burghesii, quosdam in Vaticana, quosdam in Parisiensi, quam ‚Nationalem‘ dicunt, repererim“. [406

Weit umfangreicher und weit wichtiger für uns Historiker ist aber der zweite Bestandtheil der Sammlung, das sogen. „Archivio storico“. Den Grundstock desselben bildet nichts Geringeres als das Archiv des Staatssecretariats, d. h. also die gesammte auswärtige Correspondenz der Curie, aus den beiden Pontificaten Clemens' VIII. und Paul's V. Durch die Nepoten der beiden Päpste, die das Staatssecretariat verwalteten, die Cardinäle Aldobrandini und Borghese, sind diese Archivalien nach dem damals so vielfach geübten Missbrauch in die Borghesische Familienbibliothek gekommen. Wohl bleiben auch hier Lücken, aber was sich aus den 30 Jahren dieser beiden Pontificate, 1591–1621, bisher im Vatic. Archiv befand, verschwindet ganz gegen den Zuwachs aus der Borghesiana. Man wird nicht sehr irre gehen, wenn man die päpstlichen Archivalien in diesem archivio storico auf reichlich 1000 Bände, die eigentlichen Nuntiaturacten darunter auf c. 500 Bände veranschlagt. Dazu kommt dann noch eine grosse Zahl von minder wichtigen, aber z. Th. doch auch werthvollen Abschriftenbänden, wie sie in den Röm. Bibliotheken so viel vorhanden sind, und Literalien aller Art, in der übergrossen Mehrzahl aus dem Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts. [407

Die Sammlungen waren zum Kauf u. a. der Preuss. Regierung angeboten, die darauf auch ernstlich reflectirte, aber vor dem Vatican zurückstehen musste, nicht des Kaufpreises wegen, der etwas über 200 000 fr. betrug, sondern da dem Vatican die Vorhand gelassen wurde. Für das Preuss. Histor. Institut in Rom, dem sonst wohl die Verwaltung dieser Schätze zugefallen wäre, war dieser Ausgang natürlich eine grosse Enttäuschung, aber die während der Verhandlungen vorgenommene Inventarisirung gab wenigstens Gelegenheit, sich über den Bestand der Sammlungen, besonders soweit sie Deutschland angehen, genau zu unterrichten, und schliesslich darf man von einem allgemeineren Standpunkt aus lebhafte Befriedigung darüber empfinden, dass die Handschriften dahin gelangt sind,

wohin sie ihrem Ursprung nach gehören und wo sie nun ja bald der allgemeinen Benutzung, der sie so lange entzogen waren, zugänglich sein werden. [408

Zur Ergänzung der Notiz in Heft 3 dieses Jg. (Nr. 251) ist zu berichten: Die Ordnungsarbeiten im *Zerbster Stadtarchiv* besorgt der neuernannte Stadtarchivar Dr. Albr. Henning. Nach Trocknung des beim Brande durchnässten Stoffs hat er mit den Urkk. bis 1560 begonnen; er berichtet über den Fortgang seiner Thätigkeit im provisor. Archiv quartaliter an die „Archiv-Commission". [F. K.] [409

Für die *Ungarischen Archive* bietet die schon kurz erwähnte Publication Dr. Zimmermann's, Ueber Archive in Ungarn (s. Nachrr. 252c), ein dem Burkhardt'schen Handbuch ähnliches Orientirungsmittel. Wie der Verf. selbst betont, konnte er sich freilich nicht überall auf gleichwerthige und gleich vollständige, officielle Berichte stützen, sondern musste die Lücken nach weit zerstreuten Notizen und eigener Anschauung ausfüllen. Am ausführlichsten sind des Verf. Angaben über das Landes-A. und die Archive Siebenbürgens. Die Archive Ungarns sind sehr zahlreich, z. Th. weil bis 1874 geistliche Corporationen, Capitel und Convente, Notariatsbefugniss hatten und deren Archive noch heutzutage zu rechtlichen Zwecken verwaltet werden: die sogen. Loca credibilia. Von ma. Urkunden ist natürlich durch die Türkeneinfälle sehr viel verloren gegangen. — Die Anordnung ist zweckmässiger Weise rein alphabetisch nach Ortsnamen; dem eigentlichen Verzeichniss aber schickt Z. noch eine Liste der jetzigen Standorte aller Comitats- u. Familienarchive voraus, die alphabetisch nach den Namen der Comitate und Familien geordnet ist. Beim Landesarchiv (sub Budapest) wird auch Näheres über die (im allgem. sehr liberalen) Benutzungsordnungen mitgetheilt. [J. Str.] [410

Für die *Versendung von Handschriften* kann eine von der Berliner Bibl.-Verwaltung gegebene Anregung folgenreich werden. An die grösseren einheimischen und fremden Bibll. ist eine Anfrage ergangen betr. einheitliche Regelung des Ausleihens von Hss. u. Druckwerken von Bibl. zu Bibl. ohne diplomat. Vermittlung. Das letzte Ziel wäre die Begründung eines Europ. Bibll.-Bundes. Eine grössere Anzahl von Bibll. hat zustimmend geantwortet. Mit solchen Bestrebungen, den internationalen Verkehr zu erleichtern, contrastiren um so seltsamer Zustände, wie wir sie früher zur Sprache brachten (s. Bd. IV, Nachrr. 269), dass ein Gesuch diplomat. Vermittlung bedarf und sechs Instanzen zu durchlaufen hat, um die Versendung einer Hs. an eine öffentliche Anstalt innerhalb Deutschlands zu bewirken. [411

Der prächtige Neubau des *kunsthistorischen Hofmuseums in Wien* ist am 17. Sept. durch den Kaiser feierlich eröffnet worden; die Kunstschätze Wiens, welche früher weit zerstreut und z. Th. unvortheilhaft aufgestellt waren, haben hier eine ebenso schöne als zweckmässige Aufstellung gefunden. Der Raum erlaubte es, manche Gegenstände aus den Depots in der Hauptstadt und in Provinzialstädten hervorzuholen und mit dem Grundstock der Sammlungen zu vereinigen. An 3 Wochentagen und den Sonn- und Feiertagen ist der unentgeltliche Besuch gestattet. [412

In Braunschweig wurde Mitte October das neubegründete *Braunschweigische vaterländische Museum* eröffnet. Veranlassung zur Gründung, die wir in Nr. 141 schon erwähnten, gab die im Vorjahre veranstaltete Ausstellung vaterländ. Erinnerungen a. d. JJ. 1806–15. [413

Italienische Museen. Die Ital. Regierung hat im vorigen Sommer für die ihr unterstehenden Museen die Bestimmung getroffen, dass Inschriften nur copirt werden dürfen, wenn sie bereits publicirt sind. Es soll damit das Vorrecht der Acc. dei Lincei auf Publication neuer Funde gesichert werden. Dass darin aber eine zu diesem Zweck gar nicht im Verhältniss stehende Erschwerung der wissensch. Forschung liegt, ist leicht einzusehen. Hoffentlich wird diese dem liberalen Geist der Ital. Unterrichtsverwaltung widerstrebende Verfügung bald zurückgenommen. [414

Für das Studium der Römischen Museen ist ein handliches und wissenschaftlich werthvolles Hilfsmittel gegeben mit dem von W. Helbig, dem früheren Secretär d. Dt. archäolog. Instituts, bearbeiteten Führer durch die öffentl. Sammlungen class. Alterthh. in Rom (Lpz., Bädeker. 2 Bde. 443 p. 12 M.). Das Buch wendet sich an „jüngere Archäologen und gebildete Laien“. Eine Französ. Uebers. ist in Vorbereitung. [415

Universitäten, Unterrichtsfragen, Lehr- und Handbücher. Die Bulgarische Regierung hat eine *Hochschule in Sofia* errichtet. Diese besteht vorläufig aus zwei Facultäten, der historisch-philologischen und der physikalisch-mathematischen, und soll allmählig zu einer Universität mit allen Facultäten heranwachsen. Ausser den verschiedenen philosoph. und philolog. Disciplinen werden bereits Weltgeschichte und Dt. Literatur-G. — letztere in Russ. Sprache — dort vorgetragen. [416

Sehr beachtenswerthe Erörterungen über die *Kunstgeschichte an unseren Hochschulen* bietet die gleichnamige Schrift von A. Schmarsow. Verf. geht aus von der in öffentlicher Polemik sichtbar gewordenen scharfen Meinungsverschiedenheit zwischen Herm. Grimm und Wilh. Bode, die beide als berufene Vertreter der beiden betheiligten Arbeitskreise, der Universitäten und der Museen, aufgefasst werden können. Bode sieht eine Gefahr in der Ueberproduction von Kunsthistorikern, wie sie auf den Universitäten betrieben werde, er meint, die Hauptaufgabe der Professoren sei, den Studenten „im allgemeinen Freude an der Kunst und etwas Verständniss für dieselbe beizubringen“; er möchte überall, wo hervorragendere Kunstsammlungen fehlen, die eigenen Professuren für Kunst-G. am liebsten ganz aufheben und sie mit anderen Fächern vereinigen, verlangt aber andererseits eine bessere Ausnutzung der Museen für die Vorlesungen und möchte den Berliner Professoren die Aufgabe zuweisen, die jungen Leute für die Beamtenlaufbahn an den Museen vorzubereiten. Grimm weist diese letztere Anforderung weit ab, er will seinen Hörern in grossen Zügen die Geschichte der schaffenden Phantasiearbeit, die Gedankenproduction der Völker vorführen, will die Kunst-G. nicht als ein Fach für sich betreiben, sondern als Bestandtheil einer allgemeinen Cultur-G. und dabei die Kunstwerke „nur in Beschreibungen sichtbar vorführen“, ohne Verwendung von Abbildungen, die erst in den Uebungen für Vorgeschrittenere benutzt werden. Schmarsow

tritt dem gegenüber für einen im wesentlichen gleichartigen und streng methodischen Betrieb der Kunstgeschichte ein, bei dem das Verhältniss von Universität und Museum, wenn auch je nach den vorhandenen Mitteln gradweise sehr verschieden, im wesentlichen immer dasselbe sein müsse. In dem Wechsel von Vortrag und Anschauung, ohne die das gesprochene Wort für den Hörer zur leeren Phrase wird, berührt sich die Unterrichtsmethode mit der der Naturwissenschaften, andererseits aber steht sie natürlich auf dem Boden einer historischen Wissenschaft. Der Verfasser erörtert ausführlich alle Fragen eines vollständigen Lehrplanes. Dieser berücksichtigt sowohl die Studirenden verwandter Fächer, die eine wissenschaftliche Orientirung in der Kunst-G. als Bestandtheil ihrer allgemeinen Ausbildung in sich aufnehmen sollen, als auch die Erziehung von Fachgelehrten. Für den gesammten Unterricht wird eine Vermehrung der Sammlungen für die Ausbildung der Fachleute nach Beendigung der Universitätsstudien, die Gewährung von Reisestipendien und dergleichen gefordert. Auf Einzelheiten näher einzugehen, müssen wir uns versagen. Die ganze Schrift ist von grosser Wärme für ihren Gegenstand erfüllt und erscheint trotz einer etwas unruhigen Schreibweise doch inhaltlich als das Ergebniss langsam gereifter, ruhig-besonnener Ueberlegung. Die Historiker werden in ihr sich nicht nur sehr beredt an die Einseitigkeit der rein-politischen Geschichte gemahnt finden, sondern darüber hinaus manche Anregung für den methodischen Betrieb der eigenen Wissenschaft erhalten. [417

In seiner Schrift *Universitäten und techn. Hochschulen* (s. Bibliogr. Nr. 3121), welche ganz allgemein die Organisation unserer Hochschulen erörtert, tritt Egon Zöller u. a. dafür ein, dass auf allen technischen Unterrichtsanstalten, welche auf den Namen Hochschule (oder Akademie) Anspruch machen, neben den Fachstudien die allgemeinen Wissenschaften, darunter auch Geschichte, in weiterem Umfange gepflegt werden sollten. Natürlich sind dafür als Lehrer keine einseitigen Specialisten zu brauchen, aber die richtigen Vertreter des Fachs werden an solchen Anstalten, auch wo bisher diese Vorlesungen noch fehlten, gewiss einen Wirkungskreis finden, ohne dass ein staatlicher Zwang zum Hören der Vorlesungen geübt zu werden brauchte. [418

Auf dem Internat. geograph. Congress zu Bern (10.–14. Aug.) schlug Dr. A. Oppel, ord. Lehrer am Realgymnasium zu Bremen, eine Resolution vor, dass im *geograph. Unterricht* an höheren Schulen die Entdeckungs-G. und das Wirthschaftsleben der Völker berücksichtigt und dabei Karten verwendet werden möchten von der Art, wie der Vortragende sie angefertigt und ausgestellt hatte („Stufenweise Entwicklung der Erdkenntniss“, „Wirthschaftsgeogr. Karte“ der Erde und von Europa). Sein Vorschlag fand seitens der Plenarversammlung am 14. Aug. ungetheilte Zustimmung. Bezüglich der Karten wünschte die Jury der mit dem Congress verbundenen Ausstellung (worüber zu vergl. AZtg Nr. 248), dieselben möchten vervielfältigt werden — ein Wunsch, dessen Verwirklichung eine grössere topograph. Anstalt übernahm. [419

Von der G. und der Organisation des geograph. Unterrichts an der Wiener Universität handelt Prof. A. Penck's Einleitung zu

den „Arbeiten des geographischen Instituts an der k. k. Universität Wien“, pag. vij–xxij. [419a

Es ist in den letzten Jahren eine Reihe von Werken erschienen, welche für Unterrichtszwecke eine *Auswahl von Quellen und Quellenauszügen* zusammenstellen. Wir erinnern an die Fortführung der Richter'schen Annalen der Deutschen Geschichte, an das Erler'sche Buch, das die Deutsche Geschichte des Mittelalters mit den Worten der Quellen zu erzählen unternahm, ferner auf dem speciellen Gebiete der Verfassungs-G. an die kürzlich von uns besprochenen Sammlungen von Altmann-Bernheim und von Lehmann. Ist hier der akademische Unterricht, bei Richter vorzugsweise das Bedürfniss des Gymnasiallehrers, bei Erler daneben populäre Belehrung in's Auge gefasst, so macht sich daneben in letzter Zeit lebhafter das Bestreben geltend, die Quellenlectüre direct für den Schulunterricht zu verwerthen. Es werden alle darüber einig sein, dass Werke wie die genannten Handbücher dem wissenschaftlichen Studium die nützlichste Hilfe gewähren können, und man wird andererseits auch, ohne grossen Widerspruch befürchten zu müssen, behaupten dürfen, dass Bücher, welchen es gelänge, für das grosse Publicum die historische Darstellung durch blosse Quellenauszüge nicht nur zu ergänzen, sondern zu verdrängen, nahezu den Bankerott der historischen Wissenschaft bedeuten würden. Weit mehr aber werden die Meinungen auseinandergehen, wenn es sich um Quellenauszüge handelt, die dem Schüler an die Hand gegeben werden sollen. Der Gedanke scheint uns, richtig ausgeführt, ein sehr glücklicher zu sein. Der Lehrer selbst wird ja, wenn auch in bescheidenen Grenzen, öfter mit Vortheil directe Mittheilungen aus den Quellen machen, und zur Ergänzung seines mündlichen Vortrages muss eine gute Zusammenstellung von Quellenauszügen ihm sehr willkommen sein. Es handelt sich dabei nicht nur darum, das Bild der Vergangenheit durch Vorführung der directen Zeugnisse in kräftigeren Farben zu malen und Einzelzüge hinzuzufügen, die keine Ueberarbeitung so unverfälscht übermitteln kann; sondern es kommt wenigstens in den obersten Classen noch ein anderer Gesichtspunkt hinzu. Der Schüler soll aus dem Unterricht der Geschichte wie aus dem der Naturwissenschaften Anregung und Anleitung zur Bethätigung eigenen Urtheils davontragen, er soll aus der Geschichte wenigstens eine Ahnung davon bekommen, wie an der Ueberlieferung menschlicher Dinge richtige Kritik zu üben, wie Glaubwürdiges und Unglaubwürdiges, primäres Zeugniss und abgeleiteter Bericht zu sondern ist. Wir begnügen uns absichtlich mit einer „Ahnung“ und wollen ja nicht zu viel verlangen; aber es wäre jedenfalls zu wünschen und zu erreichen, dass der Secundaner nicht mehr nach Dilettantenart Becker's Weltgeschichte für eine vorzügliche „Quelle“ hält, sondern dass er eine zwar nur sehr allgemeine, aber doch richtige Vorstellung davon gewinnt, wie die histor. Ueberlieferung beschaffen ist und wie aus ihr histor. Kenntniss gewonnen wird. Der naturwissenschaftliche Unterricht führt den Schüler viel näher an die Quellen der Erkenntniss heran, vielleicht weil er jünger ist und nicht mit den Eierschalen längerer Entwicklung sich zu schleppen hat. Die Geschichte bleibt, so weit unsere Beobachtungen reichen, zu sehr in erzählender Darstellung oder gar im

Geschichtenerzählen stecken und thut zur Förderung wissenschaftlichen Geistes weit weniger als sie vermöchte. Um das zu bessern, sind Quellenbücher in der Hand des Schülers ein sehr wesentliches Hilfsmittel. Es würde sich dann weiter fragen, ob es ihr Zweck sein soll, den Schüler auch zur Bethätigung selbständiger Kritik in Einzelfragen anzuregen. Auch hier dürfte die Parallele mit den Naturwissenschaften zutreffen. Gleichwie manche Schüler anfangen, sich selbständig mit einfachen physikalischen oder chemischen Experimenten zu beschäftigen, so mögen andere, die ihre Neigung zu historischen Studien treibt, die ersten Schritte auf dem Gebiete der Quellenbenutzung versuchen. Geschieht das auch jetzt schon hie und da, so wird die bequemere Gelegenheit zur Quellenlectüre doch die Bethätigung solcher Neigungen sehr erleichtern und sie in weiterem Umfange wachrufen. Es versteht sich aber von selbst, dass alles dabei fern zu halten ist, was an Zwang erinnert. Der Lehrer soll solche Bestrebungen von keinem Schüler fordern, kaum einmal bei dem Begabteren direct veranlassen, aber er soll ihnen freien Spielraum gewähren und Acht darauf geben, dass sie in den richtigen Bahnen bleiben und nicht in grossthuerische Spielereien ausarten. Es liegt hier eine grosse, aber nun einmal unvermeidliche Schwierigkeit vor: die Fähigkeit unbefangener Kritik und selbständigen Denkens zu entwickeln und dabei doch zu verhüten, dass mit den ersten Regungen dieses kritischen Vermögens sich eine lächerliche Ueberhebung einnistet, die der freien Weiterentwicklung in den Weg tritt. — Wir begreifen es wohl, wenn aus diesen Rücksichten der praktische Schulmann sich etwas misstrauisch gegen die Quellenlectüre des Schülers verhält, wir geben weiter unten auch solchen abweichenden Anschauungen das Wort und sind durchaus bereit, anzuerkennen, dass der Pädagoge an solchen Handbüchern auch im einzelnen noch strenge Kritik zu üben hat, aber wir begrüssen dieselben doch an dieser Stelle vom Standpunkt der Geschichtswissenschaft aus als Hilfsmittel zur Anregung und Verbreitung kritischen Sinnes und historischer Auffassungsweise, mag sich nun die Kritik des Schülers auch hie und da einmal gegen den Lehrer kehren. Der tüchtige Lehrer wird solchen kritischen Regungen schon gewachsen sein und es verstehen, gleichzeitig die Entwicklung geistiger Freiheit zu fördern und doch seine berechtigte Autorität zu wahren. **[420**

In seiner vor Jahresfrist erschienenen Schrift „*Quellenlectüre und Geschichtsunterricht*, eine pädagog. Zeit- und Streitfrage“ (s. Bibliogr. 30) gibt Max Schilling gewissermassen ein Vorwort zu seinem „Quellenbuch z. G. d. Neuzeit“ (s. Bibliogr. 581). Er will die Nothwendigkeit urkundlicher Quellenlectüre im Geschichtsunterricht nachweisen. Dieser Nachweis ist ihm nicht gelungen. Er zeigt nur, dass die Beschäftigung mit den Quellen den Unterricht fördern kann. Letzteres wird Niemand leugnen. Jeder verständige Lehrer wird an geeigneten Punkten dem Schüler ebenso wie Karten und Bilderwerke auch wichtige Urkunden zur Kenntniss bringen. Hierzu ist das Schilling'sche Quellenbuch sehr geeignet. Will der Lehrer aber jeden Abschnitt der Geschichte so behandeln, wie Sch. es in seiner „Lehrprobe“ S. 37 ff. vorschreibt, so wird er trotz aller Beschränkuug des Stoffes, die Sch. vorschlägt, um Zeit zu schaffen, in seinem Pensum nicht

weit kommen, auch wenn er die fleissigsten und begabtesten Schüler zur Verfügung hat. Zu selbständiger Forschung wird auch diese Quellenlectüre, die ja immer nur Bruchstücke behandelt, den Schüler nicht antreiben. Der Schüler wird immer jurare in verba magistri, und das ist gut, denn er soll zunächst positive Kenntnisse erwerben und keine Forschung treiben. — Praktischen Erfolg wird die Schilling'sche Schrift für den Unterricht kaum haben. [W. V.] **[421**

Die Culturgeschichte findet besondere Berücksichtigung in E. Blume's *Quellensätzen zur G. unseres Volkes.* Dieses Werk, dessen erste Bände 1883—1886 erschienen, während uns jetzt der dritte Band vorliegt (s. Bibliogr. Nr. 1541), ist von der Kritik günstig aufgenommen worden. Die „mühevolle und kampfreiche G.-Arbeit unseres Volkes" soll zur Darstellung gelangen unter besonderer Berücksichtigung zuständlichen Lebens. Es werden zu dem Zweck nicht nur die Chronisten, sondern auch Gesetze, Urkunden, Verträge u. s. w. in reichem Masse herbeigezogen. Die Quellenstellen werden systematisch nach den verschiedenen Seiten des Volkslebens zusammengestellt. Dem entsprechend finden sich auch selten grössere zusammenhängende Stücke. Wenn diese Auswahl und Anordnung unleugbar viel zur Vervollständigung der beabsichtigten Culturbilder beitragen, so hat doch die ganze Arbeit durch eben diesen Umstand etwas Mosaikartiges erhalten. Es kommt hinzu, dass der Autor — worüber er sich in der Einleitung ausspricht — es absichtlich vermieden hat, ein Quellenlesebuch zu liefern. Die ursprüngliche Absicht des Verfassers, in den Quellensätzen ein Werk zu schaffen, das für die Hand des Schülers bestimmt ist und das diesen dazu befähigen soll, sich unter Leitung des Lehrers selbstthätig geschichtliche Kenntnisse zu erarbeiten, wird damit, wie uns scheint, vereitelt. Dagegen kann das Buch für den Gebrauch des Lehrers, der dasselbe zur Veranschaulichung des Unterrichtes verwenden wird, aufs wärmste empfohlen werden. Band III behandelt, mit Rudolf von Habsburg beginnend, die Zeit bis zum Schlusse des Mittelalters. Die Quellensätze werden in Abtheilung 2 des Bandes gegeben, und zwar gegliedert in die Gruppen Staatsleben, gesellschaftliches, religiöses, geistiges, wirthschaftliches Leben. Abtheilung 1 enthält Darstellung. Er wird ein *Ueberblick der politischen Entwicklung* unseres Volkes innerhalb des genannten Zeitraumes geliefert, ferner eine Verwerthung des in den Quellensätzen selbst dargebotenen Materiales. Die Quellensätze sind, allerdings mit gelegentlichen Ausnahmen, den Originalausgaben entlehnt, die Auswahl dürfte in der Mehrzahl der Fälle eine glückliche zu nennen sein. [G. S.] **[422**

Gleichfalls dem Bedarf der Lehrpraxis angepasst ist D. A. Ludwig's unlängst erschienenes *Quellenbuch zur Kirchengeschichte.* Der Verfasser, Pfarrer in Schiers (Graubünden), schreibt in erster Linie „für Freunde der Kirchen-G., insbes. Studirende und praktische Theologen". Der bisher erschienene erste Band (vgl. Bibliogr. Nr. 1401) behandelt die Quellen bis zur Alleinherrschaft Konstantin's. Die Absicht des Autors ist, für die Kirchen-G. hier ungefähr das zu leisten, was für die allgemeine Dt. G. Richter's und Schilling's Handbücher, für die Schweizer G. Oechsli's Quellenbuch seit längerer Zeit gewähren. Die Ausführung ist, soweit nachgeprüft

werden konnte, eine gute. Aus der durchgängigen Anwendung der Dt. Sprache in Wiedergabe der Stücke, ferner aus dem Verzicht auf historische Kritik im eigentlichen Sinne wird man dem Verfasser keinen Vorwurf machen wollen. Das Buch wird auch dem „Liebhaber" der Kirchen-G. eine anziehende Lectüre bieten. Der vorliegende Band zerfällt in die drei naturgemäss sehr ungleichen Abtheilungen: Zeit der Apostel (pag. 1–7), nachapostolisches, altkatholisches Zeitalter (pag. 8–99, pag. 100–322). Der 2. Band soll bis zum Jahre 800 hinabgehen. [G. S.] **[423**

Es fehlte uns bisher ganz ein wissenschaftliches *Handbuch der Deutschen Geschichte*, das in der Art der Compendien, wie sie in anderen Wissenschaften so zahlreich auf den Markt kommen, die Ergebnisse der Forschung in gedrängter Kürze und mit ausgiebigen Literaturnachweisen darböte, ohne die Ansprüche eines darstellenden Werkes erheben zu wollen. Der Versuch, ein solches zu schaffen, liegt nun seit kurzem vor in einem zweibändigen Handbuch Dt. G., das Bruno Gebhardt in Verbindung mit R. Bethge, W. Schultze, H. Hahn, C. Köhler, F. Grossmann, G. Liebe, G. Ellinger, G. Erler, G. Winter, F. Hirsch, A. Kleinschmidt herausgegeben hat (Stuttg., Union. 1892. ix 676; ix 757 p. 16 M.). Bd. I gibt die Deutsche Gesch. von d. Urzeit bis z. Reformation, Bd. II von da bis z. Frankfurter Frieden „nebst einer Uebersicht üb. die Ereignisse bis z. J. 1890". Für die äussere Form war laut d. Vorrede das Lehrbuch d. Kirchen-G. von Kurtz Vorbild. Die Eintheilung ist ganz handbuchartig, in Abschnitte und Paragraphen. Zum Beginn jedes Paragraphen finden wir in Petit-Druck Quellen u. Lit., hierauf in grösserer Schrift die eigentliche Darstellung, dann folgen, wiederum in Petit, die Anmerkungen. In diese letzteren, welche weitaus den grössten Theil des Buches ausmachen, verweisen die Autoren die Belege und die Ergebnisse der Einzelforschung, auch die Specialwerke, soweit sie nach Abschluss der letzten Auflage von Dahlmann-Waitz erschienen und nicht gerade von grundlegender Bedeutung sind. Man kann über den Werth der Zweitheilung in Text und Anmerkungen anderer Meinung sein, da letztere mindestens gleich wichtig, meist sogar wichtiger sind, und man wird insbesondere die dadurch bedingten Wiederholungen störend empfinden; nichtsdestoweniger hat man die Bewältigung des colossalen Stoffes rühmend hervorzuheben. Rechts- und Wirthschafts-Gesch., Kunst und Literatur kommen zu ihrem Rechte; für das 17. u. 18. Jh. hat das „geistige Leben" sogar einen eigenen Bearbeiter erhalten. Es sind meist jüngere Kräfte, welche in dem vorliegenden Handbuch an die Schilderung grösserer Abschnitte herangegangen sind, und man wird nicht erwarten, dass sie überall ganz ausgereifte Leistungen bieten. Naturgemäss ist auch eine gewisse Unausgeglichenheit der Beiträge der verschiedenen Mitarbeiter zu bemerken. Aber mehr noch als die Mannigfaltigkeit ihrer Kräfte und ihrer Schreibweise tritt ein Anderes hervor: der verschiedene Stand unserer Kenntniss von den einzelnen Zeiträumen. Wo die Forschung zu einem gewissen Abschluss gelangt ist, haben die Bearbeiter bildsameres Material gefunden, und diese Abschnitte lesen sich daher leichter und erfreulicher. Andererseits lassen sich z. B. aus der Darstellung des späteren MA, wie sie hier geboten wird, die Lücken unserer Kenntniss

deutlich herausfühlen. Um so anerkennenswerther ist die Kunst, mit der z. B. der Autor des Abschnittes „Urzeit“ der vielfältigen, seinem Stoffe von je anhaftenden Hypothesen Herr geworden ist. Br. Gebhardt selbst behandelt das 19. Jh. Seiner redactionellen Thätigkeit fällt es vielleicht mit zur Last, dass in allen Theilen des Werkes nicht wenige kleine Versehen, im Text sowohl wie in den Citaten, stehen geblieben sind. Eine 2. Auflage wird hoffentlich bald Gelegenheit geben, alle derartigen Mängel zu verbessern. [J. Str.] **[424**

Ziemlich gleichzeitig begann ein *kurzgefasstes Handbuch der Geschichte* zu erscheinen: Bd. I, Oriental. u. Griech. Geschichte von W. Strehl (Breslau, Köbner. 1892. 244 p. 4 M.). Wie schon der Umfang zeigt, ist hier alles sehr viel knapper gehalten als bei Gebhardt; in diesen bescheideneren Grenzen aber scheint Strehl seine Aufgabe mit Geschick gelöst zu haben. Er bietet auf kleinem Raum ein sehr lesbares und relativ vollständiges Repetitorium für Studirende, nach Art eines Collegienheftes; er berücksichtigt dabei Quellen u. Literatur und andeutungsweise auch die schwebenden Controversen. Leider ist aber die Cultur-G. gänzlich unberücksichtigt geblieben. Auch vermissen wir ein Register, das unbedingt zu diesem ersten Bändchen gehörte und durch ein Gesammtregister am Schlusse der ganzen Reihe keineswegs entbehrlich gemacht wird. Titel und Vorwort sagen uns übrigens nichts Genaueres über die Fortsetzung, man erfährt auch nicht, ob diese von demselben Verfasser bearbeitet werden soll. [J. Str.] **[424a**

Es liegt uns ein *Französisches Lehrbuch* vor, das wir der Aufmerksamkeit Deutscher Fachkreise, besonders auch der Schulmänner lebhaft empfehlen möchten: C. Bémont und G. Monod, Histoire de l'Europe et en particulier de la France 395–1270 (s. Bibliogr. Nr. 2068). Der Band gehört zu einem „Cours complet d'histoire“, der nach dem im J. 1890 entworfenen officiellen Unterrichtsplan unter Leitung Gabr. Monod's bearbeitet wird. Deutsche Collegen wird die Gesammteintheilung des Stoffes interessiren, die zu Grunde liegt. Vorbereitungsclasse: Erzählungen und Biographien aus der alten, mittleren und neueren Geschichte, VIII. Classe: Französ. Geschichte bis zum Tode Ludwig's XI., VII. Cl.: desgl. bis 1815, VI. Cl.: Alte Gesch., Orient, V. Cl.: Griechenland, IV. Cl.: Rom, III. Cl.: Europa u. Frankreich bis 1270, II. Cl.: desgl. bis 1610, IB bis 1789, IA bis 1889. Man sieht, es ist im wesentlichen ein zweimaliger Cursus, und die alte Geschichte tritt, abgesehen von den Geschichtserzählungen der Vorbereitungsclasse und abgesehen von den Beziehungen, die der Unterricht in den classischen Sprachen ergibt, erst in dem 2. Cursus auf. Was den vorliegenden Band betrifft, so scheint er sehr geschickt bearbeitet zu sein, ganz mit dem Talent, das unsere westlichen Nachbarn für die Vereinigung prägnanter Kürze mit anschaulicher Darstellung besitzen. Es herrscht ein glückliches Gleichgewicht zwischen politischer und Cultur-Geschichte, zwischen universellem und nationalem Interesse. Entsprechend den Zuständen Europas in diesen Jahrhunderten, tritt Deutschland ziemlich stark hervor, und nach einigen Stichproben zu urtheilen, dürfen wir mit der Behandlung, die unsere Geschichte gefunden hat, zufrieden sein, — wenn

es auch hier und da nicht an seltsamen Ungenauigkeiten fehlt, — besonders in den Literaturangaben, wo Boretius Herausgeber der Diplomata Heinrich's I. u. d. Ottonen sein soll, oder von Giesebrecht stets die 1. Auflage citirt wird. Für Deutschland endigt das Buch übrigens nicht 1270, sondern mit dem Sturz der Hohenstaufen, circa 1250. Was die äussere Einrichtung anlangt, so ist noch hervorzuheben, dass zu jedem Abschnitt eine ziemlich reichliche Zusammenstellung von Literatur gegeben wird, und zwar in der zweckmässigen Dreitheilung: Sources, à consulter, à lire, dass ferner der Text mit natürlich sehr einfachen, aber instructiven Abbildungen ausgestattet ist und dass auch verschiedene Karten (6 im Text und 5 ausserhalb desselben in grösserem Format) beigegeben sind. Die Karten bringen nur die Namen, die im Text erwähnt sind (auch nicht alle, wir vermissen z. B. Lüttich), und sie geben desshalb, für sich allein betrachtet, kein ganz richtiges Bild, zumal da wenigstens in Deutschland die verschiedene Bedeutung der Orte nicht berücksichtigt ist (es fehlt z. B. Frankfurt, während Kamba, Tribur und Mainz wie gleich bedeutend neben einander stehen); die Karten leiden auch unter einer gewissen Unbestimmtheit, da Grenzen nur ganz ausnahmsweise eingetragen sind, aber sie sollen auch grössere Hilfsmittel nicht überflüssig machen, und ihre unmittelbare Verbindung mit dem Lehrbuch scheint uns ebenso wie die Verwendung der Abbildungen eine sehr glückliche und nachahmenswerthe Bereicherung. Der Preis ist dabei niedrig geblieben: 5 fr. für 588 p. kl. 8⁰. Der Text wird abgeschlossen durch ein alphabetisches Sachregister (Répert. alphab. des institutions), ein Namenregister fehlt leider. [425

Als 2. neubearb. Auflage ihrer Geschichtstabellen gaben C. Rethwisch u. E. Schmiele *Geschichtstafeln für höhere Schulen* heraus (Berlin, Gärtner. 125 p. gebunden 5 M.). Vieles in der Einrichtung des Buches, besonders der Disposition des Stoffes scheint uns beachtenswerth; besonderes Interesse aber kann es beanspruchen als ein vollgültiges Zeugniss der jetzt gemachten Versuche, den Geschichtsunterricht den Forderungen des Tages anzupassen. Die beiden Verfasser sind Oberlehrer am K. Wilhelms-Gymnasium in Berlin; der Erstgenannte von ihnen, ein bekannter und angesehener Schulmann, gehörte auf der Münchener Philologenversammlung zu den eifrigsten Verfechtern der neuen Richtung auf dem Gebiete des Geschichtsunterrichts, und dem entsprechend betont das Vorwort dieses Handbuches, dass „die culturgeschichtliche Seite zu dem ihr gebührenden Recht gelangt, das Schwergewicht in die Verf. d. Dt. Reiches gelegt“ worden ist. Man wird diesen Grundsatz nur billigen können, ebenso auch die Fortführung des Buches bis z. J. 1890. Sehr sympathisch berührt es in diesem Sinne, dass in einer Zusammenstellung „Das Deutsche Reich am Schluss der Regierung K. Wilhelm's“ über die Verfassung und andere öffentliche Einrichtungen des Reichs kurz Auskunft gegeben wird. Andererseits ist es aber verwunderlich, wie die Verfasser ihre Absichten ausgeführt haben. Nehmen wir nur die allerneueste Geschichte, so haben sie zwar über den Krieg von 1870–71 volle zwei Seiten zusammengestellt, wissen aber aus den 20 Jahren 1870–90 eigentlich nur ausserdeutsche und internationale Ereignisse anzuführen, aus der reichen inneren Entwicklung lediglich das eine

Datum „1881: K. Wilhelm's Botschaft an d. Reichstag üb. die Socialreform“. Auch sonst scheint uns gerade die Culturgeschichte, von der die Verfasser in ihrem Vorwort sprechen, wenigstens die des rein geistigen Lebens, zu kurz zu kommen, auch wenn man in Rechnung zieht, dass die nähere Beschäftigung mit der Literaturgeschichte dem Deutschen Unterricht vorbehalten bleibt. Einige Zeit suchten wir vergebens nach irgend welchen Daten aus der Literaturgeschichte des 18. Jahrh. Endlich fanden wir unter 1740 bei Friedrich d. Gr.: „Friedrich der Erwecker der class. Nat.-Lit. Deutschlands: Die Dichter Klopstock u. Wieland, Lessing u. Herder, Goethe u. Schiller. Winckelmann der Lehrer d. Kunst d. Alterthums, Kant der Philosoph v. Königsberg. Weimar unter Hzg. Karl August d. Deutsche Musensitz.“ Also aus der ganzen Entwicklung ausser den Namen der Literaturheroen keine genaueren Daten, nichts auch, was besonders hervorgehoben wäre, während die polit. G. der Zeit Friedrich's d. Gr. mit 20 „Lernzahlen“ ausgestattet ist, der 7jährige Krieg fast zwei Seiten einnimmt und aus den meisten Jahren desselben mehrere Thatsachen durch Sperrdruck ausgezeichnet sind. Wie hier die ganze classische Literatur an den Namen Friedrich's angeknüpft wird, ist übrigens hoffentlich nur Ungeschick? Sonst wäre es ein wahrhaft classisches Beispiel für das bei anderer Gelegenheit von uns schon gekennzeichnete Bestreben, Ereignisse der neueren Deutschen Geschichte gewaltsam unter die Verdienste Preussischer Herrscher zu rubriciren. Ein ähnlicher Uebelstand, der uns auffällt, ist das fast völlige Zurücktreten der Deutschen Mittel- und Kleinstaaten. Von deren Existenz wird z. B. von 1848 an nur dadurch Notiz genommen, dass 1849 die „Unterdrückung der Aufstände in Dresden, der Pfalz und in Baden durch Preussische Truppen“ erfolgt und dass „Augusta von Sachsen-Weimar, die Enkelin Karl August's, die Gemahlin K. Wilhelm's“ war, abgesehen natürlich von den unvermeidlichen Erwähnungen bei den Kriegen von 1864, 1866 und 1870. Doch auch hier bleibt z. B. zu Beginn des 70er Krieges der doch sehr wesentliche Anschluss der Süddeutschen Staaten und bis zu den Kämpfen um Orléans ihre Betheiligung am Feldzug unerwähnt. Aehnlich steht es sogar beim rein geistigen Leben. Wenn z. B. die Gründung des Preuss. histor. Instituts in Rom wirklich in diesen Geschichtstafeln zu erwähnen war, dann mussten die Münchener histor. Commission und das Germanische Museum in Nürnberg erst recht einen Platz finden. Es scheint uns wirklich weder im Geist historischer Wissenschaft noch im Interesse nationaler Erziehung, den Blick des Schülers mit dieser Beschränkung auf den eigenen Particularstaat zu richten. Im allgemeinen ist auch (ganz im Gegensatz zu der Bemerkung, die wir vorher über die letzten 20 Jahre machten) das Ausland gar zu kurz weggekommen. Besonders im Mittelalter sind Daten selbst von welthistorischer Bedeutung arg vernachlässigt, und Zuständliches ist in der Geschichte des Auslandes kaum je angedeutet. **[426**

Seinen vielbesprochenen Theorien über die Bedeutung der Generationen und seiner Forderung, dass genealog. Gesichtspunkte den histor. Unterricht beherrschen müssten, hat O. Lorenz in seinem *Genealog. Hand- und Schulatlas* den Anfang zur praktischen Ausführung seiner Gedanken folgen lassen. Ich muss nun leider bekennen, in jener Generationenlehre

und dem, was damit zusammenhängt, bei allem schuldigen Respect vor dem geistreichen Verfasser nicht viel mehr als Paradoxien und bizarre Uebertreibungen einiger kaum bestrittener Grundgedanken finden zu können. Ein Trost ist, dass es den meisten Fachgenossen, sogar gescheidten Leuten, ebenso geht. Das vorliegende Buch aber sollte unabhängig von des Autors Theorien beurtheilt werden, und es ist in der That wohl geeignet, dem Schüler wie auch dem Fachmann mancherlei Anregung und Belehrung zu gewähren. Eine Eigenthümlichkeit dieser Tafeln ist die sonst nur selten (zur Erläuterung von Verwandtschaften) angewandte Nebeneinanderstellung mehrerer Familien, z. B. Staufen und Welfen auf Tafel VI, Habsburger und Wittelsbacher vom 13.–15. Jahrh. auf Tafel VIII, Prschemysliden, Luxemburger und Nassauer auf IX, Ascanier, Hohenzollern, Wettiner auf X etc. Manche historische Beziehungen werden dadurch unleugbar besonders anschaulich. Die Generationen sind durch rothe Linien sehr hübsch zur Geltung gebracht. Mit dieser den Generationen auch äusserlich beigelegten Bedeutung ist es nun freilich ganz unvereinbar, dass Willkürlichkeiten vorkommen, wie z. B. auf Tafel XV. Schlangenlinien (die das Uebergehen von Zwischengliedern andeuten) lassen dort nicht erkennen, dass der IV. Generation des Aragones. Hauses die III. des Castilischen gleichgestellt ist, dass dann zwischen der IV. und VIII. auf Aragones. Seite zwar drei, auf Castil. aber nur zwei Glieder fehlen (was also in der VIII. Generation den ersten Fehler wieder ausgleicht), dass dann schliesslich gar zwischen der VIII. und der X. Generation auf Castilischer Seite zwischen Alphons X. und Alphons XI. zwei kurzlebige Generationen statt einer übersprungen sind. Eleonore v. Aragon u. Johann von Castilien, die sich 1375 heirathen, sind so von L. mit Unrecht in dieselbe Generation eingestellt. Auch dürfte z. B. auf Tafel IX Ludwig v. Nassau († 1627) nicht in das Netz der Generationslinien neben die Töchter Kaiser Sigmund's und seines Bruders Johann eingestellt sein. Kugler hat, wie ich nachträglich sehe, in DLZ 13, 440 eine ganze Anzahl ähnlicher Ungenauigkeiten aufgeführt, die z. Th. die Brauchbarkeit der Tafeln stark beeinträchtigen. — Es gehen ihnen Erläuterungen voran, in denen neben nützlichen Winken sich doch manches findet, was uns Profanen als phantastische Spielerei erscheint. — Darf man trotzdem das Buch, mit Vorsicht benutzt, als willkommene Ergänzung zu vorhandenen Lehrmitteln gelten lassen, so kann man doch dem Verf. nicht zugeben, dass der jetzige Unterricht dieser Ergänzung so unbedingt bedürftig sei, wie er annimmt. Soweit genealog. Tabellen zum Verständniss wirklich nothwendig sind, pflegen gute Lehrbücher sie auch jetzt zu enthalten. Gewiss könnte etwas mehr darin geschehen, aber der wirklich lohnende Gebrauch eines Buches wie des Lorenz'schen setzt einen Schüler mit besonderen Neigungen für das Fach voraus. Zum eigentlichen Handgebrauch andererseits leistet der Atlas, auch wo er fehlerfrei ist, zu wenig; denn um die Tabellen nicht zu überfüllen, oder um gewisse Verhältnisse, auf die es dem Autor ankam, kräftiger hervortreten zu lassen, sind minderbedeutende Nebenlinien u. dgl. ausgelassen, die man doch brauchen wird. Will man sich z. B. über die Wittelsbacher im 14. u. 15. Jahrhundert orientiren, so wird man sehr unangenehm überrascht werden, da die Ingolstädter Linie, die doch auch in

drei Generationen eine wichtige Rolle spielte, ganz fehlt. Der Historiker wird also für Nachschlagezwecke sich an andere Bücher halten müssen, bei denen Auswahl u. Anordnung nicht auf Kosten der Genauigkeit und Vollständigkeit durch methodische Lehrabsichten bestimmt sind. Lorenz klagt zwar darüber, dass die genealog. Literatur so kostspielig und so wenig verbreitet sei und preist denjenigen glücklich, der auf einer nahe gelegenen Bibliothek eines der so selten gewordenen alten Werke finde; aber in Grote's Stammtafeln existirt doch wenigstens ein Buch, das zwar vielfacher Verbesserung bedarf, das aber für den Handgebrauch (besser als die seltenen alten Werke) meistens ausreicht und auch durch seinen Preis (12 M.) nicht zu der unzugänglichen Literatur gehört. Durch vornehm-schöne Ausstattung und billigen Preis (3 M.) ist freilich dieser neue „Hand- und Schulatlas" ihm weit überlegen, und diese Vorzüge, im Verein mit den schon gerühmten Eigenschaften und dem angesehenen Namen des Verfassers werden ihm vielleicht den Weg auch dort öffnen, wo sonst genealog. Studien nicht besonders gepflegt werden. Er kann freilich andere Lehr- und Handbücher nicht ersetzen, aber, neben diesen gebraucht, der Beschäftigung mit genealog. Fragen Anregung und Würze geben. [427

Wörterbücher. A new English dictionary on histor. principles founded mainly on the materials collected by the Philological Society; ed. by J. A. H. Murray and H. Bradley (Oxford, Clarendon Press. 1884 ff. gr. 4°). Dieses Werk, welches als die höchste bisherige Leistung auf diesem Felde einstimmig gepriesen wird, theilt mit seinem Dt. Vorbild, dem Grimm'schen Wörterbuch, ausser vielen Vorzügen auch den Nachtheil langsamen und unregelmässigen Erscheinens. Dasselbe ist jetzt bis zum Buchstaben H gelangt. Neuerdings soll die Erscheinungsweise eine raschere werden; so meldet Ac. Nr. 1014. [428

Italienische Wörterbücher. Unter Nr. 315 der Nachrichten wurde durch einen Mitarbeiter dieser Zeitschrift die neue Auflage von Fanfani's Vocabolario della lingua italiana, bearb. v. Bruschi, als Hilfsmittel zur Erklärung von Italianismen des mittelalterlichen Latein empfohlen [und zwar auf Grund eigenen längeren Gebrauches. Red.]. So nützlich aber das genannte Handwörterbuch für diesen Zweck auch sein mag, so fehlt es doch noch an einem wissenschaftlich völlig genügenden Hilfsmittel dieser Art. Dass das bekannte Werk des Du Cange, auch in der Neubearbeitung, für Italien durchaus unzureichend ist, wurde a. a. O. schon bemerkt. Viele Hoffnung war auf das Glossar zu setzen, welches die Crusca neben ihrem Vocabular herausgibt; allein dasselbe ist bei dem Buchstaben A stehen geblieben und es ist kein Absehen auf Fortsetzung. [429

Man muss bei Italianismen des mittelalterlichen Latein auf die Wörterbücher der verschiedenen Dialecte Italiens zurückgehen. Für Venedig besitzen wir das vortreffliche Werk des Boerio (2. Auflage, Ven. 1856), für Piemont das ältere Wörterbuch von Michele Ponza (1847) und ein jüngst erschienenes von G. Garuzzi (1891), für das Mailänder Gebiet das oft aufgelegte Vocabolario von Cherubini (1839–56); für den Genueser Dialect jenes von Casanova (1880); für Bologna das Werk des Coronedi

(1877); für Toscana das Vocabolario italiano della lingua parlata von Rigutini und Fanfani (1874) und so fort. Eine ansehnliche Sammlung dieser Wörterbücher Italienischer Dialecte hatte der Bolognesische Buchhändler und Verleger Romagnoli zusammengebracht, und dieselbe ist katalogisirt worden von Bacchi della Lega, Bibliografia dei vocabolari nei dialetti italiani (Bol. 1879). [430

Die modernen Herausgeber der Italienischen Stadtrechte haben ihren Ausgaben hie und da auch Glossare beigefügt, unter denen wir besonders jenes für Bologna von Frati und jenes für Padua von Gloria hervorheben. Das Istituto storico italiano hat vorgeschlagen, dieses System zu befolgen und allen Texten Glossare beizufügen. Allein dem gegenüber wäre zu bemerken, dass das Material auf diese Weise niemals vollständig wird gesammelt werden können, und dass die Arbeit unnöthiger Weise von jedem Herausgeber wiederholt wird. Es wäre vielmehr nöthig, dass die Italianismen des ma. Latein, unter Zuhilfenahme der Dialect-Wörterbücher, nach Provinzen zusammengestellt würden; wobei man nicht nur die Schriftsteller, sondern, wie es Du Cange gethan, auch die Urkunden zu Grunde legen müsste. Auf die Nützlichkeit und Nothwendigkeit einer solchen Unternehmung habe ich in der Einleitung zu meiner Ausgabe des Pistojeser Stadtrechts von 1296 (Mailand, Hoepli. 1888) ausdrücklich hingewiesen. Ein solches Glossarium latinitatis italicae müsste in zwei Theile zerfallen, einen für das Lombardo-Tuscische, den andern für das Graeco-Normannische Gebiet. [L. Zd.] [431

Geographische Hilfsmittel. Wir glauben uns den Dank unserer Leser zu verdienen, wenn wir nach längerer Pause einmal wieder eine Auswahl neuerer geograph. Hilfsmittel zusammenstellen und dabei auch besonders die Deutschland näher liegenden Generalstabs-Kartenwerke berücksichtigen. Wir verweisen dabei noch auf die Verhandlungen des Gesammtvereins über Herstellung histor. Karten, Nr. 370–374.

Von *allgemeinen Atlanten* steht in erster Linie: **a**) Stieler's Handatlas, neu hrsg. von H. Berghaus, C. Vogel u. H. Habenicht (vgl. '89, Nr. 132a). Das Werk liegt seit Mitte 1891 in 32 Lfgn. à 1 M. 60 vollendet vor; ein Verzeichniss von mehr als 200 000 Namen erleichtert die Benutzung. — **b**) Neu erscheint in 48 Lfgn. à 50 Pf. die 3. Aufl. von R. Andree's Allg. Handatlas in 140 Kartenseiten nebst alphab. Namensverzeichniss (Bielefeld u. Lpz., Velhagen & Kl.). — **c**) Ein histor. Handatlas ist das Werk von Vidal-Lablache, Histoire et géographie. Paris, Colin. Complet in 24 Lfgn. à 1 Fr. 50. Es bietet 137 Karten u. 248 Nebenkarten. [432

Mitteleuropa, Deutschland, Oesterreich, Schweiz. **a**) Generalkarte von Mitteleuropa (1 : 200 000), hrsg. v. k. u. k. milit.-geogr. Institut. Wien, Lechner. 1889 ff., vollständig in 260 Sectionen à 1 M. 20. Ende 1891 waren 61 Sectionen erschienen. Diese wegen ihrer vorzüglich klaren Zeichnung vielfach gerühmte Publication umfasst ausser der Oesterr.-Ungar. Monarchie die nördlichen Staaten der Balkanhalbinsel (mit Konstantinopel), die westl. Grenzgebiete von Russland (Polen), Süd- und Mittel-

deutschland mit Theilen von Norddeutschland, endlich die Ostschweiz und Italien bis Rom. — b) Die Topographische Specialkarte von Mitteleuropa (1 : 200000), hrsg. von der kartograph. Abth. der kgl. Landesaufnahme in Berlin, enthält 796 Bll. in Kupferstich u. Heliogravure, 502 davon waren bis z. 1. Nov. erschienen (Preis à 1 M. Comm.-Verl. von Eisenschmidt in Berlin). Ausdehnung: von der Südspitze von Norwegen bis Mantua und von Cherbourg bis zur Gouvernementshauptstadt Minsk. — c) Eine Karte der Verbreitung der Deutschen in Europa von K. Nabert († 1890) wird unter Mitwirkung von R. Böckh im Auftrage des Dt. Schulvereins herausgegeben (Glogau, Flemming. 8 Sectionen à 3 M.). [433

Deutsche Generalstabskarten. a) Von der Generalstabskarte vom Dt. Reich (1 : 100000), vollständig in 674 Bll. in Kupferstich à 1 M. 50, liegen jetzt folgende neue Bll. vor: Leba; Lanzig; Gr. Möllen; Wongrowitz; Exin; Inowrazlaw; Rogasen; Niesky; Wohlau; Heilbronn; Regensburg; Cham; Zwiesel; Eichstätt; Ingolstadt; Dillingen; Pfirt. — b) Daneben erscheint der Topographische Atlas vom Kgr. Baiern (1 : 50000); zuerst 1812–67 in 112 Bll. Kupferstich) in Halbblättern umgearbeitet durch das topogr. Bureau des Generalstabes (München, Riedel in Comm. à 1 M. 50). Seit 1886 wird neben dem Kupferstich die Heliographie angewandt. In dieser Technik liegen vor die Bll. Bamberg; Dillingen; Landau; Passau; Wegscheid; Burgau; Mühldorf; Rotthalmünster; Burghausen. Nur für wenige Blätter, so zur Zeit für Lindau und München, findet der Kupferstich noch Anwendung. In doppelt so grossem Massstabe gibt dieselbe Stelle photolithogr. Vergrösserungen aus dem Atlas unter dem Titel „Umgebungskarten“ heraus; die von Ingolstadt erschien soeben in 9 Bll. à 75 Pf. — c) Ganz im Massstabe 1 : 25000 ist die Topograph. Karte des Kgr. Sachsen, in Kupferstich u. Farbendr. bearb. im Bureau des kgl. Generalstabes (Leipzig, Engelmann in Comm., à Section 1 M. 50). Hievon erschienen 1891 die Bll.: Leisnig; Lommatzsche; Geringswalde; Rosswein; Wilsdruff; Pillnitz; Zöblitz; Plauen. [434

Die geogr. Anstalt von J. Perthes in Gotha lässt eine Karte des Dt. Reiches (1 : 500000) mit Verwerthung des derzeitigen Standes der topograph. Aufnahmen bearbeiten; Leiter des Unternehmens ist Dr. C. Vogel. Die neue Karte erscheint in 14 Lieferungen zu je 2 Blättern (à Lfg. 3 M.) und verspricht ein Werk ersten Ranges zu werden. [435

Ueber die Bearbeitung des Sprachatlas des Dt. Reiches durch G. Wenker und seine Hilfsarbeiter P. Wrede und E. Maurmann berichtet u. a. CBl '91, 1508, wo regelmässige Mittheilungen über den Fortgang dieses vom Reich und von Preussen unterstützten Unternehmens versprochen werden. Die fertigen Blätter bewahrt die kgl. Bibliothek zu Berlin. [436

Ein Topograph. Atlas der Schweiz wird durch das eidgen. topogr. Bureau gemäss den Directionen des Oberst Siegfried veröffentlicht (daher auch „Siegfried-Atlas“ genannt), vollständig in 122 Bll. (1 : 50000) u. 448 Bll. (1 : 25000). Erschienen sind bisher 39 Lfgn. à 12 Blatt, wovon jedes unaufgezogen 1 fr. kostet; es stehen nur noch 17 Bll. im kleineren und 81 im grösseren Massstabe aus. In 5 Jahren wird das Unternehmen voraussichtlich abgeschlossen sein. [437

Skandinavien. **a**) Die Generalstabens Karta öfver Sverige (1 : 100 000) ist kürzlich vollendet worden. — **b**) Eine Topografisk kart over kongriget Norge (1 : 100 000), udg. af Norges geogr. opmaaling erscheint seit 1890, à Blatt 1 Kr. — **c**) Ein merkwürdiger Versuch scheint laut Proc. of the geogr. soc. 1361 zu sein: Ethnografisk kart over Tromsø Amt [Norwegen], udg. paa offentlig bekostning af J. A. Friis (1 : 200 000). Die Karte enthält ausser den gewöhnlichen Einzeichnungen: Familiennamen, Hausbaumaterial, Nationalität der Hausbewohner, Verkehrswege u. s. w. Vgl. dazu oben Nr. 419. **[438**

Frankreich. **a**) Eine Generalkarte von Nordostfrankreich u. d. Rheinländern (1 : 800 000) wird unter Mitwirkg. v. A. Steinhausen bearbeitet v. G. Freytag. Wien, Artaria. — **b**) Das Dictionnaire géograph. et administratif de la France et de ses colonies, publ. sous la direction de P. Joanne, ist die 4. Auflage des von dem Vater des Herausgebers zusammengestellten Dictionnaire. Bd. I (Paris, Hachette. 4°. 664 p. 25 fr.) umfasst die Buchstaben A und B. **[439**

Italien erhält gegenwärtig ein grosses Kartenwerk: **a**) Atlante corograf., orograf. etc. dell' Italia (Milano, Vallardi). Es liegen 86 Lfgn. (à 1 L. 25) zu je 3 Blättern in Fol. vor. — **b**) Eine Carta d'Italia (1 : 100 000) gibt das Istituto geogr. militare (Firenze) heraus, die Blätter sind einzeln käuflich à 2 L. **[440**

Balkanhalbinsel und Orient. **a**) Eine Karte der Balkanländer, bearb. von C. Vogel (1 : 1 500 000) erscheint bei Perthes in Gotha à Bl. 6 M. — **b**) Als werthvolles Hilfsmittel zur alten G. dürfte sich erweisen die neu erschienene topogr. u. hypsometr. Karte d. Peloponnes von A. Philippson (1 : 300 000. 4 Bl. Berlin, Friedländer. 12 M.); dieselbe merkt u. a. an antike Denkmäler, Ruinen, Bergwerke und antike Ortsnamen (in Klammern hinter den modernen). — **c**) H. Kiepert, Asia minor, Specialkarte v. westl. Kleinasien (1 : 250 000. 3 Lfgn. à 10 M. Berlin, Reimer. 1890–92) ist eine auf der Höhe der Wissenschaft stehende Karte dieses für die alte Geschichte so wichtigen Culturgebietes. **[441**

Zeitschriften. Prof. R. Koser in Bonn hat die Redaction der Forschungen zur Brandenburgisch-Preuss. Geschichte niedergelegt; sie ist seit 1. Oct. vom Cultusministerium dem ao. Prof. Dr. A. Naudé übertragen, an dessen Adresse (Berlin W., Verlängerte Massenstr. 8) alle redactionellen Mittheilungen u. Zusendungen zu richten sind. **[442**

Eine neue Zeitschrift, deren Programm uns, aufrichtig gestanden, noch nicht ganz einleuchten will, sind die Hohenzollerischen Forschungen, Jahrbuch für die Geschichte des Deutschen Kaiser- und Preussischen Königshauses, hrsg. v. Chr. Meyer (Berlin, Lüstenöder). Dieselbe soll jährlich zu Anfang October in Stärke von ca. 30 Bogen zu 15 M. erscheinen (der 1. Jg. wegen des Setzerausstandes in zwei Halbbänden). Vgl. Bibliogr. Nr. 3839. Der Herausgeber will besds. die ältere G. d. Hohenzollern und die Fränkische Linie des Hauses berücksichtigen. Er stellt eine Reihe interessanter Publicationen in Aussicht und hofft damit zugleich ein wissenschaftliches Organ für Fränkische Geschichte zu schaffen. **[443**

Es ist ja nun fraglos gerade für Baiern ein dringendes Bedürfniss, der provinzialen Geschichtsforschung, die hier noch mehr als anderswo in den Banden des Dilettantismus und rein localer Interessen liegt, frische Anregung zu geben und ihr Zeitschriftenwesen zu reformiren, ähnlich wie es in den letzten Jahren in der Rheinprovinz, in Brandenburg-Preussen, am Oberrhein geschehen ist und in Württemberg jetzt vorbereitet wird. Es ist das eine Aufgabe, deren sich die Münchner Histor. Commission nicht angenommen hat, weil sie den Absichten ihres Gründers entsprechend ihren Blick ganz vorzugsweise auf allgemein-Deutsche Aufgaben gerichtet hielt, vielleicht auch weil sie ein wenig in Betrebungen, die vor 30 Jahren zeitgemäss waren, erstarrt ist, ohne zu beachten, wie rings um sie das frische Leben eines neuen wissenschaftl. Betriebs der Provinzial-Geschichte aufsprosst. Man müsste, scheint uns, zwei Organe, eines für das Baier. Franken und eines für Altbaiern, schaffen, dafür dann einige andere opfern oder einschränken, Schwaben und die Pfalz vielleicht anderen Deutschen Landschaften angliedern. Sehr fraglich aber scheint uns, ob nun die Verbindung Fränkischer Provinzialgeschichte mit „Hohenzollerischen Forschungen“ gerade glücklich ist. Auch fehlt der nahe Anschluss an die im Lande selbst ansässigen Forscher und deren Organisationen. Die Zersplitterung wird dadurch gesteigert, nicht gehoben. [443a

Auf Anregung der vom Dt. Geographentag eingesetzten Centralcommission für Dt. Ldskde. hat der Thüring.-Sächs. V. f. Erdkde. beschlossen, seine jahrgangweise erscheinenden Mittheilungen von nun an ganz überwiegend der Erforschung von Land u. Volk der eigenen Heimath zu widmen. Desshalb wurde dafür auch ein neuer Titel gewählt: Archiv f. Landes- u. Volkskde. der Prov. Sachsen nebst angrenzend. Landestheilen. Ueber den vorliegenden 1. Jg. dieser neuen Z. vgl. Bibliogr. Nr. 3605. [444

Die Soc. du folklore wallon in Brüssel hat sich ein Organ mit dem Titel Bulletin de folklore gegründet (jährl. 2 Hefte. Bruxelles, Lebègue. Paris, Leroux. 6 fr.). Heft 1 (1891, 1) ist 5 Bogen stark und vornehm ausgestattet. Als „directeur pour 1891“ zeichnet Prof. E. Monseur, von dem vermuthlich auch das klare und allgemein verständliche Vorwort herrührt. Ueber den sonstigen Inhalt s. Bibliogr. Nr. 3429. [445

Dass die Revue des questions historiques jetzt in eigenem Verlage erscheint, meldeten wir schon früher. Die ersten 44 Bände sammt 2 Registerbänden sind dann aus der Liquidation des Hauses Palmé von H. Welter in Paris erworben worden und werden zu sehr ermässigtem Preise angeboten. [446

Die Consulta araldica in Rom, welche unter dem Vorsitz des jeweiligen Ministers des Innern für das Kgr. Italien ähnliche Obliegenheiten wie unsere Heroldsämter besorgt, gibt unter dem Titel Bolletino ufficiale eine Z. in unregelmässiger Folge und mit unbestimmtem Umfange heraus (I, 1. 1891. 78 p. Roma, Civelli). Nur der 2. Th. („parte non ufficiale“) bietet regelmässig historisches Material. [447

Von dem Spicilegio Vaticano ist jetzt der 1. Bd. abgeschlossen. Während das 1. Heft aus einer grossen Anzahl von Beitrr. kleinsten Umfangs zusammengesetzt war, hat die Z. vom 2. Hefte an einen etwas anderen

Charakter angenommen und grössere Mittheilungen gebracht, von denen einige auch die Beachtung der Dt. Historiker beanspruchen. Freilich sind es nicht tiefer gehende Forschungen, die hier geboten werden, sondern, wie der Titel schon andeutet, zusammengetragene Materialien. Is. Carini und G. Palmieri sind fast allein die Mitarbeiter. — Ob die Zeitschrift fortgesetzt wird, ist noch zweifelhaft. [448

Alleiniger Redacteur der Poln. Zeitschrift Kwartalnik historyczny ist seit Liske's Ableben Prof. Dr. O. Balzer. Das Programm der Zeitschrift ist im wesentlichen unverändert geblieben. Ständige Rubriken bilden: 1. Abhdlgn. z. Poln. u. allg. G.; 2. Miscellen (besds. zur Publication kleinerer G.-Qn.); 3. Referate über sämmtl. Publl. zur Poln. G.; 4. Verzeichniss von Recensionen über solche Publl.; 5. Verzeichniss kleinerer Zeitschriftenaufsätze z. G. Polens; 6. Uebersicht der ausländ. G.-Literatur. In dieser letzten Rubrik bietet die neue Redaction statt bibliograph. Zusammenstellungen orientirende Besprechungen. [449

Die Russkaja Starina (Das Russische Alterthum) veröffentlicht im Dec.-Heft interessante Daten über ihre Verbreitung: sie hatte im letzten Jahre nämlich die für eine histor. Zeitschrift ausserordentlich hohe Zahl von 5155 Subscribenten, von denen 55 auf das Ausland, 362 auf Moskau, 1058 auf St. Petersburg u. 3680 auf das übrige Russland kamen. [450

Literatur zur ausserdeutschen Geschichte.

Italien. *Allgemeines (besds. Mittelalter), mit Rechts- u. Social-Geschichte.* **a**) Literaturberichte s. Bibliogr. '91, 3984; 85; ferner Cipolla in RH 45, 110–26 u. 381–99. 47, 351–76. 48, 116–39, und Orsi ebd. 47, 138–53. — **b**) P. Villari vereinigte in seinen Saggi stor. e crit. (vgl. Bibliogr. '91, 4167) mit 8 seiner Aufsätze aus den letzten Jahren auch eine jetzt überarbeitete Abhandlung von 1862: „La civiltà latina e la civiltà germanica". — **c**) Auch O. Tommasini gab gesammelte Aufsätze heraus unter dem Titel Scritti di storia e critica (vgl. Bibliogr. '91, 4164). Dieselben handeln v. d. ma. G. Roms, d. wissensch. hist. Methode, Guido v. Arezzo, P. Metastasio, A. Vannucci, M. Amari. — **d**) L. Tosti, Scritti varî. vol. II (= vol. 17 d. op. compl.). Roma, Pasqualucci. 368 p. 4 L. 50. — **e**) Die in 7 Bänden erschienene Storia d'Italia P. Balan's gelangte 1891 mit dem 6. Bande zum Abschluss. Modena, Foschi. 4°. — **f**) Beiträge angesehener Autoren enthält das populäre Sammelwerk: Gli albori della vita italiana. I: Le origini dei comuni. II: Le origini della monarchia e del papato. Milano, Treves. pag. 1–160; 161–340. à 2 L. — **g**) P. Orsi, Come fu fatta l'Italia etc. Torino, Roux. 205 p. 2 L. — **h**) Oriani, La lotta polit. in Italia. Torino, Roux. — **i**) Storia geneal. d. famiglie ill. ital. I. Firenze, Diligenti. 4°. 399 p. — **k**) M. Monaldi, L'istituto d. divorzio in Italia. Firenze, Nicolai. 153 p. 2 L. 50. — **l**) G. Gonetta, Bibliografia statutaria d. corporazioni d'arti e mestieri d'Italia con saggio di bibliogr. estera. Roma, Forzani. 99 p. 5 L. — **m**) G. Filangieri, Indice d. artefici d. arti maggiori e minori si napol. e sicil. si d'altre regioni d'Italia. (Docc. per la stor. etc. di Napoli V.) I: Buchst. A–G. Napoli, Acc. reale. 4°. xix 627 p. — **n**) R. Pecori, La cultura d'olivo in Italia. Firenze, Ricci. xj 427 p. mit 25 Abb. 20 L. —

Lit.- u. Quellenkunde vgl. Bibliogr. '90, 2695. '91, 69. 70. 74. 95. 96. 437. 1361. 2044; 58; 59. 3142 q. 3986 g. — Mittelalter '90, 2783. 2819; 49; 61. 2933. '91, 276. 1429; 88-1554; 62; 66. 2174-77. 2208-10; 13 f; 59. 3018; 91 g. — Neuere Zeit: '90, 3109; 13. 3300. '91, 745. 1650. 2295. [451

Neueste Zeit. **a**) St. di Rorai, Il genio d. rivol. ital. I: 1789 bis 1848. Venezia, Merlo. 375 p. 4 L. — **b**) G. C. Molineri, Storia d'Italia dal 1814 ai nostri giorni; contin. al „Sommario d. storia d'It." di C. Balbo. Tor., Unione tip.-ed. xxij 491 p. 2 L. 50. — **c**) N. Nisco, Storia civ. d. regno d'Italia. Napoli, Morano. 5 Bde. 44 L. — **d**) C. Tivaroni, L'Italia durante il domin. austr. I. L'Italia settentr. Torino, Roux. 622 p. 4 L. 50. — **e**) G. de Castro, Milano e le cospirazioni lombarde 1814-20. Milano, Dumolard. 448 p. 4 L. — **f**) A. Sansone, La Sicilia nel trentasette. (A. stor. sic. 14, 362-566 mit App., ebd. 15 App. pag. cxcij.) — **g**) P. Menacci, Memorie docum. per la storia d. rivol. ital. IV, 1-2. Roma, Artigianelli. p. 1-128. — **h**) F. D. Guerrazzi, Lettere p. da F. Martini. I: 1827-53. Torino, Roux. 762 p. 9 L. — **i**) V. Cordova, Fil. Cordova; i discorsi parlam. etc. I. u. II: 1839 ff. Roma, Forzani. 306 p. 5 M. — **k**) Scritti scelti di Ces. Correnti in parte ined. o rari (1831-47) publ. da T. Massarani. Roma, Forzani. — **l**) T. Massarani, Ces. Correnti nella vita e nelle opere. Roma, Forzani. 653 p. 8 L. — **m**) T. Sarti, Il parlamento subalp. e nazion., 1848-90. Terni. 1890. 977 p. 20 L. — **n**) G. Mazzini, Scritti editi ed ined. (s. '90, 197 g). XVIII: politica. Roma, Forzani. clxxiv 257 p. 2 L. 50. — **o**) A. Depretis, Discorsi parlam., racc. da G. Zucconi e G. Fortunato. IV-VII. Roma, camera d. deputati. 594; 610; 682; 814 p. — **p**) M. Minghetti, Discorsi parlam. [publ. da L. Pullè]. VI-VIII. 604; 518; 529 p. — **q**) M. Minghetti, Miei ricordi (s. '90, 1472). II u. III. Torino, Roux. 486; 607 p. 4 u. 5 L. — **r**) B. Ricasoli, Lettere e documenti pubbl. da M. Tabarrini e A. Gotti. vol. VI. Firenze, Le Monnier. xxix 482 p. — **s**) F. Mancardi, Reminiscenze. I, 2: 1864 ff. Torino, Roux. x 885 p. 10 L. — **t**) A. Vismara, Materiale per una bibliogr. d. gener. G. Garibaldi. (Coll. stor.-bibliogr. Nr. 2.) Como, Franchi. 100 p. m. Abb. 3 L. 50. — **u**) M. Castelli, Carteggio polit. ed. da L. Chiala (s. '91, 197 e). II: 1864-75. Torino, Roux. 651 p. 7 L. — **v**) C. M. Curci, Memorie. Firenze, Barbèra. xvij 405 p. m. Abb. 5 L. — **w**) Fr. Crispi, Scritti e discorsi polit. 1849-90. Roma, Unione cooperat. xvij 765 p. 10 L. — **x**) Nuova Raccolta dei trattati e convenzioni in vigore frà il regno d'Italia ed i gov. esteri, 1881-90, ordin. da L. Palma III, 1 u. 2. Torino, Unione tipogr.-edit. liv 1079 p. — Vgl. Bibliogr. Nr. 1131; 32; 93; 97; 98; 1200; 1; 9; 10; 12; 13; 21; 22; 92. 1887. 1907. 2656 a; d; h. 2669 m; 76. 2705. [452

Die Biblioteca Naz. Centr. in Florenz erwarb über 1000 Briefe an G. Guerzoni, z. Th. von Mazzini, Garibaldi, Cairoli u. a. Viele beziehen sich auf die Feldzüge 1860, 1866 u. 67 und sind werthvoll für d. Leben Garibaldi's. [453

Bildungs- und Literaturgeschichte. Das Ital. Unterr.-Minist. hat die Universitäten angewiesen, je einen Abriss der G. der betr. Univ. u. ihrer Entwicklung bis zur Ggw. einzureichen. Wenn dabei auch zunächst

Zwecke der Gesetzgebung und Verwaltung massgebend sind, so könnte das Material doch auch für Forscher vielleicht v. Werth werden. [R. D.] [454

a) A. Gaspary, Stor. d. letterat. ital. trad. dal tedesco da V. Rossi. II, 1–2: la letterat. it. del rinascim. Torino, Loescher. 371; 311 p. 7 L. 50; 6 L. — b) Ad. Borgognoni, Studi di letteratura storica. Bol., Zanichelli. 376 p. 4 L. — c) F. Puglia, Il risorgimento filos. in Italia. Napoli. 1891. 200 p. — d) F. Flamini, La lirica toscana del rinascimento anteriore ai tempi del Magnifico. Torino. 823 p. 20 L. — e) Canti e racconti del pop. ital. IX: Canti popol. in dialetto logudorese, racc. da G. Ferraro I. Torino, Loescher. xij 399 p. 8 L. — f) Fil. Rafaelli, La bibliot. comunale di Fermo, relaz. stor. bibliogr. etc. Recanati, Simboli. 209 p. — g) B. Croce, I teatri di Napoli, sec. 15–18. Napoli, Giannini. xj 786 p. m. 4 Taf. 10 L. [Sep. a. A. stor. p. le prov. napol.] [455

a) E. Penco, Stor. d. letterat. ital. II: Dante Alighieri. Siena. 548 p. — b) A. Bartoli, Storia d. letterat. ital. VI [Dante]. Firenze, Sansoni. 288 p. — c) V. Imbriani, Studi Danteschi, con pref. di F. Tocco. Firenze, Sansoni. xv 538 p. 5 L. — d) Mich. da Carbonara, Studi Danteschi. I. Tortona, Rossi. 190 p. II: Dante e S. Buonaventura. 87 p. — e) L. Rocca, Di alcuni commenti d. Divina Commedia composti nei primi 20 a. dopo la morte di D. Firenze, Sansoni. x 429 p. 5 L. — f) Dante, Il commento più ant. e la più antica vers. lat. d. Inferno di D. dal cod. di Sandanieli di Friuli p. cura di A. Fiammazzo. Udine, Doretti. 8°. xxj 160 p. 4 L. — g) G. A. Scartazzini, Prolegomena d. Divina Com. Lpz., Brockhaus. 1890. x 560 p. 10 L. — h) La Divina Commedia, con comm. secondo la scolastica d. Gioach. Berthier (O. P.) I, 1. Freiburg (Schw.), Univ.-Buchh. 4°. p. i–xvj u. 1–32 m. Abb. à Lfg. 2 L. 50 [cpl. in 50 Lfgn. od. 3 Bdn. 120 L.]. — i) Is. del Lungo, La figurazione stor. d. medio evo ital. nel poema di Dante. I–III. Firenze, Sansoni. 35; 72 p. 1 L.; 1 L. 50. — k) E. Ricci, L'ultimo rifugio di D. A. Milano, Hoepli. 4°. 550 p. m. 50 Abb. 35 M. — l) P. Milotti, Guelfi e ghibellini n. Parad. d. Dante, inchiesta s. stor. d'Italia. Alba, Vertamy. 35 p. — m) Is. del Lungo, Beatrice nella vita e n. poesia d. sec. 13. Milano, Hoepli. 174 p. 4 L. — n) G. Fassio, Cenni sulle vicende del sepolcro di D. Milano, Trevisini. 48 p. — o) G. Agnelli, *Topo-cronografia d. viaggio Dantesco. Milano, Hoepli.* 159 p. m. 15 Abb. 16 L. — p) Fr. Berger, Dante's Lehre v. Gemeinwesen. Berl., Gärtner. 15 p. 1 M. — q) E. Lodrini, Se l'opusculo „Quaestio de aqua et terra“ sia d'attribuirsi a D. A. (Comm. d. At. di Brescia '90, 54–76). — r) M. Barbi, Della fortuna di D. n. sec. 16. Pisa, Nistri. 411 p. — s) Soeben erschien Scartazzini, Dante-Handbuch. Lpz., Brockhaus. x 511 p. 9 M. Vgl. auch Wegele's Artikel oben p. 78–80. [456

a) P. de Nolhac, Une date nouv. de la vie de Pétrarque (Ann. du Midi 2, 65–71). — b) C. Appel, Zur Entwicklg. Ital. Dichtgn. Petrarca's [Abdruck wicht. Hss.]. Halle, Niemeyer. 196 p. 6 M. — c) A. Amabile, La corte di Roberto d'Angiò e il secondo viaggio d. Petrarca a Napoli, s. Bibliogr. '91, 1553. — d) B. Morsolin, I presunti autori d. Lamentum virginis, poema d. sec. 14 (Atti d. r. istit. veneto 7. Ser. t. II, p. 535–55). — e) B. Colfi, Di un antichissimo commento all' Eccerinide di Alb. Mussato

[Sep. a. Rassegna Emil.]. Modena, Soliani. 34 p. — **f**) A. G. Spinelli, Poesie spagn. attrib. a Galeotto d. Carretto, tratte d. cod. EstenseXIB 10. Carpi, Rossi. — **g**) F. Flamini, Leonardo di Pietro Dati poeta lat. d. sec. 15 (Giorn. stor. d. lett. it. 16, 1-107). — **h**) A. Bertolotti, Musici alla corte dei Gonzaga dal s. 15. al 18. Milano, Ricordi. 130 p. 6 L. — **i**) Il principe di N. Macchiavelli ed. by L. A. Burd, with introd. by Lord Acton. Oxford, Clarendon Press. 1891. xj 402 p. 14 sh. — **j**) N. Campanini, L. Ariosto nei prologhi d. sue commedie, stud. stor. e crit. Bologna, Zanichelli. 212 p. 2 L. 50. — **k**) Benvenuto Cellini, La vita scritta da lui med. con note di G. Guasti. Firenze, Barbèra. xxvj 672 p. 4 L. — **l**) Le rime di Benv. Cellini, pubbl. da A. Mabellini. Torino, Paravia. 282 p. 4 L. — **m**) Ad. Albertazzi, Romanzieri e romanzi d. cinquecento e d. seicento. Bologna, Zanichelli. 394 p. 4 L. — **n**) Le rime di Tullia d'Aragona, cortegiana d. secolo 16, ed. da E. Celani. Bologna, dall' Acqua. lxiij 176 p. 8 L. — **o**) A. L. Stiefel, Unbekannte Italien. Quellen Jean Rotrou's. Oppeln u. Lpz., Franck [Sep. a. Z. f. Franz. Sprache u. Lit.]. ix 159 p. — **p**) A. Belloni, Curzio Gonzaga rimatore d. sec. 16. Cenni sulla sua vita etc. Bologna, Fava. — **q**) I poemi minori di Torqu. Tasso ediz. crit. di A. Solerti, con studi di G. Manzoni e C. Cipolla. Bologna, Zanichelli. I: lxxij 423 p. 5 L. II: lxxviij 555 p. 5 L. [457

a) G. A. Cesareo, Rime e lettere in gran parte ined. di Salv. Rosa, criticam. ordin. con la vita d. pittore, rif. su nuovi docc. — **b**) Autobiografia di P. Giannone i suoi tempi e la sua prigione publ. per A. Pierantoni. Roma. 550 p. 2 L. 50. — **c**) A. Ademollo, Un avventuriere franc. in Italia n. 2. metà d. settecento. Bergamo, Cattaneo. ix 229 p. 3 L. — **d**) Glimpses of Italian society in the 18. cent. London. 320 p. 7 M. 50. — **e**) E. Masi, Sulla storia d. teatro ital. n. s. 18.; studi. Firenze, Sansoni. 424 p. 4 L. — **f**) Busi-Leonida, G. B. Martini, musicista letterato d. s. 18. I. Bologna, Zanichelli. xxviij 521 p. 10 L. — **g**) G. Tononi, Corrispondenza tra il P. Paciaudi e M. Al. Pisano, vesc. di Piacenza, 1761–78 (Atti e mem. d. dep. etc. per Modena 5, 377—411). — **h**) Vit. Alfieri, Lettere edit. ed ined., a cura di G. Mazzatinti. Torino, Roux. xiij 431 p. 4 L. — Zur Bildungs- u. Lit.-G., Allgem. u. früheres Mittelalter (incl. Dante) s. Bibliogr. '*90, 3581.* '*91, 276. 363. 1486.* 1547. *2196d. 3112c*; m; *20*; *50g*; *63a*. 3251. — Renaissance etc. 14.–16. (u. 17.) Jh.: '91, 417. 514; 53; 56. 664. 767; 68; 70; 71. 1553. 1630; 74; 86. 1718; 19. 2024; 24a. 2308; 11q; 22z; 23h; o; 33; 33a; 35; 45. 2405g. 3205; 24b. — 17.–19. Jh.: 44. 45. 1049i; 81. 1844k. 2028; 34p–u. 2575e. 3161a. [458

Kunstgeschichte. **a**) R. Cattaneo, L'architecture en Italie 6.–11. siècle, trad. par M. Le Monnier. Venise, Ongania. 329 p. 15 L. — **b**) C. Blanc, Histoire de la renaissance artistique en Italie, s. Bibliogr. '91, 1639. — **c**) W. Bode, Die Italienische Plastik (Handbücher der kgl. Museen zu Berlin). Berl., Spemann. 190 p. 1 M. 25. — **d**) A. Angelucci. Catalogo d. armeria reale illustr. etc., compil. p. carico d. minist. d. casa reale. Torino, Landeletti. xvj 614 p. 5 L. — **e**) C. Boito, La basilica d. S. Marco in Venezia. II. Venezia, Ongania. fol. p. 91–219 m. 5 Taf. Davon ist eine Franz. Uebersetzung im selben Verlag erschienen. — **f**) La Certosa di

Pavia. Text v. L. Beltrami. Milano, Dumolard. fol. 42 Taf. 6 p. — g) D. Zannandreis, Le vite d. pittori, scult. ed architetti veronesi, publ. d. G. Biadego. Verona, Franchini. xxxv 559 p. 12 L. — h) H. Strack, Baudenkmäler Rom's d. 15.–19. Jahrh., nach photogr. Aufnahmen, als Ergänzung zu Letarouilly: Edifices de Rome moderne. 4 Liefgn. Berlin, Wasmuth. fol. à 25 Lichtdr.-Tafeln m. Text. à 25 M. — i) Ch. Diehl, Notes sur quelques monuments byzantins de l'Italie mérid. II. (Mélanges d'archl. et d'hist. 11, 3–52.) — k) E. Burmeister, Der bildnerische Schmuck d. tempio Malatestiano zu Rimini. Bresslauer Diss. 31 pag. — l) C. Frey, Ursprung u. Entwicklg. Stauf. Kunst in Süditalien. (Dt. R. 17, III, 271–97.) — m) G. Frizzoni, Arte ital. del rinascimento, saggi stor. Milano, Dumolard. xvj 393 p. u. 30 Abb. 11 L. [459

Vor mehr als Jahresfrist begann August Schmarsow mit seinem S. Martin von Lucca die Ital. Forschungen. Als 2. Band dieses literar. Unternehmens ist eine Schrift von Max Semrau erschienen: Donatello's Kanzeln in S. Lorenzo, ein Beitr. z. G. der Italien. Plastik im 15. Jahrh. Breslau. 1891. 232 p. m. 4 Lichtdr.-Taf. 14 Zinkätzgn. 8 M. 50. Wurden dort die Anfänge der Toskan. Sculptur im MA. klargelegt, so wird hier der Leser mit dem Quattrocento und der G. seiner Plastik beschäftigt. Dem „engeren Kreis von Bronzeplastikern, den er (Donatello) herangebildet", hat sich die Untersuchung zugewendet. Die Ursachen, weswegen trotz seines speciell kunstkritischen Charakters dies Buch weitere Kreise zu bewegen vermag, liegen — abgesehen von der sprachlichen Gewandtheit, deren der Verfasser sich erfreut — nicht zum mindesten in der Wahl des behandelten Stoffes. Die Künstler und ihr Schaffen bringen den Leser wieder dem Geschlecht der Medici näher, sofern jene Donatello, Brunellesco, Bertoldo di Giovanni mit diesem in die engsten, ja freundschaftlich intimen Beziehungen getreten sind. Sehr wichtig erscheinen mir gerade die Capitel, welche ein abgerundetes Bild des Bartolomeo Bellano von Padua einerseits und des Bertoldo di Giovanni, des Lehrers des Michel Angelo, andererseits vor Augen führen. [E. Burm.] [460

Ch. Yriarte, Autour des Borgia, les Monuments, les Portraits etc. Études d'histoire et d'art. Paris, Rothschild. 1891. 4°. 220 p. m. 18 Taf. (Vgl. Bibliogr. Nr. 2338c). Der Text des reichen Ausstattungswerkes gliedert sich in drei nur durch den Familiennamen zusammengehörige Abschnitte, denen eine Art Reisebericht des Verfassers vorangeht. Diese Einleitung erzählt von dem Besuch zahlreicher Stätten, an die sich die Erinnerung der Papstfamilie knüpft, doch weder im Sinne historischer noch kunsthistorischer Forschung, sondern in romantischer Theilnahme für das unselige Geschlecht. Der erste Hauptabschnitt ist der Beschreibung des Appartamento Borgia im Vatican gewidmet (gleich gut, ob auch der Schmuck des einen Saales erst aus den Tagen Leo's X. herrühre) und mit einigen willkommenen Abbildungen der Malereien Pinturicchio's und seiner Helfer ausgestattet. Der zweite Abschnitt gibt eine kritische Zusammenstellung der Bildnisse Alexanders VI., Cesars und Lucrezia's, deren z. Th. farbige Wiedergabe den Wünschen des Kritikers nicht immer genügen kann. Der letzte Theil dreht sich nur um den Degen Cesar's, im Besitz des Her-

zogs von Sermoneta, und den Meister Ercole de' Fedeli, dessen erhaltene Werke dieser Art mit liebevoller Sorgfalt untersucht und katalogisirt werden. .RS. [461

a) Ravaisson-Mollien, Les mss. de Léon. de Vinci, mss. F et 1 de la bibl. de l'instit., publ. en facsim. phototyp. etc. Paris, Quantin. 1890. fol. 32 p. et 570 facs. phototyp. 150 fr. [vgl. A. Favaro, Ulteriori ragguagli s. pubblic. dei mss. di L. da V. (Atti d. r. istit. veneto 38, 251–76)]. — **b**) Il codice di L. da Vinci n. bibliot. d. principe Trivulzio in Milano trascritto ed annot. da L. Beltrami. Riprodotto da A. della Croce. Milano, Dumolard. 4°. 65 Taf. 310 p. 35 L. — **c**) E. Olivier, Michel-Ange. Paris, Garnier. 481 p. 3 fr. 50. — **d**) G. Milanesi, Les correspondents de Michel-Ange. I: Seb. del Piombo; texte Ital. etc. (Bibl. intern. de l'art). 4°. 20 fr. — **e**) Von Passavant's Raffael v. Urbino etc. erschien d. Schluss d. Ital. Uebersetzung. — **f**) G. B. Cavalcaselle e J. A. Crowe, Rafaello, la sua vita e le sue opere. III. Firenze, Le Monnier. 459 p. m. 14 Abb. 10 L. — **g**) J. W. Bradley, G. G. Clovio, life and works with notic. of his contemp. etc. London, Quaritch. 418 p. m. 18 Taf. 21 sh. — **h**) T. Sandonini, Il padre Guar. Guarini Modenese (Atti e mem. etc. per Modena 5, 483–534.) — **i**) G. Contarini, Canova a Parigi n. 1815. Feltre, Castaldi. 77 p. — Zur Ital. Kunstgesch. vgl. Bibliogr. '90, 3062; 63. 3704a; 86. 3860. '91, 1638; 44. 2254c; d; g. 2338a. 2340b. 2341. 3224a.; g. 3225? 3226d. 3228n; 34d.; c.; 35c; 52e; 58; 94. 3317a; 53c; 56. [462

Die territorialen Gruppen s. im 1. Heft des nächsten Jahrgangs.

Preisausschreiben und Stipendien. *Die Gesellschaft für Rhein. Geschichtskunde* setzt aus der Mevissen-Stiftung für die Lösung folgender Aufgaben die unten angegebenen Preise aus: 1. Nachweis der im Anfang des 16. Jh. in Köln vorhandenen Strassen und Plätze, sowie aller Befestigungen, öffentlichen Gebäude, Kirchen, Capellen, Klöster und Wohnhäuser, nebst Entwurf eines möglichst genauen Stadtplans, nach Möglichkeit auch zeitliche Zurückverfolgung der festgestellten Strassen, Gebäude u. s. w. (Termin: 31. Jan. 1897; Preis: 4000 M.); 2. Entwicklung der communalen Verfassung und Verwaltung Kölns bis 1396 (Termin: 31. Jan. 1894; Preis: 2000 M.); 3. Ursprung und Entwickelung der Verwaltungsbezirke (Aemter) in einem oder mehreren grösseren Territorien der Rheinprovinz bis z. 17. Jh. (Termin: 31. Jan. 1895; Preis: 2000 M.). Nach der Vorschrift der Stiftungsurk. ist neben der Beherrschung des Stoffes der Stil und die künstlerische Form der Arbeiten wesentlich mit in Betracht zu ziehen. Erscheint keine der über eine Frage eingereichten Arbeiten preiswürdig, so kann doch ein Honorar bis zur halben Höhe des Preises zugebilligt werden. Einsendungen sind zu richten an den Vorsitzenden der Ges., Landgerichtsdir. Ratjen in Köln. [463

Der alle drei Jahre für Kunsthistoriker zur Vertheilung gelangende Anton-Springer-Preis ist im November 1891 von der phil.-hist. Kl. der Königl. Sächs. Gesellsch. der Wiss. in Leipzig dem Archivar Dr. H. Ehrenberg in Königsberg i. Pr. zuerkannt worden. [464

Ein von Hrn. H. Villard für zwei Jahre gestiftetes Reise-Stipendium von 4000 M. ist Dr. H. Kiewning in Königsberg i. Pr. zu Studien in Römischen Archiven u. Bibliotheken (im Anschluss an das Preuss. Histor. Institut daselbst) verliehen worden. — Ein anderes derartiges Stipendium (zu einer Studienreise nach Frankreich) erhielt P. Hinneberg, Assistent an der Berliner Bibliothek, der seitdem jedoch die Redaction der DLZ übernahm. [465

Das König Ludwig II.-Stipendium zur Förderung des G.-Studiums (727 M.) ist für 1891/92 dem Priester Dr. Franz Schnitzer aus Lauingen verliehen. [466

Schweden. Laut Svensk hist. Tidskr. erhielten 500 Kr. G. E. Axelson (Sedliga tillståndet i Sverige på Karl XII. tid), 1000 Kr. H. Hernlund (Bidrag till svenska skollag-stiftningens hist.) u. 1250 Kr. O. Montelius (Italiens förklass. tid). [467

Belgien. Die Académie de Belgique stellte 7 Preisaufgaben, aus denen wir folgende hervorheben: **a**) G. d. Franz. Literatur in Belgien, 1815–30; **b**) Studie über die Heiligenleben in der Karolingerzeit bis Ende des 10. Jh.; und **c**) G. der scholast. Philosophie in den Niederlanden und dem Fürstenthum Lüttich bis zur Französ. Revolution. Die Preise bestehen in goldenen Medaillen im Werthe von je 1000 bezw. 800 Fr. Die Arbeiten (in Französ., Vlämischer oder Lat. Sprache) sind bis 1. Febr. 1893 an den Secretär der Akademie nach Brüssel zu senden. [468

Frankreich. Die Académie française vertheilte am 19. Nov. Preise, die wir z. Th. schon in Nr. 341 erwähnten. Nachzutragen ist, dass Th. Reinach für sein Buch über Mithridates Eupator einen Preis Bordin von 1500 Fr. erhielt und dass in den Preis Guérin (5000 Fr.) sich u. a. theilten E. Daudet (Coblentz 1789–93, s. Bibliogr. '90, 1401), V. Rossel (Hist. litt. de la Suisse romande, s. Bibl. '90, 2039), O. Delarc (St. Grégoire VII, s. Bibl. '89, 4673 u. '90, 2844), L. Séché (Les derniers Jansénistes), Morel-Fatio (Études sur l'Espagne, s. Nachrr. '91, 151x). [469

Die Académie des inscriptions gab von den vier Medaillen im Concours des antiquités nat. die vierte einem Historiker, Ed. Forestié, für seine Arbeit über die Rechnungsbücher der Brüder Bonis (vgl. Bd. 5 p. 198). Die ehrenvollen Erwähnungen fielen meist Historikern zu: J. Roman, V. Mortet, L. Guibert, J. Roux. Den Prix Duchalais (f. ma. Numismatik) erhielt A. Blanchet. Zu Nachrr. Nr. 342 ist noch nachzutragen, dass Ph. Fabien für Lösung der Aufgabe betr. die Quellen des Tacitus (s. '89, 83) prämiirt wurde. — Von den neueren Preisausschreiben d. Ac. des inscr. verlangt eines die G. d. Byzant. Herrschaft in Africa (ausser Aegypten); das andere betrifft die Sinaihalbinsel. [470

Russland. Die Petersburger Akademie ertheilte drei Preise, und zwar einen an Maslovskij für s. Werk über den 7jähr. Krieg (s. Bibliogr. 2523), einen an Semenov für s. Bauernbefreiung unter Alexander I. (s. Nachrr. Nr. 326o) und einen an Ljubovič für ein Werk über die Gegenref. in Polen; A. Lappo-Danilevskij, M. Djakonov, K. J. Grot, M. Sokolow u. N. D. Čečulin erhielten kleinere Preise, J. Kamanin u. J. A. Čistovič Ehrenauszeichnungen. [471

Personalien. *Akademieen.* Die Akademie d. Wiss. in München wählte zu ausw. Mitgliedern: Geh. Rath Prof. A. Pernice in Berlin, Geh. Hofrath Prof. K. Wachsmuth in Leipzig, Hofrath Prof. V. Jagič in Wien, Geh. Rath Prof. H. Brunner in Berlin, Hofrath Prof. F. Maassen in Wien; zu correspondirenden Mitgliedern: Prof. Th. Kolde in Erlangen, A. Leroy-Beaulieu in Paris, Geh. Rath W. Bode in Berlin, Archivar G. Winter in Wien. Prof. M. v. Lexer, bisher ausw. Mitglied, trat durch seine Uebersiedelung nach München in die Zahl der ordentl. ein. — Die Accademia dei Lincei zu Rom ernannte zu inländ. Mitgliedern: A. d'Ancona u. G. Lumbroso, zum ausw. Mitgl. E. Le Blant und zum corresp. U. Balzani. [472

Universitäten und andere Hochschulen. Aus dem Kreise der Fachgenossen im engeren Sinne ist nur zu berichten, dass E. Bernheim in Greifswald die Berufung nach Königsberg abgelehnt hat. — Zum ord. Prof. f. alte G. wurde der bisherige Extraordinarius U. Wilcken in Breslau ernannt. [473

Von Kirchenhistorikern wurden Prof. Th. Zahn in Leipzig nach Erlangen, Gymn.-Prof. Dr. J. Haussleiter in Erlangen nach Dorpat berufen, Priv.-Doc. Dr. E. Michael (S. J.) zum ao. Prof. in Innsbruck ernannt, der ao. Prof. S. M. Deutsch in Berlin zum Consist.-Rath. — Als ord. Prof. d. Philosophie wurde nach Bern Prof. L. Stein, bisher am Züricher Polytechnicum, berufen. — Als Zarncke's Nachfolger geht der Germanist u. Lit.-Historiker Prof. G. E. Sievers von Halle nach Leipzig; zum ao. Prof. f. Dt. Literatur an d. techn. Hochschule in Wien wurde K. J. Schröer ernannt; zum ao. Prof. f. Engl. Sprache u. Lit. in Zürich Dr. Th. Vetter, ebenso E. Muret zum Prof. f. Roman. Sprachen in Genf. — Für Kunst.-G. ist nach Leipzig als Nachfolger Springer's H. Janitschek aus Strassburg berufen worden, nachdem K. Justi in Bonn abgelehnt hatte. [474

In Berlin hat sich Dr. W. Cloetta, bisher Priv.-Doc. in Göttingen, für Roman. Philologie habilitirt; er liest jedoch während des Wintersemesters noch in Göttingen als Vertreter des beurlaubten (u. inzwischen verstorbenen) Prof. A. Gaspary. — Ferner habilitirte sich: Dr. F. Wiegand aus Hanau für K.-G. u. christl. Archl. in Erlangen. — Dr. G. Frommhold, Priv.-Doc. an d. jurist. Facultät in Breslau, wurde als Hilfsarbeiter ins Cultusministerium berufen. [475

Aus dem Auslande erwähnen wir zunächst, dass in Lausanne Dr. Leo v. Savigny zum Prof. f. Privatrecht u. Rechts.-G. ernannt wurde, dass die Edinburger Univ. einen Deutschen, Fr. Niecks, zum Prof. der Musik-G. ernannte, u. in Sofia an der dortigen Hochschule unser Mitarbeiter Dr. B. Minzes die ao. Professur für Dt. Lit.-G. erhielt. — An die neuerrichtete „freie Gothenburger Hochschule" ist berufen worden Rud. Kjellén, früher Doc. in Upsala, für Staatswiss. — Der Rath beim Galizischen Landesausschuss, Dr. Fr. Piekosiński, wurde zum ord. Prof. für Altpoln. Recht in Krakau ernannt, Prof. F. Krystufek in Königgrätz zum ord. Prof. d. Kirchen-G. an der Czech. Univ. in Prag. [476

Institute und Gesellschaften. Dr. J. Schlecht, zuletzt Secretär am Röm. Histor. Institut der Görres-Ges., wurde für G. an das Lyceum

in Eichstätt berufen u. zum Archivar des bischöfl. Ordinariats ernannt. An seiner Stelle wurde Dr. St. Ehses Secretär des Instituts. — Am Preuss. Hist. Institut trat Dr. J. Kaufmann als Hilfsarbeiter ein. — Beim Istituto austriaco in Rom wurden in diesem Winter zu Stipendisten ernannt: Dr. L. Witting, Dr. F. Schneller u. Dr. M. Mayr; vom Vorjahre blieb Dr. A. Starzer. Böhm. Landesstipendist in Rom wurde Cand. K. Ludwig. — Dr. A. Chroust, bisher Priv.-Doc. in Graz, siedelte nach München über und trat bei der hist. Commission als Mitarbeiter der jüngeren Pfälz. u. Baierischen Abth. d. Wittelsbacher Correspondenzen ein; ebenso Dr. Brandi, bisher in Karlsruhe, für die ältere Baierische Abtheilung. [477

Archive. Dem Geh. Staats-Archivar A.-Rath Dr. E. Friedländer in Berlin ist der Titel Geh. A.-Rath und dem Geh. Staats-Archivar Dr. R. Döbner der Titel A.-Rath verliehen worden. — Versetzt wurden Archivar II. Cl. Dr. E. Ausfeld vom 1. Febr. an von Wiesbaden nach Coblenz, — Archivassistent Dr. P. Karge von Coblenz nach Königsberg, — A.-Praktikant Dr. H. Knapp vom Kreis-A. Nürnberg an das Reichs-A. in München. [478

Gaetano Milanesi tritt nach 50jähr. Dienstzeit als Soprintendente d. Toscan. Archive zurück. Die Stelle wird nicht wieder besetzt; in der Direction d. Florent. Archivs folgte ihm der dienstälteste Beamte P. Berti. — Dr. H. Lövinson wurde Hilfsarbeiter am Staats-A. in Rom. [479

Bibliotheken. An der kgl. Bibliothek zu Berlin wurden ernannt: Bibliothekar Prof. Dr. O. v. Gebhardt zum Director der Abth. f. Druckschrr., Dr. C. Boysen, bisher Custos an der Univ.-Bibl. in Marburg, zum Bibliothekar, Hilfscustos Dr. K. Th. Gädertz zum Custos, die Assistenten Dr. J. Frantz u. Dr. H. Reimann, sowie Dr. R. Peter von der Paulin. Bibl. in Münster zum Hilfscustoden; als Hilfsarbeiter traten ein der Hilfsarbeiter an der Univ.-Bibl. in Göttingen, Dr. J. Kemke, ferner Dr. W. Drexler, Dr. E. Jeep und Dr. K. Friese. — Als Volontär an der Univ.-Bibl. in Jena trat Dr. W. O. Heinrich ein. — Reg.-Rath Dr. C. v. Wurzbach trat von seiner Stellung als Bibliothekar im Oesterr. Ministerium des Innern zurück, zu seinem Nachfolger wurde sein bisheriger Stellvertreter J. C. Poestion ernannt. [480

An der Pariser Nat.-Bibl. wurde L. de Grandmaison in der Abth. d. Hss. zum Sous-bibliothécaire, G. Ledos in der Abth. der Drucke zum Stagiaire ernannt. — Der Bibliothekar der Bibl. Estense in Modena, Franc. Carta, wurde zum Prefetto der Bibl. nazionale in Turin ernannt. [481

Museen. Der frühere Director d. Germ. Mus. in Nürnberg A. v. Essenwein wurde zum Geh.-Rath ernannt. Ueber seinen Nachfolger ist noch nichts entschieden. — Den Prof.-Titel erhielt der Director der Kupferstich-Sammlung in Coburg Dr. F. Frhr. Göler von Ravensburg. — Der Conservator des Hess. G.- u. Alth.-V. L. Bickell in Marburg wurde zum Ehrendoctor der dortigen Univ. ernannt. [482

Schulen. Prof. Dr. G. Ellendt in Königsberg i. Pr. ist zum Director am dortigen kgl. Friedrichscollegium ernannt, Oberl. Dr. C. Gerstenberg in Berlin als Director des Friedrichs-Realgymn. daselbst bestätigt worden. — Den Prof.-Titel erhielten die Oberlehrer Dr. A. R. Fritzsche in Schneeberg, Dr. H. Jentsch in Guben, Dr. A. Köcher in Hannover,

Dr. J. B. Peters in Bochum, Dr. M. Pfenninger in Breslau, Dr. F. J. Pöschel in Grimma, Dr. K. Rethwisch in Berlin, A. Schaube in Brieg, Dr. O. E. Schmidt in Meissen. — Versetzt wurden: Oberl. Dr. E. Matthias von Nordhausen nach Burg, Oberl. Prof. Dr. F. C. Seeliger von Meissen nach Zwickau. Dr. V. Röhrich in Rössel wurde zum ord. Gymn.-Lehrer ernannt. [483

Ernannt wurden ferner an Baier. Schulen: zum Gymn.-Lehrer in Erlangen Dr. Littig, bisher in München; zum Rector der Realschule in Landsberg Dr. J. Micheler, bisher in München; zum Reallehrer in Nürnberg Dr. K. Küffner, bisher in Bamberg; zum Reallehrer in Ludwigshafen a. Rh. Dr. G. Heide, bisher in Fürth. — In den Ruhestand traten: Studienlehrer Dr. H. Welzhofer am Realgymn. in München und Reallehrer Dr. F. Schultheiss an der Ludwigs-Kreisrealschule daselbst. [484

Jubiläen. Rud. Haym in Halle feierte am 5. Oct., Hofrath Onno Klopp in Wien am 10. Oct. seinen 70. Geburtstag, Prof. K. L. Michelet in Berlin am 4. Dec. seinen 90. Geburtstag; bei dieser Gelegenheit wurde letzterer zum ord. Honorarprofessor ernannt. Prof. E. Curtius beging am 22. Dec. die Feier des 50. Jahrestags seiner Doctorpromotion. [485

Todesfälle. *Deutschland mit Oesterreich und Schweiz.* Es starb am 20. Sept. in Hamburg der Director des dortigen Wilh.-Gymn. Prof. Dr. J. Bintz, Verf. eines Programms und eines Buches über die volksthümlichen Leibesübungen des MA. (1879 u. 1880). — Am 29. Aug. in Cannstatt der frühere Hannöversche Bibliotheksrath Dr. H. Böttger im 90. Lebensjahre; nach seinen ersten Arbeiten zur Bibelkritik veröffentlichte er eine Reihe von Werken zur Niederdt., besds. zur Welfischen G., u. a.: Die Brunonen 775—1117 (1865); Diöcesan- und Gaugrenzen Norddeutschlands, 4 Abthh. (1874–76); endlich noch im letzten Jahre ein Buch über den Sonnencult der Indogermanen (s. Bibliogr. 2086). [486

Am 23. Oct. verschied in München, 50 Jahre alt, Prof. Aug. v. Druffel, aus den Reihen der Mitarbeiter unserer Zeitschrift der erste, den der Tod abgerufen hat. Druffel, am 21. August 1841 in Koblenz geboren, stammte aus einer Münsterschen streng katholischen Familie. In der Schule Ficker's und G. Waitz' zum Historiker ausgebildet — seine Göttinger Diss. (1862) handelte über Heinrich IV. und s. Söhne —, kam er 1864 nach München, das ihm bald zur zweiten Heimath wurde, und begann dort als Hilfsarbeiter Prof. v. Löher's bei der histor. Commission jene Studien, die sein Lebenswerk ausmachen sollten. Als Theil der sogen. Wittelsbacher Correspondenzen, der Briefe und Acten zur G. des 16. Jahrh., erschienen 1873–82 drei Bände Beiträge zur Reichs-G. 1546–52, deren Fortführung bis 1555 eben jetzt von ihm wieder aufgenommen war. Die Vorbereitung dieser Publication war gestört worden durch die beiden Kriege von 1866 und 1870–71, die D. im Preussischen Heere mitmachte, dann durch zahlreiche Nebenarbeiten. Ein Theil derselben ist in den Abhandlungen der Münchener Akademie niedergelegt, ein Theil in einer Anzahl tief eindringender, scharfer Recensionen, früher in Reusch's Theol. Lit.-Bl., dann in den GGA. Eine schon 1866 begonnene Fehde mit Maurenbrecher, Recensionen von Döllinger's Berichten

und Tagebüchern z. G. d. Tridentiner Concils, von Pastor's G. der Päpste und von W. Vogt's Baier. Politik im Bauernkriege seien hervorgehoben, ferner Abhandlungen über die Baier. Politik im Beginne des Ref.-ZA. und über Ignatius Loyola an der Röm. Curie, sowie die Ausgabe des Tagebuches des Viglius v. Zwichem über den Schmalkald. Krieg. Die wichtigsten Früchte aber dieser sich von dem Hauptwerke abzweigenden Studien waren die Abhandlungen über Karl V. und die Röm. Curie und die Monumenta Tridentina, von denen 3 Hefte 1884–90 erschienen. — Das besondere Interesse D.'s für die G. des Tridentiner Concils ging einerseits von seinen übrigen wissenschaftlichen Arbeiten aus, andererseits aber von den Ereignissen der Zeitgeschichte, vom Vatikanischen Concil und den daran sich anschliessenden Kämpfen. Die offenkundige Parteinahme D.'s für die altkatholische Bewegung verhinderte seine mehrmals in Frage gekommene Berufung an auswärtige Universitäten. Erst 1877 hatte er sich habilitirt, als er schon ao. Mitglied der Münchener Akademie war. Im Jahre 1884, bei den Verschiebungen, die in München nach Giesebrecht's Rücktritt stattfanden, wurde er Honorarprofessor, um dieselbe Zeit auch ord. Mitglied der Münchener Akademie. Seine letzten Lebensjahre erst brachten ihm junges häusliches Glück. Bald aber suchte ihn schwere Krankheit heim. Im Januar 1888 traf ihn in Folge von Ueberarbeitung in seiner Lehrthätigkeit eine Art von Schlaganfall, von dem er sich nie wieder ganz zu früherer Rüstigkeit erholte. Gerade jetzt kam freilich sein Ende ihm selbst und allen Freunden unerwartet. Machte sein Befinden doch sichtbare Fortschritte, so dass er glaubte, die alten Pläne energischer wieder aufnehmen zu können. Für Fortführung der Briefe und Acten hatte er schon Vorbereitungen getroffen, und es ist sichere Aussicht vorhanden, dass dieses Werk durch einen 4. Band noch nach seinem Tode abgeschlossen wird. Bei weitem bedeutender sind seine Collectaneen zur G. d. Tridentiner Concils. Manches wird wohl einstweilen unausgenutzt liegen bleiben; denn es war seine Art, lange zu sammeln, ohne Rücksicht auf unmittelbare Verwerthung. Wohl producirte er langsam, besonders in darstellender Form, aber es war auch nicht seiner vornehmen Natur gemäss, für den äusseren Erfolg zu arbeiten und zu streben. Sein Leben zeigt es, und der Eindruck der Persönlichkeit, die in vielem so fest und sicher, wo es ihm nöthig schien, bis zur Schroffheit entschieden und doch in der echten Fröhlichkeit des Herzens wieder so leicht zugänglich war, bestätigte es Jedem. [487

Am 16. Nov. in Bern im 46. Lebensjahre der Publicist K. Eggenschwyler, Verf. einer G. der Pariser Revolution und einer Thiers-Biographie. — Am 9. Dec. in Karlsruhe, 78 J. alt, K. G. Fecht, Gymn.-Prof. a. D.; er schrieb die G. von Durlach (1869) und von Karlsruhe (1887), ferner Bilder aus der Badischen Revolution (1850) und Memoiren („Stimmungsbilder" 1882). — Am 19. Oct. in Tübingen der ao. Prof. Dr. Jos. Fehr im 70. Lebensjahre; Uebersetzer von Cantù's Welt-G. (in 2. Aufl.) und Verf. einer sich daran anschliessenden Allg. G. des 19. Jahrhunderts (1875–85), ausserdem einer Reihe kleinerer Arbeiten meist kathol.-apologet. Tendenz, wie „Der Aberglaube und die kath. K. d. MA." (1857). — Am 21. Sept. in Berlin Prof. Dr. Ernst Fischer, Oberlehrer am Königsstädt. Gymn.

41 J. alt, Verf. von Schriften z. G. des 30jährigen Krieges (M. C. Lundorp, 1870; Des Mansfelder's Tod, 1878) und Beitrr. zur G. Derfflinger's (1884). — Am 8. Dec. in Königsberg in Pr. H. Frischbier, Rector a. D., 68 J. alt, sehr verdient um die Erforschung von Volksbrauch und Sprache seiner Heimath; hervorzuheben sind seine Preussischen Sprichwörter (1864, 2. Aufl. 1865; II. Sammlung 1876) u. sein Preuss. Wörterbuch (2 Bde. 1882-83). [488

Am 10. Dec. in Innsbruck der Oesterr. Historiker Alb. Jäger. Am 8. Dec. hatte er sein 90. Lebensjahr vollendet. Geboren zu Schwaz in Tirol, trat er in das Benedictinerstift Mariaberg, an dessen Gymn. in Meran er vorübergehend lehrte; 1845 wurde er Prof. für allg. Welt- und Oesterr. Staaten-G. in Innsbruck und 1851 Prof. der Oesterr. G. in Wien; 1855 gründete er das Institut für Oesterr. G.-Forschung, das er bis 1869, zuerst allein, dann zusammen mit Sickel leitete. Nach seiner Pensionirung siedelte er nach Innsbruck über. Von seinen Publikationen seien erwähnt: Tirol und der Baier.-Französ. Einfall 1703 (Innsbruck 1844); Altständ. Verfassung Tirols (ebd. 1848); Wiedervereinigung Tirols mit Oesterreich 1813—1816 (Wien 1856); Streit des Nic. v. Cusa mit Herzog Sigmund (Innsbruck 1861); Die Blüthezeit der Landstände Tirols (ebd. 1885). In den Mittheilungen des Oesterr. Instituts (13, 222-4) ist dem Verstorbenen ein längerer Nachruf gewidmet. [489

Am 24. Dec. Msgr. Dr. Johannes Janssen, apostol. Protonotar, geistl. Rath, Prof. der G. am städt. Gymn. in Frankfurt a. M., geb. am 11. April 1829 in Xanten, 1854 an das Frankfurter Gymn. berufen; bekannt vor allen durch seine in vielen Auflagen verbreitete G. des Dt. Volkes seit dem Ausgang des MA. (6 Bde., Freiburg 1876 ff.) mit den Ergänzungsschriften: „An meine Kritiker" (1882) und „Ein zweites Wort an meine Kritiker" (1883). Von seinen sonstigen Veröffentlichungen erwähnen wir die Biographie Wibald's v. Stablo (1854), die Quellenpublikationen: G.-Quellen des Bisth. Münster (1855-56) und Frankfurts Reichscorrespondenz 1376-1519 (1863-73), die letztere eine der wichtigsten Quellen für die Reichsgeschichte des späteren Mittelalters und, bis die Reichstagsacten einmal vollendet sind, ganz unentbehrlich, endlich die Beiträge zur Zeitgeschichte: Leben und Schriften J. Fr. Böhmer's (1868) und Zeit- und Lebensbilder (1875; 2. Aufl. 1879). — Vielleicht hat seit Jahrzehnten kein historisches Werk ein so allgemeines Aufsehen erregt, so leidenschaftliche Bewunderung und so heftigen Widerspruch gefunden, zugleich im öffentlichen Leben und in der Wissenschaft durch Einwirkung auf Freund und Feind dauernd eine solche Rolle gespielt, wie J.'s Hauptwerk. Dieser Erfolg wäre kaum denkbar, wenn es sich nicht um eine wirklich bedeutende, ja hervorragende Leistung handelte, aber das Werk ist trotzdem (von der blinden Einseitigkeit der Auffassung, die auch die Vorarbeiten beherrscht, einmal ganz abgesehen) wenig mehr als eine compilatorische Verarbeitung von colossal aufgehäuften und systematisch geordneten Lesefrüchten eines geistig bedeutenden Mannes, und nicht die Schöpfung eines echten Historikers, der den Stoff beherrschte und ein rechtes Verhältniss der Einzelheiten zum Gesammtbilde festzuhalten verstände. Der Erfolg erklärt sich wohl z. Th. aus der relativen Berechtigung einer Reaction gegen die protestantische Auffassung und aus der Steigerung

dieses Interesses durch die polit. Kämpfe der Zeit, z. Th. wohl auch aus der eingehenden Berücksichtigung des culturgeschichtlichen Elements. [490

Am 12. Juli zu Astenet bei Aachen, 63 J. alt, Canonicus Dr. J. H. Kessel, ein Mitbegründer des Aachener GV; er schrieb: Antiquitates monast. S. Martiri maioris [in Köln]; St. Ursula und ihre Gesellschaft; G. der Einführung des Christenthums im Bergischen; Urkundenbuch der Stadt Ratingen, und kleinere Beiträge zur Niederrh. Localhistorie (vgl. unsere Bibliographie). — Schon am 24. Oct. 1890 in Köln, 67 J. alt, der klerikale Abgeordnete, Publicist und Historiker Dr. Jos. Krebs, Verf. einer Dt. Geschichte bis auf Rudolf von Habsburg in 3 Bänden und Mitarbeiter der Annalen des HVNiederrhein. — Am 22. Dec. in Göttingen Prof. Paul de Lagarde (mit seinem ursprünglichen Namen Bötticher), 64 J. alt; sehr hervorragender Orientalist, auf histor. Gebiete besds. durch zahlreiche Schriften zur G. des Urchristenthums und zur Kritik des Bibeltextes thätig. — Am 13. Dec. in Berlin Exc. Geh.-Rath Dr. Gust. v. Loeper, 69 J. alt, ursprünglich Jurist, 1876–86 Director d. Haus-A., bekannt als Goetheforscher, und als solcher betheiligt an der Hempel'schen Ausgabe wie auch an der Gründung der Goethe-Ges., deren Vicepraeses er war. [491

Am 23. Dec. in Berlin der Priv.-Doc. Dr. S. Löwenfeld, 37 J. alt. Ein Schüler Sybel's, Wattenbach's und Bresslau's, war er seit 1884 in Berlin habilitirt. Von seinen Publicationen nennen wir: Vercelli (1877), Papsturkunden in Italien (1880), Reliquien des hl. Benedict (1884), Epistolae pont. Rom. ineditae (1885), G. des päpstl. Archivs (1886–87). Er gehörte zu den Mitarbeitern der Monumenta und des Neuen Archivs, seine bedeutendste Leistung aber ist sein Antheil an der 2. Ausgabe der Jaffé'schen Papstregesten, die er mit Ewald und Kaltenbrunner unter Wattenbach's Auspicien besorgte. Ihm war hier bei weitem die bedeutendste Arbeitslast zugefallen, und allgemein anerkannt ist, dass die Aufgabe vortrefflich gelöst wurde. Um die Geschichtsforschung aller Länder hat er sich damit ein überall dankbar empfundenes, dauerndes Verdienst erworben. Wenn dem der äussere Erfolg seiner wissenschaftl. Laufbahn wenig entsprach, so wird man, ohne unseren Zuständen Unrecht zu thun, einen Theil der Gründe auf confessionellem Gebiete suchen dürfen. Ganz plötzlich ereilte ihn der Tod in Folge einer durch Insectenstich bewirkten Blutvergiftung. Einer vielversprechenden wissenschaftlichen Thätigkeit wurde damit ein Ende gesetzt. [492

Am 1. Aug. in Cassel F. L. Mittler, Literarhistoriker, der 1855 eine Sammlung Dt. Volkslieder und „Herzog Heinrich's von Braunschweig Klagelied" herausgab. — Am 20. Nov. in Krems Gymn.-Prof. H. Neuda, 55 J. alt, Verf. eines Programms „über die Ausbreitung des Dt.- und Christenthums in Ufernoricum" (1888). — Am 24. Sept. in Bochum der Reallehrer a. D. Dr. R. Rackwitz, 41 J. alt; in einigen Nordhauser Programmen (v. 1881, 82 u. 89) publicirte er die Urkunden zweier Thüringischer Klöster (vgl. Bibliogr. '90, 1865). — Am 29. Dec. in Berlin Stadtschulinspector H. Reinecke, 48 J. alt; gab u. a. Schorn's G. der Pädagogik in neuer, 14. Aufl. heraus. — Am 23. Dec. in Berlin im Alter von 87 J. der bekannte Staatsrechtslehrer Ludw. v. Rönne, dessen Hauptwerke „Das Staatsrecht

der Preuss. Monarchie" (1856-63) und das „Staatsrecht des Dt. Reichs" (3 Bde., Leipzig 1876-77, in 1. Aufl. unter dem Titel: „Verfassungsrecht des Dt. Reiches" 1872) von grundlegender Bedeutung gewesen sind. — Am 29. Oct. in Detmold, 71 J. alt, der Generalconsul a. D. Dr. G. Rosen, Orientalist und Verf. histor. Schriften, darunter (neben populären Zeitschrift-Aufsätzen) einer G. der Türken von 1826-56 (2 Bde. 1867), zuletzt mit Studien zu einer grösseren Arbeit über die Abstammung der Juden beschäftigt; unter dem Pseudonym H. Wardi veröffentlichte er: Serbien in seinen politischen Beziehungen insbes. zu Russland (1877). [493

Am 23. Oct. in Berlin der Kunsthistoriker Dr. P. Schönfeld, 41 J. alt; er schrieb über Ovid's Metamorphosen in ihrem Verh. zur antiken Kunst (1877), ferner „Sansovino und seine Schule" (1881). — Am 22. Nov. in Regensburg, 47 J. alt, der Regierungsregistrator W. Schratz, ein eifriger Numismatiker und verdienter Localhistoriker; zahlreiche Arbeiten von ihm, meist kleineren Umfangs, beschäftigen sich ausser mit Münz- und Medaillenkunde mit der G. Fränkischer und Baierischer Territorien, besds. mit der von Regensburg. — Am 27. Dec. in Berlin der Localhistoriker Oskar Schwebel, 46 J. alt; ursprünglich Theologe und Pastor, widmete er sich schliesslich ganz der Orts-G. und veröffentlichte ausser zahllosen kleinen Aufsätzen: Culturhist. Bilder aus der Mark Brandenburg (1875), Aus der Vergangenheit der Reichshauptstadt (1882), Aus der Altmark (1883), Sagen aus Lothringens Vorzeit (1886) und vieles andere; seine letzte grössere Arbeit war „Aus Alt-Berlin" (1891). — Am 21. Oct. in Basel der Oberbibliothekar der Univ.Bibl., Dr. L. Sieber, im Alter von 58 J.; er gab die Basler Festschrift zum 400jährigen Jubiläum der Univ. Tübingen heraus und war auch sonst auf histor. Gebiete thätig (vgl. Bibliogr. '90, 2113 u. 3031). — Am 26. Nov. in Strassburg, 66 J. alt, der Generalvicar A. Straub, langjähriger Präsident d. Ges. f. Erhaltung d. hist. Denkmäler im Elsass, Verf. der Biographie der Aebtissin Herrad v. Landsperg (1879-85) und zahlreicher Arbeiten über die Alterthümer des Elsass, welche fast alle in der Zeitschr. d. gen. Ges., den Bull. et mém. de la soc. pour la cons. des mon. hist. d'Alsace, und im Kath. K.- u. Schulblatt für das Elsass enthalten sind. [494

Am 18. Nov. in Erlangen, 51 J. alt, Dr. W. Vogel, ao. Prof. in der jurist. Facultät; ausser einem „Staatsrecht des Kgr. Baiern" gab er heraus: „Ritter Ludwig's v. Eyb d. Aelt. Aufzeichnungen über das Landgericht Nürnberg" (1867) und „M. über einen Sammelbd. d. Stadt-A. zu Rotenburg" (1876). — Am 7. Dec. in Innsbruck der Gymn.-Prof. E. Winder, 43 J. alt, Verf. lit.-geschichtl. Abhh. über Vorarlberger Dialektdichtung. — Am 15. Oct. in Leipzig Hofrath Prof. Fr. Zarncke, geb. am 7. Juli 1825 in Zahrenstorf in Mecklenburg, 1852 Priv.-Doc. in Leipzig, seit 1858 Professor der German. Philologie daselbst. Z. entfaltete eine überaus fruchtbare Thätigkeit. Als Begründer und Herausgeber des Literar. Centralblattes war er weltbekannt. Seine zahlreichen, z. Th. sehr bedeutenden, lit.-histor. Arbeiten und Ausgaben von mittelalterl. Literaturdenkmälern hier aufzuzählen, würde zu weit führen. Es sei nur an seine Forschungen zur Nibelungenfrage und die darauf basirten Ausgaben (1856, 5. Aufl. 1875; Schulausg. 1875) erinnert. Man verdankt ihm auch Beiträge zur G. der

Univ. Leipzig, nämlich die Edition der urkdl. Quellen (1857), die Acta rectorum (1860), die Statutenbücher (1861); in diese Reihe gehört auch seine schon 1857 erschienene Schrift über die Dt. Universitäten im MA. Endlich betheiligte er sich auch an der Goetheforschung, besds. mit Untersuchungen über die Bildnisse Goethe's. [495

Holland, England, Skandinavien, Nordamerika. Im Nov. zu Stratford-lea der Folk-lore-Forscher W. Henderson, 79 J. alt; abgesehen von Aufsätzen verfasste er „Folk-lore on the northern counties". — Am 10. Dec. in Leyden der Prof. der Theologie Abr. Kuenen, 63 J. alt, bedeutender Orientalist und Forscher auf dem Gebiete der Jüd. G.; er schrieb u. a. eine G. von Israel bis zum Ende des Kgr. Juda; Untersuchungen über Ursprung und Sammlung der Bücher des Alten Testaments; Hugo Grotius als Erklärer des Alten Testaments. — Am 11. Febr. in Stockholm, 85 J. alt, der Kartograph T. A. v. Mentzer; er gab zusammen mit C. F. Viberg zwei histor. Atlanten heraus, ferner allein die zwei Karten „Svenska välldets tillväxt och aftagande" und „Vikingatågen och de fornnordiska handelsvägarna". — Am 6. Sept. in Kopenhagen, wie schon kurz erwähnt, der Mus.-Dir. Etatsrath Lic. theol. Karl Ludw. Müller, Autorität auf d. Gebiete der Griech., speciell der Makedon. Numismatik; von seinen Werken nennen wir noch: „Thorwaldsen's Museum" (1847–50) und „Numismatique d'Alexandre le Grand" (1855). — Am 17. Oct. in Newburyport (Mass.) der Geschichtschreiber James Parton, 69 J. alt; Verf. von „Life of Horace Greeley" (1855), „Captains of Industrie", „Famous Americans of recent times", ferner von vielen einzelnen Biographien meist Amerikanischer Berühmtheiten. — Am 28. Aug. in Leyden der Univ.-Prof. G. A. Wilken, verdienter Ethnolog („Das Matriarchat bei den Arabern". Dt. von O. Schulze. Leipzig 1884). — Am 30. Nov. in Belfast, genau 79 J. alt, Ch. D. Yonge, Prof. der G. am Queens College daselbst und fruchtbarer Schriftsteller auf dem Gebiete neuerer Geschichte. Hauptwerke: Life of the Duke of Wellington (1860), Hist. of the British navy (1863; durch eine lebenslängliche Pension seitens der Regierung preisgekrönt), Life of Lord Liverpool (1868). [496

Frankreich, Belgien, Spanien. Am 19. Dec. 1891 in Haselstauden (Vorarlberg) der frühere Franz. Gesandtschaftssecretär Comte de Breda, 62 J. alt, Verf. von Schriften über die Entwicklung und die G. des Socialismus in Deutschland und eines Werkes über „La diplomatie sous Napoléon III". — Am 14. Oct. kurz nach der Vollendung seines 80. Lebensjahres der Burgundische Localforscher M. Canat de Chizy, Verf. zahlreicher Schriften, u. a. zur G. von Châlons sur Saône. — Am 3. Nov. in Madrid der Dichter und Lit.-Historiker Don Manuel Cañete, 69 J. alt, Verf. der Werke „Escritores españoles y hispano-americanos" und „Teatro español en el siglo 16". — Am 7. Dec. in Lille V. Courdaveaux, Honorar-Prof. der Faculté des lettres, vorzugsweise Kirchenhistoriker; sein letztes grösseres Werk „Comment se sont formés les dogmes" s. Bibliogr. '90, 1827. — Am 19. Dec. in Paris, 70 J. alt, G. Desdevizes du Désert, früher Prof. in Clermont; seinen „Don Carlos d'Aragon, prince de Viane" erwähnten wir in Bd. II, Nachrichten Nr. 228 b, seine Ausgabe der Briefe des Lupus v. Ferrières in Bibliogr. '89, 1952. — Am 22. Dec. im Alter von

64 J. der bekannte Französ. Politiker Bischof Ch. E. Freppel; während die wenigen histor. Schriften aus seiner späteren Lebenszeit sämtlich einen polemischen Zweck hatten und auf das grosse Publikum berechnet waren, besitzen wir aus seiner früheren Periode einige mit wissenschaftlichem Gepräge, so „Les pères apostoliques et leur époque“ (1859), „Les apologistes chrétiens au 2. siècle“ (1860), „St. Irénée et l'éloquence chrétienne dans la Gaule pendant les 2 premiers siècles“ (1861) etc. — Am 31. Dec. in Freiburg i. Schw., 74 J. alt, der Schriftsteller und Localhistoriker Professor L. Grangier (Beiträge von ihm im Anz. f. Schweiz. G. und anderen Zeitschriften, s. z. B. Bibliogr. '89, 4258 d). — Am 14. Dec., 70 J. alt, der Abbé Jouy, Verf. einer Hist. univers. de l'église et des papes. [497

Ende 1891 in Paris L. de la Cour de la Pijardière, im Alter von 59 J.; er ist Verf. vieler lit.-histor. Arbeiten, besds. Molièreforscher, auch beschrieb er das Archiv des Hérault, welches er verwaltete. — Am 26. Oct. in Paris der Senator H. Maze, Verf. von Werken zur Kriegsgeschichte der Revolutionszeit; seine Bücher über Marceau und über die Generale der Republik s. Bibliogr. '89, 2508 und Nachrichten Bd. 4, Nr. 190 n. — Im Febr. 1891 Gust. Merlet, Prof. der Rhetorik in Paris; sein Hauptwerk „Tableau de la litt. franç. 1800–75“ erschien 1878. — Am 28. Oct. Prof. Dr. L. Roersch, Rector der Univ. Lüttich, 60 J. alt; Herausgeber class. Autoren und Verf. einer „Hist. de la philologie en Belgique.“ — Am 14. Nov. in Brüssel der kunsthistor. Schriftsteller Jean Rousseau; derselbe schrieb u. a. über Ital. und Fläm. Meister (1877–78), sowie über Hans Holbein (1885). — Am 4. Aug. in Paris im 68. J. der Publicist A. Vitu, mit Arbeiten zur Local-G. von Paris und mit liter.-historischen Studien beschäftigt, speciell über Fr. Villon, den er ediren wollte. Ausserdem schrieb er Études litt. sur la révol. franç. und eine Hist. de Napoléon III. [498

Italien. Am 7. Oct. in Neapel, 58 J. alt, Ant. Galasso, Univ.-Prof. und Bibliothekar an der Bibl. nazionale; ausser philos. Schriften, worunter eine Besprechung des Hegel'schen Systems, publicirte er „Le 5 orazioni inedite di G. B. Vico“ mit einer Einleitung „Storia intima della Scienza Nuova“ (1877). — Am 22. Febr. 1891 in Florenz, 74 J. alt, der Advocat V. Ginanneschi, zuletzt beim Florentiner Staatsarchiv beschäftigt, Verf. kleiner hist. Arbeiten, u. a. Herausgeber einer Correspondenz zw. Cosimo di Medici und dessen Gesandten in Rom a. d. J. 1554. — Am 12. Sept. in Neapel Bischof Th. M. Salzano O. P. im Alter von 84 J.; seine „Storia ecclesiastica“ erlebte 4 Auflagen. — Am 5. Mai in Spoleto Baron Ach. Sansi, ord. Mitglied der R. Deput. di Toscana, Verf. einer G. Spoletos (1879–84) und Herausgeber von Documenten zur G. Umbriens (1879). [499

Ungarn, Russland. Am 1. Sept. in Budapest, 78 J. alt, Maurus Ballagi (Bloch), Mitgl. d. Akad., tüchtiger protest. Theolog und Sprachforcher; neben biblischen und theolog.-histor. Schriften veröffentlichte er auch einige Aufsätze über Melanchthon (1860) und eine G. der evangel. Schule zu Szarvas (1847). [D.] — Am 30. Nov. in Budapest, 81 J. alt, der berühmte Sprachforscher und Ethnograph Prof. P. Hunfalvy (urspr. Hundsdorfer), Bibliothekar der Ung. Akad.; er war im Lande der grösste Kenner

der Rumän. Sprache und G.; unserem Interesse liegt von seinen Schriften am nächsten die „Ungar. Ethnographie" (1876, übers. von Schwicker 1877). — Am 22. Oct./3. Nov. in Moskau der Archimandrit L. A. Kawelin, 69 J. alt, sehr verdient um die Katalogisirung Griech.-kath. Klosterbibliotheken; Werke von ihm sind u. a.: „Siljwester und seine Werke", „Ueber die Griech. Märchen vom Glauben der Armenier", „Bibliogr. Untersuchungen auf dem Gebiete der älteren Periode der Slav. Lit. des 9. u. 10 Jh." — Am 4. Sept. in St. Petersburg M. Kojalovič, Prof. der G. daselbst; von seinen Werken sind zu nennen das über die Kirchenvereinigung in Lithauen (1857–61) und seine Vorlesungen über Westruss. G. (1864 u. 1884). — Am 29. Oct. in Berlin Wl. G. Trirogow, Forscher auf dem Gebiete des Russ. Volkslebens, Verf. zahlreicher Aufsätze, die 1882 z. Th. gesammelt unter dem Titel: „Obščina i Podatj" [Die Dorfgemeinde und die Abgaben] erschienen. [500

Antiquarische Kataloge.

Nach Mittheilungen von W. Koch in Königsberg.

Th. Ackermann, München. Kat. 313: Volksthümliches. 1538 Nrr. — 324a: Gesch., Geogr., Reisen etc. (aus d. Nachl. v. F. Gregorovius). 38 p.

Schweizer Antiquariat, Zürich. Kat. 155: Helvetica, Militaria u. Gesch. c. 500 Nrr. — General-Katalog. Lfg. I-III. 162 p.

J. Baer, Frankfurt a. M. Kat. 283: Philol., Lit.-G. etc. — 284: G. des Alth. — 286: Sachsen u. Thüringen 1026 Nrr. — Anz. 416: Neuere Kriegs-G. 1027 Nrr.

C. H. Beck, Nördlingen. Kat. 200: 1574 Nrr. (viel Gesch.) — 202: Gesch. (hauptsächl. Dt.) u. ihre Hilfswiss. 1284 Nrr.

R. Bertling, Dresden. Anz. 6: G., Länder- u. Völkerkde. 828 Nrr.

A. Bielefeld, Karlsruhe. Kat. 150 bis 152: Staats- u. Volkswirthsch. 5276 Nrr.

Slavische Buchh. (K. Roskoschny), Leipzig. Nr. 1: Russica, Bohemica, Polonica. 333 Nrr.

A. Cohn, Berlin. Nr. 6: Manuscripte; Lit. d. 15.-17. Jh.

Dieterich, Göttingen. Verz. 14: Rechts- u. Staatswiss. 2116 Nrr.

J. Eisenstein, Wien. Kat. 10: Austriaca etc. 214 p.

A. Geering, Basel. Kat. 221: Alte Drucke. 1923 Nrr. — 223: Auswahl werthv. Werke. 1960 Nrr.

Gilhofer & Rauschburg, Wien. Kat. 36: Viennensia. 2130 Nrr.

A. Graff, Braunschweig. Kat. 40: Vermischtes, darin 14 p. Gesch.

M. Grüner, Leipzig. Kat. 2: Kunstbll., Portraits etc. 732 Nrr.

M. Harrwitz, Berlin: Genealogie u. Heraldik. 422 Nrr.

C. Haugg, Augsburg. Nr. 121. Drucke im 15. u. 16. Jh.

J. J. Heckenhauer, Tübingen. Kat. 123: German. Sprachen u. Lit. 308 Nrr.

Heinrich & Kemke, Berlin. Verz. 24: Völkerpsychologie. 2968 Nrr.

H. Helbing, München. XIII: Histor. Bll., Portraits etc. 1078 Nrr.

K. W. Hiersemann, Leipzig. Kat. 87: Americana. 655 Nrr. — 90: Cultur-G. 507 Nrr.

U. Hoepli, Mailand. Cat. 74: Géographie, voyages, éthnographie. 1201 Nrr.

H. Hotter, Regensburg. Anz. 35: Schlossbibl. Wernberg etc. 859 Nrr.

Jürgensen & Beiker, Hamburg. Kat.: Gesch. etc. 874 Nrr.

Th. Kampffmeyer, Berlin. Verz. 329: Biographien. 72 p.

Antiquariat f. Lit. u. Kunst (C. Kellner), Karlsruhe: Zur G. Deutschlands 1931 Nrr.

S. Kende, Wien. Kat. 8: Autographen u. hist. Urkk. 577 Nrr. — 9: Hist. Flugbll. u. Städte-Ansichten. 1011 Nrr.

H. Kerler, Ulm. Kat. 173: Hss., Incunabeln etc. 252 Nrr.

Kirchhoff & Wigand, Leipzig. Kat. 882: Vermischtes (darin 1954 Nrr. Gesch.). — 888-91: Gesch. I: Allg., Hilfswiss., Geogr. 1258 Nrr. — II: Dtld. u. Reichslande. 2341 Nrr. — III: Europ. Staaten. 2000 Nrr. — IV: Aussereurop. Länder. 683 Nrr.

W. Köbner, Breslau. Kat. 212: Auswahl. 1709 Nrr. (besds. Gesch.).

W. Koch, Königsberg. Kat. 61-4. I (61): Allg. Welt-G., Anthropologie, Ur-G., Cultur-G., hist. Hilfswiss. etc. — II (62): G. d. Alth. 1892 Nrr. — III (63): G. d. MA. u. d. Neuzeit. I. Ausserdt. Länder. 810 Nrr. — IV (64): Desgl. II. Dtld.; im Anh.: Prussia. 1884 Nrr.

P. Lehmann, Berlin. Kat. 69: Staatsrecht u. Nat.-Oekon. 3200 Nrr.

H. Lesser, Breslau. Kat. 241: Schlesien. 282 Nrr.

R. Levi, Stuttgart. Kat. 69: Neueste Erwerbgn. 1704 Nrr. (auch Gesch.).

Lippert, Halle. Kat. XXVIII: Geschichte, Biogr. etc. 1533 Nrr. — XXXI: Dt. Lit., Kunst u. Kunst-G. 2805 Nrr.

List & Francke, Leipzig. Verz. 229: Bibl. Hamburgensis. 572 Nrr. — 231: Aegypten u. Balkanländer. 729 Nrr. — 233: Cultur- u. Sitten-G., Volkskunde etc. 2221 Nrr. — 235: English lit. 1200 Nrr. (theilweise Gesch.). — 236: Genealogie, Heraldik etc. 895 Nrr.

Lübcke & Hartmann, Lübeck. Kat. 2: Gesch. u. Hilfswiss. 1695 Nrr.

Mitscher & Röstell, Berlin. Verz. 7: Gesch. 829 Nrr.

P. Neubner, Köln. Kat. 33: Dtld. im ZA d. Ref. 1615 Nrr. — 34: G. Dtlds., 1648-1789. 1314 Nrr. — Fliegende Bll. f. Culturhistoriker u. Sammler. I-IV. 1187 Nrr.

Otto, Erfurt. Verz. 440: Geogr., Reisen etc. 1420 Nrr. — 441: Gesch 1351 Nrr.

R. Peppmüller, Giessen. Kat. 16: G. v. Niedersachsen. 166 Nrr.

R. Prager, Berlin. Kat. 117: G. u. Hilfswiss. 1592 Nrr. — 119: Dtlds. Recht u. Staat, G. u. Cultur. 1699 Nrr. — 120: Zeitschrr. u. gröss. Werke. 1254 Nrr.

F. Rohracher, Lienz. Kat. XXVIII: Aelt. u. selt. Bücher. 1000 Nrr.

G. Salomon, Dresden. Kat. XIV: Neueste Erwerbgn. 573 Nrr. (fast ganz Gesch.).

R. Sattler, Braunschweig. Kat. 52: Vermischtes, darin 1515 Nrr. Gesch.

J. Scheible, Stuttgart. Kat. 226: Russland, Polen, Türkei, Griechenland. 861 Nrr.

H. W. Schmidt, Halle. Kat. 567: Geneal. u. Heraldik. 38 p. — 569: Theologia hist. 914 Nrr. — 570: Afrika, Amerika, Asien, Australien. 841 Nrr.

M. Schmidt, Naumburg. Kat. 3: G., Militaria. 599 Nrr.

E. H. Schröder, Berlin. Kat. XII: 1250 Portraits.

A. Schulz, Paris. Grandes collections etc. Archéologie et hist. anc. 1025 Nrr.

J. Schweitzer, Aachen. Kat. I: Geogr., G. etc. 210 Nrr.

R. Siebert, Berlin. Kat. 208: Territorial-, Städte- u. Orts-G. Dtlds., Städteansichten etc. 1619 Nrr. — 211: G. u. Hilfswiss. 1497 Nrr.

Simmel, Leipzig. Kat. 142 u. 143. Class. Philol. etc. IV-V. Alterthümer etc. Nr. 6565-9734.

Stoll & Bader, Freiburg i. B. Kat. 68: Staatsrecht, Völkerrecht etc. 956 Nrr.

J. Tausig, Prag. Verz. 30: Archäol., Cultur-G., Costümkde. etc. 20 p.

A. Twietmeyer, Leipzig. Nr. 102: Gesch. u. Hilfswiss. 2052 Nrr.

P. Vergani, Mailand. Cat. 71. Libri antichi e moderni (darin Numismatik u. Archäol.) 453 Nrr.

K. Th. Völcker, Frankfurt. Verz. 183: Auswahl seltener Werke. 1970 Nrr.

W. Weber, Berlin. Kat. 166: Gesch. Abth. III [Ausland], 96 p.

H. Welter, Paris. Cat. 53: Hist., Archéologie, Linguistique etc. 1406 Nrr. — 54: Bibliothèque de de Witte. 3129 Nrr.; darin Nr. 1590-2988 alte G., Archäologie etc.

Eingelaufene Schriften.

Es werden hier nur die im Jahre 1891 eingelaufenen Schriften aufgeführt, die noch nicht redactionell berücksichtigt wurden und deshalb noch nicht im Register stehen.

O. Adamek, Beitr. z. G. d. Byzant. Kaisers Mauricius, 582–602. Th. II. Progr. Graz. 32 p. — R. Andersonn, Dt. Orden in Hessen bis 1300. Königsb. Diss. 67 p. — W. Becker, Ueb. die Theilnahme d. Städte

an d. Reichsversammlgn., 1440–93. Bonner Diss. 115 p. — Al. Bertrand, Le texte primitif du contrat social. Paris, Picard. 37 p. — K. Biedermann, Dt. Volks- u. Cultur-G. f. Schule u. Haus. 2. Aufl. Wiesbaden, Bergmann. 3 Th. in 1 Bd. xij 108, 174 u. 239 p. 6 M. — W. Bröcking, Die Französ. Politik Leo's IX. Stuttg., Göschen. 106 p. 2 M. 50. — M. Büdinger, Don Carlos' Haft u. Tod. Wien u. Lpz., Braumüller. 317 p. — W. Burghard, Die Gegenreformation auf d. Eichsfelde 1574–79. Th. II. Hannover, Jänecke. 59 p. 80 Pf. — G. Caro, Studien z. G. v. Genua. Th. I. Strassb., Heitz. 169 p. (s. 1892 Nachrr. Nr. 77). — Fr. Cauer, Hat Aristoteles die Schrift v. Staat d. Athener geschr.? Stuttg., Göschen. 78 p. 1 M. — A. Chroust, Tageno, Ansbert u. die Hist. peregrinorum. Graz, Styria. 1892. 205 p. 5 M. — R. W. Church, The Oxford movement 1833–45. London, Macmillan. x 358 p. — The Clarke papers, ed. by H. C. Firth. I. Bd. Lond., Camden soc. 4°. lxxvj 442 p. — J. Corbett, Sir Fr. Drake. Lond., Macmillan. 1890. 209 p. — E. Curtius, Die Stadt-G. v. Athen. Berl., Weidmann. cxxiv 339 p. m. Abb. 16 M. — Ch. Diehl, L'église et les mosaïques du couvent de St. Luc en Phocide (Bibl. des éc. franç. 55). Paris, Thorin. 1889. 72 p. — B. Duhr, Pombal, sein Charakter etc. nach d. Berr. d. kais. Gesandten. Freiburg i. B., Herder. 182 p. 2 M. 30. — Th. Eckart, Erinnerungen an Friedrich Wilhelm IV. von Preussen. 1840–61. Hannover-Linden, Manz. 108 p. — H. Finke, Die angebliche Fälschung der ältesten Münsterschen Synodalacten. Münster, Regensberg. 24 p. — Concilienstudien z. Gesch. d. 13. Jahrh. Münster, Regensberg. 123 p. — V. Gardthausen, Augustus u. s. Zeit. Lpz., Teubner. Theil I, Bd. 1. Theil II, Halbbd. 1. 481; 276 p. — J. Gebele, Peter v. Osterwald. München, Kellerer. 136 p. — Geschichtstafel d. 16. Jh. Frankf. a. M., Jügel. 1 Blatt Folio. 60 Pf. — E. Gosse, A history of 18. century literature, 1660–1780. Lond., Macmillan. 1889. 415 p. 4 sh. 6 d. — J. Hansen, Informationsprocess d. Gebh. Truchsess. (M. a. d. Stadt-A. Köln.) — J. Herkless, Card. Beaton, priest and politician. Lond., Blackwood. 322 p. — E. Herzog, G. u. System d. Röm. Staatsverf. Th. II. Lpz., Teubner. p. 603–1031. — J. H. Hora-Siccama, Geschiedkundige Studiën. 's Gravenhage, v. Stockum. — F. Joël, Lupold III., Bisch. v. Bamberg. Th. I. Hall. Diss. 51 p. — K. v. Kalckstein, Zur Verf.-G. Nordamerikas. Berl., Bibliogr. Bür. 1890. 53 p. — K. N. Kanellakes, Χιακὰ ἀνάλεκτα. Athen, Perris. 1890. 592 p. 6 Dr. — P. Kannengiesser, Zum Gedenktage d. Elsäss. Reformators M. Butzer. Strassb., Heitz. 15 p. — Der Reichstag zu Worms v. J. 1545. Strassb., Heitz. 131 p. — K. Key-Åberg, De diplom. förbindelserna mellan Sverige och Storbritannien under Gustaf IV. Adolfes senaste Regeringår (7. Sept. 1807 bis 13. März 1809). Upsala, Almquist & Wiksells. 100 p. — J. J. Krüger, Bremen vor 100 JJ. (Bremer Courier Nr. 140; 149 etc.) — B. Labanca, Carlomagno nell' arte cristiana. Rom, Löscher. 291 p. m. Abb. — G. Lampakes, Χριστιανικὴ ἀρχαιολογία τῆς μονῆς δαφνίου. Erlanger Diss. Athen, Papageorgios. — E. Lentz, Das Verh. Venedigs zu Byzanz. Th. I. Berl. Diss. Berl., Mayer & M. 68 p. 1 M. 20 (s. Nachrr. '92 Nr. 79). — R. Luginbühl, Aus Ph. Alb. Stapfer's Briefwechsel. 2 Bde. Basel, Geering. cxlij 400 u. 522 p. 20 M. — M. Manitius, G. d. Christl.-Latein. Poesie bis z. Mitte des 8. Jh. Stuttg., Cotta. x 518 p. — J. G. Manotha, Πατριαρχικοὶ πίνακες etc. Konstantinopel, Lorenz & Keil. — E. Marcks, Arnaud Jorbin, Cath. de Medicis et l'assassinat du duc Fr. de Guise, 1563 (Bull. de la soc. de l'hist. du prot. franç. 40, 144–64). — G. Maspero, Aegypten u. Assyrien; übers. v. D. Birnbaum. Lpz., Teubner. xij 401 p. m. Abb. — M. Mayer, G. d. Mediatisierg. d. Fürstenth. Isenburg. Münch., Rieger. x 267 p. — F. Meinecke, Die Dt. Gesellschaften u. d. Hoffmann'sche Bund. Stuttg., Cotta. 79 p. — E. Metzger, 40 JJ. Niederl. Colonialherrschaft in Ostindien (Dt. Zeit- u. Streitfrr. Nr. 77). Hamb., Verlags-Ges. 1890. 51 p. 75 Pf. — C. Mirbt, Die Wahl Gregor's VII. Marburg, Elwert. 1892. 4°. 56 p. 2 M. — Ch.

Moeller, Introd. crit. à l'hist. moderne. Complém. du traité des ét. hist. p. J. Moeller. Paris, Thorin. p. 357–455. — H. Müller-Bohn, Gf. Moltke. Lfg. 1. p. 1–48. 50 Pf. — E. Neureuther, Das Prämonst.-Kloster Windberg. Progr. Straubing. 20 p. m. Abb. — G. Oberziner, Alcibiade e la mutilazione delle erme. Genova, Donath. 125 p. — Ch W. Oman, Warwick the kingsmaker. Lond., Macmillan. 243 p. — J. O. Opel, Wahl d. Erzhz. Leop. Wilhelm z. Bisch. v. Halberstadt, 1628 (N. M. d. Thür.-Sächs. G.- u. AlthV.). Halle a. S., Anton. 59 p. — K. Paparregopoulos, ἱστορικαὶ πραγματεῖαι κατ' ἐκλογὴν τοῦ συγγραφέως ἐκδιδόμεναι ὑπὸ G. Kasdones. Athen, Perre. 1889. 280 p. — L. Pastor, G. d. Päpste s. d. Ausg. d. MA. I. 2. Aufl. Freibg., Herder. lij 771 p. 10 M. — N. Paulus, Der Augustinermönch Joh. Hoffmeister. Freib., Herder. xv 444 p. 4 M. — A. N. Petrow, Der Russ. Donaufeldzug 1853–54, bearb. v. A. Regenauer. Berl., Mittler. 350 p. 7 M. 80. — M. Philippson, Le ministère de Granvelle, 1579–1586 (Bull. de l'Ac. roy. de Belg. 22, 271–90). — Hist. du règne de Marie Stuart. Bd. I. Paris, Bouillon. xi 344 p. — G. Phrankoudes, Κύπρις; ἢ Κύπρος τῆς σήμερον. ἱστορία τῆς Κύπρου etc. Athen, Papageorgios. 1890. xvj 516 p. — Polemiek over Lodewijk van Nassau en Willem den Zwijger tuschen Prof. P. J. Blok, P. Goedhart en X. Roermond, v. d. Marck. 97 p. — Political Science Quarterly ed. by the University Faculty of polit. science of Columbia College. Vol. VI, Nr. 1. Boston, Ginn & Co. 200 p. — Revue mensuelle de l'école d'anthropologie de Paris publ. par les professeurs. I, 5. p. 129–160. Paris, Alcan. — A. Richter, Erasmusstudien. Lpz. Diss. Lpz., Fock. 64 u. xxiv p. 2 M. — J. Roche, The story of the Filibusters. Lond., Fisher Unwin. 373 p. 5 sh. — H. Sachsse, Ein Ketzergericht (Sep. a. „Halte was du hast"). Berl., Reuther. 23 p. — Bernard. Guidonis Inquisitor u. die Apostelbrüder. Rostock, Leopold. 58 p. — G. Saintsbury, A hist. of Elizabethan lit. Lond., Macmillan. 1890. xiv 471 p. 7 sh. 6 d. — K. Schalk, Der Ybbser Münzfund. (Sep. aus Wiener Numism. Z. 22. p. 85–136.) — D. A. Schlatter, Jason v. Kyrene. Münch., Beck. 4⁰. 55 p. 3 M. — G. Schultheiss, Das Dt. Nationalbewusstsein in d. G. (Sammlg. gem.-verst. Vortrr. Hft. 129). Hamb., Verl.-Anst. 52 p. 50 Pf. — K. Schwarzlose, Der Bilderstreit, e. Kampf d. Griech. K. um ihre Eigenart u. Freiheit. Gotha, Perthes. 1890. 266 p. 5 M. — W. S. Seton-Karr, The Marquess Cornwallis (Rulers of India). Oxf., Clar. Press. 200 p. — Simons, G. u. Statistik d. Wurm-Knappschaft in Bardenberg bei Aachen, m. Berücks. d. ges. Dt. Knappschaftswesens. Berl., Buchdruckerei A.-G. 1890. 132 p. — O. Sjörgen, Det nittonde Århundradets Hist. i öfversigtligt Sammendrag. Stockholm, Fritz. 7 Hfte. p. 1–450. m. Abb. à 90 Oere. — A. Sprenger, Mohammed u. d. Koran (Sammlg. wiss. Vortrr. Hft. 84–85). Hamb., Verl.-Anst. 1889. 74 p. 1 M. 20. — G. Stephan, Die häusl. Erziehg. in Dtld. währ. d. 18. Jh., m. e. Vorw. v. K. Biedermann. Wiesbaden, Bergmann. xviij 162 p. 3 M. 60. — J. R. Thursfield, Peel. Lond., Macmillan. 246 p. — H. Usener, Der hl. Theodosius; Schrr. d. Theodoros u. Kyrillos. Lpz., Teubner. 1890. xxiv 210 p. 4 M. — P. Vinogradoff, Villainage in England. Essays in engl. mediaeval hist. Oxf., Clar. Press. 1892. 464 p. 16 sh. — Fr. v. Weech, Badische Biographien IV. Karlsr., Braun. 550 p. 10 M. — H. Welzhofer, Sophokles' Antigone. Berl., Seehagen. 1892. 60 p. 1 M. — H. v. Wlislocki, Aus d. Leben d. Siebenb. Rumänen. (Sammlung gemeinv. wissensch. Vorträge. Heft 87.) 1889. 34 p. 80 Pf. — L. Zdekauer, Riordissamento delle pergamene (Sep. a. A. stor. it.). 7 p. — D. Zvjectocjeff, Die Ausländer in Russland. [Russ.] Warschau, Screskveis. 9 p.

Bibliographie zur Deutschen Geschichte.

Gruppe I: Literatur von Ende Dec. 1890 bis Ende Juni 1891.
Gruppe II u. III: Literatur von Mitte März bis Ende Juni 1891.

Unter Mitwirkung der Redaction bearbeitet von

Dr. O. Masslow.

I. Allgemeines.

1. Geschichtsphilosophie, Methodik, Geschichte der Geschichtswissenschaft.

G.-Philosophie u. allg. Staatslehre 1989-2003; Theorie (Methodik) d. G.-Wiss. u. d. Unterrichts 2004-20; Gesch. d. G.-Wiss., Biographien v. Historikern 2020a-34.

Charaux, C., Les éléments de la pensée et les éléments de l'histoire. (Sep. a. Bull. de l'ac. delphinale IV.) Grenoble, Allier. 24 p. [1989

Kneisel, B., Die Welt-G. e. Zufall? Berl., Weidmann. 164 p. 2 M. ✻ Rec.: ThLBl '91, 140; CBl 1148 f. [90

Dossi, G., Discorsi accad. int. la filosofia d. storia. (Sep. a. Atti dell' Ateneo di Bergamo.) Bergamo, Gaffuri & G. xxj; xvij p. [91

Kolde, Th., Ueb. Grenzen d. hist. Erkennens u. d. Objectivität d. G.-Schreibers. Erl., Bläsing. 4°. 22 p. 80 Pf. u. 2. Abdr.: Lpz., Deichert. 8°. 37 p. 60 Pf. ✻ Leugnet unter anfängl. Annäherg. an Ranke Möglichkeit exacter G.-Erkenntniss, spec. für Kirchen-G. — Rec.: ThLZ 15, 641-3 Harnack; ThLBl '91, 139 V. Schultze; HJb 12, 402; Lpz. Ztg. Beil. 272; Dt. R. 16, III, 128. [92

Dippe, A., Das G.-Studium mit s. Zielen u. Fragen; e. Beitr. z. Philos. d. G. Berl., Wiegandt & G. 132 p. 1 M. 80. ✻ Bestimmt Inhalt und Probleme d. G.-Philos. auf Grund empir. G.-Betrachtg. in idealist. Sinne. mit guter Lit.-Kenntniss u. verständ. Urteil; im Philos. eklektisch, nicht tiefdringend [E. B.]. — Rec.: Z.f. wiss. Theol. 34, 495-9 Dräseke. [93

Karěev, N., Suščnot istor. processa i vol ličnosti v istorii [Wesen d. hist. Processes u. Rolle d. Persönlichkeit in d. G.]. Lfg. 1-2. Ptsbg., Stasjulevič. 1890. p. 1-627. 4 Rbl. [93a

---

Paulsen, *System d. Ethik* (s. '89, 6 u. '90, 683). 2. Aufl. xvj907 p. 11 M. ✻ Rec.: Philos. Mthfte. 26, 403-35 Ziegler; Philos. Jb. III, Hft. 2 Gutberlet; Christl. Welt 4, 3-6 etc. 195 f. — Vgl. **a**) van Bell, Wijsgeerige zedenkunde. II-III. (Theol. tijdschr. 24, 451-79; 539-65.) [94

Albicini, C., Politica e storia. Bologna, Zanichelli. 672 p. m. 2 Taf. 5 L. [95

Hart, A. B., Introd. to the study of federal government. (Harvard Hist. Monographs.) Boston, Ginn. x 200 p. ✻ Rec.: Dt. R. 16, II, 254. [95a

Bergeret, G., Principes de politique; essai sur l'objet, la méthode et la

forme des divers gouvernements etc. Paris, Libr. illustr. 450 p. 7 fr. 50. [1996

Schvarcz, Jul., Kritik d. Staatsformen d. Aristoteles. Verm. Ausg. Eisenach, Bacmeister. 1890. 138 p. 3 M. 60. ✱Rec.: CBl 265 f.; Berl. phil. Wschr. 11, 239-42 G. J. Schneider; DLZ 12, 619 f. Pöhlmann. [97

Kleinwächter, Fr., Die Staatsromane; e. Beitr. z. Lehre v. Communismus u. Socialismus. Wien, Breitenstein. 152 p. 3 M. ✱Rec.: DLZ 12, 1036 f. Adler. [98

Claassen, J., Frz. v. Baader's Gedanken üb. Staat u. Ges., Revol. u. Reform. Gütersloh, Bertelsmann. 88 p. 1 M. [1999

Gressier, B., De la nature de l'état. (Jl. des écon. 5, 30-36.) [2000

✱**Neumann**, Volk u. Nation, s. '89, 9 u. 2687. Rec.: VjschrVPK 27, II, 98-104; Berr. d. fr. Dt. Hochst. 6, 531-5 Oelsner; Z. f. Privat- u. öff. Recht 15, 486 Gumplowicz. [2001

Cestaro, F. P., Frontiere e nazioni irredente. Torino, Roux. 183 p. 3 L. [2

Majorana, A., La funzione sociale della monarchia. (Atti della r. acc. di Torino 26, 465-81.) [3

Schäfer, Dietr., Geschichte u. Cultur-G.; e. Erwiderg. [geg. Gothein '89, 2693]. Jena, Fischer. 70 p. 1 M. 60. ✱Rec. v. Sch's. früh. Schrift (s. '89, 1774 u. '90, 690): HZ 65, 80-83 Hinneberg; MHL 19, 193 f. Rethwisch. [4

Lorenz, O., Die G.-Wissenschaft in Hauptrichtgn. u. Aufgaben. II: Leop. v. Ranke, die Generationenlehre u. d. G.-Unterricht. Berl., Hertz. xij 416 p. 8 M. ✱Rec.: NtZtg 44, Nr. 232; Nation 8, 497-500; 512 etc., mit Repliken; Grenzb. 50, II, 132-9; Münchner N. Nachrr. Nr. 271 u. 275 Simonsfeld; Dt. R. 16, III, 255 f. — Vgl. Fester im nächsten Heft. — Vgl. **a-b**) O. Lorenz, Der zukünftige Unterr. in d. neuesten G. (Grenzb. 50, II, 508-22). — G.-Unterr. auf den höh. Schulen. (NtZtg 44, Nr. 272.) — **c**) A. Baldamus, Nochmals d. Unterricht in d. neuesten G. (Grenzb. 50, III, 84-7.) [5

Fornelli, N., Il metodo critico nella storia. (Sep. a. Bibl. delle scuole it. Nr. 1-2.) Verona, Tedeschi. 1890. 26 p. [6

Clasen, C., Die G.-Wissenschaft. Progr. Limburg. 4⁰. 29 p. [7

✱**Widmann**, Geschichtsel, s. Nr. 25. Rec.: Grenzb. 50, I, 430-2; Lpz. Ztg. Beil. '90, 612; BllLU '91, I, 182-4 Sallmann; Laacher St. 40, 478 f.; CBl 910. [8

Knie, Ferd., Geschichtl. Wahrheitsspiegel; e. Widerlegung d. verbreitetsten Entstellgn. d. G. u. d. Katholicismus. Paderb., Kleine. 205 p. 1 M. 50. ✱Rec.: ThLBl 266 f. Fey. [9

Hervilly, E. d', Les historiettes de l'histoire. Paris, Charavay. 64 p. — Vgl. **a**) Herb. Haines, History and assassination. (Transactions of the r. hist. soc. 4, 285-302.) [10

Zeitschriftenaufsätze etc. betr. hist. Methodik u. G.-Unterricht: **a**) Th. Achelis, Ethnologie u. G. (Ausland 68, 548-52; 566-70.) — **b**) H. Hauser, De l'emploi du sommaire dans l'enseignem. de l'hist. (Bull. de l'enseign. second. '91, 70-73.) — **c**) A. G. Meyer, G.-Unterr. u. Cultur-G. (AZtg '90, Nr. 358.) — **d**) Möller, Ueb. d. prakt. Nutzen kriegsgeschtl. Studien. (N. mil. Bll. 38, 248-56; 289-97.) — **e**) Fr. Neubauer, Aus d. G.-Pensum d. Oberprima: die constituirende Versammlg., 1789-91. (Lehrproben u. Lehrgänge 28, 63-9.) — **f**) H. Nohl, Ueb. e. Grundsatz bei d. Benutzg. v. Hss. (Bll. f. Bair. Gymnw. 26, 78 f.) — **g**) H. Salomon, L'enseign. de l'hist. dans les lycées. (R. intern. de l'enseign. 20, 471-80.) — **h**) W. Soltau, Eine Stunde Chronol. im Gymn. (Fleckeisen's Jbb. 144, 124-33.) — **i**) G. Steinhausen, Die Cultur-G. u. d. Dt. Universitäten. (Ggw. 39, 322-4.) **k**) H. Stich, Bemerkgn. üb. d. G.-Unterr. an d. Gymn. (Bll. f. d. Bair. Gymnw. 26, 76-8.) — **l**) R. Tieffenbach, Wie ist an human. Gymn. d. geschtl. Lehrstoff auf - - d. Oberstufe zu vertheilen. (Z. f. Gymnw. 45, 321-30). — **m**) O. Tommasini, Origini e vicende del metodo scientif. n. storia. (Tommasini, Scritti 72-103.) **n**) Verwerthung d. K.-Bücher f. d. G.-Forschg. (KBlGV 39, 64.) — **o**) R. Windel, Zum k.geschtl. Unterr. in d. oberen Klassen. (Z. f. d. evang. Relig.-Unterr. 2, Hft. 3.) [11

Hannak, E., Methodik d. Unterrichts in d. G. (Lehrbuch d. spec.

Methodik red. v. W. Zenz, Hft. 6.) Wien, Hölder. 90 p. 1 M. 16. [2012

Günther, Ad., Vorschläge zu e. zeitgem. Gestaltg. d. G.-Unterrichtes. (Pädag. Zeit- u. Streitfragen. Hft. 17.) Gotha, Behrend. 48 p. 50 Pf. [13

Lohmeyer, G., Rühle u. **E. Panten,** Unterricht in d. G. auf d. höh. Lehranstalten m. Berücks. d. G. d. neuesten Zeit u. d. Cultur-G.: 3 Gutachten. Progr. Danzig. 4⁰. 18 p. ✲ Behandeln besds. Stoffvertheilg., unter Aufstellg. specieller Thesen. [14

Amberg, J., Erster vaterl. G.-Unterricht. Posen, Türk. 45 p. 60 Pf. [15

Breyer, E., Bemerkgn. üb. d. Lehrstoff u. d. Unterr. in d. Vaterlandskunde in d. 8. Classe. Progr. Mähr.-Trübau. 1890. 34 p. [16

Pizard, A., L'hist. dans l'enseignement primaire. Paris, Delagrave. xij222 p. ✲ Rec.: R. intern. de l'enseign. 21, 311 f. [17

Steinel, Osc., Der Unterricht in d. Landes-G. in s. Verh. z. Unterr. in d. Dt. G. mit bes. Bezugn. auf Mittelschulen u. Baier. Landes-G. Bamberg, Buchner. 29 p. 1 M. [18

Weisweiler, Jos., Die Lit. u. G. d. class. Alth. im Dienste d. nation. Jugenderziehg. Paderb., Schöningh. 48 p. 60 Pf. [19

Weizsäcker, P., Ueb. d. Bedeutg. d. Archäologie f. d. Gymnasium. (Sep. a. KBl f. d. Gelehrten- u. Realschulen.) Tüb., Fues. 8 p. 30 Pf. [19a

Bardey, E. G., Kanon der auswendig zu lernenden Geschichtszahlen f. d. Realprogymnasium z. Nauen. Progr. 18 p. [20

Mahrenholz, R., Wandlungen d. G.-Auffassg. u. d. G.-Unterrichts, besds. in Dtld. (Dt. Zeit- und Streitfragen, Heft 84/85.) Hamb., Verl.-Anstalt. 74 p. 1 M. 60. [20a

Biographien Dt. Historiker in ADB Bd. XXXI u. XXXII: **a**) p. 125-30. J. Mühly, Joh. Scherr, 1817-86. — **b**) 139 f. G. D. Teutsch, Christ. Schesäus [† 1585]. — **c**) 175 f. R. Schwarze, Jak. Schickfuss, 1574 bis 1637. — **d**) 271 f. K. Grünhagen, Ad. Schimmelpfennig, 1815 bis 1887. — **e**) 306 f. F. X. v. Wegele, Johann Schiphower. — **f**) 307. Carstens, Gottl. Bened. v. Schirach, 1743-1804. — **g**) 371 f. A. Schumann, Christ. Schlegel, 1667-1722. — **h**) 378-84. J. v. Antoniewicz, Joh. El. Schlegel, 1719 bis 1749. — **i**) 385. K. Bertheau, Joh. Heinr. Schlegel, 1724-80. — **k**) 528 f. K. E. H. Krause, Christ. Schlöpke. — Joh. Heinr. Schlöpke [† 1739]. — **l**) 533-41. Wegele, Friedr. Christ. Schlosser, 1776-1861. — **m**) 567-600. F. Frensdorff, Aug. Ludw. Schlözer, 1735-1809. — **n**) 600-3. K. Hugelmann, Christ. v. Schlözer, 1774-1831. — **o**) 633 f. G. F. Hertzberg, Mart. Schmeitzel, 1679-1747. — **p**) 703-13. S. Löwenfeld, Ad. Schmidt, 1812-1887. — **q**) 32, 6-8. Wegele, Mich. Ign. Schmidt, 1736-1794. — **r**) 34-36. G. Winter, Joh. H. Schmincke, 1684-1743. — **s**) 90-2. W. Wiegand, Ludw. Schneegans. — **t**) 101 f. F. Leitschuh, Franz Jos. Ad. Schneidawind, 1799-1857. — **u**) 102 f. G. Frank, Christ. Wilh. Schneider, 1734-97. — **v**) 314 f. Nach P. v. Radics, Joh. Ludwig Schönleben, 1618-81. — **w**) 324 f. van Slee, Mart. Schoock. — **x**) 359-68. Wiegand, Joh. Dan. Schöpflin, 1694 bis 1771. — **y**) 412-7. G. Müller, Joh. Christ. Schöttgen, 1687-1751. — **z**) 440. G. v. Wyss, Niklaus Schradin [saec. 16.]. [21

Ferner: **a**) p. 441 f. F. v. Krones, Anselm Schram, 1658-1720. — **b-c**) 471; 473. F. v. Weech, Alois Wilh. Schreiber, 1763-1841. — Joh. Heinr. Schreiber, 1793-1872. — **d**) 653. E. v. Oefele, Jos. R. Schuegraf, 1790 bis 1861. — **e-f**) 692. Wegele, Joh. Ad. v. Schultes, 1774-1821. — Ludw. Aug. Schultes, 1771-1826. — **g**) 700 f. H. Holland, Karl Gust. v. Schulthess-Rechberg, 1792-1866. — **h**) 765-8. A. Schumann, Christ. Ferd. Schulze, 1774-1851. [22

Biographien Dt. Historiker in KLex Bd. VI u. VII: **a**) p. 99. Schrödl, Laur. Hochwart, 1493-1570. — **b**) 159 bis 161. G. Mayer, Hohenbaum van d. Meer, 1718-95. — **c**) 276-81. Brück, Joh. Nic. v. Hontheim, 1701-90. — **d**) 312-4. Fritz, Joh. Jak. Hottinger, 1652-1735. — **e**) 334 f. Streber, Fort. Hueber [† 1706]. — **f**) 389-91. Kessel, Ludw. Karl Hugo, 1667 bis 1739. — **g**) 430-34. H. v. Hurter Frdr. v. Hurter, Reichshistoriograph,

1787-1865. — **h**) 7, 393-5. Uedinck, Fr. v. Kerz. — **i**) 1047 f. Fritz, Alb. Krantz [† 1517]. — **k**) 1281 f. G. Fell, Phil. Labbe [1607-67]. — **l**) 1335 f. Dux, Pet. Lambeck (Lambecius). — Vgl. auch **m**) 7, 562-77. Knöpfler, Dt. K.-Historiker. [2023

Gabotto, Ferd., Alcune idee di Fl. Biondo sulla storiografia. (Sep. a. Bibl. d. scuole ital. III, 7.) Verona, Tedeschi. 14 p. [24

Pipitone-Federico, G., Il concetto stor.-polit. di Nic. Machiavelli. Palermo, Clausen. 1890. 61 p. 1 L. 50. [24a

Goldmann, A., Beitrr. z. Mauriner-Briefwechsel. (StMBCO 11, 597 bis 612.) [25

Broglie, Em. de, Bernardin de Montfaucon et les Bernardins 1715-50; la soc. de l'abb. de S. Germain des Prés au 18. s. 2 Bde. Paris, Plon. xj 381; 336 p. 15 fr. ✻ Rec.: Polyb. 62, 38 f. Stein. [26

Bodmer, J. J., als G.-Schreiber. (Neuj.-Bl. d. Stadtbibl.) Zürich, Höhr. 4°. 49 p. 2 M. 20. [27

Muratori, L. A., Lettere inedite, a cura di F. Martini. Pavia, tip. Bizzoni. 1890. 21 p. — Vgl. **a**) A. Neri, 2 lettere di Muratori al conte Corn. Malvasia. (Intermezzo 1, Nr. 24 f.) — **b**) C. P. Castorina, 1 lettera di Muratori. (A. stor. sicil. 15, 140-4.) [28

Luppi, C., Vite di ill. numism. italiani. VII-VIII: Dom. Sestini; E. Quir. Visconti. (R. it. d. numism. 3, 473-80; 561-9.) [28a

Gachon, P., Les méthodes hist. et les historiens en France au 19. siècle. (Sep. a. L'Université de Montpellier.) Montp., Ricard. 28 p. [29

Wallon, H., Notice sur la vie de Ch. A. L. Renier. (CR 18, 503-45.) [30

Lefèvre-Pontalis, Sur la vie et les travaux de Hipp. Carnot. (Séances et trav. 35, 329-72.) [31

Haym, R., Das Leben M. Duncker's. Berl., Gärtner. 470 p. 10 M. ✻ Rec.: AZtg Nr. 163; 177; 179; Fränk. Cour. Nr. 307-9; DLZ 12, 1028-30 Baumgarten; N. fr. Presse Nr. 9670-3. [32

Friedjung, H., Alfr. v. Arneth. (AZtg '90, Nr. 360.) ✻ Vgl. Arneth, Aus m. Leben, in III, 7. [33

Abhandlungen u. Aufsätze über kürzl. verstorb. Historiker: Ueber *W. v. Giesebrecht:* **a**) S. Riezler Gedächtnissrede. Münch., Franz. 4°. 59 p. 1 M. 80. [Mit Benutzg. v. Briefen etc. — Erschien auch AZtg Nr. 113 f.] — Ueber *F. Gregorovius:* **b**) Fr. Rühl, Gedächtnissrede. Königsb., Hartung. 16 p. 20 Pf. — **c**) H. Prutz (NtZtg 44, Nr. 304 u. 306). — **d**) H. Simonsfeld (AZtg Nr. 127). — **e**) K. Krumbacher (Uns. Zeit '91, I, 561-72; Münch. Neueste Nachrr. 44, Nr. 213; 215). — **f**) S. Münz (Nation 8, 523-6). — **g**) V. Wahle (Mag. f. Lit. 60, 312-4). — Ueber *Sal. Vögelin:* **h**) Dinner (JbHVGlarus 26, I-XX). — Ueb. *H. Hildebrand:* **i**) K. Koppmann (M. a. d. Livländ. G. 14, 502-14). — Ueb. *J. Schlyter:* **k**) Lud. Beauchet (NRH de droit 14, 935-41). — Ueber *X. Liske:* **l**) Kwartalnik historiczny 5, iij-xv. — Ueber *Fustel de Coulanges:* **m**) A. Sorel, Notice sur les travaux de M. F. de C. (Séances et travaux 35, 5-44.) Sep. Paris, Picard. 1890. [Rec.: RC 31, 39 f.] — **n**) J. Lefort, Not. sur la vie et les travaux de M. F. de C. (R. génér. du droit 15, 60-75.) — Ueber *P. Riant:* **o**) L. T. Belgrano, Il conte P. R. (Giorn. ligust. 16, 142-6.) — Ueber *Mich. Amari:* **p**) G. Sangiorgio (Sep. a. Favilla, R. lett. delle Marche e dell' Umbria.) Perugia, tip. Umbra. 1890. 8 p. — **q**) F. Lasinio (Firenze, Rassegna naz. 1889. 7 p.). — **r**) L. A. Ferrai (Sep. a. A. stor. lomb. XVI, fasc 3: Milano, Prato. 1889. 8 p.) — **s**) Al. d'Ancona, Commemorazione di M. A. (Atti d. acc. della Crusca '90, 21 dic.) — **t**) O. Tommasini, La vita e le opere di M.A. (Tomasini, Scritti di storia e critica 271-354.) Ueber *V. Promis:* **u**) A. Manno (Atti d. acc. Torino 26, 248-58). [2034

2. Literatur- u. Quellenkunde.

Bibliographie und Literaturkunde 2035-39; Bibl.wesen (Kataloge) und Archivwesen (Repertorien), Quellenkunde 2040-46.

Jahresberichte d. G.-Wissenschaft (s. '89, 4512 u. '91, 55). Bd. IX: 1888. xx135; 459; 321; 254 p. 30 M. ✻ Rec.: CBl f. Biblw. 8, 229 W. Schultze; Lit. Hdw. 30, 115-9 Wurm; Grenzb. 50, II, 154 f.; DZG 5, 219. — Rec. früherer Bde.: Z. f. Real-

schulw. 14, 733 f. Frank; NtZtg '89, Nr. 496 Winter; Gymnasium 7, 562 u. 8, 718 f.; Bll. f. d. höh. Schulw. 7, 63 Strassburger. [2035

Pastor, L. [Bericht üb. Dt. G.-Lit.]: RQH 49, 610-17. [36

Farges, L., A. Molinier et **G. Monod,** [Lit.-Ber.:] France; publl. rel. à l'hist. du MA. et à l'hist. mod. (RH 46, 333-88.) [36a

Bibliotheca historica; Verzeichn. v. 9307 Werken u. Abhlgn. a. d. Ges.-Gebiet d. G. u. d. Hilfswissenschaften. Lpz., Fock. 292 p. 1 M. 50. ✻ Rec.: CBl f. Biblw. 7, 494 f.; DLZ 11, 1737 f.; ZGOberrh 6, 184. [37

Wolf's histor. Vademecum; alphab. u. syst. Zusammenstellg. d. lit. Erscheingn. auf d. Geb. d. G.; Lit. bis Juli 1890. Lpz., Levien. 1890. 189 p. 1 M. 75. ✻ Vgl. DZG 5, 222. [38

Ulrich, Kat. d. Bibl. d. HVNiedersachsen, s. künftig in V, 4.

Lasteyrie, R. de, et **E. Léfèvre-Pontalis,** Bibliogr. des travaux hist. et archl. (s. '89, 1809 u. '91, 58). II, 2. p. 185-368. 4 fr. ✻ Vgl. DZG 5, 186 Note 1. [38a

Petrik, G., Repertorium zu d. „Századok", 1867-90. Budap., Dobrovszky. 1890. 144 p. 4 M. [39

Gottlieb, Ueb. ma. Bibll. (vgl. Nachrichten 137) s. künftig in IV, 4.

Macray, W. D., Annals of the Bodleian library. 2. ed. Oxf., Clar. Press. 1890. x 545 p. ✻ Rec.: CBl f. Biblw. 8, 358-60 Gräsel; ZKTh 14, 754 f. — Vgl. DZG 5, 420. [40

Notices et extraits *XXXIII*, 1-2 (s.' 89, 65 u. '90, 727): **a-b)** p. 1 bis 90. — P. Meyer, Notice sur 2 anc. mss. franç.: **a)** Ms. I, enth. Varia, besds. Heiligenlegenden, Gedichte etc., u. a.: 1. Vie de S. Eustache en vers par Pierre [c. 1215]. — 2. Vie de S. Germer [c. 1215]. — 8. Chronique de Pseudo Turpin trad. par Pierre. — 9. Rapport du patr. de Jerusalem au pape Innoc. III. — 11. La Mapemonde [kosmogr. u. geogr. Compil., c. 1250]. — 19. La généalogie des rois de France [bis Ludw. IX, v. Pierre?]. — 25. La vie des pères [1. Hälfte 13. Jh.]. — 26. Abrégé d'hist. sainte. — 29. Hist. de la guerre des Albigeois par Pierre de Vaux de Cernai trad. en prose. — **b)** Ms. II: 4 Gedichte, deren 3 v. Watriquet de Couvin, 1. Hälfte d. 14. Jh. **c-e)** 91-139. B. Hauréau, Notices sur les Nrr. 14883, 13602, 15131 des mss. lat. — **f)** 141-92. H. Omont, Not. sur un très anc. ms. grec en onciales des épîtres de S. Paul. — **g-o)** 193 bis 326. B. Hauréau, Not. sur les Nrr. 712, 13468, 16590, 2590, 2513, 13579, 8083, 14961 des mss. lat. — **p)** 2, 1 bis 345. Not. des mss. franç. et provenç. de Rome ant. au 16. s. [a. Bibl. Vatic., Casanat., Ac. dei Lincei, Barb., Chigi, mit Registern p. 317 bis 345]. — Vgl. auch Nachrr. '90, Nr. 136a. ✻ Rec.: Romania 19, 599 bis 608 Thomas. — Es erschien auch T. XXIX, 1. 4°. 316 p. [41

✻ **Hauréau,** Notices et extraits de quelques mss. latins. I, s. Nr. 64. Rec.: NA 16, 438; RC 31, 227-30 Molinier; CBl '91, 543 f.; DLZ 12, 880 E. Voigt; Bull. crit. 12, 225 f. Clerval. [42

Catalogue gén. des mss. des bibl. publ. de France. Départements (s. '89, 4521 u. '91, 65). XIV: Clermont-Ferrand, Caen etc. 1890. xxxvj587 p. ✻ Rec.: RC 31, 206-9; Jl. des sav. 174-81 Hauréau. [42a

Catalogus codd. hagiogr. Latin. etc. in bibl. Paris. (s. '91, 66.) II. 1890. xv646 p. 15 fr. ✻ Rec.: RQH 49, 686 f. Delvigne; CBl 489 f. [43

Indici e cataloghi (s. '90, 729 u. '91, 70). **a)** IV: Gentile, I codici palatini d. bibl. naz. centr. di Firenze. II, 3 p. 161-240. [93 Codd.] — **b)** VIII: *C. Paoli, I codici Ashburnhamiani* della r. bibl. Mediceo-Laurenziana di Firenze (s. '89, 4519). I, 3. p. 161 bis 240. [58 Codd.] — **c)** XI: S. Bongi, Annali di Gabriel de' Ferrari da Trino di Monferrato, stampatore in Venezia, 1541-50. I, 1-2. p. 1-210. [44

Ottino, Gius., Codici Bobbiesi della bibl. naz. di Torino. Torino, Clausen. 1890. 72 p. 3 M. 20. [45

Malagola, L'archivio govern. di S. Marino (s. '89, 1828). Forts. (Atti e mem. di Romagna 8, 196-284; 9, 111-47.) [46

---

3. Universalgeschichte u. allgem. Deutsche Geschichte.

Weiss, J. B., Welt-G. (s. '90, 739 u. '91, 80) Lfg. 31-42. Bd. IV: p. 337 bis 675; Bd. V: p. 1-820. ✻ Rec.: KBlGV 39, 64; Laacher St. 40, 477; HZ 66, 272 Neumann; Oesterr. Lit. CBl 7, 49 f; 133-5 u. 8, Nr. 1; 4 Helfert u. Haas; Katholik 3, 558 bis 560. [2047

Weltgeschichte, Allgem., v. Flathe etc. (s. '89, 1714 u. '90, 4424) Lfg. 137 bis 156: Bd. V u. VI (Prutz) s. Nr. 99 u. 2364; Bd. XII (Flathe) in III, 7. [47a

Geschichte in Einzeldarstellungen (Oncken) s. in VII, 1.

Jäger, Welt-G. III. s. Nr. 2346a.

Cantù, Storia univers. Disp. 182. p. 255 ff. — Dt. Uebers. v. M. Brühl. Lfg. 37-50. Bd. VIII, p. 49-1646 u. IX, p. 1-868. [48

Pio, Osc., Storia universale. Roma, Perizzo. 4⁰. 800 p. 5 L. [49

Weitemeyer, H., Haandbog i verdenhistorien. Hft. 1-31. Kopenh., Lybecker & M. à 48 p. 50 Øre. [50

Aubigné, Hist. univ. IV, s. Nr. 737.

Petrov, Vorlesungen über Welt-G. s. in III, 4.

Oechsli, W., Bilder aus d. Welt-G., e. Lehr- u. Lesebuch für Gymnasien etc. II u. III: mittlere u. neuere G. 2. Aufl. Winterthur, Ehrich. 477 p. 4 fr. 50. ✻ Rec.: Z. f. Oesterr. Gymn. 42, 270 f. Mayer. [51

Prévost-Paradol, Essai sur l'hist. universelle. 5. éd. I. II. Paris, Hachette. 523; 532 p. 7 fr. [52

Villari, P., La civiltà latina e la civiltà germanica [1862]. (Villari, Saggi stor. e crit. 1-96.) [53

E. C. Brewer, The historic notebook, with an appendix of battles. Lond., Smith. x997 p. 10 sh. 6 d. [54

Galleria stor. univ. di ritratti (s. '89, 1839 u. '91, 86), disp. 55-58. ✻ Franklin, Loyola, Cagliostro, Gay-Lussac, Newton, Galilei etc. [54a

Stenzler, R., F. Lindner u. **H. Landwehr,** Lehr- u. Lesebuch d. G. v. d. Ggw. bis auf Karl d. Gr. 1. Lfg. Berl., Mittler. 109 p. 1 M. 50. ✻ Vgl. Nachrr. [55

Lehmann, Qn. z. Dt. Reichs- u. Rechts-G. s. in IV, 2. Vgl. Nachrr.

Bibliothek Dt. G. s. in VII, 1.

Dittmar, G., G. d. Dt. Volkes (s. Nr. 88). Lfg. 3-10. Bd. I, 241-566 u. II, 1-336 u. xij p. ✻ Rec.: Lpz. Ztg. Beil. 44; Z. f. Dt. Cultur-G. 2, 138 f. [56

Duller, E., G. d. Dt. Volkes; bearb. v. W. Pierson. 7. Aufl. m. Register. 2 Bde. Berl., Pätel. 444; 557 p. 10 M. ✻ Rec.: Mil. LZ 72, 34 f.; Z. f. Gymnw. 45, 485-8 Hoffmann. [2057

Jastrow, G. d. Dt. Einheitstraumes. 3. Aufl., s. Nr. 1216.

II. Mittelalter.

1. Allgemeines.

Ottenthal, E. v. [Lit.-Ber.]: Germania. Pubblic. del 1889 sulla storia m.-evale ital. (A. stor. it. 7, 152 bis 166.) [2058

Pélissier, L. G., Courrier italien [Lit.-Ber.]. (RQH 50, 261-74.) [59

Molinier, A. [Lit.-Ber.]: Neuere Lit. z. G. Frankreichs im MA. (DZG 5, 185-208.) [60

Monumenta Germaniae historica: Auctor. antiquiss. IX s. Nr. 2108. — Es erschien neue Ausg. v. Ann. Altah. ✻ Rec. von Indices, scrips. Holder-Egger et Zeumer (s. '91, 89): DLZ 12, 668 f. Kaufmann; RC 31, 369 Viollet; MHL 19, 202 f. Hirsch. [61

Geschichtschreiber, Die, d. Dt. Vorzeit. Lfg. 91, s. Nr. 2183. — 2. Gesammtausg. Bd. XXXI-XXXV, s. Nr. 2180-82. ✻ Rec. v. XVIII-XXVII: MHL 19, 116-9 Hahn. [62

Altmann u. **Bernheim,** Urkk. z. Verf.-G. s. künftig in IV, 2. Vgl. Nachrr.

Kaiserurkunden in Abbildungen. Heft 11 (Schluss), s. in VI, 1.

Geib, Siegel Dt. Könige, in VI, 1.

Duchesne Liber pontificalis Fasc. 6 s. Nr. 2197.

Bullarium Trajectense s. in IV, 3.

Prutz, H. (u. Pflugk-Harttung), Das Mittelalter (s. '89, 1847 u. '91, 99, wo Lfg. 140-47.) Bd. II p. 401-655 u. III, 1-96. (Allgem. Welt-G. Lfg. 148-53 u. 155-6.) ✻ 768-c. 1300. — Rec. v. I: NtZtg 44 Nr. 372 Wechsler. [63

Henne am Rhyn, O., Namen- u.

Sachregister z. 2. Hauptabth. (G. d. MA.) d. Allg. G. in Einzeldarstellungen (s. '91, 101). p. 167-287. (Oncken, All. G. Abth. 183.) Berl., Grote. 3 M. [2064

Luchaire, A., Hist. du MA. Leçon d'ouverture: faculté des lettres de Paris. Paris, Delalain. 1890. 20 p. [65

Weber, Das Röm. Kaiserthum Dt. Nation. (KLex 7, 39-47.) [66

Roth, F. W. E., **a)** Beitrr. z. G. u. Lit. d. MA., insbes. d. Rheinlande. — **b)** M. a. Latein. Hss. zu Darmstadt, Mainz, Coblenz etc. (Roman. Forschgn. 6, 475-508 u. 429-61.) [67

Bémont, C. et **G. Monod,** Hist. de l'Europe et en particulier de la France, 395-1270; rédigée conform. aux progr. offic. Paris, Alcan. 588 p. Abb. u. Karten. 5 fr. ✱ Vgl. Nachrr. [68

✱ **Boguslawski, W.,** Dzieje Slowiánsczyzny polnocno-zachodniej do polowy XIII w. [G. d. nordwestl. Slaven bis z. Mitte d. 13. Jh.] I. II. Posen. 1887-89. 288; 997 p. Rec.: HJb 12, 433. [69

Jacob, Geo., Erweiterte Uebersicht üb. d. Arab. u. sonstigen morgenl. Quellen z. Dt. G. bis z. Ausbruch d. Kreuzzüge. [I: bis zu d. Normannen.] Autogr. Berlin. 1890. 54 p. ✱ Rec.: NA 16, 641. [2070

2. Urzeit u. Völkerwanderung bis c. 500.

Prähistorie 2071-82; Germ. Urzeit 2083-96; Berührungen mit d. Römern (Kriege, Röm. Besiedelung) 2097-2107; Völkerwanderung 2108-11; Kirchen-G. 2112-34.

Nachrichten üb. Dt. Alth.funde; hrsg. v. R. Virchow u. A. Voss. (Ergänzgs.bll. z. Z. f. Ethnol.) Jg. 1. Berl., Asher. 1890. 96 p. 3 M.: **a)** p. 2-7; 17-29; 33-42. M. Weigel u. Ed. Krause, Ausgrabungen u. Untersuchgn. v. Fundstellen durch d. kgl. Museum f. Völkerkde.: Gräber, Funde etc. aus: Behringen, Hirschgarten bei Köpenick, Klein-Leppin, Stolzenhagen etc. — **b-e)** 7-9; 29 f.; 30 f.; 31 f. Rudolph Virchow, Aus d. Prov. Posen. — Burgwall bei Heidevorwerk, Kr. Wohlau. — Die alte Burg Stargard. — Ostpreuss. Althh. — **f)** 9-16. Kluge, Funde aus Arneburg. — **g)** 42-6. Pinder, Alth.sammlgn. in Hessen-Nassau. — **h)** 46 f. Fr. Kofler, Hügelgräber bei Darmstadt. — **i-k)** 49-51; 51. H. Jentsch, Wohnungsreste im Gubener Stadtgebiete. — Rundwall bei Grossbreesen. — **l)** 53. X. Ostermair, Bronzefund bei Ingolstadt. — **m)** 59 f. O. Buchner, Alte Gräber bei Giessen. — **n)** 60. Th. Voges, Vorgeschichtl. Gräber bei Steindorf. — **o)** 61. Lakowitz, Hügelgräber bei Klutschau. — **p)** 61 bis 64. M. Weigel, Gräberfeld v. Wandlitz. — **q)** 65-96. F. Möwes, Bibliogr. Uebers., 1890. [2071

Blätter, Prähistor. (s. '90, 2698 u. '91, 105.) III, 1-3. p. 1-48: **a)** p. 1-3. Scheidemantel, Ausgrabgn. bei Schrotzhofen. — **b)** 3-5. W. Osborne, Das Wellenornament. — **c)** 5-7. G. A. Müller, Die sog. Hunnenbückel im Breisgau. — **d)** 7-13; 24-8. Ausgrabgn. u. Funde. — **e)** 17-21. Fr. Ziegler, Ber. üb. e. Grabhügel bei Thalmässing, mit Bemerkgn. v. J. Naue. — **f)** 21-4. R. Beltz, Zu dem Funde v. Schrotzhofen. — **g)** 33-6. J. Richter, Bronzezeitfunde v. Asch im Lechthale. — **h)** 36-9. J. Naue, Bericht über Ausgrabgn. zw. Ammer- u. Staffelsee. — **i)** 16 ff.; 24 ff.; 39 ff. Ausgrabgn. u. Funde. [72

Hörnes, M., Die Ur-G. d. Menschen nach d. heut. Stande d. Wiss. Lfg. 1-4. Wien, Hartleben. p. 1-128. à 50 Pf. ✱ Rec.: Prähist. Bll. 3, 44. — Vgl. **a)** Hörnes, Die Herkunft des Menschengeschlechts. (Sep. a. M. d. naturw. V. f. Steiermark.) Graz, Leuschner & Lubenski. 26 p. 60 Pf. [73

✱ **Schrader,** Sprachvergleichg. u. Ur-G., s. '90, 747 u. '91, 107. Rec.: Am Urquell 1, 142 f.; Z. f. Oesterr. Gymn. 42, 373 Meringer; WschrKlPh 7, 1105-10 Bartholomae; SatR 1808, 774; Ac. 947, 446. — Engl. Uebersetzg. v. F. B. Jevons. London, Griffin. 1890. 496 p. 21 sh. ✱ Rec.: Class. R. 4, 419-21 Keary. [74

Oppermann, Atlas vorgeschtl. Befestign. in Niedersachsen (s. '89, 104 u. '90, 751). Hft. 3. 1890. ✱ Rec.: FBPG 3, 310; Vhdlgn. d. Berl. Ges. f. Anthrop. '88, 205. [75

Loë, Alfr. de, et **Ém. de Munck,** Essai d'une carte préhist. et protohist. des environs de Mons. (Sep. a. Ann. de la soc. d'archl. de Brux.

IV.) Brux., Vromant. 1890. 31 p. m. 1 Kte. [2076

Bamps, C., Le Limbourg primitif, ou aperçu sur les découvertes d'antiq. antér. à la domination romaine. Hasselt, Klock. 1890. 66 p. 1 fr. 50. [77

Mehlis, C., Hacke u. Beil am Mittelrhein zur Steinzeit. Vortr. Dürckheim. 1890. 11 p. [78

Maier, A. E., Die Schwetzinger Alterthumsfunde; m. e. Ueberblick über die Prähist. Schwetzingen, Schwab. 1890. 136 p. — Vgl. **a)** J. Pomezny, Die Schwetzinger Alth.-Funde. (Sammler 13, 30-2.) [79

Szombathy, J., Die Tumuli v. Gemeinlebarn. (Sep. a. M. d. prähist. Comm. bei d. k. Ak. d. Wiss. I, Nr. 2.) Wien, Akad. 1890. 30 p. m. 2 Taf. u. 76 Abb. ✲Rec.: M. d. anthrop. Ges. in Wien 20, 199 f. Much. — Vgl. **a)** J. Szombathy, Die Flachgräber von Gemeinlebarn. (M. d. anthr. Ges. in Wien 21, Hft. 1.) [80

Pfeiffer, Rud., Wallbauten in d. Umgebg. v. Gaya in Mähren. (Sep. a. Ann. d. k. k. naturhist. Hofmuseums 5, Heft 4.) Wien, Hölder. 1890. p. 539-48. 80 Pf. [81

Reinach, S., Antiquités nationales. Description raisonnée du musée de St.-Germain en Laye. I: L'époque des alluvions et des cavernes. Paris, Didot. 1889. xvj322 p. ✲Rec.: KBlWZ 10, 82 f. Hettner; Z. f. Ethnol. 22, 108 Virchow; Berl. phil. Wschr. 11, 691-4 A. G. Meyer. [82

Zeitschriftenaufsätze betr. German. Urzeit: **a-b)** H. d'Arbois de Jubainville, Les témoignages linguist. de la civilisation commune aux Celtes et aux Germains. (R. archl. 17, 187-213.) — Hercynia [auf Much beruhend; vgl. '89, 1858 b]. (R. celt. 11, 216-9.) — **c)** H. Arnold, Alamann. Gräber an d. ob. Donau. (AZtg '90, Nr. 298 u. Nachrr. über Dt. Alth.-Funde 1, 54 f.) — **d)** F. Dahn, Feuer, Wasser, Luft u. Erde in d. Götterglauben d. Germanen. (Westerm. 70, 54-65.) — **e)** R. Jänsch, Die Altdt. Religion auf d. Unterharze. (Norddt. AZtg Beil. 70 f.; 74.) — **f)** J. Heierli, Alamann. Grabfunde a. d. Gegend v. Kaiseraugst. (Anzeiger für Schweiz. Althk. 24, 482 f.) — **g)** Körner, Alemann. Silberschmuck. (M. d. k. k. Centr.-Comm. 17, 55.) — **h)** G. Kossinna, Nochmals die Sweben [vgl. Nr. 1393l]. (WZ 10, 104-10.) — **i-k)** C. Mehlis, Archäologisches a. d. Pfalz. (KBlWZ 10, 69 f.) — Neue Gräber d. Fränk. Zeit v. Mittelrhein. (Ausland 63, 404 ff.) — **l)** R. Much, Unfachlas. (ZDA 35, 204-7.) — **m)** A. Schroot, Heldburg u. d. Gleichberge bei Römhild, Culturstätten. (Lpz. Tagebl. '89, Nr. 229.) — **n)** H. Schurz, Fergunna. (Ausland 63, 301-6.) — **o)** K. Weinhold, Beitrr. zu d. Dt. Kriegsalthh. (SBBAk '91, 543-67.) [83

Alterthümer, Die, uns. heidn. Vorzeit, hrsg. v. Lindenschmit. (s. '89, 2734 u. '90, 2702.) IV, 8. 14 p. m. 6 Taf. 4 M. ✲Rec.: CBl 1149. [84

Müllenhoff, K., Dt. Althkde. (s. '89, 105 u. '91, 121). V, 2. p. 359-417. 2 M. ✲V, 1 ersch. 1883. — Rec. v. I: Z. f. Oesterr. Gymn. 42, 374 Heinzel; Z. f. Gymnw. 45, 299-302 Steig; Class. R. 5, 75-7 Boase. [85

Böttger, Heinr., Sonnencult d. Indogermanen (Indoeuropäer), insbes. d. Indoteutonen. Bresl., Freund. xxxij 167 p. 3 M. 50. ✲„Auf Grund zahlreich gesamm. Excerpte". Das weisse Pferd (daneben Hahn und Schwein) im Sonnencult. [86

Krause, E. [Carus Sterne], Tuisko-Land, d. Arischen Stämme u. Götter Urheimath; Erläuterungen z. Sagenschatze d. Veden, Edda, Ilias u. Odyssee. Glogau, Flemming. xij624 p. 10 M. ✲Rec.: Z. f. Volkskde. 3, 272-5 Veckenstedt; Bibl. univ. 51, 159-65; Vjschr. VPK 28, III, 125 f.; Z. f. Ethnol. 13, 134 f. Virchow. [87

Meyer, El. H., Die Eddische Kosmogonie. Freiburg, Mohr. 118 p. 3 M. 60. [88

Lehmann, E., Die Götterdämmerg. in der Nord. Mythologie. 2. Aufl. Königsb., Bon. 43 p. 80 Pf. [89

Müller, W., Zur Mythol. d. Griech. u. Dt. Heldensage. Heilbr., Henninger. 1889. 177 p. 3 M. ✲Rec.: Lit.-Bl. f. Germ. u. Rom. Philol. 11, 89-91 Golther; Anz. f. Dt. Alth. 17, 86-91 E. H. Meyer. [90

Vokskov, H. S., Rig-Veda og Edda; Bidrag til Bestemmelsen af den mytologiske Metode. (Auch u. d. Tit.: Sjaeledyrkelse og Naturdyrkelse. I.)

Hft. 1-2. Kopenh., Lehmann & S. 234 p. 2 Kr. ✻ Versuch e. neuen ethnolog. Erklärg. d. Völkerwanderungstheorie. [2091

Schierenberg, G. A. B., Der Ariadnefaden f. d. Labyrinth d. Edda od. die Edda e. Tochter d. Teutoburg. Waldes. Frankf., Reitz & K. 1889. xviij96 p. 2 M. 50. ✻ Rec.: CBl '91, 623. [92

Ranisch, Wilh., Die Volsungasaga; nach Bugge's Text m. Einleitg. u. Glossar hrsg. Berlin, Mayer & M. xviij216 p. 3 M. 60. [93

Zinzow, Ad., Die erste Sächs.-Fränkische, dann Normann. Mirmannsage. PyritzerProgr. Lpz., Fock. 20 p. 1 M. [94

Matusiak, S., Namen u. Wohnsitze der Lugiervölker, e. Beitr. z. Ur-G. der Slaven und Germanen. Progr. Bochnia. 1889. 63 p. [95

Vug, Osk., Schlesische Heidenschanzen, ihre Erbauer u. d. Handelsstrassen d. Alten; e. Beitr. z. Dt. Vor-G. 2 Bde. Berl., Calvary. xxx 504 p. m. 118 Abb. u. 2 Ktn. 10 M. ✻ Rec.: Prähist. Bll. 3, 45 f.; Berl. phil. Wschr. 11, 856-8 Mehlis. [96

Rösch, W., Der G.-Schreiber Corn. Tacitus. (Sammlg. gemeinv. Vortrr. Hft. 119.) Hamb., Verl.anstalt 40 p. 80 Pf. [97

✻ **Recensionen** v. Schriften betr. Kriege mit d. Römern: **a**) Dahm, Hermannsschlacht, s. '89, 1872 u. 4553: Allg. Mil. Ztg. 65, 73 f.; JB üb. d. Fortschr. d. class. Alth.wiss. 64, 152 f. Schiller. — **b**) Deppe, Tag d. Varusschlacht, s. '89, 4557: JB phil. V. Berlin '90, 300 Andresen. — **c**) Dünzelmann, Varusschlacht, s. '89, 1874 u. '91, 144: Oesterr. Lit. CBl 7, 55 Grillnberger; BllLU '89, 444 f. Mähly; Allg. Mil. Ztg. 65, 75; Württ. Corr. '91, 86 Bender. — **d**) Fricke, Varus und Germanicus, s. '90, 2341 a: JB d. phil. V. Berlin '90, 301 Andresen; Oesterr. Lit. CBl '90, 64 f. Raab; JB f. Germ. Philol. 12, 54 f. Bohm. — **e-f**) Knoke, Kriegszüge d. Germanicus, s. '89, 118 u. '90, 2724: R. stor. it. 7, 520 bis 524 Taramelli; Württ. Corr. 37, 346-9 Rösch. — Rückzug d. Caecina, s. '90, 771: JB d. phil. V. Berlin '90, 302 f. Andresen. — **g**) Köcher, Varusschlacht, s. '90, 12: BllLU '90, 264 Schulze; JB d. phil. V. Berlin '90, 299 f. Andresen. — **h**) v. Sondermühlen, Spuren der Varusschlacht, s. '89, 115 u. 2738: Berl. philosoph. Wschr. 9, 936-9 Wolff; WschrKlPh 5, 1066 f. v. Rohden. — **i**) Wiegand, Alamannenschlacht s. '89, 120 u. 2740: Ann. de l'Est '89, 600-2 Pfister. [98

Zeitschriftenaufsätze betr. Berührungen mit d. Römern u. Kriege: **a**) H. Arnold, Zur Limes-Forschg. (AZtg Nr. 152.) — **b**) Back, Die Altburg bei Bundenbach. (WZ 10, 1-9.) — **c**) K. Baumann, Röm. Bau in Schriesheim. (KBlWZ 16, 65 f.) — **d**) C. Beyerle, Zur G. d. Röm. Konstanz. (Schrr. d. VGBodensee 19, 130-3.) — **e**) Bürger, Römisches von d. Ulmer Alb. (Württ. Vjhfte. 13, 261-8.) — **f**) Röm. Castell in Weissenburg. (Münch. N. Nachrr. '90, 3 Nov. u. Nachrr. üb. Dt. Alth.-Funde 1, 48.) — **g**) Caviezel, Archäologisches a. d. alten Rhätien. (Anz. f. Schweiz. Althk. 24, 479.) — **h**) K. Drexler, Römerfunde in Klosterneuburg. (Mtbl. d. AlthVWien 3, 87 f.) — **i**) R. Fröhlich, Röm. Inschrr. a. Pannonia. (Archl.-epigr. M. a. Oesterr.-Ung. 14, 50-83.) — **k**) K. Gaul, Die Wiederherstellg. e. alterthüml. Wagens auf Grund d. Somodorer Fundes. (A. f. Post u. Telegr. '91, 293-304.) — **l**) J. Habets, Note sur un monum. romain trouvé à Berg près de Tongres. (Bull. de la soc. d'art etc. de Liège '90, Lfg. 1.) — **m**) K. Hachtmann, Zu Tacitus' Germania. (Fleckeisen's Jbb. 143, 209-14.) — **n**) A. Hammeran, Das Römercastell zu Frankfurt. (A. f. Frankf. G. u. Kunst 3, 301-11.) — **o**) G. H. Handelmann, Der limes Saxoniae in d. Kreisen Stormarn u. Segeberg. (M. d. anthrop. V. in Schlesw.-Holst. Hft. 4.) — **p**) Haug, Die Viergöttersteine [vgl. '90, 2710 a]. (WZ 10, 9-62.) — **q**) Hauser, Ausgrabgn. in Carnuntum. (Archl.-epigr. M. a. Oesterr.-Ungarn 14, 162-7.) — Röm. Funde in Velm [Niederösterr.]. (M. d. k. k. Centr.-Comm. 17, 4 f.) — Ueb. d. Lage v. Loncium an d. Röm. Plöckenstrasse. (Carinthia 1. 81, 65-69.) — **r**) J. Heierli, Die Römervilla in Lunkhofen. (Anz. f. Schweiz. Althk. 24, 427-9.) — **s**) G. Helmreich, JB zu

Tacitus. (JB üb. d. Fortschritte d. class. Alth. 59, 230-75.) — t) F. Hettner, 2 Gruppen d. Reiters u. Giganten u. 1 Viergötteraltar in Ehrang bei Trier. (KBlWZ 10, 71 bis 80.) — u) A. Héron de Villefosse, Inscriptions rom. récemment découvertes à Chalons-sur-Marne. (Bull. monum. 6, 264-70.) — v) Hufeisen, D. Röm. Niederlassungen in Solothurn. (Anz. f. Schweiz. Althk. 23, 365 f.) — w) M. Ihm, Röm. Inschrr. in Köln. (KBlWZ 10, 109 bis 112.) — x) Una singolare iscrizione cimeteriale romana ritrovata in Costanza. (Bull. di archl. christ. 1, 63-8.) — y) J. Jung, Siebenbürg. Inschrr. (Archl.-epigr. M. a. Oesterr.-Ungarn 14, 97-100.) — z) Fr. Kauffmann, Mythol. Zeugnisse a. Röm. Inschrr. (Paul u. Braune's Beitrr. 15, 553-62. 16, 200-34.) [2099

Ferner: a) J. Klinkenberg, Die neuesten Röm. Funde am Domhügel zu Köln. (Ann. d. HVNiederrh. 51, 20-6.) — b) K. Könen, Röm. Brandgräber in Lierenfeld. — Ein German. Gräberfeld bei Düsseldorf. (KBlWZ 10, 70 f.; 71 f.) — Gallischer Münzfund b. Asberg. (Bonner Jbb. '90, 190-4.) — c) Fr. Kofler, Römische Althh. in Eckzell. (KBlWZ 10, 66 f.) — d) J. W. Kubitschek, Römerfunde aus Klosterneuburg. — Aus Carnuntum. (Archl.-epigr. M. a. Oesterr.-Ungarn 14, 115-7; 141 f.) — e) L. Lindenschmit, Röm. Ueberreste u. e. Fränk. Gräberfeld vor Mainz. (Nachrr. üb. Dt. Alth.-Funde 1, 47 f.) — Bronzefund a. d. Rhein. (KBlWZ 10, 67 f.) — f) F. v. Löher, Culturmittheilg. zwischen Morgen- u. Abendland z. Römerzeit. (AZtg '90, Nr. 343 f.) — Zustände im Römisch-Dt. Culturland. (SBMAk '91, I, 1-23.) — g) G. B. Malleson, Vercingetorix. (Transactions of the r. hist. soc. 4, 1-40.) — h) C. Mehlis, Römerstrassen in der Pfalz. (KBlWZ 10, 68 f.; 133-5.) — Funde v. Limburg in der Pfalz. (Berl. phil. Wschr. 11, 290 f.) — Neue Römerfunde a. d. Vorderpfalz. (Ausland 64, Nr. 8 u. 9.) — Untergegangene Burg in der Vorderpfalz. (Bonner Jbb. 90, 214-6.) — i) K. Meisterhans, Aus Petinesca. — Legionsziegel a. Kloten [Ct. Zürich]. (Anz. f. Schw. Althk. 24, 484 f.) — k) K. Miller, Untersuchungen v. Römerstrassen. (KBlWZ 10, 1-8.) — l) R. Much, Mercurius Hanno. (ZDA 35, 207 f. u. Anz. f. Dt. Alth. 17, 184.) — m) Noll, Idistaviso. (Hessenland '91, 45 f.) — n) J. Ornstein, Die Röm. Niederlassg. b. Szamos-Ujvár. (Archl.-epigr. M. a. Oesterr.-Ung. 14, 168-80.) — o) K. Patsch, Alte u. neue Prätorianer-Inschrr. a. Aquileja. (Ebd. 100-7.) — p) A. v. Premerstein, Epigraphisches aus Steiermark u. Krain. (Ebd. 84-97.) — q) H. Probst, Zu Tacitus' Historien. (Fleckeisen's Jbb. 143, 139-44.) — r) Al. Riese, Heddernheimer Funde. (KBlWZ 10, 13-5.) — s) Römerbrücke v. Zurzach nach Rheinheim. (Anz. f. Schweiz. Althk. 24, 493.) — t) W. Schreiner, Das Militärdiplom v. Eining. (SBMAk '90, II, 329-53.) — u) H. Schuermans, L'invasion des Chauques en 176. (Bull. de la comm. r. d'art et d'archl. 29, 189-206.) — v) Stedtfeld, Röm. Stadtmauer in Köln. (Bonner Jbb. 90, 197 f.) — w) Untersuchungen üb. d. Römerstrassen im Grosshzth. Baden (KBlGV 39, 86-9). — x) De Vit, Donde abbiano i Cimbri prese le mosse per entrare in Italia. (A. stor. per Trieste 3, 262 ff.) — y) P. Wallenborn, Röm. Inschrift zu Bitburg. (KBlWZ 10, 102-108.) — z) Wolff u. Riese, Röm. Ausgrabungen bei Dortelweil. (Ebd. 129-33.) [2100

✱ **Berger, F.,** a) Ueb. d. Heerstrassen d. Röm. Reiches. II: Die Meilensteine. Berl., Gärtner. 1883. — b) Die Septimer-Strasse, s. '91, 156. Rec.: HZ 66, 282 f. Cauer. [2101

Klinkenberg, J., Die Röm.-christl. Grabinschrr. Kölns. Progr. Köln. 4°. 17 p. u. Taf. ✱Rec.: RQschr. 5, 201-3 de Waal; Bonner Jbb. 90, 169-82 Düntzer. [2

Florschütz, B., Die Gigantensäule v. Schierstein. Wiesb., Bechtold 24 p. 50 Pf. ✱Rec.: Z. f. Ethnol. 13, 134. [3

Back, F., Röm. Spuren u. Ueberreste im oberen Nahegebiet. I. Progr. Birkenfeld. 91 p. [4

Lallemand, P., Mont-St.-Martin et Quincy; hypothèse sur Castrum Vabrense et Villa Ursionis. (Sep. a. Mém. de la soc. d'archl. lorr., 1890.) Nancy, Crépin-Leblond. 28 p. [5

Bericht üb. d. v. Allgäuer Alth.-V. Kempten vorgen. Ausgrabgn. auf d. Lindenberge (vgl. '89, 1891). 17 p. m. 2 Plänen. 3 M. [2106

Dübi, H., Studien z. G. d. Röm. Althh. in d. Schweiz. Progr. Bern, Huber. 4⁰. 42 p. 1 M. 20. [6a

Mazegger, B., Weitere Studien üb. d. Maja-Frage. (Sep. a. Bote f. Tirol u. Vorarlberg.) Innsbruck, Wagner. 1890. 70 p. 80 Pf. ✲ Vgl. '89, 4279. [7

Chronica minora saec. 4-7, Vol. I, 1. ed. Th. Mommsen. (Mon. Germ. hist.: Auct. antiquiss. IX, 1.) Berl., Weidmann. 4⁰. 339 p. 11 M. ✲ Inh. u. a.: Origo Constantini imp. sive Anon. Vales. pars 1; Chronographus a. 354, mit Computatio a. 452 u. Liber genealogus: Consularia Constantinop. ad a. 495 cum addit. Hydatii a. 468 etc.; Consularia Italica (Ueberreste d. Ravenn. Ann.) [8

Fustel de Coulanges, L'invasion germanique, s. Nr. 2158.

Kaindl, R. F., Wo fand d. 1. Zusammenstoss zw. Hunnen u. Westgothen statt? (MIÖG 12, 304-11.) [9

Brosow, A., **a**) Was erfahren wir aus Jordanis üb. d. Aufenthalt d. Gothen in den Weichselgebieten? (Altpr. Mtschr. 28, 152 f.) — **b**) Was können wir aus J. über d. Ursitze d. Gothen entnehmen? (SB d. Alth.-Ges. Prussia 46, 41-52.) [10

Braun, F., Die letzten Schicksale d. Krimgothen. Progr. St. Petersburg, Golicke. 1890. 88 p. [11

Vgl. Nr. 1523. Zur Verfassungs-G. in II, 3 Nr. 1437-41. 2158-64.

Zeitschriftenaufsätze zur ält. K.-G.: **a**) O. Bardenhewer, Joh. Crysostomy. (KLex 6, 1611-40.) — **b**) E. Cosquin, L'église chrét. primitive et la haute soc. rom. (Précis hist. 39, 33-8.) — **c**) E. Egli, Zu einer [Pilger-]Inschr. a. Baulmes, Ct. Waadt. (Anz. f. Schweiz. Althk. 24, 485 f.) — **d**) B. Fechtrup, Der Ketzertaufstreit im 3. Jh. (KLex 7, 406 bis 419.) — **e**) C. Frick, Zur Textkritik d. Anon. Valesianus. (Comment. Woelfflinianae 339-50.) [Rec.: NA 16, 642.] — **f**) J. Friedrich, Ueb. d. angebl. Elogium Liberii papae des Cod. Corbejensis. (SBMAk '91, I, 87-127.) — **g**) F. X. Funk, Justinus d. Martyrer. (KLex 6, 2060 bis 2073.) — **h**) A. Harnack, Die ps.-Clement. Briefe de virginitate u. d. Entstehg. d. Mönchthums. (SBBAk '91, 361-85.) — **i**) J. Haussleiter, Cyprian-Studien I. (Comment-Woelfflinianae 377-89.) — **k**) A. Koch, Die Auctorität d. hl. Augustin (s. '91, 1414). Schluss. (ThQschr. 73, 287-304.) — **l**) J. E. Kuntze, Das Römerthum u. d. K.-G. (N. kirchl. Z. 2, 416-26.) — **m**) Ch. Lingen, Zeugniss f. d. päpstl. Primat a. d. 4. Jh. (AKKR 65, 352.) — **n**) L. Massebieau, Le procès des chrétiens de Lyon sous Marc-Aurèle. (R. chrét. '90, 22-38.) — **o**) A. Miodonski, Zur Kritik d. ält. Predigt „adversus aleatores". (Comment. Woelfflinianae 371-6.) — **p**) Pieper, Papst Julius I. (KLex 6, 1997 f.) — **q**) B. F. Prince, The influence of the church in the organization of mod. Europe. (The Luther quart. 21, 269-85.) — **r**) K. (J. Schmitz, Der Vicariat v. Arles s. '91, 1409). II. (HJb 12, 245-76.) — **s**) W. Schmitz, Notenschriftliches a. d. Berner Hs. 611. (Comment. Woelfflinianae 7-13.) [Vgl. NA 16, 651.] — **t-u**) Schrödl, Papst Hyginus. — Jovinian, Häretiker d. 4. Jh. (KLex 6, 516 f.; 1902-4.) — **v-w**) Streber, Idatius. — Irenäus, Bisch. v. Lyon. (KLex 6, 572-4; 867 bis 871.) — **x**) A. de Waal, Die Katakomben. (KLex 7, 206-38.) [12

Jackson, F. J. F., Hist. of the christian church from the earliest times to the death of Constantine, 337. Lond., Simpkin. xvj334 p. 6 sh. [13

Stöckl, Alb., G. d. christl. Philosophie z. Zeit d. K.-Väter. Mainz, Kirchheim. 435 p. 6 M. 40. ✲ Schliesst mit Boëthius. [13a

Hatch, E., The influence of Greek ideas and usages upon the christ. church, ed. by A. M. Fairburn. Lond., Williams. 1890. xxxiij359 p. 10 sh. 6 d. ✲ Rec.: Ac. '90, 13 Dec. Owen; Ath. '91, 7. Febr.; Mind 16, 286 f. [14

Achelis, H., Die ält. Qn. d. Oriental. K.-Rechtes. I: Die Canones Hippolyti. (Texte u. Untersuchgn., hrsg. v. O. v. Gebhardt u. A. Harnack VI, 4.) Lpz., Hinrichs. 295 p. 9 M. 50. ✲ Rec.: Bull. crit. 12, 41-6

Duchesne; ThLZ 16, 249-52 Jülicher. [2115

Van der Vliet, J., Studia eccles., Tertullianus I: Critica et interpretatoria. Leiden, Brill. 102 p. 2 M. ✲Rec.: CBl 570 f. [16

Thurnhuber, M., Glaubenslehren in d. Schrr. Bischofs Cyprianus v. Carthago; e. patrist. Studie. Progr. Augsburg. 1890. 66 p. [17

Goetz, K., G. d. Cyprianischen Lit. bis z. Zeit d. 1. erhaltenen Hss. Marburger Diss. Basel, Reich. ix129 p. 2 M. 40. ✲Rec.: HJb 12, 646. [18

Batiffol, P., Studia patristica; études d'anc. littér. Fasc. 1-2. Paris, Leroux. p. 1-160. ✲Rec.: Class. R. 4, 472 f. Robertson. [19

Stolle, F., Das Martyrium d. Thebaischen Legion. Münsterer Diss. Bresl., Müller & S. 112 p. 1 M. 60. [20

Belser, Joh., Zur Diocletian. Christenverfolgung. Tübingen, Fues. 4°. 107 p. 3 M. [21

Boissier, G., La fin du paganisme, étude sur les dernières luttes relig. en occident au 4. siècle. I. II. Paris, Hachette. 464; 516 p. 15 fr. ✲Rec.: Bibl. un. 50, 401; Mélanges d'archl. et d'hist. 11, 190 f.; RQH 50, 228-35 Allard; Ac. Nr. 994 Richards; Polyb. 61, 431-4 Péries; Corresp. 63, 917-25 de Meaux; Jl. des écon. 7, 124-7 de Molinari; R. de Saintonge 11, 215-7. [22

Malý, C., Der Arian. Streit bis z. K.versammlg. zu Nicäa. Progr. Mähr.-Weisskirchen. 1890. 22 p. [23

Schaff, Ph., A select library of the Nicene and Post-Nicene fathers of the christian church. 2. Ser. I: Eusebius, Church hist., life of Constantine the great etc. — 2. Ser. II: Socrates, Sozomenus, church histories. Lond., Parker. 4°. x632 p.; xxiv463 p. à 21 sh. ✲Rec. von I: ThLZ 16, 149 bis 151 Krüger, ThLBl 129 f. u. 137-9 Zöckler; Ath. Nr. 3317. [24

Stückelberg, E. A., Der Constantinische Patriciat; e. Beitr. z. G. d. spät. Kaiserzeit. Zür. Diss. Basel, Georg. 131 p. 2 M. 40. [25

Juvenci, Gai Vetti Aquilini, Evangelicorum libri 4; rec. J. Hümer. (Corp. script. eccles. XXIV.) Wien, Tempsky. xlvj176 p. 7 M. 20. ✲Rec.: Lit. Rs. 16, 363 f. Weyman; ThQschr 73, 315 Funk; ThLBl '91, 215-9. — Vgl. a) Schrödl, Juvencus. (KLex 6, 2076-8.) [26

Servais, A., Étude hist. et crit. sur St. Materne. Namur, Delvaux. 1890. 388 p. 3 fr. [27

Raoult, Toul et Grand, ou de la capitale et du premier siège des Leuci. Épinal, Collot. 83 p. — Vgl. '90, 43. [27a

Sixt, G., Die lyrischen Gedichte d. Aur. Prudentius Clemens. Progr. Stuttgart. 1889. 4°. 44 p. ✲Rec.: Berl. phil. Wschr. 11, 531 f. Petschenig; WschwKlPh 8, 713-5 Breidt. — Vgl. a) Sixt, Des Prudentius' Buch Dittochäon. (KBl f. Gelehrten- u. Realschulw. Württemb. '90, 420-29; 458-64.) — b) C. Weyman, Seneca u. Prudentius. (Comment. Wölfflinianae p. 281-7). [28

Seyrich, G. J., Die G.-Philos. Augustin's nach s. Schrift de civ. dei. Diss. Lpz., Fock. 69 p. 1 M. 20. [29

Caspari, C., Briefe, Abhh. u. Predigten aus d. 2 letzten Jhh. d. kirchl. Alth.'s u. d. Anfang d. MA. Univ.-Progr. Christiania, Malling. 1890. xiv474 p. 5 Kr. ✲Rec.: Jl. des sav. '91, 136; HZ 66, 303 f.; ThLBl '91, 162 f. Hauck; HJb 12, 408; Ev. KZtg. Nr. 15 Zöckler. [30

Theile, Fr., Uralte Christengräber bei Sobrigau unweit Lockwitz. (Sep. a. Ueber Berg u. Thal.) Dresden, Arnoldi. 16 p. 50 Pf. [30a

Gyárfás, J. T., Die urchristl. Denkmäler Pannoniens. [Ungar.] Budap., Selbstverl. 102 p. [31

Wilpert, Jos., Die Katakombengemälde u. ihre alten Copien; e. ikonogr. Studie. Freib., Herder. fol. xij81 p. m. 28 Taf. 20 M. ✲Rec.: RQschr 5, 88-92 Kirsch; HJb 12, 444 f.; Lit. Hdw. 30, 281-4 Ehrhard; Laacher St. 41, 115 f. Beissel; Frankf. Ztg. Nr. 174. [32

✲**Recensionen** von Publicationen zur K.-G.: a) Allard, La persécution de Diocletien, s. Nr. 184: R. archl. 15, 433; RC 31, 62 f. Lacour-Gayet; L'univ. cath. 5, 619-21; Bull. crit. 11, Nr. 2 Duchesne; R. de l'art chrét. 34, 156-8 Helbig. — b) Anonymus adv. aleatores, ed. Miodonski, s. '89, 4576 u. '90, 790: R. de l'hist.

des relig. 20, 362 f.; Univ. cath. 4, Hft. 6; RC 30, 364 f. Lejay. — **c**) Duchesne, Origines du culte chrétien, s. '89, 2803 u. '90, 2807: DZG 3, 147 f. Molinier; RQH 48, 648 f. Chevalier; M.-Age 4, 1 V. Schultze. — **d**) Engelbrecht, Studien üb. die Schrr. d. Bisch. v. Reii Faustus, s. '90, 2749: RC 30, 115-7 Lejay; Z. f. Oesterr. Gymn. 41, 717 bis 722 Hauler; Bll. f. d. Bair. Gymnw. 26, 470 f. — **e**) Ficker, Bildwerke im Mus. d. Laterans, s. '90, 2752: ThLBl '90, 401 f. Schultze; HJb 11, 850 f. Kirsch; ThLZ 16, 98-100 Dopffel. — **f**) Gwatkin, The Arian controversy, s. '90, 37: ThLZ 15, 546 f. Harnack. — **g-h**) Harnack, Das N. Testam. um d. J. 200, s. '89, 2764 u. 4574: Ann. de bibliogr. théol. '89, Nr. 9 Ménégoz [vgl. Rec. v. Zahn's Kritik: Th. Lit.-Ber. 12, 125 Arnold]. — Der ps.-Cyprian. Tractat de aleat., s. '89, 1907 u. '90, 792: Ath. Nr. 3245 u. 3297; Class. R. 3, 152 f. Chase. — **i**) Hartel, Patrist. Studien, s. '90, 788 u. '91, 173: Berl. philol. Wschr. 11, 399-401; DLZ 12, 744 f. Kübler; HJb 12, 157. — **k**) Hatch, K.-Verf. Westeuropas, s. '89, 1126 u. 4627: Th. Z. a. d. Schweiz '89, Nr. 3 Böhringer; HZ 66, 298-302 J. Werner. — **l**) Heer, Die Züricher Heiligen Felix u. Regula, s. '89, 4582: Christl. Kunstbl. 32, 173 f. Gradmann. — **m**) Holtzinger, Altchristl. Architektur, s. '89, 2805: ZKTh 14, 96 bis 105 Grisar; ThLit.-Ber. 12, 40 u. 232 Schultze; ThQschr 72, 167 f.; CBl 389 f. — **n**) Ihm, Studia Ambrosiana, s. '90, 41: Berl. phil. Wschr. 10, 1656-8 Wunderer; Class. R. 7, 314; Lit. Rs. 16, 211 f. Weyman. — **o**) Kahle, Altnord. Sprache im Dienste d. Christenthums, s. '90, 2750: HJb 11, 804 f.; Anz. f. Dt. Alth. 17, 5 Heinzel; CBl 888 f. — **p**) Kraus, Altchristl. Inschrr. d. Rheinlande s. Nr. 180: CR 18, 546 f. Le Blant; CBl 855 f.; Bonner Jbb. 90, 184-7 Ihm; R. de l'art. chrét. 34, 253 f. Espérandieu. — **q**) Löning, Gemeindeverf. d. Urchristenth., s. '89, 1903 u. '90, 785: HZ 65, 297-9; Univ. cath. 5, 627 f. Jacquier; Krit. Vjschr. f. Gesetzgebg. 13, 610-2. — **r**) Manitius, Beitrr. z. G. frühchristl. Dichter im MA., s. '89, 2771 u. '91, 186: WschrKlPh 8, 352-5 Brandes. — **s**) Mirbt, Stellung Augustin's, s. '89, 139 u. '90, 40: HZ 64, 161-3 Krüger. — **t**) Neumann, Der Röm. Staat u. d. allg. K., s. '90, 784 u. '91, 182: HZ 67, 81-92 Heinrici. — **u**) Nöldechen, Tertullian, s. Nr. 174: ThLZ 16, 148 f. Harnack; Th. Lit.-Ber. '91, Nr. 2 Schultze; Oesterr. Lit. CBl 8, Nr. 2 Haas; HZ 66, 302; ThLBl 180 f. Hauck; Lpz. Ztg. Nr. 48; RC 31. 429. — **v**) Paret, Priscillianus, s. Nr. 177: HJb 12, 159; RC 31, 429; ThLBl '91, 233-5 Zöckler. — **w**) Priscilliani quae supersunt ed. Schepss, s. '89, 1913 u. '90, 39: N. phil. Rs. '90, 91-6 Mohr; Class. R. 4, 415-7 Sanday; Jl. des savants '91, 110-24, 243-55 Puech; ThQschr 73, 307-9 Funk; vgl. Antw. v. Schepss auf d. Rec. v. Loofs: ThLZ 15, 340. — **x**) Reuter, Augustin-Studien, s. '89, 1910: ThQschr 71, 462-73 Koch; AGPhilos I, Hft. 4 Wendland. — **y**) Rossi, Inscript. christ. urbis Romae II, 1, s. '90, 782 u. '91, 179: WschrKlPh 8, 315-20 Traube. — **z**) Schmitz, Gedichte d. Prudentius, s. '89, 2770: HJb 11, 405 f. [33

Ferner: **a**) Schultze, Altchristl. Bildwerke, s. '90, 2065b. (40 p. 60 Pf.): M.-Age 4, 49-53 Marignan; Repert. f. Kunstw. 13, 463 f. Kraus; Christl. Welt 4, 283 f. Buchholz; ThQschr 72, 488-92 Funk; R. archl. 15, 446-8; Oesterr. Lit. CBl 6, 195-7 Swoboda; Ev. KZtg '89, Nr. 12; CBl 429 f. — **b**) de Smedt, L'organis. des églises, s. '89, 1904: ThQschr 71, 698-700 Funk. — **c-d**) Wilpert, Principienfragen d. christl. Archl. s. '90, 2065: M.-Age 4, 49-53 Marignan; Lit. Rs. 15, Hft. 6 Künstle; Bull. crit. 10, Nr. 20. — Nochmals Principienfragen d. christl. Archl., s. '90, 2065a (Sep. a. RQschr 4, 44-60. Freiburg, Herder. 1890. 50 Pf.): M.-Age 4, 49-53 Marignan; Laacher St. 38, 598; Univ. cath. 4, Nr. 6 Jacquier; Th. Lit.-Ber. '90, Nr. 7; StMBCO 12, 183-6 Merkle. — **e**) Wölfflin, Ps.-Cyprianus de aleat., s. '89, 1909: Class. R. 3, 126 f. Sanday. [2134

3. *Fränkisches Reich c. 500—918.*

Allgemeines, Merovinger 2135-42; Karolinger 2143-56; Verfassung 2157-64; Papstthum u. Kirche 2165-73; Italien (Gothen u. Langobarden) 2174-78.

Dahn, F., Ur-G. d. Germ. u. Roman. Völker (s. '89, 146). IV. [Schluss-] Bd. (Allg. G. hrsg. v. Oncken, Abth. 166; 167; 168, 2.) 1889. 368 p. ✲ Rec.: CBl '90, 819-21; NA 15, 615 f. [2135

Witte, H. N., Deutsche u. Keltoromanen in Lothringen nach der Völkerwanderung; die Entstehung d. Dt. Sprachgebietes. (Beitrr. z. Landes- u. Volkesk. v. Els.-Lothr. Hft. 15.) Strassb., Heitz. 100 p. u. 1 Karte. 2 M. 50. [35a

Baedae hist. eccl., ed. Alf. Holder. (German. Bücherschatz VII.) 2. Ausg. Freiburg, Mohr. 1890. 314 p. 2 M. ✲ Rec.: M.-Age 3, 245 f. — Vgl. **a)** H. Zimmer, Zur Orthographie d. Namens Beda. (NA 16, 599-601.) [36

Krusch, B., Die ält. Vita Leudegarii. (NA 16, 563-96.) [37

Kurth, God., La reine Brunehaut. (RQH 50, 5-79.) [38

Deloche, M., Étude de numism. méroving. Paris, Rollin & F. 1890. 268 p. ✲ Rec.: RN 9, 98-100 Barthélemy. [39

Dancoisne, L., Objets mérov. découverts à Artres. Hénin-Liétard, Plouvier-Dekindt. 8 p. u. 2 pl. [40

Bernhardt, C., Un cimetière mérov. à Nossoncourt. Nancy, Leblond. 6 p. [41

Merlet, R., Petite chronique de Bonneval. Chartres, Garnier. 1890. ✲ Rec.: Polyb. 58, 543. [42

✲ **Reginonis** abbatis Prumensis chronicon rec. Kurze, s. '90, 2772. Rec.: MHL 19, 124 f. Hirsch; DLZ 12, 883 f. Buchholz; BECh 52, 138 bis 142 Lot; M.-Age 3, 245. [43

✲ **Rauschen,** Die Legende Karl's d. G., s. Nr. 214. Rec.: NA 16, 442 u. Beurthlg. d. Rec. Grauert's ebd. 647; CBl '91, 583; Laacher St. 40, 455-7 Beissel; DLZ 12, 991 Wattenbach; MHL 19, 209-11 Hahn. — Vgl. **a)** Lörsch, Zur Datirg. v. St. 4061. (MIÖG 12, 311-3.) [44

Höfft, C. Th., France, Franceis u. Franc im Rolandsliede. Diss. Strassb., Trübner. 74 p. 2 M. ✲ „Neue Anzeichen", dass d. Rolandslied Reste e. uralten (auf d. Zeit vor 843 zurückgehenden) Dichtg. enthält. — Rec.: LBl f. Germ. u. Rom. Philol. 12, 233 f. Förster. [45

Dümmler, E., Alchvinstudien. (SB BAk '91, 495-523.) ✲ Ueb. die Briefe, besds. chronol. Fragen. [46

Schneegans, Ed., Die Qn. d. sog. Ps.-Philomena u. d. Officiums v. Gerona. Diss. Strassb., Heitz. 85 p. 2 M. 50. ✲ Rec.: NA 16, 643. [47

Hrabanus, Maur., Pädagog. Schrr.; übers. v. Jos. Freundgen. (Sammlung pädag. Schrr. 24.) Paderborn, Schöningh. 238 p. 1 M. 60. [48

Saupe, H. A., Der Indiculus superstitionum et paganiarum, ein Verzeichniss heidn. Gebräuche etc. a. d. Zeit Karl's d. Gr. Progr. Lpz., Hinrichs. 4°. 34 p. 1 M. [49

Brandi, K., Krit. Verzeichniss d. Reichenauer Urkk. d. 8.-12. Jh. Strassb. Diss. 1890. 4°. 42 p. [50

Zeitschriftenaufsätze betr. Karolinger: **a)** P. Clemen, Studien z. G. d. Karol. Kunst (s. '90, 2779c). II: Beschreibg. d. Aachener Münsters durch d. Anonymus Aquensis v. J. 1166. (Repert. f. Kunstw. 14, 117-22.) — **b)** P. Daniels, A propos du Mareolt d'une charte de 741. (Bull. de la soc. d'art etc. de Liège '90, livr. 2.) — **c)** A. Ebner, Zur regula canonicorum d. hl. Chrodegang [vgl. '90, 88 u. '91, 255]. (RQschr 5, 82-6.) — **d)** Hermes, Libri Carolini. (KLex 7, 189-96.) — **e)** O. Holder-Egger, Zu d. Gesta abbatum Fontanellensium. (NA 16, 602-6.) — **f)** H. Jellinghaus, Der Heliand u. d. Niederländ. Volksdialekte. (Jb. d. V. f. Niederdt. Sprachf. 15, 61-73.) — **g)** F. Jostes, Zum Heliand. (HJb 12, 76-8.) — **h)** F. Ilwof, Karl d. Gr. als Volkswirth. (Z. f. d. ges. Staatswiss. 47, 413-52.) — **i)** J. H. Kessel, Jonas, Bisch. v. Orléans. (KLex 6, 1812-6.) — **k)** V. Krause, Die Forts. d. Capitularien-Ausgabe [vgl. Nr. 200]. (NA 16, 421-9.) — **l)** A. Levasseur, La superficie du domaine de St. Germain. (CR 18, 468-77.) — **m)** F. Lot, Origine etc. du mot „Carolingien". (RH 46, 68-73.) — **n)** J. Neuwirth, Die Zwetler Hs. v. Ra-

banus Maurus „De laude s. crucis". (Repert. f. Kunstw. 14, 117-22.) — o) A. Peez, Die Reisen Karl's d. Gr. (JbGVV 15, II, 11-17.) — p) G. Schepss, Allitter. Weissagung v. Roms Untergang. (Bll. f. Baier. Gymnw. 27, 199-204.) — q) Ch. Sp. Smith, The battle of Roncesvalles in the Karlamagnus Saga. (Mod. langu. notes 6, 257-64.) — r) W. Wattenbach, Zu d. Ann. Bertiniani. (NA 16, 607-9.) — s) H. Weber, Karl d. Gr. (KLex 7, 160 bis 171.) — t) E. v. Zeppelin, Wer ist der Monachus Sangallensis? (Schrr. d. VGBodensee 19, 33-47.) [51

Hauptmann, F., Das Fränk. Bonn. (Bilder a. d. G. v. Bonn. VII.) Bonn, Hauptmann. 39 p. 50 Pf. [52

Leuridan, T., Une revendication: Annappes et Gruson sous Charlemagne. (Sep. a. Mém. de la soc. des sc. de Lille.) Lille, Quarré. 22 p. [53

Rozier, L., Agobard de Lyon; sa vie et ses écrits. Thèse. Montauban, Granié. 64 p. [54

Castan, A., La concession monét. de Charles le Chauve à l'église de Besançon. (Sep. a. RN 9, 47-59.) Paris, Rollin & F. 13 p. [55

Undset, J., a) Til kundskab om vor yngre jernalder. — b) Mere til kundskab om vor yngre jernalder. (Sep. a. Kristiania vedenskabsselskabs forhandlinger) Christ. Dybwad. 14; 9 p. 3 Kr.; 50 Øre. [56

Loi, La, Gombette; reprod. etc. par J. E. V. Smith (s. '89, 1980 u. '90, 822). 10.-14. fasc. 45; 44; 37; 64; 37 p. ✻Rec.: CR 18, 565 f. Delisle; Jl. d. sav. '91, 389-401 Dareste. [57

Gerichtsurkunden d. Fränk. Zeit, verz. v. Rud. Hübner. I: Die Gerichtsurkk. aus Dtld. u. Frankreich. (Sep. a. SavZ 12, Germ. Abth., Anhang.) Weimar, Böhlau. 118 p. 3 M. [57a

Fustel de Coulanges, Hist. des institutions polit. de l'anc. France. (s. '89, 1984 u. '91, 1437). L'invasion germanique et la fin de l'empire, par C. Jullian. xij572 p. 7 fr. 50. ✻Rec.: R. intern. de l'enseign. 20, 542-4 u. 21, 404 f.; Polyb. 62, 47-9; RC 31, 482-93 Arbois de Jubainville. — Bd. IV d. Werkes erschien in Engl. Uebersetzg. v. Mar. Ashley. Lond., Sonnenschein. 202 p. 2 sh. 6 d. [58

Laveleye, Em. de, De la propriéte et de ses formes primitives. 4. éd. Paris, Alcan. xxxj562 p. ✻Rec.: RC 31, 457 Viollet; RQH 50, 214-27 Rioult de Neuville; Séances et travaux 36, 114-6 Glasson. [59

Platon, G., Le droit de propriété dans la soc. franque. Paris, Larose 1890. 170 p. 4 fr. ✻Rec.: R. gén. du droit 15, 276-9 Lefort. [60

Allard, P., Le domaine rural du 5. au 9. siècle. (Sep. a. Réforme sociale.) Paris, Levé. 19 p. [61

Ficker, J., Untersuchgn. z. Erbenfolge d. Ostgerman. Rechte. (Ficker, Untersuchgn. z. Rechts-G. I.) Innsbr., Wagner. xxx540 p. 16 M. ✻Rec.: A. stor. it. 7, 169 f. [62

Adler, Sigm., Ueb. d. Erbenwartrecht nach d. ält. Baier. Rechts-Qn. (Untersuchgn. z. Dt. Staats- u. Rechts-G.) Hft. 37. Bresl., Köbner. 130 p. 3 M. 60. ✻Rec.: CBl '91, 1079 f. [63

Schmidt, Rich., Die Affatomie der Lex Salica. München, Ackermann. 88 p. 2 M. 40. [63a

✻**Recensionen** v. Werken z. Verf.-G.: a) Arbois de Jubainville, Recherches sur l'origine de la propr. foncière etc., s. '90, 2796a u. '91, 230: Berl. phil. Wschr. 11, 406-9 Voigt; DLZ 12, 704-6 Meyer-Lübke. — b) Beaudouin, Particip. des hommes libres au jugem., s. '89, 1992 u. '90, 80: SavZ 11, 231-3 König. — c) Chénon, Ét. hist. sur le defensor civitatis, s. '90, 2789: Berl. phil. Wschr. 10, 1116 f. Schiller; RH 45, 327 Reinach. — d-e) Glasson, Les communaux et le domaine rural pend. l'époque franque, s. '90, 2797: RH 44, 348 f. Monod; R. intern. de l'enseign. 21, 405 f.; M.-Age 4, 3 f. Platon; RC 31, 457 f. u. BECh 52, 137 f. Viollet. — Hist. du droit etc., s. '89, 200 u. 4617: Z. f. d. Priv. u. öff. Recht 18, 435-46 Huberti. — Es erschien Bd. IV: la féodalité. 10 fr. — f) Hermann, Noch e. Wort üb. Mithio, s. '90, 2790: CBl '90, 1478 f.; DLZ 11, 1693 f. Mayer. — g) Kuntze, Die Dt. Städtegründgn. im MA., s. '91, 1441: HJb 12, 441; CBl 908 f. Liesegang; GGA '91, 520-31 Schulte. — h) Lanéry d'Arc, Du franc alleu, s. '90, 79 (9 fr.): RC 29, 465 f. Pirenne. — i) Leges Alam., ed. Lehmann, s. '89, 196 u. 4610:

MHL 18, 315 f. Jastrow. — **k**) E. Mayer, Zur Entstehung der lex Ribuariorum (Münch. 1886): Z. f. vergl. Rechtswiss. 9, 289-91 Köhne. — **l**) Viollet, Hist. des institutions. I, s. '90, 824 u. 2787: EHR 6, 165-9 Fisher; RH 45, 325 f. Reinach; A. stor. it. 7, 167-9; Krit. Vjschr. f. Gesetzgebung 14, 399-402 E. Mayer. — **m**) Weyl, Fränk. Staatskirchenrecht, s. '89, 202 u. '90, 825: CBl f. Rechtswiss. 8, 363 f. v. Salis. [2164

Duchesne, L., Le Liber diurnus et les élections pontificales au 7. siècle. (BECh 52, 5-30.) [65

Nürnberger, A., Ueb. e. ungedr. Kanonensammlg. a. d. 8. Jh.: Recensio collectionis cod. Sangermanensis, 938. (Sep. a. JB d. Philomathie zu Neisse.) Mainz, Kupferberg. 1890. 80 p. 1 M. 20 Pf. [66

Amelli, D. A., S. Leone Magno e l'oriente; dissertazione sopra una collezione ined. di nuovi docc. Montecassino. 1890. 60 p. [67

Ermini, F., Greg. Magno monaco e pontifice. Roma, tip. Romana. 1890. 37 p. [68

Allies, Th. W., Peter's rock in Mohammed's flood, from S. Gregory to S. Leo III.; being the 7. vol. of the formation of christendom. Lond., Burns & O. 531 p. 10 sh. 6 d. ✻Rec.: EHR 6, 556-8 Maude. [69

Imbart de La Tour, P., Les élections épiscop. dans l'église de France, 814-1150. Paris, Hachette. xxxj554 p. ✻Rec.: RH 46, 341-3 Monod. [70

Imbart de La Tour, De ecclesiis rusticanis aetate Carolingica. Pariser Diss. Bordeaux, Gounouilhon. xiij140 p. [71

Douillet, Les gloires de Corbie. Amiens, Langlois. 1890. 306 p. 2 fr. 50. [72

Brossard, J., La légende de St. Amand, l'abbaye de Nantua et la ville d'Orindinde; petit cartulaire de Nantua. Bourg. 1889. 104 p. 3 fr. ✻Rec.: Polyb. 61, 484 Piolin. [73

Streber, Jordanis. (KLex 6, 1824.) [74

Hodgkin, Th., Theodoric the Goth, the barb. champion of civilisation. Lond., Putnam. xvj442 p. 5 sh. [74a

Calligaris, Gius., Saggio di studî su Paolo Diacono. (Sep. a. Miscellanea della deput. veneta di stor. patr. XI.) Venezia, Visentini. 1890. 4⁰. 111 p. ✻Rec.: Giorn. stor. d. lett. it. 17, 164 f.; R. stor. it. 8, 90 bis 94 Merkel. [75

Weber, Die Langobarden. (KLex 7, 1400-11.) [76

Williams, W. Kl., The communes of Lombardy, 6.-10. century. (John Hopkins univ. studies 9, 5-6.) Baltimore, John Hopkins press. 86 p. 50 ct. ✻Cap. I: Lombard. Eroberung etc.; II: Ursprünge städt. Gemeinwesens. [77

Ferreira, L. J., Catalogo da collecçao de monedas visigodas. Porto. 1890. ✻Rec.: RN 9, 100-102. [2178

Zur G. d. Zeit vgl. Nr. 1378-81. 1506; 23. 2071; 72; 83k; o; 85. 2130.

4. Sächsische und Salische Kaiser 918—1125.

Allgemeines u. 10. Jh. 2179-88; 11. (-12.) Jh. 2189-95; Verf. u. Kreuzzüge s. in II, 5.

Zeitschriftenaufsätze betr. Allgem. und Ottonen: **a**) A. Birlinger, Legende v. hl. Gebhard v. Konstanz. (Alemannia 17, 193-210.) — **b**) W. Erben, Zu d. Fortsetzg. d. Regino v. Prüm. (NA 16, 613-22.) — **c**) F. X. Funk, Bisch. Konrad v. Konstanz. (KLex 7, 942-4.) — **d**) J. Havet, Les couronnements des rois Hugues et Robert. (RH 45, 290-7.) — **e**) P. Kehr, Zur G. Otto's III. (HZ 66, 385-443.) — **f**) K. E. H. Krause, Zu Widukind I, 12. (NA 16, 610-2.) — **g**) G. Kurth, Une biogr. de l'évêque Notger au 12. siècle. (CR de la comm. r. d'hist. 17, 365-422.) — **h**) F. Kurze, Nachlese z. Qn.kde. Thietmar's. (Ebd. 459-72.) — **i**) F. Lot, Une charte fausse d'Adalbéron, archevêque de Reims. (BECh 52, 31 bis 45.) — **k**) E. v. Oefele, Urkundliches z. Genealogie d. Herzogin Judith v. Baiern. (Archv. Z. 2, 27-32.) — **l**) Orestes patriarcha Hierosol., Vita et conversatio s. patris nostri Sabae jun., ed. J. Cozza-Luzi [Q. z. G. d. Theophano u. Otto's III.]. (Studi e. docc. 12, 33-6; 134-72.) — **m**) Paulsiek, Otto d. Gr. in d. bild. Kunst. (Festschr. d. V. f. G. v. Magdeburg p. 59-82.) — **n**) P. Schanz, Lambert v. St. Omer. (KLex 7, 1340-3.) — **o**) Th. v. Sickel, Erläutrgn. zu d. Diplomen

Otto's III. (MIÖG 12, 209-45.) — p) Streber, Abt Johannes v. Gorze. (KLex 6, 1684-6.) — q) A. Teklenburg, Roswitha v. Gandersheim. (Harzer Mthfte. 2, 56-9; 80-3.) [2179

Leben, Das, d. Königin Mathilde; übers. v. Ph. Jaffé. 2. Aufl., bearb. v W. Wattenbach. (G.-Schrr. d. Dt. Vorz. 2. Ausg. Bd. XXXI.) xij46 p. [80

Hrotsuitha, Der, Gedicht üb. Gandersheims Gründg. u. d. Thaten K. Oddo's I.; übers. v. Th. G. Pfund. 2. Aufl., bearb. v. W. Wattenbach. (Ebd. Bd. XXXII.) xij62 p. 80 Pf. [81

Widukind's Sächsische Geschichten; übers. v. R. Schottin. 2. Aufl., bearb. v. W. Wattenbach. (Ebd. Bd. XXXIII.) Leipzig, Dyk. xix155 p. 2 M. 40. [82

Leben, Das, Oudalrich's, Bisch. v. Augsburg, übers. v. G. Grandaur. (Ebd. Lfg. 91.) 104 p. 1 M. 40. [83

Leben, Das, d. Bischofs Adalbert v. Prag, übers. v. H. Hüffer. 2. Aufl. bearb. v. W. Wattenbach. (Ebd. 2. Ausg. Bd. XXXIV.) xiv 54 p. 1 M. [83a

Odilo v. Cluny, Leben d. Kaiserin Adelheid, übers. v. H. Hüffer. 2. Aufl., durchg. v. W. Wattenbach. (Ebd. Bd. XXXV.) 24 p. 40 Pf. [83b

Günther, F., Aus d. Zeit d. Sächs. Kaiser. (Günther, Aus d. G. d. Harzlande IV.) Hannover, Meyer. 92 p. 1 M. [84

Fischer, F., Ueb. Otto's I. Zug in d. Lombardei v. J. 951. Progr. Eisenberg. 4⁰. 22 p. [85

Boubnov, N., Sbornik pisem Gerberta kak istoričeskiy istočnik [Sammlung d. Briefe Gerbert's als hist. Quelle]. (s. '89, 2026 u. '91, 1460). II, 2. Petersb., Skorochodov. p. 432 bis 1038. 2 Rbl. [86

Schultess, K., Silvester II (Gerbert) als Lehrer u. Staatsmann. Progr. Hamb., Herold. 4⁰. 55 p. 2 M. 50. [87

Orsi, P., Le paure del finimondo nell' a. 1000. Torino, Roux. 31 p. 1 L. [88

Zeitschriftenaufsätze betr. Salier: **a**) W. Bröcking, Die Lossagung d. Bisch. Eusebius v. Angers. (DZG 5, 361-5.) — **b**) C. Cipolla, Di un luogo controverso d. storico Wipone. (A. stor. lomb. 8, 157-67. — **c**) Dankó, Kg. Ladislaus v. Ungarn. (KLex 7, 1317-20.) — **d**) M. Döberl, Zum Rechtfertiggs.-Schreiben Gregor's VII. an d. Dt. Nation, 1076. (Festgruss d. Münch. Ludw.-Gymn. an d. 41. Philologenvers. p. 23-61.) — **e**) Hergenröther, Card. Hugo [I-II]. (KLex 6, 383-5.) — **f**) W. Ketrzyński, Poln. Urkk. d. 12. Jh. (Anz. d. Krakauer Ak. '90, 251-9.) — **g**) A. Knöpfler, Card. Humbert. — Lambert v. Hersfeld. (KLex 6, 411-4; 7, 1338-40.) — **h**) Kreutzwald, Ivo v. Chartres. (KLex 6, 1144-6.) — **i**) G. Meyer v. Knonau, Burchard v. Basel u. Burchard v. Lausanne. (Anzeiger f. Schweiz. G. 22, 161-3.) — **k**) Moll, Hermannus Contractus. (Schrr. d. VGBodensee 19, 7-10.) — **l**) F. Thaner, Zu 2 Streitschrr. d. 11. Jh. [Liber can. contra Heinr. IV. u. Wenrici schol. Trevir. epistola.] (NA 16, 527-43.) — **m**) H. Weber, Kaiserin Kunigunde. (KLex 7, 1249-52.) [89

Regel, W., O chronikě Kozmy Pražskago [Ueber d. Chronik des Cosmas v. Prag]. Petersb., Balašev. 1890. 83 p. ⁂ Rec.: MVGDBöhmen 29, lit. Beil. 37-40 Loserth. [90

Pfenninger, M., Konrad's II. Beziehgn. zu Aribo v. Mainz, Pilgrim v. Köln u. Aribert v. Mailand. Progr. Breslau. 4⁰. 43 p. [91

⁂ **Ringholz, Od.**, Abt Odilo v. Cluny in s. Leben u. Wirken. (Sep. a. StMB-CO.) Brünn. 1885. ⁂ Rec.: Polyb. 58, 103 f. Piolin. [92

Rigal, U., Grég. VII. et ses réformes ecclés. Thèse. Le Vigan. 92 p. [93

Ohly, Königthum u. Fürsten z. Z. Heinrich's IV. (s. '89, 2831 u. '91, 296.) II. Progr. Lemgo. Lpz., Fock. 50 p. 1 M. [94

Cauchie, A., La querelle des investitures dans les dioc. de Liège et de Cambrai (s. '90, 2845). II: Le schisme, 1092-1107. (Univ. de Louvain: recueil de travaux etc. de Ch. Moeller fasc. 4.) 218 p. 3 fr. 50. ⁂ Verwerthet eingehend Dt. Lit.; Th. III soll bringen: la restauration 1107-22. — Rec. v. I: NA 16, 442 f.; RQschr 5, 97 f. Meister; Bull. de l'ac. de Belg. 20, 326; R. génér. '90, Sept.; Polyb. 62, 44-6 Péries; RH 46, 343 f. Molinier; RC 32, 38 f. Pfister; v. I u. II: CBl 1150. [2195

Zur G. d. Zeitraums vgl. Nr. 1442. 1504-6. 2136; 50; 70.

5. Staufische Epoche 1125—1254.

Allgemeines u. 12. Jh. 2196-2204; 13. Jh. 2205-12; Verfassung 2213-18; Kreuzzüge u. Orden 2219-25; Geistiges Leben, 10.-13. Jh. 2226-54.

Zeitschriftenaufsätze betr. 12. Jh.: **a**) W. Brehmer, Die Lage d. Löwenstadt [vgl. MVLübeckG 5, 1 f.]. (ZVLübeckG 6, 393-404.) — **b**) H. Bresslau, Ueber d. Hss. des Chronicon Ebersheimense. (NA 16, 545-561.) [✱Rec.: ZGOberrh 6, 517.] — **c**) Rob. Davidsohn, Das Petitions-Büreau d. päpstl. Kanzlei am Ende d. 12. Jh. (Ebd. 638 f.) — **d**) O. Holder-Egger, Ueb. d. hist. Werke d. Joh. Codagnellus [s. '91, 1476]. II. (Ebd. 473-509.) — **e**) A. D. Jorgensen, Kampen mellem Kongerne Sven og Valdemar, 1157. (Dansk hist. tidsskr. 2, 623-33) — **f**) Kaiserurkunden u. Reichssachen 1205-1424, mitg. v. F. W. E. Roth. (NA 16, 632-5.) — **g**) G. Sello, Die Descendenz Mkgf. Otto's I. (FBPG 4, 228 f.) — **h**) W. Soltau, Ist unser Kaiserhaus aus Zollernstamm entsprungen? (ZGOberrh 6, 193-209.) — **i**) P. Wagner, Ueber d. hs. Ueberlieferg. d. Dialogus Domni Oddonis (Vjschr. f. Musikw. 7, 261-5.). [2196

Liber pontificalis, publ. par L. Duchesne (s. '89, 134 u. '90, 783). Fasc. 6: Texte II p. j-lxxviij u. 445-60. 15 fr. 70. ✱Rec.: RC 29, 442-4. [97

Chronik v. S. Benedetto di Carpineto. (Bindi, Monum. storici etc. degli Abruzzi 552 ff.) [97a

Marcello, A., De pace Veneta rel., ed. da U. Balzani. (Sep. a. Nuovo A. veneto 1, 221-34.) Venezia, Visentini. 16 p. — Vgl. Nr. 1483. [98

Galbert de Bruges, Hist. du meurtre de Charles le Bon, comte de Flandre, 1127-28, publ. p. H. Pirenne. (Coll. de textes pour servir à l'étude etc. de l'hist. Nr. 10.) Paris, Picard. xl203 p. 6 fr. ✱ Sorgfält. Ausgabe nach 2 in Mon. Germ. XII nicht benutzten Hss. (saec. 16; Arras u. Paris). [2199

Geschichts-Qn., Isnyer, d. 12. Jh.; hrsg. v. A. Giefel. (Württ. G.-Qn. 4, 31-8; Beigabe d. Württ. Vjhfte. XIII.) [2200

✱ **Wendt**, Germanisirg. d. Länder östl. d. Elbe, s. '89, 2840 u. '90, 2858. Rec.: Gymas. 8, 326 Schrör; HZ 67, 133-35 Heidemann. — Vgl. **a**) W. Fischer, Wie wurde d. Wendische Dtld. germanisirt? (Deutschland 1, 149 ff.) [2201

Voretzsch, M., Altenburg zur Zeit Friedrich Barbarossa's. Progr. Altenburg. 4⁰. 27 p. [2

Nadig, P., Gregor's VIII. 57tägiges Pontificat. Basler Diss. 71 p. [3

Münster, T., Konr. v. Querfurt, kais. Hofkanzler, Bisch. v. Hildesheim u. Würzburg. Leipzig. Diss. 62 p. [4

Chronicon Lauretanum. (Bindi, Monum. storici etc. degli Abruzzi 587 ff.) [5

Historia monasterii Marchtelanensis; hrsg. v. A. Giefel. (Württ. G.-Qn. 4, 3-30; Beigabe d. Württ. Vjhfte XIII.) [6

Hiekisch, C., Ueber „Heinr. v. Lettlands Mitthlgn. üb. d. Heidenth. d. Esten u. Liven". (JB d. Petersburger Katharinenschule '89, 3-54.) [7

Mitrović, Bart., Federico II. e l'opera sua in Italia. Triest, Schimpff. 127 p. 3 M. 20. [8

Noël, G., Der Frieden v. S. Germano 1230. Progr. Berl., Gärtner. 4⁰. 22 p. 1 M. [9

Registres, Les, de Grégoire IX., publ. p. L. Auvray (s. '90, 880 u. '91, 1493 d). Fasc. 2. (Bibl. etc. IX, 2.) col. 257-528. 10 fr. 20. ✱1230-32. [9a

Sutter, C., Joh. v. Vicenza u. d. Ital. Friedensbewegung i. J. 1233. Freib., Mohr. 186 p. 3 M. 60. ✱ Zusammenwirken religiöser u. polit. Motive. Vgl. **a**) F. Kaulen, Joh. v. Vicenza. (KLex 6, 1782-5.) [10

Michels, A., Leben Otto d. Kindes, Hz. v. Braunschw. u. Lüneburg. Diss. Göttingen, Vandenhöck u. R. 99 p. 2 M. [11

Tangl, M., Die sogen. Brevis nota über das Lyoner Concil von 1245. (MIÖG 12, 246-53.) [11a

Bernoulli, Aug., Die Sagen d. Waldstätte im Weissen Buch v. Sarnen. (Anz. f. Schweiz. G. 22, 164-75.) [12

Zeitschriftenaufsätze betr. Verf., Kreuzzüge und Orden: **a**) Braumüller, Abt Konrad v. Scheyern. (KLex 7, 958-60.) — **b**) A. Chroust, Die Ueberlieferg. des d. Ansbert zugeschrieb. Berichtes üb. d. Kreuz-

zug Friedr. I. (NA 16, 511-26.) — c) L. Dolberg, Die Kirchen und Klöster d. Cistercienser nach d. Angaben des „liber usuum". (StMBCO 12, 29-54.) — d) F. X. Funk, Die Kreuzzüge. (KLex 7, 1141-77.) — e) Jeiler, Jordanus v. Giano. (KLex 6, 1825 f.) — f) H. v. Kap-herr, Bajulus, Podestà, Consules. (DZG 5, 21-69.) — g) Knapp, Ueb. d. Entstehg. d. Lehenswesens. (KBl f. Gelehrtensch. Württ. '90, Hft. 3 u. 4.) — h) Lettres inéd. concern. les croisades par Ch. Kohler et Ch. V. Langlois [1275-1307]. (BECh 52, 46-63.) — i) Matzner, Jacob v. Vitry. (KLex 6, 1176-8.) — k) K. Schaube, Zur Erklärg. d. Urk. v. J. 1100 betr. Marktgründg. in Radolfzell. [Vgl. '90, 2876]. (ZGOberrh 6, 296-300.) — l) Urkunden veröff. v. P. Jörres, [betr. Frauenstift S. Maria im Capitol, Köln 1193 bis 1261]. (Ann. d. HVNiederrh 51, 149 bis 159.) — m) E. Vacandard, St. Bernard et la royauté franç. (RQH 49, 353-409.) — n) P. Viollet, Une ordonnance peu connue de St. Louis. (CR 18, 144-8.) — o) Vogel, Konrad v. Seldenbüren. (KLex 7, 960 f.) — p) Woker, Jordanus Saxo. (Ebd. 6, 1826 f.) — q) A. Zak, Zur Gründgs.-G. d. Stifte Geras u. Pernegg. (Bll. d. V. f. Ldkde. v. Niederösterr. 25, 3-51.) — r) Fr. Zickermann, Das Lehensverh. zw. Brandenburg u. Pommern im 13. u. 14. Jh. [Vgl. '90, 2867]. (FBPG 4, 1-120.) [2213

Fitting, Herm., Die Institutionsglossen d. Gualcausus u. die übrigen in Hs. 328 d. Kölner Stadt-A. enthalt. Erzeugnisse ma. Rechts-Lit. Berl., Guttentag. 140 p. 5 M. ✻ Rec.: A. giurid. 46, 243-46 Chiappelli; CBl '91, 758 f.; SavZ 12, Roman. Abth. 171-9 Landsberg. [14

Wieszner, C., Ueb. einige Dt. Rechtsalthh. in Willem's Gedicht „von dem vos Reinaerde". Progr. Breslau. 28 p. ✻ Mit besd. Rücksichtnahme auf d. Altgerm. Gerichtsverfahren bei Mordklage. [15

Sedláček, A., Gedanken üb. d. Ursprung d. Böhm.-Mähr. Adels. (Sep. a. SB d. Böhm. Ges. d. Wiss. '90, 229 -43.) Prag, Rivnáč. 1890. 40 Pf. [16

✻ **Sohm,** Entstehg. d. Dt. Städtewesens, s. '90, 2874. Rec.: R. de l'instruct. publ. en Belg. 34, Hft. 1; Krit. Vjschr. f. Gesetzgebg. 14, 178-86 Heusler; CBl '91, 494-6; RC 31, 242-6 Pirenne; MHL 19, 10 f. Liebe; CBl f. Rechtsw. 9, 434 f. v. Salis. [17

Henning, Albr., Steuer-G. v. Köln in d. 1. Jhh. städt. Selbständigkeit bis z. J. 1370. Lpz., Diss. Dessau, Baumann. 87 p. 1 M. 50. [18

Philippi, Osnabr. Stadtverf. s. in II, 7.

Schaube, Neue Beitrr. z. G. d. Consulats d. Meeres, s. künftig in IV, 2.

Orderici Vitalis Angligenae coenobii Uticensis monachi hist. ecclesiasticae libri XIII. Besançon, Bonvalot. 1700 p. [19

Kugler, B., G. d. Kreuzzüge. 2. Aufl. (Oncken, Allg. G. in Einzeldarstellgn. 2. Hauptabth. Th. 5.) Berl., Grote, 444 p. 8 M. 40. [20

Franz, H., Peter v. Amiens, e. Bild a. d. 1. Kreuzzuge. Progr. Hofgeismar. 4°. 6 p. [21

Bonnefont, J. de, La politique d'un saint; 8. centenaire de St.-Bernard. Paris, Dentu. xiv299 p. 3 fr. 50. [22

✻ **Delisle,** Mémoire sur les opérations financ. des Templiers, s. '89, 2863. Rec.: VjschrVPK 27, II, 126 f.; RC 31, 373 f.; DZG 3, 151 f. Molinier. [23

Drane, Aug. T., The hist. of St. Dominic, founder of the friars preachers. Lond., Longmans. 15 sh. [24

Finke, Ungedruckte Dominicanerbriefe, s. in II, 6.

Banasch, R., Die Niederlassg. d. Minoriten zw. Weser u. Elbe im 13. Jh. Erlanger Diss. Breslau, Köbner. 57 p. 1 M. 20. [25

Abaelard's 1121 zu Soissons verurth. Tractatus de unitate et trin. divina; aufgef. u. hrsg. v. R. Stölzle. (vgl. Nr. 361). Freib., Herder. xxxvj 101 p. 2 M. 80. ✻ Rec.: Lit. Rs. 17, 198 f. Bach; Laacher St. 40, 607; WschrKlPh 8, 887-90 u. Z. f. wiss. Theol. 35, 117-20 Dräseke; Lit. Hdw. 30, 315-8 Gietl. — Vgl. a) E. Vacandard, Chronologie Abélardienne; la date du concile de Sens. (RQH 50, 235-45.) [26

Doyen, Fr., Die Eucharistielehre Rupert's v. Deutz. Münchener Diss. Metz, Even. 1890. xij42 p. 75 Pf.

✻ Rec.: StMBCO 11, 353 f.; Lit. Rs. 16, 171 f.; HJb 11, 372. [2227

Thomas S. Aquinas, Opera omnia (s. '90, 153). VI: Prima secundae theol. a quaest. 1 ad quaest. 70 cum comment. Thomae de Vio Cajetani. 470 p. 10 M. 40. [28

Guttmann, J., D. Verh. d. Thomas v. Aquino zum Judenthum u. z. Jüd. Lit. Gött., Vandenhoeck & R. 92 p. 2 M. 40. [29

Aufsätze aus KLex VI u. VII betr. kirchliches Leben: a) 6, 268-74. Stanonik, Honorius v. Augustodunum. — b) 285-7. Schrödl, Card. Hugo v. St. Cher. — c) 391-8. A. Bringmann, Hugo v. S. Victor. — d) 513 f. A. Knöpfler, Der hl. Hyacinth, Apostel d. Nordens. — e) 1519 bis 1524. Funk, Päpstin Johanna. — f) 1711 f. Jocham, Joh. v. Lodi, Bisch. v. Gubbio. — g) 7, 945-55. Pfülf, Konr. v. Marburg. — h) 7, 961-3. Braunmüller, Gf. Konrad v. Urach. [30

Hildebrand, R., Beitrr. z. Sitten-G. d. MA.; aus d. Sprache genommen. (Hildebrand, Aufsätze u. Vortrr. p. 40-64.) [31

Keinz, Fr., Altdeutsches. I: Cod. Germ. Monac. 5249. — II: Ueb. e. Ges.-Verzeichn. d. Altdt. Gedichte. Münch., Finsterlin. 16 p. 50 Pf. [32

Mourek, V. E., a) Prager Althochdt. Glossen a. d. 9. Jh. — b) Prager Pergamentfragmente der Oswaldlegende. — c) Krumauer Papiercodex Altdt. geistl. Texte. (SB d. Böhm. Ges. '90, 16-21; 275-82; 410 ff.) Auch Sep.: Prag, Rivnáč. 20; 20; 80 Pf. [33

Kettner, E., Untersuchungen über Alphart's Tod. Progr. Mühlhausen, Heinrichshofen. 52 p. 1 M. [34

Hartmann v. d. Aue, Iwein d. Ritter mit d. Löwen, hrsg. v. E. Henrici I. (German. Hand-bibl. VIII.) Halle, Waisenhaus. 388 p. 8 M. ✻ Rec.: CBl 856 f.; DLZ 12, 1272-4 Seemüller. [35

Gelbhaus, S., Ueb. d. Parcival Wolfram's v. Eschenbach. (Gelbhaus, Mhdt. Dichtg. Hft. 3.) Frankfurt, Kauffmann. 33 p. 80 Pf. ✻ Rec.: CBl 689 f. [36

Rosenhagen, G. G., Untersuchgn. üb. Daniel v. Blühenden Thal vom Stricker. Diss. Lpz., Fock. 1890. 124 p. 2 M. ✻ Rec.: DLZ 12, 703 f. Singer. [37

Gietmann, G., Ein Gralbuch. (Class. Dichter u. Dichtgn. III.) Freiburg, Herder. 1889. lv648 p. 6 M. ✻ Rec.: Anz. f. Dt. Alth. 17, 169-71 Bötticher. — Vgl. a) A. Nutt, Les derniers travaux allem. sur la légende du St. Graal. (R. celt. 12, 181-228 u. Folk-Lore 2, Suppl. p. 1-43.) — b) M. Gaster, The legend of the Grail. (Folk-Lore 2, 50-64; 189-211.) [38

Saltzmann, H., Der histor.-mythol. Hintergrund etc. im Cyklus d. Guillaume d'Orange und verwandter Sagenkreise. Progr. Pillau. 1890. 4⁰. 30 p. [39

Jellinek, M. H., Bemerkgn. zu Mhdt. Gedichten. I: Zu Heinr.'s v. Freiberg Tristan. — II: Zu Ulrich's v. Eschenbach Alexandreis. (Paul u. Braune's Beitrr. 15, 431-5.) [40

Stöwer, W., Das Culturhistorische im „Meier Helmbrecht" v. Werner d. Gärtner. Progr. Bochum. Lpz., Fock. 4⁰. 25 p. 1 M. [41

Leitzmann, Alb., Untersuchgn. üb. Berthold v. Holle. Jenenser Hab.-Schr. Rudolstadt, Dabis. 48 p. 1 M. 40. — Vgl. a-b) Leitzmann, Untersuchgn. über B. v. Holle. — B. v. Holle e. Nachahmer Wolfram's v. Eschenbach. (Paul u. Braune's Beitrr. 16, 1-48; 346-60.) [42

Kraus, C., „Vom Rechte" u. „Die Hochzeit"; lit.-hist. Untersuchung. (Sep. a. SBWAk.) Wien, Tempsky. 126 p. 2 M. 50. [43

Hävemeier, R., Daz himilrich; e. Baier. Gedicht a. d. 12. Jh. Gött. Diss. u. Bückeburger Progr. Gött., Vandenhoeck & R. 4⁰. 32 p. 1 M. 40. [44

Messias, Die, d. sog. Eupolemius; aus cod. Dresd. DC 171a hrsg. v. M. Manitius. (Roman. Forschgn. 6, 509-56.) [45

Burdach, a) Minnesänger Konr. Schenk v. Limburg. — b) Ulr. Schenk v. Winterstetten. — c) Konr. Schenk v. Landeck. (ADB 31, 61 f., 68-73; 58-61.) [46

Pauw, J. M. N. de, Over een nieuw fragment v. d. Reinaert De Vos en andere middelnederl. fragmenten. (Sep. a. Versl. der K. V. A.) Gand, Siffer. 1890. 12 p. 50 ct. [47

Lange, Jul., Heinrich's d. Gleissners Reinhart u. d. Roman de Renart in

ihr. Beziehgn. zu einander. II. Progr. Neumark. 1889. 4⁰. 32 p. ✻ Rec.: Lit.bl. f. Germ. u. Roman. Philol. 11, 70-72 Voretzsch. [2248

Büttner, H., Studien zu d. Roman de Renart u. d. Reinhart Fuchs. I: Die Ueberlieferg. d. Roman de Renart u. d. Hs. O. — II: D. Reinhart Fuchs u. s. Franz. Quelle. Strassb., Trübner. 229; 113 p. 7 M. 50. [49

Schultz, Ferd., Die Ueberlieferg. d. Mhdt. Dichtg. „Mai und Bêaflor". Kieler Diss. Lpz., Fock. 1890. 61 p. 1 M. 50. ✻ Rec.: Anz. f. Dt. Alth. 17, 74 f.; ZDPh 23, 491 f. Wächter. [50

Otto, Rich., Altlothring. geistl. Lieder; Abdr. nach e. München. Hs. (Sep. a. Roman. Forschgn.) Erlang., Junge. 1890. 38 p. 1 M. 20. ✻ Rec.: CBl '91, 622 f. [51

Heusler, Andr., Zur G. d. Altdt. Verskunst. (Weinhold, German. Abhh. Hft. 8.) Breslau, Köbner. 161 p. 5 M. 40. ✻ Rec.: DLZ 12, 1025 f. Schönbach. [51a

Wappen, Die, Helmzierden und Standarten d. grossen Heidelberger Minnesängerhs. (Manesse-Cod.). Mit Einl. v. K. Zangemeister. Lfg. 1. Görlitz, Starcke. fol. Tafel 2-6. 7 M. 50. ✻ Rec.: BllLU '90, 715-6 Bienemann; KBlGV 10, 19-21. [52

Gradmann, E., Das Kunstleben d. Staufenzeit in Schwaben. (Württ. Neuj.-Bll., hrsg. v. J. Hartmann.) Stuttg., Gundert. 64 p. 1 M. [53

Zeitschriftenaufsätze betr. Kunst-G.: **a**) V. Berger, Das Brunnenhaus d. Stiftes St. Peter in Salzburg. (M. d. k. k. Centr.-Comm. 17, 27-9.) — **b**) G. Dehio, 2 Cisterc.-Kirchen; Beitr. z. G. d. Gothischen Stils. (Jb. d. k. Preuss. Kunstsammlgn. 12, 91 bis 103.) — **c**) A. de Dion, Introd. de l'architect. gothique en Italie. (Bull. monum. 6, 295-325.) — **d**) A. L. Frothingham, Introd. of Gothic archit. into Italy. (Amer. Jl. of archl. 6, 299-306.) — **e**) G. Hager, Das Münster auf dem Disibodenberge. (Bayerland 2, 355-6.) — **f**) J. H. v. Hefner-Alteneck, Das Erscheinen d. Frau Minne in d. Kunstwerken des MA. (Z. d. Münch. AlthV 3, 11-13.) — **g**) G. Morin, L'origine franç. de Guy d'Arezzo. (RQH 49, 547-54.) — **h**) A. v. Oechelhäuser, Das Wappen Friedrich's v. Hausen. (Dt. Herold 22, 56 f.) — **i**) B. Riehl, Beitrr. z. G. d. Roman. Baukunst im Baier. Donauthal. (Repert. f. Kunstw. 14, 361-72.) — **k**) J. Schmitt, Der Dom zu Mainz in frühroman. Zeit. (Z. f. bild. Kunst 2, 171-5.) [2254

Zur G. d. Zeitraums vgl. 2144a. 2257; 58. Verf. etc. 1442; 95. 1596. 2301; 10k. Geist. Leben 1434. 1596. 2041a. 2114; 45; 51q. 2310k.

6. *Vom Interregnum bis zum grossen Schisma 1254-1378.*

Interr. bis Heinr. VII. 2255-69; Ludw. d. B. u. Karl IV. 2270-76; Verfassung etc. s. in Gruppe II, 7.

✻ **Lindner,** Dt. G. 1273-1437. I. (s. '89, 359 u. '90, 2919). Rec.: CBl 415-7; HZ 66, 553-5 Harnack; MHL 19, 135-8 Viereck; MIÖG 12, 350 f. Huber; Frankf. Ztg. '91 Nr. 1. [2255

Straganz, M., Papstbullen im A. d. Nordtirol. Franzisc.-ordensprovinz. (ZGOberrh 6, 450-8.) [55a

Finke, H., Ungedr. Dominicanerbriefe des 13. Jh. Paderb., Schöningh. 176 p. 5 M. ✻ Aus e. Berliner, früher Münst., Hs., mit instruct. Einleitg.; interess. f. polit. u. besds. cultur. Verhh. c. 1250-94. [J. S.] — Rec.: ZGOberrh 6, 522 f.; HJb 12, 651 f. Grauert; A. stor. it. 7, 444. [56

Annales Sindelfingenses; hrsg. v. A. Giefel. (Württ. G.-Qn. 4, 45-52; Beigabe d. Württ. Vjhfte XIII.) [57

Necrologium v. Atri. (Bindi, Monumenti stor. d. Abruzzi 215-302.) [58

Merkel, C., La dominazione di Carlo I. d'Angiò in Piemonte e in Lombardia e i suoi rapporti colle guerre contro re Manfr. e Corradino. (Sep. a. Mem. d. acc. di Torino. XLI.) Torino, Clausen. 4⁰. 133 p. [59

Broccoli, Ang. u. **C. de Lollis,** Cancellaria Angioina; il registro di Carlo I. d'Angiò. (A. stor. campano 1, 5-16; 17-48.) [60

Cadier, L., Essai sur l'administr. du royaume de Sicile sous Charles I et II d'Anjou. (Bibl. des éc. franç. d'Athènes etc. fasc 59.) Paris, Thorin. 310 p. 8 fr. ✻ Rec.: RH 46, 344-6 Molinier. [61

Borrel, J. E., Notice biogr. sur Pierre de Tarentaise (Innocent V.). Chambéry, Drivet. 20 p. ✻ Rec.: Univ. cath. 7, 495 f. [62

Palmieri, G., Introiti ed esiti di papa Nicolo III. Roma, tip. Vati-

cana. 1890. xxxvij133 p. 5 L. ✻ Rec.: Nuova Antol. 25, 172 Torraca; Casopis 63, 294 Nováček. [2263

Caplet, P. A., Regesti Bernardi I. abb. Casinensis, fragmenta ex arch. Casinensi. Rom, Vatikan. Dr. 1890. fol. cxxiij280 p. [64

Funke, P., Papst Benedict XI.; e. Monographie. (K.-geschtl. Studien hrsg. v. Knöpfler, Schrörs u. Sdralek I, 1.) Münst., Schöningh. 151 p. 2 M. 60. ✻ Eingehende Schilderg. d. relig. u. d. allgem. Zeitverhh., legt namentl. das „Registrum" zu Grunde. — Rec.: HJb 12, 653 f.; Laacher St. 41, 229. [65

Dubois, P., De recuperatione terre sancte; traité de politique générale, publ. p. Ch. V. Langlois. (Coll. de textes pour servir à l'étude etc. de l'hist.) Paris, Picard. xxiv144 p. 4 fr. ✻ Correcte Neuausgabe; bisher nur bei Bongars gedruckt. Abfassungszeit wird zwischen 1305 und 1307 angesetzt. [66

Godt, C., Untersuchgn. üb. d. Anfänge des Hzth. Schleswig. Th. 1. Progr. Altona. 4°. 24 p. ✻ Abgesonderter Theil d. Reichs unt. Waldemar II. etc. [66a

Friess, G. E., Königin Elisabeth v. Görz-Tirol, Stammutter d. Hauses Habsburg-Lothringen. Wien, V. f. Ldkde. v. N.-Oesterr. 1890. 60 p. [67

Wertheim, H., Matth. v. Trencsin währ. d. Ungar. Thronkämpfe v. 1300-12. Progr. Graz. 1890. 31 p. ✻ Rec.: MIÖG 12, 358 f. Prem; Z. f. Oesterr. Gymn. 42, 669 f. [68

Pór, Ant., Demetrius u. Alex. v. Lipócz u. Nekcse. (Századok 24, 20 bis 44.) [69

Zeitschriftenaufsätze betr. die Zeit Ludwig's d. B. u. Karl's IV.: **a**) E. Bahrfeldt, Die Datierg. d. Brandenb. Denare a. d. Zeit d. Regenten d. Baier. Hauses. (M. d. Baier. numism. Ges. 9, 10-26.) — **b**) Braunmüller, Konrad v. Megenberg. (KLex 7, 955-7.) — **c**) C. Eubel, D. Gegenpast Nicolaus V. u. s. Hierarchie. (HJb 12, 277-308.) — **d**) E. Jacobs, Die Befehdg. des Kl. Ilsenburg durch d. Gff. Albrecht und Friedrich von Wernigerode. (ZHarzV 23, 355-414.) — **e**) [Leopold v. Bebenburg], Die tawren hendele etzlicher christl. vorfursten u. furstynnen, aus dem Latein. v. Fürst Magnus zu Anhalt, mitg. v. W. Hosäus. (MVAnhaltG 6, 1-52.) — **f**) M. Mayer, Die Schlacht v. Mühldorf. (Bayerland 2, 295-9.) — **g**) F. Menčik, Milič a dva jeho spisy Zrr. 1367. (SB d. Böhm. Ges. '90, 309-36.) — **h-i**) V. J. Novaček, Prameny zakládací listiny university Pražské etc. 1348. — Dětřich z Portic přední rádce Karla IV. (Casopis musea k. českého 64, 226-38; 459-535.) — **k**) U. Pasqui, Frate Mansueto, pseudo-vescovo aretino, 1329-30. (A. stor. it. 7, 129 bis 134.) — **l**) A. Pór, Bischof Kolomanus v. Raab, 1317-75. (Századok 23, 369-85.) — **m**) G. Sello, Erzb. Dietrich Kagelwit v. Magdeburg. (JB d. Altmärk. V. zu Salzwedel 23, 1-90.) — **n**) G. Sforza, Castruccio Castracani degli Antelminelli in Lunigiana. (Atti e mem. d. r. deput. etc. Modenesi e Parmensi 6, 301-572.) — **o**) G. B. Siragusa, Le imprese Angioine in Sicilia, 1338-41. (A. stor. sicil. 15, 238-321.) — **p-r**) Streber, Humbert II., Dauphin v. Viennois. — Johannes v. Victring. — Johannes v. Winterthur. (KLex 6, 414 f.; 1785 f.; 1789.) — **s**) Ueber e. Erdbeben im J. 1348. (Bayerland 2, 371.) — **t**) Urkunden z. Reichs-G. aus e. Falkensteiner Copialbuch. (NA 16, 624-31.) — **u**) A. Wagner, Schlesisches aus d. Vatican. A. in Rom, 1316-71. (ZVGSchlesien 25, 287-305.) — **v**) G. Wenzel, Die Familie Frangepani u. ihr Wirken in Ungarn z. Z. der Anjou. (Századok 24, 193-217; 289-311.) — **w**) J. Wurm, Die „Abberufg." d. Cardinals Albornoz, 1357. (HJb 12, 538-40.) [70

Acten, Vaticanische, Zur Dt. G. in d. Zeit K. Ludwig's d. Baiern; hrsg. durch die [Münchener] hist. Comm. etc. [bearb. v. Sigm. Riezler]. Innsbr., Wagner. xxiv926 p. 30 M. ✻ 2342 Nrr., reiches Material besds. f. kirchenpolit. u. territor. Verhh.; Mitarbeiter: Grauert, Jochner, Löher, Lange, Petz; Register (74 p.) v. Jochner. — Rec.: CBl 1117 f. [71

Vita Conradi de Ibach; hrsg. von A. Giefel. (Württ. G.-Qn. 4, 39-44; Beigabe d. Württ. Vjhfte. XIII.) [72

Waldeyer, C. J., Walram v. Jülich,

Erzb. v. Köln (s. '90, 2942). II. Progr. Bonn. 4°. 21 p. [2273

Looshorn, J., a) Leop. Frhr. v. Eglofstein, Fürstbischof v. Bamberg, 1336-43. — b) Ludw. Mkgf. v. Meissen als Fürstbisch. v. Bamberg, 1366-74. (Sep. a. G. d. Bisth. Bamberg. p. 147-92 u. 315-41.) Münch., Zipperer. 46; 27 p. 1 M.; 60 Pf. [74

Lumbroso, G., Lezioni universitarie su Cola di Rienzo I. Roma, Forzani. ⁎ Rec.: Giorn. stor. della lett. it. 17, 471 f. [75

Salvi, G., Il cardinale Egidio Albornoz e gli archivî di Sanginesio; docc. orig. Gamerino, Savini. 18 p. [75a

Lulvès, J., Die Summa Cancellariae des Joh. v. Neumarkt, e. Hss.-Untersuchung üb. d. Formelbücher a. d. Kanzlei Karl's IV. Berl., Mayer & M. 127 p. 3 M. — Th. I. Berl. Diss. 26 p. [2276

Zur G. des Zeitraums vgl. Nr. 1475; 77; 87; 96. 1510. 2196f; 97. 2206; 12.

7. Vom grossen Schisma bis zur Reformation 1378-1517.

Wenzel, Ruprecht, Sigmund 2277-85; Albrecht, Friedrich III., Maximilian 2286-96; Recht, Verfassung, Wirthschaft (Entdeckungen) im 13.-15. Jh. 2297-3309; kirchl. Entwicklg. im 13.-15. Jh. 2310-21a; Bildung, Literatur (mit Buchdruck), Kunst 2322-45.

Zeller, J., Hist. d'Allemagne (s. '90, 2920). VII: La réforme; J. Huss, M. Luther; premiers empereurs de la maison d'Autriche. Paris, Perrin. 427 p. ⁎ Von 1410 an. [2277

Monumenta medii aevi hist. res gest. Poloniae illustr. (Vgl. Nachrr. '90, 154c). T. XII: Codex epistolaris saec. XV., T. II; coll. Ant. Lewicki. Krakau, Poln. Verl.-Ges. lxxvij 531 p. 12 M. ⁎ 1382-1445. Rec.: Anz. d. Krak. Ak. '91, 163-81. [78

Höfler, C. v., Ueber d. Bastarddynastien d. ausgeh. MA. Vortr. (Sep. a. SBBöhm. Ges.) Prag, Rivnáč. p. 15-24. 40 Pf. [78a

Zeitschriftenaufsätze betr. Wenzel, Ruprecht, Sigmund, Albrecht II.: a) P. Arras, Kg. Sigmund u. d. Kamenzer 1430. (NASächsG 12, 167 f.) b) v. Bülow, Hans Schlief 1435-66 Bürgerm. v. Colberg. (ADB 31, 512-4.) c) C. Burdach, Zur Kenntniss Altdt. Hss. u. z. G. Altdt. Lit. u. Kunst. III: Böhmens Kanzlei unter den Luxemburgern u. d. Dt. Cultur. Karl IV. u. d. Dt. Osten. (CBl f. Biblw. 8, 145-76; 324-44.) — d) A. Chroust, Zu d. Pressburger Verhandlgn. im Apr. 1429. (DZG 5, 368-71.) — e) G. Filippi, Nuovi docc. intorno alla dominaz. del duca d'Orléans in Savona, 1394-97. (Giorn. ligust. 17, 81-102.) [⁎ Rec.: R. stor. it. 8, 99 f. Merkel.] — f) F. X. Glasschröder, Vitae aliquot summorum pontificum saec. 15. (RQschr 5, 179-87.) — g) H. Knothe, Wie d. Oberlausitz. Sechsstädte d. Kosela abbrannten, 1406. (NASächsG 12, 163-7.) — h) v. Krones, Kaspar Schlick. (ADB 31, 505-10.) — i) A. Lewicki, Ueb. d. Politik Polens geg. d. Nachbarstaaten u. geg. d. Ruthenen, 1432. (Anz. d. Ak. d. Wiss. i. Krakau '91, 126-36.) — k) E. Motta, Le lettere ducali dell' epoca viscontea [di Como]. (Periodico d. soc. stor. per Como, fasc. 27-28.) — l) A. Paudler, Geleitsbrief Sigismunds für Oswald v. Wolkenstein [21. Nov. 1422]. (M d. Nordböhm. Exc.-Clubs 14, 31-4.) — m) P. Pfotenhauer, Eine Schles. Prinzessin als Ungar. Königsbraut. (ZVGSchlesien 25, 331-40.) — n) V. Pocci, Contributi alla storia genovese del sec. 16. (Giorn. ligust. 18, 206-27.) — o) G. Romano, Gian Galeazzo Visconti e gli eredi di Bernabò. (A. stor. lomb. 8, 5-59; 291-341.) — p) Schrödl, Jagello (Jagal), Grossf. v. Litauen u. Kg. v. Polen. (KLex 6, 1200-7.) — q) A. Sedláček, Ueb. verlorene in Paprocký's Diadochus erwähnte Urkk. [Czech.]. (SB d. Böhm. Ges. d. Wiss. '90, 381-409.) — r) R. Sternfeld, Brief Kg. Ruprecht's [1404]. (NA 16, 636 f.) — s) P. Vaucher, Une remarque sur la chronique de Justinger. (Anz. f. Schweiz. G. 22, 152.) — t) A. de Witte, Doubles gros botdragers d'Adolphe III de la Marck, comte de Clèves. (R. belge de num. 47, 223-31.) [79

Hinneschiedt, D., Die Politik K. Wenzel's gegenüber Fürsten und Städten im Südwesten d. Reiches. I: bis z. Vertrag zu Heidelberg, 1384. Progr. Darmstadt. Lpz., Fock. 4°. 32 p. 1 M. 20. [80

Breiter, E. T., Wladyslaw książe opolski, pan na Wieluniu, Dobrzyniu

i kujawach, palatyn wegierski i wielkorządca Polski i Rusi. [Wladislaus. Hz. v. Oppeln, Herr v. Wielun etc.]. Lwów. 1889. 239 p. ✻ Rec.: ZHGPosen 5, 428 f. Skladny. [2281

Bergmann, E., Zur G. d. Romzuges Ruprecht's v. d. Pfalz. I: Das Verh. d. Königs z. Curie. Progr. Braunschweig. 4⁰. 31 p. [82

Wervecke, N. v., Die Erwerbg. d. Luxemburger Landes durch Anton von Burgund, 1409-15. I: bis Juli 1412. Progr. Luxemb. 4⁰. xx47 p. [83

✻ **Brandenburg,** Kg. Sigmund u. Kf. Friedr. I. v. Brandenb., s. Nr. 429. Rec.: DLZ 12, 955 f. Kerler; Bär 17, 375; HJb 12, 420 f.; FBPG 4, 310 f. Rachfahl; MVGDBöhmen 29, lit. Beil. 51-3 Loserth. [84

Görlitzer, M., Der Husitische Einfall in d. Mark 1432 u. d. „Husitenschlacht" bei Bernau. I. Progr. Berl., Gärtner. 4⁰. 21 p. 1 M. [85

Waurin, Jehan de, Recueil des chroniques et anchiennes istories de la Grant Bretaigne etc., ed. by W. Hardy and E. L. C. P. Hardy. (Rr. Britann. medii aevi SS.) V: 1447-71. Lond., Station. office. 739 p. [86

Mathiae Corvini Hung. regis epistolae ad Rom. pontifices datae et ab eis acceptae, 1458-90. (Mon. Vatic. hist. regni Hung. illustr. Ser. 1 Tom. 6.) Budap., Akad. (Würzb., Wörl.) 4⁰. lxxv 380 p. 10 M. ✻ Rec.: Lit. Handw. 30, 318-20 Bellesheim. [87

Gubo, A., Gf. Friedrich II. v. Cilli (s. '89, 4314). Th. III. Progr. Cilli. 1890. 24 p. ✻ Rec.: MIÖG 12, 356 Prem; Z. f. Oesterr. Gymn. 42, 666 f. [88

Frederichs, J., Le grand conseil ambulat. des ducs de Bourgogne et des archiducs d'Autriche, 1446-1504. (CR de la comm. r. d'hist. 17, 423-99.) Brux., Hayez. 1890. 80 p. 1 fr. ✻ Rec.: R. de Belg. 2, 283-6 Egermann. [89

Browning, Osc., The life of Bart. Colleoni of Anjou and Burgundy. Lond., Arundel soc. x 93 p. m. Abb. [90

Joachimsohn, P., Ein Pamphlet geg. K. Friedrich III., 1470. (HJb 12, 351-8.) [90a

Witte, A., Zur G. d. Burgunderkriege; d. Konstanzer Richtg. u. d. Kriegsj. 1474 (s. Nr. 447 c). Schluss. (ZGOberrh 6, 361-414.) [90b

Schenk zu Schweinsberg, G. v., Joh. Schenk zu Schweinsberg. (ADB 31, 64 f.) [91

Heidemann, J., Werner v. Schulenburg. (Ebd. 32, 674-6.) [92

Sterchi, J., Adrian v. Bubenberg. Charakterbild etc. Bern, Schmid. 1890. 88 p. 90 Pf. [93

Weisskunig, Der, nach den Dictaten etc. K. Maximilian's I. zusammengestellt etc., hrsg. v. Alw. Schultz (s. '89, 2930). Sep. Wien, Tempsky. 4⁰. xxvij 558 p. m. 19 Taf. 60 M. [93a

Ulmann, Heinr., Kaiser Maximilian I.; auf urkdl. Grundlage dargestellt. II. Stuttg., Cotta. x 790 p. 14 M. ✻ Zeichnet mit vorsicht. Kritik die reiche u. zersplitterte Persönlichkeit M.'s u. s. Zeit. Allgem. interess. besds. Cap. X (p. 561-657) Ausgang der Reformpolitik u. XII (723-65) Stellung zu Relig. u. geist. Leben. [94

Pisani, A., L'Italia dalla discesa di Carlo VIII. alla pace di Noyon, 1494-1516. Napoli, Morano. 1890. 60 p. 1 L. [95

Burckhardt-Finsler, A., Basels Eintritt in den Schweizerbund, 1501. (Denkschr. d. hist. Ges. Basel p. 49 bis 81.) [95a

Maulde-La-Clavière, de, Hist. de Louis XII. 1. partie: Louis d'Orléans (s. '90, 965). III. Paris, Leroux. 426 p. ✻ Rec.: RH 43, 99-102. 44, 111 f. Monod; Jl. d. savants '90, 331; Atti d. acc. d. Lincei 6, I, 145 f. Geffroy; RQH 49, 563-72 Vaesen. [96

Zeitschriftenaufsätze betr. Verfassung, Wirthschaft etc. 13.-15. Jh.: **a)** H. Bösch, Zur G. d. Glasindustrie im Spessart. (M. a. d. Germ. Nat.-Mus. 3 ['91], 39 f.) — **b)** Ar. Buchholtz, Joh. Schöning, Bürgermeister v. Riga. (ADB 32, 309.) — **c)** F. Ebner, Kanonenguss in Straubing. (Bayerland 2, 287 f.) — **d)** F. F., M. Römer, e. edler Bürger [betr. Zwickauer Silberbergbau]. (Katholik 3, 70-7.) — **e)** J. Fritz, Zur G. d. Dt.-Lombard. Handels. (ZGOberrh 6, 320-2.) — **f)** C. F. Gädechens, Münzfund zu Bergedorf. (MVGHamburg 13, 146-66.) — **g)** Fr. X. Glasschröder, Die Erwerbg. d. Eigenth.-Rechtes an d. Herrsch. Mindelheim durch d. Hochst. Augsburg. (ZHV-Schwaben u. Neuburg 17, 201-12.) — **h)** A. de la Grange, Pierre de

Hauteville et ses testaments. (Ann. de l'ac. d'archl. de Belg. 6, 23-33.) — i) Gründungs-Urkunde der Schuhmacher-Innung zu Bergen, 31. Oct. 1355. (Mtbll. d. Ges. f. Pomm. G. '91, 41 f.) — k) M. Heins, Les emprunts des pouvoirs publics au 13.-14. siècle. (Mess. dessc. hist. '91, 13-34; 211-22.) — l) J. Hermerel, Numismatique lorraine. [1251-1312] (Ann. de la soc. franç. de num. 15, 27-50.) — m) A. Hofmeister, Die Amtsrecesse d. Wendischen Städte. (HansGBll Jg. '89, 201-10.) — n) A. Horčička, Ein Beitr. z. ält. G. d. Glases in Böhmen. (MVGDBöhmen 29, 245-56.) — o) B. de Jonghe, Un esterlin de convention de Jean I., duc de Brabant, et de Thierry VII., comte de Clèves. (R. belge de num. 17, 236-49.) — p) D. Kaufmann, Notes sur l'hist. des Juifs de Venise. (R. d. ét. juives 21, 289-92.) — q) K. Kunze, Das 1. Jh. d. Dt. Hanse in England. (Hans. GBll Jg. '89, 127-52.) — r) V. Langmantel, Orientreisender H. Schiltberger. (ADB 31, 262-4.) — s) de Limburg-Stirum, P. Crissembien, tailleur des fers de la monnaie de Malines (R. belge de num. 47, 276 f.). — t) G. Monticolo, L'arte dei Fioleri a Venezia e i suoi più antichi statuti. (N. A. veneto 1, 137-99; 317-50.) — u) A. Noss, Ein Schüsselpfennigfund [in Kreuznach]. (M. d. Baier. numism. Ges. 9, 27-41.) — v) Notaj del Luganese e del Mendrisotto del sec. 15. (Boll. d. Svizzera ital. 13, 45 f.) — w) F. Philippi, Zur G. d. Osnabrücker Stadtverf. (Hans. GBll Jg. '89, 153-93.) — x) A. Pit, Le travail du cuivre dans les Pays-Bas. (R. de l'art chrét. 33, 455-66.) — y) Th. Pyl, Nik. Schmiterlow, Bürgerm. v. Greifswald. (ADB 32, 37-8.) — z) C. v. R., Die Herrschaft Plauen etc. im Anf. d. 15. Jh. — Kriegsverpflegung im 15. Jh. [1466.] (M. d. Alth.-V. Plauen 8, 79-115; 121-7.) — zz) J. Th. de Raadt, Het testament van e. aanzienlijken Brusselaar. (Dt. Warande 4, 145-153.) [2297

Ferner: a) O. Richter u. H. Ermisch, Zur Einwohnerstatistik Dresdens [vgl. '90, 2997] im 15. Jh. (NASächsG 12, 168-70.) — b) O. Rieder, Wappenbrief für d. Markt Nassenfels, 1466. (Sammelbl. d. HVEichstätt 5, 49-54.) — c) Th. M. Roest, Essai de classification des monnaies du comté de Gueldre. (R. belge de num. 47, 370-404.) — d) G. v. d. Ropp, Zum Wisbyschen Seerecht. (HansGBll Jg. '89, 197-200.) — e) F. W. E. Roth, Eine Bamberger Urkunde. (KBlGV 39, 13 f.) — f) Schaaffhausen, Ein Fund steinerner Kanonenkugeln. (Bonner Jbb. 90, 207 f.) — g) K. Schalk, Zehentbuch der Dompropstei St. Stephan (s. '90, 2994). Forts. (Bll. d. V. f. Ldkde. v. Niederösterreich 25, 145-51.) — h) C. Schumann, Die Dt. Brücke in Bergen. (HansGBll Jg. '89, 53-125.) — i) W. Stieda, Lübeck, Rostock und Landscrona. (Ebd. 211-18.) — k) Streber, Joh. Kenkok. (KLex 7, 790 f.) — l) C. Thümmel, Der Landsknechte Recht u. Gebräuche. (Z. f. Dt. Cultur-G. 1, 409-35.) — m) G. Tobler, Aus d. Anfängen d. Bern. Geschützwesens. (Berner Taschenb. 40, 94-100.) — n) Verzeichniss der v. Bernauer Bürgern bei d. dort. Juden contrahierten Schulden, 1461 (FBPG 4, 250 f.) — o) Wassermann, Aussteuer armer Jungfrauen im MA. (Katholik 5, 432-40.) — p) A. de Witte, Trouvaille dite de Gand. (R. belge de num. 47, 457-68.) [98

Callier, E., Akta grodzkie poznańskie, z lat 1386-99 pod wzledem geogr. objaśnil. [Die Posener Grodbücher a. d. JJ. 1386-99 geogr. erläutert.] Poznań, 1889. 174 p. ✻ Rec.: ZHGPosen 5, 431 f. Skladny. [2299

Rummler, E., Die Schulzen d. Dt.-Rechtlichen Dörfer Grosspolens im 13. u. 14. Jh. I. Progr. Posen. 4°. 16 p. [2300

Knothe, Herm., Die ält. Siegel d. Oberlausitz. Adels. (NLausMag 67, 1-32 m. 4 Taf.) Görlitz, Remer. 3 M. [2301

Larchey, Armorial équestre s. Nr. 2337a.

Jecht, R., Ueber d. ält. Görlitzische Stadtbuch v. 1305 ff. Progr. Görlitz, Tzschaschel. 4°. 19 p. 60 Pf. ✻ Cod. d. Görl. Raths-A., noch wenig ausgebeutet; Eintragungen in Dt., stellenweise Latein. Sprache. — Rec.: KBlGV 39, 64. [2

Stadsrekeningen, De oudste, van Dordrecht, 1284-1424, uitg. door Ch. M. Dozy. (Werken uitg. door h. hist. genootsch. te Utrecht, 3. Serie, Nr. 2.) 'sHage, Nijhoff. x180 p. 2 fl. 50. [2303

Urbare d. Stifte Marienberg u. Münster; Peters v. Liebenberg-Hohenwart u. Hansens v. Annenberg; d. Pfarrkirchen v. Meran u. Sarnthein, hrsg. v. Bas. Schwitzer. (Tirol. G.-Qn. III.) Innsbr., Wagner. xij 447 p. 6 M. 80. [4

Meyer, Chr., Eine Dt. Stadt im ZA. d. Humanismus u. d. Renaissance. (Sammlung gemeinv. wiss. Vortrr., Hft. 122.) Hamb., Verl.-Anst. 36 p. 80 Pf. [5

Schepers, J. B., Groningen als hanzestad. Gröninger Diss. Grön., Wolters. 114 p. [6

✱ **Heyd**, Ravensb. Gesellschaft, s. '90, 3002. Rec.: ZGOberrh 5, 543 f. Obser; HJb 11, 849; A. f. bürgerl. Recht 5, 151 Ring; JbGVV 15, I, 294 f. Schmoller; DLZ 12, 249 v. Ochenkowski; A. stor. lomb. 8, 182-8; MHL 19, 148-50 Köhne; MIÖG 12, 351-4 Heyck. [7

Schaller, M., Marco Polo u. d. Texte s. Reisen. Progr. Burghausen. 1890. 57 p. [8

Lyons, Christ. Colomb., d'apr. les travaux hist. du comte Roselly de Lorgues (vgl. '89, 531). Paris, Poussielgue. xxiij384 p. ✱Rec.: Polyb. 61, 540 f. de Bizemont. [9

Zeitschriftenaufsätze zur kirchl. Entwicklung, 13.-15. Jh.: **a**) H. Barbier de Montault, Jean XXII.; l'inventaire. (R. de l'art chrét. 33, 409-11; 491-7.) — **b**) Baumann, Die Waldenser, ihre Bibel etc. (Dt.-evang. Bll. 16, 254-67.) — **c**) U. Berlière, Beitr. z. G. d. Cluniacenser im 15. Jh. (StMBCO 12, 115-20.) — **d-e**) K. Biltz, Wer hat die 1. Dt. Bibel gedruckt? — Fragen u. Probleme die Dt. Bibelübersetzg. betr. (Biltz, N. Beitrr. z. G. d. Dt. Sprache u. Lit. p. 97-124; 125-48.) — **f**) Braun, Beitr. z. Rechts-G. d. Testamente d. Altfuldaischen Geistlichen [1402]. (Hessenland '91, 140 f.) — **g**) A. Czerny, K.-Schatz des Kl. Waldhausen, 1471. (M. d. k. k. Centr.-Comm. 17, 58-60.) — **h**) J. Destrée, Le psautier de Guy de Dampierre. (Mess. des sc. hist. '90, 377-90; '91, 81-8; 129-32.) — **i**) F. Dittrich, Inneres Aussehen etc. d. Kirchen d. ausgeh. MA. (s. '90, 3856 h). III. (Z. f. christl. Kunst 3, 235-50.) — **k**) F. Ehrle, Die ält. Redactionen d. Generalconstitutionen d. Francisc.-Ordens. (A. f. Lit.- u. K.-G. 6, 1-138.) — **l**) K. Euling, Mndt. geistl. Gedichte. (Germania 35, 391-9.) — **m**) P. Fabre, La perception du cens apostolique, 1291. (Mélanges d'archl. et. d'hist. 10, 369-83.) — **n**) F. Fabricius, Copiar d. Klosters Neuencamp. (Mtbl. d. Ges. f. Pomm. G. '91, 17-9.) — **o**) F. Falk, Die ewige Anbetg. im MA. (Katholik 3, 228-30.) — **p**) R. Fester, Zur Bau-G. des Dominic.-Kl. in Pforzheim. ZGOberrh. 6, 319 f.) — **q-r**) H. Haupt, Bernhard's I. v. Baden kirchl. Politik währ. d. gr. Schismas. (Ebd. 210-34.) — K. Schmid, Stifter d. Thüring. Geisslersecte. (ADB 31, 683.) — **s**) O. Haupt, Berth. v. Regensburg. (Rhein. Bll. f. Erziehg. u. Unterr. '91, 193-206.) — **t**) D. Kaufmann, Die Märtyrer d. Berliner Autodafés v. 1510. (Mag. f. Wiss. d. Judenth. 18, 48-53.) — **u**) A. Knaake, Joh. v. Goch. (ThStK '91, 738-74.) — **v**) A. Kneer, Zur Vor-G. Innocenz' VII., 1404-6. (HJb 12, 347-51.) — **w-x**) K. E. H. Krause, Nic. Schomaker. — Gerlach Schulte v. d. Lüh. (ADB 32, 234 f.; 689 f.) — **y-z**) J. Loserth, Zur G. d. Husit. Bewegg. (MVGDtBöhmen 29, 290-6.) — Ueb. d. Beziehgn. zw. Engl. u. Böhm. Wiclifiten. (MIÖG 12, 254-69.) [10

Ferner: **a**) L. Leonard, Stift Seckau etc. 1259-89 (vgl. '90, 2868). Forts. (StMBCO 12, 1-16 u. 221-43.) — **b**) F. Mareš, Ceský hospic v Římě. (Casopis musea českého 64, 65-100.) — **c**) F. Menčík, Píseň proti svatokupectví. (Ebd. 574-8.) — **d**) Missbräuche bei Ablässen. (Katholik 3, 573 f.) — **e**) E. Müntz, Les arts de la cour des papes du 14. siècle. Les fondations de Grégoire XI. (R. de l'art chrét. 34, 183-200.) — **f-k**) A. Patera, 3 kázání mistra Jana Husi. (SBBöhm. Ges. '90, 355-85.) — Wiesenberské rymované zbytky „Rozmluvy panny

Maria a sv. Anselma". — Opatrovicke zbytky „Rozmluvy" etc. — Zbytky staročeského překladu Genese ze 14 stoleti. — Nové nalezeny „Zrcadla človečieho spasenie". (Casopis musea českého 64, 186-91; 191-202; 450-55; 455-9.) — l) L. R. Poole, The suppression of the Talmud by pope John XXII. (EHR 6, 372 f.) — m) A. Pór, Zwist mit d. Domcapitel v. Fünfkirchen, 1302-9. (Történelmi Tár 12, 401-20.) — n) G. Ráth, Joh. v. Aragonien. (Századok 24, 328-37; 415-25.) — o) D. Rattinger, Zu Dietrich v. Nieheim. (HJb 12, 75 f.) — p) F. H. Reusch, Joh. v. Schonhofen. (ADB 32, 307.) — q) P. Savignoni, Il diario di Pietro dello Schiavo. (A. d. soc. rom. 13, 295-359.) — r) R. Schmidt, Hs. Eintraggn. in e. Incunabelndruck [1475; 1477]. (Sammler 12, 7; 18 f., 32.) — s) A. E. Schönbach, Meister Eckhart. — Eine Psalmenübersetzg. — Aus Predigten Berthold's v. Regensburg. (ZDA 35, 209-27.) — t) J. F. v. Schulte, Hermannus de Schildis. (ADB 31, 208 f.) — u) O. Schwebel, Deutschordensdenkmäler in d. Berliner Kloster-K. (MVGBerlin 8, 93-6.) — v) G. Sello, Der Hostienschändgs.-Process (1510) vor dem Berliner Schöffengericht. (FBPG 4, 121-35.) — w) van Slee, Gerardus v. Schiedam. (ADB 31, 178.) — x) Ph. Strauch, Giselher v. Schlotheim. (Ebd. 552 f.) — y) A. Thomas, Notice sur un recueil de mystères provençaux. (Ann. du Midi 2, 385-418.) — z) K. Zettel, Bischöfl. Ehrentag aus alter Zeit [Wilh. v. Reichenau, 1464]. (Bayerland 2, 281-4.) [2311

Aufsätze betr. kirchliches Leben aus KLex VI.-VII.: a) 6, 182. Keller, Gottschalk Hollen. — b) 391-8. Streber, Hugo v. Strassburg. — c) 807-10. Kessel, Institor. (J. Krämer.) — Institoris (H. Krämer's). — d) 816-8. B. Jungmann, Intelligentiae homines, Mannen van oordeel. — e) 978-1006. Küpper, Das Concil zu Konstanz. — f) 1158-66; 1166-71. Kessel, Jac. v. Hoogstraet. — Jac. v. Jüterbogk. — g) 1214-6. Luksch, Matthias v. Janow, Reformprediger. — h) 1606-11. Streber, Joh. v. Capistrano. — i) 1649 f. Jocham, Joh. v. Dambach. — k) 1653 f. J. Hergenröther, Card. Joh. Dominici. — l) 1660-62. A. Knöpfler, Joh. v. Falkenberg. — m) 1678-84. J. Niemöller, Joh. v. Goch. — n) 1698 f. Kessel, Joh. de Indagine. — o) 1713-6. Jocham, Joh. v. Marienwerder, Prof. in Prag. — p) 1725-42. Schmude, Joh. v. Nepomuk. — q) 1743; 1746-8; 1766 f. A. Knöpfler, Joh. v. Palomar. Joh. Parvus (Jean Petit). — Joh. v. Segovia. — r) 1786-9. Kerker, Joh. v. Wesel. — s) 1789 f. Keller, Joh. Zachariä. — t) 1827 f. Woker, Jordanus Teutonicus von Osnabrück. u) 1998-2002. Pieper, Papst Julius II. — v) 7, 58. Schrödl, Heinr. Kalteisen. — w) 7, 341; 345-8. Pfülf, Kath. v. Gebweiler. — Katharina v. Siena. — x) 944 f. Streber, Konr. v. Halberstadt. — y) 957 f. Streber, Konr. v. Preussen (od. de Grossis). — z) 958. Falk, Konr. v. Rodenberg. — zz) 963-6. Luksch, Konr. v. Waldhausen, Prager Reformprediger. [12

Finke, Ungedr. Dominicanerbriefe s. Nr. 2256.

Urkunden zur G. d. Pfarrkirche in Ulm [1325-1518], mitg. v. H. Bazing u. G. Veesenmeyer. Ulm, Frey. 1890. xvj215 p. 2 M. ✻Rec.: ThLBl '91, 268 f. Bossert. [13

Wyclif, J., De Ente praedicamentali; from the unique Vienna ms. — Quaestiones 13 logicae et philosoph.; from the unique Prage ms. Ed. by Rud. Beer. (Wyclif-Soc.) Lond., xxiij318 p. ✻Rec.: ThLBl '91, 209-11 Wilkens. [14

Wyclif, J., *De eucharistia tractatus major*; acc. tract. de eucharistia et poenitentia sive de confessione. Ed. by J. Loserth. (Wyclif-Soc.) Lond. lxvij395 p. 15 M. [15

✻**Villari**, Savonarola, s. '89, 488 u. 2959: Rec.: HZ 64, 178-90 Hartwig; EHR 4, 441 ff. Armstrong; RH 38, 165-70. Rec. d. Engl. Uebers. Edinb. R. Nr. 347, 68-106. [16

Busch, Joh., Kleinere geschriften; door J. M. Wuestenhoff. Stuck II. 'sGravenhage, Nijhoff. 1890. ✻Rec.: ThLBl '90, 444 Schulze. [17

Simonsfeld, H., Analekten z. Papst- u. Concilien-G. im 14. u. 15. Jh. (Sep. a. AbhMAk XX, Abth. I).

Münch., Franz. 4⁰. 56 p. 1 M. 70. ✲ Zur G. Urban's VI., Pisaner Concils, Röm. Synode; Konst. Concils; im Anh. 10, in extenso mitgeth. Actenstücke a. Münchner Bibl. u. Reichs-A. — Rec.: CBl 1110 f. [2318

✲ **Gayet,** Le grand schisme, s. '90, 254 u. 3040. Rec.: Mélanges d'archl. et d'hist. 10, 354-61 Guérard; Bull. crit. 12, 103-6; R. stor. it. 7, 747-55 Sandonnini; HPBll 107, 471-5; ThLZ 16, 281-5 Bess. [19

Kneer, A., Card. Zabarella (Franc. de Zabarellis) 1360-1417; Beitr. z. G. d. gr. abendl. Schismas. I. Diss. Münst., Theissing. 63 p. ✲ Benutzt u. a. Wiener Briefsammlung. [20

Sommerlad, T., Matthäus v. Krakau. Hall. Diss. 101 p. ✲ Wissensch. Vertreter d. Conciliaridee. [20a

Stuhr, F., Die Organisation u. Geschäftsordng. d. Pisaner u. Konstanzer Concils. Berl. Diss. Lpz., Fock. 78 p. 1 M. 50. [21

Beer, Rud., Die Qn. f. d. „Liber diurnus conc. Basiliensis" d. Petr. Brunetti. (Sep. a. SBWAk Bd. 124.) Wien, Tempsky. 16 p. 40 Pf. ✲ Rec.: ThLBl 295 f. Wilkens. [21a

---

Zeitschriftenaufsätze betr. Bildung, Literatur u. Sitten-G., 13.-15. Jh.: **a)** P. Bahlmann, Sprichwörter a. Joh. Murmellius „Pappa puerorum". (Germ. 35, 400-2.) — **b)** K. Burger, Bücheranzeige Günther Zainer's. (CBl f. Biblw. 8, 347-9.) — **c)** E. Damköhler, Zum Sündenfall. (Jb. d. V. f. Niederdt. Sprachf. 15, 79-84.) — **d)** Dyalogus de divite et Lazaro, mitg. v. J. Bolte. (ZDA 35, 257-62.) — **e)** F. Ehrle, Beitrr. z. G. d. ma. Scholastik. II: Augustinismus u. Aristotelismus in d. Scholastik. (A. f. Lit.- u. K.-G. 5, 603-35.) — **f)** L. Eid, Hz. Stephan's Zweibrücker Küchenordnung, 1443. (Bayerland 2, 117-20; 125 f.) — **g)** M. Faber, H. Rosenplüt ein Rothschmied. (Germania 35, 407-12.) — **h)** M. Fournier, Les bibliothèques d'Avignon pour les étudiants en droit. (NRH de droit 15, 76-112.) — **i)** Frauenhäuser in Oberschwaben. (Württ. Vjhfte. 13, 771.) **k)** F. Gabotto, Giorgio Valla e il suo processo, 1496. (Nuovo A. veneto 1, 201-20.) — **l)** J. H. Gallée, Mittelniederl. Arzneibuch. (Jb. d. V. f. Niederdt. Sprachf. 15, 105-49.) — **m)** L. Geiger, Ungedrucktes v. u. üb. Reuchlin. [✲ Rec.: ZGOberrh. 6, 523 Hartfelder.] Zur Biogr. des Pomponius Laetus. (Z. f. vergl. Lit.-G. 3, 217-26; 4, 215-7.) — **n-o)** H. Holstein, Zur Biogr. Jac. Wimpfelings. (Ebd. 4, 227-52.) [✲ Rec.: ZG-Oberrh. 6, 523 Hartfelder.] — Eine unbek. Schrift Wimpfeling's. (CBl f. Biblw. 8, 344-7.) — **p)** F. Keinz, Ueber Aventin's Tagebuch [Hauskalender]. (SBMAk '90, II, 313-28.) — **q)** H. Keussen, Die St. Köln als Patronin ihrer Hochschule (s. Nr. 1611). Schluss. (WZ 10, 62-104.) — **r)** C. Krafft, Zur Rhein. Martyrologie. (Arbeiten a. d. Rhein. Prediger-V. 8/9, 130 6.) — **s)** J. Kracauer, Pfefferkorn et la confiscation des livres hébreux, 1510. (R. des ét. juives 22, 112-8.) — **t)** K. E. H. Krause, Mittelniederl. Bruchstücke. (Jb. d. V. f. Niederdt. Sprachf. 15, 39-44.) — **u)** C. Krause, 2 neue Gedichte d. Euricius Cordus. (Hessenland '91, 114-9.) — **v)** R. Kukula, Aus Klagenfurter Hss. (Anz. f. Dt. Alth. 17, 176-9.) — **w)** G. Lafaye, Une anthologie latine du 15. siècle [Bibl. municipale, Lyon]. (Mélanges d'archl. et d'hist. 11, 92-105.) — **x)** H. Lemcke, Mordkreuze in Pommern. (Mtbl. d. Ges. f. Pomm. G. '91, 24 f.) — **y)** P. Markgraf, Sprachl. Beobachtgn. zur „Marina" [vgl. '90, 1003]. (Vjschr. f. Lit.-G. 4, 355-8.) — **z)** G. Monticolo, Poesie latine nel cod. 277 Ex Brera al r. arch. di stato di Venezia. (Il propugnatore 23, 244-303.) [22

Ferner: **a)** J. Meyer u. A. Birlinger, Der gr. Jahrtag auf dem Wurmlinger Berg. (Alem. 19, 49-67.) — **b)** N. Nilles, Abergläub. Verehrg. d. 24 Aeltesten d. Apokalypse. (ZKTh 15, 172-6.) — **c)** A. Panizza, I processi contro le streghe nel Trentino (s. '90, 2180). Forts. (A. trentino 8, 131-42; 9, 49-106.) — **d)** A. Pedrazzoli, La marchesa Isabella d'Este Gonzaga a diporta sul lago di Garda. (A. stor. lomb. 7, 866-78.) — **e)** Th. v. Riekhoff, David u. s. Helden, Bruchstücke e. geistl. Dichtg. (JB d. Felliner lit.

Ges. '89, 216-21.) — f) F. W. E. Roth, Joh. Schöffer zu Mainz als Verleger Lat. Klassiker etc. (Roman. Forschgn. 6, 462-74.) — g) Ph. Schaff, The renaissance, the revival of learning and art etc. (Papers of the Amer. soc. of church hist. 3, 3-132.) — h) A. E. Schönbach, Aus e. Uebersetzg. Petrarca's. (ZDA 35, 227-37.) — i) E. Schröder, Die Ebstorfer Lieder-Hs. (Jb. d. V. f. Niederdt. Sprachf. 15, 1-32.) — j) C. Schüddekopf, Unbek. Erzählung Wimpfeling's. (Z. f. vgl. Lit-G. 4, 342 -55.) — k) Fr. W. Seraphin, Kronstädter Schulen vor d. Ref. (A. d. V. f. Siebenb. Ldskde. 23, 747-97.) — l) G. Sommer, Ueb. das T in Glockeninschrr. etc. (ZHarzV 23, 492-7.) — m) J. B. Stamminger, Joh. Trithemius. (KLex 6, 1770-80.) — n) E. A. Stückelberg, Ma. Kleiderschmuck. (Anz. f. Schweiz. Althk. 24, 486-9.) — o) A. T., Les méridionaux et l'univ. de Boulogne au MA. (Ann. du midi 1, 59-66.) — p) F. Tadra, Příspevky k dějinám univ. Pražké ve 14. stolet. (SBBöhm. Ges. '90, 283-308.) — q) E. Theuner, Bildwerke d. 13. u. 14. Jh. am Dome zu Magdeburg. (Festschr. d. V. f. G. etc. v. Magdeb. p. 107-17.) — r) A. Tille, Einladg. z. Schützenfeste n. Augsburg, 1509. (Alem. 18, 193-201.) — s) A. Trinius, Zur ält. Drucker-G. — Joh. Dicel. (Harrwitz, M. a. d. Antiquariat 1, 9; 789.) — t) C. van de Water, Velthem's Spiegel historiael, tekstcritiek. (Tijdschr. voor Nederl. taal-en letterkde. 9, 22-59; 204-19.) — u) E. Voigt, Das 1. Lesebuch d. Triviums in den Kloster- u. Stiftsschulen d. MA. (M. d. Ges. f. Dt. Erziehgs.- u. Schul-G. 1, 42-53.) — v) J. H. Weiss, Das Studium des Talmud im 13. Jh. (The Jewish QR 1, 289-313.) [2323

Biographien v. Gelehrten, Dichtern, Künstlern etc. in ADB XXXI u. XXXII: a) 31, 66. W. Bäumker, Hier. Schenck v. Sumawe. — b) 120 f. Edw. Schröder, Dietr. Schernbergk. — c) 207 f. O. Donner v. Richter, Schilder v. Babinberg. — d-e) 210; 397. G. Röthe, Jörg Schilher. — Mart. Schleich. — f) 491 f. R. Eitner, Arn. Schlick. — g) 638 f. R. Schwarze, Schmerlin. — h) 670. H. Haupt, Joh. Schmid (Faber). — i-j) 779. J. Braun, J. Schäffler. — G. Schapff. — k-m) 32, 30-1; 99; 121 -3. G. Röthe, Schmieher [„Schmur" bei Agricola gen.]. — Hans Schneeperger, Dichter. — Hans Schneider. — n) 211. W. Vogt, Hans Schobser. — o) 213 f. v. d. Linde, Peter Schöffer. — p) 284 f. G. Röthe, Schondoch. — q) 286 f. Krause, Brandanus od. Brant v. Schöneich. — r) 303. R. Eitner, Jörg Schönfelder. — s) 320 f. W. Vogt, Hans Schönsperger. — t) 405 f. Steiff, Mart. Schott. — u) 406. G. Knod, Peter Schott. — v) 492-4. Mummenhoff, Seb. Schreyer. — w) 497 f. Pagel, Mich. Puff v. Schrick. — x) 641-3 Wintterlin, H. Schüchlin. [24

Ehrle, Frz., Historia bibliothecae Roman. pontificum tum Bonifatianae tum Avenionensis enarrata et antiquis earum indicibus etc. illustrata. I. (Bibl. dell' acad. stor.-giurid. VII.) Romae, Typ. Vatic. 1890. 4°. xvj786 p. m. 8 Taf. ✻ Rec.: ThLBl '90, 400; EHR 6, 378 f. Creighton; BECh 52, 134-6 Delisle; Mélanges d'archl. et d'hist. 11, 191-5 Dorez; GGA '91, 551-8 Wenck. [25

Nebert, R., Zur G. d. Speyerer Kanzleisprache; e. Beitr. z. Lösung d. Frage nach d. Bestehen e. Mhdt. Schriftsprache. Hall. Diss. 66 p. [25a

Domanovszky, E., A renaissancekori bölcsészet törtenetc. [G. d. Philos. im ZA. d. Renaiss.; auch unt. d. Tit.: G. d. Philos. IV.] Budap., Franklin. 1890. 492 p. 4 fl. ✻ Rec.: ThLBl '91, 275 Szlávik. [26

Nève, F., La renaissance des lettres et l'essor de l'érudition anc. en Belgique. Louvain, Peeters. 1890. 440 p. 6 fr. ✻ Rec.: Polyb. 61, 146 -8 Huit; SatR Nr. 1862; RC 30, 138 de Nolhac; R. de l'instr. publ. 34, 24. [27

Feiler, W., Die Moral d. Albertus Magnus; e. Beitr. z. G. d. Ethik d. MA. Lpz. Diss. 82 p. [28

Glossner, M., Nicolaus v. Cusa u. Marius Nizolius als Vorläufer d. neueren Philosophie. Münst., Theising. 193 p. 3 M. [29

Maerlant, Jac. v., Istory van Troyen; naar het vijftiendeeuwsche hs. van Wessel van de Loe, uitg. door de Pauw en Gailliard. II u. IV, 2.

Gand, Siffer. 1890. 399 p. u. p. 65-216. 7 fr. u. 2 fr. 50. — Vgl. **a-b**) J. Verdam, Nieuwe aanwinsten voor de kennis van onze middel-nederl. taal en in het bijzonder voor de critiek van Maerlant. — Nieuwe lezingen in Maerlant's Spiegel hist. (Versl. en meded. d. ak. 6, 88-135; 7, 5-32.) [2330

Weddigen, O., Zur G. d. Dt. Meistergesanges. Progr. Wiesbaden. Lpz., Fock. 4⁰. 18 p. 1 M. [31

Hartmann, Aug., Hans Heselloher's Lieder. (Sep. a. Roman. Forschgn.) Erl., Junge. 1890. 70 p. 1 M. 80. ✻ Rec.: AZtg Nr. 121; Anz. f. Dt. Alth. 17, 213-20 Zwieržina. [32

Brant, Seb., Narrenschiff. (Kürschner's Dt. Nat.-Lit. Bd. 134.) Stuttg., Spemann. 1890. xxvj329 p. 2 M. 50. [32a

Bernoulli, C. Chr., Glareani Descriptio Helvetiae. (Denkschr. d. hist. Ges. Basel p. 1-48.) [32b

Albrecht, Reinh., Tito Vespasiano Strozza; e. Beitr. z. G. d. Humanismus in Ferrara. Progr. Dresden-Neustadt. Lpz., Teubner. 4⁰. 48 p. 1 M. 20. ✻ Rec.: Giorn. stor. d. lett. it. 17, 440-43. [33

Braggio, Car., Giac. Bracelli e l'umanesimo dei liguri al suo tempo. (Atti della soc. ligure 23, 5-295.) Genova, Sordomuti. 4⁰. 297 p. [33a

Abel, E., Lit.-histor. Denkmäler. II, hrsg. v. d. Ungar. Akad. Budapest. 1890. xv381 p. 6 M. ✻ Schriften Ital. Humanisten betr. Kg. Matthias. — Vgl. **a**) F. Pulszky, Die Renaissance u. K. Matthias. (Ung. R. 10, 663-71.) [34

Brown, Hor. F., The Venetian printing press. Lond., Nimmo. 4⁰. m. 22 Facs. 42 sh. ✻ Rec.: Ath. Nr. 3301. — Vgl. **a**) C. Castellani, Intorno alle 2 edizioni venete etc. di Quintiliano. Venezia, Visentini. 15 p. [35

Requin, Origines de l'imprimerie en France, Avignon, 1444 [vgl. '90, 3081]. (Jl. gén. de l'impr. etc. '91, 51-60.) Paris, Dumoulin. 37 p. [36

Pellechet, M., Catalogue des livres de la bibl. d'Autun Claude Guilliaud. (Sep. a. Mém. de la soc. Eduenne. XVIII.) Paris, Picard. 1890. xj239 p. 7 fr. ✻ Rec.: CBl f. Biblw. 8, 362 G. Meier. [36a

Hochegger, R., Ueb. Entstehg. u. Bedeutg. d. Blockbücher, m. bes. Rücksicht auf d. Liber regum seu historia Davidis. (CBl. f. Biblw. Beihft. 7.) Lpz., Harrassowitz. 68 p. 3 M. 60. [37

Larchey, Lorédan, Anc. armorial équestre de la toison d'or et de l'Europe au 15 s. Paris u. Nancy, Berger-Levrault. fol. xxvj 293 p. 114 planches en chromotyp. 200 fr. ✻ Nach Ms. von c. 1461-7; Taf. 30-58 Dtld.; Register c. 1600 Namen. [37a

Müntz, a) Hist. de l'art pend. la renaissance (s. '89, 3759 u. '90, 3863). II: Italie. L'Age d'or. Paris, Hachette. 864 p. 35 fr. ✻ Rec.: RH 45, 373-5 Monod; HJb 12, 371-5 Pastor; R. de l'art chrét. 34, 1-21 Helbig; R. stor. it. 8, 292-300 Melani. — **b**) Le mausolée du cardinal de Lagrange à Avignon. Paris, Lahure. 13 p. [38

Yriarte, C., Autour des Borgia; les monuments, les portraits: Alexandre VI., César, Lucrèce etc. Paris, Rothschild. 4⁰. 220 p. m. 18 pl. u. 126 Ill. 50 fr. ✻ Rec.: Polyb. 61, 456 f. [38c

Neuwirth, J., Beitrr. z. Kunst-G. d. 15. u. 16. Jh. (Repert. f. Kunstw. 14, 293-300.) [39

Lehrs, M., a) Der Dt. u. Niederländ. Kupferstich (s. Nr. 573). Forts. (Ebd. 102-16; 204-16; 384-409.) — **b**) Italien. Copien nach Dt. Kupferstichen. (Jb. d. kgl. Preuss. Kunstsammlgn. 12, 125-36.) [40

Argnani, F., Le ceramiche e maioliche faentine fino al princ. del sec. 16. Faenza, Montanari. 1889. xij 83 p. 25 L. ✻ Rec.: Kunstgewerbebl. 2, 85 f. v. Falke. [41

Jacobi, L., Das heilige Grab auf d. reform. Friedhofe zu Homburg v. d. H. (MVGHomburg 4, 21-35). Homburg, Frauenholz. 4⁰. 15 p. m. 5 Taf. 2 M. 50. ✻ Rec.: Repert. f. Kunstw. 14, 345. [41a

Missale Glagoniticum Hervojae ducis Spalatensis, rec. V. Jagić, L. Thallóczy, F. Wickhoff. Wien. 4⁰. 124 p. m. 40 Abb. ✻ Publication d. Bosnisch-Herzegowin. Landesregierung, nach Codex des alten Seraj zu Constantinopel. — Rec.: AZtg Nr. 207 Otto. [42

Neuwirth, Jos., Peter Parler v. Gmünd u. s. Familie; Beitr. z. Dt.-Oesterr. Künstler-G. Prag, Calve. 146 p. 5 M. ✻ Rec.: MVGDBöhmen 29, lit. Beil. 33-6; Z. f. christl. Kunst 4, 103 f. Reichensperger; HPBll 108, 158-60; Repert. f. Kunstw. 14, 422-6 Horčička. [43

Friedländer, M., Albr. Altdorfer, d. Maler v. Regensburg. (Beitrr. z. Kunst-G. N. F. XIII.) Lpz., Seemann. 175 p. 5 M. — 79 p. auch Lpz. Diss. [44

Ancona, Al. d', Origini del teatro italiano. 2 ed. Torino, Loescher. 670; 626 p. 20 L. [2345

Zibst, Hist. Trachten in Böhmen, II, s. in IV, 5.

Zur G. d. Zeitraums vgl. Nr. 1477. 1541; 50; 51. 2213 l. 2270 t; v. 2348. Verfg. 1500-3. 2213 r; 16; 18. Kirche 1667. 2230 a; b. 2377 k; r; s. Geist. Leben 1501. 2041 a; b; p. 2242; 46; 51; 70 e. 2379 f; 80 i.

III. Neuzeit.

1. *Allgemeines.*

Farges, L. et **G. Monod**, [Lit.Ber.] France: Publications relat. à l'hist. moderne. (RH 46, 83-99.) — Vgl. auch Nr. 2036 a. [2346

Flathe, G. d. neuesten Zeit s. Nr. 2658.

Jäger, O., G. d. neueren Zeit. 2. Aufl. (Jäger, Welt-G. III.) Bielefeld, Velhagen & Kl. 662 p. m. 20 Beill. 8 M. [46a

2. *Reformationszeit 1517-55.*

Allgemeines, polit. u. sociale Entwicklung 2347-59; kirchl. Entwicklung, Leben und Schriften der Reformatoren etc. 2360-78; Wissenschaft, Literatur, Kunst etc. 2379-89; Territoriales 2390-2403.

Egelhaaf, Dt. G. (s. '89, 540 u. '91, 587). Lfg. 13: Bd. II, 273-352. (Bibl. Dt. G. Lfg. 61.) [2347

Zeller, Hist. d'Allemagne: La réforme etc. s. Nr. 2277.

Janssen, Joh., An meine Kritiker etc. N. Aufl. Freiburg, Herder. xj 227 p. 2 M. 20. — Vgl. **a**) F. Falk, Curae posteriores zum 2. Bd. d. G. d. Dt. Volkes v. Janssen. (Katholik 3, 481-501.) [48

Zeitschriftenaufsätze betr. Politisches: **a**) H. Arnold, Geo. v. Frundsberg, d. Vater d. Landsknechte. (Bayerland 1, 64-7; 78 f. 2, 64-7.) — **b**) J. de Chestret de Haneffe, Les conjurations des la Marck à Liège contre Charles V. (Bull. de l'ac. de Belg. 21, 684-714.) — **c**) St. Davari, Fed. Gonzaga e la famiglia Paleologa del Monferrato. (Giorn. ligust. 17, 421-69. 18, 40-67; 81-109.) — **d**) G. Ellinger, Zur G. d. Dt. Ref. (Nation 8, 405-8.) — **e**) R. Hugard, Die Herrsch. Staufen im Bauernkrieg. (Schau ins Land 15, 33-9.) — **f**) Ed. Jacobs, Gf. Botho's v. Stollberg u. Wernigerode Vertrag m. s. Bürgern zu Stollberg. (ZHarzV 23, 415-28.) — **g**) H. Kiewning, Hz. Albr. v. Preussen u. Mkgf. Joh. v. Küstrin als Unterhändler zw. d. Dt. Fürstenbund u. England. (FBPG 4, 137-75.) — **h**) C. Krafft, Zur Rhein. Ref.-G. unt. Erzb. Hermann v. Wied [1543-6]. (Arbeiten a. d. Rhein. Prediger-V. 8/9, 152-72.) — **i**) F. Krones, Corn. Duplicius v. Schepper [1502-55]. (ADB 31, 93-7.) — **k**) E. M., Feldh. Laz. v. Schwendi. (Schau ins Land 16, 5-28.) — **l**) L. Müller, Beitrr. z. G. d. Bauernkrieges im Riess etc. (s. '90, 3107). Forts. (ZHVSchwaben u. Neuburg 17, 1-152; 253-76.) — **m**) P. L. Müller, Kais. Statthalter G. Schenck v. Tautenburg. (ADB 31, 66 f.) — **n**) Fr. Nitti, Leone X. e la sua politica rispetto ai parenti. I-VII [1513-21]. (N. Antol. 28, 393-427.) [49

Ferner: **a**) L. Pastor, Karl V. u. die Dt. Protestanten (KLex 7, 171-80.) — **b**) V. Promis, Monete di Gio. Batt. Falletti conte di Benevello. (Atti d. acc. di Torino 24, 84-9.) — **c**) M. Radlkofer, Der Zug Kf. Moritz' u. s. Verbündeten durch Schwaben, 1552. (ZHVSchwaben u. Neuburg 17, 153-200.) — **d**) F. G. Rodriguez, Levantamiento de la villa de Arévalo, diploma inéd. del imp. Carlos V. [9. Sept. 1520]. (Boletín de la ac. de la hist. 18, 385-401.) — **e**) S. Rutar, Die Krainer

vor Agram, 1525. (M. d. Museal-V. Krain 4, I, 46-53.) — f) L. Schädel, Briefe u. Acten z. Gef.-nahme u. Haft Philipp's d. Grossm. Vortr. (QBllHV-Hessen '90, 101-10). — g) G. Sforza, Un episodio dell' elezione di Adriano IV. (Giorn. ligust. 18, 227-30.) — h) A. Stern, Seb. Schertlin v. Burtenbach. (ADB 31, 132-7.) — i) H. Wendt, Ein Beitr. z. G. d. Schmalkald. Krieges. (M. a. d. Germ. Nat.-Mus. 3 ['91], 33-5.) — k) J. Werner, Der christl.-sociale Agitator J. Eberlin v. Günzburg. (Kirchl. Mtschr. 10, 473-82.) [2350

Cauchie, A., Docc. inéd. concern. le règne de Charles V. dans les Pays-Bas. (Anal. hist. ecclés. de Belg. XXII, 3.) Louvain, Peeters. 1890. 115 p. [51

Schefflerin, Walpurgis, Aus d. Jbb. d. Klosters Maria Mai im Riess, Aufzeichngn. etc. d. J. 1525; e. Qn.-schr. z. G. d. Bauernkrieges. Augsburg, Huttler. 4°. 39 p. 1 M. 20. [51a

Vassallo, C., Matteo Prandone difensore d'Asti nel 1526 contro Fabrizio Maramaldo. (Sep. a. Atti d. r. acc. d. scienze. XXV.) Torino, Clausen. 1890. 28 p. ✻ Vgl. '90, 3111. — Rec.: A. stor. napol. 16, 221 f. [52

Martinati, C., Notizie stor.-biogr. intorno al conte Bald. Castiglione. (Pubbll. dell' ist. di studii superiori.) Firenze, Le Monnier. 1890. 91 p. 2 L. 50. ✻ Rec.: HJb 12, 429 f. [53

Ney, J., Die Protestation d. evang. Stände, 1529. (Schrr. f. d. Dt. Volk, hrsg. v. V. f. Ref.-G. Hft. 13.) Halle, Niemeyer. 1890. 42 p. 15 Pf. [54

Cat, E., De Caroli V. in Africa rebus gestis. Thèse. Paris, Leroux. x103 p. [55

Castan, A., La conquête de Tunis en 1535, racontée par 2 écrivains franc-comtois. Besançon, Dodivers. 64 p. [56

Paillard, C., L'invasion allem. en 1544, fragments d'une hist. milit. et dipl. de l'expéd. de Charles V., publ. p. G. Hérelle. (Publ. de la soc. de Vitry-le-François.) Paris, Champion. 450 p. [57

Nuñez Alba, Diego, Dialogos de la vida de soldado, p. p. A. M. Fabié. (Libros de antaño. XIII.) Madr., Fé. 1890. lxxvij; xxiij332 p. 15 pes. ✻ Salamanca 1552, G. d. Schmalkald. Krieges. [58

Zeitschriftenaufsätze betr. Rechts-, Verf.-, Wirthschafts-G. etc.: a) Th. Distel, Ein Fall Kursächs. Cabinetsjustiz, 1554. (NASächsG 12, 172 f.) — b) Englert, Abschrift e. Zinsregisters a. Dillingen, 1540. (JB d. HVDillingen III, Beill. p. 17-24). — c) J. Gény, Aus d. Schlettstädt. Bürgerleben d. 16. Jh. (ZGOberrh 6, 283-95.) — d) J. Kindler v. Knobloch u. J. Klemme, Der Reichscanzelei Orig.-Wappenbuch, 1540-61 [im Berl. Kupferstich-Cab.]. (Jb. d. herald. Ges. Adler N. F. 1, j-lx.) — e) G. C. Laube, Waldordnung u. Bergformelbuch d. M. Enderle [1518-38]. (MVGDBöhmen 29, 201-45.) — f) Schottwiener Rechts-Hs. d. 16. Jh. (Berr. u. M. d. AlthVWien 26, 227-9.) — g) L. Zapf, Aus d. Buschklepperzeit d. 16. Jh. (AGOberfranken 18, 214-20.) [59

Zum Wirthschaftsleben etc. vgl. Nr. 1596. 1600. 1743. 22981.

Anelli, L., I riformatori nel sec. 16. 2 Bde. Milano, Hoepli. 409; 449 p. 10 L. [60

Mejer, O., Zum K.-Recht des Ref.-Jh. Hannov., Meyer. 210 p. 5 M. ✻ Consistorien zu Wittenberg und Rostock; ält. protest. Eherecht. — Rec.: ThLBl '91, 309 f.; Lpz. Ztg. Beil. 298. [61

Aguesse, L., Hist. de l'établissement du protest. en France. I u. II: 1515-74. Paris, Fischbacher. 602; 571 p. [62

Zeitschriftenaufsätze betr. kirchl. Entwicklung: a) O. A., Welche Lügenschrift v. Luther's Tod zu Rom ausgegangen, 1545. (Christl. Welt '91, 143-7.) — b) W. Becker u. C. Krafft, Briefe Zach. Ursin's an Crato v. Crafftheim etc. [1552-9]. (Arbeiten a. d. Rhein. Prediger-V. 8/9, 79-123.) — c) Br., Luther's eigenh. Betrachtgs.-Buch üb. d. Leiden Christi; e. Fälscher-G. d. 19. Jh. (Sammler 12, 248.) — d) H. S. Burrage, The anabaptists of the 16. cent. (Papers of the Am. soc. of church hist. 3, 145-64.) — e) A. v. Druffel, Der Baier. Minorit Casp. Schatzger u. s. Schrr. (SBMAk '90, II, 397-433.) — f) P. Fischer, Luther's Lehre v. d.

Obrigkeit. (Dt.-ev. Bll. 16, 318-45.) — g) H. Heineck, Lutherfunde im städt. A. zu Nordhausen. (Sammler 12, 261.) — h) E. T. Horn, The Lutheran sources of the common service. (The Luth. Quart. 21, 239-68.) — i) C. Krafft, Ueb. d. rabies theol. in d. letzten Aufzeichnungn. Melanchthon's. (Arbeiten a. d. Rhein. Prediger-V. 8/9, 124-9.) — Die Hinrichtg. d. Augustiner in d. 1. JJ. d. Ref. (Ebd. 10/11, 92-9.) — k) H. Krummacher, Luther's Schrift von d. Babyl. Gefangenschaft d. K. (Dt.-ev. Bll. 16, 191-201.) — l) Lesefrüchte aus Luther's Schrr.: Vom polit. Genius. (Balt. Mtschr. 37, 220-32.) — m) Fr. Lezius, Luther's Stellg. z. Türk. Weltmacht. (Ebd. 38, 263-80.) — n) Luther u. die Bigamie. (ThStK 64, II, 564-86.) — o) Der neueste Lutherfund. (Lpz. Ztg. Beil. 157 f.) — p) P. M[ajunke], Die angeblich v. Rom ausgegangene Welsche Lügenschrift üb. Luther's Tod, 1545. (HPBll 107, 500-19.) — q) L. Neubaur, Ein Nachtr. zum Corpus Reform. (Altpr. Mtschr. 28, 246-75.) — r-s) N. Paulus, Joh. v. Staupitz; s. vorgebl. protest. Gesinngn. (HJb 12, 309-46.) — Mart. Butzer u. d. Gewissensfreiheit. (Katholik 71, II, 44-71.) — t) Johann Reifenstein [Stud. in Wittenberg], Schreiben an s. Bruder Wilh. etc., 1523; mitg. v. Ed. Jacobs. (ZHarzV 23, 473-5.) — u) J. W. Richard, The theology of Zwingli. (The Luth. Quart. 21, 153-71.) — v) Ph. Schaff, Did Luther commit suicide? (Magaz. of christ. liter. 3, 161-67.) — w) K. Schweizer, Die Berner Katechismen im 16. Jh. (Theol. Z. a. d. Schweiz 8, 87-105.) — x) A. Tanner, Die Einführung der Ref. in Genf nach Kampschulte's Calvin. (Kath. Schweizerbll. 7, 68-92.) — y) H. Tollin, Der Vf. de Trinitatis erroribus L. VII. u. die zeitgenössischen Katholiken. (Jbb. f. prot. Theol. 17, 384-429.) — z) O. Vogt, Nachtrr. zu Joh. Bugenhagen's Briefwechsel. (Balt. Studien 40, 1-16.) [3263

Luther's sämmtl. Schriften, hrsg. v. Walch. N. Ausg. (s. '89, 2217 u. '90, 1076). XX: Ref.schrr. Abth. 2 [Streitschrr. wider Schwärmer, Juden, Türken]. 4⁰. 70 p. u. 2407 Sp. 18 M. ✻ Rec. v. früh. Bdn.: DLZ 11, 824-6 Buddensieg; Presb. and ref. R. '90, Oct. Warfield. [64

Luther's Werke f. d. christl. Haus (s. Nr. 624). Hft. 17-25. p. 85-482 u. 1-320 (Bd. IV u. V). ✻ Rec.: Westerm. 70,141; ThLBl '91,163 f. [65

Luther, Geistl. Lieder; Sendbrief an Leo X.; Von d. Freiheit e. Christenmenschen; An d. christl. Adel Dt. Nation; hrsg. v. H. Wittenberg. (Bibl. d. Gesammt-Lit. d. In- u. Auslandes Nr. 509; 514; 515.) Halle, Hendel. 72; 45; 82 p. à 25 Pf. [66

Luther, Von den guten Werken [1520], hrsg. v. Nic. Müller. (Neudr. Dt. Lit.-Werke Nr. 93-94.) Halle, Niemeyer. xij111 p. à 60 Pf. ✻Rec.: Ev. KZtg '91, p. 480. [67

Bahlow, F., Luther's Stellg. z. Philosophie. Jen. Diss. Rudolst., Dabis. 60 p. 1 M. 20. [68

Lorenz, R., Luther's Einfluss auf d. Entwicklg. d. ev. K.-Regimentes in Dtld. Progr. Gumbinnen. 4⁰. 27 p. [69

Rebbert, J., Jgn. v. Loyola u. M. Luther. Paderborn, Bonif.-Dr. 1890. 64 p. [70

Freybe, Alb., M. Luther in Sprache u. Dichtg. Gütersloh, Bertelsmann. 1889. 157 p. 2 M. ✻Rec.: ThLBl '90, 339 Bossert; DLZ 11, 305 f. Strauch; Ev. KZtg '89, Nr. 30. [71

Majunke, P., Luther's Testament an d. Dt. Nation; s. letzten Schrr. etc. Mainz, Kupferberg. 272 p. 5 M. [72

Szamatólski, S., Ulrich's v. Hutten Dt. Schrr. (vgl. '90, 334). (Qn. u. Forschgn. z. Sprach- u. Cultur-G. Hft. 67.) Strassb., Trübner. ix180 p. 4 M. ✻ Rec.: AZtg Nr. 99; Berl. phil. Wschr. 11, 943-5 Hartfelder; ZGOberrh 6, 525 Hartfelder. [73

✻ **Hartfelder,** Melanchthon als Präceptor Germaniae, s. '89, 4843 u. '90, 3154. Rec.: Fleckeisen's Jbb. 144, 137-46 Holstein; Württ. Korr. 37, 438-40 Bender; ZGOberrh 4, 519; Luth. church R. '89, Muhlenberg; Z. f. Gymnw. 44, 23-7 Schrader; ThQschr 72, 493-8 Kober; Z. f. prakt. Theol. 13, Hft. 1 Bassermann. [74

Calvini opera (s. '89, 567 u. '91, 647). XLV. (Corpus reformatorum. LXXIII.) 830 Sp. 12 M. [75

Biographien aus KLex VI u. VII: a) 6, p. 146-8. L. Keller, Joh. Hoffmeister. — b) 155-9. A. Knöpfler,

Melch. Hofmann. — c) 295-302. F. Hipler, Stanisl. Hosius. — d) 330-3. Streber, Balth. Hubmaier. — e) 510-2. Funk, Ulr. v. Hutten. — f) 556 f. Schrödl, Andr. Hyperius. — g) 1767 f. Dankó, Joh. Sylvester. — h) 1810-2. Fritz, Just. Jonas. — i) 2002-5. Pieper, Papst Julius III. — k) 7, 144 f. Schrödl, Geo. Karg, Parsimonius. — l) 181-6. Fechtrup, Karlstadt. — m) 370 f. Schrödl, Steph. Kempe. — n) 821 f. Streber, Konr. Köllin. — o) 941 f. G. Mayer, Johann Komander [Dorfmann]. — p) 1053 f. Streber, Matth. Kretz [Krätz], Cretzius. — q-s) 1343 f.; 1397-9; 1441 f. Schrödl, Frz. Lambert. — Matth. Lang. — Chr. Lasius. — t) 1442-4. Uedinck, Joh. v. Lasko. — u) 1444-7. Streber, Joh. Lasko [Laski]. — v) 1506 f. Peters, Jac. Latomus [Masson]. [2376

Biographien v. Theologen, Dichtern etc. in ADB XXXI u. XXXII: a) 31, p. 49-51. G. Müller, Jak. Schenk. — b) 56. J. Bolte, Matth. Schenck. — c) 66. v. Schulte, Fr. Schenck v. Tautenburg. — d) 131 f. G. Röthe, Leonh. Schertlin. — e) 145-54. E. Mummenhoff, Chr. Scheurl. — f) 158. v. L., H. Scheve. — g) 183 f. L. Keller, Leonhard Schiemer v. Vöcklasbruck. — h) 259-61. W. Vogt, Joh. Schilling. — i) 300. Th. Pyl, Enw. Schinkel. — k) 325 f. L. Keller, H. Schlaffer. — l) 329-36. F. Kindscher, Johann Schlaginhaufen. — m) 472 f. G. Müller, Dom. Schleupner. — n) 632 f. Krause, H. Schmedenstede. — o) 637 f. F. Spengler, Wolfg. Schmeltzl. — p) 684-6. Brecher, Konr. Schmid. — q) 731. L. Keller, H. Schmidt gen. Raiffer. — r) 783 f. A. v. Druffel, Kasp. (Joh.) Schatzger. — s) 32, p. 38 42. Th. Pyl, Nik. Schmiterlow II. — t) 81 f. J. Pistor, Tilemann Schnabel. — u) 84-6. G. Röthe, C. Schnauss. [77

Weiter desgl.: a) 32, 99-101. A. Schumann, Joh. Schneesing. — b-d) 144-50. v. Jacobi, Heinr. Schneidewin. — Joh. Schn. — Thomas Schn. — e) 467 f. R. Eitner, Val. Schnellinger. — f) 168-72. Brecher, Erh. Schnepff. — g) 211 f. G. v. Wyss, Wernh. Schodeler. — h) 233 f. K. E. H. Krause, Jak. Schomaker. — i) 245 f. P. J. Rée, Erh. Schön. — k) 283 l. u. Joh. Schönbrunn. — l) 295-7. S. Günther, Joh. Schöner. — m) 308 f. G. Müller, Geo. Schönichen. — n) 312 f. Ph. Schwartz, Th. Schöning. — o) 374 f. E. Schröder, Jac. Schöpper. — p) Wessely, Jan Schoreel. — q) 387 f. J. Bolte, Ant. Schorus. — r) 402-4. K. Steiff, Joh. Schott. — s) 412. J. Bolte, Herm. Schottenius. — t) 438-40. W. Heyd, Joh. Schradin. — u) 515 f. Krause, Joach. Schröder. — v) 556-8. G. Röthe, M. Schrot. — w) 657 f. Bertheau, Marg. Schuldorp. — x) 751 f. l. u., Val. Schulz. [78

Zeitschriftenaufsätze betr. Bildungs-, Lit.-, Kunst-G. etc.: a) A. Bachelin, La maison d'Erasme. (Mus. neuchât. 18, Nr. 2-5.) — b) K. Biltz, Zur G. d. Liedes: „Wenn mein Stündlein etc.“ [a. Nic. Herman's Hist. v. d. Sindflut]. (Biltz, Neue Beitrr. z. G. d. Dt. Sprache etc. p. 64-71.) — c) Osc. Döring, Der Croy-Teppich. (Sammler 13, 27 f.) — d) H. E., Abermals e. unbekannt gebliebenes Werk Luc. Cranach's. (Z. f. bild. Kunst 2, 222.) — e) R. Eitner, Ein Sänger d. 16. Jh. im Gefängniss. (Mthfte f. Mus.-G. 23, 51.) — f-g) A. v. Essenwein, Ein Reliquienglas, 1519. (M. a. d. Germ. Nat.-Mus. 3 ['91], 7-10.) — Rhein. Stollenschrank a. d. 16. Jh. (Ebd. 41-4.) — h) A. Frimmel, Ein unbek. Bild v. Luc. Cranach: Gemälde zu Enns. (Kunstchron. 2, 289-93). — i) B. Händcke, Schweiz. Landsch.-Malerei im 16. Jh. (Schweiz. Rs. '91, II, 210-5.) — k) K. Hartfelder, Friedr. d. W. v. Sachsen u. Desid. Erasmus v. Rotterdam. (Z. f. vergl. Lit.-G. 4, 203-14.) — l) Ed. His, Lehr- u. Wanderjj. H. Holbein's. (Jb. d. k. Preuss. Kunstsammlgn. 12, 59-66.) — m) C. Justi, Bartolomé Ordoñez u. Dom. Fancelli. (Ebd. 66-90.) — n) K. E. H. Krause, Niederdt. Hss. (Jb. d. V. f. Niederdt. Sprachf. 15, 33-8; 160.) — o) J. Lessing, Der Croy-Teppich d. Univ. Greifswald. (Dt. Rs. 17, III, 137-42.) — p) L. Lier, Peter Probst, e. Zeitgenosse H. Sachs'. (AZtg Nr. 193.) — q) W. Luszczkiewicz, Przyczynek do historyi architektury domu szlacheckiego w Polsce 16. wieku. [Wohnhaus d. Poln.

Edelmanns im 16. Jh.] (Denkschrr. d. Krak. Ak. 16-8; 193-214.) — **r)** J. v. Raemdonck, La première réduct. de la grande carte de Flandre de Mercator. (Ann. du cercle archl. de Waes. 4 p.). [Rec.: Mess. des sc. hist. 109 f. Bergmans.] — **s)** Em. Reichenhart, Eine Schulordng. d. Lateinschule zu Memmingen. (M. d. Ges. f. Dt. Erziehgs.- u. Schul-G. 1, 69-83.) [2379

Ferner: **a)** Aug. Schmarsow, Excerpte a. Fichard's „Italia", 1536. (Repert. f. Kunstw. 14, 130-9; 373-83.) — **b)** W. Schmidt, Vinc. Sellaer u. V. Geldersmann. (Ebd. 342 f.) — **c)** A. Stassny, Ein monumentaler Holzschnitt [betr. Belehng. Ferd.'s I.] (Kunstchron. 2, 34-7.) — **d)** L. A. Stiefel, Ueb. d. Qn. d. H. Sachs'schen Dramen. (Germania 36, 1-60.) — **e)** R. Stölzle, Nochmals G. Bruno's Inedita. (Ggw. 39, 334.) — **f)** J. Szadowski, Luc. Cranach, aufgef. zu Königsberg. (Altpr. Mtschr. 28, 164-8.) — **g)** H. Thode, Die Jugendgemälde A. Dürer's. (Jb. d. Preuss. Kunstsammlgn. 12, 1-34.) — **h)** Ant. Truhlař, Onĕkterých knihách prostonárodní četby české vestol 16. (Casopis musea etc. českého 64, 42-65.) — **i)** R. Wackernagel, Mitthlgn. aus d. Basler Archiven z. G. d. Kunst etc. (ZGOberrhein 6, 301-15.) — **k)** H. Weizsäcker, 2 Entwürfe zum Nürnb. Sebaldusgrab. (Jb. d. k. Preuss. Kunstsammlgn. 12, 50-8.) — **l)** A. Weninger, Zur G. d. Lindauer Schulwesens im 16. Jh. (Schrr. d. VG-Bodensee 19, 93-113.) [80

Literaturdenkmäler, Latein., d. 15. u. 16. Jh. (s. Nr. 657). III: Thom. Naogeorgus, Pammachius; hrsg. v. J. Bolte u. Er. Schmidt. xxvj 151 p. 2 M. 80. ✱ Rec.: CBl 857. — Rec. v. I (Acolastus, hrsg. v. Bolte) u. II (Eckius dedolatus, hrsg. v. Szamatólsky): WschrKlPh 8, 379 f.; 774 Draheim; A. f. n. Spr. 86, 342 f.; 440 f. Sprenger; DLZ 12, 986 f. Gessler; RC 32, 57 f. de Nolhac. von I: N. phil. Rs. '91, 144 Francke; Polybibl. 62, 40-2 Lejay; Z. f. Oesterr. Gymn. 42, 553 f. Wotke; MHL 19, 228 Gebhardt; ThLZ 16, 380 Kawerau; SatR Nr. 1864. von II: CBl 660; BllLU '91, I, 127; RQschr 5, 98 f. Schlecht; ThLZ 16, 380-2 Kawerau. [81

Brandes, Herm., Die jüngere Glosse zum Reinke de Vos. Halle, Niemeyer. lxj314 p. 10 M. ✱ Rec.: GGA '91, 558-67 Walther. [81a

Murner, Th. u. d. Dt. Dichtgn. d. Ulr. v. Hutten, hrsg. v. Balke (s. '90, 3180). Abth. 2. (Kürschner's Dt. Nat.-Lit. Lfg. 659 u. 660.) Stuttg., Union. 208 p. [82

Schumann, G., Hans Sachs; e. Dt. Handwerker u. Dichter. Neuwied, Heuser. 1890. 239 p. 2 M. 50. ✱ Zählt auf Volks- u. Handwerkerkreise. [83

Wenzel, B., Cammerlander u. Vielfeld; e. Beitr. z. Lit.-G. d. 16. Jh. Rost. Diss. 72 p. [84

Becher, Rich., Die Ansichten d. Des. Erasmus üb. Erziehg. etc. d. Kinder. Lpz. Diss. 1890. 45 p. [85

Aberle, K., Grabdenkmal etc. d. Theophr. Paracelsus. (Sep. a. M. d. Ges. f. Salzb. Ldkde.) Salsb., Dieter. 74 p. u. p. 269-580 m. 6 Taf. 6 M. [86

Reimers, J., Peter Flötner nach s. Handzeichngn. etc. Münch., Hirth. 1890. 116 p. 6 M. ✱ Rec.: CBl '91, 663 f. [87

Firmenich-Richartz, Ed., Barth. Bruyn u. s. Schule. (Beitrr. z. Kunst-G. XIV.) Lpz., Seemann. 147 p. m. 7 Taf. 5 M. ✱ Rec.: Z. f. christl. Kunst 4, 167 f. [88

Madsen, K., Hollandsk Malerkunst; første Raekke: Tiden før Rembrandt. Copenhagen, Philipsen. 284 p. 4 Kr. 50 øre. [89

✱ **Recensionen** v. Werken betr. Bildung, Lit., Kunst etc.: **a)** Butsch, Fugger-Inventarium, s. '90, 1074: Z. d. Münch. AlthV 2, 82. — **b)** Dürer, Literary remains, s. '90, 1065: Repert. f. Kunstw. 13, 412 f.; R. de l'art chrét. 1, 333 f. Weale; Ac. Nr. 958 Monkhouse; Ath. Nr. 3291 f.; CBl 764 f. — **c)** Graul, Decorat. Sculptur, s. '89, 3754d: Repert. l. c. 482 f.; Kunstchron. 1, 534-8 Hymans; Berr. d. fr. Dt. Hochst. 6, 162 f. Valentin. — **d)** Hefner-Alteneck, Zeichngn. Dt. Meister, s. '89, 2214: Repert. l. c. 230-4 Stassny; M. d. Oesterr. Mus. 50, 41; Kunstchron. 2, 229 f. — **e)** Hallisches Heiligthumsbuch, s. '90, 1069: Kunstchron. 24, 326-31 Heydemann. — **f)** v. Jaksch, Altartafel zu Obervellach, s. '90, 2649 f;

Repert. l. c. 417. — g) F. Leitschuh, Georg III. v. Limpurg. Bamb., Züberlein. 1888: HZ 60, 551 f.; Z. f. Dt. Cultur-G. 1, 358. — h) Reinhardstöttner, Mart. Balticus, s. '90, 1059: Anz. f. Dt. Alth. 17, 223-5 Herrmann. — i) Schmidt, Mich. Schütz, s. '89, 4820: Ann. de l'Est '90, 321-4 Mossmann; AZtg '89, Nr. 233; AGPhilos 3, 105 f. Stein. — k) Schönherr, Grabmal etc., s. '90, 972: Repert. l. c. 475-9 Neuwirth; CBl '90, 1748. — l) Schubert u. Sudhoff, Paracelsusforschgn., s. '89, 4828: DLZ 10, 1792-4 Puschmann; AZtg '90, Nr. 10 Nicoladoni; AGPhilos 3, 99 Stein. — m) Schweitzer, H. Sachs, s. '90, 1061: Soc. de l'hist. du prot. franç. 39, 283 f. Weiss; Lit.-Bl. f. Germ. u. Rom. Phil. 11, 254-7 Fränkel. — n) Sigwart, Collegium logicum, s. '90, 3170. Tüb. Univ.-Schr.: HZ 66, 556 f.; DLZ 11, 1756 f. Eucken; Philos. Mthfte 27, 242 f. Ziegler. — o) Wegele, Aventin, s. '90, 1058: Berl. phil. Wschr. 10, 1601-3 Hartfelder; Nation 7, 696 f.; Anz. f. Dt. Alth. 17, 225-32 Herrmann. — p) Werner, Sociale Frage, s. '90, 1050: ThLZ 15, 530 Stamm; ThLBl '90, 310. — q) Widmann, Mainzer Presse, s. '89, 2210 u. '90, 3174: HZ 65, 473 f. [2390

Zum geistigen Leben vgl. Nr. 1631; 42. 2044 c. 2312 f; 22 m; p; r; u; 23 i; k; 27; 29; 36; 45. 2422 c; 29. — Zur Territorial-G.: Nr. 2451 p; 52 k; x; z.

Grunau, Simon, Preuss. Chronik, hrsg. v. P. Wagner (s. '90, 2214). Lfg. 7. (Preuss. G.schreiber d. 16. u. 17. Jh. Bd. III, Lfg. 1.) Lpz., Duncker & H. p. 1-160. 3 M. 60. ⁂ 1524-6. [91

Tschackert, P., Paul Speratus, Bischof v. Pomesanien in Marienwerder. (Schrr. d. V. f. Ref.-G. VIII, 4.) Halle, Niemeyer. 101 p. 1 M. 20. [91a

Henschel, Ad., Joh. Laski, Reformator in Polen. (Schrr. f. d. Dt. Volk, hrsg. v. V. f. Ref.-G. Hft. 10.) Halle, Niemeyer. 1890. 47 p. 15 Pf. [92

Lozinski, W., Patrycyat i mieszczánstwo lwowskie w 16. i 17. wieku [Patriciat u. Bürger Lembergs]. Lemberg. 1890. 305 p. 22 M. [93

Buchwald, G., Die Einführg. d. Ref. in Zwickau. (Festschr. z. Einweihg. d. Zw. Marienkirche p. 1-36. [93a

Bahrdt, W., G. d. Ref. d. St. Hannover (vgl. Nr. 691). Hannover, Hahn. 142 p. 2 M. 40. [94

Kurs, A., Hzgn. Elisabeth v. Braunschweig-Calenberg. (Schrr. f. d. Dt. Volk, hrsg. v. V. f. Ref.-G. Hft. 14.) Halle, Niemeyer. 36 p. 15 Pf. [95

Iken, J. F., Die Bremische K.-ordg. v. 1534. (Brem. Jb. 2. Ser. II.) Bremen, Müller. lxxxiij 116 p. 3 M. [95a

Marneffe, La principauté de Liège etc. au 16. siècle (s. '89, 3061). III: Correspondance et docc. polit. 390 p. 15 fr. ⁂ Rec.: HJb 12, 199. [96

Atlas des villes de la Belgique au 16. siècle; 100 plans de Jacques de Deventer, repr. p. Ch. Ruelens. Livr. 12. Brux., Inst. de géogr. fol. 14 p. u. 4 Taf. 10 fr. [97

Otto, F., Friedr. v. Reiffenberg, 1515-95. (Ann. d. V. f. Nass. Althk. 23, 1-38.) [98

Grein, F., Die Entwicklg. d. Zustände in K. u. Schule zu Friedberg währ. d. Ref.-Zeit. Giess. Diss. 1890. 80 p. [2399

Ludewig, G., Die Politik Nürnbergs im ZA. d. Ref. I: 1517-25. Gött. Diss. 55 p. [2400

Loserth, J., Waldshut u. d. Vorderösterr. Regierg., 1523-26; e. Beitr. z. G. d. Bauernkrieges u. d. Ref. in Vorderösterreich. (Sep. a. AÖG 77, 1-150.) Wien, Tempsky. 149 p. 2 M. 10. ⁂ Rec.: Ev. KZtg p. 498. [2401

Rahn, J. R. u. Th. v. Liebenau, Die Casa di ferro bei Locarno; e. Werbecaserne a. d. 16. Jh. u. ihre Erbauer. (Sep. a. M. d. antiq. Ges. in Zürich 23, 51-73.) Lpz., Hiersemann. 4°. 26 p. m. 3 Taf. 2 M. 40. [2

Rockinger, L. v., Ueb. Geheimschrr.-Schlüssel d. Baier. Kanzlei im 16. Jh. (Sep. a. Festact etc. d. HVOberbaiern). Münch., Wolf. 68; 20 p. [3

Lösche, G., Die Kirchen-, Schul- u. Spitalordng. v. Joachimsthal; e. Cultus- u. Culturbild a. d. Ref.-Zeit Böhmens. (Sep. a. Jb. f. G. d. Protest. in Oesterr. 12, 1-54.) Wien, Manz. 54 p. 80 Pf. ⁂ Fast verschollenes Werk des Mathesius, das L. auf Qn. u. hist. Beziehgn. hin untersucht. — Rec.: GGA '91, 531-6 Kawerau; RC 32, 79; MVGDBöhmen, liter. Beil. 29, 57; Polyb. 62, 179 f. Péries. [4

3. Gegenreformation und 30jähr. Krieg 1555-1648.

Gegenref. 2405-10; 30jähr. Krieg 2411-20; Allg. Culturgeschichtliches 2421-50; Territoriales und Locales 2451-75.

Zeitschriftenaufsätze betr. Gegenreformation etc.: **a**) G. Bonet-Maury, Le testament de Renée de France, 1573. (RH 46, 73-82.) — **b**) V. Brants, Jeh. Richardot, note sur les orig. de la légat. des Pays-Bas à Rome etc. (Muséon 10, 97-121.) — **c**) P. Genard, Docc. relat. à l'élect. du duc d'Anjou et d'Alençon à la souver. des Pays-Bas. (CR de la comm. hist. de Belg. XVII.) — **d**) H. Hurter, Zur Bibliogr. d. Ges. Jesu. (ZKTh 15, 374-81.) — **e**) M. Lossen, 2 Streitschrr. d. Gegenref.: die Autonomia; d. Incendium Calvinisticum. (SBMAk '91, I, 128-72.) — **f**) K. Mayr, Medaille auf d. Relig.-Gespräch in Regensburg, 1601. (M. d. Baier. numism. Ges. 9, 42-7.) — **g**) A. Monte, Lettere ined. del card. Tolom. Galli al card. Borromeo. (Period. d. soc. istor. per Como, fasc. 27/28.) — **h**) P. Orsi, Per la storia del conclave di Sisto V. (La Cultura, N. S. 1, Nr. 14.) — **i**) L. G. Pélissier, Inv. somm. de 62 mss. de la bibl. Corsini à Rome. (CBl f. Biblw. 8, 176-202; 297-324.) — **k**) Ch. Piot, L'arrestation des membres du conseil d'état à Brux., 1576. (Bull. de l'ac. de Belg. 21, 273-9.) — **l**) A. Piper, Fel. Milensio als päpstl. Berichterstatter am Regensb. Reichstag, 1608. (RQSchr 5, 54-61; 151-8.) — **m**) B. Poten, Hans Meinh. v. Schönberg. (ADB 32, 262-4.) — **n**) Scharpff, Card. Borromäus. (KLex 7, 146-60.) — **o**) Schrödl, Melch. Klesl. (Ebd. 791-3.) — **p**) J. Watterich, Das Concil v. Trient. (Dt. Merkur 22, 193 f.; 203 f.) — **q**) R. Weitbrecht, Der Federkrieg zw. Katholiken u. Protestanten vor Ausbruch d. 30j. Kriegs. (Dt.-Evang. Bll. '91, 154-71; 230-45.) — **r**) G. Wolf, Kursächs. Politik 1568-70. (NASächsG 12, 27-63.) — **s**) K. Wutke, Fabian v. Schönaich. (ADB 32, 249-53.) [2405

Saftien, K., Verhandlungen Ferdinand's I. mit Pius IV. üb. d. Laienkelch u. d. Einführg. desselben in Oesterreich (s. '90, 3212). Gött., Vandenhöck & R. 1890. 85 p. 1 M. 60. ✻ Nach Hannov. Archivalien; bringt auch u. a. belangreiches Material betr. Stellung d. Dt. kath. Theologie zur Frage d. Laienkelches. [A. H.] — Rec.: ThLZ 16, 286 f.; Jb. d. Ges. f. G. d. Protest. in Oesterreich 12, 145 f. Lösche; MHL 19, 242-4 R. Schmidt. [6

Knöpfler, A., Die Kelchbewegung in Baiern unt. Hz. Albrecht V.; e. Beitr. z. Ref.-G. d. 16. Jh. Münch., Stahl. 223; 132 p. 6 M. [7

Hilliger, B., Die Wahl Pius' V. z. Papste. Lpz., Fock. 152 p. 3 M. 50. — 50 p. auch Lpz. Diss. [8

Duhr, B., Jesuitenfabeln; e. Beitr. z. Cultur-G. Lfg. 1-2. Freib., Herder. p. 104-220. à 90 Pf. ✻ Rec.: Dt. Merkur 22, 137 f. u. 164 f. [9

Krebs, J., Die Politik d. evang. Union, 1618 (s. '90, 3220). II: Der Unionstag von Heilbronn. Progr. Breslau. 4°. 18 p. [10

Zeitschriftenaufsätze zum ZA. d. 30j. Krieges: **a**) v. Bülow, Ant. v. Schlieffen. (ADB 31, 514-6.) — **b**) J. Carini, Il conclave di Urbano VIII. (Spicil. Vatic. 1, 333-75.) — **c**) J. R. Dieterich, Chiffrirte Briefe a. d. Zeit d. Regensb. Reichstags, 1641. (M. a. d. Germ. Nat.-Mus. 3 ['91], 44-51.) — **d**) B. Duhr, Wallenstein's Schuld (s. Nr. 748b). Schluss. (Laacher St. 40, 303-12.) — **e**) C. Duncker, Heinr. Gf. Schlik. (ADB 31, 495-9.) — **f-h**) R. Hanncke, Das Stammbuch d. Cosmus v. Simmern. (Mtbl. d. Ges. f. Pomm. G. '90, 151-7.) — C. v. Simmern's Bericht üb. G.-Ereignisse in Pommern. (Balt. Studien 40, 17-67.) — Schlesisches a. d. Chronik des C. v. Simmern. (ZVGSchlesien 25, 306-17.) — **i**) A. v. Helfert, Das Ende d. 30j. Krieges. (HPBll 108, 123-40.) **k**) Ein Jammerruf Kurf. Max' I. [15. Nov. 1634]. (Bayerland 2, 251 f.) — **l**) G. B. Intra, Le 2 Eleonore Gonzaga imperatrici. (A. stor. lomb. 8, 342-63.) — **m**) X. Mossmann, Guerre de 30 ans, affaires de la Décapole, dispositions prêtées aux catholiques etc. (R. d'Alsace 41, 339-52.) — **n**) F. Otto, Wallenstein's Briefe an Gf. Joh. v. Nassau-Siegen [1629-30]. (Ann. d. V. f. Nass. Althk.

23, 107-13.) — o) B. Pettkó, Ein Ital. Memorandum üb. Gabr. Bethlen [1624]. (Szazadok 24, 144-54.) — p) S. Röckl, Qn.-Beitrr. z. G. Pappenheim's, 1619-26 (s. Nr. 1709). Th. II. [besds. nach Münch. u. Wiener Archivalien]. (Festgruss d. Münch. Max.-Gymn. an d. Philol.-Vers. p. 1-52.) — q) Rogatz, Truppenmusterung bei Müncheberg, 1634. (SB d. V. f. Heimathskde. '90, Nov. 4.) — r) A. Schultheiss, Wallenstein als Studiosus in Altdorf [1599-1600]. (Bayerland 2, 150-2.) — s) W. Sternbeck, Zum Leichentransport G. Adolf's durch d. Barnim. (Bär 16, 378-80.) — t) F. Stieve, E. v. Mansfeld. (SBMAk '90, II, 507-48.) — u) F. Voigt, Zum Steinburger Vertr. mit Christian IV., 1621. (MVHamb.-G 13, 94-6; 103.) — v-w) Z. Wintra, Město a kraj Rakovnický za vojny třicetileté. — Staroměstšti v bouři r. 1618; Příspěvek k déjinám českým. (Casopis musea českého 63, 96-121. 64, 179-85.) — x) K. Wittich, Dietr. v. Falkenberg (s. Nr. 750). Schl. (GBll f. Magdeb. 26, 1-107). [2411

Schmidt, Rud., Ein Calvinist als kais. Feldmarsch. (s. '90, 3221). II. Progr. Berlin, Gärtner. 4°. 30 p. 1 M. [12

Sattler, C., Reichsfrh. Dodo zu Innhausen u. Knyphausen, Schwed. Feldmarschall. Norden, Soltau. 680 p. 12 M. [13

Stieve, Fel., Der Oberösterr. Bauernaufstand d. J. 1626. 2 Bde. Münch., Rieger. xxiv 343; 318 p. 20 M. ✱Nach archv. Material (besd. München u. Linz); betont relig. Grundzug d. Aufstandes. — Bd. I (Darstellung) auch sep.; Bd. II: Anmerkgn. u. Beill. — Rec.: N. fr. Presse Nr. 9583 f. Scheichl. [14

Gindely, A., Diplomatarium z. G. Bethlen Gábors; im Auftr. d. Ungar. Akademie hrsg. Budapest. 1890. 433 p. 10 M. [15

Liisberg, H. C. B., Christian IV., Danmark's og Norge's Konge. Hft. 1-7. Kopenh., Bojesen. 4°. 224 p. 5 Kr. [16

Lamparter, E., Gust. Adolf. Lfg. 1-2. Barmen, Wiemann. 64 p. à 30 Pf. [17

Neubauer, E., Wallenstein u. d. St. Magdeburg. Magdeb., Rathke. 246 p. 3 M. [18

Irmer, Geo., Verhandlgn. Schwedens m. Wallenstein (s. '89, 672 u. '90, 1153). III: 1633 u. 34. (Publl. etc. Bd. 46.) Lpz., Hirzel. lxxvj 562 p. 16 M. [19

Vincart, J. A., Relacion de la campaña de Flandes en 1637; pubbl. p. la Fuesanta del Valle y J. S. Rayon. [Copiada del codice Hisp. 14 de la Bibl. Real de Munich.] Madrid, Marco. 78 p. [20

Zeitschriftenaufsätze betr. Culturgeschichtliches: a) Beispiele des Bahrrechts (Bayerl. 2, 372.) — b) A. Bielschowsky, Das Alter d. Faustspiele. (Vjschr. f. Lit.-G. 4, 193-226.) — c) Neugefundenes Bildniss in Wiener-Neustadt. (Mtbl. d. Alth-VWien 3, 71.) — d) H. Bösch, Eine Karlsbader Kur vor 300 JJ. (M. a. d. Germ. Nat.-Mus. 3 ['91], 10-18.) — e-f) J. Bolte, Ein Zwischenspiel J. Raue's. (Altpr. Mtschr. 28, 25-37.) — Neue M. üb. J. V. Meder. (Vjschr. f. Musikw. 7, 43-52.) — g) G. Bornhak, Simon Dach. (Bär 16, 342-4; 355 f.) — h) A. Bredius, De kunsthandel te Amsterdam etc. in de 17. eeuw. (Amsterd. jaarboekje 1891.) — i-k) G. Buchwald, Pfarrer W. Altwasser. (Jb. f. G. d. Protest. in Oesterreich 12, 55-71.) — Eine Erzgebirgische „Heilige Christfahrt“. (Kirchl. M. f. Zwickau 3, 45-7.) — l) Documents p. servir à la biographie de Franç. dit Lucas Brugensis, Luc de Bruges. (Ann. de la soc. d'émul. de la Flandre 2, 191-400.) — m) Fr. Endl, Beitrr. z. Kunst-G. v. Horn. (Mtbl. d. Alth-VWien 3, 106-8.) — n) L. H. Fischer, Die Sage v. Romeo u. Julia in Dt. Prosadarstellgn. d. 17. Jh. (Jb. d. Shakesp.-Ges. 25, 124-31.) — o) K. Frankenstein, B. Holzschuher, e. Socialpolitiker des 16. Jh. (AZtg Nr. 197.) — p) V. Göhlert, H. v. Schönau, Dt. Staatsökonom. (Z. f. d. ges. Staatswiss. 47, 378-82.) — q) Grösser, Oelgemälde zu Wolfsberg. (M. d. k. k. Centr.-Comm. 17, 58.) — r) C. Hofstede de Groot, Die Malerfamilie Wouwerman. (Kunstchronik 2, 1-5; 107.) — s) P. Jessen, Das Stickmusterbuch des A.

Bretschneider. (Kunstgewerbebl. 2, 97-100.) [2421

Ferner: a) G. Irmer, Die dram. Behandlg. d. Wallensteinstoffes vor Schiller. (Nord u. Süd 57, 248-61.) — b) O. Kurth, Anklageschrift a. e. Hexenprozesse. [Freienwalde 1644]. (Bär 17, 7-9; 16 f.) — c) K. Morawski, Leben u. Werke d. Humanisten J. Górski. (Anz. d. Krak. Ak. '91, 158-60.) — d) G. Müller, Ein Stundenplan d. Landschule zu Schleusingen. — Ein Lehrerzeugniss, 1593. (M. d. Ges. f. Dt. Erziehgs.- u. Schul-G. 1, 84-7.) — e) V. J. Nováček, Mart. Horký, český hoëzdář. (Casopis musea kral. 63, 389-400.) — f) W. Ribbeck, Ein Liebesbrief a. d. 16. Jh. (Jb. d. V. f. Niederdt. Sprachf. 15, 73-8.) — g) L. v. Rockinger, Zur Kunde v. Geheimschriften. (Archv. Z. 2, 184-7.) h) O. Rüdiger, Der Komödiendoctor auf d. Hopfenmarkt. (MVHambG 13, 19-21.) — i) G. Schenk zu Schweinsberg, Die Herkunft Fischarts. (ZDA 35, 255 f.) — k) W. Schwarz, Die Hexe des Lucas Cranach [Sidonie v. Borcke]. (Sammler 13, 6-8.) — l) M. Seiffert, J. P. Sweelinck u. s. directen Dt. Schüler. (Vjschr. f. Musikw. 7, 145-260.) — 42 p. auch Berl. Diss. — m) J. Sembrzycki, Zu d. 3. Königsb. Zwischenspielen, 1644. (Altpr. Mtschr. 28, 100 f.; 330 f.) — n) R. Sprenger, Zu d. Königsberger Zwischenspielen v. 1644. (Ebd. 28, 102-7.) — Zu J. Lauremberg's Scherzgedichten. (Jb. d. V. f. Niederdt. Sprachf. 15, 84-91.) — o) R. Stecke, 2 Radiergn. von W. Jamnitzer. (M. a. d. Germ. Nat.-Mus. 3 ['91], 36-9.) — p) L. Stollbrock, G. Muffat's musiktheor. Abhdlg., 1698. [Vgl. '90, 3916h.] (Mthfte. f. Mus.-G. 23, 37-48; 53-60.) — q) P. Tannery, Descartes, Neuf lettres inéd. à Mersenne. (AG d. Philos. 4, 529-56.) — r) K. Trautmann, Archv. Beitrr. z. G. d. Schulkomödie in München. (M. d. Ges. f. Dt. Erziehgs.- u. Schul-G. 1, 61-8.) — s) A. Truhlář, M. Vavřince Benedikta z Nudožer školni řád z r. 1607. (Casopis musea kral. 65, 67-74.) — t) Th. Volbehr, Rembrandt's Paulus im Gemache. (M. d. Germ. Nat.-Mus. 3 ['91], 1-7.) — u) H. Weber, Ein Beitr. z. G. d. Dechiffrirkunst. (Archv. Z. 2, 45-53.) — v) F. Z[wenger], J. B. Schupp. (Hessenland '91, 82 f.) [22

Biographien von Theologen, Gelehrten, Dichtern, Künstlern etc. aus ADB XXXI u. XXXII: a) 31, 57 f. H. Pröhle, W. Schenck v. Dönstedt. — b) 58. Pagel, J. Schenck v. Grafenberg. — c) 90-2. Diederichs, O. Schenking. — d) 93. Eisenhart, J. Scheplitz. — e) 102 f. Reusch, G. Scherer. — f) 116. v. L., S. Scher-Erz. — g) 137. J. Bächtold, J. Schertweg. — h-i) 154 f.; 155 f. P. Zimmermann, H. J. Scheurl. — L. Scheurl. — k) 170-4. Wintterlin, H. Schickhardt. — l) 174 f. S. Günther, W. Schickard. — m) 179 f. Eisenhart, K. Schieferdecker. — n) 209. G. Röthe, E. Schildo. — o) 249 f. S. Günther, J. Schiller. — p) 253-5. D. Erdmann, Chr. Schilling. — q) 261 f. Liepmann, Wenc. Schilling. — r) 268 f. G. Müller, Zach. Schilter. — s) 287-9. Buchwald, Chr. Schindler. — t) 291 f. Siegfried, Val. Schindler. — u) 350. A. v. Weilen, J. Schlayss. — v-w) 353; 353 f. K. E. H. Krause, O. Schlee. — Chr. Schlee. [23

Ferner ebd.: a) 31, p. 391 f. O. Beneke, P. M. Schlegel. — b-c) 471 f.; 473 f. G. Müller, Chr. Schleupner. — S. Schleupner. — d) 489. Ad. Link, J. Schlichting v. Bukowiec. — e) 530 f. Wintterlin, Sim. Schlör. — f) 603 f. Ad. Hofmeister, J. Schlu. — g) 606 f. Th. Pyl, K. Schlüsselburg. — h) 616. l. u., Sev. Schlüter. — i) 662 f. J. Bolte, Geo. Schmid. — k) 693. A. v. Weilen, Th. Schmid. — l) 699 f. J. Bolte, M. Schmidder. — m) 700 f. P. Zimmermann, H. Schmidenstedt. — n) 702 f. Mondschein, U. Schmidl. — o) 735. E. Landsberg, Geo. Schultze. — p) 780-2. J. Braun, Cr. Scharffenberg. — q) 32, 10 f. G. Röthe, Nikl. Schmidt. — r) 27 f. H. Klenz, Er. Schmied. — s) 33. G. Röthe, J. Schmierer. — t) 36 f. Th. Pyl, Chr. Schmiterlow. — u) 62 f. l. u., Vinc. Schmuck. — v) 92-6. A. Schumann, Cyr. Schneegass. — w) 142. J. Bolte, M. Schneider. — x) 172 f. Martin, J. M. Schneuber. [24

Ferner ebd.: **a**) 32, p. 179 f. K. E. H. Krause, J. Schnobel. — **b**) 196. v. Waldberg, Balth. Schnurr. — **c-d**) 209 f.; 210 f. J. Dierauer, B. Schobinger. — Seb. Schobinger. — **e**) 226. J. Bolte, Joh. Scholvin. — **f**) 229 f. F. Cohn, Laur. Scholz. — **g**) 244 f. J. Bolte, Chr. Schön. — **h**) 282 f. Inama, Geo. v. Schönborner u. Ziesendorf. — **i**) 286. Beneke, Stephan v. Schonefeld. — **k**) 294 f. S. Günther, A. Schöner. — **l**) 294. A. Link, V. Schoner. — **m**) 299-302. Cuno, Gr. Schönfeld. — **n**) 302 f. W. Schmidt, J. H. Schönfeld. — **o**) 303. G. Winter, V. Schönfeld. — **p**) 328. Cantor, Fr. v. Schooten. — **q**) 369-72. Ed. Jacobs, A. Schoppe. — **r**) 372 f. R. Hoche, H. Schopper. — **s**) 373 f. P. Tschackert, J. Schopper. — **t**) 389 f. G. Ellinger, J. Schosser. — **u**) 390 f. E. Landsberg, B. Schotanus. — **v**) 391 f. van Slee, M. Schotanus. — **w**) 392 f. Reusch, A. Schott. [2425

Ferner ebd.: **a-b**) 32, p. 397; 420-2. F. Ratzel, F. Schott. — W. C. Schouten. — **c**) 430 f. Fr. Spengler, J. Schrader. — **d**) 433 f. P. Zimmermann, L. Schrader. — **e**) 446. R. Eitner, M. Schramm. — **f**) 466. R. Hoche, V. Schreck. — **g**) 467. J. Bolte, Joh. Schreckenberger. — **h**) 467 f. S. Günther, E. Schreckenfuchs. — **i**) 494-7. Haagen, Alb. v. Schrick. — **k**) 516 f. P. Tschackert, Joh. Schröder. — **l**) 518. Pagel, Joh. Schröder. — **m**) 553 f. G. Röthe, Th. Schröer. — **n**) 568 f. Pagel, Joh. v. Schröter. — **o**) 572. R. Eitner, L. Schröter. — **p**) 573 f. E. Schröder, P. Elias Schröter. — **q**) 587 f. G. Röthe, Ad. Schubart. — **r**) 656 f. Reusch, Adolf Schulcken. — **s**) 662 f. H. Pröhle, Al. v. Schulenburg. — **t**) 691 f. E. Landsberg, J. Schultes [Scultetus]. — **u**) 701. v. Schulte, C. Schulting. [26

Biographien aus Kirchen-Lex. VI u. VII: **a**) 6, p. 109 f. Schrödl, M. Hoe v. Hoenegg. — **b**) 183-96. Hundhausen, B. Holzhauser. — **c**) 321. Streber, S. Huber. — **d-f**) 322; 429 f.; 512. Schrödl, Kasp. Huberinus. — Aeg. Hunnius. — L. Hutter. — **g**) 1216 f. Alberdingk-Thijm, Corn. Jansenius. — **h**) 1217-36. B. Jungmann, C. Jansenius d. J. — **i-k**) 1236; 1780 f. Streber, Nic. Janssenboy. — Joh. a Via. — **l**) 2009-16. Düx, Fürstbisch. Julius v. Würzburg. — **m**) 7, 186-8. Ueding, Erzb. St. Karnkowski v. Gnesen. — **n-o**) 350-3; 361-4. Duhr, Jod. Kedd. — Jac. Keller. — **p**) 378-93. Schanz, Joh. Kepler. — **q**) 716-8. Streber, Ath. Kircher. — **r-s**) 1006-8; 1008-10. B. Jungmann, Kasp. Johannessohn Kolhaes. — Th. Koornhert. — **t**) 1234-7. Funk, Die Kryptocalvinisten. — **u**) 1325 f. Jeiler, Joh. Lallemandet. — **v**) 1378-81. G. Fell, Nic. Lancicius. — **w**) 1381 f. O. Keller, H. Lancillot. — **x**) 1413-7. B. Jungmann, Hub. Languet [Hub. Burgundus]. — **y**) 1428 f. Alzog, Corn. a Lapide [van den Steen]. — **z**) 1507-10. Bäumker, Roland de Lattre [Orl. di Lasso]. [27

Mejer, Zum K.-Rechte des Ref.-Jh. s. Nr. 2361.

Horning, W., Dr. Joh. Pappus v. Lindau 1549-1610, Münsterprediger etc. zu Strassburg. Strassb., Heitz. 323 p. 6 M. [28

Thomas, L., Th. de Bèze et la doctrine du dimanche au 16. siècle. Genève, impr. Aubert-Schuchardt. 1890. 45 p. [29

Friedrich, H., Geo. Calixtus d. Unionsmann d. 17. Jh. Anklam, Schmidt. 40 p. 75 Pf. ✻Rec.: ThLBl '91, 204. [30

Tröltsch, E., Vernunft u. Offenbarg. bei Joh. Gerhard u. Melanchthon. Gött., Vandenhöck & R. 213 p. 4 M. 50. — 46 p. auch Gött. Diss. [31

Favaro, Ant., Gal. Galilei e suor Maria Celeste. Firenze, Barbèra. 440 p. 4 L. ✻Rec.: DLZ 12, 825-7 Wohlwill; R. stor. it. 8, 314-6 Rinaudo; Gazzetta letter. 15, Nr. 17 Cretella; Nation 8, 559-61; Frkft. Ztg. Nr. 170 Strauss. — Vgl. **a-c**) Favaro, Gal. Galilei e la presentazione del Cannocchiale alla repubbl. veneta. (Sep. a. N. A. veneto 1, 55-75.) Venezia, Visentini. 21 p. — Sopra alcuni nuovi studi Galileiani. (Atti del ist. veneto 38, 933-40.) — Rarità bibliogr. Galileiani. (Atti e mem. della acc. di Padova 7, 11-54.) [32

Stévart, A., Copernic et Galilée devant l'univ. de Louvain: Procès de Martin-Étienne van Velden. 2 éd. Liège, Vaillant-Carmanne. 213 p. ✲ Rec.: Mess. des sc. hist. '90, 240; R. stor. it. 8, 373-6 Favaro; R. génér. '90, Juli. [2433

Partsch, J., Phil. Clüver, Begründer d. hist. Länderkde; e. Beitr. z. G. d. geograph. Wiss. (Geogr. Abhh. hrsg. v. A. Penck. V, 2.) Wien, Hölzel. 47 p. mit 1 Karte. 2 M. ✲ Handelt im Rahmen e. Zeitbildes üb. Leben, Werke u. wissenschaftl. Streben Cl.'s. [34

Nebe, A., Vives, Alstedt, Comenius in ihr. Verh. zu einander. Progr. Elberfeld. 4⁰. 35 p. [35

Hrazděra, L. Al., O jméně a rodišti Jana Amosa Komenského. V Brně. 1890. 44 p. ✲ Rec.: Casopis musea etc. 65, 108-13 Truhlář. [36

Schul-Universitätsordnung Kurfürst August's v. Sachsen, 1580, hrsg. v. L. Wattendorff. (Sammlg. pädag. Schrr. hrsg. v. Schulz, Gansen u. Keller. VII.) Paderborn, Schöningh. 1890. 220 p. 1 M. 60. ✲ Rec.: DLZ 12, 1019-21 Kaufmann. [37

Hilfenhaus, Frz. Jos., Die pädag. Bestrebgn. Joh. Kromayer's. Leipz. Diss. 1889. 64 p. [38

Schupp, B., Der Teutsche Lehrmeister hrsg. v. P. Stölzner (Neudrucke pädagog. Schrr., hrsg. v. A. Richter. III.) Lpz., Richter. 61 p. 80 Pf. [39

Reinhardt, K., M. Henrici Hirtzwigii rectoris de gymnasii Moeno-Francofurtani ratione etc. epistola. Progr. Frankf. 4⁰. 45 p. ✲ Rec.: Frankf. Ztg. Nr. 102; ThLZ 16, 404 f. Teichmann. [40

Kuhl, G. d. früh. Gymnasiums zu Jülich. I: Die Particularschule, 1571-1664. Jülich, Fischer. 295 p. 3 M. 60 Pf. ✲ Rec.: CBl 1191. [41

Schulze, Philander v. Sittewald (Joh. Mich. Moscherosch) über d. christl. Erziehg. d. Jugend. Progr. Löbau. 4⁰. 26 p. [42

Faligan, E., Hist. de la légende de Faust. Paris, Hachette. 1890. xxxij 474 p. ✲ Rec.: Bibl. univ. 46, 5-30; 322-50 Rod; A. f. n. Sprachen 86, 412-5 Szamatólski; GGA '90, 1012-15 Minor; M.-Age 3, 90. [43

Fischart, Joh., Geschichtsklitterung [Gargantua], hrsg. v. Alsleben. Abdr. d. Bearbeitgn. v. 1575, 1582 u. 1590. II. (Neudrucke Dt. Lit.-Werke d. 16. u. 17. Jh. Nr. 68-71.) Halle, Niemeyer. xxviij p. u. p. 243-460 à 60 Pf. [44

Stimmer, Tob., Comedia [1580], hrsg. v. Jak. Oeri. Frauenf., Huber. xxvj58 p. 4 M. [45

Müller, A., Die Theaterdichter Zach. Liebholdt u. Hier. Lingk; e. Beitr. z. Cultur-G. Schlesiens im 16. Jh. I. Progr. Strehlen. 36 p. [46

Raché, Schulkomödie, s. in IV, 4.

Rooses, M., L'œuvre de P. P. Rubens; hist. et descript. de ses tableaux etc. (s. Nr. 782). IV. Anvers, Maes. 4⁰. 397 p. et pl. 251-346. 45 fr. [47

Pollak, Th., M. Teof. Pollak. Krakau. 1889. 4⁰. 12 p. ✲ Vgl. Kwart. histor. '90, 110-22. [48

Block, J. C., Jer. Falck; s. Leben u. s. Werke. Danzig, Hinstorff. 1890. 262 p. 25 M. ✲ Rec.: Repert. f. Kunstw. 14, 327-34 Upmark. [49

Zelle, F., J. Theile u. N. A. Strungk; Beitr. z. G. d. ält. Dt. Oper. Progr. Berlin. 4⁰. 24 p. [50

Zu Wirthschaft u. Verf. vgl. Nr. 1596. 1600. 2359 c; d; 98. 2402. 98 l. — Zum kirchl. Leben: Nr. 1758. 2362; 70; 76 c. 2497 w. 2507 f; 8 s. — Zur Bildungs-, Gelehrten-G. etc.: Nr. 39 f-l. 2021 c; k. 2363 b; 77 b; 79 s. 2509 e; l; 10 q; 11 a. — Zur Kunst-G.: Nr. 2339; 80 i; 89. 2509 h.

Zeitschriftenaufsätze betr. Territoriales: **a**) W. Bäge, Hzth. Preussen unt. Geo. Wilhelm. (Norddt. AZtg 94 f. u. 98 f.) — **b**) G. Beutel, Aus d. Kipper- u. Wipperzeit. (MVG-Meissen 2, 496-505.) — **c**) Th. Beyer, Beitrr. zum Lebensbilde d. Fürstin Hedwig, Wittwe Hz. Ulrich's. (Mtbll. d. Ges. f. Pomm. G. '91, 55-7.) — **d**) G. Bossert, Visit.protokolle d. Diöc. Konstanz (s. Nr. 1728 a). (Bll. f. Württb. K.-G. 6, 28-30; 36-8; 43-6.) — **e**) F. Braun, Aus d. 30j. Krieg. [Petition Memminger Geistl. an Aldringer, 1633.] (Allgäuer G.-Freund 4, 30 f.) — **f**) W. Brehmer, Die Hans. Gesandtschaft nach Moskau, 1603. (Hans. GBll '89, 27-51.) — **g**) G. Buchwald, Aus d. Drangsalen d. 30j. Kr. im Sächs. Erzgebirge. (MVGAnnaberg 2, 49-51.) — **h**) Christiani, Gegenref. in Livland (s. '89, 3116 u. '90, 3256). Forts.

(Balt. Mtschr. 37, 463-87.) — **i**) R. v. D., Ueberfall d. Malsburg. Hauses Elmarshausen, 1615. (Hessenland '91, 34-7.) — **k**) Daisenberger, Zum Schulwesen Münchens, 1560. (M. d. Ges. f. Dt. Erziehgs.- u. Schul-G. 1, 53-61.) — **l**) L. Delplace, Le protest. etc. à Tournai au 16. s. (Précis hist. 40, 263-72.) — **m**) Th. Distel, Die 2 letzten Unterschrr. etc. Fr. Wilhelm's zu S.-Weimar. (NASächsG 12, 173-5.) — Nachrr. üb. [Oldenb.] Halbkartaunen. (Bll. für Archit. und Kunsthandwerk 3, 31-5.) — **n**) Ch. Du Bois-Melly, L'affaire Juranville, 1595-96. (Bull. de l'inst. génevois XXIX.) — **o**) R. Eitner, Massimo Trojano als Flüchtling. (Mthfte. f. Musik-G. 23, 1-4.) — **p**) E. Fischer, Die Familie v. Schapelow. (FBPG 4, 261-71.) — **q**) C. F. Gebert, Die Münzen des Freihrn. v. Wöllwarth [1608-22]. (M. d. Baier. num. Ges. 9, 58 f.) — Conr. Stutz, Münzmeister v. Fürth [1620-21]. (Ebd. 59.) — **r**) v. Györy, Joach. A. Schlick, Frh. v. Holejtsch. (ADB 31, 500-4.) — **s**) E. Haffter, Neue Quelle f. G. d. Bündnerwirren im 17. Jh. (Anz. f. Schweiz. G. 22, 155-9; 177-82.) — **t**) F. J., Kanzelredner im 16. u. 17. Jh. in Westpreussen. (Bär 16, 562 f.) — **u**) J. Janicke, Joh. Schneidewind, Magdeburger Politiker. (ADB 32, 153 f.) — **v**) D. Kaufmann, R. J. Lévi Aschkenaz, rabbin de Metz. (R. d. ét. juives 22, 93-103.) — **w**) Jul. Kindler v. Knobloch, Die Pfalzgfl. Registratur d. Dompropstes W. Böcklin v. Böcklinsau. (ZGOberrh 6, 263-82.) — **x**) Andr. Komáromy, Das Testament d. Judex curiae Báthory, 1603. (Századok 24, 142-7.) — **y**) Jul. Krebs, Schlesien in d. JJ. 1626-27. (ZVGSchlesien 25, 124-84.) — **z**) Küchler, Fensterschenkungen d. Standes Obwalden, 1546-1600. (Anz. f. Schweiz. Althk. 24, 535-7.) [2451

Ferner: **a**) l. u., Joh. Schlebusch, Bürgerm. in Hamburg. (ADB 31, 350 f.) — **b**) Th. v. Liebenau, Un architetto luganese in Sassonia [Nosseni, 1575-1616]. (Boll. d. Svizzera ital. 13, 38 f.) — **c**) W. Loose, Meissner Rathswirthschaft vom 16.-18. Jh. (MVGMeissen 2, 512-60.) — Beitrr. z. kirchl. Zucht u. Sitte in d. St. Meissen. (Beitrr. z. Sächs. K.-G. 6, 85-97.) — **d**) J. Loserth, Zur Rekatholisirg. von Landskron. (MVGDBöhmen 29, 296.) — **e**) Mandat v. 1648 wider Entheiligung d. Sonntags, Fluchen, Spielen etc. (MV für Hamb. G. 13, 62 f.) — **f**) H. Markgraf, Nic. Henel's v. Hennenfeld Leben u. Schrr. (ZVGSchlesien 25, 1-41.) — **g**) O. Meinardus, Beitrr. z. G. d. Berliner ref. Gemeinde im 30j. Kr. (FBPG 4, 252-61.) — **h**) A. Morpurgo, Il Friuli, l'Istria e la Dalmazia nei dispacci di Paolo Paruta. (Archeogr. triest. 16, 471-94.) — **i**) P. L. Müller, Mart. Schenck v. Nydeggen, Feldoberst. (ADB 31, 62-4.) — **k**) Ney, Jak. Schorr, Zweibrückischer Kanzler u. Rath. (Ebd. 32, 384-6.) — **l**) J. V. Novák, Spor Bratří s p. Vojtěchem z Pernšteina v Prostějově 1557-58. (Casopis musea kral. 65, 43-56.) — **m**) L. G. Pélissier, Une relation de l'escalade de Genève, 1602. (Ann. du midi 2, 233-40). — **n**) Bielefelder Rathsverhandlungen 1586-1628. (8. JB d. HV f. d. Gfsch. Ravensberg p. vij-xiv u. 1-142.) — **o**) W. Reiman, Das ält. Denkmal Estnischen Schriftthums. (SB d. Estn. Ges. '90, 97-119.) — **p**) Th. v. Riekhoff, Brakel's Christl. Gesprech v. d. grawsamen Zerstörung in Lifland durch d. Muscowiter, 1579. (JB d. Felliner lit. Ges. '89, 51-215.) — **q**) F. W. E. Roth, Nassauer Urkunden. (KBl-GV 39, 44-6; etc. 89-92.) — **r**) Rudel, Die Lage Pommerns v. Beginn d. 30j. Krieges bis z. Eintreffen Gust. Adolf's. (Balt. Studien 40, 68-133.) — **s**) W. Sauer, Die Zerstörg. d. Burg Lahneck. (Ann. d. V. f. Nass. Althk. 23, 104 f.) — **t**) J. Schlecht, Fel. Ninguarda u. s. Visitat.-Thätigkeit im Eichstättischen. (RQschr 5, 62-81; 124-50.) — **u**) Th. Schrader, Joh. Meurer. (MV f. Hamb. G. 13, 77.) — **v**) A. C. de Schrevel, Docc. pour servir à la biographie de Franç. Lucas [Lucas Brugensis]. (Ann. de la soc. d'émul. de la Flandre 2, 191-400.) — **w**) O. Schwebel, 4 Herren v. Wrangel. (Norddt. AZtg Nr. 28 ff.) — **x**) J. Sembrzycki, Westpreuss. Schlösser im 16. Jh. (Altpr. Mtschr. 28, 209-45.) — Sep. Königsb., Beyer.

80 Pf. — **y**) E. Seraphim, Materialien z. G. Kurlands unt. Herzog Friedrich I.: Mission etc. 1626. (JB d. Felliner lit. Ges. '89, 17-50.) [✻ Rec.: BllLU '91, I, 331.] — **z**) Jos. Simek, O úcastenství Kutnohorských v tureckych válkách za Ferdinanda I. a Maximiliana II. (Casopis musea kral. 64, 329-43.) [2452

Ferner: **a**) S. Smolka, Rapport sur les recherches faites dans les archives de Rome. (Anz. d. Krak. Ak. '91, 136-42.) — **b**) O. Speck, Das sittl. Leben in Pirna in der 2. Hälfte d. 16. Jh. (Pirn. Anz. '90, Nr. 98-100.) — **c**) J. v. Spilbeeck, Les martyrs de Tongerloo au 16. s. (Précis hist. 39, 317-28.) — **d**) A. Starzer, Die Stadt Wien in Feuersgefahr, 1627. (Bll. d. V. f. Ldkde. v. Niederösterr. 25, 151 f.) — **e**) P. Stettiner, Verhandlgn. üb. Kuratel u. Succession d. Kurf. Joh. Sigismund in Warschau, 1609 [betreffs Privil. des Preuss. Adels]. (SB d. Alth. Ges. Prussia 46, 157-69.) — **f**) L. Szádeczky, Die Morgengabe d. Erzhzgn. Maria Christierna. (Századok 24, 232-5.) — **g**) E. Szilágyi, Aus d. Nachlass St. Szamosközy's. (Történelmi Tár 12, 26-71.) — **h**) E. Thúry, Kasp. Dragoni u. d. Schule v. Körmend. (Századok 23, 215-29.) — **i**) Jos. Vávra, O držbě knih v Berouně, 1537-1619. (Casopis musea kral. 65, 89-94.) — **k**) Ch. C. V. Verreyt, Schilderijen betr. het gevecht tuschen Breauté en Lekkerbeetje, 1600. (Dt. Warande 4, 154-161.) — **l**) L. Villari, Ulysses de Salis, a Swiss captain of the 17. century. (EHR 6, 341-63.) — **m**) F. Voigt, 3 Briefe d. Hamb. Bürgermeisters Seb. v. Bergen, 1614-15. (MV f. Hamb. G. 13, 88-94.) — Die Handzeichngn. d. Hamb. Goldschmieds Jac. Moers zu Berlin. (Ebd. 96-9.) — Die Eindeichg. d. Billhorns. (Ebd. 107-18.) — Geschenke des Hamb. Raths an J. A. Werdenhagen. (Ebd. 133 f.) — Baggermaschinenbetrieb in H., 1634. (Ebd. 101-3; 135.) — Neu-Einrichtg. d. Nachtwache in H., 1636. (Ebd. 137-41.) — **n**) F. Waldmann, Eine Hanseat. Muscowiterreise, 1603. (JB d. Felliner lit. Ges. '89, 223-44.) — **o**) M. Wehrmann, Zu Hz. Erich's Durchzug. (Mtbll. d. Ges. f. Pomm. G. '91, 19 f.) — Aus d. ält. Stettiner K.-Büchern. (Ebd. 13 f.) — **p**) C. Wutke, Ein origineller Vertrag, 1582. (ZVGSchlesien 25, 346-9.) — **q**) W. Zahn, Die Memoiren Junkers Augustus v. Bismarck [1631-52]. (JB d. Altmärk. V. zu Salzwedel 23, 90-105.) — **r**) P. Zimmermann, Der Brand zu Seesen, 1615. (ZHarzV 23, 498-500.) [53

Töppen, M., Die Preuss. Landtage währ. d. Regentschaft d. Brandenb. Kff. Joach. Friedrich u. Joh. Siegismund, 1603-19. Progr. Elbing. 4⁰. 36 p. [54

Giovannini, P. Aemilii, Relazione di Polonia, 1565; ed. J. Korzeniowski. (Sep. a. SS. rer. Polon.) Krakau, Verl.-Ges. 33 p. 1 M. 50. [55

Mettig, Const., Das ält. Amtsbuch d. Schmiede zu Riga u. d. Schragen derselben von 1578. Progr. Riga, Kymmel. 1890. 37 p. 1 M. ✻ Rec.: HansGBll '89, 231-4 Stieda; BllLU '91, I, 333. [56

Stein, Arm., Die liebe Dorel; Lebensbild e. Landesmutter a. d. Hause Hohenzollern: Hzgin. Dor. Sibylla zu Liegnitz u. Brieg. 2. Aufl. Halle, Schwetschke. 1890. 187 p. 1 M. 65. [57

Andrä, E., Crimmitschau währ. d. gr. Krieges. Progr. Crimmitschau. 118 p. [58

Gädeke, K., Salzwedel im 30jähr. Kriege. I: 1618-26. Progr. Salzwedel. 4⁰. 16 p. [59

Renon de France, Hist. des troubles des Pays-Bas; publ. p. Ch. Piot (s. '90, 447). III. (Coll. des docc. belges inéd.) Brux., Hayez. 4⁰. xlv550 p. ✻ Rec.: Polyb. 59, 44 Baguenault de Puchesse; SatR 76, 54; RQH 47, 281 f. Lahaye; Bull. de l'ac. de Belg. 21, 492-4 Piot. [60

Nijhoff, D. C., Willem v. Oranje, de bevrijder etc. van onzen staat. (Sep. a. Nijhoff, Staatk. gesch. v. Nederl., vgl. '90, 4085.) Zutphen, Thieme & C. 128 p. 1 fl. 25. [61

Blok, P. J., De slag op de Mookerheide, 14. Apr. 1574. Groningen, Wolters. 20 p. 60 ct. [62

Marnix, Ph. van, v. St. Aldegonde, Godsdienstige en kerkel. geschriften, uitg. door J. J. van Toorenenbergen. III. 'sGravenhage, Nijhoff. xlviij222 p. [63

Henrard, P., Hist. du siège d'Ost-

ende, 1601-4. Bruxelles, Falk. 1890. 148 p. 5 fr. [2464

Fréson, J., Les dernières années du bourgmestre de Liége G. Beeckman. (Sep. a. Jl. de Liége.) Liége, Desoer. 1890. 67 p. 1 fr. [65

Provenzali, Jac., Le vite del cap. V. Provenzali etc., morti n. guerre di Fiandra 1640 e 43, pubbl. da P. Provenzali. Lucca, Giusti. 129 p. [66

Gotthold, C., Die Schweden in Frankfurt a. M. (s. '89, 713). III. Progr. Frankf. 4⁰. 48 p. [67

Pfister, A. v., Hz. Magnus v. Württemberg, e. Lebensbild a. d. Anfang d. 17. Jh. Stuttgart, Kohlhammer. xiij208 p. 2 M. [68

Horning, W., Ein Urahne d. Kais. Wilhelm II: Joh. Jac. d. letzte derer v. Rappoltstein, 1598-1673. Rappoltsweiler, Lutz. 1890. 25 p. ✻ Rec.: ThLBl '91, 27. [69

Lessing, E., Die Umwallg. Strassburgs i. J. 1576 nach Skizzen v. Specklin; Zeichnung. Strassb., v. Hubert. 1890. fol. [69a

Guillermet, F., Rohan et les Génevois. Festrede. Genève, Cherbuliez. 29 p. 50 ct. [70

Schroll, B., Hier. Marchstaller, Abt des Benediktiner Stiftes St. Paul im Lavantthale, päpstl. Protonotar etc., 1616-38. Klagenf., Raunecker. 309 p. 4 M. [71

Rezek, A., Dějiny Cech a Moravy nové doby. Sesit 1. [G. Böhmens u. Mährens etc.] Prag, Kober. ✻ Rec.: Casopis musea kral. 64, 587-89. [72

Svátek, Obrazy z kulturních dějin českych. Dílu I ses. 1-2. Prag. ✻ Rec.: Casopis etc. 64, 589 f. [73

Stromp, L., *Somogyi Péter fogsága* [Die Gefangenschaft Peter Somogyi's]. Pressburg. 123 p. [74

Szádeczky, L., Kovacsóczy Farkas. [Wolfg. v. Kovacsóczy, 1576-94.] Budap., Ráth. 140 p. 5 M. [2475

4. Vom Westfäl. Frieden bis z. Tode Karl's VI. und Friedr. Wilhelm's I. 1648-1740.

Allgemeines; Beziehgn. zu Frankreich 2476-88; Nordische Verhältnisse u. Brandenburg-Preussen 2489-96; Andere Territorien 2497-2506; Culturgeschichtliches 2507-19.

Erdmannsdörffer, Dt. G. 1648-1740 (s. '89, 722 u. '91, 863). p. 465-608. (Oncken, Allg. G.-Abth. 186). [2476

Zwiedineck-Südenhorst, Dt. G. etc. (s. '89, 723 u. '91, 864). Lfg. 10. Bd. II, p. 113-92. (Bibl. Dt. G. Lfg. 60.) ✻ Rec.: HZ 66, 559-65 Pribram [vgl. Laacher St. 41, 242-4]. [77

Petrov, M. N., Lekcii po vsemirnoy istorii, izd. pod V. K. Nadlera. IV: Istorija novych věkov, Vyp. 1 [Vorlesgn. üb. Welt-G., bearb. v. V. K. Nadler IV: G. d. Neuzeit, Lfg. 1], hrsg. v. D. Poluechtov. Charkov, Silberg. 1890. 256 p. ✻ Bd. IV v. Westf. Frieden bis z. Wiener Congress. [78

Zeitschriftenaufsätze betr. allgemein Politisches, d. Reich u. Oesterreich: **a)** Le maréchal de Berwick et la défense des Alpes (NR 69, 256-81.). — **b)** Bockenheimer, J. Ph. v. Schönborn, Kf. v. Mainz. (ADB 32, 274-6.) — **c)** Crozales, Les mémoires de S. Simon. (Ann. de l'enseign. sup. de Grenoble III, Nr. 1.) — **d)** K. Th. Heigel, Kaspar von Schmid, Baier. Staatsmann. (ADB 31, 679-83.) — **e)** Pontificato di Innocenzo XII. Diario (s. '89, 734 u. '90, 1237a). Forts. (Studi e docc. 11, 99-112.) — **f-g)** B. Poten, Sam. v. Schmettau. (ADB 31, 644-7.) — Fr. Herm. v. Schönberg. (Ebd. 32, 260-2.) — **h)** A. F. Pribram, Aus dem Berichte e. Franzosen über den Wiener Hof, 1671-72. (MIÖG 12, 270-96.) — **i)** Ch. Read, Les démarches des réfugiés hugenots aupr. des négociateurs de la paix de Ryswick, pour leur rétablissem. en France. (Soc. de l'hist. du protest. franç. Bull. 40, 169-88.) — **k)** P. Zimmermann, Matth. Joh. v. d. Schulenburg. (ADB 32, 667-74.) [79

Courcy, de, L'Espagne apr. la paix d'Utrecht, 1713-15. Paris, Plon. 444 p. 7 fr. 50. ✻ Rec.: NR 71, 404-6 Rodocanachi. [80

Wiesener, L., Le régent, l'abbé Dubois et les Anglais. Paris, Hachette. 7 fr. 50. ✻ Rec.: RH 46, 364 f. Monod. [81

Relazioni dipl. della monarchia di Savoia (s. '89, 750 u. 4951), pubbl. da A. Manno e E. Ferrero. Francia: periodo III, vol. III: 1717-19 (Bibl. stor. it., pubbl. dalla r. deput. IV.) ix391 p. 13 L. [82

Snjan, F., Rakousko po válce třicetileté [Oesterreich nach d. 30jähr.

Kriege, 1648-58]. ✻Rec.: DZG 5, 382 Vančura. [2483

Vetter, Th., Joh. Rud. Schmid v. Schwarzenhorn; Nachrr. üb. s. Leben u. Wirken. Frauenf., Huber. 1890. 35 p. 60 Pf. — Vgl. **a-b**) Vetter, J. R. Schmid v. Schwarzenhorn. (ADB 31, 695-9.) — Weitere Nachrr. über J. R. Schmid v. Schw. (Anz. f. Schweiz. G. 22, 223-5.) [84

Zrinyi Miklós hadtudomány munkái [Die kriegswiss. Werke Nic. Zrinyi's], hrsg. v. Eug. Horwath. Budap., Akad. 403 p. 8 M. [85

Starhemberg, Vertraul. Briefe an s. Vetter Gf. Gundacker v. St., 1682-99 (s. Nr. 881). Hft. 2. p. 101-85. ✻Rec.: MHL 19, 261 W. Fischer. [86

Truxa, H. M., Erinner.-Denkmäler d. Befreiung Wiens a. d. Türkennoth d. J. 1683. Wien, Mayer. 51 p. 80 Pf. [86a

Fricke, Gust., Der Baier. Feldmarschall Al. Marchese Maffei; ein Beitr. z. G.-Schreibg. u. z. G. d. Türkenkriege u. d. Span. Erbfolgekriegs. Berliner Progr. Lpz., Fock. 4°. 54 p. 1 M. 50. [87

✻ **Recensionen** von Werken betr. allgem. polit. Verhh., Französ. u. Türkenkriege, Oesterreich: **a**) Abbadie, Lettres d'un cadet de Gascogne: RH 46, 359 f. Monod. — **b**) Airy, The English restoration, s. '89, 3173: Ath. Nr. 3233. — **c**) Baudrillart, Philippe V. et la cour de France, s. '90, 1240 u. '91, 878: Bull. crit. 12, 90-4 u. 106-11 Gaillard; RH 46, 362-4 Monod; RQH 50, 333 f.; Séances et trav. 36, 248-55 Picot; HJb 12, 671. — **d**) Correspondances polit. adr. à Güntzer, 1681-85, s. '89, 3169 u. '90, 478. Auch sep. Paris, Fischbacher. 1890. 142 p. 3 fr.: RH 44, 221 f.; RC 30, 120-2 Pfister. — **e**) Dieffenbach, Franz. Einfluss, s. '90, 1229 u. '91, 866; DLZ 12, 590 f. Meinecke; KBlGV 39, 101. — **f**) Feldzüge Pr. Eugen's, s. '89, 744 u. '91, 1754: R. stor. it. 8, 475 f.; Mil. LZ 72, 207-11; AZtg Nr. 216. — **g**) Fester, Die armirten Stände. Frankf. 1886: MIÖG 10, 494 f. Zwiedineck-Südenhorst. — **h**) Huygens, Journalen, s. '89, 2397: HZ 63, 141-3. — **i**) Janke, Belagergn. d. St. Trier, 1673-75, s. Nr. 872: HZ 66, 529 f. Pribram; Mil. LZ 72, 166-9. — **k**) Klopp, Corrispondenza epist. tra Leopoldo I. e Marco d'Aviano, s. '89, 728: R. stor. it. 7, 91-5; Lit. Hdw. 28, 11-4 Rolfus. — **l**) Kraus, Benedict's XIV. Briefe an Pier Franc. Peggi, s. '89, 735 u. 2393: LBl f. Germ. u. Rom. Phil. 10, 147-9 Gaspary. — **m**) Mensi, Finanzen Oesterreichs, 1701-40, s. Nr. 883: Finanz-A. 7, II, 476-8 Vocke; Jbb. f. Nat.ök. 1, 769-71 Böhm-Bawerk; Streffleur's Z. 32, I, Lit.-Bl. 2; JbGVV 15, II, 315-7 Adler; MHL 19, 261-8 Jlwof. — **n**) Parri, V. Amedeo II. ed Eugenio, s. '89, 745 u. 4949: A. stor. sicil. 14, 567-73 Cosentino; Giorn. ligust. 15, 239 f. u. 289-93. — **o-p**) Pribram, Die Berichte des kais. Gesandten Frz. v. Lisola, s. '89, 756: Svensk hist. tidskr. 11, oefvers. p. 29-36. — Zur Wahl Leopold's I., s. '89, 726 u. 3174: HZ 62, 331 f. Hirsch; DLZ 10, 1420 f. Meinecke; RH 46, 412-14 Waddington. — **q**) Professione, Giulio Alberoni, s. '90, 3300; HJb 11, 835; R. stor. it. 7, 764 f. Fabris; A. stor. it. 7, 200 Rondoni; N. Antol. 32, 183-5. — **r**) Recueil des instruct., données aux ambass. etc. de France, s. '89, 2392 u. '91, 862. Rec. v. III: Portugal; par Caix de St. Aymour. Paris. 1886: HZ 66, 331 f. Häbler. — v. Rome: HZ 66, 332 f. — v. Russie (2 Bde.): HJb 12, 425 f.; RQH 50, 331 f. Martinov; Frankf. Ztg. Nr. 182 f.; R. pol. et litt. 47, 85-90 Malet. — **s**) Saint-Simon, Mémoires, s. '89, 2394 u. '90, 3287: RH 44, 97 f. Monod; RQH 49, 336; RC 30, 258-61; Jl. d. savants '90. 588. — **t**) Scheichl, Leopold I., s. '89, 737 u. 3175: MIÖG 11, 486 f. Mayer. — **u**) Soldan, Zerstörg. d. St. Worms, s. '89, 3178 u. '90, 3296: HZ 65, 482 f. Meinecke. — **v-w**) Weber, Quadrupelallianz, s. '89, 751 u. 4952: MIÖG 11, 661 f. Mayer. — Friede v. Utrecht, s. Nr. 1752: HJb 12, 422; MVGDBöhmen 29, lit. Beil. 41 f.; Lpz. Ztg. Beil. 275; KBlGV 39, 100; BllLU '91, I, 391 f. Jentsch. — **x**) Winkler, Das Kurbaier. Regt. Gf. Tattenbach in Spanien, s. '90, 3301: DLZ 11, 1845 f. Heigel; HJb 11, 862. [88

Zeitschriftenaufsätze betr. Nordische Verhh. u. Brandenburg-Preussen: **a-b**) C. Breysig, Aus d. Denkwürdigkeiten 2 Brandenb. Staatsmänner: Memoiren N. B. Danckelmann's u. L. v. Guericke. — Die nachgelass. Schrr. Zach. Zwantzigk's. (FBPG 4, 177-212; 271-8.) — **c**) Die Kirchenpolitik d. gr. Kurfürsten. (Grenzb. 50, I, 199-216.) — **d**) R. Koser, Tagebuch Kronprinz Friedrich's a. d. Rheinfeldzuge, 1734. (FBPG 4, 217-26.) — **e**) V. Marchesi, Il passaggio della regina Cristina di Svezia per gli stati veneti, 1655. (Sep. a. Atti d'acc. di UdineIX.) Udine, Doretti. 7 p. — **f**) O. Meinardus, Beitrr. z. G. d. Handelspolitik d. gr. Kurfürsten. (HZ 66, 444-95.) — **g**) P. Pagès, Les frères Formont et les relations du grand électeur av. la cour de France. (RH 46, 288-99.) — **h**) L. Paul, Das Verh. d. Curie bei d. Erwerbg. d. Preuss. Königskrone. (Dt.-evang. Bll. 16, 473-86.) — **i-n**) B. Poten, K. Fr. v. Schlippenbach. — H. Ad. v. Schöning. — J. S. Schlundt. — Ach. v. d. Schulenburg. — Ad. Fr. v. d. Schulenburg. (ADB 31, 521 f.; 309-11; 605. 32, 659-62.) — **o**) G. Schmoller, Eine Schilderg. Berlins a. d. J. 1723. (FBPG 4, 213-6.) — **p**) Skladny, Die Schlacht bei Fraustadt u. d. Inschr. v. Neugräz. (ZHGPosen 5, 417-9.) — **q-r**) C. Stichler, Ein Schwed. Reiterfeldzug auf d. Eise, 1658. — Eine strateg. Abhandlg. d. 1. Kurbrandenburg. Feldmarschalls O. Chr. v. Sparr. (N. mil. Bll. 37, 464-82; 405-12.) — **s**) H. W., Bref från Karl XII. läger i Sachsen, 1707. (Svensk hist. tidskr. 11, 197-200.) — **t**) X., Chr. K. v. Schlippenbach. (ADB 31, 521.) [2489

Szilágyi, A., Siebenbürgen u. d. Krieg im nordöstl. Europa. I: Briefe u. Docc. [1648-55], im Auftr. d. Ung. Ak. hrsg. Budapest. 1890. 635 p. 10 M. ✱ Rec.: Ung. R. 11, 442-63 Selbstanzeige. [90

Zetterquist, E. A., Grundläggningen af det Svenska väldet i hertigdömena Bremen og Verden. Akad. afh. Lund, Lindstedt. 192 p. 1 Kr. 75. [91

Fåhraeus, G. R., Om förändringen af Sveriges allianssystem åren 1680-82 i dess sammanhang med de Europ. förvecklingarna. Akad. afh. Upsala, Förf. x163 p. 2 Kr. [92

Urkunden u. **Actenstücke** z. G. Kf. Friedr. Wilhelm's v. Brandenburg (s. '89, 762 u. '90, 3315). XIV, 2 (Auswärt. Acten III, 2, hrsg. v. A. F. Pribram). p. 785-1428. 20 M. ✱ Rec. (auch früh. Bde.): MHL 19, 173-9; 250-61 Hirsch; CBl '91, 613. [93

Bonnell, W., Bilder aus 3 Jhh. Brandenb.-Preuss. G. I: Das Jh. d. grossen Kurfürsten. Berl., Zillessen. x253 p. 2 M. 40. [94

Seidel, P., Berlin u. s. Hof im J. 1696 [vgl. Nr. 901]. (Sep. a. D. Bär 17, 96-99 etc.; 154 f.) Berlin 1890. 29 p. ✱ Rec.: FBPG 4, 313. [95

✱ **Schultz, W. v.**, Die Preuss. Werbungen unt. Friedr. Wilh. I. u. Friedr. d. Gr. bis z. Beginn d. 7jähr. Kr. Schwerin, Bärensprung. 1887. Rec.: HZ 64, 342. [96

Zeitschriftenaufsätze betr. Territorien: **a**) M. v. Aichelburg, Process d. Peter Enzi. (Carinthia I, Jg. 81, 76-80.) — **b**) O. A. Beneke, Joh. Schlüter. — M. Schlüter. — G. Schott. — Gerh. Schröder. (ADB 31, 613; 615 f.; 32, 397 f.; 512 f.) — **c**) R. Béringuier, Zur Familie Formont. (Franz. Kol. 5, 26.) — **d**) A. Bertling, J. E. v. Schmieden. (ADB 32, 28.) — **e**) F. Blanckmeister, Christ. Eberhardine, letzte ev. Kurfürstin v. Sachsen u. d. confess. Kämpfe ihrer Tage. (Beitrr. z. Sächs. K.-G. 6, 1-84.) [✱ Rec.: Allg. ev.-luth. KZtg '91, 657-9.] — **f**) Blumberger, Postengang in Köln, Mitte d. 17. Jh. (A. f. Post u. Telegraph '90, 362-4.) — **g**) Bockenheimer, L. F. v. Schönborn. (ADB 32, 276 f.) — **h**) G. Cumont, Monnaies jetées lorsque Charles VI. prit poss. de Flandre. (R. belge de num. 47, 267-9.) — **i**) O. Cuvier, et H. Dannreuther, Consécration de P. Philippe, pasteur à Bischwiller, 1654. (Soc. de l'hist. du protest. franç. Bull. 40, 203-6.) — **k**) F. Dibelius, Salzburger Emigranten in Sachsen, 1732. (Beitrr. z. Sächs. K.-G. 6, 129 38.) — **l**) A. Dove, Die Kinder d. Winterkönigs. (AZtg Nr. 98-100.) — **m**) Enschédé, Ludwig, Gf. v. Noyelles u. Fallais. (Franz. Kol. 5, 33-8.) — **n**) F. Fäh, Exemp-

tion d. Schweiz u. d. 2 Eidgen. Abordng., 1649-51. (Denkschr. d. hist. Ges. Basel, p. 83-132.) — **o**) M. Ferenczy, Maurer-Strike im 18. Jh. u. 3 Verfüggn. Fr. Wilhelm's I. (Bär 16, 429 f.) — **p**) E. Finck, Reise Kf. Joh. Georg's II. v. Sachsen nach Schlackenwert. — Weiterreise d. Kurpr. J. Geo. III. nach Würzburg. (MVGAnnaberg 2, 17-41.) — **q**) J. Fink, Markhtsordnung in dem Markht Oberstorff, 1717. (Allgäuer G.-Freund 4, 47 f.) — **r**) G. Galland, Der gr. Kurfürst v. Brandenburg; Neues üb. s. Verh. z. bild. Kunst. (Repert. f. Kunstw. 14, 89-101.) — D. gr. Kurfürst u. Holland. (Bär 17, 295 f.; 306-8; 319 f.; 329 f.) — **s**) W. Greiffenhagen, Der Rosenkronsche Process. (Baltische Mtschr. 38, 338-58.) — **t**) Henner, Fr. K. v. Schönborn, Fürstb. v. Bamberg. — J. Ph. F. v. Schönborn, Fürstb. v. Würzburg. (ADB 32, 268-74; 277-80.) — **u**) Handschreiben Kf. Friedrich's III. v. Brandenb. an Ldf. v. Hessen. (Franz. Kol. 4, 168.) — **v**) V. Humbert, Un diplomate neuchâtelois au 18. siècle: Sam. de Pury, 1675-1752. (Musée neuchâtelois '91, Nr. 4-6.) — **w**) Jocham, Johanna Maria vom Kreuze. (KLex 6, 1516-8.) — **x**) D. Kaufmann, Zur G. d. Wiener Exulanten v. 1670. (Mag. f. Wiss. d. Judenth. 17, 302-11.) — **y**) Kerker, Ph. Jeningen. (KLex 6, 1285-7.) — **z**) A. Kisa, Schatz im Schlosse zu Detmold. — Aus d. Schlosse zu Detmold. (Kunstgewerbebl. 2, 41-7; 105-7.) — **zz**) Köcher, Fr. Schenck v. Winterstädt. (ADB 31, 67 f.) [2497

Ferner: **a**) K. E. H. Krause, J. Joach. Schöpfer. — Chr. D. Schröder. (ADB 32, 358 f.; 503.) — **b**) R. L., Ein Wort d. gr. Kurfürsten. (Grenzb. 50, I, 474 f.) — **c**) M. Landau, Unruhen in Brüssel, 1717-19. (AZtg Nr. 199-201.) — — **d**) N. Lázár, Tagebuch B. Horváth-Petrichevich's [1714-73]. (Hazánk 9, I, 213-24.) — **e**) H. Leher, Residenz in Würzburg. (Bayerland 2, 266 f.) — **f**) J. Maurer, Leop. K. Kollonitsch. — Sig. Kollonitsch. (KLex 7, 929-31.) — Einrichtg. d. Wohngemächer f. Eugen v. Savoyen, 1736. (Berr. u. M. d. AlthVWien 26, 163-8.) — **g**) C. Merkel, Adelaide di Savoia, elettrice di Baviera. (R. stor. it. 8, 12-81; 209-87.) — **h**) Mila, G. d. Familie Mila. (Franz. Kol. 4, 18; 41; 131; 154.) — **i**) E. Muret, Lebensbilder einiger Refugiés. II-III: Aufzeichgn. d. Kottbuser Pred. Jacq. Cobrit. — Lebens G. d. Const. Emilie de La Porte. (Ebd. 4, 1; 20; 58 etc. 5, 53; 70.) — **j**) E. Pauls, Zur Lebens-G. d. Abtes Nik. Heyendal zu Klosterrath. (Ann. d. HV f. d. Niederrh. 51, 166-9.) — **k**) C. Philp, Lebenslauff des Martin Leonhard, Stadtpfarrers z. Herrmannstadt. (KBl d. V. f. Siebenb. Lkde. 14, 20 ff.) — **l**) Rychlicki, [Münz-] Fund v. Panigrodz. (ZHGPosen 5, 414-6.) — **m**) Schimmelpfennig, Die Jesuiten in Breslau währ. d. 1. Jahrzehnts ihrer Niederlassg. (ZVGSchlesien 25, 82-103.) — **n**) Schmidt, Schicksale d. Baues d. evang. K. in Teichenau bei Schweidnitz. (Ebd. 70-81.) — **o**) E. R. Schöpplenberg, J. Schöpplenberg. (ADB 32, 376.) — **p**) A. Skalitzky, Auszüge a. d. Chronik e. Habelschwerdters (s. Nr. 795). Schluss: 1646-63. (Vjschr. f. Glatz 10, 279-88.) — **q**) Skladny, Posen in d. Mitte d. 17. Jh. (ZHGPosen 5, 438-40.) — **r**) A. Starzer, Brand d. Hofburg zu Wien, 1668. (Bll. d. V. f. Ldkde. Niederösterr. 25, 153 f.) — **s**) Steinberger, Bestürmg. v. Stadtamhof [1704]. (Bayerland 2, 131 f.) — **t**) K. Thaly, Neue Forschungen üb. d. Ungar. Emigration (Századok 24, 1-20; 102-24.) — **u**) V. Vander Haeghen, Lettre de Louis XIV. à l'évêque de Gand. (Mess. des sc. hist. '91, 108 f.) — **v**) Warschauer, Prunkrede e. Posener Stadtschreibers [1736]. (ZHG-Posen 5, 419-21.) — **w**) N. Weiss, Jacq. Cabrit, pasteur du Refuge, autobiographie. (Soc. de l'hist. du protest. franç. Bull. 39, 530-45; 587-98, etc. 40, 360-5.) — **x**) R. Wutke, Hans K. Fürst zu Carolath-Beuthen. (ADB 32, 254 f.) — **y**) R. Wuttke-Biller, General-Revis.-Commission in d. St. Meissen unt. August d. St. (MVGMeissen 2, 505-11.) — **z**) G. Zernin, Berlin u. Köln a. d. Spree vor 250 JJ. (Bär 16, 244-7; 261 f.) [98

Baasch, E., Zur G. d. Berlin-Hamburger Reihenfahrt. Hamb., Lütke

& W. 1890. 20 p. ✻Rec.: CBl '91, 496 f. [2499

Curtius, C., H. Chr. Postel's u. Jac. v. Melle's Reise durch d. nordwestl. Dtld. nach d. Niederlanden u. nach England. Progr. Lübeck. 4⁰. 48 p. [2500

Neurdenburg, J. C., De christelijke zending d. Nederlanders in de 17. en 18. eeuw. Rotterdam, Wijt. 194 p. 1 fl. 60. [2501

Fuchs, Hugo, Ein Hexenprocess in Schleusingen, 1663. Progr. Schleusingen. 4⁰. 13 p. [2

Mitzschke, P., Chr. Juncker's Beschreibg. d. Rennsteigs, 1703. (Schrr. d. V. f. Meining. G. u. Ldkde. Hft. 10.) Meiningen, v. Eye. 4⁰. 22 p. 1 M. [3

Lange, H., Eine Steierische Stadt im 17. Jh. Graz, Moser. 140 p. 1 M. 60. [4

Rezek, A., Cesko-Moravská kronika. Sešit 86. Praze, Kobra. Sp. 129-200. à 74 kr. ✻Betr. 1648-57. [5

Finkel, L., Napad Tatarów na Lwów w roku 1695. Lemberg. 38 p. 1 M. 50. [6

Zeitschriftenaufsätze betr. Culturgeschichtliches: **a)** E. Albert, Památky po bratřich českých y Zamberce. (Casopis musea kral. 64, 147-51.) — **b)** A. Bätz, Soldatenwerbgn. im vor. Jh. (Bayerland 2, 293 f.; 303-7; 315-9; 329-32.) — **c)** Der „Pegnesische Blumenorden" zu Nürnberg. (Ebd. 339-43.) — **d)** H. Bösch, Fastnachtsbelustigung, 1657. (M. a. d. Germ. Nat.-Mus. 3 ['91], 22-24.) — **e)** J. Bolte, Ben Jonsons Seianus am Heidelb. Hofe. (Shakespeare Jb. 24, 72-88.) — **f)** G. Buchwald, Leichenpredigten mit Lebensläufen Sächs. Geistlicher. (Beitrr. z. Sächs. K.-G. 6, 127-9.) — **g)** Chestret de Haneffe, G. L. Hérard, sculpteur et graveur. (R. belge de num. 47, 420-26.) — **h)** D., Commerce de tableaux de maîtres anc. à Gand. (Mess. des sc. hist. '91, 110-14.) — **i)** Ad. D., L'hiver de 1709, d'apr. le „Praedium rusticum". (Précis hist. 40, 181-9.) — **k)** Die vorgebl. Denkschrift d. Congregation d. Cardinäle, 1735. (Katholik 71, II, 1-19.) — **l)** Dittmar, Neue Urkk. u. Docc. üb. O. v. Guericke. (Festschr. z. Feier d. V. f. G. Magdeb. p. 83-106.) — **m)** H. Dollmayr, Ein grösseres Werk P. Troger's. (M. d. k. k. Centr. Comm. 17, 50 f.) — **n)** Düx, Quirin Kuhlmann. (KLex 7, 1237 f.) — **o)** Fritz, Dan. Jablonski. — P. Jablonski. (Ebd. 6, 1147-9.) — **p)** G. Galland, Barth. Eggers. (Kunstchron. 2, 82-7.) — **q)** L. Geiger, Dt. Schrr. üb. Sabbatai Zewi. (ZG-Juden 5, 100-5.) — **r)** Fr. Gundlach, Ludw. v. Siegen zu Sechten, Erfinder der Schwarzkunst. (Hessenland '91, 66-8.) — **s)** Häusle, Colloquium zu Kassel, 1661. (KLex 7, 203-5.) — **t)** Dt. Handelsgesellschaften in Ostindien. (A. f. Post u. Telegr. '91, 51-4.) — **u)** R. Hildebrand, Der Verf. d. Chemnitzer Rockenphilosophie. (Hildebrand, Aufsätze u. Vortrr. p. 115-8.) [7

Ferner: **a)** Hundhausen, Anna Hoger. (KLex 6, 320 f.) — **b)** F. Katt, Väterl. Ermahngn. vor 2 Jhh.: Brief v. Beichling's an s. Sohn Wolf Dietrich. (Burschensch. Bll. 5, 16 f.) — **c)** Krone, Ein christl. Physiologus d. 17. Jh. (Dt. evang. Bll. 16, 202-4.) — **d)** J. Kvacsala u. Ad. Patera, Přispěvky k źívotopisu J. A. Komenského. (Casopis musea kral. 65, 56-66.) — **e)** Ad. Langguth, Joh. Aug. v. Ponickau, Bibliophile. (CBl f. Biblw. 8, 241-75.) — **f)** P. Lemcke, Verlobgs.-, Hochzeits- etc. Ordnungn. d. St. Nordhausen. (Harzer Mthfte. 2, 54-6.) — **g)** Al. Meister, Beitr. z. G. d. Nuntiaturen: Ceremoniell. (RQschr 5, 159-78.) — **h)** E. W. Moes, Rembrandt's Ruth u. Boas. (Z. f. bild. Kunst 2, 175 f.) — **i)** J. Neuwirth, Urkdl. Beitrr. z. Kunst- u. Künstler-G. Böhmens im 18. Jh. (M. d. k. k. Centr.-Comm. 17, 46-9.) — **k)** Ad. Nowak, Das Wandbild im Olmüzer Dome. (Ebd. 1-4.) — **l)** M. Reichmann, Joh. Labadie. (KLex 7, 1273-5.) — **m)** E. Ritter, Magny et le pietisme romand, 1699-1730. (Mém. et docc. de la soc. de la Suisse romande 3, 255-324.) — **n)** Schm., Investiturkosten im J. 1704. (Bll. f. Württb. K.-G. 6, 31 f.) — **o)** G. Schnapper-Arndt, Ueb. Geldverkehr, Preise etc. in d. 1. Hälfte d. 18. Jh. (KBlWZ 10, 28-31.) — **p)** A. Schricker, Strassburger Fayence

u. Porzellan, 1710-80. (Kunstgewerbebl. 2, 114-24.) — q) F. Schröder, Ein Clevischer Dichter vor 200 JJ.: Joh. Kayser. (Ann. d. HV f. d. Niederrh. 51, 1-19.) — r) L. St., La cour du roi de Lindre. (Mess. des sc. hist. '91, 1-12; 133-49.) — s) Welte, Joh. H. Hottinger. (KLex 6, 310-2.) — t) C. Will, Joh. Fr. Schannat. (Hessenland '91, 92 f. u. 102-5.) — u) Fr. J. Zonbeck, O komenského polemikách theologických. (Casopis musea kral. 64, 424-49.) — v) Zur G. d. Buchdrucks in Hermannstadt. (Történ. Tár 13, 399 f.) [2508

Biographien v. Gelehrten, Dichtern, Künstlern etc. in ADB Bd. XXXI u. XXXII: a) 31, p. 30-36. D. Erdmann, S. Schelwig. — b) 51 f. Pagel, J. Th. Schenck. — c) 52. W. J. v. Wasielewski, J. Schenk. — d) 97 f. M. v. Waldberg, H. H. Scher v. Jever. — e) 116-8. Er. Schmidt, W. Scherffer v. Scharffenstein. — f) 137 f. Wagenmann, J. Ad. Schertzer. — g) 138 f. Martin, J. G. Scherz. — h) 203 f. R. Eitner, M. Schildt. — i) 264 f. E[i]s[e]nh[a]rt, J. P. Schiltenberger. — k) 266-8. Eisenhart, Joh. Schilter. — l) 300-2; 315. F. Jonas, J. Ch. Schinmeyer. — Mich. Schirmer. — m) 311 f. M. v. Waldberg, D. Schirmer. — n) 478-81. Krafft, Dan. Schleyermacher. — o) 526. Eisenhart, J. G. Schlitte. — p) 544. Beneke, J. Ludw. Schlosser. I. — q) 548-50. H. Dechent, L. H. Schlosser. — r) 550. Ad. Link, Ph. C. Schlosser. — s) 628-31. F. Frensdorff, J. J. Schmauss. — t) 733 f. Wagenmann, J. Schmidt. — u) 734-6. P. Zimmermann, Joh. Andreas Schmidt. — v) 736 f. R. Eitner, Joh. Chr. Schmidt. — w) 737-9. A. Schumann, J. Eus. Schmidt. — x) 739-41. G. Frank, J. L. Schmidt. [9

Ferner: a) 32, 16-18. A. H. Lier, Nic. Schmidt [Küntzel]. — b) 53-58. D. Erdmann, Benj. Schmolck. — c) 134. Pagel, K. V. Schneider. — d) 181. P. Zimmermann, Sal. Schnorr. — e) 194 f. W. Bäumker, Laur. v. Schnüffis. — f) 206 f. L. Stieda, G. Schober. — g) 207. G. Müller, J. J. Schober. — h) 231-3. R. Kade, J. Sig. Scholze [Sperontes]. — i) 243 f. P. Tschackert, J. Chr. Schomer. — k) 288 f. l. u., Dan. Schönemann. — l) 325-8. R. Müller, A. Schoonjans. — m) 328 f. Cantor, F. v. Schooten. — n) 329-31. R. Eitner, J. Schop [Schopp]. — o) 358. Eisenhart, W. Ad. Schöpf. — p) 407-12. M. V. Waldberg, J. Geo. Schottelius. — q) 422-5. P. Zimmermann, Chr. Schrader. — r) 431 f. Carstens, J. H. Schrader. — s) 440 f. E. Landsberg, Fr. Schrag. — t) 442-4. Cuno, J. H. Schramm. — u) 473-6. L. Stieda, J. Fr. Schreiber. — v) 476. P. Tschackert, Mich. Schreiber. — w) 482. E. Landsberg, Chr. Schreiter. — x) 504 f. K. E. H. Krause, G.-schreiber M. D. Schröder. — y) 518 f. l. u., J. Heinr. Schröder. — z) 519. C. Siegfried, J. Joach. Schröder. [10

Ferner: a) 32, 530-33. Marchet, Cameralist W. v. Schröder. — b) 551. P. Tschackert, G. Fr. Schröer. — c) 558-60. R. Eitner, Chr. G. Schröter. — d) 599 f. R. Hoche, Geo. Schubart. — e) 651-3. Dechent, J. J. Schudt. — f) 701 f. R. Hoche, A. Schultingh. — g) 733. J. Bolte, Ch. Schultze. — h) 737 f. R. Hoche, Joh. Schultze. [11

Vidrascu, P., Comenii orbis pictus: Charakteristik u. Würdigung. Lpz. Diss. 61 p. [12

Kraus, E., Das Böhm. Puppenspiel vom Doctor Faust; Abhandlung u. Uebersetzg. Bresl., Köbner. 170 p. 3 M. ✲Rec.: CBl '91, 1083 f. [12a

Discourse, Die, der Mahlern, 1721-22; m. Anmerkgn. hrsg. v. Th. Vetter. I. (J. Bächtold u. Th. Vetter, Bibl. ält. Schriftwerke d. Dt. Schweiz. 2. Ser., Hft. 2.) Frauenf., Huber. 124; 13 p. ✲Rec.: CBl '91, 507; AZtg Nr. 92 Hirzel; AG d. Philos. 4, 250-6 E. Wolff. [13

Neumann, J., Ueb. d. abenteuerl. Simplicissimus und die Simplician. Schrr. v. J. C. Grimmelshausen. Progr. Pilsen. 1890. 34 p. ✲Rec.: Z. f. Realschulw. 15, 60 Mager. [14

Ettlinger, Jos., Chr. Hofman v. Hofmanswaldau; e. Beitr. z. Lit.-G. d. 17. Jh. Halle, Niemeyer. ix128 p. 2 M. 80. ✲Rec.: AZtg Nr. 222 Kawerau. [15

Bodemann, Ed., Aus d. Briefen d. Hzgin. Elis. Charlotte v. Orléans an

d. Kfstin. Sophie v. Hannover. Hann., Hahn. 439; 412 p. 20 M. [2516

Gurlitt, Corn., Andr. Schlüter. Berl., Wasmuth. 242 p. 8 M. [17

Lautner, M., Wer ist Rembrandt? Breslau, Kern. 470 p. m. 7 Taf. 11 M. ✻ Rec.: NtZtg 44, Nr. 343; Norddt. AZtg Nr. 242; R. pol. et litt. 47, 704; Mag. f. Lit. 60, 373 f.; Rep. f. Kunstw. 14, 429-32 Hofstede de Groot; AZtg Nr. 242. — Vgl. Münch. N. Nachrr. 44, Nr. 249 Bredius. [18

✻ **Recensionen** von Werken betr. Culturgeschichtliches: **a)** A. Baltzer, Spinoza's Entwickgsgang. Kiel, Lipsius u. F. 1888. 169 p. 5 M.: Philos. Mtshfte. 16, 76-87 Land; CBl '89, 907 f. — **b)** Bodemann, Briefe d. Kfin. Sophie an d. Raugräfinnen u. Raugff. zu Pfalz, s. '89, 845 u. '90, 3330: EHR 6, 187-90 Ward; Z. f. Dt. Cultur-G. 1, 349 f. Steinhausen. — [Vgl. J. Bolte, Skakespeare's Heinrich IV. in Dtld. (Shakespeare-Jb. 24, 203)]. — **c)** Braitmaier, G. d. poet. Theorie u. Kritik etc. s. '90, 1289: RC 30, 395-9 Grucker; Z. f. vergl. Lit.-G. 4, 122 f. Koch; LBl f. Germ. u. Rom. Philol. 12, 10-2 Vetter; Anz. f. Dt. Alth. 17, 55-74 Walzel; Z. f. Oesterr. Gymn. 42, 428 f. Minor. — **d)** K. Fischer, G. W. Leibniz, s. '89, 3221: HZ 65, 477 f. Köcher; DZG 3, 140-2 Arnoldt; Mind 15, 142 f.; Dt. R. 14, IV, 255; Dt. Rs. 66, 151 f.; AG d. Philos. 4, 323-7 B. Erdmann. — **e)** Leibniz, Briefwechsel hrsg. v. Bodemann (s. '89, 4973 u. '91, 1784); Philos. Schrr. hrsg. v. Gebhardt. VII (s. '90, 3339): AG d. Philos. 4, 289-314; 314-23 B. Erdmann. — **f)** Nyari, Joh. Kupetzky, s. '90, 1296: CBl '91, 663; Casopis musea kral. 64, 314-9 Lier. — **g)** Schultz, Alltagsleben e. Dt. Frau, s. Nr. 957: HZ 66, 565; Dt. Rs. 66, II, 148-50 Lessing; BllLU '91, II, 248 f. Schlossar; NtZtg 43, 696 A. G. Meyer; Kwart. hist. 5, 457. — **h)** Thielemann, Dt. Cultur u. Lit. des 18. Jh. Oppeln, Franck. 1886: Z. f. vergl. Lit.-G. 4, 253-6 Landau. — **i)** Trautmann, Französ. Schauspieler am Baier. Hofe, s. '90, 3349: Bull. crit. 12, 35 f. Firmery. [2519

Zur Cultur-G. d. Zeitraums vgl.: Verfassung u. Wirthschaft Nr. 1742. 2452 c. 2539. — Kirchl. Leben: 1696. 2451 t. 2548 h; p. — Bildung etc.: 1728 c. 1810; 15. 2021 g; k; r; v-y; 22 a; 23 d; e; f; l; 27; 28. 2436; 39. — Literatur: 2421 b; e; f; n. — Kunst: 2379 b. 2421 h; 221; t; 49.

Zum Territorialen: 2451 p; 52 c. 2527 a; 321; 33 f.

5. Zeitalter Friedrich's d. Gr. 1740—1789.

Allgem. u. Kriegs-G. 2520-26; Friedr. d. Gr. u. Preussen (Staat) 2527-31; Andere Territorien 2532-44; Geist. Leben im 18. (u. Anf. d. 19.) Jh.: Bildung u. Wissenschaft 2545-59; Literatur u. Kunst 2560-93.

Zeitschriftenaufsätze zur allg. u. Kriegs-G.: **a)** Die Armee Friedrich's d. Gr. Ende 1785. (Norddt. AZtg Beil. Nr. 27 f.) — **b)** F. Arnheim, Beitrr. z. G. d. Nord. Frage (s. '90, 1300). Forts. (DZG 5, 301-60.) — **c)** H. Aubert, La cour d'Espagne et la situation de la Savoie, 1746. (R. d'hist. dipl. 5, 253-74.) — **d)** Brief e. Soldaten a. d. J. 1750. (Hazánk 9, I, 386 f.) — **e)** Broglie, Fin de la guerre de la succession d'Autriche. IV: Fin de la campagne de 1747. (R. des 2 mondes 104, 5-36.) — **f)** Einbruch Friedrich's II. in Böhmen 1757 u. d. Treffen v. Reichenberg. (Organ d. milit.-wiss. Vereine, Wien '91, Hft. 1.) — **g)** H. Granier, Der Prinz von Preussen u. d. Schlacht bei Lobositz. (FBPG 4, 227-35.) — **h)** C. Grünhagen, Ein Oesterr. Anschlag auf Breslau, 1758. (ZVG-Schlesien 25, 329-31.) — **i)** E. K., Der 1te Schuss im 7j. Kriege. (Bär 17, 22.) — **k)** F. Lamey, Zur G. d. Friedens v. Teschen aus d. Autobiographie d. Andr. Lamey. (ZG-Oberrh. 6, 316-9.) — **l)** A. R. Ropes, The causes of the 7 years' war. (Transactions of the r. hist. Society 4, 143-70.) — **m-n)** A. Schuster, Die Plündergn. d. Russen 1760 in u. bei Trebnitz. — Ein Brief aus d. Warkotsch'en Process [1761]. (ZVG-Schlesien 25, 340-3; 343 f.) — **o)** Die Russische Strategie in d. 1. Hälfte d. 7j. Krieges. (Dt. Heeres-Ztg. '91, Nr. 4 ff.) — **p)** Wolf, Einfälle kais. Truppen ins obere Erzgebirge z. Zeit d. Baier. Erbfolgekrieges. (MVG-Annaberg 2, 42-9.) [2520

Broglie, de, Maurice de Saxe et le marquis d'Argenson. 2 Bde.: 1745

-47. Paris, Lévy. 452; 498 p. 15 fr. ✻ Rec.: SatR Nr. 1866. [2521

Du Bois-Melly, Relations de la cour de Sardaigne et de la républ. de Genève, 1754-92 (vgl. '90, 1301). Genève, Georg. 349 p. 5 fr. [22

Maslowskij, D., Russkaja armija w semilětnej wojne, 1757-59 [Die Russ. Armee im 7jähr. Kriege]. Moskau 1888. ✻ Rec.: Istor. obozrěnije 2, 270. — Rec. d. Dt. Bearbeitg. (s. '89, 2446 u. '90, 1306): DLZ 12, 1284 f.; Mil. LZ. 72, 225-35; CBl '91, 782. — Vgl. **a)** Maslowskij, Pisjma P. Panina k N. Paniny wo wremja 7 lět. wojny u. gen.-guberna-torstwa w wostočnoj Prussici [Briefe Gf. P. Panin's an N. Panin z. Zeit des 7j. Krieges etc.]. (Russ. Archiv 5, 65 -97.) [23

Moschetti, A., Venezia e la elezione di Clemente XIII. (Sep. a. Miscell. della r. dep. di stor. patria per la Venezia.) Venezia, Visentini. 1890. 37 p. ✻ Rec.: R. stor. it. 8, 317 f. Mazzatinti; Giorn. stor. d. lett. it. 17, 169 f.; A. stor. it. 7, 417 f. [24

Waliszewski, K., Polska i Europa w drugiej Polowie 18. wieku. [Polen u. Europa in d. 2. Hälfte d. 18. Jh.]. Krakau. x577 p. ✻ Rec.: R. d. hist. dipl. 5, 284-6. [24a

Correspondance secrète du comte de Mercy-Argenteau av. Joseph II et de Kaunitz, publ. par A. d'Arneth (s. '90, 540a u. 3375). II u. introduction. 593; lxxxviij p. ✻ Rec. v. I: RQH 49, 337 f.; R. de l'instr. publ. 33, Nr. 6. [25

✻ **Recensionen** v. Publicationen z. Kriegs.G.: **a)** Ammann, Schlacht bei Prag, s. '89, 801: Mil. LZ. '89, 49-51. — **b)** Buxbaum, v. Seidlitz, s. '90, 1303: Jbb. f. Dt. Armee 75, 423 f.; HZ 67, 146 Naudé. — **c)** Granier, Schlacht bei Lobositz (s. '90, 531 u. 3360). 32 p. Berl. Diss. 1889: MHL 19, 182 f. F. Voigt. — **d)** Kerler, Aus d. 7jähr. Kriege, s. Nr. 967: DLZ 12, 598 f.; BllLU '91, I, 189 f. W. Schultze; AZtg Nr. 134 Kluckhohn; FBPG 4, 278-80 Koser; CBl 1037. — **e)** Michael, Theilg. Polens, s. Nr. 977: Altpr. Mtschr. 28, 149-51 Lohmeyer; DLZ 12, 850 Brosch. — **f-g)** Schwartz, Schles. Gebirgs-Landmiliz, s. '89, 3229: Jbb. f. Dt. Armee 73, 241-4. — Preuss. Landmilizen, s. '89, 806 u. 3238: MHL 17, 369 f. Naudé; DLZ 10, 1079 f. Dechend. — **h)** Unzer, Convention v. Kl.-Schellendorf, s. '89, 3228: MHL 19, 181 f. Goldschmidt; RH 46, 179-81 Waddington. — **i)** Vilmar, Qn. d. Hist. de la guerre de 7 ans, s. '89, 796: DLZ 10, 1581 Wiegand. — **k)** Weerth, Die Gfsch. Lippe u. d. 7j. Krieg, s. '89, 2450: MHL 17, 368 Voigt; HZ 65, 506 f. [26

Zeitschriftenaufsätze z. G. Friedr. d. Gr. u. Preussen (Staat): **a)** E. Anderson, 3 Tage a. d. Jugendzeit Friedrich's II., 1728. (SB d. Alth.-Ges. Prussia 46, 170-88.) — **b)** P. Bailleu, K. Fr. G. v. Schladen. (ADB 31, 325.) — **c)** F. Bock, Friedr. d. Gr. Stellg. zu Religion u. K. (Prot. KZtg 453-65; 481-92.) — **d)** O. Browning, Hugh Elliot in Berlin 1777. (Transactions of the r. hist. soc. 4, 85-101.) — **e)** R. F., Graf Rastopschin an d. Leiche Friedrich's d. Gr. (Bär, 16, 560.) — **f)** R. Förster, J. Reiske u. Fr. d. Gr. (Dt. R. 16, II, 354-67.) Auch sep. Bresl., Trewendt. 40 Pf. — **g)** Friedrich d. Gr. üb. d. Jesuiten. (Dt. Merkur 22, 90.) — **h)** C. Grünhagen, E. W. v. Schlabrendorf. (ADB 31, 316-9.) — **i)** R. Holzapfel, Magdeburg, e. Zufluchtstätte f. d. kgl. Familie währ. d. 7j. Krieges nach Qn. d. Geh. Staats-A. (Festschrift d. VGMagdeburg p. 15 -30.) — **k)** R. Jung, Voltaire's Verhaftg. auf Befehl Friedr. d. Gr., 1753. (A. f. Frankf. G. u. Kunst 3, 217-37.) [Rec.: Frankf. Ztg. Nr. 127 Elkan.] — **l)** A. K...z, Friedr's d. Gr. Tabakdosen. (Bär 16, 285). — **m)** Gottl. Krause, Kanzler K. W. v. Schrötter. (ADB 32, 583-85.) — **n-u)** B. Poten, Balth. R. v. Schenckendorf. — Fr. Aug. v. Schenckendorf. — Joh. E. v. Schmettau. — K. Chr. v. Schmettau. — J. A. Scholten. — Joh. K. Fr. Prinz Schönaich-Carolath. — L. W. v. Schorlemmer. — L. R. v. d. Schulenburg. (ADB 31, 73; 74; 642; 642-4. 32, 225; 256; 379; 667.) — **v)** A. Schuster, Massow's Abschiedsschreiben als Minister an s. Nachfolger [1755]. (ZVGSchlesien 25, 344 -6.) — **w)** E. Schwartz, G. Svarez, Vater d. Preuss. Landrechts. (Nord u. Süd 58, 81-97; 200-16; 308-25.) —

x) Witte, Ueb. den Müller Arnold-Process unt. Fr. d. Gr. (25. Ber. d. Philomathie p. 432-7.) [2527

Friedrich's d. Gr. kriegswiss. Schr.; m. Einleitg. etc. hrsg. v. H. Merkens. 2. Aufl. Berl., Siegismund. xxv352 p. 6 M. [28

Koser, R., K. Friedrich d. Gr. (s. '90, 1311 u. '91, 979). Lfg. 5. (Bibl. Dt. G. Lfg. 59.) Bd. I, p. 295-374. [29

Grünhagen, Schlesien unter Friedr. d. Gr. (s. '90, 539 u. '91, 988). Lf. 11 u. 12. Bd. II, p. 241-400. ✲Rec.: Nord u. Süd 57, 426 f.; HZ 67, 138 f. [30

Vogt, Herm., Die Husaren d. grossen Königs. (Vogt, G. d. Dt. Reiterei in Einzelbildern Hft. 6.) Rathenow, Babenzien. p. 177-216. 1 M. [31

Zeitschriftenaufsätze betr. Territorien, *Norddeutschland* (Gruppen V, 2-4): **a**) Carstens, Ad. Schneekloth. (ADB 32, 96 f.) — **b**) Th. Distel, Zur Vermählungs-Medaille Kf. Fr. August's v. Sachsen, 1769. (Bll. f. Archit. u. Kunsthandw. 3, 31.) — **c**) Erinnerungsband a. d. J. 1776. (Mtbll. d. Ges. f. Pomm. G. '91, 22 f.) — **d**) C. Grünhagen, Schlesien unmittelbar nach d. Hubertsb. Frieden. (ZVGSchlesien 25, 104-23.) — **e**) Handelmann, H. K. Schimmelmann. (ADB 31, 269-71.) — **f**) K. Krebs, Berliner Musikleben vor 100 JJ. (Voss. Ztg. Beil. 38-41.) — **g**) B. Poten, Joh. G. Schill. (ADB 31, 212 f.) — **h**) Stockmann, Aufzeichnungen e. Schles. Arztes 1740. (ZVGSchlesien 25, 274-8.) — **i**) P. Tschackert, Hippel als Student in Königsberg, 1756-9. (Altpreuss. Mtschr. 28, 355 f.) — **k**) J. Vogel, Leipz. Kunstsamml. d. vor. Jh. (Z. f. bild. Kunst 2, 123 7; 145-9.) — **l**) P. Zimmermann, H. B. Schrader. (ADB 32, 435-8.) [32

Desgl., *West- u. Mitteldeutschland* (Gruppen V, 5-6.): **a**) G. Crutzer, Une querelle de métier à Mons au 18. s. (Mém. de la soc. des arts etc. à Mons 2, 140-67.) — **b**) M. Ditfurth, Erzählungen a. d. Hess. K.-G. (Hess. Bll. Nr. 1699.) — **c**) G. F., Ein Hessisches Majoratspatent, 1763. (Hessenland '91, 46 f.) — **d**) E. Friedländer, M. E. v. Schlieffen. (ADB 31, 516 f.) — **e**) Mittheilungen a. d. Briefwechsel Ldgf. Wilhelm's VIII. mit Baron Häckel. (Hessenland '91, 2-4; 18-20.) — **f**) J. Nebelthau, Joh. V. Schlüter. (ADB 31, 614.) — **g**) G. v. Pappenheim, Ueb. Restauration des Deutschordensgebäudes in Marburg, 1776-99. (KBlGV 39, 51 f.) — **h**) E. Pauls, Erlass d. Aachener Raths geg. Freimaurerversammlungen. (Ann. HVNiederrh. 51, 170 f.) — **i**) J. R., Die Hess. Gefangenen im Nordamerik. Freiheitskrieg. (Hessenland '91, 63-6.) — **k**) A. Schmidt, Streitigkeiten zw. d. Taxis'schen Postverwaltung u. d. Landes-Postverw. v. Hessen-Cassel im 18. Jh. (A. f. Post u. Telegr. '90, 325-33.) — **l**) P. Voituron, Relation d'une audience accordée par Joseph II. aux membres etc. à Gand. (Mess. des sc. hist. '91, 116-8.) [33

Desgl., *Süddeutschland und Oesterreich* (Gruppen V, 7-9): **a**) Circulationsschreiben v. Magnus Fr. Roos. (Bll. f. Württ. KG 6, 21-4; 55 f.) — **b**) Fritz, Hieron. Kohler. (KLex 7, 928.) — **c**) J. Gross, Aus d. Briefen d. Gubern.-Secr. Joh. Th. v. Herrmann (s. '90, 3380). Schluss: 1775-90. (A. f. Siebenb. Ldkde. 23, 355-541.) — **d**) O. Huguenin, Un règlement de police 1764. (Musée neuchât. '91, Nr. 6.) — **e**) M., Réformés et Luthériens strasbourg. 1788. (Le progrès relig. 23, 297 f.) — **f**) Pasquill a. d. J. 1741. (Hazánk 9, I, 157-60.) — **g**) G. D. Teutsch [Kampf um Wiederherstellung d. alten Staats- u. Landrechts]. (A. f. Siebenb. G. 23, 251-86.) [34

Karěev, N., Polskija reformy 18. věka [Die Poln. Reformen d. 18. Jh.]. Petersburg, Komarov. 1890. 183 p. 1 Rbl. 25. [35

Miakotin, W., Die Bauernfrage in Polen z. Zeit s. Theilg. [Russ.] Petersburg. 1889. 229 p. 6 M. [36

Guttmann, W., Zur Vor-G. d. kgl. Gymn. in Bromberg. Progr. Bromb. 1889. 4°. 30 p. [37

Steinberger, Joh. Geo., Breslauisches Tagebuch, 1740-42, hrsg. v. E. Träger. Bresl., Max. xx446 p. ✲Rec.: MVGDBöhmen 29, lit. Beil. 44. [38

Hugenberg, Alfr., Innere Colonisation im Nordwesten Deutschlands. (Abhh. aus d. staatswiss. Seminar

zu Strassburg; hrsg. v. Knapp. Hft. 8.) Strassburg, Trübner. xij531 p. 10 M. [2539

Recueil des anciennes ordonnances de la Belgique ('89, 814 u. 4989). 3. sér. VII: 1751-56, par J. de Le Court. 1890. fol. 590 p. [40

Kollewijn, R. A., Bilderdijk, zijn leven en zijn werken. 2 Bde. Amsterdam, Van Holkema & W. xiv476; 508 p. m. Abb. [41

Staes, J., Bijdragen tot de geschiedenis van Antwerpen op het einde der 18. eeuw. Antw., Buschmann. 1889. 64 p. 2 fr. [42

Boyé, P., La cour de Lunéville en 1748 et 1749, ou Voltaire chez le roi Stanislas. Nancy, Crépin. 84 p. [43

Gebele, Jos., Peter v. Osterwald, Kurbaier. geh. Rath etc.; e. Beitr. z. G. d. Aufklärg. in Baiern unter Kf. Max III. Münch., Kellerer. 136 p. 1 M. 50. [44

Zeitschriftenaufsätze betr. Bildgs. G. etc.: **a**) L. Abasi, Ein Hexenprocess [1763]. (Hazánk 9, I, 72-4.) — **b**) P. M. Baumgarten, Neller, Hontheim u. Cl. Wenzeslaus; die Anfänge der Febronian. Häresie. (Katholik 71, I, 537-57; II, 19-44.) — **c**) P. Beck, Bibliographie zu Seb. Sailer. (Alem. 19, 36-42.) — **d**) Alfr. Bock, Ein ungedr. Brief Feuerbach's. (AZtg '91, Nr. 90.) — **e**) Fr. Bosse, Educationsrath Joh. P. Hundeiker u. d. Erzieh.-Anstalt zu Vechelde. (ZHarzV 23, 429-72.) — **f**) J. Esch, Frz. v. Fürstenberg, s. Leben u. s. Schrr. (Bibl. d. kath. Pädagogik, hrsg. v. Kellner etc. IV. p. 57-316.) — **g**) L. H. Fischer, Frequenz-Verh. e. Dorfschule 1747-8. (M. d. Ges. f. Dt. Erzieh.- u. Schul-G. 1, 90 f.) — **h**) G. Floss, Ein Sächs. Dorfprediger vor 100 JJ. (Z. f. prakt. Theol. 13, 97-127.) — **i-k**) Fritz, Joh. L. Isenbiehl. — Joh. F. W. Jerusalem. (KLex 6, 960-3; 6, 1365 f.) — **l**) H. Funk, Ein Dt. Schulreformator [Reinhard] u. die Bankerottierer. (M. d. Ges. f. Erziehgs- u. Schul-G. 1, 92.) — **m**) W. Gimmi, Das Volksschulwesen in d. Juracantonen, Ende d. 18. Jh. (Vom Jura z. Schwarzwald 8, Hft. 1.) — **n**) Haffner, Fr. H. Jacobi. (KLex 6, 1182-7.) — **o**) v. Hertling, Imm. Kant. (Ebd. 7, 60-98.) — **p**) Jocham, Aeg. Jais. (Ebd. 6, 211 f.) [45

Ferner: **a**) L. Kellner, Joh. M. Sailer's pädag. Erstlingswerk. (Bibl. d. kath. Pädagogik, hrsg. v. Kellner etc. IV. p. 1-50.) — **b**) Knecht, F. Kindermann. (KLex 7, 471-4.) — **c**) M. Koch, Ueb. L. v. Westenrieder's schönwiss. Thätigkeit. (Jb. f. Münch. G. 4, 15-44.) — **d**) M. Kronfeld, Briefe Al. v. Humboldt's an J. van der Schot u. J. v. Jacquin. (AZtg Nr. 209.) — **e**) A. Leitzmann, Beitrr. z. Kenntniss Geo. Forster's. (A. f. n. Sprachen 84, 369 ff.; 86, 129-226.) — **f**) Linkelmann, Aus d. Briefwechsel d. Leibmedicus J. G. Zimmermann. (AZtg Nr. 154.) — **g**) L. Muggenthaler, Die Verdienste d. Kl. Wenzeslaus' um d. Erziehungs- und Unterrichtswesen. (M. d. Ges. f. Dt. Erziehgs. u. Schul-G. 1, 31-41.) — **h**) Neumann, Berufsurk. f. d. Lehrer zu Hammerstadt, 1780. (Ebd. 1, 88-90.) — **i**) Raich, D. Dt. Illuminaten. (KLex 6, 603-8.) — **k**) Schepers, Cl. M. Hoffbauer. (Ebd. 139-45.) [46

Ferner: **a**) Th. Schön, Beitr. z. G. d. Sectenwesens in Württemberg. (Bll. f. Württ. K.-G. 6, 46). — **b**) Schüler, Schinderhannes. (ADB 31, 281-6.) — **c**) Streber, E. Klüpfel. (KLex 7, 798-800.) — **d**) A. Treichel, Das Lied vom Krambambuli. (Altpr Mtschr. 28, 338-44.) — **e**) P. Tschackert, Zu J. G. Hamann's Univ.-Studien. (Ebd. 356 f.) — **f**) W. Vogt, Joh. H. v. Schüle. (ADB 32, 658 f.) — **g**) Th. Volbehr, Weinrecepte des 18. Jh. (*M. a. d. Germ. Nat.-Mus. 3* ['91], 54-6.) — **h**) F. Waldmann, Die hohe Karlsschule u. d. Schweiz. (Schweiz. Rs. '91, III, 47-62; 197-212.) — **i**) G. Wustmann, J. G. Schrepfer. (ADB 32, 490 f.) [47

Biographien von Gelehrten etc. in ADB XXXI u. XXXII, *Theologen*: **a**) 31, 92 f. v. Schulte, M. v. Schenkl. — **b**) 385 f. Bertheau, J. Ad. Schlegel. — **c**) 483 f. A. Glitsch, L. E. Schlicht. — **d**) 488 f. K. E. H. Krause, H. Schlichthorst. — **e-f**) 639 f.; 672 f. Wagenmann, E. F. Schmersahl. — J. W. Schmid. — **g**) 686-8. P. Zimmermann, K. Arn. Schmid. — **h**) 741 f. Wagenmann,

J. Chr. Schmidt. — i) 32, 196-8. W. Heyd, Chr. F. v. Schnurrer. — k) 224 f. v. Schulte, H. Scholliner. — l) 228 f. C. Siegfried, Chr. Scholz. — m) 297 f. Wagenmann, Joh. G. Schöner. — n) 461-4. H. A. Lier, L. K. v. Schrautenbach. — o) 635-7. P. Zimmermann, Joh. E. v. Schubert. — p) 705 f. P. Tschackert, F. Alb. Schulz. — q) 744 f. C. Siegfried, Joh. Chr. Schulz. — r) 745-7. G. Frank, Joh. H. Schulz. — s) 761 f. C. Siegfried, Benj. W. D. Schulze. — Historiker s. sonst in I, 1. [2548

Desgl. v. *Philologen* etc.: a) 31, 27 f. Th. Schott, J. Fr. Schelling. — b) 302 f. v. Bülow, J. Ad. Schinmeyer. — c) 327-9 A. Schumann, J. K. Schläger. — d-e) 384 f.; 484 -7. R. Hoche, J. R. Schlegel. — Ad. H. Fr. Schlichtegroll. — f) Bd. 32, 33-34 G. Winter, F. Chr. Schmincke, Historiker. — g) 125-7. R. Hoche, J. G. Schneider. — h) 498-501. G. Frank, J. M. Schröckh, Historiker. — i) 696 f. Hunziker, J. G. Schulthess. — k) 524 f. C. Siegfried, N. W. Schröder. [49

Desgl. v. *Juristen*, polit. Schriftstellern etc.: a) 31, 185 f. Eisenhart, J. J. Schierschmid. — b) 467 -71. R. Zuckerkandl, J. A. Schlettwein. — c) 544-7. R. Jung, J. G. Schlosser, Goethe's Schwager. — d) 32, 19-20. P. Zimmermann, Chr. v. Schmidt [Phiseldeck], Historiker. — e) 83 f. Eisenhart, Andr. J. Schnaubert. — f) 154 f. E. Landsberg, J. J. J. X. M. Schneidt. — g) 354. F. X. Wegele, K. Fr. Schöpf. — h-i) 394 f.; 434 f. E. Landsberg, A. Fr. Schott; L. A. G. Schrader. — k) 577-9. F. Krones, Fr. F. Schrötter, Historiker. — l) 602-6. Leisewitz, J. Chr. Schubart. — m) 647 f. B. Poten, W. Fr. v. Schmettau. — n) 693 f. R. Hess, J. F. Schultheiss. — o) 755-61. J. Schulz v. Strasznitzki, Leop. L. v. Strasznitzki. [50

Desgl. v. *Naturforschern* etc.: a) 31, 180-3. Bauernfeind, Ulr. Schiegg. — b) 315 f. E. Wunschmann, Chr. Schkuhr. — c) 387 f. Pagel, Joh. Chr. Fr. Schlegel. — d) 742 f. Rothmund, J. Ad. Schmidt. — e) 32, 350-2. Fr. Ratzel, Joh. Schöpf. — f) 452 f. Pagel, F. v. Schraud. — g) 465 f. E. Wunschmann, J. Chr. D. Schreber. — h) 503 f. E. Jacobs, Chr. Fr. Schröder. — i) 570-2. S. Günther, Joh. H. Schröter. — k) 716 f. Liebmann, Joh. Schultz, Kantianer. [51

Piemonte, L., Ant. Zanon, economista friulano. Padova, Gallina. 86 p. [52

Bergemann, P., Ernst Platner als Moralphilosoph u. s. Verh. z. Kantschen Ethik. Hall. Diss. Lpz., Fock. 56 p. 1 M. [53

Gössgen, K., Rousseau u. Basedow. Strassb. Diss. Progr. Burg, Hopfer. 118 p. 2 M. [54

Wiget, T., Pestalozzi u. Herbart. Th. I. Lpz. Diss. 140 p. [55

Volkmer, Joh. J. v. Felbiger u. s. Schulreform; e. Beitr. z. G. d. 18. Jh. (vgl. Nr. 1834 a). Habelschwerdt, Franke. 1890. 96 p. 1 M 50. ✱Rec.: Oesterr. CBl 8, Nr. 1 v. Helfert; Lit. Rs. 16, 343 Kunz; HZ 67, 304 f. [56

Salzmann, Chr. G., Ausgew. Schrr., hrsg. v. Ed. Ackermann. II. (Bibl. pädag. Classiker, hrsg. v. Mann XXX.) Langensalza, Beyer. 294 p. 2 M. 50. [57

Maisel, H., G. d. Philanthropins zu Frankenthal, 1780-99. Frankenth., Christmann. 1889. 146 p. ✱Rec.: HZ 64, 329 Hartfelder. [58

Graf, J. H., Das Leben u. Wirken d. Physikers J. B. Micheli du Crest aus Genf, 1746-66. (Sep. a. Graf, G. d. Mathem. etc.) Bern, Wyss. 1890. 211 p. 2 M. 40. [59

Biographien von Dichtern, Künstlern etc. d. 18. Jh. in ADB XXXI u. *XXXII*: a) 31, p. 3-6. Fr. Muncker, Dorothea A. Schelling. — b) 52-6. H. M. Schletterer, J. Schenk. — c) 159-61. R. Eitner, J. G. Schicht. — d) 161-6. Wintterlin, Chr. G. Schick. — e) 176-8. Er. Schmidt, D. Schiebeler. — f) 196-200. A. Sauer, E. Schikaneder. — g) 297 f. F. Brümmer, Joh. F. Schink. — h) 354-68 u. 372-6. Fr. Muncker, Aug. Wilh. Schlegel u. Dorothea Fr. Schlegel. — i) 464. Fr. Brümmer, Fr. Chr. Schlenkert. — k) 504 f. R. Eitner, Joh. K. Schlick. — l) 522-5. Diederichs, N. v. Schlippenbach. — m) 650-5. H. Pröhle, Chr. H. Schmid. — n) 716-9. H. Pröhle, Cl. Eb. K.

Schmidt. — o) 726-8. Wessely, G. Fr. Schmidt. — p) 32, 3-4. H. A. Lier, M. Joh. Schmidt [Kremser Schmidt]. — q) 24-26. H. Pröhle, Fr. W. A. Schmidt. — r) 76-79. E. Schmidt, Johann G. Schnabel [Gisander]. — s) 253 f. Jentsch, Chr. O. v. Schönaich. — t) 280 f. M. Koch, G. Fr. E. Schönborn. — u) 289-91. P. Schlenther, Joh. Fr. Schönemann. — v) 506-12. B. Litzmann, Fr. M. L. Schröder. — w) 560-67. Schletterer, C. E. Wilhelmine Schröter. — x) 588-99. Ad. Wohlwill, Chr. Fr. D. Schubart. — y) 742-4. Brümmer, J. Chr. Fr. Schulz. [2560

Zeitschriftenaufsätze zur Lit.-G. d. Aufklärungs- u. d. Geniezeit (bis c. 1781): **a)** H. Blümmer, Zu Lessing's Laokoon. (Vjschr. f. Lit.-G. 4, 358-60.) — **b)** L. Bobé, Neue Beitrr. zu H. P. Sturz' Lebensgeschichte. (Ebd. 450-65.)—**c)** V. Diederichs, Zu Herder's Briefwechsel. (Altpreuss. Mtschr. 28, 193-208.) — **d)** Noch Einiges üb. d. Apostel d. Geniezeit Chr. Kaufmann v. Winterthur. (Züricher Taschenb. 13, 148 -74.) — **e)** C. F. Gädechens, Engl. Theater in Hamburg. — Einlassmarke z. Engl. Theater. (MVHamb. G. 13, 74 f.; 61.) — **f)** L. Geiger, Aus Briefen Dohm's an Nicolai. (ZGJuden 5, 75-91.) — **g)** J. Hoops, Lessing's Verh. zu Spinoza. (A. f. n. Spr. 86, 1-28.) — **h)** D. Jacoby, Der Hamlet-Monolog III, 1 u. Lessing's Freunde Mendelsohn u. Kleist. (Jb. d. Shakespeare-Ges. 25, 113-23.) — **i)** E. L., Familiennotiz üb. J. M. R. Lenz. (Dt. Rs. 66, II, 154-7.) — **k)** *A. Lasson, Moses Mendelsohn.* (NtZtg 43, Nr. 353.) — **l)** Merschberger, Die Anfänge Shakespeare's auf d. Hamb. Bühne. Progr. Hamb. 1890. 4°. 44 p. (Auch: Jb. d. Shakesp.-Ges. 25, 204-72.) [Rec.: A. f. n. Sprachen 86, 473 f. Hölscher]. — **m)** K. Obser, Klopstock's Beziehgn. z. Karlsruher Hofe. (ZG-Oberrh. 6, 235-62.) — **n)** G. Ransohoff, Untersuchgn. üb. Wielands „Geron". (Vjschr. f. Lit.-G. 3, 530 41.) — **o)** A. Rübsamen, Fr. Wilh. Zachariä, e. Dichter d. Harzlandes. (Harzer Mthfte. 2, 2-5.) — **p-q)** Er. Schmidt, Lessingiana. (Vjschr. f. Lit.-G. 4, 263-81.) — Goeze vor Lessing's Anti-Goezen. (Nord u. Süd 46, 46-59.) — **r)** H. Sittenberger, Untersuchgn. üb. Wieland's komische Erzählgn. (Vjschr. f. Lit.-G. 4, 281 -317 u. 406-39.) — **s)** B. Suphan, Shakespeare im Anbruch d. class. Zeit uns. Lit. (Jb. d. Shakesp.-Ges. 25, 1-22.) — **t)** J. V. Widmann, K. G. Lessing's Lustspiel „Die Mätresse". (Nation 8, 528-30.) — **u)** Fr. Wilhelm, Briefe an K. W. Ramler. (Vjschr. f. Lit.-G. 4, 41-79; 226-63.) — **v)** E. Wolff, Eutiner Findlinge. (Vjschr. f. Lit.-G. 3, 541-55.) [61

Faguet, Em., Dix-huitième siècle; études littér. Paris, Lecène. 560 p. 3 fr. 50. ✲ Rec.: NR 70, 298-326 Renard. [62

Walther, Em., Der Einfluss Shakespeare's auf d. Sturm- u. Drangper. uns. Lit. Progr. Chemnitz. 4°. 28 p. [63

Goldbeck-Löwe, Ad., Zur G. d. freien Verse in d. Dt. Dichtg.: Klopstock bis Goethe. Kieler Diss. 82 p. [64

Blagovescenskij, N. M., Winkelman i pozdnija epochi greceskoy skulptury. [W. u. d. späten Epochen d. Griech. Sculptur.] Mit Zeichnungen. Petersb., Stein. 149 p. 1 Rbl. 50. [65

Lessing, Sämmtl. Schrr., hrsg. v. K. Lachmann. 3. Aufl. bes. v. Frz. Muncker. I-VI. Stuttg., Göschen. 1886-90, xxix411; 449; xx500; xxiij 475; xix456; 445 p. à 4 M. 50. ✲ Rec.: Anz. f. Dt. Alth. 17, 136-46 Er. Schmidt; DLZ 12, 846 f. Sauer; Frkf. Ztg. Nr. 94. [66

Albrecht, Lessing's Plagiate (s. '91, 1042). Bd. III, 2-V, 3. p. 1119-2398. ✲ Rec.: BllLU '91, I, 264 f. Hermann. [67

Herder, *Sämmtl. Werke; hrsg.* v. B. Suphan. V. Berl., Weidmann. xxxj732 p. 9 M. [68

Hirzel, L., Wieland u. Martin u. Regula Künzli; ungedruckte Briefe u. wiederaufgefundene Actenstücke. Lpz., Hirzel. 240 p. 5 M. ✲ Rec.: AZtg Nr. 103; CBl 1049; Schweizer Rs. '91, II, 396-9 Haug; ZDPH 24, 140 f.; BllLU '91, 499. [69

Bondi, G., Das Verh. v. Haller's philos. Gedichten zur Philosophie s. Zeit. Lpz. Diss. 40 p. [70

Werner, R. M., Der Laufner Don Juan; e. Beitr. z. G. d. Volksschauspiels. (Leitzmann, Theatergeschtl. Forschungen. III.) Hamb. u. Lpz.,

Voss. 152 p. 3 M. ✻Rec.: AZtg Nr. 210 Kilian. [2571

Geiger, L., Bibliographie d. Goethe-Lit. f. 1890; m. e. Beitr. G. v. Löper's etc. (Erweit. Abdr. a. „Goethe-Jb.") Frkf., Rütten & L. 80 p. 1 M. 20. [72

Goethe-Jahrbuch (s. '90, 3403 u. '91, 1048). XII. (m. d. 6. JB d. Goethe-Ges.) 359; 72 p. 10 M.: **a-b**) p. 3 -12; 12-32. B. Suphan, Aus d. Zeit d. Spinoza-Studien G.'s. — Anzeige des Trauerspiels „Bertram" nebst Proben e. Uebersetzg. — **c**) 33-77. R. Steig, Briefwechsel zw. G. u. Therese v. Jacob. — **d**) 77-132. M. Friedländer, Musikerbriefe (v. Mendelssohn-Bartholdy, Frz. Schubert etc.) an G. — **e**) 133-8. F. J. Frommann, [Brief üb.:] G.'s Tod u. Bestattg.; mitg. v. J. Wahle. — **f**) 139 -51. J. Wahle, Aus Henriettens v. Egloffstein Memoiren. — **g-h**) 152 -74; 175-8. C. Ruland, Aus d. Goethe-Nat.-Museum. 1: Zu G.'s naturwiss. Schrr. 2: D. Stammbuch d. Frau Rath. — **i**) 181-9. L. v. Kretschmann, Erinnergn. v. u. an Jenny v. Pappenheim. — **k**) 190-210. R. Steiner, Ueb. G.'s naturwiss. Arbeiten. — **l**) 211-27. A. Bielschowsky, Ueber Echtheit und Chronol. der Sesenheimer Lieder. — **m**) 228-44. H. Gilow, Charakterschilderg. in G.'s Dichtg. u. Wahrheit. — **n**) 247 -67. Miscellen zu G.'s Leben u. Werken (u. a. v. D. Jacoby, L. Fränkel, F. Jonas). — **o**) 275-328 Bibliographie [vgl. Nr. 2572]. — **p**) 328-59 Register zu XI u. XII. ✻Rec. v. XII: PJbb 68, 141 f.; Mag. f. Lit. 60, 368; BllLU '91, 436-40 Buchner. [73

Zeitschriftenaufsätze u. kleinere Abhandlungen betr. Goethe: **a**) J. Bayer, Goethe, Schinkel u. d. Goth. Kunst. (NtZtg 44, Nr. 226 u. 29.) — **b**) Bechstein, Briefe v. G.'s Mutter. (Rostocker Ztg. '90, Nr. 239 etc., '91, Nr. 25 ff.) — **c**) W. v. Biedermann, Die Wiederholg. d. Urform bei G. (Z. f. vergl. Lit.-G. 4, 267 -73.) — **d**) E. Dobbert, G. u. die Berliner Kunst. (NtZtg 44, Nr. 69 u. 71.) — **e**) H. Düntzer, Joh. H. Merk. (AZtg Nr. 172-6.) — **f**) A. Erhard, Les romans de G. Clermont-Ferrand, Mont-Louis. 1890. 17 p. — **g**) K. E. Franzos, Aus G.'s Briefw. m. Fried. Unzelmann-Bethmann. (Dt. Dichtg. hrsg. v. Franzos 9, 29-32; 152-5.) — **h**) M. Friedwagner, G. als Corneille-Uebersetzer, Wiener Progr. Lpz., Fock. 40 p. 1 M. [✻Rec.: DLZ 12, 1256]. — **i**) K. Th. Gädertz, G. u. Maler Kolbe. (AZtg Nr. 187.) — **k**) J. Götze, Zu G.'s Briefen. (Vjschr. f. Lit.-G. 4, 511 f.) — **l**) A. Goldschmidt, Weimars class. Theaterzeit. (Mag. f. Lit. 60, 278-80.) — **m**) C. Heine, Die ausländ. Dramen im Spielplane d. Weim. Theaters unt. G.'s Leitg. (Z. f. vergl. Lit.-G. 4, 313-21.) — **n**) W. Heinzelmann, G.'s Iphigenie. Erfurt, Neumann. 38 p. 60 Pf. [74

Ferner: **a**) O. Heuer, Die Aufzeichngn. Joh. Wolfg. Textor's. (Berr. d. fr. Dt. Hochstiftes 7, 199-206.) — **b**) R. Hildebrand, Kleinigkeiten zu G., Klopstock, Voss. (Hildebrand, Aufsätze u. Vortrr. p. 239-56.) — **c**) R. Jung, Aus d. Nachlasse Susanna Kath. v. Klettenberg's. (Berr. d. fr. Dt. Hochstifts 7, 55-68.) — **d**) K. Kippenberg, Ueb. G.'s „Claudine v. Villa Bella". Progr. Bremen. 4°. 27 p. — **e**) R. Kohler, Goethe e il poeta ital. Dom. Batacchi. (A. per lo studio d. tradiz. popolari 10, 21-7.) — **f**) Fr. A. Leo, Shakespeare u. G. (Shakespeare-Jb. 24, 9-23.) — **g**) Ludwig I. u. G. (Bayerland 2, 324.) — **h**) E. Melzer, G.'s eth. Ansichten. (25 Ber. d. Philomathie zu Neisse p. 25-82.) — **i**) O. Neumann-Hofer, Die neuen G.-Funde in Weimar. (Mag. f. Lit. 60, 307 -10.) — **j**) O. Pniower, Die Schülerreise im Urfaust. (Vjschr. f. Lit.-G. 4, 317-35.) — **k**) S. M. Prem, Neue Beitrr. z. G.'s Beziehgn. zu Dt.-Böhmen. (Lit. Jb. 1, 17-37.) — **l**) E. Schröder, G.'s Faust u. d. Spiel v. Frau Jutten. (Vjschr. f. Lit.-G. 4, 336-9.) — **m**) K. J. Schröer, G.'s äuss. Erscheing. u. G.-Standbilder. (Nation 8, 645-7.) — **n**) Chr. Semler, Die Weltanschaug. Luther's u. G.'s etc. (Zeit- u. Streitfragen 63.) Hamb. Verl.-Anst. 1890. 39 p. 75 Pf. [Rec.: AZtg Nr. 115.] — **o**) B. Seuffert, Die älteste Scene im Faust. (Vjschr. f. Lit.-G. 4, 339-42.) — **p**) O. Stiller, G.'s Entwürfe z. Faust. Progr. Berl., Gärtner. 4°. 43 p. 1 M. — **q**) W. Vulpius, Das Stamm-

buch v. A. v. Goethe. (Dt. Rs. 17, III, 71-85 u. 241-70.) — r) J. Wahle, Das Weim. Hoftheater unt. G.'s Leitg. (Sep. a. Westerm. 70, 390-415.) Braunschweig, Westermann. 29 p. 1 M. 50. [Rec.: PJbb 67, 715 f.] — s) Th. Werther, Zur Entstehg. v. G.'s Hermann u. Dorothea. Progr. Eutin. 1890. 4°. 24 p. [Rec.: A. f. n. Sprachen 86, 470 f.] [2575

Bossert, A., Goethe. Ses précurseurs et ses contemporains: Klopstock, Lessing etc.; la jeunesse de Goethe: 3. éd. Paris, Hachette. 336 p. 3 fr. 50. [76

Firmery, Goethe. Paris, Lecène. 1890. 239 p. 1 fr. 50. ✻Rec.: RC 31, 96 Chuquet; A. f. n. Sprachen 86, 416 f. Imelmann. [77

Winter, Fr. u. **Eug. Kilian,** Zur Bühnen-G. d. „Götz v. Berlichingen". (Litzmann, Theatergeschichtl. Forschungen II.) Hamb. & Lpz., Voss. 99 p. 2 M. 40. [78

Strehlke, Fr., Paralipomena zu Goethe's Faust: Entwürfe, Skizzen, Vorarbeiten etc. Stuttg., Dt. Verl.-Anst. xv151 p. 3 M. [79

Brunner, Seb., Die Hofschranzen d. Dichterfürsten. Der Goethecult u. dessen Tempeldiener. 2. Aufl. Wien, Wörl. 560 p. 5 M. [80

Aufsätze etc. betr. Schiller: **a**) L. Bobé, E. u. Charl. Schimmelmann. (Nation 8, 575-8.) — **b**) L. Böhme, Schillerstudien. I. Progr. Freiberg, Engelhardt. 4°. 32 p. 1 M. 25. [Rec.: BllLU '91, 449 Gröben]. — **c**) W. Deike, Sch.'s Ansichten üb. d. trag. Kunst. Diss. Rudolst., Dabis. 4°. 34 p. 1 M. 60. — **d**) H. Fischer, *Joh. Chr. Fr. v. Schiller. (ADB 31. 215-45.)* — **e**) H. Herzog, Zur Erzählg. Kosinsky's in Sch.'s Räubern. (Z. f. Oesterr. Gymn. 42, 394-6.) — **f**) R. Hildebrand, Zu Sch.'s Tell. (Hildebrand, Aufsätze und Vortrr. p. 113-5.) — **g**) Fr. Lampadius, Die Geburtsstätte d. Liedes an die Freude. Das Sch.-Haus in Gohlis. Lpz., Weber. 16 p. 50 Pf. — **h**) E. Mentzel, Sch.'s Jugenddramen zum 1. Male auf d. Frankf. Bühne etc., 1782-84. (A. f. Frankf. G. u. Kunst 3, 238-300.) — **i**) Minor, Brief Sch.'s [an H. Beck 1802]. (ZDPh 24, 138 f.) — **k**) E. Müller, Vollmer's Nachlese zu Sch.'s Kalender. (Vjschr. f. Lit.-G. 4, 440-50.) — **l**) Neide, W. v. Humboldt als Richter etc. bei Sch.'s Gedichten (s. '90, 3419). II. Frankf. a. O. Progr. Lpz., Fock. 4°. 23 p. 1 M. [Rec.: A. f. n. Sprachen 86, 471.] — **m**) B. Suphan, Zu Sch.'s Demetrius. (Vjschr. f. Lit.-G. 4, 343-54.) [81

Fischer, Kuno, Schillerschriften (s. Nr. 1058 u. 1850.) III: Schiller als Philosoph. 2. Aufl. I: 1779-89. Heidelberg, Winter. 172 p. 2 M. 50. ✻Rec.: v. I u. II: BllLU '91, 337 f. Gröben; Mag. f. Lit. 60, 400; NtZtg 44, Nr. 127 Frenzel; BllLU '91, 554. [82

Zimmermann, Gust., Versuch ein. Schiller'schen Aesthetik. Lpz., Teubner. 1889. 136 p. 2 M. ✻Rec.: Litbl. f. Germ. u. Rom. Philol. 12, 191-3 Berger; AGPhilos 4, 698-701 Döring. [83

Zeitschriftenaufsätze z. Lit.-G. d. class. Zeit (seit c. 1781): **a**) H. Blümmer, Aus Briefen an J. J. Horner 1773-1831. (Zür. Taschenb. 14, 1-26.) — **b**) J. Elias, Schreiben Herder's an Jean Paul. (Vjschr. f. Lit.-G. 4, 167 f.) — **c**) K. Th. Gädertz, Ungedr. Briefe von u. an K. L. Knebel, 1772-1832. (Dt. Rs. 16, II, 329-41.) — **d**) L. F. Günther v. Göckingh, e. Dichter d. Harzlande. (Harzer Mthfte. 2, 149-52.) — **e-f**) E. Kilian, Die Dalberg'sche Bühnenbearbeitg. d. Timon v. Athen. — Dalberg's Bühnenbearbeitg. d. Kaufmanns v. Venedig u. Coriolanus. (Jb. d. Dt. Shakespeare-Ges. 25, 24-76 u. 26, 4-25.) — **g**) Fr. Meyer v. Waldeck, In Klinger's Bibliothek. (AZtg Nr. 201.) — **h**) L. Werner, *Beziehgn. Augsburgs z. G. d. class.* Lit. (Bayerland 2, 309-11.) [84

Drama, Das, d. class. Periode, hrsg. v. Ad. Hauffen. I: Jos. Aug. Frhr. v. Törring u. Jos. Mar. Babo. p. 1-336. — II, 1 u. 2: v. Gemmingen, Schröder, Iffland, Kotzebue u. Collin. 397; 386 p. (Kürschner's Dt. Nat.-Lit. Lfg. 648; 649; 652-55; 665-66; 672-74.) Stuttgart, Union à 50 Pf. [85

Flaischlen, C., Otto Heinr. v. Gemmingen; mit Vorstudie üb. Diderot als Dramatiker etc.; Beitr. z. e. G. d. bürgerl. Schauspiels. Stuttgart, Göschen. 1890. 163 p. 4 M. ✻Rec.: Anz. f. Dt. Alth. 17, 147-9 Minor;

CBl '91, 762 f.; DLZ 12, 1057 f. Hauffen. [2586

Lücke, O., Bürger's Homerübersetzung. Progr. Norden. 4⁰. 39 p. [87

Schlegel, Aug. Wilh. u. **Frdr.**, hrsg. v. O. Walzel. (Kürschner's Dt. Nat.-Lit. Lfg. 641; 642; 650; 651.) Stuttg., Union. p. 1-384. à 50 Pf. — Vgl. **a**) O. Walzel, Neue Qn. z. G. d. ält. romant. Schule (s. Nr. 1853a). Forts. (Z. f. Oesterr. Gymn. 42, 486-93.) [88

Poinsignon, Der Totentanz in d. Michaelscapelle auf d. alten Friedhof zu Freiburg i. B. Freib., Herder. 14 Abb. m. 7 p. Text. 1 M. ✻Rec.: Laacher St. 40, 608 f. [89

Seebourg, F., Jos. Haydn; trad. par J. de Rochay. 4. éd. Tours, Mame. 239 p. [90

Recensionen v. Werken zur Lit.-G. d. 18. Jh.: **a**) Bailly, Étude sur Klopstock, s. '89, 3279. Thèse. 6 fr.: RC 28, 329-31 Chuquet; AZtg '90, Nr. 52 Fränkel. — **b**) Böhme, Herder u. d. Gymn. s. '90, 1346: Berl. philol. Wchschr. 10, 1601 Cauer; Z. f. Oesterr. Gymn. 42, 365 f. Loos. — **c**) Bonet-Maury, Burger et les orig. angl. de la ballade, s. '90, 1347: Polyb. 58, 240-2; BllLU '90, 649-51 Wespy; Bibl. univ. 48, 443 f. — **d**) A. Frey, J. G. v. Salis-Seewis, s. '90, 609: RC 31, 176 f. Chuquet; HZ 67, 172-4 Meyer v. Knonau. — **e**) Hoffmann, Herder's Briefe an Hamann, s. '89, 2476: CBl '90, 709 f.; RC 31, 114 f. Chuquet; Philos. Mthfte 27, 352-4 Ziegler. — **f**) O. Hoffmann, Herder-Funde aus Nicolai's „Allg. Dt. Bibliothek". Berl., Gärtner. 1888: AZtg '90, Nr. 285 Geiger. — **g**) Jenny, Milton's verlornes Paradies, s. '90, 3347: Anzeiger f. Dt. Alth. 17, 259 f. Kistler. — **h**) M. Kronenberg, Herder's Philos., s. '90, 555: RC 29, 494 f. Herr; Philos. Mthfte 27, 351 f. Ziegler. — **i**) Litzmann, Schröder u. Gotte, e. Episode a. d. Dt. Theater-G. 1777 u. 78. Hamb. u. Lpz. Voss. 1887: AZtg '90, Nr. 285 Geiger. — **k**) Litzmann, F. L. Schröder, s. '90, 3400: AZtg '90, Nr. 285 Geiger; CBl '90, 1713 f.; RC 30, 461 Chuquet; Grenzb. 50, I, 45; NtZtg 43, 511 R. M. Werner; Anz. f. Dt. Alth. 17, 232-5 Minor. — **l**) Muncker, F. G. Klopstock, s. '90, 550: Anz. f. Dt. Alth. 16, 315-25 Seuffert; DLZ 12, 193 f. Waldberg; LBl f. Germ. u. Rom. Philol. 12, 114-22 Weissenfels. — **m**) Pfeiffer, Klinger's Faust, s. '90, 1352: AZtg '90, Nr. 228; ZDPh 23, 381 f. Erdmann; CBl '91, 587. Vgl. **n**) Nachtrag v. Seuffert: Vjschr. f. Lit.-G. 3, 508. — **o**) Rentsch, Joh. El. Schlegel als Trauerspieldichter, s. '90, 1294: BllLU '90, 471 f. Fränkel; CBl '90, 1712; Z. f. vergl. Lit. G. 4, 122 Koch; RC 31, 113 f. Chuquet; Z. f. Oesterr. Gymn. 42, 426 f. Minor; DLZ 12, 1128 f. Sauer. — **p**) F. Stein, Lafontaine's Einfl. auf Dt. Fabeldichtg., s. '89, 3274: LBl f. Germ. u. Roman. Philol. 11, 369 f. Leitzmann. — **q**) Systemat. Verzeichniss d. Lessing-Lit. Hft. 1, s. '90, 551: CBl '90, 801 f.; CBl f. Biblw. 7, 442; DLZ 11, 1455 f. Kochendörffer. — **r**) Wolff, J. El. Schlegel, s. '89, 4980 u. '90, 1293: AZtg '90, Nr. 294 Geiger; DLZ 12, 1128 f. Sauer. — Vgl. **s**) Wolff, Das Buch ohne Titel. (Vjschr. f. Lit.-G. 4, 384-406.) [91

Desgl. zu *Goethe*: **a**) A. Baumgartner, G.'s Leben u. s. Werke. 3 Bde. 2. Ausg. Freib., Herder. 1885-7.: RH 44, 413 f. Cast. — **b**) E. Brenning, G. nach Leben u. Dichtg., s. '89, 5014a: Z. f. Oesterr. Gymn. 40, 918-20 Löhner. — **c**) Burkhardt, Repert. d. Weim. Hoftheaters, s. '91, 1855: Grenzb. 50, II, 346 f.; PJbb 67, 714 f.; NtZtg 44, Nr. 169; Nation 8, 608 Geiger; Anz. f. Dt. Alth. 17, 235-7 Köster; Nord u. Süd 57, 429; BllLU '91, 363; Dt. R. 16, III, 128. Vgl **d**) Am 7. Mai 1791 [Eröffnung]. (Lpz. Ztg. '91, Nr. 56, 213-5.) — **e**) Dembowski, M. üb. G. u. s. Freundeskreis, s. '89, 3284: Herrig's A. 84, 236 f.; DLZ 11, 1343 Werner. — **f**) Froitzheim, G. u. H. Leop. Wagner, s. '89, 3283: CBl '90, 937 f.; D. Archiv 2, 499 f. Martinsen; Dt. R. 16, II, 256; Dt. Rs. 17, II, 314. — **g**) Goethe, Tagebücher, hrsg. v. Düntzer, s. '89, 5010: Le livre mod. 1, 305-11 Tissot. — **h**) O. Harnack, G. in d. Epoche sein. Vollendung. 1805-32. Leipzig, Hinrichs. 1887.: DLZ 11, 846 f. Pniower. — **i**) Heinemann, Briefe v. G.'s Mutter

an Hzgin. Anna Amalia, s. '89, 5011: Mag. f. Lit. 59, 157; DLZ 11, 711 f. Werner. — **k**) Heusler, G. u. d. Italien. Kunst, s. '91, 1054: DLZ 12, 464 Dehio; Dt. Rs. 17, II, 314 f. — **l**) Karpeles, G. in Polen, s. '90, 1367: ZHGPosen 5, 339-42 Meisner. — **m**) v. Waldburg, G. u. d. Volkslied, s. '90, 1358: Dt. Rs. 14, 157; DLZ 12, 727 Werner. [2592

Desgl. zu *Schiller*: **a**) O. Brahm, Schiller. I., s. '90, 565: Christl. Welt 4, 90-2; Lit. Rs. 16, 313 f. Hellinghaus. — **b**) Köster, Sch. als Dramaturg, s. Nr. 1060: CBl '91, 464; Dt. Rs. 17, II, 315; NtZtg 44, Nr. 136 Frenzel; Z. f. vergl. Lit. G. 4, 389-95 Walzel; AZtg Nr. 243 Drescher. — **c**) Kühnemann, Die Kantischen Studien Schiller's u. die Composition des Wallenstein, s. '90, 1372: CBl '91, 626 f.; Anz. f. Dt. Alth. 17, 149-54 Köster; Z. f. Oesterr. Gymn. 42, 431 Minor. — **d**) Litzmann, Sch. in Jena, s. '89, 5019: RC 29, 153 Chuquet; Mag. f. Lit. 59, 141 Kaberlin; DLZ 11, 1275 f. Auerbach. — **e**) Martersteig, D. Protokolle d. Mannh. Nationaltheaters, s. '90, 1382: CBl '90, 1298 f.; Lit. Rs. 16, 246 f. Hellinghaus; DLZ 11, 1543-5 Minor. — **f**) Minor, Aus d. Sch.-Archiv, s. '90, 1369: CBl 1037; BllLU '90, 419 f. Gröben. Vgl. **g**) H. Düntzer, Zu Sch.'s Demetrius. (Vjschr. f. Lit. G. 4, 173-81). — **h**) Minor, Schiller, s. '90, 564 u. '91, 1057: Ggw. 39, 136-9 Seliger; HZ 67, 94-6 Köster; Schweizer Rs. '91, I, 256; Z. f. d. Gymnw. 45, 473-6 Naumann. — **i**) Ruhe, Sch.'s Einfl. auf d. Entwicklg. d. Dt. Nationalgefühls, s. '89, 3287: ZDPh 23, 489 f. Kettner. — **k**) Weltrich, Fr. Schiller, s. '90, 566: Westermann 68, 574 f.; Lpz. Ztg. Beil. '90, 4; Christl. Welt 4, 90-2; HZ 67, 96 Köster. — **l**) Werder, Vorlesgn. üb. Sch.'s Wallenstein, s. '90, 1373: CBl 625 f.; Ggw. 39, 136-9 Seliger. [2593

Zur Cultur-G. d. Zeitraums vgl.: Wirthschaft: 2499. 2507 t; 8 p. — Kirchl. Leben: 2507 o; 91; n. — Bildung etc.: 1965; 66. 2021 f; i; m; o; q; u; x; 23 b; c; 27. 2508 p; 9 s; 10 u. — Literatur: 1789.

Zur Territorial-G. vgl. Nr. 2498 d; 89 n.

---

6. Zeitalter der Französ. Revolution und Napoleon's, 1789—1815.

Allgemeines, die Revolution u. ihre Einwirkung auf Europa 2594-2605; Revolutions- u. Napoleonische Kriege 2606-35; Preussen 2636-39; Andere Territorien 2640-55. Culturgeschichtliches wurde in die chronol. und territ. Gruppe eingeordnet; vgl. auch III, 5 u. III, 7.

Révolution, La, française (s. '89, 2491 u. '90, 3429). Band XIX u. XX. à 576 p.: **a-b**) 19, 6-26; 195-207. E. Champion, L'unité nation. et la révolution. — Bailliages et sénéchaussées de 1789 et leurs cahiers. — **c-f**) 19, 27-47; 339-43; 538-40. 20, 98-120; 193-219; 497-523. F. A. Aulard, La diplomatie du 1. comité de salut public. Forts. — Les cendres de Mirabeau. — Les 14 armées de la convention. — Le culte de la raison. I-III. — **g**) 19, 52-76 u. 256-279. P. Robiquet, Docc. inédits: De Bailly et La Fayette; de Bailly et Necker. — **h**) 97-116. C. Marc-Dufraisse, Lettres de Michelet, de Quinet et d'Hipp. Carnot. — **i**) 117-56. F. Rouvière, Le général de Ménard. — **k**) 157-84. Un débat sur Danton au sénat. — **l**) 185-88. F. Bornarel, Danton collab. de Barère. — **m**) 193 f. E. des Essarts, Le monument de Desaix. — **n**) 208-35. J. Viguier, L'encadastrement des biens etc. en Provence. — **o**) 236-55. P. Vidal, Mission polit. de Cassanyes. — **p**) 289-315; 507-37. P. Gaffarel, L'annexion du Piémont en 1798. — **q**) 316-29. G. Bussière et E. Legouis, Le général Beaupuy et le poète Wordsworth. [2594

Ferner: **a**) 19, 330-8. E. Guglia, Le journal polit. de Rivarol. — **b**) 352-67; 448-66; 550-65. Moreau de Jonnès, Mémoires. — **c-d**) 385-406. 20, 66-8. A. Stern, Mirabeau et la politique étrangère. — Une lettre de Mirabeau. — **e**) 407-10. J. F. Thénard, Les débuts oratoires du conventionnel Goujon. — **f**) 411-47. Debidour, Le Napoléon de la paix. — **g-k**) 19, 481-506. 20, 138-48; 289-307; 481-93. E. Charavay, Laz. Carnot. — La défense nation. dans le nord. — Mission du capitaine Malet, 1792. — J. Cl. Colfavru. — **l**) 20, 26-65. F. Rabbe, Les papiers

de sir James Bland Burges. — **m**) 121-37. A. Kuscinski, Les conventionnels en exil. —**n**) 149-55. Les sources de l'hist. de la révolution. — **o**) 336-75. H. Welschinger, Le débat sur l'authenticité des mémoires de Talleyrand. — **p**) 385-417; 524-49. A. Brette, Le serment du jeu de Paume. — **q**) 442-51. H. Monin, Phil. Egalité. — **r**) 452-72. A. Martinien, Les officiers généraux tués etc. pend. le 1. empire. — **s**) 550-59. E. Coyecque, Les préliminaires de la révol. en Bugey. [2595

Salamon, de, Mémoires inéd. de l'internonce à Paris pend. la révol. 1790-1801, publ. p. Bridier. Paris, Plon. 1890. lvj380 p. 7 fr. 50. ✻Rec.: DLZ 12, 820 f. Stern; Bull. crit. 12, 55-7 Lauzac de Laborie; Polyb. 61, 70-2 de la Rocheterie; Bibl. univ. 51, 217-24; Lit. Rs. 17, 211 f. Gottlob. — Vgl. **a**) Barine, Les mémoires d'un prélat. (R. polit. et litt. 46, Nr. 16.) [96

Tercier, Mémoires polit. et militaires, 1770-1816, publ. p. C. de la Chanonie. Paris, Plon. xxxij451 p. 7 fr. 50. ✻Rec.: RQH 50, 245-51 de la Sicotière; Corresp. 63, 202. [97

Sorel, A., L'Europe et la révol. franç. (s. '89, 856 u. 5021). III: La guerre aux rois, 1792-93. Paris, Plon. 568 p. 8 fr. ✻Rec.: Corresp. 63, 187 f.; SatR Nr. 1866. — Vgl. **a**) Sorel, La guerre et le procès de Louis XVI. (Ann. de l'éc. libre des sc. polit., April.) [98

Broc, de, La France pend. la révol. 2 Vol. Paris, Plon. 423; 452 p. 16 fr. ✻Rec.: RH 46, 366 f. Monod; Polyb. 62, 50-2 de la *Rocheterie*; *RC* 31, 503 f. Chuquet; HZ 67, 351-3 Kriegsmann; AZtg Nr. 251 Egelhaaf. [2599

✻**Taine,** Les origines de la France contemp., s. Nr. 1072. Rec.: Jl. des savants '91, 133 f.; RC 31, 192-7 Funck-Brentano; Polyb. 61, 343 f. de la Rocheterie; Univ. cath. 6, 460-3 Allain; SatR Nr. 1833; Révol. franç. 20, 91-6; RQH 50, 341 f. Pierre; Ath. Nr. 3323 Reinach. — **a**) Dt. Uebersetzg. v. L. Katscher; Bd. III, 1. Lpz., Abel & M. xvj381 p. 9 M. [✻Rec.: BllLU '91, 311 f.; Lpz. Ztg. Beil. 263, vgl. ebd. Nr. 27 u. 29.] — **b**) Engl. Uebersetzg. v. J. Durand: Bd. I. Lond., Low. 372 p. 16 sh. — Vgl. **c**) A. Reyher, Taine u. Napoleon. (Ggw. 39, 394-6.) [2600

Stockmeyer, K., Die Christen währ. d. Franz. Revol. Vortr. Basel, Detloff. 1890. 35 p. ✻Rec.: ThLBl '91, 68 Wilhelmi. [2601

Loménie, L. de, Les Mirabeau; nouv. études sur la soc. franç. au 18. siècle. Partie 2, T. IV u. V. Paris, Dentu. 519; 510 p. à 7 fr. 50. ✻Rec.: Bull. crit. 12, 111-8 Welschinger; R. des 2 mondes 105, 398-428; 795-824 Mézières; Nation 8, 670 Stern. [2

Fling, F. M., Mirabeau and the French constitution, 1789-90. Lpz. Diss. 68 p. [3

Hamel, E., Thermidor, d'apr. les sources origin. etc. Paris, Jouvet. xij369 p. 3 fr. 50. ✻Rec.: Polyb. 61, 518 f. Pierre. [4

✻**Recensionen** von Werken betr. Franz. Revolution: **a**) Aulard, Recueil des actes du comité de salut, s. Nr. 1084: Polyb. 61, 515-18 Pierre; DLZ 11, 1464 f. Stern; RC 31, 503 Chuquet. — **b**) Boissonnade, Hist. des volontaires de la Charente, s. '90, 3438: Séances et trav. 35, 734 f. Levasseur; Polyb. 61, 151 f. de la Rocheterie. — **c**) Daudet, Coblentz 1789-93, s. '90, 1401: MLIA 59, 476-9 Prölss; RH 43, 116 f. Farges; Svensk hist. tidskr. 11, 192-7. — **d**) Déjob, Mad. de Staël et l'Italie; s. Nr. 1081: R. stor. it. 8, 129-36 Morsolin; R. intern. de l'enseign. 20, 110 f.; RC 31, 338 f.; Cultura 11, Nr. 17 f. — **e**) Des Cars, Mémoires, s. '90, 3425 u. '91, 1068: Lit. Rs. 17, 180-2 Gottlob; Révol. franç. 19, 372; Svensk hist. tidskr. 11, 185-92. — **f**) Feugère, *Révol. franç.*, s. '90, 1389: RQH 48, 333-5 de la Rocheterie; Polyb. 58, 163 f. — **g**) Jäger, Franz. Revol. u. soc. Bewegung, s. '90, 579: Polit. sc. quart. 6, 176-8 Giddings; Jbb. f. Nat.ök. 21, 308 f. Grünberg, u. ebd. NF 1, 775 f. Lindner; CBl '90, 823 f.; BllLU '90, 264 f. Schultze. — **h**) Lambert, Fédérations en Franche-Comté, s. Nr. 1089: RQH 49, 666 f. de la Rocheterie; RH 46, 367 f. Monod. — **i**) Louvet de Couvrai, Mémoires I, s. '90, 1383: NR 61, 588-91 Richard; Polyb. 58, 251 f. de la Rocheterie. — **k**) Mahrenholtz, G. d. Franz. Revol., s. '89, 2498 u. 5022: HZ 65,

559 f. Schultze; Oesterr. CBl 6, 53 f. Haas. — l) D. Nisard, Consid. sur la révol. franç. etc. Paris, Lévy. 1887: A. stor. it. 4, 354-7 Sforza. — m) Pingaud, Corresp. intime du comte de Vaudreuil, s. '90, 585: RQH 47, 337 f. Pierre; Bibl. univ. 44, 418-20 Sayous; MLIA 59, 476-9. — n) Rochechouart, Souvenirs sur la révol., s. '90, 571: HZ 65, 484-6 E. Schulte; Bibl. univ. 46, 445 -7; Allg. Mil. Ztg. '89, Nr. 93-5; Bull. crit. 12, 14-9 Bonnassieux. — o) Stern, Mirabeau, s. '90, 578 u. 3434: RC 30, 203-5 Decrue; HZ 66, 155-60 Kriegsmann; R. d'hist. dipl. 5, 281 f. Pingaud; R. des 2 mondes 105, 398-428 Mézières. — Vgl. p) Stern, Zum 100 j. Todestage Mirabeau's (AZtg Nr. 91). — q) Wenck, Dtld. vor 100 JJ. II, s. '90, 3433. CBl '90, 1670; DLZ 11, 1874 f. Wohlwill; RC 31, 310 f. Chuquet. [2605

Zeitschriftenaufsätze betr. Revol.-kriege u. Napol. Zeit: a) P. Arras, Aus d. Tagebuche e. Sächs. Artilleristen, 1794-95. (Bautzener Nachrr. Beil. 3-5; 7-12; 15.) — b) R. N. Bain, The 2. partition of Poland, 1793. (EHR 6, 331-40.) — c) E. Barre, Napoleon I. u. die Juden. (PJbb 67, 125-48.) — d) G. Bignoni, Un corrisp. napol. di Franc. Apostoli. (Nuovo A. veneto 1, 244-8.) — e) v. Boguslawski, Lebensabriss d. Gen.majors C. A. v. Boguslawski, 1758-1817. (Beihft. z. Mil.-Wochenbl. '91, 197-256.) — f) J. E. Carteret, Portraits et carricatures de Talleyrand. (R. polit. et litt. 47, 451-7.) — g) Dechend, Kriegstagebuch d. Hess. Generalstabs, 1792 (s. '90, 3439). Forts. II-VI. (N. mil. Bll. 36, 537-48 etc. 38, 256-64; 345-57.) — h) Un Episode de l'invasion: le général Allix et la défense de Sens en 1814. (R. du cercle milit. '90, Oct. 5, Oct. 26, Nov. 16.) — i) Eine Erinnerung an Dtld.'s tiefste Schmach [Ordre du Jour, 8. Nov. 1806]. (Bär 16, 82.) — k) Erinnerungen a. d. Franzosenzeit [betr. 1811-13]. (Dt. Rs. 17, 289-309.) — l-m) de Gabriac, Souvenirs d'un secrétaire d'amb. à Naples, 1811-14. — Souvenirs de l'entrevue d'Erfurt par un page de Nap. (Corresp. 63, 274-87 u. 63, 821-8.) — n) La guerre d'Espagne: Fragments des mém. du colonel Vigo-Roussillon. (R. des 2 mondes 106, 127-57.) — o) W. Lange, Aus Karl Fr. Reinhard's Leben. I-X. (Dt. Rs. 16, II, 98-125 etc. 17, II, 208-18.) [6

Ferner: a) L. Levy, Pozzo di Borgo et son projet d'alliance russe, 1814. (R. d'hist. contemp. '90, oct.-nov.) — b) Les mém. d'Armand de Melun. (Corresp. 63, 67-84; 307-21.) c) A. Neri, Lettera di L. Corvetto [1797]. (Giorn. ligust. 18, 230-35.) — d) Peel's early correspondence. (QR 173, 70-99.) — e) Petrich, Ferd. B. v. Schill. (ADB 31, 210-2.) — f) B. Poten, Karl. L. Schulmeister. (Ebd. 32, 688 f.) — g) Ed. Schmidt-Weissenfels, Der Krieg um d. König v. Rom. (Westerm. 69, 844-49.) — h-l) L. Slonimskij, Franco russkaja politika v nacale stoletija. Pocco di Borgo i ego dejatelnost vo Francii. [Die Franz.-Russ. Politik, Anfang d. Jhs.: Pozzo.] — Franko-russkija otnosenija pri Napoleone I. [Die Franz.-Russ. Beziehgn. z. Zeit Nap.'s]. (Vestnik Evropy '91, II, 816-37; III, 378-94; IV, 703-23.) — m) R. Stourm, Du degré de prép. de Bonaparte au 18. brumaire. (Jl. des écon. 6, 358-71.) — n) Studie üb. Ausrüstg. etc. im Feldzuge Nap.'s geg. Russland. (Organ d. milit. wiss. Vereine '91, Hft. 2.) — o-p) H. Taine, La reconstruction de la France en 1800 (s. '89, 3320 u. '90, 3465). Schluss. (R. des 2 mondes 105, 5 -39; 241-74; 481-516.) — Napol. Bonaparte's Wehrpolitik. (Mag. f. Lit. 60, 53-6.) — q) A. Vandal, La France et la Russie pend. la camp. de 1809. (Ann. de l'école libre de sc. polit. '91, avril 15.) — r) Weil, La cavalerie des armées alliées pend. la camp. de 1814. (Jl. des sc. milit. '90 u. '91.) — s) H. Welschinger, Le général de Grünne, le prince de Ligne et l'Autriche en 1809. (NR 70, 744-63.) — t) G. Winter, Zur G. v. Jena u. Tilsit. (Ggw. 39, 324 -328.) [7

Talleyrand, Mémoires, publ. p. de Broglie (s. Nr. 1856). T. III. 475 p. 7 fr. 50. Rec. früh. Bde.: RH 46, 83-7 Monod; HJb 12, 426 f.; RC 31, 410-7 Chuquet; Révol. franç. 19, 344

-51 u. 20, 473 f.; Polyb. 61, 442-4 de la Rocheterie; Edinburgh R. 174, 1-31; QR 173, 131-8; Univ. cath. 7, 423-40 Allain; Ann. de l'éc. libre des sc. polit. '91, 15. April Darcy; Schweizer. Rs. '91, II, 131-3 Rossel; R. polit. et litt. 47, 315-8 Ursus; HPBll 107, 833-40. — Vgl. a) F. A. Aulard, Les mémoires de Talleyrand sont-ils authentiques? (R. polit. et litt. 47, 321-4) u. Antwort de Broglie's ebd. 385-8. [Vgl. dazu Nr. 2595o.]) — b) Th. Funck-Brentano, Les trois Talleyrand. (NR 70, 449-68.) — c) L. Geiger, Napoleon u. Goethe. (Nation 8, 500-2.) — d) Napoleon u. Wieland. (AZtg Nr. 121 u. 124.) — e) K. Menge, Goethe u. Wieland vor Napoleon in Erfurt u. Weimar. (Z. f. d. Dt. Unterr. 5, Hft. 5.) — f) Von Dt. Uebers. ersch. Bd. II-III: 428; 406 p. [✻Rec.: Uns. Zeit '91, I, 501-6; Norddt. AZtg Nr. 227; Krit. R. aus Oesterr. 2, 81-7; 109-12; 138-40 Willfort. — g) Engl. Uebersetzg. Bd. II (von de Beaufort) u. Bd. III (von A. Hall): 392 u. 324 p. à 21 sh. [2608

Mémoires, lettres inédites etc. de Talleyrand, publ. p. J. Gorsas. Paris, Savine. xij291 p. 3 fr. 50. ✻ Rec.: Polyb. 61, 444 f. [9

Maury, cardinal, Corresp. dipl. et mémoires inéd., 1792-1817: L'élection du dernier roi des Romains etc.; publ. p. Ricard. 2 Vol. Lille, Desclée. lxxj516; 576 p. 15 fr. ✻ Rec.: Polyb. 519-21 Pierre; Corresp. 63, 332-45; 437-49 de Kérohant. — Vgl. a) A. Ricard, La dern. élection etc. (RQH 49, 600-9.) [10

Journal du canonnier Bricard, 1792-1802, publ. p. A. et J. Bricard. Paris, Delagrave. xliv494 p. 3 fr. 50. ✻ Rec.: RC 31, 505 f. Chuquet. [11

Zeissberg, H. v., 2 JJ. Belgischer G. (1791 u. 92). I: Von d. Convention im Haag bis z. Tode Leopold's II. (Sep. a. SBWAk.) Wien, Tempsky. 266 p. 5 M. 10. [12

Marmottan, P., Le général Fromentin et l'armée du Nord, 1792-94. Paris, Dubois. 260 p. 7 fr. 50. ✻ Rec.: RC 31, 504 f. Chuquet; Révol. franç. 19, 48-51 Charavay. [13

Abaut, A., Lariboisière. Paris, Berger-Levrault. 1889. 92 p. 2 fr. ✻ Rec.: RC 31, 509 Chuquet. [14

✻ **Fournier**, Napoleon I. Bd. III, s. '90, 597 u. 3462. Rec.: NtZtg 43, Nr. 356; AZtg '90, Nr. 354; Oest. CBl 7, 79-81 u. 88 f. v. Helfert u. Entgegnung Fournier's ebd. 118-20. — a) Franz. Uebersetzg. v. E. Jaeglié. Bd. I. Paris, Bouillon. 298 p. 3 fr. 50. [✻ Rec.: RC 31, 506 f. Chuquet]. [15

Hazlitt, W., The life of Napoleon Bonaparte. 3 Vol. Lond., Gibbings. 15 sh. [16

Materialij dlja zizneopisanija grafa Nikity Petroviča Panina [Materialien zur Lebensbeschreibg. Panin's], hrsg. v. A. Brückner (s. Nr. 1138). III-IV. 1890. xiij660; xj408 p. à 3 Rbl. ✻ 1797 ff. — Rec.: FBPG 4, 316-9. [17

Polevoj, V. A., Istorija grafa Suvorova Ryminskago, generalissimusa rossijskich vojsk [G. d. Gfn. Suworow Ryminskij, Generalissimus d. Russ. Heere]. 3. Aufl. Moskau, Wilde. 1890. 327 p. 3 Rbl. [18

Boillot, La campagne de 1799 en Suisse (s. '90, 1419). Livr. 4-7. p. 53-100. — a) Dt. Uebersetzg. v. O. Stoll. Lfg. 1. Bern, Milit.-Buchh. 1890. p. 1-12. à 80 c. ✻ Rec.: Mil. LZ 72, 110 f. [19

Boulay de la Meurthe, Documents sur la négociation du concordat etc. de la France avec le s. siège, 1800-1. T. I. (Publl. de la soc. d'hist. dipl.) Paris, Leroux. xxix440 p. 6 M. [20

Ermann, H., Herc. Consalvi en het concordat v. 1801. Nijmegen, Malmberg. 32 p. 25 c. [20a

Sbornik imperat. russkago istor. obščestva LXXVII: Diplom. snošenija rossii s Franciej v epochu Napoleona I. [Sammelwerk d. Russ. histor. Ges. Bd. 77: Diplom. Beziehgn. Russlands mit Frankreich z. Z. Napoleons I.], hrsg. v. A. Tračevskij. Bd. II: 1803-4. Petersb., Stasjulevič. xiij780 p. 3 Rbl. [21

Thoumas, Le maréchal Lannes. Paris, Calman-Lévy. 388 p. 7 fr. 50. ✻ Rec.: RC 31, 510 f. Chuquet; Ac. Nr. 3331. [22

Mémoires du général baron de Marbot. I-II: Gênes, Austerlitz, Eylau; Madrid, Essling, Torrès-Védras. Paris, Plon. xij390; 495 p. à 7 fr. 50. ✻ Rec.: RC 31, 507 f. Chuquet; Frankf. Ztg. Nr. 204 Ganz;

Corresp. 163, 462-74 u. 164, 71-84 de Kerohant; Ath. Nr. 3331; NR 71, 841-5; SatR Nr. 1870; Jl. des sav. '91, 435-50 Wallon; NR 72, 370. [2623

Götte, R., Das ZA. d. Dt. Erhebung 1807-15. [Bd. I. einer G. d. Dt. Einheitsbewegung im 19. Jh.] Gotha, Perthes. 409 p. 7 M. ✻ Vortreffl. Zusammenfassung d. n. Forschung üb. Preuss. Reformgesetzgebung u. Oesterr. Erhebung v. 1809, mit treffenden lit.- u. cultur-hist. Betrachtungen. (Süddt. Erscheinungen vermisst.) Fesselnd geschrieben. [A. St.] — Rec.: KBlGV 39, 102 f.; Dt. Reichsanzeiger Beil. Nr. 187; BllLU '91, 568 W. Müller; CBl '91, 1354 f.; Lpz. Ztg. Beil. 414 f. [24

Maag, A., D. Schicksale d. Schweizer-Regimenter in Nap.'s I. Feldzug nach Russl., 1812 (s. '89, 3330). 2. Aufl. Biel, Kuhn. 1890. 317 p. 4 M. ✻ Rec.: MHL 19, 187 f. Foss. [25

✻ **Boyen**, Erinnergn., s. '90, 592 u. '91, 1124. Rec.: MHL 19, 87-91 Gruner; Dt. Heeres-Ztg. '90, Nr. 91; VjschrVPK 28, II, 88-96; RH 46, 415 f. A. Stern; Allg. Mil.-Ztg. '91, Nr. 3-4; Ath. Nr. 3317. — Vgl. **a-b)** M. Lehmann, Boyen's Denkwürdigkeiten; Boyen's Darstellg. d. Preuss. Kriegsverf. (HZ 67, 40-54; 55-80.) [26

Tanera, C., Die Befreiungskriege I u. II. (Tanera, Dtld.'s Kriege v. Fehrbellin bis Königgrätz IX. u. X.) Münch., Beck. 215; 246 p. à 2 M. [27

Gaffarel, P., Campagnes du 1. empire: période des désastres, 1813-15. Paris, Hachette. 271 p. 2 fr. 60. [28

Girod de l'Ain, Général Drouot. Paris, Calman-Lévy. 126 p. 2 fr. 50. ✻ Rec.: RC 31, 509 f. Chuquet. [29

Lagerhjelm, G., Napoleon och Carl Johan under kriget i Tyskland 1813 till och med slaget vid Leipzig. Stockh., Norstedt. x421p. 4 Kr. 50. [30

Weil, La campagne de 1814 d'apr. les docc. des archives de la guerre à Vienne: La cavalerie des armées all. pend. la camp. de 1814. I. Paris, Baudouin. 550 p. 8 fr. ✻ Vgl. Nr. 2607r. [31

Roloff, G., Politik u. Kriegsführg. währ. des Feldzuges 1814. Berlin, Mayer & M. 92 p. 1 M. 60. [32

Morris, W. O' Connor, Great commanders of modern times and the campaign of 1815. Lond., Allen. 366 p. 21 sh. ✻ Rec.: Ac. Nr. 1000. [33

✻ **Recensionen** von Werken betr. Kriege u. Napoleonische Zeit: **a)** Die Französ. Armee i. J. 1813, s. '89, 905 u. 2535. Sep. Berlin, Wilhelmi. 1889. 178; 29 p. 3 M. 60: Jbb. f. Dt. Armee 71, 114-6; Mil.LZ 70, 155-8. — **b)** Bailleu, Preussen und Frankreich 1795-1807, s. '89, 879: EHR 5, 174-81 Gardiner; Révol. franç. 20, 185-7. — **c)** Bertin, La soc. du consulat etc., s. '90, 1424: RQH 48, 339 f. Pierre; HZ 65, 563 f. Schulte; CBl '90, 1205 f.; Polyb. 59, 78 f. — **d)** Blomberg, Marskalk Bernadotte, s. '89, 884 u. 2520: Finsk tidskr. 26, 293-6 Dillner; HZ 64, 563 f. Arnheim. — **e-f)** Bonnal, Carnot, s. '91, 2505: RC 27, 433-5 Chuquet. — Armées de la révol., s. '89, 3312: HZ 65, 560-6 v. d. Wengen. — **g)** Bussière et Legouis, Gen. Beaupuy, s. Nr. 1869: MHL 19, 268-70 Sauerhering; Précis hist. 20, 569-73 Débidour. — **h)** Chuquet, Guerres de la rév., 2. série, s. '89, 5032 u. '91, 1100: Bull. crit. 12, 194-6; Révol. franç. 20, 281-6. — **i)** Duruy, Études d'hist. milit., s. '89, 3311: Polyb. 30, 416 f. de Ganniers. — **k)** Fall v. Soissons, s. '90, 601: CBl '90, 887; Jbb. f. Dt. Armee 75, 122; DLZ 11, 683. — **l)** Horstmann, D. Franzosen in Saarbrücken, s. '90, 591: HZ 65, 483 E. Schulte; CBl '90, 1565 f.; RC 30, 302-4 Chuquet. — **m-n)** Krones, Frh. v. Simbschen, s. '90, 3486: AZtg '90, Nr. 260 Schwicker; CBl 105. — Tirol 1812-16, s. '90, 1438a: HJb 11, 825-7; AZtg '90, Nr. 168 Schwicker; CBl '90, 1765; Dt. R. 16, I, 253; Oesterr. CBl 7, 195 v. Helfert. — **o)** Krebs et Morris, Campagnes dans les Alpes, s. Nr. 1868: NR 70, 443-5; RH 46, 368 Monod; RQH 50, 338 f.; R. stor. it. 8, 366-8 Fabris. — **p)** Larsson, Sveriges deltagande 1800-1, s. '89, 2519: HZ 63, 524-6 Arnheim. [34

Ferner: **a)** Leszczynski, Kriegerleben des Joh. v. Borcke, s. '89, 2525: FBPG 2, 300 f.; HZ 63, 324 f. — **b)** Lettow-Vorbeck, Krieg 1806-7. I, s. Nr. 1113: DLZ 12, 718 f.; Lpz. Ztg. Beil. 88; NtZtg 44, Nr. 169; FBPG 4, 281-9 Koser; AZtg '91, Nr.

144; Dt. Heeres-Ztg. Nr. 14. — c) Maze, Général Marceau, s. '89, 2508: RC 28, 107-11 Chuquet. - Vgl. DZG 3, 178 Farges. — d) Nachtgefecht bei Laon, s. '90, 602: CBl '90, 887; Jbb. f. Dt. Armee 75, 122 f.; DLZ 11, 683. — e) Napoléon, Oeuvres litt. IV, s. '89, 2547: RQH 45, 682-4. — f) Précis des campagnes en Italie, s. '89, 3318: Jbb. f. Dt. Armee 72, 391; Polyb. 30, 423-5 de Ganniers. — g) Sauerhering, Friede v. Schönbrunn, s. '90, 592, auch Gött. Diss. 1889: MHL 18, 362-4 Harnack; HZ 66, 535-7 W. Schultze. — h) Schmidt, Dt. Verf.-Frage, s. Nr. 1123: Münchener N. Nachrr. 44, Nr. 187 u. 193 Heigel; Nord u. Süd 57, 284; Dt. Rs. 16, II, 376 f.; MHL 19, 279-84 v. Gruner; EHR 6, 597-9 Ward. — i) Tatitscheff, Aléxandre I. et Napol., s. Nr. 1109: RH 46, 93 f. Farges; Edinb. R. 173, 563-91; Polyb. 62, 52 f. Pierling; Livre mod. '91, 166. — k) Teicher, Kléber, s. '90, 1413: RC 29, 419; Mil.LZ 71, 250 f.; HJb 11, 655 f.; DLZ 11, 1550; N. mil. Bll. 37, 515 f. — l) Tratschevsky, Russl. u. Frankr. in der Epoche Napol. I., s. '90, 3443: ZGOberrh. 6, 324 f. Obser; Russ. R. 19, 316-38 Brückner; RH 46, 129-32 Yakouschkine. — m) Vandal, Nap. et Aléx. I., s. Nr. 1119: AZtg '91, Nr. 87; R. des 2 mondes 104, 203-14 Valbert; RH 46, 93-5 Farges; Edinb. R. 173, 563-91; R. pol. et litt. 47, 120 f.; Polyb. 62, 53 Pierling; Livre mod. '91, 166; Séances et trav. 35, 132 Sorel. — n) Windelband, Fichte's Idee d. Dt. Staates, s. '90, 1430: Grenzb. 49, III, 428-30; CBl f. Rechtswiss. 9, 431 f. Sommer. — o) Xylander, Churpfalzbaier. Cavallerie 1790-96, s. '89, 2504: CBl '89, 816. — p) Zeissberg, Zur Dt. Kaiserpolitik Oesterreichs, s. '89, 5039: HZ 65, 532 f. Tupetz. [2635

Zeitschriftenaufsätze betr. Preussen (Staat): a) P. Bailleu, Fr. H. Leop. v. Schladen. (ADB 31, 324 f.) — b) G. Bujack, Beitr. f. e. Biographie Gf. Alexander's zu Dohna-Schlobitten. (SB d. AlthGesPrussia 46, 102-17.) — c) B. Cordt, Joh. v. Müller's Briefe an K. Morgenstern [1805-9]. (Sep. a. Altpr. Mtschr. 28, 108-40.) Königsberg, Beyer. 80 Pf. — d) E. Friedländer, R. O. Fr. Aug. v. Schöler. (ADB 32, 214 f.) — e) A. Grabe, Die Towarzys im Altpreuss. Heere. (SB d. AlthGesPrussia 46, 130-53.) — f) C. Grünhagen, Gustav Graf v. Schlabrendorf. (ADB 31, 320-3.) — g) R. Hahn, Die Flucht der Preuss. Prinzen, 1806. (Bär 17, 260-3; 274-6) — h) Jonas, Aus Krotoschin's Vergangenheit. (ZHG-Posen 5, 421-3.) — i) G. F. Knapp, Die Landarbeiter bei der Stein-Hardenbergischen Gesetzgebg. (AZtg Nr. 125.) — k) G. Krause, Fr. Leop. v. Schrötter. (ADB 32, 579-82.) — l) G. Krause, Prov.-Minister v. Schrötter u. s. Antheil an d. Steinschen Reformgesetzgebung. (Altpr. Mtschr. 28, 345 f.) — m) W. Maurenbrecher, H. Theodor v. Schön. (ADB 32, 781-92.) — n) Jul. Meyer, Die Hesselbergmesse; e. Erinnerg. an d. Preuss. Herrschaft in Franken. (Beil. d. Norddt. AZtg 24, 95.) — o) E. v. Platen, Auszüge aus d. Tagebuche d. Gfin. Truchsess-Waldburg, Hofdame d. Kgin. Luise v. Preussen. (SB d. AlthGesPrussia 46, 118-29.) — p-r) B. Poten, Joh. H. v. Schill. — Fr. W. K. v. Schmettau. — Joh. H. O. v. Schmidt. (ADB 31, 213 f.; 640 f.; 745 f.) — s) R. Prümers, Die Südpreuss. Ztg., 1798. (ZHGPosen 5, 445-8.) — t) H. Weber, Auch ein Bismarck. (PJbb 66, 345-85.) — u) Wippermann, Kasp. Friedr. v. Schuckmann. (ADB 32, 647-50.) [36

Reiche, B., Die polit. Lit. unter Fr. Wilhelm II. Hall. Diss. 32 p. [37

Bonnal de Ganges, Origines de la revanche prussienne: La reine Louise de Prusse. Paris, Savine. 322 p. ✻Rec.: NR 72, 370 f. [38

Cavaignac, G., La formation de la Prusse contempor.: Les origines; le ministère de Stein, 1806-8. (Vgl. Nr. 1138.) Paris, Hachette. 510 p. 7 fr. 50. ✻Rec.: RC 32, 10-15 Chuquet; Ath. Nr. 3323 Reinach; Corresp. 63, 201; Polyb. 62, 59-61; RH 46, 379-83 Monod; CBl 1111 f. [39

Zeitschriftenaufsätze betr. Territorien, *Norddeutschland* (Gruppen V, 2-4): a) E. Johnson, Zur Lebens-G. d. Cabin.-Ministers Gf. Detlev

Einsiedel. (NASächsG 12, 175-8.) — **b)** K. E. H. Krause, Joh. J. K. v. Schlütter. (ADB 31, 616 f.) — **c)** A. Moschkau, Napoleon I. in Zittau. (Gebirgsfreund 1, 175-7; etc. 220 f.) — **d-f)** B. Poten, E. v. Schrader. — M. v. Schreibershofen. — F. A. v. d. Schulenburg. (ADB 32, 427; 478 f.; 663 f.) — **g)** P. Zimmermann, K. Fr. G. v. d. Schulenburg-Wolfsburg. (Ebd. 32, 665-7.) — Desgl., *West-* u. *Mitteldeutschland* (Gruppen V, 5-6): **h)** M. v. Ditfurth, Skizzen a. d. Hess. Kriegs-G. (s. '90, 4147 e). Forts. (Hessenland '91, 11 f.; 134-6; 145 f.) — **i)** E. Feys, L'église de St. Walburge à Furnes pend. la révol. (Ann. de la soc. d'émul. de la Flandre 2, 155-66.) — **k)** H. v. Heyden, Der Concordienorden, die Ehrenmedaillen, Feldzugs- u. Dienstalterszeichen in Frankfurt. (A. f. Frankf. G. u. Kunst 3, 1-108.) [Rec.: Mil. LZ 71, 370 f.; NZ 21, 499 f.] — **l)** J. Kracauer, Frankfurt u. d. Franz. Republik, 1795-97. (Ebd. 142-216.) — **m)** E. Pauls, Brief z. G. d. Heiligthümer i. Cornelimünster, 1804. (Ann. d. HVNiederrhein. (51, 171-4.) — **n)** R. Poten, Heinr. Schmidt. (ADB 31, 731 f.) — **o)** C. Stamford, Aus Westphäl. Zeit. (M. an d. Mitgl. d. V. f. Hess. G. '90, 129-32.) — **p)** F. Zwenger, Kf. Wilhelm I. v. Fulda. (Hessenland '91, 74-6; 90 f.; 126-8.) [2640

Desgl., *Süddeutschland und Oesterreich*: **a)** L. Abasi, Peter Balogh de Ocsa. (Hazánk 9, I, 116-21.) — **b)** G. Danzas, Les élections de 1789 dans les districts de Colmar et de Schlestadt. (R. cath. d'Alsace 9, 513-29; 577-87; 673-91.) — **c)** Die Einquartirungen im Linzgau, 1792-1800. (Freie Stimme [Radolfzell] '90, Nr. 114-6.) — **d)** E. Golay, La république helvétique et les recès fédéraux. (Bull. de l'inst. genevois XXIX.) — **e)** K. Th. Heigel, Joh. H. v. Schenk. (ADB 31, 47-9.) — **f)** K., Esslinger Erinnerg. vom Neuj.-Tag 1803. (Bll. f. Württ. KG 6, 46 f.) — **g)** Th. v. Liebenau, V. F. A. Schmid. (ADB 31, 693-5.) — **h)** Paulus, Zur G. d. Kapuziner im Elsass. III. (Ecclesiasticum Argentinense 9, Beil. 6-12.) — **i)** Pasquille auf d. Reichstag v. 1802 etc. (Hazánk 9, I, 225 u. 296; 233-40.) — **k)** R. Reuss, Le gymnase protest. de Strasbourg pend. la révol. (Le progrès relig. 23, 313-18 etc.; 329-32 ff.) — **l)** Schrödl, R. Kornmann. (KLex 7, 1023 f.) — **m)** Urbarialprotokolle a. Siebenbürgen. (Hazánk 9, I, 281-96; 377 ff.) — **n)** F. X. Wegele, Eulog. Schneider. (ADB 32, 103-8.) — **o)** Der bewaffnete Widerstand etc. bei Anlass d. Französ. Invasion 1798. (Schweizer Z. f. Artillerie u. Genie '91, Febr. u. März.) [41

Borne, Kreuzwendedich v. d., Polen als Schauplatz vergang. u. zukünft. Kriege. Berl., Wilhelmi. 1890. 72 p. 2 M. ✻ Rec.: ZHGPosen 5, 432-4 Schwartz. [42

Düning, Ad., Das Ende d. kaiserl. freiweltl. Stifts Quedlinburg. Quedlinburg, Huch. 43 p. 1 M. ✻ Folgen d. Luneviller Friedens, Verwaltung Jérôme's. — Rec.: Sammler 13, 118 Clericus. [43

Braunschweig in d. JJ. 1806-15 (s. Nr. 1890). Hft. 2. Braunschweig, Vieweg. 1890. x164 p. 50 Pf. [44

Kéraval, Chroniques maritimes d'Anvers, 1804-14. (Sep. a. R. marit. et colon.) Paris, Baudoin. 172 p. 4 fr. [45

Lütken, O., Les Danois sur l'Escaut, 1809-13. Kopenhagen, Høst. 180 p. 3 Kr. 50. [46

Stade, T., Zur G. d. St. Gera, 1806-13. Progr. Gera. 4°. 28 p. [47

G[yss], J., Ludwig Rumpler u. s. Erlebnisse vor u. währ. d. Revol.-Zeit. Strassb., Bauer. 1890. 195 p. 1 M. [48

Laquiante, Arth., 2 touristes à Strasbourg, 1792-1801. (Sep. a. R. alsac. XII u. XIII.) Paris, Berger-Levrault. 1890. 51 p. [49

Paulus, Nic., L'église de Strasbourg pend. la révolution. Rixheim, Sutter. 1890. 439 p. 2 M. 80. ✻ Rec.: Polyb. 61, 344 f. Pierre; HJb 12, 170. [50

Meister, Ulr., Militär.-polit. Beitrr. z. G. d. Untergangs d. 13örtigen Eidgenossenschaft. I. (Neuj.-Bll. d. Feuerwerker-Ges. Nr. 86.) Zürich, Höhr. 1891. 4°. 28 p. 2 M. 20. ✻ Schildert nach neuen Qn. Zustände vor 1798 u. Anfänge d. Französ. Action. [51

Pingaud, L., La frontière franco-suisse pend. la révol. (Sep. a. Ann. franc-comtoises '91.) Besanç., Jacquin. 23 p. ✻ Rec.: Polyb. 62, 84 f. [2652

Burdin, L'annexion [de la Savoie] de 1792 et son centenaire; réponse etc. Chambéry, Ménard. 132 p. [53

Erber, T., Storia della Dalmazia, 1797 al 1814. Progr. Zara. 1890. ✻ Rec.: MIÖG 12, 357 Prem. [54

✻ **Recensionen** v. Werken z. Territorial-G. (incl. Preussens): **a**) Beck, Zur Verf.-G. d. Rheinbundes, s. '90, 1426. Lpz., Fock. 1 M. 20: HZ 67, 97-9 Lang; HJb 11, 622. — **b**) Blasendorff, Blücher als Gutsbesitzer, s. '89, 5062: Mil.LZ 72, 68. — **c**) Bockenheimer, G. der Stadt Mainz 1798-1814, s. '90, 3474. Ersch. in 2. Tit.-Aufl. Rec.: HJb 11, 824 f.; Lit. Rs. 16, 309-11; MHL 19, 67 f. v. Kalckstein. — **d**) Briefwechsel d. Kön. Katharina u. d. K. Jérôme, s. '89, 943 u. 5063: Lit. Rs. 16, 117 f. Zisterer; Z. f. Dt. Cultur-G. 1, 350 f. — **e**) Correspondenz Friedr.'s v. Württb., hrsg. v. Schlossberger, s. '89, 2578 u. '90, 1453: DZG 4, 124-7 u. RH 45, 154-60 Sauerhering; Oesterr. CBl 6, 64-6 u. 76-8 Thürheim. — **f**) Göcke, Königr. Westphalen, s. '89, 948: Z. d. Berg. GV 23, 264 f. — **g**) D. Hess, Joh. K. Schweizer, e. Charakterbild aus d. Zeit d. Franz. Revol. Berlin 1884: HZ 67, 174-7 Meyer v. Knonau. — **h**) Hüffer, Cabinetsregierung in Preussen, s. Nr. 1135: RC 31, 214-7 Chuquet; Lpz. Ztg. Beil. 67; RH 46, 176-9 u. Bull. de l'ac. des sc. de Belg. 21, 232 f. Philippson; DLZ 12, 787 f. Bailleu; HJb 12, 186; FBPG 4, 289-93 Koser; Oesterr. CBl 8, Nr. 4 v. Helfert; MHL 19, 272-8 v. Gruner; BllLU '91, 404 f.; CBl 1071. — **i**) G. v. Jenner, Denkwürdigkeiten, hrsg. v. E. v. Jenner-Pigott. Bern, Wyss 1887: HZ 67, 169-71. — **k**) Knapp, Bauernbefreiung, s. '89, 931 u. 3344: HZ 62, 358-63 Gothein; RH 41, 184-6 Stern. — **l**) J. G. Müller u. Joh. v. Müller, Briefwechsel, s. Nr. 1895: ZGOberrh 6, 524; Grenzb. 50, II, 559-67; Schweizer. Rs. '91, I, 252 f.; Lpz. Ztg. Nr. 44. — **m**) Schlossberger, Pr. Karl v. Württemb., s. '89, 5068: HZ 65, 371 Egelhaaf. — **n**) Schneider, G. d. evang. K. d. Elsass, s. '90, 3479: BllLU '90, 684-6 Sallmann; CBl 674; ThLBl '91, 204 f. — **o**) Stadelmann, Preussens Könige etc. IV, s. '89, 924: HZ 62, 357 f. Stieda. — **p**) Wertheimer, G. Oesterr. im 1. J.zehnt d. 19. Jh. II, s. '90, 3483: CBl '91, 199 f.; Dt. Rs. 66, 154 f.; Oesterr. CBl 7, 158 f. v. Helfert; Ath. Nr. 3323 Zimmermann. — **q**) Fr. v. Wyss, Leben der 2 Zürcher Bürgermeister Dav. v. Wyss Vater u. Sohn. I. II. Zürich, 1884 u. 86: HZ 67, 177-9 Meyer v. Knonau. [2655

Zur G. des Zeitraums vgl. Nr. 1753. 1812; 15. 1922 c-d; 85. 2532 g; 33 g.

7. Neueste Zeit seit 1815.

Allgemeines, Restauration, Einheits- u. Freiheitsbewegung 2656-60 a; Europ. Verhh. d. 1850-60 er Jahre 2661-68; Kriege v. 1864-70: 2669-89; Preussen u. d. neue Dt. Reich 2690-2710; Mittelstaaten, Schweiz u. Oesterreich 2711-31; Culturgeschichtliches: Verfassung u. Recht 2732-37; Kirche 2738-50; Allgem. Bildung 2751-74; Literatur 2775-90; Kunst 2791-2805.

Zeitschriftenaufsätze zur polit. G. bis 1848: **a**) C. Baer, Il regno d'Italia e Germania, 1814-70. I. (N. Antol. 33, 213-47 u. 34, 264-96.) — **b**) O. Braun, Vom Dt. Studentenparlament; 1848. (AZtg Nr. 136.) — **c**) F. Brümmer, Karl Schramm, Burschenschafter etc. (ADB 32, 445 f.). — **d**) H. Geffcken, La casa di Savoia, il papa e la repubblica. (N. Antol. 33, 131-50.) — **e**) G. Irmer, War K. Wilhelm als Prinz v. Preussen 1848 in Hannover? [N. Belege f. d. Haltlosigkeit d. Tradition]. (Hann. Courrier, 21. Juni.) — **f**) Die militärischen Massnahmen i. Norwegen aus Anlass des Dän.-Dt. Krieges. (Norsk mil. tidskr., '90, Hft. 8.) — **g**) Mochnacki, Tolskoe vozstanie v 1830-31 gg. Gl. VI. [Der Poln. Aufstand 1830-31, Cap. VI]. (Russkaja Starina '91, 281-302; 537-46.) — **h**) G. Rosa, Fed. Confalonieri [1784-1846]. (Comm. d. At. di Brescia '90, 279-91.) — **i**) E. Schneider, A. Schoder. (ADB 32, 212 f.) — **k**) Streber, Freifrau Juliane v. Krüdener. (KLex 7, 1229-31.) — **l**) Das 2. Wartburgfest, Pfingsten 1848. (Bursch. Bll. 5, 265-71.) [2656

Talleyrand, Mémoires, publ. p. de Broglie. III, s. Nr. 2608.

Flathe, Th., Neueste Zeit (s. '89, 535 u. '90, 3426, wo zu corrigiren p. 1-384). Bd. III. (Allgem. Welt-G. XII.) p. 385-528. (Lfg. 137-8 u. 154.) [2657

Biedermann, K., 1815-40. 25 JJ. Dt. G. (s. '90, 615 u. '91, 1180). II. Breslau, Schles. Buchdr. 1890. 322xvj p. 3 M. 50. ✲ Rec.: CBl '91, 713 f.; Frankf. Ztg. Nr. 94. — Vgl. daraus: **a**) Biedermann, Die Gründg. d. Dt. Burschenschaft. (Bursch. Bll. 4, 234-9; 298-303.) [58

Trousset, J., Hist. d'un siècle (s. '90, 1392 u. '91, 1116). VII: 1815-30. 359 p. 7 fr. 50. [59

Sehring, W., Das betrogene Dtld., od. v. Wiens Congress zu Frankfurts Bundestag; Gedenkbll. Dt. G. (Sehring's Dt. Nat.-Bibl. Nr. 2.) Berl., Kracht. xvj160 p. 1 M. 50. ✲ Rec.: KBlGV 39, 102. [60

Sieburg, M., Herm. v. Beckerath, d. Reichsfinanzminister d. J. 1848. Crefeld, Kramer & B. 1890. 31 p. 50 Pf. [60a

---

Giusti, G., Memorie inedite, 1845-9, pubbl. da F. Martini. Milano, Treves. 368 p. 5 L. ✲ Rec.: HJb 12, 193; Ggw. 39, 69-72; 90 f. [61

Thouvenel, L., Nicolas I. et Napoleon III.: Les préliminaires de la guerre de Crimée, 1852-54. Paris, Lévy. xxxj396 p. 7 fr. 50. ✲ Rec.: Polyb. 62, 169 Pierling; NR 72, 371 f. [62

Hamley, E., The war in the Crimea. Lond., Seeley. 312 p. 5 sh. ✲ Rec.: Ac. Nr. 984. [63

Revel, G. di, Dal 1847-55; la spedizione di Crimea, ricordi etc. Milano, *Dumolard. 191 p. 3 L. ✲ Rec.: R.* stor. it. 8, 368-73 Fabris. [64

Castelli, Mich., Carteggio politico [1847-75], ed. da L. Chiala. 2 Vol. Torino, Roux. 572; 652 p. à 6 L. ✲ Rec.: A. stor. it. 7, 424; R. stor. it. 6, 140-2 u. 8, 326-8 Rinaudo. [65

Lubomirski, Hist. contemp. (s. '90, 3513). III: De Sébastopol à Solférino. 601 p. 7 fr. 50. ✲ Rec. v. II: RH 44, 126 Farges; NR 72, 372 f.; SatR Nr. 1872. [66

Tatiščev, S., Imperator Nicolaj u inostrannyje dwory [Kaiser Nicolaus u. d. ausländ. Höfe]. Petersb., Skorochodov. 1889. xxv459 p. ✲ Rec.: R. de droit intern. 22, 423 f. Kamarowsky. — Vgl. **a**) Tatiščev, Imperator Nicolaj i prusskij dwor [K. Nic. u. der Preuss. Hof]. (Der „Russische Bote" '88, Nr. 3-4.) [67

✲ **Recensionen** v. Werken betr. Allgemeines u. Politisches bis c. 1860: **a**) Cavour, Nouv. lettres inéd., s. '89, 5086: N. Antol. 24, 188 f.; VjschrVPK 27, II, 233-6. — Cherbuliez, s. Nr. 2774c. — **b**) Correspondance de Talleyrand, amb. à Londres, 1830-34, s. Nr. 1903: R. de géogr. 14, 241-8 Drapeyron; RC 31, 474-6 Decrue; RQH 50, 340 f. — **c**) Czartoryski, Mémoires, s. '89, 957 u. 2588: PJbb 63, 578-618 Daniels. — **d**) Debidour, Hist. diplom. de l'Europe, s. Nr. 1178: RC 31, 375-9 Pfister; R. d'hist. dipl. 5, 286-8 Bertrand; SatR Nr. 1832; La Cultura N. S. 1, Nr. 3 Bertolini; Révol. franç. 20, 376-82; Frankf. Ztg. Nr. 87. — **e**) Falcke, D. Hauptperiode d. sog. Friedensblockaden, 1827-50, s. Nr. 1949: VjschrVPK 28, II, 220 f.; CBl f. Rechtswiss. 10, 312 Rettich. — **f**) Fyffe, Hist. of mod. Europe III, s. '90, 1478: RQH 48, 251 f. Moyes; The nation '90, 23. Oct. — **g**) Hartmann, Erinnergn. e. Dt. Officiers, s. '90, 3514: HZ 66, 565 f. Flathe; Oesterr. CBl 7, 56 f. Thürheim. — **h**) Hübner, Ein Jahr m. Lebens, s. Nr. 1904: Ath. Nr. 3323 Zimmermann; Frankf. Ztg. Nr. 83 Ganz; CBl 1308 f. — Rec. d. Franz. Uebers.: RC 31, 417 f. Pélissier; RQH 50, 343 f. de Grandmaison; Polyb. 61, 522 f. Pierre; Corresp. 63, 201 f.; R. d. 2 mondes 106, 695-706. — Janssen, s. Nr. 2774l. — **i**) Jastrow, G. d. *Dt. Einheitstraumes*, s. Nr. 1216: VjschrVPK 28, II, 193-217; BllLU '91, I, 170; Z. f. Dt. Cultur-G. 2, 136-8; Grenzb. 50, II, 587 f. — **k**) Kunz, Der Poln.-Russ. Krieg 1831, s. '90, 1473: Mil. LZ 71, 210-4; CBl '90, 1325 f.; Streffleur's Z. 32, I, Litbl. Nr. 1; ZHGPosen 5, 434 f. Schwartz; N. mil. Bll. 38, 273 f. — **l**) Levetzow, Vor-G. d. Erhebg. Schlesw.-Holsteins, s. '90, 1476 u. '91, 1202: Dt. Rs. 70, 478 f.; HZ 67, 129-31 Heyck. — Ranke, s. Nr. 2775. — **m**) Recueil des traités etc. concl. par la Russie VIII, s. '90, 3487: RQH 48, 681 f. d'Avril; HZ 66, 355-61 Flathe. — **n**) Ricasoli,

Lettere e docc. V, s. '89, 988 u. '90, 1483: N. Antol. 29, 393-413; HZ 66, 339 f. — o) Rothan, La Prusse et son roi pend. la guerre de Crimée, s. '89, 776: MHL 18, 370-2 Berner. — p) Schleiden, Erinnergn. e. Schleswig-Holsteiners, s. '90, 1475: HZ 65, 358-60 Heyck; N. mil. Bll. 38, 276. — q) Schlitter, Franz I. u. d. Napoleoniden, s. '89, 956: MIÖG 11, 662 f. Mayer. — r) Schmidt-Weissenfels, Das 19. Jh., s. '90, 3490: CBl '91, 8; Mag. f. Lit. 60, 80; NtZtg 43, Nr. 702; Z. f. Dt. Cultur-G. 1, 473 f.; Fft. Ztg. Nr. 246. — s) Stratz, Revol. 1848-49, s. '89, 972 u. '91, 1196: BllLU '91, 234 f. W. Schultze; Ggw. 39, 143; Bär 17, 435. — t) Thouvenel, Le secret de l'empereur, s. '90, 1481: DLZ 11, 1094 f. Stern; A. della soc. romana 13, 266 Fontana. [2668

Zeitschriftenaufsätze betr. Kriege 1866-71: a) K. Braun, Versuch e. Genesis d. Pariser Commune v. 1871. (VjschrVPK 28, III, 39-50.) — b) Der Feldzug der 1. Dt. Armee im Norden u. Nordw. Frankreichs. (N. mil. Bll. 37, 161-72; 274-87; 353-65; 449-63.) — c) Das Gefecht bei Rudersdorf, 28. Juni 1866. (Milit.-Ztg. '91, Nr. 7 u. 8.) — d) G. Horn, Napoleon III. in Wilhelmshöhe. (NtZtg 44, Nr. 346 etc.; 381.) — e) A. L., Ein Blatt d. Erinnerg. an 1870-71. (Norddt. AZtg Beil. 122 f.) — f) H. v. Moltke, Die Schlacht v. Königgrätz; mitg. v. H. v. Treitschke. (AZtg Nr. 130.) — g) Morawitz, Erinnergn. an 1866. (N. fr. Presse Nr. 9645.) — h) Nienstädt, Der Rückzug d. Franz. Armeecorps v. Mezières auf Paris. (Mil. Ztg. '91, Nr. 1 ff.) — i) Die Schlacht bei Langensalza u. d. Operationen vor derselben. (Intern. R. üb. d. ges. Armeen u. Flotten '90, Nov. u. Dec. '91, Jan.) — k) Die Schlacht bei Wörth, strategisch u. taktisch beleuchtet. (N. mil. Bll. 39, 13-25.) — l) E. Schuler, Das Gefecht bei Skalitz, 28. Juni 1866. (Streffleur's Z. 32, I, 255-70.) — m) Die Seeschlacht bei Lissa. (N. fr. Presse Nr. 9660.) — n) Das Tagebuch d. Preuss. Kronprinzen, 1866. (N. fr. Presse Nr. 9642 f.) — o) Zur Geschichte der Kriegsereignisse, 1866. (Allg. Milit.-Ztg. '91, Nr. 10.) [69

Kriegstagebücher etc. 1866-1871: a) O. Blumer, Erinnergn. an d. Grenzbesetzg., 1870-71. Winterthur, Kieschke. 107 p. 1 fr. — b) Bouquet, Souvenirs de l'invasion allem. dans le canton de Bourgthéroulde. Bourgthér., Selbstverl. 1890. 64 p. 25 ct. — c) Der letzte Bruderkampf d. Deutschen an d. Unstrut, 27. Juni 1866. Langensalza, Wendt & Kl. 32 p. 50 Pf. — d) G. Delaforest, Souvenirs de la guerre de 1870-71. 3 éd. Tours, Mame. 1889. 215 p. — e) H. Denizet, Les dernières journées de l'armée de l'est. Orléans, Herluison. 31 p. — f) J. Döring, Meine Dienstzeit; Erinnergn. 1869-71. Marb., Elwert. 105 p. 1 M. 20. — g) B. Gager, A la mémoire des défenseurs d'Orléans. Paris, Duval. 1890. 8 p. — h) A. v. Holzhausen-Gablenz, Erinnerungn. e. Oesterr. Officiersfrau, 1866. Gotha, Perthes. 63 p. 1 M. [✲ Rec.: BllLU '91, 537 f. Kurz.] — i) Fr. Koch-Breuberg, 3 JJ. in Frankreich; Erinnergn. etc. 1870-73. Münch., Beck. 172 p. 2 M. — k) Neilz, Jl. d'un Vendômois, 1870-71. Vendôme, Lemercier. 282 p. — l) E. Perchet, Episode de la guerre franco-allem.: destruction du pont de Pesmes. Gray, Bouffaut. 28 p. — m) J. v. Reitzenstein, Die kgl. Hannov. Artillerie, 1866. Hann., Schulbuchh. 112 p. 60 Pf. — n) J. Richard, Annuaire de la guerre 1870-71. III: armées de province. Paris, Dentu. 102 p. — o) H. Sander, Die Dornbirner Schützen-Compagnie, 1866. Dornbirn, Rusch. 59 p. 70 Pf. — p) F. Sarcey, Le siège de Paris. Paris, Marpon et Fl. 1890. xij303 p. — q) Souvenirs du siège de Paris; une page d'hist. de la défense nation., 1870-71. Paris, Chaix. 118 p. [70

Scheibert, J. u. M. v. Reymond, Die mitteleurop. Kriege, 1864-71, nach d. Werken d. Oesterr. u. Preuss. Generalstabes bearb. [Umarbeitung von: Dt. Kriege s. '90, 632; vgl. auch '89, 5092.] a) I: v. Reymond, Kriege v. 1864 u. 66. — b) II: Scheibert, Krieg v. 1870-71 [auch unt. d. Titel: Dt. Kriege Bd. III. 2. Aufl., s. '91, 1223]. Berl., Pauli. 670 u. 400 p. m.

50 u. 44 Ktn. [Auch in Lfg.-Ausg. Zürich, Orell Füssli (s. '90, 3519). Wien, Konegen]. Vgl. **c**) Uebers. von II: Scheibert, La guerre franco-allem. de 1870-71, trad. p. E. Jaeglé. Paris, Hinrichsen. 626 p. av. 44 plans. [✱ Rec.: Corresp. 63, I, 201.] [2671

Trinius, A., G. d. Einigungskriege 1864, 66, 70/1 (s. '89, 1034). 2. Aufl. Lfg. 1-32 (Bd. I-III, 1). Berlin, Dümmler. (1885-7.) xij462; xv547 p. u. p. 1-192. à Lfg. 50 Pf. [72

Rotenhan, v., Die neuere Kriegs-G. d. Cavallerie. 1. Per.: 1859-70. Münch., Franz. 411 p. 4 M. 50. ✱ Rec.: AZtg Nr. 240. [73

Kühne, Kritische u. unkrit. Wanderungen üb. d. Gefechtsfelder d. Preuss. Armeen in Böhmen 1866. Hft. 3: Das Gefecht bei Trautenau. 4. Aufl. Berl., Mittler. 148 p. m. 4 Plänen. 3 M. 60. [74

Gutbier, H., Der Kampf bei Langensalza; e. Gedenkbuch. Langensalza, Wendt & Kl. 275 p. m. 1 Karte in 4 Lfgn. à 75 Pf. [75

Mathes v. Bilabruck, C., Taktische Studie üb. d. Schlacht v. Custoza. Wien, Seidel. 145 p. 4 M. [76

Duquet, A., Guerre de 1870-71 (s. '89, 1036 u. '90, 1491): Paris, Chevilly et Bagneux (20. sept.-20. octobre). Paris, Charpentier. 337 p. 3 fr. 50. ✱ Rec.: RC 31, 512 f. Chuquet; RH 46, 369 Monod; Mil. LZ 72, 266. — Vgl. spectateur milit. '91, 1. mai. [77

Moltke, G. d. Dt.-Französ. Krieges, 1870-71. (Moltke, Ges. Schrr. u. Denkwürdigkeiten. III.) Berl., Mittler. 1. u. 2. Aufl. xvj428 p. m. 1 Kte. 7 M. ✱ Rec.: Norddt. AZtg Nr. 388; AZtg Nr. 233, 235, 237; Nation 8, 740-3 Nathan; Lpz. Ztg. Beil. 291 f. [78

Lonlay, D. de et **H. Galli**, 1870-71; les souvenirs de Frédéric III; examen crit. etc. Paris, Garnier. 1888. 210 p. 1 fr. 25. [79

Romagny, C., Guerre franco-allem. de 1870-71. Paris, Lavauzelle. 4°. 391 p. m. 18 Ktn. 10 fr. ✱ Rec.: NR 71, 409 f. Rodocanachi. [80

Lonlay, D. de, Français et Allemands. Hist. anecd. de la guerre de 1870-71. 2 éd. I-V. Paris, Garnier. 859; 658; 463; 523; 459 p. à 3 fr. 50. [81

Horn, E., La grande nation 1870-71; préf. de Jul. Simon. Paris, Plon. xv341 p. 3 fr. 50. ✱ Rec.: Séances et travaux 36, 121 f. Simon; Polyb. 62, 54 Lambelin. [82

Darimon, A., L'agonie de l'empire. Nouv. éd. Paris, Ollendorff. xvij 359 p. 3 fr. 50. ✱ Vgl. '89, 1033. [83

Carette, A., Souvenirs intimes de la cour des Tuileries (vgl. DZG IV, Nachrr. 194 b). Série 2-3. Paris, Ollendorff. 540; 342 p. à 3 fr. 50. ✱ 1870/71. — Rec.: RH 44, 125 Monod; Lpz. Ztg. Beil. '90, 5-7 Prölss. — Dt. Ausgabe v. E. v. Adlersfeld, 2 Bde. Breslau, Schles. Verl.-Anstalt. 1890. 236; 247 p. à 4 M. [84

Gambetta, L., Dépêches, circulaires etc., publ. p. J. Reinach. II: Sept. 1870-févr. 1871. Paris, Charpentier. 540 p. 7 fr. 50. ✱ Rec.: NR 72, 368 f. [85

Dumas, J. B., La guerre sur les communications allem., 1870. Paris, Berger-Levrault. x335 p. [86

Dormoy, P. A., Armée des Vosges 1870-71, s. '90, 1495. IV: Les Moutons. Paris, Sauvaitre. 210 p. 2 fr. 50. ✱ Rec.: RH 46, 369 f. Monod. [87

Rindfleisch, Feldbriefe, hrsg. v. Ed. Ornold (s. '89, 3390). 3. Aufl. Gött., Vandenhoeck & R. xvj236 p. 4 M. ✱ Rec.: Christl. Welt 3, 481-4; Grenzb. 50, II, 48. [88

Woide, Die Siege u. Niederlagen im Kriege 1870-71 u. ihre wahren Ursachen. II. Warschau. 1890. ✱ Rec.: Mil. LZ 71, 247 f. [89

Zeitschriftenaufsätze zur Preuss.-Dt. G.: **a**) W. Beyschlag, Staat u. K. in Preussen im 19. Jh. (Dt.-evang. Bll. 16, 401-21.) — **b**) K. Braun, Gf. Moltke. (VjschrVPK 28, II, 132-9.) — **c**) Curtius, Gf. H. v. Moltke. (SBBAk '91, 633-48 und AZtg Nr. 185 f.) — **d**) R. v. D., Gf. Albr. v. Roon (s. '89, 3393 u. '90, 645). XI-XXIX. [Interess. Schriftstücke]. (Dt. R. 15, II, 48-66 etc.; bis 16, IV, 1-12.) — **e**) H. Delbrück, Feldm. Moltke. (PJbb 67, 530-34.) — **f**) L. Drapeyron, La géographie etc. au service de Moltke. (R. de géogr. 14, 421-33.) — **g**) E. Friedländer, Gottl. H. Schmückert, Gen.-Postdirector. (ADB 32, 63 f.) — **h**) R. Lutter, Der 1. Landtag zu Berlin. (Bär 16, 475; 484.) — **i-m**) B. Poten, Gen. L. v. Schlotheim. — Gen. Chr. v. Schmidt. — Gen. K. v.

Schmidt. — Gen. K. W. G. v. Schöning. (ADB 31, 553; 716. 32, 1-3; 311 f.) — **n)** J. Schott, Gf. Moltke. (Uns. Zeit '91, 551-61.) — **o)** R. Schramm, Generalconsul Rudolf Schramm. (ADB 32, 446-50.) — **p)** A. Veuglaire, Le feld-mar. de Moltke. (Bibl. un. 51, 5-36.) — **q)** Weinand, Donoso Cortes. (Bruder, Staatslexicon 2, 337-96.) [2690

Eckart, Th., Erinnergn. an Fr. Wilh. IV. v. Preussen. Hannover, Manz. 108 p. 1 M. [91

Hegel, J., Erinnergn. aus meinem Leben. Berl., Ev. V.-Haus. 56 p. 1 M. [92

Kleist, B. v., Die Generale der Preuss. Armee, 1840-90. Hannover, Helwing. xviij1106 p. 20 M. ✻ Rec.: CBl 1009; Dt. Herold 22, 87. [93

Heye, A., Die Marine-Infanterie, 1849-1890; e. Beitr. z. G. d. kais. Marine. Berl., Mittler. 201 p. 5 M. [94

Oncken, Das ZA. K. Wilhelm's (s. '89, 1012 u. '90, 3528a). Bd. II, 449-768. (Oncken, Allg. G. in Einzeldarstellungn. Abth. 184-185.) — Auch sep. in c. 17 Lfgn. ✻ Rec.: Frankf. Ztg. Nr. 241. [95

Marquardt, L., Charakterzüge u. Anekdoten aus d. Leben K. Wilh.'s I. Lpz., Richter. 1890. 250 p. 3 M. 50. ✻ Rec.: CBl 878. [96

Henne am Rhyn, Die nationale Einigung d. Deutschen, d. Entwicklg. u. d. Aufgaben d. Reiches. Hannov., Meyer. 92 p. 1 M. 50. ✻ Rec.: BllLU '91, 398. [97

Bismarck, Parlam. Reden (s. '89, 1021 u. '90, 1517). Bd. XI-XIII: bis z. Colonialpolitik; Doppelbd. XIV: Die Reichstagssession 1884-85. Stuttgart, Union. 213; 249; 326; 476 p. à Bd. 1 M. [98

Bismarck-Briefe, N. F., s. '89, 5107. III. Berlin, Heymann. xij176 p. 2 M. 50. [2699

Sjögren, O., Furst Bismarck och hans samtid, monografisk studie. Stockholm, Bonnier. 1890. 227 p. 1 Kr. 75. [2700

Documente z. G. d. Wirthschaftspolitik in Preussen u. im Dt. Reich (s. Nr. 1237). V: Fürst Bismarck als Volkswirth (s. '90, 1526), III: 1885-1890. Berl., Heymann. xlij312 p. 10 M. [2701

Wiermann, H., Graf v. Moltke. 2. Aufl. Leipzig, Renger. 244 p. 1 M. 50. [2

Schreck, E., Gen.feldm. Gf. H. v. Moltke. Düsseld., Bagel. 1890. 109 p. 1 M. 20. [3

Kohut, A., Moltke als Denker. Berl., Gerstmann. 1890. 125 p. 1 M. Rec.: NtZtg 43, Nr. 575; Grenzb. 48, III, 431. [4

Robolsky, H., Die mitteleurop. Friedensliga, ihre Entstehung, Entwicklg. u. Zukunft. Lpz., Renger. 304 p. 5 M. ✻1878-1891; Verwerthung hist. Methode zu e. Sensationsschrift. [J. S.] [5

Menzenbach, Joh., Ludw. Windthorst in s. Leben u. Wirken. Trier, Paulinus-Dr. 128 p. 50 Pf. [6

Majunke, P., L. Windthorst; ein Lebensbild. (Frankf. Broschüren.) Frankf., Fösser. 51 p. 50 Pf. ✻ Rec.: Laacher St. 41, 234 f. [7

Müller, Polit. G. d. Ggw. (s '89, 3394 u. '90, 3533). XXIV: 1890. xiv323 p. ✻ Rec.: Norddt. Ztg. 30, 207; Lpz. Ztg. Beil. Nr. 68. [8

Lavisse, E., La vie politique à l'étranger. I u. II: 1889 u. 1890. Paris, Charpentier. x436; x578 p. à 3 fr. 50. ✻ Rec.: Frankf. Ztg. Nr. 130 u. 251. [9

Recensionen von Werken betr. Preussen und das neue Dt. Reich: **a)** Batsch, Prinz Adalbert, s. Nr. 1244. Rec.: PJbb 67, 563; FBPG 4, 319 f.; DLZ 12, 961 f. Dittmer; Dt. Rs. 68, 476. — **b)** Bertouch, Ahnentafel der Kaiserin Augusta Victoria, s. '89, 3400. Rec.: Dt. Herold 20, 40; Z. f. Oesterr. Gymn. 42, 271 Mayer. — **c)** Dawson, Bismarck and state socialism, s. '90, 3531: Jl. des économistes '90, III, 464-7 Courcelle-Senueil. — Italien. Uebersetzg. v. R. Debarbieri: Firenze, Bocca. lvj171 p. 3 L. 50. — **d)** Freytag, Der Kronprinz u. d. Dt. Kaiserkrone, s. '89, 5103a u. '90, 630. Rec.: QR 171, 28-56; EHR 5, 400; Ac. Nr. 932 Dawkins; Bär 16, 102 f. — Ersch. auch in Holländ. Uebers.; Amsterd., van Holkema & W. 131 p. 1 fl. 50. — **e)** Gossler, Ansprachen etc., s. '90, 1524. Rec.: DLZ 11, 1019 f. Sallwürk; Z. f. Gymnw. 44, 536-41 Nasemann. — **f)** Jahnke, Bismarck, s. Nr. 1235. Rec.: Mil. LZ 72, 65; Westerm. 70, 286; Bär 16, 431. — **g)** Lavisse,

3 empereurs d'Allemagne, s. '89, 2630. Rec.: RQH 46, 688-90 d'Avril. — **h)** Markow, Wachsthum d. Bevölkerg. in Preussen 1824-85, s. '90, 643. Rec.: CBl '90, 1213 f.; Allg. Statist. A. 1, 320-22 Kollmann; Z. f. d. ges. Staatsw. 47, 786-8 Zeyss. — **i)** Sybel, Begründg. d. Dt. Reiches, s. '90, 628 u. '91, 1217. Rec.: EHR 6, 209-31 Geffcken; RH 46, 169-73 Lebon; Ath. Nr. 3323 Zimmermann; N. Antol. 32, 64-86 Boglietti. — Ersch. in Engl. Uebersetzg. v. Perrin u. Bradford. New-York, Crowell. [✱Rec. v. Bd. I u. II: AZtg Nr. 104]. — **k)** Vitzthum v. Eckstädt, London, Gastein u. Sadowa, s. '89, 5087 u. '90, 3512. Rec.: Lpz. Ztg. Beil. '90, 137 40; BllLU '90, 699-703 Bienemann; HZ 66, 537-41 Flathe. [2710

Zeitschriftenaufsätze z. Territorial-G., *Nord- u. Mitteldeutschland* (Gruppe V, 2-6): **a)** Franzowski, J. A. Rusche. (ZVGSchlesien 25, 355-8). — **b)** W. Gl[ässing], Giessener Burschenschaft. (Bursch. Bll. 5, II, 105-8; 129-32.) — **c)** L. Ilse, Regierungshandlgn. d. letzten Kf. v. Hessen. (Casseler Tageblatt '90, Nr. 124-27.) — **d)** Peters, J. Th. Laurent. (KLex 7, 1518-23.) — **e-f)** B. Poten, Oberst F. Scholl. (ADB 32, 217 f.) — Minister K. D. v. Schulte. (ADB 32, 690 f.). — **g)** G. H. Schmidt, Statistik d. Consums in Lübeck 1836-68. (ZVLübG 6, 327-92.) — **h)** H. T., D. Schlacht b. Bovenden. (Göttinger Anz. Nr. 2702 f.) — **i)** Warschauer, Eine verschollene Posener Z. (ZHGPosen 5, 423-8.) — **k)** Wippermann, K. A. F. W. Ch. Schomburg, Politiker. (ADB 32, 238-40.) — **l)** Wutke, Fürstbischof Chr. Em. v. Schimonsky-Schimoni. (Ebd. 31, 273 f.) — **m-n)** P. Zimmermann, Staatsmin. W. v. Schleinitz. (Ebd. 459-62.) — Archivar W. J. E. v. Schmidt-Phiseldeck. (Ebd. 32, 21-23). [11

Desgl., *Süddeutschland* (Gruppe V, 7-8): **a)** Aus d. Glanztagen d. Bad. Verf.-Lebens [1819]. (Bad. Landes-Ztg. '90, Nr. 9; 12; 14; 20.) — **b-d)** E. Blösch, Bundespräsid. Ulr. v. Ochsenbein. (Uns. Zeit '91, I, 419-26.) — J. Schnell. (ADB 32, 155-8.) — K. Schnell (Ebd. 160-3.) — **e)** A. Fäh, Die liter. Thätigkeit d. Landammanns J. B. E. Rusch. (Kath. Schweizerbll. 7, 117-28; 205-25.) — **f)** Fäh, G. A. Frhr. v. u. zu Franckenstein. (Laacher St. Bd. 40.) Auch sep.: Freiburg, Herder 55 p. 80 Pf. — **g)** Hägele, Kornthal. (KLex 7, 1024-8.) — **h-k)** K. Th. Heigel, M. A. v. Schilcher. (ADB 31, 201 f.) — K. v. Schrenck. (Ebd. 32, 485-8.) — Seb. v. Schrenck. (Ebd. 32, 488 f.) — **l)** F. v. Hertlein, Zur Erinnerg. an G. v. Franckenstein. (AZtg Nr. 109 f.) — **m)** R. Hess, Fr. S. Schilcher. (ADB 31, 200 f.) — **n)** G. Kinkel, Beitrr. z. G. d. Dt. Kolonie in Zürich. (Schweizer. Rs. '91, II, 94-104; 221-7.) — **o)** A. Knöpfler, Greg. v. Scherr. (ADB 31, 121-3.) — **p)** J. Mechs, Der Auszug der Erlanger Studenten nach Altorf, 1822. (Burschensch. Bll. 5, I, 103-6.) — **q)** B. Poten, J. M. Schmölzl. (ADB 32, 61-62.) — **r-s)** K. Ritter, J. C. Zellweger u. d. Gründg. d. Schweiz. G.-forsch. Ges. (Jb. f. Schweiz. G. 16, 1-178.) — Aus dem Briefwechsel Zellweger's, 1824-42. (Ebd. 1*-116*.) — **t-v)** E. Schneider, Joh. Schlayer. (ADB 31, 348-50.) — Ph. M. v. Schmitz-Grollenburg. (Ebd. 32, 51.) — Chr. A. Schott. (Ebd. 32, 395-7.) — **w)** C. Thiaucourt, Les bibliothèques de Strasbourg et Nancy. (Ann. de l'Est '91, I, 36-61.) ✱Rec.: R. des bibliothèques 1, 111. — **x)** R. Wagner, Rastatt, d. 4. Bundesfstg. (PJbb 67, 472-98 etc. 68, 86-107.) [12

D., R. v., Staatsraison u. Recht; die confess. Wirren in Livland, 1865 bis z. Ggw. Leipzig, Duncker & H. 97 p. 2 M. [13

Walter, F., weil. General-Superintendent v. Livland, s. Landtagspredigten u. s. Lebenslauf. Leipz., Duncker & H. 408; 101 p. 10 M. [13a

Greiffenhagen, W., Fr. Geo. v. Bunge. Reval, Kluge. 57 p. ✱Rec.: Balt. Mtschr. 38, 322 f. [14

Nachrichten, Statist., üb. d. Grhzth. Oldenburg. XX: Die Bewegung d. Bevölkerg., 1871-87 mit Rückblicken. Oldenb., Littmann. 4°. 221 p. 8 M. ✱Rec.: VjschrVPK 28, I, 247 f. [15

Hock, Aug., Moeurs et coutumes bourgeoises: Liège sous le régime hollandais 1820-30. VI. Liège, Vaillant-Carmanne. xiij 187 p. ✱Rec.:

A. per tradiz. popolari 10, 132 f. La Via-Bonelli. [2716

Müller, L., Rückblicke auf Kurhessen u. d. Ende d. Kfthums. Marb., Ehrhardt. 1890. 83 p. [17

Stichling, G. Th., Aus 53 Dienstjahren; Erinnergn. Weimar, Böhlau. 262 p. 3 M. 50. ※Rec.: AZtg Nr. 160; BllLU '91, 556 f. [18

Köhler, L., Das Württemberg. Gewerberecht, 1805-70. Tüb., Laupp. xiij292 p. 6 M. [19

Luginbühl, Rud., Briefe v. J. G. Zimmermann, E. v. Fellenberg, S. Schnell etc. an Phil. Alb. Stapfer. Bern, Stämpfli. 1890. 166 p. ※Rec.: DLZ 12, 1100 Stern. — Vgl. **a)** Luginbühl, Al. v. Humboldt et Ph. Stapfer. (Denkschr. d. hist. Ges. Basel p. 133-76.) [20

Götzinger, E., Aus d. Papieren d. Barden v. Riva. (Sep. a. M. z. vaterl. G. v. St.-Gallen XXIV, 2.) St.-Gallen, Huber. 243 p. 6 fr. ※Rec. v. G.'s früh. Schrift (s. '90, 3540): HZ 67, 167-9 Meyer v. Knonau. [21

Scholler, L. W., Kirchengeschichtl. aus d. Dt. Süden; M. a. d. Leben v. J. Geo. Lutz, Pfarrer in Oberroth. Basel, Geering. 155 p. 1 M. 60. ※Rec.: ThLBl '91, 269. [22

Huber, A., Die Entwicklg. d. eidgen. Zollwesens bis z. J. 1848. Bern, Stämpfli. 243 p. 4 fr. [23

Trost, L., Ludwig I. v. Baiern in s. Briefen an s. Sohn, K. Otto v. Griechenland. Bamb., Buchner. xj 202 p. 6 M. ※Rec.: BllLU '91, I, 265 f.; Lpz. Ztg. Beil. 212; Norddt. AZtg 30, 222; AZtg Nr. 97 Ettmayr; PJbb 68, 282 f. [24

Zeitschriftenaufsätze betr. Oesterreich-Ungarn: **a-b)** L. Abasi, Reden betr. Vorrechte d. Adels. — Briefe v. Reichstag zu Pressburg, 1848. (Hazánk 9, I, 130-8; 141-9.) — **c)** M. Albertall, Gedenkbll. an Radetzky. (Streffleur's Z. 32, II, 263-79.) — **d)** Binder, K. E. Jarcke. (KLex 6, 1260-4.) — **e-f)** C. Duncker, Gen.-major E. v. Schindlöcker. (ADB 31, 292-7.) — Feldzm. K. v. Schönhals. (Ebd. 32, 303-5.) — **g)** F. Glasser, Entwicklg. d. commerc. Unterrichtes in Oesterreich. (Sep. a. Festschr. d. Handels-Lehranstalt Pazelt in Wien.) Wien, Hölder. 36 p. 80 Pf. — **h)** Hugelmann, Reichsrath A. Salvotti. (ADB 31, 772-9.) — **i)** A. Jacob, Nic. Wesselényi. (Hazánk 9, I, 1-16.) — **k)** J. v. Jekkelfalussy, Die Eisenbahnen im Ungar. Staatshaushalte. (Ungar. R. 11, 292-314.) — **l)** Th. Lehoczky, Die Festung Munkács 1848-49. (Hazánk 7, 81 ff. etc.; 8, 382-91.) — **m)** A. Mallet, Metternich et la quest. des Balkans. (R. polit. et littér. 46, Nr. 4.) — **n)** H. Marczali, Die Mission d. Bischofs Lonovico in Rom. (Ung. R. 9, 772-88.) — **o)** Pasquill auf d. Mitglieder d. Reichstages 1825. (Hazánk 9, I, 150-7.) — **p)** A. Paudler, Sängers Lust im Vormärz; e. Beitr. z. G. von Leipa u. Haida. (M. d. Nordb. Exc.-clubs 14, 1-11.) — **q)** B. Poten, Milit.-Schriftsteller J. B. Schels. (ADB 31, 28 f.) — **r)** M. Rozsafy, Komorn in d. JJ. 1848-49. (Hazánk 8, 65-77.) — **s)** Sch., General Fr. H. Schlick. (ADB 31, 492-5.) — **t)** O. Schmid, J. R. Kutschker. (KLex 7, 1267-9.) — **u)** J. Scalay, Erinnergn. (Hazánk 9, I, 58-72 etc.; 358.) — **v)** Urkunden z. G. Siebenbürgens i. J. 1848. (Hazánk 9, I, 81-8.) [25

Recueil des traités et conventions, conclus par l'Autriche av. les puissances étrangères, 1763 jusqu'à nos jours; par L. de Neumann et A. de Plason. T. XVIII-XIX. Wien, Fromme. 1888-91. 916; 678 p. 24; 28 M. ※Mit Register üb. T. X-XIII. [26

Widmann, K., Franciszek Smolka jego zycie i zawód publiczny od roku 1810-49. [Fr. Smolka u. s. öff. Wirksamkeit, 1810-49.] Lemberg. 1890. 991 p. 8 M. [27

Helfert, Jos. Al. v., Gf. Leo Thun. Lehr- u. Wanderjahre. Wien. ※Rec.: AZtg Nr. 64. [28

Deák, Frz., Briefe, 1822-75. Budap., Ráth. 1890. 392 p. 11 M. ※Rec.: Századok 24, Hft. 1. [29

Baussnern, G. v., Dtld. u. Oesterr.-Ung.; Abhh., Reden u. Briefe, 1868-89. Lpz., Duncker & H. 1890. 239 p. 4 M. 80. ※Rec.: AZtg '90, Nr. 327 Schwicker; CBl '90, 1326. [30

Biró, Pál, A magyar kir. honvédelmí ministerium müködése. [D. Thätigkeit des Ungar. Landesverth.-Minist. 1870-90.] Budapest. 4°. 399; 472 p. [31

✻ **Recensionen** von Werken betr. Verf. u. Wirthschaft: **a)** Block, Les progrès de la sc. économique, s. '90, 3545 u. '91, 1293: Jbb. f. Nat.ökon. 56, 241-3; CBl f. Rechtswiss. 10, 227 -9 König; VjschrVPK 28, III, 129 -52 Philippson. — **b)** Brie, Fortschritte des Völkerrechts seit dem Wiener Congress, s. '91, 1288: A. f. öffentl. Recht 6, 472 f. Slatin; CBl f. Rechtswiss. 10, 311 Rettich. — **c)** Dawson, German socialism, s. '89, 1045 u. '90, 658: Jl. des économistes 3, 121-7 Courcelle-Seneuil. — **d)** Dietzel, Rodbertus etc., s. '89, 5127: Polit. sc. quart. IV, 545-7 Osgood; DLZ 11, 564-6 Lexis; Lit. Rs. 16, 314 f.; Z. f. d. ges. Staatsw. 47, 628 -31 Diehl. — **e)** Kohut, Lassalle, s. '90, 659: Polit. sc. quart. 5, 721 f.; BllLU 509 f. Müller; Lpz. Ztg. Beil. '90, 40. — **f)** Matlekovits, Zollpolitik, s. Nr. 1280: DLZ 12, 1175-8 v. Ochenkowski; VjschrVPK 28, I, 191-7; Z. f. d. ges. Staatsw. 47, 625 f.; Oesterr. CBl 8, Nr. 3 Schwicker. — **g)** Walcker, Smith, s. '90, 3546: CBl 15; Polit. sc. quart. 5, 538 f.; DLZ 12, 173 f. Leser. [2732

Verryn-Stuart, C. A., Ricardo en Marx; e. dogm.-hist. Studie. Diss. Gravenhage. 1890. xij100 p. [33

Roghé, E., Rückblick auf d. Anschluss Hamburg's u. Bremen's an d. Dt. Zollgebiet. (Dt. Zeit- u. Streitfragen. Hft. 70.) Hamb., Verl.-anst. 62 p. 75 Pf. [34

Lamm, K. v., Die Entwickelg. d. Bankwesens in Els.-Lothr. seit d. Annexion. (Staatsw. Studien, hrsg. v. Elster III, 7.) Jena, Fischer. x223 p. 5 M. [35

Lehr, Ad., Die Hausindustrie in Leipzig u. Umgebg. (Schrr. d. V. f. Socialpolitik Hft. 48.) Lpz., Duncker & H. 130 p. 2 M. 80. ✻Rec.: Vjschr VPK 28, III, 99. [36

Paygert, Cornel. v., Die sociale u. wirthschaftl. Lage der Galizischen Schuhmacher. (Schmoller's staats- u. socialwiss. Forschgn. XI, 1.) Lpz., Duncker & H. xiij193 p. 4 M. 60. [37

Zeitschriftenaufsätze betr. Kirche etc.: **a)** W. Beyschlag, Ein ungedr. Doc. z. n. evang. K.-G. in Preussen. [Entlassgs.-gesuch des Ob.-K.raths Herrmann, 1877.] (Dt.-evang. Bll. 16, 361-8.) — **b)** R. Ehlers, Gust. Werner. (Z. f. prakt. Theol. 12, 289 -327.) — **c-d)** Fechtrup, Joh. Th. H. Katerkamp. — Geo. Kellermann. (KLex 7, 333-5; 366-9.) — **e)** Hägele, G. D. Krummacher. (Ebd. 1231-33.) — **f)** Heinrich, H. Klee. (Ebd. 743-6.) — **g)** M. G. v. Mehring, Γνῶθι σεαυτόν. Mein Studiengang. (N. kirchl. Z. 2, 161-74; 247-57; 288 -311.) — **h)** Em. Michael, Döllinger; e. Charakteristik. (ZKTh 15, 401-79.) — **i)** Raich, W. E. v. Ketteler. (KLex 7, 402-6.) — **k)** B. Rinz, Der philos. Standpunkt d. gefeiertsten prot. Theologen [Ritschl]., (ZKTh 15, 381-90.) — **l)** Schmitt, J. B. Hirscher. (KLex 6, 28-34.) — **m)** Stamminger, Al. Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst. (Ebd. 163-6.) — **n)** L. S. Szeberényi, Die Secte d. Nazarener; aus d. Ungar. übers. v. G. Schwalm. (Jbb. f. prot. Theol. 16, 484-549.) — **o)** L. Lemme, Die Principien der Ritschlschen Theologie. (Theol. Arbeiten a. d. Rhein.-Prediger-V. 10/11, 1-60.) [38

Biographien v. Theologen in ADB XXXI u. XXXII: **a)** 31, 82-9. Holtzmann, D. Schenkel. — **b)** 245-9. Cuno, J. Schiller. — **c)** 298 f. Binder, J. Chr. G. Schinke. — **d)** 474-6. C. Siegfried, J. Fr. Schleusner. — **e)** 477 f. Reusch, P. A. Schleyer. — **f)** 481-3. Binder, J. F. F. Schlez. — **g)** 542 f. Dechent, G. Schlosser. — **h)** 561-7. C. Siegfried, C. Schlottmann. — **i)** 655 f. Th. Schott, Ch. F. Schmid. — **j)** 688 f. Reusch, L. Schmid. — **k)** 743-5. Wagenmann, J. E. Ch. Schmidt. — **l)** 771 f. Brüll, G. Salomon. — **m)** 32, 4-5. H. Pröhle, M. H. A. Schmidt. — **n)** 86-88. Blösch, M. Schneckenburger. — **o)** 97-9. Reusch, G. Schneeman. — **p)** 208 -9. M. Herold, L. Schöberlein. — **q)** 226 f. Reusch, J. M. A. Scholz. — **r)** 398 f. G. Frank, H. A. Schott. — **s)** 417 f. F. Brümmer, J. F. D. Schottin. — **t)** 425-7. v. Schulte, Cl. Schrader. — **u)** 505 f. K. Schröder, F. W. F. Schröder. — **v)** 650 f. G. Müller, Joh. Geo. Jon. Schuderoff. — **w)** 697-700. Hunziker, J. Schulthess. — **x)** 707-15. J. Schneider, Geo. Fr. W. Schultz. — **y)** 726 -731. W., E. W. W. Schultz. —

z) 736 f. B. Poten, H. W. Schultze. — zz) 739-41. P. Tschackert, D. Schulz. [2739

Mozley, T., Letters from Rome on the occassion of the occumenical council, 1869-70. 2 Bde. London, Longmans. 880 p. 18 sh. ✻Rec.: Ath. Nr. 3331. [40

Kobell, L. v., J. v. Döllinger; Erinnergn. München, Beck. 140 p. 2 M. 80. ✻ Rec.: Dt. Mercur 22, 209-11; AZtg Nr. 172; Grenzb. 50, III, 163-9 Necker; Münch. N. Nachrr. 44 Nr. 258 Heigel; Dt. R. 16, IV, 126. [41

Möller, K., Leben u. Briefe v. Joh. Th. Laurent (s. '89, 2664). III: 1848-84. Trier, Paulinus-Dr. xv236 u. 86 p. 3 M. ✻Rec. v. I-II: StMBCO 10, 716-8 Reiners. [42

Benevolus, A. M., E. F. A. Münzenberger; e. Lebensskizze. (Frankf. zeitgem. Broschüren XII, 4.) Frankfurt, Fösser. 35 p. 50 Pf. ✻Rec.: Laacher St. 40, 480 f. [42a

Vos Az, G. J., Groen van Prinsterer en zijn tijd. II: 1857-76. Studien etc. d. vaderl. kerkgeschied. Dordrecht, Revers. 547 p. 6 fl. 50. [43

Schweizer, P., Al. Schweizer; biogr. Aufzeichngn. Zür., Schulthess. 1889. 111 p. 2 M. 20. ✻ Rec.: HZ 67, 180 f. [44

Ohly, C., Em. Ohly; e. Lebensbild aus d. Nass. u. Rhein. K. Herborn, Nass. Colportage-V. 339 p. 2 M. ✻Rec.: ThLBl '91, 237 Bendixen; ThLZ 16, 457 f. Kühn. [45

Mosapp, H., K. Gerok. Stuttgart, Greiner & Pf. 84 p. 1 M. ✻Rec.: ThLZ 16, 456 Lindenberg. [46

Luthardt, Chr., Erinnergn. a. vergang. Tagen (s. '89, 5133). 2. Aufl. 373 p. 5 M. ✻Rec.: ThLBl 478 f. Bendixen; ThLZ 16, 435 f. Kühn. [47

Jul. Köstlin; e. Autobiographie. (O. Wilda, Dt. Denker. Hft. 9-12.) Lpz., Hinstorff. 264 p. 2 M. 40. [48

Woltersdorf, Th., Zur G. u. Verf. d. evang. Landes-K. in Preussen. Greifsw., Bamberg. 275 p. 3 M. ✻Rec.: CBl '91, 822; Protest. KZtg '91, 515-22; ThLZ 16, 453 f. Köhler; Theol. Z. aus d. Schweiz Hft. 3; Theol. Lit.-ber. Nr. 3 Rathmann. [49

Wauer, E., G. d. Sächs. Hauptbibel-Ges., 1814-89. Dresd., Verl. d. Ges. 1889. 144 p. [50

Maas, H., G. d. kath. K. im Grossherzogthum Baden. Freib., Herder. xxiij692 p. 10 M. [50a

Biographien von Gelehrten in ADB XXXI u. XXXII: von *Philosophen u. Pädagogen:* **a)** 31, 6-27. Fr. Jodl, Fr. W. J. Schelling. — **b)** 123 f. Binder, Ign. Th. Scherr. — **c)** 422-57. W. Dilthey, F. D. E. Schleiermacher. — **d)** 519 f. E. Ausfeld, Th. Schliephake. — **e)** 607-11. H. Hüffer, Ch. B. Schlüter. — **f)** 661 f. R. Falckenberg, F. H. Schmid. — **g)** 663. Eggeling, J. H. Th. Schmid. — **h)** 676-9. Th. Schott, K. A. Schmid.— **i-k)** 770. 32, 215 f. R. Hoche, K. Schmidt. — G. Schöler. — **l)** 281 f. Markgraf, K. G. Schönborn. — **m)** 333-46. H. Liepmann, A. Schopenhauer. — **n)** 606-12. D. Jacoby, K. E. Schubarth. — **o)** 749-51. F. Jonas, J. O. L. Schulz. — **p)** 776-80. E. Kühnemann, G. E. Schulze. [51

Desgl. von *Juristen, Nationalökonomen etc.:* **a)** 31, 204-7. Häckermann, K. Schildener. — **b)** 466 f. Th. Distel, Th. H. Schletter. — **c)** 510-2. Böhmert, W. E. A. v. Schlieben. — **d)** 621-4. L. Stieda, J. L. F. Schmalz. — **e)** 624-7. E. Landsberg, Th. A. H. Schmalz. — **f)** 631 f. E. Friedländer, J. H. Schmedding. — **g)** 675 f. E. Landsberg, K. E. Schmid. — **h)** 32, 46-7. R. Hess, J. B. A. Schmitt. — **i)** 73-76. Hugelmann, G. N. Schnabel. — **k)** 89 f. C. Leisewitz, G. H. Schnee. — **l)** 108-10. v. Schulte, F. Schneider. — **m)** 158-60. Fr. v. W., J. Schnell. — **n)** 163-5. Blösch, S. L. Schnell. — **o)** 175-6. W. Wiegand, J. H. Schnitzler. — **p)** 428 f. E. Landsberg, H. E. S. v. Schrader. — **q)** 479-82. F. Ilwof, G. F. v. Schreiner. — **r)** 548-51. R. Hess, F. G. L. Schrödter. — **s)** 574. H. Klenz, A. W. F. v. Schröter. — **t-u)** 731-3; 734 f. R. Hess, Ch. A. v. Schultze sen. — F. A. v. Schultze. — **v)** 769-75. C. Leisewitz, F. G. Schulze. [52

Desgl. von Schriftstellern u. Gelehrten *historischer* Richtung: **a)** 31, 487. Eisenhart, N. v. Schlichtegroll. — **b)** 673 f. W. Heyd, J. Chr. v. Schmid. — **c)** 32, 165-7. F. Pfaff, F. J. B. Schneller. — **d)** 218. B.

Poten, F. Scholl. — e-f) 513-5; 519 f. Carstens, H. Schröder. — J. v. Schröder. — g) 567 f. H. Klenz, H. R. Schröder. — h) 677-80. G. v. Wyss, M. Schuler. — i) 694-96. E. Rohmer, H. Schulthess. — k) 741 f. B. Poten, K. G. Schulz. Historiker aus ADB s. Nr. 2021a; d; l; n; p; s; t; 2022b-d; f-h. [2753

Desgl. von *Philologen u. Literarhistorikern:* a-b) 31, 1-3; 104-14. E. Schröder, K. F. A. Scheller. — W. Scherer. — c) 250 f. Krause, K. Ch. Schiller. — d) 251-3. P. Zimmermann, K. G. W. Schiller. — e) 402-16. J. Schmidt, A. Schleicher. — f) 418 f. A. Schlossar, J. M. Schottky. — g) 541 f. R. Jung, F. J. H. Schlosser. — h) 614 f. Hoche, J. Ch. Schlüter. — i) 617-9. H. A. Lier, J. E. Schmaler. — k) 692 f. H. Pröhle, F. E. Th. Schmid. — l) 713-5. L. Fränkel, A. Schmidt. — m) 750 f. R. Hoche, J. J. Schmidt. — n) 751-68. C. Rössler, H. J. A. Schmidt. — o) 786-92. E. Schröder, J. A. Schmeller. [54

Ferner: a) 32, 8-10. P. Kötschau, M. W. C. Schmidt. — b) 14-16. M. v. Waldberg, F. W. V. Schmidt. — c) 48-50. E. Schröder, F. J. Schmitthenner. — d) 58-9. Th. Weber, F. A. Schmölders. — e) 150-3. A. Baumeister, F. W. Schneidewin. — f) 219-24. R. Schöll, G. A. Schöll. — g) 235-7. A. Baumeister, G. F. Schömann. — h) 291-3. P. Zimmermann, K. Ph. Ch. Schönemann. — i) 321-4. H. Holland, F. H. v. Schönwerth. — k) 331 f. R. Hoche, L. Schopen. — l) 600-2. A. Wohlwill, J. H. Ch. Schubart. — m) 682-6. G. D. Teutsch, J. K. Schuler. — n) 775 f. H. Pröhle, G. Schulze. [55

Desgl. v. *Naturforschern u. Aerzten:* a) 31, 99-102. L. Stieda, A. N. Scherer. — b) 115 f. Anschütz, J. J. v. Scherer. — c) 118 f. Carstens, H. F. Scherk. — d) 274-7. E. Wunschmann, K. F. Schimper. — e) 277-9. v. Gümbel, Ph. W. Schimper. — f) 279-81. E. Wunschmann, W. Schimper. — g) 303-5. Hunziker, H. R. Schinz. — h) 337-47. E. Schlagintweit, H., A. u. R. Schlagintweit. — i) 351-3. E. Wunschmann, D. F. L. v. Schlechtendal. — k) 390. Pagel, K. W. F. Schlegel. — l) 417-21. E. Wunschmann, M. J. Schleiden. — m) 462-4. Rüdinger, F. Schlemm. — n) 527 f. v. Gümbel, G. J. K. U. Schlönbach. — o) 531-3. Lepsius, J. E. Schlossberger. — p-q) 550 f.; 659-61. v. Gümbel, E. F. v. Schlotheim. — E. E. Schmid. — r) 748 f. Pagel, J. H. Schmidt. — s) 768-70. Günther, J. Schmidt. — t) 785 f. Lepsius, A. Schlieper. [56

Ferner: a) 32, 11-12. W. Hess, E. O. Schmidt. — b) 177-79. E. Wunschmann, A. Schnizlein. — c) 240-43. F. Ratzel, R. Schomburgk. — d) 247 f. Günther, J. Schön. — e) 256-59. Lepsius, Ch. F. Schönbein. — f) 306 f. Anemüller, F. Ch. H. Schönheit. — g) 315-9. Pagel, J. L. Schönlein. — h-k) 399-402; 429 f.; 450-52. E. Wunschmann, H. W. Schott. — H. A. Schrader. — F. P. v. Schrank. — l) 464 f. F. Brümmer, D. G. M. Schreber. — m-n) 468 f.; 470 f. E. Gurlt, B. N. G. Schreger. — Ch. H. Th. Schreger. — o) 477 f. W. Hess, K. F. A. v. Schreiber. — p) 523 f. F. Winckel, K. L. E. Schröder. — q) 555 f. Günther, H. L. F. Schrön. — r) 575-7. B. Lepsius, A. Schrötter. — s) 628-31. L. Stieda, F. Th. v. Schubert. — t) 631-5. W. Hess, G. H. v. Schubert. — u) 639 f. E. Wunschmann, G. Schübler. — v) 653-5. E. Gurlt, F. Schuh. — w-y) 706 f.; 722 f.; 723-5. E. Wunschmann, F. W. Schultz. — K. H. Schultz, gen. Bipontinus. — K. H. Schultz, gen. Schultzenstein. — z) 764 f. F. Ratzel, E. Schulze. [57

Jolly, L., Die neueste G. d. Univ. Tübingen, Tübingen, Laupp. 28 p. 60 Pf. [58

Geschichte d. kath. Studenten-V. Unitas zu Breslau, 1863-88. Gr. Strehlitz, Wilpert. 1889. 144 p. 6 M. [59

Berghöffer, Chr. W., Die Einrichtg. u. Verwaltg. d. freih. Carl v. Rothschild'schen öff. Bibl. Frkf., Baer. 38 p. u. 3 Taf. 2 M. [60

Herbart, Joh. Fr., Pädagog. Schrr., hrsg. v. Fr. Bartholomäi; 5. Aufl. bearb. v. E. v. Sallwürk. II. (Bibl. pädag. Classiker, hrsg. v. Mann. IX.) Langensalza, Beyer. 462 p. 3 M. [61

Diesterweg, Ad., Ausgew. Schrr.; hrsg. v. Ed. Langenburg. 2. Aufl. (s. Nr. 1312). II. u. III. Frankfurt, Diesterweg. 400; 396 p. à 3 M. [2762

Zingg, Ed., Fr. Ad. Diesterweg, Liestal, Lüdin. 76 p. 1 M. 40. [63

Gruber, H., a) Aug. Comte, d. Begründer des Positivismus, s. Leben u. s. Lehre. — b) Der Positivismus v. Tode A. Comte's bis auf unsere Tage. (Erg.-hfte. zu d. Laacher St. 45 u. 52.) Freib., Herder. 144; 194 p. 2 M.; 2 M. 60. ✱ Rec. von a): Philos. Mtshfte. 27, 223 f. Melzer; CBl '91, 372; R. philos. 31, 545-51 Müller. [64

Bolin, W., Ludw. Feuerbach, sein Wirken u. s. Zeitgenossen. Stuttg., Cotta. x353 p. 6 M. ✱ Ggw. 40, 151 f. Carneri. [65

Ellissen, O. A., Fr. A. Lange; e. Lebensbeschreibung. Lpz., Bädeker. 271 p. m. Portrait. 4 M. 50. ✱ Mit warmer Sympathie f. L. geschrieben, viel handschriftl. Material benutzt. ✱ Rec.: BllLU '91, 557. [66

Wolfsgruber, C., Darstellg. d. Philosophie v. Jos. Othm. v. Rauscher, Erzb. v. Wien. I: Theor. Philos. Saulgau, Kitz. xx293 p. 3 M. 50. [67

Nover, Jac., E. M. Arndt. (Sammlg. gemeinv. wiss. Vortrr. Hft. 120.) Hamb., Verl.-Anst. 28 p. 60 Pf. [68

Braun, Em., Briefwechsel m. d. Brüdern Grimm u. Jos. v. Lassberg; hrsg. v. R. Ehwald. Gotha, Perthes. xij169 p. 3 M. ✱ Rec.: CBl 724; Lpz. Ztg. Beil. 247; Grenzb. 50, III, 142 f.; ThLBl '91, 316 Bendixen; Berl. phil. Wschr. 11, 1087 f. [69

Lücke, Fr., Briefwechsel mit den Brüdern J. u. W. Grimm, hrsg. v. F. Sander. Hann.-Linden, Manz & L. 134 p. 5 M. ✱ Rec.: ThLBl '91, 331 f. Bendixen; AZtg Nr. 234. [69a

Arneth, A. v., Aus meinem Leben; die ersten 30 JJ. 1819-49. Wien, als Ms. 438 p. ✱ Rec.: Nation 8, 585 f.; AZtg Nr. 99 u. 190. [70

Lübke, W., Lebenserinnerungen Berlin, Fontane. 379 p. 7 M. 50. ✱ Rec.: AZtg Nr. 132 Roquette; Nation 8, 586 f.; BllLU '91, 404 Bienemann; Christl. Kunstbl. 33, 106-10 Merz; DLZ 12, 1205 f. v. Öttingen. [71

Sanders, D., s. Leben u. s. Werke. 2. Aufl. Neustrelitz, Jacoby. 44 p. 1 M. 60. [72

Sanders, D., Aus d. Werkstatt e. Wörterbuchschreibers. Berl., Lüstenöder. 1890. xix54 p. 1 M. 50. [73

Recensionen von Werken betr. allgem. Cultur- u. Bildungs-G. etc.: a) Antal, Holländ. Philos. etc., s. '89, 3442: R. philos. 27, 97-101 Arréat; Z. f. exacte Philos. 18, 230-4 Thilo; AG d. Philos. 4, 363 Dilthey. — b) Bruch, Wirksamk. in Schule etc., s. '90, 1572: DLZ 11, 945 f. Schott; RC 29, 317 f.; AZtg '91, Nr. 22. — c) Cherbuliez, Profils étrangers, s. '90, 3491: Z. f. Oesterr. Gymn. 41, 1088-90 Walzel; Ann. de l'éc. libre 5, 378 Savignon; AZtg Nr. 174 Egelhaaf. — d) Frapan, Vischer-Erinnergn., s. '90, 669: A. f. G. d. Philos. 4, 710-2 Döring; CBl '90, 760. — e) Fröbel, Ein Lebenslauf, s. Nr. 1205: VjschrVPK 28, I, 201-28; PJbb 67, 269-78 Hnr. Weber; Schweizer. Rs. '91, I, 103-5. [Vgl. auch J. Fröbel, Rückkehr eines Entfremdeten. (Sep. a. künftigem 2. Bd. AZtg Nr. 235)]. — f) J. u. W. Grimm, Briefe an Beneke, s. '90, 666: HZ 65, 350 f.; Anz. f. Dt. Alth. 16, 333; DLZ 12, 376-8 Röthe. [Vgl. E. Fromm, Ungedr. Briefe v. J. Grimm. (Anz. f. Dt. Alth. 17, 179-81.)] — g) Hehn, Briefe an H. Wichmann, s. Nr. 1329: AZtg '91, Nr. 66; Grenzb. 50, II, 342-6. — h) Hallier, Cultur-G. d. 19. Jh., s. '90, 1553: Philos. Mthfte 27, 622 f. Elsas; DLZ 11, 1838 f. Lasswitz. — i) Hase, Jugenderinnergn., s. Nr. 1307: PJbb 67, 264 9 H. Weber; BllLU '91, II, 225-7 Weitbrecht; ebd. 403 f. Bienemann; Dt. R. 16, II, 252 f.; ThLB '91, 245 Wilhelmi; Dt. Rs. 17, II, 316. — k) Fr. L. Jahn, Werke, hrsg. v. K. Euler. I. II. Hof, Grau. 1884-87: HZ 65, 487-90 W. Schultze, VjschrVPK 28, II, 187 f. — l) Janssen, Zeit- u. Lebensbilder, s. '90, 1465: DLZ 11, 1690 f. Möller; ThLZ 15, 578 f. Harnack; Lit. Rs. 16, 214-8; Dt. Warande 6, 119; HZ 66, 500 f. Egelhaaf; Oesterr. Lit. CBl 7, 112 f. Haas. — m) Jodl, G. d. Ethik in der neueren Philosophie, s. '89, 3441 u. '91, 1318: Philos. Mthfte 27, 572-602 Kreyenbühl; DLZ 12, 947 f. Falckenberg. — n) Linde, Kasp. Hauser, s. '89, 1053: KBlGV 36, 13-6 Seyler. — o) Ranke, Zur eigenen

Lebens-G., s. Nr. 1181: CBl '91, 678 f.; Ggw. 39, 217-9 Gebhardt; Nation 8, 497-500; Ath. Nr. 3323 Zimmermann; BllLU '91, 401-3 Bienemann; Dt. Rs. 17, III, 298-307; DLZ 12, 1379-82 Kaufmann. — **p)** Ringseis, Erinnerungen, s. '90, 2649: HJb 10, 475 f.; HZ 64, 321-5 Heigel. — **q)** Süpfle, Geschichte des Dt. Cultureinflusses, s. '89, 1058 u. '90, 3555: RC 30, 456-61; Grenzb. 48, II, 475-7; Bull. crit. 10, 206-8 Firmery. — **r)** Varrentrapp, Joh. Schulze etc., s. '90, 1574: Fleckeisen's Jbb. 144, 87-104 Lotholz; HZ 66, 322-5 Hartfelder. — **s)** Wachenhusen, Aus bewegtem Leben, s. Nr. 1350: MVGBerlin 8, 53; Westerm. 70, 286; BllLU '91, 427 W. Müller. [2774

Zeitschriftenaufsätze und Kleinere Abhandlungen zur Lit.-G.: **a)** W. v. Arx, Gottfr. Keller. (Sammlg. gemeinv. Vortrr. Nr. 149.) Prag, Dt. V. 1890. 15 p. 20 Pf. — **b)** G. v. Berlepsch, Erinnerung an Gottfr. Keller. (Helvetia 14, Hft. 8.) — **c)** K. Biltz, Ueb. d. gegenw. poet. Stil in Dtld. (Biltz, Neue Beitrr. z. G. d. Dt. Sprache u. Lit. p. 9-38.) — **d)** A. Bock, Jean Paul's Verh. z. Musik. (AZtg Nr. 197.) — **e)** G. Böhm, Die Mutter d. Dichters Platen. (Bayerland 2, 88-91; 101-4.) — **f)** L. Bräutigam, Marschendichter H. Allmers; s. Leben u. s. Schrr. Oldenb., Schulze. 45 p. 75 Pf. — **g)** G. Brandes, H. Ibsen u. s. Schule in Dtld. (Frkft. Ztg. Nr. 1; 4; 10; 15.) — **h)** Endemann, Caroline v. Günderode. (M. d. V. f. Hess. G. '90, 14-7.) — **i)** C. Franke, Th. Körner. (Lpz. Ztg. Beil. 281-4.) — **k)** K. Th. Gädertz, Nachlese zu Geibel's Leben u. Dichten. (AZtg Nr. 120-21.) — **l)** L. Geiger, Moser, d. Freund Heine's. (Fkft. Ztg. Nr. 196.) — **m)** G. Glöckner, Rod. Töpffer. Progr. Zerbst. 4⁰. 39 p. — **n)** K. Goldmann, Rich. Voss; e. liter. Charakterbild. Berl., Eckstein. 62 p. 75 Pf. — **o)** R. v. Gottschall, Ein vergessener Dichter [Max Waldau]. I. (Nord u. Süd 58, 68-80.) — **p)** C. v. Höfler, Erinnergn. an A. v. Platen. (Bayerland 2, 174-6.) — **q)** V. P. Hubl, Ungedrucktes v. W. Waiblinger. (Dt. Dichtg., hrsg. v. K. E. Franzos 8, Hft. 2.) — **r)** Jolowicz, Die Dichter E. T. A. Hoffmann u. Fr. Gaudy. (ZHGPosen 5, 440-5.) — **s)** F. Katt, Franz Grillparzer. (Burschensch. Bll. 5, I, 206-8; 245-8; 272-6.) — **t)** H. Keiter, Fr. W. Weber, d. Dichter v. „Dreizehnlinden". 3. Aufl. Paderb., Schöningh. 57 p. 60 Pf. — **u)** M. Koch, Frz. Grillparzer. (Schrr. d. fr. Dt. Hochst.) Frkf., Knauer. 40 p. 1 M. — **v)** Körner's Braut. (Grenzb. 50, III, 276-83.) — **w)** A. Kohut, Zur Erinnerg. an Charl. v. Hagn. (Ggw. 39, 328 f.) — **x)** A. Kopp, Entstehg. des „Gaudeamus igitur". (Bursch. Bll. 5, II, 139 f.; 161-3 etc.; 223-9.) — **y)** E. Kossmann, Chamisso's Nasengedichte. (Vjschr. f. Lit.-G. 4, 181-6.) — **z)** Krimmel, Aus Fr. List's Nachlasse. I. (Reutlinger G. bll. 1, 61-68.) [75

Ferner: **a)** M. Kronenberg, Lotze als Dichter. (AZtg Nr. 224 f.) — **b)** H. Lambel, Meissner-Hedrich. (MVGDBöhmen 29, 257-90.) — **c)** Lenau's Erkrankg., nach Em. Reinbeck's Tagebuch. (N. fr. Presse Nr. 9662-4.) — **d)** R. Mahrenholtz, Frz. Grillparzer u. d. Spanische Drama. (A. f. n. Sprachen 86, 369-82.) — **e)** H. Merian, H. Heiberg. (Die mod. Lit. in Einzel-Darstellgn. II.) Lpz., Friedrich. 80 p. 75 Pf. — **f-g)** J. Minor, Rede auf Grillparzer. 2. Aufl. Wien, Hölder. 23 p. 60 Pf. — Der Text d. Volkshymne „Gott erhalte Franz den Kaiser". (N. fr. Pr. Nr. 9689.) — **h)** J. Noll, H. B. Hundeshagen u. s. Stellung z. Romantik. Progr. Frkf. 4⁰. 45 p. [✲ Rec.: Frkf. Ztg. Nr. 102.] — **i)** H. Pröhle, Nic. Lenau. (NtZtg 43, Nr. 365.) — **k)** Sauer, Zu Grillparzer's 100. Geburtstage. Prag, Calve. 32 p. [✲ Rec.: MVGDBöhmen 29, lit. Beil. 44-5.] — **l)** R. Schmidt-Cabanis, Erinnerungsblatt zum 80. Geburtstag Ad. Glasbrenner's. (Bär 16, 297; 308; 320; 332.) — **m)** O. Sieroka, Das Vaterl.-erziehliche in H. v. Kleist's „Prinzen Friedr. v. Homburg". Progr. Allenstein. 4⁰. 8 p. — **n)** Ad. Stern, Ed. v. Bauernfeld. (Westerm. 70, 194-211.) — **o)** B. v. Suttner, Eine Dt. Sappho [Elviere Tiefenbacher, 1842-66.] (Dt. R. 16, II, 222-43; 341-53.) — **p)** K. v. Thaler, Der Dichter d. Pessi-

mismus [Hier. Lorm.] (Neue freie Pr. Nr. 9616.) — **q)** O. F. Walzel, Chamisso's Prosa-Erzählgn. (AZtg Nr. 214.) — **r)** E. Wechsler, K. Frenzel. (Die mod. Lit. in Einzeldarstellgn. I.) Lpz., Friedrich. 55 p. 50 Pf. — **s)** Ad. Wilhelm, Zu H. Leuthold's Biogr. (Ggw. 39, 212-4; 231-4; 247-51; 264-6.) — **t)** E. Wolf, Ein Brief J. Mosen's, 1846. (ZGJuden 4, 304 f.) — **u)** M. Zschommler, Beitrr. z. J. Mosen's Erinnerungen. Progr. Plauen. 4°. 34 p. [2776

Biographien von Schriftstellern u. Dichtern in ADB XXXI u. XXXII: **a)** 31, 37-44. J. Elias, E. v. Schenk. — **b)** 74-82. F. Jonas, G. F. Max v. Schenkendorf. — **c)** 98 f. R. Boxberger, Ch. F. Scherenberg. — **d)** 156-8. H. Holland, G. Scheurlin. — **e)** 184. R. Boxberger, Ch. S. Schier. — **f-g)** 187 f.; 192 f. F. Brümmer, S. W. Schiessler. — H. Schiff. — **h)** 290 f. R. Boxberger, A. J. v. Schindler. — **i)** 310 f. F. Brümmer, A. Schirmer. — **k)** 397 -402. H. Holland, M. Schleich. — **l)** 457-9. A. Schlossar, M. L. Schleifer. — **m)** 489-91. Häckermann, A. v. Schlichtkrull. — **n)** 657 -9. Binder, Ch. v. Schmid. — **o)** 664-70. H. Holland, H. v. Schmid. — **p)** 701 f. A. S., A. Schmidl. — **q)** 719-21. H. Pröhle, F. Schmidt. [77

Ferner: **a-b)** 32, 18-9; 88 f. F. Brümmer, G. Ph. Schmidt. — M. Schneckenburger. — **c)** 123 f. H. Holland, F. Schneider. — **d)** 128. F. Brümmer, J. J. Schneider. — **e)** 134-42. Wippermann, L. Schneider. — **f)** 173-4. F. Brümmer, F. A. A. Schnezler. — **g)** 175. Häckermann, G. J. W. Schnitter. — **h)** 180 -1. Beneke, H. Ch. Schnoor. — **i)** 202-6. H. Holland, F. v. Schober. — **k)** 227 f. F. Brümmer, B. Scholz. — **l)** 346-9. F. Kummer, J. Schopenhauer. — **m-n)** 388 f.; 501 f. A. Schlossar, A. Schosser. — K. J. Schröckinger. — **o)** 502 f. H. A. Lier, Ae. L. Ph. Schröder. — **p)** 533 f. Krause, W. Schröder. — **q)** 551-53. F. Brümmer, T. B. Schröer. — **r)** 643-7. H. Hüffer, Ch. B. L. Schücking. — **s)** 686-8. H. A. Lier, J. E. Schüller. — **t-u)** 702 f.; 763-5. H. Pröhle, A. Schults. — E. K. F. Schulze. — **v)** 768 f. F. Kummer, F. A. Schulze. [78

Gottschall, Rud. v., Die Dt. Nationallit. des 19. Jh. 6. Aufl. Lfg. 1-3. Bresl., Trewendt. Bd. I, p. 1-352 u. xxxij p. à Lfg. 1 M. [79

Brandes, G., Hovedstrømninger i det 19. aarhundredes litteratur: den romantiske skole i Tyskland. 2. Aufl. Hft. 1-6. Kopenh., Gyldendal. à 80 p. à 1 Kr. ✻Rec. d. Dt. Ausg. (s. Nr. 1336): Frankf. Ztg. Nr. 44 Harden; Nation 8, 631-4 Geiger; PJbb 67, 712-4. [79a

Greinz, R. H., Die tragischen Motive in d. Dt. Dichtung seit Goethe's Tode. Dresd., Pierson. 1889. 172 p. 2 M. 80. ✻Rec.: DLZ 12, 666-8 R. M. Werner. [80

Arnim, Clemens u. **Bettina Brentano, Jos. Görres;** hrsg. v. Koch. Bd. I u. II. (Kürschner's Dt. Nat.-Lit. Lfg. 639; 640; 645; 647; 667-70.) Stuttg., Union. clxiij220; 519 p. à 50 Pf. [81

Brentano, Cl., Frühlingskranz aus Jugendbriefen ihm geflochten. Berl., Hertz. xvj288 p. 3 M. 60. ✻Rec. AZtg Nr. 192; BllLU '91, 580 f. Schröter. [82

Lenau u. Sophie Löwenthal; Tagebuch u. Briefe d. Dichters etc., hrsg. v. L. A. Frankl. Stuttg., Cotta. 267 p. 6 M. ✻Rec.: AZtg Nr. 210 f. Bormann; Frankf. Ztg. Nr. 197 Dessoff; Dt. Rs. 68, 470-2 Lang. — Vgl. auch **a)** Frankl, Lenau u. Sophie. (N. fr. Presse Nr. 9589.) — **b)** L. Geiger, Lenau's Sophie. (Nation 8, 712-4.) [83

Brunner, Sebast., 2 Buschmänner [Börne u. Heine], actenmässig geschildert. Paderb., Schöningh. xij 407 p. 4 M. [84

Pierson, Edg., *Gust. Kühne; sein* Lebensbild u. Briefwechs. m. Zeitgenossen. Mit Vorw. v. W. Kirchbach. Dresd., Pierson. 1890. xv311 p. 4 M. [85

Krummacher, Maria, Unser Grossvater, e. Lebensbild in Briefen. Bielef., Velhagen & Kl. 429 p. 6 M. ✻Rec.: DLZ 12, 884 f. Schott. [86

Dingelstedt, Frz., Blätter aus s. Nachlass, m. Randbemerkgn. v. Jul. Rodenberg. Berl., Pätel. 215; 242 p. 8 M. ✻Rec.: NtZtg 44, 381; BllLU '91, 492 f.; Nation 8, 795. [87

Jahrbuch d. Grillparzer-Ges. I: 1890. Wien, Konegen. xxxix416 p. 10 M. ✻Rec.: A. f. n. Sprachen 86, 417-9

Schmidt; Nation 8, 607 f.; BllLU '91, 369 Lemmermayer. [2788

Reich, Em., Grillparzer's Kunstphilosophie. Wien, Manz. 1890. 146 p. 2 M. 40. ✲Rec.: LBl f. Germ. u. Roman. Philol. 12, 153 f. Minor. [89

Rosegger, P. K., Persönl. Erinnergn. an R. Hamerling. Wien, Hartleben. 198 p. 2 M. 50. ✲Rec.: AZtg Nr. 104; NtZtg 44, Nr. 343; BllLU '91, 370 f. Lemmermayer; Grenzb. 50, II, 277-84; Krit. R. a. Oesterr. 2, 90 f. Zenker. [90

Zeitschriftenaufsätze zur Kunst-G.: **a)** 2 ungedr. Briefe Boethoven's an Goethe. (Hamburg. Musikztg. 3, Nr. 17.) — **b)** Frankl, Erinnergn. an Meyerbeer. (N. fr. Pr. 9650.) — **c)** J. Helbig, L'architecte Fr. Schmidt. (R. de l'art chrét. 34, 120-31.) — **d)** F. G. Jansen, Rob. Schumann's schriftstell. Thätigkeit. (Grenzb. 50, II, 323-36; 361-72.) — **e)** S. R. Köhler, Fr. Jüngling u. d. moderne Holzstich. (Z. f. bild. Kunst 2, 81-90; 112-22.) — **f-i)** H. Müller, W. Kaulbach als Realist. (NtZtg 44, Nr. 139; 142; 148.) — Cornelius u. Kaulbach in Düsseldorf. (Dt. R. 16, III, 62-78; IV, 68-82.) — Kaulbach's Hunnenschlacht. (Nord u. Süd 57, 212-33.) — Eine Badereise Kaulbach's, 1846. (Mag. f. Lit. 60, 500-3 etc.; 569 f.) — **k-l)** A. Rosenberg, Jos. Kaffsack. — Wilh. Gentz. (Z. f. bild. Kunst 2, 135-40; 177-84; 206-14.) — **m)** F. Rust, Ein verschollenes Ballet Beethoven's. [Die Geschöpfe d. Prometheus.] (AZtg Nr. 181.) — **n)** Schadow, Unbek. Aufsätze, mitg. v. L. Geiger. (Z. f. bild. Kunst 2, 100-4.) — **o)** R. Waldmüller, *Ludw. Richter's relig.* Entwicklg. (Ggw. 37, 198-200; 218-20.) [91

Biographien von bildenden Künstlern (auch Kunsthistorikern) in ADB XXXI u. XXXII: **a-c)** 31, 29 f.; 130 f.; 141 f. H. Holland, A. F. Schelver. — J. Schertel. — W. Scheuchzer. — **d)** 142 f. A. Schumann, S. J. Scheuermann. — **e)** 143 f. M. Zimmermann, J. K. N. Scheuren. — **f-g)** 169 f.; 188-91. v. Donop, R. Schick. — F. A. H. Schievelbein. — **h-i)** 193-5; 214 f. H. Holland, J. Schiffmann. — F. v. Schiller. — **k)** 312-5. v. Weech, J. W. Schirmer. **l-m)** 392 f.; 393-6. H. Holland, A. Schleich. — E. Schleich. — **n)** 465 f. J. Vogel, A. H. Schletter. — **o)** 554-61. H. Holland, J. Schlotthauer. — **p)** 611 f. H. A. Lier, K. Schlüter. — **q)** 689-92. Binder, P. Schmid. [92

Ferner: **a)** 32, 60-1. H. Holland, K. H. Schmolzé. — **b)** 66-73. v. Donop, K. J. F. Schnaase. — **c-d)** 182-9; 191-3. F. Schnorr v. Carolsfeld, J. H. Schnorr v. Carolsfeld. — V. H. Schnorr v. Carolsfeld. — **e-m)** 313 f.; 352-4; 354-8; 379-82; 382-4; 453-61. H. Holland, F. Schönlaub. — J. Schöpf. — P. P. Schöpf. — L. Schöpf. — P. Schöpf. — L. v. Schorn. — K. Schorn. — J. v. Schraudolph. — **n)** 521 f. Steinacker, K. Schröder. — **o)** 545-8. M. G. Zimmermann, A. Schrödter. — **p)** 680 f. Martin, Th. Schuler. — **q)** 717-22. R. Bergau, J. K. Schultz. — **r)** 748 f. H. Holland, L. Schulz. — **s)** 753 f. M. G. Zimmermann, E. Schulz-Briesen. [93

Desgl. v. Musikern u. Schauspielern, auch Musikschriftstellern: **a)** 31, 44-6. J. Elias, F. Schenk u. s. Gattin Franziska. — **b)** 256-9. R. Eitner, G. Schilling. — **c)** 287. Th. Frimmel, A. F. Schindler. — **d)** 634-6. R. Löwenfeld, H. L. Schmelka. — **e-f)** 721-6; 732 f. P. Schlenther, F. L. Schmidt. — H. Schmidt. — **g)** 32, 42-5. Weber, A. Schmitt. — **h)** 79-81. R. Eitner, J. J. Schnabel. — **i)** 110-9. H. M. Schletterer, J. Ch. F. Schneider. — **k)** 119 f. R. Eitner, G. A. Schneider. — **l)** 129-31. H. M. Schletterer, J. G. Schneider. — **m)** 132-3. Brümmer, J. J. Schneider. — **n)** 190-191. F. Schnorr v. Carolsfeld, L. Schnorr v. Carolsfeld. — **o)** 199-202. R. Eitner, X. Schuyder v. Wartensee. — **p)** 525-30. P. Schlenther, A. S. Schröder. — **q)** 534-45. H. M. Schletterer, W. Schröder-Devrient. — **r-s)** 612 f.; 614-18. H. Welti, F. Schubert. — F. P. Schubert. [94

Bötticher, Fr. v., Malerwerke d. 19. Jh.; Beitr. z. Kunst-G. I: Aagaard-Heideck. Dresd., Bötticher. 480 p. 10 M. [95

Thorvaldsen, hans liv og hans vaerker, et billedvaerk; med text af S. Müller. Hft. 1-7. Stockh. 4°. à Hft. 16 p. u. 5 Taf. à 1 Kr. 75. [95a

[**Lemaître, N.** u. **P. Robinet**], L. Aug. Veillon. (Neuj.-bl. d. Künstlerges. Zürich. LI.) Zür., Höhr. 4°. 26 p. m. 3 Abb. 2 fr. 75. [2796

Kaulbach, F. A. v.; Auswahl v. 30. Werken d. Künstlers. Münch., Verl.anst. fol. m. 1 Bl. Text. 100 M. [96a

Blumner, M., G. d. Singakademie zu Berlin. Berlin, Horn & R. 4°. x256 p. 6 M. ✻ Rec.: NtZtg 44, Nr. 314; Norddt. AZtg Nr. 235. — Vgl. **a**) H. Reimann, Aus d. Ann. d. Berl. Singakad. (Mag. f. Lit. 60, 339-42.) [97

Tenger, M., Beethoven's unsterbl. Geliebte, nach persönl. Erinnergn. 2. Aufl. Bonn, Neusser. 1890. 72 p. 1 M. 20. — Vgl. **a**) K. Borinski, Beethoven's „unsterbliche Geliebte". (AZtg Nr. 110.) [98

Niecks, Fr., Chopin als Mensch u. als Musiker; übers. v. W. Langhans. Leipzig, Leuckart. 1889-90. 410 p. 15 M. ✻ Rec.: CBl '91, 590 f.; Harzer Mthfte. 2, 45; BllLU '91, 353 -8 Reimann. [2799

Glasenapp, C. Fr., Wagner-Encyklopädie: Haupterscheingn. d. Kunst- u. Cultur-G. im Lichte d. Anschauung Rich. Wagner's. 2 Bde. Lpz., Fritzsch. xxx502; 422 p. 15 M. [2800

Muncker, Frz., Rich. Wagner; e. Skizze. (Baier. Bibl. XXVI.) Bamb., Buchner. 130 p. 1 M. 25. ✻ Rec.: Nation 8, 670; Fft. Ztg. Nr. 214. [2801

Schleinitz, Al. v., Wagner's Tannhäuser u. Sängerkrieg auf d. Wartburg. Meran, Ellmenreich. 235 p. 4 M. 50. [2

Rodoux, E., Henry Vieuxtemps. Brux., Hayez. 180 p. 3 fr. [3

Kohut, Adph., Jos. Joachim; ein Lebens- u. Künstlerbild. Berl., Glas. 96 p. 1 M. 20. [4

Holland, H. S. u. **W. S. Rockstro**, Jenny Lind-Goldschmidt, hennes tidigare life etc., 1820-51. 2 Thle. Stockh., Norstedt. xviij412; xij412 p. u. 37 p. 11 Kr. — Dt. Uebers.: Lpz., Brockhaus. xxxij392; xiij418 p. 18 M. ✻ Rec.: BllLU '91, 425 f. Reimann; Ath. Nr. 3330; CBl 1324 f. [2805

Zum Culturgeschichtlichen vgl.: Kirche, Nr. 2546k; 48a; d; i; m; r. — Bildung etc. Nr. 2545d; 46k; 49e; g; 50f; o; 51c; i; 55. 2636f. — Literatur: 2560a; g-l; n; q; 73-75; 81; 84d. — Kunst 2560b-f; k. — Zum Territorialen vgl. Nr. 2636; a; d; p; 40a; b; k.

Bibliographie zur Deutschen Geschichte.

Gruppe IV—VII: Literatur von Anfang October 1890 bis Ende November 1891.

Unter Mitwirkung der Redaction bearbeitet von

Dr. **O. Masslow.**

IV. Culturgeschichte.

1. Allgemeines.

Hellwald, Cultur-G. in ihrer natürl. Entwicklg. 4. Aufl. (s. '90, 1624). Lfg. 3-27. Schluss. Bd. I, 129-563 u. II, 1-760. [2806

Nyström, Allmän kulturhist. (s. '89, 1054 u. 3463). IV, 11 u. V. p. 481 -738 u. 723 p. à Bd. 8 Kr. [7

Kremer, A. v., Studien zur vergl. Cultur-G. (SBWAk CXX.) Wien, Tempsky. 60; 92 p. [8

Ritter, Nationalität u. Humanität. Dessau, Kahle. 59 p. 1 M. 20. ✻Will die *Entwicklg. d. Völker unter den* Kategorien d. Psychologie wissenschaftl. erfassen. [9

Morgan, L. H., Die Urgesellschaft; Untersuchgn. üb. d. Fortschritt d. Menschheit etc., aus d. Engl. übers. v. W. Eichhoff u. K. Kautsky. Hft. 1-8. Stuttg., Dietz. p. 1-384. à 50 Pf. [10

Brunnhofer, Herm., Culturwandel u. Völkerverkehr. Lpz., Friedrich. 280 p. 6 M. ✻ Rec.: Lpz. Ztg. Beil. 368. [11

Leroy-Beaulieu, P., De la colonisation chez les peuples modernes. 4. éd. Paris, Guillaumin. xix 873 p. 12 fr. [12

Henne am Rhyn, O., Die Gesetze d. Cultur im Zusammenhange mit d. Gestalt d. Erdoberfläche. (Ausland 63, 285-90; 310-4.) [13

Metchnikoff, L., La civilisation et les grands fleuves hist.; av. préf. de El. Reclus. Paris, Hachette. 1889. xxviij 369 p. 3 fr. 50. ✻Rec.: Bull. crit. 11, 313-5 Bordes; Petermanns M. 36, 128 Ratzel; Polyb. 58, 194 f. de Bizemont; Le Globe, Bull. 1, I, 127 f. de Claparède; Berl. phil. Wschr. 10, Nr. 9; Jl. des économ. 49, 486-90 Rouxel; R. de géogr. 14, 397 f. *Drapeyron.* [14

Löher, Cultur-G. d. Deutschen im MA., s. künftig in II, 1.

Freytag, G., Bilder aus d. Dt. Vergangenheit (s. '90, 1633). I. 19. Aufl. II, 2. 18. Aufl. III. 17. Aufl. 1890. 9 M. 75; 6 M. 75; 6 M. [15

Richter, O., Dtld. in d. Culturwelt. Lpz., Voigtländer. 367 p. 6 M. [16

✻**Recensionen** von Werken betr. allgem. Cultur-G. **a)** Eucken, Lebensanschauungen etc., s. '90, 1629 u. 3570: Philos. Mthfte. 27, 316-26 Schaarschmidt; Lehrpr. u. Lehrgänge 23, 122-4 K. Schulz; Lit. Rs. 16, 367-70 Güttler. — **b-c)** Henne am Rhyn, Die Cultur d. Vergangenheit, s. '90,

1627: Oest. lit. CBl 7, 81-3; 90-2 Haas. — Culturgeschtl. Skizzen, s. '90, 1628: BllLU '90, 220-2 u. Nation 7, 705-8 Achelis; NtZtg 43, Nr. 615. — **d)** Honegger, Katechismus d. Cultur-G. s. '90, 1625: Lpz. Ztg. Beil. '90, 27; Z. f. Dt. Cultur-G. 1, 342 Seelig. — **e)** Lippert, Dt. Sitten-G., s. '90, 1635: CBl '90, 1166 f.; Z. f. Dt. Cultur-G. 1, 108. — **f)** Mahrenholtz u. Wünsche, Entwicklg. d. Europ. Völker, s. '89, 1057 u. '90, 1631: Oest. lit. CBl 7, 54 f. v. Scherer. — **g)** Nonnemann, 1000 JJ. Dt. Cultur-G., s. '90, 3574a: Z. f. Dt. Cultur-G. 1, 230 f. Döhler; HPBll 106, 952-7. — **h)** Sach, Dt. Leben in der Vergangenheit, s. '90, 1634 u. 3574. (Bd. II. 6 M.): NtZtg 43, Nr. 645 Seliger; Z. f. Oesterr. Gymn. 41, 1090-7 Löhner; Pädagog. A. 32, 549-53 Viereck; BllLU '91, 77 Walth. Schultze; MHL 19, 111 f. Engel; Oest. lit. CBl 7, 141 f. Pastor; HJb 12, 203. — **i)** Scherr, Dt. Cultur- u. Sitten-G. 9. Aufl. Lpz., Wigand. 1888: Z. f. Dt. Cultur-G. 1, 343 f. Seelig. — **k)** Seignobos, Hist. de la civilis. moderne, s. '90, 3569: RC 30, 36-8 Pfister; Polyb. 62, 180 f. Isnard; RH 47, 102. — Es erschien Span. Uebersetzung. Madrid. 251 p. 3 M. 20. — **l)** Weisengrün, Entwicklungsgesetze etc., s. '89, 3465: CBl '89, 671; Z. f. exacte Philos. 18, 81-3 Gloatz. [2817

Zur allgem. Cultur-G. vgl. Nr. 211; 76. 2011c; i; 83a. 2100f; 12q. 3193b. 3519 f. 3629.

2. Rechts-, Verfassungs- und Wirthschaftsleben.

Allgem. Rechts-G. u. Rechts-Qn. 2818-39; Privatrecht, Strafrecht u. Process 2840-57; Völkerrecht, Verfassung d. Reiches, Kirchenrecht 2858-73; Territorialverf. u. -verwaltg. 2874-92; Städtewesen, Geburtsstände 2893-99; Kriegswesen 2900-2931; Wirthschafts-G. u. ländl. Verhältnisse 2932-49; Verkehrswesen u. Schiffahrt 2950-60; Handel, Industrie, Gewerbe, Handwerk 2961-83; Anhang: Juden 2984-98.

Jastrow, J., [Lit. d. JJ. 1887, 1888 u. 1889, betr.]: Verfassung; unter Mitw. v. F. Grossmann. (JBG Bd. 11, II, 376-453 u. Bd. 12, II, 402-41.) [2818

Mühlbrecht, O., Uebersicht d. staats- u. rechtswiss. Lit. (s. '90, 1642). Jg. 23. xxviij 244, 8 u. 8 p. 6 M. ✻ Rec.: Statist. A. 1, 724; R. de droit intern. 23, 440; CBl f. Biblw. 8, 564. [19

Picard, E. et **F. Larcier,** Bibliogr. génér. et rais. du droit belge. IV, 2: Ouvrages anonymes et recueils périod. Supplément et table alph. Brux., Larcier. 1890. p. 871-1354. 10 fr. [20

Zeitschrift d. Savigny-Stiftg. (s. '89, 4475 u. '90, 3577). XII, 1 (Roman. Abth.) u. XII, 2 (Germ. Abth.) 180; 148; 133 p. 4 M. 80; 7 M. 40: **a)** XII, 2, 104-11. Wasserschleben, Ueb. Succession in Fuldische Lehne (s. '90, 3623). Nachtr. — **b)** XII, 2 Anh. p. 119-33. Register zu Bd. I-XXV (N. F. XI). — Vgl. Nr. 465. 2157a. 2932l. Ferner Nachrr. '90, Nr. 297m. [21

Revue, Nouvelle, historique de droit franç. et étranger, publ. par E. de Rozière, A. Esmein, R. Dareste, M. Fournier, J. Tardif. Bd. XIV u. XV, 1-5. Paris, Larose & F. 950; 16 p. u. p. 1-572. à 16 M. 20: **a)** 14, 705-15. H. d'Arbois de Jubainville, De quelques termes de droit communs au celtique et au germanique. — **b)** 14, 720-86 u. 15, 216-77. L. Beauchet, Étude sur les sources du droit suédois jusqu'au 15. siècle. — — **c)** 15, 446-79. E. Glasson, Communaux et communautés dans l'anc. droit franç. — Vgl. '90, 898. 1821. 2789. '91, 54. 2034k. 2322h. 2965. [22

Kleinere Aufsätze betr. allgem. Rechts-G. u. Rechtsquellen: **a)** R. v. Boneval Faure, De macht der traditie in onze rechtspleging etc. (Versl. en meded. d. Ak. 6, 10-57.) — **b)** E. Freund, Hist. jurisprudence in Germany. (Polit. Sc. Quart. 5, 468-86). — **c)** E. Golay, Étude sur le vieux droit genevois. (Bull. de l'inst. genevois XXIX). — **d)** L. Huberti, Friede und Recht; eine rechts- u. sprachvergl. Untersuchg. (DZG 5, 1-20.) — **e)** E. Jarriand, L'évolution du droit écrit dans le midi de la France. (RQH 48, 204-16.) — **f)** L. v. Rockinger, 4 Hss. u. 1 alter Druck Dt. Rechtsbücher. (Archv. Z. 2, 33-44.) — **g)** R. Saleilles, Le rôle de la méthode hist. dans l'enseignem. du droit. (R. intern. de l'enseign. 10, 482-503). [Rec.: A. giurid. 45, 602-4 Direzione.] — **h)** F. Schnürer, Bericht üb. e. Weisthümer-Forschg. in Niederösterreich, 1889. (SBWAk XXII.) Wien, Tempsky. 14 p. 30 Pf. — **i)** F. Schupfer, La

università e il diritto. (Scienze, lettere ed arti 1891.) [2823

Conrat, G. d. Qn. etc. d. Röm. Rechts (s. '89, 3473 u. '90, 3578). I, 4 (Schluss). p. 547-645. 4 M. ✻Rec.: HZ 66, 519 f. Matthiass; CBl '91, 1116 f.; Ann. du midi 3, 267-70 Lécrivain. [24

Ertel, P., Die Qn. d. Röm.-gemeinen, kirchl. u. Dt. Rechtes. Berl., Pasch. 1890. ix 171 p. 3 M. 60. ✻Rec.: M.-Age 3, 273 f. Platon. [25

Dydynski, Th. v., Beitrr. z. hs. Ueberliefg. d. Justin. Rechtsqn. I: Institutionen. Hft. 1. Berl., Puttkammer & M. 112 p. 2 M. 40. ✻Rec.: Kwart. hist. 5, 661-4 Pietak; DLZ 12, 310 f. Conrat; CBl f. Rechtsw. 11, 51 Rümelin; Erdélyi muz. 8, 161. [26

Pescatore, Beitrr. z. ma. Rechts-G. (s. '90, 1650). Hft. 3: Thomae Diplovatatii opus de praestantia doctorum. Abth. 1: Prooemium; Justinianus; Isidorus Hispalensis; Accursius. Berl., Prager. 1890. 48 u. clxxxiv p. 7 M. [27

Verslagen en mededeelingen van de vereen. tot uitg. d. bronnen v. het oude vaderl. recht (s. '90, 3588). II, 5. p. 359-520: **a**) p. 369-416. S. Gratama, Rechtsbronnen van Coevorden. — **b**) 416-74. H. O. Feith, Willekeuren v. Arnhem. — **c**) 475-508. J. W. Boer, Stadtrecht v. Arnhem. — **d**) 509-14. S. Muller Fz., Een Stichtsche dingtaal van doodslag. — **e**) 514-20. Varia. [28

Recueil des anc. coutumes de la Belgique: coutumes des pays et comté de Flandres. I: Ardenbourg, Biervliet, Blankenberghe, par L. Gilliodts van Severen. Brux., Gobbaerts. 1890. 4°. 628 p. ✻*Rec.: Mess. des sc. hist.* '91, 232-4. [29

Heusler, Rechts-Qn. in Wallis (s. '90, 1654a). Schluss. (Z. f. Schweiz. Recht 31, 117-269.) ✻Rec.: CBl f. Rechtsw. 10, 246 f. Schulz. [30

Rechtsquellen des Ct. Graubünden: L. R. v. Salis, Die Rechts-Qn. d. Gotteshausbundes. (Ebd. 32, 145-250.) [30a

Denkmäler des Baier. Landrechts vom 13.-16. Jh.; zur Erinnerg. an d. 50j. Wirken des HV Oberbaiern, veröff. v. L. v. Rockinger. Bd. II, Lfg. 1. Münch., Verl. d. HV. gr. 4°. 96 p. [31

Weisthümer, Die Tirolischen. IV, hrsg. v. J. v. Zingerle u. J. Egger (s. '89, 3477). 2. Hälfte. (Oesterr. Weisthümer V, 2.) p. 561-1202. 40 M. — Daraus sep.: Glossar zu I-IV, v. J. Egger. 166 p. 10 M. [32

Maine, H. S., Études sur l'hist. du droit. [Uebers. aus d. Englischen.] Paris, Thorin. 1889. lxxxviij 707 p. ✻Rec.: RC 31, 456 Viollet. [32a

Schulin, Fr., Lehrbuch d. G. d. Röm. Rechtes. Stuttg., Enke. 1889. xij 628 p. 11 M. ✻Rec.: Z. f. d. Privat- u. öffentl. Recht 18, 452 f. Meissels; NRH de droit 15, 126-8 Audibert. [33

Pertile, A., Storia del diritto ital. dalla caduta dell' impero romano alla codific. VI, 2. Padova, Salmin. 1888. p. 481-983. 7 L. 50. Ersch. in neuer Ausg. à Fasc. 1 L. [34

Salvioli, Gius., Manuale di storia del diritto ital. dalle invasioni german. ai nostri tempi. I. Torino, Unione tip.-editr. 1890. xv 575 p. 8 L. ✻Rec.: R. ital. per le sc. giurid. 16, 422-7 Nani. [34a

Amira, K. v., Recht. (Grundriss d. Germ. Philol., hrsg. v. H. Paul. IX.) Strassb., Trübner. 1890. 166 p. ✻Rec.: NRH de droit 14, 162 f. Blondel; SavZ 12, II, 126-30 Pappenheim. [35

Vareilles-Sommières, de, Les principes fondamenteaux du droit. Paris. 1889. xxxvj 491 p. 8 M. 50. ✻Rec.: Séances et trav. 33, 790 3 Glasson; Z. f. Privat- u. öffentl. Recht 18, 759 Ofner. [36

Wautrain Cavagnari, V., Le leggi dell' organizzazione sociale; elementi di filosofia del diritto. Genova, Sambolino. 408 p. 4 L. [37

Carle, Gius., *La vita del diritto* nei suoi rapporti colla vita sociale. 2. ed. Torino, Bocca. 1890. xlij 714 p. 12 L. ✻Rec.: A. giurid. 46, 507-10 Majorana. [38

✻ **Recensionen** von Werken betr. allg. Rechts-G. u. Rechts-Qn.: **a**) Brunner, Dt. Rechts-G., s. '89, 1062: R. génér. du droit 12, 84 ff. Leseur. — **b**) Chiappelli, Nuovi studi etc., s. '90, 3580: CBl f. Rechtsw. 10, 205 Kleinfeller. — **c**) Dareste, Études d'hist. du droit, s. '89, 3472: BECh 52, 136 f. Viollet. — **d**) Del Vecchio, Rassegna di opere stor.-giuridiche, s. '89, 3650: DLZ 10, 1012 Kaufmann. — **e**) Flach, Études crit. sur l'hist.

du droit, s. '90, 1651 u. 3579: A. stor. it. 6, 467-71; R. it. per le sc. giur. 11, 113-8 Patetta. — **f**) Frommhold, Einzelerbfolge im Privatrecht, s. '90, 1661 u. 3593: CBl '91, 1044 f. — **g**) Lehmann, Königsfriede d. Nordgermanen. Berlin, Guttentag. 1886: R. gén. du droit 12, 575-7 Brocher. — **h**) Gengler, Beitrr. z. Rechts-G. Baierns, s. '90, 1655 u. 3589: HZ 66, 318 f. A. Schmidt; SavZ 12, II, 133-5 Hübner; Jur. Lit.bl. 2, 26 f. Vierhaus; CBl f. Rechtsw. 9, 141 f. v. Stengel; HPBll 106, 315 f. Werner. — **i**) Leonhard, Roms Vergangenheit etc., s. '90, 1652: R. de l'hist. d. religions 20, 121 f.; Berl. phil.Wschr. 10, Nr. 25. — **k**) Schröder, Lehrb. d. Dt. Rechts-G., s. '90, 1653: HZ 66, 310-4 A. Schmidt; DLZ 12, 1103 f. Sohm. — **l**) Schulz, Katalog d. Bibl. d. Reichsgerichts, s. '90, 3575: CBl f. Biblw. 8, 49-51; Z. f. Handelsrecht 23, 350-2 Goldschmidt; DLZ 12, 554 f. Löning; Z. f. Privat- u. öffentl. Recht 18, 590 f. Pollitzer; Krit. Vjschr. f. Gesetzg. 14, 471. — **m**) Tardif, Sources du droit franç., s. '90, 3583: R. de droit intern. 22, 307 f. Rivier; CBl f. Rechtsw. 9, 435-7 König. — **n**) Zdekauer, Ms. pisano, s. '90, 1651a u. 3581: Bull. dell' istituto di diritto rom. Bd. III Rossi. — Vgl. F. Buonamici in: A. giurid. 46, 60-79. [2839

Zur allg. Rechts-G. vgl. Nr. 40f; o. 43. 54. 220. 365. 765r; s. 1038l-n. 3498a. 3505e. — **Rechts-Qn. u. ihre Kritik:** 200; 1; 28; 29; 63. 330-32. 1494. 1504; 54. 2157; 62; 63a. 2214. 2359f. 3165a. 3448; 49. 3549a; 68.

Aufsätze betr. Privatrecht, Strafrecht, Rechtsverfassung etc.: **a**) E. G. Bardey, Der Schöppenstuhl zu Brandenburg. (MVGBerlin 8, 81 f.; 86-90; 102-4.) — **b**) F. Bernhöft, Die Principien d. Europ. Familienrechts. [Vgl. '89, 3483.] (Z. f. vergl. Rechtsw. 9, 392-444). — **c**) Bibliographie syst. du droit intern. privé 1890. (Jl. du droit intern. privé 17, 967-84.) — **d**) Düssel, Verzeichniss v. Ortschaften d. Landgerichtsbezirks Neuwied, in denen mehrere Rechte nebeneinander gelten. (Ann. HV-Niederrh. 51, 160-5.) — **e**) H. Ermisch, Das Chemnitzer Achtbuch. (MVGChemnitz 7, 23-34.) — **f**) A. Friedländer, Der Mundraub; Versuch d. Darstellg. d. geschtl. Entwicklg. u. d. heutig. Reichsrechts. (Z. f. d. ges. Strafrechtswiss. 11, 369-418.) — **g**) A. Frölich, Criminaljustiz u. Sittenpolizei im alt. Strassb. (Evang.-prot. Kirchenbote 19, 45 f. etc. 60-62.) — **h**) H. Knapp, Baierns frühere Duellgesetze. (Bayerland 2, 519-22; 543 f.) [40

Ferner **a**) A. Menzel, Sociale Gedanken im Bergrecht. (Z. f. Priv.- u. öffentl. Recht 18, 481-511). — **b**) v. Miaskowski, Anerbenrecht. (Handwb. d. Staatswiss. 1, 270-8.) — **c**) N. Møller, Torturen og dens Affkaffelse. Kopenh., Møller. 32 p. 20 øre. — **d**) A. Peters, Die moderne Entwicklung d. Gefängnisswesens. (Russ. R. 30, 439-86.) — **e**) A. H. Post, Ueber Gottesurtheil u. Eid. (Ausland 64, Nr. 6 u. 7). — **f**) L. Proal, Origine de la justice pénale. (R. génér. du droit 14, 289-306.) — **g**) J. Repond, Les sources du droit pénal fribourgeois. (Z. f. Schweiz. Strafr. 3, 46-50.) — **h**) S. Weber, Vergehen u. Strafen. (Történelmi Tár 12, 627-33.) [41

Overvoorde, J. C., De ontwikkeling van den rechtstoestand der vrouw, volgens het oud-Germaansche en oud Nederl. recht. Rotterd. Diss. 190 p. [42

Esmein, A., Études sur l'hist. du droit canonique privé: Le mariage. I-II. Paris, Larose. 437; 395 p. 16 fr. [42a

Hörmann, W. v., Die desponsatio impuberum; e. Beitr. z. Entwicklgs.-G. d. kanon. Eheschliessungsrechtes. Innsbr., Wagner. xjv 269 p. 6 M. ✻Rec.: CBl '91, 1155 f. [43

Stölzel, Ad., Ueber d. landesherrl. Ehescheidungsrecht; e. Beitr. z. G. d. Ehescheidungsrechtes. Berl., Vahlen. 104 p. 2 M. ✻Rec.: CBl '91, 1277; Dt. Z. f. K.-recht 1, 304 f. Friedberg; AKKR 66, 466. [44

Biermann, Joh., Traditio ficta; ein Beitr. zum heut. Civilrecht auf geschichtl. Grundlage. Stuttg., Enke. 408 p. 9 M. [45

Engelmann, Der Civilprocess (s. '90, 3594). II: Geschichte, Hft. 2: Röm. Civilprocess. 172 p. 2 M. 40. [46

Endemann, W., Civilprocessverfahren nach kanonist. Lehre. (Z. f. Dt. Civilproc. 15, 177-326.) Sep. Berl., Heymann. 1890. 4 M. [47

Kleinfeller, Geo., Die geschtl. Entwicklg. d. Thatsacheneides in Dtld.; e. Beitr. z. G. d. Dt. Civilprocessrechtes. Berl., Heymann. xiv320 p. 6 M. [2848

Kühtmann, Alfr., Die Romanisirg. d. Civilprocesses in Bremen. (Gierke, Unters. z. Dt. Staats- u. Rechts-G. 36.) Bresl., Köbner. 102 p. 2 M. 80. [49

Heyl, J. Ad., Das Gerichtswesen u. die Ehehaft-Tädigungen des Gerichtes zum Stein auf dem Ritten. 2. Aufl. Wien, Pichler. 82 p. 1 fl. ✱Fördert besds. Verständniss Tirolischer Weisthümer. — Rec.: CBl f. Rechtsw. 10, 289 f. v. Salis; MHL 19, 355 f. Seeliger. [50

Joosting, J. G. C., Onuitgegeven oorkonden betr. het zeventuigsrecht. Utrechter Diss. 1890. lxx47 p. ✱Aus dem A. d. Stadt Haarlem, mit Beschreibg. d. Processganges. [51

Günther, Lit.-Bericht: G. d. Strafrechts u. d. Strafprocesses. (Z. f. d. ges. Strafr. 11, 126-227.) [52

Stein, Fr., Die akad. Gerichtsbarkeit i. Dtld. Lpz., Hirschfeld. xij151 p. 3 M. 60. ✱Aus Vorlesgn. entstand. Ueberblick. Lit.- u. Qn.-Material wird in ausgedehnter Weise verwerthet. — Rec.: AZtg Nr. 124; Burschensch. Bll. 5, II, 264; CBl '91, 1362 f.; CBl f. Rechtsw. 11, 60 f. Rödenbeck. [53

Tierenteyn, L., Hist. des origines, des développements etc. des officiers fiscaux près les conseils de justice dans les anciens Pays-Bas. (Mémoires cour. de l'ac. de Belg. T. 45.) Brux., Hayez. 276 p. 3 fr. ✱Rec.: Bull. de l'ac. de Belg. 19, 546-52 Vanderkindere, Faider et Piot. [54

Prud'homme, Ém., Les échevins et leurs actes dans la province de Hainaut. (Sep. a. Mém. de la soc. du Hainaut. 5. Sér. II.) Mons, Dequesne-Masquillier. 598 p. 4 fr. [55

Neilson, G., Trial by combat. Glasgon, Hodge. 1890. 348 p. 7 M. 50. ✱Mit besd. Rücksicht auf Engl. MA. —Rec.: EHR 6, 192; Ath. Nr. 3254. [55a

Dangelmaier, G. d. Militärstrafrechts. (Sep. a. Jbb. f. d. Dt. Armee u. Marine. Bd. 79.) Berl., Bath. 74 p. 1 M. 20. ✱Rec.: Streffleur's Z. 32, III, Litbl. Nr. 7; Norddt. AZtg Nr. 477. [56

✱**Recensionen** von Werken betr. Privatrecht, Strafrecht, Process: **a**) Borch, Einfluss d. Strafrechts auf Gefolgschaft, s. '90, 1674: CBl f. Rechtswissensch. 9, 367 v. Salis. — **b**) Freisen, G. des kanon. Eherechts, s. '90, 3711a: R. it. per le sc. giur. 8, Nr. 3 Salvioli; AKKR 65, 353-90 v. Scherer. — **c**) Huber, System etc. d. Schweiz. Privatrechts, s. '89, 3480 u. '90, 1656: R. de droit intern. 22, 528-30 Rivier; CBl '91, 298 f. — **d**) Hübner, Donationes post obitum, s. '89, 1067 u. '90, 1660: CBl f. Rechtsw. 8, 182 f. v. Salis. — R. ital. par le sc. giurid. 11, 427-31 Salvioli. — **e**) Kraus, Gefangene unt. Einfluss d. Christenthums, s. '90, 1665: Dt. Merkur '90, Nr. 40; ThLBl '89, Nr. 38; Lit. Rs. 16, Nr. 3; ThLZ 15, 528-30 Stamm. — **f**) Patetta, Le ordalie, s. '90, 3596: A. giurid. 46, 503-7 Ruffini. — **g**) Post, Entwicklungs-G. des Familienrechts, s. '90, 1658: DLZ 11, 1243 f. Dargun; Polit. sc. quart. 6, 191 f. Smith; Z. f. Privat- u. öffentl. Recht 18, 751-4 Dargun. — **h**) V. Rousseau, Contrib. à l'étude du droit coutumier lorrain: des différentes formes de la propriété en Lorraine. Paris, Rousseau. 1887: BECh 51, 162-4 Batiffol. [57

Zum Privatrecht vgl. Nr. 224. 306. 468. 651. 1502; 3. 2159; 60; 63. 2310f. 2976b. 3391a; d; 92-95. — **Handelsrecht** s. Nr. 2969-75.

Strafrecht u. Process: 76. 127. 221; 23. 466; 67; 69; 70. 930. 1007; 27. 1111. 1439. 1591. 1727d; 70i. 1807; 29. 1908. 2215. 2322k; x; 59a. 2421a; 97a; s. 2527x; 98a. 3506b. 3717a.

Aufsätze betr. Verfassung, Verwaltung, Städtewesen, Stände: **a-c**) G. v. Below, Der Adel. (Handwb. d. Staatswiss. 1, 42-8.) — Die Bede. (Ebd. 2, 349-51.) — Bürger u. Bürgerthum. (Ebd. 789-96.) — **d**) G. Blondel, Étude sur le développement constitutionnel de la France et de l'Allemagne. (R. intern. de l'enseign. 21, 35-48). — **e**) A. Blumenstok [Lit.-ber.]: Publicationen z. Poln. K.-Rechts-G. (AKKR 65, 457-64.) — **f**) H. v. Dassel, Stipendienkasse d. Stadt Lüneburg. (M. d. Familie v. Dassel. Familienztg. 3, 43-108.) — **g**) Zur Geschichte des Malzaufschlags. (Bayerland 2, 563 f.) — **h**) Goblet d'Alviella, Les antécédents figurés du Peron. (Bull. de l'ac. des sc. de Belg. 21, 239-72.) — **i**) C. H., Le droit de nommer les officiers seigneuriaux dans la Haute-Alsace. (R. cath.

d'Alsace 9, 99-107 etc.; 549-58). — **k**) W. Harster, Letzte Verändergn. der reichsstädt. Verf. Speiers. (ZG-Oberrh 5, 443-73). — **l**) J. v. Held, Zur staatswiss. Würdigung d. Dt. Monarchie im MA.; hrsg. v. L. Huberti. (Z. f. d. ges. Staatsw. 47, 761-74). — **m**) John, Accise. (Handwb. d. Staatswiss. 1, 17-21.) [2858

Ferner: **a**) K. Lamprecht, Die Bauern. (Handwb. d. Staatsw. 2, 178 -81.) — **b**) L. de Laigue, L'institution consulaire depuis l'antiquité jusqu'en 1806. (R. d'hist. dipl. 4, 534-65.) — **c**) H. Marczali, Die Theorie vom Königthum währ. des MA. (Budapesti Szemle 65, 367-381.) — **d**) Rimpler u. Rintelen, Domänen. (Hdwb. d. Staatw. 2, 944-81.) — **e**) Rintelen, Apanage. (Ebd. 1, 357-9.) — **f**) Rothe, Ueber d. Kanzleistil. (A. f. Post u. Telegr. '90, 300-8.) — **g**) K. Seiffert, Beitr. z. G. d. Zölle u. indir. Steuern in Baiern. (Jbb. f. Nat.-Oek. 57, 426 -35.) — **h**) L. Van der Kindere, Note sur les perrons. (Bull. de l'ac. de Belg. 21, 497-504.) — **i**) Vering, Das K.-Recht. (KLex 7, 628-38.) — **k**) Weber, Die Kurfürsten. (Ebd. 1252-9.) [59

Recueil, Nouveau, génér. de traités etc. de droit intern. [de G. F. de Martens], contin. par F. Stoerk (s. '90, 3599). XV, 2-3 u. XVI, 1-2. p. 335-800 u. 1-773. 22; 23 M. [60

Torres Campos, Alan., Elementos de derecho internac. público. Madrid, Fé. 1890. 387 p. 6 pes. [61

Hall, W. E., A treatise on internat. law. 3. ed. Oxford, Clarendon press. 1890. 788 p. 22 sh. 6 d. ✻ Rec.: R. de droit intern. 22, 412-4. [62

Asser, T. M. C., Studien op het gebied van recht en staat, 1858-88. Haarlem, Bohn. 1889. xij 544 p. 16 M. 75. ✻ Rec.: R. de droit intern. 22, 415-7. [63

Abdy, J. T., Feudalism, its rise, progress and consequences. Lond., Bell. 470 p. 7 sh. 6 d. [64

Lehmann, H. O., Quellen z. Dt. Reichs- u. Rechts-G. Berl., Liebmann. 309 p. 8 M. ✻ Rec. Lpz. Ztg. Beil. 396; CBl 1276; Hamb. Corresp. '91, Beibl. Nr. 22; CBl f. Rechtsw. 11, 53 v. Kirchenheim; AZtg Nr. 330. — Vgl. Nachrr. Nr. 297-303. [65

Altmann, W. u. E. Bernheim, Ausgew. Urkk. z. Erläuterg. d. Verf.-G. Dtld.'s im MA. Berl., Gärtner. 270 p. 3 M. 40. ✻ Rec.: CBl 1278; NA 17, 236; DLZ 12, 1750 f. Boos. — Vgl. Nachrr. Nr. 297-303. [66

Mollat, G., Lesebuch z. G. d. Dt. Staatswissenschaft v. Kant bis Bluntschli. Berl., Robolsky. 1890. 120 p. 3 M. ✻ Rec.: A. f. öff. Recht 6, 192; CBl f. Rechtsw. 10, 71 f. v. Salis. [67

Meyer, Geo., Lehrbuch d. Dt. Staatsrechts. 3. Aufl. Lpz., Duncker & H. ix 734 p. 14 M. [68

Hue de Grais, Handbuch d. Verf. u. Verwaltg. in Preussen u. d. Dt. Reiche. 7. Aufl. Berl., Springer. 1890. xij 512 p. 7 M. [69

Zeitschrift, Dt., f. K.-Recht, s. Nr. 3002.

Scherer, Rud. v., Handbuch d. K.-Rechtes. II, Abth. 2. Graz, Moser. p. 1-245. ✻ Rec.: Lit. Hdw. 30, 685. [70

Castellari, G., Il diritto ecclesiastico nel suo svolgimento stor. Fasc. 8-11. Torino, Unione tipogr. 1889-91. p. 337-528. à 1 L. 20. [71

Schmidt, Arth., Kirchenrechtl. Qn. d. Grosshzgth. Hessen; e. Qn.sammlung z. Stellg. v. Staat u. Kirche z. kirchl. Verf.recht. Giessen, Ricker. 239 p. 5 M. ✻ Rec.: CBl '91, 47 f.; ThLZ 16, 159 f. Köhler; Z. f. Privat- u. öff. Recht 18, 613 Singer. [72

Glasson, E., Les rapports du pouvoir spirit. et du pouvoir temporel au MA. (Séances et trav. 33, 547-91; 721-48; 878-909.) [72a

Dönitz, P., Ueb. Ursprung u. Bedeutg. d. Anspruches d. Päpste auf Approbation d. Dt. Königswahlen. Hall. Diss. 63 p. ✻ Geht auf d. Zeit d. Karolinger zurück. [73

Fitte, S., Das staatsrechtl. Verhältniss des Hzgth. Lothringen z. Dt. Reich seit 1542. (Beitrr. z. Landes- u. Volkeskde. v. Els.-Lothr. Hft. 14.) Strassb., Heitz. 102 p. 2 M. 50. — 30 p. Berl. Diss. ✻ Rec.: RC 32, 235 Pfister; CBl '91, 1550. [74

Melle, W. v., Das Hamburgische Staatsrecht. Hamb., Voss. xj 295 p. 6 M. ✻ Rec.: CBl 822 f.; Hamb. Corr., Beibl. Nr. 2; AZtg Nr. 166. [75

Blumer, J. J., Handbuch d. Schweiz. Bundesstaatsrechts. I. 3. Aufl. hrsg.

v. J. Morel. Basel, Schwabe. xj618 p. 9 M. 60. [2876

Hilty, C., Die Bundesverfassgn. d. Schweiz. Eidgenossenschaft. Bern, Wyss. 469 p. m. 2 Taf. 3 M. [77

Marsauche, L., La confédération helvétique d'après sa constitution. Strassb., Treuttel & W. 1890. xij 319 p. 2 M. 80. ✲Rec.: HJb 12, 667. [78

Hiestand, P., Zur Lehre von den Rechtsqn. im Schweiz. Staatsrecht. Züricher Diss. Zürich, Schulthess. 88 p. 1 M. 40. [79

Seydel, Baier. Staatsrecht (s. '89, 3509 u. '90, 3606). V, 2. p. 393-741. 7 M. 40. ✲Rec.: CBl f. Rechtsw. 10, 114 f. u. 11, 33 f. v. Stengel; Münch. N. Nachrr. 44, Nr. 209 Rehm; CBl 1237, vgl. ebd. 1344. [80

Gumplowicz, L., Das Oesterr. Staatsrecht. Wien, Manz. xiij 655 p. 10 M. ✲Rec.: A. f. öffentl. Recht 6, 588-91 Hauke; CBl 1395. [81

Ulbrich, J. u. A. Jellinek, Das Staatsrecht d. Oesterr.-Ungar. Monarchie. 2. Aufl. (Handbuch des öff. Rechts IV, 1.) Lfg. 1-3. Freib., Mohr. xij 264 p. à 2 M. [82

Entwicklung der Preuss. Kriegsartikel. (Beihft. z. Milit.-Wochenbl. '90, Hft. 9.) Berl., Mittler. 1890. p. 351-94. 75 Pf. [83

Holtze, G. d. Kammergerichts in Brand.-Preuss. (s. '90, 3607). II: von 1540-1688. xiv 376 p. 8 M. ✲Rec.: Z. f. Dt. Civilpr. 15, 442 f. Schultzenstein; CBl f. Rechtsw. 10, 10-12 u. 11, 12-15 Fuchs; BllLU '90, 728 Oertel; DLZ 12, 170 Rosin; Dt. Rs. 66, 319; JbGVV 15, II, 299 f. Schmoller; Z. f. d. *Privat- u. öff. Recht 18, 614-6* Pollak; CBl '91, 1014 f. u. 1155; MVGBerlin 8, 106 f.; HZ 67, 140-5 Bornhak; NtZtg Nr. 527; Norddt. AZtg Beil. Nr. 36; Z. f. Dt. Civilprocess 16, 558-60 Schultzenstein. — Vgl. **a)** G. Sello, Zur Vor-G. d. Kammergerichts im MA. (FBPG 4, 237-48.) [84

Gallet-Miry, L'administration provinc. en Flandre sous les périodes espagnole et autrichienne. (Messag. des sc. hist. '90, 319-39; 444-67. '91, 35-36; 150-69.) [85

Noüe, P. de, La législation de l'anc. principauté de Stavelot-Malmedy. (Ann. de l'ac. d'archl. de Belg. 6, 34-217.) ✲Rec.: Bull. de l'ac. de Belg. 2, 26 f. Bormans u. Smekens. [86

Gratama, S., Het ontstaan en het ontwikkeling v. het stadsbestuur te Groningen. (Bijdr. voor vaderl. gesch. 6, 165-266.) [87

Jacobs, H., Inventaris der archieven van het provincial bestuur van Antwerpen. Anvers, Thibaut. 1890. 216 u. xl p. [88

Kiefer, L. A., Steuern, Abgaben u. Gefälle in d. ehemal. Grafschaft Hanau-Lichtenberg. Strassb., Noiriel. 83 p. 1 M. ✲Rec.: ThLZ 16, 360; ZGOberrh 6, 521 f. [89

Thorsch, O., Materialien zu e. G. d. Oesterr. Staatsschulden vor d. 18. Jh. Diss. Berl., Prager. 117 p. 3 M. [90

✲**Recensionen** von Werken betr. Völkerrecht, allgemeine Verfassung, Territorialverfassung etc.: **a)** Bornhak, Preuss. Staatsrecht, s. '89, 3503 u. '90, 1679: A. f. öffentl. Recht 5, 577-83 Neukamp; Z. f. Privat- u. öffentl. Recht 18, 261-8 Tezner; Polit. sc. quart. 5, 699 f.; Jbb. f. Nat.ök. 56, 154-6 Rehm; Krit. Vjschr. f. Gesetzg. 14, 253-6 Rehm. — **b)** Eyschen, Das Staatsrecht d. Grosshzth. Luxemburg, s. '90, 1683: CBl '90, 1507 f. — **c)** Fustel de Coulanges, Origines de la propriété foncière, s. '89, 3481: Moyen-Age 2, 129-32 Lamprecht; DZG 3, 147 Molinier. — **d)** Hagens, Staat, Recht u. Völkerrecht, s. '90, 3598. (Münchner Diss.): A. f. öffentl. Recht 6, 159-63 Bergbohm; Krit. Vjschr. f. Gesetzg. 14, 256-9 Dyroff. — **e)** Hartog, Staatsrecht d. Niederlande, s. '90, 1682: CBl '90, 1507 f. — **f)** Horn, Verwaltg. *Ostpr., s. '90, 3608: CBl '91, 1487; FBPG* 4, 646 f. — **g)** Jastrow, Urkb. z. Verf.-G., s. '89, 3499 u. '90. 1677: RH 46, 173-5 Waddington. — **h)** Phillipps, K.-Recht, s. '90, 1839: HPBll 105, Hft. 8 Bellesheim. [91

Ferner **a)** Posse, Hausgesetze d. Wettiner, s. '90, 1680: MIÖG 12, 173 f. Lippert. — **b)** Rivier, Lehrbuch d. Völkerrechts, s. '90, 1669 u. 3600: A. f. öffentl. Recht 6, 187-90 Heimburger; Krit. Vjschr. f. Gesetzg. 14, 289-94 v. Calker; Z. f. Handelsrecht 39, 322 f. Gareis; Z. f. Privat- u. öffentl. Recht 19, 235-43 Lentner. — **c)** Rosenthal, Gerichtswesen Baierns, s. '89, 3510 u. '90, 1687:

AZtg Nr. 316 Leist; HPBll 106, 470-6 Werner; Z. f. Privat- u. öff. Recht 18, 748 Deybeck; MIÖG 12, 519-27 Luschin v. Ebengreuth. — **d)** Stölzel, Brandenb.-Preuss. Rechtsverwaltung, s. '89, 1075 u. '90, 1688: Mecklenb. Z. f. Rechtspflege 9, 109 f. Birkmeyer; MHL 18, 375 f. Berner; Z. f. d. ges. Staatsw. 46, 567 Fricker. — **e)** Streng, Gefängnissverwaltg. in Hamburg, s. '90, 3609: CBl f. Rechtsw. 10, 112 f. v. Kirchenheim; CBl '91, 13 f.; DLZ 12, 62 f. Aschrott; Z. f. Privat- u. öff. Recht 18, 596 f.; Z. f. vergl. Rechtsw. 10, 158 Kohler. — **f)** Westerkamp, Bundesrecht d. Verein. Niederlande, s. '90, 3605: SavZ 12, II, 122 f. G. Meyer; CBl f. Rechtsw. 10, 6; HZ 67, 546-9. [2892

Hegel, K., Städte u. Gilden d. Germ. Völker im MA. 2 Bde. Lpz., Duncker & H. xviij 457 u. xij 516 p. 20 M. [93

Leidig, Eug., Preuss. Stadtrecht. Berl., Siemenroth & W. xiv 552 p. 7 M. ✱ Rec.: CBl f. Rechtsw. 10, 185 f. Stengel; Jbb. f. Nat.ök. 56, 462-6 Rehm; A. f. öff. Recht 6, 579-81 Störk. [94

Schön, P., Die Organisation d. städtischen Verwaltung in Preussen: Histor. Entwicklg. (Ann. d. Dt. Reichs 24, 707-48; 749-846.) [95

Richter, O., Verfassungs- u. Verwaltgs-G. d. Stadt Dresden. II-III: Verwaltgs-G., Abth. 1-2. Dresden, Bänsch. 376 u. xij 402 p. 12 M. ✱ Fleissig gearbeitetes Handbuch Dresdener Stadtalthh., ohne Rücksicht auf ursächl. Entwicklg. d. verschied. Seiten städt. Verwaltg. [G. B.] — *Rec.: NASächsG 12, 322 Knothe;* ThLBl '91, 444 f. G. Müller. [96

Fazy, H., Les constitutions de la républ. de Genève. Genève, Georg. 335 p. 3 fr. 50. [97

Pölnitz, M. v., Das Selbstverwaltungsrecht d. Gemeinden u. d. Staatsaufsicht üb. dieselben in ihrer Entwicklg. nach d. Gemeindegesetzgebg. d. Rechtsrhein. Baiern. Erlanger Diss. 118 p. [98

✱ **Recensionen** von Werken betr. Städtewesen und Geburtsstände: **a)** Béringuier, Die Rolande Dtlds., s. '90, 1691 u. 3617: Z. f. Dt. Cultur-G. 1, 353-5; Harzer Mthfte. 2, 19; Bär 16, 263. [Vgl. G. Sello, Dt. Rolande (FBPG 3, 399-418.)] — **b)** Jastrow, Volkszahl der Dt. Städte. Berlin, Gärtner. 1886: Z. f. Dt. Cultur-G. 1, 111 f. — **c)** G. Liebe, Communale Bedeutung d. Kirchspiele in d. Dt. Städten. Berl. 1885: HZ 66, 1318 A. Schmidt. — **d)** Pyl, Verwaltung etc. d. Greifsw. Rathes, s. '90, 3608a: Mtbll. f. Pomm. G. '90, 185 f. — **e)** Roth v. Schreckenstein, Ritterwürde u. Ritterstand. Freib., Mohr. 1886: Z. f. Dt. Cultur-G. 1, 110 f. — **f)** Roth v. Schreckenstein, Der Freiherrntitel, s. '89, 1079 u. '90, 1698: HZ 66, 314 f. — **g)** Varges, Gerichtsverf. Braunschweigs, s. '90, 3618. (Marb., Elwert. 1 M. 20): MHL 19, 130-2 Schaer; CBl f. Rechtswiss. 10, 90 f. Sommer; ZHarzV 23, 511 f. Jacobs; DLZ 12, 1535-8 Mack; RC 32, 213 Pirenne. [2899

Zur allgem. Verf.-G. (Staatsrecht) vgl. Nr. 10-18. 26. 229. 336; 39; 67. 1072; 75; 78; 79. 1162. 1289. 1442. 1714; 15. 2158. 2213g. — **Völkerrecht:** 758. 1288. 1949. 2603.

Königthum, Reichsverf. u. Reichsverwaltung: 212b; 25-27. 306; 7; 30-34. 426; 27; 51; 61; 71. 608; 13; 19. 699. 757. 1123. 1595. 1927. 2194. 2359d. 2844. — **Reichstage u. Parlamente:** 599. 606; 8. 1242; 56. 1713. 1906; 72. 2405l. 2641i; 98. 2725b; o.

Staat u. Kirche (Kirchenrecht): 245; 46-48; 77; 84. 535. 844; 58. 1471. 1547; 63. 2115. 2361.

Zur Territorialverf. u. -verwaltung vgl. Nr. 603. 835; 44; 95. 1095. 1161; 68a; 71. 1251; 62; 65; 70; 83; 90. 1501; 95. 1911; 36; 45. 2213r. 2300; 96. 2454. 2540. 2636i; l; m; 39. 2712a; f; l; 27. 3661b. — **Finanzverwaltung:** 476. 867; 68; 83; 96. 900; 9; 16. 1026; 96. 1206; 63; 71; 73; 80. 1496. 1933; 36. 2218; 97k. 2660 u. 2723. 2932f; 33c; e; h-k; n; 54; 76i. 3505g; 34d; 35 f; g; 67b.

Kanzlei, Beamtenthum, Gesandtschaftswesen: 410; 13; 72. 751. 1093. 1135; 51; 66; 69; 78. 1208. 1650; 56; 99. 1727x; 43; 52; 63; 86. 1802; 20; 23; 56. 1903. 2204; 13f; 76; 79c; h; 89. 2403; 51f; 52u; 79d; 89a. 2525; 27m; v; 44; 50; 94c. 2606l; 8; 60a. 2718; 25m; 26; 28. 3562a. 3716b; 25.

Städtewesen u. Städtebünde vgl. Nr. 154. 280. 337. 428; 52; 81; 86-92. 500 680; 86. 808; 27. 916. 1008; 26. 1364a. 1441; 91; 97-99. 1500; 3; 6; 42; 48; 54a; 95-98. 1600; 89; 92. 2177. 2213k; 97m; w; 98a; n. 2302; 3; 5; 49f; 59c; 93. 2400; 52k; n. 2542. 2636h; 70o. 3496s; w; 98a. 3503; 6e; 15; 48d; f; 95. 3607; 55a; 64g; 99. 3707; 72p. — **Sociale u. Geburtsstände:** 493. 716. 1580. 1651. 1822. 2216. 2725a. 2942. 3372a. 3508; 37e. 3701h.

Jähns, M., G. d. Kriegswiss. (s. '90, 1702 u. 3629). III: 18. Jh. seit dem Auftr. Friedr. d. Gr. xlviij p. u. p. 1767-2915. 12 M. resp. 16 M. ✱ Rec.: N. mil. Bll. 38, 173 f.; HZ

66, 380-83 Baltzer; Norddt. AZtg Nr. 317; Streffleur's Z. 32, III, Litbl. Nr. 8; MHL 19, 314-8 Liebe; Jbb. f. Dt. Armee 77, 239 f. [2900

Maurice, F., War; reproduced from the „Encyclopaedia Britannica". Lond., Macmillan. 152 p. 5 sh. [2901

Aragón, J. de, Estudio sobre la guerra. I: La razón de la guerra. Madrid, Fé. 1889. 4°. xvj 223 p. 4 pes. [2

Retortillo y Tornos, A., Apuntes para un estudio sobre la guerra y la paz armada. Madrid, Fortanet. 174 p. 2 pes. [3

Fogliani, T., Introduzione ad un corso di storia moderna: scuola militare. Modena, Soliani. 1890. 540 p. [4

Thimm, Vollständige Bibliogr. d. alten u. modernen Fechtkunst aller Europ. Nationen. London, Thimm. xvj 261 p. 5 M. [5

Zanotti-Bianco, P. F., Elenco degli scritti relat. alla storia delle guerre e battaglie, degli assedî etc., che si conservano nella bibl. di Torino. Torino, Camilla & B. 360 p. [6

Einzelschriften, Kriegsgeschichtliche, hrsg. v. grossen Generalstab. Abth. f. Kriegs-G. Heft 13. 98 p. 2 M. 40., vgl. Nr. 1130. — Hft. 14, s. Nr. 1920. [7

Schlachten-Atlas d. 19. Jh. (s. '89, 1806 u. '90, 1714). Lfg. 26-29. 1890. 10 Karten m. 32 Bl. Text. ✻Rec.: Mil. LZ 72, 131; N. mil. Bll. 39, 336. [8

Vogt, Herm., Die Europ. Heere d. Gegw., fortg. v. H. v. Trützschler. Hft. 36-39. Ergänzgshft. 1890. 63 p. 2 M. [9

Vogt, H., G. d. Dt. Reiterei in Einzelbildern; *fortg.* v. *H.* v. Trützschler, illustr. v. R. Knötel. Hft. 4: Kriegserlebnisse d. Preuss. Garde du Corps. Rathenow, Babenzien. 1890. p. 101-35. 1 M. — Hft. 5, s. Nr. 1704. ✻Rec.: BllLU '90, 795 f. u. '91, 538 f.; N. mil. Bll. 38, 80; Jbb. f. Dt. Armee 78, 120. [10

Rosengarten, The German soldier in the wars of the United States. 2 Ausg. Philadelphia, Lippincott. 1890. 298 p. ✻Rec.: Nation 8, 220 f. — Rec. der Dt. Uebersetzg. (s. '90, 3642): N. mil. Bll. 38, 270 f. [11

Märcker, Die v. der Marwitz im Brandenb.-Preuss. Heere; im Auftr. d. Inf.-Reg. v. d. Marwitz (Nr. 61) zusammengestellt. Berl., Mittler. 86 p. 2 M. 25. [12

Heym, O., Die G. d. reitenden Feldjäger-Corps, 1740-1890. Berl., Peters. 1890. 222 p. 10 M. ✻Rec.: Mil. LZ 72, 99 f. [13

Kiesling, Organisation u. Bekleidg. d. Preuss. Leib-Gendarmerie, 1820-90. Berl., Mittler. 28 p. 1 M. 20. ✻Rec.: Mil. LZ 72, 125; N. mil. Bll. 39, 433. [14

Deutsche Regimentsgeschichten: a) Aufzeichnungen üb. das 1. Sächs. Ulan.-Reg. (Nr. 17). Berl., Mittler. 272 p. 6 M. [Rec.: Mil. LZ 72, 123 f.; Lpz. Ztg. Nr. 54.] — **b)** v. Bagensky, 2. Pommersches Inf.-Reg. Gf. Gneisenau (Nr. 9). 2. Aufl. Berl., Mittler. 1890. x 275 p. 6 M. [Rec.: Mil. LZ 71, 415 f.; Dt. Heeresztg. '90, Nr. 103 f.] — **c)** ✻Bredau, Ulan.-Reg. v. Schmidt, s. '90, 1516g u. 3643c. Rec.: Streffleur's Z. 32, III, Litbl. Nr. 8; Jbb. f. d. Dt. Armee 76, 102 f. — **d)** ✻Delling, Inf.-Reg. Prinz Friedr. Aug., s. '90, 3643l. Rec.: Lpz. Ztg. Beil. '90, 388; N. mil. Bll. 38, 275; Jbb. f. d. Dt. Armee 77, 241 f. — **e)** Das 3. Garde-Regiment zu Fuss in d. JJ. 1860-90. Berl., Mittler. 444 u. 134 p. m. Ktn. 14 M. [Rec.: Norddt. AZtg Nr. 305; Mil. LZ 72, 202-4; N. mil. Bll. 39, 433.] — **f)** Geschichte des 3. Württemberg. Inf.-Reg. (Nr. 121). Stuttg., Kohlhammer. xij 512 p. 5 M. 50. [✻Rec.: DLZ 12, 1686.] — **g)** O. Häring, G. d. Preuss. Garde. Berl., Brachvogel. 359 p. 6 M. [Rec.: Mil. LZ 72, 65 f.; BllLU '91, 221 Kurs; Hamb. Corresp. '91, Beibl. Nr. 16; FBPG 4, 320 f.; Dt. Rs. 70, 477; MHL 19, 349 f. Foss; Jbb. f. d. Dt. Armee 78, 412.] — **h)** Hamm u. Möwes, 1. Westfäl. Artillerie-Reg. (Nr. 7). Berl., Mittler. 409 p. 8 M. [Rec.: N. mil. Bll. 39, 431; Mil. LZ 72, 137-40; Norddt. AZtg Nr. 305; DLZ 12, 1178.] — **i)** ✻Hiller von Gärtringen u. v. Schirmeister, Kürass.-Reg. v. Seydlitz, s. '90, 3643e [Rec.: Mil. LZ 71, 315 f.; Harzer Mthfte. '90, 215; Jbb. f. d. Dt. Armee 77, 110.] — **j)** Illing, Baierisches Inf.-Leib-Reg. 2. Aufl. Berl., Mittler. 1 M. 20. [Rec.: N. mil. Bll. 37, 235; Jbb. f. d. Dt. Armee 76, 344.] — **k)** Kaulfuss u. Schönfeld, Niederschles. Feld-Art.-Reg. v. Podbielski

(Nr. 5). Berl., Mittler. 1890. 193 p. 4 M. 25. [Rec.: Mil. LZ 71, 411-5.] — l) ✻Kusenberg, Rhein. Ulan.-Reg., s. '90, 1516i. Rec.: Jbb. f. d, Dt. Armee 76, 218 20; N. mil. Bll. 39, 236-8. — m) ✻Mersmann, Garde-Pionier-Bat., s. '90, 1516k. Rec.: Mil. LZ 71, 253 f.; Jbb. f. Dt. Armee 75, 422 f.; N. mil. Bll. 38, 275. — n) Muff u. Wencker, 5. Württb. Gren.-Reg. König Karl (Nr. 123). Stuttg., Metzler. 1889. 109 p. 3 M. 60. [Rec.: Mil. LZ 71, 256-8.] — o) ✻Neff, Inf.-Reg. v. Goeben, s. '90, 3643 f. Rec.: DLZ 12, 139 f. — p) Petermann, 2. Württb. Inf.-Reg. Kaiser Wilhelm (Nr. 120). Stuttg., Kohlhammer. 103 p. 1 M. 50. [Rec.: Mil. LZ 72, 140-3. N. mil. Bll. 38, 173.] [2915

Ferner: a) Th. v. Pfetten-Arnbach, Baier. 1. Schweres Reiter-Reg. Prinz Karl v. Baiern. I. München, Oldenbourg. 1890. xj 385 p. 10 M. [Rec.: Mil. LZ 72, 121-3; Jbb. f. Dt. Armee 78, 413.] — b) Rauthe, Badisches Art.-Bat. Nr. 14. Rastatt, Greiser. 64 p. 1 M. 40. [Rec.: Mil. LZ 72, 278.] — c) Schilling v. Canstatt, 5. Bad. Inf.-Reg. (Nr. 113). Berl., Mittler. 1890. 305 p. 7 M. 50. [Rec.: Mil. LZ 72, 165 f.; N. mil. Bll. 39, 434 f.] — d) A. v. Seld, Inf.-Reg. Prinz Heinrich v. Preussen (Nr. 35). Berl., Mittler. 167 p. 1 M. 60. [Rec.: Streffleur's Z. 32, IV, Litbl. Nr. 10.] — e) ✻Stawitzky, Inf.-Reg. von Lützow, s. '90, 1516c. Rec.: Mil. LZ 71, 198 f. — f) F. Täglichsbeck, Inf.-Reg. Prinz Heinrich v. Preussen (Nr. 35). Berl., Mittler. x 283 p. 6 M. [Rec.: Streffleur's Z. 32, IV, Litbl. Nr. 10.] — g) G. Amon v. Treuenfest, Kärthner. Inf.-Reg. Gf. v. Khevenhüller (Nr. 7). Klagenf., Raunecker. 1005 u. cv p. 12 M. [Rec.: Carinthia 81, 171 Hauser.] — h) ✻v. Türcke, Inf.-Reg. Nr. 32, s. '90, 3643h. Rec.: Streffleur's Z. 31, III, Litbl. Nr. 9 Kandelsdorfer; N. mil. Bll. 38, 366 f.; Jbb. f. Dt. Armee 77, 242 f. — i) Uebersicht d. G. d. kgl. Reg. Garde du Corps. Berl., Mittler. 175; 71 p. 3 M. 50. [Rec.: N. mil. Bll. 38, 276 f.; Streffleur's Z. 32, III, Litbl. Nr. 9.] — k) Gf. Ad. zu Waldeck u. Pyrmont, 2. Hess. Hus.-Reg. (Nr. 14). Forts.: 1887-1891. Lpz., Dürr. 16 p. 1 M. — l) Wangemann, 2. Brandenb. Art.-Reg. Preuss. Feldzeugmeister (Nr. 18). Frkf. a. O., Selbstverl. [Rec.: Mil. LZ 72, 143-5.] — m) ✻Wellmann, Offiz.-Corps d. Inf.-Reg. v. Horn, s. '90, 1516d. Rec.: Jbb. f. d. Dt. Armee 76, 220 f. — n) v. Westarp, Schles. Feld-Art.-Reg. v. Peucker (Nr. 6). Berl., Mittler. 1890. 312 u. 73 p. 8 M. [Rec.: Mil. LZ 72, 100-2; N. mil. Bll. 39, 336.] [16

Pierron, Stratégie et grande tactique d'après l'expérience des dernières guerres. 2 vol. Paris, Berger-Levrault. 1887 u. 1890. 648; ix 816 p. 21 M. ✻Rec.: DLZ 11, 1810 f.; Mil. LZ 72, 26-9. [17

Azibert, F., Sièges célèbres; ét. hist. sur les défenses des places. Paris, Delagrave. 1890. 391 p. 5 fr. [18

Widdern, Card. v., Das Gefecht an Flussübergängen u. der Kampf an Flusslinien; kriegsgeschtl. u. takt. Studie. II. Berl., Eisenschmidt. 254 p. m. Abb. 5 M. 50. ✻Rec.: Streffleur's Z. 32, III, Litbl. Nr. 9. [19

Serre, Les marines de guerre de l'antiquité et du MA. Paris, Baudoin. 450 p. 8 fr. [20

Colomb, P. H., Naval warfare; its ruling principles and pratice historically treated. Lond., Allen. 440 p. 21 sh. [21

Tscharner, F. v., Zur Entwicklg. d. Gebirgsartillerie, m. bes. Berücksichtg. d. Schweizerischen. (Sep. a. Allg. Schweiz. Mil. Ztg.) Basel, Schwabe. 124 p. u. 3 Tab. 1 M. 20. [22

Clarke, G. S., Fortification; its past achievements, recent development and future progress. Lond., Murray. 306 p. m. 56 Abb. 14 sh. [23

Hetzer, H., *Die Humanisirg. d. Krieges in d. letzten 100 JJ.* II. Frkf. a. O., Trowitzsch. 4°. 288 p. 12 M. [24

Maindron, G. R. M., Les armes. Paris, Quantin. 1890. 343 p. ✻Rec.: R. stor. it. 8, 363 f. Carotti; RC 32, 86 de Curzon; Kunstgewerbeblatt 2, 132; Bull. mon. 6, 538-41 Marsy. [25

Demmin, A., Die Kriegswaffen in ihrer geschtl. Entwicklung. 3. Aufl. Gera, Köhler. 1106 p. 10 M. [26

Berthelot, M., Les compositions incendiaires dans l'antiquité et au MA.: Le feu Grégeois et les origines de la poudre à canon. (R. des 2 mondes 106, 786-822.) [26a

Knötel, Rich., Uniformenkde. Lose Bll. z. G. d. Entwicklg. d. milit. Tracht in Dtld. Jg. I u. II, 1. Rathenow, Babenzien. 1890. à 5 Taf. à Hft. 1 M. 50. ✱Rec.: Streffleur's Z. 32, IV, Litbl. Nr. 10. [2927

Geschichte d. Preuss. Fahnen u. Standarten (s. '89, 3525 u. 5102). Nachtr. 1. 1890. p. 531-56 u. 409-64 m. 4 Taf. 3 M. ✱Rec.: DLZ 12, 637; N. mil. Bll. 39, 338; Jbb. f. Dt. Armee 78, 417. [28

Teicher, Fr., Das Baier. Cadetten-Corps von d. Gründg. bis z. Ggw. München, Ackermann. xij 136 p. 4 M. [29

Neubourg, E., Bensberg u. sein Cadettenhaus. Berl., Mittler. 1890. 113 p. 2 M. ✱Rec.: DLZ 12, 140. [30

✱**Recensionen** von Werken betr. Kriegswesen u. Kriegs-Geschichte: **a**) Boeheim, Waffenkunde, s. '90, 1703 u. 3630: DLZ 12, 276 f. Gurlitt; Kunstchron. 2, 230-2; Mil. LZ 72, 150-52. — **b**) La Guerre des masses, s. '90, 3641: NR 65, 836-47. — **c**) Köhler, Entwicklg. d. Kriegsführg. in d. Ritterzeit, s. '89, 3519 u. '90, 1710: Ac. Nr. 983 Oman. — **d**) La Noë, Fortification antique, s. '90, 3633: CR 18, 363 de Barthélemy. — **e**) Levy, Beitrr. z. Kriegsrecht im MA., s. '90, 1708 u. 3634: A. f. öffentl. Recht 6, 617-9 Rettich. — **f**) Manché, Brandenb.-Preuss. Reiterei, s. '90, 1711: N. mil. Bll. 39, 241-3. — **g**) Pohler, Bibl. hist. militaris, s. '89, 3516 u. '90, 3628: CBl für Biblw. 8, 222 f. W. Schultze; Lit. Rs. 16, 348 v. d. Wengen. — **h**) Schild, *Der Preuss. Feldprediger*, s. '90, 1713: Mil. LZ 71, 301-3. — **i**) Schröder, Zur Waffen- u. Schiffskunde, s. '90, 3631: ZDPh 24, 122-7 Berger; Dt. Herold 22, 132 Seyler; DLZ 12, 1418 Baltzer. [31

Kriegsverf., Kriegswesen u. Heeresverwaltung vgl. Nr. 875. 944k. 1005. 1139. 1243; 44. 1322d. 1728r. 1922g; 49. 2011d; 99n; o; 97z. 2398. 2402; 69a. 2528. 2607n; p; 36e; 40k; 94. 2856. 3131. 3505b; f. — **Einzelne Waffengattungen:** 1137b; 73. 1953. 2298f; m. 2531. 2670m; 73; 94. 3606h.

Kriegs-G., Mittelalter: 140-48. 298. 1388; 89; 91. 1537; 84. 2098. 2290b. 3662a.

Kriegs-G., Neuzeit, bis c. 1789: 742-44; 52. 958-78; 96. 1652; 55; 61. 1703-9; 49; 53; 94-1800; 3; 4. 2349k; 55; 58. 2405m; s; 11; 52i; 62; 66; 79a; g; k; 85; 87; 89; 90. 2520; 23; 33b. 3522f.

Kriegs-G., Neuzeit, seit c. 1789: 1097-1108; 12-34; 43; 44. 1865-85. 1912-20; 22h. 2606; 7; 11-19; 22-35; 40h; 41o; 63-82; 86-89; 93. 2711h.

Aufsätze zur allg. Wirthschafts-G. und zu ländl. Verhältnissen: **a**) Abgabe v. Hofübertragungen in einer Rechtsrhein. Landschaft. (Ann. d. Dt. Reichs, '91, 499 f.) — **b**) Die Bauernbefreiung in Preussen. (Grenzb. 50, I, 112-21.) — **c**) Blind, Der Schellenberg; zur G. d. Jagd. (Württ. Vjhfte. 13, 114-6.) — **d**) Buchenberger, Bauernbefreiung in d. Süddt. Staaten. (Handwb. d. Staatw. 2, 191-8.) — **e**) K. Bücher, Allmenden. (Ebd. 1, 181-90.) — **f**) G. Buschan, Zur G. d. Weinbaues in Dtld. (Ausland 63, Nr. 44 u. 45.) — **g**) L. Clericus, Druckfirmen d. Werthpapiere. (Sammler 13, 115 f.) — **h**) Th. Distel, Jagdgeschichtl. Findlinge. (Weidmann 22, 406.) — **i**) Fergus, La propriété féodale. (NR 68, 557-80.) — **k**) H. Friedrich, Beitr. zur Kenntniss d. Verbreitg. d. Bibers. (A. f. Ldkde. d. Prov. Sachsen 1, 91-101.) — **l**) J. Fuchs, Zur G. gutsherrl.-bäuerl. Verhh. in Brandenburg. (SavZ 12, II, 17-34.) — **m**) Th. v. d. Goltz, Entwicklung d. Ackerbaues. (Handwb. d. Staatsw. 1, 22-42.) [32

Ferner: **a**) H. Hausrath, Beitr. z. G. d. natürl. Verjüngung in der Schirmschlagform; e. hist. Studie auf dem Gebiete d. Waldbaues. Münch. Diss. 42 p. — **b**) Jellinek, Bauernbefreiung i. Oesterr.-Ungarn. (Hdwb. d. Staatsw. 2, 198-204.) — **c**) F. Kellen, G. d. Bienenzucht im Luxenburger Lande. Zür., Apist. Verl.-anst. 50 p. — **d**) *G. F. Knapp, Bauernbefreiung* in Preussen. (Ebd. 2, 182-90.) — **e**) E. Krämer, Bibliogr. d. finanzwiss. Lit. f. 1890. (Finanz-A. 8, I, 458-79.) — **f**) K. E. H. Krause, Noch einmal d. Hundekorn. (Jb. d. V. f. Niederdt. Sprachf. 15, 149-57.) — **g**) K. Lamprecht, Agrar-G. (Hdwb. d. Staatsw. 1, 51-4.) — **h**) Th. Laves, Ausfuhrzölle und Ausfuhrverbote. (Ebd. 1, 969-83). — **i**) G. v. Leonhardt, Die Oesterr.-Ungar. Bank. (Ebd. 2, 97-111). — **k**) Lexis, Die königl. Bank in Berlin, 1765-1846. (Ebd. 2, 68-71.) — **l**) C. van der Linden, Bauernbefreiung in Belgien u. d. Niederlanden. (Ebd. 2,

212-15.) — **m**) A. Messadaglia, L'économia polit. in relazione colla sociologia etc. (Ann. della r. univ. di studî di Roma 1890-'91.) — **n**) E. Nasse, Die Banken im MA. u. bis z. 18. Jh. (Hdwb. d. Staatsw. 2, 47-54; 66-8.) — **o**) M. Sattler, Abschrift e. Gilt- u. Zinsregisters a. d. Riesse bis z. Beginn d. 15. Jh. (JB d. HVDillingen 3, Beill. p. 1-16.) — **p**) Schumann-Löcknitz, Zur G. d. Hopfenbaus in Dtld. (Ausland 64, 720.) — **q**) G. Uhlhorn, G. d. öffentl. Armenpflege. (Handwörterb. d. Staatsw. 1, 824-41.) [2933

Eisenhart, H., G. d. Nationalökonomik. 2. Aufl. Jena, Fischer. ix 278 p. 4 M. ✲Rec.: Jbb. f. Nat.-Oek. 57, 778-80 Roscher. [34

Berghoff-Ising, F., Ueber die hist.-ethische Richtg. in d. Nat.-Oekon. Lpz., Duncker & H. 41 p. 1 M. ✲Rec.: Lpz. Ztg. Beil. '90, 51. [35

Keynes, J. N., The scope and method of polit. economy. Lond., Macmillan. 368 p. 7 sh. ✲Rec.: N. Antol. 33, 408 f.; Ath. Nr. 3339; The econom. R. 1, 569-73 Phelps. [36

Majorana, A., I primi principii della sociologia. Roma, Löscher. 154 p. ✲Darlegung wichtigster Grundprincipien, aus denen sociales Leben hervorgehe. [36a

Lafargue, P., The evolution of property from savagery to civilisation. (Social science series.) Lond., Sonnenschein. 174 p. 2 sh. 6 d. [37

Altamyra y Crevea, R., Historia de la propriedad comunal, con un prologo de D. Gumersindo de Azcarate. Madrid, Boletin jurid.-administr. 1890. xvj 366 p. 3 fr. 50. ✲Rec.: Ac. 961 Webster. [38

Bianchi, G., La proprietà fondaria e le classi rurali nel m.-evo e nella età moderna. Pisa, Spoerri. 279 p. 4 L. ✲Rec.: N. Antol. 34, 379 f. [39

Kovalevsky, M., Tableau des origines et de l'évolution de la famille et de la propriété. Paris, Alcan. 1890. 202 p. 4 fr. ✲Rec.: RQH 49, 646 f. Bernon; HJb 12, 439; SatR Nr. 1825 f.; Polyb. 61, 41-4 Jannet. [40

Knapp, G. F., Die Landarbeiter in Knechtschaft u. Freiheit. Leipzig, Duncker & H. 92 p. 2 M. ✲Rec.: Norddt. AZtg Nr. 526; CBl f. Rechtsw. 11, 69 v. Stengel. [41

Abignente, G., La schiavitù nei suoi rapporti colla chiesa e col laicato. Torino, Unione tipogr.-editr. 333 p. 6 L. [42

Gebauer, Die Volkswirthschaft im Kgr. Sachsen (s. '90, 3647). Lfg. 5-8. p. 257-512. [43

Hein, O., Altpreuss. Wirthschafts-G. bis z. Ordenszeit. (Z. f. Ethnol. 22, 146-67; 173-216.) [43a

Errera, P., Les masuirs; recherches histor. et jurid. sur quelques vestiges des formes anc. de la propriété en Belgique. 2 Vol. Brux., Weissenbruch. xvj 542; 320 p. 16 fr. [44

Gothein, E., Wirthschafts-G. des Schwarzwaldes u. d. angrenz. Landschaften; im Auftrag d. Bad. hist. Comm. bearb. Lfg. 1-5. Strassb., Trübner. 480 p. à 2 M. ✲Rec.: DLZ 12, 512 f. Geering; Jbb. f. Nat.-Oekon. 56, 436-40 Lamprecht; CBl '91, 712 f.; Grenzb. 50, III, 237 f. [45

Graf, Ed., Die Auftheilg. der Allmend in d. Gemeinde Schötz. (Sep. a. Z. f. Schweiz. Statist.) Bern 1890. 136 p. ✲Rec.: JbGVV 15, II, 295 f. Sombart. [45a

Wichter, J., Jagd u. Fischerei des Stiftes Admont bis z. 2. Hälfte des 18. Jh. Graz, Jagdschutz-V. 1890. 94 p. [46

Settegast, H., Die Dt. Viehzucht, ihr Werden, Wachsen etc. Berlin, Parey. 1890. xxxiv 190 p. 5 M. [47

Höck, F., Nährpflanzen Mitteleuropas, ihre Heimath, Einführg. etc. (Forschgn. z. Dt. Landes- u. Volkeskunde V, 1.) Stuttg., Engelhorn. 1890. 67 p. 2 M. 20. ✲Rec.: M. d. geogr. Ges. f. Thüringen 9, 60-4; A. f. Ldkde. d. Provinz Sachsen 1, 173 Kirchoff. [48

✲**Recensionen** von Werken zur allgem. Wirthschafts-G. u. zu ländlichen Verhh.: **a**) Backhaus, Entwicklg. d. Landwirthsch. auf dem Stolb.-Wernig. Domänen, s. '89, 3529: HZ 63, 477 f. Zimmermann. — **b**) Böhme, Entwicklg. d. Landwirthschaft auf Sächs. Domänen, s. '90, 3649a. 60 p. auch Lpz. Diss.: CBl '91, 16; Jbb. f. Nat.-Oek. 56, 138 v. Seelhorst. — **c**) Endres, Waldbenutzg., s. '89, 3532 u. '90, 1729: FBPG 3, 638; HZ 67, 300 Stieda. — **d**) Grossmann, Gutsherrl.-bäuerl. Rechtsverhh. in Brandenburg, s. '90,

1727. 34 p. Berl. Diss. 1889: DLZ 11, 1620 f. Naudé; FBPG 3, 635-7; CBl '91, 458 f.; A. f. soc. Gesetzg. 4, 244-7 Fuchs; GGA '91, 293-6 v. Below; Lpz. Ztg. '91, Beil. 258; JbGVV 15, II, 296-8 Jastrow. — **e)** Ingram, G. d. Volkswirthschaftslehre, s. '90, 1715 u. 3645: DLZ 11, 1879 f. Leser; CBl '91, 421 f. — **f)** Lamprecht, Dt. Wirthschaftsleben, s. '89, 1088 u. '90, 1717: Lit. Rs. 15, 119-22 Ratzinger. [Vgl. Schäffle, Verf. etc. d. platten Landes nach Lamprecht (Z. f. d. ges. Staatsw. 46, 509-61).] — **g)** Miaskowski, Problem d. Grundbesitzverthlg., s. '90, 1722: DLZ 11, 1659; Lpz. Ztg. Beil. '90, 39. — **h)** Peisker, Knechtschaft in Böhmen, s. '90, 3627a. (1 M. 60): DLZ 12, 138 f. Meitzen; MVGDBöhmen 29, lit. Beil. 23 f.; CBl f. Rechtsw. 10, 132 f. Prazak; BllLU '91, 76 f. Schultze; Casopis musea 64, 595. — **i)** Schwappach, Handbuch d. Forst- u. Jagd-G., s. '89, 3533: FBPG 3, 637; HZ 67, 298-300 Stieda. — **k)** Wagner, Finanzwissenschaft III, s. '90, 1689: DLZ 11, 1098-1100 Eheberg. — **l)** Wendorff, 2 Jhh. landwirthschaftl. Entwicklg., s. '90, 3650: CBl '90, 1772; Jbb. f. Nat.-Oek. 56, 138 f. v. Seelhorst. — **m)** Wernicke, Verh. zw. Geborenen u. Gestorbenen, s. '90, 1716: HZ 65, 92 Beloch. [2949

Zur Wirthschafts-G. im allgem. vgl. Nr. 126. 483; 90. 709. 986. 1026a. 1139. 1237. 1363a. 1495. 1808. 1922k; l; 52. 2151h; 59; 60. 2350k. 2421o; p. 2701; 11g; 25k; 33; 34; 35. 2812. 2977. 3679h.

Rechnungen (Preis-G.): 477; 79. 808. 1027. 1597; 98. 2508o. 3737i.

Ländliche Verhältnisse: 355. 496. 833. 1502; 9. 1652-55. 1812; 28; 93. 1946. 2151l; 61. 2298g; 99. 2300; 4; 49l; 59b; e. 2414. 2536; 39. 2636i. 2752t; v. 2841a; h; 58g; 59a. 2937-41; 53; 67; 76l. 3372e; 77; 81k. 3401a; 8-10; 74m; 76 f. 3500; 2b; 5c; 34e; 42; 48; 66; 67; 98. 3605d; 11a; 12c; 15c; 62l; 79h; 88.

Aufsätze betr. Verkehrswesen u. Handel: **a)** G. Berthold, Biel, Becher u. Weiss, 3 Pfälz. Volkswirthe. (MHV Pfalz 15, 150-242.) — **b)** H. Brunner, Beitrr. z. G. d. Schiffahrt in Hessen, besd. auf d. Fulda. (ZVHessG 16, 202-43.) — **c)** Ch. d'Elvert, Beitrr. z. G. d. Oesterr. Post. (Notizenbl. d. hist. stat. Section d. Mähr.-Schles. Ges. '90, 95-8 u. '91, 67 f.) — **d)** Entwicklung des Post- u. Telegraphenwesens in Görlitz. (A. f. Post u. Telegraphie '90, 108-12.) — **e)** P. Fischer, Verkehrswesen u. Kunst. (Ebd. '91, 161-74 u. Dt. Rs. 68, 402-17.) — **f)** A. Fritsche, Beiträge z. Entwicklg. d. Postwesens in Nordböhmen. (M. d. Nordb. Excurs.-Clubs 13, 160-5.) — **g)** Fr. Haas, Entwicklg. d. Posten v. Alth. bis z. Neuzeit. Stuttg., Metzler. 24 p. 50 Pf. — **h)** F. Hirth, Zur G. d. Orienthandels im MA. (Globus 56, 208ff.) — **i)** E. Hoffmann, 100jähr. Arbeit auf Gebieten d. Verkehrswesens in d. Dt. Ostmark. (ZHGPosen.) Posen, Jolowicz. 26 p. 1 M. 20. — **k)** Th. Hoffmann, G. d. Telegraphie u. Post. (Carinthia 80, 81-103; 105-118.) — **l)** L. Kemény, Zur G. d. Handels in Kaschau. (Történelmi Tár 12, 181.) — **m)** J. v. Kerschensteiner, Welthandel u. Heilkunde. (AZtg '90, Nr. 345.) — **n)** A. Kleinschmidt, Die Weltstellg. Augsburgs u. Nürnbergs. (Z. f. Dt. Cultur-G. 1, 391-408.) — **o-p)** Olshausen, Der alte Bernsteinhandel d. Cimbr. Halbinsel. — Münzen d. K. Augustus'. (Verhlgn. d. Berl. Ges. f. Anthrop. '90, 270-88. '91, 286-319; 223-8.) — **q)** Ch. Roder, Die Verkehrswege zw. Villingen u. d. Breisgau seit d. MA. (ZGOberrh 5, 505-33.) — **r)** E. F. Seemann, Ein Blick auf die Entwicklung d. Schifffahrt. (AZtg Nr. 206-8.) — **s)** C. W. Zöller, Beitr. z. Handels-G. Meissens. (Lpz. Ztg., Beil. 93-6.) — **t)** G. Zöpfl, Der Main als Verkehrsstrasse. Würzbg., Stuber. 22 p. 50 Pf. [50

Stolte, B., Beitrr. z. G. d. Postwesens im ehem. Hochstifte Paderborn. Paderborn, *Schöningh. 61 p. 1 M.* [51

Quetsch, F. H., G. d. Verkehrswesens am Mittelrhein; von d. ält. Zeiten bis zum Ausgang d. 18. Jh. Freib., Herder. xij 416 u. ix p. 7 M. ✻ Rec.: Lit. Hdw. 30, 114 f.; Frankf. Ztg Nr. 154; Laacher St. 40, 608; HJb 12, 676 f.; BllLU '91, 632 f. Winter; Polyb. 62, 454 f. Ledos. [52

Bloijs van Treslong, C. T., Die Rheinschifffahrt in bezug auf Industrie u. Landwirthschaft. Dordrecht, Revers. 64 p. 50 ct. [53

Király, Joh. v., G. d. Donau-Mauth- u. Urfahr-Rechtes d. Freistadt Pressburg. Pressb., Heckenast. 1890. 252 p. 4 M. [54

Randaccio, Car., Storia navale univ. antica e moderna. 2 Bde. Roma, Forzani. 423; 408 p. 10 L. [2955

Capra, L. A., El arte naval; discursos. Madr., Rivadeneyra. 49 p. [56

Brägelmann, Die G. d. Seeschifffahrt. Progr. Vechta. 1890. 43 p. [57

Arenhold, L., Die histor. Entwicklung d. Schiffstypen v. Röm. Kriegsschiff bis z. Ggw. Kiel, Lipsius & T. 4°. 24 p. u. 30 Abb. 30 M. ✻Rec.: DLZ 12, 1389 Dittmer; CBl 1393; Hamb. Corr. '91, Beibl. Nr. 15. [58

Ammen, Dan., The old navy and the new, with an appendix of personal letters from general Grant. Philadelphia, Lippincott. 553 p. 15 sh. [59

✻**Recensionen** von Werken zur G. d. Verkehrswesens: **a)** Friedrichson, G. d. Schifffahrt, s. '90, 1734: A. f. Post u. Telegr. '91, 29-32. — **b)** Gasner, Zum Dt. Strassenwesen, s. '90, 1733: DLZ 11, 1844 f. Schröder; HZ 66, 543-7 A. Schmidt. — **c)** Gruber, Die Isar als Verkehrsstrasse, s. '90, 3656: DLZ 12, 132 f. Günther. — **d)** Schäfer, Ursprung etc. d. Verkehrsmittel, s. '90, 1730: Lpz. Ztg. Beil. '90, 140. — **e)** Ulbricht, Sächs. Staatseisenbahnen, s. '90, 1740: MIÖG 12, 177 f. Lippert. [60

Noël, O., Hist. du commerce du monde dep. les temps les plus reculés. Paris, Plon. xxvij 342 p. m. Abb. 20 fr. ✻Rec.: NR 72, 374; Polyb. 62, 337-9 de Bizemont. [61

Thamm, A., Die Entstehg. u. Entwicklg. d. Handels bis zur Neuzeit. Striegau, Wattenbach. 326 p. 4 M. [62

Gibbins, H. de B., The hist. of commerce in Europe. Lond., Macmillan. 240 p. 3 sh. 6 d. [63

Pigeonneau, Hist. du commerce de la France I (2. éd.) u. II. Paris, Cerf. 1887-89. 485; 486 p. ✻Rec.: JbGVV 14, IV, 292-4 Schmoller. [64

Valroger, L. de, Étude sur l'institution des consuls de la mer au MA. (NRH de droit 15, 36-75; 192-216.) Sep. Paris, Larose & F. 2 fr. 50. [65

Buck, W., Der Dt. Kaufmann bis zur Mitte d. 14. Jh. Berl. Diss. 1891. 43 p. [66

Struve, Em., Der Hopfenhandel: Production etc., mit G., Organisation etc. d. Hopfenhandels. Berl., Parey. 136 p. 4 M. [67

Jacob, Geo., Welche Handelsartikel bezogen die Araber des MA. a. d. Nord.-Balt. Ländern? 2. Aufl. Berl., Mayer u. M. 83 p. 2 M. 50. ✻Wichtige Belege a. Oriental. Qn.; im Anhang Angriffe gegen früh. Kritiker: Liesegang, Menadier, Krause. — Rec.: GGA '91, 774-8; Z. f. Ethnol. 23, 233 Virchow; Anz. f. Dt. Alth. 17, 269-74 K. E. H. Krause. — **a)** Supplement: Jacob, Die Waaren beim Arab.-Nord. Verkehr im MA. Berl., Mayer & M. 31 p. 1 M. 20. [68

Goldschmidt, L., Handbuch des Handelsrechts. 3. Aufl. I, 1: Universal-G. d. Handelsrechts, Lfg. 1. Stuttg., Enke. xviij 468 p. 12 M. ✻Reich an Detailergebnissen, welche Berücksichtigung seitens d. Historikers verdienen. — Rec.: AZtg Nr. 202; CBl 1236 f.; DLZ 12, 1542-5 Behrend; Jl. des économ. 8, 63 Block. [69

Lastig, G., Bologneser Qn. d. Handelsrechts im 13.-19. Jh. Progr. Halle. 4°. 122 p. [70

Conze, F., Kauf nach Hanseat. Qn. Bonn. Diss. 1889. 115 p. ✻Rec.: CBl f. Rechtsw. 9, 336 Gareis. [71

Frommer, O., Anfänge u. Entwicklg. d. Handelsgerichtsbarkeit in d. Stadt Königsberg i. Pr. (Untersuchgn. z. Dt. Staats- u. Rechts-G. Hft. 38.) Breslau, Köbner. 32 p. 1 M. — Vgl. **a)** Frommer, Ueb. d. Einsetzg. von Wettgerichten in Königsberg. (Altpr. Mtschr. 28, 346 f.) [72

Francken, Osc., Die Liquidation d. offenen Handelsgesellschaft in geschichtl. Entwicklg. Stuttg., Enke. 1890. 172 p. 5 M. ✻Rec.: Z. f. Handelsrecht 38, 589-93 Pappenheim. [73

Desjardins, A., Introduction hist. à l'étude du droit commercial maritime. Paris, Pedone-Lauriel. 1890. 768 p. 8 fr. [73a

Rehme, P., Die geschtl. Entwicklg. d. Haftung d. Reeders. Stuttg., Enke. 174 p. 4 M. 40. — 86 p. Berl. Diss. [74

✻**Recensionen** von Werken f. G. des Handels: **a)** Baasch, Forschgn. z. Hamb. Handels-G., s. '90, 1754: Z. f. d. ges. Staatsw. 46, 609 f.; A. f. bürg. Recht 4, 397 Ring; DZG 5, 177-85 Maurer; HZ 67, 128 Ehrenberg. — **b)** Coen, Strade del commercio, s. '90, 1743: Rassegna nazion.

49, 1. Nov. — c) Dittmann, Getreidepreise in Leipzig, s. '90, 1753: Jbb. f. Nat.-Oek. 56, 131 f. Gerlach; Lpz. Ztg. Beil. '90, 212. — d) Götz, Verkehrswege im Dienste des Welthandels, s. '89, 3534 u. '90, 1742: Berl. phil. Wschr. 11, 247 f. Sieglin. — e) Lastig, Markenschutz und Zeichenregister, s. '90, 3657: A. f. bürg. Recht 5, 153 f. Ring; Z. f. Privat- u. öff. Recht 18, 197 f. Ehrlich; Z. f. Handelsrecht 38, 583-5 Kohler. — f) Naudé, Getreidehandelspolitik, s. '90, 1751: HZ 65, 360-2 Heyck; Z. f. d. ges. Staatsw. 46, 610; DLZ 12, 314-7 Schäfer u. Antikritik Naudé's m. Replik Sch.'s, ebd. 487 f. u. 573 f.; Duplik Naudé's: JbGVV 15, II, 317-20. — g) Schaube, Consulat d. Meeres, s. '89, 1092 u. '90, 1748: A. f. bürg. Recht 4, 395-7 Ring; MIÖG 11, 649-53 Heyck. [Vgl. h) Schaube, Neue Beitrr. z. G. d. Consulates d. Meeres. Progr. Brieg. 4⁰. 23 p.] — i) Simonsfeld, Fond. dei Tedeschi, s. '89, 1093 u. '90, 1749: A. stor. it. 5, 431-50 Monticolo. — k) Weber, Handelsgesellschaften im MA., s. '90, 1745: HZ 65, 299-301 Heyck; A. f. bürg. Recht 4, 394 f. Ring; Z. f. Privat- u. öff. Recht 18, 198 Ehrlich. [2975

Zu Verkehrswesen u. Schiffahrt vgl. Nr. 151. 501; 2. 681; 82. 760-62. 1273; 79; 80; 99. 1376. 1717a. 1935; 53. 2100h; k; w; 51o. 2298d. 2308. 2489f; 97f; 98o. 2533k. 2690g. 2725k. 2919; 20. 3496t. 3606a; 62h; 64b. — **Colonien:** 1245; 91; 92. 1767; 70e. 2812.

Handel: 351. 500. 680; 87. 921; 91. 1152. 1600. 1728o. 1820. 2297e. 2421h; 89f; 99. 2507t. 2725g. 2976m. 3535f.

Aufsätze betr. Gewerbe, Industrie, *Handwerk:* a) J. de Chestret de Haneffe, Les métiers de la ville de Huy. (Bull. de l'ac. de Belg. 20, 488-505.) — b) G. Daichendt, Der „Lichtbraten", e. Rechtsbrauch unter Handwerksgesellen. (KBl d. V. f. Siebenb. Ldkde. 14, 53 f.) — c) A. v. Drach, Fajence u. Porcellanfabriken in Alt-Cassel. (Hessenld. 5, 119-21; 129 f. etc. 150-2; 166-70.) — d) F. Dreher, Die Flaschenmacher oder Klempner in Eibenstock. (Lpz. Ztg. Beil. '90, 457-60). — e) H. Herkner, Ulms Baumwollweberei im MA. (Z. f. Dt. Cultur-G. 2. 122-6.) — f) A. Hořinek, Beitrr. z. G. d. Rübenzuckerindustrie in Böhmen. Prag, Rivnáč. 25 p. 40 Pf. — g) v. Juraschek, G. u. Statist. d. Baumwollenindustrie. (Handwb. d. Staatsw. 2, 306-23.) — h) G. Karschulin, Zur G. der Oesterreich. Seidenindustrie. Progr. Wien. 1890. — i) Lexis, Uebersicht d. Zoll-G. d. Baumwollenindustrie. (Handwb. d. Staatswiss. 2, 323-30.) — k) F. Pfaff, Steinsberg im Elsenzgau u. d. Steinmetzzeichen. (Bonner Jbb. 89, 189-96.) — l) A. Schmidt, Zinngewinng. im Fichtelgebirge. (AGOberfranken 18, 178-208.) — m) C. Schönherr, Zur G. d. Brander Jahrmarkts. (Sächs. Berg-Ztg. '90, Nr. 53-73.) — n) H. Schuermans, Verres „façon de Venise". (Bull. des comm. d'art et d'archl. 28, 209-60.) — o) W. Sombart, Die Hausindustrie in Dtld. (A. f. soc. Gesetzg. 4, 103-56.) — p) L. Szádecky, Die alten Zünfte v. Nagy-Bánya. (Századok 23, 673-701.) [76

Schmoller, Die geschichtl. Entwicklung d. Unternehmg. (s. '90, 3646). VI-X: Recht u. Verbände d. Hausindustrie; Antike Grossindustrie; Ma. Genossenschaftswesen; Dt. Bergwerksverfg., 1150-1600. (JbGVV 15, I, 1-47; II, 1-76; III, 1-67.) [77

Mahaim, E., Études sur l'association professionnelle. Diss. Liège, Vaillant. xxxiij263 p. ✻Rec.: M.-Age 4, 75 f.; Ath. Nr. 3323. [77a

Migerka, Frz., Rückblicke auf die Schafwollwaaren-Industrie Brünns 1765-1864. (Statistische Arbeiten d. Handels- u. Gewerbekammer i. Brünn Hft. 2. Aufl. 2.) Brünn, Rohrer. 1890. 164 p. 3 M. ✻Rec.: JbGVV 14, IV, 304 f. Schmoller. [78

Cauwenberghs, Cl. van, L'industrie de la soie à Anvers, 1532 jusqu'à nos jours. (Sep. a. Bull. de la soc. de géogr. d'Anvers.) Anvers, De Baker. 44 p. 1 fr. [78a

Baumberger, Geo., G. d. Zentralverbandes d. Stickereiindustrie in d. Ostschweiz u. Vorarlbergs. St. Gallen, Hasselbrink. 278 p. 2 M. 50. [79

Czihak, E. v., Schlesische Gläser; e. Studie üb. d. Schles. Glasindustrie früh. Zeit. Bresl., Museum. 288 p. 8 M. 50. ✻Rec.: KBlGV 39, 100 f. [80

Boizard, E. et **H. Tardieu,** Hist. de la législation des sucres, 1664-1891. Paris, Dubreuil. 397 p. 12 fr. [81

Divis, Joh. v., Beitrr. z. G. d. Zuckerindustrie in Böhmen. 2. Epoche: 1830-60. Prag, Rivnáč. 108 p. 3 M. [2982

✲ **Recensionen** von Werken betr. Industrie, Gewerbe, Handwerk: **a)** Bucher, Zunft-Ordnungen Krakaus, s. '89, 3542 u. '90, 1760: Z. d. V. f. Volkskde. 1, 106-9 Weinhold; Kunstchron. N. F. 1, 458-60. — **b)** Die Dt. Hausindustrie, s. '90, 1777 u. 3676: VjschrVPK 27, IV, 228-31; Jbb. f. Nat.-Oek. 21, 641 f.; v. III-V: DLZ 12, 1071-3 Schönlank. — **c)** Lange, Glasindustrie im Hirschberger Thale, s. '90, 1773: VjschrVPK 27, III, 115-27. — **d)** Lehr, Die Hausindustrie Leipzigs: Jbb. f. Nat.-Oek. 57, 451 v. Thüna. — **e)** Lippmann, G. d. Zuckers, s. '90, 3673: DLZ 12, 174 f. Biedermann; CBl '91, 200 f.; Jbb. f. Nat.-Oek. 56, 284-8 Paasche; Kwart. hist. 5, 456 f. — **f)** Meister, Gewerbl. Verbände Wernigerode's, s. '90, 1761 u. 3662: Jbb. f. Nat.-Oek. 21, 430-3 Schönlank; CBl '91, 333 f. — **g)** Morgenstern, Fürther Metallschlägerei, s. '90, 1772: JbGVV 14, III, 270-2 Schmoller; DLZ 11, 1513 Herkner; CBl '90, 1809. — **h)** Nübling, Ulms Baumwollweberei, s. '90, 3669: CBl '91, 7 f.; DLZ 12, 675 Stieda; Jbb. f. Nat.-Oek. 56, 608-11 Schönlank; Lpz. Ztg. Beil. 356. — **i)** Philippi, Osnabrücker Gildeurkk., s. '90, 3663: CBl '91, 69 f.; Lit. Hdw. 29, 524 f. Finke; DLZ 12, 793 f. Stieda; MHL 19, 309 f. Liebe. — **k)** Tesdorpf, Gewinnung des Bernsteins in Preussen, s. '89, 1099: Z. f. d. ges. Staatsw. 44, 570 f. [83

Zu Gewerbe u. Industrie vgl. Nr. 763. 851. 1239; 65; 79. 1367a; 69. 1952. 2297a; d; n; t; x; 2547d; g. 2719; 36; 37. 2950a; 53. 3329; 33; 36; 37; 90. 3561b-d; 78x; 87b; 90. 3605c; 48c.

Handwerk u. Zünfte: 507; 8. 764; 97. 1602. 2383. 2456. 3340. 3431b; r. 3535h; 51a. 3670. 3722c.

Zeitschrift für d. G. d. Juden in Dtld. (s. '89, 3558 u. '90, 3679) IV, 4—V, 3. p. 318-96 u. p. 1-306: **a)** 4, 373-8. K. E. Franzos, Juden als Kirchenpächter. — **b)** 5, 27-53. G. Wolf, Die Versuche z. Errichtg. e. Rabbinerschule in Oesterreich. — Vgl. Nr. 396. 492. 827. 959. 1033; 34. 1137; 62. 1345. 1955n. 2507q; 61f. 2776t. [84

Aufsätze betr. Geschichte d. Juden: **a)** F. Fernández y González u. J. Jacobs, Periodes de la historiografia israel. (Boletin de la acad. 15, 152-60.) — **b)** M. Gaster, Jewish travellers in the MA. (Jew. chron. 3. jan. 1890.) — **c)** F. Glissenti, Gli Ebrei nel bresciano. (Comm. d. At. di Brescia '90, 113-32.) — **d)** D. Kaufmann, Die Fränkel in Worms u. Breslau. (Mag. f. Wiss. d. Judenth. 17, 87-92; 175 f.) — **e)** A. Leicht, Die Judengemeinde in Meissen. (MVG Meissen 2, 421-53.) — **f)** 2 Lettres de priviléges et de franchises [des juifs à Metz, 1422 u. 1603]. (Jb. f. Lothr. G. 2, 152-7.) — **g)** F. Otto, Die Juden zu Wiesbaden. (Ann. d. V. f. Nass. Althk. 23, 129-48.) — **h)** H. Preiss, Die Juden in Europa. Königsb., Braun & W. 32 p. 25 Pf. — **i)** M. Silberstein, Ideen z. G. d. Juden u. des Judenthums. (Sep. a. Populär-wiss. Mtbll.) Wiesb., Limbarth. 14 p. 60 Pf. — **k)** Streber, Juden. (KLex 6, 1935-61.) — **l)** F. Vernet, Les papes ont-ils toléré la bigamie juive? (Univ. cath. 7, 638-47.) — **m)** A. Zimmermann, Die wissenschaftl. Verdienste d. Juden im MA. (ZKTh 14, 755 f.) [85

Aronius, Regesten z. G. d. Juden (s. '89, 1108 u. '90, 1785). Lfg. 4: (-1254). 1890. p. 193-256. ✲ Rec.: Oesterr. Lit CBl 6, 27 A. Müller; DLZ 12, 1909 f. Höniger. [86

Güdemann, M., Quellenschrr. z. G. d. Unterrichts etc. d. Dt. Juden, s. in IV, 4.

Weiss, J. H., Zur G. d. Jüd. Tradition. V: bis z. Vertreibg. d. Juden *aus Spanien* [*in Hebr. Spr.*]. Wien, Lippe. x 303 p. 6 M. [87

Renan, E., Hist. du peuple d'Israël. III. Paris, Lévy. 1890. 527 p. 7 fr. 50. ✲ Rec.: R. pol. et litt. 48, 343-8 Varagnac. [88

Grätz, H., G. d. Juden. 3. Aufl. (s. '90, 3680). IX: 1494-1618. xiij 594 p. 9 M. 60. ✲ Rec.: EHR 6, 772 Neubauer. [89

Lémann, J., Eintritt d. Israeliten in d. bürgerl. Gesellsch. d. christl. Staaten. Mülhausen, Gangloff. 1888. xvj 393 p. 4 M. 50. [90

Rodocanachi, E., Le saint siège et les juifs. Paris, Didot. xvj 339 p. 10 L. ✲ Rec.: Séances et trav. 36, 494-500

Lefèvre-Pontalis; Univ. cath. 8, 441-3 Allain; EHR 6, 773 Neubauer; RQH 50, 684 d'Avril; R. d'hist. dipl. 5, 611-3. [2991

Saitschik, R., Beitrr. z. G. d. rechtl. Stellg. d. Juden, namentl. im Gebiete d. heutig. Oesterr.-Ungarn, 10.-16. Jh. Frkf., Kauffmann. 1890. 59 p. 2 M. ※Rec.: Frankf. Ztg. Nr. 232; CBl '91, 1463. [92

Rezasco, G., Del segno degli Ebrei. (Giorn. ligust. 15, 241-66; 321-51. 16, 31-61; 259-84.) [93

Alsberg, M., Die Rassenmischung im Judenthum. (Sammlg. wissensch. Vortrr. Hft. 116.) Hambg. Verl.-anst. 40 p. 50 Pf. ※Heutiger jüd. Typus z. Th. schon bedingt durch Völkermischg. d. Urzeit. — Rec.: Ausland 64, 834-9. [94

Rabbinowicz, J., Der Todtencultus bei d. Juden. Marburger Diss. 1889. 66 p. [95

Stern, Mor., Die Israelit. Bevölkerg. d. Dt. Städte [1226-1606]; e. Beitr. z. Dt. Städte-G. I: Ueberlingen a. Bodensee. Frkf., Kauffmann. 1890. 30 p. 1 M. 50. ※Rec.: HJb 12, 438. [96

Lewin, A., Juden in Freiburg i. B. Trier, Maas. 1890. 110 p. 2 M. 25. ※Rec.: ThLBl '91, 116 f. Bossert; Frankf. Ztg. Nr. 232. [97

※**Recensionen** v. Werken z. G. d. Juden: **a)** Höniger, Judenschreinsbuch zu Köln, s. '89, 1109 u. 3561: DLZ 10, 1611 f. Kunze. — **b)** Löb, Le juif de l'hist. etc., s. '90, 3684: RC 30, 470 f. Vernes. [2998

Zur G. der Juden vgl. Nr. 509. 656. 848. 921. 1137a. 13221; 83a. 1770m. 2297p. 2310t; 22; 23v. 2451v. 2606c. 27391; 84. 3105; 32. 3423w; 24k; 1; 28q; 74f; 75c. 3563b.

3. *Kirche und Religion.*

Allgemeines; Kirche u. Dogma 2999-3032; Katholische Kirche u. Papstthum 3033-71; Orden, Klöster u. einzelne Kirchen 3072-90; Inquisition u. Ketzer 3091-97; Evangelische Kirche 3098-3111.

Schultze, V., [Lit. d. J. 1888 u. 1889 betr.]: Kirchen-G. d. MA. (JBG Bd. 11, IV, 36-49. Bd. 12, IV, 49-58.) [2999

Zeitschrift f. K.-G. (s. '89, 1118 u. '90, 3688). XII, 2-3. p. 215-652. — Vgl. Nr. 181. 201; 47. 387. 515; 22; 98. 606; 8; 41; 42; 65; 85. 937; 39; 45. — Ferner Nachrr. '90, 298k. — Auch XIII, 1 erschien. [3000

Studien, Kirchengeschichtl., hrsg. v. Knöpfler, Schrörs, Sdralek. I, 1-2, s. Nr. 2265 u. künftig in II, 4. [3001

Zeitschrift, Dt., f. K.-Recht; hrsg. v. E. Friedberg u. E. Sehling. (3. F. d. Z. f. K.-Recht, s. '90, 1796.) I, 1-2. Freib., Mohr. p. 1-344. à Bd. 12 M.: **a)** p. 112-35. Friedberg, Lit.-Uebersicht [von etwa Juli 1889 ab]. — **b)** 267-86. R. Wagner, Rechtsqn. z. G. d. Eherechtes in Graubünden. — **c)** 287-305. Friedberg, Lit.-Uebers. — Vgl. auch künftig in II, 7 u. III. [2

Aktenstücke, Kirchliche, hrsg. v. Brecht. Heft 1-7. Leipzig, Evang. Bund. Heft 1 6 [betr. Jes.-orden]. à 12 -40 p. à 10-20 Pf. — Hft. 7: Encyklika u. Syllabus v. 1864. 98 p. 80 Pf. [3

Revue de l'hist. des religions (s. '90, 3689). XXI, 2-3 u. XXII, 1-2. p. 149 -369; 1-263. — Vgl. Nr. 1407. [4

Aufsätze zur allg. Kirchen-G.: **a)** Bäumker, Das Dt. Kirchenlied. (KLex 7, 600-23.) — **b)** K. Biltz, Minnesang u. K.-Lied. (Biltz, Neue Beitrr. z. G. d. Dt. Sprache u. Lit. p. 72-96.) — **c)** Boris, Istorija christ. prosvěšcenija v ego otnošenijach k drevneij grekorimskoij obrazovannosti. [G. d. christl. Aufklärg. in ihren Beziehg. zur alten Griech.-Röm. Bildg.] (Trudij Kievskoij Duchanoij Akademii '91, 398 -417.) — **d)** F. Brüggemann, Bedeutg. d. Dekalogs in der christl. Kirche. (Arbeiten a. d. Rheinischen Prediger-V. VIII/IX, 36-78.) — **e)** J. Gottschick, Verh. d. christlichen Glaubens zum modernen Geistesleben. Gel.-Schr. Giessen. 4°. 32 p. — **f)** Hermes, Das Kirchenvermögen. (KLex 7, 691-715.) — **g)** A. Knöpfler, Die Kirchen-G. (Ebd. 529-77.) **h)** J. A. Porret, Des éléments essentiels de la religion. Lausanne, Payet. 1889. 60 p. [Behand. d. Frage d. Ursprünglichkeit d. Gottesbewusstseins.] — **i)** O. Ritschl, Die christl. Apologetik in d. Vergangenheit. (ThStK 65, I, 143-73.) — **k)** M. Schwann, Zur geschtl. Entwicklg. d. Gottesbegriffes. Münch., Pössl. 18 p. 10 Pf. [※Rec.: Die Gesellschaft 8, 111]. — **l)** R. Seeberg, Ein Gang durch d. Dogmen-G. (N. kirchl. Z. 1, 761-85.) — **m)** F. Sohms, Die Bibel u. d.

Volk. (Z. f. d. Dt. Unterr. 4, 9-29.) — n) Thalhofer, Liturgik. (KLex 8, 37-49.) — o) Trübenbach, Die K.-Visitationen. (Lpz. Ztg. Beil. '90, 553-5.) [3005

Hergenröther, Hist. de l'église (s. '89, 3573.) Bd. V. 654 p. 7 fr. 50. ✻Rec.: Polyb. 62, 42 f. Lamoureux. [6

Kryštufek, Fr., Všeobecný církevní dějepis. [Allg. K.-G.] II, 2: 1073 -1517. Prag, Prokopi-Hereditát. 1889. 3 fl. [7

Robitsch, G. d. christl. K. 4. Aufl. (s. '90, 1808). II: Neuzeit. 1890. xij 615 p. 6 M. ✻Rec.: Lit. Hdw. 30, 40-42 Peters; Katholik 5, 467-9; Anz. f. d. kath. Dtld. '91, Nr. 3; Lit. Rs. '91, Nr. 2; Augustinus (Beibl. z. KBl f. d. kath. Klerus Oesterr.). '91, Nr. 2; kath. K.-Ztg. '91, Nr. 13. [8

Cornelius, C. A., Kristna kyrkans historia. IV-VIII. Stockh., Norstedt. 344; 255; 226; 175; 240 p. à 2 Kr. 50. ✻Späteres MA. u. Neuzeit. [9

Sohm, K.-G. im Grundriss (s. '89, 1124 u. '90, 1802). 6. Aufl. 215 p. 2 M. 80. ✻Rec.: Lpz. Ztg. Beil. '90, 315 f.; MHL 19, 295 f. Pistor. — Norw. Uebers. v. J. D. Johnson. Christ., Lutherstift. Bogh. 196 p. 2 Kr. 25. [10

Möller, Lehrbuch d. K.-G. (s. '89, 3574 u. '90, 1805). II: MA. xij 560 p. 12 M. ✻Rec.: L'Univ. cath. 3, 634 f.; R. de l'hist. des relig. 21, 130; Z. f. d. Gymnw. 45, 177-9 Heidemann; M. f. d. evang. K. in Russl. '90, Jan. Seeberg; Th. Lit.-Ber. '90, Nr. 1 u. '91, Nr. 7 Schultze; Polyb. 61, 149-51 Péries; Theol. Studien '90, Nr. 4 u. 5 van Rhijn; A. stor. it. 7, 406-9 Chiappelli; CBl '91, 1225 f.; ThLZ 17, 43-6 Loofs; CBl 1609 f. — a) Engl. Uebersetzung von A. Rutherford. London, Sonnenschein. [11

Brück, Lehrbuch d. K.-G. (s. '89, 3570 u. '90, 1806). 5. Aufl. 1890. x 945 p. 11 M. ✻Rec.: HJb 12, 151. [12

Funk, Frz. X., Lehrbuch d. K.-G. 2. Aufl. Rottenburg, Bader. 1890. xvj 603 p. 6 M. ✻Rec.: AZtg '90, Nr. 313; Lit. Hdw. 30, 9-13 Peter; Oest. CBl 8, Nr. 4 Schindler; Kath. Schweiz.-Bll. 7, 135-7; StMBCO 12, 173-5 Rottmanner; Laacher St. 41, 102-14 Pfülf; HJb 12, 152. — Vgl. a) Funk, K.-hist. Controversen. (Th-Qschr 73, 602-42.) [13

Kraus, F. X., Hist. de l'église, (vgl. '89, 1123). Nouv. éd., trad. par Godet et Verschaffel. I. Paris, Bloud & B. xij 496 p. 3 fr. [14

Nielsen, F., Haandbog i kirkens historie. II: Middelalderen. Hft. 1-10. Kopenh., Schonberg. à 96 p. 1 Kr. 50 øre. [15

Gilmartin, T., Manual of church history. I. Lond., Burns & O. 538 p. 10 sh. 6 d. [16

Talamo, S., Origini del cristianesimo (s. '89, 1131 u. '90, 1812). Forts. (Studi e docc. 11, 383-416.) [17

Salvioli, L'immunità e le giustizie delle chiese in Italia (s. '89, 3582). II. (Atti e mem. d. dep. di stor. patria modenesi 6, 1-228.) [18

Fürstenau, H., Das Grundrecht d. Religionsfreiheit nach s. geschichtl. Entwicklg. Lpz., Duncker & H. ix 342 p. 7 M. 20. ✻Rec.: ThLBl '91, 285; AZtg Nr. 250; CBl '91, 1316 f.; A. f. öff. Recht 7, 157-9 Bornhak; AKKR 66, 467; Dt. Z. f. K.-recht 1, 299 f. Friedberg; CBl f. Rechtsw. 11, 30-2 v. Salis. [19

Gore, Ch., The ministry of the christ. church. London, Rivingtons. 1889. 424 p. 10 sh. 6 d. ✻Rec.: ZKTh 15, 185. [20

Harnack, Grundriss d. Dogmen-G. (s. '90, 1823). II: Die Entwicklg. d. Dogmas im Rahmen d. abendländ. K. Freib., Mohr. 138 p. 3 M. ✻Rec.: R. de l'hist. des relig. 20, 231 f.; RC 31, 256 ff. Sabatier; DLZ 12, 1779 Holtzmann. [21

Loofs, Fr., Leitfaden z. Studium d. Dogmen-G. (s. '90, 1825). 2. Aufl. Halle, Niemeyer. 1890. xix 445 p. 5 M. ✻Rec.: ThLBl '91, 173 f. Seeberg; *Andover R. '91, may Curtis*; Th. Lit.-Ber. '91, Nr. 5 Schultze. [22

Sabatier, Die christl. Dogmen; ihr Wesen u. ihre Entwicklg.; aus d. Franz. übers. v. M. Schwalb. Lpz., Wigand. 1890. 47 p. 75 Pf. ✻Rec.: Dt. R. 15, II, 377 f.; Allg. ev.-luth. K.-Ztg. '90, 1178-80. [23

Hoffmann, Jac., G. d. Laiencommunion bis z. Tridentinum. Münchner Diss. Speyer, Jäger. 209 p. 2 M. [24

Pijper, F., Gesch. der boete en biecht in de christel. kerk. I: De zes eerste eeuwen. 's Hage, Nijhoff. xxij 448 p. 5 fl. 50. ✻Rec.: CBl '91, 1066 f. [25

Bauernfeind, G. Fr. Chr., Das altkirchl. Perikopensystem der abend-

länd. K., auf Grundlage d. apostol. Glaubensbekenntnisses. Gütersloh, Bertelsmann. xxiv 456 p. 5 M. [3026

Pesch, Chr., Gott u. Götter; eine Studie z. vergl. Relig.-G. (Laacher St.; Erg.-Heft 49.) Freib., Herder. 128 p. [27

Graf, Art., Il diavolo. 3. ed. Milano, Treves. 1890. 463 p. ✻Rec.: M.-Age 4, 76 f. — **a)** Dt. Uebersetzung von Teuscher. Jena, Costenoble. xviij 448 p. 4 M. ✻Rec.: CBl '91, 569 f. [28

Tischhauser, Ch., Grundzüge der Relig.-Wissenschaft zur Einleitg. in d. Relig.-G. Basel, Detloff. 184 p. 2 fr. 40. [29

Kraus, F. X., Ueber d. Studium d. Theol. sonst u. jetzt. Prorect.-Rede. 2. verm. Aufl. Freiburg, Herder. 1890. 4°. 53 p. 1 M. 60. ✻Rec.: HJb 11, 816 f. Grauert; Lit. Rs. '90, Nr. 9 Rottmanner; AKKR 65, 468 f. Geigel; DLZ 12, 1121-3; ThQschr 73, 527 f. Funk; Anz. f. d. kath. Dtld. '91, Nr. 10 Malis; StMBCO 12, 515 Kurz. [30

Zaremba, A., Biblia w obec nowoczesnej krytyki i exegezy. Cześć 1: racyonalizm biblijny. [Die Bibel mit Rücksicht auf Kritik etc. d. Neuzeit. I: D. bibl. Rationalismus.] Warszawa. 125 p. 2 M. [31

✻ **Recensionen** von Werken zur allgem. Kirchen-G.: **a)** Bratke, Wegweiser, s. '90, 1794 u. 3687: ThQschr 72, 696 f. Funk; DLZ 11, 1897-99 Jülicher; Andov. R. '90, Octob.; R. stor. it. 7, 814-6 Tocco; Bull. crit. 12, 58; MHL 19, 296 Krüner. — — **b)** Chantepie de la Saussaye, *Lehrb. d. Relig.-G., s. '90, 1867 u.* 3693: GGA '90, 937-46 A. Baur; AZtg '91, Nr. 8; ThQschr 73, 152-8 Schanz. — **c)** Chiappelli, Idee millenarie, s. '89, 3597: R. philos. 27, 667 f. Vernes. — **d)** Courdaveaux, Comment se sont formées les dogmes, s. '90, 1827: R. de l'hist. des relig. 20, 340-2 Réville. — **e)** Grimelund, G. d. Sonntages, s. '90, 1814: Lit. Rs. 17, 268 f. — **f)** Harnack, Lehrbuch d. Dogmen-G., s. '90, 34 u. 1822: DLZ 11, 1449-51 Holtzmann; AGPhilos 4, 154-7 Wendland; AZtg '90, Nr. 191 u. 97; R. de l'hist. d. relig. 21, 345 f.; RC 31, 256-60 Sabatier; CBl '91, 705-7; The crit. R. of theol. etc. 1, Heft 3 Candlish; PJbb 68, 202-49 Lasson; ThQschr 73, 509-17 Schanz; Dt. R. 16, IV, 119-24 Ritschl; Presb. and ref. R. '91, July. [Vgl. Kübel, Ueber die Darstellg. etc. in Harnack's Dogmen-G. III (N. kirchl. Z. 3, 13-57).] — **g)** Hase, K.-G., s. '90, 1799 u. 3691. II: 578 p. 12 M.: Christl. Welt 4, Nr. 50; Th. Lit.-Ber. '90, Nr. 8; Lpz. Ztg. Beil. '90, 370 f. u. '91, 262; ThLBl '91, 73 f. Bonwetsch, ebd. 131 f. V. Schultze; HZ 66, 290-2 u. 67, 493 Jülicher; M. f. ev. K. in Russland '90, Nov. u. '91, Febr. Lezius; BllLU '91, 225-7 Weitbrecht. — Auch III, 1 erschien. — **h)** Herzog, Abriss etc. 2. Aufl., s. '90, 3692: ThLZ 16, 11-13 Loofs; DLZ 12, 153 f. Holtzmann; ThLBl '91, 74 Bonwetsch; CBl '91, 841 f. — **i)** Hinschius, K.-Recht, s. '89, 1914: RH 43, 402 f. Viollet; CBl f. Rechtsw. 10, 27-30 v. Salis; Krit. Vjschr. f. Gesetzgebg. 32 (N. F. 13), 439-43 Zorn. — **k)** Köhler, Simultankirchen im Grhzth. Hessen, s. '90, 1820: Christl. Welt 4, 346-50 Scheuffler; A. f. pract. Rechtsw. 5, 109 f. Buchner; CBl f. Rechtsw. 9, 373-5 Knitschky; Katholik 3, 191 f.; HZ 67, 113-5 Mirbt. — **l)** Kurtz, Lehrbuch d. K.-G., s. '90, 1804: ThLBl '90, 347 Bonwetsch; Th. Lit.-Ber. '90, Nr. 4 Rathmann; M. f. d. ev. K. in Russl. '90, Jan. Seeberg; Lpz. Ztg. Beil. '91, 311; ThLBl '88, 117 Bonwetsch. — Rec. d. Engl. Uebers.: Luth. Quart. 20, 546 f. Wolf. — **m)** Schwane, Dogmen-G., s. '90, 1824 u. 3698: ZKTh 15, 26-36 Rinz; Oest. CBl 7, 110 f. Dippel. — **n)** Thomasius, Dogmen-G., s. '90, 3696: ThLZ 16, 71-7 Kattenbusch. [32

Zur allgem. Religions- u. Kirchen-G. vgl. Nr. 127. 1300; 1; 98. 1401. 2011 n; 23; 2113; 14; 21; 22. 2310 d; e. 2423-26. 2594 f. 2601.

Tavagnutti, M. S., Kathol.-theol. Bücherkunde d. letzten 50 JJ. I: Hagiographia. 2. Aufl. Wien, Austria. 149 p. 1 M. 80. [3033

Archiv f. Lit.- u. K-G. d. MA. (s. '89, 1119 u. '90, 3702). VI, 1. p. 1-138. — Vgl. Nr. 357; 94. 536. 2310 k; 22 e. ✻Rec.: v. IV: MHL 18, 94 f. Bernheim. — Auch VI, 2 erschien. [34

Spicilegio Vaticano (s. '90, 3703) I, 2-4. p. 169-655. — Vgl. Nr. 45. 940.

2411b. ✻Rec.: N. Antol. 28, 173-5; MIÖG 12, 363. [3035

Quartalschrift, Römische (s. '89, 4466 u. '90, 3704). IV, 4 u. V, 1-2. p. 305-88 u. 1-206. — Vgl. Nr. 390. 458. 728. 844. 2151c. 2279f. 24051; 52t. 3008g; ferner Nachrr. '90, 201s. 298x. — V, 3-4 erschien. [36

Aufsätze betr. kath. Kirche und Papstthum: **a**) Bäumer, Zur G. d. Breviers (s. '90, 3721). Forts. (Katholik 2, 511-28. 3, 53-69; 139-48 etc.; 413-33.) — **b**) Th. Bauer, Untrennbarkeit des päpstl. Primates vom Röm. Episcopate jure divino. (Theol.-pract. Mtschr. 1, 21-34; 116-25; 202-13.) — **c**) J. Bender, De jure etc. pontificum Roman. in terram gentemque veterum Prutenorum. Progr. Braunsberg. 4°. 11 p. 60 Pf. — **d**) Diendorfer, Index libr. prohibitorum (KLex 6, 643-63.) — **e**) G. M. Dreves, Die Symbolik d. Kreuzes in d. liturgischen Poesie. (Laacher St. 40, 288-302.) — **f**) Katschthaler, Einfluss Luther's u. der Protestanten auf d. kath. K.-Lied. (Linzer theol.-kirchl. Q.-Schr. 1, 521-35.) — **g**) Khuen, Kirchenvogt u. Klostervogt. (KLex 7, 715 f.) — **h**) A. Knöpfler, Die Lateransynoden. (Ebd. 1498-1502.) — **i**) H. Ch. Lea, Is there a Roman church? (Sep. a. The Independ.) Philadelphia, Dornan. 15 p. — **k**) H. Logeman, Fish and flower as symbols in m.-eval mss. (Mod. lang. notes 5, 349-53.) — **l**) Marx, Interdict. (KLex 6, 820-5.) — **m**) H. Meyer, Der Index libr. prohibitorum. (M. d. Dt. Ges. Leipzig 8, 138-83.) — **n**) N. Nilles, Die päpstl. Facultäten pro foro externo. (ZKTh 15, 550-7.) — **o**) E. Pauls, Beitrr. z. G. d. grösseren Reliquien u. d. Heiligthumsfahrten zu Cornelimünster. (Ann. d. HVNiederrh 52, 157-74.) — **p**) Philipps, Legaten (KLex 7, 1606-9.) — **q**) N. Scheid, Die Unfehlbarkeit d. Papstes bei d. Heiligsprechg. (ZKTh 14, 599-616.) — **r**) E. Schulte, Der päpstl. Index d. verbot. Bücher. (Voss. Ztg. Sonnt.-Beil. Nr. 48-50). — **s**) Streber, Inclusen od. Reclusen, Klausner. (KLex 6, 631-43.) — **t**) A. Szilágyi, Zur G. d. Bathoribibel. (Magyar Könyvsz. 15, 21 f.) — **u**) W. Thümmel, Die Anbetg. d. lückenhaften Stofftheile in Trier. — **v**) A. Walter, Beitrr. z. G. d. Instrumentalmusik bei der kath. Liturgie. II: christ.-Germ. Zeit. (K.-musikal. Jb. 16, 29-35.) — **w**) A. Werner, Dt. Missionspraxis im MA. (Z. f. Missionskde. '91, 101-9.) [37

Les actes des martyrs dep. l'origine de l'église chrét. jusqu'à nos jours, trad. par les bénédictins de la congrég. de France. Paris, Wattelier. 1890. xxxij 424; 480; 426; 528 p. à 3 fr. ✻Rec.: Polyb. 61, 482 f. Piolin. [38

Rohrbacher, Hist. univ. de l'église cath. (s. '89, 3572). — **a**) Dt. Bearbg. Bd. XVIII, v. K. Werner. Münst., Theising. xxxiij 574 p. 4 M. 50. — **b**) Ital. Bearbg. (contin. da P. Balan). Torino, Marietti. Vol. I-XV: 880; 847; 916 p. etc. [39

Döllinger, J. J. I. v., Kleinere Schriften, gedruckte u. ungedr.; hrsg. v. F. H. Reusch. Stuttg., Cotta. 1890. 608 p. 11 M. 50. ✻Rec.: ThLZ 16, 152 Harnack; CBl '91, 643; NtZtg 44, Nr. 203; BllLU '91, I, 322 f. Bienemann; DLZ 12, 1524 Sachsse; Ggw. 40, 334; Grenzb. 50, III, 589-600; Frkf. Ztg. Nr. 251. [40

Trede, Heidenthum in d. Röm. K. (s. '90, 1835 u. 3708). III u. IV. 426; 500 p. 6 u. 8 M. ✻Rec.: Berl. phil. Wschr. 11, 15-17 Crusius; MHL 19, 78 f. u. 358-61 Foss; CBl '91, 746 u. 905 f.; ThLZ 16, 310-12 Reusch; HZ 67, 365-7 Benrath; Dt. R. 16, IV, 124; M.-Age 4, 106; Christl. Welt 6, 35-7 u. 52-6; MHL 20, 88-91 Foss. [41

Dahlmann, Jos., Die Sprachkunde u. die Missionen, 1500-1800. (Laacher St. Ergänzungs-Heft 50.) Freiburg, Herder. xj 128 p. 1 M. 70. ✻Rec.: Polyb. 61, 534 f.; CBl '91, 1318. [42

Werner, Orbis terrarum cathol. s. Nr. 1303.

Silbernagl, J., Lehrbuch d. kath. K.-Rechtes. 2. Aufl. Regensb., Manz. 1890. xv 716 p. 8 M. ✻Rec.: Lit. Rs. 16, 277 f. Heiner. [43

Gerlach, Herm., Lehrbuch d. kath. K.-Rechts, 5. Aufl.; v. F. X. Schulte. Paderb., Schöningh. 1890. xv 666 p. 9 M. ✻Rec.: Lit. Rs. 16, 278-80 Heiner. [44

Mahl-Schedl-Alpenburg, F. J., Grundriss d. kath. K.-Rechtes, m. Berücks. d. Oesterr. Gesetzgebungen. Wien, Hölder. 1890. xij 232 p. 4 M. 50. [45

Schneider, Ph., Die Lehre von d. K.-Rechtsqn. Progr. Regensb. 1890. Regensb., Coppenrath. 64 p. 70 Pf. ✻Rec.: ThQschr. 72, 698 f. Kober; Lit. Handw. 38-40 Gietl; HJb 12, 209. [3046

Döllinger, J. v., Das Papstthum; Neubearbeitg. v. Janus „Der Papst u. d. Concil" v. J. Friedrich. Münch., Beck. 1892. xix 579 p. 8 M. ✻Rec.: CBl '92, 77; ThLZ 17, 46-9 Reusch; Lit. Hdw. 30, 572 f. [46a

Dobelli, F., I papi da s. Pietro a Pio IX. 1890. Roma, Dobelli. 383; 334; 351 p. 12 L. [47

Asschenfeldt-Hansen, C., Paven og pavedommet intil reformationen; kirke-historisk skildring. Kopenh., Schønberg. 136 p. 85 øre. [48

Bullarium Trajectense: Romanorum pontif. diplomata usque ad Urbanum VI. in episc. Trajectensem destinata, ed. G. Brom. Fasc. 1-2. 741-1264. 's-Hage, Nijhoff. 4⁰. Bd. I, p. 1-240. à 3 fl. ✻Rec.: CBl '91, 1110; HJb 12, 654. [49

Grimaldi, Fel., Les congrégations romaines; guide hist. et pratique. Siene, S. Bernardino. 1890. xij 556 p. m. Abb. [50

Walther, Die Dt. Bibelübersetzg. des MA. (s. '90, 1842). II: 2-14. Uebersetzungszweig. Sp. 209-432 m. 6 Beill. 8 M. ✻Rec.: RH 45, 147-9 Berger; ThLBl '90, 129-31 Kawerau; ThQschr 72, 668-73 Grupp; DLZ 11, 1904-7 Strauch; Katholik 1, 178-82. [51

Index libr. prohibitorum, Leonis XIII. jussu editus. Ed. III., Taurinensis. (Vgl. '90, 1842a.) Donauwörth, Auer. xlviij 439 p. 2 M. 40. [52

Kissel, Clem., Wappenbuch d. Dt. Episcopates. Frankf., Rommel. 136 p. m. 1 Taf. 4 M. 50. ✻Rec.: Fft. Ztg. Nr. 282 Luthmer. [53

Krick, L. H., Das kathol. Pfründewesen im Kgr. Baiern. 2. Aufl. Passau, Abt. xv 418 p. 5 M. 40. [54

Abraham, W., Organizacya Kościola w Polsce do polowy 12. wieku. [Kirche in Polen bis Mitte d. 12. Jh.] Lemberg. xij 259 p. 7 M. 50. [55

Erdinger, A., Bibliographie d. Klerus d. Diöc. St. Pölten, 1785-1889. St. Pölten, Gregor. 304 p. [55a

Balics, L., G. d. Röm.-kath. K. in Ungarn. II. Budapest 1890. 654 p. ✻Rec.: HPBll 107, 682 4. [56

Thesaurus resolutionum s. c. concilii etc., usque ad 1887, ed. W. Mühlbauer (s. '89, 1134 u. '90, 1847.) V, 12. p. 1073-1152. [57

Ortoli, F., Les conciles et les synodes dans leurs rapports avec le traditionnisme. Paris, Maisonneuve. 1890. xiij 143 p. 3 fr. 50. ✻Rec.: Polyb. 61, 141 f. St.-Albin; Mélusine 5, 93-5 Berger. [58

Analecta hymnica, hrsg. v. Dreves (s. '89, 3586 u. '90, 1851). IX-XI.: Sequentiae ineditae; liturg. Prosen d. MA.; Hymni ined.; Hymnen d. MA. 2. u. 3. Folge. 296; 336 p. 8 M. 50 u. 10 M. ✻Rec.: R. chrét. 33, 432-4; CBl '91, 544 f.; Lit. Hdw. 30, 105-10 Bäumker; Anz. f. Dt. Alth. 17, 109-14 J. Werner; R. de l'art chrét. 34, 159 f. Barbier de Montault; Bll. f. Hymnol. '89, Nr. 12 Linke; Études rélig., philos. etc. '91, Oct. Rivière; Lit. Rs. 17, 337-42. — Vgl. a) S. Bäumer, Hymnus. (KLex 6, 519-52.) [59

Chevalier, U., Repertorium hymnologicum; catalogue d. chants, hymnes etc. en usage dans l'église latine (vgl. '90, 3705 d). Fasc. 1. Louvain, Lefever. 1889. 272 p. 10 fr. ✻Rec.: RC 30, 66 f.; R. de l'art chrét. 1, 333 Weale; ChurchQR '91, jan.; Précis hist. 40, 197; DZG 5, 186 f.; HZ 67, 497 Köstlin. [60

Ehrensberger, H., Bibliotheca liturg. manuscripta; nach Hss. d. grosshzl. Badischen Hof- u. Landesbibl.; m. Vorw. v. W. Brambach. Karlsr., Groos. 1889. 84 p. 2 M. 50. ✻Rec.: DLZ 12, 301 F. X. Kraus. [61

Nisard, T., L'archéol. music. et le vrai chant grégorien, ouvrage posth. publ. de A. Kunc. Paris, Lethielleux. xxij 429 p. 15 fr. ✻Rec.: Lit. Rs. 17, 50-2 Walter; Dublin-R. '91, I, 220 f.; Polyb. 61, 420 f. Couture. [62

Morrison, D., The great hymns of the church; their origin and authorship. Lond., Simpkin. 270 p. 6 sh. [63

Bäumker, W., Das kath. Dt. Kirchenlied in s. Singweisen. III. Schluss. Freib., Herder. xj 360 p. 8 M. [64

Bianquis, Jos., Etude hist. et crit. sur la liturgie du vendredi saint dans l'égl. catholique. Thèse. Montauban, Granié. 64 p. [65

Papadopoulos, G. J., Συμβολαὶ εἰς τὴν ἱστορίαν τῆς παρ' ἡμῖν ἐκκλησιαστι-

κῆς μουσικῆς. Ἀθῆναι, Κουσουλῖγος & Ἀ. 1890. xxiv592 p. 10 M. [3066

Mussafia, Studien zu d. ma. Marienlegenden (s. '89, 1133 u. '90, 1857). IV. 85 p. 1 M. 70. ✲ Rec.: Romania 20, 381 Paris. [67

Becker, J. B., Die Weissaggn. als Kriterien d. Offenbarg. Mainz, Kirchheim. 1890. 224 p. 3 M. ✲ Betr. auch Offenbarg. u. Wunder im allg. — Rec.: Laacher St. 41, 336 f. Granderath. [68

Willems, C., Der hl. Rock zu Trier; e. archl. hist. Untersuchung. Trier, Paulinus-Dr. 186 p. 1 M. 20. [auch in Franz. Ausg. v. F. Raynaud.] ✲ Rec.: Z. für bild. Kunst 4, 135 Schnütgen; Lit. Hdw. 30, 585. — Vgl. **a)** Willems, Le pelerinage de Trèves; hist. de la s. robe. Trier, Paulinus-Dr. 75 p. 30 Pf. [69

Beissel, G. d. hl. Rockes, s. Nr. 3795a.

Röhricht, R., Bibliotheca geograph. Palaestinae: Chronol. Verzeichniss d. Lit. v. 333-1878. Berl., Reuther. 1890. xx744 p. 24 M. ✲ Rec.: ThLBl '90, 473-5 Strack; StMBCO 11, 700 f. Berlière; CBl '91, 131 Kirchhoff; Verhandlgn. d. Berl. Ges. f. Erdkde. 17, 479-82 Hartmann; Oest. Lit. CBl. '91, Nr. 1 Grünert; Lit. Rs. '91, Hft. 2 Conrady; R. bénédict. '90, Nr. 12; Kathol. Schweizerbll. '90, Hft. 4 v. Liebenau; CBl f. Biblw. 8, 221 f.; RQH 49, 687 f.; A. stor. it. 7, 205-9 Desimoni; GGA '91, 238-40 Heyd; Ath. Nr. 3310; Lit. Hdw. '91, Hft. 7 u. 9 Ehrhard; Church QR '91, April; HJb 12, 235 f. Oberhummer; RH 47, 154 Molinier; RC 32, 272 Reinach; BECh 52, 451 f. Kohler; ThLZ 16, 538 Furner; Univ. cath. 8, 477 f. Jacquier. [70

✲ **Recensionen** von Werken betr. kath. Kirche u. Papstthum: **a)** Beissel, Verehrung d. Heiligen, s. '90, 3707: Lit. Rs. 16, 364-6; Oest. CBl 7, 193 f.; M.-Age 4, 73-5; Polyb. 62, 43 f. — **b)** Blumenstok, Päpstl. Schutz, s. '90, 1838, wo falsch Blumenstock: CBl '90, 1288; AKKR 65, 173 f. Vering; HZ 67, 508 Kehr. — **c)** Catalogus codd. hagiogr. Bruxell., s. '89, 3592 u. '90, 1832: Bull. crit. '90, Hft. 7 Duchesne; RQH 48, 692-4 Delville. — **d)** Döllinger u. Reusch, G. d. Moralstreitigkeiten, s. '89, 3596 u. '90, 3709: RC 31, 132; Oest. CBl 6, 85-7 Schindler. — **e)** Gevaert, Chant liturg., s. '90, 3719: Courrier de l'art '90, Nr. 29 Naquet; Ath. Nr. 3323; Vjschr. f. Musikw. 7, 116-22 Kienle. — Dt. Uebersetzung d. Werkes v. H. Riemann. Lpz., Breitkopf & H. 87 p. 2 M. 80. — **f)** Kobler, Kathol. Leben, s. '89, 3595 u. '90, 1837: StMBCO 12, 176 Janetschek. — **g)** Michel, Röm. Kirche, s. '90, 1836 [es erschien 2. Aufl.]: ThLZ 15, 378 f. Kühn; HZ 65, 131 f.; Theolog. Z. aus der Schweiz '90, Hft. 4. — **h)** Murphy, The chair of Peter or the papacy. 3 ed. Lond., Burns. 1888: RQH 43, 636 f. Martin. — **i)** K. Pearson, Die Fronica; e. Beitr. z. G. d. Christusbildes im MA. Strassb., Trübner. 1887: Dt. Warande 3, 606-16 Weale. — **k)** Reuter, Subdiakonat, s. '90, 3715: Münchner Diss. 1889: AKKR 65, 183 Scheidemantel; ThQschr. 73, 687-93 Zisterer; Katholik '90, April Weber; Laacher St. '90, Hft. 5. — **l)** Salzer, Sinnbilder u. Beiworte Mariens, s. '90, 1857a u. 3723: Z. f. Oest. Gymn. 42, 938 Khull. — **m)** Samson, Die Schutzheiligen, s. '90, 1858: Lit. Hdw. 29, 435 Falk. — **n)** Wahrmund, Ausschliessungsrecht bei d. Papstwahlen, s. '89, 3603 u. '90, 1841: Lit. Rs. 16, 112-5 Sägmüller; MIÖG 11, 642-8 Thaner; CBl f. Rechtsw. 10, 113 f. v. Salis; AKKR 65, 161-5 Lingen; ZKTh 15, 310-8 L. Schäfer; CBl '89, 716; Oest. CBl 6, 15 f. Schindler. — **o)** Werner, G. d. kath. Theol., s. '89, 3598: Th. Lit.-ber. 12, 150 Schultze. — **p)** Woker, Kath. K. in Hannover u. Celle, s. '90, 1844: Lit. Anz. f. d. kath. Oesterr. 1890 Nr. 7 Leonard; ThQschr 72, 513-21 Zisterer; DLZ 12, 330 f. Zimmermann; MHL 19, 74-7 Schär. [71

Zur G. der kathol. K. im allgem. vgl. Nr. 25. 192. 239; 49-57; 76; 77; 84 97. 348; 60; 61; 67. 427; 58. 510-41; 70. 609; 15; 21; 52; 55. 764. 804; 6. 1021; 74. 1176. 1303. 1408; 14; 47. 1513-16; 17. 1608; 37. 1780b. 2009; 43. 2112; 13; 13a; 25-30; 36; 51d; 66; 70; 71; 79i; 89a; 1. 2213; 19; 20; 27; 30; 44; 45; 51. 2310-12; 20a; 22c; 23b; 28; 29; 63y; 76p. 2405; 211; 52d; 97w. 2507k; 8g. 2706; 11d; 12f; 1; 22; 25n; 50a. 2858e; 59i; 70-73; 76b. 3128; 34. 3245; 47; 80; 84. 33531; 66. 3529. 3730d; 37.

Zur G. einzelner Bisthümer u. Pfarreien vgl. Nr. 322. 415; 77. 733. 919. 1090. 1164. 1449. 2155; 95. 2313; 49h. 2452t. 2640i; 43.

3498b. 3511l; 29; 38b; c; 97c; d. 3610; 20c; d; 79f; 82c. 3746; 48c; 51; 64; 78. 3834.

Zur G. der Concilien vgl. Nr. 727-29. 1305. 1446; 92. 1610. 2023k. 2123. 2211a; 26. 2311o; 12e; f; l; q; v; 18; 20a; 21; 21a. 2405n; 6; 7. 2740.

Biographien v. kath. Theologen vgl. Nr. 39r. 40k. 48d-i. 765k. 943r-v. 1038f-k; m; p. 1322c; n-u. 1603; 94. 1770h. 1834. 2270b. 2310s; w; 24u. 2545i. 2711d; 38c; f; h; l; m; 41; 42; 42a.

Biographien v. Heiligen, K.-vätern, Bischöfen etc. bis c. 9. Jh. vgl. Nr. 66. 213; 41. 1407; 11; 12; 15; 20b; 25; 44; 45; 48; 50. 1693. 2112g; i; k; v; w; 16-20; 24-27; 54. 2213m; 21; 22; 28-30. 3720b.

Biographien v. Bischöfen, Cardinälen etc. seit 10. Jh. vgl. Nr. 189; 90. 257; 69; 79; 92; 97. 343; 64. 445; 64. 873. 905; 89. 1002; 40. 1156. 1278. 1460; 64; 73. 1727s. 2179c; g; p; 83; 83a; 89e; g; h; i. 2213a; 70k; l; m; 73; 74. 2312k; 20; 70. 2405n; p; 27l; m; 79b; 97t; 98f.; j. 2546g; 96. 2711l; 120; 25t; 38d; i.

Zur G. des Papstthums vgl. Nr. 185. 232-48; 78; 91. 305; 13; 20; 21; 59a; 65; 90; 93; 94; 98; 99. 407; 13-15; 19; 23; 55; 58. 596. 635. 767; 68. 844; 71. 1003. 1193. 1213. 1304; 64. 1410; 44; 71-74; 84; 85. 1507; 9; 12; 43; 44; 63. 1615; 96; 97. 1716. 2112m; p; t; 65-69; 86; 87; 89d; 93; 96c; 97. 2203; 9a; 55a; 62; 63; 65; 70c; 79f; 82; 87. 2310a; v; 11e; 12u; 18; 25. 2349n; 50g; 76i. 2405h; 8; 79e; 89h. 2524. 2620; 20a; 56d. 2873. 2985l; 91. 3142m; o. 3225d.

Studien u. **Mittheilungen** aus dem Bened.- u. Cisterc.-Orden (s. '89, 1141 u. '90, 1862). XI, 3-4 u. XII p. 373-731 u. 676 p.: **a**) 11, 373-406; 560-97. 12, 54-90; 256-86 etc. 537-76. P. Schmieder, Aphorismen zur G. d. Mönchthums nach d. Regel d. hl. Bened. — **b**) 414-24. U. Berlière, Die Cluniacenser in England. — **c-d**) 432-63; 611-32. L. J. Wintera, Nachtr. zu d. Regesten d. Bened.-abtei Břevnov-Braunau. — „Memoria Subrupensis“ P. Coelestini Hostlovsky. Forts. — **e**) 464 f. u. 12, 112-5. Höfer, Beitrr. z. G. d. Abtei Heisterbach. — **f**) 466-77. Statuta monast. ad S. Lambertum in Styria, saec. 15-18. Schluss. — **g**) 544-50. J. H., Gregorius Magnus, vir doctus, monachus papa. — **h-i**) 633-46; 646-8. M. Sila, Bened.-Kl. St. Cyprian in Triest. — Bened.-Priorat Ss. Martiri in Triest. — **k**) 659-64. A. Kienle, Erzabt M. Wolter. — **l**) 665-8. F. C. Kinnast, G. Schenzl. — **m**) 12, 90-104. A. Duquesne, De viris illustr. monast. S. Martini Tornacensis; ed. U. Berlière. — **n**) 105-10. W. Schratz, Die Denk- und Weihe-Münzen d. Bened.- u. Cisterc.-Nonnen-Klöster in Baiern. — **o**) 110-12. F. X. Kraus, Beitrr. z. Monumentalstatist. d. Bened.-Klöster u. Kirchen. — **p**) 121 f.; 330-32. J. Klaus u. O. Ringholz, Die Bernardus-K. zu Rastatt. — **q**) 244-55; 422-31; 576-82. O. Hafner, Regesten zur G. des Kl. Hirsau. — **r-s**) 227-300; 432-42; 594-604. L. Dolberg, Die der Cist.-Abtei Doberan bis 1365 gemachten Schenkgn. — Verehrgs.-stätte d. hl. Blutes. — **t**) O. Grillnberger, Kleinere Qu. u. Forschgn. z. G. d. Cist.-Ordens. — **u**) 610-16. G. Hahnekamp, St. Benedek an d. Gran. — **v**) 11, 506-41; 668-731 etc. 12, 631-76. Lit.-berr. — Vgl. Nr. 358. 971. 2025. 2192. 2213c. 2310c; 11a. [3072

Aufsätze betr. geistliche Orden: **a**) A. Barine, Une visite à l'ordre de Malte au 17. siècle [1617]. (R. polit. et litt. 48, 163-7.) — **b**) T. V. Bílek, Ueb. die Güter d. Jesuit.-Collegia in Mähren und Schlesien. (SB d. Böhm. Ges. d. Wiss. '90, 63-100.) — **c**) Die Cistercienser in Litthauen. (Cist.-chronik 2, 17.) — **d**) G. Diercks, Die Jesuiten (Nord u. Süd 58, 356-75.) — **e**) A. Eberl, Kapuzinerorden. (KLex 7, 124-39.) — **f**) Eubel, Stellg. d. Würzburger Pfarrklerus z. d. Mendicanten. (Theol.-prakt. Mtschr. 1, 481-93.) — **g-h**) Fehr, Die Humiliaten. — Karthäuserorden. (KLex 6, 420 f.; 7, 198-203.) — **i**) V. Frins, Jesuiten. (Ebd. 6, 1374-1424.) — **k**) W. v. Heteren, Coup d'oeil hist. sur l'ordre bénédict. en Hollande. (R. Bénédict. '90, 369-76; 401-15; 501-15.) — **l**) J. Jansen, Die Kreuzherren. (KLex 7, 1101-18.) — **m**) Kessel, Die Hubertus-Ritter. (Ebd. 6, 328-30.) — **n**) A. Knöpfler, Johanniter. (Ebd. 1791-1803.) — **o**) J. Maurer, Mortilegium fr. minorum S. Francisci prov. Austriae [1764]. (Berr. u. M. d. AlthV. Wien 26, 230-2.) — **p**) A. Sapunow, Zamietka o kollegii i akademii Jezuitów w Polokie. [Jesuitenkollegien in Polen] Witebsk. 1890. 34 p. [Rec. Kwart. hist. 5, 675.] — **q**) Stork, Lazarus-Orden. (KLex 7, 1559-77.) [3073

Aufsätze betr. einzelne Kirchen u. Klöster: **a**) Bossert, Urpfarreien Württembergs (s. '89, 4634 u. '90, 3712), Bisth. Konstanz. Schluss. (Bll. f. Württb. K.-G. 6, 25-28; 33-6 etc.;

65-7.) — **b)** F. Endl, Bau-G. d. Bened.-stiftes Altenburg. (Berr. u. M. d. AlthV Wien 26, 173-200.) — **c)** C. Eubel, Zur G. d. Minoritenklosters zu Speier. (ZGOberrh. 6, 675-98.) — **d)** J. F., Die Collegiata zu U. L. Frau in Eichstätt. (Sammelbl. d. H. V. Eichstädt 5, 37-48.) — **e)** G. E. Friess, Die Wappen der Aebte v. Garsten. (Jb. d. Ges. Adler N. F. 1, 21-42.) — **f)** F. X. Girstenbräu, Das Institut d. Bartholomäer zu Dillingen. Progr. Dillingen 1888. 95 p. 1 M. — **g)** A. Grenser, Die Wappen d. Aebte v. Altenburg in Niederösterr. (Jb. d. Ges. Adler. N. F. 1, 1-20.) — **h)** J. Greving, G. d. Klosters d. Windesheimer Chorherren zu Aachen. (ZAachGV 13, 1-122.) — **i)** A. Hirschmann, Regesten d. Kl. Walburg in Eichstätt, Forts. (Sammelbl. des HVEichstätt 5, 1-36.) — **k)** R. Hugard, Das Priorat St. Ulrich. (Schau-ins-Land 16, 49-62.) — **l)** J. Jungnitz, Die Prälaten des Breslauer Domstiftes. (ZVGSchlesien 25, 282-6.) — **m)** Kaulen, Das Kloster. (KLex 7, 794-8.) — **n)** H. Lempfrid, Die ehem. Deutschordenkapelle in Hundlingen. (Jb. d. Ges. f. Lothr. G. 2, 142-51.) **o)** J. Lennartz, Die Augustinerabtei Klosterrath. (Aachener Anzeiger '91, 112 ff.) [3074

Ferner: **a)** B. Liesen, Zur Kloster-G. Emmerichs. Prog. Emmerich. 4°. xiij14 p. — **b)** Mating-Sammler, Zur G. d. Jakobikirche in Chemnitz. (MVG Chemnitz 7, 35-72.) — **c)** P. H. Mayer, Das Bened.-stift Engelberg. Progr. Luzern. 39 p. — **d)** E. Neureuther, Das Prämonstratenserkloster Windberg im Baier. Wald. Progr. Straubing. 20 p. M. 6 Taf. — **e)** W. Schratz, Das Ursulinen-Kloster zur unbefleckten Empfängniss Mariä in Straubing. [besonds. betr. Gründungs.-G.] Regensburg, Habbel. 16 p. — **f)** Schrödel, Nonnenstift Hohenburg. (KLex 6, 161-3.) — **g)** B. Schroll, Necrologium des ehem. Bened.-stiftes Milstat in Kärnten. (AÖG 77, 265-318.) Sep. Wien, Tempsky. 53 p. 1 M. 10. — **h)** Th. Stenzel, Urkundliches z. G. d. Klöster Anhalts. (MVAnhaltG 6, 136-67.) — **i)** L. Wassermann, Die Hungerjj. u. d. Klöster in alter Zeit. (Katholik 72, I, 36-54.) — **k)** C. Wölky, Das Stift Crossen bis 1741, mitg. v. A. Kolberg. (ZGErmland 9, 584-659.) — **l)** C. Wolfsgruber, Camaldul.-Eremie auf d. Kahlenberge, s. '90, 3730. Forts. (Bll. d. V. f. Ldkde. Niederösterr. 25, 82-103.) [75

Regel, Die, des hl. Benedict; übers. v. Edm. Schmidt. Regensb., Pustet. 120 p. 60 Pf. ✲ Rec.: StMBCO 12, 351 f. [76

Bucelin, Gabr., Uebersicht d. Mönchsabteien d. Bened.-ordens in Dtld., Oesterreich, Schweiz bis Anf. dieses Jh. (Archv. Z. 2, 188-288.) [77

Knauz, N., A Garan-melletti szent benedeki apátság. [Die Bened.-abtei an d. Gran.] I. Budapest. 1890. 250 p. m. 12 Taf. ✲ Rec.: Archl. Ertesitö 11, 72-6. [78

Xenia Bernardina, edd. antistites et convent. Cisterc. prov. Austr.-Hung. I, 1-2.: Sermones S. Bern. de tempore. — II, 1-2.: Hss.verzeichn. d. Cist.-stifte d. Oest.-Ung. Ordensprovinz. — III: Beitrr. z. G. d. Cist.-stifte d. Oest.-Ung. Ordensprov. Wien, Hölder. xvj478 p. u. p. 479-1040; 561 u. 511 p.; 428 p. ✲ Rec.: HPBll 108, 296-9; Laacher St. 41, 574-6 Dreves; StMBCO 12, 645-55 Schmieder. [79

Tobner, P., Das Cist.-Stift Lilienfeld in Niederösterreich; biogr. Darstellgn. Lilienf., Selbstverl. 188 p. ✲ Rec.: StMBCO 12, 661 Wassermann. [79a

Békefy, R., A zirczi, pilisi, pásztói és szentgotthardi cziszterczi apátságok története. Bd. I: Pilis, 1184-1541. [G. d. Abtei Pilis.] Budap., Pfeifer. 4°. 527 p. ✲ Rec. Századok 25, 663-6. [80

Le Couteulx, *Ann. ord. Cartus.* (s. '89, 1142 u. '90, 3731.) VII-VIII.: 616 u. 230 p. [81

Le Vasseur, D. L., Ephemerides ord. Cartusiensis, nunc prim. editae. I-III: Jan.-15. Nov. Neuville-sous-Montreuil, Duquat. 4°. xvj606; 592; 580 p. [82

Schollen, R., Das Karthäuser-Kl. Insula Reginae Caeli auf d. Grave bei Wesel. (Ann. d. HV Niederrhein 52, 61-136.) [82a

Dedek, C. L., A Karthausiak Magyarországban [Die Karthäuser in Ungarn]; m. Vorw. v. W. Fraknói. 2. Aufl. Budap. Wajdits. 254 p. [83

Spörr, B. M., Lebensbilder aus d. Serviten-Orden. I. Innsbr., V.-buchh. 1892. xij632 p. 6 M. [3084

Linden, Gr. v., Die Capuziner im Elsass einst u. jetzt. Freib., Herder. 164 p. 1 M. ✻ Rec.: Oest. Lit.CBl. '90, Nr. 13 Kluge; StMBCO 11, 535 f.; Lit. Rs. 16, 346. [85

Bibliothèque de la compagnie de Jésus. I: Bibliographie, par Aug. et Al. De Baker. — II: Hist., par A. Carayon. N. éd. par C. Sommervogel. Bibliogr. I-II.: Abad-Desideri. Paris, Picard. 4⁰. xviij1928 col. et xij p. 1963 col. u. xiv p. à 30 fr. ✻ Rec.: Mess. des sc. hist. '90, 483-5 van der Haeghen; RC 31, 162 5; Laacher St. 41, 220-6 Pfulf; Précis hist. 40, 231-43; Polyb. 62, 540-3 Ledos; Irod. Közlem. 1, 203-9 Ballagi; R. des biblioth. 1, 505-7 Maire. [86

Muller, S., Bijdragen voor e. oorkondenboek v. het sticht Utrecht; regesten v. het kapittel St. Pieter. 'sHage, van Weelden &. M. 367 p. 3 fl. 50. [87

Manchot, Kloster Limburg a. H., s. in V, 5.

Estermann, M., G. d. alten Pfarrei Hochdorf, d. Johanniter-Ordenshauses Honrein, wie der Tochterpfarreien. Luzern, Räber. 368 p. 4 M. 40. [88

Furse, E. H., Memoires num. de l'ordre souver. de St.-Jean de Jérusalem. 2. éd. [Titel-Ausg.]. Rome, Forzani [Spithoever]. 1889 [1885]. 430 p. 35 L. [89

✻ **Recensionen** v. Werken betr. Orden, Klöster etc.: **a)** Berlière, Monasticon belge. I, s. '90, 4105 a: HJb 11, 804; Ann. de la soc. de Namur 18, Nr. 4; RQH 48, 617 f.; Dublin R. '91, I, 219 f.; Cist.-chronik 3, 94; M.-Age 4, 183 f. — **b)** Bertouch, Geistl. Genossenschaften, s. '89, 1144 u. 3615: ThQSchr 71, 689 f. Funk; Dt. Merkur 21, 240. — **c)** Ebner, Gebetsverbrüdergn., s. '90, 3727: MHL 19, 121-4 Sackur. — **d)** Finck, Orden St. Johannis, s. '90, 1877: CBl '90, 1323 f.; Lpz. Ztg. Beil. '90, 268; DLZ 12, 606 Kugler. — **e)** Jaksch, Einführg. d. Johanniterordens, s. '90, 3736a: Carinthia 81, 131-3 Hann. — **f)** Koch, Karmeliterklöster, s. '90, 1868 u. 3732: ZAachGV 12, 234-6 Pauls; Oest. CBl 6, 230 Wocker; HPBll 108, 783-6. — **g)** Lahner, Abtei Michelsberg, s. '90, 2457: Lit. Hdw. 29, 428-30 Mannl. — **h)** Perlbach, Statuten d. Dt. Ordens, s. '90, 3736 b: MHL 19, 138-40 Hirsch; RC 30, 450-2 Pfister; MIÖG 12, 185-7 Schäfer; NA 16, 448 f.; FBPG 4, 318 f.; DLZ 12, 706 f. Kugler; CBl '91, 814 f.; vgl. künftig in DZG Bd. VII Lohmeyer. — **i)** Röhricht, Pilgerreisen, s. '89, 3602 u. '90, 1861: JB-Germ. Philol. 11, 83 f. Fischer; M.-Age 3, 252; MHL 19, 212 f. Pistor. — **k)** Salles, Ann. de l'ordre de Malte, s. '89, 3617 u. '90, 3736: Atti d. acc. di Torino 24, 554 f. Claretta. — **l)** Schlosser, Klosteranlage, s. '90, 1876: Rep. f. Kunstw. 13, 479-81 Neuwirth. — **m)** Tosti, Storia di Montecassino, s. '90, 1863 u. 3729: R. stor. it. 8, 138-41 Gabotto. — **n)** Volkmann, Beitrr. z. G. d. Kl. in Jauer, s. '90, 3733: Kwart. hist. 5, 151 A. Wagner. — **o)** Zingeler, G. d. Kl. Beuron, s. '90, 2487 a: Laacher St. 41, 463. [90

Zur G. geistl. Orden vgl. Nr. 229; 93. 341; 55; 58; 95; 99. 543. 723; 24; 34; 41. 928; 36. 1038 p. 1577. 1603; 4; 6; 7; 93. 1730. 1955 d. 2021 e; p; v; 22 a; 23 e; k; 25; 26. 2112 h. 2224; 25; 55 a; 56; 64. 2310 c; k; x; 11 p; t; w; 12 b; f; h; n; y; 63 i; r; 76 n; 77 r. 2405 d; 9; 97 y; 98 m. 2527 g; 45 p; 46 k. 2641 h. 2739 o; t. — **Ritterorden:** 323; 52; 53. 1510. 2311 n. 3541 d; 63 d. 3730 e; 65.

Zur G. einzelner Klöster etc. vgl. Nr. 63. 272; 73; 83. 356; 66. 1026 a. 1153. 1504; 5; 12. 2141; 42; 51 e; l; 72; 73; 97 a. 2206; 13 l; q; 54 a; 70 d. 2310 g; n; p; u; 12 w; z; 17; 23 u; 24 h; 51 a. 2471. 3512 a; 29; 35 a; b; e; 48 b; 60 a; 78 u; 97 b. 3615 a; 79 b; e; 82 b.

Aufsätze betr. Inquisition, Secten etc.: **a)** Brück, Die Inquisition. (KLex 6, 765-83.) — **b)** A. Bertolotti, Martiri del libero pensiero e vittime della inquisizione, sec. 16-18. (R. di discipline carcerarie 21, Nr. 4 f.) — **c)** G. Canet, L'inquisition. (Univ. cath. 7, 571-7. 8, 34-57.) — **d)** H. Finke, Waldenserprocess in Regensburg, 1395. (DZG 4, 345 f.) — **e)** F. Hoffmann, Zur G. d. Inquisition in Languedoc, 13. u. 14. Jh. (Nord u. Süd 55, 238-67.) — **f)** E. F. B. Horn, Om sekterne i vortid. Christiania, Lund. 31 p. 30 øre. — **g)** L. Leutz, Die Italien. Heimath Süddt. Waldenser. (Leutz, Aus Natur u. Kunst p. 206-29.) — **h)** Robert u. W. Dittmar, Die Waldenser u. ihre Colonie Walldorf. [Mit populärer Uebersicht der allg. G. d. Waldenser.]

(GBll. d. Dt. Hugenotten-V. Hft. 3.) Magdeb., Heinrichshofen. 23 p. — **i**) Das ma. Sectenwesen. (Grenzb. 50, II, 255-63; 271-7.) [3091

Henner, C., Beitrr. z. Organisation u. Competenz d. päpstl. Ketzergerichte. Lpz., Duncker & H. 1890. xij383 p. 8 M. 80. ✲ Dogmat.-theoret. Darstellg. d. allg. Inquis.-rechts auf Grund d. Entwicklungsstadiums d. 16. Jh., sieht ab von kirchen- und weltgeschtl. Würdigung. [G. B.] Rec.: CBl f. Rechtsw. 10, 162-8. v. Salis; AKKR 65, 341 f. Vering; ZKTh 15, 363-74 Michael; MHL 19, 145-8 Schmitz; MIÖG 12, 661-3 Loserth; DLZ 12, 753 f. Sachsse; CBl '91, 747. [92

Fredericq, P., Gesch. d. inquisitie in de Nederlanden tot aan hare herinrichting onder keizer Karel V. (1025-1520). I: tijdens de 11., 12. en 13. eeuwen. 's-Hage. 1892. xvj144 p. m. 2 Ktn. ✲ Höchst interessante u. belehrende G. d. Begründg. d. Inquisition in d. Niederlanden u. ihres Ueberganges von der bischöfl. unter die päpstl. Leitung. [M. P.] [93

Berger, C., Les bibles provenc. et vaudoises. (Romania 18, 353-438.) ✲ Rec.: HZ 67, 295-7 Haupt; DZG 2, Nachrr. 224d. [94

Blunt, J. H., Dictionary of sects, heresies, eccles. parties and schools of religious thought. New ed. Lond., Longmans. 650 p. 21 sh. [95

Kanyaró, Fr., Unitáriusok Magyarországon [Die Unitarier in Ungarn]. Klausenburg. 229 p. 3 M. — ✲ Rec.: Századok 25, 666-72. — Vgl. **a**) Révész, Unitar. G.schreibg. [Ungar.] Pápa. 17 p. [96

✲**Recensionen** von Werken betr. Inquisition u. Sectenwesen: **a**) Döllinger, Beitrr. z. Secten-G., s. '90, 1879 u. 3739: R. génér. '90 avril; Oest. CBl 7, 37 f. Kopallik; M.-Age 4, 121 V. Schultze. — **b**) Du Rieu, Essai bibliogr. etc., s. '90, 1883: Library Jl. 15, 189. — **c**) Fredericq, Corpus docc. inquisit., s. '89, 3624 u. '90, 3738: DZG 5, 371-4 Philippson. — **d**) Haupt, Waldenserthum, s. '90, 3740: ThLBl '91, 2 f. Kawerau; RH 45, 149 Berger; CBl '91, 161; R. stor. it. 7, 817-9 Tocco; GGA '91, 140-52 Loserth; ThLit.ber. '91, Nr. 1 Kawerau; DLZ 12, 977-9 Looss; ThLZ 16, 379 f. Möller; HZ 67, 528-30 Bess; MVGDBöhmen, lit. Beil. 29, 50 f. Loserth; Lit. Jb. 1, 77 f.; MHL 19, 312-4 Viereck. — **e**) Perrero, Rimpatrio dei Valdesi, s. '90, 1886: R. stor. it. 7, 368; RC 30, 208; HZ 66, 338. — **f**) Preger, Waldesier in ält. Zeit, s. '90, 3741: CBl '90, 1700 f.; ThLBl '91, 1 f. Kawerau; ThLZ 16, 376-9 Möller. [97

Zur G. d. Inquisition u. Secten vgl. Nr. 524-5. 602. 819. 945b. 1480; 81. 1513; 14. 1605; 6; 7. 2112d; n; u; 23. 2226; 30g. 2310b; e; y; 11f; 12c; f; r; v; 14: 15; 63d. 2545b.

Aufsätze betr. evang. Kirche: **a**) K. Biltz, Ueb. d. fürstl. Verfasser v. K.-liedern. (Biltz, Neue Beitrr. z. G. d. Dt. Sprache p. 39-63.) — **b**) H. Gélin, Les cloches protestantes. (Bull. de la soc. du prot. franç. 40, 591-607; 652-64.) — **c**) Zur Geschichte d. ev.-luth. K. in Russland, bis 1832. (Balt. Mtschr. 38, 154.64.) — **d**) O. Holmström, Den Lutherska Ordinationen. (Acta Univers. Lundensis. 25. Theologi. 4⁰.) 182 p. — **f**) Zum Jubiläum des Württemb. Gesangbuches. (Bll. f. Württb. K.-G. 6, 78-80; 84-8.) — **g**) K. Köhler, Die evang. Trauung etc. (Christl. Welt '91, 624 f. etc.; 687-94.) — **h**) M. F. Kühne, Urkdl. Beitrr. z. G. d. Evangel. in d. Alpenländern. (Jb. f. G. d. Prot. in Oesterr. 12, 180-95.) — **i**) V. Kupffer, Das unbewegliche Vermögen d. ev.-luth. Kirchen Livlands. (Balt. Mtschr. 38, 452-71; 513-60.) — **k**) J. Polek, Der Protestantismus in d. Bukowina. Czernowitz, Pardini; 1890. 114 p. 1 M. [✲ Rec.: ThLBl '90, 340 f. Scheuffler; CBl '91, 3 f.] — **l**) K. Rieker, Die rechtl. Natur d. evang. Pfarrämter. Leipzig. Hinrichs; 67 p. 1 M. 20. [✲ Rec.: DLZ 12, 1754-6 Zorn.] — **m**) A. Schmid, Loci theologici. (KLex 8, 61-7.) — **n**) R. Schwede, Zur G. d. Litthauischen Gesangbücher. (M. d. Litthauischen lit. Ges. 3, 396-406.) — **o**) O. Steinecke, Bilder aus d. Schles. KG.: Jubil.-schr. (Kirchl. Mtschr. 10, 985-695.) — **p**) J. Taylor, Les missions protest. (Précis hist. 40, 5-14; 79-92.) — **q-r**) Vering, Die ev. K.-ordngn. — Die prot. K.-Verf. (KLex 7, 623-7; 686-91.) — **s**) A. Werner, D. ält. u. neuere Unitarismus. (Dt.-evang. Bll. 16, 610-23.) — **t**) J.

Wichern, Marksteine: G. d. Rauhen Hauses in Hamburg. Hamb., Selbstverl. 89 p. 1 M. [3098

Hans, Jul., Der protest. Cultus. Augsburg, Schlosser. 1890. 140 p. 2 M. ✻Rec.: GGA '91, 568-75 Kawerau. [3099

Doumergue, E., Essai sur l'hist. du culte réformé, princip. 16.-19. siècle. Paris, Fischbacher. 347 p. 3 fr. 50. [3100

Kuyper, H. H., De opleiding tot d. dienst d. woords bij de gereformeerden. I: Inleiding; geschiedenes. s'Gravenhage, Nijhoff. xij630 p. 6 fl. ✻Rec.: ThLZ 16, 607-11 Weissenbach. [3101

Bassermann, H., G. d. evang. Gottesdienstordng. in Badischen Landen. Stuttg., Cotta. 259 p. 4 M. ✻Rec.: CBl '92, 41; AZtg Nr. 332; RC 33, 14. [2

Schubert, H. v., Die ev. Trauung; ihre geschtl. Entwicklg. u. gegenw. Bedeutg. Berl., Reuther. 1890. xiv 158 p. 3 M. 60. ✻Rec.: PJbb 66, 656. Delbrück; ThLZ 16, 185 f. Caspari; CBl '91, 718; DLZ 12, 789-91 Zorn; Dt. Z. f. K.-recht 1, 302-4 Friedberg. — Vgl. oben Nr. 3098g. [3

Caspari, W., Die evang. Confirmation, vornehml. in den evang. K. Erlangen u. Leipzig, Deichert. 1890. 173 p. 3 M. ✻Rec.: ThLZ 16, 155-9 Kawerau. [4

Le Roi, J. F. A. de, Die evangel. Christenheit u. d. Juden. II u. III. (Schrr. des Institutum Judaicum Nr. 9.) Berl., Reuther. 357; 453 p. 5 M. 80 u. 7 M. 50. ✻Rec.: DLZ 12, 1370 Plath; Allg. Missions-Z. 19, 95 f. [5

Dalton, Herm., Die evang. Kirche in Russland. Lpz., Duncker & H. x118 p. 2 M 80. ✻Rec.: CBl '90, 1281; BllLU 587-9 Bienemann; ThLZ 15, 577 f. Eck. [6

Henschel, Ad., Evang. Lebenszeugen d. Posener Landes aus alter u. neuer Zeit. Posen, Decker. xxiv465 p. 7 M. 50. ✻Rec.: ZHGPosen 6, 453-5 Kleinwächter. [6a

Löbe, J. u. E. Löbe, Kirchen und Schulen des Hzth. Sachs.-Altenburg. (s. '89, 3633 u. '90, 3747.) Lfg. 30-36. (III, p. 433-773.) ✻Rec.: ThLBl '91, 219 f. [7

Zoványi, E., G. d. Coccejanismus in d. Niederlanden, Dtld. u. Ungarn. [Ungar.] Budap., Hornyánszky. 1890. 155 p. 3 M. [8

Wirz, K., Etat d. Zürcher Ministeriums von d. Ref. bis z. Ggw. Zür., Höhr. 1890. 240 p. 4 fr. [8a

Eckardt, K., G. d. Dt. evang. Gemeinden in Prag. Jubil.-schr. Prag, Dominicus. 143 p. 2 M. 40. ✻Rec.: MVGDBöhmen 30, lit. Beil. 16. [8b

Kümmerle, S., Encyclop. d. evangel. K.-Musik. (s. '90, 1905 u. 3751.) Lfg. 22-24. Bd. III, 1-240. [9

Zahn, Die Melodien d. Dt. ev. K.-Lieder. (s. '90, 1907 u. 3752.) Hft. 22-30. (III, 481-692. u. IV, 1-480.) [10

✻ **Recensionen** von Werken betr. evang. Kirche: **a**) Baumgärtel, Zustände Bautzens, s. '89, 3632: NASächsG 11, 167 f. Müller. — **b**) Beste, Braunschw. Landes-K., s. '90, 1901: HZ 67, 122-4 Zimmermann; ThLZ 15, 373-8 Koldewey u. Replik B.'s m. Duplik K.'s. ebd. 531 f. [Vgl. F. Koldewey, Mein Urtheil üb. d. Braunschw. K.-G. v. J. Beste. Braunschweig, Schwetschke. 1890. 48 p. 60 Pf. [✻ Rec.: ThLBl 91 f.] — **c**) Kirchengeschtl. Studien, Reuter gewidm., s. '89, 1129 u. '90, 1889: Oest. CBl 7, 53 f. Raab. — **d**) Uhlhorn, Christl. Liebesthätigkeit, s. '90, 1895: Lit. Rs. 16, 283 f. Ratzinger; HZ 67, 494-7 Mirbt; R. de l'hist. d. relig. 21, 346 f. — **e**) Wolf, Lutherans in America, s. '90, 1896: ThLZ 15, 330-2 Eck; Hann. Pastor.-Corr. '90, Nr. 16; Presb. and Ref. R. '90, july Chambers; The Nation Nr. 1306. [3111

Zur G. der evang. K. im allgem. vgl. Nr. 175. 521a; 584-720; 787; 88; 98. 804; 16; 17; 18; 34; 40; 41; 43; 46; 57; 59; 85. 904; 13; 28; 33; 35; 38. 1028; 38d; e; p; 51; 52. 1625; 46-92. 1727w; 41; 72; 73. 1888n. 1931; 48; 55a-c. 2021u. 2349; 50; 54; 79b. 2404; 5e; 9; 10; 21i; 28; 51l; 63; 79i; 89c; 97e; i; 98i. 2507s; 8m; n; 27c; 34e; 45h. 2690a. 2713; 22; 38d; n; o; 39f; h; k; w; y; z; 43; 44; 49; 50. 3578h.

Zur G. einzelner evang. Kirchen vgl. Nr. 659; 60; 83-85; 91; 95-98. 701-8; 14; 15. 1728a; l; 58. 2393a; 94; 95a. 2451d; t; 52c; d; 97k; 98n. 2547a. 2650. 3497. 3505d; 28; 34f; 37b; 41c; f; 43; 63e; g; 73e. 3606f; 8; 11b; 35; 48a; 62e; i; 64h; 72b.

Biographien v. evang. Theologen vgl. Nr. 39s. 658a. 765a-h; 66f; 91; 94. 815. 943a-q. 1038a; b. 1147. 1253; 67. 1310; 22e-m; 24b. 1665; 66; 67; 71; 75; 87h; i. 2508a; l; m; s; 9a; l; n; q; u; w; x; 10t; 45k; 47c; 48g; n; r. 2713a; 38a-b; k; 39a; b; d; n; 45; 46; 51c.

4. Bildung, Literatur und Kunst.

Universitäten u. Akademien 3112-26; andere Schulen 3127-41; Bibliotheken, Archive, Museen 3142-49; Buchdruck u. Buchhandel 3150-60; G. d. Wissenschaften 3161-77; G. d. Sprache u. Literatur-G. 3178-3223; Kunst-G. im allgem. 3224-49; G. d. Kunst in einzelnen Ländern; provinc. Bau- u. Kunstdenkmäler 3250-74; Architectur u. Sculptur 3275-98; Malerei 3299-3314; Kleinkunst 3315-50; Musik und Theater 3351-71.

Aufsätze betr. Universitäten: **a)** Aus d. G. d. ehem. Univ. Altdorf. (HPBll 109, 17-35; 111-20.) — **b)** M. Bersohn, Studenci polacy na uniw. bolońskim. [Poln. Studenten auf d. Univ. Bologna, 16.-17. Jh.] Krakau. 1890. 23 p. — **c)** E. Chatelain, Invent. des archives de la nation d'Allemagne, 1721. (R. des biblioth. 1, 65-76.) — **d)** C. Douais, Les universités franç. avant 1789. (RQH 50, 611-19.) — **e)** Estatutos del colegio de los Espagnoles en Bolonia. Bolonia, Azzoguidi. 18 p. — **f)** Die Familie Hovesch. (Mtbll. d. Ges. f. Pomm. G. '90, 181 f.) — **g)** H. Hoogeweg, Westfäl. Studenten auf fremden Hochschulen. (Z. f. vaterl. G. Westf. 119, I, 59-74.) — **h)** B. Jungmann, Univ. Löwen. (KLex 8, 86-97.) — **i)** J. Kallenbach, Polacy w Kolonii. [Polen in Köln.] (Archiwum do dziejów lit. i oswiaty w Polsce 6, 333-9.) — **k)** Jos. Koncz, Die Latein. Verse d. in Wittenbg. immatricul. Ungar. Studenten. (Ivod. közlem. 1, 246-60.) — **l)** H. Lörsch, Die in Leipzig studir. Aachener, 1409-1600. (ZAachGV 13, 260-2.) — **m)** A. Luschin v. Ebengreuth, Qn. z. G. Dt. Rechtshörer in Italien. I: In Ital. Archiven u. Sammlgn. (s. '90, 1930.) Forts. (Sep. a. SBWAk.) 30 p. 40 Pf. — **n)** Mechs, Die Univ. Altdorf. (Burschenschaftl. Bll. 6, 34-6.) — **o)** E. Nicaise, Les écoles de médecine au M.-Age. (R. scientif. 47, 207-10.) — **p)** Nilles, Univ. Innsbruck. (KLex 6, 761-5.) — **q)** G. Orterer, Zur G. d. Universitäten im MA. I. (HJb 12, 86-103.) — **r)** Ch. Pfister, Discours sur l'hist. de l'univ. de Nancy. Nancy, Berger-Levrault. 25 p. — **s-t)** Stamminger, Univ. Ingolstadt. — Univ. Leipzig. (KLex 6, 702-18. 7, 1691-1701.) — **u)** Thyn, Univ. Leyden. (Ebd. 1870-2.) — **v)** H. Warney, L'univ. de Lausanne. (Bibl. un. 50, 555-84.) — **w)** S. Windakiewicz, Statuta nacyi polskiej w Padwie. [Statuten d. Poln. Nation zu Padua.] (Archivum do dziejów lit. i óswiaty 6, 410-21.) [3112

Universitäts-Matrikeln, Aeltere. I: Frankf. a. O., hrsg. v. E. Friedländer. (s. '89, 1157 u. '90, 1911.) Bd. 3: Personen- und Ortsregister. (Publl. a. d. Preuss. Staats-A. XLIX.) Lpz., Hirzel. ix662 p. 20 M. — ✱ Rec. v. I, 1 u. 2: GGA '90, 651-9 Luschin v. Ebengreuth; Z. f. Dt. Cultur-G. 1, 234. [13

Matrikel d. Univ. Rostock, hrsg. v. Hofmeister. (s. '90, 1909 u. 3754.) II, 1-2: 1419-1611. xxiv304 p. 20 M. ✱ Rec.: HJb 11, 743-9 Orterer; DLZ 12, 948 f. Krause; Berl. phil. Wschr. 11, 945 f. Hartfelder; KBl d. V. f. Niederdt. Sprachforschg. 13, 77 f. [14

Statuten u. **Reformationen** d. Univ. Heidelberg v. 16.-18. Jh.; hrsg. v. d. Bad. hist. Comm., bearb. v. A. Thorbecke. Lpz., Duncker & H. 4⁰. xxvj384 p. 16 M. ✱ Nach Heidelb. u. Karlsruher Hss., am ausführlichsten die grundlegende Ref. Otto Heinrichs. — Die Einleitg. enth. hist. Ueberblick. [15

Universitets-Matrikel Københavens, udg. af S. B. Smith (s. '90, 1913). I, Hft. 2-4 u. II [JJ. 1667-1740]; Hft. 1-2. à Hft. 80 p. [16

Otto, G. u. **G. Hasselblatt,** Von d. 1400 Immatriculirten. [Dorpat.] Lpz., Köhler. 149 p. 2 M. 50. — Vgl. '90, 1912. — ✱ Rec.: Balt. Mtschr. 38, 78-80; CBl 40-42; BllLU '91, I, 334; AZtg Nr. 264. [17

Documents relat. à l'hist. de l'univ. de Louvain (s. '89, 3639 u. '90, 3639) Forts. (Anal. p. servir à l'hist. eccl. de Belg. 6, 5-90; 155-352; 384-483.) [18

Schwebel, Osc., Die Universität Berlin; Frankfurts Alma mater Joachimica u. d. Friedrich-Wilhelms-Univ. zu Berlin. (Auf Dt. Hochschulen III.) Münch., Akad. Mthfte. 90 p. 3 M. [19

Ristelhuber, P., Strasbourg et Bologne, recherches biogr. et littér. sur les étudiants alsaciens immatr. à l'univ. de Bologne, 1289-1562. Paris, Leroux. 149 p. ✱ Rec.: Jl. des sa-

vants '91, 707 f.; RC 33, 48 f. Parmentier. [3120

Zöller, Eg., Die Universitäten u. techn. Hochschulen; ihre geschichtl. Entwicklg. etc. Berl., Ernst. 212 p. 5 M. ✻ Wichtig als 1. Versuch e. Zusammenfassg. d. auf G. d. techn. Hochschulen bezügl. Materials. [G. S.] — Rec.: Nord u. Süd 58, 405; PJbb 67, 718; BllLU '91, 619 f. Haug; CBl 1534; CBl der Bauverwaltung 11, Nr. 44. [21

Rotuli, I, dei lettori legisti e artisti (s. '89, 3652 u. '91, 1935). III, 1. xxij 357 p. [22

Liard, L., Universités et facultés. Paris, Colin. 1890. 262 p. 3 M. 50. [23

Fournier, M., Les statuts et privilèges des univ. franç. (s. '90, 3770). II, 1: MA. (Montpellier, Avignon, Cahors etc.) xij 835 p. ✻ Rec.: RH 44, 331-3; 47, 332 f. Molinier; R. intern. de l'enseignem. 21, 346-63 Luchaire. — Vgl. **a**) M. Fournier, Une association entre professeurs pour l'enseign. des arts à Perpignan. (BECh 52, 299-304.) [24

Delaborde, H., L'académie d. beaux-arts dep. la fondation de l'institut de France. Paris, Plon. 402 p. 4 M. 80. ✻ Rec.: Kunstchron. 3, 146-8; RC 32, 466 de Curzon. [25

✻ **Recensionen** von Werken betr. Universitäten: **a**) Péries, La faculté de droit, s. '90, 3771: NRH de droit 15, 129-34 Fournier; RH 44, 358 Molinier; DLZ 12, 1302-4 Kaufmann; AKKR 65, 160 Vering; Préc. hist. 40, 93; EHR 7, 142-4 Rashdall; RQH 51, 320 f. — **b**) Ristelhuber, Heidelberg et Strasbourg, s. '89, 3644 u. '90, 1917: RQH 48, 350; Ann. de l'Est '89, III, 444; HJb 12, 225. — **c**) Sattler, Collectaneen-Bll. z. G. d. ehemaligen Bened.-Univ. Salzburg, s. '90, 1922: ThQschr 72, 659-61; Laacher St. 39, 103; Oest. CBl 7, 28 Schmid. — **d**) Thommen, G. d. Univ. Basel, s. '90, 1919 u. 3763: GGA 91, 307-11 Hirzel; DLZ 12, 331 Kaufmann. — **e**) Zimmermann, Universitäten Englands, s. '90, 1491: HZ 67, 188-90 Busch; DLZ 11, 1572 Kaufmann; ZKTh 14, 356-9 Blötzer; Polyb. 59, 274 Ledos; Oest. CBl 7, 150 Hurch. [26

Zur G. v. Universitäten u. Akademien vgl. Nr. 52. 470. 537-41. 658 b; 59; 60. 765 v; 76. 943 g-h. 1065. 1145; 95. 1251; 53. 1332. 1611-15; 31; 85. 1888 a; 97. 1902; 11; 40; 58; 59. 2011 i; 21 f; m; n; q; u; x. 2270 h. 2312 c; o; s; 22 h; q; 23 o; p; 24 q. 2411 r; 22 c; 98 b. 2509 k; s; u; 10 q; t; 32 i; 47 d; e; 48 i; 49 c; e. 2656 b; c; l; 58 a. 2711 b; 12 p; 58; 59; 75 x. 2823 i; 53. 3394. 3538 a.

Mittheilungen d. Ges. f. Dt. Erziehgs.- u. Schul-G. hrsg. v. K. Kehrbach. I, 1. Berl., Selbstverl. p. 1-106: **a**) 17-31. F. Schmidt, Zur G. d. Erziehg. u. d. Unterrichts im Wittelsbach. Regentenhause. — **b**) 92-5. H. Fechner, 2 alte ABC-Bücher. — **c**) 95-104. Vermischtes. — Vgl. Nr. 2323 u; 79 s. 2422 d; r; 51 k. 2545 g; l; 46 g; h. ✻ Rec.: Münchner N. Nachrr. 44, Nr. 306 Günther; DLZ 13, 150 f. Ziegler. [3127

Monumenta German. paedagogica (s. '89, 1174 u. '90, 3773). VIII: Braunschweig. Schulordng., hrsg. v. Fr. Koldewey. II: 1890. xij, cxcv 810 p. 24 M. [✻ Rec.: Berl. phil. Wschr. 11, 1139-42 Hartfelder; AZtg Nr. 102 K. Werner; CBl 1328; ThLBl 187.] — IX: Ratio studiorum et institutiones schol. soc. Jesu, coll. a. G. M. Pachtler. III: Ordinationes generalium et ordo stud. gen., 1600-1722: 1890. xviij 486 p. 15 M. [✻ Rec.: ThLZ 15, 593-6 Reusch; ThLBl 187; CBl 959; Laacher St. 40, 244-7 Pfülf; Augustinus (Beibl. z. KBl f. d. kath. Klerus Oesterr.) Nr. 2 Ziwik; Polyb. 62, 316 f. Silvy; GGA '91, 1032-6 v. Sallwürck; Berl. phil. Wschr. 12, 120 Nöhle; DLZ 13, 149 f. Ziegler.] — ✻ Rec. d. ganz. Werkes: MVGD-Böhmen 29, lit. Beil. 10 Werner. [28

Neudrucke pädag. Schrr., hrsg. v. A. Richter (s. '90, 3774). III, s. Nr. 2439. — IV: Kursächs. Volksschulordngn., hrsg. v. A. Richter. 95 p. 80 Pf. — Auch V u. VI erschienen. [29

Bibliothek pädag. Classiker, hrsg. v. Fr. Mann, s. Nr. 2761 u. 2557.

Bibliothek d. kath. Pädagogik, hrsg. unter Mitw. v. Kellner, Knecht u. Rolfus, v. F. X. Kunz, s. Nr. 2545 f u. 2546 a.

Sammlung d. bedeutendsten pädag. Schrr. aus alter u. neuer Zeit, hrsg. v. B. Schulz, J. Gansen u. A. Keller. Lfg. 24-31, s. Nr. 2148 u. 2437. ✻ Es ersch. weitere Lfgn. [29a

Aufsätze z. G. v. Schule u. Unterricht: **a**) W. Adam, G. d. Rechnens u. d. Rechnenunterrichtes. Quedlinb., Vieweg. 1892. 182 p. 2 M. 40. —

b) P. Dworsky, Bedeutg. d. Piaristen f. d. Entwicklg. d. Oesterr. Schulwesens. (Notizenbl. d. histor.-statist. Section d. Mähr.-Schles. Ges. '90, 59-64.) — c) Ehrhardt, G. d. fremdsprachl. Unterr. in Württemb. (Sep. a. KBl f. d. Gelehrten- u. Realschulen.) Tüb., Fues. 1890. 28 p. 1 M. — d) S. Ferrari, La scuola classica e l'insegnamento della filosofia. Padova, Draghi. 164 p. — e) A. Flury, Kirche u. Schule nach Comenius u. H. Pestalozzi. (Theol. Z. a. d. Schweiz 8, 204-13.) — f) C. F. Herman, Die Bildgs.-Ideale d. Deutschen seit d. Renaissance. Basel, Reich. 1892. 88 p. 1 M. 20. — g) H. Heyden, Beitrr. z. G. d. höh. Schulwesens in d. Oberlausitz. [Vgl. '89, 3680.] (Fleckeisen's Jbb. 144, 114-24 etc.; 321-30.) — h-i) H. Reichau, Ursprung u. Wesen d. Schule. Berl., Bänsch. 87 p. 2 M. — Der Ursprung d. Schule. Progr. Magdeburg 4°. 24 p. — k) J. Schönherr, Zur G. d. Ungar. Schulwesens im MA. (Magyar Könyvsz. 15, 11-20.) — l) E. Staueis, Zur G. d. höh. Schulwesens in Baden. Forts. Progr. 1890. 4°. 27 p. — m) F. Tetzner, Die Volksbildung in Dtld. vor d. Errichtg. v. Stadtschulen. (Lpz. Ztg. Beil. '90, 353-6.) — n) O. Vogelreuther, G. d. Griech. Unterrichts in d. Dt. Schulen seit d. Ref. Hann., Meyer. 67 p. 1 M. 20. [✲ Rec.: BllLU '91, 717 Haug.] — o) J. Wackernagel, Das Studium des class. Alth. in d. Schweiz. Basel, Geering. 54 p. 1 M. [✲ Rec.: WschrKlPh 8, 892 Draheim; Bibl. un. 51, 659-63 Attinger, Berl. phil. Wschr. 11, 1210; HJb 12, 675; DLZ 12, 1511 Hübner.] [30

Poten, B., G. d. Milit.-Erziehgs.- u. Bildungswesens in den Landen Dt. Zunge (s. '90, 1943). II: Hannover, Hessen-Cassel, Hess.-Darmst., Hess.-Hanau, Mecklenb.-Schwerin, Münster, Nassau, Oldenburg. Berl., Hofmann. 416 p. 14 M. ✲ Bd. II nicht mehr in Mon. Germ. paed. — Rec.: Mil. LZ 72, 235; DLZ 12, 1814. [3131

Güdemann, M., Qn.-schrr. z. G. d. Unterrichts u. d. Erziehg. bei d. Dt. Juden von d. ältesten Zeiten bis auf Mendelssohn. Berl., Hofmann. xxxij 324 p. 12 M. ✲ Reichhaltige Sammlung aus Jüd.-Dt. Werken u. Testamenten, Gemeindeacten, Lehr- u. Schulbüchern. — Rec.: NtZtg 44 Nr. 629. [32

Schumann, G. u. E. Sperber, G. d. Relig.-unterrichts in d. evang. Volksschule. (Kehr, G. d. Methodik d. Dt. Volksschulunterr. 2. Aufl. VI. A.) Gotha, Thienemann. 1890. 155 p. 2 M. [33

Bürgel, W., G. d. Relig.-Unterr. in d. kath. Volksschule. (Kehr 2. Aufl. VI. B.) Gotha, Thienemann. 1890. x 305 p. 4 M. [34

Euler, C., G. d. Turnunterrichts. (Kehr, 2. Aufl. V.) Gotha, Thienemann. xxiij 520 p. 6 M. ✲ Rec.: Mtschr. f. d. Turnwesen X, Hft. 11 Rühl. [35

Fischer, Conr., G. d. Dt. Volksschullehrerstandes. Lfg. 1-2. Hannov., Meyer. 1892. p. 1-96. à 50 Pf. [36

Koldewey, Fr., G. d. Schulwesens im Hzgth. Braunschw. von d. ält. Zeiten bis 1831. Wolfenb., Zwissler. 248 p. 3 M. ✲ Rec.: CBl '92, 126. [37

Maggiolo, L., Les écoles en Lorraine. III: 1802-90. Nancy, impr. Berger-Levrault. 128 p. [38

Matrikel, Die, des akad. Gymn. in Hamburg, 1613-1883, hrsg. v. C. H. W. Sillem. Hamb., Gräfe u. S. 4°. xxxij 238 p. 10 M. ✲ Rec.: DLZ 12, 1446 Wohlwill; Rostocker Ztg. Nr. 522 Krause. [39

Geschichten einzelner Schulen [meist Progr. 4°, am Schulort erschienen]: a) F. Anthaller, Lehrerbildungsanstalt zu Salzbg. 54 p. — b) E. Bernecker, Gymn. zu Lyck. II. Königsb., Hartung. 112 p. 1 M. 50. [✲ Rec.: Altpr. Mtschr. 28, 170-5 Sembrzycki; Z. f. Oester. Gymn. 42, 268; CBl 592.] — c) E. Bernhardt, Gymn. zu Weilburg. 67 p. [✲ Rec.: Berl. phil. Wschr. 11, 1060.] — d) Th. Beyer, Gymn. zu Neustettin. Neust., Eckstein. 1890. 92 p. 75 Pf. [✲ Rec.: Mtbll. f. Pomm. G. '90, 186.] — e) J. Buschmann, Bonner Gymn. I. 40 p. — f) W. Butz, Albinusschule Lauenburg. Lauenb. 1890. 48 p. — g) K. H. Däbnitz, Katecheten- u. Kinderlehrschulen in Grimma. (Sep. a. Ber. d. k. Grimmaer Seminars.) Grimma, Gensel. 96 p. 2 M. (45 p. Lpz. Diss. ✲ Rec.: ThLBl '91, 437 Veil.] — h) D. Detlefsen, Gymn. zu Glückstadt (s. '90, 3776 h). II u. III: 1747-1802. 24 p. — i) P. T. Fassl u.

P. A. Salzer, G. d. Gymnasiums zu Komotau. Festschr. Kom. 214 p. — k) H. Fritsche, Friedr.-Wilh.-Schule zu Stettin. Stettin, Dannenberg. 74 p. 2 M. — l) Germann, Progymn. zu Alzey. 20 p. — m) W. Gilbert, Ueberblick üb. d. Begründg. u. Entwicklg. d. Gymn. zu Schneebg. nebst G. d. Schneeberger Lyceums v. E. Heydenreich. Schneebg. 8 p. — n) Gruchot, Gymn. Braunsberg. 24 p. — o) E. Hasse, Beitrr. z. G. u. Statistik d. Volksschulwesens v. Gohlis. (Sep. a. Verwaltungsber. d. St. Lpz.) Lpz., Duncker & H. 4⁰. 47 p. 1 M. — p) F. Heilermann, Realgymn. zu Essen. Festschr. 1890. 34 p. — q) F. Heusel, Progymn. zu Alzey, 1841-91. 28 p. — r) W. Höhler, Realprogymn. zu Ettenheim. 50 p. — s) Iber, Gymn. Carolinum zu Osnabr. (s. '90, 1948e): II. 25 p. [40

Ferner: a) T. Kesselsdorfer, Staatsgymn. zu Hollabrunn (s. '90, 3776t). Forts. 17 p. — b) Kroschel, Beitrr. z. G. d. Arnstädter Schulwesens. 25 p. — c) J. F. Lederer, Alte Lat. Schule zu Thurnau. 1890. 24 p. — d) B. Nietsche, Lat. Schule des Kl. Rauden, 1744-1816. I. Gleiwitz. 74 p. Vgl. W. Ranke, Die letzten 25 JJ. d. Gymn. zu Gleiwitz. 41 p. — e) W. Nowack, Rückblick auf d. 1. Säculum d. Dt. Obergymn. Pilsen. — f) A. Röhricht, Alumnatsleben im Paulinum zu Horn. Horn. 4 p. — g) J. Rychlik, Realsch. zu Jaroslaw. [Poln.] 48 p. — k) K. Rössler, G. d. Fürsten- u. Landesschule Grimma. Lpz., Teubner. xij 323 p. 4 M. [✻ Rec.: Fleckeisen's *Jbb. 144, 365 f. Haupt; CBl '91, 1388.]* — i) H. Schneider, Gymn. Pforzheim. 39 p. — k) H. Schuster, Sächsisch-Regener Gymn. Regen. 1890. 27 p. — l) W. Schwenkenbecher, Realgymn. zu Sprottau. 20 p. — m) F. W. Sommerlad, Das Schulwesen zu Offenbach a. M. Offenb., Steinmetz. 1892. xiij 202 p. 3 M. 25. — n) F. Swida, Gymn. zu Mitterburg. Progr. Pola. 19 p. — o) W. Tobien, Urkdl. M. a. d. G. d. Lat. Schule zu Schwelm. 11 p. [✻ Vgl. '90, 3776l]. — p) L. v. Wintzingerode-Knorr, Volksschulen in Kalt-Ohmfeld, Kirch-Ohmfeld, Tastungen u. Wintzingerode bis 1803. (ZHarzV 24, 88-115.) — q) F. Witte, Domgymn. Mersebg. III, 1: Die Stiftsschule, 1738-1815. Progr. Mers., Stollberg. 51 p. 50 Pf. — r) B. Ziegler, Zur G. d. Schulwesens in Ueberlingen. Ueberl. 23 p. — s) Zschäk, Errichtg. d. höh. Bürgerschule in Gotha. 26 p. — t) G. Zweng, Gymn. zu Marienwerder. III. 20 p. [41

Zur G. v. Schulen u. Unterricht vgl. Nr. 27-38a. 625; 37; 66; 98. 765l-o; 66c; 75; 830. 1004; 34-37; 38r; t. 1205; 39; 59. 1312; 13; 15; 16; 22z; 23a-i; o. 1684. 1728c; 82. 1809; 10; 26; 27; 31; 34; 35. 1960-3; 65; 70-72. 2005; 11; 12-20a; 21y; 22h. 2148. 2323k; u; 27; 85. 2404; 22s; 35-42. 2511e; 12; 37; 45e-g; l; m; 46a; b; g; h; 47h; 54-58. 2725g; 39y; 51m-o; 53h; 61-63; 77n. 3107. 3496r. 3535i.

Aufsätze zur G. d. Bibliotheken, Archive u. Museen: a) Fr. Ambrosi, La bibl. di Trento. (Sep. a. Strenna trentina.) Trento, Zippel. 1890. 7 p. — b) P. Bahlmann, Die ehemal. Dombl. zu Münster i. W. (KBlWZ 10, 84-9; 114-22.) — c) C. Bolle, Das Museum Carnavalet in Paris. (KBlGV 39, 52-6; 84-6.) — d) K. Dziatzko, Bibliotheken. (Hdwb. d. Staatsw. 2, 542-9.) — e) E. Fromm, Die Aachener Stadtbibl., ihre Entstehg. etc. Aachen, Barth. 1890. 12 p. 50 Pf. [✻ Rec.: CBl f. Biblw. 8, 367.] f) H. Gebler, Die Bibl. d. Dom-K. zu Ratzeburg. Progr. Ratzeb. 1890. 4⁰. 20 p. — g) W. Greiffenhagen, G. d. Esthländ. öff. Bibliotheken. (Beitrr. z. Kde. Esth-, Liv- u. Kurlands 4, 343-50.) — h) H. Jadart, Les anc. bibliothèques de Reims, leur sort 1790-91 etc. Reims, Matot. 42 p. [✻ Rec.: R. d. bibl. 1, 109 *Chatelain.]* — i) A. Klatte, Nach 20 JJ.; e. Gedenkbl. z. G. d. kaiserl. Univ.- u. Landesbibl. in Strassburg. (Sep. a. Strassb. Post.) Strassburg, Heinrich. 20 p. 40 Pf. — k) F. Knauz, Beitr. z. ma. Bücherkde. Ungarns. (Magyar Könyvsz. 15, 48-53.) — l) C. v. Löwis of Menar, Das Domklostermuseum in Riga. (Balt. Mtschr. 38, 301-16.) — m) J. v. Pflugk-Harttung, Ueber Archiv u. Register d. Päpste. (ZKG 12, 248-78.) — n) Chr. Ruepprecht, Münchens Bibliotheken. (Sep. a. Münch. Stadt-Ztg.) Münch., Selbstverl. 1890. 80 p. 1 M. [✻ Rec.: ThLBl 14.] — o) S., Verhältnisse am Vatican. Archiv. (AZtg

Nr. 112; 130; 144; 356. — Vgl. DZG 5, 475 f.) — p) L. Schwabe, G. d. archl. Sammlg. d. Univ. Tübingen. Tüb., Fues. 4°. 41 p. 1 M. 80. — q) E. Tegner, Om ital. arkiv och bibl. (Svensk hist. tidskr. 10, 281-312). — r) C. Thiaucourt, Les bibl. universitaires et municip. de Strasbourg et de Nancy. (Ann. de l'Est '90, IV, 36-61.) — s) P. Wittmann, Würzburger Bücher in der Schwed. Univ.-Bibl. zu Upsala. (AHV Unterfranken XXXIV.) Würzburg, Stürtz. 51 p. [✻ Vgl. DZG 5, 474. — Rec.: CBl 690 u. 1542.] — t) F. Zwenger, Zur G. d. Fuldaer Landesbibl. (Hessenland 4, 320-23; 338-40. 5, 6-8; 23 f.) [3142

Gottlieb, Th., Ueber ma. Bibliotheken. Lpz., Harrassowitz. 1890. xij 520 p. 14 M. ✻ Rec.: GGA 131-40, u. Anz. f. Dt. Alth. 17, 81-5 G. Meier (vgl. d. Erklärg. G.'s in CBl f. Biblw. 8, 525 u. Berichtgg. Meier's ebd. 9, 51); CBl f. Biblw. 8, 127-30 Perlbach; DLZ 12, 620-22 Kochendörffer u. Entgegng. G.'s m. Replik K.'s ebd. 802-4; WschrKlPh 8, 505-8 Traube; CBl 686-9; ThLZ 16, 473 v. Gebhardt; Ath. Nr. 3310; Polyb. 62, 67-9 Ledos; HJb 12, 235; AZtg '90, Nr. 323; Berl. phil. Wschr. 11, 1272-5 u. 1302-6 Beer; Lit. Rs. 17, 314 f.; DZG 5, 476 f. [43

Ehrle, Historia bibl. Rom. pontif. s. Nr. 2325.

Heuser, Em., Beitrr. z. G. d. Univ.-bibl. Giessen. (CBl f. Biblw. Beihft. 6.) Lpz., Harrassowitz. 74 p. 2 M. 80. — Vgl. a) G. Nick, Die grosshzl. Univ.-Bibl. zu Giessen. (QBllHV-Hessen 1, 14-7; 32-7; 58-61.) [44

Handschriften, Die, d. grhzl. Badischen Hof- u. Landesbibl. in Karlsruhe. I: W. Brambach, G. u. Bestand d. Sammlg. Karlsr., Groos. 4°. 25 p. 1 M. 50. [45

Loiseleur, J., Les bibliothèques communales: historique de leur formation, examen des droits respect. de l'état et des villes sur ces collections. Orléans, Herluison. 127 p. ✻ Rec.: Polyb. 61, 529-31 de la Rocheterie; RQH 50, 697 Baguenault de Puchesse. [46

✻ **Löher**, Archivlehre, s. '90, 3783. Rec.: VjschrVPK 28, II, 75-88; CBl f. Rechtsw. 10, 190 f. R. Schröder; BllLU '91, I, 60 f. Waldmüller; Lpz. Ztg. Beil. 35; CBl 782 f.; MIÖG 12, 354 f. Budinszky; CBl f. Biblw. 8, 356 f. Hortzschansky; Laacher St. 41, 341-5 Beissel; Lit. Rs. 17, 308 f. Tumbült; MHL 19, 361 Hoogeweg; DZG 6, 198-200. [47

Langlois, Ch. V. et **H. Stein**, Les archives de l'hist. de France. Fasc. 1. (Manuel de bibliogr. hist. I.) Paris, Picard. xviij 304 p. 3 M. ✻ Rec.: R. d. biblioth. 1, 214-6 Maire; NA 17, 221 Bresslau; DZG 5, 474 f.; R. intern. de l'enseign. 22, 182; Polyb. 62, 70-72. — Abdr. d. Vorrede: RH 44, 42-55. [48

Vogel, Jul., Das städt. Museum zu Leipzig v. s. Anfängen bis z. Ggw. Lpz., Seemann. 4°. 100 p. u. 19 Ill. 21 M. [49

Zur G. von Archiven, Bibliotheken u. Museen vgl. Nr. 60-76; 94. 123; 78; 93. 284a. 331. 540. 777. 861. 940; 69. 1001; 32; 38v; 40; 41. 1519. 1717e. 2021g; 40; 42a; 43-46. 2322h; 25; 36a. 2508e. 2712w; 60. 3549c.

Aufsätze z. G. d. Buchdrucks, Buchhandels etc.: a) F. Ambrosi, I tipografi trentini e le loro edizioni. (A. trentino IX, 2.) Sep. Trento, Marietti. 34 p. — b) P. Beck, Zur G. d. Buchdruckerkunst in Ravensburg u. Altdorf-Weingarten. (Z. f. Dt. Cultur-G. 1, 219-24.) — c) St. Beissel, Zur Feier d. Erfindg. d. Buchdruckes. (Laacher St. 39, 343-52.) — d) H. Colditz, 100 JJ. G. d. Arnold. Buchhdlg. zu Dresden. Dresd. 1890. 88 p. — e) K. Dziatzko, Buchhandel. (Hdwb. d. Staatsw. 2, 744-57.) — f) Feldegg, Ueber Kunstbuchbinderarbeiten. (*M. d. Oesterr. Mus.* f. Kunst 5, 117-23.) — g) Garibaldi, Ricerche sull' arte tipogr. in Ancona. Ancona, Buon Pastore. 31 p. — h) E. C. Gaudot, Les collectionneurs et l'armorial du bibliophile. (Sep. a. Ann. franc-comtoises.) Besançon, Jacquin. 21 p. — i) A. Gerstenberg, Die moderne Entwicklg. d. Dt. Buchdr.-gewerbes in statist. u. socialer Beziehg. Hall. Diss. 75 p. — k) A. Kalus, Die Vorschriften über Pflicht-Exemplare in Oesterreich. Wien, Oesterr.-Ungar. Buchh.-Verl. 32 u. xxij p. m. 1 Tab. 1 M. 20. — l) L. Kemény, Zur G. der Kaschauer Buchdruckerkunst.

(Magyar Konyvsz. 15, 87-91.) — **m)** B. Lundstedt, Ueber d. Abgabe d. Pflichtexemplare von Druckerzeugnissen an d. Bibl. in Schweden. (CBl f. Biblw. 8, 202-10.) [3150

Ferner: **a)** Manefeld, Zur Technik d. Lederschnittes. (Sammler 13, 2-4.) — **b)** C. Marabini, Die Wasserzeichen in Büttenpapieren d. 14.-19. Jh. (Z. d. Münch. AlthV 3, 29-32.) — **c)** B. Matthews, The evolution of copyright. (Polit. sc. quart. 5, 582-602.) — **d)** H. Pallmann, Die Entwicklg. d. Buchdr.-Gewerbes in Frankf. a. M. (Gedenkschr. z. 450j. Feier d. Erfindung. 1890. p. 13-39.) — **e)** S. Petrov, Das Altslav. Tetraevangelion a. d. Officin d. J. Biegner in Kronstadt, 1561. (Magyar Könyvsz. 15, 295-9). — **f)** Chr. Ruepprecht, Ueber Incunabeln. (Aus Dt. Buchhändler-Akad.) Weimar, Weissbach. 13 p. 25 Pf. — **g)** Steffenhagen, Pflichtexemplare in Schlesw.-Holstein (s. '90, 3793a). II. (CBl f. Biblw. 8, 275-8.) — **h)** J. W., Die Wiegendrucke d. Admonter Stiftsbibl. I. (Sammler 12, 257-60.) — **i)** G. Weisstein, Ex libris. (Sammler 13, 121.) [51

Rogers, W. T., Manual of bibliography, being an introd. to the knowledge of books, library etc. Lond., Grevel. 1890. 108 p. 5 sh. ✻Rec.: SatR Nr. 1869. [52

Nentwig, H., Die Wiegendrucke in d. Stadtbibl. zu Braunschweig. Wolfenb., Zwissler. ix 246 p. 7 M. 50. [53

Récsei, V., Verzeichniss d. Codices u. Incunabeln d. bischöfl. Bibl. v. Kaschau. [Ungar.] Budapest. xij 108 p. 2 M. [54

Bouchot, H., Les Ex-Libris et les marques de possession du livre. Paris, Rouveyre. 108 p. 6 fr. [55

Brunet, G., Études sur la reliure des livres et sur les collections de bibliophiles célèbres. 2. éd. Paris, Moquet. 4⁰. 175 p. 10 fr. ✻Rec.: Polyb. 62, 69 La Grette. [56

Ströhl, H. G., Die Wappen d. Buchgewerbe. Wien, Schroll. 4⁰. 31 p. m. Abb. 10 M. ✻Rec.: Sammler 13, 33 f. u. 47 Clericus; Dt. Herold 22, 91. [57

Guigard, J., Nouv. armorial du bibliophile; guide de l'amateur des livres armoriés. I u. II. Paris, Rondeau. 1890. xx 390; 494 p. 50 fr. ✻Rec.: Polyb. 61, 454-6. [58

Archiv f. G. d. Dt. Buchh. (s. '89, 1187 u. '90, 1970). XIV. 378 p.: **a-g)** p. 99-113; 196-269 u. 377; 355 f.; 363-6; 371 f.; 373-5; 375 f. A. Kirchhoff, L. Finckelthaus' Nachlass-Inventar, 1581. — Lesefrüchte aus d. Acten d. städt. A. zu Lpz. Forts.- Speculation auf d. Betrag e. angebl. wegen Nachdrucks verwirkten Strafe. — Zum Firmenrecht. — Buchhändl. Selbstgefühl. — Zur Nach-G. d. Sächs. Mandats v. 1773. — Beitr. z. G. d. Buchausstattg. — **h-l)** 114-34; 270-78; 288-316; 353-5. F. H. Meyer, Der Verlag H. Feyerabend's. — Zum Transitrecht. — Die Lpz. Büchermesse, 1780-1837. — Noch etwas üb. Wolf Präunlein. — **m)** 142-54. Ad. Koch, Zur G. d. Nachdrucks. — **n)** 356-8. Th. Distel, Kleinigkeiten aus d. Haupt-Staats-A. in Dresden. — Vgl. auch künftig in Gruppe II u. III. — ✻Rec.: BllLU '91, I, 477 u. II, 233 Schultze; Lpz. Ztg. Beil. '90, 56. [59

✻**Recensionen** von Werken betr. Buchdruck etc.: **a)** Buchholtz, G. d. Buchdr.-Kunst in Riga, s. '90, 1968 u. 3789: CBl f. Biblw. 8, 218 Wetzel; HZ 66, 366 Schiemann; KBlGV 39, 115; Altpreuss. Mtschr. 28, 151. — **b)** Franke, Abgabe der Pflichtexemplare, s. '90, 1971 u. 3793: CBl '91, 45-7 v. Heinemann; DLZ 12, 453 f. O. Meyer. — **c)** Gruchot, Zur G. d. Braunsberger Buchdruckerei, s. '90, 3790: FBPG 4, 639. — **d)** Pellechet, Bibliotheque publ. de Versailles: catal. des incunables, s, '90, 3784: *CR 18, 354; The library '90,* 472. — **e)** Steffenhagen, Pflichtexemplarzwang in Schlesw.-Holstein, s. '90, 3793b: DLZ 12, 4540 Meyer; CBl f. Biblw. 7, 490. [Vgl. oben Nr. 3151g.] — **f)** Warnecke, Die Dt. Bücherzeichen, s. '90, 3794: Z. d. Münch. AlthV 3, 52; Grenzb. 49, IV, 292; Sammler 12, 184-6; BllLU '90, 716 Bienemann. [60

Zur G. von Buchdruck u. Buchhandel vgl. Nr. 568-72. 675. 776; 80. 925; 93. 1323x. 1633-37. 1728f; s; t; 701. 2044c. 2310d-e; 22b; 23f; s; 24i; j; n; o; s; t; 35; 36; 36a; 37; 78a; 84. 2424p. 2508v. 3496b. 3563c.

Aufsätze z. G. d. Wissenschaften: **a)** A. Balletti, L'econom. polit.

nelle acad. ital. etc. e nei congressi etc., 1750-1850. (Sep. a. Mem. d. ac. di sc. etc. in Modena 7, p. 343-556.) Modena, Soliani [✱Rec.: N. Antol. 36, 174 f.]. — **b)** Hedw. Bender, Märtyrer d. freien Denkens in alter u. neuer Zeit. (Sammlg. gemeinv. Vortrr. Hft. 132.) Hamb., Verl.-Anst. 40 p. 1 M. 40. — **c)** A. Berger, Der Gedanke e. Dt. Sprachakad. in d. G. u. in d. Ggw. (Grenzb. 50, II, 301-21.) — **d)** A. Breusing, Die naut. Instrumente bis z. Erfindg. d. Spiegelsextanten. Bremen, Silomon. 1890. 46 p. 1 M. — **e)** J. Frischauf, Beitrr. z. G. u. Construction d. Karten-Projectionen. Graz, Leuschner. 14 p. 80 Pf. — **f)** R. Fritzsche, Zur G. d. mytholog. Wissenschaft. (Festschr. z. Einweihg. d. Schneeberger Gymn. p. 1-19.) — **g)** A. Hannequin, L'étude de l'hist. des sciences. (R. scientif. 47, 481-8.) — **h)** H. Hentschel, Abriss e. G. d. Physik. Progr. Zschoppau. 64 p. — **i)** A. Heyer, G. der Kartographie Schlesiens bis z. Preuss. Besitzergreifg. Bresl. Diss. 115 p. — **k)** P. Knuth, G. d. Botanik in Schlesw.-Holstein I: Vor Linné. Kiel, Lipsius & T. 1890. 52 p. 1 M. 60. [✱Rec.: DLZ 12, 313 Drude.] — **l)** C. Le Paige, Notes p. servir à l'hist. des mathém. dans l'anc. pays de Liège (s. '90, 4108l). Liège, de Thier. 1890. 111 p. [✱Rec.: RC 31, 115.] — **m)** M. Lexer, Zur G. d. neuhochdt. Lexicographie. Würzb., Herz. 42 p. 1 M. — **n)** E. Nicaise, L'enseignement de la médecine au MA. (R. scientif. 48, 297-303.) [3161

Ferner: **a)** A. Oppel, Terra incognita: Darstellg. d. stufenweisen Entwicklg. d. Erdkenntniss, MA. bis Ggw. Progr. Bremen. 4⁰. 68 p. m. 5 Taf. — **b)** A. Penck, Die Geographie an d. Wiener Universität, e. Vorw. z. d. Arbeiten d. geogr. Institutes d. Univ. Wien. (Sep. a. Geogr. Abhh., hrsg. v. Penck.) Wien u. Olmütz, Hölzel. 16 p. [✱Rec.: AZtg Nr. 191.] — **c)** J. B. Stiernet, L'évolution de la critique. (Muséon 10, 122-38; 185-93.) — **d-f)** W. Swoboda, Zur G. d. Phonetik. (Phonet. Studien 4, 1-36.) — Zur G. d. Phonetik in Oesterr. (Z. f. d. Realschulw. 15, 385-406; 449-70.) — Der Name Amerika. (Grenzb. 50, IV, 373-80.) — **g)** F. Villicus, Die G. d. Rechenkunst vom Alth. bis z. 17. Jh. 2. Aufl. Wien, Gerold. 108 p. 2 M. 80. — **h)** K. Weihrich, Beitrr. z. G. d. chem. Unterrichts an d. Univ. Giessen. Giessen, v. Münchow. 4⁰. 39 p. m. 1 Taf. 1 M. 60. [✱Rec.: DLZ 12, 1431 Gerland.] [62

Archiv f. G. d. Philosophie, hrsg. v. L. Stein. Bd. IV u. V, 1. Berl., Reimer. 740 p. u. p. 1-164. 12 M.: **a)** 4, 333-56. F. Tocco, Delle opere publl. in Italia sulla filosofia m.-evale e moderna, 1888-89. — **b)** 5, 113-38. C. Bäumker, J.-Ber. üb. d. abendl. Philos. im MA., 1890. — Vgl. Nr. 1780e. 2422q. [63

Windelband, G. d. Philos. (s. '90, 1978 u. 3796). Lfg. 2-3. 1890. p. 129-516. à Lfg. 2 M. 50. ✱Rec.: AG-Philos. 4, 121-24 Zeller; Berl. phil. Wschr. 10, 1463-5 u. 11, 1296 Lortzing; BllLU '91, 636; Mind 16, 295 u. 550. — Vgl. **a)** Windelband, Alte u. ma. Traditionen in d. Anfängen d. modernen Philos. (AZtg Nr. 187 f.) [64

Gonzalez, Z., Hist. de la philosophie; trad. de l'espagn. p. G. de Pascal. 4 Bde. Paris, Lethielleux. xlij 550; 542; 496; 528 p. 24 fr. ✱Rec.: R. philos. 31, 537-45 Fonsegrive; Polyb. 61, 398 Couture; RQH 50, 655. [65

Rĕdkin, S. G., Iz lekcii po istorii filosofii prawa w swjazi s istoriej filosofii woobšče. [Aus d. Vorlesgn. über d. G. d. Rechtsphilosophie in ihrem Zusammenhange mit d. G. d. Philosophie im Allg.] Bd. VII. Petersburg. 3 Rbl. [65a

Fischer, Kuno, Einleitg. in d. G. d. neueren Philos. 4. Aufl. (Fischer, Philos. Schrr. I.) Heidelb., Winter. 153 p. 4 M. ✱Rec.: ThLZ 16, 601 Gottschick; Grenzb. 50, I, 335 f. [66

Lasswitz, K., G. d. Atomistik v. MA. bis Newton. 2 Bde. Hamburg, Voss. 1890. xij 518; 609 p. 40 M. ✱Rec.: CBl '90, 1597-9; DLZ 12, 83-6 Freudenthal; Philos. Mthfte. 27, 334-50 Natorp; Z. f. Philos. 99, 290-303 Elsas. [67

Kiesewetter, C., G. d. neueren Occultismus; geheimwiss. Systeme v. Agrippa v. Nettelsheim bis z. Carl du Prel. Lpz., Friedrich. xiv 797 p. 16 M. ✱Rec.: CBl '91, 1188 f. [68

Schiller, Herm., Lehrbuch d. G. d. Pädagogik. 2. Aufl. Lpz., Reisland. 392 p. 6 M. 60. ✻Rec.: R. intern. de l'enseign. 22, 260. [3169

Villari, P., Nuovi scritti pedagogici. Firenze, Sansoni. 375 p. 4 L. [70

Gabelentz, Geo. v. d., Die Sprachwissensch., ihre Aufgaben, Methoden u. bisher. Ergebnisse. Lpz., Weigel. xx 502 p. 14 M. [71

Graf, J. H., G. d. Mathem. etc. (s. '89, 3719 u. '90, 1988). III, 2: 1. Hälfte d. 18. Jh. 1890. 280 p. 2 M. 40. [Vgl. Nr. 2559.] ✻Rec.: CBl 91, 499 f. [72

Cantor, Mor., Vorlesgn. über d. G. d. Mathematik. II: 1200-1668. Th. 1. Lpz., Teubner. 499 p. 14 M. ✻Rec.: AZtg '92, Nr. 52 Günther. [73

Wolf, Rud., Handbuch d. Astronomie, ihre G. u. Lit. I. Zürich, Schulthess. xvj 712 p. 16 M. ✻Rec.: DLZ 12, 1174 f. Schur; CBl 1622. [73a

Folleville, C. de, Les voyageurs des temps modernes; explorations à travers le monde. Paris, Ardant. fol. 336 p. [74

Krul, R., Haagsche doctoren, chirurgen en apothekers in den ouden tijd; archief-studien. 's-Hage, van Stockum. 221 p. 1 fl. 90. [75

Stöder, W., Gesch. d. pharmacie in Nederland. Amsterdam, Centen. xvj 448 p. 4 fl. [75a

Junge, Alfr., Die Vor-G. d. Stenographie in Dtld. währ. d. 17. u. 18. Jh. (Mitzschke, Handbibl. d. stenogr. Wiss. I.) Lpz., Robolsky. 1890. xvj 125 p. 3 M. ✻ Rec.: CBl '90, 1818 f.; CBl f. Biblw. 8, 69 f.; Z. f. Oest. Gymn. 42, 69 f. Tomanetz; Lpz. Ztg. Beil. '90, 499 f.; DLZ 12, 780-782 Michaelis. [76

✻ **Recensionen** von Werken zur G. d. Wissenschaften: **a-b**) Baumann, Einführg. in d. Pädagogik, s. '90, 3798: CBl '90, 1716; Selbstanz. GGA 75-7. — G. d. Philos., s. '90, 1978a: Z. f. exakte Philos. 18, 348-51 Thilo; DLZ 11, 1867; CBl 195; BllLU '90, 427 Hermann; Lpz. Ztg. Beil. '90, 372; Selbstanz. GGA 77-9. — **c**) Erdmann, Hist. of philos., s. '90, 1983: SatR 69, 710; Class. R. 4, 375 Shorey; The crit. R. of theol. and philos. lit. 1, Nr. 1. — **d**) K. Chr. F. Krause, Abriss d. Philos. d. G.; Zur G. d. neuer. philos. Systeme, s. '90, 1979: Z. f. exakte Philos. 18, 311 u. 333-8 Thilo; ThLZ 15, 519-24 Reischke; Philos. Mthfte. 27, 356 Melzer. — **e**) Kretschmer, Phys. Erdkde. im christl. MA., s. '90, 1992 u. 3804: RH 46, 399-402 Gallois; A. stor. it. 6, 465-7 Papaleoni; BECh 51, 526 Himly. — **f**) Luthardt, G. d. christl. Ethik. I, s. '90, 1984: R. de l'hist. des religions 20, 123 f.; HZ 65, 296 f. — **g**) v. Meyer, G. d. Chemie, s. '89, 3721: CBl '89, 1226. — Ersch. in Engl. Uebers. v. G. M'. Gowan. Lond., Macmillan. xxij 556 p. 14 sh. — **h**) Schmid, G. d. Erziehg., s. '90, 1986: HZ 65, 91 Beloch. — **i**) Schmidt, G. d. Pädag., s. '89, 3714 u. '90, 1985: DLZ 11, 1828-30 Ziegler; Z. f. Gymnw. 45, 468 H. F. Müller. — **k**) Schmoller, Zur Lit.-G. d. Staats- u. Socialwiss., s. '89, 1191 u. '90, 1987: RH 44, 179 Blondel. — **l**) Sterne, Allg. Weltanschauung, s. '90, 1993: Monist 1, 456 f.; DLZ 11, 958 f. Lasswitz. [3177

Zur G. d. allgem. Bildung vgl. Nr. 1287. 1307. 1610; 25-27a; 29; 31; 38; 39; 74; 75. 1722. 1833. 1955. 2270b; 79e. 2498g. 2776h. 2900; 34-36. 3005c; e. 3400. 3816c.

Zur G. d. Wissenschaften im allgem. vgl. Nr. 559. 697. 734; 58. 941; 43a-v; x-z; 44a-h. 1038; 39. 1322e-t; v-y; z; 23a-z; 27. 2021c. 2423p. 2510a; 48g. 2985m.

G. d. Theologie s. in IV, 3 bei d. kathol. u. evang. Kirche.

Zur G. d. Philosophie vgl. Nr. 237. 363. 767; 68. 910; 45; 46; 92. 1028-37; 43; 77. 1300; 17-21. 1516. 1671. 1718; 80e; 83; 85. 1843. 1955e; n; 64-66. 2113a; 29. 2322e; 26; 28; 29; 68. 2545d; n; o; 51k; 53; 60a; 70; 83. 2751a; c; e; m; n; p; 61; 64-67; 76a; 89. 3019; 27.

Zur G. d. philolog.-hist. Wissenschaften: 3-13; 39-54; 108. 558; 60. 636; 39-42; 58d; 65; 74. 765p. 1168b. 1326; 28; 30; 31. 1630; 32. 1775; 80a; 90. 1955k; m; 68. 2019; 19a; 83a. 2322k; m; n; p; r; w; 23f; g; m; 24g; h; u; v; 27; 73; 74; 79a; k. 2452o. 2510p; 41; 48g; 49g. 2754; 55; 69a; 73.

Zur G. d. Rechtswissenschaft vgl. Nr. 40f; o. 43. 54. 468. 765r; s. 1038l-n. 1322a. 1922b. 2377e. 2550. 2752.

Zur G. d. Staatswissenschaften vgl. Nr. 10. 1294-98. 1322b. 1717b; 76. 1950; 51; 98; 99. 2003. 2511a; 50; 52. 2752; 75z.

Zur G. d. Geographie u. Ethnographie vgl. Nr. 562. 661-64. 1836; 37. 2011a; 76; 95. 2308; 9; 79r. 2434. 2503; 12; 46e. 2690f. 2814. 3397. 3420m.

Zur G. d. Naturwissenschaften vgl. Nr. 765t-v; 69-72. 947. 1048r. 1335. 1717d; 27o; 70g. 1954; 55l; 59; 69. 2432; 33. 2546d; 51a; e; i; 59; 73g; k. 2756a; d-i; l; m; o; p; s; 57b; c; e; h; k; r-t; y; z.

Zur G. d. Medicin vgl. Nr. 563; 64; 66. 942. 1687k. 1725; 70m. 2322l; 24w. 2510u. 2757g; v; z. 3401f; 13m. 3536a.

Paul, Grundriss d. Germ. Philol. (s. '90, 2000 u. 3808.) I, Lfg. 4-6 u. II, 1, Abth. 3 u. 4. p. 641-1138 u. 257-496. — **a**) 1, 526-633. O. Behaghel, G. d. Dt. Sprache. — **b**) 960-74. F. Kauffmann, Dt. u. Niederländ. Mundarten. ※Rec.: ZDPh 23, 365-71 u. 24, 221-31 Martin; LBl f. Germ. u. Rom. Phil. 12, 41-4 Tobler; KBl d. V. f. Siebenb. Ldkde. 14, 3-6; Z. f. d. Dt. Unterr. 4, Nr. 5 Feist; Centr.-Organ f. d. Realschulw. '90, 629 Söhns; RC 32, 475-80 Chuquet; CBl '92, 260 f. — Vgl. Nr. 2835. [3178

Germania, Vjschr. f. Dt. Althk. (s. '90, 2002 u. 3809.) XXXV, 2-4 u. XXXVI, 1-2. p. 129-540 u. 1-240. **a**) 35, p. 218-56 etc. 36, 101-20; 201-40. K. Bartsch u. G. Ehrismann, Bibliogr. Uebersicht [1885-87]. — **b**) 385-8. P. Walther u. O. Behaghel, Bruchst. e. Hs. d. Rolandsliedes zu Arnstadt. — **c-d**) 388-90; 413 O. Behaghel, Bruchst. d. Parzival zu Arnstadt. — Zum Lanzelet Ulr.'s. v. Zazikhoven. — **e**) 403 f. G. Ehrismann, Zum Schlegel d. Rüdeger v. Hunthoffen. — **f**) 404-6. R. Sprenger, Zu Albers Tnugdalus. — **g**) 406 f. Fr. Grimme, Zum Leben Ulrichs v. Lichtenstein. — **h**) 412 f. E. Damköhler, Zu Gerhard v. Minden. — **i**) 36, 139-79. H. Hirt, Zur Metrik d. Altsächs. u. Althochdt. Allitterationsverses. — Vgl. Nr. 2310 l; 22a; g; 80d. 3431c. 3606b. — Auch XXXVI, 3 erschien. [79

Beiträge z. G. d. Dt. Sprache u. Lit. (s. '90, 2003 u. 3810.) XV, 3 u. XVI, 1-2. p. 391-570. 1-368: **a**) 15, 438-40. Jellinek, Zur Skeireins. — **b**) 507-22. E. Lidén, Etymologien. — **c-d**) 532-6; 537-40. H. Jäkel, Zur Lexicol. d. Altfriesischen. — Zur Altfries. Psalmenglosse. — **e**) 545-52. S. Feist, Gothische Etymologien. — **f**) O. Böhme, Zu Iwein 3225. — **g**) 314-7. W. van Helten, Frisica. — Vgl. Nr. 2240; 42a; b. 3192f. 3672. [80

Zeitschrift f. vergl. Lit.-G. u. Renaiss.-Lit. (s. '89, 1193 u. '90, 3811.) III, 6 u. IV, 1-5. p. 409-92 u. 1-406. **a**) 4, 48-91. L. Fränkel, Untersuchgn. z. Entwicklgs.-G. d. Stoffes v. Romeo u. Julia. II. [Vgl. Bd. 3, 171-210.] — **b**) 92-9. A. Herrmann, Lessings „Nathan" in Ungarn. — **c**) 103-5; 226 f. J. Bolte, Weitere Parallelen zu d. Dialoge v. Lollius u. Theodericus. — **d**) 106-12. H. v. Wlislocki, Zu Bürgers „Kaiser u. Abt". — **e**) 113-6. R. M. Werner, Zu Lenz' Hofmeister. — **f**) 274-86. A. L. Stiefel, Ein weiterer Beitr. z. Romeo- u. Julia-Fabel. — **g**) 287-302. Alfr. Biese, Hiob, Herakles u. Faust. — Vgl. Nr. 553; 58. 948; 53. 1163. 1973n. 2322m; n; 23j; 79k. 2574m. — Auch IV, 6 erschien. [81

Vierteljahrsschrift f. Lit.-G. (s. '89, 1184 u. '90, 3812.) III, 4: p. 509-628; IV, 1-3. p. 1-512. — Vgl. Nr. 1045. 1327; 42. 1780b; c; f; g. 1806a; 44b-e; m. 2322y. 2421b. 2561a; b; n; p; q; r; u; v; 74c; k; 75j; l; o; 81k; m; 84b. 2775y. — Auch IV, 4 erschien. ※Rec.: Z. f. Oest. Gymn. 42, 902-4 v. Weilen. [82

Zeitschrift f. Dt. Philol. (s. '90, 2006 u. 3813.) XXIII, 2-4 u. XXIV, 1-2. p. 129-508; 1-288. v. Bd. 24 ab: 15 M.: **a**) 24, 166-201. O. Streicher, Zur Entwicklg. d. Mhdt. Lyrik. — Vgl. Nr. 131. 371. 774. 1507b; 73. 1624. 1677. 2581i. 3391k; m. 3450b; 75k. — Auch XXIV, 3 erschien. [83

Zeitschrift f. Dt. Alth. (s. '89, 1192 u. '90, 3814.) XXXIV, 4 u. XXXV, 1-2. p. 229-84 u. 1-264: **a**) 35, 209-37. A. E. Schönbach, Altd. Funde a. Innsbruck. — Vgl. Nr. 369; a. 544; 48. 1455. 1519; 23. 2083 l. 2311s; 22d; 23h. 2422i. 2100 l. 3192n. 3476b. Auch XXXV, 3 u. 4 erschienen. [84

Anzeiger f. Dt. Alth. (s. '89, 1192 u. '90, 3815.) XVII, 1-3 [Beibl. d. ZDA]. p. 1-264. — Vgl. Nr. 2322v. — Auch Hft. 4 erschien. [85

Acta Germanica. Organ f. Dt. Philol.; hrsg. v. R. Henning u. J. Hoffory. I. u. II. — Vgl. '90, 2028; 2750. '91, 1380; 1534; 1679. [86

Abhandlungen, German., hrsg. v. Weinhold. Hft. 8, s. Nr. 2251a. [86a

Handbibliothek, Germanist., begründ. v. Zacher. VIII, s. Nr. 2235. [86b

Schriften z. Germ. Philol., hrsg. v. Rödiger. V, s. Nr. 557. [86c

Classiker, Dt., d. MA.; begründ. v. Pfeiffer. V, s. Nr. 372. [86d

Literaturdenkmäler, Latein., d. 15. u. 16. Jh.; hrsg. v. M. Herrmann u. S. Szamatolski. (Berl., Speyer & P.) I-III, s. Nr. 657 u. 2381. —

Vgl. DZG 4, 408. ✻ Rec.: Schweizer Rs. '91, IV, 215 f. [3187

Neudrucke Dt. Lit.-werke d. 16. u. 17. Jh. (s. '90, 2018 u. 3825.) Nr. 68-71 u. 86-94. — Vgl. '90, 3342. '91, 1670; 2367; 2444. [88

Literaturdenkmale, Dt., d. 18. u. 19. Jh. Hft. 37-38, s. künftig in Gruppe III, 5.

✻ **Neudrucke**, Berliner (s. '90, 2019). Rec.: RC 31, 134-6 Chuquet; ZDPh 24, 135-8 Bolte u. 23, 379 E. Wolff; AZtg '90, Nr. 295 Geiger; Ggw. 39, 152-4; BllLU '90, 516 Fränkel; Nation 8, 285; RC 32, 489-92 Chuquet. — Es erschien 2. Ser. IV. [89

Bibliothek ält. Schriftwerke d. Dt. Schweiz, hrsg. v. Bächtold und Vetter. (Frauenf., Huber.) Erg.-bd. u. 2. Ser., Hft. 2, s. '90, 1016 u. '91, 2513. ✻ Es ersch. 2. Ser., Hft. 3. [90

Aufsätze zur Literaturgeschichte: a) G. Babuder, Considerazioni sulla poesia populare. Progr. Capodistria. 61 p. — b) R. B[echstein], Das Rodentiner Osterspiel u. s. lit.-geschtl. Stellg. (Rostocker Ztg. Beil. Nr. 247; 257; 265.) — c) M. Beheim-Schwarzbach, Homer in d. Dt. Lit. (PJbb 66, 610-33.) — d) M. Bienengräber, Die Rose in G. u. Dichtg. Berl., Radetzki. 31 p. 80 Pf. — e) E. Brocks, Die Sapph. Strophe u. ihr Fortleben im Lat. K.-liede d. MA. u. d. neueren Dichtg. Prog. Marienwerder. 1890. 4⁰. 37 p. — f) L. Constans, Notes p. servir au classement des mss. du roman de Troie. (Etudes romanes déd. à *G. Paris. p. 195-238.)* — g) V. Crescini, Per la questione delle corti d'amore. (Atti e mem. d. acc. di Padova VI, 4.) Padova. 33 p. [✻ Rec.: LBl f. Germ. u. Rom. Philol. 12, 166 Trojel.] — h) J. Dumcke, Die Dt. Faustbücher. m. Anhang zum Widmann'schen Faustbuche. Lpz. Diss. 101 p. — i) T. Eicke, Zur neueren Lit.-G. d. Rolandsage in Dtld. und Frankreich. Lpz. Diss. 56 p. — k) A. Englert, Beitrr. z. Lit.-G. d. geistl. Liedes. Progr. München. 47 p. — l) J. Esselborn, Die Rose, d. Blumen Königin; Ursprg., Sagen, Poesie, G. etc. Kaiserslautern, Kayser. 172 p. 1 M. 30. — m) C. Flaischlen, Graph. Lit.-tafel. Stuttgart, Göschen. fol. 1890. M. 8 Sp. Text. 2 M. [✻ Rec.: A. f. n. Sprachen 86, 415 Rödiger.] — n) Friedrich, Ueb. Hohenzollerndramen. Progr. Potsdam. 4⁰. 16 p. — o) W. Frommel, Dichterinnen aus Dtld's Vergangenheit. Progr. Heidelberg. 1890. 14 p. — p) F. Gabotto, Appunti sulla fortuna di alcuni autori romani nel m. evo. Verona, Tedeschi. 72 p. — q) L. Gregorovius, Die Verwendg. hist. Stoffe in d. erzähl. Lit. Münch., Buchholz & W. 71 p. 1 M. 20. [✻ Besds. geg. G. Freytag. — Rec.: AZtg Nr. 119; Grenzb. 50, II, 396; BllLU '91, 500 f. Hermann.] — r) A. Hauffen, Leben u. Fühlen im Dt. Volkslied. (Sammlg. gemeinn. Vortrr. Nr. 143.) Prag, Dt. V. 1890. 19 p. 20 Pf. [✻ Rec.: CBl 1204; Lpz. Ztg. Beil. '90, 224; Z. f. Oest. Gymn. 42, 846 Prosch.] — s) A. Hodinka, Alte altslav. Sprachdenkmäler in Siebenbürgen u. Rumänien. (Magyar Könyvsz. 15, 106-126.) [91

Ferner: a) B. Lázár, Die Einwirkg. d. Gesta Romanorum auf d. Ungar. Poesie. (Irod. Közl. 1, 147-160; 235-46.) [✻ Rec.: Ethnographia 2, 232-7.] — b) J. Lévi, La légende d'Aléxandre dans le Talmud. (Mélusine 5, 116-8.) — c) F. H. Löscher, Der Einfluss d. Dt. Burschenschaft auf d. Entwicklg. des student. Liedes. (Burschensch. Bll. 5, 3-7 u. 36-39.) — d-e) M. Manitius, Beitrr. z. G. Röm. Dichter im MA.: Claudianus, Martialis, Juvenalis, Ilias Latina. — Beitrr. z. G. Röm. Prosaiker im MA. (s. '89, 3737 u. '90, 3830.) XI u. *XII: Plinius d. Aeltere, Pauli* epitome Festi. (Philologus 49, 554-64; 380-84. 50, 354-72.) — f) J. Meier, Studien z. Sprach- u. Lit.-G. d. Rheinlande. (Beitrr. z. G. d. Dt. Sprache u. Lit. 16, 64-114; 368.) — Auch Hallenser Habilit.-schr. 51 p. — g) R. M. Meyer, Die Ahnen der Familie Buchholz. (Nation 8, 542-5.) — h) G. Mix, Zur G. d. Cäsartragödien. Progr. Friedeberg. 1890. 4⁰. 16 p. [✻ Rec.: Z. f. vergl. Lit.-G. 4, 396 Koch.] — i) M. Murko, Die G. v. d. 7 Weisen bei d. Slaven. (Sep. a. SBWAk. CXXII.) Wien, Tempsky. 1890. 138 p. 2 M. 60. [✻ Rec.: Anz. f. Dt. Alth. 17, 332-4

Singer.] — k) J. Paulson, Legenden om Katarina af Alexandria. (Sep. a. Tidskr. för teologi '90, 41-71.) [✱ Rec.: DLZ 12, 1745 Voigt.] — l) G. Petz, Ungar. u. Dt. Spielmänner. (Irod. Közlem. 1, 20-31.) — m) Reinhardstöttner, Der Kaufmann in d. Dichtg.; lit.-hist. Skizze. (Frankft. Ztg. Nr. 233 f.) — n) P. J. E. Schreiber, Zwei Bruchstücke aus Rudolf's Weltchronik. (ZDA 34, 264-9.) — o) V. Schmidt, Ein altes Dt. Passionsspiel in Böhmen [Horitz bei Krumau]. (Bohemia 1890, 11. Oct.). — p) J. F. v. Schulte, 4 Weingartner, jetzt Stuttgarter Hss. (SBWAk Bd. 117.) 30 p. — q) G. Steinhausen, Aus alten Schreibkalendern. (Z. f. Dt. Cultur-G. 2, 113-6.) — r) ten Brink, Ueb. d. Aufgabe d. Lit.-G. Strassb. Heitz. 28 p. 60 Pf. [✱ Vgl. unten Nr. 3192 v mit Recensionen.] — s) J. Truhlář, O staročeských dramatech velikonočních. (Casopis musea kral. 65, 3-43.) — t) P. Uhle, Zur G. d. Schulkomödie etc. in Chemnitz. (MVG Chemnitz 7, 129-47.) — u) Varnhagen, Zur G. d. Legende d. Katharina v. Alexandrien. Erl., Junge. 50 p. 1 M. 40. [✱ Rec.: RC 32, 116; M.-Age 4, 156; Romania 20, 637; Giorn. stor. it. 18, 473.] — v) W. Wetz, Ueb. Lit.-G.; e. Krit. v. ten Brink's Rede. Worms, Reiss. 82 p. 1 M. 40. [✱ Rec.: Krit. R. a. Oesterr. 3, 18 f. Wotke; BllLU '91, 794 f. Portig; AZtg Nr. 332 Dannheisser. Vgl. w) E. Groth, Die Aufgaben d. Lit.-G. (Grenzb. 50, III, 260-76.)] — x) J. Widmann, Das Brucker *St. Nicolaus-Spiel*; e. *Beitr.* z. *Lit.* d. Volksschauspiels. Progr. Salzburg. 26 p. — y) M. Wilmotte, La chanson populaire au MA. (Bull. de folklore 1, 13-32.) [3192

Aufsätze zur G. d. Sprache: a) K. Biltz, Beitrr. z. Dt. Wörterbuch. (Biltz, Neue Beitrr. p. 149-79.) — b) S. Brassai, Nyelv és társadalom [Sprache u. Gesellsch.]. (Erdélyi muzeum-egylet 8, 1-12.). — c) A. Ehrhard, De vocabulis Lat. quae Germ. lingua assumpsit. Thesis. Gratianopoli, Allier. 1888. 99 p. [✱ Rec.: LBl f. Germ. u. Rom. Philol. 11, 393-95 Binz.] — d) J. Kassewitz, Die Franz. Wörter im Mhdt. Lpz., Fock. 119 p. 2 M. — e) Lyon, Dt. Dramatik mit e. G. d. Dt. Sprache. Stuttgart, Göschen. 122 p. 80 Pf. [✱ Rec.: AZtg Nr. 208.] — f) A. Miehlke, Die G. uns. Sprachlaute u. Orthographie. Progr. Graudenz. Lpz., Fock. 4⁰. 39 p. 1 M. 20. — g) F. Stehlich, Die Sprache in ihr. Verh. z. Geschichte. Lpz., Renger. 1892. 78 p. 1 M. [93

Karpeles, G., Allg. G. d. Lit. (s. '90, 2011.) Abth. 2-13. (Bd. I, 129-750 u. Bd. II 857 p.) cplt. 26 M. ✱ Rec.: Ggw. 38, 363. 40, 397; Dt. Rs. 65, 477. [94

Gödeke, Grundriss z. G. d. Dt. Dichtg. 2. Aufl. Bd. IV, s. '90, 549 u. '91, 1838.

Heinrich, G. A., Hist. de la littér. allemande (s. '90, 2015 u. 3819). III. 2. éd. x506 p. à 7 fr. 50. ✱ Rec.: Bull. crit. 10, 374 f. Lescoeur. [95

Biltz, K., Neue Beitrr. z. G. d. Dt. Sprache u. Lit. Berl., Stargardt. 253 p. 4 M. ✱ Schliesst an des Verf. vor 3 JJ. ersch. Buch „Zur Dt. Spr. u. Lit.“ an. — Inh. s. Nr. 2310 d; e; 79 b. 2775 c. 3005 b; 98 a. 3193 a. Rec.: PJbb 68, 284; ThLBl '91, 372 Hölscher; Z. f. Oest. Gymn. 42, 424 Minor; Ggw. 39, 367; BllLU '91, I, 377; Grenzb. 50, II, 631; Zwanzigstes Jh. 1, 1479 f.; A. f. neuere Sprachen 87, 448 f. Carel. [96

Polivka, J., Drobné přispěvky liter.-historické. [Kleine Beitrr. z. Lit.-G.] I-IV. Prag, Selbstverl. 140 p. ✱ Rec.: Casopis mus. kral. 65, 113-21 Tille. [97

Hildebrand, R., Gesamm. Aufsätze u. Vortrr. z. Dt. Philol. u. z. Dt. Unterricht. Leipzig, Teubner. 1890. 335 p. 8 M. — *Inh.: p.* 1-18. Ueb. Grimm's Wörterbuch. — p. 19-29. Zur Vor-G. desselben. — 64-314 Aufsätze betr. Begriff d. Vertretg., Sprachgefühl, Krypta, Kinderlied, Prophezeihungen. — 315-35. Sachsens Antheil an d. Ausbildung d. neuhdt. Schriftsprache. — Vgl. Nr. 2231. 2507 u; 75 b; 81 f. ✱ Rec.: Z. f. Gymnw. 45, 469 f. H. F. Müller; Z. f. Dt. Unterr. '91, 69-71; CBl '91, 1205 f.; DLZ 12, 1902-4 Röthe; Z. f. Oesterr. Gymn. 42, 1005-9 Walzel. [98

Brunetière, F., L'évolution des genres dans l'hist. de la littérature. I. Paris, Hachette. 1890. xiv278 p. 3 fr. 50. ✱ Rec.: Bull. crit. 12, 366-76 Audiat;

Z. f. Oest. Gymn. 42, 761 f. Wotke; CBl 1694-6. [3199

Jacobowski, L., Die Anfänge der Poesie; Grundlegung zu e. realist. Entwicklgs.-G. d. Poesie. Dresden u. Lpz., Pierson. 141 p. 2 M. 50. ✱Rec.: Anz. f. Dt. Alth. 17, 164-7 R. M. Werner; AZtg '91, Nr. 174 Ettlinger u. e. Nachwort Dove's. [3200

Nardelli, G., Le primavere liriche della Germania. Roma, Paravia. 183 p. 3 L. [3200a

Jellinek, M. H., Die Sage v. Hero u. Leander in d. Dichtg. Berlin, Speyer & P. 1890. 92 p. 3 M. ✱Rec.: RC 30, 418 Reinach; LBl f. Germ. u. Rom. Phil. 12, 27-9 C. Müller; Giorn. st. della lett. it. 17, 471; DLZ 12, 920-22 Varnhagen. [3201

Tille, A., Die Dt. Volkslieder vom Doctor Faust. Halle, Niemeyer. 1890. 207 p. 5 M. — 63 p. Lpz. Diss. ✱ Rec.: GGA '90, 1015 f. Minor; CBl '91, 1083; SatR Nr. 1865. [2

Monge, L. de, Etudes morales et littéraires: épopées et romans chevaleresques. Bd. II. Paris, Palmé. 1889. 388 p. ✱Rec.: Polyb. 62, 146 f. Kurth. [3

Bettingen, Frz., Wesen u. Entwicklg. d. komischen Dramas. Berl., Weidmann. 99 p. 2 M. [4

Cloetta, W., Beitrr. z. Lit.-G. d. MA. u. d. Renaiss. (s. '90, 3841). II: Die Anfänge d. Renaiss.-tragödie. x244 p. 6 M. ✱Rec. v. I: M.-Age 4, 226; Anz. f. Dt. Alth. 17, 5-10; Giorn. stor. d. lett. it. 17, 123-5; DLZ 12, 702 Hümer; Mod. lang. notes 6, 364-70 Warren; BllLU '91, 263 Hermann. [5

Raché, P. B., Die Dt. Schulkomödie u. die Dramen vom Schul- u. Knabenspiegel. Lpz. Diss. Lpz., Baldamus. 79 p. 2 M. ✱Rec.: Anz. f. Dt. Alth. 17, 338 Spengler. [6

Puppenspiele, Dt., ges. u. hrsg. v. A. Kollmann, Hft. 1. Lpz., Grunow. 111 p. 1 M. 60. ✱Rec.: ZDPh 24, 288; CBl 1281; R. des trad. popul. 6, 507; Mag. f. Lit. 60, 495 Tille; NtZtg 44, 485; BllLU '91, 670 f. Schlossar. — Vgl. **a)** Kollmann, Puppenspiele. (Grenzb. 49, IV, 533 f.) [7

Huyssen, G., Das Oberammergauer Passionsspiel, geschichtl. u. relig.-ästhet. beleuchtet; m. Vorw. v. F. Fabri. 2. Ausg. Barmen, Klein. 1890. xiij255 p. 1 M. 60. ✱Rec.: ThLBl 269 f. [8

Lechleitner, F., Tiroler Bauernspiele. (Dt. Bücherschatz VI.) Eisenach, Bacmeister. 1890. 217 p. 4 M. ✱ Rec.: Am Urquell 2, 83. [9

Volksschauspiele, Dt., in Steiermark, hrsg. v. A. Schlossar. I. u. II. Halle, Niemeyer. 347; 404 p. 10 M. ✱Rec.: BllLU '91, 414. L. Fränkel; PJbb 67, 555; NtZtg 44, Nr. 172; Z. d. V. f. Volkskde. 1, 225 Weinhold; Carinthia Jg. 81, 133-5 Waizer; Baierns Mundarten 1, 158 Brenner. [10

Winder, E., D. Vorarlberger Dialectdichtg. [ursprüngl. Progr.] Innsbruck, Wagner. 1890. 174 p. 2 M. 40. ✱ Würdigt die Dichtgn. von 6 Hauptvertretern: Walser, Feldkircher, G. Weiss, Vonbun, C. Hagen, L. Seeger. [11

Rehorn, K., Der Dt. Roman; geschichtl. Rückblicke u. krit. Streiflichter. Köln u. Lpz., Ahn. 1890. 274 p. 4 M. ✱Rec.: DLZ 12, 1199-1201. [12

Steinhausen, G. d. Dt. Briefes (s. '89, 3746 u. '90, 3848). II. (Schl.) 420 p. 9 M. ✱Rec.: HZ 66, 95-100 Röthe; PJbb 68, 284; BllLU '91, 442-4 Sallmann; Oest. CBl 7, 6 Pastor; CBl 1752 f.; Norddt. AZtg. Nr. 44 u. 50. [13

Behrens, F. W., Deutsches Ehr- u. Nationalgefühl in seiner Entwicklg. durch Philosophen u. Dichter 1600-1815. Lpz. Diss. Lpz., Fock. 150 p. 2 M. 50. [14

Jahrbuch d. V. f. Niederdt. Sprachforschg. Jg. 1889. XV. Norden u. Lpz., Soltau. 1890. 160 p. 4 M. **a-b)** p. 94-104; 104 f. O. Bremer, Zeugnisse f. d. früh. Verbreitg. d. Nordfries. Sprache. — Pelwormer Nordfriesisch. — Vgl. Nr. 1723. 2151 f. 2322b; l; t; 23i; 79n. 2422f; o. 2933f. 3377b. 3444e; 96f. — Auch XVI erschien. [15

Frederiks u. **Vanden Branden,** Biogr. woordenboek d. Noord- en Zuidnederl. letterkde. (s. '90, 3844). Lfg. 9-14. p. 513-896. cplt. 14 fl. 25. — Es ersch. 2. Aufl. x918 p. [16

Verdam, J., De geschiedenis d. Nederl. taal; in hoofdtrekken geschetst. Leeuw., Suringar. 1890. xvj 224 p. 2 fl. 60. ✱Rec.: Anz. f. Dt. Alth. 17, 257 f. Schwarz; Nord en

Zuid 13, 544-50 de Beer; De Gids '90, Dec. Kalff. [3216a

Fischer, Herm., Beitrr. z. Lit.-G. Schwabens. Tübing., Laupp. 246 p. 4 M. [17

Bächtold, G. der Dt. Lit. in der Schweiz (s. '89, 1203 u. '90, 3845). Lfg. 7. p. 457-520 u. 145-68. 1 M. 60. ✲ Rec.: HZ 67, 302 f.; NtZtg 44, Nr. 613. [18

Rossel, Hist. littér. de la Suisse romande (s. '90, 2039). II. 1890. 637 p. 6 M. ✲ Rec.: Schweizer Rs. '91, I, 289-94 Bessière; Bibl. un. 48, 440-42; 50, 663 u. RC 32, 62 4 Warnery; Franco-Gallia 7, 35-7 Jos. Frank; R. polit. et litt. 47, 65 u. 471 Filon; Allg. Schweiz. Ztg. '90, Nr. 305; SatR Nr. 1891. [19

Kreyssig, G. d. Franz. Nat.-lit. v. ihr. Anfängen bis auf d. neueste Zeit. 6. Aufl. 2 Bde. Berl., Nicolai. 1889-90. 324; 402 p. 14 M. ✲ Rec.: A. f. n. Spr. 84, 200 Mahrenholtz; ebd. 85, 342-4 Bahlsen; DLZ 10, 913 u. 11, 1090 Koschwitz; LBl f. Germ. u. Rom. Phil. 12, 162-4 Förster; Franco Gallia 6, 304 Kressner; CBl '89, 1121. [20

Schwicker, J. H., G. d. Ungar. Lit. (G. d. Welt.-Lit. in Einzeldarstellgn. X.) Lpz., Friedrich. 1889. 944 p. 15 M. ✲ Rec.: RC 31, 418. [21

Bodnár, Z., A magyar irodalom története. [G. d. Ungar. Lit.] Bd. I. Budap., Selbstverl. liv510 p. 4 fl. 50. ✲ Ausführl. Darstellg. vom Standpunkt d. Spencer-Tyndall'schen Lehre von d. rhythonischen Bewegung d. Ideen. [G. S.] [21a

Krumbacher, K., G. d. Byzantin. Lit. v. Justinian bis zum Ende d. Oström. Reiches, 527-1453. (Handb. d. class. Alth.-wiss. IX, 1.) Münch., Beck. xij495 p. 8 M. 50. ✲ Rec.: HJb 12, 79-86 Weyman; Z. f. wiss. Theol. 34, 464-82 u. ThLZ 16, 329-34 Dräseke; StMBCO 12, 186-92 u. 356-64 Merkle; Berl. philol. Wschr. 11, 837-42 u. 869-74 Gelzer; N. philol. Rs. '91, 204-8 Oster; The class. R. 5, 318-20 Bury; RH 47, 393-9 Diehl; Bll. f. Baier. Gymnw. 28, 60-6 Wagner. [22

✲ **Recensionen** v. Werken betr. G. d. Lit. u. Sprache: **a**) Bolte, Der Bauer im Dt. Liede, s. '90, 2028 u. 3838: Anz. f. Dt. Alth. 17, 4 f. Heinzel; Lit. Mercur 10, 238 Lederer; BllLU '91, 669 f. Schlossar. — **b**) Geiger, Vortrr. u. Versuche, s. '90, 2017: RC 29, 474 Chuquet; Grenzb. 49, III, 190; Nord u. Süd 54, 407; Nation 7, 180; Bll. f. Baier. Gymnw. 27, 578-80 Muncker. — **c**) Godet, Hist. litt. de la Suisse franç., s. '90, 2038: Schweiz. Rs. '91, I, 451-3 Greyerz; RC 30, 107 Gazier; Le chrét. evang. '91, Nr. 4. — **d**) Kauffmann, G. d. Schwäb. Mundart, s. '90, 2041 u. 3850: Anz. f. Dt. Alth. 17, 98-109 Franck; ZDPh 24, 116-20 Bohnenberger; DLZ 12, 304 Heusler; LBl f. Germ. u. Rom. Phil. 12, 5 Behaghel. — **e**) Knust, G. d. Legenden d. hl. Katharina etc., s. '90, 2020: HZ 66, 304-6 J. Werner; GGA '90, 593-608 Varnhagen; DLZ 12, 1237 Schönbach; RC 30, 169-71 Lejay; M.-Age 4, 154-6 Logeman; Giorn. st. d. lett. it. 15, Hft. 1/2; Romania 19, 372. — **f**) Lauchert, G. d. Physiologus, s. '90, 2034 b: Mod. lang. notes 5, 432-6 Gerber; Engl. Studien 14, 123-27 Mann; AZtg '89, Nr. 339 Otto; Z. f. Roman. Phil. 15, 257. — **g**) Paris, La littér. franç., s. '90, 2016: LBl f. Germ. u. Rom. Phil. 11, 263-72 Förster; A. f. n. Sprachen 85, 341; Taalstudie 10, 73-81 Baale; Z. f. Oest. Gymn. 42, 475 Kapp. — **h**) Rajna, Le corti d'amore, s. '90, 2025 u. 3836: A. f. n. Sprachen 84, 446 Tobler; Romania 19, 372 Paris; CBl '91, 21. — **i**) Siebs, Zur G. d. Engl.-Fries. Sprache, s. '90, 2042: Anz. f. Dt. Alth. 17, 189-94 Franck; ZDPh 23, 375-8 Jellinghaus; LBl f. German. u. Roman. Phil. 12, 77-81 Jellinek; DLZ 11, 1160-62. — **k**) Socin, Schriftsprache u. Dialecte im Dt. nach Zeugnissen alter u. neuer Zeit. Heilb., Henninger. 1888: Bll. f. Bair. Gymnw. 26, 91-3. — **l**) Wackernagel, G. d. Dt. Lit. s. '89, 3728 u. '90, 2013: LBl Germ. u. Roman. Philol. 12, 289 f. Behaghel. [3223

Zur G. d. Sprache vgl. Nr. 26 o. 2135 a. 2323 l; 25 a; 71. 2772. 2823 d; 59 f. 3377 b; 81 c. 3412-18. 3522 n-o; 78 f. 3663 b; 72 a. — **Zur G. d. Dialekte** vgl. in IV, 5.

Zur Literatur-G. im allgem. (auch Biographien u. Briefwechsel) vgl. Nr. 545; 53-7. 765 w-y; 66; 78; 79. 841. 944 i-m. 1042-66. 1146; 63. 1268. 1323 x; z; 24 a-f; t; 29; 36; 43; 45 b; 48-53. 1665; 76; 78; 79. 1833; 38; 44 a; h-k; l; 45-51; 54; 55; 95. 1973 d; i; 79. 2021; 67. 2151 n. 2222 i; 33. 2311 y; 22 g; y; 23 j; 30; 34. 2443; 2507 i; 8 r; 16; 43; 45 k;

47e; 50c; 60a; h; l; x; 62; 66-70; 72-77; 80-84; 88. 2608c-e; 37. 2768; 75-86; 90. 3631.

Zur G. d. Poesie im allgem. vgl. Nr. 206. 372. 547; 48; 50; 671-73. 1266a 1323n; 24f; 32; 40; 51. 1420c; 26; 34. 1519; 20; 85f. 1727u. 1839; 40; 44e. 1969. 2232; 51a. 2311c; 22t; w; z; 33; 82; 84. 2508q; 10p; 60e; m; n; r; 64. 2775a-d; f; o; p; 76a; l; 77d; 78i; s; u. 3059-66; 98a. 3426p; 38.

Zur G. d. Epos vgl. Nr. 251-3; 82. 339; 62; 68-71; 73; 84. 543; 49. 820. 931. 1345a; 79. 1467. 1521-24; 27; 33. 1619. 1844d. 1973h; n. 2145; 47; 51f; g. 2215; 34-42; 47-49. 2323e; 24p; 81a. 2515; 87. 2775t; 77c. 3475i. — **Sagen** vgl. in IV, 5.

Zur G. d. Drama's vgl. Nr. 657; 58h; 73. 774; 75. 882. 952; 53. 1324t; 43; 46; 47; 52; 53. 1624; 77; 78. 1717h; i; 80g; 87; 89. 1842; 44b; c; f; m; 47; 48; 50; 51. 1973b; g; l; m; 76; 77; 81; 82. 2179q; 81. 2324b; 83. 2421e; 22a; m; n; 45; 46. 2512a; 63; 79; 85; 86. 2775g; i-n; q; s; u; 76f; k; m; n; t; u; 77a; k; 88; 89.

Zur G. d. Lyrik etc. vgl. Nr. 97; 186; 88; 89; 96. 275. 377-80. 552; 93. 658g; 70. 819. 943c; 49-51. 1038z; 1323y; 24d; 38-42; 44. 1416. 1528-32; 34. 1620-23; 87l. 1717g; 22; 80d; f. 1806a; 44g. 1978. 2128. 2243-46; 50. 51. 2310l; 23h; i; 24a; d; e; k-m; 31-32a. 2421g; 24v. 2509w; 10b; h; 60q. 2775i-l; 76g; o; p; s; 77b; 78b. 3005a; b; 37e; f. 3391k. 3440u; 41. 3578d. — **Volkslied** vgl. in IV, 5.

Zur G. d. Prosaliteratur vgl. Nr. 39; 40; 95. 345; 61. 544-6; 51. 767; 68; 73. 842; 49. 1028; 38c; o; x; y; 39a; c; 70; 80; 81. 1181; 85; 86. 1337; 48-50. 1616; 27a; 81. 1717f; 24; 88. 1856. 1925; 73a; e; k; 75; 80; 83; 84. 2027. 2293a. 2421n; 22f; v; 25q; 44. 2513; 14; 60y; 2772r; 76b; e; q; r; 77k; n; o; q; 78l; r. 3051.

Zur G. v. Journalistik u. Zeitungswesen vgl. Nr. 924; 72. 1016; 48e; f. 1323n. 1473. 1715; 27b; 29. 1901. 2290a. 2550k. 2690o. 2778e; 91l.

Repertorium f. Kunstw. (s. '89, 1205 u. '90, 3853). XIV. 536 u. lvj p.: **a**) p. 1-8. W. v. Seidlitz, Raphael u. Timoteo Viti. — **b**) 21-33. W. v. Oettingen, Die sogen. „Idealstadt" d. Ritters Vasari. — **c-d**) 43-7; 463-71. *J. Neuwirth, Notizen z. G.* zweier Dürerbilder. — Die Prager Karlsbrücke. — **e**) 123-9. J. Wastler, Giov. Pietro de Pomis. — **f**) 167-203 u. 451-62. Dobbert, Das Abendmahl Christi in d. bild. Kunst. Forts. — **g**) 217-20. Frz. Rieffel, Ein Jugendbild d. Lionardo? — **h**) 221-5. C. Hofstede de Groot, Der Maler T. Heeremans. — **i**) 226-31 Alfr. Schmidt, Der Meister d. Rehlingeraltars in d. Augsburger Gallerie. — **k**) 472-90. D. Schnittger, Vom Dome zu Schleswig. — **l**) 48-68 etc. i-lvj. Berr. u. M.; Bibliogr. — Vgl. Nr. 359. 573. 2151a; n. 2254i. 2339; 40a; 80a; b. 2497r. [3224

Archivio stor. dell' arte IV, 1-4. Roma, Löscher. 4⁰. p. 1-312. 27 M.: **a**) p. 9-36. P. L. Calore, L'abbazia di S. Clemente a Casauria. — **b**) 37-46. G. Carotti, Opere di maestri ital. nel museo di Chambéry. — **c**) 81-91. Fr. Harck, La galleria Weber di Amburgo. — **d**) 127-30. E. Müntz, Lavori d'arte fatti eseguire dai papi, 1365-78. — **e**) 153-9. M. Reymond, Opere di Rubens in Roma. [✱Rec.: N. Antol. 35, 374.] — **f**) 225-35. A. Schmarsow, Un capolavoro di scultura fiorentina del quattrocento a Venezia. [25

Zeitschrift f. bild. Kunst (s. '89, 1206 u. '90, 3854). II, 2-12. p. 29-304 u. Register zu Jg. 20-24, bearb. v. W. Vogler. 84 p. 4 M.: **a**) p. 57-62. C. v. L., R. Reinicke. — **b**) 76-8. J. Stockbauer, Der Paulinerbrunnen in Erlangen. — **c**) 153-70; 261-75. C. Justi, Murillo. — **d**) 184-94. Ad. Michaelis, Michelangelo's Plan z. Capitol u. s. Ausführg. — **e**) 215-22. H. Fischel, Die kaiserl. Schlösser im Marchfeld. — **f**) 232-43. C. Th. Pohlig, Das Goliathhaus in Regensburg. [Sep. Regensb., Bauhof. 60 Pf.] — **g**) 256-60; 296-9. R. Stiassny, Aus e. Oesterr. Klostergallerie. — **h**) 279. P. Walle, Gontards Geburts- u. Todesjahr. — **i**) 284-90. Th. Blätterbauer, Die Röversdorfer Kirche. — Vgl. Nr. 2254k. 2379d. 2508h; 32k. 2791e; k; l; n. [26

Kunstchronik (s. '89, 3749 u. '90, 3855). II. 589 p.: **a**) p. 356-61; 375-9; 408-10. W. v. Seidlitz, Die Spitzner'sche Sammlg. Altmeissener Porzellane. — Vgl. Nr. 1682a. 2379h; *80c. 2421r. 2507p.* [27

Zeitschrift f. christl. Kunst (s. '90, 2047 u. 3856). III, 7-12 u. IV, 1-10. p. 201-400 u. 1-328: **a**) 3, 201-4. Ch. Schneiders, Spätgoth. Glasgemälde zu Drove. — **b-e**) 211-14; 276-84. 4, 53-54; 59-70. W. Effmann, Kronleuchter zu Korvey. — Eine namenlose Capelle zu Trier. — Francisc.-K. Seligenthal bei Siegburg. — Zur Glockenkde. — **f-g**) 3, 215-24; 253-60. 4, 171-90. M. Meckel, Einfache K.-bauten. — Die Rochuscapelle bei Bingen. — **h-u**) 3, 233-6; 270-5 etc. 361 f.; 4, 15-20; 41 f.; 55-8; 297 f. A. Schnütgen, Elfenbein. — Triptychon d. 14. Jh. zu Köln. — Die

Beuroner Malerschule. — Gestickter Behang zu Xanten. — Ceremonienschwert im Kölner Dom. — Ital. Renaiss.monstranz. — Elfenbeinrelief d. 14. Jh. zu Paris. — Holzgeschnitzter Baldachin, 14. Jh. — Gemaltes Triptychon, um 1300, zu Köln. — Neue Vorbilder f. K.-ausstattung. — Dt. Seidenstickerei auf Leinen, 14. Jh. — Silberschaale d. 14. Jh. — Glasgemälde zu Konstanz. — Spätgoth. Holzrelief als Modell f. e. Buchdeckel. [3228

Ferner: **a-d**) 3, 265-9. 4, 119-22; 207-14; 221-6. St. Beissel, K.-Siegel d. MA. — Erweiterung e. alten K. [Roermond]. — Die bildl. Darstellg. d. Verkündigg. Mariae. — Fensterverbleiungen in Maaseyck. — **e**) 3, 285-8. F. Crull, Altarleuchter von Schmiedeeisen. — **f**) 299-308. F. Luthmer, Schmiedeeisernes K.-geräth. — **g**) 307-20. F. C. Heimann, Bildercyklus in d. ehemal. Vorhalle d. Domes zu Hildesheim. — **h-i**) 325 f. 4, 311-20 Dittrich, Neu entdecktes Bild v. L. Cranach. — Spätgoth. Reliquienkreuze. — **j**) 3, 329-54. E. v. Czihak, Die Hedwigsgläser. [✻Rec.: Kwartalnik hist. 5, 378.] — **k-l**) 365-76. 4, 149-56. M. Rosenberg, Die Cappenberger Schale. — Nussbecher d. 16. Jh. — **m**) 3, 387-92. M. Lehrs, Neues üb. d. Meister P. W. v. Köln. — **n**) 4, 3-14. L. Becker, Pfarr-K. zu Homburg v. d. H. — **o**) 23-30. Münzenberger, Der polychrome Schmuck d. alten Goth. Altarschreine. — **p**) 31. Keppler, Frühgoth. Wandmalereien in Pfullingen. — **q**) 73-90. v. Heeremann, M. üb. Appendien. — **r**) 91-6. W. Bode, Roman. Kästchen im Berliner Museum. — **s**) 95; 201-8. F. X. Kraus, Miscellen z. ma. Kunstarchl. — **t**) 101 f. J. Piper, Die urspr. Decoration d. alten K. zu Brenken. — **u**) 137-42. L. Scheibler, Ein neues Bild d. Meisters v. Tode Mariä. — **v**) 141-8. G. Hermeling, 2 Gothische Monstranzen. — **w**) 155-60. G. Hager, Zur G. d. Wessobrunner Sculpturen. — **x**) 259-62. A. Reichensperger, Der Ursprung d. Gothik. — **y**) 265-72. C. Hasse, Das Trierer Bild d. Verkündigung Mariä. — **z**) 273-82. F. Crull, Die Wandmalereien in d. K. zu Toitenwinkel. — **zz**) 299-312. A. Schubert, Die Cölestinerklosterkirchenruine Oybin bei Zittau. — Vgl. 2310 i. ✻Rec.: AZtg Nr. 236; Lit. Hdw. 29, 559-63 Aldenkirchen; Theol.-pract. Mtschr. 1, 156; Lit. Rs. 16, 344. [29

Revue de l'art chrétien (s. '90, 2048 u. 3857.) XXXIII, 6 u. XXXIV, 1-6. p. 455-543 u. 1-549: **a**) 33, 471-81. A. Verhaegen, L'art hérald. — **b**) 482-6. F. Festing, La restauration des églises du Vorarlberg. — **c-d**) 34, 141-3; 275-90; 498-505. Barbier de Montault, Eglise de St.-Piat à Tournay. — Le culte des docteurs de l'église à Rome. — Vgl. Nr. 2297 x. 2310 a; 11 e. 2791 c. [30

Kunstblatt, Christl., (s. '90, 2049 u. 3858): XXXII, 11-12 u. XXXIII. p. 161-96 u. 196 p.: **a-b**) 33, 38-48; 110-12. E. Wernicke, Das Zeitglöcklein. — Bildl. Darstellung der 10 Gebote. — **c-d**) 55-9; 81-7 u. 140 f. H. Merz, Christus am Kreuze. — Die Siegesfahne Christi. — **e**) 70-80. Rasch, Die Stadt-K. zu Friedberg. — **f**) 163-73. E. Wernicke, Ueb. d. bildner. Schmuck d. Kanzel. — **g**) 179-83. E. Schwarz, Wandgemälde zu Tiefenbronn bei Pforzheim. — **h**) 186 f. Der Freiburger Totentanz. [31

Mittheilungen d. k. k. Central-Commission. (s. '89, 3751 u. '90, 3859). XVI, 3-4 u. XVII, 1-2. p. 151-280 u. 1-136: **a-b**) 16, 151-6. 17, 112 f. F. v. Rziha, Die Siegel d. eh. Bauhütte v. St. Stephan in Wien. — Die Sammel-Marke v. Ried. — **c**) 16, 157-61. 17, 38-43. Majonica, Nachrr. üb. d. Staats-Museum in Aquileja. III-IV. — **d**) 16, 161-4. 17, 21-4. V. Houdek, Eine volksth. Hss.-Malerschule Mährens. II u. Nachtr. — **e**) 16, 164-71. J. Branis, Die Kirchen zu Forbes, Schweinitz u. Gratzen. — **f-g**) 16, 171-4 etc. 17, 89-97. 17, 74-7. A. Ilg, Kunst-topogr. M. aus d. fürstl. Schwarzenberg. Besitzgn. in Südböhmen. — Der Palazzo Geremia in Trient. — **h**) 16, 174-7. H. Dollmayr, P. Troger's Fresken im Dome zu Brixen. II. — **i**) 177-83; 17, 43-6; 109-12; 169-72. A. Schnerich, Neue Beitrr. z. ma. Bau-G. im Salzb. Sprengel. II-IV. — **k**) 16, 183-6. J. Wastler, Die Ruine Pfannberg in Steiermark. — **l**) 186-90. Th. Frimmel, Beitrr. z. e. Ikono-

graphie d. Todes. — m) 191-3 etc. 17, 85-9; 155-63. J. Gelcich, Die Erzgiesser d. Republ. Ragusa. II-V. — n) 16, 225-31. Wankel, Archl. Wandergn. in d. Umgebg. v. Olmütz. — o) 233-7. J. Strnaa, Die Ausgrabgn. bei Bukowec. — p) 237-9. 17, 101. K. Lind, Die Carmeliten-K. in Wien. — q) 16, 254-6. Pulsator, Castell Stenico. — r) 263 f. Sedlaček, Wallburgen in Böhmen. [3232

Ferner: a-b) 16, 267 f.; 271-3. Atz, Wandmalereien zu Tisens. — Die goth. K. v. Brens. — c) 17, 6-13. Cermak, Forschgn. auf d. Hrádek bei Caslau. — d-f) 66 f.; 67 f.; 83-5. Crnologar, Kirche zu Vrh in Unter-Krain. — Leonhardikirche zu Novaras. — Baudenkmale in Krain. — g) 80-3. Romstorfer, Sereth als Fundort archl. Gegenstände. — h) 118-20. Merz, Aelt. Grabdenkmale. — i) 149-51. Deininger, Alte Kunst u. Kunstgewerbe auf d. Ausstellg. zu Hall. — k) 163-9. R. Müller, Die Kirche in Bensen. — l) 172 4. L. v. Beckh-Widmanstetter, Trautmansdorff'sche Denkmale in Steiermark. — Vgl. Nr. 158. 1367 q-r. 1640 b. 2083 g; 99 q. 2254 a. 2310 g. 2421 q. 3442 b. [33

Jahrbuch der kgl. Preuss. Kunstsammlungen. (s. '89, 3753 u. '90, 3860.) XI, 4 u. XII, 1-4. p. 183-248 u. Sp. lx-lxxxvj; p. 1-226 u. Sp. i-lxxv. — Register zu I-X. 96 p. 6 M.: a-b) 11, 194-9. 12, 156 f. G. Dehio, Zu den Sculpturen des Bamberger Domes. — Marienstatue des Bamb. Domes. — c) 11, 199-241. W. Bode, Ausstellg. v. Werken d. Niederländ. Kunst. — d) 12, 40-49. W. Koopmann, Einige Zeichngn. Raffaels. — e) 104-15. H. Thode, Correggio's Madonna v. Casalmaggiore. — f) 11, Sp. lx-lxxxvj u. 12, Sp. i-lxxv. Amtl. Berr. — Vgl. Nr. 897. 2254 b. 2340 b; 79 l; m; 80 g; k; ferner Nachrr. '89, 155 w. ✻Rec.: Dt. Rs. 70, 139-41. [34

Jahrbuch d. kunsthist. Sammlgn. des allerh. Kaiserhauses (s. '89, 3752 u. '90, 2053). XII. 360 u. cccxlvij p.: a) p. 228-78. A. Schäffer, Die Landschaften d. Gemäldegallerie d. allerh. Kaiserhauses. — b) 279-96. Fr. v. Hess-Diller, Das officium b. Mariae in d. Familien-Fideicommiss-Bibl. — c) p. ccv-cccxiv. F. Wickhoff, Die Italien. Handzeichngn. der Albertina. I. [✻Rec.: A. stor. dell' arte 4, 131-6; N. Antol. 34, 374.] — Vgl. künftig in III, 2 u. III, 3. [35

Beiträge z. Kunst-G. N. F. (s. '89, 3754 u. '90, 3861). XI-XIV. — Vgl. 1642. 2344; 88. [36

Denkmäler d. Kunst z. Uebersicht ihres Entwicklgs.ganges v. d. ersten künstl. Versuchen bis z. Ggw.; bearb. v. W. Lübke u. C. v. Lützow. 6. Aufl. Lfg. 1-36. Stuttg., Neff. qu.-fol. à 1 M. ✻Rec.: BllLU '90, 602 Bienemann; M. d. Oest. Mus. 5, 219; Lit. Rs. 17, 316; Z. d. Baier. Kunstgewerbe-V. '90, 115; Norddt. AZtg Nr. 511; Sammler 13, 130; BllLU '91, 812 f. Bienemann. [37

Meisterwerke der christl. Kunst. (vgl. '90, 2056). 1. Sammlg. 4. Aufl. Lpz., Weber. fol. 21 Taf. 2 M. [38

Kuhn, Alb., Allg. Kunst-G.; d. Werke d. bild. Künste v. Standpunkte d. G., Technik, Aesthetik. Lfg. 1. (I, xvj p. u. p. 1-48 u. II, 1-32.) Einsiedeln, Benziger. 4⁰. 2 M. [39

Lübke, W., Grundriss d. Kunst-G. 11. Aufl. 2 Bde. Stuttg., Ebner & S. 1892. xij 416; 518 p. 15 M. — Franz. Uebersetzg. v. C. A. Koella, s. '90, 3868. [40

Reymond, W., Hist. de l'art depuis les origines jusqu' à nos jours. 2. éd. Paris, Delagrave. 301 p. ✻Rec.: R. stor. it. 8, 357. [41

Bournand, F., Hist. de l'art chrét. des origines à nos jours. 2 vol. Paris, Bloud et B. 330; 396 p. [42

Salmon, F. R., Hist. de l'art chrétien aux 10 premiers siècles. Bruges, Desclée. 4⁰. 609 p. 12 fr. ✻Rec.: Corresp. 63, 574 f. Perrin. [43

Gonse, L., L'art gothique; l'archit., la peinture etc. Paris, May & M. 1890. 4⁰. 481 p. m. 282 Abb. u. 28 Taf. 100 fr. ✻Rec.: RH 45, 371-3 Monod; Bull. monum. 6, 342-62 Saint-Paul; R. de l'art. chrét. 34, 332-7 Barbier de Montault; Z. f. bild. Kunst 2, 276-9; R. archl. 18, 131-5 de Lasteyrie; Kunstchron. 2, 163; Polyb. 59, 484-6 Visenot; Fkft. Ztg. Nr. 178 Ilg. [44

Barbier de Montault, X., Traité d'iconographie chrét. I. u. II. Paris, Vivès. 1890. 414; 517 p. u. 39 Taf. u. 394 Abb. 15 fr. ✻Rec.: R. de l'art

chrét. 34, 79 f.; Berl. phil. Wschr. 11, 1208 Dehio; M.-Age 3, 250; Chron. des arts Nr. 15 Müntz; Bull. monum. 7, 102-5 Marsy. [3245

Frimmel, Th., Beitrr. z. e. Ikonographie d. Todes. Wien, Hof- u. Staatsdr. 174 p. ✳Vgl. Nr. 3232l. [46

Waal, A. de, Das Kleid d. Herrn auf frühchristl. Denkmälern. Freib., Herder. 51 p. m. 2 Taf. 2 M. 50. ✳Rec.: R. de l'art chrét. 34, 428 f. Helbig; Lit. Hdw. 30, 586. [47

Herrmanowski, P., Die Dt. Götterlehre u. ihre Verwerthg. in Kunst u. Dichtg. I. u. II. Berl., Nicolai. 284; 278 p. 7 M. 50. ✳Rec.: PJbb 67, 556; Norddt. AZtg 30, Nr. 233; DLZ 12, 1101-3 Heusler; NtZtg 44, Nr. 509 Seliger; Münchner N. Nachrr. Nr. 526 Golther; BllLU '91, 709 Schröter; CBl '91, 1764 f. [48

Lübke, W., Altes u. Neues; Studien u. Kritiken. Bresl., Schles. Verl.-Anst. 522 p. 8 M. [49

Schmarsow, Die Kunst-G. an uns. Hochschulen, s. künftig in I, 1.

Geschichte d. Dt. Kunst (s. '89, 1214 u. '90, 2061). Lfg. 35-39. Bd. IV (Kupferstich v. Lützow), p. 49-313. ✳Rec. v. I (Baukunst v. Dohme): Archl. Értesitö 11, 174-82 Irmey. — Rec. v. II (Plastik v. Bode): Ebd. 258-68 Irmey. — Rec. v. III (Malerei v. Janitschek): AZtg '90, Nr. 195 v. Seidlitz; Lpz. Ztg. Beil. '90, 284; 352; 411; CBl '90, 1549; NA 15, 626; Nation 8, 12 Nathan; Chron. des arts Nr. 17 Müntz; BllLU '91, 641-5 Portig; Nord u. Süd 60, 270-6. [50

Locella, G., Dante in d. Dt. Kunst. *Dresd., Ehlermann. 1890. fol.* 30 p. m. 24 Taf. nach Hdzchngn. v. Corn. Preller etc. 30 M. — Auch Ital.: Milano, Hoepli. 1891. 50 L. ✳Rec.: Z. f. bild. Kunst 3, 46 f. v. Lützow. [51

Aufsätze z. Kunst-G. einzelner Landschaften: **a**) J. Branis, Wie man die G. d. Böhm. Kunst schreibt. [Tschech.] Kuttenberg, Solc. 1890. 51 p. 40 Kr. [Vgl. '90, 3875. ✳Rec.: MVGDBöhmen 29, lit. Beil. 25-8; HJb 12, 219.] — **b**) R. Engelhard, Beitrr. z. Kunst-G. Niedersachsens. Progr. Duderstadt. Gött., Deuerlich. 4°. 28 p. m. 2 Taf. 2 M. 40. [✳Rec.: Kunstchron. 2, 544.] — **c**) v. Heteren, Kunstenaars en Kunstwerken (vgl. '90, 2068a): Abdij St. Jacobus; St. Truyen. (Dt. Warande 4, 351-7; 511-23; 551-77.) — **d**) J. Neuwirth, Die Fälschung der Künstlernamen in d. Hss. d. Böhmischen Museums in Prag. (MVGDBöhmen 20, 297-307.) — **e**) Nicoletti, Per la storia dell' arte veneziana. (Ateneo veneto 14, 701-15.) — **f**) A. R., Kleine Beitrr. z. G. d. Kunst im Kloster Tegernsee. (Bayerland 2, 112 f.; 123 f. — **g**) P. Saintenoy, La conservation des monuments en Belgique. (Ann. de la soc. d'archl. de Brux. 4, 364-73.) — **h**) R. Vischer, G. d. Allgäuer Kunst. I (s. '90, 274 u. 3874). Schluss. (Allgäuer G.-freund 3, 113-116.) [52

Sprawozdania komisyi do badania historyi sztuki w Polsce. [Bericht d. Comm. z. Erforschg. d. G. d. Künste in Polen.] IV, 4. Krakau, Akad. 4°. xcviij u. 189 p. 5 Rbl. [53

Ewerbeck, Die Renaissance in Belgien u. Holland (s. '90, 2069). Neue Ausg. Lfg. 7-12: 144 Photolith. m. 19 p. Text à 8 M. [54

Horsin-Déon, L., Hist. de l'art en France dep. les temps les plus reculés jusqu'au 14. siècle. Larousse, Laurens. 335 p. 3 fr. 50. [55

Atz, K., Kunst-G. v. Tirol u. Vorarlberg. Bozen, Selbstverl. 1885-91. 410 u. xij p. [56

Handbuch d. Kunstpflege i. Oesterreich; auf Grund amtlicher Qn. hrsg. i. Auftr. d. k. k. Ministeriums f. Cultus u. Unterr. Wien, Manz. ix 333 p. 4 M. ✳Rec.: Kunstchron. 2, 480-84 v. Lützow; M. d. Oesterr. Mus. f. Kunst 6, Hft. 4. — Vgl. **a**) B. Bucher, Die staatl. Kunstpflege in Oesterr. (AZtg Nr. 107.) [57

Molinier, E., Venise, ses arts décoratifs, ses musées et ses collections. Paris, libr. des arts. 1889. 4°. 305 p. 25 fr. ✳Rec.: Bull. crit. 11, 375 Leprieur; R. de l'art chrét. 34, 250-52 de Mely; HJb 12, 445; RC 29, 151-3; A. stor. dell' arte 3, Hft. 1-2 Mussi; Ath. Nr. 3343. [58

Kondakoff, N., Hist. de l'art byzantin, considéré princip. dans les miniatures. II. Paris, Ménard. 4°. 190 p. 25 fr. ✳Rec.: N. Antol. 36, 171; Ath. Nr. 3348. [59

Inventarisation d. geschtl. Kunstdenkmäler in Dtld. [Lit.-Ber.] (CBl f. d. Unterr.-Verwaltg. in Preussen '91, 306-11.) [3260

Bötticher, A., Die Bau- u. Kunstdenkmäler d. Provinz Ostpreussen. Hft. 1: Das Samland. Königsberg, Teichert. ix143 p. m. 3 Taf. 3 M. [60a

Lutsch, Verzeichniss der Kunstdenkm. d. Prov. Schlesien (s. '89, 3772 u. '90, 3878). III, 4: Liegnitz, Oberlausitz. xviij p. u. p. 538-791. 3 M. ✻Rec.: DLZ 12, 385 u. 13, 54 Kraus; CBl 727-9; Kwart. hist. 5, 647 f. A. Wagner. [61

Darstellung, Beschreib., d. ält. Bau- u. Kunstdenkm. d. Kgr. Sachsen (s. '90, 2075 u. 3879). Hft. 15: Borna; bearb. v. R. Steche. 123 p. m. 19 Beilagen. 6 M. ✻Rec.: KBlGV 39, 26; Kunstchron. 2, 295 f. Springer. [62

Darstellung, Beschreib., d. Kunstdenkm. d. Prov. Sachsen (s. '89, 1219 u. '90, 2076). Hft. 13-15: **a)** Stadt Erfurt u. d. Erf. Landkreis, bearb. v. W. v. Tettau; **b)** Kr. Oschersleben, bearb. v. G. Schmidt; **c)** Kr. Schweinitz, bearb. v. G. Schönermark. x412 p. u. 4 Taf.; 243 p. u. 9 Taf.; 78 p. 12; 10; 4 M. ✻Rec.: MHL 19, 80-82 Döbner; HZ 61, 315 u. 65, 511. [62a

Flottwell, E. v., a) Magdeburger Baudenkmäler d. Renaiss.- u. Barocke-Zeit. Magdeb., Flottwell. fol. 40 Bll. à 1 M. [enth. Lichtdrucke v. Häusern, Epitaphien, d. Kanzel im Dom etc.]. — **b)** MA. Bau- u. Kunstdenkmäler in Magdeburg, unt. Mitw. v. Jähn, P. Ochs, J. Kothe. Magdeb., Flottwell. fol. 40 Bll. m. 6 p. Text. à 1 M. [enth. Lichtdrucke vom Kloster U. L. Fr. und Dom]. ✻Rec. v. b: CBl d. Bauverw. 11, Nr. 44. [63

Clemen, P., Die Kunstdenkmäler d. Rheinprovinz; im Auftr. d. Prov.-Verbandes d. Rheinprov. hrsg. I u. II: Kreis Kempen; Kreis Geldern. Düsseld., Schwann. xiv137; 113 p. m. 10 Taf. 9 M. 50. ✻Rec.: AZtg Nr. 256; RC 32, 467 de Curzon. [64

Baudenkmale, Die, in d. Pfalz (s. '89, 3774 u. '90, 2078). Lfg. 9-11: II, p. 84-203. [65

Näher, J., Die Baudenkmäler der unteren Neckargegend u. d. Odenwaldes. Hft. 1-4. Heidelb., Weiss. 4°. 32 Taf. u. Text. p. 1-30. à 2 M. [66

Kunstdenkmäler im Grosshzgth. Hessen. Inventarisirg. etc. d. Werke d. Architectur, Plastik etc. bis z. Schl. d. 18. Jh.: **a)** I: Prov. Oberhessen, Kr. Büdingen, v. H. Wagner; **b)** IV: Prov. Starkenburg, Kr. Erbach, v. G. Schäfer. Darmstadt, Bergsträsser. 288; 284 p. m. 10 u. 23 Taf. à 12 M. ✻Rec.: Kunstchron. 2, 294 Springer; Hessenland '91, 147; CBl '91, 1208; Frankf. Ztg. Nr. 87 Seibt; QBllHV Hessen '90, 136; KBlWZ 10, 268-72 Schnütgen. [67

Bau- u. Kunstdenkmäler Thüringens (s. '89, 1217 u. '90, 2079). Hft. 8-12: Herzogth. Sachsen-Coburg u. Gotha. Fürstenth. Reuss ält. u. jüng. Linie. 264 p. m. 4 Taf.; 80 p. m. 3 Taf.; xj 144 p. m. 6 Taf.; x137 p. m. 6 Taf. 11 M. 75; 4 M. 50; 4 M. 80. ✻Rec.: CBl '89, 1118; Dt. Rs. 64, 316; ZV-Thüring G. 7, 547-52 Kriesche. [68

Paulus, Die Kunst- u. Alth.-Denkm. im Kgr. Württemb. (s. '90, 2080 u. 3881). Lfg. 14-16. 18 Taf. ✻Rec.: M. d. Oesterr. Mus. 5, 154; Z. f. christl. Kunst 3, 359 Keppler. [69

Rahn, Zur Statistik Schweiz. Kunstdenkmäler (s. '89, 3779 u. '90, 2083). XV: Canton Tessin. (Anz. f. Schweiz. Althk. Bd. 23 u. 24, Beil. p. 393-604.) ✻XIII u. XIV sollen später folgen. — Rec.: Rep. f. Kunstw. 14, 310-12 Janitschek. [70

Kunstschätze aus Tirol. Abth. 1: Malerische Innenräume; nach photograph. Aufnahmen v. O. Schmidt, Text v. W. Deininger. Lfg. 1 u. 2. Wien, Schroll. gr.-fol. 10 Bl. m. 4 p. Text. à 14 M. [71

Kunst-Topographie d. Herzogthums *Kärnthen (s. '89, 3781). Lfg. 5-8.* (I, 257-490.) 1889. ✻Rec.: MIÖG 12, 314-42 Laschitzer. [72

Nowak, Ad., Kirchl. Kunst-Denkmale aus Olmütz. Olmütz, Hölzel. 1890. fol. 35 p. u. 25 Taf. 18 M. [73

✻**Recensionen** von Werken betr. Bau- u. Kunstdenkmäler: **a)** Bau- u. Kunstdenkmäler d. Prov. Westpreussen. Hft. 7, s. '90, 2074: FBPG 4, 638. — **b)** Bergner, Der gute Hirt in d. altchristl. Kunst, s. '90, 3871. Jenenser (nicht Berl.) Diss.: Christl. Welt '90, Nr. 46; Christl. Kunstbl. 33, 143 f. — **c)** Haupt u. Weysser, Bau- u. Kunstdenkm. im Hzth. Lauenburg, s. '90, 3880: Z. f. christl. Kunst

3, 228 Reichensperger; CBl '90, 1814; Kunstchronik 2, 294 Springer. — **d)** Kraus, Kunstdenkmäler d. Grossherzth. Baden, s. '89, 3777 u. '90, 3882: Freiburger Diöc.-A. 21, 321; KBlWZ 10, 44-58 Lehfeldt; Z. f. christl. Kunst 2, 39 Aldenkirchen; Kunstchron. 2, 295 Springer; CBl '91, 958; Livre mod. 2, 118 Gausseron. [3274

Zur Kunst-G. im allgem., zu Bau- u. Kunstdenkmälern vgl. Nr. 85. 676. 1054. 1638-40b; 42. 1727y; 28k. 1973r. 2179m. 2253. 2310i; 11e; 23g; 38; 39. 2421h; m; 97r. 2508i; 32k; 74d. 2793b; k; 96. 3125. 3391f. 3918e; 56c; 69g; 74e. 4023b.

Aufsätze z. G. d. Baukunst etc.: **a)** J. de Baye, De l'influence de l'art des Goths en Occident; communication faite au congrès hist. de Liège. Paris, Nilsson. 4°. 11 p. — **b)** P. M. Baumgarten, Die Zahl der Weisen a. d. Morgenlande [Katakomben]. (Katholik 3, 273-7.) — **c)** W. Bücking, Zur Bau-G. der Pfarr-K. in Marburg. (Oberhess. Ztg. '90, Nr. 165 u. 176.) — **d)** Cathian, Das Stephans-Münster zu Altbreisach. (Karlsruher Alth.-V. 1, 71-8). — **e)** H. Cuno, Der Dom zu Hildesheim; seine G. etc. Hildesh., Lax. 16 p. 60 Pf. — **f-g)** A. v. Essenwein, Katalog d. Orig.-Sculpturen d. Germ. Mus. (s. '90, 3931a), Schluss. (Beil. z. Anz. d. Germ. Nat.-Mus. 3 ['91], 49-92 u. Taf. 9-16.) — Ueb. ält. Dachziegeldeckungen. (M. a. d. Germ. Nat.-Mus. 3 ['91], 25-32.) — **h)** G. Fossati, Rilievi stor.-artist. sulla archit. bizantina, 4.-19. sec. Milano, Bernardoni. 4°. 47 p. — **i)** C. O. Garbers, Die Magdalenencapelle d. Moritzburg in Halle. (Sep. a. Z. f. Bauwesen.) Berl., Ernst. fol. 4 p. m. 2 Taf. 6 M. — **k)** L. Germain, Excursions epigraph.: l'église d'Arrancy. Nancy, Sidot. 54 p. — **l)** M. Gosset, Les coupoles d'Orient et d'Occident. (Ann. de la soc. d'archl. de Brux. 4, 374-400.) — **m)** C. Gurlitt, Studien z. Bau-G. Berlins. (Bär 16, 67-9; 162-4.) [75

Ferner: **a)** A. Ilg, Die Wiener Liniencapellen. (Mtbl. d. AlthV Wien 8, 121-3.) — **b)** Kölitz, Ueber d. christl. Altar. (Karlsruher Alth.-V. 1, 80-2.) — **c)** De Lorenzi, Abriss d. G. d. Doms zu Trier (KBlWZ 10, 139-44.) — **d)** E. Mâle, Les arts libéraux dans la statuaire du MA. (R. archl. 17, 334-46.) [✻Rec.: R. de l'art chrét. 34, 445.] — **e)** O. Markwart, Die Bau-G. d. Kl. Muri im Aargau. Aarau, Sauerländer. 100 p. 2 fr. — **f)** Fr. Maurer, Die Kloster-K. St. Stephani u. Sebastiani in Frose. (Roman. Forschgn. in Anhalt. III.) (Sep. a. Z. f. Bauwesen.) Berl., Ernst. fol. 5 p. m. 4 Taf. 10 M. — **g)** Nordhoff, Die Westfäl. Domkirchen (s. '90, 2091). Forts. (Bonner Jbb. 89, 164-88. 90, 77-102.) — **h)** A. Rille, Brünner Bauwerke im 17. u. 18. Jh. Progr. Brünn. 1890. 15 p. — **i)** Schrader, Die Kirche zu Gondelsheim. (KBlWZ 10, 145-50.) — **k)** J. Wastler, Nachrr. üb. Gegenstände d. bild. Kunst in Steiermark. Forts. (M. d. HVSteiermark 39, 251-7.) — **l)** Wh., Die Sammlgn. plast. Kunstwerke mittl. u. neuerer Zeit zu Cassel. (Sammler 12, 3 f.; 16-8.) — **m)** J. Willems, Les bronzes d'art, fondus à la „cire perdue". (Bull. du cercle archl. de Malines 2, 271-86.) [76

Fäh, Ad., Grundriss d. G. d. bild. Künste. Lfg. 1-4. Freib., Herder. 1889-90. p. 1-284. à 1 M. 25. ✻Rec.: DLZ 11, 1876 Puchstein; Christl. Kunstbl. 31, 95; Sammler 12, 203 Döring; R. de l'art chrét. 34, 155 Helbig; Oest. CBl 6, 164 u. 7, 196 Dippel; Laacher St. 41, 458-61 Beissel. [77

Barberot, E., Hist. des styles d'architecture dans tous les pays dep. les temps anc. jusq'à nos jours. I. II. Paris, Baudry. xij 378; 380 p. 40 fr. ✻Rec.: N. Antol. 35, 774 f. [78

Houcke, A. H. L. van, Éléments de l'hist. de l'architecture. Gand, Stepman. I. 4°. 175 p. 6 fr. ✻Rec.: R. de l'art chrét. 34, 346. [79

Dehio, G. u. G. v. Bezold, Die kirchl. Baukunst d. Abendlandes (s. '89, 3783). Lfg. 4. 72 Taf. 36 M. ✻Rec.: Christl. Kunstbl. 3, 63; RC 31, 429-33 de Lasteyrie; Lit. Handw. 29, 91 Schneider. [80

Hartel, A., Architect. Details des MA. (s. '90, 2085). 2. Ser. fol. 50 Taf. 40 M. — 1. Ser. ersch. in 2. Aufl. [81

Bezold, G. v., Die Entstehg. u. Ausbildung d. Gothischen Baukunst in Frankreich. (Sep. a. Z. f. Bauwesen.) Berl., Ernst. fol. 20 p. mit 3 Taf. 10 M. [82

Möllinger, C., Die Dt.-roman. Architectur u. ihre organ. Entwicklg. bis gegen Ende d. 12. Jh. Lfg. 1-5. Lpz., Seemann. 272 p. u. 52 Taf. à 2 M. [83

Zubrzycki, J. S., Bazyliki sredniowieczne w ukladzie rzutów poziomych. [Die ma. Basiliken.] Krakau. 75 p. m. 31 Abb. u. 11 Taf. 5 M. [84

Gélis-Didot, P. et T. Lambert, L'architecture franç. civile et domest, 11.-16. siècle. I, 1-2. Paris, Dujardin. 4°. 42 p. u. 38 Taf. à Bd. 60 fr. [85

Lambert u. Stahl, Motive d. Dt. Architectur d. 16.-18. Jh. (s. '89, 3792 u. '90, 3888). II: Barock u. Rokokko, 1650-1800, Lfg. 2-7. à 6 Taf. à 2 M. 75. [86

Fritsch, Denkmäler Dt. Renaissance (s. '89, 3791). Lfg. 12 (Schluss). 25 Taf. u. 86 p. 25 M. [87

Dom, Der, zu Lübeck. 20 Blatt Abbildungen nach Aufnahmen v. F. Münzenberger u. J. Nöhring; Text v. Th. Hach. Berl., Wasmuth. 1888. fol. 35 p. 24 M. [88

Baes, J., Historische u. malerische Thürme Belgiens. 2 Thle. Berlin, Claesen. fol. 50 Taf. m. 2 Bl. Text. 80 M. [89

Taeye, L. et E. L. de, Études sur les arts plastiques en Belgique. Brux., Bruylant. xxvij 490 p. 7 fr. 50. [90

Koch, J. u. Fr. Seitz, Das Heidelberger Schloss. Atlas, Lfg. 1-6. Text, Alth. 1 u. 2. Darmst., Bergsträsser. fol. 60 Taf. u. 134 p. 120 M. ✱Rec.: CBl '91, 726; ZGOberrh 6, 522 Schulte. [91

Luthmer, F., Plast. Decorationen aus dem Palais Thurn u. Taxis zu Frankfurt a. M. im Barockstyle. Frankf., Keller, 1890. fol. 20 Taf. m. 2 p. Text. ✱Rec.: M. d. Oesterr. Museums 6, 313. [92

Aufleger, O., Münchner Architectur d. 18. Jh. Abth. 1. (Süddt. Archit. u. Ornamentik im 18. Jh., Bd. III-V.) Münch., Werner. 50 Taf. fol. 30 M. [93

Streck, H., Ziegelbauwerke des MA. u. d. Renaissance in Italien. Berlin, Wasmuth. 1890. fol. 20 p. m. 50 Taf. [94

Lutsch, H., Ma. Backsteinbauten Mittelpommerns von d. Peene bis z. Rega. (Sep. a. Z. f. Bauwesen. Jg. 33-40.) Berl., Ernst & K. 1890. fol. 46 p. m. 17 Taf. 36 M. ✱Rec.: CBl '91, 308; Mtbll. d. Ges. f. Pomm. G. '91, 26; MHL 19, 310 Krause. [95

Bickel, L., Hessische Holzbauten. Hft. 1-3. Marb. Elwert. 1888-91. 4°. 80 Lichtdrr. u. 8 p. Text. 53 M. [96

Gladbach, E., Charakterist. Holzbauten der Schweiz (s. '90, 2096). Lfg. 3. 8 Taf. u. p. 11-14. 9 M. [97

✱**Recensionen** von Werken betr. Baukunst etc.: **a)** Adamy, Architectonik des MA., s. '90, 2087: KBlWZ 9, 213 f.; DLZ 10, 639 f. Döhme u. 12, 853 f. Schneider; QBllHV Hessen '90, 18-22. — **b)** Galland, G. d. Holländ. Baukunst, s. '90, 2092 u. 3889: Rep. f. Kunstw. 14, 69-73 Pauli; M. d. Oesterr. Mus. 5, 57; Dt. Warande 3, 627-35 Weissmann; Nation 8, 221 f. Pleyte; KBlWZ 9, 156 f. v. Oettingen; Grenzb. 14, II, 383 f.; Z. d. Baier. Kunstgew.-V. '90, 75 Krell. — **c)** Gurlitt, G. d. Barockstiles, s. '89, 3794 u. '90, 3886: DLZ 12, 550-4 Orth. — **d)** Helbig, Hist. de la sculpture, s. '90, 3887: Ann. de la soc. archl. de Namur 18, Nr. 4; M.-Age 4, 97; Chron. des arts '91, Nr. 10 Müntz. — **d)** Moore, Gothic architecture, s. '90, 3885: CBl '90, 1815 f.; HZ 67, 373 f. Galland; Portfolio '90, Juli; MAge 4, 169-72 Pit. [98

Zur G. von Architektur u. Sculptur vgl. Nr. 217. 325; 83. 577; 78. 693. 994. 1039 b; 67. 1324 g-i; n; o; 60. 1433; 64. 1640 c; d. 1727 y; 28 k. 1985. 2099 p. 2131; 32; 79 m. 2254 c-e. 2310 p; 11 u; 23 q; 43. 2452 b; 98 e. 2507 g; 17; 65; 74 a; 75 m. 2792 g; 95 a; 96. 3172 n; o. 3522 p; 77 b; 78 m; 87 a. 3620; 21 a; 45; 82 d; e.

Aufsätze z. G. d. Malerei: **a)** Fr. G. Hann, Die Kirche zu Gerlamoos u. ihre Wandmalereien. (Carinthia 81, 111-21.) — **b)** Th. Frimmel, Aus d. gfl. Harrach'schen Gemäldegalerie (*Mtbl. d. Alth-V. zu Wien 3, 123 f.*). — **c)** J. Lennartz, Die Glasmalereien in der alten Pfarr-K. zu Haaren. (Aachener Anzeiger '91, Nr. 101 u. 104.) — **d)** E. Rědin, Rukopisi s wizantijskimi miniatjurami w bibliotekach Wenecii, Milana i Florencii. [Hss. ma. Miniaturen in den Bibliotheken Venedig etc.] (Zurnal minist. narod. prosw. '91, 299-317.) — **e)** H. Rupp, Die Blumenmaler von Jan Breugel de Blour bis auf d. Ggw. Brünn, Rohrer. 1890. 47 p. — **f)** W. Schwarz, Die Sammlgn. im Schlosse zu Heidelberg. (Sammler 13, 133-5.) — **g)** F. Vetter, Die Vincent'sche Gemäldesammlg. in Konstanz u. d.

Schweizervolk. (Schweizer. Rs. '91, Nr. 4.) [3299

Lützow, C. v., Katalog d. Gemäldegalerie in der k. k. Akad. d. bild. Künste. Wien, Akad. 1889. 438 p. ✲ Rec.: Rep. f. Kunstw. 14, 76-87 Frimmel; M. d. Oesterr. Mus. für Kunst 5, Hft. 5. [3300

Meisterwerke, Die, d. kgl. Gemäldegalerie im Haag. Photogravüre-Prachtwerk m. erl. Text v. A. Bredius. München, Hanfstängl. 1890. 97 p. 100 M. [3301

Frimmel, Th., Kleine Galeriestudien. Lfg. 1-2: Die gfl. Schönbronnsche Galerie zu Pommersfelden, Gemäldesammlgn. in Bamberg, d. Galerie zu Wiesbaden, d. gfl. Nostitzsche Galerie in Prag. — Galerien in Pest etc. Bamb., Buchner. p. 1-369. 3 M. u. 5 M. 40. ✲ Rec.: M. d. Oest. Mus. f. Kunst 6, Hft. 4; Kunstchron. 3, 262-5 Wörmann. [2

Handzeichnungen, Ausgew., älterer Meister aus d. Sammlg. E. Habich zu Cassel, hrsg. v. Eisenmann (s. '90, 2106). Lfg. 2. 1890. 20 Bll. 20 M. ✲ Rec.: R. stor. it. 8, 361. [3

Heilblut, E., Katalog d. Sammlg. E. L. Behrens zu Hamburg. Photogravüren. München, Hanfstängl. fol. ✲ Rec.: Z. f. bild. Kunst 2, 281-4. [4

Gemälde, Hervorrag., Niederländ. Meister d. Galerie Weber zu Hamburg in Radirgn. v. W. Unger, m. kunstgeschtl. Erörterungen v. Fr. Schlie. Wien, Miethke. fol. 15 Taf. u. 16 p. ✲ Rec.: Z. f. bild. Kunst 3, 22 v. Lützow. [5

Katalog der Gemäldegalerie im Künstlerhause Rudolphinum zu Prag. Prag. 1889. 331 p. ✲ Rec.: Rep. f. Kunstw. 14, 163-7. W. Schmidt; M. d. Oest. Mus. f. Kunst 5, Hft. 7. [6

Kobell, Kunstvolle Miniaturen u. Initialen a. Hss. d. 4.-16. Jh. (s. '90, 2112). 4. u. 5. (Schl.-) Lfg. 1890. xvj u. p. 53-108 m. 28 Taf. 16 M. ✲ Rec.: MIÖG 11, 658-60 v. Schlosser; AZtg '90, Nr. 355 Riehl; Z. Münch. AlthV 3, 53; M.-Age 4, 99-101 Prou. [7

Miniature, Le, nei codd. Cassinesi; docc. per la storia della miniatura in Italia [pubbl. p. O. P. Jaeggi]. Disp. 1-6. Torino, Loescher. 1887-90. à disp. 3 Tafeln und 1 Blatt Text. à 10 L. [7a

Weiss, Tob., Sceptra mortis; e. bibl. Todtentanz, nach Gemälden d. Michaelscapelle zu Mergentheim, m. Text v. W. Kreiten. Gladbach, Kühlen. 15 Bll. 18 M. [8

Narkiewicz, J. A., Zarys dziejów malarstwa od najdawniejszych czasów do konça 18. stulecia. [Abriss d. G. d. Malerei von der ält. Zeit bis zum Ende des 18. Jh.]. Bd. I-III. Lemberg, Gubrynowicz & Sch. 1889. 402; 481; 492 p. ✲ Rec.: Kwart. histor. 5, 640-7 Sokolowski. [9

Wyzewa, T. de et **X. Perreau,** Les grands peintres de l'Allemagne, de la France, de l'Espagne et de l'Angleterre. Paris, Didot. 4°. 578 p. 12 fr. ✲ Rec.: Polyb. 59, 494 Visenot. [10

Wauters, A. J., La peinture flamande. Paris, Quantin. 408 p. 3 fr. 50. [10a

Semper, H., Die Brixener Malerschulen d. 15. u. 16. Jh. u. ihr Verh. zu Mich. Pacher. (Sep. a. Z. d. Ferdinandeums.) Innsbr., Wagner. 138 p. m. 15 Taf. 2 M. 80. [11

Gélis-Didot, P., et **H. Laffillée,** La peinture décorat. en France du 11. au 16. siècle. Paris, impr. réun. fol. xiij u. 114 p. m. 50 pl. 180 fr. [12

Raupp, K., Katechismus d. Malerei. Lpz., Weber. xij 146 p. 4 Taf. 3 M. [13

✲ **Recensionen** v. Werken betr. G. d. Malerei: **a)** Becker, Dt. Maler, s. '89, 3806: Rep. f. Kunstw. 13, 216. — **b)** Bilder a. d. Kunst- u. Alth.-Cabinet in Stuttgart, s. '90, 2103: KBlWZ 9, 132-4. — **c)** Frantz, G. d. christl. Malerei, s. '89, 1213 u. 3800: Christl. Kunstbl. 30, 93 u. 31, 111; Th. Lit.-Ber. 12, 40 Schultze. — **d)** Goldschmidt, Lübecker Malerei u. Plastik, s. '90, 2104 u. 3903. (117 p. auch Lpz. Diss. 1889): MV LübeckG 4, 145-53 Benrath; M. d. Oest. Mus. 5, 196; Kunstchron. 2, 22 Graul. — **e)** Leitschuh, Aus d. Schätzen d. kgl. Bibl. zu Bamberg, s. '90, 2113: AZtg Nr. 203 Lübke. — **f)** Wallner, Beitrr. z. G. d. Laibacher Maler u. Bildhauer im 17. u. 18. Jh. (Sep. a. Bll. f. Krain): M. d. Oest. Mus. 5, 57. — **g)** Woltmann u. Wörmann, G. d. Malerei, s. '89, 1211 u. 3799: Christl. Kunstbl. 31, 15; Kunstchron. 24, 9. [14

Zur G. d. Malerei vgl. Nr. 216. 384. 574-6. 658i-1; 76-78. 781-3. 820. 944n-r; 54; 55. 1039c. 1324k; m; s; y; 59. 1490. 1641; 80; 81. 1728k; 57; 91. 1922a; 73q; 86-88. 2132.

2252; 54f; h; 23; 24c; x; 42; 79i; 80f; 87-9. 2421c; 22k; t; 23k; 47-9. 2507h; 10l; 18; 60d; o; 74i; 89. 2791f-i; 92h; k; m; o; q; 93c; d; l; m; o; 95. 3578b; c; 80a; 86.

Kunstgewerbeblatt (s. '90, 2114 u. 3905). II, 2-12. p. 17-160: **a-b**) p. 17 -22; 32-4. A. Pabst, Aus d. Kunstgewerbemuseum zu Köln. II: Lederarbeiten. — Beitrr. z. G. d. Kunsttöpferei. X: Zu d. Anfängen d. Meissener Manufactur. — **c**) 25-31; 47 -55. J. Diner, Ungar. Fayencen u. Töpferwaaren. — **d**) 149-57. K. Kölitz, Die Fächerausstellg. in Karlsruhe. [3315

Mittheilungen d. Oesterr. Museums f. Kunst u. Industrie; Monatsschrift f. Kunstgewerbe, hrsg. v. J. Folnesics u. F. Ritter. N. F. Jg. 1890 -91, (V u. VI) Nr. 1-4. Wien, Gerold p. 1-360. à Jg. 8 M.: **a-b**) 1-5; 207-10. O. v. Falke, Die Waffensammlg. im neuen Hofmuseum. — D. Steir. Kunstgewerbe auf d. Landesausstellg. in Graz. — **c**) 56 f. etc. 174-91. Albert, Untersuchgn. üb. d. ursprüngl. Bedeutg. d. Wortes „Mosaik". — **d**) 104-6. Frimmel, Zur Kenntniss d. gravirten Bronzeschüsseln. — **e-g**) 107 ff. A. Riegl, Hessische Bauernstühle. — Eine Bildwirkerei mit d. Kreuzabnahme nach Raffael. — Die Gobelinsausstellg. im Oesterr. Mus. — Vgl. Nr. 3150 f. 3331 a. [16

Zeitschrift d. Baier. Kunstgewerbe-V., hrsg. v. L. Gmelin. Jg. 1890 u. 1891, Hft. 1-10. Münch., Knorr & H. fol. 156 p. u. p. 1-64. 14 M.: **a**) p. 10 -5; 133-49. L. Gmelin, Die ma. Goldschmiedekunst in d. Abruzzen. — **b**) 53-63. B. Riehl, Skizze d. G. d. ma. Plastik im Baier. Stammlande. — **c**) 101-5. P. Groth, Ueber den Bernstein. — **d-e**) 106-8. '91, 9 f. O. v. Falke, D. Bernstein im Kunstgewerbe. — Bosnische Tauschirarbeiten. — **f-g**) '90, 109-11; 149-52. '91, 29-33; 41-51; 53-8. H. Semper, Ueb. 3 Brixener Grabsteine u. ihre Urheber. — Ueb. Monumentalbrunnen u. Fontainen bis Ende d. 18. Jh. — **h**) '91, p. 1-8; 17-23. P. F. Krell, Ma. Wohnungsausstattg. u. Kleidertracht in Deutschland. — Vgl. auch Nr. 3391. [17

Aufsätze betr. Kleinkunst etc.: **a**) F. Bangert, Ein Inventar der Oldesloer K.-Kleinode. Progr. Oldesloe. 4⁰. 11 p. — **b**) A. v. Essenwein, 2 geätzte Prunkharnische (M. a. d. Germ. Nat.-Mus. 3 ['91], 57-60.) — **c**) J. C. Heer, Die alt. Schweizer. Glasgemälde. (AZtg Nr. 340.) — **d**) Katalog d. im Germ. Nat.-Mus. befindl. Kunstdrechslerarbeiten, 16. -18. Jh. (Beil. z. Anz. d. Germ. Nat.-Mus. 3 ['91], Nr. 3-4.) Nürnb., Germ. Mus. 24 p. m. 8 Taf. — **e**) Katalog etc. d. Bronzeepitaphien d. 15.-18. Jh. (Ebd. 3 ['91], Nr. 5.) Nürnb., Germ. Mus. 16 p. — **f**) E. Michal, Les tableaux de corporations milit. en Hollande. (R. des 2 mondes 102, 865-909). — **g**) F. Pfaff, De Steenhouwerteekens. (Dt. Warande 6, 66 -75.) — **h**) F. Philippi, Zur G. d. Osnabrücker Goldschmiede. (MVG-Osnabr. 15, 340-62; Nachtrr. [Osnabr. Goldschmiedegilde]: ebd. 16, 362.) — **i**) J. Radisics, Régi egyházi ötvösmüvek. [Denkm. kirchl. Goldschmiedekunst in Ungarn]. (Archl. Ertesitö 11, 31-8.) — **k**) W. Schmidt, Zur Altköln. Kupferstichschule. (Chronik d. vervielfält. Kunst 3, Hft 8.) — **l**) Schneider, Der Stephans-Kelch d. Mainzer Domes. (Bonner Jbb. 87, 97-117.) [✻ Rec.: QbllHVHessen '89, 95; Rep. f. Kunstw. 13, 336.] — **m**) G. Schönermark, Wahrheit u. Dichtg. im Kestner-Museum zu Hannover. Hann., Manz. 26 p. 80 Pf. [✻ Rec.: Rep. f. Kunstw. 14, 440.] — **n**) A. Wauters, Sur une tenture de tapisseries de Bruxelles. (Ann. de la soc. d'archl. de Brux. 4, 66-75.) — **o**) F. Warnecke, Zwei Meisterwerke Dt. Gravierkunst. (Archives herald. suisses 4, Nr. 11.) — **p**) G. Winter, Meissner Porzellan. (Sammler 12, 134-6; 153.) [18

Collection, La, Spitzer (s. '90, 3906.) T. II-III. Paris, May & Motteroz. 231; 301 p. et 57; 59 pl. à 250 fr. ✻ Rec. v. I: L'art 16, Nr. 7 Bessières; M. d. Oesterr. Mus. 5, 108; R. de l'art chrét. 34, 66 f.; 328 f. de Mély; Z. d. Baier. Kunstgewerbe-V. '90, 77-87 Diner; Sammler 13, 222. [19

Katalog d. Kunst-Sammlg. C. u. P. N. Vincent in Konstanz: Glasgemälde, Porzellane, Fayencen. Köln, Heberle. 4⁰. xxiij 133 p. m. 30 Taf. 5 M. ✻ Rec.: Kunstgewerbebl. 2, 142. [20

Katalog d. Sammlg. Buchner in Bamberg; hrsg. v. H. E. v. Berlepsch u. Fr. Weysser. Bamb., Buchner. 4⁰. 100 p. 15 M. ✻ Rec.: Kunstchron. 2, 439-41. — Vgl. a) Br., Die Kunstsammlung Buchner. (Sammler 13, 37-42.) [3321

Lessing, Jul., Vorbilderhefte aus d. k. Kunstgewerbemuseum hrsg. Hft. 9-12: Gitter aus Schmiedeeisen d. 16.-18. Jh.; Persisch-Türk. Fayencen-Teller; Italien. Truhen d. 15.-16. Jh. Berl., Wasmuth. 1889-91. fol. 60 Taf. à Hft. 10 M. ✻ Rec.: Z. d. Baier. Kunstgewerbe-V. '90, 42 f. [22

Rosenberg, M., 17 Blatt aus dem grhzgl. Sächs. Silberschatz i. Schlosse zu Weimar. Karlsr., Bielefeld. fol. 17 Photogr. m. 19 Bll. 240 M. [23

Ritter, Frz., Illust. Kat. d. Ornamentstichsammlg. d. k. k. Oesterr. Mus. f. Kunst u. Industrie. Wien, Waldheim. 1889. xvj 269 p. 7 M. 20. ✻ Rec.: Rep. f. Kunstw. 14, 334; CBl '89, 714. [24

✻ **Rosenberg**, Der Goldschmiede Merkzeichen, s. '90, 2117 u. 3911. Rec.: Rep. f. Kunstw. 14, 355-8 Pabst; Ggw. 39, 103 Gurlitt; Frankf. Ztg. Nr. 39; Z. d. Baier. Kunstgewerbe-V. '90, 43 f. [25

Schulz, Joh., Der Byzantin. Zellenschmelz [als Ms. gedr.] Frkf., v. Osterrieth. 1890. 104 p. m. 22 Tafeln. ✻ Rec.: Rep. f. Kunstw. 14, 417-20 Pabst; M. d. Oest. Mus. 6, Hft. 2; Kwart. histor. 5, 624-8 Lepszy. [26

Weisse, Rich., Dresd. alte Schmiedearbeiten d. Barock u. Rococo: zeichner. u. photogr. Aufnahmen. Lfg. 1. Dresd., Gilbers. fol. 10 Taf. 10 M. [27

Pabst, Arth., Kunstvolle Thongefässe aus d. 16.-18. Jh.: die keram. Sammlg. v. Oppenheim in Köln. Berl., Hessling & Sp. fol. 52 Taf. u. 8 p. Text in 8⁰. 45 M. [28

Berling, K., Die Fayence- u. Steingutfabrik Hubertusburg; e. Beitr. z. G. der Sächs. Keramik. Dresden, Stengel & M. 30 p. u. 4 Taf. 3 M. ✻ Rec.: AZtg Nr. 200. [29

Bibliothèque des arts de l'ameublement. 1. Ser.: H. Havard, La décoration. L'orfèvrerie. La menuiserie. Paris, Delagrave. 176; 170; 172 p. à 2 fr. 50. ✻ Rec.: Polyb. 62, 519. [29a

Pabst, A., Kirchen-Möbel d. MA. u. d. Neuzeit. Lfg. 1-3. Frkf., Keller. fol. 18 Taf. 18 M. [30

Riegl, A., Altoriental. Teppiche. Lpz., Weigel. xij 214 p. m. 36 Abb. 6 M. ✻ Rec.: AZtg Nr. 111; Kunstgewerbebl. 2, 108-10 Lessing; Kunstchron. 2, 298 Springer. — Vgl. a) Riegl, Die Beziehgn. d. Oriental. Teppichfabrikation zu dem Europ. Abendlande. (M. d. Oesterr. Mus. f. Kunst 5, Hft 10.) [31

Kumsch, Em., Stoffmuster d. 16.-18. Jh. aus d. k. Kunstgewerbe-Mus. zu Dresden. 3. Ser. Dresd., Stengel & M. fol. 50 Taf. 75 M. [32

Kumsch, Em., Leinen-Damastmuster d. 17. u. 18. Jh. aus d. k. Kunstgewerbe-Mus. zu Dresden. Dresd., Stengel & M. fol. 25 Taf. 40 M. ✻ Rec.: Kunstgewerbebl. 2, 107 Lessing. [33

Müntz, Eug., Tapisseries, broderies et dentelles; recueil de modèles anciens et modernes. Paris, Libr. de l'art. 1890. 4⁰. 48 p. 20 fr. ✻ Rec.: Rep. f. Kunstw. 14, 340-2; Kunstgewerbebl. 2, 70; M. d. Oest. Mus. f. Kunst 6, Hft. 4. [34

Soil, E., Tapisseries conservées à Quedlinbourg, Halberstadt etc. (Sep. a. Bull. de la Gilde de St.-Thomas et St.-Luc.) Bruges, Soc. St.-Augustin. 4⁰. ✻ Rec.: R. de l'art chrét. 34, 79. [35

Fischbach, Beitr. z. G. d. Tapetenindustrie. Darmst., Koch. 1889. 45 p. 1 M. 20. ✻ Rec.: M. d. Oesterr. Mus. 5, Hft. 1. [36

Mayer, Manfr., G. d. Wandteppichfabriken [Hautelisse-Manufacturen] des Wittelsbachischen Fürstenhauses in Baiern; m. e. G. d. Wandteppichverfertigg. als Einleitg. München, Hirth. 4⁰. x 139 p. mit 21 Tafeln. 15 M. [36a

Farcy, L. de, La broderie du 11. siècle jusqu'à nos jours. Fasc. 1-2 Angers, Belhomme. 1890. fol. p. 1-100 u. 93 pl. 80 fr. ✻ Rec.: Z. f. christl. Kunst 3, 230; Selbstanz.: Bull. monum. 5, 506-13; R. de l'art chrét. 33, 504 f.; 526 f. Helbig. [37

Ornamente, Mährische. II-III; hrsg. v. V. d. prähist. Mus. in Olmütz, gezeichn. v. Magd. Wankel, Text v. Vl. Havelka. Wien, Selbstverl. fol. u. 4⁰. 9 p. u. 6 Taf.; 106 p. [Th. III: 3 fl.] ✻ Rec.: M. d. Oest. Mus. f.

Kunst 4, Hft. 7; KBl f. Anthrop. 22, 64 Ranke. [3338

Doumert, A., La dentelle; origines, hist. etc. Paris, Lecène. 143 p. [39

Feldegg, F. v., Wiener Kunst-Buchbinder- u. Lederarbeiten. Hft. 1-3. Wien, Schroll. 1889-91. fol. à 6 Taf. m. 1 Bl. Text. à 5 M. [40

Wessely, J. E., G. d. graphischen Künste. Lpz., Weigel. xvj 299 p. 20 M. ✻ Rec.: Kunstchron. 2, 163; Z. f. christl. Kunst 4, 136 Kaufmann. [41

Rosner, Joh. B., Die illustrirenden Künste u. ihre Bedeutg. f. d. Cultur-G.; e. Beitr. z. Kenntn. d. Kunstdruckes. Progr. Wien. 1890. 50 p. [42

Kunst, Die vervielfältig., d. Ggw., (s. '90, 2118 a). Hft. 18-19: II, p. 105-36. [43

Lützow, C. v., G. d. vervielfältig. Künste. Hft. 1-4. Wien. p. 1-88. [44

Publicationen der intern. chalkograph. Gesellschaft. Jg. 1889. Berl., Reichsdr. 1890. fol. 13 Taf. m. 10 p. ✻ Italien. Schulen des 15. Jh. — Rec.: Z. f. bild. Kunst 1, 324-6 Lehrs. [45

Lippmann, F., Kupferstiche und Holzschnitte alter Meister in Nachbildgn. Berl., Reichsdr. 1890. fol. 50 Bl. 75 M. ✻ Rec.: Z. für bild. Kunst 1, 326-8; M. d. Oest. Mus. 5, 110. [46

Meisterwerke d. Holzschneidekunst (s. '90, 2119 u. 3913). Lfg. 146-56. Bd. XIII, 2-12. 78 Taf. p. 5-52 Text. [47

Hirth u. **Muther,** Meister-Holzschnitte aus 4 Jhh. (s. '90, 2120) Lfg. 8-9. à 19 Taf. m. 4 p. Text. ✻ Rec.: R. stor. it. 8, 362 Carotti. [48

Heitz, P., Originalabdruck v. Formschneider-Arbeiten d. 16. u. 17. Jh. aus Strassb. Druckereien. Strassb., Heitz. 1890. fol. xj p. u. 83 Taf. 6 M. ✻ Rec.: RC 30, 194; CBl '91, 550; Kunstchron. 2, 543. [49

Schiendl, C., G. d. Photographie. Wien, Hartleben. 380 p. 8 M. ✻ Rec.: AZtg Nr. 269. [50

Zur Kleinkunst (auch Kupferstich) vgl. Nr. 385. 579. 679. 784; 85. 944 s; 56. 1640 e; 44; 80. 1717 k; 27 y; 28 h. 1973 s. 2341; 79 c; f; g; o; 80 i. 2422 o; 53 m; 2507 g; r. 2791 o. 3620. 3737 h.

Vierteljahrsschrift für Musikwiss. (s. '90, 2122 u. 3915). VI, 4 u. VII, 1-2. p. 469-619 u. 1-284: **a)** 6, 590-608. F. Ascherson, Mus. Bibliogr. — **b)** 7, 26-42. H. Weltli, Gluck u. Calsabigi. — Auch VII, 3-4 u. VIII, 1 erschien. — Vgl. Nr. 786; 87. 982 a; b. 2196 i. 2421 f; 22 l. [3351

Monatshefte f. Musik-G. (s. '89, 3816 u. '90, 3916). Jg. XXII, 12 u. XXIII, 1-9. p. 213-234 u. 1-164: **a)** 22, 217-23. Barcley Squire, Unbek. Mus.-Sammelwerke im Brit. Mus. — **b-d)** 23, 16 f. u. 22-7; 60-68; 141 f. R. Eitner, Bibliogr. M. — Die Druckwerke v. P. Marin Mersenne über Musik. — Unbek. Sammelwerke. — **e)** 37-48; 53-60. G. Muffat's musiktheor. Abhdlg., 1698. — **f)** 71-110. W. Nagel, Fundamentum Authore J. Buchnero. — **g)** 111-26. H. Goldschmidt, Verziergn., Verändergn. u. Passaggien, 16.-17. Jh. — **h)** 126-8. H. Pardall, Organisten d. Haupt-K. S. Mariae virginis zu Wolfenbüttel. — **i)** 23. Beil.: Katalog d. Mus.-Sammlg. d. k. Bibl. in Dresden, Halbb. 19. — **k)** 24. Beil.: Katalog d. Mus.-Sammlg. d. Univ.-Bibl. Basel. Halbbg. 1-7. — Vgl. Nr. 2379 e. 2422 p; 51 o. [52

Aufsätze z. Musik-G.: **a)** A. Beer, Alte Ungar. Musik. (Ung. R. 10, 563-70.) — **b)** Ch. d'Elvert, Die Orgelbau- und Organistenkunst in Mähren u. Oest.-Schlesien. (Notizenbl. d. hist.-stat. Section d. Mähr.-Schles. Ges. '91, 73-80.) — **c)** V. Finzi, Bibliogr. d. stampe mus. d. r. bibl. estense. (R. delle bibl. 3, 77-89; 107-14.) — **d)** O. Keller, Das Haus Habsburg als Pfleger d. Tonkunst. (Sep. a. Dt. Kunst- u. Mus.-Ztg.) Wien, Rebay & R. 1890. 23 p. 60 Pf. — **e)** U. Kornmüller, Die alten Musiktheoretiker. (Kirchenmusikal. Jb. 16, 1-28.) — **f)** J. J. Maier, Archv. Excerpte üb. d. hzgl. Baier. Hofcapelle, hrsg. v. F. X. Haberl. (Ebd. 69-81.) — **g)** H. Pudor, Das Heroenthum in d. Dt. Musik. 2. Aufl. Dresd., Damm. 29 p. 80 Pf. — **h)** R. Röder, Geborene Schlesier; kurze Biogr. in Schlesien geb. Tonkünstler. Bunzlau, Kreuschmer. 1890. 59 p. 75 Pf. — **i)** Ph. Roth, Sammlg. alterthüml. Mus.-Instrumente. (Sammler 12, 99-101.) — **k)** P. Bergmans, Variétés musicolog.: docc. inéd. sur l'hist. de la mus. en Belgique; I. (Ann. de l'ac. d'archl. de Belg. 5, 370-415.) Sep. Gand, Vyt. 2 fr. —

l) F. Volbach, Das ma. Volkslied in s. Verh. z. Gregor. Gesang. (Allg. Mus.-Ztg. 16, Nr. 24 f.) — **m)** Vorläufer v. Joh. Seb. Bach. (79. Neuj.-Bl. d. allg. Mus.-Ges. in Zürich.) Zür., Höhr. 4⁰. 20 p. 1 M. 70. [3353

Paléographie musicale (s. '90, 2124). Lfg. 3-8. 1889-90. p. 58-160 u. Taf. 37-140 u. 31 Taf. ✻ Rec.: A. stor. it. 5, 417-20 Paoli; ZKTh 15, 106-12 Grisar; StMBCO 12, 129; Études rél. '90, Nr. 12 Soullier. [54

Vogel, Em., Die Hss. nebst d. ält. Druckwerken d. Musik-Abthlg. der hzgl. Bibl. zu Wolfenbüttel. (Hss. d. Bibl. zu Wolfenb., beschr. v. O. Heinemann Abth. 8.) Wolfenbüttel, Zwissler. 1890. 268 p. 12 M. ✻ Rec.: CBl '91, 247; CBl f. Biblw. 8, 283-5 Grulich; Mthfte. f. Mus.-G. 23, 142. [55

Gaspari, Gaet., Catalogo della biblioteca del Liceo musicale di Bologna; pubbl. da F. Parasini. I. Bologna, dall' Acqua. 1890. xxxix-417 p. 20 L. ✻ Rec.: Vjschr. f. Musikw. 7, 274-7 Vogel. [56

Eitner, R., Qn. u. Hilfswerke beim Studium d. Musik-G. Lpz., Breitkopf & H. 55 p. 2 M. ✻ Rec.: Lit. Hdw. 30, 567 Bäumker. [57

Ambros, A. W., G. der Musik. 3. Aufl., bes. v. O. Kade. III. Lpz., Leuckart. xv 640 p. 12 M. [58

Böhme, E. E. H., Die G. d. Musik, zusammengef. u. dargest. in synchron. Tabellen unt. Berücksichtig. d. allg. Welt- u. Cultur-G. Lpz., Breitkopf & H. 1890. gr. 4⁰. 40 p. 2 M. ✻ Rec.: Mthfte. f. Mus.-G. 23, 27-9. [59

Weckerlin, J. B., Nouveau Musiciana; extraits d'ouvrages rares etc. conc. la musique et les musiciens. Paris, Garnier. 1890. xij 423 p. ✻ Rec.: Vjschr. für Musikw. 6, 583-5 H. Müller. [60

Wolff, L., Geschtl. Studien üb. d. musikal. Motiv u. s. Durchführg. Lpz. Diss. Bonn, Cohen. 1890. 4⁰. 202 p. 2 M. 80. ✻ Rec.: Mthfte. f. Mus.-G. 23, 29. [61

Stiehl, C., Musik-G. d. Stadt Lübeck. Lüb., Lübcke & H. 116 p. 2 M. ✻ Rec.: Hamburg. Corresp., Beibl. '91 Nr. 27. [62

Sittard, J., Zur G. d. Musik u. d. Theaters am Württ. Hofe (s. '90, 2135). II: 1733-93. Stuttg., Kohlhammer. 220 p. 3 M. ✻ Rec.: HPBll 106, 234-40 Mayerhofer; Vjschr. f. Musikw. 7, 666-8 Kretzschmar. [63

Bischoff, Ferd., Chronik d. Steiermärk. Musik-V. Graz, Verl. d. V. 1890. 239 p. 2 M. 80. ✻ Rec.: CBl '91, 350. [64

Krause, Em., Abriss d. Entwicklgs.-G. d. Oper. Hamb., Verl.-Anst. 130 p. 2 M. ✻ Rec.: BllLU 423 Reimann; Mthfte. für Musik-G. 23, 143; Fft. Ztg. Nr. 215 Schaum; CBl 1403; Hamb. Corresp., Beibl. '91, Nr. 8; DLZ 12, 1612 Plew. [65

Kade, O., Die ält. Passionscomposition bis z. J. 1631. Hft. 1. Gütersloh, Bertelsmann. 80 p. 2 M. ✻ Rec.: CBl 1402; Vjschr. f. Musikw. 7, 677 f. Spitta. [66

Kawerau, W., Kunstgeschtl. Skizzen. Halle, Niemeyer. 192 p. 3 M. ✻ Populär; betr. u. a. Oberammergau u. Lutherfestspiele. [67

Forschungen, Theatergeschtl., hrsg. v. B. Litzmann. Hamb., Voss. Bd. IV: J. Zeidler, Studien u. Beitrr. zur G. d. Jesuitenkomödie und d. Klosterdramas. I. 121 p. 2 M. 80. [✻ Rec.: AZtg '92, Nr. 14.] — Bd. I-III s. Nr. 1855 [u. 2592 c]; 2571; 2578. [68

Laube, H., Das Burgtheater; ein Beitr. z. Dt. Theater-G. 2. Aufl. Lpz., Hässel. 427 p. 4 M. [69

Filtsch, E., G. d. Dt. Theaters in Siebenbürgen (s. '89, 3825). II. (A. f. Siebenb. Ldk. 23, 287-354.) [70

✻ **Recensionen** v. Werken betr. Mus.- u. Theater-G.: **a)** Bohn, Breslauer Hss., s. '90, 2126: Vjschr. f. Musikw. 7, 277 Vogel; Mthfte. f. Mus.-G. 22, 31. — **b)** Brambach, Reichenauer Sängerschule, s. '89, 1226: DLZ 10, 501-3 Meyer. — **c)** Fressl, Die Mus. d. Baiwar. Landvolkes, s. '89, 3820: Vjschr. f. Musikw. 7, 440-4 Fleischer. — **d)** Gädertz, Archv. Nachrr. üb. Theaterzustände, s. '89, 3826: Anz. f. Dt. Alth. 16, 331 v. Weilen; Z. f. vergl. Lit.-G. 4, 401-3 Heine. [3371

Zur G. d. Musik vgl. Nr. 239 c. 658 o; 90. 944; u; 82. 1024; 38 w; 39 d; e. 1168 d. 1323 z; 25 a; b; 34; 54-8. 1683; 4; 7 d. 1717 m; 92. 1973 c; f; l; o; p. 2424 v; 50. 2510 n; 32 f; 60 b; c; 73 d; 90. 2791 a; b; d; m; 94 b; g; h; i; l; o; s; 97-2805. 3054-66. 3109; 10. 3534 b. 3959.

Zur G. d. Theaters vgl. Nr. 914; 53. 1048 c; u; 60. 1844 n. 1937; 38. 2345. 2507 e; 60 f; u; v; w; 74 l; m; 75 r; 81 h; 84 e; f. 2775 v; w; 87; 94 a; d; e; p; q. 3474 c.

5. Häusliches und geselliges Leben, Sitten und Gebräuche.

Allgemeines 3372-76; Wohnung u. Gebäude 3377-80; Kleidung u. Geräthe 3381-90; Familie, Ehe, geselliger Verkehr 3391-3400; Ernährung, Gesundheitspflege etc. 3401-6; Vergnügungen, Volksfeste, Sport 3407-11; Volksdialekt u. Namenkunde 3412-19; Volksbrauch, Volkssitte, Volkslied 3420-41; Inschriften u. Hausmarken 3442-43; Sprichwörter u. volksthüml. Redensarten 3444-50; Mythen, Sagen u. Märchen 3451-73; Aberglauben, Zauberei, Hexenwahn 3374-81.

Zeitschrift f. Dt. Cultur-G. (s. '90, 3930) I, 2-4 u. II, 1. Berl., Lüstenöder. p. 121-477 u. p. 1-144: **a)** p. 123-46. Die Familienchronik d. Ritters Mich. v. Ehenheim. II, s. in II, 7. — **b)** 147-60. P. Cassel, Dt. Landes- u. Ortsnamen. — **c)** 317-35. A. Mell, Zur G. d. Hexenwesens; aus Steierischen Qn. — **d)** 375-90. O. Henne am Rhyn, Der Geisterspuk in d. Dt. Volkssage. — **e)** 436-68. A. John, Dorf u. Bauernhof in Dtld. sonst u. jetzt. — **f)** 2, 56-66. Die Dt. Verwandtschaftsnamen. — **g)** 103-12. Th. Unruh, Bilder a. d. Pommerschen Cultur- u. Sitten-G. — **h)** 117-20. W. Müller, Haine u. Bäume in G. u. Sage. — Vgl. Nr. 521a. 908; 34. 1653. 1815; 35. 2298 l. 2950 n; 76 e. 3150 b; 92 q. ✱ Rec.: DLZ 12, 1866 f. Winter; MHL 20, 85-7 Martens; MHL 20, 85-7 Martens. [3372

Führer durch d. Sammlgn. d. Museums Schl. Altth. in Breslau. 3. Aufl. Bresl., Nischkowsky. 116 p. m. 30 Abb. ✱ Rec.: KBlGV 39, 128; Sammler 13, 117 f. [73

Katalog der Sammlgn. der antiq. Ges. in Zürich. I-III: *Vorröm. Abthlg.*; Griech.-Ital.-Röm. Abthlg.; Alaman.-Burgund. Gräberfunde; ma. Abthlg. Lpz., Hiersemann. 1890. xiv 215; 165; 107 p. m. 17; 12; 15 Tafeln. 10 M. 40. [74

Hirth, Culturgeschtl. Bilderbuch a. 3 Jhh. (s. '89, 1228 u. '90, 2140). Lfg. 67-72 (VI, Lfg. 7-12. Schluss). 1890. p. 2113-2303. ✱ Rec.: Ggw. 38, 381; Kunstchron. 2, 37. [75

Zíbrt, Cen., Listy z Ceských dějin kulturních [Bll. a. d. Böhm. Cultur-G.]. Prag, Vilímka. 123 p. ✱ Rec.: RC 31, 497 f. Leger; MVGDBöhmen 29, lit. Beil. 55-7; Z. d. V. f. Volkskunde 1, 456 f. Brückner. [76

Zu **Alterthümern** vgl. Nr. 105; 6; 11; 12; 16a; 18; 21. 1367; 76; 77; 93. 2071; 72; 79; 81; 82; 83f-o; 84; 85; 96; 99. 2100; 3-7; 40; 56. — **Grabalterthümer:** 114; 16; 17. 1420d; e; 22; 32. 1517. 2080; 83c; k. 2102; 30a; 41. 2380k; 86. 3317g.

Aufsätze betr. Wohnung, Gebäude etc.: **a)** G. Bancalari, Forschgn. üb. d. Dt. Wohnhaus. (Ausland 63, 467 etc. 64, 721-27.) [✱ Rec.: Carinthia 81, 138-40 Hauser.] — **b)** Ed. Damköhler, Diele, dêle, dâle. (Jb. d. V. Niederdt. Sprachf. 15, 51-3.) — **c)** W. Götz, Das Nordische Wohnhaus währ. d. 16. Jh. (Sammlg. gemeinv. Vortrr. Hft. 131.) Hamb., Verl.-Anst. 31 p. 60 Pf. — **d)** Hunziker u. Virchow, Das Rhätoroman. Haus (Vhdlgn. d. Berl. Ges. f. Anthrop. '89, 625-8.) — **e)** Mejberg, Aehnlichkeiten d. Schlesw. Bauernhöfe mit d. Gebäuden d. mittl. u. ält. Zeit. (Ebd. '91, 409 f.) — **f)** A. Meitzen, Ansiedelung. (Hdwb. d. Staatsw. 1, 290-311.) — **g)** A. G. Meyer, Das Sächs. Haus im Kr. Greifenberg. (Vhlgn. d. Berl. Ges. f. Anthrop. '89, 614-25.) — **h)** C. Mönch, Das alte Hansahaus. (Ebd. 194-6.) — **i)** A. Peez, Bauernhaus in Oest.-Ungarn. (Sep. a. M. d. anthr. Ges.) Wien, Hölder. 4°. 57 p. 80 Pf. — **k-l)** K. Rhamm, Dorf u. Bauernhof im Altdt. Lande. Lpz., Grunow. 1890. 80 p. 1 M. 50. [✱ Rec.: Z. f. Dt. Cultur-G. 1, 351 John.] — Das Kärntnerische Bauernhaus. (Carinthia 80, 44-8.) — **m-n)** A. Treichel, Laubenartige Hausvorbauten in Westpreussen. — Westpreuss. Häuser. (Vhdlgn. d. Berl. Ges. f. Anthr. '89, 196-8. '91, 187-9.) — **o)** H. Uhle, Das Dänische Haus in Dtld. (Ebd. '91, 493-515, vgl. ebd. 645-49 Jahn u. Virchow.) — **p-r)** R. Virchow, Alte Dt. u. Schweiz. Bauernhäuser. — Alte Häuser im Clevischen. — Zur G. d. Schweiz. Wohnbaues. (Ebd. '89, 168 ff. '91, 191-4.) [77

Gudmundsson, V., Privatboligen på Island i sagatiden samt delvis i det øvrige norden. Kopenh., Høst. 1889. 270 p. 6 M. 25. ✱ Rec.: DLZ 10, 1750-52 Henning; M.-Age 3, 173-6 Golther; CBl '90, 94; LBl f. Germ. u. Rom. Phil. 11, 174-6 Maurer. [78

Champeaux, A. de, El mobiliario.

I: En la antiqued., edad media y renasc. II: 17-18 siglos. Madr., Cruzado. 4°. 296; 304 p. 8 pes. [3379

Havard, H., Dict. de l'ameublement (s. '89, 3832 u. '90, 2144). IV: P-Z. 1890. 885 p. 55 fr. ✻Rec.: R. de Saintonge 11, 208. [3380

Zur G. d. Wohnung vgl. Nr. 2379q. 2402. 3229d; 3317h; 29a; 30. 3763d.

Aufsätze betr. Kleidung u. Geräthe: **a**) J. W. Braun, Die Perrücke in Berlin. (Bär 16, 390.) — **b**) H. Brendicke, Die Petermandlsche Messersammlung in Steyer. (Sammler 12, 243-6.) — **c**) A. Erdmann, Grundbedeutg. u. Etymologie d. Wörter Kleid u. Filz im Germanischen. (Skrifter utg. af human. vetenskapssamfundet i Upsala. I, 3.) Upsala. 48 p. — **d**) L. Hähnlein, Die Grünkittel. (Bayerland 3, 55-7.) — **e**) F. v. Hellwald, Ursprg. u. Entwicklg. d. Schmuckes. (Ausland 63, 586-90.) — **f**) H. Janitschek, Der Fächer. (Nation 8, 695-8.) — **g**) A. Kirchhoff, Die Halloren in ihrer alten Tracht. Halle, Reichardt. 1890. 23 p. 1 M. — **h**) E. Lemcke, Knochen- u. Horngeräthe in Ostpreussen. (Vhlgn. d. Berl. Ges. f. Anthrop. '89, 601 f.) — **i**) B. Majláth, Die Maschenpanzer d. Nat.-Museums. (Archl. Ertesitö 11, 125-53 u. Ung. R. 11, 608-18.) — **k**) J. Manefeld, Der Grossvaterstuhl auf d. Lande. (Sammler 13, 42 f.) — **l**) Th. Martin, Trachten am Bodensee. (Schrr. d. V. f. G. d. Bodensees 20, 104-13). — **m**) Baier. Nationaltrachten (Bayerland 2, 419 f. etc. 531 f. 3, 36; 47 f.) — **n**) Olshausen, Radsporen auf Siegeln. (Vhlgn. d. Berl. Ges. f. Anthrop. '91, 219-33.) — **o**) v. Pezold, Bemerkgn. z. Trachten-G. (Karlsruher AlthV 1, 17-9.) — **p**) Punkes, Die Kleider. (KLex 7, 746-76.) — **q**) L. v. Rau, Mähewerkzeuge. (Vhlgn. d. Berl. Ges. f. Anthrop. '90, 153-60.) — **r**) O. S., Altberliner Folterwerkzeuge. (Bär 17, 30 f.) — **s**) H. v. d. Sann, Altsteierische Trachten. (Sep. a. Grazer Wochenbl.) Graz, Cieslar. 39 p. 50 Pf. — **t**) Spitzen: e. culturhist. Skizze. (Norddt. AZtg Beil. Nr. 50.) — **u**) A. Treichel, Die Rogallen in Westpreussen. (Vhlgn. d. Berl. Ges. f. Anthr. '89, 749-52.) — **v**) R. Virchow, Mähwerkzeuge aus d. Vierlanden. (Ebd. 485-7.) [3381

Blätter f. Costümkde., hist. u. Volkstrachten, hrsg. v. A. v. Heyden (s. '89, 1233). Hft. 19-21 (Schluss). Bl. 217-52 (Bd. IV). xxiij 86 p. [82

Hottenroth, Trachten etc. (s. '89, 1230 u. '90, 3936). Lfg. 19-20 (Schluss). Bd. II, 157-217 m. 12 Taf. [✻Rec.: NtZtg 44, 391 Lübke.] — Ital. Uebers. Bd. II, Lfg. 7-15. [83

Hefner-Alteneck, Trachten etc. d. 17. u. 18. Jh. (s. '89, 3829 u. '90, 3937). Lfg. 12 (Schluss). 1890. p. 17-26 u. 6 Taf. ✻Rec.: Rep. f. Kunstw. 14, 339 Janitschek; Z. d. Münch. AlthV. 3, 53. [84

Zur Geschichte d. Costüme; nach Zeichngn. v. Diez, Fröhlich etc. Münch., Braun & Sch. 1890. fol. 76 Taf. m. 8 p. 9 M. 50. [85

Zibrt, Cen., Dějiny kroje v Zemích českých až po války Husitské. [G. d. Tracht in Böhmen bis zu d. Hussitenkriegen]. (Z. Winter u. C. Zíbrt, Dějiny kroje v zemích českých.) Hft. 1-3. Prag, Simáček. 458 p. m. Abb. à Hft. 1 fl. 30. ✻Rec.: RC 31, 498 Leger; Z. d. V. f. Volkskde 1, 457 Brückner. [86

Villermont, Marie de, Hist. de la coiffure féminine. Brux., Mertens. 4°. 822 p. 30 fr. [86a

✻**Recensionen** v. Werken betr. Kleidung: **a**) Berger-Levrault, Costumes strasbourgeois, s. '90, 2143: Polyb. 59, 113 de Nolhac; Ann. de l'Est '90, 471 Pfister. — **b**) Heyden, Tracht d. Culturvölker, s. '89, 3837 u. '90, 3938: *Jbb. d. phil. V. Berlin* 17, 59 Engelmann; Berl. phil. Wschr. 11, 502 Böhlau; M. d. anthrop. Ges. in Wien 20, 109 Hörnes. [87

Pabst, A., Besteckssammlg.: Speise-, Tisch-, Garten-Geräte u. Werkzeuge; aus d. Kunstsammlg. v. R. Zschille in Grossenhain. Berl., Bette. fol. 50 Taf. m. 8 Bogen Text. 60 M. ✻Vgl. KBlWZ 10, 137. [88

Zschille, R. u. **R. Forrer**, Der Sporn u. s. Formenentwicklg. Berl., Bette. fol. 20 Taf. m. 8 Bogen Text. 24 M. ✻Rec.: Kunstgewerbebl. 2, 144-6 v. Heyden; KBlWZ 10, 138. [89

Beck, L., Die G. d. Eisens in techn. u. culturgeschtl. Beziehg. I: bis 1500

n. Chr. 2. Aufl. Lfg. 1-4. Braunschw., Vieweg. x704 p. à 5 M. [3390

Zur G. von Kleidung, Geräth, Werkzeug vgl. Nr. 1436. 1727 o. 2078. 2252. 2323 n. 2925-27; 76 n; 80. 3229 e; f. 3317 h; 18 b. 3561 b. 3723 f.

Aufsätze betr. Familie, Ehe, geselligen Verkehr: **a)** Achelis, Die Geschlechtsgenossenschaften u. die Entwicklg. d. Ehe. (Z. d. Ges. f. Erdkde. '90, Hft. 4.) — **b)** A. G. Brückner, K istorii čuwstwa sostradanija. [Zur G. d. Mitleidsgefühls.] (Niwa 45, 979 ff.) — **c)** A. Denecke, Beitrr. z. Entwicklgs-G. d. gesellsch. Anstandsgefühls in Dtld. Dresdener Progr. Lpz., Fock. 4⁰. 33 p. 1 M. 20. [✲ Rec.: Anz. f. Dt. Alth. 17, 331. R. M. Meyer.] — **d)** K. Friedrichs, Familienstufen u. Eheformen. (Z. f. vergl. Rechtsw. 10, 189-201.) — **e)** J. Grand-Carteret, La carte de visite à travers 2 siècles (R. pol. et litt. 47, 149-54). — **f)** M. Haushofer, Die gesellschaftl. Sitte in ihrem Zusammenhg. mit Kunst etc. (Z. d. Baier. Kunstgewerbe-V. '90, 29-35.) — **g)** F. Hellwald, Zur Entwicklgs.-G. d. Liebe. (Ausland 63, 454-7; 471-4.) — **h)** Nadmorski, Gesellschaftl. Zustände im Marienburgischen. (Wisla 3, 717-54.) — **i)** Režasco, Segno delle meretrici. (Giorn. ligust. 17, 161-220.) — **k)** O. Streicher, Verh. zw. Mann u. Frau i. d. Mhdt. Lyrik (ZDPh 24, 171-86). — **l)** L. W., Schutz d. Wöchnerin in christl. Vorzeit. (HPBll 108, 419-28.) — **m)** J. Zacher, Die 10 Alterstufen d. Menschen. (ZDPh 23, 385-412, vgl. A. Jeitteles u. H. Lewy ebd. 24, 161-5.) [3391

Starcke, C. N., La famille primitive, ses origines et son développement. (Vgl. '90, 2148.) Paris, Alcan. 287 p. ✲ Rec.: Bull. crit. 12, 361-5; Bull. de folklore 1, 67-71 Godenir; RQH 50, 679-81 de Charencey. — Engl. Uebers.: New-York, Appleton. 315 p. ✲ Rec.: Polit. sc. Quart. 5, 340-2 Smith. [92

Bobbio, G., Sulle origini e sul fondamento della famiglia. Torino, Origlia. 108 p. [93

Familien-Stiftungen, Die, Dtlds. u. Dt.-Oesterreichs. Th. I. Münch., Pohl. 1890. 76 p. 2 M. ✲ Statist. Uebersicht, vorzugsweise betr. Universitäten u. Erziehgs.-Anstalten. — Rec.: KBlGV 39, 103. [94

Westermarck, Edw., The history of human marriage. Lond., Macmillan. xix 644 p. 14 sh. ✲ Rec.: SatR Nr. 1863; Mind 16, 542; Ac. Nr. 1013 Tylor. [95

Roever, N. de, Van vrijen en trouwen; bijdr. tot de gesch. van oudvaderl. zeden. Haarlem, Bohn. 1890. 244 p. 2 fl. 50. [96

Ploss, H., Das Weib in d. Natur- u. Völkerkde.; anthropol. Studien. 3. Aufl., hrsg. v. M. Bartels. 2 Bde. Leipzig, Grieben. xxiij 575; 684 p. 24 M. ✲ Rec.: KBl f. Anthrop. 22, 48 Ranke. [97

Gautier, L., La chevalerie. N. éd. Paris, Delagrave. 4⁰. xv 850 p. 25 fr. ✲ Rec.: RH 45, 377-9 Monod. [98

Gourdon de Genouillac, H., Nouv. dictionn. des ordres de chevalerie dep. les 1. siècles jusqu'à nos jours. Paris, Dentu. 349 p. 5 fr. [98a

Henne am Rhyn, O., Das Buch d. Mysterien u. geheimen Gesellschaften. 3. Aufl.. Lpz., Ziegenhirt. 1890. 373 p. 4 M. [3399

Kulke, Ed., Die Entwicklgs.-G. d. Meinungen. Lpz., Reissner. 92 p. 2 M. ✲ Rec.: Krit. R. a. Oesterreich 3, 44-6 Willfort. [3400

Aufsätze betr. Ernährung, Gesundheitspflege etc.: **a)** Buschan, Zur G. d. Hopfens. (Ausland 64, 613-6.) — **b)** F. Falk, Zur Gesundhs.-Pflege Dtlds. im MA. (HPBll 108, 811-22.) — **c)** F. Fuhse, Sitten u. Gebräuche d. Deutschen beim Essen u. Trinken, ält. Zeiten bis z. Ende d. 11. Jh. Diss. Gött., Vandenhöck & R. 44 p. 1 M. 20. — **d)** H. Häfcke, Die Werthschätzg. d. Salzes. (Voss. Ztg. Sonnt.-Beil. 47 f.) — **e)** C. Hoffmann, Der Honig in hist. etc. Hinsicht. Freiwaldau, Blažék. 1889. 38 p. — **f)** Kirchhoff, Die früh. Irrenpflege in Schleswig-Holstein. (Z. Schlesw.-Holst.-Lauenb. G. 20, 131-92.) — **g)** P. Pervanoglù, Dell' inumazione e della cremazione dei cadavri nelle epoche più remote. (Archeogr. triest. 17, 255-64.) — **h)** A. Schlieben, Das Schwein in d. Cultur-G. Wiesb., Berchtold. 1890. 63 p. 1 M. — **i)** E. M. Schranka, Die Suppe; e. Stückchen Cultur-G. 2. Aufl. Berl., Lüstenöder. [3401

Weber, Fel., Gastronom. Bilder; Beitrr. z. G. d. Speisen u. Getränke etc. 2. Aufl. Lpz., Weber. xvj 348 p. 5 M. [3402

Guillaume, A., Le repas à travers les âges. Paris, Delagrave. 4°. 63 p. 25 fr. [3

Liebenau, Th. v., Das Gasthof- u. Wirthshauswesen d. Schweiz in ält. Zeit. Zür., Preuss. x 347 p. 12 M. 50. ✻ Rec.: Schweiz. Rs. '91, 449 f.; HJb 12, 205. [4

Allemagne, H. R. d', Hist. du luminaire dep. l'époque romaine jusqu'au 19. siècle. Paris, Picard. 4°. 710 p. et 80 pl. 40 fr. ✻ Rec.: Polyb. 59, 487 Visenot; R. de l'art chrét. 34, 254-9 Prou; RC 32, 84 de Curzon; Gazette des beaux arts 5, 437-40 Gonse; BECh 52, 475 f. RH 48, 115 Monod. [5

Beigel, R., Entwicklungs-G. d. öff. Beleuchtg. Strassburgs, actenmässig dargest. Strassb., Heitz. 85 p. m. 5 Taf. 3 M. [6

Hein, W., Die Todtenbretter im Böhmerwalde. (Sep. a. M. d. anthrop. Ges. in Wien.) Wien, Hölder. 4°. 16 p. m. 2 Taf. 3 M. 20. ✻ Mit interess. Illustrationen. [6a

Aufsätze betr. Vergnüg., Volksfeste, Sport: **a)** D. G. van Epen, De tournooien, s'Hage, Geneal.-herald. A. gr. 4°. 1 fl. — **b)** A. v. Heyden, Das Turnier. (Westerm. '90, 673-92; 841-55.) — **c)** Das Naumburger Kirschfest. (Grenzb. 50, III, 366-79.) — **d)** H. Krallinger, Ueber Frühlings-, Gregorius- u. Rutenfeste. (Bayerland 2, 42-4.) — **e)** O. L., Zur G. d. Gauklerkünste. (Norddt. AZtg Beil. Nr. 17.) — **f)** C. W. Lüders, Das Kaak-Spiel. (MVHambG. 13, 46-8.) — **g)** E. Mast, Reuzenfeesten. (Dt. Warande 4, 137-44.) — **h)** A. Nicol, Die Entwicklg. d. Touristik in Dtld. (Sep. a. Der Tourist.) Berl., Wiesenthal. 24 p. 50 Pf. — **i)** A. Pölchau, Zum Worte „Linetreder". (SB d. Ges. f. G. u. Althkde. d. Ostseeprov. Russlands '90, 125-8.) — **k)** A. Schmidt, Ein Schweizer Kartenspiel a. d. 16. Jh. (Sammler 12, 149-51.) — **l)** B. Stehle, Volksthüml. Feste etc. im Elsass [vgl. '90, 2155]. (Jb. f. G. Els.-Lothr. 6, 161-80. 7, 200-6.) — **m)** A. Tille, Fahrende Leute (Norddt. AZtg Nr. 454). — **n)** Der Wasservogel [Volksfest]. (Bayerland 2, 256-8.) [7

Werth, Herm., Altfranzös. Jagdbücher nebst Hss.; Bibliogr. d. abendländ. Jagd-Lit. überhaupt. Halle, Niemeyer. 1889. 118 p. 2 M. 80. ✻ Rec.: CBl '91, 545. [8

Hutten-Czapski, M. v., G. d. Pferdes; übers. v. L. Königk, hrsg. v. B. v. Hutten-Czapski. 2. Aufl. Berl., Bath. 716 p. 12 M. — Vgl. **a)** Zastrow, Die culturgeschtl. Bedeutg. d. Pferdes. (Ber. d. Philomathie zu Neisse 25, 369-79.) [9

Kaufmann, A., Der Gartenbau im MA. u. während d. Periode d. Renaissance; in 5 Vortrr. Berl., Grundmann. 1892. 80 p. 1 M. 50. ✻ Erhebliche Erweiterg. e. Aufsatzes v. 1889. — Rec.: AZtg '92, Nr. 2. [10

✻ **Recensionen** von Werken betr. Ehe, gesell. Verkehr u. Vergnügungen: **a)** Ebeling, Kahlenberger, s. '90, 2164: Z. f. Volkskde. 2, 206 Veckenstedt; Z. f. Dt. Cultur-G. 1, 474; R. des traditions populaires 6, 122 Gittée; BllLU '90, 478 Hermann; DLZ 12, 1833 Jeep. — **b)** Edelmann, Schützenwesen, s. '90, 2167: HZ 65, 333 v. Below; Z. f. Dt. Cultur-G. 1, 352; D. Archiv 3, 182 Filly. — **c)** Hayn, Bibl. nuptialis, s. '90, 2152a: CBl f. Biblw. 8, 57 Fränkel; DLZ 12, 87 O. Meyer; Dt. R. 15, III, 256. — **d-e)** Hellwald, Haus u. Hof, s. '89, 1227 u. '90, 3932: Z. f. Ethnol. 21, 156 Virchow; Oest. Lit. CBl 6, 28-30 Haas. — Die menschl. Familie, s. '90, 2149: Z. f. Dt. Cultur-G. 2, 135 f. John; NtZtg 43, Nr. 569 Buchwald. — **f)** Mastrigli, Le danze *stor., s. '90, 2162: R. stor. it. 7, 121*; N. Antol. 23, 794; Gazz. lett. 13, Nr. 9-11 Solert. [11

Zu Familie u. Ehe vgl. Nr. 789. 836. 957. 2363n. 2411f. 2508b; f. 2810; 42-44; 58f.

Zu gesellschaftlichen Verhältnissen u. geselligem Verkehr vgl. Nr. 276. 379. 789. 880; 81. 901; 12b; 57. 1585g. 1613; 85. 1741; 79. 1888k. 2231. 2422f; h; 53b. 2507f; 33h. 2716. 2840g. 3203. 3705a; 80a. 3918f.

Zu Ernährung, Gesundheitspflege, Leichenbestattung vgl. Nr. 135. 386. 566. 906. 1393b. 1728i. 1819. 2311b; 22i. 2404; 21d. 2808. 2932f; m; 46; 48; 95. 3772p; 97. 3918a; 70.

Zu Vergnügungen u. Volksfesten vgl. Nr. 836. 1101b. 1614. 1888h; o. 2179d. 2323r. 2452e. 2507d. — **Gaunerwesen:** 480. 1567. 1687m. 1888i. 2359g. 3135; 92l. 3511b; 92c. 3662d. 3717b. 3831d. — **Sport:** 120. 1428. 2932h.

Aufsätze betr. Volksdialekt und Namenkde.: a) F. Bernau, Böhmens Dt. Burgnamen. (M. d. Nordböhm. Excurs.-Clubs 14, 34 f.) — b) A. Dümmler, Aus d. Donau-Lech-Winkel. (Bayerns Mundarten 1, 305-8.) — c) M. F. Follmann, Die Mundart d. Dt.-Lothringer u. Luxemburger. II. Progr. Metz. 1890. 4⁰. 23 p. [✻ Rec.: LBl f. Germ. u. Rom. Phil. 12, 152 f. E. Hoffmann.] — d) C. Franke, Ostfränkisch-Oberpfälzisch und Obersächsisch. (Bayerns Mundarten 1, 19-36; 261-90.) — e) H. Gradl, Die Mundarten Westböhmens. (Ebd. 81-111.) f) A. Hartmann, Aelt. Nachrr. üb. Dialekte. (Ebd. 121-5; 291-5.) — g) J. E. Haselmayer, Ueber Ortsnamenkde. Würzb., Kellner. 56 p. 60 Pf. [✻ Rec.: Ausland 64, 999; Bll. f. Baier. Gymnw. 27, 597 f. Biedermann; Bayerns Mundarten 1, 315.] — h) M. Himmelstoss, Aus d. Baier. Wald. (Bayerns Mundarten 1, 61-81; 239-60.) — i) F. Jacobi, Schwäb. Taufnamen (Ebd. 197-203.) — k) A. Jakob, Aus Mittelschwaben. (Ebd. 36-60; 793-6.) [3412

Ferner: a) R. Karpff, Dt. Vornamen mit d. von ihnen abstamm. Geschlechtsnamen. Nürtingen, Kapff. 1889. 95 p. 1 M. [✻ Rec.: Grenzb. 50, III, 95.] — b) V. Kebrle, Přijmení česká etc. [Böhm. Zunamen, welche aus d. Taufnamen entstanden sind.] Progr. Prag-Neust. 1889. 21 p. [✻ Rec.: Z. f. Oesterr. Gymn. 42, 92.] — c) Th. Kneiper, Französ. Familiennamen in d. Pfalz. 2. Aufl. Kaisersl., Gotthold. 82 p. 1 M. — d) Klemm, Flurnamen. (Neue Bll. aus Süddtld. f. Erzieh. u. Unterr. 17, 1-4.) — e) O. Knoop, Plattdt. Wörter a. Hinterpommern. (KBl d. V. f. Niederdt. Sprachf. 13, 52-4; 69-72; 84-7.) — f) Fr. Latendorf, Plattdt. Tanznamen. (Ebd. 38 f.) — g) F. Leithäuser, Gallicismen in Niederrhein. Mundarten. Progr. Barmen. Lpz., Fock. 4⁰. 32 p. [✻ Rec.: DLZ 12, 1689 Nörrenberg.] — h) F. Lunjak, O proischoz denii imen Cech etc. [Ueber d. Herkunft d. Namens Cech etc.] (Gel.-Schr. d. Univ. Kazan. '90, Nr. 2.) 15 p. — i) R. Müller, Kleine Beitrr. z. Altkärntnischen Ortsnamenkde. (Carinthia 81, 141-50.) — k) Nohr, Versuch e. Deutg. v. geogr. Namen, Völker- u. Personennamen. (Z. f. wiss. Geogr. 7, 314-19.) — l) F. Riegel, Beitrr. aus Altregensburg. (Bayerns Mundarten 1, 222-4.) — m) J. Sembrzycki, Litauische Arzneinamen. (M. d. Litauischen lit. Ges. 3, 249-59.) — n) F. A. Slavíka, O vyznamu jména Cech. (Casopis musea kral. 64, 568-74.) — o) K. Stuhl, Neue Pfade etc.: Vergleich. Studien im Anschluss an Griech. u. Dt. Personennamen. Progr. Burghausen. 49 p. [Etymolog. Einzel-Nachweisgn.] — p) J. Wolff, Dt. Dorf- u. Stadtnamen in Siebenbürgen. Progr. Mühlbach. 4⁰. 31 p. [13

Mucke, K. E., Histor. u. vergl. Laut- u. Formenlehre d. Niedersorbischen [Niederlaus.-Wendischen] Sprache. (Preisschrr. d. Jablonowskischen Ges. XXVIII.) Lpz., Hirzel. xviij 615 p. 20 M. [14

Brenner, Osc., Mundarten u. Schriftsprache in Baiern. (Baier. Bibl. 18.) Bamb., Buchner. 85 p. m. Abb. 1 M. 25. ✻ Rec.: Lit. Jb. 1, 81 f.; LBl f. Germ. u. Rom. Philol. 13, 10 f. Binz. [15

Jaksch, A. v., Ueb. Ortsnamen u. Ortsnamenforschg. m. bes. Rücksicht auf Kärnten. Vortr. Klagenf., Kleinmayr. 44 p. 1 M. ✻ Rec.: Carinthia 81, 64 Laschitzer u. 95-100 Schleinigg. — Vgl. a) Zur Ortsnamenforschung in Kärnten, e. Wort d. Richtigstellung. z. Abwehr; hrsg. vom V. f. d. Slovenen Kärnthens. Klagenf., Raunecker. 32 p. 60 Pf. — b) A. v. Jaksch, E. offene Antwort etc.; e. Wort d. Richtigstellg. u. Abwehr. Klagenf., v. Kleinmayr. 41 p. 80 Pf. — c) Zur Ortsnamenforschung in Kärnthen. Schlusswort; hrsg. vom V. d. Slovenen Kärnthens. Klagenfurt, Kleinmayr. 28 p. 60 Pf. [16

Wisnar, Jul., Untersuchgn. z. geogr. Namenkde. auf Grundlage v. V. Brandl's Erklärung topogr. Eigennamen. Znaim, Fournier & H. 72 p. 1 M. 50. [17

Tibus, A., Beitrr. z. Namenkde. Westfäl. Orte. Münst., Regensberg. 1890. 124 p. 2 M. 40. ✻ Rec.: Lit. Hdw. 30, 262 f. Finke; MHL 20, 84 Hoogeweg. [18

Gradl, H., Die Ortsnamen am Fichtelgebirge und in dessen Vorlanden. (AG Oberfranken 18, 1-177.) Sep. Eger, Kobrtsch & G. 3 M. ✱ Rec.: MVGDBöhmen 30, lit. Beil. 3-10 Peters. [3418a

✱ **Recensionen** v. Werken betr. Volksdialekt, Orts- und Personennamen: **a**) Abée, Namen in Urkk. des Kl. Fulda, s. '90, 2152 (auch Jb. d. V. f. d. Gfsch. Mark 3, 60-84): HZ 67 Wanbald; Hessenld. 4, 274 Brunner; Z. d allg. Dt. Sprach-V. '91, Beihft. (Februar) Lomeyer. — **b**) Abel, Dt. Personennamen, s. '90, 2150: ZDPh 23, 372-5 Andresen; LBl Germ. u. Rom. Philol. 12, 83 Behaghel. — **c**) Kauffmann, G. d. Schwäb. Mundart, s. '90, 2041 u. 3850: Bayerns Mundarten 1, 150-2 Wagner. — **d**) Prinzinger, Zur Namen- u. Volkskde. d. Alpen, s. '90, 4214: Bayerns Mundarten 1, 314. — **e**) Schneller, Tiroler Namenforschgn., s. '90, 4218: Z. f. Rom. Philol. 15, 288 Gröber; Z. f. Oest. Gymn. 42, 55-9 Meyer-Lübke; Z. d. V. f. Volkskde. 1, 222-4 Stolz; DLZ 12, 1498 Meyer-Lübke. [19

Zu Volksdialekt, Orts- u. Familiennamen vgl. Nr. 93. 230 a-e. 494. 1390. 3211. 3496 f; v. 3519a; 37f; 60c; 71c; 78r; t. 3606b; c; 12a; 13; 21d; 24; 62b; 80c; d.

Zur G. der Sprache vgl. in IV, 4, Nr. 3193 ff.

Zeitschrift d. V. f. Volkskde. (N. F. d. Z. f. Völkerpsychologie und Sprachwiss., s. '89, 3854 u. '90, 3956), im Auftr. des V. hrsg. v. K. Weinhold. Jg. I. Berl., Asher. 484 p. m. Abb. 16 M.: **a**) p. 17-36; 220; 279-92 W. Schwartz, *Volksthümliche Schlaglichter*. — **b**) 36-53. K. Maurer, Zur Volkskde. Islands. — **c**) 53-6. R. Köhler, Märchen v. d. Nachtigall u. d. Blindschleiche. — **d**) 67-77; 421-43. M. Rehsener, Wind, Wetter, Regen etc. in Vorstellg. u. Rede d. Tiroler Volkes. — **e**) 77-100; 335-43. U. Jahn u. Meyer-Cohn, Jamund bei Cöslin. — **f**) 129-38. A. Meitzen, Land u. Leute d. Saalegegenden. — **g**) 138-48. C. Bolle, Die Eichenfrucht als menschliches Nahrungsmittel. — **h**) 178-97. H. Prahn, Glaube u. Brauch in d. Mark Brandenb. — **i**) 197-214; 307-14. J. J. Ammann, Volkssegen aus dem Böhmerwald. — **k**) 215-9. K. Weinhold, Volksüberliefergn. aus Eisenerz in Obersteiermark. — **l**) 219 f. C. Dirksen, Sitten u. Gebräuche bei Sterbefällen in Meiderich. — **m**) 250-79; 431-43. W. Nehring, Die ethnogr. Arbeiten der Slaven, vorn. O. Kolbergs. — **n**) 292-306. M. Höfler, Die Kalender-Heiligen als Krankheits-Patrone beim Baier. Volk. — **o**) 369-413. L. Tobler, Mythologie u. Religion. — **p**) 414-21. J. Krejči, Zu d. Dt., Böhm. u. Mähr. Volksliedern. — **q**) 443. A. Tille, Der Sonnenochse. — **r**) 444. K. Weinhold, Die Regenkatze. — **s**) 446-8. E. Friedel, Vom Glückstopf od. Glückshafen. — **t**) 113-27; 234-40; 352-68; 461-77. Fr. Back u. M. Laue, Lit. d. J. 1890. — Vgl. Nr. 3650 b. ✱ Rec.: LBl f. Germ. u. Rom. Phil. 12, 145-7 Kauffmann; Am Urquell 2, 116; KBl d. V. f. Siebenb. Ldkde. 14, 23. [3420

Zeitschrift f. Volkskde. (s. '90, 3955). III. 488 p.: **a-c**) p. 49-56 etc.; 172-81; 58-61 etc.; 262 f.; 302-9. E. Veckenstedt, Die myth. Könige der Arischen Volksheldensage und Dichtung. — Wendische Sagen d. Niederlausitz. — Aus d. Prov. Sachsen I: Festkalender v. Hornburg. — **d**) 104-7 u. 141 f. Th. Vernaleken, Myth. Volksdichtgn. — **e-f**) 41-8 etc.; 321-71 etc.; 437. O. Knoop, Volkslieder a. Hinterpommern. — Aberglaube und Brauch aus Posen. — **g**) 57 etc.; 379-81. F. Branky, Volksüberliefergn. aus Oesterr. — **h**) 81-92. M. v. Estorff, D. wilde Jäger. — **i**) 132-6. V. Tille, *Der Traum v. d. Schatz auf d. Brücke.* — **k**) 184 etc.; 296-8. J. U. Jarnik, Albanes. Märchen u. Schwänke. — **l**) 187-9 u. 224-7. A. Gadde, Volkslieder a. Hinterpommern. — **m**) 189-91 u. 228 f. A. Kauffmann, Findlinge z. Volkskde. — **n**) 201-7. R. Dürnwirth, Dt. Element in Sloven. Sagen d. Kärntisch. Oberrosenthales. [✱ Rec.: Carinthia 81, 135-7 Hann.] — **o**) 208-14. O. Mailand, Der Fluch in d. Siebenb.-Rumän. Volkspoesie. — **p**) 268-71 etc.; 425-32. Poestion, Die alten Nord. Frühlingsfeste. — **q**) 341-3 u. 377-9. A. Schlossar, Sagen vom Schratel aus Steiermark. — **r**) 346-8; 475-82.

Schwela, Die „grosse“ Wendische Hochzeit. — s) 385 f. B. Hüser, Der Schwerttanz v. Alteln bei Büren. — t) 441-64. O. P., Die Kalewala vom ästhet. Standpunkt. — u) 464-75. Trols, Die alt-nord. Hochzeit. — Vgl. Nr. 130. [3421

Am Urquell, Mtschr. f. Volkskde., hrsg. v. F. S. Kraus. I u. II, 1-11. Hamb., Kramer. 208 p. u. p. 1-196. à Jg. 2 fl. 40: **a-g**) 1, 2-6 etc. 2, 43-46 etc.; 110 f.; 136 f.; 137-39. 139-41. F. S. Krauss [a mit Th. Dragičević], Guslarenlieder a. Bosnien u. d. Herzogsland. — Die Esche Yggdrasil. — Geheime Sprachweisen. — Sühng. d. Blutrache im Herzögischen. — Das Albdrücken. — Schimpfwörter. — Frauenkauf bei d. Südslaven. — **h-i**) 1, 11-5 etc.; 203 f.; 2, 151 f.; 166-8. H. Frischbier, Ostpreuss. Volksglaube. — Räthsel-Geschichten. — **k-m**) 15 f.; 66-8; 85-87 etc. 2, 144-61; 175 f. K. E. Haase, Sagen u. Erzählgn. a. Ruppin und Umgegend. — Hand- und Schutzbrief a. Ostrau. — Volksglauben. — **n**) 1, 68 f. C. Schumann, Geister [Gothmund b. Lübeck]. — **o**) 87-9. C., Das Johannisbier in Norderdithmarschen. — **p-q**) 100-4; 167 f. M. Rösler, Winterfestgebräuche. — Walpurgisnacht im Isergebirge. — **r**) 104-6. W. v. Schulenburg, Weihnachts- u. Neuj.-Gebräuche a. Ostpreussen. — **s-v**) 107 f. 2, 12-46; 2, 157; 168 f.; 185 f. R. F. Kaindl, Volksglauben u. Volksmedicin a. d. Bukowina. — Hexenglauben. — Das Albdrücken. — Diebglauben. [22

Ferner **a**) 113-5. R. Köhler, Die Haut versaufen. — **b-m**) 129-31; 2, 15; 95-7 u. 129 f.; 120-2 u. 142 f.; 125-7; 141 f.; 143 u. 149 f.; 2, 152-4 etc.; 176 f.; 195. H. Volksmann, Fastnachtsgebräuche aus Schlesw.-Holst. — Volkswitz in Räthseln. — Volksmedicin. — Der Eid im Volksleben. — Diebsglauben [mit J. Spinner]. — Hexenleiter? — Wettermacher. — Dë Fëscherin. — Schimpfwörter. — Thierfabeln a. Schlesw.-Holstein. — **n-o**) 1, 131 f.; 2, 72 f. O. Schell, Volkswitz in Räthseln. — St.-Martinstag im Bergischen. — **p**) 1, 138 f. Volkshumor. — **q-s**) 149 f. etc. 200-3; 136-8; 2, 16-9 etc. 171 f.; 2, 159 f.; 171 f.; 194 f. J. Sembrzycki, Wielant d. Schmied. — Volksmedicin a. Ostpreuss. — Ostpreuss. Sprichwörter, Volksreime u. Provincialismen. — **t**) 1, 154 f. etc. 186 f. H. Handelmann, Volksmedicin nach e. Ms. a. d. Kreise Rendsburg. — **u**) 179-83; 197-9 L. Freytag, Riesen- u. Menschenopfer in uns. Sagen u. Märchen. — **v**) 204 f.; 2, 105 f. Dragičević, Volksmedic. a. Bosnien. — Hexenleiter. — **w**) 2, 5-7; 34-6. W. Winternitz, Das Kind b. d. Juden. — **x**) 7-10; 36-9. J. Karlowicz, Die Liebestaufe bei d. Polen. — **y-z**) 19-21; 133-6. H. v. Wlislocki, Zigeunertaufe in Nordungarn. — Urmen, Schicksalsfrauen d. Zigeuner. [23

Ferner: **a**) 25 f. L. Fränkel, Ein offenes Wort an Sammler. — **b**) 43-6; 75-7. Kupczanko, Krankheitsbeschwörgn. in d. Bukowina. — **c**) 47 f. Pordes, Trinkgefässe in Bosnien u. im Herzögischen. — **d-f**) 71 f.; 103. 2, 155-7; 172 f. K. Knauthe, Das Alpdrücken in Preuss.-Schlesien. — Laetare, e. Festbrauch in Schlesien. — Geisterglauben. — **g**) 90-2; 101-3. M. Höfler, Das Sterben in Oberbaiern. — **h**) 92 f. Hexenleiter od. Vogelscheuche? — **i**) 93-5 etc. 124 f.; 2, 160 f.; 173 f. H. Sundermann, Ostfries. Volksthum. — **k**) 112. J. Spinner, Todtenrufen bei d. Juden. — **l**) 112 f.; 131. Sprichwörter Galitz. Juden. — **m**) 154 f.; 169 f.; 191 f. F. Höft, Abderiten v. heute. II. — **n**) 2, 181-3. B. W. Schiffer, Sündenkauf. Schluss. — **o**) 2, 183-5. L. Freytag u. J. Loeb, Zauberglauben. — **p**) 189-93. K. Knauthe u. W. Lehrmann, Bauopfer. — **q**) 193 f. J. Staake, Geisterglauben. ✱Rec.: BllLU '92, 14. [24

Tradition, La, R. génér. des contes, légendes etc., dir. par. E. Blémont et H. Carnoy. Jg. V, Nr. 1-7. Paris, Lechevalier. p. 1 ff. à Jg. 15 fr.: **a**) p. 7-9; 33-6 etc.; 207-10. Th. Davidson, Eléments de traditionisme ou folklore. — **b**) 12 f.; 115 f.; 151-4. A. Desrousseaux, Monstres et géants. IX-XI. — **c-d**) 13-15; 193-8. J. Lemoine, Le tirage au sort en Belgique. — Usages et superstitions funèbres dans la Belgique wallone. — **e-f**) 15-28; 92-4.

P. Ristelhuber, Contes alsaciennes. — Les Vosenottes en Als.-Lorraine. [✱Rec.: A. per le trad. popol. 10, 145.] — **g-h**) 30; 87 f. H. C[arnoy], Folklore et hist. des religions. — Le mois de mai. — **i**) 36-42; 97-101; 213-16. H. van Elven, Les procès de sorcellerie au MA. I-III. — **k**) 42-4; 65-72; 146-51; 188-91. J. Nicolaides u. H. Carnoy, Le folklore de Constantinople. —**l**) 52-6; 105-12 etc.; 211-13. A. Harou, Le folklore de la Belgique. XII-XIV. — **m**) 57-62; 155-7; 176-80. J. Plantadis, Les chevaliers du papegai. — **n**) 78 f. C. de W., St. Barnabé, patron des amoureux. — **o**) 80-6; 135-40. M. de Zmigrodzki, Le folklore polonais. — **p**) 90-2. F. Ortoli, Les saints chatiés. VII. — **q**) 125. R. Stiébel, Surnoms des régiments et des grades dans l'armée allemande. — **r**) 129-32. Bérenger-Férand, Le feu de Prométhée. — **s**) 203-6. P. Arène, Les sirènes. — **t**) 216-20. Le langage des animaux. [3425

Revue des traditions populaires. VI, 1-10. Paris, Leroux. p. 1-640. 15 fr.: **a-g**) p. 1-15 etc.; 597-600; 619-27. P. Sébillot, Traditions et superstitions des ponts et chaussées. — Le peuple et l'hist. VI-VII. — Les traditions popul. et les écrivains franç. VIII-IX. — Les pendus, III.: proverbes, 17. siècle. — Les peuples et les monuments. II. — Les armes. — Anc. voyageurs franç. et étrangers II. — **h-i**) 36-47. 222-37. M. de Zmidgrodski, La mère et l'enfant. — Bibliogr. du folklore en Prologne. — **k-m**) 113-5; 305; 565. A. Certeux, Pensées sur les traditions popul., extr. de divers auteurs. [✱ Anfang 12, 681 f.] — Les eaux thermales et minérales. III: Les eaux gazeuses de Soulzmatt (Als.-Lorr.). — Le patron des pendus. — **n**) 240-42 etc.; 485 f. E. Penny, A. Harou u. M. de Zmidgrodski, Les mines et les mineurs. — **o**) 248 f. R. Blanchard, Sorcellerie dans les Hautes-Alpes. — **p**) 257-76; 474-6. G. Doncieux, Le cycle de sainte Marie-Madeleine dans la chanson popul. — **q-x**) 287 f.; 289-91 etc.; 577-9; 631-3. R. Basset, Cathédrale et pont à Bamberg (Westphalie). — Le pont de paille (Uckermark). — Le pont de Kerventhal (Basse-Saxe). — Les chaussées et les digues. — Les villes englouties. — La fraternisation par le sang. — Les ordalies. [26

Ferner: **a**) 295 f. A. Harou, Les pendus. — **b**) 345-59. L. Courthion, Légendes valaisannes. — **c**) 363-8. E. Auricoste de Lazarque, Folklore de Lorraine. — **d**) 374 f. J. Cornelissen, Versions de la Campine anversoise. — **e**) 179 f. E. Binder, Sainte Blaise. — **f**) 500. Destriché, Les roseaux qui chantent. — **g**) 563. L. Morel Retz. Une coutume dijonnaise. — **h**) 566-9. G. M. Murray Aynsley, Légendes suisses. — **i-k**) 582; 615. A. Descubes, Les cloches. — Coutumes de mariages. — **l**) 613 f. P. Marchot, Le blanc cheval. — **m**) 628-30. G. de Launay, Rites et usages funéraires. — Auch VI, 11-12 u. VII, 1 erschien. [27

Mélusine, recueil de mythologie, litt. populaire etc., dir. par H. Gaidoz. Paris, Rolland. T. V, Nr. 1-10. p. 1-264. à Bd. 25 fr.: **a-h**) 12-15 etc.; 148-59; 25-36; 107-9; 169 f.; 186 f.; 206 f.; 217-24; 241-3; 246. H. Gaidoz, L'étymologie populaire et le folklore. III. — La collection internationale de la Tradition. — Échos de la litt. antique au MA. — La fée Mélusine à Luxembourg. — La lecture de la pensée. — Jean de l'ours. — Le chevalier au lion. — Corporations, compagnonnage et métiers. — **i**) 16-23; 41-5 etc.; 228-35; 247-54. J. Tuchmann, La fascination. — **k**) 37 f. R. Köhler, Ne frapper qu'un seul coup. — **l**) 49-53. G. Doutrepont, Un chant monorime de la passion. — **m**) 64-6. Q. Esser, Moeurs et usages de Malmédy et de la Wallonie prussienne. — **n**) 67 f. La pierre de serpent. — **o**) 97-107; 161-72; 204; 261. H. Gaidoz, F. S. Kraus u. O. Crusius, L'opération d'Esculape. — **p**) 121-44. J. Karlowicz, La mythologie lithuanienne et M. Veckenstedt. — **q**) 164 f. J. Lévi, Le juif en morceaux. III. — **r**) 193-203; 236. Th. Volskov, La fraternisation. — **s**) 257 f. M. Schreiner, L'enfant qui parle avant d'être né. — Vgl. Nr. 3192 b. ✱Rec.: AZtg Nr. 238. [28

Bulletin de folklore, organe de la soc. du folklore wallon, dir. p. E. Monseur. Jg. I, Nr. 1. Paris, Leroux. p. 1-80. à Jg. 6 fr.: **a)** p. 1-12. Avant-propos. — **b-c)** 33-9; 51-4. O. Colson u. M. Wilmotte, Jeux d'enfants. — Chansons. — **d)** 39-51. E. Monseur, Contes: l'os qui chante. **e)** 54. J. Defrecheux, Formulettes de possession. — **f)** 55-62. A. Gittée, Spectres et fantômes. — **g)** 73-80. Chronique etc. — Vgl. Nr. 3192 y. [29

Aufsätze betr. Volksbrauch, Volkssitte, Volkslied: **a)** Back, Der Frohntanz in Langenberg in der fürstl. Reuss. Herrsch. Gera. (M. d. gesch.- u. alth.-forsch. Ges. d. Osterlandes 1, 24-33.) — **b)** K. Blasendorff, Hochzeitsgebräuche im Weizacker. (Mtbll. d. Ges. für Pomm. G. '91, 42-4.) — **c)** S. Dorner, Komárommegyei lakodalmi szokások. [Hochzeitsgebräuche in d. Gegend v. Komorn.] (Ethnographia 2, 210-3.) — **d)** A. Fournier, Vieilles coutumes, usages et traditions popul. des Vosges. (Sep. a. Bull. de la soc. philom. vosgienne '90-'91.) St. Dié, Humbert. 73 p. — **e-f)** A. Gittée, A propos du folklore des anciens. (R. de Belg. 66, 379-87.) — Over de uitwendig vorm d. folklorist stof. (Dt. Warande 6, 55-65.) — **g)** E. Glaser, Pfingstgebräuche. (Lpz. Tagebl. '90, 144). — **h)** Hofer, Weihnachtslieder aus Niederösterreich. Progr. Wien.-Neustadt. 1890. 58 p. — **i)** J. Jacob, Onze rechtshandigheid nit e. ethnolog. etc. vogpunt beschouwed. Amsterd., Seyffardt. 60 p. 60 ct. [✱ Rec.: Bull. de folklore 1, 66 f. Gittée.] — **k)** L. Jacobi, Ueb. Missbräuche bei Hochzeiten etc. in Homburg im 17. u. 18. Jh. (MVGHomburg 4, 11-20.) — **l)** U. Jahn, Schwänke u. Schnurren aus Bauernmund. Berl., Mayer u. M. 140 p. 1 M. [✱ Rec.: Z. f. Volkskde. 3, 235 Knoop; DLZ 12, 727.] — **m)** J. Janscha, Beitr. z. Volkshumor a. d. Gurkthale. (Carinthia 81, 90.) — **n)** J. Jellinghaus, Volksthümliches aus Wallenbrüch. (KBl d. V. f. Niederdt. Sprachf. 13, 81 f.) — **o)** A. Juszkiewicz, Hochzeitsgebräuche d. Wielonischen Litauer (s. '90, 2153). Schluss. (M. d. Litauischen lit. Ges. 3, 201-48; 321-83.) — **p)** Kaiser, Jamunder Hochzeitsgebräuche. (Mtbll. d. Ges. f. Pomm. G. 33-8.) — **q)** A. Kiss, Régi lakodalmi szokások Tokaj-Hegyalijáról [Hochzeitsgebräuche der Tokajer Hegyalya]. (Ethnographia 2, 246-9.) — **r)** H. Krüger, Vom Osterhasen. (Z. für Dt. Unterricht 4, 368 f.) [30

Ferner: **a)** C. Küchler, Weihnachtsbräuche. (Lpz. Ztg. Beil. '90, 613-6.) — **b)** R. Lahmer, Alte Gesellensitten d. Schwarz- u. Schönfärberzunft. (M. d. Nordböhm. Exc.-Clubs 14, 14-22.) — **c)** O. Lehmann, Johannisfeier in verschied. Gegenden. (Norddt. AZtg. Nr. 99.) — **d)** H. Lerond, Lothringische Sammelmappe. II: Ortsneckereien u. Bauernregeln aus Lothr. Forbach, Hupfer. 55 p. 75 Pf. — **e)** F. Liebrecht, Zur Volkskde. (Germania 35, 201-17; 346-54.) — **f)** G. Meyer, Zur Volkskde. d. Alpenländer. (Globus, Nr. 4.) — **g)** Molnár, Husvéti tojások. [Die Ostereier.] Budapest, Lampel. 88 p. — **h)** Fr. Perle, Die rothe Fahne. (Grenzb. 50, I, 157-65.) — **i)** J. Pommer, Jodler u. Juchzer. Wien, Rebay u. R. 58 p. 1 M. — **k)** K. Rudloff, Die Linde in G. u. Dichtg. (Z. d. Ges. etc. v. Freiburg 9, 77-92.) — **l)** C. Schumann, Beitrr. z. Lübeck. Volkskde. (MVLübeckG 5, 9-16.) — **m)** W. Schwartz, Volksthümliches a. Rügen. (Vhdlgn. d. Berl. Ges. f. Anthrop. 445-57.) — **n)** Sprengell, Pfingstbrauch zu Bardowik. (JB d. Mus.-V. Lüneburg 10/13, 36 f.) — **o)** Tenze, Zwyczaje i obrzedy weselnez Polesia [Sitten u. Gebräuche in Polen]. (Zbiór wiadomósci do antrop. krujowej 13, 208-45.) [✱ Rec.: Kwart. hist. 5, 628 Karlowicz.] — **p)** A. Tille, Der Weihnachtsbaum u. seine G. (Nord u. Süd 59, 322-49.) — **q)** A. Tobler, Kühreihen u. Jodellied in Appenzell. (Schweiz. Mus.-Ztg. 30, Nr. 2-5.) [✱ Rec.: Vjschr. f. Musikw. 7, 444-50 Seiffert.] — **r)** A. Treichel, Handwerks-Ansprachen. (Altpreuss. Mtschr. 27, 642-60.) Sep.: Danzig, Hinstorff. 1 M. 25. — **s)** A. Uhlhorn, Volksthümliches. (Jb. f. G. Els.-Lothr. 7, 146-9.) — **t)** Weihnachtsbrauch u. Aberglaube in d. Prov. Sachsen. (Magdeb. Ztg. Beibl. '90, Nr. 1-2.) — **u)** F. Weineck,

Glaube u. Brauch in d. Umgegend v. Lübben u. Luckau. (M. d. Niederlaus. Ges. 2, 47-9.) [3431

Gomme, G. L., The handbook of folklore. Lond., Folklore-Soc. 1890. 193 p. ✻Rec.: A. per le tradiz. popol. 10, 139 f. Pitré. [32

Sauvé, L. J., Le folklore des Hautes-Vosges. Paris, Maisonneuve. 1890. 416 p. ✻Rec.: DLZ 11, 782 Usener. [33

Sepp, Joh., Völkerbrauch bei Hochzeit, Geburt u. Tod: Beweis f. d. Einheit d. Menschen-Geschlechtes etc. München, Huttler. 176 p. 2 M. [34

Knoop, O., Allerhand Scherz, Reime u. Erzählgn. üb. Pomm. Orte u. ihre Bewohner. (Sep. a. Mtbll. f. Pomm. G.) Posen, Jalowicz. 105 p. 2 M. ✻Rec.: Z. f. Volkskde. 4, 35 Veckenstedt. — Vgl. Nr. 3444d; e. [35

Kehrein, J., Volksthümliches aus Nassau; Sprachproben, Sagen, Kinderliedchen, Märchen, Volkswitze, Sprichwörter etc. Lpz., Lesimple. 296 p. 1 M. 25. [36

Fournier, E., Hist. des jouets et des jeux d'enfants. Nouv. éd. Paris, Dentu. 1889. 356 p. 5 fr. [36a

Goblet d'Alviella, E., La migration des symboles. Paris, Leroux. 354 p. 6 fr. ✻Rec.: R. belge de numism. 47, 468-74 Cumont; CR 19, 168 f. Perrot; R. des traditions popul. 6, 378-80 Ploix; Bull. de l'ac. de Belg. 22, 68-70 Stallaert; Mélusine 5, 285. [37

Glock, J. Ph., Die Symbolik der Bienen u. ihrer Producte in Sage, Dichtung, Cultus, Kunst u. Bräuchen d. Völker. Heidelb., Weiss. xij 411 p. 5 M. ✻Anthologie d. Bienenpoesie aller Zeiten, unter Hinweis auf das *sich darin kundgebende Gemeinsame* d. menschlichen Empfindens u. Anschauens. — Rec.: Nord u. Süd 60, II, 135. DLZ 13, 79 f. Jahn. [38

Wagler, Die Eiche in alter u. neuer Zeit; e. mythol.-culturhist. Studie. I. Progr. Wurzen. 4°. 41 p. — II. (Berl. Stud. f. class. Phil. XIII, 2.) Berl., Calvary. 128 p. 3 M. 20, [39

Lewalter, J., Dt. Volkslieder, in Niederhessen aus d. Munde d. Volkes gesammelt. Hft. 1-2. Hamb., Fritzsche. xij 68; 72 p. à 1 M. ✻Rec.: Hessenland '90, Nr. 13 u. Casseler AZtg '90, Nr. 280; 287; 300 u. '91, Nr. 110; Kasseler Journal '90, Nr. 240 Grotefend; Cassel. Tagebl. '90, Nr. 269 Handwerck; Hess. Morgenztg. '90, Nr. 475; Hess. Bll. Nr. 1688; Vjschr. f. Musikw. 7, 676 f. Spitta. [40

Hruschka, A. u. W. Toischer, Dt. Volkslieder a. Böhmen (s. '90, 3962b). Lfg. 3-4. Schluss. p. 225-542. 50 u. 75 Kr. ✻Rec.: BllLU '91, 668 f. Schlossar; NtZtg 44, Nr. 652 Pröll; MVGBöhmen 30, lit. Beil. 1; Z. d. V. f. Volkskde. 1, 455 f. John. Z. f. Oesterr. Gymn. 42, 1083-5 Hauffen. [41

Wlislocki, H. v., Volksdichtgn. d. Siebenbürg. u. Südungar. Zigeuner. Wien, Gräser. 1890. xvj 431 p. 6 M. ✻Rec.: DLZ 12, 1178 f. Grosse; Am Urquell 2, 31 f. [41a

Aufsätze betr. Inschriften u. Hausmarken: **a)** J. Freund, Hausinschrr. a. Marburgs Umgebung. (Sep. a. Marburger Tagebl.) Marb., Ehrhardt. 32 p. 30 Pf. — **b)** H. Grössler, Wappen, Hausmarken u. Inschrr. an Häusern in Wolfsberg. (M. d. Central-Comm. 16, 266 f.) — **c)** Hausinschriften in Mittelfranken. (Bayerland 2, 155 f.) — **d)** Sword Inscriptions. (SatR Nr. 1823.) — **e)** J. Meyer, Häuserinschrr. in Mittelfranken. (Bayerland 3, 32-5.) [3442

Champeaux, J. de, Devises, cris de guerre. légendes, dictons. Dijon, Lamarche. 270 p. 8 fr. [43

Homeyer, C. G., Die Haus- u. Hofmarken. 2. Ausg. Berl., v. Decker. 1890. xxiv 437 p. u. 44 Taf. 8 M. [43a

Aufsätze betr. Sprichwörter und volksthüml. Redensarten: **a)** L. Clericus, Nachlese von Wahl- u. Denksprüchen. (Sammler, 13, 15 f.) — **b-c)** C. Dirksen, Meiderich-Sprichwörter. Meider., Selbstverl. 1890. 31 p. — *Ostfries. Sprichwörter* (s. '89, 3857). Hft. 2. 95 p. 1 M. 80, vgl. Dirksen: KBl d. V. f. Niederdt. Sprachf. 14, 58. [✻Rec.: Am Urquell 2, 147.] — **d-e)** O. Knoop, Sprichwörter und Redensarten; Fremdsprachliches in Hinterpommern. Progr. Posen u. Rogasen. Lpz., Fock. 4°. 25; 26; 28 p. 3 M. [✻Auch unter d. Titel: Plattdeutsches a. Hinterpommern. — Rec.: KBl d. V. f. Niederdt. Sprachforschg. 14, 29 f. Bolte; Z. f. Volkskde. 2, 446 Fränkel; Mtbll. d. Ges. f. Pomm. G. '90, 94.] — Plattdt. Sprichwörter u. Redensarten aus Hinterpommern. (Jb. d. V. f. Niederdt. Sprachf. 12, 53-60 u. Mtbll. d. Ges. f. Pomm. G. 38-40

etc.; 119-21.) — **f**) A. Lambs, Elsäss. Sprichwörter aus Geylers Schriften. Strassb., Treuttel u. W. 1890. 40 p. 20 Pf. — **g**) J. Rathgeber, Elsäss. Sprichwörter. (Jb. f. G. Els.-Lothr. 6, 138-43; 7, 141-5.) — **h**) J. Spiesser, Münsterthäler Sprichwörter. (Ebd. 144-53.) — **i**) Alte Sprichwörter d. Hessen, geschtl.-erl. (Casseler Journal '90, Nr. 199; 205; 211.) — **k**) A. Treichel, Das Alphabet in Preuss. Redensarten. (Altpreuss. Mtschr. 28, 332-7.) [3444

Hörmann, L. v., Volksthüml. Sprichwörter u. Redensarten aus d. Alpenlanden. Lpz., Liebeskind. xxiij 165 p. 1 M. 50. [45

Hörmann, L. v., Haussprüche aus d. Alpen. Leipz., Liebeskind. xxiv 201 p. 1 M. 50. ✱Rec.: Z. d. V. f. Volkskde. 1, 103-5 v. Zingerle; Z. f. Volkskde. 2, 447 Branky; AZtg Nr. 188; Nation 9, 341. [46

Almásy, Magyar közmondások gyüjteménge. [Sammlung Ungar. Sprichwörter.] Budapest, Franklin. 379 p. [47

Thuriet, Ch., Proverbes judiciaires. Paris, Lechevalier. xij 181 p. 10 fr. ✱Rec.: R. des tradit. popul. 6, 380 Sébillot; Mélusine 5, 263 f.; La tradition 5, 192. [48

Chaisemartin, A., Proverbes et maximes du droit german. étudiés en eux mêmes et dans leurs rapports avec le droit franç. Paris, Larose. xxx 589 p. 10 fr. [49

Aufsätze betr. Räthsel, Neck- u. Kinderreime: **a**) C. Eber, Elsäss. Kinderlieder u. Kinderreime. (Jb. f. G. Els.-Lothr. 6, 133-7). — **b**) H. Frischbier, *Die Menschenwelt in* Volksräthseln aus Ost- u. Westpreussen. (ZDPh 23, 240-64.) — **c**) J. Gilhoff, Mecklenburg. Volksräthsel. (KBl d. V. f. Niederdt. Sprachf. 14, 85.) — **d**) H. Hayn, Die Dt. Räthsel-Lit.; bibl. Uebersicht bis z. Neuzeit. (CBl f. Biblw. 7, 516-56.) — **e-f**) R. Hildebrand, Scherzspruch aus Volksmund. — Kinderlied. (Hildebrand, Aufsätze p. 167-86.) — **g**) H. Lerond, Lieder, Kinderreime, Sprüche etc. aus Lothringen. Forbach, Hupfer. 1890. 97 p. 75 Pf. — **h**) F. Mathis, Elsäss. Kinderlieder. (Jb. f. G. Els.-Lothr. 7, 150-74.) — **i**) H. Schröder, Neckreime a. Lauenburg. (KBl d. V. f. Niederdt. Sprachf. 13, 50-2.) — **k**) B. Schüttelkopf, Kinderreime etc. im oberen Görtschitzthale. (Carinthia 81, 23-29; 80-9; 121-30; 157-65.) — **l**) R. Wossidlo, Neckreime aus Mecklenburg. (KBl d. V. f. Niederdt. Sprachf. 12, 69-72.) — **m**) F. Zander, Kinderreime. (Altpr. Mtschr. 28, 94-9.) [50

Aufsätze betr. Mythen, Sagen u. Märchen: **a**) Bargmann, Elsässer Sagen. (Jb. f. G. Els.-Lothr. 6, 131 f.) — **b**) A. Birlinger, Stuttgarter Hostiensage, das Nägelingskreuz in Villingen etc. (Alemannia 18, 274-83.) — **c**) A. Gillwald, Die Sagen des Harzes u. d. neuentdeckte Hermannshöhle. Thale, Perseke. 50 Pf. — **d**) E. Gnau, Kiffhäusersage. (ZHarzV 23, 333-42.) — **e**) A. Griesbach, A budetini monda. [Die Sage von Budetin.] Budapest, Legrády. 67 p. [✱Rec.: Irod. Közlem. 1, 125-7.] — **f**) H. Grössler, 3. Nachlese v. Sagen u. Gebräuchen d. Gfsch. Mansfeld. (Mansf. Bll. 8, 168-75.) — **g**) C. Hauser u. A. Birlinger, Sagen aus d. Montavon. (Alemannia 19, 42-9.) — **h**) F. Jostes, Die Schlacht am Birkenbaum. (KBl d. V. f. Niederdt. Sprachf. 13, 29 f.) — **i**) Ch. Joret, La légende de la rose au MA. (Etudes romanes déd. à G. Paris p. 279-302.) — **k**) L. Katona, Parallelen zu Ungar. Volksmärchen. (Ethnographia 2, 12-6; 58-63.) — **l**) E. Keiter, Aus d. Sagenwelt d. Oesterr. Alpen. (Oest.-Ung. R. 11, 152-9.) — **m**) O. Knoop, Eine Thierfabel aus Hinterpommern. (KBl d. V. f. Niederdt. *Sprachf.* 14, 22 f.) [3451

Ferner: **a**) O. Kolberg, Prdsni z Polesia [Fabeln a. Polen]. (Zbiór wiadomosci do antropologii krujowej 13, 200-7.) [✱Rec.: Kwart. histor. 5, 628 Karlowicz.] — **b**) C. Kortau, Sagen d. Rhöngebirges. Kissingen, Weinberger. 1889. 94 p. 1 M. — **c**) A. Kunze, Mittelgebirgssagen. (M. d. Nordböhm. Exc.-Clubs 13, 308-11.) — **d**) Lachmann, Ueberlinger Sagen (s. '89, 3874 u. '90, 2173). Forts. (Alemannia 18, 178-83.) — **e**) N., Zwergsagen in Sachsen. (D. Vaterland 2, 25.) — **f**) H. Patzig, Zur G. d. Herzmäre. Progr. Berl., Gärtner. 4°. 22 p. 1 M. [✱Rec.: Anz. f. Dt.

Alth. 17, 334-6 Singer.] — **g)** F. Rehorn, Die Lurleisage. (Berr. d. fr. Hochst. 7, 386-93.) — **h)** A. Schullerus, Zur Sagenkde. (KBl d. V. f. Siebenb. Ldkde. 14, 25-9.) — **i)** W. Schwätz u. E. Friedel, Slav. u. Germ. Sagen etc. in Mecklenb. (KBlGV 38, 138-42.) — **k)** E. Veckenstedt, Kyffhäusersage. (Harzer Mthfte. 2, 161-5; 180-4; 205-7.) — **l)** 2 Volkssagen a. d. Gegend v. Gemünden. (Bayerland 2, 288). — **m)** R. Waizer, Sagen v. Schlosse Stein. (Carinthia 81, 54-7.) [3452

Forchhammer, P. W., Prolegomena zur Mythologie als Wissenschaft u. Lexikon der Mythensprache. Kiel, Häseler. 4°. 127 p. 5 M. ✱Rec.: WschrKlPh 8, 869-74 Mähly; CBl '91, 1327. [53

Glass, Rich., Wörterbuch d. Mythologie. 2. Ausg. Lpz., Spamer. 359 p. 3 M. ✱Abth. III beh. Nord.-Germ. u. Slav. Völker. [54

Kroker, E., Katechismus d. Mythologie. Lpz., Weber. xij 320 p. 4 M. ✱Rec.: Berl. phil. Wschr. 11, 1108-10 Steuding. [55

Laistner, R., Das Räthsel d. Sphinx; Grundzüge e. Mythen-G. Berl., Hertz. 1889. xxiv 343; 471 p. 20 M. ✱Rec.: DLZ 11, 545 8 E. H. Meyer; Z. f. Volkskde. 2, 323 Veckenstedt; AZtg '90, Nr. 176 Ebers; Berl. phil. Wschr. '90, 893 Gruppe; Ggw. 40, 41 Bolin; JB f. Germ. Phil. 11, 118 Trampe; A. f. Anthrop. 20, 252-8 Golther. [56

Hartland, E. S., The science of fairy tales, an inquiry into fairy mythology. Lond., Scott. 1890. 372 p. 6 sh. 6 d. ✱Rec.: SatR Nr. 1837; A. per le tradiz. popolari 10, 134-6 Di Martino; Folk-Lore 2, 123-7 Jacobs; Z. d. V. f. Volkskde. 1, 345 Weinhold; Mélusine 5, 191 f.; La tradition 5, 63 f. Carnoy. [57

Andree, Rich., Die Fluthsagen, ethnogr. betrachtet. Braunschweig, Vieweg. xj 152 p. m. 1 Taf. 2 M. 25. ✱Rec.: Am Urquell 2, 131 f.; Z. d. V. f. Volkskde. 1, 346 Weinhold; HZ 67, 487; Mélusine 5, 261 f.; CBl '91, 1584; DLZ 12, 1867 f. Grosse. [58

Schröder, Rich., Die Dt. Kaisersage. Rede. Heidelberg. 4°. 45 p. [59

List, G., Dt.-mytholog. Landschafts-Bilder. Berlin, Lüstenöder. 264 p. 4 M. 50. ✱Rec.: AZtg Nr. 342; Sammler 13, 202 f.; NtZtg 35, Nr. 41 Seliger. [60

Jahn, U., Volksmärchen aus Pommern u. Rügen. I. (Forschgn., hrsg. v. V. f. Niederdt. Sprachforschg. II.) Norden, Soltau. xxij 382 p. 7 M. 50. ✱Rec.: Z. f. Volkskde. 3, 396-9 u. Mtbll. f. Pomm. G. 141-3 Knoop. — Rec. v. '90, 2171: Z. f. Volkskde. 3, 33-6 Knoop; Mélusine 5, 95 f. [61

Haas, A., Rügen'sche Sagen u. Märchen. Greifsw., Bamberg. 263 p. 2 M. 50. ✱Rec.: Mtbll. f. Pomm. G. 109 Wehrmann; R. des tradit. popul. 6, 444 Pineau; CBl '91, 1401; La tradition 5, 222; MVGNeumark '91, 24; Z. f. Volkskde. 4, 35 Veckenstedt. — Vgl. **a)** Haas, 3 Rügensche Legenden. (Mtbll. f. Pomm. G. '91, 75 f.) [62

Frahm, L., Norddt. Sagen von Schleswig-Holstein bis z. Harz. Altona u. Leipz., Reher. 1890. 303 p. 4 M. ✱Rec.: Z. f. Volkskde. 2, 118-20 Veckenstedt. [63

Lehmann-Filhés, M., Isländ. Volkssagen; aus d. Sammlg. v. Jón Arnason ausgew. u. aus d. Isländ. übers. Berl., Mayer & M. 1889-91. 273; xxx 266 p. 11 M. 20. ✱Rec.: Ausland 64, 560; CBl '89, 762 Mogk; Z. f. Dt. Unterr. 4, 299 R. Schneider; Das Archiv 3, 10 Opet. [64

Gittée, A. et J. Lemoine, Contes popul. du pays wallon. Gand, Vanderpoorten. 176 p. 1 fr. 50. [65

Eynatten, Carola Freiin v., Eifelsagen, Sagen u. Geschichten. Trier, Stephanus. 219 p. 2 M. [66

Hessler, C., Sagenkranz aus Hessen-Nassau u. d. Wartburg-Gegend. Cassel, Klaunig. 1889. 368 p. 2 M. 50. ✱Rec.: Z. f. Volkskde. 3, 74 Pistor. [67

König, K., Thüringer Sagenschatz u. hist. Erzählgn. Bd. I. Gotha, Gläser. 166 p. 3 M. [68

Wucke, Ch. Ludw., Sagen d. mittl. Werra, der angrenz. Abhänge des Thüring. Waldes, d. Vorder- u. d. Hohen Rhön, sowie aus d. Gebiete d. Fränkischen Saale. 2. Aufl., hrsg. v. Herm. Ullrich. Eisenach, Kahle. xv 530 p. 4 M. 50. ✱Rec.: Z. f. Volkskde. 3, 275 f. Veckenstedt; Z. d. V. f. Volkskde. 1, 227 Jahn; Das Bayerland 2, 405 Achleitner; MHL 20, 84 f. Falckenheiner. [69

Eynathen, C. v., Schwarzwaldsagen. N. Ausg. Emmendingen, Dölter. 1892. 256 p. 2 M. 80. [70

Lopez, M. Salvi, Leggende delle Alpi. Torino, Löscher. 358 p. 5 L. ✻ Rec.: R. des tradit. popul. 6, 251 Sébillot. [71

Zingerle, J. V., Sagen aus Tirol. 2. Aufl. Innsbr., Wagner. xx 738 p. 9 M. 60. ✻ Rec.: BllLU '92, 59 Schlossar. [72

Sann, H. v. d., Sagen aus d. grünen Mark. Graz, Leykam. 176 p. 7 M. ✻ Rec.: BllLU '91, 249 Schlossar. [73

Wlislocki, H. v., Märchen u. Sagen d. Bukowiner u. Siebenbürger Armenier. Hamb., Verl.anst. 1892. 188 p. 5 M. [73a

Aufsätze betr. Aberglauben, Zauberei, Hexenprocesse im allgem.: **a)** L. Abasi, Hexenprocesse. (Hazánk 8, 351-72.) — **b)** A. Achleitner, D. Menschenleben im Aberglauben, e. volksmed. Studie. (AZtg Nr. 264.) — **c)** G. Bapst, Étude sur les mystères en MA. (R. archl. 18, 300-20. — Vgl. R. polit. et litt. 47, 53-5.) — **d)** van Bastelaar, Les épingles, les aiguilles et les clous dans les pratiques superstitieuses. Brux., Deprez. 1890. 15 p. — **e)** Blind, Zum medic. Aberglauben. (Württ. Vjhfte. 13, 116.) — **f)** R. Bollhorn, Dämonen u. Gespenster im Jüdischen Volksglauben. (Hamb. Corresp. '91, Beibl. Nr. 2 u. 3.) — **g)** E. Budde, Hexenringe. — Das Ende d. Welt. — Der Mann im Monde. (Budde, Naturwiss. Plaudereien p. 168-73; 272-86.) — **h)** *G. Jenny, Alte Recepte u. Hausmittel.* (Alemannia 19, 31-6.) — **i)** J. Illésy, Beitrr. z. G. d. Aberglaubens [Hexenprocess, 1653]. (Ethnographia 2, 353-6.) — **k)** F. Losch, Dt. Segen-, Heil- u. Bannsprüche (Württ. Vjhfte. 13, 157-258). — **l)** S. Lüttich, Ueber bedeutungsvolle Zahlen. [✻ Grund ihrer Entstehg.: theils Familie, theils Vorgänge am Himmel.] Progr. Naumburg. 4°. 47 p. — **m)** B. Martiny, Aberglauben im Molkereiwesen. Bremen, Heinsius. 42 p. 1 M. 50. — **n)** 2 Recepte. (Baierns Mundarten 1, 308 f.) — **o)** A. Salmon, Remèdes populaires au MA. (Études romanes déd. à G. Paris. p. 253-266.) [74

Ferner: **a)** P. Schwarz, Reste d. Wodancultus in d. Ggw. Lpz., Neumann. 50 p. 1 M. [✻ Rec.: Z. f. Volkskde. 3, 235 Knoop; CBl '91, 1764.] — **b)** L. A. J. W. Sloet, De planten in het Germaansche volksgeloof en volksgebruik. 's Hage, Nijhoff. 1890. 99 p. 1 fl. 25. [✻ Rec.: LBl Germ. u. Rom. Philol. 12, 263 Kossmann.] — **c)** H. L. Strack, Der Blutaberglaube bei Christen u. Juden. (Schrr. d. Instit. Judaic. Nr. 14.) München, Beck. 60 p. 1 M. [✻ Rec.: ThLBl 284; Norddt. AZtg Nr. 348; Prot. KZtg Nr. 34 Siegfried.] — **d-e)** H. Treichel, Hexenringe etc. — Reisighäufung an Mordstellen. (Verhlgn. d. Berl. Ges. f. Anthrop. '90, 352-5. '89, 24 f. u. 428.) — **f)** J. Uhl, D. Formen d. modern. Aberglaubens. (Sammlung gemeinnütz. Vortrr. Nr. 146-8.) Prag, Dt. V. 1890. 52 p. 60 Pf. — **g)** E. Veckenstedt, Rillen u. andere Marken an d. Kirchen u. Teufelsteinen, bes. d. Prov. Sachsen. (A. f. Landes- u. Volkskde. der Prov. Sachsen 1, 102-16.) — **h)** Wetterregeln u. Redensarten d. Winzers. (Ev.-luther. Friedensbote aus Els.-Lothr. 20, 139-43.) — **i-k)** H. v. Wlislocki, Volksthümliches z. „Armen Heinrich“. (ZDPh 23, 217-25.) — Feuerglaube d. Zigeuner. (Ethnographia 2, 344-53.) — **l)** J. Zemmrich, Todteninseln und verwandte geogr. Mythen. Lpz. Diss. 4°. 28 p. [75

Aufsätze betr. Aberglauben, Zauberei etc. in einzelnen Landschaften: **a)** K. *Ainersbach, Aberglauben, Sage* u. Märchen bei Grimmelshausen. I. Progr. Baden-Baden. 4°. 32 p. — **b)** J. J. Ammann, Sagen u. Zauberformeln aus Hohenfurt. (ZDA 35, 248-52.) — **c)** A. Birlinger, St. Magnusstab auf d. Schwarzwalde. (Alem. 18, 267-70.) — **d)** R. Jänsch, Vaterländ. Erinnergn. d. Altdt. Religion auf d. Unterharze. (Norddt. AZtg '91, Beil. Nr. 21.) — **e)** J. Jankó, Aberglauben bei d. Kalotaszeger Ungarn. (Ethnographia 2, 273-86.) — **f)** A. Kirchhoff, Der Prinzessinnensprung v. Hexentanzplatz nach d. Rosstrappe. (Harzer Mthfte. 2, 170-3.) — **g)** J. Košťál,

Diví lidé v nazorech etc. [Wilde Männer u. Frauen in d. Vorstellg. etc. des Böhmischen Volkes.] Progr. Neu-Bydžow. 1889. 16 p. [✻ Rec.: Z. f. Oesterr. Gymn. 42, 93 Kaňka.] — **h)** Lachmann, Aberglauben a. Ueberlingen etc. (Alem. 18, 273 f.) — **i)** E. Mickwitz, Abergläubisches aus Nordwest-Esthland. (SB d. Esthn. Ges. 90, 34-7.) — **k)** A. Marienescu, Die Opfer; volksmythol. Vorstellgn. d. Walachen. (Ethnographia 2, 1-12 u. 53-8.) — **l)** Rackwitz, Kinderhand m. e. Zehrpfennig auf d. Kirchhof v. Bilsingsleben. (Verhlgn. d. Berl. Ges. f. Anthr. '89, 29 f.) — **m)** P. Schikowsky, Die Mahre im Volksglauben d. Masuren. (Ausland '91, 274 6.) — **n-o)** B. Schüttelkopf, Wettersprüche etc. im Hüttenberger Erzberge. (Carinthia 81, 89 f.) — Die Brechlstear. (Ebd. 185-93.) — **p)** M. Stillmark, Einiges vom Esthnischen Hausgeist Tulihänd. (SB d. gel. Esthn. Ges. '90, 76-83.) — **q)** G. Strecker, Zur G. d. Hexenprocesse in Pommern. (Mtbll. für Pomm. G. '91, 145-9.) — **r)** F. Weineck, Diebes- u. Feuersegen. (M. d. Niederlaus. Ges. 2, 133-53.) — **s)** O. Weise, Aberglaube aus d. Altenburgischen. (M. d. G.- u. AlthV Eisenberg 7, 1-36.) — **t)** F. Wilhelm, Aberglaube u. Volksbrauch im Karlsbad-Duppauer Gelande. Karlsbad, Jacob. 97 p. [✻ Rec.: MVGDBöhmen 29, lit. Beil. 59; Z. d. V. f. Volkskde. 1, 458 Weinhold.] [3476

Hopf, Ludw., Thierorakel u. Orakelthiere in alter u. neuer Zeit. Stuttg., Kohlhammer. 1888. xj 270 p. 4 M. ✻ Rec.: Westerm. 69, 704; Am Urq. 1, 94 Krauss; Berl. phil. Wschr. 10, 120-24 Keller. [77

Cock, A. de, Volksgeneskunde in Vlanderen. Gent, Vuylsteke. 368 p. 3 M. ✻ Rec.: Z. d. V. f. Volkskde. 1, 229 Gittée. [77a

Krauss, Fr. S., Volksglaube u. relig. Brauch d. Südslaven. (Darstellgn. a. d. Gebiete d. nichtchristl. Relig.-G. II.) Münst., Aschendorff. xvj 176 p. 3 M. ✻ Rec.: A. f. Anthrop. 20, 250-52 Golther; Z. f. Ethnol. 22, 104 Virchow; Am Urquell 2, 29; R. de l'hist. des relig. 21, 344; CBl '90, 1379; DLZ 12, 1194; Mélusine 5, 118 f.; Globus '90, 320. — Vgl. **a)** Krauss, D. Tod in Sitte, Brauch u. Glauben d. Südslaven. (Z. d. V. f. Volkskde. 1, 148-63.) [78

Wlislocki, H. v., Volksglaube u. relig. Brauch d. Zigeuner. (Ebd. IV.) Münst., Aschendorff. 1892. xiv 184 p. 3 M. — Vgl. **a)** Wlislocki, Aberglauben der Zigeuner; Diebstahls-Gebräuche. (Ethnographia 2, 394-8; vgl. auch oben 3475k.) [78a

Snell, O., Hexenprocesse u. Geistesstörg.; psychiatr. Untersuchg. Münch., Lehmann. 130 p. 4 M. ✻ Rec.: AZtg Nr. 305; Z. f. Ethnol. 23, 248 f. Bartels. [79

Rapp, L., Die Hexenprocesse und ihre Gegner in Tirol. 2. Aufl. Brixen, Weger. 171 p. 1 M. 60. ✻ Rec.: ZKTh 15, 714 f. Nilles; ThQschr 73, 666-70 Linsenmann. [80

✻ **Recensionen** v. Werken betr. Aberglauben u. Hexenwahn: **a)** Baissac, Les grands jours de la sorcellerie, s. '90, 3977: RH 45, 350-52 Molinier; RC 31, 39. — **b)** Henzen, Ueb. die Träume in der Altnord. Sagenlit., s. '90, 3969 (Lpz. Diss.): Z. f. Oesterr. Gymn. 41, 1003-5 Heinzel; Anz. f. Dt. Alth. 17, 168 f. Detter. — **c)** Höfler, Volksmedicin in Oberbaiern: M.-Age 3, 59; Beitrr. z. Anthrop. u. Ur-G. Baierns 8, 37 Ranke; Bayerland 2, 72. — Vgl. Höfler, Ueb. Votiv-Gaben. (Beitrr. z. Anthrop. u. Ur-G. Baierns 8, 39 f.) — **d)** Lerchheimer u. s. Schrift wid. d. Hexenwahn, s. '89, 1246 u. 3884: Oesterr. CBl 6, 122-4 Haas; LBl Germ. u. Rom. Philol. 10, 329 Socin; Theol. Lit.-Ber. 12, 8. — **e)** Sepp, Religion d. alt. Deutschen, s. '90, 3970: Z. f. Dt. Cultur-G. 1, 345; RQschr 5, 96 Meister; AZtg '90, Nr. 354 Zingerle; Am Urquell 2, 81; NtZtg Nr. 278 Seliger; CBl '91, 892; Bär 17, 279; Lit. Jb. 1, 82 f. — **f)** Sloet, De dieren in het volksgeloof, s. '90, 2147: Mélusine 5, 46 f.; R. de l'hist. des religions 20, 233 f. [3481

Zu Volksbrauch u. Volkssitte vgl. Nr 1740; 41. 2452 e. 2841 c; e. 3191 b; 92 x. 3730 a; b; c; 71 b.

Zur G. d. Volksliedes vgl. Nr. 962; 67; 74. 1619. 3539 b. 3730 a; b. — Vgl. ferner in IV, 4.

Zu Inschriften vgl. Nr. 125; 80. 1406. 2102; 12 c. 3662 f; g; 64 d.

☞ **Zu Sprichwörtern** vgl. Nr. 1726. 2322 a. 3858 b.

Zur allgem. Mythologie vgl. Nr. 1053. 2099z. — **Allgem. Relig.-G.** s. in IV, 3.

Zu Sagen u. Märchen vgl. Nr. 195a. 1451b; 54; 55. 1507b; 23; 26. 2151q; 79a. 2212. 3167; 91h; i; 92i. 3201. 3511c; 39b; 40b; 671. 3667. — **Zur Sagen-G.** vgl. in II, 2.

Zu Volksaberglauben u. Zauberei vgl. Nr. 542. 1518. 1725. 2149; 51p; 88. 2230e. 2323b. 3028. 3169. 3493; 96k. 3730a; b. — Vgl. religiösen Aberglauben in IV, 3.

Zu Hexenglauben u. Hexenprocess vgl. Nr. 387. 1686. 2323c. 2422b. 2502; 45a. 3903l.

V. Territorial- und Localgeschichte.

1. Allgemeines.

Forschungen zur Dt. Landes- und Volkeskde., hrsg. v. A. Kirchhoff. V, 4-7, s. Nr. 2948 u. 3824. 3846. ✻Rec. I-IV: A. für Post u. Telegr. '90, 513-21. [3482

Richter, J. W. O., Das Dt. Reich; Vaterlandskde. (Unser Dt. Land u. Volk; vaterl. Bilder aus Natur, G. etc., hrsg. von v. Klöden und v. Köppen. XII.) Lpz., Spamer. xij 726 p. 9 M. [83

✻ **Recensionen:** a) Ernst, Kolonisation v. Ostdtld., s. '89, 1252: Gymnasium 7, 347 Schrör. — b) Kausch, Namenkde. d. Länder u. Städte d. Dt. Reiches, s. '90, 2183: R. de géogr. 14, 148-51 Ristelhuber; Peterm. M. 36, 1838; JB d. Germ. Philol. 12, 4 Kerckhoff. — c) Pape, Gebietsentwicklg. d. Einzelstaaten, s. '90, 3978a: CBl '90, 1763 f.; Dt. R. 16, II, 256. [3484

Zur allgem. Territorial-G. vgl. Nr. 93. 1501. 2201a. 2816; 74. 2932d.

2. Der Nordosten. Brandenb.-Preuss. Gruppe.

Brandenb.-Preuss. Staat 3485-95; Brandenburg 3496-3509; Pommern 3510-17; West- u. Ostpreussen 3518-32; Russische Ostseeprovinzen 3533-46; Posen 3547-58.

Tschirch, O., [Lit. d. J. 1884-88 u. 1889, betr.]: Brandenburg; Preuss. Monarchie. (JBG Bd. 11, II, 345-75. Bd. 12, II, 291-305.) [3485

Forschungen z. Brandenb. u. Preuss. G. (s. '89, 1253 u. '90, 3979). III, 2 u. IV, 1. p. 329-650 u. 1-322. — Vgl. Nr. 481. 895. 960; 64-66; 95. 1141. 2196g. 2213r; 98n. 2311v; 49g; 51p; 52g. 2489a; b; d; v. 2520g. 2884a. 3496p. ✻Rec.: BllLU '91, 188 f. u. 573 f. W. Schultze; AZtg Nr. 225 Egelhaaf; MHL 19, 363-9 Hirsch. — Auch IV, 2 erschien. [86

Berner, G. d. Preuss. Staates (s. '90, 3980). Abth. 2-8. Schluss. p. 97-758 u. x p. cpl. 20 M. ✻Rec.: DLZ 12, 275 f. E. Fischer; Nord u. Süd 55, 425-9; Ggw. 38, 363; Mil. LZ 71, 380 f.; Lpz. Ztg. '90, Beil. 582 f.; NA 16, 438 f.; MVG Berlin 8, 33 f.; 52 f.; 128; 149 f.; Norddt. AZtg 30, 199; Lit. Hdw. 30, 265 f.; 330 Finke u. Erwiderung Berner's; Bär 17, 107-10; Z. f. Dt. Cultur-G. 2, 139 f.; Burchensch. Bll. 5, II, 242 f. u. 6, I, 69; Norddt. AZtg Nr. 507; Sammler 13, 171-3. [87

Schmidt, Ferd., Preussens G. in Wort u. Bild bis z. Errichtg d. Dt. Bundes. 3. Aufl. Lpz., Spamer. xvj 648 u. xij 660 p. 10 M. [88

Tieffenbach, R., Preussen in entscheid. Epochen s. Entwicklg. (Kf. Friedr. Wilh., Friedr. d. Gr., Kais. Wilh. I.) Berl., Gärtner. 1892. 102 p. 2 M. ✻Rec.: CBl '92, 113. [89

Rogge, Bernh., Das Buch von d. Preuss. Königen. Hannov., Meyer. 544 p. 7 M. 50. ✻Rec.: Mil. LZ 72, 97-9; FBPG 4, 306 f.; DLZ 12, 956 v. Buttlar. [90

Neumann-Strela, K., Das Haus Hohenzollern u. d. Dt. Reich. Lfg. 1-13. Bd. I, 1-447. Berl., Gramsch. à 50 Pf. [91

Friedrich, W. u. O. Schwebel, Die Hohenzollern; Bildnisse d. Brandenb.-Preuss. Herrscher v. Burggf. Friedr. v. Nürnberg bis K. Wilhelm II. Berl., Grote. 45 p. m. 20 Abb. 6 M. [92

Dumas, F., Hermann et les Hohenzollern ou les destinées de la Prusse. Bruges, Desclée. 286 p. 3 fr. ✻Rec.: Polyb. 62, 183 de Bizemont; RQH 51, 332 d'Avril. [93

Brecher, Ad., Darstellg. d. territ. Entwicklg. d. Brandenburg-Preuss. Staates v. 1415 bis jetzt, m. besd. Berücks. d. Dt. G. [Karte]. 12. Aufl. Berl., Reimer. fol. 80 Pf. [94

✻ **Recensionen:** a) Bauer, Einfluss Frankreichs, s. '89, 3893: Oest.

CBl 6, 139 f. Haas. — b) Bornhak, Fürstinnen etc., s. '90, 2193: Mag. f. Lit. 59, 568. — c) Bussler, Preuss. Feldherren, s. '90, 3983: N. mil. Bll. 37, 433 f.; Mil. LZ 71, 379 f.; Streffleur's Z. 32, III, Litbl. Nr. 8. — d) Pierson, Preuss. G., s. '90, 2187: MHL 18, 372-4 Berner; Lpz. Ztg. Beil. '90, 51; HZ 65, 522 f. Berner. — e) Stölzel, 15 Vortrr., s. '90, 2190: MHL 18, 376 Berner; A. f. öff. Recht 6, 183 f. Bornhak; Mecklenb. Z. f. Rechtspflege 9, 109 f. Birkmeyer; DLZ 12, 169 f. Rosin; Z. f. Dt. Cultur-G. 1, 352 f. Steinhausen; Z. f. Priv.- u. öff. Recht 19, 505 f. Wasserab. — f) Zurbonsen, Qn.-Buch, s. '89, 3892: CBl '89, 1540 f. [3495

Zur G. d. Preuss. Staates vgl. Nr. 40k. 429. 852; 64; 92; 93. 896-905; 17b; 59-98. 1106; 13-15; 33-37; 39-48; 94. 1216-18; 20; 33-49; 60; 90. 1727a; 65; 68; 93-1814; 22; 88a-c. 1904; 12; 14; 16-20; 22; 28; 41; 73r. 2411a; 79; 89a-h; r; t; 93-95; 97r; u; 98b. 2520; 27-31; 32d. 2606e; i; 7e; t; 23; 24; 26; 36-39; 56e; 69c; f; i; n; o; 70c; 71-75; 90-93; 2749; 78e. 2869; 83; 94; 95. 2932b; 33d: k.

Aufsätze z. G. d. Mark Brandenburg: a) H. Brendicke, Die Berl. Althh. im Märk. Prov.-Museum zu Berlin. (Sammler 12, 88-91 u. Bär 16, 428 ff.) — b) E. Friedel, Zur G. d. Nicolai'schen Buchhandlg. u. d. Hauses Brüderstr. 13 in Berlin. Berl., Nicolai. 55 p. 1 M. [✱Rec.: DLZ 12, 1512 Werner.] — c) E. Fuster, Berlin et sa colonie française. (NR 68, 387-98.) — d) Zur Geschichte d. Franz. Kolonie in Müncheberg. (Franz. Kol. 4, 68-70; 108-110. 5, 49.) — e) Zur Geschichte d. Steinthorthurmes in Brandenburg. (20. JB d. HVBrandenburg.) — f) J. Luther, Salzwedel u. die übrigen Ortsnamen auf -wedel. (Jb. d. V. f. Niederdt. Sprachf. 16, 150-61.) — g) R. Lutter, Zur ält. G. Berlins. (Bär 16, 426 ff.; 436 ff.) — h) A. Mertens, Die südl. Altmark; ein Beitr. z. Landeskde. Hall. Diss. 46 p. — i) R. Mielke, Eine neue Deutg. d. Namens Berlin. (Bär 17, 163-6.) — k) W. Schwartz, Die angebl. Lehnin'sche Weissagung u. ihre G. (Ebd. 16, 90-2.) — l-o) O. Schwebel, Freienwalde u. die Herren v. Uchtenhagen. — 3 Herren v. Kracht. (Ebd. 16, 43 ff.; 315 ff.) — Bischofshof in Berlin. — Die Wahrzeichen von Berlin. (Norddt. AZtg '91, Beil. Nr. 37; 44.) — p) G. Sello, Zur Chronica march. Brandenburgensium. (FBPG 3, 609-11.) — q) C. Steinmann, 2 adlige Familien d. Altmark in Braunschweig. (Bär 16, 476 f.) — r) Die Stiftungsurkunde d. Domgem. zu Berlin. (Ref. Mtbl. '91, 4-7.) — s) O. Struve, Die Entstehg. der Städte in der Mark Brandenburg. Festschr. Steglitz. 4°. 11 p. — t) K. Töche-Mittler, Der Friedrich-Wilhelmskanal und die Berlin-Hamburger Flussschiffahrt. I. Berl. Diss. 46 p. — u) Weineck, Burglehen bei Steinkirchen. (Verhandlgn. d. Berl. Ges. f. Anthrop. '89, 516-20.) — v) G. Weisker, Slavische Sprachreste, insbes. Ortsnamen, aus d. Havellande u. angrenz. Gebieten. I. Progr. Rathenow. Rathen., Babenzien. 44 p. 1 M. [✱Rec.: CBl '91, 1697.] — w) Wgr., Von d. vermauerten Thoren der Mark; Die Havellande bei Plaue. (Norddt. AZtg Beil. Nr. 32.) [3496

Burgdorf, A., Märkische Kirchen-G.; zusammengest. aus 6 Vortrr. Fürstenwalde, Christoph.-V. 138 p. 1 M. [97

Jahresbericht, 23., d. Altmärk. V. f. vaterländ. G. zu Salzwedel. Magdeburg. 164 p.: a) p. 106-31. W. Zahn, Willkür der Stadt Tangermünde. — b) 132-54. v. Mülverstedt, Altmärker im Domcapitel zu Magdeb. [1359-1782.] — c) Th. Zechlin, J.-ber. — Vgl. Nr. 2270m. 2453q. [98

Zahn, W., G. d. Altmark. Stendal, Schindler. 92 p. 1 M. 50. [3499

Ebeling, Blicke in vergessene Winkel. 2 Bde. Lpz., Böhme. 1889. 218; 332 p. 5 M. 50. ✱Populär gehaltene Agrar-G. d. Drömlings bis z. Ggw. und Schilderung bäuerl. Sitten und Charaktere. [G. B.] — Rec.: A. f. Ldkde. d. Prov. Sachsen 1, 200 F. Mertens. [3500

Verein, Historischer, für d. Gfsch. Ruppin. Hft. 2. Neu-Ruppin, Petrenz. 35 p.: a) p. 1-22. F. Bohm, Die sogen. Kasernenstuben zu Neu-Ruppin. — b) 23-35. J.-Ber. [3501

Mittheilungen d. V. f. G. Berlins (s. '89, 1267 u. '90, 3986). VII, 12 u. VIII, 1-12. p. 157-64 u. 1-152:

a) p. 25-9. J.-Bericht. — **b**) 29-31. E. G. Bardey, Chronik d. Dorfes Dyrotz. — **c**) 49 f. Zur Geschichte d. Bullenwinkels. — **d**) 54 f. Inventar etc. e. Mousseline-Fabrikanten, 1812. — **e**) 80 f. Müller v. S[ondermühlen], Die alten Eichen im Grunewalde. — Vgl. Nr. 49. 802. 1768. 1888 d. 2311 u. 2835 a. — Auch IX, 1-3 erschien. [3502

Schwebel, Osc., Aus Alt-Berlin; Stille Ecken u. Winkel d. Reichshauptstadt in culturhist. Schildergn. Berl., Lüstenöder. 487 p. m. 308 Illustr. etc. 15 M. ✻ Plaudereien anekdotenhaften u. localpatriot. Inhalts, anknüpfend an Berliner Baulichkeiten. Abbildgn.: photograph. Aufnahmen u. Reproduction alter Originale. [G.S.] — Rec.: BllLU '91, 219 f.; MVGBerlin 8, 53; Das 20. Jh. 1, 716; FBPG 4, 307; Franz. Kol. '91, 62; DLZ 12, 1879. [3

Fischer, L. H., Aus Berlins Vergangenheit; gesamm. Aufsätze zur Cultur- u. Lit.-G. Berlins. Berlin, Oehmigke. 205 p. 2 M. ✻ Rec.: Voss. Ztg. Sonnt.-Beil. Nr. 49. [3a

Dohna, Graf Siegm., Kurfürstl. Schlösser in d. Mark Brandenburg (s. '89, 3903, wo Verf. falsch Friedrich). II: Köpenick, Königs - Wusterhausen. 1890. 205 p. u. 20 Taf. 20 M. [4

Sitzungsberichte d. V. f. Heimathskde. in Müncheberg. Jan. 1889 bis März 1891. Müncheb., Selbstverlag: **a**) Auszüge aus d. Gerichtsprotokollen d. Franz. Gemeinde in Müncheberg. — **b**) Garnisonverhältnisse M's. Ende des 18. Jh. — **c-g**) Rogatz, G. d. Rittergutes Schlagenthin. — Einrichtg. des Luther. Gottesdienstes in d. M'er. Kirche (1687 ff.) — Uebersiedelung armer Weberfamilien Berlins u. Potsdams nach M. — Truppenmusterg. bei Müncheberg, 1634. — Abgabeneinziehg. d. J. 1655. — Vgl. Nr. 2411 q. [5

Mittheilungen, hrsg. v. V. f. G. d. Neumark, hrsg. v. van Niessen. Jg. '91, Nr. 1-4. Landsberg, Schneider. p. 1-32, m. 1 Facs.: **a-b**) p. 1; 8. van Niessen, Vorwort an den Leser. — Des Scharfrichters in Dramburg Bestallung, 1665. — **c-d**) 1-4; 14 f. R. Eckert, Neumärk. Münzverhh. im MA. [Geld- u. Preis-G.]. — Landsberger Stadt-Chronik des 16. u. 17. Jh's. — **e**) 28-32. Beiträge zur Verwaltungs- u. Rechts-G. v. Landsberg. [6

Eckert, R., G. v. Landsberg (s. '90, 3992). Lfg. 2-4. p. 49-116 u. 17-75. ✻ Rec.: MVG Neumark '91, 32. [7

Urkundenbuch z. G. d. Geschl. v. Wedel (s. '89, 1270 u. 3913). III, 2 u. IV. 151; 89 p. 18 M. u. 10 M. ✻ Rec.: Mtbll. d. Ges. Pomm. G. '92, 14. [8

✻ **Recensionen**: **a**) Bahrfeldt, Münzw. Brandenburgs, s. '89, 3906 u. '90, 2195: A. f. Bracteatenkde. 1, 325-9; 2, 37-42 Stenzel. — **b**) Breitenbach, Lebus unt. d. Piasten, s. '90, 3990: FBPG 4, 307-10 Sello; HZ 67, 135 f. Heidemann; M. d. Niederlaus. Ges. 2, 188. — **c**) Schwebel, G. Berlins, s. '89, 1265 u. '90, 3988: Westerm. 69, 706; MHL 19, 83-5 Krüner. — **d**) Sello, Potsdam u. Sans-Souci, s. '89, 1268 u. 3911: HZ 63, 348-50 Heidemann. [9

Zur G. d. Mark Brandenburg vgl. Nr. 44. 1367 c; i. 1813. 2071 a; p. 2270 a; 85. 2310 t; 11 u; v. 2405 m; 11 s; 22 b; 52 g; w; 53 m; 59; 89 o; 97 c; 98 z; 99. 2517; 32 f. 3113; 19. 3229 r; 75 l. 3322; 81 a; r. 3420 h; 21 r; 22 k.

Krause, Literaturbericht betr. Pommern, s. Nr. 3644.

Studien, Baltische (s. '89, 1272 u. '90, 2204). XL u. XLI. 500 u. 335 p.: **a**) 40, 481-500. 52. J.-Ber. d. V. — **b**) 41, 99-203. O. Knoop, Allerhand Scherz, Neckereien, Reime u. Erzählgn. üb. Pomm. Orte u. ihre Bewohner. — Vgl. Nr. 790. 2363 z. 2411 g. [3510

Monatsblätter d. Ges. f. Pommer. G. u. Althk. (s. '89, 3916 u. '90, 3994). Jg. '90, 11-12 u. '91, 1-12. p. 161-88 u. 1-188: **a**) '90, 161-9. H. L., Ma. Grabsteine, Forts. — **b**) 169-74; 177-80. O. Knoop, Allerhand Scherz aus Pommern. Schluss. — **c**) '91, 1-8. A. Küster, Eine Sage von d. Insel Wollin. — **d**) 8-12. Starck, 3 Erinnergsbänder aus d. JJ. 1782, 1801 u. 1804. — **e**) 49-53; 65-8. Ma. Grabsteine auf Rügen. — **f**) 58 f. A. Haas, Schloss Spyker auf Rügen. — **g**) 89-91. M. Wehrmann, Zur ma. Münz-G. Pommerns. — **h**) 97-101; 113-5. Die Glocken v. Treptow a. R. — **i**) 149-52. Kirchhoff, Die Familie Hovesche in Pommern. — **k**) 169-71. H. Dannenberg, Münz-

fund v. Heydebreck. — l) 172 f. M. Wehrmann, Das Domstift v. St. Otten in Stettin. — Vgl. Nr. 2297 i. 2310 n; 63 q. 2411 f; 51 c; 53 o. 2532 c. 3112 f. 3430 b; p; 35; 44 e; 62 a; 76 q. 3646 a. [3511

Aufsätze z. G. Pommerns: **a**) H. Bandlow, G. d. Cisterc.-Abtei Neuenkamp u. d. Stadt Franzburg. Tribsees, Henk. 52 p. — **b**) Brendel, Aus Stargards Vergangenheit. (Starg. Ztg. '91, Nr. 102-48). [✻ Rec.: Mtbll. f. Pomm. G. '91, 158.] — **c**) H. Dannenberg, Zur Pomm. u. Mecklb. Münzkde., s. '89, 1274. Forts. (ZN 17, 290-309.) — **d**) H. Lemke, Der Burgwall v. Stettin. (Verhdlgn. d. Berl. Ges. f. Anthrop. '89, 116-20.) — **e**) C. Schlemmer, Hist. Erinnergn. an Rügen. Progr. Colberg. 4°. 18 p. — **f**) A. Treichel, 3 neue Wälle in Ostpommern. (Verhdlgn. d. Berl. Ges. f. Anthrop. '89, 479-84.) [12

Urkundenbuch, Pommersches (s. '89, 1273). III, 2: 1296-1300 m. Register zu II u. III. p. 259-728. 12 M. ✻ Rec.: Mtbll. f. Pomm. G. '91, 60 f. Wehrmann; ebd. 156 f.; 162 f. K. E. H. Krause; MVGNeumark '91, 23; CBl '91, 1750 f.; HZ 68, 125 Winkelmann. [13

Wehrmann, M., Aus Pommerns Vergangenheit. Stett., Bosch. 135 p. 2 M. ✻ Rec.: Mtbll. d. Ges. f. Pomm. G. '91, 93 f. [14

Gesterding's Beitrr. z. G. d. Stadt Greifswald, fortges. v. Th. Pyl. III.: Niederrh. u. Westphäl. Einwanderg. etc. (Schrr. d. V. f. G. u. Althkde. v. Pommern.) Greifsw., Akad. Buchh. 1892. xij 175 p. ✻ Mtbll. d. Ges. f. Pomm. G. '92, 12. [15

Heberlein, B., Beitrr. z. G. d. Burg u. Stadt Wolgast. Lfg. 1. Wolg., Elsner. 32 p. 60 Pf. ✻ Rec.: Mtbll. d. Ges. f. Pomm. G. '91, 91 f. Wehrmann. [16

✻ **Recensionen**: **a**) Grönwall, Kantzow u. s. Pomm. Chronik, s. '90, 2204 a: Mtbll. d. Ges. f. Pomm. G. '90, 61-3 Pyl. — **b**) Manke, Familiennamen in Anklam, s. '89, 3919 u. '90, 2208: Mtbll. d. Ges. f. Pomm. G. '90, 76 f. — **c**) Woltersdorf, Greifsw. Pfarrkirchen, s. '89, 1278 u. 3920: Krit. Vjschr. f. Gesetzgebg. 12, 608 Jacoby. [17

Zur G. Pommerns vgl. Nr. 428; 44. 644; 45; 86. 1367 d. 2071 d. 2213 r; 79 b; 92; 97 y. 2377 s. 2422 k. 3140 d; k. 3295. 3372 g; 77 g. 3413 e; 20 e; 21 e; l; 30 p; 31 m; 35; 44 d; e; u; 51 m; 61; 62; 76 q.

Bertling, A., [Lit. d. J. 1888 u. 89. betr.]: West- u. Ostpreussen, Dt. Orden. (JBG Bd. 11, II, 240-8. Bd. 12, II, 382-90.) [3518

Monatsschrift, Altpreuss. (s. '89, 1282 u. '90, 3998). XXVII, 7-8 u. XXVIII, 1-4. p. 513-704 u. 1-192: **a**) 27, 599-638. H. Bonk, Ortsnamen in Altpr. — **b**) 639-42. Beckherrn, G. d. Befestiggn. Königsbergs. Nachtrag. [Das Ganze sep.: Königsb., Beyer. 91 u. 3 p. 2 M. 90. [✻ Rec.: Mil. LZ 72, 155 f.] — **c**) 673-6. J. Szadowski, Urkk.-Fund und Urkundliches. — **d-e**) 676 f. 28, 76-89. J. Sembrzycki, Die Kirche zu Gr. Rosinsko, eine Berichtigung (vgl. '90, 3990 i). — Die Nord- u. West-Gebiete d. Jadwinger u. deren Grenzen. — **f**) 28, 276-323. H. Frölich, Beitrr. zur Cultur-G. von Polnisch-Preussen aus d. JJ. 1473-1686. — **g**) 324-39. J. Sembrzycki, Uebersicht üb. f. Ost- u. Westpr. wichtige Poln. Lit. d. letzten Zeit. — **h**) 27, 692-701. 28, 177-91. Altpr. Bibliogr. 1889. — Vgl. Nr. 950. 1717 h; 27 b; c. 2110 a. 2380 f. 2421 l; 22 m; n; 52 x. 2532 i; 47 d; e; 61 c. 2636 c; l. 2972 a. 3431 r; 44 k; 50 m. ✻ Rec.: Balt. Mtschr. 38, 323 f.; Wisla 3, 433 u. 701 Karlowicz u. ebd. 4, 950-52 Gajsler. — Auch XXVIII, 5-6 erschien. [19

Zeitschrift d. Westpreuss. GV. (s. '89, 1283 u. '90, 2212). Hft. 28-29, s. Nr. 1600 u. künftig in II, 7. [20

Sitzungsberichte d. Alth.-Ges. Prussia (s. '90, 2211 u. 3999). Jg. XLVI. 203 p. m. 16 Taf.: **a**) p. 91-101. G. Bujack, Die Publl. des A. d. Prov.-Verbandes zu Königsberg. — Vgl. Nr. 627. 1117. 2110 b. 2453 e. 2527 a. 2636 b; e; o. [21

Aufsätze z. G. West- u. Ostpreussens: **a**) G. Becker, Die Wasserversorgung Königsbergs (Sep. a. Z. d. V. Dt. Ingenieure XXXV.). Berl., Schade. 4°. 26 p. 3 M. [✻ Rec.: FBPG 4, 639 f.] — **b**) P. Brennecke, Urkk. d. Stadt Friedland. Progr. Pr.-Friedland. 4°. 20 p. — **c**) G. Conrad, Prov. geschichtl. u.

Culturgeschichtliches. (Neidenburger Kreisbl. '90, Nr. 9 etc. 98.) — **d)** C. F. Gebert, Zur Münzkde. d. Dt. Ordens. [1623 ff.] (M. d. Baier. num. Ges. 9, 57 f.) — **e)** K. Hirth, Hela. (AZtg Nr. 202.) — **f)** A. Grabe, Milit. Zeitbilder aus d. Vergangenh. Ostpreussens. (N. mil. Bll. 39, 37-53; 191-7; 377-91.) — **g)** K. Kässwurm, Eine Nachr. üb. die Salzburger Emigranten v. 1732 u. deren Kolonie in Ostpreussen. (M. d. Ges. f. Salzb. Ldkde. 30, 242-57.) — **h)** E. König, Das Hochschloss d. Dt. Ritterordens. (Bär 16, 246 ff.) — **i)** R. Lazega, Das Kulmer u. Michelauer Land. (Wisla 4, 345-77.) — **j)** F. Lemke, Die Ostpreuss. Lippowaner. (Vhdlgn. d. Berl. Ges. f. Anthr. '91, 434 f.) — **k-l)** K. Lohmeyer, Die Entwicklung der ständ. Verhältnisse in Preussen bis z. Gewinnung d. Souveränetät durch den Gr. Kurfürsten. (Sep.-abdr.) 20 p. — Litauen: Geschichte. (Allg. Encykl. d. W. u. K. 2. Section. XLIV, 100-5.) — **m)** Nadmorski, Ludność polska w Prusach Zachodnich. I. [Poln. Bevölkerg. in Westpreussen. Th. I]. (Pamiętnik fizyograf Bd. IX). [✱Rec.: Kwart. hist. 5, 633-6 Sembrzycki.] — **n-o)** Sembrzycki, Sprache d. Preuss. Masuren. — Charakterist. d. Preuss. Masuren. (Wisla 3, 72-91; 551-91 u. 4, 799-812.) — **p)** C. Steinbrecht, Schloss Marienburg in Preussen. Berl., Springer. 19 p. 50 Pf. [✱Rec.: Z. f. christl. Kunst 4, 198; Lit. Hdw. 30, 423 Reichensperger; Altpr. Mtschr. 28, 504 f. Sembrzycki. — **q)** K. Taubner, Burgwall v. Cechotzin. (Verhdlgn. d. Berl. Ges. f. Anthrop. '89, 757-62.) — **r-s)** A. Treichel, Schlossberge in Westpreussen. — Steinkreise u. Schlossberge in Westpreussen. (Ebd. 602-14 u. '90, 38-44.) [3522

Geschichtsschreiber, Preuss., d. 16. u. 17. Jh., s. Nr. 2391. [23

Abhandlungen z. Ldkde. d. Prov. Westpreussen. Heft 1-2. Danz., Bertling. 4⁰. ix 70; xj 30 p. à 6 M. — Inh. s. künftig in II, 2. [24

Wistulanus, H., G. d. St. Danzig (Danzig: Festschr. z. 38. Gen.-Versammlg. d. Katholiken Dtlds. p. 7-98). Sep. Danz., Lehmann. 1 M. ✱Nach gedr. Werken (bes. Löschin u. d. Arbeiten Hirsch's), mit hervortret. Tendenz in dem auf Ref.-zeit bezügl. Abschnitt. [L.] [25

Zeitschrift d. HVMarienwerder (s. '89, 3926 u. '90, 2213). Hft. 26-27. p. 129-384. à 1 M. 25: **a)** Liek, Die Stadt Löbau. II-III. [26

Frölich, X., Chronik d. Stadt Graudenz. Graud., Röthe. 92 p. 1 M. [27

Harnoch, A., Chronik u. Statist. d. evangel. Kirchen in d. Provinzen Ost- u. Westpreussen. Neidenburg, Nipkow. 1890. xxix 579 p. 6 M. ✱Rec.: FBPG 4, 645 f., ablehnend. [28

Urkundenbuch, Neues Preuss.; Ostpreuss. Theil. Abth. 2: Urkk. der Bisthh., Kirchen u. Klöster. Bd. II: Urkk.-Buch d. Bisth. Samland, hrsg. v. C. P. Wölky u. H. Mendthal. Hft. 1. (Publl. d. V. f. G. v. Ost- u. Westpreussen.) Lpz., Duncker & H. 4⁰. 131 p. 5 M. [29

Zeitschrift f. G. u. Althkde. Ermlands (s. '89, 3927). IX, 3. Braunsb., Huye. p. 459-659: C. P. Wölky, Stift Crossen, s. Nr. 3075 k. — Vgl. künftig in II, 6; III, 2; III, 4. [30

Kalau vom Hofe, G. u. Genealogie d. Familie Kalaw, Kalau, Calov u. Calo u. d. Familie Kalau vom Hofe. Berl. 1890. Als Ms. gedr. 436 p. ✱ Rec.: Altpr. Mtschr. 28, 505 f. Gallandi; Dt. Herold 22, 89 f. [31

✱ **Recensionen: a)** Acten d. Ständetage Preussens. I, 1, s. '89, 3925: HZ 64, 504 f. Lohmeyer. — **b)** Aus Tilsits Vergangenheit, s. '89, 1287 u. '90, 2216: Altpr. Mtschr. 27, 154 f. Lohmeyer. — **c)** Bezzenberger, Kurische Nehrung, s. '90, 2216 a: Ebd. 157-61 Jentzsch; SB d. Alth.-Ges. Prussia '89, 39-43 Stieda; Z. f. Dt. Cultur-G. 1, 350 f; A. f. Anthropol. 19, 120 f. Stieda; Z. f. Realschw. 14, 364 f. Widmann. — **d)** Krumbholtz, Samaiten u. d. Dt. Orden, s. '90, 3998 a: DLZ 12, 339 f. Perlbach; CBl '91, 574 f.; HZ 67, 139 Panzer; Kwart. histor. 5, 156 Perlbach; FBPG 4, 642 f. — **e)** Mülverstedt, Zur Chronologie einiger ält. Bischöfe, s. '89, 3926 m: SB d. Ges. f. G. u. Althkde. d. Ostseeprovinzen Russlands 1889, 31-7 Schwartz. — **f)** Pederzani-Weber, Die Marienburg, s. '90, 4001: FBPG 4, 638 f. [32

Zur G. West- u. Ostpreussens vgl. Nr. 312; 23; 24. 658b; 83-85. 870. 943m. 1031; 32. 1118. 1333; 67e; f; g. 1600. 1729. 1814; 76. 2071e. 2312o; 49g; 76c; 91a. 2451a; t; 54; 2510u. 2636m. 2972. 3072c; 98n. 3377m; n; 81h; u; 91h. 3413m; 22h; i; 23r; s; 28p; 30o; 44k; 50 b; 76m.

Zur G. d. Dt. Ordens vgl. Nr. 431. 2311u. 2533g. 3075k. 3140b; n; 41t.

Mettig, C., [Lit. d. J. 1888 u. 89, betr.]: Liv-, Est- u. Kurland. (JBG Bd. 11, II, 249-59 u. Bd. 12, II, 390 -402.) [3533

Monatsschrift, Balt. (s. '89, 1291 u. '90, 4004). XXXVII, 8-9 u. XXXVIII. p. 639-828 u. 777 p: **a**) 38, 1-23; 81-93. C. Th. Hermann, Erinnergn. — **b**) 147-53. Bertramin, Eine Concertreise in d. Balt. Provinzen: zur Erinnerg. an Ad. Henselt. — **c**) 165-87. P. Falck, Timoleon v. Neff. — **d**) 188-212. J. v. Keussler, Die Landesabgaben in d. Balt. Provinzen. — **e**) 281-93. H. Sass, Der Grundbesitz im alten Oesel. — **f**) 513 -60. V. Kupffer, Vermögen der evang.-luth. Landkirchen Livlands. Schluss. — Vgl. Nr. 53. 1012. 1687a. 1973p. 2363l; m. 2411f; 51h; 52r; 97s. 3098c; i. 3142l. 3546h. [34

Sitzungsberichte d. Ges. f. G. u. Althkde. d. Ostseeprovinzen Russlands. Jg. 1889 u. 1890. Riga, Häcker. 141 u. 192 p.: **a**) '89, p. 14-22. J. Girgensohn, Der Convent d. Beguinen in Riga. — **b**) 22-5. A. Reinberg, Ueberreste d. ehem. Franciscanerklosters zu Riga. — **c-d**) 47-78 u. '90, 37-50. C. v. Löwis of Menar, Schloss Wenden vor 200 JJ. — Die Dt.-Ordensburg Trikaten in Livland. — **e-h**) 99-106. 1890, 7-13; 21-8; 120-5. C. Mettig, Die Capelle d. Schwarzen Häupter in d. ehem. Franciscanerkirche zu Riga. — Handelsrechnungen d. Dt. Ordens. — Die Rechnungsbücher d. Rathsdiener zu Riga, 1478-1758. — Die Bücher d. Riga'schen Bierträgergilde. — **i**) 1890, 61-5. A. Pölchau, Einige Ergänzgn. zu Schweders Nachrr. üb. die alte Domschule zu Riga. — **k**) 160-6. J.-Ber. Vgl. Nr. 3407i. 3665b. [35

Beiträge z. Kde. Esth-, Liv- u. Kurlands (s. '90, 2221). IV, 3. p. 219 -355. 2 M.: **a**) p. 219-94. J. W. Dehio, Medicinalverhh. Alt-Revals. — Vgl. Nr. 496. 3142g. ✻ Rec.: Balt. Mtschr. 38, 414-7; BllLU '91, 333. [36

Sitzungsberichte d. Kurländ. Ges. (s. '90, 2223). Jg. 1888-1889. 109 u. 49 p. 7 Taf.; 109 p.: **a-f**) '88, 2-12; 32-4 etc.; '89, 10-3. J. Döring, Kais.-Otto-Schale in Riga. — K. zu Ihlen. — Urkk. d. JJ. 1462, 1514, 1616. — Schloss Neuenburg. — Adelsbrief, 1695. — Name d. Stadt Libau. — **g-h**) '88, 23-32; 36-9; 78-80. L. Arbusow, Geburtsbrief v. 1660 und Ausz. a. d. Bauske'schen K.-Büchern. — Die Goldschmiede-Arbeiten aus Bauske. — Rechngn. a. d. Schwedenzeit. — D. „schwarze Buch" in Bauske. — **l**) 46-8. K. Boy, Ruine u. K. zu Pilten. — **m**) 52-7. E. Schmidt, Das Schlossschild zu Bauske. — **n**) Anh.: Aus d. Brieflade zu Zohden [Urkk. 1543-77]. — **o**) '89, 16-20; 22 f. Acten a. d. 17. u. 18. Jh., vorgel. v. H. Diederichs. [37

Mittheilungen a. d. Livl. G. (s. '89, 1292 u. '90, 2222). XIV, 4. p. 389 -515. 2 M.: **a**) p. 410-60; 497-501. Ph. Schwartz, Livländer auf d. Univ. Bologna 1289-1562. — **b**) 461-6. R. Hasselblatt, Die Metropolitanverbindung Revals mit Lund. — **c**) 489-96. J. Girgensohn, Zur Bau-G. d. Petri-Kirche in Riga. II. — Vgl. Nr. 792; 93. 2034i. [38

Verhandlungen d. gelehrten Estnischen Ges. zu Dorpat. XVI, 1. Dorpat, Laakmann. p. 1-72: **a**) p. 1 -53. L. v. Schröder, Zur Entsteh.-G. des Kalewipoeg; M. aus Briefen d. Dr. F. R. Kreutzwald. — **b**) 54 -72. K. A. Hermann, Ueb. Estnische Volksweisen. [39

Sitzungsberichte d. gel. Estn. Ges. zu Dorpat (s. '90, 4005). Jg. 1890. 168 p.: **a**) p. 1-18. Leo Meyer, Festrede. — **b**) 70-72 u. 88-91. J. Jung, Ueb. d. Rurik-Sage. — Vgl. Nr. 2452o. 3476i; p. [40

Aufsätze z. G. der Russ. Ostseeprovinzen: **a**) G. v. Hansen, Die alten Befestiggn. Revals. (Sep. a. Reval'sche Ztg.) Reval, Wassermann, 16 p. 1 M. — **b**) O. Harnack, Livland als Glied d. Dt. Reichs v. 13. -16. Jh. (PJbb 67, 364-78.) Sep. Berl., Reimer. 50 Pf. [✻ Rec.: CBl '91, 1685; Norddt. AZtg Nr. 301; BllLU '91, 332 f.] — **c**) O. Kurnotowski, Ueb. Begründg. u. G. d. Mitauer ev.-ref. Gemeinde. (In: Denkschr. d.

Gedächtnissfeier etc. d. Gotteshauses zu Mitau 1891.) — **d)** Registrum Fellinense: Verzeichniss d. Qn. z. G. d. Comthurei Fellin, 1208-1560. (Jb. d. Felliner hist. Ges. '89, 245-72.) — **e)** G. v. Seidlitz, Das nord. Deutschthum an d. Ostsee. Rede. Königsb., Harttung. 12 p. 20 Pf. — **f)** A. Seraphim, Die Anfänge d. reform. Kirche in Kurland. (Denkschr. d. Gedächtnissfeier etc. d. Gotteshauses zu Mitau. p. 1 ff.) — **g)** R. Ungern-Sternberg, Nachtrag zu Th. II d. Nachrr. üb. d. Geschlecht Ungern-Sternberg. Reval, Lindfors. 44 p. — **h)** Weber, Kurland. (KLex 7, 1259-65.) [3541

Güter-Chroniken, Kurländische, N. F., bearb. u. hrsg. im Auftr. d. Kurländ. Rittersch. - Comités. Lfg. 1: Kautzmünde, Ruhenthal, Schmitten. Mitau, Behre. 1890. 69; 18 p. 2 M. ✱ Rec.: Dt. Herold 21, 155 f. v. Drachenfels. [42

Kallmeyer, Th., Die evang. Kirchen u. Prediger Kurlands; ergänzt bis z. Ggw., im Auftr. d. Kurländ. Ges. hrsg. v. G. Otto. Mitau, Steffenhagen. 1890. xvj 552 p. 12 M. ✱ Rec.: Balt. Mtschr. 38, 36-46. [43

Pölchau, Die Livl. G.-Lit. i. J. 1889 u. 1890 (s. '89, 1290 u. '90, 2219). Riga, Kymmel. 103 u. 108 p. à 1 M. ✱ Rec.: HZ 66, 363 f. 68, 179 Winkelmann. [43a

Neumann, W., Das ma. Riga; ein Beitr. z. G. d. Norddt. Baukunst; hrsg. v. der Ges. f. G. u. Althkde. d. Ostseeprovinzen Russlands. Berl., Springer. fol. 26 Taf. m. 58 p. Text. 20 M. [44

Publicationen *d. V. z. Kde. Oesels.* Hft. 1. Arensburg, Verl. d. Wochenbl. 38 u. xvj p.: **a)** p. 1-16. A. v. Güldenstubbe, Rückbl. auf d. Thätigk. d. V.; Festrede. — **b-c)** 17-34 u. i-xvj: J. B. Holzmayer, Die Ordensvogtei Poida. — Verzeichn. d. im Mus. d. V. befindl. Steingeräthe. — **d)** 35-8. Mitgliederverzeichniss. ✱ Rec.: Balt. Mtschr. 38, 599. [45

✱ **Recensionen**: **a)** Arbusow, Grundriss d. G. Liv-, Est- u. Kurlands, s. '90, 2225: HZ 66, 363 Schiemann; Kwart. hist. 5, 672-4 Manteuffel. — **b)** Arbusow, Wittschopbuch Revals, s. '89, 3935: HansGBll '89, 227-30 Stieda; SB d. Ges. f. G. u. Althkde. d. Ostseeprov. '89, 42-6 Mettig. — **c)** Hasselblatt, Kirchl. Einnahmen in Altlivland, s. '89, 1291 b: Kwart. hist. 5, 143 Manteuffel. — **d)** Dt.-protest. Kämpfe in den Balt. Provinzen Russlands. Lpz., Duncker & H. 1888: ThLZ '89, 38-40 Eck. — **e)** Napiersky, Erbebücher Rigas, s. '89, 1295 u. 3941: HansGBll '89, 227-30 Stieda; HZ 66, 365 f. Schiemann. — **f)** Nottbeck, Erbebuch d. Stadt Reval, s. '90, 4003: CBl '91, 647; HansGBll '89, 227-50 Stieda: SB d. Ges. f. G. u. Althkde. d. Ostseeprov. '90, 83-92 Mettig. — **g)** Schiemann, Russland, Polen u. Livland Bd. II (s. '90, 2224): DLZ 12, 848-50 Brückner. — Vgl. **h)** E. Seraphim, Iwan d. Schreckliche. (Balt. Mtschr. 38, 710-34.) — **i)** Liv-, Est- u. Kurländ. Urkundenbuch IX, s. '90, 4006: Altpr. Mtschr. 27, 664 f. Perlbach; MHL 19, 29-31 Harnack; Kwart. hist. 5, 410-7; HZ 66, 364 f. Winkelmann. [46

Zur G. d. Russ. Ostseeprovinzen vgl. Nr. 39h; 40l. 791; 92; 93. 1731; 32; 67. 1931; 32. 2034i. 2207; 97b. 2423c; 52p; y; 56. 2560l. 2713; 14; 39y. 3117.

Warschauer, A., [Lit. d. J. 1888 u. 89, betr.]: Posen. (JBG Bd. 11, II, 194-202. Bd. 12, II, 337-42.) [3547

Zeitschrift d. hist. Ges. f. d. Prov. Posen (s. 89, 1298 u. '90, 4009). V, 4 u. VI. p. 151-452; lxj-lxxij u. 492, xxxij p.: **a)** 5, 377-413 etc. 6, 175-214. M. Kirmis, Einleitg. in d. Poln. Münzkde. Forts. — **b)** 6, 108-11. F. Schwartz, Vom alten Stadtwagegebäude in Posen. — **c)** 6, 125-38; 224 f. A. Pick, Das Kloster Paradies *u. d. Landsberger Pfeffer-Abgabe.* — **d-e)** 218-24; 424-40. A. Warschauer, Die Marktabgabe [Targowe] nach Poln. Recht. — Die Wahl u. Zusammensetzg. d. städt. Behörden im ma. Posen. — **f)** 440-6. R. Prümers, Der Schilling bei Posen. — **g)** 449 f. O. Knoop, Von d. Schützengilde zu Rogasen. — **h)** 460-92. Sitz.-Berr. — Vgl. Nr. 507. 794. 987. 2489p; 981; q; v. 2636h; s. 2711i: 75r. 2950i. 4105e, ferner künftig in II u. III. [48

Aufsätze z. G. Posens u. Polens: **a)** O. Balzer, Corpus juris Polonici medii aevi. II: Regesta. (Kwartalnik hist. 5, 49-82; 314-58.) — **b)** De-

scriptio regni Polonici cum adjunctis provinciis, ed. J. Korzeniowski. (Sep. a. Script. rer. Polon.) Krakau, Verl.-Ges. 13 p. 60 Pf. — **c**) V. Heck, Bericht üb. d. Statarchive d. ehem. Hzthh. Oswięcim u. Zator. (Anz. d. Ak. d. Wiss. in Krakau '91, 143-5.) — **d**) H. v. Oppell, Nachrr. üb. d. Familie v. Scherr-Choss. (Dt. Herold 22, 22-4.) — **e**) P. Pietsch, Beitrr. z. G. d. St. Kempen. I. Progr. Kempen. 4°. 26 p. — **f**) F. Schwartz, Culturgeschtl. Nachrr. üb. Posen. Schluss. (KBlGV 38, 114-7.) [3549

Meyer, Chr., G. d. Prov. Posen. (G. d. Europ. Staaten etc. Erg.-Bd.) Gotha, Perthes. xj 371 p. 6 M. ✻Rec.: ZHGPosen 6, 234-48 Lohmeyer „Plagiat"; CBl '92, 398 f. — M. versandte e. „Abwehr" (gedr. bei Perthes). L. erwiderte in DLZ 13, 387 f. u. CBl '92, 431 f. — Ferner veröffentlichte Max Bär gegen M. „Zur Abwehr". 4 p. (gedr. Stettin, Grassmann). [50

Jahrbuch d. hist. Ges. f. d. Netzedistrict zu Bromberg. Jg. 1891. Bromb., Böhlke. 106 p. 2 M.: **a**) p. 1-32. E. Schmidt, Die Töpferinnung zu Bromberg, 1146-1776. — **b**) 84-9. G. Reichert, Ueberreste eines ma. Bauwerks in Brahnau. — **c**) 89-92. Schwedenschanze bei Lubin. — **d**) 92-7. H. Baumert, Münzenfund zu Panigrodz [1660-96]. — Vgl. künftig in III, 5. ✻Rec.: ZHGPosen 6, 458 f. Prümers. [51

Finkel, L., Bibliografia hist. polskiej. [Bibliogr. d. Poln. G.] I. (Publl. de l'ac. de Cracovie.) xvj 527 p. ✻Rec.: Anz. d. Ak. Krakau '91, 292-301. [52

Wierzbowski, Th., Bibliogr. Polonica 15. ac 16. saec. (s. '90, 2237.) II: Nr. 801-2000. xvj 352 p. 12 M. 50. ✻Rec.: CBl f. Biblw. 8, 503. [53

Estreicher, K., Polnische Bibliographie (3. Abth., I.) 15.-18. Jh. (D. ganz. Sammlg. XII.) Krakau, Poln. Verl.-Ges. xix 424 p. 15 M. [54

Korzeniowski, J., Catalogus codicum ms. musei Czartoryski Cracoviensis. Fasc. 1-3. Krakau, Poln. Verl.-Ges. p. 1-272. à 3 M. ✻Rec.: CBl f. Biblw. 8, 502 Perlbach. [55

Catalogus codicum ms. bibl. Ossolinianae Leopoliensis; Katal. rękopisów bibliot. zakladu nar. inv. Ossolińskich wydal Ketrzyński. III, 1. Lwów. 1890. p. 1-320. ✻Rec.: CBl f. Biblw. 8, 52 f. [56

Chmiel, A., Zbiór dokumentów znajdujących się w bibliotece hr. Przeździeckich w Warszawie. [Sammlung der in d. gräfl. Przezdziecskischen Bibl. zu Warschau befindl. Docc. 1239-1711]. Krakau, Przeździeski. xx 160 p. [57

✻**Recensionen**: **a**) Caro, G. Polens, s. '89, 1302 u. 3951: HZ 63, 527 f. — **b-c**) Korzeniowski, Excerpta ex libris mss. etc., s. '90, 4013 u. Catalogus actorum etc., s. '90, 2236 u. 4014: CBl '91, 1307; DLZ 12, 1060 f. Caro; Kwartalnik hist. 5, 156 ff. Finkel. — **d**) Chronik d. Stadtschreiber v. Posen, s. '89, 1298 b u. 3947: HZ 64, 363. [3558

Zur G. Posens u. Polens vgl. Nr. 39 p. 472. 687. 749. 977; 87. 1688. 1770 m. 2071 b. 2189 f. 2299. 2376 t; 79 q; 92; 93. 2422 c; 27 m. 2537. 2606 b; 42. 3106 a; 12 b; i; w. 3421 f.

3. Oestl. Mitteldeutschland. Schles.-Sächs. Gruppe.

Schlesien 3559-70; Lausitz 3571-74; Königr. Sachsen (mit Reuss u. Altenburg) 3575-3603; Prov. Sachsen (mit Anhalt) 3604-18.

Wagner, A., [Lit. d. J. 1888 u. 89, betr.]: Schlesien. (JBG Bd. 11, II, 188-93. Bd. 12, II, 330-37.) [3559

Zeitschrift d. V. f. G. u. Alth. Schlesiens (s. '89, 1306 u. '90, 2239.) XXV. 388 p.: **a**) p. 42-69. K. Wutke, Nation. Kämpfe im Kl. Trebnitz. II. — **b**) 185-210. Schloss Jeltsch bei Ohlau u. s. hist. Bedeutg. — **c**) 211-35. J. Wilh. Schulte, Ujard u. Lgota; e. Beitr. z. Schles. Ortsnamenforschg. — **d**) 236-73. K. Wutke, Zur G. v. Würben b. Schweidnitz. — **e-f**) 350-54. Schulte, Bemerkgn. zu d. Schles. Regesten. — Ueb. d. angebl. Schles. Ortsnamen in Cividale. — **g**) 359 ff. J.-Ber. — Vgl. Nr. 2270 u; 79 m. 2411 h; 51 y; 52 f; 53 p; 98 m; n. 2520 h; m; n; 27 v; 32 d; h. 2711 a. 3074 l. [60

Vorzeit, Schlesiens (s. '89, 1308 u. '90, 2240). V, 5. p. 127-46: **a**) p. 127-32. Schles. Fundchron. — **b-d**) 133-6; 141-4; 146. E. v. Czihak, Schles. gerissene Gläser. — Aeltere Glashütten im Schles. Gebirge. — Kundmann-Glas. — **e**) 136-41. F. Friedensburg, Ueb. Ordng. u. Aufstellg. der Schles. Münzen. — **f-g**) 145 f. A. Schuster, Bau-

contract d. K. zu Herrnstadt, 1580. — Ein Münzfundber. v. J. 1638. — Auch V, 6 erschien. [3561

Jahresbericht d. Schles. Ges. f. vaterl. Cultur (s. '90, 4015). Jg. 68, Hist.-staatsw. Abth. 56 p.: **a)** p. 53. Pfotenhauer, Berühmte Schlesier als kaiserl. Pfalzgrafen. — Vgl. Nr. 755. 980 u. künftig in III, 5. [62

Aufsätze betr. Schlesien: **a)** J. Kleineidam, Neustadt in Oberschlesien bis z. 30j. Kriege. Progr. Neustadt. 4°. 10 p. — **b)** M. Kopfstein, G. d. Synagogen-Gemeinde in Beuthen. Beuthen, Freund. 65 p. 1 M. 50. — **c)** A. Nürnberger, Alte Druckwerke d. Neisser Pfarr-K. (25. Bericht d. Philomathie p. 396-8.) — **d)** V. Prasek, Křižovníci sv. Jana na Opavska. [Die Johanniter im Oppalande.] Progr. Troppau. 33 p. [Sep. a. d. Verfs. Hist.-topograph. Ortslexikon. d. Oppalandes, betr. JJ. 1183-1793, mit Aufzählg. d. Comthure seit 1333.] — **e)** P. Richter, G. d. evang. K.-Gemeinde Dt.-Wartenberg. Neusalz, Massute. 104 p. 50 Pf. — **f)** H. Schubert, Beschreibg. u. G. der Burg Kynast. Bresl., Woywod. 55 p. 60 Pf. — **g)** E. Tomanek, Ueb. d. Einfluss d. Czechischen auf d. Dt. Umgangssprache in Oesterr.-Schlesien. Progr. Troppau. 39 p. — **h)** H. v. Zittwitz, Castellanei u. K. in Bitschen. (Ausland 64, 911-3.) [63

Mannfeld, Bernh., Aus Alt-Breslau u. Schlesien. Oppeln, Franck. fol. 14 Radirgn. 14 M. [64

Mohr, H., G. d. Stadt Königshütte. Beuthen, Freund. 397 p. 3 M. ✱ Rec.: NtZtg 43, 341 Trojan. [65

Weltzel, Aug., Besiedelungen des nördl. d. Oppa geleg. Landes; nach Urkk. etc. II. Leobschütz, Kothe. 171 p. 1 M. [66

Vierteljahrsschrift f. G. etc. der Gfschft. Glatz (s. '89, 1314 u. '90, 4022). X, 3-4. p. 193-408: **a-e)** p. 193-233; 233-40 etc. 404-8. Volkmer, Abriss d. G. d. St. Glatz. Forts.: 1740-1800. — Auszüge a. d. Registratur üb. d. beim Waldamte 1569-1608 eingegang. kais. u. Kammererlasse. — Abriss e. G. d. St. Habelschwerdt seit 1740. III: 1841-80. — Auszüge aus e. Reihe Glatzer Chronisten. — Miscellen. — **f)** 241-4; 312-15. A. Volkmer, Allerlei a. d. Dorfleben d. Gfsch. Glatz. — **g-h)** 244-68; 362-80. J. Kögler, Hist. Beschreibg. d. Herrsch. Kieslingswalde. — Beschr. d. Dorfschaften Neu-Waltersdorf und Konradswalde. — **i)** 269-78. Nachträge zu d. G.-Qn. d. Gfsch. Glatz. III. — **k)** 344-62. F. Zenker, Urkundl. Nachrr. üb. Dorf Schlegel bis 1870. Schluss. — **l)** 402-4. Hohaus, Sagen d. Gfsch. Glatz. — Vgl. Nr. 795. 906. 1799. 1834a. 2498p. [67

Geschichtsquellen d. Gfsch. Glatz (s. '89, 1315 u. '90, 4023). Aeltestes Glatzer Amtsbuch od. Mannrechtsverhandlgn., 1346-90. 169 p. 2 M. 50. [68

Posadowsky-Wehner, A. Ad., G. d. Geschlechtes der Gff. Posadowsky-Wehner, Frhh. v. Postelwitz. Breslau, Nischkowsky. 4°. 123 p. ✱ Rec.: Dt. Herold 23, 29 f. [69

✱ **Recensionen**: **a)** Codex dipl. Silesiae XIII: Friedensburg, Schlesiens Münz-G. im MA. II, s. '89, 1307: A. f. Bracteatenkde. 1, 221 f. u. 285-91 v. Höfken m. Entgegn. Fr's. ebd. 311 ff. — **b-c)** Friedensburg, Schlesiens Münzen u. Münzw. Berl., Lehmann. 1886: A. f. Bracteatenkde. 1, 126-8 v. Höfken. — Einführung in d. Schles. Münz-G., s. '89, 1306c: Kwart. hist. 4, 101-3 Piekosiński. — **d)** Wahner, Zur G. d. Stadt Oppeln, s. '90, 4024: Kwart. hist. 5, 153 Wagner. — **e)** Weltzel, G. v. Kosel, s. '89, 3963: CBl '89, 1479. [70

Zur G. Schlesiens vgl. Nr. 119. 755. 884. 905; 48; 59-78; 88; 89. 1048n. 1367h; 76. 1687b. 1780f. 1822. 2021c; 71c; 96. 2281. 2405s; 46; 57; 98x. 2510a; b; 30; 38. 2711l; 39zz; 59. 2980. 3073b; 74l. 3141d; l; 61i. 3226i; 61. 3353h; 73. 3424d; e.

Magazin, Neues Laus. (s. '89, 1320 u. '90, 2246). Bd. 66, 2 u. Bd. 67. p. 144-322 u. 259 p.: **a-b)** 66, 156-99; 299-302. H. Knothe, Die geistl. Güter in d. Oberlaus. [✱ Rec.: ThLBll '91, 91.] — Archivalienfund in Görlitz. — **c)** 209-61; 67, 43-126. P. Kühnel, Die Slavischen Orts- u. Flurnamen der Oberlaus. I. II. [Auch sep. Lpz., Köhler. 53 u. 84 p. 1 M. u. 2 M. ✱ Rec.: CBl '91, 1729 f.] — **d)** 67, 33-42. Th. Heinrich, Die Siegel u. Wappen d. St. Görlitz. — **e)** 67, 93-201. R. Scheuner, Bracteatenfunde

in d. Oberlausitz. — f) 246 f. L. Korth, Annales civitatis Laubanae. — g) 66, 309-22 u. 67, 251-9 Nachrr. aus d. Ges. — Vgl. Nr. 1580. 1601; 87c; 1727d. 2301. [3571

Mittheilungen der Niederlausitzer Ges. f. Anthropologie u. Althkde. (s. '89, 1322 u. '90, 4028). II, 1-3. p. 1-274: a) p. 30-2. E. Friedel, Excursion d. Märk. Prov.-Mus. nach Casel Kr. Luckau. — b) 50-5. Kirchenbücherbestand d. Niederlausitz. — c) 56-68. H. Jentsch, Ungedr. Urkk. z. G. Gubens. — d) 119 f. C. Gander, Das alte Schloss bei Gzano. — e) 162-9. H. Jentsch, Lit.-Ber. — f) 178-80; 258-60. Proben des Niederlaus. Dialekts. — g) 189-98. J.-Ber. — h) 240-54. Senckel, Die Schützengilde zu Wellnitz. — i) 261. K. Bittrich, Niederlaus. Volksthum in d. Gegend von Forst. — Vgl. Nr. 3431u; 76r. ✻Rec.: Norddt. AZtg. Nr. 469; A. f. Anthrop. 20, 286-8 Buschan. [72

Aufsätze betr. Lausitz: a) H. v. Gablenz, Zur G. der v. Gablenz. (Vjschr. f. Wappen-, Siegel- u. Fam.-Kde. 19, 524-36.) — b) Th. Heinrich, Die Siegel u. Wappen d. Stadt Görlitz. (Ebd. 19, 1-15.) — c) P. Ilgen, Katalog der sog. Kirchenbibl. zu Sorau. III. Progr. Sorau. 4°. 16 p. — d) Müschner, Die Wenden d. Niederlausitz. (Verhdlgn. d. Berl. Ges. f. Anthrop. '91, 319-24.) — e) J. Rademacher, G. d. K.-Gemeinde Aslau.Bunzlau,Kreuschner. 78 p. 80 Pf. — f) R. Scheuner, Die Münzen d. Stadt Görlitz. (ZN 18, 59-71.) [73

Kühn, Eng., Der Spreewald u. s. Bewohner. Cottbus, Differt. 1889. 143 p. 3 M. ✻Rec.: Z. f. Ethnol. 22, 48 Virchow. [74

Zur G. d. Lausitz vgl. Nr. 1393a. 1727d; f. 2302. 2546h. 2950d. 3130g. 3414; 21b; r; 31u.

Laue, M., [Lit. d. J. 1888 u. 89, betr.]: Sachsen u. Thüringen. (JBG Bd. 11, II, 171-187. Bd. 12, II, 305-329.) [3575

Archiv, Neues, f. Sächs. G. (s. '89, 1323 u. '90, 4032). XI, 3-4. p. 177-352 u. XII, 1-2. p. 1-192 [✻Rec. von XI: Lpz. Ztg. Beil. '90, 607 f. Flathe]: a) 12, 86-162. H. Ermisch, Wandergn. durch d. St. Freiberg im MA. — b) 170 f. Th. Distel, Der Geburtstag des Hz. Geo. zu Sachsen. — Vgl. Nr. 616. 796; 97. 830. 907. 2279a; g; 98a. 2359a. 2405r; 51m. 2640a. 3580a. — Auch XII, 3-4 erschien. [76

Beiträge z. Sächs. K.-G. (s. '89, 3976 u. '91, 4034). Hft. 6. 138 p. 3 M.: a) p. 98-103. Buchwald, Was ist zu thun, um d. Archive f. d. kirchengeschichtl. Forschg. besser zu verwerthen? [✻Vgl. '90, 2250g.] — b) 104-26. Dibelius, Die alte Elbbrücke in Dresden; e. Beitr. z. K.-G. d. Stadt. — Vgl. Nr. 2452c; 97e; k. ✻Rec.: ThLBl '90, 466 f. Scheuffler. [77

Aufsätze betr. Kgr. Sachsen: a) O. Böhme, Die Herkunft d. Vogtländer. (Lpz. Ztg. Beil. '91, 201-3.) — b-c) G. Buchwald, Die Bildnisssammlg. d. Zwickauer Rathsschulbibl. (Sammler 12, 217-9.) — Die Bildnisssammlg. d. Zwickauer Rathsschulbibl. in ihr. Beziehg. zu Sächs. Persönlichkeiten. (Lpz. Ztg. Beil. '90, 439 f.) — d) E. R. Freytag, Sachsens Heer im histor. Volksliede. (Ebd. '91, 29-32.) — e) C. v. Hausen, D. kgl. Sächs. Wappen in histor. Entwicklg. (Dt. Adelsbl. 8, 385-7 etc.; 491-3.) — f) Hedrich, Die Laute der Ma. v. Schöneck. Progr. Leisnig. 4°. 30 p. [✻Rec.: Bayerns Mundarten 1, 315.] — g-i) E. Heydenreich, Die geist. Bestrebgn. in Dresden u. Umgebg. z. Zeit Winckelmanns. — Aus d. G. d. Schneeberger Lyceums. (Lpz. Ztg. Beil. '91, 401-404; 513 f. u. Festschr. z. Einweihg. des *Schneeberger Gymn.* p. iij-ix.) — M. aus Hss. d. Schneeberger Lyceumsbibl. [Zur Qn.-Kde. Italien. G.; d. Franc.-Ordens, Konstanzer Concils, d. Aeneas Silvius.] (Festschr. etc. p. 40-8.) — k) H. Hofmann, G. d. Kirche St. Marien in Pirna. Dresd., Zahn u. J. 128 p. 50 Pf. [✻Rec.: ThLBl '91, 61 Scheuffler; NASächsG 12, 324-6 G. Müller.] — l) C. A. Jäger, Chronik v. Mohorn mit Grund. Grund, Verl. d. Schulvorstands. 1889. 42 p. — m) O. Kausch, Alterthümliche Jagdschlösser Sächs. Fürsten. (Sammler 12, 129; 141.) — n) E. Lehmann, Familie Körner in Dresden.

Dresd., Köhler. 39 p. 50 Pf. — **o)** A. v. Leiningen, Schöneck u. s. Bewohner im vor. Jh. (Lpz. Ztg. Beil. '91, 413 f. — **p)** v. Mansberg, Die Grafschaften Rochliz u. Groitsch im Gaue Chutizi. (Ebd. 389-96.) — **q)** A. Nagel, D. Münzwesen in d. Mark Meissen u. d. Sächs. Landen bis z. 30jähr. Krieg. (Ebd. '90, Nr. 94-6.) — **r)** R. Needon, Erklärgn. d. Orts-, Berg- u. Flussnamen der Sächs. Schweiz. (Ueb. Berg u. Thal 13, 89-93.) — **s)** M. J. Nestler, Körnerberg u. Schillerhaus in Loschwitz. Dresd., Goldstein. 42 p. 1 M. — **t)** S. Ruge, Die Namen d. Erzgebirges. (Jb. d. Erzgebirgs-Zweig-V Chemnitz '89, 1-16.) — **u)** P. Sauppe, Die Mönche auf dem Oybin. Zittau, Menzel. 1890. — **v)** Schottin, Die alterthümlichen Gebäude u. Ruinen Bautzens. (Gebirgsfreund 1, 119 f. etc.; 146 f.) — **w)** A. v. Zedtwitz, Die Wappen d. im Kgr. Sachsen blüh. Adelsfamilien. (Dresd. Residenz-Kalender '91, 163-73 m. 6 Taf.) — **x)** W. Zöllner, Die räuml. Ausbreitg. d. Erzgeb. Bergbaues im MA. (Jb. d. Erzgeb.ZweigV. Chemnitz '89, 38-49.) [3578

Arras, P., Bilder aus d. Sächs. G. Lpz., Veit. 1889. 136 p. 1 M. 80. ✻Rec.: MIÖG 12, 169 Lippert. [79

Donadini, E. A., Das goldene Buch od. accurate Abbildg. d. weitberühmten fürtreffl. Sächs. Fürsten nach Luk. Cranach. Dresden, Hoffmann. 1889. fol. 22 Taf. 5 M. ✻Rec.: MIÖG 12, 175 f. Lippert. — Vgl. **a)** W. Lippert, Das „Sächs. Stammbuch" e. Sammlg. Sächs. Fürstenbildnisse. (NASächsG 12, 64-85.) [80

Hausen, Cl. v., Vasallen-Geschlechter d. Mkgff. zu Meissen etc. (s. '90, 2256). Forts. (Vjschr. f. Wappen-Siegel- u. Familienkde. 18, 104-211; 367-464; 528-80. 19, 392-464. 20, 73-149.) Auch Sep. Berl., Heymann. Heft 2: p. 233-452. 6 M. [81

Criegern, H. F. v., Der Leumund d. Sachsen. Lpz., Spamer. 1889. 106 p. 1 M. 50. ✻ Rec.: MIÖG 12, 167 Lippert. [82

Erbstein, J. u. A., Erörtergn. auf d. Gebiete d. Sächs. Münz- u. Medaillen-G. (s. '89, 3978). Abth. 2. Dresd., Bänsch. p. 85-195 m. 4 Taf. 8 M. 70. [83

Hofmann, Reinh., Zur G. d. Stadt Pirna; nach urkdl. Qn. Lpz. Diss. Pirna, Glöckner. 68 p. 1 M. 50. ✻Beh. Stadtgebiet, Landeszugehörigkeit u. Stadtverf., leider ohne Durchdringung d. Materials u. Betonung d. wesentl. Grundzüge d. Entwicklg. [G. B.] [84

Richter, Verf.- u. Verwaltungs-G. Dresdens, s. Nr. 2892.

Stöhr, H. A., Dresdner hist. Merkbüchlein. Dresd., Hackarath. 1889. xij 226 p. 3 M. ✻Rec.: MIÖG 12, 163 f. Lippert. [85

Butler, J. A., Pen pictures of Dresden's past. Dresden, Tittmann. 1889. 117 p. 2 M. ✻Rec.: MIÖG 12, 164 Lippert. [86

Mittheilungen d. V. f. G. d. Stadt Meissen (s. '89, 1327 u. '90, 2263). II, 4. p. 421-562. 1 M. 25: **a)** p. 453-95. P. Markus, Die alte Elbbrücke zu Meissen. — **b)** 560-62. Frz. Wolf, Das Meissner Ultramarin. — **c)** 562. Th. Distel, Ueb. Strassenbeleuchtg. in Meissen. — Vgl. Nr. 2451b; 52c; 98y. ✻Rec.: Lpz. Ztg. Beil.'90, 628. [87

Mittheilungen v. Freiberger Alth.-V. (s. '90, 4038). Hft. 27. xvj 104 p. 2 M.: **a)** p. 1-40. J. A. F. Lingke, Die Familie Lingke. — **b)** 59-74. H. Gerlach, Freiberger Bauchronik. Vgl. Nr. 974; 75. 1065; ferner künftig in III, 2-3 u. III, 7. [88

Urkundenbuch d. St. Freiberg in S., hrsg. v. H. Ermisch. III. (Cod. dipl. Saxon. reg. 2. Hauptabth. XIV.) Lpz., Giesecke & D. 4°. lxiv 688 p. m. 2 Taf. 40 M. ✻ Rec.: M. d. Freiberger AlthV 27, 102 f. [89

Mittheilungen d. V. f. Chemnitzer G. (s. '90, 2266). Jb. VII f. 1889-90. 158 p. — Vgl. Nr. 2840e. 2985e. 3075b. 3192t; ferner künftig in II u. III. ✻Rec.: Lpz. Ztg. Beil. 516. [89a

Zöllner, C. W., G. d. Fabrik- u. Handelsstadt Chemnitz. 2. Ausg. Lfg. 1 u. 2. Chemn., Troitzsch. 64 p. à 25 Pf. [90

Zabel, H., Chronik v. Zöblitz; neu hrsg. Annaberg, Graser. 272 p. m. 8 Taf. 4 M. [91

Mittheilungen d. VG v. Annaberg (s. '89, 1328 u. 3987). Jb. II: f. 1888-90. 58 p. 1 M.: **a)** 1-16. V.-Nachrr. etc. — **b)** 51-5. H. Lungwitz, Was d. Pritschenmeister B. Edlbeck erzählt, 1573. — **c)** 56. J. Zeissig,

Ein Diebessegen, 1764. — Vgl. Nr. 2451g; 97 p. 2520 p. [3592

Mittheilungen d. Alth.-V. f. Zwickau u. Umgegend (s. '89, 3988). Hft. 3. Zwickau, Richter. xxxj 97 p. 2 M. — Vgl. künftig in II u. III. ✻ Rec.: Lpz. Ztg. Beil. 408. [93

Mittheilungen d. Alth.-V. Plauen (s. '90, 2269). VIII. 127 p. 2 M. 50: **a)** p. 57-78. E. Trauer, Die Kreuzsteine d. Sächs. Vogtlandes. — **b)** 116-20. C. v. R., Die Zeughäuser auf d. Vogtsberg, 1563. — Vgl. Nr. 2297z. ✻ Rec.: Lpz. Ztg. Beil. 259. [94

Vogel, Jul., Raths-Register v. Plauen, Verzeichniss d. Mitglieder d. Stadt-Rathes zu Plauen i. V. aus d. JJ. 1421-1890. Plauen, Neupert. xij 88 p. 1 M. 80. [95

Hiller, Rob., Die Stadt Pausa u. ihre nächste Umgebung. Lfg. 5-8. Plauen, Kell. 1887-90. p. 201-415. à 50 Pf. [96

Mittheilungen d. geschichts- u. alth.-forsch. Ges. d. Osterlandes ('89, 3990 u. '90, 2270). N. F. I. 274 p.: **a)** p. 34-86; 143-53; 248-61. Urkunden u. sonst. alte Schriftstücke. — **b)** 112-24. Wagner, Ueb. d. Klöster u. andere geistl. Stiftgn. im jetz. Hzgth. Sachs.-Altenb. — **c)** 124-6. Sörgel, Ueber d. wüste K. u. d. Huschten bei Rüdersdorf. — **d)** 195-248. Löbe, Fortgesetzte M. üb. d. Georgenstift. — Vgl. Nr. 3430a; ferner künftig in II u. III. [97

Mittheilungen d. V. f. G. u. Althkde. zu Kahla u. Roda (s. '89, 3991 u. '90, 4041). IV, 2. p. 147-336: **a)** 147-336. Dietrich, G. d. Dörfer Gröben u. Laasdorf. [98

Mittheilungen d. gesch.- u. alth.-forsch. V. zu Eisenberg (s. '89, 1332 u. '90, 2272). Hft. 6. 89 p.: **a)** Schirmer s. Nr. 1727g. — **b)** p. 82-86. J.-ber. f. 1890. — Auch Heft 7 erschien. [3599

Wustmann, Gust., Leipzig durch 3 Jhh.; e. Atlas z. G. d. Lpz. Stadtbildes im 16.-18. Jh., m. kurzen Erläuterungen. Lpz., Duncker & H. 24 p. m. 72 Taf. 40 M. ✻ Rec.: Grenzb. 50, I, 216-23; Z. f. bild. Kunst 3, 54-61; BllLU '92, 49 51 u. 65-7 Lehmann. [3600

Moser, O., Chronik v. Reudnitz: Reudnitz-Leipzig in s. Vergangenheit u. Gegenw. Lpz., Hoffmann. 114 p. 2 M. [3601

Krebs, K., Aus d. Vergangenheit v. Eutritzsch. Lpz., Rossberg. 214 p. 2 M. 20. ✻ Rec.: Lpz. Ztg. Beil. '90, 24. [2

✻ **Recensionen: a-e)** v. Biedermann, Wappen d. Wettiner Fürstenhauses, s. '89, 3974. — Heydenreich u. Knauth, Beziehungen der Wettiner zu Freiberg, s. '89, 3985 u. '90, 2265. — Hofmeister, Das Haus Wettin, s. '89, 3973. — Kämmel, Gang durch d. G. Sachsens, s. '89, 3972. — Mennel, Goldene Chronik der Wettiner, s. '90, 2253: MIÖG 12, 175; 161; 174 f.; 177 f.; 176 Lippert. — **f)** Oertel, Beitrr. z. Landes- u. Volkskde. d. Kgr. Sachsen, s. '90, 2252: Am Urquell 1, 158. — **g)** Posse, Siegel d. Wettiner, s. '89, 3971: A. f. Bracteatenkde. 1, 336f. — **h)** Richter, Lit. d. Landes- u. Volkskde. Sachsens, s. '90, 2251: MIÖG 12, 170 Lippert; MVGDBöhmen 29, Lit. Beil. 16. — **i)** Schuberth, Gvozdek, s. '89, 3983: CBl '90, 79; MIÖG 12, 164 f. Lippert. — **k)** Schurtz, Seifenbergbau im Erzgebirge u. die Walensagen, s. '90, 4039a: DLZ 12, 205 f. Partsch; CBl '91, 982-4. [3

Zur G. d. Königr. Sachsen (m. Voigtland) vgl. Nr. 40h. 50. 470. 538. 626. 765c-e; i; 81s; 92. 893. 908; 9; 51; 66; 72. 1048u. 1126. 1246b. 1517; 81; 1664; 89. 1734; 35. 1883; 88b 1901; 33. 2021y. 2130a. 2202; 97d. 2311d; 93a. 2421k; 37; 53b; 58; 79k; 89n; s; 97e. 2507u; 10h; 21; 32b; k; 45h 2606a; 40c. 2736; 50. 2896. 2943; 50s; 76d. 3074b; 75b. 3107; 12l; t; 29; 40g; m; o; 41h; k; 49. 50d. 3227a. 3315b; 18p; 27; 29; 32; 33; 52i; 88. 3412d; 76a.

Mittheilungen, Neue, aus d. Gebiet hist.-antiq. Forschgn. (s. '90, 2278). XVIII, 1. 240 p.: **a)** p. 188-240. O. Küstermann, Altgeogr. Streifzüge durch d. Hochstift Merseburg. III: Lauchstädt u. Schkeuditz. — Vgl. künftig in III, 3 u. III, 4. [3604

Archiv f. Landes- u. Volkskde. d. Prov. Sachsen, hrsg. v. A. Kirchhoff. Jg. 1. Halle, Tausch & Gr. 1891. 230 p. 4 M.: **a)** p. 1-18. A. Kirchhoff, Die territ. Zusammensetzg. d. Prov. Sachsen. [Sep. 20 p. 1 M.] — **b)** 28-30. J. Meinss, Bewegung des Elbwasserstandes 1841-90. — **c)** 31-43 V. Steinecke, Ueb. d. Einfluss d. örtlichen Bodenschätze

auf d. Entwicklg. v. Halle. — d) 43-91. M. Görcke, Neue Beitrr. z. Siedelungskunde d. Mansfelder See- u. Saalkreises. — Vgl. Nr. 2932k. 3475g. [3605

Aufsätze betr. Prov. Sachsen (mit Anhalt): a) Aus d. Chronik d. kais. Postamts Wernigerode. (A. f. Post u. Telegr. 90, 677.) — b) E. Damköhler, Mundart d. Urkk. d. Kl. Ilsenburg u. d. St. Halberstadt. (Germania 35, 129-68.) — c) E. Dittmar, Die Blankenheimer Mundart. Jenenser Diss. 48 p. — d) Hartung, Stadt u. Amt Harzgerode. (Harzer Mthfte. 2, 207-9; 230-5.) — e) C. Jacob, Zur G. d. k. Hauptgestüts Graditz. Torgau, Jacob. 16 p. 1 M. — f) O. Köhler, Die Marien-K. zu Bernburg, e. Beitr. z. Anhalt. G. Progr. Bernburg. 4°. 23 p. — g) Quedlinburg u. s. Althh. 4. Aufl. Quedlinb., Huch. 32 p. 40 Pf. — h) E. Schild, Aus d. milit. G. d. früh. Elbfestg. Torgau. (Internat. R. üb. d. ges. Armeen u. Flotten 9, 959-71.) — i) G. Stier, Das Anhalt. Fürstenhaus; nach R. Stier's Stammtaff. 2. Aufl. Tabelle. Zerbst, Gast, 1 M. — k) F. A. Voigt, Die ält. Herren v. Droyssig. (Vjschr. f. Wappen-, Siegel- u. Familienkde. 19, 79-284.) — l) R. Zehnpfund, Aus der G. der Stadt Ballenstedt. (Harzer Mthfte. 2, 177-9; 202-4.) [6

Hertzberg, G. d. St. Halle (s. '89, 3997 u. '90, 2281). II: 1513-1717. x 687 p. 7 M. 50. ✻Rec.: DLZ 11, 988 u. 12, 1414 v. d. Ropp; BllLU '91, 523 f. W. Schultze; MHL 19, 352-4 Hortzschansky; A. f. Ldkde. d. Prov. Sachsen 1, 215 f. Kirchhoff; CBl '92, 79 f. [7

Knuth, G., G. d. K.-gemeinde v. St. Georgen zu Glaucha. Halle, Waisenhaus. 252 p. 2 M. ✻Rec.: ThLBl '91, 67 f. [8

Krottenschmidt, N., Naumburger Annalen, 1305-1547, nach e. im städt. A. befindl. Hs. hrsg. v. Fel. Köster. Naumb., Sieling. 94 p. ✻Für die Stadt-G. wichtige Quelle, hrsg. ohne Kritik u. jede Kenntniss v. Editionsgrundsätzen. [G. B.] [9

Lange, P., Chronik d. Bisth. Naumburg u. s. Bischöfe nach im städt. Archiv befindl. Hss. hrsg. v. Fel. Köster. Naumburg, Sieling. 104 p. 50 Pf. ✻Ebenso mangelhafte Ausg. e. Auszugs des P. Lange aus s. ausführl. Chronik, welche, aber nur im Rahmen e. Ges.-Ausgabe d. Naumb. G.-Qn., e. krit. Edition verdiente. [G. B.] —Rec.: CBl '91, 1784. [10

Blätter, Mansfelder (s. '89, 4000 u. '90, 4043). V. 180 p.: a) p. 1-65. K. Heine, Zur G. d. Dorfes Erdeborn. [Auch sep. Sangerhausen, Franke. 1 M.] — b) 164-7. F. G. Tauer, Die evang. Geistlichen an d. Martini-K. zu Alsdorf. — Vgl. Nr. 3451f u. künftig in II u. III. [11

Mittheilungen d. V. f. Anhalt. G. (s. '89, 1338 u. '90, 4046). V, (10:) Tit. u. Regist. p. 717-90 u. VI, 1. p. 1-184: a) 6, 53-89. K. Schulze, Erklärg. d. Namen d. Städte, Dörfer u. kleineren Ortschaften d. Hzgth. Anhalt. — b) 90-113. H. Rüter, Dornburg a. E.; eine G. d. Ortes u. d. mit ihm belehnt gewesenen adeligen Geschlechter. — c) 114-35. Th. Stenzel, Zur G. d. Wüstungen Anhalts im Kreise Dessau. — d) 168-83. W. Zahn, G. d. Familie v. Sprone. — e) 184. F. Kindscher, Zum Cod. dipl. Anhalt. V, 1. — Vgl. Nr. 646. 798. 2270e. 3075h. [12

Kleemann, S., Die Familiennamen Quedlingburgs u. d. Umgeg. Quedlinb., Huch. xj 264 p. 5 M. ✻Rec.: Harzer Mthfte. 2, 26-8 Brecht; Dt. Herold 22, 41; ZHarzV 23, 506-10 Jacobs. [13

Urkundenbuch d. Stadt Wernigerode bis z. J. 1640; bearb. v. Ed. Jacobs. (G.-Qn. d. Prov. Sachsen. XXV.) Halle, Hendel. xiv 604 p. m. 10 Taf. 12 M. [14

Geschichtsblätter f. St. u. Land Magdeburg (s. '89, 1339 u. '90, 4048.) XXV, 2 u. XXVI, 1. p. 257-443 u. 1-234: a) 25, 257-324. M. Modde, Das Alexius-Hospital bei U. l. Frauen. — b) 335-46. W. Zahn, Die Burg in Aken. — c) 347-63. Neumann, Eingegangene Dörfer in d. Umgeg. d. Stadt Plau. — d) 26, 108-200. G. Sello, Dom-Althh. — e) 201-24. W. Kawerau, Feier d. V. — Vgl. Nr. 482. 750. 800b. 998. 1727k; l. 2411x. — Auch XXVI, 2 erschien. [15

Festschrift zur 25j. Jubelfeier d. V. f. G. u. Althkde. d. Hzth. u. Erzst. Magdeburg, hrsg. vom Vor-

stande. Magdeb., Schäfer. 117 p. m. 8 Taf.: a) p. 1-14. G. Hertel, Bericht über d. Thätigkeit d. Magdeb. GV in d. ersten 25 JJ. — b) 47-57. F. Hülsse, Umfang u. allmähl. Erweiterung des ält. Magdeburg. — Vgl. Nr. 2179 m. 2323 q. 2507 l; 27 i. [3616

Wolter, F. A., G. d. Stadt Magdeburg v. ihr. Ursprg. bis auf d. Ggw. 2. Aufl. Magdeburg, Faber. 1890. x 374 p. m. 15 p. Abb. u. 6 Pl. 6 M. ✱ Uebersichtl. Darstellg., gelehrten krit. Apparates entkleidet. Am Schluss Stadtwappen in 65 verschied. Formen, ferner Stadtpläne seit 1631. [G. S.] — Rec.: Harzer Mthfte. 2, 141. [17

✱ **Recensionen:** a) Bahrfeldt, Münzfund v. Aschersleben, s. '90, 2287: A. f. Bracteatenkde. 2, 31-3; Bull. de la soc. suisse de numism. 9, 179 f. Ströhlin. — b) Düning, Münz-G. des Stiftes Quedlinburg. Quedl., Huch: A. f. Bracteatenkde. 1, 181 f. Höfken. — c) Fränkel, Slaw. Ortsnamen in Anhalt, s. '89, 4008 a: A. f. Ldkde. d. Prov. Sachsen 1, 224 f. Seelmann. — d) Jahn, Halle's ält. Befestigungen, s. '90, 2278 b: ebd. 216 f. Grössler. — e) Menzel, Die Herren v. Sangershausen, s. '89, 3998: ebd. 1, 210 f. Kirchhoff. — f) E. Oberst, Beschreibg. u. G. d. Kreises Bitterfeld. Bitterf., Selbstverl. 1888: ebd. 219-21 Kirchhoff. — g) Reinecke, G. d. fr. Reichsherrsch. Schauen, s. '90, 2294: ZHarzV 23, 504-6 Jacobs. — h) Sebicht, Cistercienser etc., s. '89, 1463: A. f. Ldkde. d. Prov. Sachsen, 1, 209 f. Strassburger. — i) Tollin, Franz. Kolonie in Magdeburg. s. '89, 1342 u. '90, 4049: CBl '91, 104 f.; Öst. CBl 7, 126 f. Haas. — k) Urkundenbuch d. Hoschst. Halberstadt. IV, s. '90, 2289: CBl '91, 197 f.; DLZ 12, 954 f. Wink. [3618

Zur G. d. Prov. Sachsen mit Anhalt vgl. Nr. 274. 304. 466; 81; 82. 765 a; 66 a; 76; 99. 800. 998. 1015; 36; 38 v; w. 1367 i. 1595. 1727 h; i. 1882. 2071 f; 2179 h. 2201. 2361. 63 b; g; t; 76 h. 2418; 22 k; 23 a; 25 q; 51 u. 2502; 49 h. 2643. 3075 h. 3141 q. 3229 h; 62 a; 63; 75 i; 76 f. 3335; 81 g. 3407 c; 20 f; 21 c; 31 t; 51 f; 75 g.

---

4. *Der Nordwesten. Niedersächs. Gruppe.*

Braunschweig (mit Harz) 3619-28; Hannover 3629-43; Mecklenburg 3644-47; Schleswig-Holstein 3648-57; Hansestädte 3658-71; Oldenburg u. Ostfriesland 3672-77; Westfalen 3678-91.

Wolfstieg, A., [Lit. d. J. 1888 u. 89, betr.]: Braunschweig-Hannover; Oldenburg. (JBG Bd. 12, II, 273-90.) [3619

Zeitschrift d. Harz-V. (s. '89, 1345 u. '90, 4050). XXIII u. XXIV, 1. 516 p. u. p. 1-345: a) 23, 1-98. G. Bode, Entwurf e. Stammtafel der Grafen v. Wöltingerode, Woldenberg, Woldenbruch, Harzburg, Werder u. Woldenstein, sowie d. Grafen von Werder u. Emne älteren Stammes. — b) 235-91. H. Dürre, Regesten des Grafen v. Schladen [1110-1362]. — c) 292-332. E. Pfitzner, D. Kirche St. Martini zu Stolberg a. Harz i. MA. — d) 475-8. S. Kleemann, Urkunden a. d. Pfarrarchive d. Kirche S. Bonifacii zu Ditfurt. — e) 478-92. E. Müller, Zur G. d. Dorfes Auleben. — f) 497 f. P. Zimmermann, Zu d. Grabdenkmälern d. Grafen v. Honstein [✱ Vgl. '90, 2296 c]. — g) 24, 1-33. R. Krieg, Beitrr. z. G. d. Stadt Ellrich. — h) 34-45. U. Hölscher, G. des Klosters St. Georgenberg vor Goslar. — i-k) 220-56; 333 7. L. v. Wintzingerode-Knorr, M. z. G. d. Dorfes Auleben u. d. Stadt Heringen. — v. Wintzingerodisches Freigut bei Neustadt a. H. — l) 257-71. A. Brinkmann, Die Quedlinburger Gruftkirchen. — m) 272-7. G. Plath, 4 alte Glocken. — n) 278-82. A. Reinecke, Zur Erklärg. d. ält. Sangerhäuser Stadtsiegels. — o) 295. E. Jacobs, Geborene Harzer zu Bergen in Norwegen. — Vgl. Nr. 274. 466. 543. 690. 1888 g. 2270 d. 2323 l; 49 f; 63 t. 2453 r. 2545 e. 3141 p. 3451 d; ferner künftig in II u. III. [20

Aufsätze betr. Harzlande u. Braunschweig: a-b) Th. Asche, D. Domcapelle zu Goslar. Goslar, Koch. 22 p. 25 Pf. — Goslar u. d. Fenknermuseum. (Harzer Mthfte. 1, 202-6.) — c) N. Eichler, Nachricht v. Elbingerode. (Ebd. 2, 145.) — d) H. Heibey,

Die Laute d. Mundart v. Börssum. Hall. Diss. Lpz., Fock. 48 p. 1 M. — e) C. Oehlmann, Ein Rundgang durch die Blankenburg. (Harzer Mthfte. 2, 15-17.) [3621

Günther a) Aus d. G. d. Harzlande (s. '90, 4052). 4. Bdch., s. Nr. 2184. — b) Ambergau, s. '89, 4012. ✻ Rec.: MHL 17, 296 f. Krollik. [22

Urkundenbuch v. Wernigerode, s. Nr. 3614.

Steinhoff, R., G. d. Gfsch. Blankenburg, d. Gfsch. Regenstein u. d. Kl. Michaelstein. Quedlinb., Vieweg. 192 p. 4 M. ✻ Rec.: Harzer Mthfte. 2, 17 f.; CBl '91, 781 f. [23

Liesenberg, Fr., Die Stieger Mundart, e. Idiom d. Unterharzes. Gött., Vandenhoeck & R. 1890. 225 p. 4 M. 50. ✻ Rec.: DLZ 12, 880-82 Wrede; LBl f. Germ. u. Rom. Philol. 12, 262 Behaghel. [24

Heinemann, O. v., G. von Braunschweig u. Hannover. III. (Ergänzg. zu Heeren-Ukert, Staaten-G.) Gotha, Perthes. 1892. 483 p. 9 M. [25

Knoll, Fr. u. **R. Bode,** Das Hzgth. Braunschweig; ein Handb. d. ges. Landeskde. 2. Aufl. Braunschw., Wollermann. 450 p. 6 M. ✻ Rec.: Harzer Mthfte. 2, 67. [26

Hohnstein, O., Braunschweig in d. Zeit vor d. 30j. Kriege. (Hohnstein, Culturhist. Bilder aus alter Zeit. N. F.) Braunschw., Appelhans & Pf. 253 p. 3 M. [27

✻ **Recensionen:** a) E. Damköhler, Zur Charakteristik d. Niederdt. Harzes. Halle, Tausch & G. 1886: A. f. Ldkde. d. Prov. Sachsen 1, 195 f. Kirchhoff. — b) B. Haushalter, Die Mundarten d. Harzgebietes. Halle, Tausch & G. 1884: Ebd. 194 f. Kirchhoff. — c) Koldewey, Die Jesuiten u. Braunschweig, s. '89, 4015 u. '90, 2298: Lit. Rs. 16, 212 f. Woker; MHL 19, 246 f. Rethwisch. — d) Reichmann, Die Jesuiten, s. '90, 2298a: Lit. Rs. 16, 213 f.; Erklärg. Koldewey's: ThLZ 15, 340. [28

Zur G. Braunschweigs (mit Harz) vgl. Nr. 61. 385. 483. 801; 2. 1017; 20. 1149. 1367k; 1727c; 70a. 1890. 2083e. 2179q; 81. 2211. 2509u; 10p; q; 48g. 2641. 2711m; n. 3128; 37; 53. 3352h; 55. 3451c; 76d; f; 96q.

Zeitschrift d. HV f. Niedersachsen (s. '89, 4016 u. '90, 2299). Jg. 1890 [m. Nr. 52 d. Nachrr.]. 313 u. 31 p. — a) p. 67-83. O. Gerland, G. d. Hildesheimer Feuerlöschwesens als Beitr. z. Hildesh. Cultur-G. — Vgl. Nr. 283. 355. 756. 802. 912; 45; 56. 1016. 1251. 1888c. — Auch Jg. 1891 erschien. [3629

Katalog d. Biblioth. des HV f. Niedersachs., bearb. v. Ad. Ulrich. Hft. 1: Repert. d. Urkk., Acten, Hss., Karten etc. — Hft. 2: Katalog der Bücher. Hannov., Jänecke. 1888-90. 193; 394 p. 1 M. 60 u. 2 M. ✻ Rec.: CBl f. Biblw. 8, 350-4 Häberlin. [30

Eckhardt, R., Lexikon d. Niedersächs. Schriftsteller v. d. ält. Zeiten bis z. Ggw. Osterwieck, Zickfeldt. 181 p. 4 M. [31

Schneider, Uebersicht der Localforschgn. in Westdtld., s. Nr. 3693.

Aufsätze betr. Prov. Hannover: a) H. Ahrens, Todtenschilde in d. Markt-K. zu Hannover. (Dt. Herold 21, 34.) — b) v. Blödau, Bürgerwappen aus Celle. (Ebd. 22, 125-28.) [32

Hannoverland in Wort u. Bild; mit Beitrr. v. H. Allmers, F. v. Bodenstedt, E. Görges u. a. Hann., Manz. fol. 63 p. u. 24 Taf. 30 M. [33

Ahrens, H., Hannoversche Landschafts- u. Städtewappen. Hann., Klindworth. 42 p. m. 20 Taf. 8 M. ✻ Rec.: Dt. Herold 22, 57 f.; Sammler 13, 34. [34

Ubbelohde, Ed., Aus 4 Jhh.: Bilder aus d. G. d. Aegidiengemeinde zu Osterode. Osterode, Sorge. 197 p. 2 M. 50. ✻ Rec.: ThLBl 13, 94 Bossert. [35

Erdmann, Th., Die alte Kaiserstadt Goslar u. ihre Umgeb. in G., Sage u. Bild. Goslar, Koch. 237 p. 1 M. 50. [36

Bauer, K., G. v. Hildesheim von d. Anfange bis z. Ggw. Hildesh., Gude. 1892. 402 p. 6 M. ✻ Formlose Zusammenhäufg. geschtl. Anekdoten u. statist. Materials. — 100 p. behandeln d. „dürftige Zeit d. staatl. Selbständigkeit", 300 p. d. 19. Jh. [G. B.] [37

Mittheilungen an d. Mitgll. d. Familie v. Dassel, red. v. O. v. Dassel. Jg. 1891. Familienztg. Nr. 3. Chemnitz. 108 p. [38

Ulrich, Ad., Bilder aus Hannovers Vergangenheit. Hann., Manz. 132 p. 2 M. ✻ Rec.: CBl '91, 1752. [3639

Dehning, H., Die G. d. St. Celle. Celle, Schulze. xj 280 p. 4 M. 40. [39a

Jahresbericht d. Museums-V. f. d. Fürstenth. Lüneburg. X-XIII: 1887-90. Lüneb., Stern. 88 p.: **a**) p. 67-71. Sprengell, Noch einiges v. Bardowik. — Vgl. Nr. 485. 1592. 1727 m. 1870. 3431 n. [40

Jürgens, O., G. d. Stadt Lüneburg. (Sep. a. Hannov. Städtebuch.) Hann., Hahn. 120 p. m. 6 Beill. 3 M. [41

Meyer, Th., Zur G. d. Gemeinde St. Dionys. Lüneb., Herold & W. 242 p. 2 M. 50. [41a

Grote, Frhr. **Emmo** u. **W. Grotefend,** G. d. gfl. u. frhrl. Groteschen Geschlechts. Hann., Jänecke. 4⁰. 95; 125; 16 u. 18 p. m. Abb. u. Taff. 20 M. Nur bis Anfang April 1892 im Buchhandel. ✻ Mit Benutzg. d. Vorarbeiten d. Frhrr. L. u. J. Grote; Abschnitt 1 (p. 1-95) enth. die allg. G. d. Geschlechts, seit Heinrich d. Löwen. — Rec.: Dt. Herold 22, 89; Casseler Ztg. '91, 19. Juli Seelig. [42

Hammerstein-Gesmold, Urkk. und Regesten z. G. d. Frhhn. v. Hammerstein, s. Nr. 3786.

✻ **Recensionen: a-b**) v. Alten, Sammlg. v. Regesten zu e. Fam.-G. s. '89, 4019. — Stammtaff. d. Geschl. v. Alten, s. '89, 4020: DLZ 11, 1763 f. Zimmermann. — **c**) Eckart, G. d. Kl. Marienstein, s. '90, 2302: CBl '91, 260; HZ 67, 119 Zimmermann; MHL 19, 356 Schaer. — **d**) Urkundenbuch d. St. Hildesheim, s. '89, 1351 u. '90, 4054: CBl '91, 291 f.; DLZ 12, 629 f. Ermisch. — **e**) v. Uslar-Gleichen, Beitrr. zu einer Fam.-G., s. '89, 1354 u. '90, 2301: DLZ 11, 1762 f. Zimmermann; MHL 19, 79 f. Berner. [43

Zur G. von Niedersachsen (Hannover) vgl. Nr. 39e; v. 40i. 130. 283; 99. 355. 483; 85-7. 520. 691. 766b. 807; 8; 72. 911; 12; 13; 43k; 45a. 1019. 1147; 95. 1252; 53. 1322y. 1464. 1690. 1870. 1934. 2021m; 75. 2151f; 82. 2204; 25. 2310l; w; 79n; 94. 2491; 97z. 2508f; 9s; 16; 46f. 2656e; 70c; m. 2706; 7; 11f. 2858f. 3131. 3229g; 52b; 75e. 3318m; 77b. 3431n; 50i; 60.

Krause, K. E. H., [Lit. d. J. 1888 u. 89, betr.]: Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Pommern. (JBG Bd. 11, II, 216-39. Bd. 12, II, 362-81.) [44

Jahrbücher u. J.-Berichte d. V. f. Mecklenb. G., hrsg. v. H. Grotefend (s. '89, 1357 u. '90, 4056). Jg. LVI. 257; 16; 16; 10; 34 p. 8 M.: **a**) p. 1-17. F. Techen, Ueberblick üb. d. G. Wismars. — **b**) 18-32. F. Crull, Zur G. d. Baukunst in Wismar. — **c**) 95-148; 249-57. F. Crull u. F. Techen, Die Grabsteine der Wismarschen Kirchen. Forts. — **d**) 149-222. Schildt, Die untergegangenen Dörfer Mecklenb.-Schwerins. — **e**) 245 f. Brückner, Nachtr. z. Rethrafrage. — **f**) 247 f. H. Grotefend, Mein letztes Wort in der Rethrafrage. — **g**) 1-16; 1-16; 1-10; 1-34. Bericht. — Vgl. Nr. 336. 404; 88. 914; ferner künftig in II und III. [45

Meyenn, F. v., Urkdl. G. d. Familie v. Pentz. I. Schwerin, Stiller. x 261; 395 p. u. 11 Taf. 10 M. ✻ Rec.: Rostocker Ztg. Nr. 522 K. E. H. Krause; Dt. Herold 23, 167. — Vgl. **a**) Die Pommerschen v. Pentz. (Mtbll. f. Pomm. G. '92, 7 f.) [46

✻ **Recensionen: a**) Bachmann, Landeskdl. Lit. üb. d. Grhzth. Mecklenb., s. '90, 2308: CBl f. Biblw. 7, 384 f. Hofmeister; Verhdlgn. d. Ges. f. Erdkde. 17, 411 f. Erman; KBlGV 39, 13; HZ 65, 509-11 Wiggers. — **b**) Mecklenb. Urkundenbuch. XV, s. '90, 2310: CBl '91, 227; DLZ 12, 306 f. K. E. H. Krause; KBl d. V. f. Niederdt. Sprachf. 14, 71 f. K. E. H. Krause. [47

Zur G. Mecklenburgs vgl. Nr. 404; 87; 88. 500. 693. 775. 1066. 1254. 1340; 67s. 1501; 42a; 48. 1888c. 2324q. 2498a; b. 3114; 31; 42f; 91b. 3450c; 1; 52i.

Zeitschrift *d. Ges. f. Schlesw.-*Holst.-Lauenb. G. (s. '89, 1360 u. '90, 2313). Bd. XX. 1890. 390 p. u. 1 Kte. 8 M. **a**) p. 1-54. P. Lorentzen, Die St. Marienkirche zu Hadersleben. — **b**) 193-212. P. v. Hedemann, Inhalt d. öffentl. Archivs d. Familie v. Hedemann, gen. v. Heespen, zu Dt.-Nienhof. — **c**) 245-68. C. M. A. Matthiessen, Die Käseproduction in Eiderstedt im 17. Jh. — **d**) 385 f. Urkunde d. Bisch. Joh. v. Lübeck, April 1437 [Vollmacht zur Belehnung d. Hz. Adolf v. Schleswig mit d. Grafsch. Holstein]. — **e**) 386-9. A. Wetzel, 2 Hss. d. v. Heespenschen Archivs. — Vgl. Nr. 477. 915.

1203. 1381. 1955a. 3401f. ✻Rec.: MHL 19, 375 Holtze. — Auch Bd. XXI erschien. [3648

Mittheilungen des anthrop. V. in Schlesw.-Holstein (s. '90, 4061). Hft. 4-5. à 40 p.: **a-b**) 4, 1-16; 33-7. J. Mestorf, Ausgrabgn. des Prof. Pansch. IV-VI: Bornhöved, Gönnebek, Tarbek. — Typische Bronceringe. — **c**) 26-31. W. Splieth, Wendische Ansiedlg. am Scharsee. II. — **d-e**) 32; 38 f. H. Handelmann, Taschberg, Moor u. Lücke. — Silberfunde u. Ringe. — **f**) 5, 35-40. Mitgl.verzeichn. Vgl. Nr. 2099o; ferner künftig in I, 1 u. II, 2. ✻Rec. v. Hft. 3: A. f. Anthrop. 20, 285 Buschan. [49

Aufsätze betr. Schleswig-Holstein: **a**) H. Handelmann, Der Krinkberg bei Schenefeld u. d. Holstein. Silberfunde. Kiel. 1890. 29 p. — **b**) R. Mejborg, Slesvigske Bøndergaarde, 16.-18. aarhundr. Hft. 1-2. Kopenh., Lehmann & St. 4⁰. 48 p. 1 Kr. 50. — **c**) E. H. Wichmann, Die Entwicklg. d. Elbe zw. Geesthacht u. Blankensee. (Z. f. wiss. Geogr. 8, 24-38.) [50

Regesten u. Urkunden, Schlesw.-Holst.-Lauenb., bearb. v. P. Hasse (s. '89, 4028 u. '90, 2314). III. Lfg. 5-7. p. 321-560. à 4 M. ✻Rec.: KBl d. V. f. Niederdt. Sprachf. 13, 77. [51

Ehrenberg, R., Altona unt. Schauenburg. Herrschaft. Hft. 1-3. Altona, Harder. ix 48; 73 p. 4 M. ✻Rec.: KBlGV 39, 102; ZSchlesw.-Holst.-LauenbG 21, 403 f. Wetzel. [52

Detlefsen, H., G. d. Holsteinischen Elbmarschen. I: Von d. Entstehg. d. Marschen bis zu ihr. Uebergange an die Könige von Dänemark. Lfg. 1. Glückst., Selbstverl. 240 p. 3 M. 50. ✻Rec.: ZSchlesw.-Holst.-LauenbG 21, 402 f. Wetzel. [53

Aye, Aus Eutins vergang. Tagen. Vortrr. Ser. I. Eutin, Struve. 1892. 202 p. 3 M. [53a

Urkundenbuch z. Chronik d. Stadt Plön; Urkk. u. Akten, ges. v. Kinder. Plön, Hahn. 620 p. 10 M. [54

Mittheilungen der Ges. f. Kieler Stadt-G. Hft. 8-9. Kiel, Häseler. 80 p. u. cxij 20 p. à 2 M.: **a**) 8, 1-71. K. Jansen, Die St. Kiel und ihr Weichbild im Munde der Vorzeit [auch sep. 2 M.] — **b**) 8, 72-79. J.-Ber. — **c**) 9, p. i-cxij. Chr. Reuter, Das ält. Kieler Rentebuch, 1300-1487. — **d**) 9, 1-8. K. Jansen, Die Wiederherstellung d. Kloster-K. — **e**) 9, 9-20. Berr. [55

Black, W. G., Helgoland u. die Nordfries. Inseln, Dt. bearb. v. B. v. Werlhof. Hannov., Hahn. 1890. 136 p. 2 M. [56

Jensen, Chr., Die Nordfries. Inseln Sylt, Föhr, Amrum u. d. Halligen vormals u. jetzt, m. besond. Rücksicht d. Sitten u. Gebräuche. Hamburg, Verl.-Anst. 392 p. m. 8 Karten. 12 M. ✻Rec.: Ausland 64, 740 Buschan; Ill. Ztg. 97, 282; Nord u. Süd 59, 265-8; ZSchlew.-Holstein-LauenbG 21, 399 Wetzel. [57

Zur G. Schleswig-Holsteins vgl. Nr. 391. 765f. 1018. 1202; 55. 1911; 35. 2099o. 2266a. 2753e. 3140f; h; 51g; 61k. 3224k. 3318a; 77e. 3401f; 22o; 23b; m; t; 60.

Hansen, J. H. u. **Kunze, K.**, [Lit. d. J. 1888 u. 89, betr.]: Hanse. (JBG Bd. 11, II, 212-15 u. 12, II, 354-62.) [3658

Krause, K. E. H., [Lit. d. J. 1888 u. 89, betr.]: Bremen, Hamburg, Lübeck. (JBG Bd. 11, II, 202-11. Bd. 12, II, 343-53.) [59

Geschichtsblätter, Hansische (s. '89, 1366 u. '90, 4064). Jg. 1889. 234 xlviij p. 7 M.: **a**) p. i-xxv. Nachrichten vom Hans.GV. — **b**) xxvj-xlviij. Inhaltverz. [zu Jg. 1887-89]. — Vgl. Nr. 487. 500. 916. 2297m; q; w; 98d; h; i. 2451f. [60

Zeitschrift d. V. f. Lübeck. G. u. Altbk. (s. '89, 1367 u. '90, 2323). VI, 2. p. 213-404. 3 M.: **a**) p. 213-42. Brehmer, Beitrr. z. e. Bau-G. Lübecks. IV: Die Aufstauung der Wackenitz u. d. städt. Wassermühlen. — **b**) 243-326. Lübecks Hoheitsrecht üb. d. Trave, d. Pötnitzer Wyk u. d. Dassower See; Erkenntn. d. Reichsgerichts v. 21. Juni 1890. — Vgl. Nr. 2196a. 2711g. 3665a. [61

Mittheilungen d. V. f. Lübeck. G. u. Althk. (s. '90, 2324). Hft. 4, Nr. 8-12 u. Hft. 5, Nr. 1. p. 113-95 u. p. 1-16: **a**) 4, 114-26. Bericht d. Lübecker Passionaels v. 1492 üb. d. Schlacht v. Bornhöved, hrsg. v. A. Benda. — **b-c**) 127-44; 154-60; 188f. W. Brehmer, Lüb. Häusernamen. Forts. — Zur G. d. Vorstädte [1465]. — **d**) 161-70. C. Schumann, Zu

d. Spielen d. Bergischen Contors. — e) 170-6; 178-87. R. Fromm, Auszüge a. d. Protokollbüchern d. Vorsteherschaft der St. Lorenz-K. — f) 190 f. A. Hach, Aus Lübeckischen Testamenten. — g) 191 f. A. Benda, Wolfsrachen. Nachtr. — h) 5, 3-9. W. Stieda, Aus d. Praxis d. Lüb. Schiffer-Gesellschaft. — Vgl. Nr. 3431 l. [3662

Mittheilungen d. V. f. Hamb. G. (s. '89, 1370 u. '90, 4066). XIII. 166 p. 2 M.: a) p. 13-9. A. Wohlwill, J. G. Hansen. — b) 21-4; 79. A. Obst, Randglossen z. Hamb. Wörterb. v. G. Waitz u. Jac. Grimm. — c-e) 26-46; 75 f.; 76 f. Th. Schrader, Störtebecker. — Der Glockengiesser Herm. Benningk. — Vivatbänder. — f-h) 49-57; 69-72; 133. O. L. Tesdorpf, Inschrr. v. Grabdenkmälern, Gemälden etc. in d. K. zu Goden. — Inschrr. etc. in d. alten St. Gertruds-K. zu Döse. — Kauf e. Bankschreiberstelle, 1776. — i) 57-60. J. Lieboldt, Die Generalsuperintendenten d. Schlesw.-Holst. Landes-K. [Vgl. '90, 1900.] — k) 72-4. E. Baasch, Das Guericke'sche Haus. — l-p) 77-9; 99-101; 118-20 u. 134 f.; 121-4; 124-8. S. Voigt, Nachträgliches v. d. ehem. Ochsenmärkten zu Wedel u. Bramstedt, 1615. — Die Landwehr v. Hammerbaum bis z. Kuhmühlenteich. — Die Uniformmäntel d. ehemal. reitenden Diener d. Raths. — Das Lübeck-Hamburg. Wappen f. d. ehem. Amt Bergedorf. — Die ehemaligen Sandvögte. — q) 81-7. C. Walther, Die Biblioth. d. V. f. Hamb. G. — r) 129-31. E. H. Wichmann, Ein bei d. Roosenbrücke aufgefundener Mauerrest. — s) 131-3. K. E. H. Krause, Die Hamburg. Herberge in Rostock. — t) 141-4. Ehrenberg, Eine Beschreibg. d. Zustandes d. Gegend westlich v. d. Altstadt Hamburg im 16. Jh. — Vgl. Nr. 917 a-d. 1128; 51; 52; 95. 2297 f. 2411 u; 22 h; 52 e; u; 53 m. 2561 e. 3407 f. [63

Jahrbuch, Bremisches (s. '90, 2331). 2. Ser. II, s. Nr. 2395 a. [64

Aufsätze betr. Hansestädte: a) W. Brehmer, Gründg. u. Ausbau d. St. Lübeck. (Sep. a. ZVLübG.) Lüb., Schmersahl. 28 p. 50 Pf. — b) H. v. Bruningk, Das Haus d. Schiffer-Ges. in Lübeck. (SB d. Ges. f. G. u. Althkde. d. Ostseeprov. '90, 104-8.) — c) D., Zur Kunde d. Bevölkerg. v. Lübeck. (Hamb. Corresp. '91, Beibl. Nr. 7.) — d) A. Düffer, Sammlg. v. Sprüchen u. Inschrr. in Lübeck. Lüb., Dittmer. 1890. 35 p. 50 Pf. — e) E. Ehntholt, Schwachhausen; e. Beitr. z. G. d. Bremer Gebietes. Bremen, Nössler. 1890. 15 p. 30 Pf. — f) F. Iken, Les Wallones à Brême. (Bull. etc. des égl. wallones 5, 19-26.) — g) W. Nathansen, Zur G. der Hamburger Schützengilde. Hamburg, Meissner. 1890. 43 p. 1 M. — h) Neher, Lübeck. (KLex 8, 251-60.) — i) Treviranus, Wie wurde Bremen aus e. Luther. Stadt e. reformirte? (Ref. KZtg 14, 218-20 etc.; 242-4.) [65

Urkundenbuch d. Stadt Lübeck (s. '89, 1368 u. 4033). IX, 1-4. p. 1-320. à 3 M. ✱Rec. v. VIII: Z. f. d. ges. Handelsr. 38, 341-3 Pappenheim; KBl f. Niederdt. Spr. 13, 77. [66

Lübeck, Die freie u. Hansestadt; e. Beitr. z. Dt. Landeskde., hrsg. v. d. geogr. Ges. in Lübeck. Abth. I. Lüb., Dittmer. lx 347 p. u. Reg. xj p. m. 5 Ktn. 12 M. ✱ Rec.: Ausland 64, 372-4 Günther. [67

Deecke, E., Lübische Geschichten u. Sagen. 3. Aufl. Lüb., Dittmer. xvj 334 p. 2 M. [67a

Meyer, Ed. L. u. **O. L. Tesdorpf,** Hamburg. Wappen u. Genealogien. Hamb., Hulbe. xvj; xxvj 496 p. u. 75 Taf. 25 M. ✱Rec.: DLZ 12, 1383 Krause; Dt. Herold 22, 40 Janecki; MHL 19, 357 Krause. [68

Bippen, W. v., G. d. Stadt Bremen. Lfg. 1. Bremen, Müller. 112 p. ✱Bis c. 1194. Cap. I (p. 1-84). B. unt. d. Bischöfen bis 1139. [69

Focke, J., Bremische Werkmeister aus älter. Zeit, hrsg. v. d. hist. Ges. d. Künstler-V. Bremen, Müller. xxvij 268 p. 6 M. [70

✱**Recensionen:** a) Ehrenberg, Wie wurde Hamburg gross? s. '89, 4039 u. '90, 2327: Jbb. f. Natök. 21, 193; A. f. bürg. Recht 4, 399 Ring. — b) Hoffmann, G. Lübecks. I, s. '90, 2325: CBl '90, 1244-6; SB d. Ges. f. G. u. Althkde. d. Ostseeprov. '90, 16-18. — c) G. H. Schmidt, Zur Agrar-G. Lübecks, s. '89, 1363: Z. f. Dt. Cultur-G. 1, 348 f. — d) Th.

Schwartz, Das alte Lübeck. Hamb., Wedde. 1888: Dt. R. 14, III, 255. [3671

Zur G. d. Hanse vgl. Nr. 438; 98. 1599. 2306. 2452a; 53n. 3139; 41f. 3377h; 81u. 3422n; 31e; 96t.

Zur G. der Hansestädte vgl. Nr. 60. 499. 759. 805; 6. 917e; 18. 1127. 1335. 1500; 1. 1789. 2310x; 95a. 2499. 2500; 10n; 60w. 2711d; g; 42. 2849; 75. 2971. 3098t. 3225c; 88. 3304; 5; 62.

Aufsätze betr. Oldenburg u. Ostfriesland: **a)** H. Jäkel, Mundingasi. (Paul u. Braune's Beitrr. 15, 540-4.) **b)** P. Kollmann, Der Umfang d. Fries. Sprachgebietes in Oldenburg. (ZVVolkskde. 1, 377-403.) — **c)** J. N. Pleine, Die Franz.-reform. Kirche in Emden. (G.-Bll. d. Dt. Hugenotten-V. Hft. 2.) Magdeb., Faber. 1890. 20 p. [Von Interesse besond. das üb. Begründg. d. K. (1554) Gesagte.] [3672

Oncken, H., Zur Kritik d. Oldenburgischen G.-Qn. im MA. Berl. Diss. 146 p. [73

Niemann, C. L., Das Oldenburg. Münsterland in s. geschtl. Entwicklg. (s. '90, 2333). II: bis z. Vereinigg. m. d. Hzgth. 387 p. 3 M. ✱Rec.: BllLU '91, 573 W. Schultze; RC 32, 138 Pfister; Lit. Hdw. 30, 443 f. Neteler; CBl '91, 1581 f.; Fft. Ztg. 92, Nr. 3. [74

Sello, Geo., Beiträge zur G. des Landes Würden. Oldenb., Stalling. ix 94 p.; 2 Taf. 2 M. 40. ✱Betr. äussere G. d. Landes, ferner Land u. Leute u. Rechts-Qn.; letztere erfahren sorgfältige Edition. [G. S.] — Rec. HJb 12, 679. [75

Houtrouw, Ostfriesland; e. gesch.-ortskund. Wanderg. (s. '90, 2335). Lfg. 4-6. I, 257-538. [76

Jahrbuch d. *Ges. f. bild. Kunst etc.* zu Emden (s. '89, 4044 u. '90, 4068). IX, 1-2. 127 u. 120 p.: **a)** p. 1-58. K. Herquet, G. d. Insel Norderney, 1398-1711; aus d. Nachl. mitg. durch v. Eicken. — **b-c)** 59-77; 78-88. Bunte, Ueb. Joh. Fabricius. — D. sog. Plitenberg bei Leer. — **d)** 89-96. Germelmann und de Vries, M. üb. Ausgrabgn. u. Funde v. archäol. Bedeutg. — **e)** 103-5. P. v. Rensen, Beitr. z. Entstehgs.-G. d. alten Leuchtthurms zu Borkum u. d. sogen. Ostfries. Lastengeldes. — **f)** p. 1-11. Bartels, Einiges üb. Brenneysen's Studien z. Ostfries. G. — **g)** 47-66. J. Holtmanns, Genealogieen Ostfries. Familien. III: Von Werdum. — **h)** 86-9. Bunte, Ueb. das im Dollart untergegangene K.-Dorf Torum. — **i)** 90-92. J. Fr. de Vries, Zur G. d. „Klunderburg". — **k)** 93-6. Schnedermann, 4 Briefe v. d. Gräfin Anna u. ihr. Sohne, d. Grafen Edzard. — **l)** 104-20. Pleines, J.-Ber. — Vgl. Nr. 762. 808 u. künftig in II u. III. [77

Zur G. Oldenburgs u. Ostfrieslands vgl. 499. 765i. 945b. 2451m. 2715; 75f. 3131; 80c; d; g. 3424i; 44c.

Finke, H. u. Hoogeweg, H., [Lit. d. J. 1888, betr.]: Westfalen. (JBG Bd. 11, II, 161-70 u. 12, II, 265-72.) [3678

Zeitschrift f. vaterl. G. u. Althk. (s. '89, 1373 u. '90, 2337). Bd. XLVIII u. XLIX. 240; 224 p. u. 189; 188 p. **a)** 48, I, p. 1-54. Geisberg, Die Anff. d. St. Münster. — **b)** 137-80. F. Tenhagen, Die Vreden'schen Aebtissinnen bis z. J. 1300. — **c)** 181-208. F. Darpe, Herford u. Rheine; Polit. d. Bischöfe v. Münster z. Begründg. u. Befestig. ihr. Herrschaft üb. Rheine. — **d)** 236-40. J. Galland, Ber. d. V. (Abth. Münster.) — **e)** 48, II, 140-91 u. 49, II, 97-148. Fr. X. Schrader, Regesten und Urkk. z. G. d. ehem. Abtei Marienmünster. Forts. — **f)** 48, II, 192-210. J. Spanke, Nachrr. üb. d. Sacramentscapelle in Büren u. ihre Stiftungn. — **g)** 48, II, 211-23. H. Kotthoff, V.-Chronik (Abth. Paderborn.) — **h)** 49, 1, 74-96. P. Bahlmann, Die Münsterische Korntaxe 1559-1760. — **i)** 49, II, 149-61. G. Rabe v. Pappenheim, Die Warburger Burgcapelle *u. d. ehem. Burg-K. auf d.* Wartberge. — **k)** 49, II, 162-9. J. Thiemann, Burg Ravensberg. — Vgl. Nr. 415; 74. 654; 94. 1509. 1604. 3112g; ferner künftig in II u. III. [79

Aufsätze betr. Westfalen: **a)** L. C[lericus], Zur Wappenfehde in d. St. Schwelm (Sammler 12, 190). — **b)** J. Hense, Das 300jähr. Jubiläum der Warburger Schützen. Progr. Warburg. 4°. 18 p. — **c)** B. Hüser, Ueb. d. Namen e. Baches u. e. Berges bei Brilon. Progr. Brilon. 4°. 11 p. [✱Rec.: Z. f. Volkskde. 3, 237 Veckenstedt.] — **d)** Lohmeyer, Name der Burg u. St. Altena a. d.

Lenne. (KBl d. V. f. Niederdt. Sprachf. 12, 21-5.) — **e)** Schriever, Lingen. (KLex 7, 2072-6.) [3680

Urkundenbuch, Westf., IV, Abth. 3 (s. '90, 2338 u. 4069). Hft. 4-5, bearb. v. H. Finke. p. 797-1188. 5 M. u. 7 M. 25. ✻ Die Abthh. Köln u. Minden übernahmen Th. Ilgen u. H. Hoogeweg. [81

Mittheilungen d. V. f. G. u. Ldkde. v. Osnabrück (s. '90, 2347). Bd. XV. xvj 416 p. 6 M.: **a)** p. 1-74; 389-91; 415 [Nachtr.]. H. Hartmann, Die alten Wallbefestign. des Reg.-Bez. Osn. Forts. — **b)** 165-216. H. Forst, Kloster Malgarten. — **c-d)** 217-31; 400. F. Philippi, Die ält. Osnabr. Bischofsreihe. — Ueb. Bildnisse an d. Vorderseite d. Rathhauses. [Vgl. '90, 3890.] — **e)** 401-8. Bergmann, Der Dom zu Osnabr. [Vgl. '90, 2091.]. — **f)** 412-4. Zwei Urkk. zur Lebens-G. des Bürgermeisters E. Ertman. — Vgl. Nr. 807. 1393 k. 1597. 1727 n; o; 70 c. 3318 h. 4105 h. — Auch Bd. 16 erschien. [82

Geschichtsquellen, Osnabrücker, hrsg. vom HV zu Osnabrück. I: Die Chroniken des MA., bearb. v. F. Philippi u. H. Forst. Osnabr., Rackhorst. liv 208 p. mit 2 Taf. 6 M. ✻ Streng wissensch. Edition d. Bisth.-chronik E. Ertman's [15. Jh.] u. ihrer z. Th. reconstr. Qn., m. interess. biogr. Skizze. [G. B.] [83

Jahresbericht, 8., d. HV f. d. Gfsch. Ravensberg zu Bielefeld. Bielef., Velhagen & Kl. xiv 142 p. 2 M.: **a)** p. j-vj. Bericht des Vorstandes. — **b)** Bielefelder Rathsverhandlgn. s. Nr. 2452 n. [84

Soest; s. Althh. u. Sehenswürdigkeiten. Soest, Nasse. 121 p. 8 M. [85

Sybel, F. L. K. v., Nachrr. üb. d. Soester Familie Sybel, 1423-1890. Münch., Oldenbourg. 139 p. m. 6 Tabellen. 3 M. ✻ Rec.: HZ 66, 190; CBl '91, 649; Dt. Rs. 17, II, 317. [86

Darpe, F., G. d. St. Bochum (s. '89, 1380 u. '90, 4076). II: Neuzeit; A: 1517-1618. Progr. Bochum, Stumpf. 228 p. [I, II A, III A u. B: 6 M. 30.] [87

Schwieters, Jul., Geschtl. Nachrr. üb. d. westl. Theil d. Kreises Lüdinghausen. Münst., Niemann. 518 p. 3 M. ✻ Rec.: Lit. Hdw. 30, 599-601 Darpe. [88

Brinkman, Jos., Beitrr. zur G. Borkens u. s. Umgebg. Münst., Seiling. 159 p. 1 M. 40. [89

Reigers, Fr., Beitrr. z. G. d. Stadt Bocholt u. ihr. Nachbarschaft. Boch., Temming. 1887-90. 958 p. 7 Lfgn. à 1 M. ✻ Rec.: Lit. Hdw. 29, 525 f. Finke. [90

✻ **Recensionen: a)** Chroniken d. Dt. Städte: Soest, s. '89, 1374 u. '90, 4072: KBl d. V. f. Niederdt. Sprachf. 13, 75 f. — **b)** Fricke, Geschtl.-krit. Feldzüge, s. '90, 2341: Öst. Lit. CBl 7, 64 f. Raab. — **c)** J. Schwieters, Bauernhöfe d. östl. Theiles d. Kr. Lüdinghausen. Münst., Niemann. 1888: Lit. Hdw. 30, 599-601 Darpe. — **d)** Tobien, Bilder a. d. G. v. Schwelm, s. '90, 4075: MHL 19, 355 Wurm. — **e)** Veltmann, Regesten z. G. d. Katharinen-K. in Osnabrück, s. '90, 2347 e: HZ 67, 118. [3691

Zur G. Westfalens vgl. Nr. 39 m. 40 g. 112; 44-47. 415; 25. 654; 74. 742; 43. 910; 19. 1150. 1442. 1924; 69. 2021 e. 2297 w. 2545 f. 2775 t; 78 r. 2951. 3112 g; 31; 40 s; 41 o; 42 b. 3228 b; 29 t; 76 g. 3318 h. 3418; 30 n. 3515.

5. Der Westen. Rheinische Gruppe.

Rheinlande im allgem. 3692-94; Holland 3695-3713; Belgien 3714-67; Niederrhein 3768-83; Rhein-, Mosellandschaften (m. Luxemburg u. Lothringen) 3784-95; Pfalz u. Grosshzth. Hessen 3796-3806; Nassau 3807-13.

Zeitschrift, Westdt., f. G. u. Kunst (s. '89, 1381 u. '90, 4079). IX, 4 u. X, 1-4. p. 315-404 u. 1-412, nebst Korr.-Bl. IX, 10-12 u. X. Sp. 225-304 u. 320 Sp. — Vgl. Nr. 152 a; 53: 66. 1391; 93 b; f; l; 94. 1611. 1727 r. 2083 h; i; 99 b; c; p; t; w. 2100 b; c; e; h; k; r; w; y; z. 2322 q. 3142 b. 3276 c; i. [3692

Publicationen d. G. f. Rhein. G.-Kde. VII, s. Nr. 214.

Schneider, J., Uebersicht d. Localforschgn. in Westdtld. bis z. Elbe, v. J. 1841-91. Düsseld., Bagel. 40 p. 1 M. 50. ✻ Rec.: Berl. phil. Wschr. 12, 218 f. G. Wolff. [93

Cohausen, A. v., Die Alterthümer im Rheinland. Wiesb., Bechtold. 80 p. m. 19 Taf. 1 M. 50. ✻ Rec.: KBlGV 39, 25 f. Florschütz; MVG-Berlin 8, 34 Friedel; Z. f. christl. Kunst 4, 104; ZHGPosen 6, 253 Schwartz; Berl. phil. Wschr. 11, 1334

G. Wolff; Z. d. Münchn. AlthV 4, 76; QBlHVHessen '90, 137 f. [3694

Kraus, Die christl. Inschrr. der Rheinlande, s. Nr. 180.

Zur G. d. Rheinlande i. allg. vgl. Nr. 152. 1396. 1502. 2067. 2953. 3180g; 92f.

Heeres, J. E., [Lit. d. J. 1888 betr.]: Niederlande (JBG Bd. 11, III, 100-13. Bd. 12, III, 107-17). [3695

Bijdragen voor vaderl. gesch. en oudheidk. (s. '89, 4056 u. '90, 4081). VII, 2-3. p. 133-306: **a**) p. 267. P. A. N. S. van Meurs, Terechtstelling van een lijk in 1560. — **b**) 291-306. R. Fruin, Grondbezittingen d. abdij v. Echternach op Walcheren. — Vgl. Nr. 810. 2887. 4084h; ferner künftig in III, 3, III, 4 u. III, 7. [96

Werken v. het hist. genootschap etc. (s. '89, 1386 u. '90, 4082). N. Ser. Nr. 54, s. künftig in II, 7. — 3. Ser. Nr. 2, s. Nr. 2303. ✱Rec. v. 52 (Resolutien etc., s. '89, 4057 u. '90, 2356): RH 44, 412 Waddington. — Auch 57 erschien, s. künftig in III, 3. [97

Bijdragen en meded. v. het hist. genootsch. gevest. te Utrecht (s. '89, 4058 u. '90, 4083). — Vgl. Nr. 816; 17. 1157. [98

Werken d. vereeniging tot uitg. d. bronnen v. het oude vaderl. recht (s. '90, 2357) Nr. 11-12: **a**) Stadsrechten v. Nijmegen. I. — **b**) Limburgsche dorpcostumen en gewoonten, uitg. door J. Habets. 135; xvj 416 p. 2 fl. 25 u. 7 fl. 25. ✱Rec. v. 11: CBl '91, 1395. [3699

Verslagen en meded. v. d. veeren. tot uitg. d. bronnen v. het oude vad. recht, s. Nr. 2828.

Jaarboek van d. Nederl. adel. (s. '90, 2363). IV. x 332 p. 4 fl. — Die Aufsätze (betr. 15 einz. Familien) auch sep. [3700

Aufsätze betr. Holland: **a**) P. J. Blok, Studien over Friesche toestanden etc. (s. '90, 4081 a): Dt. Uebersetzg. v. O. G. Houtrouw, u. dem Tit. Friesland im MA. Leer, Leendertz. 50 p. 75 Pf. — **b**) L. Bresson, Souvenir du 4. centenaire de l'église wallone de Rotterdam. Rotterd., Wijt. 1890. [✱Rec.: Bull. etc. des églises wallones 5, 101-4 Bourlier.] — **c**) B. F. W. v. Brucken-Fock, Het geslacht van Gelre. (Sep. a. Alg. Nederl. familieblad.) 's-Hage, Geneal.-herald. A. 4⁰. 1 fl. — **d**) G. Cumont, Quelques renseignements sur le cimitière de Dombourg. (Ann. de la soc. d'archl. de Bruxelles 4, 76-80.) — **e**) D. G. van Epen u. A. Vorsterman v. Oijen, Geneal. v. het gesl. Wijnen. 's-Hage, Gen.-herald. A. 4⁰. 60 p. m. 5 Taf. 6 fl. 50. — **f**) G. van den Gheyn, Les tombeaux polychromés en Zélande. (Ann. de la soc. d'archl. de Brux. 4, 269-73.) — **g-h**) A. J. C. Kremer, Oudst bekende schepenen v. Doetinchem, 1437-1795. 's-Hage, Geneal.-herald. A. 4⁰. 20 p. 1 fl. 40. — Hoorigen, vrijen en adel in de Veluwe (Sep. a. Nederlandsche Leeuw. '91). 's-Hage, Langenhuysen. 31 p. 75 c. — **i**) H. Kuipers, Vervolg op het handboek voor verzamelaars v. Nederl. historiepenningen etc. Leeuw, Meijer. 1889. 40 p. 50 c. [✱Rec.: R. belge de num. 46, 157 f. Nahuys]. — **k**) H. W. A. S. Loke, Genealogie v. het geslacht Loke. (Sep. a. Alg. Nederl. familieblad.) 's-Hage, Geneal.-herald. A. 4⁰. 7 p. m. 1 Taf. 1 fl. 50. — **l**) R. L. Martens, Genealogie v. het gesl. Hoynck v. Papendrecht. 's-Hage, Geneal.-herald. A. 4⁰. 68 p. m. 5 Taf. 5 fl. — **m**) Muret, Die Wallonenkirchen in d. Niederlanden. (Franz. Kolonie 4, 33-6.) — **n**) L. J. A. W. van Sloet, De bezittingen v. het klooster te Paderborn, geheeten Abdinkhof, in Gelderland. (Versl. en meded. d. Ak. 6, 206-64.) — **o**) A. Snieders, Het kwartier Kempenland; folklore uit de 17. en 18. eeuw. Gent, Siffer. 80 p. 1 fr. — **p**) A. Vorsterman van Oijen, Geslachtslijst d. fam. Toe Laer. 's-Hage, gen.-herald. A. 56 p. — **q**) M. Wilmotte, Gloses wallones du ms. 2640 de Darmstadt. (Études romanes déd. à G. Paris p. 239-52.) [3701

Blok, P. J., Verslag aangaande e. voorloopig onderzoek in Engeland naar archivalia voor de gesch. v. Nederland. 's-Hage, Nijhoff. 35 p. 50 c. [2

Uhlenbeck, C. C., Verslag aangaande e. onderzoek in de archieven van Rusland ten bate d. Nederl. gesch., op last d. regeering ingesteld. 's-Hage, Nijhoff. 280 p. 1 fl. 50. [2a

Nijhoff, Staatkundige gesch. v. Nederland (s. '90, 4085). Lfg. 3. p. 257-384. [3703

Kwartierstaten, Genealog., v. Nederl. geslachten (s. '90, 2366). Lfg. 31-33. [4

Someren, J. F. van, Beschrijvende catalogus van gegraveerde portretten van Nederlanders: vervolg op Fred. Muller's Catalogus. II. Amsterd., Muller. 416 p. 7 fl. 50. [5

Roever, N. de, Het leven van onze voorouders. Lfg. 1-2. Amsterd., van Holkema. p. 1-80. à 75 ct. [5a

Arkel, G. van en **A. W. Weissman,** Nord-Hollandsche oudheden, beschreven en afgebeeld, uitg. v. het kon. oudheidk. genootschap te Amsterdam. I. Amsterd., ten Brink & de Vr. 4°. 135 p. 2 fl. 50. [6

Werken v. het vereeniging tot beoef. v. Overijsselsch regt en gesch.: Overijsselsche stad-, dijk- en markeregten: **a)** Stadregt v. Rijssen. — **b)** Markeregt v. Epse en Dommer. — **c)** Stadrecht v. Campen I, door H. Croeser. Zwolle, Tijl. 15; 30 p. u. p. 1-275. 25 ct.; 30 ct.; 3 fl. 40. [7

Kroon, H. en **F. Kapteyn,** Nieuwe kroniek van Hoorn: Gesch. van Westfrieslands hoofdstad, naar offic. bronnen. Hoorn, Boldingh. 4°. 199 p. m. Abb. 4 fl. 25. [8

Gouw, Gesch. v. Amsterdam (s. '89, 1390 u. '90, 4091). VII, 3-4. p. 193-384. [9

Roever, N. de, Uit onze oude Amstelstad. (s. '90, 2369 u. 4092). III. 135 p. 1 fl. 25. [9a

Archief voor de gesch. v. het aartsbisdom Utrecht (s. '89, 4059 u. '90, 2373). *XVIII* u. *XIX*, 1-2. 484 p. u. p. 1-335: **a)** 18, 58-86; 329-50 u. 19, 132-48. B. P. Velthuysen, Aanteekeningen op Lindeborn's hist. episcop. Daventriensis. Forts. — **b-h)** 18, 87-116; 227-328 etc.; 19, 254-69. J. H. Hofman, Walraven v. Meurs, tegenbischop te Utrecht. — Didam of Netterden. — Het kerkspel Olst. — Een tweetal wijbisschoppen v. Utrecht. — Winschoten. — Paushuize te Utrecht. — **i-l)** 18, 117-65; 166-71 u. 19, 161-203. F. W. Hoevenaars, De proostdij v. Maarsbergen. — Elizabeth gasthuis dier stad, 1542-44. — **m-o)** 18, 173-226; 432-75 u. 19, 1-70. G. Brom, Neerkassels bestuur, 1662-76. — Verslag d. Holland. missie ten jare 1701. — De proostdij v. Maarsbergen. — **p)** 18, 351-65. A. J. J. Hoogland, Het broeren-kloster S. Thomas te Zwolle. — **q)** 19, 204-53. Th. J. Welvaarts, Het kapittel v. Zalt-Bommel, 1331-1594. — **r)** 19, 270-90. W. F. N. v. Rootselaar, Amersfoort, 1580-1680. — **s)** 19, 291-335. S. J. Lommel, De Nord-Nederl. leerlingen v. het Urbaansch college te Rome. — Vgl. künftig in III, 3. [10

Pluim, T. u. **H. van Gortel,** De geschied. der Neder-Veluwe. III: Ede en omstreken. Th. 3. Wageningen, boek-en handelsdruck. 1890. 144 p. 90 c. [11

Staats Evers, J. W., Gelderland's vormalige steden: Arnhem, Batenburg etc. Arnhem, van der Zande. 442 p. 5 fl. 50. — Auch in Sep.-Ausgaben erschienen. [12

✱ **Recensionen: a)** Cartularium d. abdij Marienweerd, s. '90, 4094: CBl '91, 103 f.; RH 46, 408 Blok; HZ 67, 545. — **b)** Knuttel, Catal. v. de pamfletten-verzamel., s. '90, 2354: RC 30, 27 f.; EHR 5, 779 Edmundson; HZ 67, 340 f. Haupt. — **c)** C. J. Luzac, De landen v. Overmaze, inzonderheit sedert 1662. Leiden. 1888: R. de Belgique 65, 280. — **d)** Rietstap, De wapens v. d. Nederl. adel, s. '90, 2364: Dt. Herold 22, 58. — **e)** J. W. Stephanik, Geschiedk. catal. d. verzameling munten v. Nederland. 's-Hage, Landesdrukk. 1888. 151 p. m. 8 Taf. 60 ct.: R. belge de num. 45, 199 Nahuys; Numismat. LBl 10, 461 f. [13

Zur G. d. Niederlande i. allg. vgl. Nr. 40g. 151b. 571; 73. 781. 809-19; 76; 77; 97. 1737; 70f; 76. 2179b. 2297x. 2322l; t; 40a; 51. 2405b; 61; 62; 97m. 2500; 1. 2933l. 3108; 78. 3234c; 53; 99a.

Zur G. Hollands vgl. Nr. 525. 695-97. 772; 78; 79. 920-24; 35; 47; 55. 1020; 21; 40. 1256; 57. 1727t; u; v; 52; 70d; e; 74; 75; 83. 1823; 91; 92. 2021w. 2303; 6; 30; 49i; m; 89. 2421h; r; 22l; 26b; 47?; 52i; 63; 97r. 2508h; 18; 41. 2716; 43. 2828; 51. 3071k; 87. 3112h; u; 75; 75a. 3215-16a; 24h. 3301; 18f; g; 96.

Hubert, E., [Lit. d. J. 1888 u. 1889, betr.]: Belgien. (JBG Bd. 11, III, 89-99. Bd. 12, III, 94-106.) [3714

Hubert, E., Die neuere Belg. Geschichtswiss. [Lit.-Ber.] (DZG 4, 376-89.) [15

Compte rendu des séances de la comm. roy. d'hist. etc. (s. '89, 4077 u. '90, 4097). XVII, 2-4 u. N. S. Bd. I, 1-2. p. 268-503 u. 1-184: **a)** 17, 278-301. A. Wauters, Analectes de diplomatique. — **b)** N. S. 1, 90-102. F. Brabant, Étude sur les conseils des ducs de Bourgogne. — **c)** 174-84. J. Buisseret, Quelques chartes des archives de la ville de Nivelles. — Vgl. Nr. 74. 408; 68. 596. 1110. 1727 p. 2179 g. 2289. 2405 c; ferner künftig in II u. III. [3716

Messager des sc. hist. (s. '89, 4079 u. '90, 4098). 1890, 3-4 u. '91, 1-2. p. 241-508 u. 1-256: **a-b)** '90, 241-62; 391-419. '91, 170-93. P. Claeys, Le bourreau de Gand. — Les gamins au siècle dernier. — **c)** 263-82; 420-43. '91, 57-80. P. Bergmans, Analectes belgiques. I. — **d)** 283-307. J. Th. de Raadt, Les seigneuries du pays de Malines: Keerbergen et ses seigneurs. — **e)** 347-9. A. d'Herbomez, Note sur un ms. des archives du chapître de Pise. — **f-h)** 351-4; 476-83. D., Du calcul de certains détails en langue flamande. — Commerce de tableaux de maîtres anciens à Gand. — Monnaies circulant en 1818. — **i)** 492-4. Van Even, Encore les armoiries de l'abbaye de l'Alne. [Vgl. '90, 4098 m.] — **k)** 89-107. Béthune de Villers, Musée lapidaire des ruines de St.-Bavon. — **l)** '91, 108 f. Van der Haeghen, Archives Gantoises. VII. — **m)** 194-210. J. Th. de Raadt, Episodes inéd. de la chron. bruxell. — Vgl. Nr. 448. 744. 818; 19. 1727 v. 1888 h. 2297 k. 2310 h. *2498 u. 2533 l. 2885; 87. — Auch '91, 3-4* erschien. [17

Annales de l'ac. d'archl. de Belg. (s. '89, 4078 u. '90, 4099). V, 4 u. VI, 1-2. p. 333-445 u. 1-232: **a)** 5, 335-69. M. A. Henne, Louis Gallait. — **b)** 416-30. J. Destrée, Les heures du duc d'Alençon, enluminées par Hans Bol. — Vgl. Nr. 2297 h. 2886. 3353 k. Nachrr. Nr. 151 b. [18

Bulletin de l'ac. d'archl. de Belgique (s. '90, 4100). II, 3-7. p. 49-200. — Inhalt s. künftig in II, 7 u. III. [19

Revue belge de numism., s. in VI, 2.

Warande, Dietsche, en wetenschappelige Nederlander (s. '89, 4080 u. '90, 4101). III, 5-6 u. IV. p. 453-658 u. 681 p.: **a)** 3, 524-34. Th. J. Welvaarts, De huizing d. Frankische vorsten te Netersel onder Bladel. — Vgl. Berichtigg. Sassen's, ebd. p. 625 f. [auch sep. Gand, Siffer. 16 p. 75 c.] — **b)** 4, 28-36. K. Stallaert, De legende der hl. Kunera v. Rheenen. — **c)** 76-80; 208-12. J. Alberdingk-Thijm, Het geslacht van Reede v. Outshoorn. — **d)** 86-95. E. van der Straten, Dwars door de gesch. d. tonkunst in de Nederlanden. II. — **e)** 131-5. L. de Backer, Prédécesseurs des princes de Nassau dans la principauté d'Orange. — **f)** 403-11. G. v. d. Elsen, De bede vaart naar O. L. V. v. Handel. — Vgl. Nr. 1417. 2297 zz. 2453 k. 3252 c. 3318 g. 3407 g; 30 f. 4141 a. [20

Analectes pour serv. à l'hist. ecclés. de la Belg. (s. '89, 4084 u. '90, 4102). VI, 3-4. p. 256-512: **a)** p. 369-84. Schoolmeesters, Les origines de la ville de Maeseyck. — Vgl. Nr. 2351. 3118. [21

Bulletin de la comm. de l'hist. des égl. wallones (s. '90, 2383). IV, 2-4 u. V, 1. p. 105-404 u. 1-104: **a)** 209-40. Aperçu génér. des égl. wallones des Pays-Bas. — **b)** 241-52. A. J. Enschédé, Pasteurs réfugiés de France en Hollande. — **c)** 297 f. C. W. Bruinvis, Les ouvriers réfugiés franç. repoussés d'Alcmaar. — **d)** 359-95. H. J. Schooten, Généalogie de la famille Chevallier. — **e)** 396-404. J.-Ber. — **f)** 5, 27-36. Ch. Landré, La famille Landré. — **g)** 37-57. J. A. L. Schröder, Contrib. à l'hist. de l'égl. de Franeker. — **h)** 58-75. G. Frederiks, La communauté de Voorburg. — Vgl. Nr. 3665 f u. künftig in III, 4. [22

Aufsätze betr. Belgien (u. Französ. Grenzgebiet): **a)** Alberdingk-Thijm, Lüttich. (KLex 8, 270-81.) — **b-c)** d'Angest, Notice sur la famille Sarrazin d'Artois. Gand, Siffer. 60 p. 3 fr. — Notice sur la fam. Tauvel. Gand, Siffer. 48 p. 3 fr. — **d)** Béhault de Dornon, Généal. de la fam. de Fléron. (Sep. a. Noblesse belge '90.) Brux., Monnom. 23 p. — **e)** U. Berlière, L'anc. prieuré de Frasnes-lez-Gosselies. Brux., Deprez. 22 p. 75 Pf. — **f)** R. Dubois, Les drapeaux etc.

de l'égl. de la Sarte. (Ann. du cercle hutois des sc. 8, Lfg. 3.) — **g**) E. Duchesne, La soc. liégeoise de littérature wallone. (R. de Belgique 66, 197-229.) — **h**) C. Goffaerts, Notice sur l'abbaye de Postel de l'ordre de Prémontré. Louvain, Fonteyn. 75 p. 1 fr. [✱Rec.: Polyb. 61, 325 Viard.] — **i**) Hennequin, Étude hist. sur l'évolution de la cartographie topogr. en Belgique, 1549 jusqu'à ce temps. Brux., Vanderauwera. 132 p. — **k**) A. d'Herbomez, Les mss. de l'abbaye de S. Martin de Tournai. (Bull. de la soc. de Tournai 23, 272-92.) — **l-m**) J. Libot, Geschiedk. schets d. stad Tongeren. Tongeren, Collée. 194 p. 75 c. — Notice hist. sur l'égl. de Notre-Dame de Tongres. [Auch in Holländ. Uebersetzg.] Tongeren, Collée. 194; 24 p. 75; 25 c. — **n**) J. Th. de Raadt, Rapport sur les travaux de la soc. d'archl. de Bruxelles, l'année 1890. Brux., Vromant. 43 p. — **o**) V. Reding, Spontin, sa vallée, son hist. etc. Antoing, Dellis & V. 90 p. 1 fr. 25. — **p**) T. Sevens, Gesch. d. abdij Groeninge te Kortrijk. (Sep. a. Het Belfort '90, Nr. 5.) Courtray, Dubaccage. 93 p. 75 ct. — **q**) C. M. T. Thijs, Notice hist. sur Coninxheim. Tongres, Demarteau-Thijs. 52 p. 60 c. — **r**) E. W., Notice hist. sur le pont de la Meuse. (Ann. du cercle hutois des sc. 8, Lfg. 3.) [3723

Van der Haeghen etc., Bibl. Belgica (s. '89, 1394 u. '90, 2384). Lfg. C-CVII. 101; 322; 135; 60; 183 p. ✱Rec.: Ath. Nr. 3323; BECh 51, 554 f. *Delisle.* [24

Inventaires des archives de la Belgique, publ. p. Ch. Piot (vgl. '90, 4110): J. Prost, Inventaires ou table alphabét. et anal. des noms de personnes, contenus dans les régistres aux gages et pensions des chambres des comptes. Brux., Hayez. 1890. fol. 114 p. [25

Recueil des anc. coutumes de la Belgique, s. Nr. 2829.

Biographie nationale (s. '90, 2386 u. 4104). XI, 1-3: Labare-Le Ruite. p. 1-932. [26

Naméche, Cours d'hist. nation. (s. '89, 4082 u. '90, 4105). XXVI-XXVIII: 6. partie (pér. autrich.). — 7. partie (pér. de transition), Vol. I. 396; 430; 392 p. à 4 fr. ✱Rec.: Ath. Nr. 3323; DZG 6, 389 Hubert. [27

Bernimolin, Eug., Les institutions provinc. et commun. de la Belgique. I. Brux., Larcier. 549 p. 10 fr. [27a

Bosmans, J., Traité d'héraldique belge. Bruxelles. 1890. 235 p. u. 10 pl. 5 fr. [28

Annales du cercle archl. du pays de Waes (s. '90, 4106). XIII, 1-2. p. 1 ff.: **a**) p. 1-23. J. van Raemdonck, Le pays de Waes à l'époque de mammouth. Forts. — **b**) 23-39. F. v. Naemen, L'épitaphie waesien. Forts. — **c**) 39-96. de Geerts, Chronique de Lokeren. — **d**) 105-41. H. Verbraeken, Hist. de la commune de Melsele. — Vgl. Nr. 2379 r. [29

Annales de la soc. d'émul. etc. de la Flandre (s. '90, 2389). II u. III, 1-2: 400 p. u. p. 1-135: **a-b**) 2, 53 f.; 55-154. A. J. Witteryck, Contes populaires, superstitions, coutumes relig. Forts. — Verzamelinge van Westvlaamsche volkspreuken. — **c**) 169-89. Le Beryder de l'„Ambacht" d'Uytkerke au Franc de Bruges et la procession de St.-Pierre à Blankenberghe. — **d**) 3, 36-41. H. Rommel, Notice sur la relique du précieux sang de Jésus-Christ à Weingarten. — **e**) 42-64. W. C. Robinson, Notice sur le couvent des Franciscaines anglaises à Bruges. — **f**) 102-35. Congrès hist. et archl. de Bruxelles. — Vgl. Nr. 1727 q. 2421 l; 52 v. 2640 i. 3856 f; ferner künftig in II, 7 u. III, 3. [30

Gilliodts van Severen, L., Bruges *ancienne et moderne. Brux., Inst.* de géogr. 81 p. m. 4 Taf. 5 fr. [31

Béthune, J., Méreaux des familles brugeoises. I. (Publl. de la soc. d'émul. pour l'ét. de l'hist. de la Flandre.) Bruges, De Plancke. 4°. xxxv 390 p. 25 fr. ✱Rec.: RN 9, 479; R. belge de numism. 48, 152-5 de Witte. [32

Potter, F. de u. **J. Broeckaert**, G. v. d. gemeenten v. Oost-Vlaanderen (s. '89, 4091 u. '90, 4107). 3. reeks: Gent. Deel 11 u. 4. reeks: Dendermonde. Deel 1-2. 296; 246; 330 p. à Deel 5 fr. ✱Gesammtumfang d. Werkes wird 60-65 Bde. betragen. [33

Van der Haeghen, V., Het klooster ten Walle en de abdij v. d. Groenen

Briel. Gent, Hoste. 357 p. ✻Rec.: HJb 12, 653. [3734

Archievenblad, Antwerpsch (s. '89, 1399 u. 4085). XVII u. XVIII, 1-3. 479 p. u. p. 1-224: **a**) 18, 1-96. A. van Valckenisse, Beschrijving v. de borcht en borggraefschap v. Antwerpen. [35

Génard, Anvers à travers les âges (s. '89, 4086). Lfg. 26-38. (Bd. II, 532 p. [36

Sepp, Chr., Uit het predikantenleven v. vroegere tijden. Leid., Brill. 1890. 160 p. 3 M. 40. ✻Rec.: ThLZ 16, 428-30 Eck. [36a

Museum, Kempisch; maandschrift gewijd aan gesch. en oudheden. Jg. I. Tournhout, Splichal. 1890. 391 p. 6 fr.: **a**) p. 5-13; 47-54 etc.; 357-69. J. Th. de Raadt, De heerlijkheden v. het land v. Mechelen: Duffel, Gheel en hunne heeren; Norderwijck en zijne heeren. — **b-d**) 14-22; 62-8 etc. 373-88. Th. J. Welvaarts, De voogdij v. Molle. — 's-Gravenwezel en S. Job in 't Goar. — Het gilde O. L. V. te Tournhout. — **e-f**) 22; 325-7. E. T., Reekening v. Turnhoutsche tijken, 1452. — De huizing d. Frankische vorsten te Netersel, 923-1340. — **g**) 23-6; 118-20 etc. 329. Charters en Rijkevorsel, Hoogstraeten, Turnhout. — **h**) 101-6. C. A. Serrure, Kempische Numismatiek. — **i**) 112-7. L. Houben, Zoembrieven. — **k**) 133-9. J. Michelsen, Kleine kronijk v. Brecht. — **l**) 183 f. A. Goovaerts, De hoogaltaar in de kerk v. Minderhout. [37

Bulletin du cercle archl., litt. et artist. de Malines. Mal., Dessain. T. I-II. p. 1-368. 3 fr. 50 u. 4 fr.: **a-c**) p. 1 ff.; 182-213. J. Th. de Raadt, Nic. Oudart et son jeton. — Broechem et ses seigneurs. — Les armoiries des Berthout et de Malines. — **d**) Th. van Boxmeer, Les halles et les palais du grand conseil à Malines. — **e-f**) 150-56; 343-63. H. Cordemans, Bibliographie des coutumiers de Malines. — Une loterie de tableaux et d'objets d'art, 1559. — **g**) 175-81. V. Hermans, Een woord aangande het stadsarchief v. Mechelen. — **h**) 214-30. H. Coninckx, L'église SS. Pierre et Paul et les jésuites à Malines. — **i**) 231-70. G. van Caster, Waelhem et l'abbaye du Val des Roses. — **k**) J.-Ber. 1890-91. — Vgl. Nr. 3276 m u. künftig in III, 6. [38

Neeffs, E., Tableaux, sculptures et objets d'art des édifices relig. et civils de Malines. Malines, Cordemans. xij 332 p. 4 fr. [39

Even, E. van, Louvain dans le passé et dans le présent. Livr. 1-6. Louvain, Fonteyn. 4°. à 2 fr. [40

Annales de la soc. d'archl. de Bruxelles (s. '90, 2394). Bd. III, 2 u. IV. Brux., Lyon-Claesen. p. 217-396 u. 508 p. m. Abb. à Bd. 16 fr.: **a**) 4, 5-21. G. Cumont, Un ajusteur juré des poids et balances de l'hôtel des monnaies à Bruxelles, au 17. siècle. — **b-c**) 110-89; 262-8. P. Combaz, La restauration de la tour noire à Bruxelles. — Une croix en pierre blue provenant de l'ancienne église d'Etterbeek. — **d-e**) 205-24; 438-54 etc.; 482-501. J. Th. de Raadt, Armorial brabançon; recueil d'armoiries inéd. [Auch sep. ✻Rec.: Dt. Herold 22, 11.] — Le triptyque de la famille Micault. — **f**) 251-61. A. Rutot et E. van d. Broek, Note sur les matériaux des anc. monuments de Bruxelles etc. — **g**) 283-98. J. Destrée, La chasse de St. Hadelin conservée à l'église de Visé. — **h**) 299 f. V. Bouton, Le sceau de Pierre Cauchon. — **i**) 22-47; 100-9. Congrès archl. — **k**) 81-100; 401. Excursions. — **l**) 307-400; 467-81. Chroniques et séances. — **m**) 306; 467. Questions et réponses. — Vgl. Nr. 2076. 3252 g; 751. 3701 d; f. u. künftig in II, 2; ferner Nachrr. Nr. 511. [41

Dierickx de Ten Hamme, J., *Souvenirs du vieux Bruxelles. I-II. Brux.*, Rossel. 283; 284 p. 6 fr. [42

Bernard, Geschied. d. bened. abdij v. Affligem. Gand, Siffer. 382 p. 3 fr. [43

Publications de la soc. hist. et archl. dans le duché de Limbourg. N. S. T. VI-VIII. Ruremonde, Courrier de la Meuse. [Bd. 7-8: 492; 430 p. à 6 fr. 34]: **a-f**) 6, 1 ff. 7, 369-450. 8, 405-8. J. Habets, Un village du pays d'outre-Meuse en 1789. — Chronique de l'égl. d. S. Servais à Maastricht. — Ordonantie der hoofdbank Vleytingen. — De landrechten d. vrije rijksbaronie Petershem en

Lanaken. — Les musées episcopaux de la Néerlande. — Note biogr. sur le couvent de Slavante. — **g**) J. B. Sivré, La baronnie de Daelenbroeck. — **h**) Willemsen, Docc. relatifs à l'église et au chapitre de S. Odilienberg. — **i**) 7, 1-22. A. de Ryckel, Notice sur la libre seigneurie de Breust. — **k-m**) 7, 187-225. 8, 1-80; 235-46. A. J. Flament, Het gravmonument van de hh. Monulphus en Gondulphus in de Servaaskerk te Maastricht. — De Westertorens v. S. Servaaskerk te Maastricht. — Gastronomia Trajectensis, of e. feestmaal te Maastricht, 1660. — **n**) 335-61. J. L. Meulleners, Onde statuten en verordeningen v. de heerlijkheid Reckheim. — **o**) 81-133. A. Steffens, De instellingen v. weldadigheid te Roermond. — **p**) 229-34. G. D. Franquinet, Venlo en de Fossa Eugeniana. [3744

Maasgouw, De: orgaan voor Limburgsche gesch., taal en letterkde. Deel VIII (Jg. 1890-91). Maastricht, „Courrier de la Meuse". 4°. 200 p. 10 fr.: **a**) p. 2. De Tell-sage en het Limburgsche dorp Elsloo. — **b**) 10; 17. Stichting v. d. kapellanie te Maasbrecht. -- **c-e**) 29; 33 etc.; 100. E. Rosenkrantz, Eenige stukken betrekk. hebbende op Limburg, zich bevind. in het A. d. stad Keulen. — Bijdrage tot de gesch. v. Maashees. — **f**) 42, 47 etc.; 82. Limburgers aan de univ. v. Leuven. — **g**) 73. J. Habets, Bijdrage tot de gesch. d. parochie v. Hoensbroek. — **h**) 81; 85 etc.; 101. Lijst der hoogschooten v. Maastricht. — **i**) 129. Uit e. kroniek v. Venlo. — **k**) 158. Gevecht bij Sichen in 1428. — **l**) 191; 195; 200. Restauratie d. kerk v. O. L. V. te Maastricht. [45

Habets, J., Geschied. v. het tegenw. bisdom Roermond. II: 1559-1801. Roerm., Romen. 1890 p. 5 fl. 40. [46

Straven, Invent. anal. et chron. des arch. de la ville de St.-Trond (s. '90, 2399). IV, 1. p. 1-160. [47

Bulletin de la soc. d'art et d'hist. du dioc. de Liège. V u. VI, 1. Liège, Grandmont. 272 p. u. p. 1 ff.; 7: **a**) 5, 1-165. A. de Ryckel, Hist. de la bonne ville de Waremme. — **b**) 211 -72. L. Lahaye, Étude sur l'abbaye de Waulsort de l'ordre de St.-Benoit. — **c**) 6, 12-228. Histoire de la paroisse de Visé. — Vgl. Nr. 2099 l. 2151 b. [48

Béthune, Le vieux Liège (s. '89, 4099). Lfg. 8-9. [49

Gobert, Th., Hist. et souvenirs: les rues de Liège, anciennes et modernes. I u. II, 1-4. 4°. 639 p. u. p. 1 -118. 18 fr. ✲Rec.: Bull. de l'ac. de Belg. 21, 372 f. Bormans. [50

Daris, Jos., Hist. du dioc. et de la principauté de Liège dep. leur origine jusqu'au 13. siècle. Liège, Demarteau. 1890. xxxiv 761 p. 5 fr. ✲Rec.: HJb 12, 198; DZG 6, 384 Hubert. [51

Daris, J., Hist. du dioc. et de la principauté de Liège pend. le 13. et 14. siècle. Liège, Demarteau. 620 p. 5 fr. [51a

Daris, J., Notices hist. sur les églises du pays de Liège. XIII. Liège, Demarteau. (1887.) 457 p. 2 fr. [52

Demarteau, J. F., La Violette: hist. de la maison de la cité à Liège. Liège, de Thier. 1890. 159 p. [53

Bouhon et **Van den Berg**, Armorial liégeois. Lfg. 4-5. Liège, Gothier. 25 p. 207-255, m. 50 pl. 5 fr. [54

Annales de la soc. archl. de Namur (s. '90, 4109). XVIII, 4 u. XIX, 1-2. p. 487-566 u. 1-349: **a-b**) 18, 420-84. 19, 301-20. E. Niffle-Anciaux, Les repos de Jésus et les berceaux reliquaires. — Encore un mot sur Gui II., comte de Namur. — **c**) 18, 529-50. St. Bormans, Les présidents de l'anc. conseil provincial, 1491-1794. — **d**) 19, 1-21. P. Rops, Les „basilicae" des cimitières francs. — **e**) 29-45. L. Lahaye, Une *conspiration manquée*, 1702. — **f**) 45 -59. U. Berlière, Les droits de l'abbaye de Florennes à Dourbes. — **g**) 59-305. C. Roland, Hist. généal. de la maison de Rumigny-Florennes. I. — **h**) 326-42. A. Bequet, Les fibules et agrafes du musée de Namur. — Vgl. '90, 4109. '91, 1420 e u. künftig in II, 2. [55

Doyen, M. F. D., Bibliogr. namuroise. 1. partie, T. II, 1: 1800-30. Namur, Wesmael. 360 p. 3 fr. [55a

Misson, J., Hist. du chapitre noble de S.-Begge à Andenne. 2. éd. Namur, Waesmael. 1889. 633 p. 15 fr. ✲Rec.: Ann. de la soc. de Namur 18, Nr. 2. [56

Cartulaire de la commune de Dinant, rec. et annoté par L. Lahaye. IV: 1556-1620. (Docc. rel. à l'hist. de la prov. de Namur, publ. p. ordre du Conseil provinc.) Namur, Wesmael-Charlier. 387 p. 5 fr. [3757

Lahaye, L., Étude sur l'abbaye de Waulsort de l'ordre de S. Benoît, 944-1795. Liège, Grandmont. 1890. 298 p. ✱Rec.: Liter. Handw. 29, 446 f.; Ann. de la soc. de Namur 18, Nr. 4; StMBCO 12, 196 f. Berlière. — Vgl. Nr. 3748b u. DZG 5, 156-8. [58

Memoires de la soc. du Hainaut, s. Nr. 2855.

Bernier, Th., Dictionnaire géogr., hist. etc. du Hainaut. Mons, Manceaux. 4°. 604 p. 6 fr. [59

Witte, Alph. de, Supplém. aux recherches sur les monnaies des comtes de Hainaut. Brux., Dupriez. 4°. 52 p. 8 fr. ✱Rec.: R. belge de num. 47, 475-7 de Chestret; RN 9, 360 Blanchet; Ann. franç. de num. 15, 282; ZN 18, 79. [59a

Kaisin, J., Annales histor. de la comm. de Farciennes. Tamines, Duculot-Roulin. 506; 481 p. 12 fr. [60

Annales du cercle archl. de Mons (s. '90, 4112). — Vgl. Nr. 366. — Es erschien Table betr. Bd. 1-20 (1857-87), von A. Losset, E. Matthieu u. L. Devillers. Mons, Dequesne-Masquillier. 248 p. [61

Lejeune, Th., Monographies hist. et archl. de div. localités du Hainaut. VI. (Sep. a.: Ann. du cercle archl. de Mons.) Louvain, Lefever. (1888). 270 p. 6 fr. [62

Annales du cercle archl. d'Enghien. T. III. (Jg. 1887-90). Braine-le-Comte, Zech. xxiv 535 p. m. Abb. 40 fr.: **a)** p. v-xiij. H. de Cordes, Rapport sur le congrès d'archl. à Anvers. — **b)** p. 1-15. J. François, Cloître de la collégiale de S.-Vincent à Soignies. — **c-g)** 16-23; 38-48 etc.; 267-76. E. Matthieu, Généalogie des d'Enghien, seigneurs de Blaton et de Préaux. — L'ameublement de la veuve d'un bailli d'Enghien, 1654. — Un ex-voto à Notre-Dame à Enghien. — Le congrès archl. de Namur, 1886. — Notice hist. sur la foire et le marché de gammerages. — **h-i)** 48-130; 296-509. J. Croquet, Epitaphes de Braine-le-Comte. — Notice hist. sur l'égl. paroissiale de Braine-le-Comte. — **k)** 130 f. S. Slingeneyer de Werchin, Tableau de Notre-Dame à Enghien. — **l)** 145-94. G. Zech-du Biez, Une excursion à Braine-le-Comte. — **m)** 206-14. E. van Cauwenberghs, De l'établissement d'une succursale dans l'égl. des Chartreux à Hérinnes. — **n)** 214-67. J. Vos, Les chanoines de l'anc. collégiale de S.-Vincent à Soignies. — **o)** 276-8. L. Cloquet, Biographie enghiennoise: Jean de Ecoute ou Van Eeckhoute. — **p)** 278-81. E. Prud'homme, Un docum. sur Écaussinnes-d'Enghien. — **q)** 281-9. V. Guignies, Sauvegarde accordée à l'abbaye de Beaupré. — **r)** 289-96. Ch. Rousselle, Les plans et vues gravés de la ville d'Enghien. [63

Dujardin, C., J. B. J. Croquet et **P. Bourdeau,** Paroisse de Braine-le Comte; souvenirs histor. et relig. Braine-le-Comte, Zech. 1889. 688 p. et 12 pl. [64

Soil, Eug., Les maisons de la compagnie de Jésus à Tournai. Coll. hist. Bruges, Desclée. 1889. 398 p. 4 fr. [65

Dewez, J., Hist. de l'abbaye de St.-Pierre d'Hasnon. Lille, impr. salésienne. 580 xvj p. 10 fr. ✱Rec.: R. bénédict. '90, Nr. 10; RH 46, 349 f. Molinier. [66

✱ **Recensionen: a)** Barbier, Hist. du chapitre de Sclayn, s. '90, 2402: Ann. de la soc. archl. de Namur 8, 2. — **b)** Berlière, Monasticon belge. I, s. '90, 4105a: Ebd. 18, 560. — **c)** Chestret de Haneffe, Numism. de Liège, s. '89, 1404 u. '90, 2401: RQH 48, 616 Lahaye; NZ 21, 493 f. Joseph; M.-Age 3, 193 f. Prou; ZN 17, 309 Dannenberg. — **d)** Gachard, Études et notices, s. '90, 2360: RH 46, 408-10 Morel-Fatio; HJb 12, 198; RC 30, 143 f. — **e)** Van Hende, Lille et ses institutions, s. '90, 2404: Polyb. 58, 133 Viard. — **f)** Inventaire des chartes des comtes de Namur, s. '90, 4110. 15 fr.: Ann. de la soc. de Namur 18, 566; HJb 12, 665; SatR 1862. — **g)** Lahaye, Cartulaire de Walcourt, s. '89, 4098: M.-Age 2, 225 f.; Ann. de la soc. de Namur 18, Nr. 2. [3767

Zur G. v. Belgien (Flandern, Brabant): Allg. u. weltliche Herrschaften vgl. Nr. 141.

406; 8. 782. 927. 1022. 1100; 32a; 53; 55; 56. 1438. 1505; 98. 1687d. 1717d; 27p; q; s; 38; 39; 51. 1824; 25; 54; 93. 1936; 55h. 2099l. 2179n; 99. 2297h; o; 98c. 2311p; 27. 2420; 33; 51l; 52v; 53c; 64; 65; 66; 97h. 2507g; h; 8r; 10l; 33a; l; 40. 2612; 46; 90q. 2716. 2820; 54; 55. 2944. 3118. 3225e; 28p; 30c; 64; 89; 90. 3353k. 3425c; d; l; 65. 3665f.

Geistliche Territorien vgl. Nr. 285. 2172; 73; 95. 2640i. 3161l.

Städte vgl. Nr. 489. 1154. 2153. 2349b; 96; 97. 2405k; 98c. 2542. 2645. 2829; 88. 2976a; 78a.

Keller, K., [Lit. d. J. 1888 u. 89, betr.]: Niederrhein. (JBG 11, II, 330-44. Bd. 12, II, 445-54.) [3768

Jahrbücher, Bonner, d. V. v. Alterthfr. im Rheinlande (s. '89, 1408 u. '90, 4114). Hft. 89-91. 296; 264; 274 p. Hft. 91: Bone, Register zu Hft. 61-90. — Vgl. Nr. 1388; 93c; d; e; 97a. 1412. 2100b; h; v. 2298f. 2976k. 3276g. 3318l. [69

Festschrift z. 50j. Jubil. d. V. v. Alth.-Freunden im Rheinlande, 1. Oct. 1891. Bonn, Marcus. 146 p. m. 6 Taf. 6 M. — Inh. s. künftig in II, 2. [70

Annalen d. HV f. d. Niederrhein (s. '89, 1407 u. '90, 4115). Hft. 51-53. 193; 252; 250 p.: **a-b)** 51, 27-103. 52, 1-60. L. Korth, Wipperfürth. — Volksthümliches aus d. Kr. Bergheim. — **c)** 51, 104-48. R. Scholten, Zur G. v. Hönnepel u. Niedermörmter. — **d)** 52, 239-52. V.-Chronik. — Vgl. Nr. 2100a. 2213l. 2508q; 33h. 2640m. 2840d. 3037o; 82a; ferner künftig in II u. III. [71

Aufsätze betr. Niederrhein: **a)** J. Fastenrath, Aquisgran. (Correo de Paris '91, 7 Febr.). — **b)** Zur Geschichte d. Prioren d. Erzdiöc. Köln. (Kölner Pastoralbl. '91, Hft. 11.) — **c)** A. Keysser, Zur geschtl. u. landeskdl. Bibliogr. d. Rheinprov. (Veröffentlichgn. d. Stadtbibl. in Köln. Hft. 4.) Köln, Du Mont-Schauberg. 46 p. 1 M. 60. [✻ Rec.: CBl f. Biblw. 9, 29-31.] — **d)** A. Knöpfler, Köln. (KLex 7, 822-913.) — **e)** C. Krafft, Ergänzgn. zu v. Recklinghausen's Ref.-G. d. Länder Jülich, Berg, Cleve etc. (Arbeiten d. Rhein. wiss. PredigerV. VIII/IX, 137-51.) — **f)** J. Leithäuser, Gallicismen in Niederrhein. Mundarten. I. Progr. Barmen. 4⁰. 32 p. — **g)** J. Lennertz, Das Soester Haus. (Aachener Anzeiger '91, Nr. 46 ff.) — **h)** W. Lückerath, Die Herren v. Heinsberg (vgl. Nr. 4125 a). Schluss. Progr. Heinsberg. 4⁰. 17 p. — **i)** Die ehem. Mauerthürme zw. Marschier- u. Rostthor [zu Aachen]. (Aach. Post '91, Nr. 88-97.) — **k)** Th. Müllermeister, Zur G. d. Montjoier Ländchens. (Montjoier Volksbl. 12, Nr. 43 ff.) — **l)** R. Münchgang, Sprachl. Eigenthümlichkeiten des Bergischen Landes. Barmen, Inderau. 121 p. 1 M. 50. — **m)** Ad. Plönnis, G. d. Stiftes Münstereifel. Bonn, Hanstein. 100 p. 1 M. 50. [✻ Rec.: Laacher St. 41, 233.] — **n)** Histor. Reminiscenzen d. Veste Jülich. Jül., Fischer. 1889. 28 p. — **o)** K. Tücking, Novaesium, d. Fränk. Salhof u. d. Stadt Neuss. Progr. Neuss. 61 p. — **p)** V. v. Woikowsky-Biedau, Das Armenwesen des ma. Köln in Beziehg. z. wirthschaftl. u. polit. G. der Stadt. Bresl. Diss. 105 p. [72

Zeitschrift d. Berg. G.-V. (s. '89, 4105 u. '90, 4116). Jg. XXVI. 247 p. u. 2 Taf.: **a)** p. 242-7. K. Schmidt, V.-Nachrr. — Vgl. Nr. 476. 564. 698. 821; 99. 976. [73

Klanke u. **Richter**, G. d. Bergischen Unterherrschaft Broich, sowie d. St. Mühlheim. Mühlh., Bädeker. ix 390 p. 4 M. [74

Beiträge z. G. d. Niederrheins; Jb. d. Düsseld. GV (s. '89, 4105 a u. '90, 2410). V. 169 p. 2 M.: **a)** Schneider, Die alten Grenzwehren, s. Nr. 1396. — **b)** 15-90. H. Eschbach, Urkk. z. G. D.'s. [1414-1637.] — **c)** 91-107. Hermanns, Die Bilker Gemarkenordng., 19. Mai 1677. — **d)** 108-11. J. v. Hagens, G. des Engerhof zu Flingern. — **e)** 112-134. H. Ferber, Rentbuch d. Kellnerei Angermund, 1634. — **f-p)** 139-65. Miscellen, meist v. H. Ferber u. a.: Urk. f. G. Lambert [1300]. — 3 Briefe üb. Tod u. Begräbniss d. Hzgin. Jacoba v. Baden [1597]. — Aussenbefestigung D's. — Liefergn. D's. an d. verbünd. Heere, Nov. 1813 bis Apr. 1815. — Kriegselend in Angermund, 1597. — Sebastianusbruderschaft u. Pfarrer zu Angermund. — Bone, Belagerg. v. Kaiserswertha, 1702. — E., Zur Kenntniss d. früh. Verf. d. Amtes Angermund. [75

Tücking, K., G. d. Stadt Neuss.

Düsseld., Schwann. 1892. x 378 p. 5 M. [3776

Mittheilungen a. d. Stadt-A. von Köln (s. '89, 1413 u. '90, 4122), fortges. v. Jos. Hansen. Hft. 20. 138 p. 4 M.: a) p. 67-86. J. Hansen u. H. Keussen, Chroniken u. verwandte Darstellgn. im Stadt-A. — b) 87-98. L. Korth, Kölner Archivalien im Nachlass v. A. Fahne. — Vgl. künftig in II, 7 u. III, 3. [77

Dumont, K. Th., G. d. Pfarreien d. Erzdiöc. Köln (vgl. '89, 4110). XXI u. XXVIII: a) P. Norrenberg, Dekanat Gladbach. — b) G. H. Maassen, Dekanat Königswinter. 1889-90. xj 358; 576 p. (Th. 28: 6 M.) ✻ Rec.: Lit. Hdw. 30, 42-4 Cüppers; CBl '90, 11 f.; Lit. Rs. 17, 332 f. Koch; Laacher St. 40, 251 f. [78

Archiv, Bonner (s. '89, 4114 u. '90, 4124). II, 7-12 u. III, 1-9. p. 49-96 u. 1-72: a-c) 2, 49 53 etc.; 3, 61 f. F. Hauptmann, Aus Bonn vor 1000 JJ. — Die Farben d. St. Bonn. — Die alten Canonicathäuser des ehem. Cassiusstiftes. — d) 2, 54-6 etc.; 3, 72. 2 Bonner Chroniken. Forts. — e) 2, 65-8 etc.; 90. Dominé, Kurze G. d. Bonner Gymnasiums. — f) 3, 23 f. Der Bau des Bonner Rathhauses. — g) 41-4 etc.; 70. Th. J. Lacomblet, Die Röm. Basilica in Bonn. — h) 48. B. F. J. v. Gerolt, 2 Schaumünzen des Kf. Jos. Clemens. — Vgl. künftig in II u. III. [79

Bilder aus d. G. v. Bonn, s. Nr. 2152.

Zeitschrift d. Aachener GV (s. '89, 4115 u. '90, 2416). XII, hrsg. v. R. Pick. XIII, hrsg. v. E. Fromm. 344 u. 316 p.: a) 12, 227-314. M. Schollen, Die Sebastianus- u. Antonius-Schützenbruderschaft in Geilenkirchen. — b) 317-20. St. Beissel, Die Wölfin d. Aachener Münsters. — c) 320-8. R. Pick, Zur G. d. Burgen und Rittergüter in der Aachener Gegend. — d) 13, 123-49. W. v. Mirbach, Beitrr. z. G. d. Gfn. v. Jülich. Forts. — e) 150-74. E. v. Oidtman, Der ehem. Rittersitz Schlossberg bei Birkesdorf. — f-g) 181-90; 263. G. Rauschen, Das Stadtbuch und die Chronik von Gangelt. — Mühlenweisthum von Breberen. — h) 191-212. M. Schollen, Die alten K.-Bücher im Reg.-Bez. Aachen. — h) 12, 337-43 u. 13, 270-4. H. Lörsch, R. Pick u. E. Fromm, Auszüge aus Zeitschrr. — k) 13, 275-316. V.-Chronik etc. — Vgl. Nr. 151 b. 216; 18. 405. 677. 3074 h. 3112 l. 4084 g; ferner künftig in II u. III. ✻ Rec.: MHL 19, 370 Hahn. [80

Mittheilungen d. V. f. Kde. der Aach. Vorzeit, hrsg. v. H. Schnock (s. '89, 4116 u. '90, 4126). III, 5-8 u. IV, p. 65-128 u. p. 1-136: a-c) 3, 79; 117. 4, 87. Nachgrabgn. in Cornelimünster. Schluss. — Aus d. Zeit d. Fremdherrschaft. — Der erzbischöfl. Thronsessel i. Suermondt-Museum. — d) 3, 97-106. C. Rhön, Beitr. z. Aach. Bau-G., 17. Jh. — e) 106-12. R. Pick, Ueb. d. Namen d. ehem. Marelenthurmes. — f) 116. C. W. Menghius, Promotionsurk. d. Univ. Pont-à-Mousson, 1723. — g) 4, 1-40. A. Jardon, Lautlehre etc. d. Aach. Mundart. — h) 130-6. V.-Chronik etc. — Vgl. Nr. 154. 772. 824; 25; 82. 926; 52; 72. 1101 b. 1518. 1751; ferner künftig in II u. III. [81

Rhön, C., Die ält. Topographie d. St. Aachen. Aach., Cremer. 140 p. 2 M. [82

✻**Recensionen**: a) Harless, Beitrr. z. Kenntn. der Vergang. des Berg. Landes, s. '90, 4116 a: CBl '91, 1550. — b) Korth, Köln im MA., s. '90, 4115 a: HJb 12, 183. — c) Schorn, Eiflia sacra, s. '89, 1420 u. 4117: DLZ 11, 1873 f. Kraus; Cist.-Chronik 3, 31 u. 64. — d) Tücking, G. d. kirchl. Einrichtgn. in Neuss, s. '90, 4119 b: Lit. Hdw. 29, 523 f. Finke. [83

Zur G. d. Niederrheins: Allg. u. weltl. Herrschaften vgl. Nr. 315. 405; 76. 564. 666. 823. 1518. 1727 v. 2270 t; 97 o. 2363 b; 76 v; 88. 2426 i; 98 o. 2952. 3229 b. 3413 f; 201; 23 o; 28 m.

Geistliche Territorien: 275; 79. 348. 822; 29; 72. 1442. 2273. 2349 h. 3228 d; i; l; m.

Städte: 62. 217. 490. 577. 904; 25. 1433. 1633 c; d; 87 e. 2102; 51 a; 52; 91. 2214; 18. 2441. 2509 n. 2930. 3074 h; 75 a. 3142 e. 3228 q; 29 m. 3315 a; 18 k; 28. 3515.

Holländer, Lit. d. J. 1888 u. 89 s. in V, 7.

Aufsätze betr. Rhein-Mosellande: a) Almenhausen, Die Franz. Colonien Daubhausen u. Greifenthal. (Franz. Colonie 4, 101-4.) — b) M.

Besler, Die Ortsnamen d. Lothring. Kreises Forbach (s. '89, 4127). II. Progr. Forbach. 4°. 49 p. — c) F. Bonnartot, 3 textes en patois de Metz. (Études romanes déd. à G. Paris p. 331-405.) — d) A. Fournier, Le pertux d'Estaye et le château à l'Estaye. (Ann. de l'Est '89, 424-32.) — e) Gaidoz, Le grand-duché de Luxemburg (s. '90, 4133). II. (NR 66, 800-17.) — f-h) L. Germain, La famille de Bombelles en Lorraine. Nancy, Sidot. 16 p. — La maison de Tonnoy de l'anc. chevallerie lorraine. Nancy, Sidot. 16 p. — Docc. inéd. sur l'hist. de la Lorraine. Nancy, Crépin-Leblond. 53 p. — i) Larguillon, Armurerie lorraine; les inventaires des ducs de Lorraine. (Sep. a. Jl. de la soc. d'archl. lor. '91, juillet.) Nancy, Crépin-Leblond. 8 p. — k) Peters, Luxemburg. (KLex 8, 354-62.) — l) Ph. Pierrot, Anciens seigneurs de Breux. Montmédy, Pierrot. 49 p. [✻Rec.: Polyb. 62, 276.] — m) A. Prost, Les institutions judiciaires dans la cité de Metz. (Ann. de l'Est '90, Hft. 4 u. '91, Hft. 1-3.) — n) Vercontre, La compaignie des mareschaulx et la confrairie de S. Floy à Rambervilliers. (Ann. de la soc. d'émul. du départ. des Vosges 66, 19, 89.) — o) P. Vogt, Ortsnamen in Engersgau. Progr. Neuwied. 4°. 61 p. — Nachtr. Progr. ebd. 40 3p. [84

Theile, K., Bilder aus d. Chronik Bacharachs u. sein. Thäler; e. Stück Rhein. Orts- u. Kirchen-G. Gotha, Perthes. 1891. 152 p. 2 M. ✻Rec.: ThLBl '91, 143; BllLU '91, I, 392 Jentsch; Hamb. Corresp., Beibl. '91, Nr. 19; KBlWZ 11, 22 f. [3785

Hammerstein-Gesmold, E. v., Urkk. u. Regesten z. G. d. Burggffn. u. Frhhn. v. Hammerstein. Hannov., Hahn. xxviij 841 p. m. Taff. 20 M. ✻Rec.: Dt. Herold 22, 166 f. [86

Jahrbuch d. Ges. f. Lothr. G. u. Althkde. (s. '90, 2417). Jg. II. 430 p. 10 M.: a) p. 101-41. J. Graf, Die German. Bestandtheile des Patois messin. — b) 158-70. G. Wolfram, Archv. Mittheilgn.: Register d. in d. Metzer Archiven beruhenden Kaiser- u. Königsurkk. 706-1400; Nachtr. zu d. in d. Metzer Archiven befindl. Papsturkk. 1049-1399; Regesten d. ungedr. Kaiserurkk. Lothr. Archive. II. — c) 171-84. V. Eberhard, Les voies romaines de Metz à Trèves. — d) 231-300. H. Witte, Zur G. d. Deutschthums in Lothr.: d. Ausdehng. des Dt. Sprachgebietes im Metzer Bisthume bis z. Beginne d. 17. Jahrh. 74 p. Strassburger Diss. [✻Rec.: DLZ 12, 1571-4 Wolfram.] — e) 347-56. N. Houpert, Das Dt. Volkslied in Lothr. — f) 359-63. H. Vion, Patois messin: locutions, comparaisons, proverbes. — g) 363-5. H. V. Sauerland, Eine archl. Leistg. in Metz vor 368 JJ. — h) 372-400. E. Fridrici, Description de monnaies recueillies par l'abbé Merciol dans les environs de Morville-les-Vic. — i) 401-13. E. Markwald, Lothr. Bibliographie, 1889. — k) 414-30. Jahresbericht etc. — Vgl. Nr. 272. 447 b. 699. 754. 820. 2985 f. 3074 n. ✻Rec.: ZGOberrh 6, 190; AZtg '91, Nr. 112 Kaufmann; Ann. de l'Est '91, 464-72 Bourgeois; Bull. des comm. d'art et d'archl. 28, 296-8. — Auch Jg. III erschien. [87

Mémoires de la soc. d'archl. lorraine (s. '90, 2418 u. 4129). XVII. — Vgl. Nr. 114; 36. 826. 2105. [88

Recueil de docc. sur l'hist. de Lorraine: inventaires des ducs de Lorraine. (Publl. de la soc. archl.) Nancy, Wiener. xxiv 376 p. [89

Publications de la section hist. de l'inst. de Luxembourg (s. '89, 4120). Vol. XXXIX, XLI u. XLII, 1. 345; 55 p.; lxxviij 378 p. u. p. 1-278 [Vol. 39: 6 M.]: a) Vol. 39. Cartulaire du prieuré de Marienthal. II: 1317-1783, publ. p. N. van Werveke. — b-c) *Vol. 41*, j-lxxviij u. 1-264. N. van Werveke, Rapport sur les accroissements des collections. — Étude sur les chartes luxembourgeoises du MA. [Versuch e. Diplomatik d. Luxemb. Urkk.] — d) 41, 267-307. Held, Archivium sodalitatis Maria-Angelicae Luxemburgi. [Abdruck d. Orig.-Hs. über diese Sodalität, 17. Jh.] — e) 308-66. Bonnardot, Les archives de l'état de Luxembourg. [Beschreibg. d. einzelnen Bestände derselben.] — f) 367-78. L. Germain, Docc. luxembourgeoises. [2 Urkk.: 1387 u. 1482.] — g) Vol. 42, 1-278. J. Zelle u. Q. Knaff, Blockade L's., 1794-95, s.

künftig in III, 6. — Vgl. DZG 5, 199 Anm. 2. [3790

Annales de l'institut archl. du Luxembourg (s. '90, 4131). Bd. XXI -XXIV. Arlon, Bruck. 936; 539; 1313; 744 p. 16; 9; 20; 12 fr.: **a)** E. Tandel, Les communes luxembourgeoises. I-IV: Partie générale; Arrondissements d'Arlon, Virton, Bastogne. — (Inh. v. Th. I: p. 679-712. Postes et messageries. — 713-48. V. Birnbaum, Les musées d'Arlon. — 749-52. L. Germain, Taque de doyen du musée archl. d'Arlon aux armoiries de L. Waultrin, 1573. — 759-802. E. Tandel, Les luxembourgeois ministres. — 803-928; 929 -36. A. d'Hoffschmidt, Les élus du Luxembourg. [Verwaltgs-G. d. Provinz.] — La séparation. [Trenng. d. Provinz vom Grosshzth. Luxemburg.]) — Vgl. Nr. 927. [91

Biermann, J. P., Abrégé hist. de la ville et forteresse de Luxembourg. Luxemb., Beffort. 4°. 71 p. 20 fr. [92

Van der Eltz, J., Aus Luxemburgs Vergangenheit u. Ggw. Trier, Lintz. x 198 p. 2 M. 40. ✱Rec.: BllLU '91, 430; Fft. Ztg. Nr. 246. [92a

Clouet, Hist. de Verdun et du pays verdunois. III. Verdun, Laurent. 660 p. [93

Dony, P., Monographie des sceaux de Verdun av. docc. inéd. Verdun, Laurent. 4°. 148 p. ✱Rec.: R. de l'art chrét. 33, 507 f. Didiot. [93a

Liénard, F., Monographie de la numismatique verdunoise. (Sep. a. Mém. de la soc. philomatique de Verdun. XI.) Verd., Laurent. 1889. 190 p. ✱Rec.: Bull. crit. 11, 408-11 Maxe-Werly. [94

✱ **Recensionen: a)** Beissel, G. d. Trierer Kirchen (s. '89, 4119). Th. II. (G. d. hl. Rockes) in 2. Aufl. 1890. 398 p. [es erschien auch Nachtr. Trier, Paulinus-Dr. 12 p., enth. amtl. Protokolle üb. die i. J. 1890 stattgehabte Untersuchg. d. Rockes]: Lit. Hdw. 30, 555-62 Thömes; MAge 2, 58; ZKTh 15, 136-8 Michael; Polyb. 59, 523; R. de l'art chrét. 34, 331; Z. f. christl. Kunst 4, 134 f. Schütgen. — **b)** Effmann, Heiligkreuz u. Pfalzel, s. '90, 4132 a: Z. f. christl. Kunst 3, 229 f.; HJb 11, 851 f. Kirsch; R. archl. 15, 432 Reinach; RQH 49, 676 f. Viard; MAge 4, 40; RC 32, 85 f. de Curzon; CBl '91, 1207 f.; MIÖG 12, 527 f. Rigel; R. de l'art chrét. 34, 439. [95

Zur G. d. Rhein-Mosellande (mit Luxemburg, Lothringen) vgl. Nr. 72. 73. 113; 14; 36. 230a-e; 49; 72; 89. 346. 447b. 927; 28. 1663. 1717k. 1912f. 2023c; 77; 78. 2103; 5; 35a; 83b. 2283; 971. 2545b. 2874. 2933c. 3072e. 3112i; 38; 40e; l; p; q; 42r. 3228a; c; g; 76c; 3412c; 27c; 28d; 31d; 50g; 52g; 66.

Zum Franz. Anschluss vgl. Nr. 246a-48. 1091; 99. 3112r.

Otto, F., [Lit. d. J. 1888 u. 89, betr.]: Mittelrhein u. Hessen. (JBG Bd. 11, II, 141-60. Bd. 12, II, 243 -64.) [96

Mittheilungen d. HV d. Pfalz (s. '89, 4129 u. '90, 2423). XV. 256 p.: **a)** p. 1-10. Leyser, Zur G. d. wohlthätig. Stiftgn. in Neustadt a/H. — **b)** 243-5. J. Mayerhofer, Der sog. Klosterberg bei Oberotterbach. — **c)** 250-56. JB. — Vgl. '90, 3297 u. '91, 2950a; künftig in II, 7 u. III. [97

Aufsätze betr. Baier. u. Badische Pfalz: **a)** J. Berg, Aus d. jüngsten Stadt am Rhein [Ludwigshafen]. (Bayerland 2, 411-6.) — **b)** M. Huffschmid, Beitrr. z. G. d. Schönau bei Heidelberg. (ZGOberrh 6, 415 -49.) — **c)** P. Keiper, Franz. Familiennamen in d. Pfalz u. Französisches im Pfälzer Volksmund. Progr. Zweibrücken. 76 p. — **d)** L. Leutz, Die Heimath des Rodenstein u. d. Rodensteinsage. (Leutz, Aus Natur u. Kunst p. 374-405.) — **e)** M. Mohr, G. v. Schaidt. Speier, Jäger. 42 p. 50 Pf. — **f)** M. J. Neudegger, G. d. Pfalz-Baier. Archive d. Wittelsbacher (s. '90, 2424). Forts.: Das Kur-A. d. Pfalz zu Heidelberg u. Mannheim. Th. 2. 1576-1803. (Archv. Z. 2, 289-373.) — **g)** A. v. Oechelhäuser, Das Heidelberger Schloss; bau- u. kunstgeschtl. Führer. Heidelb., Siebert. 160 p. 2 M. — **h)** H. Reis, Beitrr. z. Syntax d. Mainzer Mundart. Giessener Diss. 46 p. [98

Sammlung von Vortrr., gehalten im Mannheimer AlthV (s. '89, 1436). 3. Serie. 38; 64; 36; 47 p.: **a)** K. Christ, Das Dorf Mannheim u. d. Rechte d. Pfalzgff. an Wald, Wasser u. Weide d. Umgegend. 64 p. — Vgl. künftig in III, 5. [3799

Manchot, W., Kloster Limburg a. H.; e. bauwissensch. u. geschtl. Ab-

handlg., hrsg. v. Mannheimer AlthV. Berl., Wasmuth. 1892. 4°. ix 90 p. m. Abb. 12 M. ✻ Von hervorrag. Interesse, namentlich als Beitr. z. G. d. Roman. Baustils. — p. 3-34 enth. d. G. d. Klosters. [G. S.] [3800

Archiv, Neues, f. G. d. St. Heidelberg (s. '90, 2428). I, 2-4. p. 65-256: **a)** p. 65-256. Mays u. Christ, Einwohnerverzeichn. Heidelbergs, 1588. Forts. [3801

Thorbecke, Statuten u. Reformationen d. Univ. Heidelberg, s. Nr. 3115.

Brinckmeier, Geneal. G. d. Hauses Leiningen (s. '90, 4141). II. 448 p. ✻ Rec.: Dt. Herold 22, 87 f. [2

Zur G. d. Baier. u. Badischen Pfalz vgl. Nr. 70a. 292. 599. 606. 757. 880. 1322k. 1552. 1717e; 27w; 49; 70c. 2079; 83i; k. 2100h. 2322f; 25a. 2405m; 52k; 971. 2507e; 16. 2950a; 52. 3074c. 3265; 66; 91. 3413c.

Quartalblätter d. HV f. d. Grhzth. Hessen (s. '89, 1437 u. '90, 2429). Jg. 1890 u. '91, 1-4. (N. F. I). 146 p. u. p. 1-96: **a-f)** '90, 1-3; 123-32 etc.; N. F. 1, 57 f. Fr. Kofler, Die Steinstrasse e. Römerstr. in d. Wetterau. — Ueb. Röm. Funde in d. Prov. Starkenburg. — Hügelgräber in d. Koberstadt. — Fränk. Reihengräber bei Wattenheim. — Röm. Funde in Echzell. — Die Burg bei Herchenhain, e. vorgeschichtl. Zufluchtsstätte. — **g)** '90, 3 f.; 53-6; 83. Ed. Otto, M. aus dem städt. A. zu Butzbach. — **h-i)** '90, 4 f.; 57-61. P. Wörner, Glocken-Inschriften aus d. Provinz Starkenburg. — Zur G. d. Kriegs-Verf. d. Obergrafsch. Katzenellenbogen. — **k)** '90, 5-7. A. Decken, Räthselhafte Bau-Einrichtg. in den Burgen Münzenberg u. Botenlauben. — **l-o)** '90, 7-9; 9 f. etc. N. F. 1, 20 f. A. Röschen, Notizen zur Kriegs-G. Oberhessens [1621-97]. — Zitin, Zugkmantel [1402]. — Funde in Oberhessen. — Burg zu Rötges bei Laubach. — **p)** '90, 38-45. v. Hallerstein u. v. Harthausen, German. Hügelgräber bei Röllbach-Spessart. — **q)** '90, 43-53. Lotz, Germanisches und Römisches vom Ewwel bei Frankfurt. — **r-s)** '90, 56 f.; N. F. 1, 56; 84. G. Schenk zu Schweinsberg, Der 1. evangel. Stadtpfarrer v. Darmstadt. — Ueb. d. Identität d. Namens d. Chatten und Hessen: Das Vorkommen der Schreibg. Chatthus. — **t)** N. F. 1, 38 f. Das ält. Haus d. Stadt Grünberg. — **u)** N. F. 1, 39-46. R. Adamy, 2 Hügelgräber d. Vogelsberges. — **v)** N. F. 1, 54-6. v. Pfister, Gegen Eindeutigkeit d. Chatt. u. Hess. Namens. — Vgl. Nr. 2350f. 3144a, u. künftig in III, 4. [3

Aufsätze betr. Hessen: **a)** F. Falk, Kl. Lorsch. (KLex 8, 153-7.) — **b)** F. Soldan, Beitrr. z. G. d. St. Worms. Progr. Worms, Kranzbüher. 59 p. — **c)** F. Wiesenbach, Die blinden Hessen. Hamb., Verl.-Anst. 32 p. 1 M. [✻ Rec.: CBl '91, 889; KBlGV 39, 101; BllLU '91, 444 Sallmann.] [4

✻ **Boos,** Qn. z. G. d. St. Worms, s. '89, 1439 u. '90, 2430. Rec.: RC 30, 372 f.; CBl '91, 533 f.; MHL 19, 308 Liebe; GGA '91, 678-82 v. Below; DLZ 12, 1787-9 Bresslau. [5

Urkundenbuch, Hessisches, Abth. II: Urkundenbuch z. G. d. Herren v. Hanau u. d. ehem. Prov. Hanau, v. H. Reimer. I: 767-1300. (Publl. a. d. Preuss. Staatsarch. XLVIII). Lpz., Hirzel. xxx 677 p. 15 M. ✻ Rec.: DLZ 12, 1863 f. Schäfer; CBl '92, 275 f. [6

Zur G. v. Grosshzgth. Hessen (m. Kurmainz) vgl. Nr. 39r. 231; 97. 474. 612. 870. 930. 1023; 38d. 1158; 68a. 1246b; 58. 1585g. 1633c. 1938. 2071h; m. 2100e; 91. 2254k; 91. 2323f; 24o; 76q. 2479b; 79g. 2606g. 2711b; e; 38i; 39f; k. 2872. 2985d. 3131; 44; 62h. 3231e; 67. 3318l.

Aufsätze betr. Nassau u. Wetterau: **a)** Allmenhausen, Die Französ. Kolonien Daubhausen u. Greifenthal. (Franz. Kolonie 4, 101-4.) — **b)** R. Arnold, Regesten d. gfl. Solms-Rödelheimschen Archivs zu Assenheim. Hft. 2. Friedberg, Ekey. p. 99-159. [Dr. Arnold lehnt in DLZ 12, 1847 f. Verantwortg. für die Publ. ab. — Hft. 1 ersch. 1874, hrsg. v. K. Herquet.] — **c)** Blümlein, Ein Fürsten- u. e. Hofnarrendenkmal zu Limburg. (Berr. d. fr. Dt. Hochst. 7, 233-48.) — **d)** J. Leidolf, Die Naunheimer Mundart. Diss. Rudolst., Dabis. 53 p. 1 M. 40. — **e-h)** F. W. E. Roth, Urkdl. Nachrr. üb. d. Edlen v. Waldeck. — Ungedr. Regesten z. G. edler Familien Hessens u. d. Rheinlande. I. (Vjschr. für Wappen-, Siegel- u. Familienkde. 19,

33-7; 364-91.) — Wappenbrief und Aufschwörgn. d. Gffn. v. Nassau u. Herren v. Eppstein. (Dt. Herold 22, 6-9.) — Aus d. Rheingau: Geschlecht v. Rüdesheim; Rheingauer Städtesiegel. (Sammler 12, 246 f.) — i) Schmelzeis, Limburg. (KLex 7, 2052-9.) [3807

Annalen d. V. f. Nass. Althk. (s. '89, 4138 u. '90, 4142). XXIII. 174 p. u. 7 Taf.: a) p. 39-90. L. Conrady, Das Landgericht d. 4 Herren auf dem Einrich. — b) 90. F. Otto, Aus d. Stammbuche d. Geo. Birckell. — c) 91-104. A. v. Cohausen, Burg Gutenfels am Rhein. — d) 161 f. B. Florschütz, Die Gigantensäule v. Schierstein (vgl. Nr. 2103). — e) 171-4. F. Otto, Neuere Lit. — Vgl. Nr. 1161. 1326. 2398. 2411 n; 52 s. 2985 g. ✻Rec.: AZtg Nr. 143. [8

Kehrein, J., Volkssprache u. Volkssitte in Nassau; N. Aufl., hrsg. v. V. Kehrein. 3 Bde. Lpz., Lesimple. 644; xij 464; 64; 296 p. 6 M. ✻ Enth. Nassauisches Namenbuch, Volkssprache u. Wörterbuch, Volksthümliches. — Vgl. Nr. 3436. [9

Roth, F. W. E., Geschlechtstafel d. Herren u. Gff. von u. zu Elz. Mainz, Wallau. 1890. gr. fol. ✻ Rec.: Dt. Herold 21, 112. [10

Mittheilungen d. V. f. G. u. Althk. zu Homburg v. d. H. Hft. 4. Homb., Steinhäusser. 1891. p. 1-36 u. 5 Taf.: a) Bach, Beitrr. z. d. Deutg. v. Ortsnamen in d. Gegend v. Homb. — Vgl. Nr. 2341 a. 3430 k. [11

Archiv f. Frankf. G. u. Kunst (s. '89, 1445 u. '90, 2436). Bd. III. 311 xxvj p. m. 4 Taf. 6 M.: a) p. 109-41. R. Jung, Die Ehrenbürger d. St. Frankfurt. — Vgl. Nr. 2099 n. 2527 k; 81 h. 2640 k; l. [12

✻ **Recensionen:** a) Isenbeck, Nass. Münzwesen, s. '90, 2432 e: NZ 21, 496-8 Joseph. — b) Schliephake, G. v. Nassau, fortg. v. Menzel. VII, s. '89, 1444 u. '90, 2433: DLZ 11, 1804 f. K. Wenck; CBl '91, 231 f.; HZ 65, 503 f. Wanbald. [3813

Zur G. v. Nassau, Wetterau, Frankfurt vgl. Nr. 403. 763. 827. 1048 f; i. 1162. 1259. 1325 a. 1906. 2071 g. 2324 c. 2425 m; 40; 52 q; 67. 2510 t; 50 c. 2742 a; 45; 51 d; 60. 2889. 3131; 40 c; 41 m; 51 d. 3229 n; 92. 3302.

6. Westl. Mitteldeutschland. Thüring.-Fränkische Gruppe.

Hessen (insbes. Kurhessen, mit Waldeck) 3814-20; Thüringen 3821-30; Baier. Franken (mit Oberpfalz) 3831-41.

Zeitschrift d. V. f. Hess. G. (s. '89, 1452 u. '90, 4145). N. F. XVI. 352 p. 5 M. 80. — Vgl. Nr. 2950 b und künftig in II, 7; III, 2-6. [3814

Mittheilungen an die Mitgl. d. V. f. Hess. G. (s. '89, 4146 u. '90, 4146). Jg. 1890. Cassel, Freyschmidt. 186 p. 3 M.: a) p. 6-12. Scherer, Die landgräfl. Menagerien in und um Cassel. [Auch abgedr. in d. Casseler AZtg '90, Nr. 91-98.] — b) 61-3. Grimm, Breitenborn, die älteste Wüstung Hessens. — c) 63 f. v. Knoblauch, Zur älter. G. d. Stadt Neustadt im Kreise Kirchhain. — d-e) 65 f.; 66-8. Bickell, Ma. Befestigungsbauten in Hessen. — Reste ma. Bemalungen in d. luther. Pfarrkirche zu Marburg. — f) 147-86. Lohmeyer, Verzeichn. neuer Hess. Lit. [Auch sep. Kassel, Brunnemann. 1 M.] — Vgl. Nr. 681. 829. 1160. 2640 o. 2775 h. [15

Hessenland (s. '89, 4147 u. '90. 4147). IV, 21-24 u. V. p. 293-348 u. 332 p.: a) 119-21; 129 f.; 138-40, A. v. Drach, Fayence- u. Porcellanfabriken in Alt-Cassel. — b) 155-7; 168-70; 182-4. W. Grotefend, Zur G. v. Burg u. Stadt Felsberg. — c) 228-30. J. Nebelthau, Hess. Ztgg. — Vgl. Nr. 601. 773; 80. 1129; 59. 2100 m. 2310 f; 22 u. 2422 v; 51 i. 2507 r; 8 t; 33 c; e; i. 2640 h; p. 2976 c. 3142 t. [16

Mittheilungen d. Oberhessischen GV in Giessen (s. '90, 2441). Bd. III. 156 p.: a) p. 1-48. E. Klewitz u. K. Ebel, Die Giessener Matrikel. Forts.: 1664-85. — b) 49-91. J. B. Rady, Commende Schiffenberg. — c) 91-103. H. Haupt, Urk.liches z. G. Rodheims u. d. Gleiberger Burgcapelle. — d) 121-9. G. v. d. Ropp, Zur G. d. St. Nidda. — e) 141-43. A. Röschen, G. d. Burgfeste Ulrichstein. — f) 143. F. Kofler, Zur G. d. Dreieich. — g) 144. H. Haupt, Inquisition u. Ketzerthum in Hessen u. am Rhein im MA. — h) 144. Klewitz, Alte Münzstätte bei Giessen. — i) 145-8. V.-chronik. [17

Aufsätze betr. Hessen: **a)** A. Dietrich, Beitr. z. G. d. St. Melsungen. (Casseler Journal '90, Nr. 229.) — **b)** Kurzgef. Geschichte d. Fam. Knoblauch v. u. zu Hatzbach. Marb. Als Ms. gedr. 1890. 32 p. — **c)** v. Hanstein, Bemerkgn. z. Wappen der v. Kerstlingerode. (Dt. Herold 22, 157-9.) — **d-e)** v. P., M. zur KG d. ehem. Hess. Sachsengaues aus noch uned. Urkk.; d. ältest. Kirchen zu Lamerden u. Trendelburg. (Cassel. Journ. '90, Nr. 238.) — Ueber d. Wappen a. d. Burg Kruckenberg u. d. Stadt Kölle bei Helmarshausen. (Ebd. '90, Nr. 207.) — **f)** J. Salzmann, Die Hersfelder Mundart. Marburg. Diss. 1888. 69 p. [✻ Rec.: LBl f. Germ. u. Rom. Philol. 12, 151 f. Behaghel.] — **g-h)** Fr. Seelig, Beitrr. u. Vorarbeiten zu e. G. d. Residenzst. Cassel. (Casseler Nachrr. '90, Nr. 74 f.) — Geschichtsbilder aus d. Cassel. Vergangenh. Vortr. 2. Ausg. Cassel, Hühn. 56 p. 80 Pf. — **i)** Das Universitätsgebäude zu Marburg. Festschrift. Marb., Elwert. 4°. 14 p. 1 M. 50. [✻ Rec.: Burschensch. Bll. 6, I, 108.] — **k)** Wh., Ein Lustschloss d. Hess. Ldgff. u. Kurfürsten. (Sammler 12, 121 f.; 138-40.) [18

Hessler, K., G. v. Hessen m. Ausschluss d. beim Tode Philipp's d. Grossm. abgetrennten Gebiete. Cass., Klaunig. 228 p. 2 M. ✻ Rec.: Hess. Bll. Nr. 1700 Hopf. [3819

Andersonn, Der Dt. Orden in Hessen, s. künftig in II, 5.

Demme, L., Nachrr. u. Urkk. z. Chronik v. Hersfeld. I: Bis zu Beginn d. 30j. Krieges. Hersf., Höhl. 394 p. 4 M. 50. ✻ Rec.: Hessenld. 5, 304. [19a

✻ **Recensionen: a)** Bickell, Eisenhütten d. Kl. Haina, s. '90, 4150: HZ 67, 116 Wanbald; CBl '91, 794. — **b)** Duncker, G. d. Chatten, s. '89, 1452 b u. 4148: Hess. Bll. Nr. 1470 Pfister; KBl f. d. Württb. Schulen 8, 115-19. — **c)** Hafner, Reichsabtei Hersfeld, s. '89, 4151 u. '90, 2442: HZ 65, 504-6 Brunner; JB Germ. Philol. 11, 91 Fischer. [20

Zur G. v. Kurhessen m. Waldeck vgl. Nr. 39 r. 601; 81. 780; 85. 1049 k. 1121. 1260; 61. 1839. 2399. 2497 u. 2507 s; 33 g; k; 501. 2669 d. 2711 c; k; 17. 3131. 3275 c; 761; 96. 3303; 16 e. 3430 k; 40; 42 a; 44 i.

Laue, Lit. d. J. 1888 u. 89, s. Nr. 3575.

Zeitschrift d. V. f. Thüring. G. u. Althk. (s. '89, 1461 u. '90, 4151). VII, 3-4. p. 297-611. 5 M.: **a-b)** p. 297-334; 585-95. O. Dobenecker, Ueb. Ursprung u. Bedeutung d. Thüring. Landgrafschaft. — Lit.-Uebersicht. — **c)** 488-543. H. Schmidt, Die Zugehörigkeit d. Schlösser Könitz, Arnstadt, Plaue, Clingen, Arnsberg, Sondershausen, Allmenhausen, Keula, Straussberg, Frankenhausen u. Ichstedt. — **d)** 601-11. JB. — Vgl. Nr. 196 u. künftig in II, 3 u. III, 2-7. [21

Aufsätze betr. Thüringen: **a)** E. Anemüller, Kyffhäuser u. Rothenburg in Vergang. u. Ggw. Detmold, Hinrichs. 40 p. 60 Pf. — **b)** G. Beyer, Sittenbilder aus Thüringen. (Norddt. AZtg. Beil. Nr. 42.) — **c)** L. Fikentscher, Beitrr. z. Henneberg. u. Hess. Münzkde. im MA. (ZN 18, 9-31.) — **d)** P. Grau, Chronik der St. Vacha. [Ausführl. Schilderg. d. äusseren Entwicklg. d. Stadt seit d. ält. Zeiten.] Lpz., Gerhard. 82 p. 1 M. 50. — **e)** H. Gutbier, Beitrr. z. Langensalzaer Bau-G. (Langensalzaer Kreisbl. Jg. '90.) [✻ Rec.: A. f. Ldkde. d. Prov. Sachsen 1, 206 f. Kirchhoff.] — **f)** H. Heineck, Das städtische Museum zu Nordhausen. (Sammler 12, 111-14.) — **g)** H. Leinhose, Bevölkerg. u. Siedelgn. im Schwarzagebiet. (M. d. geogr. Ges. f. Thüring. 9, 24-56.) Hallenser Diss. Rudolst., Keil. 1890. 1 M. 20. — **h)** K. Meyer u. R. Rackwitz, Der Helmegau. (M. d. V. f. Erdkde. zu Halle '88, 42-83; '89, 81-123; '90, 15-30.) — **i)** E. Netz, Zerstörg. d. Schlösser d. Hausberges bei Jena; e. geschichtl. Studie. Jena, Mauke. 1890. 28 p. 50 Pf. — **k)** Klosterruine Paulinzelle, geschtl. Abriss. 2. Aufl. Rudolst., Dabis. 39 p. 1 M. — **l)** Riemann, Die Ortsnamen d. Hzth. Coburg. Progr. Coburg. 4°. 46 p. — **m)** W. Schwarz, Die Bibl. zu Weimar. (Sammler 12, 241-3.) [22

Mitschke, Thüring.-Sächs. G.-bibl. (s. '90, 2446). Bd. II, vgl. Nr. 1559. [23

Käsemacher, C., Die Volksdichte d. Thüringischen Triasmulde. (Forschungen z. Dt. Landes- u. Volkskunde 6, 171-226.) Stuttg., Engelhorn. 1892. 3 M. 20. ✻ Betont mehr

die „bodenständigen“ als d. histor. Factoren. [3824

Faber, W., Wartburg u. Kyffhäuser. Festreden etc. Magdeb., Creutz. 226 p. 3 M. [24a

Berbig, M., Die Gemahlinnen der Regenten d. Gothaischen Landes seit d. Herrschaft d. Ernestiner. Festgabe. Gotha, Gläser. 164 p. 3 M. [25

Einert, E., Aus d. Papieren e. Rathhauses [Arnstadt]; Beitrr. z. Dt. Sitten-G. Arnst., Frotscher. 1892. 196 p. 3 M. ✻Rec.: Lpz. Ztg. '92, Beil. 32. [26

Schriften d. V. f. Meining. G. u. Ldkde. (s. '89, 1466 u. '90, 4153). Hft. 10, s. Nr. 2503. — Hft. 11: A. Röhrig, Die Pfarrei Langenschade. 172 p. 4 M. [27

Beiträge, Neue, z. G. des Dt. Alth., hrsg. v. Henneb. alth.-forsch. V. in Meiningen (vgl. '90, 2455). Lfg. 7 u. 10. 56 (u. x 114 p. in 4°); 26 p. m. Abb. 5 M. u. 1 M. 50: **a**) Lfg. 7, 1-56. W. Germann, Aus Wasungens vergang. Tagen. I: mit Urkk.buch (x 114 p.) betr. Wilhelmiter-Kloster Wasungen u. d. incorporirte Pfarrei. [✻Rec.: ThLBl '91, 148 f. Kolde.] — **b**) 10, 1-8. Fritze, Forschgn. üb. d. Stadt-K. in Meiningen. — **c**) 9-11. Schmidt, Gleichbergsfunde. — **d**) 12-16. J.ber. [28

Zeitschrift d. V. f. Henneb. G. u. Ldkde. zu Schmalkalden (s. '89, 4159). Hft. 10. 28 p. 1 M. 50.: **a**) p. 12-23. A. Vilmar, Entstehg. u. erste Entwicklg. des ehem. Klosters zu Herrenbreitungen. — **b**) 24-8. R. Matthias, Die Steinmetzzeichen des Kreises Schmalkalden. — Vgl. auch künftig in III, 3. [29

✻Recensionen: **a**) Apfelstedt, Haus Kevernburg-Schwarzburg, s. '90, 2456a: MHL 19, 354 Anemüller; A. f. Ldkde. d. Prov. Sachsen 1, 208 Kirchhoff. — **b**) v. Bibra, Beitrr. z. Familien-G., s. '89, 1465 u. 4157: HPBll 106, 379-95. — **c**) Human, Chron. d. St. Hildburghausen, s. '89, 1467: Z. f. Dt. Cultur-G. 1, 371. — **d**) Rothe's Chronik v. Thüringen, bearb. v. Fritsche, s. '89, 1460 u. 4153: ZVThüringG 7, 552-71 Sigismund. — **e**) Urkundenbuch d. St. Erfurt I, s. '90, 2447: MHL 19, 222-5 Döbner; DLZ 12, 420 Schäfer; A. f. Ldkde. d. Prov. Sachsen 1, 204 f. Kirchhoff. [30

Zur G. v. Thüringen: allg. u. weltliche Herrschaften, vgl. Nr. 196. 300. 465. 943a. 1045; 56. 1215; 49. 1489. 1559. 1735. 2021g; u; 22e; f; h; 83m. 2310r; 24b. 2451m. 2509w. 2718; 52v. 3141b; s; 79b; c. 3262a; 68. 3323. 3430a; 51c; 52k; 67; 68; 69.

Städte: 1148. 1844l; 55. 1902; 37. 2502; 11a; 60w. 2647.

Aufsätze betr. Franken u. Oberpfalz: **a**) Alt-Schweinfurth. (Bayerl. 2, 299 f.) — **b**) L. B., Der Kropfsberg u. d. Rittergut Ullstadt in Franken. (Ebd. 3, 23.) — **c**) L. Fikentscher, Die ält. Münzen d. Ldgff. v. Leuchtenberg u. d. Gff. v. Württemberg. (M. d. Baier. numism. Ges. 9, 1-9.) — **d**) Th. Firman, Ein Nürnberger Stuckschiessen. (Bayerland 3, 3-6). — **e**) G. Heide, Die Paumgartner. (AZtg '90, 324 u. 326.) — **f**) R. Herold, Ein Stück K.-G.: G. d. Dekanates Uffenheim. Gütersl., Bertelsmann. 108 p. 1 M. 20. — **g**) G. Horn, Bayreuth. (Westerm. 71, 216-34.) — **h**) J. Hüttner, Kloster Ebrach. (Bayerland 2, 183-6; 195-8.) — **i**) J. Karg, Die gfl. Nürnb. Schlossruine Scharfeneck. Würzb., Gnad. 45 p. 1 M. — **k**) F. Lampert, Rothenburger Sagen. (Bayerland 2, 202 f.) — **l**) H. Leher, Die Gravenreuths. (Ebd. 2, 321 f.; 332-4.) — **m**) G. Lehmann, Nürnbergs Wollmarkt. (Ebd. 3, 152-5; 162-4; 171-7.) [31

Ferner: **a-c**) J. Meyer, Die Cadolzburg. — Schloss Kolmberg. (Norddt. AZtg Beil. Nr. 31 u. 34.) — Triesdorf, e. hochfürstliches Lustschloss. (Bayerland 2, 63-7.) — **d**) J. Nirschl, Die Universitäts-K. in Würzburg. Gel.-schr. Würzb. 60 p. [✻Rec.: AHVUnterfranken 34, 229.] — **e**) F. Stein, *Burg Rieneck in Franken.* (Bayerld. 2, 126-9.) — **f**) H. Weber, Der Name „Bamberg“; e. hist.-etymol. Studie. Progr. Bambg., Schmidt. 68 p. 1 M. 50. [✻Rec.: Lit. Hdw. 30, 692 f. Ernst.] — **g**) Werneck in Unterfranken. (Bayerland 2, 223 f.) — **h-i**) P. Wittmann, Das Urkk.-A. d. St. Wunsiedel. (Z. d. Münchner AlthV 4, 36-73.) — Ehem. Cisterc.-Abtei Langheim. (KLex 7, 1399 f.) — **k**) L. Zapf, Ethnogr. Karte d. nordöstl. Oberfrankens. (Beitrr. z. Anthrop. u. Ur-G. Baierns 8, 147 61.) [32

Bericht, 52., d. HV zu Bamberg (s. '90, 2457). 1890. xxxiv 168; 11 p.

3 M. — Inh. s. künftig in III, 2 u. III, 3. [3833

Looshorn, J., G. d. Bisthums Bamberg (s. '89, 1471 u. 4164). III: 1303-99 755 p. 12 M. 80. — Vgl. Nr. 2274. [34

Archiv d. HV v. Unterfranken u. Aschaffenburg (s. '89, 4161 u. '90, 4155). XXXIV. 234 p.: **a**) p. 16-21. G. Bossert, Zur G. d. Würzburger Weihbischöfe. — **b**) 33-110. M. Wieland, G. d. Marktfleckens Euerdorf etc. — **c**) 181-214. O. Schnell, Das ehem. Karmeliten-Kl. in Neustadt a. S. — **d**) 217-20. O. Heilig, Volksthümliches a. Unterfranken. — **e**) 221 f. Inzenhofer, Meteorologisches. — Vgl. Nr. 3142s. [35

Archiv f. G. u. Althkde. v. Oberfranken (s. '89, 1470 u. '90, 4156). XVII, 2 u. XVIII, 1. 135 u. 298 p.: **a**) 17, p. 1-4. Baumer, Die Mariencapelle zu Ludwigsstadt. — **b-c**) 17, 52-8. 18, 221-7. L. Zapf, Geschtl. Blick auf d. Ruine Nordeck. — Der Name Ochsenkopf. — **d**) 17, 59-86. Seyler, Bericht üb. vorgeschichtl. Forschgn., 1888-89. — **e**) 18, 228-54. Reinstädtler, Beitrr. z. Local- u. Sitten-G. [K.-buch v. Töpen, 1576 ff.] — **f**) 17, 103-35 u. 18, 269 ff. J.-Berr. — Vgl. Nr. 2359g. 2976 l. 3418a; ferner künftig in II, 7 u. III, 4. [36

Mummenhoff, E., Altnürnberg; Schildergn. aus d. ält. reichsstädt. Zeit bis z. J. 1350. (Baier. Bibl. XXII.) Bamb., Buchner. 107 p. 1 M. 25. ⁎ Rec.: DLZ 12, 1239 f. Boos. [37

Mummenhoff, E., Das Rathhaus in Nürnberg; hrsg. v. V. f. G. d. St. Nürnberg. Nürnb., Schrag. Lex.-8°. xiv 365 p. ⁎ Auf Grund eingehender archv. Forschg., in schöner Ausstattung, *m. urkdl. Beill. p. 245 ff.* [38

Forschungen, Hohenzollerische; Jb. f. d. G. d. Dt. Kaiser- u. Königshauses, hrsg. v. Chr. Meyer. I, 1. Berl., Lüstenöder. p. 1-304. — Inh. s. künftig in II, 7 u. III, 6; ferner Nachrr. Nr. 411. [39

Meyer, Jul., Erinnergn. an d. Hohenzollernherrschaft in Franken. Ansb., Brügel. 276 p. 4 M. 50. ⁎ Rec.: Bayerland 2, 144; FBPG 4, 307; BllLU '91, 405 f. Bienemann. [39a

Reitzenstein-Reuth, H. v., G. d. Familie v. Reitzenstein; im Auftr. d. Familie bearb. I. Münch., Kutzner. 340 p. ⁎ Rec.: Dt. Herold 23, 50. [40

Verhandlungen d. HV v. Oberpfalz s. in V, 8.

⁎ **Recensionen: a**) v. u. zu Aufsess, G. d. Aufsess'schen Geschlechtes in Franken, s. '89, 4165: KBlGV 38, 9 f.; D. Bär 17, 68-70 Häfner. — Vgl. **b**) Schratz, Zur G. d. Freiherrn v. Aufsess. (KBlGV 39, 56 f.) — **c**) Binhack, Gründung d. Cisterc.-Abtei Waldsassen, s. '90, 4161. Progr. Eichstädt. 1890: StMBCO 11, 699; Cist.-Chron. 2, 112. — **d**) Häutle, Bamberger A., s. '90, 2458: N. Carinthia 1, 147 v. Jaksch. — **e**) Meyer, Herkunft d. Burggrafen v. Nürnberg, s. '90, 2463: CBl 1054. — **f**) Monumenta Castellana; hrsg. v. Wittmann, s. '90, 4157: HZ 67, 305-12 Wegele. — **g**) Rée, Wandergn. durch d. alte Nürnberg, s. '90, 2462: Kunstchron. 1, 510. — **h**) Stamminger, Franconia sacra I, s. '90, 2459: HZ 65, 507 Wegele; AHVUnterfranken 34, 226. [3841

Zur G. v. Baier. Franken vgl. Nr. 39d; x. 40b. 105c; d. 307; 33. 597. 671-73. 764; 65g; 811. 833. 948. 1270; 72. 1377a. 1641. 1741; 70g; 80g. 2021r; t. 2204; 54e; 74b; 97a; 98e. 2379p; 80k; 83; 87; 90m; o. 2400; 11r; 21a; o; 271; 51k; q; 52t; 97p; t; 98e. 2507c. 2636n. 2775e. 2950n. 3072n; 74d; i. 3112a; n; 41c; 42s. 3224c; 26b; 34a; b; 75f. 3302; 21. 3412d; g; 26q; 42c; e; 52b.

Zur G. d. Oberpfalz vgl. Nr. 831. 1270. 1504; 85d. 2344. 3091d. 3226f. 3412d; h; 20i.

7. Der Südwesten. Schwäbische Gruppe.

Schwaben i. allg. 3842-46; Baier. Schwaben 3847-52; Württemberg 3853-63; Baden 3864 bis 81; Elsass 3882-97; Schweiz 3898-3954.

Alemannia (s. '89, 4170 u. '90, 4163). XVIII, 3 u. XIX, 1. p. 193-288 u. *1-96.* ⁎ Rec.: *Am Urquell* 1, 168 f. L. Fränkel. — Vgl. Nr. 386. 552. 669. 1061. 1888i; k. 2179a. 2323a; r. 2545c. 3451b; g; 52d; 74h; 76c; h. [3842

Diöcesan-Archiv v. Schwaben; zugleich Organ f. Dt. K.-G., hrsg. v. E. Hofele. Jg. VII u. VIII, Nr. 1-5. Stuttg., Dt. Volksblatt. 4°. à Nr. 1/2 Bogen. à Jg. 3 M. 20: **a**) 7, Nr. 13-20. Beck, Zum Ulmer Münsterjubiläum. — **b**) Stengele, Die Altäre u. Pfründen im Ulmer Münster. — **c**) 8, Nr. 1-5. Renz, Archivalien d. ehem. Cist.-Nonnenklosters Baindt bei Weingarten. — **d**) Memoriale

S. Ulricanum Augustae Vindel., 1610 -1857. ✱Rec.: Bll. f. Württ. K.-G. 6, 38-40 Bossert. [3843

✱**Birlinger,** Rechtsrhein. Alamannien, s. '90, 2469. Rec.: HZ 67, 110 Wrede; Z. d. Ges. etc. v. Freiburg 9, 108-14 Pfaff; CBl '90, 1680; Verhdlgn. d. Ges. f. Erdkde. zu Berlin 17, 412-4 Neumann; Globus 58, 80. [44

Schriften d. V. f. G. d. Bodensees u. sein. Umgebg. (s. '89, 1480 u. '90, 2472). Hft. 19-20. 155 p. m. Anhang p. 23-76 u. 201 p.: **a)** 19, p. 48-92; 20, 125-51. Sambeth, Die Landcapitel Aillingen-Theuringen u. Tettnang. III u. Schluss. — **b)** 114-29. A. Lunglmayr, Ueb. Ortsnamen, m. bes. Berücksichtig. Lindau's. — **c)** 134-8. Seyffertitz, Wind- u. Wetterzeichen a. Bodensee. — **d)** Anh. p. 48-92. E. v. Zeppelin, Urkk.-Regg. aus d. Douglas'schen A. zu Schloss Langenstein im Hegau. II. — **e)** 20, 31-43. Piper, Ueb. Burgreste, bes. Ruine Altbodman. — **f)** 44-51. v. Tafel, Aelteste G. d. frhl. Geschlechts v. Bodman. — **g)** 75-103. J. Stöckle, Die Mettnau bei Radolfzell. [Auch sep. Lindau, Stettner. 31 p. 60 Pf.] — **h)** 152-67. G. Strass, Das Rathhaus in Meersburg. — **i)** 168-79. Reinwald, Ed. v. Pfister. — Vgl. Nr. 2099d. 2151t; 89k. 2380l. 3381l; ferner künftig in II, 3 u. II, 7. [45

Schlatterer, A., Die Ansiedelgn. am Bodensee in ihr. natürl. Voraussetzgn. (Forschgn. z. Dt. Landes- u. Volkskde. V, 7.) Stuttg., Engelhorn. p. 377-445. 3 M. 60. ✱Rec.: ZGOberrh 6, 709 f. Schulte. [46

Zur G. v. Schwaben im allg. vgl. Nr. 125. 307. 1398. 1841. 1941. 2083c; f-h. 2253. 2378f. 3142p. 3217; 28k; 29p. 3381l. 3412i; k; 51b. 52d; 76h.

Zeitschrift d. HV f. Schwaben u. Neuburg (s. '89, 1477 u. '90, 2473). XVII. 276 p. 6 M. — Vgl. Nr. 2297g. 2349l; 50c. — Auch XVIII erschien. [47

Aufsätze betr. Baierisches Schwaben: **a)** A. Demmler, Einiges aus d. Donau-Lechwinkel. (Baierns Mundarten 1, 305-8.) — **b)** Dieppold, Die Fugger. (Bayerland 3, 182-6; 195-7; 208-10.) — **c)** J. Gross, Eine Plauderei aus der alten Reichsstadt Memmingen. (Ebd. 2, 375-80.) — **d)** C. Gurlitt, Ottobeuren. (Westerm. 70, 500-22.) — **e)** A. Jacob, Aus Mittelschwaben. (Baierns Mundarten 1, 193.) — **f)** Schrödl, Bened.abtei Kempten in Schwaben. (KLex 7, 371-5.) — **g)** Streber, Reichsabtei Kaisheim. (Ebd. 47 f.) [48

Geschichtsfreund, Allgäuer (s. '89, 1478 u. '90, 4164). IV. 112 p.: **a)** p. 1-5; 17-20; 42-6. Hervorragende Allgäuer. III-V: J. E. Lederle, Bernh. Zör; B. Weinhart, Dr. Daniel Bonifac. v. Haneberg, Bisch. v. Speyer; A. Mössmer, Dominicus II. Schnitzer a. Kempten, 1745 -84. — **b)** 5-10. Uns. Burgen VI: J. Buck, Schloss Falkenstein. — **c)** 10-15. Fr. Och, Medaillen der reichsfr. Abteien Irsee u. Ursberg. — **d-e)** 21-6 etc. 67-71; 77-88; 112. J. Buck, Unsere Burgställe. — Alte Ortsnamen. — **f-h)** 27-30; 75 f. Linde, Weitere Nachrr. üb. d. Malereien in d. Frauen-K. zu Memmingen. — E. Altartisch v. Haustein in d. Martins-K. zu Memmingen. — Thonsculptur an d. Pfarr-K. zu Kellmünz. — **i)** 32. Falschmünzerei [1611]. — **k)** 32. Gachipass i. Thannheimerthal [1612]. — **l)** 65-7. A. Ullrich, Ausgrabgn. auf d. ehem. Schiessstätte in Kempten. — **m)** 88. A. Hr., Alte Strassenpolizeivorschrr. — **n)** 89-92. A. Ullrich, Der „Stein“ bei Grünenbach. — **o)** 101-9. A. Bertle, Die Capelle bei Berghofen u. ihre Altäre. — Vgl. Nr. 116a. 462. 700. 832. 1687 f. 2451e; 97q. 3252h. [49

Baumann, F. L., G. des Allgäus (s. '89, 1479 u. '90, 2476). Hft. 23-24 (III, 1-128). ✱Rec.: HZ 66, 110-12 Egelhaaf; HPBll 106, 762-76 u. 871 -84; Allgäuer G.-freund 3, 95 f. u. 4, 110; HJb 11, 823. [50

Gutbrod, Fr. X., G. d. Pfarrei Obergünzburg. Kempten, Kösel. 1889-91. 328 p. m. 2 Taf. 7 M. 50. [51

Jahresbericht d. HV Dillingen (s. '90, 2477). Jg. III. 61; 62 p.: **a)** p. 1-8. Daisenberger, Zur G. d. V. — **b)** 8-32. Scheller u. Englert, Berr. üb. Ausgrabgn. — **c)** 33-61. Berr. üb. Münzsammlg. etc. — **d)** Beill. p. 25-47. P. Zenetti, Uebers. üb. ält. Urkk. in d. Registratur v. Lauingen. — **e)** 48-60. Harbauer, Chronol. Aufzeichngn. aus D., 1890. — Vgl. Nr. 2359b. 2933o. [52

Zur G. v. Baier. Schwaben vgl. Nr. 39t. 116. 552. 600; 8; 28; 58o. 701. 1270. 1727y. 2106; 83. 2324j; n; s; 491; 50h; 51a; 77h; 79s. 2497y. 2950n. 3074f. 3224i. 3412b; 521.

Bibliographische Arbeiten betr. G. Württembergs: **a)** Württemberg [Lit. d. J.] 1887-88. (JBG 11, II, 323-30.) — **b)** C. A. Fetzer [Lit. d. J. 1889 betr.]: Württemberg. (Ebd. 12, II, 197-226.) — Vgl. **c)** G. Bossert, Der J.-ber. etc. 1889. (Bll. f. Württb. KG 6, 95 f.) — **d)** v. Heyd, Württ. Lit. v. J. 1889. (Württ. Jbb. f. Statist. u. Ldkde. 1, II, 83-107.) [3853

Vierteljahrshefte, Württemb. (s. '89, 1482 u. '90, 4166). XIII, 1-4. p. 1-302: **a)** 1-43. M. Bach, Ausgrabgn., Entdeckgn. u. Restaurationen, 1878-87. — **b)** 70-2. Hintrager, Die Grafen der Oehringer Stiftsurk. — **c-e)** 72-6; 80-90; 113. G. Bossert, Abgegangene Orte nach den Flurkarten. — Urkk. d. Kl. Frauenthal. Forts. — Eine unbek. Bächlinger Urk. [1417]. — **f)** 90-112. Immendörfer, Ortschronik v. Obersontheim. — **g)** 123-37. K. Eubel, G. d. Franc.-minoriten-Kl. Schwäbisch Gmünd. — **h)** 142-6. C. Thuma, G. d. Herrschaften Vollmaringen und Göttelfingen. — **i)** 147-55. A. Schilling, Urkk. z. G. d. Dorfs Eutingen. — **k)** 268-71. C. A. Kornbeck, Der Reichenauerhof in Ulm. — **l)** 272-4. H. Bazing, Zur Ortsnamendeutg. — **m)** 275 f. P. Beck, Zur Schwäb. Geschlechter- u. Geschlechtsnamenkunde: d. Name „Vochezer". — **n)** 278-302. Register f. d. Jgg. 1889 u. 90. — **o)** p. 1-65. Württemb. G.-Qn. IV: Historia monasterii Marchtelanensis; Isnyer G.-Qn. d. 12. Jh; Vita Conradi de Ibach; *Annales Sindelfingenses.* Hrsg. v. A. Giefel. [✱Rec.: Bll. f. Württ. KG 6, 47 f. Bossert; AZtg Beil. Nr. 203 Schön.] — Vgl. Nr. 307; 25. 467. 760. 930. 1024. 1164. 2099e. 2322i. 2932c. 3474e; k. [54

Blätter f. Württb. K.-G. (s. '89, 1155 u. '90, 4167). VI u. VII, 1-2. 96 p. u. p. 1-16: **a)** p. 8. Hirtenbrief v. K. F. Hartmann an d. Collegen d. Blaubeurer Diöcese. — **b)** 25-8; 33-6; 41-6; 49-53; 57-62; 65-7. G. Bossert, Die Urpfarreien Württembgs.: Bisthum Konstanz: Dek. Sülchen. — Dek. Ofterdingen-Hechingen. — Dek. Empfingen-Haigerloch. — Dek. Ebingen. — Dek. Rottweil. — **c)** 46. Th. Schön, Protestant. Exulanten u. Flüchtlinge in Württemb. — Vgl. Nr. 512. 702; 3; 15. 833; 34. 1687g. 1728a; b. 1826. 2451d. 2508n; 34a; 47a. 2641 f. 3074a; 98f. 3853c. [55

Aufsätze etc. betr. Württemberg: **a)** Braunmüller, Ehem. Bened.-abtei Hirschau. (KLex 6, 23-8.) — **b)** G. Hager, Hirsauer Entdeckgn. (AZtg Nr. 351.) — **c)** Frz. Hamma, Zollern u. Hohenberg im Lichte d. G. u. d. Chronik; e. hist.-krit.-geneal. Untersuchg. 2. Aufl. Metz, Even. 1890. 47 p. 80 Pf. — **d)** Klemm, Flurnamen, insbes. aus d. Umgeg. v. Geislingen. (Neue Bll. aus Süddtld. f. Erziehung etc. 17, 1-4.) — **e)** R. Pfleiderer, Das Münster in Ulm. Ulm, Ebner. 106 p. m. Abb. 1 M. [✱Rec.: Christl. Kunstbl. 32, 156-60; Theol. tijdschr. 25, 117.] — **f)** H. Rommel, Notice sur la relique du préc. sang de Jésus-Christ à Weingarten. (Ann. de la soc. d'émul. etc. de la Flandre 4, 1-35.) — **g)** Eug. Schneider, Zur G. d. Württ. Staatsarchivs. (Archv. Z. 2, 54-77.) — **h)** O. Schwebel, Der Hohenzollern. (Der Bär 16, 255; 268; 279.) — **i)** Zingeler, Zur G. Hohenzollerns. (KBlGV 39, 131-7.) [56

Geschichtsquellen, Württemb., s. Nr. 2200; 6; 57; 72. 3854o.

Alberti, O. v., Württemb. Adels- u. Wappenbuch (s. '90, 2485). Hft. 3. 1890. p. 105-84. 2 M. [57

Mittheilungen d. V. f. Kunst u. Alth. in Ulm u. Oberschwaben. Hft. 2. Ulm, Ebner. 24 p.: **a)** p. 5-7. S.-berr. — **b)** 22-4. Aus Peter's Sammlg. d. Sprüchwörter und Redensarten der Gegend v. Waldsee. — *Vgl. künftig in II, 7.* [58

Geschichtsblätter, Reutlinger (s. '90, 4171) zugleich Corresp.-bl. d. Sülchgauer AlthV. I, 5-12. p. 29-124: **a)** p. 29-31. Graf, Zur Orts-G. v. Ohmenhausen. — **b)** 31-6; 41-4; 55-60. Steiff, Zur G. d. Reutl. Buchdr. im 1. Jh. d. Buchdr.-kunst. Schluss. — **c)** 37-41. M. Bach, Abbildgn. u. Pläne d. alten Reutlingen. — **d)** 52-5 u. 70-74. Schmid, Orts-G. v. Gomaringen. — **e-h)** 68-70 etc. 109 f.; 114-17; 119-23. Th. Schön, Die Gutsherren v. Oeschingen. — Die Reutl. Patricier- u. Bürgergeschlechter

bis z. Ref. — Namhafte Söhne Reutlingens. — Grabdenkmäler d. Herren v. Ehingen. — i) 77-81 u. 93-8. Josenhans, Die Capelle v. Belsen. — k-l) 91 f.; 101-4; 110-14. Caspart, N. Funde a. d. Gebiet d. Sülchgauer Alth.-V. — Ortsnamen im Oberamt Reutl. — m) 92. G. Bossert, Zur Reutling. Todtenliste. — n) 107 f. Heintzeller, Burg Achalm. — o) 117-9. Klemm, Die Bildwerke an d. Belsener Capelle. — p) 123. Neue Funde im Sülchgau. — Vgl. Nr. 2775 z. — Auch III, 1 erschien. [3859

Mittheilungen d. V. f. G. u. Althk. in Hohenzollern (s. '90, 2487 u. 4172). XXIV. xv 110 p. 2 M.: a) p. 1-100. W. Kernler, Zur G. des Capitels Hechingen. [60

Zingeler, K. Th., G. d. Kl. Beuron im Donauthale; urkdl. dargest. Freib., Herder. 1890. 271 p. 2 M. 40. [61

Leutrum v. Ertingen, Gerh., Die gfl. Leutrum'sche Frauen-K. zu Unter-Riexingen. Stuttgart, Kohlhammer. 178 p. 2 M. 50. [62

✱ **Recensionen:** a) Busl, Abtei Weingarten, s. '90, 4173: Freiburger Diöces.-A. 21, 324 f. — b) Stälin, G. Württembergs, s. '89, 1484 u. '90, 4169: Z. f. Dt. Cultur-G. 1, 348. — c) Vochezer, G. d. Hauses Waldburg: Lit. Rs. 17, 15-7 Zisterer. [63

Zur G. v. Württemberg vgl. Nr. 39 u. 105 a; 50; 55. 301; 25. 491. 658 k. 929. 1165. 1231; 46 b; 62. 1633 e; 85; 87 h. 1922 e; 39; 40. 2200. 2313; 24 i; x; 49 e. 2468. 2548 i; 60 x. 2656 i. 2712 g; t-v; 19; 46; 51 h; 58. 2976 e. 3074 a; 98 f. 3130 c; 41 r; 42 p; 50 b. 3269. 3308; 63. 3451 b.

Krieger, A. u. **Th. Müller,** [Lit. d. J. 1888 u. 1889 betr.]: Baden. (JBG Bd. 11, II, 127-34 u. 12, II, 227-35.) [64

Zeitschrift f. d. G. d. Oberrheins (s. '89, 1494 u. '90, 4175). V, 4 u. VI, 1-2. p. 409-560 u. 1-360: a) 6, 333-60. Th. Müller, Bad. G.-Lit. 1890. — Vgl. Nr. 231; 94. 391; 95. 447 c; 93. 508; 59; 75. 615; 67. 706. 835. 2196 h. 2213 k; 55 a; 90 b; 97 e. 2310 p; q; 59 c; 80 i. 2451 w. 2520 k; 61 m. 2858 k. 2950 q. 3074 c. 3798 b. 3883. 4084 a. — ✱ Rec.: DLZ 12, 1609 Kraus. — VI, 3-4 u. VII, 1 erschien. [65

Mittheilungen d. Bad. hist. Comm. (s. '89, 1495 u. '90, 2492). Nr. 12 Forts. u. Nr. 13 [verb. m. ZGOberrh. V, 4 u. VI, 1-4]. p. 97-128 u. 1-96: a) 12, 97-108. Th. Müller, Archivalien d. Stadt Lahr. — b) 109-113 u. 13, 40-43. v. Stösser, Desgl. Amtsbezirk Baden. — c) 12, 114-21. A. Poinsignon, Desgl. Stadt u. Pfarrei Burkheim a. K. — d) 121-8. Roder, Desgl. Amtsbez. Waldshut. — e) 13, 16-9. Sievert, Desgl. Weinheim. — f) 20-2. Claasen, Desgl. Mannheim. — g) 22-7. Ziegler, Desgl. Ueberlingen. — h) 28-35. Osiander, Desgl. Bickenkloster u. Vettersammlg. zu Villingen. — i) 36-40. Laux, Desgl. Amtsbez. Sinsheim. — k) 44-59. Ehrensberger, Desgl. Tauberbischofsheim. Nachtrr. u. Schluss. — l) 61-88. Udry, Desgl. Donaueschingen. — m) 89-98. Dreher, Desgl. Engen. — n) 98-105. Engel u. Salzer, Desgl. Heidelberg. — o) 105-15. Häussner u. Ausfeld, Desgl. Bruchsal. — p) 115-23. Löffler, Desgl. Pfullendorf. — q) 123-6. Keller, Desgl. Ettlingen. — r) 126-8. H. Maurer, Desgl. Waldkirch. [66

Neujahrsblätter, Badische, hrsg. v. d. Bad. hist. Comm. I, s. Nr. 1371. [67

Aufsätze betr. Baden: a) Funk, Bisth. Konstanz. (KLex 7, 966-78.) — b) F. X. Kraus, Die Univ.-capelle im Freiburger Münster. Gel.-schr. Freib. 4°. 71 p. m. Abb. — c) L. Leutz, Ein Stück Kunst u. Alth. aus Ettlingen. (Leutz, Aus Natur u. Kunst p. 321-49.) — d) H. Maurer, Emmendingen vor u. nach s. Erhebg. zur Stadt. Festschr. Emmend., Dölter. 1890. 112 p. 2 M. [68

Chrismar, Eug. v., Genealogie d. Gesammthauses Baden v. 16. Jh. bis heute. Gotha, Perthes. 1892. xxj 231 p. m. 2 Tab. 5 M. ✱ Ausführl. Einleitg. (p. 1-47) kennzeichnet Principien des Verfassers für seine Forschungen. Dieselben werden sich auch auf die G. anderer Herrscherhäuser erstrecken. [69

Neuenstein, K. v., Das Wappen d. grhzgl. Hauses Baden in s. geschichtl. Entwicklung. Karlsr., Nemnich. 4°. 68 p. u. 13 Taf. 20 M. ✱ Rec.: ZGOberrh 7, 185 f. Fester. [70

Heyck, Ed., G. d. Herzoge v. Zähringen; hrsg. v. d. Bad. hist. Comm. Freib., Mohr. xv 607 p. 16 M. ✱ Rec.: DLZ 13, 157-60 Meyer v. Knonau. [71

Ganter, Hub., Bezelin v. Villingen u. s. Vorfahren; e. Beitr. z. Frage

d. Abstammg. d. Zähringer u. Habsburger u. d. ihnen verwandten Geschlechter. Lahr, Schauenburg. 159 p. 3 M. ✲ Fleissiger geneal. Hypothesenbau e. G.-freundes. [H.] [3872

Weech, F. v., Badische Biographieen. IV, s. künftig in III, 7.

Alterthumsverein, Der Karlsruher; hrsg. v. P. Ladewig u. K. Schumacher. I: 1881-90. Karlsr., Ulrici. 112 p. 1 Taf. 1 M. 50: **a**) p. 38-43. K. Schumacher, Ueber eine Ansiedlg. auf d. Michelsberg bei Untergrombach. — **b**) 44-7. K. Bissinger, Die Hügelgräber in Baden. — **c**) 68-70. Fecht, Die Turmbergruine bei Durlach. — Vgl. Nr. 3275d; 76b. [73

Zeitschrift d. Ges. z. Befördg. d. G. etc. v. Freiburg i. B. (s. '89, 4192 u. '90, 2496). Bd. IX. 146 p. 3 M. 50: **a-b**) p. 71-6; 93-9. F. Pfaff, Zu Brunwart v. Ougheim. — Den Schwarzwald abbrennen. — **c**) 131-41. F. X. Kraus, Bad. Lit., 1888-90: Archäologie u. Kunst-G. — Vgl. Nr. 402. 560; 65. 3431k. — Auch Bd. X erschien. [74

Schau-ins-Land, hrsg. v. Breisgau-V. Schau-ins-Land [red. v. A. Poinsignon]. Jg. XVI. Freib., Selbstverl. 1890-91. 4°. 96 p. 8 M.: **a**) 29-38. R. Hugard, Bergbau im Münsterthale. — **b**) 63-73. A. Poinsignon, Territorialverhh. d. Breisgaus vom MA. bis z. Ggw. — **c**) 74-86. O. v. Eisengrein, Herdern bei Freiburg i. B. — Vgl. Nr. 2349 k. 2589. 3074k u. künftig in II u. III. [75

Diöcesan-Archiv, Freiburger (s. '90, 2497). Bd. XXI. xviij 336 p.: **a**) p. 25-48. P. Lindner, Fürstabtei St. Blasien; Ergänzg. zur *Schr. J. Baders* in VIII. [✲ Rec.: ZKTh 15, 570 f. Hurter.] — **b**) 161-266. A. Birkenmayer, Beitrr. z. G. d. Pfarrei Waldshut. — **c**) 267-83. Th. Braun u. K. Reinfried, Beitrr. z. G. v. Wagshurst. — **d**) 284-302. B. Stengele, Beitrr. z. G. v. Oberhomberg. — **e**) 314. Lehnsbrief Abt Diethelm's zu Reichenau für W. v. Geroldseck, 1325; mitg. v. Ruppert. — **f**) 314-6. Auftrag Gregor XII., dem Kloster Allerheiligen Pfarrei Appenweier zu bestätigen 1407; mitg. v. Ruppert. — **g**) 316-20. Staiger, Ort Steckborn. — **h**) 327-36. Verzeichniss d. Mitarbeiter etc. in Bd. I-XXI. — Vgl. Nr. 519; 37. 733. [76

Poinsignon, A., Geschichtl. Ortsbeschreibg. d. Stadt Freiburg i. B. Freib., Wagner. 170 p. m. 2 Pl. 2 M. [77

Hansjakob, H., St. Martin zu Freiburg als Kloster u. Pfarrei geschtl. dargest. Freib., Herder. 206 p. 2 M. 50. ✲ Rec.: Laacher St. 40, 251; HJb 12, 652. [77a

Urkundenbuch, Fürstenbergisches (s. '90, 2499). VII: 1470-1509. 528 p. 12 M. ✲ Rec.: HZ 67, 539 Egelhaaf; KBlGV 38, 99 f. u. 39, 115; DLZ 11, 1508 Wiegand; AZtg Nr. 221; MVGD-Böhmen 30, lit. Beil. 19; CBl '91, 1783 f. [78

Chroniken, Die, d. St. Konstanz, hrsg. v. Ruppert (s. '90, 2501). Bd. II. 1892. xxxij p. u. p. 285-505. 5 M. [79

Ruppert, Ph., Konstanzer geschtl. Beitrr. (s. '89, 1504 u. 4200). Hft. 2. Konstanz, Sartori. 104 p. 3 M. [79a

Quellen u. **Forschungen** z. G. d. Abtei Reichenau; hrsg. v. d. Bad. hist. Comm. I: K. Brandi, Die Reichenauer Urkk.fälschgn. Heidelb., Winter. 1890. 4°. xvij 132 p. m. 17 Taf. 12 M. — p. 1-31 u. 114-23 auch Strassb. Diss. 1890, mit dem Titel „Kritisch. Verzeichn. d. Reichenauer Urkk. d. 8-12. Jh." — ✲ Rec.: HZ 67, 537 Kehr; DLZ 12, 502 f. Wattenbach; NA 16, 450; HJb 12, 163; CBl '91, 1823-5. [80

✲ **Recensionen: a**) Codex diplom. Salemitanus, s. '90, 4178: ZGOberrh 5, 541 Hartfelder. — **b**) Gothein, Pforzheims Vergangenheit, s. '90, 2495: JbGVV 14, III, 268-70 Beckmann; A. f. sociale Gesetzgebg. 4, 247 f. Sombart. — **c**) v. Weech, Bad. G., s. '90, 2493 u. 4176: HZ 67, 112 f.; DLZ 12, 1574 Heyck; CBl 844 f.; Köln. Ztg. '90, Nr. 102; Staatsanz. f. Württemb. '90, Nr. 72; Karlsr. Ztg. '90, Nr. 100; Strassb. Post '90, Nr. 183. [81

Zur G. v. Baden vgl. Nr. 257. 447c; 93. 704; 42. 835; 36. 1167. 1246b; 63; 64. 1371. 1512. 1728a. 1827. 1912i. 2022b; c; 99x. 2100w; 50; 79a; c. 2401. 2428; 51d. 2545l; 50b; c. 2712a; x; 50a. 2945. 3072p. 3102; 15; 30l; 40r; 41i; 45. 3228t; 31g; 75d; 99g. 3315d; 20. 3470; 76c.

Holländer, A., [Lit. d. J. 1888 u. '89, betr]: Elsass-Lothringen. (JBG

Bd. 11, II, 134-41. Bd. 12, II, 235 -243.) [3882

Marckwald, E., Elsässische G.-Lit. d. J. 1890. (ZGOberrh 6, 526-52.) ✻Rec. v. '90, 2503: DLZ 11, 1869 Osc. Meyer. [83

Jahrbuch für G., Sprache u. Lit. Els.-Lothr. (s. '89, 1507 u. 2504). Jg. VI u. VII. 183; 212 p. à 2 M. 50: **a**) 6, 1-10. Drei Latein. Elsäss. Kaisergedichte aus alter Zeit; übers. v. Th. Vulpinus. — **b**) 11-61. W. Horning, D. Stift Jung-St.-Peter; Beitrr. zu s. G. — **c**) 121-30. F. Lauchert, Georg Gayelin. — **d**) 154 -60. Zum Elsäss. Idiotikon. — **e**) 7, 1-82. O. Bechstein, Der Donon u. s. Denkmäler. — **f**) 101-5. E. Ensfelder, Reichenstein oder d. alte Schloss bei Reichenweier. — **g**) 188 -99. H. Lienhart, Allitteration, Assonanz etc. in d. Zornthaler Mundart. — Vgl. Nr. 593. 837; 38. 931. 1049 f. 1266a. 1426. 1585 f. 34071; 31s; 44g; h; 50a; h; 51a. [84

Beiträge z. Landes- u. Volkeskde. v. Els.-Lothr. (s. '89, 1508 u. '90, 2506). Hft. 14, s. Nr. 2874. — Hft. 15, s. Nr. 2135a. —Vgl. auch '90, 3610. [85

Revue d'Alsace (s. '89, 1506 u. '90, 4181). XLI, 2-6 u. XLII, 1-4. p. 144 -576 u. 1-384: **a-b**) 41, 262-85. 42, 121-30. Berdellé, Poésies de Ch. Boese en dialecte alsacien. — Petits épisodes de l'hist. d'Alsace. — **c**) 41, 214-36; 314-38. Pfister, Les mss. allem. de la bibl. nat. relat. à l'hist. d'Alsace. Forts. — **d-f**) 353-62 etc. 42, 79-120; 369-419. J. Liblin, La dynastie colmarienne des Haussmann, 1670-1890. — Centenaria Alsatiae *superioris chronicalia.* — *Coup d'oeil* rétrosp. sur le sort des mss. de Grandidier. — **g**) 41, 375; 535-56. 42, 52-69. Waltz, F. H. J. Chauffour dit le Syndic. Schluss. — **h**) 313 -68. Thierry-Mieg, La succession de Jean Thierry de Venise et la branche alsac. du Thierry. — Vgl. Nr. 1487. 1770h. 18881; m. 2411m. [86

Mittheilungen d. Ges. f. Erhaltg. d. geschtl. Denkmäler im Elsass (s. '90, 4182). Bd. XV. cix 333; 36 u. 59 p.: **a**) p. i-cix p.; p. 1-190 u. 193-207. L. Dacheux, La chronique strasb. de J. Trausch et de J. Wencker. — **b**) 191 f. L. Christmann, Die Felsenhöhlen u. sog. „abris sous roche" bei Sparsbach. — **c**) p. 1-36 etc. S.-berr. [87

Aufsätze betreff. Elsass: **a**) Geo. Hartmann, Tableaux généal. de l'anc. famille patric. Hartmann de Mulhouse, 1390-1890. Mulhouse, Bader. 4⁰. 109 p. — **b**) E. A. Herrenschneider, Versuch e. Orts-G. v. Weier auf'm Land. Colmar, Barth. 85 p. 1 M. 20. [✻Rec.: Ann. de l'Est '91, Hft. 3 Pfister.] — **c**) G. Hertzsch, Die Hauptursachen der Verwelschg. Els.-Lothringens. Progr. Greiz. 9 p. — **d-f**) W. Horning, Die Jung-Sanct-Peters-K. u. ihre Capellen. Strassb., Vomhof. 60 p. 3 M. — Urkundliches über die Kirche Jung-Sanct-Peter in Strassb. Ebd. 61 p. 2 M. [✻Rec. v. d-e: ThLBl 27.] — Das Stift v. Jung-Sanct-Peter in Strassburg, 1200-1700. Strassb., Noiriel. xij 83 p. 1 M. 50. — **g**) H. Lienhart, Die Mundart d. mittl. Zornthales. (Alsat. Studien. I.) Strassb., Trübner. 74 p. 2 M. — Auch Strassb. Diss. — **h**) Der Pfeifertag zu Rappoltsweiler. (Z. f. Dt. Cultur-G. 2, 126 -29.) — **i**) Ch. Pfister, La limite de la langue franç. et la langue allem. en Als.-Lorr. (Sep. a. Bull. de la soc. de géogr. de l'Est.) Paris, Berger-Levrault. 44 p. 1 M. 40. [✻Rec.: ZGOberrh 6, 183 Wiegand; R. de géogr. 14, 466-8 Ristelhuber; DLZ 12, 342 f. This.] — **k-l**) M. Ring, Bilder aus Elsass-Lothr. u. d. Vogesen. I: Metz. II: Strassb. (NtZtg 43, Nr. 583 u. 587; 609 u. 611.) — Die alten Reichsstädte Schlettstadt, Barr, Rappoltsweiler, Colmar und Mülhausen. (Ebd. 43, Nr. 661 u. 667.) — **m**) A. Straub, G.kalender d. Hochstiftes u. d. Münsters v. Strassburg. (R. cath. d'Als. 9, 742-61.) — **n**) L. Walter, Un village disparu [Biblenheim]. Molsheim, Schultheiss. 1890. 122 p. [✻Rec.: CR 19, 79 f. Luce.] — **o**) E. Zarncke, Analecta Murbacensia. (Philol. 49, 613-28.) [88

Matthis, C. E., L'Alsace et les Alsaciens à travers les siècles. Paris, Jouvet. 4⁰. 374 p. ✻Rec.: Polyb. 62, 58 f. Villemory. [89

Horning, W., K.-hist. Nachlese od. Nachtrr. zu d. Beitrr. z. K.-G. des Elsasses u. Biographien d. Strassb. luth. Theologen Marbach, Pappus,

J. Schmidt etc. Strassb., Heitz. x154 p. 4 M. 50. ✻Rec.: CBl '92, 138 f. [3889a

Cetty, H., Die altelsäss. Familie; Uebersetzg. aus d. Französ. Freib., Herder. xj 228 p. 2 M. [90

Schickelé, Le vieux Strasbourg, conférences faites au cercle cathol. de Strasbourg. (Sep. a. R. cath. d'Alsace.) Strassb., Le Roux. 1890. 240 p. ✻ Rec.: R. d'Alsace '90, 431 Kurtz; Ann. de l'Est '91, 286 Pfister. [91

Seyboth, Ad., Ansichten d. alten Strassburg. Strassburg, Heitz. 4⁰. 50 Taf. m. 12 p. Text. 12 M. — Vgl. '90, 4185. [92

Urkundenbuch, Rappoltsteinisches, 759-1500. Qn. z. G. d. ehem. Herrsch. Rappoltstein im Elsass, m. Unterstützg. d. Landes- u. d. Bezirksverwaltg. hrsg. v. K. Albrecht. I: 759-1363. Colmar, Barth. 4⁰. xv 707 p. 32 M. ✻Rec.: ZGOberrh 6, 331 f. Schulte; Dt. Herold 22, 86 f.; Archv. Z. 2, 376-8, CBl f. Rechtsw. 11, 53 f.; AKKR 66, 165 f. Geigel; Ann. de l'Est '91, 448-52 Mossmann. [93

Billing, Sigm., Kleine Chronik d. St. Colmar, hrsg. v. Andr. Waltz. Colm., Barth. 374 p. 4 M. ✻ Rec.: RC 32, 435 Chuquet. [94

Mossmann, Cartulaire de Mulhouse (s. '89, 4216 u. '90, 4190). VI: 1587 -1797. 759 p. 25 fr. ✻Rec.: ZGOberrh 6, 328 f.; RC 32, 353-5. [95

Beuchot, J., Notre-Dame des Trois-Épis dans la Haute-Alsace. Rixheim, Sutter. x 162 p. m. Abb. ✻ Rec.: HJb 12, 413; Ann. de l'Est 291 Pfister. [96

✻ **Recensionen: a)** Grad, L'Alsace, s. '90, 2508. 100 fr.: Vjschr-VPK 27, III, 246-8. — **b)** Kiefer, Pfarrbuch d. Gfsch. Hanau-Lichtenberg, s. '90, 4184: CBl 72; ThLZ 16, 359 f. Erichson; Ann. de l'Est '91, 453 Pfister. — **c)** Ney, G. d. hl. Forstes bei Hagenau, s. '89, 1512 u. '90, 2520: AZtg Nr. 134 f. — **d)** Seyboth, Das alte Strassb., s. '90, 4185: RC 30, 452-4; R. alsac. 13, 505-17; Ann. de l'Est '90, 130 Pfister; CBl 261. — **e)** Waltz, Katalog d. Bibl. Chauffour, s. '90, 2517: KBlWZ 9, 218-22 Haupt. [97

Zur G. des Elsass vgl. Nr. 39i. 251; 52. 306. 447a. 667-70. 788. 943v. 1023; 38y; 92. 1168b-d. 2312w; 24t; u; 63s. 2428; 69; a; 97i. 2508p; 9k; 34e. 2641b; h; k; n; 48 -50. 2735; 56e. 2840g; 58i. 3085. 3120; 42i. 3349. 3406; 71; 25e; f; 261; 30d; 33; 44f; g; h; 50a; h; 51a.

Tobler, G. [Lit. d. J. 1888 u. 89, betr.]: Schweiz bis 1517. (JBG Bd. 11, II, 105-17. Bd. 12, II, 168-85.) [98

Thommen, R. [Lit. d. J. 1888 u. 89, betr.]: Schweiz seit 1517. (JBG Bd. 11, II, 118-26. Bd. 12, II, 185 -96.) [3899

Anzeiger f. Schweizer G. (s. '89, 1527 u. '90, 4191). XXI, 6 u. XXII, 1-6. p. 105-296: **a)** p. 105-16. P. Schweizer, Beitr. z. Kritik u. Ergänzg. d. Grimm'schen Weisthümer nebst Oeffnung d. Zwinghofes Winkel. — **b)** 117-9. Meyer v. Knonau, Regesten u. Urkk. a. d. A. d. Gemeinde Stalla. — **c-f)** 118-22. 176 f. 231 f. 254-7. Th. v. Liebenau, Neue Beitrr. z. G. d. Burg- u. Landrechtes zw. d. Stadt St. Gallen u. d. Eidgenossen. — Pensionirg. d. Erben d. Landvogtes Gessler. — D. Schweizersoldat in d. Prozession zu Paris. — Beziehungen zw. den Klöstern Interlachen u. Goldbach. — **g-h)** 183 -92; 293 f. A. Küchler, Verzeichn. derjenigen, welche v. 1550-1830 in d. Landrecht v. Obwalden aufgenommen wurden. — Nachkommen d. Arnold v. Melchthal. — **i)** 245 -54. R. Hoppeler, Zum Propstverz. v. St. Bernhard. — **k)** 193-207; 232 -40 Lit.-Ber. — **l)** 295. H. Wartmann, Zu d. Herkunft d. Rätischen Urkk. in Regensburg. — **m)** 295 f. A. Bernoulli, Zum Hut in d. Tellsage. — Vgl. Nr. 51. 454. 709. 843. 932. 1450. 1594. 1612; 51; 98. 2212; 79s. 2451s; 84b. — *Vgl. künftig in II, 6 u. II, 7.* [3900

Anzeiger f. Schweiz. Althk. (s. '89, 1526 u. '90, 4192). XXIV. p. 425-604. **a)** p. 426 f. Chr. Tarnutzer, Ein Steinkeltfund in Graubünden. — **b)** 432-5. R. Wackernagel, Die Glasgemälde d. Basler Karthause. — **c)** 492. Küchler, Zur Befestigg. v. Rapperswil. — **d)** 522-7. Reber, Archl. Betrachtgn. im Ct. Wallis. Forts. — **e)** 580-82. R. Durrer, Das „Salzherrenhaus" zu Sarnen. — **f)** 582 f. E. A. Stückelberg, Schweizer. Althh. in Lyon u. Besançon. — Vgl. Nr. 1449. 1640c.

2083f; 99g; r; v. 2100i; s; 12c. 2189i. 2323n. 2451z; 3270. [3901

Jahrbuch f. Schweizer. G. (s. '89, 1528 u. '90, 2524). XV u. XVI. xlij 387, liij 178 u. 114* p.: **a)** Berger, Septimer-Strasse, s. Nr. 156 u. 2101b. — **b)** 15, 181-387. S. Vögelin, Tschudi's Bemühgn. um e. urkdl. Grundlage f. d. Schweiz.-G. II. — Vgl. Nr. 156, 2712r; s. [2

Vom Jura zum Schwarzwald (s. '89, 4171 u. '90, 4193). VII, 3-4. p. 161-320 u. VIII, 1-2. p. 1-160: **a)** 7, 161-9. O. Schenker, Aus Alt-Rauracien. Schluss. — **b)** 170-98. L. H., Die Aargauischen Gemeindewappen. — **c-e)** 199-228; 8, 56-63. 2. Hft. F. A. Stocker, Dorf u. Schloss Hegenheim i. E. — Die Schweizer Volkstheater. — Langenbruck im Basler Jura. — **f)** 7, 237-9. J. L. Jetzler, D. Rathhaus in Schaffhausen. — **g)** 239-40. „Der Drache" zu Strassburg. — **h)** 276-92. M. Barack, Istein; eine Sage. — **i)** 293-7. E. Ritter, Die Sprachgrenzen in d. Schweiz. — **k)** 317-20. Der Pfeifertag in Rappoltsweiler i. E. — **l)** 8, 1-44. J. Schillinger, Die Hexenprocesse im ehemal. Fürstbisthum Basel. — **m)** 63-74. Die Familie Burchardt zu Basel. — **n)** 80. Aus d. guten alten Zeit. — **o)** 81 ff. F. v. Arx, Ein Finanzhandel a. d. vorig. Jh. — **p)** M. S., Das Rathhaus zu Rheinfelden. — Vgl. Nr. 2545m. [3

Revue suisse de numism. s. Nr. 4097.

Archives hérald. suisses (s. '89, 1676 u. '90, 4194). IV, 11-12 u. V, *1-10*. p. *392-588*: **a)** O. Huguenin, Sceau de Bernard Schiesser. — **b)** E. Stückelberg, Die heraldischen Denkmäler Basels. — **c)** p. 417-20. J. Grellet, Migration des Chevrons de Neuchâtel. — **d)** 421 ff. A. Daguet, Notice sur la famille de Diesbach. — **e)** 423 f. M. Tripet, Tapisseries armoiries. — **f)** Beilage zu V: F. Gull, Herald. u. sphrag. Notizen über Dynastien etc. d. Ostschweiz. II: Die Gfn. v. Montfort, Werdenberg-Heiligenberg u. v. Werdenberg-Sargans. 66 p. 4° m. 100 Abb. [✻Rec.: A. f. Bracteatenkde. 2, 218 v. Höfken.] Vgl. Nr. 3318o. [4

Aufsätze etc. z. allg. G. d. Schweiz: **a)** E. Böschenstein, Nach 6 Jhh.: 1291-1891. Festschr. Zürich, Selbstverl. 68 p. 1 fr. — **b)** Die Chronik d. weiss. Buches v. Sarnen; neu hrsg. v. F. Vetter. (Sep. a. Schweiz. Rs.) Zürich, Müller. 48 p. 1 M. 50. — **c)** W. A. B. Coolidge, The early hist. of the Referendum. (EHR 6, 674-84.) — **d)** K. Dändliker, Die Schweiz u. ihre G. (Helvetia 14, Hft. 6-7.) — **e)** N. Droz, Les origines de la confédération suisse. (Bibl. univ. 52, 449-80.) — **f)** H. Kitt, Festrede z. Feier d. Bundes v. 1291. Zürich, Schulthess. 13 p. — **g)** J. Mayor, Études de numism. suisse. Genève, Georg. 28 p. 1 fr. — **h)** J. Schmid, Bilder aus d. Schweizer K.-G. (Kathol. Schweizerbll. 1891. Hft. 3.) — **i)** H. Secretan, La patrie terrestre, 1291-1891. Lausanne, Payot. 22 p. 50 ct. — **k)** L. Wuarin, L'évolution de la démocratie en Suisse. (R. des 2 mondes 106; 630-54.) — **l)** G. v. Wyss, Rede bei d. Bundesfeier d. eidgen. polyt. Schule u. d. Hochschule Zürich. Zürich, Höhr. 17 p. 60 ct. [5

Quellen z. Schweizer-G. (s. '90, 4195). X: Rätische Urkk. aus dem Central-A. d. fürstl. Hauses Thurn u. Taxis in Regensb.; m. e. Anh.: Bruchstücke e. Rät. Schuldenverzeichnisses. — Einkünfte d. Fhrn. v. Vaz. — Urkk. z. G. d. Oberwallis. xvj 556 p. 10 M. 40. ✻Rec.: AZtg '92, Nr. 84 Meyer v. Knonau. — Bd. XI u. XII s. künftig in III, 6. [6

Ah, J. J. v., Die Bundesbriefe d. alten Eidgenossen, 1291-1513; zusammengest. auf Veranlassg. d. HV d. 5 Orte. Einsiedeln, Benzinger, 168 p. m. 3 Taf. 3 fr. 50. ✻Rec.: Schweiz. Rs. '91, III, 86-8; HJb 12, 666 f. [7

Dierauer, J., G. d. Schweiz. Eidgenossenschaft (s. '89, 1529 u. 4221). II: 1415-1516. (G. d. Europ. Staaten, hrsg. v. Heeren etc. Lfg. 53, Abth. 1.) Gotha, Perthes. 1892. xvj 503 p. 9 M. ✻Rec. v. I: HZ 65, 547 f. Meyer v. Knonau; HJb 10, 839 f. Meier; Nation 9, 248; CBl '92, 141. [8

Oechsli, Anfänge der Schweizer Eidgen. s. in II, 6.

Strickler, Joh., Schweizer. Verf.-Büchlein od. Grundzüge d. G. d. eidg. Bünde u. d. Bundesverfg. nebst

Beilagen. 2. Aufl. Bern, Wyss. 176 p. 2 M. ✻Rec.: HJb 12, 208. [3909

Hilty, Die Bundesverfassgn. der Schweiz. Eidgenossenschaft, s. Nr. 2877.

Vincent, J. M., State and federal government in Switzerland. (John Hopkins univ. studies IX.) Baltimore, John Hopkins Press. ix 247 p. 1 Doll. 50. [10

Denkschrift d. hist. u. antiq. Ges. zu Basel zur Erinnerg. etc. 1291. Basel, Schweighauser. 176 p. 8 fr. — Inh. vgl. Nr. 2295 a. 2332 b; 2497 n. 2720 a. ✻ Schöne Ausstattg. — Rec.: Schweiz. Rs. '91, III, 373-6. [11

Zimmerli, J., Die Dt.-Franz. Sprachgrenze in d. Schweiz. I: Im Jura. Gött. Diss. Basel, Georg. 80 p. m. 16 Taf. 3 fr. 50. ✻Rec.: LBl f. Germ. u. Rom. Phil. 12, 310-14 Neumann u. 13, 17-9. Gauchat; DLZ 12, 1681 This; Romania 20, 638; RC 33, 215-7 Grammont. [12

Maag, R., G. d. Freigrafschaft Burgund u. ihre Beziehgn. zu der Schweizer. Eidgenossenschaft 1477-1678. Zürich, Höhr. 366 p. 5 fr. ✻Rec.: Schweiz. Rs. '91, II, 239 f.; HJb 12, 667; CBl 1487. [13

Ceresole, V., La république de Venise et les Suisses: relevé des mss. des archives de Venise se rapportant à la Suisse. N. éd. Venise, Narratovich. 1890. xiij 286 p. ✻Rec.: HJb 12, 187. [14

✻ **Recensionen**: **a**) Adams u. Cuningham, The Swiss Confederation, s. '89, 4223 u. '90, 2527. [Auch in Franz. Uebers. v. H. G. Loumyer. Bâle, Georg. xvj 319 p. 7 fr.]: HZ 66, 104-6 Meyer v. Knonau; Z. f. Schweiz. Recht 10, 130-3 König; HJb 12, 208 f. — **b**) Dändliker, G. d. Schweiz s. '89, 1530 u. '90, 4122: HZ 66, 102-4 Meyer v. Knonau. — **c**) Hug u. Stead, Switzerland, s. '90, 4197: Bibl. univ. 48, 655-7; Dt. Rs. 68, 477 f.; Luth. Quart. 21, 146 f.; Ac. Nr. 975; Ath. Nr. 3303. — **d**) Rott, Invent. somm. de doc., s. '89, 1532: HZ 67, 147 Meyer v. Knonau. — **e**) Tschudi, Hs. d. Eidg. Chronik, s. '89, 4238 u. '90, 2544: HZ 66, 113-5 Meyer v. Knonau. [15

Zur G. d. Schweiz (Arelat etc.) im allg. vgl. Nr. 115; 40; 56. 416. 646-50. 839; 41. 1025; 40. 1107; 69. 1273-78. 1449; 50; 77; 82. 1845; 72. 2106 a. 2293; 95 a. 2363 u; 79 i. 2453 l; 79 a; 97 n. 2625; 41 d; g; 41 o, 51; 70 a. 2712 b-e; n; r-s; 20; 23. 2876-79. 2922; 79. 3218; 97. 3377 d; p; r. 3404; 27 h; 31 f; 45; 46; 71. — **Bildungs-G.** vgl. Nr. 943 f-h; 49. 1038 b. 1322 i. 1531. 1779; 80 g. 1840. 2021 z; 23 d; 27. 2270 r. 2445. 2721; 39 w; 44; 52 n; 53 h; 56 g; 75 b; 76 s. 3318 c.

Aufsätze betr. Dt.-Schweiz. Cantone: **a**) R. Brandstetter, Prolegomena z. G. d. Luzerner Mundart. Einsiedeln, Benziger. 88 p. 2 M. [✻Rec.: DLZ 12, 271 Rödiger; LBl f. Germ. u. Rom. Philologie 12, 123 Behaghel; ZDPh 24, 231-3 Tobler; Anz. f. Dt. Alth. 17, 281 f. Heusler.] — **b**) Das Cadettencorps d. St. Schaffhausen. Festschr. Schaffhaus., Schoch. 81 p. 2 fr. 80. — **c**) A. Cérésole, Zermatt et ses environs, descript., hist. et légendes. Zürich, Preuss. 1890. 80 p. et 2 cartes. 3 M. — **d**) Fleischlin, Luzern. (KLex 8, 364-75.) — **e**) G. Kinkel, Beitrr. zur G. der Dt. Kolonie in Zürich. (Schweiz. Rs. '91, Nr. 4.) — **f**) Th. v. Liebenau, Die Republ. Wäggis. (Schweiz. Rs. '91, III, 328-40.) — **g**) F. Mettauer, Katal. d. Schulbibl. I. Progr. Muri. 20 p. — **h**) J. Scherer, G. des Wallfahrtsortes Hergiswald. Luzern, Schill. 74 p. 1 fr. — **i**) P. Schild, Brienzer Mundart. I: Allgemeines. Basel, Sallmann & B. 107 p. 3 fr. 50. — **k**) L. Stockmann, Sagen u. Volksmeinungen in Obwalden. (Monat-Rosen, 36, Nr. 2 ff.) — **l**) R. Wackernagel, Wappenbücher in Basel. (Dt. Herold 22, 159-65; 176-8; 23, 9.) — **m**) F. Wagner, Die Façaden u. Hauptbilder am Rathhaus zu Schwyz. Zürich, Orell-Füssli. 4 Bll. 1 fr. [3916

Beiträge z. vaterl. G., hrsg. v. d. Ges. zu Basel (s. '89, 1534 u. '90, 4200). IV, 1. p. 1-121. 1892. 2 M. Inhalt s. künftig in III, 3. — Bd. III, Hft. 4 soll später erscheinen. [17

Jahrbuch, Basler (s. '89, 1536 u. '90, 2533). 1891 u. 1892. 263 u. 240 p. **a**) 1891, p. 10-28. M. Birmann, Die Anfänge d. Basler Kinderspitals. — **b**) 29-40. R. Wackernagel, Schloss Angenstein. — **c**) 41-103. F. Baur, Im Gebiete d. Gempenstollens. — **d**) 230-63; 1891, 200-40. Basler Chronik. Nov. 1889-91. — **e**) 147-76. F. Meyer, G. d. öffentl.

Kunstsammlg. zu Basel. — f) 228 f. Basler Stillleben in d. Mediationszeit. — g) 1891, 36-67. Th. Burckhardt-Biedermann, Zerstörg. u. Erhaltg. d. Röm. Ruinen zu Augst. — h) 95-112. K. Stehlin, Der Münsterplatzbrunnen. — Vgl. Nr. 52. 761. 836. 993; u. künftig in Gruppe III. ✱Rec.: Schweiz. Rs. '92, I, 88-90 Mähly. [3918

Argovia (s. '89, 1537 u. '90, 2538). XXI. xvi 210 p. 3 M. 20: a) p. I-XVI. V.-Chronik etc. — b) 1-130. W. Merz, Die Ritter v. Rinach. II: Die Linie d. unteren Rinach. Sep. Aarau, Sauerländer. 164 p. 2 M. 80. — c) 131-210. A. Schumann, Die Lit. d. Ct. Aargau, 1888-1889. — Auch XXII erschien. [19

Kiem, M., G. d. Benedictiner-Abtei Muri-Gries (s. '89, 4230). II: Neuzeit. lxj 526 p. 5 fr. ✱Rec. v. I: HZ 67, 150-2 Meyer v. Knonau; MIÖG 11, 507 f.; StMBCO 12, 365-7 Kinter; Lit. Rs. 16, 366 f. Hauthaler; v. II: Lit. Handw. 30, 597-9. [20

Taschenbuch, Zürcher (s. '89, 4235 u. '90, 2540). XIV. 309 p. 5 fr.: a) p. 27-69. J. M. Usteri, Kleine Schweizerreise im Sept. 1816. — b) 175-216. H. Bodmer, Die ält. Züricher Ztg. — c) 217-64. O. Markwart, Prof. Dr. Heinr. Grob. — Vgl. Nr. 1875. 2561 d; 84 a. — Auch XV erschien. [21

Mittheilungen d. antiq. Ges. in Zürich (s. '89, 4240 u. '90, 2541). XXIII, 1-4. p. 1-259, vgl. Nr. 2402. [22

Neujahrsblatt z. Besten d. Waisenh. in Zürich (s. '90, 2542). Nr. 84. 1891. 60 p. 2 M. 20: a) p. 1-26. Briefe v. Joh. Casp. Orelli, 1787-1849. Schluss. — b) 27-60. Lebensskizze v. Aug. Hnr. Wirz, 1737-1834, Pfr. an d. Franz. K. [23

Neujahrsblatt der Stadtbibl. in Zürich (s. '90, 2543). 1891, s. Nr. 2027. [24

Turicensia, Beitrr. z. Züricher G., durch Züricher Mitglieder d. allg. G.-forsch. Ges. d. Schweiz. Zürich, Höhr. 243 p. 5 M. — Inh. vgl. künftig in II u. III. [25

Urkundenbuch d. St. u. Landschaft Zürich (s. '89, 4236 u. '90, 2544 a). II, 1. 1890. 200 p. m. 3 Taf. 6 M. 25. ✱Rec.: HZ 66, 106-8 Meyer v. Knonau; ZGOberrh 5, 540 Hartfelder; DLZ 12, 243 f. Wiegand; AZtg '90, Nr. 200 Dierauer; GGA '91, 328-44 Wackernagel, vgl. d. Erklärg. d. Gött. Ges. d. Wiss. ebd. 575 f. u. d. Entgegng. Wackernagel's in d. DZG 6, 232-4; ZGOberrh 6, 519-21; MIÖG 12, 509-14 Redlich. [26

Schweizer, P. u. H. Zeller-Werdmüller, Siegelabbildgn. z. Urkkb. v. Zürich. Lfg. 1. Zür., Höhr. fol. 7 Taf. m. 16 p. Text. 6 M. [27

Neujahrsblatt d. hist.-antiq. V. in Schaffhausen (s. '89, 4242) für 1891. Schaffh., Brodtmann. 1889-91. 19 p. m. Taf. 8-10. Inh.: K. Henking, D. Kl. Allerheiligen zu Schaffhausen. Schluss. [28

Beiträge, Thurgauische (s. '89, 4243 u. '90, 2550). Hft. 30. 146; 64 p. m. 1 Tab. u. 1 Taf. 3 M. 40: a) p. 5-41. J. Büchi, Ueb. Glasmalerei, insbes. üb. Thurgauische Gemälde. — b) 57-125. J. J. Widmer, Das Thurgauische Volksschulwesen unter d. Helvetik. — Vgl. künftig in II, 4. [29

Mittheilungen z. vaterl. G., hrsg. v. HVSt.-Gallen (s. '89, 4244 u. '90, 4203). XXIV (3. F. IV), 2 s. Nr. 2721. — XXV (3. F. V), 1. 190 p. 6 fr.: a) Bütler, Friedr. III., der letzte Gf. v. Toggenburg s. künftig in II, 7. — b) p. 103-78. Das Lütisburger Copialbuch in Stuttg., hrsg. v. H. Wartenberg. — c) 179-90. Die Offnung d. Hofes Benken; hrsg. v. Geo. u. Frdr. v. Wyss. ✱Rec. v. XXIV, 1: GGA '90, 990-95 Meyer v. Knonau; CBl '91, 70-2. — Vgl. Nr. 2721. [30

Analecten, St. Gallische, hrsg. v. A. J. Dierauer (s. '89, 4245 u. '90, 2554). III-IV: Aus d. Lebensbeschreibg. Geo. Leonh. Hartmanns. II-III. St. Gallen, Zollikofer. 29 u. 27 p. [31

Neujahrsblatt d. HV in St. Gallen. Hft. 1991 u. Hft. 1892. St. Gallen, Huber. 4°. 63 u. 41 p. à 2 M.: a) A. Hardegger, Mariaberg bei Rorschach. — b) J. Dierauer, Rapperswil u. s. Uebergang an die Eidgenossenschaft. [32

Götzinger, W., Die Rom. Ortsnamen d. Cantons St. Gallen; hrsg. v. HV St. Gallen. Freiburger Diss. St. Gallen, Huber. 91 p. 2 M. 40. ✱Rec.: DLZ 12, 1499 Meyer-Lübke; LBl f. Germ. u. Rom. Phil. 12, 308-10 Unterforcher; HJb 12, 904. [33

Jahresbericht, 20., d. hist.-antiq. Ges. v. Graubünden (s. '90, 2557 u. 4204). Jg. 1890. 40; 63 p.: **a**) p. 23-8. Rhät. Lit. — **b**) 29-40. Fr. Jecklin, Die Amtsleute in d. Bündnerischen Unterthanenlanden. — **c**) Beil. p. 1 -60. Urkunden z. Staats-G. Graubündens; zusammengest. v. C. Jecklin. Hft. 1: Graubünden u. d. Schweiz. [Auch Sep. Chur, Hitz. 1 fr.] [3934

Salis-Soglio, N. v., Die Familie v. Salis; Gedenkbll. aus d. G. d. ehem. Freistaates d. 3 Bünde in Hohenrhätien [Graubünden]. Lindau, Stettner. xiij 368 p. m. 6 Taf. 5 M. 60. ✻ Rec.: HPBll 107, 595-604 G. Meier; Kath. Schweiz.-Bll. '90, Hft. 4; HJb 12, 187; Anz. f. d. kath. Oesterr. '91, Nr. 9. [35

Jahrbuch d. HV d. Ct. Glarus (s. '89, 4247 u. '90, 4205). Hft. 26 u. 27 m. Anhang. xxxij 112 u. 43; 64 u. 37 p. à 3 fr.: **a-c**) Inh. v. 26 u. 27, 8-57. G. Heer, Allerlei Bilder a. vergang. Tagen od. z. G. Glarner. Geschlechter, derj. d. Eschentagwens insbes., Vortrr. — Landeskdl. Lit. d. Ct. Glarus. — Luchsingen u. der Eschentagwen. — **d**) 27, 64. Lobspruch d. Chronisten J. Stumpf auf d. Land Glarus, 1573. — **e**) Anh. 1-37. Urkk.-sammlg. z. G. d. Ct. Glarus, III, hrsg. v. G. Heer. — Vgl. Nr. 2034 h. [36

Geschichtsfreund, Der (s. '89, 1545 u. '90, 4206). XLVI. xxxij 342 p. 7 fr. 50: **a**) p. v-xxxij. JB. — **b**) 1 -43. R. Reinhard, Geschichtliches üb. d. Schule in Willisau-Stadt bis z. J. 1800. — **c**) 45-107. A. Nüscheler, Gotteshäuser d. Schweiz: Decanat Luzern. Abth. 3. — **d**) 109-91. A. Odermatt, Die Pfarrkirche in Beggenried. — **e**) 191-282. R. Brandstetter, Die Reception d. Neuhdt. Schriftsprache in Stadt u. Landsch. Luzern, 1600-1830. — **f**) 283-310. Th. v. Liebenau, Zur Bundesfeier v. 1291-1891. — **g**) 313 f. Lehenbrief um eine Matte im Moos zu Luzern 1340; mitg. v. J. Meyer am Rhyn. — **h-k**) 314-8; 318 f.; 325 -42. J. L. Brandstetter, Gründg. der Pfarrei Hasle u. Ablass für d. Kirche, 1465. — Funde im Eckstein d. alten abgetrag. Kirche in Menznau. — Lit. f. 1890. — ✻ Rec. v. XLV: MHL 20, 87 Foss. [37

Neujahrblatt, Zugerisches, für Freunde d. G., 1891 u. '92. Zug, Anderwert. 4°. 27 u. 24 p. 1 fr. 50 u. 1 fr.: **a**) '91, 1 ff. W. Aickart, Aus d. G. des Zuger Schützenwesens. — **b**) M. A. Wyss, Die alte Münze u. ihre Bewohner. — **c**) Chronik auf das J. 1888. — **d**) '92, 1 ff., Keiser. Der Tschurrimurri- od. Vogthandel, 1700-3. — **e**) A. Wyss, Die Weissenbach od. St. Karls-Pfrund. [38

Liebenau, A. v., Charakterbilder aus Luzerns Vergangenh. II: Hesso v. Rynach, d. Vater d. Armen. — Anna Russ, e. Frauenleben aus d. 15. Jh. — Marschall Jost v. Dürler u. d. 10. Aug. 1792. Luzern, Prell. 256 p. 3 fr. 50. [39

Archiv d. HV d. Ct. Bern (s. '89, 1549 u. '90, 2561). XIII, 1. xxiij p. u. p. 1-230: **a**) E. Blösch, J.-Ber. — **b**) J. Stammler, Die St.-Vincenz-Teppiche d. Berner Münsters. — **c**) R. Luginbühl, Briefe an P. A. Stapfer, s. Nr. 2720. [40

Taschenbuch, Berner (s. '89, 4253 u. '90, 2562). Fortges. v. K. Geiser. XL u. XLI. 314 u. 335 p. à 3 M. 50: **a**) 40, p. 26-54. Jak. Stammler, Königsfelder K.-Paramente im hist. Mus. zu Bern. — **b**) 101-8. Christlicher Regenten-Spiegel, Lobgedicht auf Schultheiss Christ. Steiger. [Neudruck nach d. Orig. v. 1731.] — **c**) 182-4. Gedicht d. Guil. Fabricius Hildanus üb. d. Berner Wappen. [1603.] — **d-e**) 244-80. 41, 285-307. K. Geiser, Leben u. Schrr. des „Bürger Quixote a. Uechtland" Andr. Dennler. — Archivschnitzel. — **f**) 40, 292. *Ritter Kuno v. Bubenberg.* — **g**) 293-314. 41, 308-35. A. Züricher, Berner Chron. f. d. J. 1889. — **h**) 41, 1-30. S. Schwab, Kloster Bellelay. — **i**) 173-284. H. Türler, G. v. 20 Häusern an d. Junkergasse. — Vgl. Nr. 1554 a. 1770 i-l. 1828 a; 88 n; o. 2298 m. — Vgl. künftig in Gruppe II u. III. [41

Festschrift zur 7. Säcularfeier d. Gründg. Berns. Bern, Schmid. 4°. 30 fr.: **a**) E. Blösch, Die geschichtl. Entwicklg. der Stadt Bern. 97 p. — **b**) E. von Rodt, Berns Bürgerschaft u. Gesellschaften. 114 p. — **c**) G. Tobler, Die Chronisten u. G.-Schreiber des alten Bern. 92 p. — **d**) K. Geiser, Die Verf. des

alten Bern. 143 p. — e) A. Zeerleder, Die Berner Handfeste. 100 p. — f) B. Hidber, Diplom.-krit. Untersuchg. der Berner Handfeste. 7 p. — g) R. Reber, Plan d. alten Befestigung Berns. 2 p. ✻ Rec.: Schweiz. Rs. '91, IV, 207-10. [3942

Fontes rerum Bernensium (s. '89, 1550 u. '90, 4207). VI, 3-4: 1338-43. und VII, 1-2: 1344-9. p. 385-809 u. 65 p.; p. 1-192. 13 u. 10 M. [43

Sammlung Bern. Biographien (s. '90, 2564). Hft. 13. p. 321-400. m. Abb. 1 fr. 50. [43a

Mülinen, Wolfg. F. v., Berns G., 1191-1891. Festschr. 1.-2. Aufl. 235 p. 1 M. 80. — Franz. Ausg. 217 p. ✻Rec.: HJb 12, 897. [44

✻ **Recensionen:** a) Bäbler, Flurnamen aus d. Schenkenbergeramt, s. '90, 2539: ZDPh 23, 371 f. Tobler. — b) Baumgartner, G. d. Ct. St. Gallen, s. '90, 4203a: Lit. Rs. 17, 244-6 J. G. Mayer; HJb 12, 188-90. — c) Blattner, Mundarten d. Cantons Aargau, s. '90, 4201: ZDPh 24, 234 Socin; Anz. f. Dt. Alth. 17, 283 f. Heusler; DLZ 12, 1376 Tobler. — d) Chronik der Kirchengemeinde Neumünster, s. '90, 2548: HZ 67, 158 Meyer v. Knonau. — e) Basler Chroniken, s. '90, 2535 u. 4199: HZ 66, 117-21 Meyer v. Knonau; DLZ 12, 847 f. Wiegand. — f) Ringholz, G. d. Benedictinerstifts U. L. Fr. zu Einsiedeln, s. '89, 1537: HZ 66, 115 f. Meyer v. Knonau; Theol. prakt. Qschr. '90, Hft. 4 Wächter. — g) Urkundenbuch d. St. Basel, hrsg. v. Wackernagel u. Thommen. I, s. '90, 2536: GGA '90, 980-90 Wartmann; HZ 66, 116 f. Winkelmann; MIÖG 12, 514-9 Redlich; CBl 332 f. — h) Vögelin, Das alte Zürich, s. '89, 1539 u. '90, 4202: HZ 67, 156-8 Meyer v. Knonau. [45

Zur G. d. Deutschen Schweiz Nr. 40c. 667. 840. 1170. 1640d. 1828; 29; 88n-q. 1943. 2112s; 51t. 2363w; x; 76o; 77p. 2830; a. 2945a. 3002b; 75c; 88. 3108a; 90. 3276e. 3407k; 31q. 4000a. —

Städte: 39a. 294. 492. 551. 678. 1554a. 1742. 2380i. 2655q. 3352k; 74.

Aufsätze betr. Franz. Schweiz u. Anschluss: a) de Beauséjour, Le monastère de Luxeuil; l'église abbatiale. (Sep. a. Ann. franc-comtoises). Besançon, Jacquin. 104 p. m. Abb. — b) Blanchot, Un coin de la frontière franco-suisse [pays de Ray]. Vesoul, Suchaux. xiij 36 p. — c) A. Cahorn, Médailles des résidents de France à Genève. (R. suisse de numism. 1, 122-35). — d) A. Castan, La Franche-Comté et le pays de Montbéliard. Paris, Delagrave. 108 p. — e) F. Curchot, Descript. hist. et artist. des cathédrales de Lausanne et de Genève. Lausanne, Viret-Genton. 114 p. 2 fr. 50. — f) Ducis, Etudes hist. sur le Genevois, le Chablais, le Fancigny et sur les corps judiciaires. Rumilly, Ducret. 45 p. — g) E. Dunant, Esquisses hist. sur Genève. Genève, Alioth. 48 p. 50 ct. — h) P. Fischer, Die Roman. Sprache der Westschweiz. (Schweizer. Rs. '91, IV, 196-206.) — i) H. Gay, Mélanges d'hist. vallaisanne. Genève. Jullien. 197 p. 1 fr. 50. — k) A. Michaud, Catal. descriptif des monnaies etc. compos. le médailleur de La Chaux-de-Fonds. I. La Chaux-de-Fonds, Selbstverlag. 78 p. 2 fr. — l) Notes pour servir à la bibliogr. franc-comtoise. Vesoul, Suchaux. 1890. 54 p. — m) Saint-Pierre, Ancienne cathédrale de Genève; publ. de l'assoc. pour la restaur. de St.-Pierre. Genève, Georg. 120 p. m. 24 Taf. 3 fr. 50. — n) J. Schmid, Lausanne-Genf. (KLex 7, 1530-46.) [3946

Musée neuchâtelois (s. '90, 2566 u. 4208). XXVII, 10-12 u. XXVIII, 1-11: a) 27, p. 199-207; 221-29; 248-56. E. Bille, Dombresson. — b-c) 179-84; 215-9 etc.; 257-64. 28, 7-14; 40-50. L. Favre, Lettres de L. Lesquereux. Forts. u. Schluss. — Nicolet, 1803-71. Forts. u. Schluss. — d) 244 f. Ph. Godet, Le Locle à la fin du 18. siècle. — e-h) 245-7. 28, 79-80; 116-23; 278-80. J. Grellet, Proclamation de la sentence du tribunal des trois-états, 1707. — Une coupe de 1609. — Le Val-de-Travers. — La femme de Girard de Neuchâtel. — i-n) 265-8; 286-90 etc.; 28, 236. O. Huguenin, Notes d'un justicier de la Sagne. Schluss. — Anne de Neuchâtel. — Vaumarcus. — L'exauberge du cerf à St. Aubin. — Figures d'Abraham Girardet. — o) 275-6. J. J. Berthoud, Une vue de Va-

langin, 1766. — p) 280-5. 28, 22-9 etc.; 61-9. M. Tripet, Recherches sur les exécuteurs des hautes œuvres à Neuchâtel. — q-t) 28, 89-96; 237-9; 263-4. A. Godet, Register üb. Jg. 1864-88. — Médailles scolaires etc. de Neuchâtel. — La fête de Travers. — Abram Borel-Jaquet, horloger. [3947

Ferner: a-b) 28, p. 57-68; 210-8; 273-7. Ch. Châtelain, Partage de la „Dépouille de l'égl. de St.-Martin au Val-de-Ruz, 1536". — Mémoires de François Berthoud. — c) 137-44; 167-73 etc.; 242-50. J. Courvoisier, Fritz Berthoud. — d) 165-6. A. Dubois, La poudrerie du Champ-du-Moulin. — e) 188. Copie d'un ms. existant dans la collect. de docc. neuchâtelois de MM. Célestin et Oscar Nicolet, à la Chaux-de-Fonds. — f) 189-92. W. Wavre, La coupe de Mme de Nemours, 1699. — g) 265-72. Juillerat, Travers; notice historique. — h) Compte rendu des séances de la soc. d'hist. sect. de Neuchâtel. — Vgl. Nr. 1888 q. 2379 a. 2497 v. 2534 d. [48

Loye, Hist. de la seigneurie de Neuchâtel Bourgogne. Montbéliard, Hoffmann. 422 p. [49

Archives de la soc. d'hist. du canton de Fribourg (s. '89, 4258). V, 1-2. p. 1-336: a) p. 1-187. A. Daguet, Hist. de la ville etc. de Fribourg jusqu'à 1481. — b) 188-282. M. de Diesbach, Les pèlerins fribourgeois à Jérusalem, 1436-1640. — c) 283-324. M. de Techtermann, Invent. du butin fait à Grandson par les soldats fribourg. — d) 325-36. J. Schneuwly, Les seigneurs de Mézières. [50

Mémoires et docc., publ. par la soc. d'hist. de la Suisse romande (s. '89, 1551 u. '90, 4209). 2. sér. III. Mélanges. 480 p. 6 fr.: a) p. 1-254. Alb. de Montret, Mme de Warens et le pays de Vaud. — b) 325 ff. J.-Ber. etc. — Vgl. Nr. 2508 m. [51

Cérésole, A., Notes hist. sur la ville de Vevey, avec un plan etc. Vevey, Lörischer. 194 p. 3 fr. [52

Fazy, H., Les constitutions de la républ. de Genève. Genève, Georg. 1890. 335 p. 3 fr. 50. ✻ Rec.: RH 45, 232 f. [53

Galiffe, J. B. G., Notices généal. sur les familles genev. dep. les 1. temps jusqu'à nos jours VI. Genève, Jullien. viij 496 p. 12 fr. [53a

Bolletino stor. della Svizzera ital. (s. '89, 4266 u. '90, 4210). XII, 10-12. p. 214-64 u. XIII, 1-8. p. 1-160: a) 12, p. 214-19; 13, 1-7 etc.; 129-35. I castelli di Bellinzona. Forts. — b) 13, 78; 135-6. Artisti del Ticino. Forts. — c) Tagliabue, Note per una storia mescolcinese. — d) Torriani, Dall' archivio dei Torriani. Fortsetzung. — e) 13, 80-1; 137-41. Architetti ed ingegneri militari sforzeschi. Forts. — f) 13, 18-23; etc. 141-6. Dopo la battaglia di Giornico [docc. et regesti Milanesi, genn.-marzo 1479]. — g) 23-30. Per la storia dell' ospicio di Camperio sul Lucomagno nel sec. 15. — h) 30-4. Stemmi ripari al fiume Maggia [presso Locarno, 16.-17. s.]. — i) 34-7. Stemmi di alcune famiglie del cantone Ticino. — k) 55-8. Un organaro bernese del sec. 15. — l) 67-78. 4 dottori della bibl. Ambros. di Milano appartenenti alla Svizzera ital. — m) 78-80. Da quando data il castello di Lugano? — n-p) 94-110; 120. T. di Liebenau, La confraternità del ss. sacramento in Menzonio. — Una pagina d. storia di Gambarogno. [1515-16]. — Brief d. Melch. Lussi v. 1580 üb. d. Auswanderg. in den Ctt. — Vgl. Nr. 2297 v. 2452 b. [3954

Zur G. d. Französ. Schweiz mit Anschluss vgl. Nr. 273; 93. 322. 441; 47 b; c. 707; 8. 933. 1582; 83; 89. 1888 q. 2112 r. 2289; 90 b. 2451 n; 52 m; 70. 2522; 45 m. 2652; 70 b. 2841 g; 97. 3112 v. 3219. 3426 o.

8. Der Süden. Baierisch-Tiroler Gruppe.

Königr. Baiern 3955-72; Tirol mit Salzburg und Vorarlberg 3973-83; Italien. Anschluss 3984-94.

Göbl, S., [Lit. d. J. 1888, betr.]: Baiern. (JBG Bd. 11, II. 303-23.) [3955

Bibliothek, Baier. (s. '90, 2588 u. 4211): a) Bd. XVII: K. v. Reinhardstöttner, Land u. Leute im Baier. Walde. — b) XXI: K. Th. Meyer, Alpensage u. Alpenlandschaft in den Baier. Bergen. — c) XXV: K. Th. Heigel, Nymphenburg; e. geschtl. Studie. 102; 92;

112 p. — Inh. v. Bd. XVIII-XX; XXII; XXIII; XXVI, s. Nr. 1359. 1678. 1979. 2801. 3415. ✻Rec.: Z. f. Dt. Cultur-G. 1, 468 f. Meyer; AZtg Nr. 105; Sammler 12, 76-8. — Auch XXIV erschien. [3956

Blätter f. Baier. K.-G. (s. '89, 4269 u. '90, 2460). III, 3-12. 1889-90. p. 33 -120: a-b) p. 44-7; 113-9. G. Sperl, Ist für die Nordgrenze des Bisth. Augsburg d. Donaugrenzwall massgebend? — Ortschroniken. I. — c) 47; 55 f. A. Stetter, Aus d. Chronik d. Pfarrei Wernsbach. — d) 49-54; 57-60; etc. 89-93. E. F. H. Medicus, Forchheim u. Baiersdorf [vgl. dazu Bemerkg. Bossert's p. 71]. — e) 77 -80; 84-6. F. H. Reinsch, Aus d. K.-Büchern v. Untermichelbach. — f) 97-9. Stark, K.-Bücher u. K.-Zucht. — g) 111. E. Hopp, Die Mischehenfrage vor 200 JJ. [57

Aufsätze betr. Baiern: a-c) H. Arnold, Die Fahnen etc. d. Baier. Heeres. (AZtg Nr. 249 f.) — Die Kurbaier. Feste Rothenburg. — Ammerland. (Bayerland 2, 75-9; 91 f.; 387-9.) — d) Chr. Gruber, Altbaier. Flusspolizei. (Ebd. 513 f.) — e) J. V. Kull, Repertor. z. Münzkde. Baierns. (Suppl.-hft. zu d. M. d. Baier. numismat. Ges. IX.) 80 p. — f) K. Primbs, Siegel d. Wittelsbacher in B. bis auf Max III. Joseph. (Archv. Z. 2, 1-32.) — g) Fr. Schenk, Das Chorherrenstift Weyarn. (Bayerland 2, 401-4.) — h) Stamminger, Landshut. (KLex 7, 1386-92.) — i) E. Uttendorfer, Die Archidiakone u. Archipresbyter in Freising, Baumburg, Chiemsee u. Gars. (AKKR 63, 3-117. 64, 70-138.) [58

Rockinger, Denkmäler d. Baier. Landrechts, s. Nr. 2831.

Schreiber, G. Baierns (s. '90, 2582). II: Vom Oesterr. Erbfolgekr. bis auf d. Ggw. 847 p. 8 M. ✻Rec.: DLZ 12, 1203 f. Kaufmann; HPBll 106, 219-33 Werner; AZtg '90, Nr. 326 Mayr; Oesterr. CBl 6, 262 Haas; Katholik 71, II, 381-3 Weber; Lit. Hdw. 31, 136-8 Glasschröder. [59

Schwann, M., Illustr. G. v. Baiern (s. '89, 1556 u. '90, 2583). Lfg. 35 -67: II, 137-716. (Bd. II: 11 M.) ✻Rec.: JB f. Germ. u. Rom. Phil. 11, 66 Bohm; Bär 16, 227. [60

Schwann, M., Das neue Baiern; illustr. G. d. Baier. Landes u. Volkes, seit 1508 bis auf die neueste Zeit. Lfg. 1. Stuttg., Süddt. Verl.-Inst. 32 p. à 40 Pf. ✻Rec.: AZtg Nr. 537. [61

Verhandlungen d. HV v. Oberpfalz u. Regensburg (s. '89, 4274 u. '90, 4212). XLIV, 2. 257 p.: a) p. 1-94. J. V. Kull, Studien z. G. d. Oberpfälz. Münzen d. Hauses Wittelsbach, 1329-1794. Schluss. — b) 231-40. Schenz, Die Verdienste d. Wittelsbacher um d. G. — Vgl. Nr. 452. 1585 d. [62

Sammelblatt d. HV Eichstätt (s. '89, 4270 u. '90, 2594). V. 110 p.: a) p. 71-80. Fr. Winkelmann, D. Ausgrabgn. zu Pfünz i. J. 1890. — b) 81-5. W. Schmitz, Das edle Geschlecht der Muggenthaler. — c) 86 -110. J.-Ber. — Vgl. Nr. 356. 445; 64. 1108. 2298 b. 3074 d; i. [63

Collectaneenblatt, Neuburger, f. d. G. Baierns (s. '90, 2595 u. 4213). LIV. 1890. 254 p.: a) p. 1-168. O. Rieder, G. v. Nassenfels. VII. — b) 169-205. Nekrologe. — c) V.-Nachrr. [64

Sammelblatt d. HV in u. f. Ingolstadt (s. '90, 2597). XV u. XVI. 76; 80; bezw. 46; 62; 40 p.: a) 15, I, 1-54. Beiträge z. G. d. Landbez. Ingolstadt. — b) 54-76. 2 Burgen in J. u. ihre Bewohner. — c) 15, II, 1-4. Ueberblick üb. d. G. J's. — d) 5-44. Geschichte d. Gebäude in u. um J.; vgl. p. 45-63. Ostermair, Das Schafhäutl-Haus; u. p. 74 -80. Das Schoberhaus. — e) 64-67. Nekrologe. — f) 16, I, 1-46. Brunnenbuch allhie zu J., 1590. — g) 16, II, 1-62. Die Stadtpfarr-K. zur Schönen Unser Lieben Frau. — h) 16, III, 1-40. F. X. Ostermair, Die Ehrenbürger Ingolst.'s. [65

Verhandlungen d. HV f. Niederbaiern (s. '89, 1564 u. '90, 2598). XXVI, 3-4 u. XXVII: 363 u. 228 p.: a-b) 26, 177-212. 27, 3-36. F. S. Scharrer, Aelt. G. d. Schlosses Moos. II. III. — c) 212-53. A. Kalcher, Geschäftsber. — d) 254-8. Bücherverzeichniss. — e) 37-96. P. P. Dollinger, Urkk.-Buch z. G. d. St. Neuburg. Forts.: 1551-1640. — f) 97-104. W. Schratz, Das Geschlecht d. Schmalensteiner u. dessen

Wappen. — **g)** 105-50. C. Popp, Schutz- u. Wehrbauten a. alter Zeit in d. Umgebg. v. Landshut; m. 4 Taf. — **h)** 153-76. J. Mathes, Geschtl. üb. d. Pfarrei Veitsbuch. — **i)** 177-228. B. Spirkner, Beitrr. z. G. v. Massing. — Vgl. Nr. 1743. [3966

Archiv, Oberbaier. (s. '89, 1565 u. '90, 2600). XLVI, 2. 1890. p. 195-277: **a)** 46, 218-26. F. X. Glasschröder, Bavarica in Röm. Bibliotheken. — **b)** 231-41. A. Schneidewind, Frz. X. Kefer. — **c)** 242-77. N. Baader, G. d. Hofmark Windach. I: bis Ende d. 16. Jh. — Vgl. Nr. 1590. 2403. ✻Rec.: AZtg Nr. 96. [67

Jahrbuch f. Münch. G. (s. '89, 1567 u. '90, 2602). IV. 464 p. 8 M.: **a)** p. 175-214. H. Simonsfeld, Der Bucintoro auf d. Starnberger See. — **b)** 215-32. O. Kleemann, Die Befestiggn. Alt-Münchens. — **c)** 233-56. S. Günther, Münch. Erdbeben- u. Prodigienlit. in älter. Zeit. — **d)** 427 f. J. Bolte, Trompeterständchen, 17. Jh. — **e)** 431-7. Chr. Häutle, Ein Münchener Strassendurchbruch im 1. Drittel uns. Jh. — **f)** 438-64. E. v. Destouches, Zur Topogr. M's. II. — Vgl. Nr. 1026 a. 1687 l. 1728 d-h. 1830. 2446 c. ✻Rec.: Z. f. Dt. Cultur-G. 1, 471 Chr. Meyer; DLZ 12, 1131 f. v. Weilen; AZtg Nr. 148. [68

Zeitschrift d. Münch. AlthV (s. '89, 4277 u. '90, 2603). III u. IV. 54; 90 p. à Jg. 8 M.: **a)** 3, 5-10. Leuchter u. Lichtträger a. d. Besitze v. R. Kuppelmayr. — **b-c)** 3, 19-22. 4, 23-6. R. Kuppelmayr, Ueb. d. Entwicklg. d. Feuerwaffen. — Ueb. d. Neuerwerbgn. d. Baier. Nat.-Museums. — **d)** 4, 4-10. J. Heigenmooser, Rückblicke auf d. Verdienste d. Wittelbacher um die Althkde. — **e)** 27 f. H. Riggauer, Die Erwerbgn. d. Münzcabinets seit 1886. — **f)** 29 f. G. v. Bezold, Inventarisirg. der Kunstdenkmäler Baierns. — **g-h)** 35 f.; 75. W., Denkmäler d. Vorzeit in klein. Baier. Städten [Gemeinde-Registraturen]. — Bavarica in Schweden. — **i)** 77. H. A., Holzschnitt a. d. 16. Jh. — **k)** 3, 33-51. 4, 79-88. V.-Chronik. — **l)** 3, 52-4. Lit.-Ber. — Vgl. Nr. 1973 s. 2254 f. 3151 b. [69

Huhn, A., G. d. Spitales, d. K. u. d. Pfarrei z. hl. Geist in München. I: 1204-1790. Münch., Leutner. 272 p. 4 M. 50. ✻Rec.: HPBll 107, 787-90; Laacher St. 41, 120 f.; Münchner N. Nachrr. 44, Nr. 207; Theol.-prakt. Mtschr. 1, 540 Linsenmayer; HJb 12, 868 f. [70

Westermayer, G., Chronik d. Burg u. d. Marktes Tölz. 2. Aufl. Lfg. 1-2. Tölz, Dewitz. p. 1-160. 2 M. ✻Rec.: AZtg '91, Nr. 95. [71

✻**Recensionen: a)** Brecher, Geschtl. Entw. d. Baier. Staatsgeb., s. '90, 2587: Z. f. Gymnw. 44, 481 f. Kirchhoff. — **b)** Heigel, Qn. u. Abhh. z. n. G. B's., s. '90, 2585: HZ 65, 495 f. Pribram; MHL 19, 70 f. Hirsch. — **c)** Prinzinger, Zur Namen- u. Volkskde. d. Alpen, s. '90, 4214: BllLU '90, 556 f. Kirchhoff; A. f. Anthropol. 19, 357 Arnold. — **d)** Riezler, G. Baierns. III, s. '90, 2581: AZtg Nr. 186 Mayer; JBGerm. Philol. 11, 66 Bohm; Lpz. Ztg. Beil. '90, 63 f.; RH 45, 410 f. Leroux. [72

Zur G. v. Baiern im allg. vgl. Nr. 46. 76. 105 d; 50; 90. 340; 56. 844. 934; 62. 1555; 91. 1728 c; i. 1831. 1912 g. 2018; 22 d; g. 2163; 79 k. 2244; 54 i; 70 a; s. 2363 e. 2407; 11 k; 22 r; 79 d; 98 g. 2520 p; 44; 46 g. 2641 e. 2712 f; h-q; 24; 54 o; 56 d; h; 77 k; n; o. 2840 h; 59 g; 98. 2929. 3054. 3112 s; 27 a. 3252 f. 3336 a; 53 f; 81 m. 3415; 20 n.

Zur G. v. Ober- u. Niederbaiern vgl. Nr. 117. 469. 518. 711. 1270. 1325 g; 34; 59. 1367 n-p. 1633 h. 1844 n. 2071 l. 2213 a. 2310 s; 11 r; s; z. 2403; 5 f; l; 51 k. 2831; 80. 3075 d; e. 3142 n. 3208; 29 w; 52 f; 93. 3317 b. 3413 l; 24 g. — **Baier. Franken u. Oberpfalz** s. in V, 6; **Baier. Schwaben** in V, 7; **Pfalz** in V, 5.

Aufsätze betr. Salzburg u. Tirol: **a)** J. Alton, Zur Ortskde. u. G. v. Enneberg u. Buchenstein. (Sep. a. Z. d. Alpen-V. XXI.) Wien. 1890. 73 p. — **b-c)** A. Unterforcher, Slav. Namenreste a. dem Osten des Pusterthales. Progr. Leitmeritz. 1890. 28 p. [✻Rec.: Z. f. d. Realschulw. 15, 318 Widmann.] — Rätoromanisches a. Tirol. Progr. Eger. 42 p. [Fortsetzungen zu '90, 4219, wo falsch Unterforscher.] ✻Rec.: Z. f. Oesterr. Gymn. 42, 562 Meyer-Lübke. [3973

Mittheilungen d. Ges. f. Salzb. Ldkde. (s. '90, 2607). XXX u. XXXI. 323; 445 p.: **a-b)** 30, 154 f.; 258-63. L. Pezolt, Hist. Nachrr. über das Linzerthor. — Biogr. Fragmente a. Salzburgs Geschlechter-G. — **c)** 156-60. A. Prinzinger, Zur Altsalzburg. Geographie. — **d)** 265-320.

J.-Ber. — **e)** 31, 313-61. F. Pirckmayer, Die Familie derer v. Walchen im Pinzgau. — **f)** 363-93. W. Hauthaler u. A. Schnerich, J. Steinhauser's Beschreibg. d. Domes, 1602. — **g)** 394-6. Inwentary der geschütz, wëer etc. auf Schloss Werffen. — **h)** 403. A. Petter, Ueb. Büffelzucht in Salzb. im 18. Jh. — **i)** 404 f. J. A. Hammerle, 2 Urkk.: 1589 u. 1622. — **k)** 406-45. J.-Ber. — Vgl. Nr. 479. 2386. 3522 g. [3974

Zillner, F. V., G. d. St. Salzburg. II: Zeit-G. bis z. Ausg. d. 18. Jh. Salzburg, Dieter. 1890. xxv 796 p. 10 M. — I erschien 1885. ✻ Rec.: HJb 12, 419 f. [75

Zeitschrift d. Ferdinandeums für Tirol u. Vorarlberg (s. '89, 1575 u. '90, 2610). Hft. 35. 329 u. lxxxvj p. **a)** 135-209. H. v. Voltelini, Beitrr. z. G. Tirols. II: Verzeichniss der kirchl. Beneficien d. Diöc. Trient, 1309. — **b)** 293-304. B. Mazegger, Das alte G'schloss auf d. Sinichkopf in Mais. — **c)** p. j-lxxxvj. J.-Ber. etc. [76

Geschichtsquellen, Tirolische. Bd. III. s. Nr. 2304. — Bd. I u. II erschienen 1867 u. 1880. [77

Weisthümer, Tirolische, s. Nr. 2832.

Tinkhauser, Beschreibg. d. Diöc. Brixen (s. '89, 4280 u. '90, 4220). V, 2-9. p. 97-885. [78

Stolzissi, P. R., Die Stadt Hall in Tirol, d. Salzberg im Hallthale, d. Saline u. d. Bezirk Hall. Innsbruck, Wagner. 1889. 147 p. 2 M. ✻ Rec.: HJb 12, 663 verwerfend. [79

Stubei: Thal u. Gebirg, Land u. Leute; hrsg. durch d. Ges. v. Freunden d. Stubeithales. Lpz., Duncker & H. xx742 p. 36 M. ✻ Rec.: DLZ 12, 1611 Partsch; CBl '91, 1688. [80

Hohenbühel, L. v., Beitrr. z. G. d. Tiroler Adels. (Jb. d. herald. Ges. Adler. N. F. 1, 43-70.) Sep. Wien, Gerold. 130 p. 3 M. [81

Fink, J. u. H. v. Klenze, D. Mittelberg: G., Landes- u. Volkskde. d. ehem. gleichnam. Gerichtes. Mittelb., Verl. d. V. 1890. 552 p. m. Abb. ✻ Rec.: AZtg '90, Nr. 285. [82

✻ Recensionen: a) Pichl, Krit. Abhandlgn. üb. d. älteste G. Salzburgs, s. '90, 2608: MIÖG 12, 658 Jung. — **b)** Stampfer, G. v. Meran, s. '90, 2612: M. d. Oesterr. Mus. 5, 61. [83

Zur G. v. Salzburg u. Tirol vgl. Nr. 622. 885. 913; 43 d. 1176; 77. 1316. 1473. 1572. 1717 i. 2107. 2254 a; 55 a; 67. 2304; 76 r. 2497 k; w. 2511 a. 2850. 3112 p; 40 a; 84 a. 3209; 11; 30 b; 32 g-i; 33 a; i; 56; 57; 71. 3311; 17 f. 3522.

Cipolla, C., [Lit. d. J. 1888 u. '89, betr.]: Italien bis 1492. (JBG Bd. 11, III, 1-24; Bd. 12, III, 1-33.) [3984

Morsolin, B., [Lit. d. J. 1888 u. '89, betr.]: Italien seit 1492. (JBG Bd. 11, III, 25-45; Bd. 12, III, 33-62.) [85

Aufsätze betr. Italien. Anschluss: **a)** G. Bagli, Contributo agli studî di bibliogr. stor. romagnola (s. '90, 2623). Cont. (Atti e mem. di Romagna 8, 285-315.) — **b)** C. Cipolla, Postille al I. vol. delle antiche cronache veronesi ['90, 4225]. (N. A. veneto 1, 113-9.) — **c)** G. Dalrì, Dei mezzi di trasporto etc. di Trento nel m.-evo. Progr. Trient. 1890. 45 p. — **d)** S. Günther, Von d. Dt.-Ital. Sprachgrenze. (Nation 9, 150-4.) — **e)** V. Joppi, Medaglie friulane; note ed aggiunte. (Sep. a. Atti dell' acc. di Udine, IX.) Udine, Doretti. 12 p. — **f)** V. Marchesi, Le scuole di Udine nei sec. 16 e 17. (Ann. del. ist. tecn. in Udine 8, 1 ff.) — **g)** C. Mazzi, Indicazioni di bibliogr. ital. [vgl. '90, 2617]. (R. delle bibl. 2, 153-68. 3, 49-64; 121-52.) — **h)** L. Neumann, Dt. Gemeinden in Piemont. Freib., Mohr. 40 p. 80 Pf. — **i)** G. Papaleoni, Le più antiche carte delle pieve di Bono e di Condino nel Trentino. (A. stor. it. 7, 1-66; 225-66.) — **k)** D. Reich, Il 2. statuto dei sindici del comune di Trento. Progr. Trient. 36 p. [86

Mémoires et docc. publ. par la soc. savoisienne d'hist. et d'archl. (s. '90, 4223). T. XXIX (2. sér. IV). 1890. civ 480 p.: **a)** p. 1-120. H. Tavernier, Mieussy; mém. descript. et hist. — **b)** 121-49. F. Rabut, 20 chartes inéd. relat. à la Chartreuse de St.-Hugon. — **c)** 151-480. Fr. Mugnier, Les Savoyards en Angleterre au 13. siècle et Pierre d'AiguebIanche, évêque d'Héreford. [87

Lavorel, J. M., Cluses et le Faucigny; études histor. 2 Vol. Annecy, Niérat. 266; x 336 p. 9 fr. ✻ Rec.: Polyb. 61, 325 Viard. [88

Mareschal de Luciane, de, Souverainété tempor. des évêques de Maurienne au MA. (Sep. a. Mém. de

l'ac. de Savoie 4. Sér. III.) Chambéry, imp. savoisienne. 129 p. [3989

Cartulaire de l'abbaye de St.-Chaffre du Monastier et chronique de St.-Pierre du Puy, cartulaire du prieuré de Paray-le-Monial; publ. p. U. Chevalier. Paris, Picard. liv 244; xx 220 p. ✻Rec.: Univ. cath. 7, 150-52 Fillet. [90

Manno, A., Bibliografia stor. degli stati della monarchia di Savoia. Vol. II-III. (Biblioteca stor. ital. III.) Torino, Bocca. xviij 457; 475 p. à 14 L. ✻Enth. Storie particolari, A-C. — Vol. I erschien 1884. [91

Archivio trentino (s. '90, 2627). VIII, 2; IX, 1-2; X, 1. 1889-91. p. 131-261; 264 p.; p. 1-149: **a-b)** 8, 143-66. 10, 38-66. G. B. Menapace, Malgolo: castello, signori etc. — Not. stor. intorno ai Battuti etc. — **c)** 8, 209-61. Scavi e scoperte. — **d)** 9, 135-68. Fr. Ambrosi, I tipografi trentini e le loro edizioni. — **e)** 9, 168-200. G. Papaleoni, Le chiese di Condino, 1550. — Vgl. Nr. 1572. 1655a. 2323c. 3150a. [92

Buzzati, Aug., Bibliografia bellunese. Venezia, Merlo. 1890. 939 p. ✻Rec.: Giorn. stor. d. lett. it. 17, 108-13 Cian; Atti d. ist. veneto 38, 149-54 Occioni-Bonaffons; R. d. bibliot. 3, 46 f.; R. stor. it. 8, 347; La Cultura N. S. 1, Nr. 2 Callegari; HJb 12, 234; Ateneo veneto 14, 784 f. [93

✻**Recensionen: a)** Antiche cronache Veronese, s. '90, 4225: Giorn. stor. d. lett. it. 16, 410-3; NA 16, 445. — **b)** Fumagalli e Ottino Bibliotheca bibliogr. ital., s. '90, 2617: R. génér. '90, avril. — **c)** Panisse-Passis, Les comtes de Tende de la maison de Savoie, s. '90, 4224: R. stor. it. 8, 103-13 Cais di Pierlas. — **d)** Perrero, Gli ultimi reali di Savoia, s. '90, 2620: HZ 65, 191 f.; A. stor. it. 4, 365-9 Errera; RC 30, 208; Bibl. delle scuole ital. 1, Nr. 11. [3994

Zum Italien. Anschluss: Piemont und Savoyen vgl. Nr. 327. 712. 845. 1198; 99. 1201. 1817. 1907. 2230f. 2352. 2482; 98g. 2520c; 94p. 2653. 3142a; 50a. 3225b; 32g; 33b. — **Lombardei:** 75. 212; 28; 35; 51; 59-63; 70; 80; 84a. 303; 26. 1200. 1451b; 52-56; 76; 80; 81; 1585a; h-k. 1636. 1899. 2185. 2297e. 2452b. — **Venetien mit Friaul:** 453. 1451a. 1546; 69; 85b. 1602; 27; 55. 1717c. 1816. 2100o; 98. 2323c. 2452h. 2552. 3225f; 32c; 57. — Vgl. auch die Literaturnotizen in '91, Hft. 4 und '92, Hft. 1.

9. Der Südosten. Oesterreichische Gruppe.

Oesterreich, Kaiserreich 3995-4006; Ober- u. Niederösterreich 4007-20; Steiermark, Kärnten, Krain, Istrien etc. 4021-33; Böhmen u. Mähren (Galizien) 4034-49; Ungar. Anschluss u. Siebenbürgen 4050-67.

Loserth, J., [Lit. d. J. 1888 u. 89, betr.]: Oesterreich. (JBG Bd. 11, II, 91-105. Bd. 12, II, 155-68.) [3995

Archiv f. Oesterr. G. (s. '89, 1588 u. '90, 4230). Bd. LXXVII. 542 p. 8M.40. — Vgl. Nr. 451. 1131. 2401. [96

Mittheilungen, Archl.-epigraph., a. Oesterr.-Ungarn (s. '90, 4231). Jg. XIV. 180 p. 10 M.: **a)** 40-46. F. Ladek, Althh. v. Brigetio. — **b)** 108-13. Frz. Cumont, Revidirte u. neugef. Inschrr. a. Dacien. — **c)** 130-6. J. W. Kubitschek, Inschrr. aus Brigetio. — Vgl. Nr. 157. 2099i; q; y. 2100d; n-p. ✻Rec.: Archl. Ertesitö 11, 268-72 Frölich. [97

Mittheilungen d. k. k. Kriegs-A. (s. '90, 2630). Bd. V. 318 p. u. 4 Ktn. 7 M. Vgl. Nr. 1753; 94; 95. 1867. ✻Mil. LZ 71, 36 8; HPBll 105, 766-80; Streffleur's Z. 32, III, Lit. Bl. Nr. 7. [98

Jahrbuch d. Ges. f. G. d. Protest. in Oesterreich (s. '89, 1154 u. '90, 4232). XI, 4. p. 165-236 u. XII, 1-3. p. 1-170: **a)** 11, 224-8. 12, 145-56 Lösche, Bibliogr. d. J. 1889 u. 90. — Vgl. Nr. 622. 705a. 2404; 21i. 3098h. [3999

Aufsätze betr. Kaiserreich Oesterreich: **a)** Biographien der kais. Oesterr. Generale etc. aus d. Fam. Salis. (Streffleur's Z. 33, I, 62-92.) — **b)** F. Oščádal, Význam Srbska v dějinách říše rakouskouherské, 1350-1790 [Serbien u. Oesterreich, 1350-1790]. Progr. Prerau. 28 p. — **c)** G. Sforza, L'archivio austro-estense in Vienna. (A. stor. it. 7, 386-9.) [4000

Fontes rerum Austriacarum. XLV, 2, s. Nr. 1820. [4001

Huber, A., G. Oesterreichs (s. '89, 1589 u. '90, 2632). IV: 1527-1609. 1892. xix 555 p. 11 M. [2

Monarchie, Die Oesterr.-Ungar., in Wort u. Bild (s. '89, 4297 u. '90,

4234). Lfg. 118-133 (VIII: Kärnthen u. Krain. — IX: Ungarn). x 508 p. u. xij 658 p. 10 M. u. 12 M. 60. ✻ Rec.: AZtg '91, Nr. 87 Schlossar; Carinthia Jg. 81, 31 f. Steinwender; Streffleur's Z. 32, Litbl. Nr. 1-4; Kunstchron. 2, 57; Lpz. Ztg. Beil. 264. [4003

Teuffenbach, A. v., Neues illustr. vaterl. Ehrenbuch (s. '90, 4235 a). Hft. 6-24. Bd. I, 214 904 u. II, 1-240: **a**) Bd. 1, 3-18. L. Schmüd, Die Oesterr.-Ung. Monarchie in ihrer geschichtl. Entwicklung. — **b**) Bd. 2, 677-97. C. v. Höfler, Das Dt. Reich u. d. Habsburger. — Vgl. künftig in Gruppe II u. III. ✻ Rec.: Z. f. Oesterr. Gymn. 42, 847 f. Zeehe; AZtg '90, 352; Oest. CBl 8, Nr. 2. [4

Lukeš, J., Militärischer Maria-Theresien-Orden. 2. Aufl. Wien, Staats-Dr. xij 552 p. 24 M. ✻ Rec.: Jbb. f. Dt. Armee 78, 416 f. [4a

Beckh-Widmanstetter, L. v., Die Kärnthnerischen Grafen v. Ortenburg der Neuzeit u. ihre Acte als Inhaber d. erblichen Pfalzgrafenwürde. Wien, Selbstverl. 100 p. ✻ Rec.: CBl '91, 972; Oest. CBl 7, 161 Haas. [5

Burgen u. Schlösser in Oesterreich: Heliogravuren v. O. Schmidt. Text v. J. Meurer. Lfg. 1 u. 2. Wien, Heck. fol. à 5 Bll. m. 5 Bll. Text. à 8 M. ✻ Enthält Dürrenstein, Karneid, Runkelstein etc. [6

Zur G. von Oesterreich im allg. vgl. Nr. 38 a. 40 o. 47. 169. 321; 88. 1398. 1637. 2022 a; 99 q. 2267; 89. 2405 o; 6; 11 e; 14. 2669 f; l; m; o; 71; 72; 74; 76. 2705; 25; 26; 27; 28; 30; 57 r; 75 s; u; 76 k. 2881; 82; 90. 2933 b; i; 50 c; 76 h; 92. 3073 o; 79. 3130 b; 41 a; 50 k; 62 b; e. 3226 g; 32 a; 57.

Neuzeit: *749. 846; 47; 81; 83; 84. 959-78;* 99. 1000-11. 1173; 74; 75; 97. 1208; 14; 21; 22; 79-84. 1323 m; 46; 47; 52; 53. 1800; 15-20; 24; 67; 68; 84. 1904; 12 a; o; 45; 46. 2033. 2479. 83; 84; 86; 89 l; 98 f. 2520 e; h; 25; 33 l; 50 k; o; 60 f. 2607 s; 12; 23; 24. 2885.

Aufsätze betr. Ober- u. Nieder-Oesterreich: **a**) J. Allram, Eine Hohenzollernburg im Thayathale. (Stein d. Weisen 3, Hft. 15.) — **b**) G. E. Friess, Die Wappen d. Aebte v. Garsten. Wien, Selbstverl. 22 p. u. 4 Taf. — **c**) E. Guglia, Epochen d. G. Wiens. (AZtg '91, Nr. 28.) — **d**) A. Hermann, Zur Verwaltungs-G. v. St. Pölten (s. '90, 4243). II: Finanzverwaltg., 16.-17. Jh. Progr. St. Pölten. 1890. 32 p. [✻ Rec.: Z. f. Oest. Gymn. 42, 667 f.] — **e**) C. G. Kryspin, Arnstein bei Meyerling im Wiener Wald. Wien, Hölder. 65 p. 1 M. 80. — **f**) Neher, Linz. (KLex 7, 2078-82.) — **g**) Schrödl, Kremsmünster. (Ebd. 1049-53.) [7

Commenda, H., Materialien z. landeskundl. Bibliogr. Oberösterreichs (vgl. '89, 1590 u. '90, 2637 a). Linz, Ebenhöch. x 790 p. 8 M. [8

Linde, Fr. X., Chronik d. Marktes Melk, 890-1890, m. bes. Berücksichtig. d. letzt. 25 JJ. Wien, Hölder. 315 p. 5 M. [9

Blätter d. V. f. Ldkde. v. Nieder-Oesterreich (s. '89, 1593 u. '90, 2640). XXIV, 5-12. p. 193-380 u. p. xvij-xxij u. XXV, 1-4: p. 1-160 u. xiv p.: **a**) 24, p. 193-283. 25, 65-81. R. Müller, Vorarbeiten z. Altösterr. Namenskde. Schluss. — **b**) 302-30. C. Wolfsgruber, G. d. Camaldulenser-Eremie auf d. Kahlenberge. Forts. — **c**) 331-8. B. Kluge, Ueb. die „Landt-Gerichts-Freyheit“ zu Urschendorf. Forts. — **d**) 338-41. J. M., Bemerkgn. zu e. Mappe von Wiener Neustadt. — **e**) 342-50. 25, 124-43. A. Starzer, Regesten z. G. d. Pfarren v. Niederösterr. — **f**) 351-4. Ein Zehentbuch d. Dompropstei St. Stephan in Wien, 1391-1403. — **g**) 354-6. 25, 143-5. K. Schalk, Urkk. u. Regesten z. G. v. Medling [1528-65]. Forts. — **h**) 357-80 u. xxj. W. Haas, Bibliogr. z. Ldkde. v. Nieder-Oesterreich. — **i**) p. xvij-xix. J.-Ber. — **k**) 25, 52-64. K. Uhlirz, Beitrr. z. Cultur-G. u. geschtl. Topographie Wiens. — **l**) 104-23. W. Nagel, Der Vocalismus uns. Mundart histor. beleuchtet. — **m**) 154-60. B. Hammerl, Zur Topographie der verschollenen Ortschaften in Nieder-Oesterr. — **n**) i-xiv. V.-nachrr. — Vgl. Nr. 886. 2213 q; 98 g. 2453 d; 98 r. 3075 l. [10

Mayer, Ant., Der V. f. Landeskde. v. Nieder-Oesterreich 1864-89, mit Vor-G.: Hist.-topogr. Bestrebungen, 1791-1834. (Festgabe d. V. f. Ldkde. v. Nieder-Oesterr. p. 1-108.) [11

Urkundenbuch, Nieder-Oesterreich., (Acta Austriae inferioris); hrsg. v. V. f. Ldkde. v. Nieder-Oesterr. I: Urkk.buch St. Pölten [Cod. can. S. Ypoliti]. Th. 1: 976-1367; vorb. v. A. V. Felgel, bearb. v. J. Lampel.

Wien, Seidel. lxxxv845 p. m. 4 Taf. 16 M. [4012

Topographie v. Nieder-Oesterreich, hrsg. vom V. f. Ldkde. v. Nieder-Oesterr. III: A. Mayer, Alphabet. Reihenfolge d. Ortschaften. Bd. II, Hft. 7-8. Wien, Verl. d. V. p. 381-508. [12a

Berichte u. M. d. Alth.-V. zu Wien, (s. '89, 1595 u. '90, 4238). XXVI, 3 u. XXVII. p. 163-236 u. xiv 198 p.: **a)** 26, 169-72. A. Ilg, Die K. in Meyerling. — **b)** 201 f. Grabsteine d. Fam. Streun v. Schwarzenau. — **c)** 203 f. Spitalkirche in Berchtolsdorf. — **d)** 205. Ma. Grabmal in Gross-Aggsbach. — **e)** 206 f. Säulen aus Horn u. Umgebung. — **f)** 207 f. Grabmal in Jedenspeigen. — **g)** 209-12. Grabmale u. Grabinschrr. in d. Dominic.-K. zu Wien. — **h-i)** 212-17. 27, 63-71. A. Ilg, Zur G. d. Schlosses Breitenfurt. — Friedau bei St. Pölten. — **k)** 26, 218. Inschriften in der Pfarr-K. zu Mariabrunn. — **l-o)** 218 f. 27, 26-32; 72; 153-6. F. Endl, Eine Freske Troger's in Strögen. — Die K. zu Dreieichen. — E. Kanzel in d. Stefans-K. zu Horn. — Geschichtliches u. Sphragistisches aus d. Pfarre Neukirchen. [13

Ferner: **a)** 26, 219. Grabstein in Tulle. — **b)** 220-3. Pfarrkirchen zu Schottwien, Litschau, Külb. — **c)** 223 f. Dollmayr, Goth. Grabstein in Strögen. — **d)** 225. Grabstein zu Klosterneuburg. — **e)** 225 f. Grabmale zu Scheibbs. — **f)** 226. Dietmanns b. Weitra. — **g)** 229 f. Kirche zu St. Wolfgang. — **h)** 232 f. Aus d. Widterschen Lapidarium in Wien. — **i)** 27, 21-5. J. Reitböck, Das Altarbild in d. Nadelburg. — **k-l)** 33-42; 50-62 etc.; 175-85. K. Lind, Ueb. einige alte K. in Niederösterr. I-III. — Uebers. kirchl. Glasmalereien. — **m)** 48 f. A. Hauser, Das Votivkreuz im Augarten. — **n)** 73-9. R. Jordan, Zum Wiederaufbau d. Thürme an d. Frauen K. zu W.-Neustadt. — **o)** 131-44. K. Uhlirz, Der Wiener Bürger Wehr u. Waffen, 1426-1648. — **p)** 157-74. F. Staub, Notizen z. Bau-G. d. Liebfrauen-K. in W.-Neustadt. — **q)** 187-94. Verzeichniss d. wichtigsten ma. Grabdenkmale in Kirchen etc. Niederösterr. — **r)** i-xiv. Bericht d. V. — Vgl. Nr. 1728k. 2359f. 2498f. 3073o; 74b. [14

Monatsblatt d. Alth.-V. zu Wien (s. '89, 1596 u. '90, 4239). VII, 10-12 u. VIII, 1-10. p. 49-128: **a-d)** 52 f.; 82 f. etc. 113 f. Ilg, Aus Gutenstein. — Die Mariensäule in Klosterneuburg. — Vom Schmid'schen Stiftg.-haus auf d. Wieden in Wien. — Aus d. Klosterneuburger Stadt-A. — **e-g)** 65-8; 89-91; 118 f. Böheim, Aus dem Memorabilienbuche der Pfarre Waldegg. — Stadt-Pfarrkirche zu Waidhofen an d. Thaya. — Schloss Rabensburg. — **h)** 74-6. Dollmayr, Interess. Grabsteine. — **i)** 97 f. Der Reliquienstreit im Neukloster zu W.-Neustadt. — **k)** 101 f. J. Maurer, E. Stiftg. Jos. Haydn's. — **l)** 117 f. Das Rathhaus in W.-Neustadt. — Vgl. Nr. 2099h. 2421c. 3276a; 99b. [15

Guglia, Eug., G. d. Stadt Wien. Wien u. Prag, Tempsky. 307 p. 2 M. [16

Grefe, C., Unser altes Wien; Sammlung v. photolith. Nachbildgn. seltener alter Zeichnungen, Kupferstiche etc. 1. Ser. Wien, Gilhofer. fol. 24 Bl. m. 55 p. Text. 18 M. [16a

Kisch, Die alten Strassen u. Plätze v. Wiens Vorstädten (s. '89, 1597 u. '90, 2643). Hft. 37-40. [17

Grefe, Conr., Beitrr. z. G. d. Israeliten in Wien. I: Der alte Friedhof. Wien, Gilhofer. 4°. 11 p. m. 6 Abb. 10 M. 80. [18

Zenker, E. V., G. der Wiener Journalistik v. d. Anfängen bis z. J. 1848. Wien, Braumüller. 1892. xj159 p. 4 M. ✱ Rec.: BllLU '92, 73 Schlossar. [18a

Tobner, P., *Das Cisterc.-stift Lilienfeld.* Wien, Selbstverl. xij 188 p. [19

✱ **Recensionen: a)** Tangl, Stiftungsbuch d. Klosters Zwettl, s. '90, 4241: NA 16, 444; MIÖG 13, 366. — **b)** Wöber, Skiren etc., s. '90, 2638: Anz. f. Dt. Alth. 17, 194-7 Seemüller; LBl f. Germ. u. Rom. Philol. 12, 1479 H. Fischer; Z. für Oesterr. Gymn. 42, 59-61 Pribram. [20

Zur G. von Ober- u. Niederösterreich vgl. Nr. 63. 420; 50; 78. 563. 714. 848. 1176. 1367q. 1542. 1770m. 2080. 2100d. 2641c. 2984b. 3074g; 751; 79a. 3232p; 76a; 99b. 3300; 16a; g; 24; 40.

Aufsätze betr. Steiermark, Kärnten, Krain etc.: **a)** C. Arnold, Land u. Leute im Mallnitzthale. Klagenf.,

Raunecker. 24 p. 50 Pf. — **b**) U. Ehrlich, Erinnergn. an Klagenfurt; s. alten Häuser u. Familien. Klagenf., Raunecker. 84 p. 2 M. 50. — **c-e**) A. Koblar, Drobtinice iz furlanskih arhivov. — O človeški kugi na kranjskem. — Loško gospostvo frizinških škofov. (Izvestja muz. društva za Kranjsko '91, 1-86.) — **f**) P. Pisani, Les possessions vénitiennes de Dalmatie, 16.-18. siècle. (Sep. a. CR du congrès des sc. géogr. 1889.) Le Mans, Monnoyer. 11 p. — **g**) Weber, Kärnthen. (KLex 7, 23-37.) — **h**) F. G. A. Weiss, Deutsche u. Slovenen I. (Voss. Ztg. '92, Sonnt.-Beil. Nr. 5.) — **i**) J. Wichner, Das Francisk.-Kloster zu Mautern. Graz, Styria. 1890. 51 p. [21

✱**Krones**, Dt. Besiedelg. d. östl. Alpenländer, s. '89, 4313 u. '90, 2645. Rec.: M. d. Museal-V. Krain 4, I, 61-70 Rutar; Z. f. Realschulw. 14, 544 f. Widmann. [4022

Mittheilungen d. HV f. Steiermark (s. '89, 1598 u. '90, 2647). Hft. 38 u. 39. xxvj 209 p. u. 10 Bl. xxiv 268 p. à 4 M. (mit Beibl.: Gedenkbuch d. HV f. Steierm. p. 159-70): **a**) 38, p. 76-122 u. 39, 126-65. J. Schmutz, G. d. Ortsgemeinde u. Pfarre St. Stephan ob Leoben. — **b**) 181-8. J. Wastler, Nachrr. üb. Gegenstände d. bild. Kunst in Steiermark. — **c**) 189-91. Fr. Fauster, Tumuli bei Ehrenhausen. — **d**) 191-6. J. Hyden, Aus d. Marktbuche von Mautern. — **e**) 197-209. R. Reichel, M. a. e. Gerichtsprotokolle d. Marktes Dt.-Feistritz. — **f**) 39, i-xxiv. V.-angelegenheiten. — **g**) 1-125. H. J. Bidermann, Steiermarks Beziehgn. z. Kroat.-Slavon. Königreich im 16. u. 17. Jh. — **h**) 166-250. F. Ilwof, Karl Schmutz; s. Leben u. Wirken. — **i**) 259-68. A. Ostermayer, Schulgründgn. im polit. Bezirke Hartberg. — Vgl. Nr. 1367 t. 1511. 1728 l-n; 57. 3276 k. [23

Beiträge z. Kde. Steiermärk. G.-Qn.; hrsg. v. HV f. Steiermark. Jg. XXIII. Graz, Leuschner & L. 120 p.: **a**) p. 109-11. A. Gubo, Aus d. Cillier Stadtarchive. — Vgl. künftig in II u. III. [24

Wichner, J., Kloster Admont u. s. Beziehgn. zu Wissenschaft u. Unterricht. Graz, Styria. 1892. 216 p. 4 M. — Vgl. '89, 1600. ✱Rec.: StMBCO 12, 655-8 Hurch. [25

Joherl, J. H., Wildon: Chronik d. Burg, d. Marktes u. d. Pfarre. Graz, Moser. 159 p. 1 M. 80. [26

Carinthia I, M. d. GV f. Kärnten, red. v. S. Laschitzer (s. '89, 1602 u. '90, 4248). LXXXI, 1-6. p. 1-212: **a**) p. 1-5. S. v. Karolyi, Skizzen üb. Römerstrassen u. alte Ansiedlgn. in d. Umgebung v. Tamtschach. — **b-e**) 5-13; 33-7 etc. 208. F. G. Hann, Die Roman. Plastik in Kärnten. — Aus den Kunstschätzen d. Bened.-Stiftes St. Paul im Lavantthale: Sacramentar a. d. 11. Jh. — Beitrr. zur Kunsttopogr. Kärntens. — Die Malereien in d. K. zu Dornbach im Maltathale. — **f**) 13-23. A. Riegl, Kärnt. Bauernkalender. — **g**) 57-60. K. v. Hauser, Alth.-Funde u. Erwerbgn. i. J. 1890. — **h**) 37-54. A. Peez, Zur Verkehrs-G. Kärntens. — **i-k**) 60 f.; 63. A. v. Jaksch, Der Münzfund bei Kleinwassach. — Numismat. über Kärnten. — Vgl. Nr. 1374. 2099 q. 2497 a. 2950 k. 3299 a. 3377 l. 3413 i; 30 m; 50 k; 76 n; o. [27

Mittheilungen d. Museal-V. f. Krain (s. '90, 2650 u. 4252). IV, 1: Hist. Theil. xij 72 p.: **a**) 1-12. K. Crnologar, Kunstgeschichtl. aus Unterkrain. — **b**) 13-45. P. Wolsegger, Urbarium d. Herrsch. Gottschee v. 1574. Schluss. — **c**) 53-60. S. Rutar, Archivalisches a. Wippach. — Vgl. Nr. 2350 e. [28

Archivio stor. per Trieste, l'Istria ed il Trentino (s. '90, 2654). IV, 2. 1890. p. 81-160: **a-b**) p. 82-117; 143-59. O. Zenatti, Una canzone capodistriana del sec. 14 sulla pietra filosofale. — Calendimarzo [Volksbräuche]. — **c**) 118-37. P. Tedeschi, Artisti istriani poco noti. — **d**) 138-42. V. Joppi, Due carmi di Girolamo Amaseo in lode dell' Alviano. — **e**) 159-60. P. Sgubmero, Giac. da Riva pitt. in Verona nel sec. 14. — Vgl. Nr. 2100 x. [29

Archeografo Triestino (s. '89, 1605 u. '90, 4255). XVI u. XVII, 1. 494 p. xlj u. p. 5-291: **a-b**) 16, p. 5-54; 345-76; ix-xv. 17, 5-41. V. Joppi, Docc. gorizian. del sec. 14. Forts. — Un poeta friulano del sec. 16: Scipione di Manzano. — **c**) 16, 53-85. 17, 42-73. Fr. Swida, Regesti dei docc. conserv. nel museo prov. di Gorizio. Forts. — **d**) 86-132. E.

Parani, Cenni stor. intorno alla seta in Gorizia, nell' Istria e in Trieste. — **e**) 133-61. 17, 79-103. G. Vassilich, Da dedizione a dedizione; appunti stor.-crit. sulle isole di Quarnero, sec. 12-15. Forts. — **f**) 162-223; 436-70. 17, 207-54. G. Caprin, Docc. per la stor. di Grado. Forts. — **g**) 224-30. P. Tomassin, Biografia di G. Mainati. — **h**) 16, xvij-lix. A. Hortis, Pordenone e Trieste e un poemetto ined. dei fatti di P. dal 1446-68. — **i**) lxj-lxxxvj. A. Luschin, I memoriali nob. patriae Forojulii dell a 1386 (lucifer Aquilejensis). — **k**) lxxxvij-xcj. A. Puschi, Di una moneta friulana inedita. — Vgl. Nr. 1888e. 2452h. [4030

Morpurgo, C. A., Trieste nel suo passato e nel suo presente. Nice, Visconti. 224 p. [31

Atti e memorie della società istriana di archeologia e storia patria. Parenzo, Coanna. VI u. VII, 1-2. 534 p. u. p. 1-220: **a**) 6, p. 1-43. Cose d'Istria 1413-40. Forts. — **b**) 45-103; 383-442. 7, 97-202. Relazioni di Podestà e capitani di Capodistria. — **c**) 6, 105-264. M. Tamaro, Di un grammatico istriano: Giov. Moise. — **d**) 277-382. 7, 3-96. Cose dell' Istria, 1502-1615. Forts. m. Appendice. — **e**) 443-86. Bibliografia. — **f**) 489-527. A. Amoroso, Le basiliche cristiane di Parenzo. Vortr. — **g-h**) 7, 203-19. Varietà: Lettera del patriarca d'Aquileja, Grimani, 1585. — Inventario dei beni etc. della mensa vesc. di Parenzo, 1540. [32

Modrich, Gius., La Dalmazia romana, veneta, moderna. Torino, Roux. 1892. 506 p. 5 L. [33

Zur G. von Steiermark vgl. Nr. 1351; 67t; 73. 1511. 1877. 2100p. 2288. 2311a. 2504. 2946. 3072f; 3151h. 3210; 24e; 32k; 33l. 3316b; 64; 72c; 81b; s. 3420k; 21q; 73.

Zur G. von Krain, Kärnten, Dalmatien vgl. Nr. 142. 298. 715. 2021v. 2100p. 2342. 2654. 3075g. 3141n. 3232m; 33d; f; 72; 99a. 3377l; 3413i; 16; 21n; 30m; 50k; 76n; o.

Bachmann, A., Die neuere Dt. G.-schreibg. in Böhmen. (DZG 4, 128-46; 389). ✻Rec.: Lit. Jb. 1, 78 f. [34

Vančura, H., Neuere Czech. G.-forschg. (DZG 5, 377-90.) [35

Mittheilungen d. V. f. G. d. Dt. in Böhmen (s. '89, 1609 u. '90, 4257), hrsg. v. G. Biermann u. W. Hieke. XXIX, 2-4 u. XXX, 1-3. p. 105-392 u. 1-308 (nebst lit. Beil. p. 17-68 u. 1-48): **a**) 29, 307-21. O. Böhme, Die Ortsnamen auf-grün in Böhmen. — **b**) 387 f. Noch e. Urkunde z. G. d. Schreckensteins [1403]. — **c**) 30, 155-69. R. Müller, Die Gruftcapelle der Salhausen zu Bensen. — Vgl. Nr. 418; 24; 95. 576. 850. 942. 1463. 1561. 2297n. 2310y; 59e. 2452d. 2776b. 3252e. [36

Sitzungsberichte der Böhm. Ges. (s. '90, 2660 u. 4258). Jg. 1890. ix 455 p. 6 M. — Vgl. Nr. 290. 517; 49. 1728o. 2216; 33; 70g; 78a; 79q. 2311f; 23p. [37

Archiv česky (s. '90, 2662 u. 4260). Bd. IX-XI. 611; 611; 601 p. — Vgl. DZG 5, 386 u. künftig in Gruppe II, 7 u. III, 2. ✻Rec.: HZ 65, 537-9 u. 68, 152 f. Tupetz; DZG 5, 286 Vančura. [38

Časopis musea království českého. 1889-91. Bd. LXIII u. LXIV red. v. J. Emler, LXV, 1, red. v. A. Truhlář. Prag, Rivnač. 509; 614 p. u. p. 1-144: **a**) p. 74-81. B. Cermak, Obraz básnictví českého za rok 1890. — Vgl. Nr. 2270h; i. 2311b; c; g-k; 80h. 2411v; w; 22e; s; 521; z; 53i. 3192s. 3413n. [39

Aufsätze betr. Böhmen: **a**) H. Franzl, Nationale u. soc. Zustände im Dt. Böhmerwalde. Stuttg., Bonz. 79 p. 1 M. — **b**) F. Hantschel, Repertorium d. landeskundl. Lit. f. d. Gebiet d. Nordb. Exc.-Clubs. (M. d. Nordb. Exc.-clubs 14, 251-81.) — **c**) W. Hein, Die Todtenbretter im Böhmerwalde. (M. d. anthrop. Ges. Wien 21, 85-100.) — **d**) M. Holba, Kloster Plass. (Cisterc.-chronik 3, 136-40.) — **e**) A. Horčička, Beitr. z. G. v. Kreibitz u. Kamnitz. (M. d. Nordb. Exc.-clubs 14, 158-60.) — **f**) Th. Hutter, Die Karlsbrücke in Prag; ihre G., Beschreibg. u. Sagen. (Sep. a. E. Schranka, Brückenkde. p. 39-57.) [✻Verfasst anlässl. d. Einsturzes der K.-brücke, m. G. der Ueberschwemmungen Böhmens. — Rec.: MVGDBöhmen 29, lit. Beil. 31 f. Prag, Dominicus. 21 p. 40 Pf.] — **g-h**) H. Knothe, Burg Roynungen. — Zur ält. G. v. Grottau. (M. d. Nordb. Exc.-clubs 13, 208-13. 14, 289-91.) — **i**) A. Kostinec, Ukázky ze staročeské korrespondence se zřetelem ke stránce formalní. Progr.

Pilsen. 35 p. — **k)** J. Linhart, Das Prämonstratenserstift Strahow in Prag u. s. Aebte. Progr. Prag. 35 p. — **l)** Luksch, Leitmeritz. (KLex 7, 1705-10.) — **m)** F. Mareš, D. Münzwesen der Rosenberge. (Památky archl. a mistopisné 15, 281-6.) — **n)** Marianus u. E. Putschögel, Stift Goldenkron. (Cisterc.-chronik 2, 129-32; 145-8.) — **o-p)** Neher, Königgrätz. — Lemberg. (KLex 7, 920-22; 1715-34.) [4040

Ferner: **a-c)** A. Paudler, Zur Ortsnamenbeschreibg. — Aus Pachomius Kreybich's Ordenschronik. — Die Schluckenauer Salzstrasse. (M. d. Nordb. Exc.-clubs 13, 296-302. 14, 203-8; 343-6.) — **d)** W. Schöft, Die Stadt Kladrau, geschtl. Nachrr. aus Urkk. etc. Dobrzan, Selbstverl. 90 p. 1 fl. [✻Rec.: MVGDBöhmen 30, lit. Beil. 20.] — **e)** J. Steinitz, Zur Chronik v. Bleiswedel u. Drum. (M. d. Nordb. Exc.-clubs 14, 53-5.) — **f)** A. W. Stellzig, Kamnitz od. Fridewald. (M. d. Nordb. Exc.-clubs 13, 135-42.) — **g)** Tomek u. J. Mocker, Das Agneskloster in Prag, dargest. v. d. Central-Comm. hist. Denkmale. Wien. 4°. 14 p. m. 11 Taf. [✻Rec.: MVGDBöhmen 30, lit. Beil. 13-6.] — **h)** Urban, Zur ält. G. d. Schlick. (Erzgebirgsztg. 12, 257.) — **i)** B. Valentin, Abtei Königssaal. (Cisterciencserchronik 3, 102-4.) — **k)** J. Wisnar, Zu Brandl's Erklärg. topograph. Namen. Progr. Znaim. 1890. 62 p. [✻Rec.: Z. f. Oesterr. Gymn. 42, 562 f. Loserth.] — **l)** V. Wünsch, Der Calvarienberg bei Zwickau i. B. (M. d. Nordb. Exc.-clubs 14, 134-42.) [41

Rieger, B., Zřízení krajské v Cechách. [Die Kreisverf. in Böhmen.] I: Histor. Entwicklg. bis zum J. 1740. Prag, Tempsky. 1889. 371 p. 8 M. ✻Rec.: DZG 5, 382-4 Vančura. [42

Tadra, Kanceláře etc. 1310-1420, s. künftig in II, 6.

Winter, S., Kulturni obraz ceskych měst. [Culturbild d. Böhm. Städte]. Prag, Riwnač. 1890. xvj 795 p. 5 fl. 40. ✻Rec.: DZG 5, 384 Vančura. [43

Bernau, F., Der Böhmerwald. Lfg. 1-24. Prag, Otto. 1889-90. fol. 288 p. m. 200 Abb. 24 M. ✻Rec.: BllLU 603 f. Bienemann. [43a

Wolf, A., Aus Eger u. d. Egerlande; Aufsätze, hrsg. v. G. Habermann. Eger, Kobrtsch & G. ✻Rec.: MVGDBöhmen 30, lit. Beil. 10. [44

Schmidl, C. G. u. **M. Luft,** G. d. St. Weipert. Weipert, Kanneberger. 576 u. xxviij p. 6 M. ✻Rec.: MVGDBöhmen 30, lit. Beil. 18. [45

Lahmer, Rob., Chronik d. Stadt Schluckenau. Reichenberg, Ther. 1889. 288 p. 2 fl. 50. ✻Enth. ausführl. G. Schl.'s (p. 1-168), ferner Biographien, Sagen u. urkdl. Beill., m. dankenswerthen Hinweisen auf benutztes Material. [G. S.] — Rec.: MVGDBöhmen 28, lit. Beil. 37-9 Hieke. [46

Langer, E., Aus d. Adlergebirge; Erinnergn. u. Bilder aus dem östl. Deutschböhmen. Bd. I. Prag, Dominicus. 225 p. 4 M. [47

Notizenblatt d. hist.-statist. Section d. Mähr.-Schlesischen Gesellschaft, red. v. Ch. d'Elvert. Jg. 1890 u. '91, Nr. 1-10. Brünn, Rohrer. 98 p. u. p. 1-80: **a)** '90, 1 f.; 9 f. etc. '91, 57 f.; 65 f. Zur Mähr.-Schles. Biographie. — **b-p)** '90, 11-13; 21-3; 38-44 etc.; '91, 53-6; 58-62. Ch. d'Elvert, Die Standesregister in Mähren u. Oest.-Schlesien. — Der Petersberg in Brünn. — Das Czobor'sche Haus. — Das Piati'sche Haus. — Das Schmetterhaus. — Zur Mähr.-Schles. Adels-G. — Reise Dr. Dudik's nach Mähren betr. liter. Denkmäler aus Mähren. — d'Elvert's Wirksamkeit etc. — Die Lehre u. die Lehrer der Landwirthschaft in Mähren. — Die Functionäre d. Mähr.-Schles. Ges. — Ein Stück Sudeten-Industrie. — Musikleben in Iglau. — Die Mähr. Zeitschriften Moravia. — Stiftgn. etc. in Brünn. — **q-r)** 29 f.; 66-8; 88 f. '91, 28-30. A. Komers, Das Znaimer Stadt-Archiv. — Die Bibliotheken in Znaim. — **s-t)** 40; 48. W. Schram, Zur G. der Mariensäule in Brünn. — Mährische Maler in Wien. — **u)** 48; 56. '91, 8 etc.; 70-72. Ed. Richter, Zur G. d. Orte in d. Enclave Hotzenplotz. — **v)** 70-2; 81 f; 89 f. '91, 15. A. Schleser, Zur Orts-G. des Dominiums Eulenberg. — **w)** 87 f. A. Rzehak, Sammlungen des Franzens-Museum in Brünn. — **x)** 34-8. A. Poye, Restaurirgn. d. Stifts-K. Mariä Himmelfahrt in Altbrünn. —

y) 41-3. F. Skalla, Das Musikleben in Znaim u. Umgebung. — z) 44. Peyscha, Musikzustände in Olmütz 1830. — Vgl. Nr. 2950 c. 3130 b. 3353 b; ferner künftig in Gruppe III. [4048

✻ **Recensionen:** **a)** Celakovský, De vernaculis et extran. registris, s. '90, 4259 d: MVGDBöhmen 29, lit. Beil. 20 4; DZG 5, 387-9 Vančura. — **b)** Codex juris Bohemici, hrsg. v. Jireček, s. '89, 2390 u. '90, 2664: Casopis mus. král. 63, 493; HZ 65, 539-41 Tupetz. — **c)** Codex dipl. et epist. Moraviae, hrsg. v. Brandl, s. '90, 4272: DZG 5, 386 Vančura; Casopis mus. král. 64, 598 f. — **d)** Emler, Libri confirm., s. '89, 4344: MVGDBöhmen 27, lit. Beil., 75 f.; N.Laus. Mag. 66, 279-82 Knothe. — **e)** Focke, Aus d. ält. G.-Gebiete Deutsch-Böhmens III., s. '90, 4264: MVGDBöhmen 28, lit. Beil. 80-82 Hieke. — **f)** Held, Sprachgebiet Mährens u. Schlesiens, s. '89, 4348: MVGDBöhmen 28, lit. Beil. 40-42 Werner. — **g)** Hieke, Beitrr. z. G. v. Leitmeritz, s. '90, 4257 a: M. d. Nordböhm. Excurs.clubs 13, 353 f. Paudler. — **h)** Landtagsverhandlungen u. Landtagsbeschll., s. '89, 1610 u. '90, 4261: CBl '91, 6 f.; DZG 5, 386 f. Vančura. — **i)** Rappe, Münzstätte Kuttenberg, s. '89, 4346: MVGDBöhmen 28, lit. Beil. 77-9. — **k)** Rezek, G. d. volksth. relig. Beweg. in Böhmen I, s. '89, 4339: MIÖG 11, 487 f. Mareš. — **l)** Sbornik dějepisných praci bývalých žáků V. V. Tomka vydaný. [Sammlg. hist. Arbeiten eh. Schüler Tomeks.] Prag, Ott. 1888. 148 p. 1 fl. 80: MVGDBöhmen 28, lit. Beil. 1-4; HJb 10, 436. [49

Zur G. von Böhmen, Mähren, Galizien vgl. Nr. **48** n; o; 290. 449; 80; 94. 523; 42. 755 b. 849; 51. 943 u. 1006; 8; 48 p. 1281; 82. 1367 l; m; r; u. 1463. 1576. 1640 b. 1700; 97. 81. 2183 a; 90. 2233; 76; 79 c; 85. 2311 b; c; f-k; 12 g; o. 2404; 11 t; 35; 36; 72; 73. 2505; 6; 8 i; k; 12 a; 20 f; g; 75 k. 2669 c; 74. 2725 p; 27; 28; 37; 52 i. 2950 f; 76 f; 78. 3072 c; 73 b. 3108 b; 40 i; 41 e; 92 o. 3224 d; 26 e; 32 d-f; n; o; r; 33 c; g; i; 52 a; d; 73; 76 h. 3302; 6; 38; 53 b. 3406 a; 12 a; e; 13 b; h; n; 17; 22 q; 41; 76 b; g; t.

Mangold, L., [Lit. d. J. 1888 u. 1889, betr.]: Ungarn. (JBG Bd. 11, III, 225-69. Bd. 12, III, 193-245.) [50

Mangold, L., Bericht üb. d. i. J. 1888 ersch. Ungarn betr. histor. Werke. (HZ 67, 318-39.) [51

Petrik, G., Magyarország bibliographiaja. [Bibliogr. Ungarns 1712-1860.] I-III. Budapest, Dobroszky. 1888-91. 954; 957; 900 p. — Vgl. Nachrr. '90, Nr. 69 e. [52

Ertesitö, Archaeologiai, szerkeszti J. Hampel. Bd. XI, 1-4. Budap., Akad. p. 1-384. à Jg. 6 fl.: **a)** 38-41. V. Myskovsky, A Fricsi várkastély sgrafittoi [Sgrafitti der Burg Frics]. — **b)** 41-5. L. Réthy, Kiadatlan Arpád-és vegyeskori magyar érmek [Ungar. Münzen, 1000-1526]. — **c)** 65-9. S. Fenichel, Gyertyánosi és Bedelöi halomsírokról [Grabhügel von Gyertyános u. Bedelö]. — **d)** 115-24. G. Nagy, A magyar középkori fegyverzetröl [Ung. Bewaffng. im MA.] — **e)** 136-41. G. Bartalus, Egervideki „kaptár-kövek" és barlangok [Künstl. Höhlen bei Eger]. — **f)** 166 f. J. Reizner, Szeged-vidéki puszta templomok [K.-ruinen bei Szeged]. — **g)** 201-6. G. Csergheö, Ösmeretlen czímerek hazai ötvösmüveken [Altungar. Wappen]. — **h)** 289-95. B. Kövér, A pécsi székesegyház [Die Kathedrale v. Fünfkirchen]. — **i)** 320-30. A. Száraz, Az Egger-féle régiséggyüjtemeny [Die Ungar. Sammlg. Egger]. [53

Közlemények, Hadtörténeti, [Kriegsgeschichtl. Mitth.], hrsg. v. E. Horváth. Jg. IV. Budapest, Akad.: **a)** p. 1-7. J. Horváth, Ein Blatt aus d. G. d. Maria Theresien Ordens. — **b)** 130-2. Zur Frage d. Bewaffnung d. alten Ungarn. — **c)** 144-7; 289-91. L. Mangold, Bibliogr. d. Ungar. Kriegs-G.: 1095-1213. — Vgl. auch künftig in Gruppe II u. III. [54

Turul, hrsg. v. L. Fejérpataky [in Ungar. Sprache]. Budapest, Ges. Turul. Jg. 1891, Hft. 1-3: **a)** p. 9-16. G. Csergheö, Das Geschlecht der Guthkeled. — **b-c)** 16-35; 67-85. B. Majlath, Die Familie Kis-Palugyai. — Der Stammbaum d. Fam. Milath I. — **d)** 35-9. F. Svaby, Genealogie d. gräfl. Fam. Csáky de Körösszegh. — **e)** 39-43. F. Széll, Ueber die Fam. Török de Telekes. — **f)** 49-57; 112-30. G. Nagy, Personennamen a. d. Arpádenzeit. I. II. — **g)** 85-8; 146-51. O. Bárczay, Abstammung d. Fam. Bárczay. I. II. — **h)** 88-92.

A. Puky, Die Kinisy im Abanj. u. Biharer Com. [Der Sieger v. „Brotfeld" Abkömmling d. Biharer Zweiges d. Kinisy.] — i-l) p. 101-3; 141-6; 151-4. M. Wertner, Die Grafen von S. Georgen u. Bösing. — Geneal. d. Fam. Czudar de Onod. — Zur Geneal. d. Fam. Drugeth. — m) 103-5. A. Weress, Die erbgesess. Familien Torda. — n) 130-33. P. Ghiczy, Das Wappen d. Joh. Dombay. — o) 154-6. N. Turzó, Zur Geneal. d. Fam. Podmanini. — p) 157-60. Vermischtes u. Sitzgsberr. d. Ges. [4055

Aufsätze betreffend Ungarn: a) G. Eble, Stammbaum u. G. der gfl. Familie Károlyi. [Ungar.] Budap., Selbstverl. 4°. 2 M. — b) Th. Füssy, Die Abtei v. Zalavár. (Századok 25, 809-20.) — c) St. Görgeij, Kossúth u. Görgeij. (Budapesti Szemle 65, 74-88.) — d) L. Györffy, G. u. Beschreibg. d. Graner Basilika, d. Burg u. d. ält. Domkirchen. Gran, Buzárovits. 1890. 56 p. 50 Pf. — e) F. Hofecker, Zur G. d. Ofner Christenvorstadt. (Hazánk 9, I, 321-32.) — f) P. Hunvalfy, Die alten nationalen Chroniken. (Századok 24, 377-96; 458-68.) — g) J. Illésy, Die Bibl. d. Kaschauer Dom-Kirche. (Magyar Könyvsz. 15, 23-8.) — h) St. Iványi, Alte Orte d. Bácser Comitates. (Századok 23, 325-31.) — i) L. Kemény, Aus d. A. d. Stadt Kaschau. (Történelmi Tár 12, 600-8.) — k) J. Koncz, Das Archiv d. Stadt Bistritz seit 1526. (Századok 23, 42-50.) — l) F. v. Krones, Das Kaschauer Deutschbürgerthum u. s. Namen. (Z. f. Dt. Cultur-G. 2, 20-31.) — m) Th. Lehoczky, *Ungar. Ethnographen.* I. (Ethnographia 2, 37-9; 85-8; 156-8.) — n) A. Márki, Der Anfang d. MA. in d. Ungar. G. [c. 1000 n. Chr.] (Századok 24, 311-28; 396-415.) [56

Ferner: a) A. Pór, Die Familie Keczer de Lipócz. (Történelmi Tár 14, 353-67.) — b-c) L. Réthy, Die Entstehung der Ungar. Nation. — Franzosen u. Els.-Lothring. Kolonisten in Ungarn. (Ethnographia 2, 169-81; 229-32.) — d) F. Sasinek, Regesten z. Ungar. G. aus d. Prager Statthalterei-A. II: 1539-94. (Töténelmi Tár 14, 455-80.) — e) W. Schmidt, Die auf Ungarn bezugnehmenden Urkk. d. städt. A. v. Olmütz. (Századok 23, 207-15.) — f) H. Schumacher, Aus d. modernen Ungarn: Culturhist. u. polit. Skizzen. (Dt. Zeit- u. Streitfragen, Hft. 81-82.) Hamb., Verl.-anst. 70 p. 1 M. 50. — g) J. Steffel, Burg Forchtenstein. (Századok 23, 294-311.) — h) L. Szádeczky, Bericht üb. d. Archive d. Fam. Péchy in Sárközujlak. (Századok 23, 522-31.) — i) J. Szendrei, Das Archiv d. Fam. Kapy. (Ebd. 24, 338-46.) — k-l) S. Weber, Wohng. u. Einrichtg. bei d. Zipser Deutschen. (Ethnographia 2, 286-90.) — G. Podolin's, sammt Urkk. II. (Történelmi Tár 14, 389-406.) — m) M. Wertner, Die Gffn. v. St. Georgen u. Bösing. (Jb. d. herald. Ges. Adler. N. F. 1, 171-264.) [✻ Rec.: Dt. Herold 22, 90 f.; Századok 25, 496 Pór.] — n) M. Zsilinszky, Die Obergespane d. Comitats Csongrád. I-II. (Századok 25, 629-63.) [57

Codex diplomaticus patrius Hungaricus. VIII, hrsg. v. J. Nagy. Budap., Akad. 474 p. [58

Monumenta Vaticana hist. regni Hungariae illustr. 1. Ser. VI, s. Nr. 2287.

Csuday, J., A magyarok története. [G. d. Ungarn.] Steinamanger, Seiler. 404; 448 p. [59

Marczali, A legujabb kor története, s. künftig in III, 7.

Bod, P., Historia Hungarorum ecclesiast. ex monum. editis et ineditis, ed. J. J. Prins. II-III. Leiden, Brill. 1890. 467 u. 426 p. ✻ Rec.: Theol. tijdschr. 25, 119 f. Kuenen; KBl d. V. f. Siebenb. Ldkde. 14, 49-53; 57-64. [60

Szinnyei, J., *Magyar írók élete és* munkái. [Leben u. Werke d. Ungar. Schriftsteller.] I u. II, 1-2: A-Cs. Budap., Akad. 1280 p. u. p. 1-320. à Lfg. 1 M. [60a

Wertner, A magyar nemzetségek, s. künftig in II, 6.

Némethy, L., A pesti fötemplom története. Bd. I. [G. d. Pester Pfarr-K.] Budapest. 1890. 422 p. ✻ Rec.: Archl. Ertesitö 11, 76 f. [61

Archiv d. V. f. Siebenb. Ldkde. (s. '89, 1622 u. '90, 4283). XXIII, 2-3. p. 248-798: a) p. 617-746. Frz. Zimmermann, Ueber Archive in Ungarn; e. Führer durch Ungar. u. Siebenbürg. Archive [auch Sep.]. —

Vgl. Nr. 720. 2323 k. 2534 c; g. 3370. [4062

Correspondenzblatt d. V. f. Siebenbürg. Ldkde., hrsg. v. Joh. Roth. Hermannst., Krafft. Jg. XIV, 1-8. p. 1-80. à Jg. 2 M.: **a**) p. 29-32. F. Teutsch, Die Dt. Kalender Siebenbürgens. — **b**) 35-40. A., Zur Dt. Kalenderlit. in Siebenbürgen. — **c**) 64-8. Zur Geschichte d. Sächs. Jäger. — **d**) 69. A. Sch., 2 Hochzeitslieder aus Schönberg. — **e**) 71. Theophrastus Paracelsus in Siebenbürgen? — **f**) 73-6. J. F. Graf, Mühle u. Müller im Nösnergau. — Vgl. Nr. 2498 k. 2976 b. 3452 h. [63

Múzeum-egylet, Az erdélyi, bölcselet-, nyelv- és történettudományi szakosztályának kiadványai, szerkeszti J. Szinnyei. Kötet VIII. Koloszvár, Sajtója. 556 p. — Inh. s. künftig in II u. III. [64

Aufsätze betreffend Siebenbürgen: **a-b**) A. Beke, Das Archiv d. Karlsburger Domcapitels I-II [1246-1395]. — Urkk. aus d. Capitel-A. v. Weissenburg [1395-1503]. (Történelmi Tár 12, 555 ff.; 753 ff.; 13, 130-55; 360-7.) — **c**) R. Bergner, Die Frage d. Siebenbürger Sachsen; m. Sprachkarte. (Colonialbibl., hrsg. v. Kettler. Hft. 1.) Weimar, Geogr. Inst. 1890. 43 p. 1 M. 20. — **d**) F. Deák, Ueb. die Union mit Siebenbürgen, mitg. v. E. Konyi (Budapesti Szemle 65, 161-82). — **e**) J. Gherghel, Zur G. Siebenbürgens. Wien, Gerold. 47 p. 2 M. — **f**) A. Jacab, Das Kloster Kolozsmonostor als Asyl. (Századok 23, 1-19; 97-121.) — **g**) W. Kellner, Siebenb. Hausindustrie. (Ausland 64, 829-31.) — **h**) Lázár, Verzeichn. d. Obergespane v. Siebenbürgen (s. '89, 4360 u. '90, 2690). Forts. (Századok 22, 334-49 etc.; 23, 229-38. — Vgl. d. Nachtr. v. K. Torma, ebd. 311-25.) — **i**) Neher, Die Kirchenprovinz Kolocza. (KLex 7, 932-41.) — **k**) J. Reiner, Aus d. A. d. St. Karlsburg. (Történelmi Tár 12, 678-85.) — **l**) K. Szabó, Urkk. d. Siebenbürg. Museums I-II. (Ebd. 12, 523 ff. etc. 13, 328-60.) — **m**) H. v. Wlislocki, Die Szekler u. Ungarn in Siebenbürgen. (Sammlg. wiss. Vortrr. Hft. 137.) Hamb., Verl.-Anst. 40 p. 80 Pf. — **n**) J. Wolff, Dt. Dorf- u. Stadtnamen in Siebenbürgen. Progr. Mühlbach. 4°. 31 p. [65

Köváry, L., Erdély regiségei s történelmi emlékei. [Die Althh. u. hist. Denkmäler Siebenbürgens.] N. Ausg. Klausenburg, Stein. 1892. xij 331 p. [66

Kiraly, P., Gyulafehérvár története [G. v. Karlsburg.] Klausenburg. 1892. 432 p. [67

✻ **Recensionen: a**) Quellen z. G. d. Stadt Kronstadt II, s. '90, 2691: CBl '90, 1396; HZ 67, 543 Loserth. — **b**) Wlislocki, Sitte u. Brauch d. Siebenb. Sachsen, s. '89, 4361: Lit.-Bl. f. Germ. Phil. 11, 300 f. Netoliczka. — **c**) Wlislocki, Vom wandernd. Zigeunervolke, s. '90, 2692. Rec.: CBl '90, 1801; BllLU '90, 712 f. Schlosser; GGA '90, 969-80 Pischel; Am Urq. 2, 30 f. Fränkel; Z. f. Dt. Volkskde. 3, 192 f. Veckenstedt; Z. f. d. Gymnw. 45, 306 f. A. Kirchhoff; KBlGV 39, 99 f.; A. f. Anthrop. 20, 248-50 Golther; HZ 67, 567 Loserth; Z. f. Dt. Cultur-G. 2, 140 f. [4068

Zur G. Ungarns vgl. Nr. 39 f. 118; 63. 423; 42; 43. 574. 716-19. 852; 60; 87-89. 1009-11. 1207; 84. 1585 c. 1728 s; t; 56; 59-62; 95. 1819; 37. 1909; 47; 48. 2039; 99 i. 2100 n; 31; 89 c. 2268; 69; 70 l; v; 79 d; m; 87. 2311 m; n; 34. 2451 x; 53 f; g; h; 74; 75; 85; 98 d; t. 2641 a. 2725 k; l; n; o; r; u; 29; 31. 2950 l; 54; 76 p. 3056; 78; 80; 83; 96. 3108; 12 k; 30 k; 42 k; 50 l; 54; 81 b. 3221; 21 a. 3315 c; 18 i; 53 a. 3422 s; 23 y-z; 24 b; 30 c; q; 47; 51 e; k; 75 k; 76 e.

Zur G. von Siebenbürgen vgl. Nr. 720. 852; 53; 90. 1285. 1585 e. 1692. 1701; 63; 98. 1818. 2021 b; 99 y. 2411 o; 15; 90. 2508 v. 2641 m. 2725 v. 3151 e; 91 s. 3370. 3413 p; 21 o.

VI. Hilfswissenschaften.

1. Paläographie, Diplomatik, Chronologie.

Paläographie 4069-80; Diplomatik 4081-83; Chronologie 4084-87.

Wattenbach, W., [Lit. d. J. 1888 u. 1889, betr.]: Paläographie. (JBG Bd. 11, IV, 49-55. Bd. 12, IV, 59-67.) [4069

Aufsätze betr. Paläographie: **a**) W. Arndt, La paléographie latine, trad. par E. Bacha. Liège, Faust. 26 p. 2 M. — **b**) Boudon, Notes sur les

filigranes de papiers des 14.-16. siècles. (Mém. de la soc. des antiq. de Picardie. Bd. X.) — c) F. Cerruti, La storia della carta. Torino, tip. Salesiana. 30 p. — d) C. Paoli, Le abbreviature nella paleogr. latina del m.-evo. Firenze, le Monnier. 44 p. 1 L. 50. [✻Rec.: HJb 12, 454; R. stor. it. 8, 474 f. Casanova; DZG 6, 214 f.] — e) Sello, Ueb. d. Verfahren u. d. Mittel zur Erhaltg. u. Wiederherstellg. v. Archivalien. (KBlGV 40, 28-30.) — f) K. Wotke, Wie verfuhr man beim Abschreiben d. Hss. im MA.? (Z. f. Oesterr. Gymn. 42, 296 f.) [4070

Society, The paleographical: Facss. of anc. mss. 2 Ser. VII, ed. by E. M. Thompson and G. F. Warner. Lond., Clowes. 1890. Taf. 121-140. ✻Griechische Hss.: Edict Diocletians v. J. 301, Eusebius etc. [71

Archivio paleogr. ital., dir. da Monaci (s. '90, 4291). I, 4-6. Taf. 41-73: a) Taf. 41-51. Facsimiles d. JJ. 1127-1199. — b) 52-63. Codex Vatic. 3196. [saec. 11 od. 12.] — c) 64-71. Codex Vatic. 3195. [saec. 12 od. 13.] — d) 72 f. Carta Valvense, saec. 10. [72

Muñoz y Rivero, J., Chrestomathia palaeogr., scripturae Hispaniae veteris specimina. I: Scriptura chartarum. Madr., Hernando. 1890. 192 p. 5 pes. [73

Handskrift-prof 1500-1800, till tjenst vid öffningar i handskriftsamling, med förord af M. Weibull. Stockh., Verl. d. Generalstabs. fol. 26 p. m. 8 Taf. 3 Kr. ✻Rec.: Svensk hist. tidskr. 11, öfv. 19 f. [74

Kaulek, J. et E. Plantet, Recueil de fac-similés à l'étude de la paléogr. moderne (17. et 18. siècles). Sér. 1: Rois et reines de France. Paris, Colin. 1889. 4°. 61 p. u. 24 pl. [75

Prou, M., Manuel de paléogr. (s. '90, 4300): recueil de facss. d'écritures du 12.-17. siècle. Paris, Picard. 4°. 11 Taf. ✻Rec. d. Haupttheiles: CBl '91, 348 f.; Mod. lang. notes 5, 305 f. Todd; Bull. crit. 12, 49-51 Lejay; Class. R. 5, 262 f. Thompson; Romania 21, 144; RC 33, 210. — Vgl. auch Nachrr. '92, 64. [76

Reusens, E., Éléments de paléogr. et de diplomatique au MA. Louvain, Selbstverl. 4°. 118 p. 8 fr. [77

Molinier, Aug., Les mss. et la miniature. Paris, Hachette. 333 p. u. 81 pl. 2 fr. 25. ✻Rec.: Polyb. 62, 516. [78

Rockinger, Ueb. Geheimschlüssel, s. Nr. 2403.

Lichačew, N. P., Bumaga i drevnějšija bumažnyja meljnicy v Moskovskom gosudarstvě. [Papier u. d. ältesten Papiermühlen im Moskowit. Reiche.] Petersbg., Akad. d. Wiss. 106 p. m. 116 Taff. 40 M. [79

✻ **Recensionen:** a) Arndt, Schrifttafeln, s. '89, 1630: RC 26, 349 f. Beaudouin; Svensk hist. tidskr., öfvers. 9, 50-2. — b) Ewald, Paper and parchment, s. '90, 4309: Ath. Nr. 3293; Ac. Nr. 975; SatR 70, 146 f. — c) Grand, Cours de paléogr., s. '90, 4299a: BECh 51, 527 f. Prou. — d) Malagola, Paleografia nell' univ. di Bologna, s. '90, 4299: L'università 4, Hft. 5. — e) Paoli, Progr. di paleogr., s. '89, 1632 u. 4369. (Sep. a. R. d. bibliot. '88, 101 ff.): MIÖG 11, 499. — f) Thommen, Schriftproben, s. '89, 4367 u. '90, 4294: HZ 67, 378 f. Arndt. — g) Thompson, Paleografia, s. '90, 4297: CBl f. Biblw. 8, 362 G. Meier. [80

Zur Paläographie vgl. Nr. 246a. 2011f. 2403. 3307; 7a.

Bresslau, H., [Lit. d. J. 1885-1888, betr.]: Diplomatik. (JBG Bd. 11, IV, 56-82.) [4081

Aufsätze betr. Diplomatik: a) L. Frati, Un formulario della cancellaria di Fr. Sforza. (A stor. lomb. 8, 364-91.) — b) C. V. Langlois, Formulaires de lettres, 12.-14. siècle. (Sep. a. Notices et extr. des mss. XXXIV, 1.) Paris, Klincksieck. 4°. 22 p. — c) G. Schlumberger, Sceaux et bulles des empereurs latins de Constantinople. (Sep. a. Bull. monum. 1890.) Caen, Delesques. 20 p. u. 10 pl. [✻Rec.: R. belge de num. 47, 576 Blanchet.] — d) G. Seeliger, Die Registerführg. am Dt. Königshof bis 1493. (MIÖG Erg.-Bd. III.) 142 p. [✻ Rec.: DLZ 13, 266 f. Kehr.] [82

Kaiserurkunden in Abbildgn.; hrsg. v. H. v. Sybel u. Th. v. Sickel (s. '90, 4314). (Schluss-)Lfg. 11. 30 Taf. m. Text. p. 461-546. compl.

300 M. ✻ Rec.: SavZ 12, Germ. Abthlg., 137 f. Schröder; DLZ 12, 18-20 Wattenbach u. 1165 f. Schirren; NA 16, 449 f.; 17, 233. [4083

Zur Diplomatik vgl. Nr. 41. 93. 218; 19; 71; 72; 74. 302; 4; 6; 56; 65; 96. 409; 13; 24; 71. 1505; 51; 60. 2112 s; 44 a; 50; 51 b; 65; 79 i; o; 97. 2213 k. 2411 c; 22 g; u. 3716 a; 90 c.

Aufsätze betr. Chronologie: **a**) J. v. Benko, Das Datum auf d. Philippinen. (Sep. a. Die Schiffsstation der k. u. k. Kriegs-Marine in Ostasien.) Wien, Gerold. 14 p. 30 Pf. [✻ Rec.: HZ 67, 370 f. Schott.] — **b**) A. Certeux, Les calendriers à emblêmes hiéroglyphiques. Paris, Leroux. 61 p. — **c**) v. Danckelmann, Die Datumsgrenze u. d. Dt. Schutzgebiete im gr. Ocean. (Verhdlgn. d. Ges. f. Erdkde. zu Berlin 17, 526-9.) — **d**) Deloche, Le jour civil et les modes de computation des délais légaux en Gaule et en France. (Mém. de l'ac. d. inscr. XXXII, 2.) Paris, impr. nat. 4°. 73 p. [✻ Rec.: BECh 52, 628-30 Bruel; Mess. des sc. hist. '91, 238-40; R. de géogr. 15, 394-6.] — **e**) B. Dolejšek, O Kalendáři. Progr. Troppau. 9 p. — **f**) Ein Debrecziner Kalender, 1630. (Századok 24, 235-7.) — **g**) E. Lacoine, Tables de concordance des dates des calendriers arabe, copte, grégorien, israélite etc. Paris, Baudry. xvj 69 p. [✻ Rec.: Polyb. 61, 547 f.] — **g**) B. M. Lersch, Schutteltag? (ZAachGV 12, 328-32.) — **h**) S. Muller, De jaarstyl te Rotterdam voor de hervorming. (Bijdr. voor vad. gesch. 6, 268-70.) — **i**) A. Rolando, Delle ere princip. come fondamento della cronol. storica. (Mem. del r. ist. lomb. 17, 53-112.) — **k**) K. Schrod, Das K.-Jahr. (KLex 7, 581-97.) — **l**) M. Simon, Grundzüge d. Jüd. Kalenders. Berl., Bibl. Bureau. 39 p. 50 Pf. — **m**) M. Würth, Les lois du calendrier grégorien. (R. scientif. 46, 362-5; vgl. ebd. 701.) [4084

Grotefend, H., Zeitrechng. d. Dt. MA. u. d. Neuzeit. I: Glossar u. Tafeln. Hann., Hahn. 4°. 214 p. u. 148 p. Taf. 16 M. — Vgl. **a**) R. Wackernagel, Die „kalte Kirchweihe" in Basel. (ZGOberrh 7, 184 f.) — Ferner Nachrr. '90, 185 u. '92, 66. [85

Gonetta, G., Di un nuovo indirizzo della cronologia e della storia; studio esegetico-critico. Roma, Trevisani. 3 fr. 50. ✻ Rec.: Il pens. ital. 2, 409. [85b

Mas-Latrie, Trésor de chronologie, s. '89, 4536 u. '91, 98. Nachrr. '91, 308.

Lechner, Ant., Ma. K.-Feste u. Kalendarien in Baiern. Freib., Herder. 278 p. 6 M. ✻ Rec.: HPBll 108, 822-30; Lit. Rs. 18, 17; Katholik 72, I, 178; ThLBl 13, 95; AZtg '92, Nr. 48; NA 7, 458. [86

✻ **Recensionen: a-b**) Bilfinger, Bürgerl. Tag, s. '89, 4387 u. '90, 4333: Jbb. d. phil. V. Berlin 17, 61 f. Engelmann; Krit. Vjschr. f. Gesetzg. 14, 321-31 Hölder. — Antike Stundenangaben: Bll. f. d. Baier. Gymn.-Schulw. 26, 371-3 Melber. — **c**) Kästner, De aeris etc., s. '90, 4328: WschrKlPh 8, 508 f. Habel. — **d**) Strzygowski, Chronograph v. 354, s. '89, 4390: Kunstchron. 24, 313 f. [87

Zur Chronologie vgl. Nr. 98. 765 p. 1410; 87. 1780 h. 2011 h; 20. 2226 a; 58. 3852 e. 4027 f; 63 a; b.

2. Numismatik, Heraldik, Genealogie, Sphragistik.

Numismatik 4088-4115; Heraldik 4116-31; Genealogie 4132-40; Sphragistik 4141-43.

Zeitschrift f. Numismatik (s. '89, 1655 u. '90, 4338). XVII, 3-4 u. XVIII, 1. p. 233-323 u. 1-80: **a**) 17, 233-57. A. v. Sallet, Die Erwerbgn. d. kgl. Münzcabinets 1888-1889. — **b**) 258-69. S. Alexi, Die Münzmeister d. Calimala- u. Wechslerzunft in Florenz. — **c-e**) 287-9. 18, 43-58. R. Scheuner, Ein Groschenfund in d. Oberlausitz. — Ein Wendenpfennigfund in d. Oberlausitz. — Vgl. Nr. 1687 b. 3573 f. 3822 c. [4088

Zeitschrift, Numism. (s. '89, 1656 u. '90, 4339). XXII. xj 316 p. u. 6 Taf.: **a**) p. 157-62. A. Busson, Numismatisches aus Seefeld in Tirol. — **b**) 164-264. E. Fiala, Das Münzwesen d. Gff. Schlick. — **c**) 269-88. Lit.-Ber. — **d**) 289-315. J.-Ber. d. num. Ges. — Vgl. Nr. 478; ferner künftig in II, 5; II, 7 u. III, 2. [89

Anzeiger, Numism.-sphragist. (s. '89, 1657 u. '90, 4341). XXI, Nr. 11-12 u. XXII, Nr. 1-11. p. 83-98 u.

p. 1-108: **a)** 22, 3 f. Ein Thaler d. Gfn. Johann III. v. Rietberg. — **b-c)** 4 f.; 52-4. F. Tewes, Münzen d. St. Hannover. — Thalerfund v. Rietze. — **d)** 13-6. P. J. Meier, D. Bracteatenfund v. Mödesse. — **e)** 16 f. P. Joseph, Das Märchen v. Diner-Thaler. — **f)** 17 f.; 30. Elkan, Ein Doppelschilling Hz. August's, 1620. — **g-k)** 18; 29 f.; etc. 102 f. Th. Stenzel, Goslarsche Münzmeister. — Zur Medaillenkde. — Nachtr. zu d. Aschersleber Funden. — Gemeinschaftsgroschen v. Sachsen u. Hessen. — **l)** 27 f. W. Schratz, Der Töringthaler v. 1621. — **m-n)** 41; 70-2. A. Düning, Zur Münzkde. d. Stifts Quedlinburg. — Die Myte. — **o)** 51 f. J. Isenbeck, Eine Münze v. Grubenhagen. — **p)** 59-61. Weingärtner, Der Müter. — **q)** 61 f. F. Apell, Die Sterbeducaten Gustav Adolph's. — **r)** 62 f.; 72. Thalerfund v. Lengerich. — **s)** 67-70; 79 f.; 103 f. Stenzel u. Düning, Groschenfunde zu Aschersleben. — **t)** 95. Strafen gegen Falschmünzerei. [4090

Münzblätter, Berliner (s. '89, 1658 u. '90, 4342). XI, Nr. 122-37. Sp. 1081-1213: **a)** Sp. 1081-87 etc.; 1208. Menadier, Der Hochzeitpfennig Heinr. d. Löwen. — **b)** 1100 ff. Der Schweinfurter Münzfund v. 1890. — **c)** 1186 f. Nedrowski, Welchen Ursachen verdanken „nummi postumi" ihre Entstehg.? (Vgl. auch Sammler 13, 197 f.) — **d)** 1209-13. E. Bahrfeldt, Zur Münzkde. d. Niederlausitz im 13. Jh. [91

Blätter f. Münzfreunde (s. '89, 1659 u. '91, 4343). XXVI u. XXVII, Nr. 168-177. p. 1582-1678: **a-d)** p. 1582-3; 1586-88 etc.; 1602-4. J. Erbstein, E. Kursächs. Groschen a. d. Kippermünzstätte Grossenhain. — Numism. Erinnergn. a. d. 800jähr. Jubiläum d. Hauses Wettin. — Denare d. Herren in Büren. — 3 Denare von Attendorn u. Brilon. — **e)** 1583-6. Weber, Nachträge zu Weingärtners Silbermünzen v. Köln. Hzgth. Westfalen u. v. Racklinghausen. Schluss. — **f-g)** 1614-16; 22 f. A. Nagel, Lippische Nachmünzen. — Ein Querfurter Bracteat. — **h)** 1623 f. W. Schratz, Thaler d. Regensburger Bischofs Albr. v. Törring, 1621. — **i)** 1662 f. H. Dannenberg, Ein Witte d. Gfn. Wilh. II. v. Berg, 1360-80. — **k)** 1663-7; 76-8. W. May, Münzgesetzgebg. etc. in Venedig, 1284-1665. [92

Mittheilungen d. Baier. numism. Ges. (s. '89, 4397 u. '90, 4344). IX. xj 60 u. 80 p.: **a)** p. 48-56. Die Münzfunde v. Untergriessbach u. Münchsmünster. — **b)** 57-60. C. F. Gebert. Miscellen. — Vgl. Nr. 2270 a; 97 u. 2405 f; 51 q. 3522 d. 3831 c. [93

Monatsblatt d. numism. Ges. in Wien (s. '90, 4340). Nr. 88-99. p. 425-440 u. 1-80: **a-d)** p. 2 f.; 10-4; 20-3 etc. 66 f. J. Spöttel, Münzen Ferdinand's I. f. Krain. — E. Groschenfund aus Mähren. — Die Goldprägungen aus d. Wiener Münzhause. — Das Haller Münzhaus. — **e)** 3-5. E. Forchheimer, 2 Kärnthner Vermählungsmedaillen. — **f)** 20. A. Nagel, Die Ausbreitg. der Goldwährg. im 13. Jh. — **g)** 29 f. A. Markl, Groschenfund im Kremsthal. — **h)** 67-70. Münzfunde in Oesterreich I-II. — **i)** 74 f. Tauber, Die Typen d. Oesterr. Ducaten. [94

Mittheilungen d. Clubs d. Münz- u. Medaillenfreunde in Wien, hrsg. v. J. Nentwich. I, 1-7. 1890. p. 1-78. à Jg. 12 Nrr. 4 fl. 60: **a)** p. 14 ff. Th. Unger, Kleine Beitrr. z. Münzkde. v. Steiermark. — **b-c)** 47; 62. J. Spöttl, Bemerkgn. z. Präge in Steiermark unter Leopold I. — Ein Thaler Kaiser Ferdin. I. f. Krain. — **d)** 47 ff. C. Oestereicher, Regesten zu J. Newald's Publicationen üb. Oesterr. Münzprägungen. [95

Archiv für Bracteatenkde. (s. '90, 4345). *Band II, 1-6. p. 1-218:* **a-b)** p. 1-14; 45-100; 129-200. P. J. Meier, Zur Bracteatenkde. v. Hildesheim u. Halberstadt. — Beitrr. z. Bracteatenkde. d. nördl. Harzes. I-VI. — **c)** 15-22. P. Osswald, Der Bracteatenfund zu Grossberndten. — **d)** 23-30. O. Bahrfeldt, Beitrr. z. Bracteatenkde. II: Der Fund v. Oels. — **e)** 101-3. v. Graba, 3 Petruspfennige. — **f)** 104-10; 212-17. R. v. Höfken, Zur Bracteatenkde. Süddtlds. VI u. VII. — **g)** 201-18. R. Scheuner, Bracteatenfunde in der Oberlausitz. [96

Revue suisse de numismatique, publ. p. P. Stroehlin. Jg. I, livr.

1-2. Genève, Selbstverl. p. 1-188: **a)** p. 105-21. A. Ladé, Les gueules et la pourpre romaine. — **b)** 136-51. L. Le Roy, Edits et maudements concern. les monnaies étrangères en circulation dans l'anc. principauté-évêché de Bâle. — **c)** 152-7. H. Morin-Pons, Le sceau de Vautier Bonjour, chanoine de Genève, avec un dessin d'Allmer. — **d)** 166-88. G. E. v. Haller, Schweizer Münz- u. Medaillencabinet. II. [4097

Bulletin de la soc. suisse de numism. (s. '89, 1661 u. '90, 4346). IX, 4-6 u. X, 1-7. p. 133-268 u. 260 p.: **a)** 9, 133-9. A. Vallentin, Fragments numism. avignonaise du pape Clément VII. (1523-34). — **b)** 140-54; 186-208. B. Reber, Fragments numism. sur le canton d'Argovie. I u. II. — **c-e)** 154-8. 10, 132-54; 154-95; 244-50. J. Mayor, La médaille de H. Waldmann. — Les médailles du 6me centenaire de l'alliance helvétique. — Descriptions de médailles suisses frappées en 1889-91. — **f-g)** 9, 158-60; 161 f. Th. v. Liebenau, Ein Jeton der Lunati-Visconti. — Falsche Schreckenberger a. Corregio. — **g)** 215. P. S., Trouvaille de Zurich. — **i-m)** 238-56. 10, 46-9; 61-4; 233-47. A. Ladé, Les derniers Mauriçois. — La 1. marque d'Henri Goulaz. — Un esterlin de Louis II., baron de Vaud. — Monnaies de Gex. — **n)** 10, 20 f. Cailler, Une médaille vaudoise. — **o)** 77-85. Une medaille de Louis le Fort de Genève, 1734. [98

Chronicle, The numism. (s. '89, 1662 u. '90, 4347). X, 3-4 u. XI, 1-2. p. 185-339. 25; 42 u. 14 p. p. 1-204: **a)** 10, Anhang. p. 1-25. Index zu 3. series, I-X. [4099

Revue belge de numism. (s. '89, 1663 u. '90, 4348). XLVII u. XLVIII, 1. 632 p. u. p. 1-172: **a)** 47, 88-100. Chestret de Haneffe, Notice sur P. J. Jacoby, graveur liégeois du 18. s. — **b)** 155-62. R. Vallentin, Deux lacunes de la numism. papale d'Avignon. — **c)** 163-209; 449-52. J. Chautard, Étude sur les jetons au point de vue de la reproduction du type de revers. II. — **d)** 232-5. G. Cumont, Un cachet inéd. gravé par Théod. v. Berckel. — **e)** 257-65. J. B. Siebenaler, Le petit trésor de Weyler. — **f)** 297-356. Philippe de Saxe-Coburg et Gotha, Curiosités orientales de mon cabinet numism. — **g)** 427-48. J. Bethune, Jetons au type de l'ours ou de „La Malle Beste". — **h)** 578. A. de Witte, Trouvaille de Huy. — **i)** 48, 98-122. V. Lemaire, Étude sur les procédés de fabrication des monnaies anciennes. — **k)** 123-36. F. Alvin, Léop. Wiener, graveur en médailles et son œuvre. — Vgl. Nr. 1154. 1770f. 2279t; 97o; s; 98c; p. 2497h. 4105i. [4100

Revue numism. (s. '89, 1664 u. '90, 4349). VIII, 4 u. IX. p. 419-517 u. 1-500. Taf. 12-14: **a)** 8, 435-45. N. Rondot, La monnaie de Vimy ou de Neuville dans le Lyonnais. — **b)** 9, 60-86; 164-202. J. A. Blanchet, Le livre du changeur Duhamel. — **c)** 315-53. Guiffrey, La monnaie des médailles. Schluss. — **d)** 433-53. R. Vallentin, Des transformations successives du sou. — **e)** 474-6. E. Poncet, Trouvaille de Saint-Julien-sur Bibost. — Vgl. Nr. 193. 1461. 1640e. 2155. — Auch X, 1 ersch. [4101

Bulletin de numismatique, publ. p. R. Serrure. Paris, Serrure. I, livr. 1-2. p. 1-44: **a-c)** p. 1-3; 4; 21-7. R. Serrure, Les monétaires normands, 11. siècle. — Monnaie de Louis XIV. — La numismatique féodale de Dreux et Nogent au 11. siècle. — **d)** 5-20; 20-44. Livres nouveaux etc. [2

Annuaire de la soc. franç. de num. (s. '89, 1605 u. '90, 4350). XIV, sept.-déc. p. 333-488 u. 1-31. T. XV. janv.-oct. p. 1-316: **a)** 14, 397-428. L. Blancard, Du rapport de l'or à l'argent sous St. Louis et ses successeurs u. 15, 132-51; 209-19. Reponse M. de Marchéville's. — **b)** 429-49. D. Mater, L'atelier de Bourges sous les Capétiens. — **c)** 450-68. P. Ch. Robert, Monnaies et méd. des év. de Metz. Schl. — **d)** 15, 113-32. A. Heiss, A propos des médailles et des portraits de Don Carlos, fils de Phil. II. — **e)** 166-82. N. Goffart, Numism. ardennaisse: La monnaie de Mouzon. — **f-g)** 182-90; 192-6. J. Hermerel, Numism. lorraine: Luneville, atelier monét. de Ferri III. — Lettre à A. Vercoutre à propos du denier lorrain à la légende Da-

doiados. — **h**) 220. E. C., Denier inéd. d'un archev. d'Arles. — Vgl. Nr. 194. 207. 1420 f. 2297 l. [4103

Rivista ital. di numism. (s. '89, 1666 u. '90, 4351), publ. p. F. e G. Gnecchi. II-IV, 3. p. 429-592; 612 p. u. p. 1-414. — Vgl. Nr. 2028 a. [4

Aufsätze betr. Numismatik: **a**) A. de Barthélemy, Les monnaies de Beaufremont. (BECh 52, 118-29.) — **b**) K. Bissinger, Funde Röm. Münzen im Grosshzth. Baden. Karlsr., Bielefeld. 1889. 4⁰. 43 p. 1 M. 60. [✻ Rec.: Bonner Jbb. 88, 228 f. van Vleuten; Ann. d. V. f. Nass. Althk. 22, 149; NZ 22, 276; QBllHVHessen '90, 22 f.] — **c**) L. Clericus, Die Stiefkinder d. Numismatik. (Sammler 12, 6; 15 f.; 30 f.) — **d**) C. Desimoni, Le 1. monete d'argento della zecca di Genova, 1139-1493. (Atti d. soc. ligure 19, 225-66.) — **e**) Friebe, Münzfund v. Ulejno. (ZHGPosen 5, 414). — **f**) H. Lavoix, Catal. des monnaies musulmanes de la bibl. nation. Paris, Impr. nat. 51 p. — **g**) Die Medaille als Trägerin hist. Ueberliefergn. (Sammler 13, 162-4.) — **h**) Münzfunde. (MVG Osnabrück 16, 363-66.) — **i**) L. Naveau, Numismatique du pays de Franchimont. (R. belge de num. 46, 307-37.) — **k**) V. Padovan, Numismatica. (N. A. veneto 1, 285 302.) — **l**) A. Paschetto, Utilità dello studio della numismatica. Turiner Diss. Sanseverino, Bellabarba. 27 p. — **m**) J. Spöttl, Nimmt d. Sammelthätigkeit auf numism. Gebiet ab? (Sammler 13, 28-30.) — **n**) J. Tyszkiewicz, Podręcznik numizm. zawierający ceny amatorskie monet polsk., 1506-1795. [Führer f. Liebhaber Poln. Münzen.] (Sep. a. Rocznik Towarzystwa Przyjaciol nauk w Poznania. XVII.) Posen 1890. 72 p. [✻ Rec.: Kwart. hist. 5, 621-4 Ryszard.] [5

Dannenberg, Herm., Grundzüge d. Münzkde. Lpz., Weber. xvj 261 p. m. 11 Taf. 4 M. ✻ Rec.: R. belge de num. 47, 283-5; Norddt. Allg. Ztg. 30, Nr. 231; CBl '91, 858 f.; NZ 21, 279; DLZ 12, 1417 Weil; Berl. phil. Wschr. 12, 53; Fft. Ztg. Nr. 188; Bll. f. Münzfr. 27, 1641-4 Nagel; Sammler 13, 212; A. f. Bract. 2, 126-8. [6

Engel, A. et **R. Serrure,** Traité de numism. du MA. I: jusqu'à la fin de l'époque carolingienne. Paris, Leroux. lxxxvij 352 p. 15 fr. ✻ Rec.: RH 45, 345 f. Monod; R. archl. 17, 126-8 Blanchet; R. belge de num. 47, 279-81; KBlWZ 10, 83 f. Joseph; Ann. franç. de num. 15, 152-7 Caron; CR 19, 78 f. Schlumberger; Numism. Chron. 11, 114 f. Montagu; RN 9, 236-8 Prou; Bonner Jbb. 90, 183 f. van Vleuten; Mélanges d'archl. et d'hist. 10, 659; NZ 22, 269-75 Luschin v. Ebengreuth; ZN 18, 74-9; A. stor. lomb. 8, 898 f. [7

Ambrosoli, Sol., Numismatica. (Manuali Hoepli.) Milano, Hoepli. xv 214 p. m. 4 Taf. 1 L. 50. ✻ Rec.: R. belge de num. 47, 277 f. de Witte; A. stor. lomb. 8, 191 f. Carotti; NZ 22, 277 Ernst; Arte e storia '91, Nr. 6 Melani; Berl. phil. Wschr. 12, 53; RN 9, 497 f.; R. ital. di numism. 4, 266 f. [8

Münzen- u. Medaillencabinet des Justizraths Reimmann in Hannover. Abth. I. 1. u. 2. Aufl. Frankf., Hess. 583 p. m. 6 Taf. u. Portrait. [9

Roest, Th. M., Catalogue du cabinet numism. de la fondat. Teyler à Harlem (s. '90, 4358). p. 65-150. ✻ Rec.: R. belge de numism. 47, 477 f. Van der Straeten. [10

Barthélemy, A. de, Numismat. de la France. I: Époques gauloise, gallo-romaine et méroving. (Instruct. addr. par le comité des trav. hist. aux correspond. du ministère.) Paris, Leroux. 52 p. 2 fr. 50. [11

Tavole descritt. delle monete d. zecca di Genova, 1139-1814. (Sep. a. Atti d. soc. ligure XXII.) Genova, Sordomuti. 4⁰. lxxij 319 p. e 8 Tav. 20 L. ✻ Vgl. Nr. 4105 d. — Rec.: R. belge de num. 48, 155-8 Ambrosoli. [12

Catalogo delle monete delle zecche ital. m.-evale con ricca serie delle monete di Venezia. Milano, Pirola. 108 p. [13

Heiss, A., Les médailleurs de la renaissance. VIII: Florence et les Florentins, 15.-17. siècles. I. Paris, Rothschild. fol. 190 p. u. 49 Taf. 200 fr. ✻ Rec.: Ann. franç. de num. 15, 158 f.; CR 19, 90 f. de Barthélemy; R. belge de num. 47, 583. [14

✻ **Recensionen:** **a**) Barthélemy, Nouv. manuel, s. '90, 4354. Nouv.

éd.: Bull. monum. 5, 459-61 Maspero. — **b**) Blanchet, Nouv. manuel, s. '90, 4353: NZ 22, 278; Bull. monum. 6, 100-2 de Barthélmy; Univ. cath. 7, 633-5 Martin; Bull. de num. 1, 5; Bull. de la soc. suisse 9, 176-8 Ströhlin. — **c**) Brendicke, Einführg. in die Münzkunde, s. '89, 4403 u. '90, 4356: MVGBerlin 9, 26 Quanter. — **d**) Buchenau, Bracteatenabdrücke, s. '90, 4338 d (wo falsch Buschmann): A. f. Bract.-kde. 2, 33-6 Meier. — **e**) Gnecchi, Saggio etc. (s. '89, 4411): Bull. de la soc. suisse 9, 173-6 Ströhlin. — **f**) Halke, Stud. d. Numismatik, s. '89, 4402 u. '90, 4355: M. d. anthr. Ges. in Wien 20, 108 f. Hörnes. — **g-h**) Joseph, Münzen d. gfl. Haus. Erbach (s. '89, 1440): Ann. de la soc. d'archl. de Brux. 4, 191-5. — Münzstempel u. Punzen, s. '89, 4392 c u. '90, 4374: Ann. de la soc. d'archl. de Brux. 4, 195. — **i**) Kirmis, Numism. in d. Schule, s. '89, 1660: NZ 21, 367 f. Joseph; Num. Lit.-Bl. 9, 455. — **k**) Menadier, Funde Dt. Münzen a. d. MA. (ZN XV): A. f. Bracteatenkde. 1, 235-9. — **l**) Werding, Osellen od. Münz-Medaillen Venedigs, s. '89, 4412: Num. Lit.-Bl. 9, 446. [4115

Zur Numismatik: Allgemeines u. Dt. Reich vgl. Nr. 39 w. 193-5. 207. 1420 e; f; 21; 61. 1601. 1705. 1825. 1910. 2021 g; 22 g; 28 a. 2100 b; 39; 78. 2270 a; 79 t; 97 l. 2350 b. 2498 l. 2549 c; e. 3089. 3506 c; 11 g; k; 12 c; 22 d; 48 a; 51 d; 61 e; g; 73 f. 3717 h; 41 a; 79 h; 87 h. 3852 c. 3946 k; 62 a; 63 a; 69 e. 4030 k.

Zur Numismatik einzelner Dt. Territorien vgl. Nr. 480. 711. 1687 b; f. 1727 l; 28 m; n. 1892. 1935. 2155. 2297 l. 3578 q; 83. 3759 a; 94. 3831 c. 3905 g; 58 e. 4027 i: k; 53 b.

Zur Medaillenkunde vgl. Nr. 826. 917 d. 1022. 1705. 1910. 2532 b. 3583. 3849 c. 3946 c; k; 47 r; 86 e.

Vierteljahrsschrift für Wappen-, Siegel- u. Familienkde. (s. '89, 1673 u. '90, 4376). XIX. 610 p.: **a**) p. 24-32; 465-81. Th. Schön, Die verschied. Famil. v. Ow, v. Au etc. Schluss. — **b**) 38-69. H. Diemar, Die Wappen als Zeichen rechtl. Verhältn. m. besond. Berücksichtigung Hessens. — **c**) 285-320. Register z. d. Abhdlg. „Die ält. Herren v. Droyssig". — **d**) 321-61. K. H. Roth v. Schreckenstein, Das Wappen der Rothen v. Schreckenstein. — **e**) 362 f. A. Jacob, Stammbaum d. Fam. v. Tettenborn. — **f**) 482-523. P. Knötel, Ursprung u. Entw. d. städt. Siegelbilder. — **g**) M. Wertner, Geneal. in Ungarn 1889 u. 90. — Vgl. Nr. 917 e. 1822. 3573 a; b; 81. 3606 k. — Auch XX, 1 erschien. [16

Herold, Der Dt. (s. '89, 1674 u. '90, 4377). XXII u. XXIII, 1-2. 186 p. u. p. 1-32: **a**) p. 5 f. X., Wie soll d. herald.-geneal. Schriftsteller arbeiten? — **b**) 9. Gritzner, Brandenb. Wappen. — **c**) 9 f. Engel, Ma. Siegel von Christbg. u. Schöneck in Westpr. — **d**) 10 f. Bildniss u. Ahnenwappen d. Kanon. Kasp. v. Kobrinck im Dom zu Lübeck. — **e**) 24 f. H. Ahrens, Wappen u. Hausmarke. — **f**) 32-4. F. Warnecke, Ma. Siegelstempel. VIII. — **g**) 34-7. Beckherrn, Ein Stammbuch d. Pfarr. Chr. Alt. — **h**) 37 f. St. Kekulé, Bemerkgn. zu „Der Böhm. Adel". (Siebmach. Wappenbuch IV, 9.) — **i**) 39. G. v. Schenk zu Schweinsberg, Die Fam. v. Spitaëll zu Krechting. — **k-l**) 70; 129. Zur Geneal. der Fam. Windthorst. I. II. — **m-n**) G. A. v. Mülverstedt, Noch etwas üb. d. Fam. Spittaël. — Etwas über Wappenvariirungen. — **o**) 104-6. P. W. Ullrich, Zur G. d. „Wirth am Löwenberg". [17

Ferner: **a**) 106-8. G. v. Pappenheim, Lebensbeschreibg. d. ehem. Landescomthurs Phil. Leop. v. u. zu Neuhof, u. Nachrr. üb. s. Vorfahren. — **b-c**) 108 f.; 114. F. W. E. Roth, M. a. geneal. Hss. — Sphragist. M. — **d**) 109-12. Das Geschlecht Bönhoff. — **e**) 113 f. L. Bobé, Genealog. Dt. Adelsfam. in Dänemark. — **f**) 115-7. W. Zahn, Tangermünd. u. Stendal. Wappen u. Hausmarken. — **g**) 178. v. Brandis, Das Siegel d. Dompropst. Otto d. A. Gf. v. Woldenbg. — **h**) 179. R. Forser, Das Urbild des herald. Adlers. — **i**) 180. M. Wertner, Zur Geneal. der Kaunitz. — **k**) 181. Th. Schön, Wie entstehen heute Wappen? — **l**) 239 f. G. A. Seyler, Die Dt. Königs- u. Kaiserkronen. Mit 1 Taf. — **m**) 23, 26. Die Familie v. Mietzel. — **n**) 23, 27. G. Conrad, Praktische Genealogie. — **o**) 23, 28. Ein herald. Familienschmuck, m. 1 Taf. — Vgl. Nr. 961. 1489. 2254 h. 3549 d. 3632 a; b. 3807 g; 17 c. [18

Jahrbuch d. k. k. herald. Ges. Adler (s. '89, 1675 u. '90, 4378). N. F. Bd. I. lx275 p. u. 14 Taf. 16 M.: **a**) p. 213-34. M. Wertner, Glossen z. Bosnisch. Genealogie. — Vgl. Nr. 2359 d. 3074 e; g. 4057 m. [4119

Giornale arald.-geneal.-dipl. XVII -XIX, 2. 192; 188 p. u. p. 1 ff. Pisa, Selbstverlag: **a**) 17, 35-37; 75-83 etc. 19, 27-31. Th. Schön, Liste des familles nobles d'orig. ital. etc. — **b**) 18, 133-42; 182-5. G. F. de Ferrari, I langravi e i duchi di Leuchtenberg e loro rapporti colla stor. nobiliare ital. [19. s.] — **c**) 18, 146-9. 19, 24-7. G. de Crollalanza, Notes hérald. Forts. — **d**) 153. A. Bertoletti, La morte di Ascanio Colonna [1553]. [20

Aufsätze betr. Heraldik: **a**) L. Clericus, Zur Ur-G. d. herald. Raute. (Z. d. Baier. Kunstgewerbe-V. '90, 111 f.) — **b**) G. List, Ursprung u. Wesen d. Wappen. (Sammler 13, 54-6.) — **c**) E. Portal, Note arald. e storiche. Palermo, Pedone-Laurice. 64 p. [21

Siebmacher's Wappenbuch (s. '89, 1677 u. '90, 4380). Lfg. 319-37. 1890. 172 p. m. 110 Taf.; 402 p. m. 252 Taf. ✲ Rec.: Dt. Herold 23, 168. [22

Wappen, Die, aller souver. Länder d. Erde (s. '89, 1678). 4. Aufl. 1889. 2 M. 50. [23

Gritzner, M., Herald. decor. Musterbll. (s. '89, 1680 u. 4419). Bl. 105; 107; 109; 116-8 u. 5. Aufl. Nr. 1. [24

Kissel, Wappenbuch d. Dt. Episcopates, s. Nr. 3053.

Warnecke, F., Herald. Handbuch. 5. Aufl. Frkf., Rommel. 4°. 52 p. u. 33 Taf. 20 M. [25

Keller, A. v., Leitfaden d. Heraldik. Berl., Stahn. 69 p. 10 M. ✲ Rec.: Dt. Herold 23, 11; Sammler 13, 131. [26

Woodward, A. u. **G. Burnett,** A treatise on heraldry, british and foreign, with Engl. and French glossaries. Edinburgh, Johnston. 770 p. 50 sh. ✲ Rec.: Ath. Nr. 3357 f. [27

Boutell, Heraldry, ancient and modern. London, Warne. 426 p. 3 sh. 6 d. [28

Gheusi, P. H., Le blason héraldique; manuel nouveau de l'art hérald., de la science du blason et de la polychromie féodale, d'apr. les règles du MA. Paris, Didot. 1892. xxvij 374 p. m. 1300 Abb. 15 fr. ✲ Rec.: Polyb. 64, 260. [29

Tribolati, F., Grammatica araldica ad uso degli italiani. 3 ed. Milano, Hoepli. 1892. xj 116 p. [30

✲ **Recensionen:** **a**) Gourdon de Genouilhac, L'art hérald., s. '90, 4384: Bull. monum. 6, 197. — **b**) Grenser, Zunft-Wappen, s. '89, 4424: M. d. Öst. Mus. 2, 535 f.; DLZ 12, 793 Stieda. — **c**) Gritzner, Grundsätze d. Wappenkunst: Sammler 12, 201 f. List. — **d**) Katalog d. Bibl. d. Ges. Adler, s. '90, 4380: Sammler 12, 165. [31

Zur Heraldik vgl. Nr. 39 x. 2252; 54 h; 98 b. 2301; 37 a. 3053; 74 e; g. 3155; 57; 58. 3229 a; 30 a; 32 a. 3381 n. 3571 d; 73 b; 78 e; w. 3632 a; b; 34; 63 o; 68. 3728; 32; 41 a; d; e; 54. 3807 g; 17 c; e; 57; 70. 3903 b; 4; 16 l; 41 c; 66 f. 4053 g.

Aufsätze betr. Genealogie: **a**) H. Brendicke, Der hist.-geneal. Kalender. (Sammler 12, 210-12.) — **b**) E. de Cornulier-Lucinière, Des généalogies: leur utilité domest. et sociale etc. 3. éd. Orléans, Herluison. 108 p. — **c**) H. Leher, Wittelsbach u. Bourbon. (Bayerld. 2, 381.) — **d**) H. E. Malden, Hist. genealogy. (Transactions of the r. hist. society 4, 103-23.) [32

Hofkalender, Goth. geneal., nebst dipl.-statist. Jb. (s. '89, 4427 u. '90, 4389). 128. Jg. XXIV 1144 p. 6 M. 80. — Auch in Franz. Ausg.: „Almanach de Gotha". [33

Almanach, Genealog., der regier. Fürstenhäuser Europas (s. '89, 4428 u. '90, 4390). 11. Jg. 143 p. [34

Blenck, E., Genealogie d. Europ. Regentenhäuser f. 1891; unter Benutzg. amtl. Qn. N. F. 19. Jg. Berl., Statist. Bureau. 41 p. 1 M. 50. [35

Taschenbuch, Goth., geneal. (s. '89, 4429 u. '90, 4392) f. 1891: **a**) Die gräfl. Häuser. 64. Jg. — **b**) D. freiherrl. Häuser. 41. Jg. — 1229 u. 1087 p. [36

Taschenbuch, Genealog., d. adel. Häuser (s. '89, 4430 u. '90, 4393). 16. Jg. xlj 621 p. 8 M. ✲ Rec.: Dt. Herold 22, 25; KBlGV 40, 36. [37

Taschenbuch, Genealog., d. Uradels. I. Brünn, Irrgang. x 509 p. m. 17 Taf. 10 M. ✲ Rec.: Norddt.

AZtg Nr. 499; Dt. Herold 20, 62 f. v. Dachenhausen. [4138

Eberstein, A. v., Handbuch f. d. Dt. Adel (s. '90, 4398). I, 2 u. II. [II enth. adl. Stiftgn., hrsg. v. E. v. Maltitz.] 1890 u. 1892. x394; 226 p. 7 M. u. 4 M. ✻Rec.: Kwart. hist. 5, 455 f.; DLZ 12, 1061 f. Zimmermann; M. d. Nordb. Exc.-Clubs 14, 86. [39

Lorenz, Ott., Geneal. Hand- und Schul-Atlas. Berlin, Hertz. 1892. 43 p. m. 38 Tab. 3 M. ✻Rec.: Norddt. AZtg Nr. 547; Dt. Herold 23, 10 f.; DLZ 13, 440-2 Kugler. [40

Zur Genealogie im allgem. vgl. Nr. 39c. 42. 3668; 80a. 3786. 3802; 10; 17b; 31l; 57. 3904; 54h; i. 4055

Zur Genealogie d. Fürstenhäuser vgl. Nr. 308. 1489. 2179k; 96g; h. 2411l. 3581. 3606i. 3701c. 3869.

Zur Genealogie adeliger Familien etc. vgl. Nr. 2216. 3531; 41g; 49d; 69; 73a. 3606k; 12d; 20a; 38; 42; 46; 86. 3701e; k; l; p; 4; 20c; 22d; f; 23b; c; d; 55g; 63c; 72h; 84f. 3806; 7e; f; h; 45f; 56c; 72. 3919b; 35; 66f; 74e; 81. 4056a; 57a. — **Bürgerl. Familien** vgl. Nr. 3854m; 86d; 87a. 3963b; 74b.

Aufsätze betr. Sphragistik: **a)** M. Nahuys, Zegels v. het Dt. Begijnenhof. (Dt. Warande 4, 381-90.) — **b)** J. v. Schlosser, Die sphragist. Sammlung d. allerh. Kaiserhauses. (MIÖG 12, 297-304.) — **c)** E. Travers, Les sceaux à propos d'une récente public. Paris, Picard. 18 p. [4141

✻ **Lecoy de la Marche**, Les sceaux, s. '90, 4399. Rec.: Bull. monument. 6, 65-82 Travers; RQH 49, 677 f. [42

Geib, E., Siegel Dt. Könige und Kaiser, v. Karl d. Gr. bis Friedrich I. im allgem. Reichs-A. (Archv. Z. 2, 78-183.) [4143

Zur Sphragistik vgl. Nr. 630. 1420g. 3571d; 73b. 3741h; 93a. 3927; 58g.

VII. Anhang. Sammelwerke und Zeitschriften.

1. Gesammelte Abhandlungen u. andere Sammelwerke.

Alphabetisch geordnet.

Abhandlungen, Hallische, z. neuer. G., hrsg. v. Droysen (s. '89, 4439 u. '90, 4402). Hft. 24-27, s. '89, 2336. '91, 734. 1663. 1706a. 1901. [4144

Abhandlungen, Histor., aus dem Münchener Seminar, hrsg. v. Heigel u. Grauert. Hft. 1, s. Nr. 1610. [45

Abhandlungen aus dem staatswiss. Seminar zu Strassburg, hrsg. v. G. F. Knapp. Hft. 7-8, s. '90, 3325 u. '91, 2539. [46

Bibliothek Dt. G., hrsg. v. Zwiedineck-Südenhorst (s. '89, 1700 u. '90, 4403). Lfg. 54-60, s. Nr. 439. 721. 864. 2347. 2477. [47

Bibliothèque des écoles franç. d'Athènes et de Rome (s. '90, 4404), vgl. Nr. 393. 1485. 2209a; 61. 2529. [48

Biographie, Allg. Dt. (s. '89, 1701 u. '90, 4405). Bd. XXX. (Lfg. 146-50): v. Russdorf-Scheller. 796 p.; Bd. XXXI. (Lfg. 151-155): Scheller-Karl Schmidt. 795 p.; Bd. XXXII. (Lfg. 156-160): Karl Schmidt-G. E. Schulze. ✻Aus Bd. 31 u. 32 haben wir fast alle Artikel excerpirt und im vorigen Hefte in die chronolog. Gruppen eingereiht. Von Bd. 32 an beschränken wir uns auf eine Auswahl der wichtigeren Aufsätze. [49

Collection de textes pour servir à l'étude de l'hist. (s. '90, 4406), s. Nr. 2199. 2266. [50

Döllinger, Akad. Vortrr. III, s. im nächsten Jg.

Einzelschriften, Kriegsgeschichtl., hrsg. v. Generalst. (s. '89, 1442 u. '90, 4408). Hft. 13 u. 14. (III, 1-98; 99-189.) 2 M. 40 u. 2 M. 25, s. Nr. 1130. 1920. [51

Fonti per la storia d'Italia pubbl. dall' istit. stor. it. (s. '90, 4410), s. Nr. 315. 421. [52

Forschungen zur Dt. Landes- u. Volkeskunde s. Nr. 3482.

Forschungen, Staats- u. socialwiss., hrsg. v. Schmoller (s. '89, 1705 u. '90, 4411). X, 3 u. XI, 1, s. Nr. 1776. 2737. [53

✻ **Freytag**, Gesammelte Aufsätze, s. '89, 4445. Rec.: DLZ 10, 1477-9 Schmidt; HZ 63, 327 f. [54

Geschichte, Allg., in Einzeldarstellungen (Oncken); auch Italienische Uebersetzg., s. Nr. 101. 501. 863. 1210. 2064. 2135. 2220. 2476. 2695. [55

Geschichte d. Europ. Staaten, hrsg. v. Heeren, Ukert u. v. Giesebrecht (s. '89, 1707 u. '90, 4413). Ergänzgs.-Bd., s. Nr. 3550. 3625; ferner Nachrr. 55a. 59. 147. [56

Geschichtschreiber d. Dt. Vorzeit s. Nr. 90. 1361a. 2062.

Government publications (s. '89, 4687 u. '90, 4414), vgl. Nachrr. 57a-g. 60a-b; d; 62a. [4157

Kirchenlexikon v. Wetzer u. Welte. 2. Aufl., begonnen v. J. Hergenröther, fortg. v. Frz. Kaulen. Bd. VI (Hft. 56-66) u. VII (Hft. 67-77). Freiburg, Herder. 2078 u. 2108 Sp. à Bd. 11 M. [58

Mémoires couronnées et autres mémoires (s. '90, 4417). XLIII-LXV. 1889-91. — Vgl. '90, 344. 2391 u. '91, 877. 2491. [59

Mittheilungen a. d. Vatican. A.; hrsg. v. d. k. Akad. Wien. I, s. '90, 181. [60

Monumenta Germ. hist. s. Nr. 89 u. 2061.

Publicationen aus d. kgl. Preuss. Staatsarchiven (s. '89, 1710 u. '90, 4418). XLIII-XLVI u. XLVIII-XLIX, s. Nr. 683. 2419. 3113. 3803. Auch XLVII erschien. [61

Schriften d. V. f. Ref.-G. (s. '89, 4450 u. '90, 4420). Nr. 30-33; s. Nr. 633a; 68. [62

Studien, Giessener, auf d. Gebiete d. G., hrsg. v. W. Oncken, V, s. Nachrr. Nr. 58l. u. Bd. V p. 137 f. [63

Tommasini, O., Scritti di storia e critica. (Biblioteca ital.) Roma, Loescher. 354 p. 5 L., s. Nr. 2017m; 34t; ferner Nachrr. Nr. 451c. ✻ Rec.: A. stor. it. 8, 209-12 Rondoni; RC 32, 249 Pelissier; N. Antol. 33, 182 f.; Fanfulla della Domenica 13, Nr. 16 Zannoni; R. stor. it. 8, 779-82 Merkel. [64

Université de Louvain: Recueil de travaux publ. par les membres de la confér. d'hist., sous la direct. de Ch. Moeller. Fasc. 2-3, s. '90, 2845. '91, 603. 2195. [65

Untersuchungen z. Dt. Staats- u. Rechts-G., hrsg. v. Gierke (s. '89, 1713 u. '90, 4423). Hft. 34-38, s. Nr. 330. 1502. 2163. 2849. 2972. [66

Villari, P., Saggi storici e critici. Bologna, Zanichelli. 1890. 528 p. 5 L., s. Nr. 1364a. 1607; 58. 2053; ferner Nachrr. Nr. 451b. ✻ Rec.: R. stor. it. 8, 142-4 Rinaudo; Bibl. un. 50, 607-10 Rod; Kunstchron. 2, 544. [67

Weltgeschichte, Allgem., v. Th. Flathe etc. (s. '89, 1714 u. '90, 4424). Lfg. 137-156, s. Nr. 99. 2657. [68

2. Deutsche Zeitschriften.

Abhandlungen d. hist. Cl. d. Baier. Ak. (s. '89, 1715 u. '90, 4425). XIX, Abth. 3 u. XX, Abth. 1. p. 543-803 u. 1-249, s. Nr. 1434. 2318. [4169

Abhandlungen d. Ak. d. Wiss. zu Berlin [Philos. u. hist. Cl.] (s. '90, 4426). Jg. 1890. 466; 56; 135 p. 10 M. [70

Abhandlungen d. kgl. Sächs. Ges. d. W. (s. '90, 4427). Philol.-hist. Cl. N. F. XII: 618 p. 23 M., s. Nr. 18. 470. [71

Anzeiger d. Ak. d. Wiss. z. Krakau (s. '90, 4428). 1890, Nr. 9 ff. u. 1891. 303 u. 378 p., s. Nr. 2189f. 2279i. 2422c; 53a. 3275 f. 3549c. [72

Anzeiger d. Germ. Nat.-Museums (s. '90, 4429). Bd. III, '90, Nr. 5-6 u. '91, Nr. 1-5. p. 55-96 u. 1-80 (m. Beill.: M. a. d. Germ. Nat.-Mus.; Katalog d. Originalsculpturen; Katal. d. Kunstdrechslerarbeiten; Katal. d. Bronzeepitaphien), vgl. Nr. 3275 f. 3318d; e. [73

Archiv f. Lit.- u. Kirchen-G. d. MA. s. Nr. 3034.

Archiv f. Oesterr. G. s. Nr. 3996.

Archiv, Neues, d. Ges. f. ält. Dt. G.-Kunde (s. '89, 1717 u. '90, 4431). XVI, 2-3. p. 225-660, s. Nr. 91. 94. 191. 206; 26; 73; 75; 86. 301; 3; 4; 44a; 45. 1420a; b; 46; 68; 76; 94. 1551. 2136a; 37; 51e; k; r; 79b; f; 89l; 96b-d; f. 2213b; 70t; 79r. — Auch XVII, 1-2 erschienen. [74

Berichte üb. d. Verhdlgn. d. kgl. Sächs. Ges. d. W. z. Lpz. (s. '90, 4432). Bd. XLII u. XLIII, 1. 279; xxv p. u. p. 1-90. 3 M. u. 1 M., s. Nr. 9. 229. 368. 1049i. [75

Blätter, Hist.-polit. (s. '89, 1718 u. '90, 4433). CVI, 12-CIX, 1-6, s. Nr. 41. 594. 747. 1955d. 2363p. 2411i. 3112a. — Nachrr. 53a. [76

Centralblatt f. Bibliothekswesen (s. '89, 1719 u. '90, 4434). VII, 12-VIII u. Beihft. 6. p. 503-66 u. xviij p.; xiv 576 p.; 74 p., s. Nr. 59. 3144; 50m; 51g. 3450d. [77

Forschungen z. Brandenb. u. Preuss. G. s. Nr. 3486.

Geschichtsblätter d. Dt. Hugenotten-V. Hft 1-4. Magdeb., Heinrichshofen. 40; 20; 23; 42 p. Hft. 3-4: 30; 50 Pf., s. Nr. 1773. 3091h. 3672c. [78

Jahrbuch, Hist. (s. '89, 1721 u. '90, 4435). XII: xxxv 910 p., s. Nr. 263. 361. 521; 45. 777. 1041. 1409. 1603; 67. 1727 w. 2112 r; 51 g. 2270 c; w; 90 a. 2310 v; 11 o; 63 r. 3112 q. [79

Jahrbücher, Neue Heidelberger; hrsg. v. d. hist.-phil. V. zu Heidelberg. Jg. I. Heidelb., Köster. 356 p. 6 M., s. Nr. 1481. 1501. 1614. 1681. 1955 m. ✻ Rec.: DLZ 12, 1268 f. Wattenbach.—Auch II, 1 erschien. [80

Jahrbücher, Preuss. (s. '89, 1721 u. '90, 4436). LXVI, 5-LXVIII. p. 439-658; 724; 914 p., s. Nr. 48 k. 684. 1049 m. 1352. 1812; 44 f. 1955 f. 2606 c; 36 t; 90 e. 2712 x. 3191 c. 3541 b. — Auch LXVIII, 4-6 und LXIX, 1-3 erschienen. [81

Korrespondenzblatt d. Gesammt-V. (s. '89, 1722 u. '90, 4437). XXXVIII u. XXXIX. 148; 156 p., s. Nr. 693b. 1367 s. 1633 g. 2011 n. 2298 e. 2452 q. 2533 g. 3142 c. 3452 i. 3549 f. 3856 i. 4070 e. [82

Mittheilungen d. Inst. f. Oesterr. G.-Forschung (s. '89, 1723 u. '90, 4439). XII, 1-2. p. 1-369, s. Nr. 198. 224; 27; 48; 71. 333; 34; 40; 50. 410; 22; 27; 61. 520. 1442; 82. 1504; 42; 55. 1877. 2109; 79 o. 2211 a. 2310 z. 4141 b. — Auch XII, 3-4 u. XIII, 1 erschienen. [83

Mittheilungen a. d. hist. Literatur (s. '89, 1724 u. '90, 4440). XIX. 376 p. [84

Mittheilungen aus d. Germ. Nat.-Museum (s. '89, 4464 u. '90, 4438). [Beil. z. Anz. d. Germ. Nat.-Mus.] Bd. III, '90, Bogen 10-15 u. '91, Bogen 1-10. p. 73-118 u. 1-80. — Vgl. Nr. 219. 302. 711; 64. 1560. 2297 a. 2350 i; 79 f; g. 2411 c; 21 d; 22 t. 2507 d; 47 g. 3275 g. 3318 b. [85

Nachrichten v. d. kgl. Ges. d. Wiss. etc. zu Göttingen (s. '89, 4465). '90, Nr. 1-12 u. '91, Nr. 1-11. 416 p. u. p. 1-398. [86

Sitzungsberichte d. Baier. Ak. (s. '89, 1726 u. '90, 4441). 1890, II u. 1891, I, 1. 567 p. u. p. 1-172, s. Nr. 48 a; n. 413. 806; 69. 1591. 2100 f; t; 12 f. 2322 p; 63 e. 2405 e; 11 t. — Auch 1891, I, 2 erschien. [87

Sitzungsberichte d. kgl. Preuss. Ak. d. W. (s. '89, 4468 u. '90, 4442). Jg. 1890, Nr. 44-53 u. Jg. 1891. p. 1157-1388 u. 530 p., s. Nr. 133. 223; 54. 1520. 1784 a. 1808. 2083 o. 2112 h. 2690 c. [88

Sitzungsberichte d. kais. Ak. d. Wiss. [zu Wien]. Philol.-hist. Cl. (s. '89, 1727 u. '90, 4443). Bd. CXXI. (Abhdlgn. einzeln pagin.) 13 M. 60, s. Nr. 173; 86. 331. 936. 1696. 1785. 2243. 2321 a. 2612. 2808; 23 h. 3112 m. 3192 i; p. [89

Taschenbuch, Hist. (s. '89, 1728 u. '90, 4444). Jg. X. 284 p. 6 M., s. Nr. 563. 968; 92. 1208. ✻ Rec.: Bll-LU '91, 187 f.; '92, 21 f. Schultze; Schwicker; Lpz. Ztg. '91, 27 f.; Z. f. Dt. Cultur-G. 2, 134 f.; DLZ 13, 262-6 L. v. Heinemann. — Auch Jg. XI erschien. [90

Vierteljahrsschrift f. Volksw., Polit. u. Cultur-G. (s. '89, 1729 u. '90, 4445). 27. Jg. IV, 2-28. Jg. III. (Bd. 108, Hft. 2 - Bd. 111.) p. 129-240; 252; 224; 252 p., s. Nr. 126. 585. 1194. 1238. 1922 k; l. 2669 a; 90 b. [91

Zeitschrift, Archival. (s. '89, 1730 u. '90, 4446). N. F. II. 383 p., s. Nr. 2179 k. 2422 g; u. 2823 f. 3077. 3798 f. 3856 g. 3958 f. 4143. [92

Zeitschrift f. Dt. Cultur-G., s. Nr. 3372.

Zeitschrift, Histor. (s. '89, 1732 u. '90, 4447). LXVI u. LXVII. à 568 p., s. Nr. 246. 800 a. 900; 97. 1095. 1133; 45; 69. 1595. 1715. 2179 e. 2489 f. 4051. [93

Zeitschrift f. Kirchen-G., s. Nr. 3000.

Zeitschrift f. G. d. Oberrheins s. Nr. 3865.

Zeitschrift d. Savigny-Stiftung s. Nr. 2821.

Zeitschrift, Westdt., s. Nr. 3692.

3. Ausländische Zeitschriften.

Archivio stor. ital. (s. '89, 1735 u. '90, 4450). VI-VIII. p. 205-540; xvj 464; 336 p., s. Nr. 75. 392. 456 a. 604. 1105. 1451 b. 1817. 2058. 2270 k. 3986 i. 4000 c; ferner Nachrr. '92, 81 e; i; n. [4194

Archivio stor. lombardo (s. '89, 1736 u. '90, 4451). VII, 4 u. VIII, 1-2. p. 789-1012 u. p. 1-504, s. Nr. 411 a; 30; 46; 56 b. 539. 1185. 1585 a; h; i. 1686. 2034 r. 2189 b. 2279 o. 2323 d. 2411 l. 4082 a; ferner Nachrr. '92, 78 h; p; q. — Auch VIII, 3-4 erschien. [95

Archivio stor. per le prov. napoletane (s. '89, 1736 u. '90, 4452). XV, 3-4 u. XVI, 1-3. p. 449-850 u. 1-671, s. Nr. 1488; ferner Nachrr. '91, 455g. '92, 84b; g. — Auch XVI, 4 erschien. [4196

Archivio d. soc. romana di st. patria (s. '89, 1936 u. '90, 4449). XIII, 3-4 u. XIV, 1-2. p. 295-582; 1-230, s. Nr. 2311q; ferner Nachrr. '92, 75h; 83n; o; q. [97

Archivio stor. siciliano (s. '89, 1739 u. 4478). XIV-XVI, 1-2. xxiv 598; xxiv 370 u. cxcii p.; xxiv p. u. p. 1-248, s. Nr. 1469. 2028b. 2270o; ferner Nachrr. '90, 204m. '91, 452f. '92, 85c. [98

Archivio veneto (s. '89, 1740 u. '90, 4453). XXXIX. xxiv 522 lxxx p. [p. 1-522: Indice generale dell' A. veneto.] — Fortsetzg. d. A. s. folgende Nr. [4199

Archivio veneto, Nuovo (vgl. vorige Nr.) I. 515 p., s. Nr. 2198. 2297t. 2322k. 2432a. 2606d. 4105k. — Auch II erschien. [4200

Atti e memorie etc. per le prov. di Romagna (s. '89, 1742 u. '90, 4454). VIII, 3-6 u. IX. p. 129-319 u. xj 403 p., s. Nr. 1615. 2046; ferner Nachrr. '92, 80f; i. [4201

Atti e memoire delle r. deput. di st. patr. per le prov. modenesi e parmensi (s. '89, 4481). V, 2 u. VI. p. 289-552; xliv 620 p., s. Nr. 2270n; ferner Nachrr. '91, 458g. 462h. '92, 80b; c; h. [2

Bibliothèque de l'éc. des chartes (s. '89, 1743 u. '90, 4455). LI, 5 u. LII, 1-2. p. 381-572 u. 1-356, s. Nr. 192. 365. 437. 540. 861. 1585b. 1633k. 2165; 79i. 2213h. 3124a. 4105a. u. Bd. V, 197 Anm. 5; 198 Anm. 2; 199 Anm. 1; 202 Anm. 6; 203 Anmerk. 1. [3

Boletín de la r. ac. de la historia. XVIII, 1-5. p. 1-472, s. Nr. 723a. 2350d. 2985a. u. Nachrichten '90, 149a; b. '91, 146g. 151e; m; n; v. 153i. [4

Bulletin de l'acad. roy. des sc. etc. de Belgique (s. '90, 4456). XX, 9-12; XXI u. XXII: p. 345-764; 886 u. 604 p., s. Nr. 1687d. 2349b. 2405k. 2858h; 59h. 2976a. [5

Bulletino dell' istituto stor. italiano. X. Roma, Istituto. xxxix 129 p., s. Nr. 97. 270a. 411b; c. 1452; 83. 1554. 1602; ferner Nachrr. '92, 78e. 80k. 83k. 84c. — Auch XI erschien. [6

Comptes rendus des séances de l'ac. des inscr. et belles lettres (s. '90, 4457). T. XVIII, juillet-déc. u. XIX, janv.-octob. p. 303-596 u. p. 1-414, s. Nachrr. '91, 151a. '92, 80e. u. Bd. V, 197 Anm. 4. [7

Giornale ligustico (s. '89, 1745). XV, 11-12 u. XVI-XVIII, 1-10. p. 401-80; 480; 480 p.; p. 1-400, s. Nr. 736. 1003. 1579. 1626; 56; 59. 2034o. 2279e; n. 2349c; 50g. 2607c; ferner Nachrr. '92, 76e. [8

Giornale stor. della letter. ital. (s. '89, 1746). Vol. XI-XVII. 492; 488; 476; 482; 480; 486; 480 p., s. Nr. 556 u. Nachrr. '91, 457g. [9

Mélanges d'archl. et d'hist. (s. '90, 4458). X u. XI, 1-2, s. Nr. 71. 2310m; 22w u. Nachrr. '92, 83f. [10

Miscellanea di storia ital. (s. '89, 1747 u. '90, 4459), s. Nr. 611. 845. [11

Moyen-Age, Le (s. '89, 1748 u. '90, 4460). III-V, 1. 298; 285 p. u. p. 1-24, s. Nr. 128b. [12

Obosrenie, Istoričeskoe, hrsg. v. N. Karěev. Bd. I-II. Petersb., Hist. Ges. 324 u. 64; 299 u. 48 p. 2 Rubl. 50 u. 2 Rubl. [13

Review, The Engl. hist. (s. '89, 1749 u. '90, 4461). VI. 836 p., s. Nr. 48e. 885. 1112. 1492. 1748. 1927. 2311l. 2453l. 2606b. 3905c; ferner Nachrr. 57i. 58h. 61g u. Bd. V, 456[u]. [14

Revue d'hist. diplom. (s. '89, 1751 u. '90, 4462). IV, 4 u. V, 1-3. p. 509-668 u. 1-482, s. Nr. 459. 874; 79. 1119b. 1568. 1813; 23. 2520c. 2859b ferner Nachrr. 146a u. 400. [15

Revue historique (s. '89, 1749 u. '90, 4463). XLIV, 2-XLVII. p. 241-476; 476; 476; 468 p., s. Nr. 48b; d. 338. 503; 80; 84. 730; 45a. 921. 1119a. 1361. 1569. 1821. 2151m; 79d. 2346. 2405a u. Nachrr. 52a. 146a. Ferner Bd. V, 191 Anm. 4 u. 203 Anm. 5. — Auch XLVIII, 1 erschien. [16

Revue des questions histor. (s. '89, 1752 u. '90, 4464). Bd. XLIX u. L. 696; 704 p., s. Nr. 56. 527. 741; 45b. 1484. 2059. 2138. 2213m; 26a; 54g. 2610a. 2823e. 3112d u. Nachrr. 49a. 52a. 54a. Ferner Bd. V, 196 Anm. 1 u. 202 Anm. 5. [17

Rivista stor. ital. (s. '89, 1753 u. '90, 4465). VII, 4 u. VIII. p. 648-967 u. 887 p., s. Nr. 243. 400. 738. 1546. 2498 g. [4218

Studi e docc. di storia e diritto (s. '89, 1754 u. '90, 4466). XI, 4 u. XII, 1-3. p. 353-434 u. 1-203, s. Nr. 222. 873. 2179 l; ferner Nachrr. '92, 83e. — Auch XII, 4 u. XIII, 1 erschienen. [19

Századok (s. '90, 4467). Bd. XXIII -XXIV, s. Nr. 148. 298. 595. 718; 19. 887. 1001. 1565; 66; 85 c; e. 1728 r; s; 60. 2269; 701; v. 2311 n. 2411 o; 51 x; 53 f; h; 98 t. 2976 p. 4056 b: f; h; k; n; 57 e; g; h; i; n. 4084 f. [20

Tidskrift, Historisk [Svensk] (s. '89, 1756 u. '90, 4468). X, 4: p. 281 -73; 69-88; 1-24. 3 M., s. Nr. 894. 1764. 2489 s. 3142 q u. Nachrr. 49 f; h; r; u; y. 50 c. 51 c. 53 i. [21

Tidsskrift, Historisk [Dansk] (s. '89, 1755 u. '90, 4469). II, 3: p. 469-791. 4 M. 25, s. Nr. 329. 2196 e u. Nachrr. 52 b; u; v; 53 f; l. — Auch III, 1 erschien. [22

Tidsskrift, Historisk [Norsk], udg. af d. Danske hist. forening. Kjobenhavn, Schubote, s. '90, 2999; ferner Nachrr. Nr. 52 p; t. [23

Történelmi Tár (s. '90, 4470). XIII -XIV, s. Nr. 347. 717. 854; 55; 56; 60; 88; 89. 1728 q; t; 59; 61. 2311 m. 2453 g. 2841 h. 2950 l. 4056 i; 57 a; d; l; 65 a; b; k; l. [24

Transactions of the royal hist. society. N. S. IV. Lond., Longmans. 1889. 372 p., s. Nr. 2520 l; 27 d. 4132d; ferner Bd. IV, 184°. V, 419ᵘ. [25

Verslagen en mededeel. d. kon. Akad. v. wetensch. Afd. letterkde. 3. R. VI u. VII. Amsterd., Müller. 1889-90. 353 p. Vgl. Nr. 132. 1727 u. 2823 a. [4226

Register.

I. Literatur.

Die mit * versehenen Ziffern bedeuten Nrr. der Bibliographie (bis Nr. 1988 in Bd. V). Im übrigen ist hier nach Band u. Seiten citirt. Der Band ist mit Römischer, die Seite mit Arab. Ziffer gegeben. Die kleinen hochgestellten Ziffern und Buchstaben beziehen sich auf die Nrr. (der Noten oder der Nachrichten) auf der betr. Seite, oder bezeichnen mit o, m, u, oben, mitten, unten auf derselben. Die Beiträge zur Zeitschrift selbst sind durch gesperrten Druck hervorgehoben.

Aufgenommen sind ausser diesen Beiträgen 1. alle Publicationen, über die ein Urtheil oder eine wichtigere Mittheilung gegeben wurde (dabei blieben nur die im II. Register verzeichneten Gesellschaftsberichte unberücksichtigt), und 2. alle eingelaufenen Schriften, die in diesem Jahrgang zum ersten male redactionell verwerthet wurden.

Unter den Schlagworten „Literaturberichte u. -Notizen“, „Handbücher“, „Wörterbücher“ und „Zeitschriften“ sind systemat. Zusammenstellungen gegeben.

II. Gesellschaften, Institute, Unterrichtsanstalten.

Die Ziffern bedeuten Nrr. der Nachrichten und Notizen (bis 173 in Bd. V, von 174 an in Bd. VI). – Es wurde Einreihung nach Länder- und Ortsnamen bevorzugt, man beachte aber die Zusammenstellungen wie unter Archive, Bibliotheken, Gesellschaften, Museen, Unterricht, Vereine etc. Für die einzelnen Länder vgl. im Lit.-Register die Schlagworte: Literaturberichte, Wörterbücher, Zeitschriften.

III. Personalien.

Die Ziffern bezeichnen die Nrr. der Nachrichten und Notizen (Nr. 1-173 in Bd. V u. Nr. 174-500 in Bd. VI). Ein † hebt die Todesnachrichten hervor.

Verzeichniss von Abkürzungen.

A.: Archiv, Archivio, Archives. — **a.**: aus. — **Abh.**, **Abhh.**: Abhandlung(en). — **AbhBAk**: Abhh. d. Berliner Ak. — **AbhMAk**: Abhh. d. Münchener Ak. — **Ac.**: Académie etc., The Academy. — **ADB**: Allg. Dt. Biographie. — **AG**: A. für G. — **Ags.**: Angelsächsisch. — **AHV**: A. des hist. Vereins. — **Ak.**: Akademie. — **AKKR**: A. f. kath. Kirchenrecht. — **Alth.**, **Althk.**: Alterthum(skunde). — **Ann.**: Annalen. — **Antiq.**: Antiquarisch, The antiquary. — **Anz.**: Anzeiger. — **AOG**: A. f. Österr. G. — **Archl.**: Archäologie, archäologisch etc. — **Archla.**: Archæologia. — **archv.**: Archivalisch. — **Ath.**: The Athenaeum. — **AZtg**: Allg. Ztg. (ehem. Augsb.) — **BECh**: Bibl. de l'école des chartes. — **Beil.**, **Beill.**: Beilage(n). — **Beitr.**, **Beitrr.**: Beitrag, Beiträge. — **Ber.**, **Berr.**: Bericht(e). — **Bibl.**, **Biblw.**: Bibliothek(swesen). — **Bl.**, **Bll.**: Blatt, Blätter. — **BllLU**: Bll. f. liter. Unterhaltg. — **Bonner Jbb.**: Jbb. d. V. v. Alth.freunden im Rheinlande. — **Bull.**: Bulletin, Bulletino. — **CBl**: Centralblatt (Literar.). — **CR**: Compte rendu (de l'ac. des inscr. et belles lettres). — **DLZ**: Dt. Lit.-Ztg. — **Dt.**, **Dtld.**: Deutsch(land). — **DZG**: Dt. Z. f. G.-Wissenschaft. — **EHR**: English hist. R. — **FBPG**: Forschungen zur Brandenb. u. Preuss. G. — **G.**: Geschichte. — **GBll**: G.-blätter. — **Ges.**: Gesellschaft. — **GGA**: Göttinger gelehrte Anzeigen. — **Ggw.**: Gegenwart. — **GV**: G.-Verein. — **HJb**: Hist. Jb. d. Görres-Gesellsch. — **HPBll**: Hist.-polit. Bll. — **Hs.**, **Hss.**, **hs.**: Handschrift(en), handschriftlich. — **HV**: Hist. Verein. — **HZ**: Hist. Zeitschrift (v. Sybel). — **J.**, **JJ.**: Jahr, Jahre. — **Jb.**, **Jbb.**: Jahrbuch, Jahrbücher. — **JB**: Jahresbericht. — **JBG**: Jahresberr. d. G.wissenschaft. — **JbGVV**: Jb. f. Gesetzgebung, Verwaltung u. Volkswirthschaft. — **Jh.**, **Jhh.**: Jahrhundert(e). — **Jl.**: Journal. — **K.**: Kirche. — **KBlGV**: Korresp.-Bl. d. Gesammtvereins d. Dt. G.- u. Alth.-Vereine. — **KBlWZ**: Korresp-Bl. der Westdt. Z. — **Kde.**: Kunde. — **KLex**: Kirchen-Lexicon (Wetzer u. Welte's.) — **LBl**: Literaturblatt. — **Lit.**: Literatur. — **LZ**: Literaturzeitung. — **M.**: Mittheilungen. — **MA.**, **ma.**: Mittelalter, Moyen-Age etc., mittelalterlich. — **Mag.**: Magazin. — **Mém.**: Mémoires. — **MHL**: M. a. d. hist. Lit. (Hirsch). — **MHV**: M. d. hist. Vereins. — **MIÖG**: M. d. Instituts f. Oesterr. G.-Forschung. — **Ms.**, **Mss.**: Manuscript(e), Manuscrit(s) etc. — **Mtbl.**: Monatsblatt. — **Mtschr.**: Monatsschrift. — **MVG**: M. d. Vereins f. G. — **MVGDBöhmen**: MVG d. Dt. i. Böhmen. — **n.**: neu, nouveau, etc.; oder: nach. — **NA**: Neues A. (d. Ges. f. ältere Dt. G.-Kunde.) — **NASächsG**: NA f. Sächs. G. — **N. F.**: Neue Folge. — **NR**, **NRH**: Nouvelle Revue (historique). — **N. S.**: Neue Serie, Nuova Serie, etc. — **NtZtg**: Nationalzeitung. — **NZ**: Numismat. Z. — **PJbb**: Preussische Jbb. — **Proc.**: Proceedings. — **Q.**, **Qn.**: Quelle(n). — **Qbl.**: Quartalblatt. — **QR**: Quarterly Review. — **Qschr.** Quartalschrift. — **R.**: Revue, Review, Rivista. — **RC**: R. critique. — **Ref.**: Reformation. — **RH**: R. historique. — **RN**: R. numismatique. — **RNAls.-Lorr.**: R. nouvelle d'Alsace-Lorraine. — **RQH**: R. des questions historiques. — **RQschr.**: Röm. Qschr. — **Rs.**: Rundschau. — **s.**: sæculum, siècle etc.; od.: sein, resp. siehe. — **SatR**: Saturday R. — **SavZ**: Z. d. Savigny-Stiftung f. Rechtsg. — **SB**: Sitzungsberichte. — **SBBAk**: SB d. Berliner Ak. — **SBMAk**: SB d. Münchener Ak. — **SBWAk**: SB d. Wiener Ak. — **sc.**: science (s). — **Schr.**, **Schrr.**: Schrift(en). — **Sep.**: Separatabdruck. — **StMBCO**: Studien u. M. a. d. Bened.- und Cisterz.-Orden. — **ThLBl**: Theol. Lit.Bl. — **ThLZ**: Theol. Lit.Ztg. — **ThQschr**: Theol. Qschr. — **ThStK**: Theol. Studien u. Kritiken. — **Tr.**: Transactions. — **Urk.**, **Urkk.**: Urkunde(n). — **V.**: Verein. — **Verf.**: Verfasser, Verfassung. — **Verh.**: Verhalten, Verhältniss. — **Vhdlg.**: Verhandlung. — **Vjschr.**: Vierteljahrsschrift. — **VjschrVPK**: Vjschr. f. Volkswirthschaft, Politik und Kultur-G. — **Wschr.**: Wochenschrift. — **WschrKlPh**: Wschr. f. klass. Philol. — **WZ**: Westdeutsche Z. f. G. u. Kunst. — **Z.**: Zeitschrift. — **ZA.**: Zeitalter. — **ZDA**: Z. f. Dt. Alth. — **ZDPh**: Z. f. Dt. Philol. — **ZG**: Z. f. (die) Geschichte. — **ZGOberrh**: ZG. d. Oberrheins. — **ZHG**: Z. d. hist. Ges. — **ZKG**: Z. f. Kirchen-G. — **ZKR**: Z. f. Kirchenrecht. — **ZKTh**: Z. f. kath. Theologie. — **ZN**: Z. f. Numismatik. — **Ztg.**: Zeitung. — **ZVG**: Z. d. Vereins f. G.

